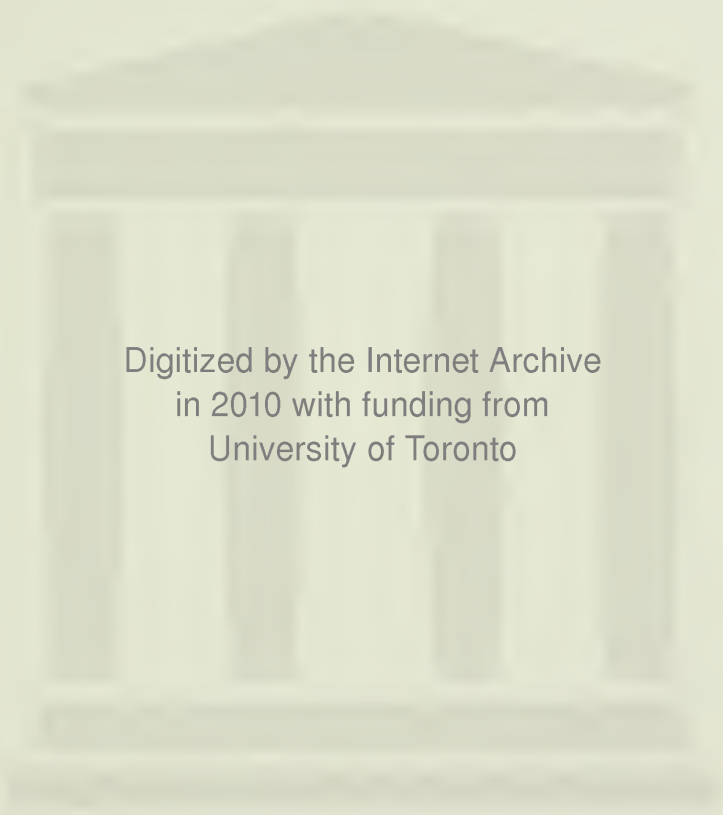




Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
University of Toronto

312

3

KURZE
VERGLEICHENDE GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Auf Grund des fünfbändigen 'Grundrisses der vergleichenden
Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann
und B. Delbrück' verfasst

VON

KARL BRUGMANN.

66103
22/8/05

STRASSBURG
VERLAG VON KARL J. TRÜBNER
1904.

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.

Vorwort.

Als im Frühjahr 1880 zwischen Herrn Dr. Trübner und mir die Herausgabe eines von mir zu verfassenden 'Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen' verabredet wurde, massen wir dem Buche den Umfang von Schleicher's Compendium zu, und in drei Jahren sollte das Manuskript fertig sein. Wohlgemut ging ich ans Werk. Aber nicht viele Spatenstiche waren in der Bearbeitung des ersten Hauptteils, der Lautlehre, gethan, als mir klar wurde, dass ich mich einer Aufgabe unterzogen hatte, die befriedigend zu lösen nicht nur sehr schwierig, sondern unmöglich war. Die indogermanische Sprachwissenschaft war damals in den Fragen der Laut- und der Formenlehre in einer fast völligen Umbildung begriffen, und nun sollte einer der in dieser Bewegung drin stehenden Forscher den augenblicklichen Stand der Wissenschaft, die sicheren oder doch wahrscheinlichen Forschungsergebnisse in knappen und knappsten Sätzen nicht nur für den Eingeweihten, sondern auch und vornehmlich für den erst in die Indogermanistik Einzuführenden darstellen. Da zu irgend eingehenderen Begründungen kein Platz war, hätte das Buch, wohl auch bei noch so sorgfältiger und gewissenhafter Fassung, allzusehr den Charakter des nur Subjektiven und des nur Provisorischen bekommen. Daher wurde unser Plan abgeändert, es wurde eine wesentlich eingehendere, vor allem reichlicheres Thatfachenmaterial gebende Darstellung und demgemäss zugleich eine wesentlich längere Frist ins Auge gefasst. Der hiernach zur Ausführung gelangte 'Grundriss'¹⁾ zeigt, so weit er von mir verfasst ist, das Zweiundeinhalb-

1) Die Erweiterung des Planes schien mir damals keine Abänderung des Titels des Buches zu erfordern, und auch noch heute halte ich diesen wenigstens für die zwei ersten Bände für völlig zutreffend. Bei der ungeheuren Masse des zu verarbeitenden Stoffes müsste ein Werk, das sich schlechthin 'Vergleichende Laut- und Formenlehre der indogermanischen Sprachen' nännte, in den meisten Kapiteln sehr viel mehr bieten als der Grundriss enthält.

fache, mit Hinzurechnung von Delbrück's Vergleichender Syntax das Vierundeinhalbfache des Umfanges von Schleicher's Compendium, und die Laut-, Stammbildungs- und Flexionslehre ist (in der 1. Auflage) erst im J. 1892, die Syntax im J. 1900 zum Abschluss gekommen.

Mit der vorliegenden 'Kurzen vergleichenden Grammatik' ist jetzt das ausgeführt, was im J. 1880 geplant worden war, nur dass ich damals noch nicht hoffen durfte auch die Syntax einbeziehen zu können. Eine solche ganz kurze Darstellung der wichtigsten Forschungsergebnisse war seit der definitiven Veraltung des Schleicher'schen Buches immer ein Bedürfniss, da an der indogermanischen Sprachwissenschaft und ihren Fortschritten ja von jeher in grosser Zahl auch solche ein Interesse nehmen, denen nicht zugemutet werden kann, dass sie Werke von dem Umfang des 'Grundrisses' durcharbeiten oder gar sich anschaffen. Und heute und schon seit mehreren Jahren liegen für die Abfassung eines derartigen Extrakts die Verhältnisse in der indogermanischen Sprachwissenschaft beträchtlich günstiger als in den achtziger Jahren. Denn einestheils ist in den allermeisten von den Fragen, die damals im Vordergrund standen und in Büchern und Aufsätzen aufs lebhafteste erörtert wurden, allmählich eine gewisse Ruhe — immerhin glücklicherweise kein Stillstand — eingetreten, so dass bezüglich ihrer getrost von einer *communis opinio* gesprochen werden darf. Und andernteils ist wenigstens das eine von den beiden Problemen, welche in den letztvergangenen Jahren am meisten in der Behandlung der indogermanischen Grammatik hervorgetreten und heute noch mitten im Flusse der Diskussion sind, das Problem der Entstehungsweise des urindogermanischen Ablauts, so geartet, dass ein Buch, das sich möglichst auf das sicher Erkennbare und Beweisbare zu beschränken hat, nicht nur heute, sondern vielleicht immer darauf angewiesen ist, es in aller Kürze abzuthun. Bei der Einhelligkeit, die zur Zeit in den meisten wichtigeren Fragen der vergleichenden Grammatik erreicht ist, hoffe ich denn auch noch zuversichtlicher als ich es in den Jahren der Abfassung des 'Grundrisses' inbezug auf diesen hoffen durfte, man werde von meiner Darstellung nicht sagen, sie sei einseitig, sie bringe nur die Ansichten eines Teiles der massgebenden Forscher zum Ausdruck.

Als Leser denke und wünsche ich mir vor allem Studenten, die dem wissenschaftlichen Sprachstudium schon etwas näher getreten sind, indem sie bereits etwa eine Vorlesung über griechische,

lateinische oder germanische Grammatik gehört haben, und Gymnasiallehrer, die als klassische Philologen oder als Germanisten das Bedürfniss empfinden, ihr sprachgeschichtliches Wissen zu vertiefen. Vielleicht erweist sich das Buch auch brauchbar. Vorlesungen als Leitfaden zu Grunde gelegt zu werden.

Da öfters über die vielen Abweichungen der linguistischen Terminologie von der altgewohnten Sprache der Grammatik, die das Verständniss der neueren Werke erschwerten, Klage geführt worden ist, besonders von seiten der klassischen Philologen, so sei bemerkt, dass ich es mir habe angelegen sein lassen, technische Bezeichnungen, so weit es wünschenswert schien und nicht zu viel Raum dadurch beansprucht wurde, zu erläutern. Solche Ausdrücke sind auch in grosser Anzahl in das Sachregister aufgenommen: es ist hier jedesmal zu dem Wort diejenige Stelle zitiert, die geeignet ist seine Bedeutung dem Anfänger zugänglich zu machen, oder diejenigen Stellen, die zusammengenommen diesen Dienst leisten können. Dass übrigens jener Vorwurf, die moderne Sprachwissenschaft geberde sich zu esoterisch, hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, dass viele Philologen bisher den Grundfragen der Sprachgeschichte zu wenig Aufmerksamkeit zugewandt haben, glaube ich S. 30 f. nicht mit Unrecht behauptet zu haben, und ich erlaube mir hierzu noch eine Äusserung Thumb's im heurigen Jahrgang des Literaturblatts für germanische und romanische Philologie Sp. 146 anzuführen: „So wenig irgend ein medizinisches oder naturwissenschaftliches Compendium für solche geschrieben wird, die sich niemals mit dem betreffenden Fach beschäftigt haben, ebensowenig ist ein sprachwissenschaftliches Lehrbuch für Leute bestimmt, die sich niemals um grammatische [sprachgeschichtliche] Dinge gekümmert haben . . . Man muss sie [die indogermanische Sprachforschung] nur verstehen wollen und sich diejenigen speziellen Grundbegriffe aneignen, deren Verständniss jede Wissenschaft — auch z. B. die klassische Philologie — bei ihren Jüngern voraussetzt.“ Vielleicht freilich sind derartige Mahnungen heute nicht mehr so am Platze als vor zehn oder fünfzehn Jahren. Schon im J. 1900 hat ein angesehener klassischer Philologe in den Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum (S. 383) von dem „gottlob jetzt wieder im Rückgange befindlichen Zug der neueren Linguistik zu einem schwer zugänglichen und esoterischen Wesen“ gesprochen. Solche Worte hört man im Interesse der Sache gern. Nur möchte ich die Philologen, die diesen Eindruck einer Wendung zum Besseren

haben, fragen, ob nicht das, was ihnen ein Wandel auf seiten der Linguisten dünkt, in Wirklichkeit vielmehr ein Wandel im eignen Lager ist. Man wird sich nämlich hier im Lauf der Jahre mehr und mehr um Bücher wie H. Paul's Prinzipien der Sprachgeschichte, Ph. Wegener's Grundfragen des Sprachlebens und E. Sievers' Grundzüge der Phonetik zu bekümmern gelernt haben und sieht infolge davon unsere auf die Geschichte der einzelnen Sprachen gehenden Arbeiten mit andern Augen an als vorher.

Diese Grammatik durfte nicht lediglich ein Auszug aus dem 'Grundriss' werden. Es mussten ihr die mannigfachen Fortschritte, welche die Wissenschaft auch in den Jahren seit dem Erscheinen des grösseren Werkes wieder gemacht hat, nach Möglichkeit zu Gute kommen; die tiefstgehende Neubearbeitung hat die Formenlehre erfahren, da der entsprechende Grundrissband schon in den Jahren 1889—1892 erschienen ist. Aber auch manche Abweichung in der Gruppierung und sonstigen Behandlungsweise des Stoffes schien notwendig oder doch wünschenswert. Von kleineren Änderungen, wie der Voraussnahme des Kapitels über die Betonung in der Lautlehre oder der Darstellung der nominalen Stammbildung auf Grund von Bedeutungsklassen statt von Formkategorien, abgesehen, sind diejenigen Teile der Syntax, die Delbrück in den beiden ersten der drei von ihm bearbeiteten Bände dargestellt hat, mit der Formenlehre zu dem zweiten Hauptteil der ganzen Grammatik vereinigt, den ich als Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch bezeichnet habe. Zu dieser Neuerung bestimmten mich weniger theoretische Betrachtungen darüber, was Syntax ist, als rein praktische Erwägungen. Von der Frage, was syntaktische Erscheinungen in der Sprache sind, muss getrennt werden die Frage, wie man jedesmal am zweckmässigsten im Rahmen einer Gesamtgrammatik das Syntaktische der Sprache darstellt, ob es sich empfiehlt, es unter einer Kapitelüberschrift zusammenzufassen und nur unter dieser darzustellen, oder seine Behandlung auf verschiedene Hauptabschnitte zu verteilen. So gut z. B. das, was man als Unterordnung eines Satzglieds unter ein anderes, oder das, was man als Assimilation zwischen verschiedenen Satzbestandteilen bezeichnet, keine geschlossenen Kapitel innerhalb der Darstellung der Syntax auszumachen brauchen und auszumachen pflegen, so ist auch keine innere Notwendigkeit vorhanden, in einer ganzen Grammatik die Erscheinungen der Bedeutungsbeziehung zwischen den Satzbestandteilen als solchen jedesmal alle im Zusammenhang in einem Ab-

schnitt und nur in diesem abzuhandeln. Da die Fragen der Bildung der Formen und die der Verwendung der Formen im Satz, z. B. die Fragen der Kasusbildung und diejenigen des Kasusgebrauchs, nicht nur bei einander liegen, sondern auch enge innerlich zusammenhängen, so ist es durchaus natürlich, sie auch zusammen darzustellen¹⁾. Diese Form der Darstellung habe ich aber für dieses Buch

1) Gegen die bekannte Ries'sche Systematik haben gleichzeitig Delbrück Grundr. 5, 1 ff. und ich Griech. Grammatik³ 363 ff. Bedenken geltend gemacht. Ausser den dort formulierten Einwänden ist noch einer zu erheben, der vielleicht am schwersten wiegt. Ries' Einteilung der Grammatik, die streng wissenschaftlich sein will, ist auf dem Gegensatz von Einzelwort und Wortgefüge aufgebaut. Aber die Zerlegung des Satzes in Wörter ist — wie in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden ist — häufig willkürlich und etwas nur Konventionelles (vgl. S. 281 f. 623); deswegen ist sie ungeeignet, für eine in der Natur des Objektes selbst begründete Einteilung das Fundament abzugeben. Dem Wortsinn nach ist unter dem Syntaktischen einer Sprache das zu verstehen und auch in der Regel verstanden worden, was ich oben die Bedeutungsbeziehungen zwischen den Satzbestandteilen als solchen genannt habe, und hierfür ist der Ausdruck jedenfalls untadelig. Im Lauf der Zeiten ist aber, nachdem Syntax Überschrift eines Hauptteils der Grammatik geworden war, noch mancherlei hinzugezogen worden, auf das der Name nicht recht oder gar nicht passt, wie z. B. die gesamte Lehre vom Gebrauch der Numeri, die Lehre von der Satzbetonung als Mittel der Unterscheidung der verschiedenen Satzarten oder die Lehre von der Wortstellung und der Satzstellung. Nun kann man, wenn man will, 1) alles das, was sich unter der Marke Syntax bis heute zusammengefunden hat, auch fernerhin im Zusammenhang unter ihr behandeln. Nehmen wir doch auch z. B. an den Termini Dativ, Optativ, Präposition keinen Anstoss, obschon sie ihrer eigentlichen Bedeutung nach keineswegs für alle Erscheinungen angemessen sind, auf die sie erstreckt werden. Nur empfiehlt es sich dann, um Begriffsvermengungen zu vermeiden, das Wort syntaktisch in jenem seinem ursprünglichen und eigentlichen Sinne fallen zu lassen und sich hierfür nach einer neuen Bezeichnung umzusehen. Man kann aber auch 2) Syntax als Kapitelüberschrift im Gegensatz zu Laut- und Formenlehre aufgeben. Man sagt für Syntax seit langem auch Satzlehre. Dieser Name ist zwar, sofern er einen bestimmten einzelnen Teil der Grammatik bezeichnen soll, ebenfalls keineswegs einwandfrei. Denn alles und jedes normale Sprechen geht ja in Sätzen vor sich, und darum ist die ganze Grammatik im Grunde Satzlehre. Er hat jedoch wenigstens den Vorzug, dass er auf alles das passt, was man unter ihn zu stellen beliebt. Auch kann man dann das Wort syntaktisch in seinem eigentlichen Verstand weiter benutzen. Und es gibt 3) noch ein Auskunftsmittel: man teilt die Grammatik nicht bloss in drei Abschnitte ein, sondern in mehr. In welche,

besonders aus dem Grunde für zweckmässig gehalten, weil ich nach Möglichkeit der lieben, manchem nur allzulieben Gewohnheit entgegenarbeiten möchte, bei Fragen der Stammbildung und Flexion sich auf einem ganz andern Boden zu fühlen als bei 'syntaktischen' Problemen. Diese Gewohnheit ist vom Übel, und an ihr ist gewiss zu einem nicht geringen Teil eben der alte Schematismus in der Darstellung der Sprachen schuld. Schon bei der Behandlung der Formen sollte in den Grammatiken jedesmal auch das Syntaktische so viel als möglich unter die Augen gerückt werden. Hierdurch würde vielleicht zugleich eine regere Beteiligung der angehenden Sprachforscher an den syntaktischen Untersuchungen erzielt werden, die sehr wünschenswert ist. Denn kein Teil der vergleichenden Grammatik ist gegenwärtig des weiteren Ausbaus so bedürftig als der syntaktische, und hier winken dem genügend Vorgebildeten und Empfänglichen, der aktiv an der Forschung teilnehmen will, zur Zeit noch überall nicht allzuschwer erreichbare Früchte.

Was im besonderen das Verhältniss der syntaktischen Bestandteile dieser Kurzen Grammatik zu den drei Bänden meines Grundrisspartners betrifft, so war ich vor die Frage gestellt, wie weit ich in der Vornahme von Änderungen der Delbrück'schen Darstellung zu gehen habe. Gewisse Abänderungen waren unter allen Umständen geboten, weil die neueste syntaktische Literatur möglichst ausgenutzt werden musste. Aber sollte ich nun in allen gegenwärtig noch strittigen Punkten, über die sich Delbrück seit dem Abschluss seiner Vergleichenden Syntax nicht geäußert hat, seine

das brauche ich glücklicherweise hier nicht zu bestimmen. Nur muss zu diesem Modus hier noch Folgendes bemerkt werden. Weil das Objekt der Grammatik, die Sprache, eine sehr komplizierte menschliche Thätigkeit ist, bei der die verschiedenartigsten Faktoren in gegenseitiger Abhängigkeit zum Ganzen zusammenwirken, bei der im Grunde alles durch alles bedingt ist, ist auf diesem dritten Wege zu einem der Natur des Gegenstands annähernd gerecht werdenden System und einem System mit schärferen Grenzen zwischen den einzelnen Teilen nur dadurch zu gelangen, dass man gleich eine beträchtlich lange Reihe von Hauptabschnitten nebeneinander ansetzt. Dies würde aber augenscheinlich den Stoff zu sehr zersplittern. Ich denke, bei dieser Sachlage wird dem das praktische Interesse in den Vordergrund stellenden Verfahren, das ich in diesem Buche eingeschlagen habe, wenigstens grundsätzlich kein Tadel zu teil werden. Vielleicht findet es aber nicht nur der Praktiker angemessener als die im Grundriss befolgte Disposition, sondern auch der Systematiker. Dann um so besser.

Ansicht einholen, ihn auch befragen, wo hierüber hinaus er etwa seither zu anderen, neuen Anschauungen gelangt sei? Das war schon aus äusseren Gründen nicht angängig. Noch weniger aber war möglich, dass Delbrück unmittelbar Mitarbeiter an diesem Buche wurde. Da Form und Gebrauch, Äusseres und Inneres in der Sprache allerwege engstens zusammenhängen und knappste Darstellung ein Haupterforderniss war, so konnten wir uns nicht an zahllosen Stellen dicht nebeneinander äussern. Wir kamen also überein, dass ich mich im Syntaktischen nach eigenem Gutdünken bewege. Zur Orientierung des Lesers und eventuell zugleich zu seiner Beruhigung sei nun Folgendes bemerkt. Meine Darstellung weicht allerdings in einer Reihe von Einzelheiten von Delbrück ab, indem ich teils gewisse Änderungen in der Anordnung innerhalb der Kapitel vorgenommen, teils auch meine Auffassung einer Erscheinung an die Stelle der Delbrück'schen gesetzt, überdies in der Satzlehre ein paar kleine Abschnitte neu hinzugefügt habe. Aber weil ich in Syntacticis, gleich allen Indogermanisten, mich als Schüler unseres Begründers und Meisters der vergleichenden Syntax fühle, dessen Lehren sich bis jetzt in allem Wesentlichen bewährt haben, so brauchte ich mich, was dieses Forschungsgebiet betrifft, eben nur in Einzelheiten untergeordneterer Art von der Darstellung des grösseren Werkes zu entfernen. Immerhin muss ich, da meine Abweichungen nur ganz selten als solche ausdrücklich bezeichnet sind, solche Leser, welche Delbrück's Ansicht über eine Spracherscheinung zu erfahren und dabei sicher zu gehen wünschen, ersuchen, sich jedesmal an den Grundriss selbst zu wenden.

Die Meinungen darüber, wie weit ein Buch von der Art des vorliegenden Literaturangaben zu machen hat, gehen bekanntlich weit auseinander. Zur Begründung des in dieser Grammatik eingeschlagenen Verfahrens diene Folgendes. Vollständige Verzeichnisse waren von vorn herein wegen des Raumes ausgeschlossen. Auf die sogenannte wichtigste Literatur beschränkte Angaben hätten wohl Nutzen stiften können, aber, wie ich meine, keinen sehr erheblichen. Das Buch will in erster Linie der nächsten Orientierung im Gesamtgebiet der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen dienen, und nur auf diejenigen Leser, die es zu diesem Zweck in die Hand nehmen, war mit den Zitaten Rücksicht zu nehmen. Nun sind in § 3 bis 10 die zusammenfassenden Werke über die einzelnen Sprachen aufgeführt (man wolle nicht übersehen, was in dem Verzeichniss von Nachträgen S. 775 noch hinzugefügt ist!), und

der Anfänger, der über eine Einzelfrage genauere Belehrung wünscht als sie im vorliegenden Buche geboten ist, wird, denke ich, in der Regel seinen Zweck erreichen, wenn er sich zunächst an diese Bücher, daneben auch an den 'Grundriss' wendet. In diesen Werken findet er dann auch andere Literatur angegeben, die ihn weiterbringt. Und hier mögen nun noch besonders, für die in der vorliegenden Kurzen Grammatik in den Vordergrund gestellten Sprachen, diejenigen Bücher hervorgehoben werden, die besonders reiche Literaturangaben enthalten, und die man demnach am besten zu Rate zieht, wenn man zu wissen wünscht, wo über eine einzelne Frage bis jetzt, namentlich in letzterer Zeit, gehandelt ist: es sind dies Wackernagel's Altindische Grammatik (§ 3, A), G. Meyer's und meine Griechische Grammatiken (§ 5), Stolz' und Schmalz' Lateinische Grammatik (§ 7, A) nebst Landgraf's Historischer Grammatik der lateinischen Sprache III 1 (in den Nachträgen genannt)¹⁾, Paul's Grundriss, Streitberg's Urgermanische Grammatik und Noreens Abriss (§ 9).

Leipzig, 27. Oktober 1903.

K. Brugmann.

1) Leider konnte ich dieses Buch für diese Grammatik nicht mehr verwerten.

Inhalt.

Einleitung.	Seite
Der indogermanische Sprachstamm im allgemeinen und seine Gliederung (§ 1—13)	2
Die Aufgabe der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen (§ 14—15)	27
Lautlehre.	
Gegenstand der Lautlehre im allgemeinen (§ 16)	32
Phonetische (lautphysiologische) Vorbemerkungen (§ 17—19)	33
Die schriftliche Darstellung der Laute bei den einzelnen idg. Völkern (§ 20—36)	42
Der Lautbestand der idg. Ursprache (§ 37)	51
Betonung (§ 38—65)	52
Die uridg. einfachen silbischen (sonantischen) Vokale und die uridg. Diphthonge.	
Übersicht über die gewöhnliche Entwicklung in den idg. Sprachen (§ 66)	66
A. Die einfachen silbischen Vokale.	
Uridg. <i>i</i> (§ 67—72)	67
Uridg. <i>ī</i> (§ 73—78)	68
Uridg. <i>u</i> (§ 79—84)	69
Uridg. <i>ū</i> (§ 85—90)	70
Uridg. <i>e</i> (§ 91—96)	71
Uridg. <i>ē</i> (§ 97—102)	72
Uridg. <i>o</i> (§ 103—108)	74
Uridg. <i>ō</i> (§ 109—114)	76
Uridg. <i>a</i> (§ 115—120)	77
Uridg. <i>ā</i> (§ 121—126)	78
Uridg. <i>ə</i> (§ 127—133)	80
B. Die <i>i</i> - und <i>u</i> -Diphthonge.	
I. Die Kurzdiphthonge.	
a. Die <i>i</i> -Diphthonge (§ 134—139)	82
b. Die <i>u</i> -Diphthonge (§ 140—145)	85
II. Die Langdiphthonge (§ 146—147)	88

	Seite
Die uridg. unsilbischen (konsonantischen) Vokale <i>i̯</i> und <i>u̯</i> .	
Allgemeines (§ 148)	90
Uridg. <i>i̯</i> (§ 149–154)	91
Uridg. <i>u̯</i> (§ 155–160)	98
Die Nasale und die Liquidae.	
A. Die Nasale und die Liquidae in unsilbischer (konsonan- tischer) Funktion.	
I. Die Nasale (§ 161–172)	109
II. Die Liquidae (§ 173–183)	116
B. Die Nasale und die Liquidae in silbischer (sonantischer) Funktion.	
Vorbemerkungen (§ 184–185)	121
I. Die Nasale (§ 186–197)	124
II. Die Liquidae (§ 198–209)	131
Ablaut (§ 210–216)	138
Die Verschlusslaute.	
A. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsstelle.	
I. Die labialen Verschlusslaute (§ 217–222)	150
II. Die dentalen Verschlusslaute (§ 223–232)	152
III. Die palatalen Verschlusslaute (§ 233–243)	157
IV. Die reinvelaren Verschlusslaute (§ 244–253)	163
V. Die labiovelaren Verschlusslaute (§ 254–260)	168
B. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsart.	
Indogermanische Urzeit (§ 261)	178
Altindisch (§ 262)	180
Griechisch (§ 263–266)	182
Lateinisch (§ 267–270)	185
Germanisch (§ 270 ^a –273)	188
Slavisch (§ 274–275)	193
Die Reibelaute.	
A. Die <i>s</i> -Laute.	
Indogermanische Urzeit (§ 276)	194
Altindisch (§ 277–283)	195
Griechisch (§ 284–287)	197
Lateinisch (§ 288–291)	201
Germanisch (§ 292–294)	204
Slavisch (§ 295–300)	205
B. Die <i>þ</i> -Laute (§ 301)	207
C. Die Spirans <i>j</i> (§ 302)	208
Zum bedingten Lautwandel.	
Vorbemerkung (§ 303)	208
Kontaktwirkung in Sonantengruppen.	
A. Einwirkung auf die Qualität eines Sonanten (§ 304)	209
B. Quantitative Änderung (§ 305)	209

	Seite
C. Kontraktion (§ 306)	210
D. Entstehung steigender Diphthonge aus zweisonantischer Verbindung (§ 307)	212
Wirkung von Konsonanten auf Sonanten in Kontaktstellung.	
A. Wirkung von <i>z</i> , <i>u</i> auf die Qualität des Sonanten (§ 308)	213
B. Wirkung eines andern Konsonanten als <i>z</i> , <i>u</i> auf die Qualität des Sonanten (§ 309)	215
C. Minderung der Quantität des Sonanten (§ 310) . . .	217
D. Steigerung der Quantität des Sonanten (§ 311) . . .	218
Sonantierung von Konsonanten und Vokalanaptyxis.	
A. Sonantierung ohne Silbenzuwachs (§ 312)	219
B. Sonantierung mit Silbenzuwachs (§ 313)	220
Konsonantengemination.	
A. Zwischen Sonanten (§ 314)	221
B. Vor und hinter Konsonanz (§ 315)	222
Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung) von Konsonanten und Epenthese.	
A. Palatalisierung (§ 316)	223
B. Labialisierung (§ 317)	224
C. Epenthese (§ 318)	224
Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Kontakt- stellung.	
Vorbemerkung (§ 319)	225
A. Regressive Assimilation (§ 320)	226
B. Progressive Assimilation (§ 321)	229
Einschiebung von Konsonanten (§ 322)	230
Vereinfachung geminierter Konsonanten.	
A. Vor Konsonanz (§ 323)	232
B. Hinter Konsonanz (§ 324)	232
C. Hinter Vokallänge und Diphthong (§ 325)	233
D. In Pausa (§ 326)	233
E. Im Anlaut (§ 327)	234
F. Intersonantisch unabhängig von der Quantität des vor- ausgehenden Sonanten (§ 328)	234
Assimilation von Vokalen an Vokale in Fernstellung.	
Vorbemerkung (§ 329)	235
A. Regressive Bewegung (§ 330)	236
B. Progressive Bewegung (§ 331)	238
Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Fernstellung.	
A. Regressive Bewegung (§ 332)	238
B. Progressive Bewegung (§ 333)	239
Dissimilatorische Änderung und Bewahrung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung.	

	Seite
A. Änderung (§ 334)	239
B. Bewahrung (§ 335)	241
Dissimilatorische Verdrängung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung (§ 336)	242
Haplologische Silbenellipse (§ 337—339)	244
Lautversetzung (Metathesis).	
Vorbemerkung (§ 340)	245
A. Kontaktversetzung (§ 341)	246
B. Fernversetzung (§ 342)	248
Wirkungen des Accentsitzes.	
Allgemeines (§ 343)	249
Lateinisch (§ 344—348)	250
Germanisch (§ 349—350)	255
Satzphonetik.	
Allgemeines (§ 351)	259
Idg. Urzeit (§ 352—353)	262
Altindisch (§ 354—355)	263
Griechisch (§ 356—357)	267
Lateinisch (§ 358—359)	271
Germanisch (§ 360—361)	276
Slavisch (§ 362—363)	279
Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.	
Vorbemerkungen.	
Satz und Wort (§ 364)	281
Die Struktur der idg. Wortformen (§ 365)	282
Motive und Arten der Wortbildungsvorgänge in den idg.	
Sprachen (§ 366)	286
Wurzeln, Wurzeldeterminative (§ 367)	296
Zusammensetzung.	
Vorbemerkung (§ 368)	297
Einteilungen der Komposita (§ 369)	297
Sprachgeschichtliche Erläuterungen (§ 370—380)	304
Nominalstämme.	
Nomina ohne stammbildende Formantien (Wurzelnomina)	
(§ 381)	311
Nomina mit stammbildenden Formantien.	
Allgemeines (§ 382—386)	312
Übersicht auf Grund der Bedeutung.	
Partizipia und Verbaladjektiva (§ 387—388)	315
Komparative und Superlative (§ 389—391)	320
Denominative und sonstige sekundäre Adjektiva	
(392—402)	324

	Seite
Farbebezeichnende Adjektiva (§ 403)	329
Sonstige (primäre) Adjektiva (§ 404)	329
Substanzbezeichnende Substantiva (Konkrete).	
I. Die beiden animalischen Geschlechter (§ 405)	329
II. Verwandtschaftsnamen (§ 406)	330
III. Tiernamen (§ 407)	331
IV. Körperteilnamen (§ 408)	332
V. Nomina agentis (§ 409—410)	332
VI. Nomina instrumenti (§ 411—412)	334
VII. Nomina loci (§ 413—414)	335
VIII. Nomina temporis (§ 415)	336
IX. Kollektiva (§ 416)	336
X. Dementiva, Deteriorativa, Kosenamen (§ 417—418)	337
XI. Substantivierte Adjektiva (§ 419)	339
Substantiva mit Abstraktbedeutung.	
Allgemeines (§ 420)	340
Nomina mit Abstrakt- und Adjektivbedeutung zu-	
gleich (§ 421—423)	341
Andere Nomina mit Abstraktbedeutung (§ 424—430)	347
Nomen actionis und Infinitiv (Supinum) (§ 431—432)	351
Übersicht auf Grund der Form (§ 433)	353
Die drei Nominalgenera (Maskulinum, Femininum, Neutrum)	
(§ 434—439)	354
Zahlwörter.	
Allgemeines (§ 440)	362
Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva) (§ 441—446)	363
Ordinalia (§ 447—449)	370
Multiplikativa, Distributiva (§ 450—451)	372
Kasus- und Numerusbildung der Nomina.	
Vorbemerkungen (§ 452—452 a)	373
I. Die Kasus des Singularis.	
1. Nominativus M. F. (§ 453—454)	375
2. Vokativus M. F. (§ 455—456)	377
3. Akkusativus M. F. (§ 457—458)	378
4. Nominativus-Akkusativus N. (§ 459—460)	379
5. Genitivus (§ 461—462)	380
6. Ablativus (§ 463)	382
7. Dativus (§ 464—465)	383
8. Lokativus (§ 466—467)	384
9. Instrumentalis (§ 468—471)	386
II. Die Kasus des Dualis.	
Vorbemerkung (§ 472)	387
1. Nominativus-Akkusativus M. F. (§ 473)	388

	Seite
2. Nominativus-Akkusativus N. (§ 474)	388
3. Dativus-Ablativus-Instrumentalis (§ 475)	389
4. Genitivus und Lokativus (§ 476—478)	389
III. Die Kasus des Pluralis.	
1. Nominativus M. F. (§ 479)	390
2. Akkusativus M. F. (§ 480)	391
3. Nominativus-Akkusativus N. (§ 481—485)	393
4. Genitivus (§ 486—487)	394
5. Lokativus (§ 488—489)	395
6. Dativus-Ablativus (§ 490—491)	396
7. Instrumentalis (§ 492—493)	397
Pronominalstämme und Kasus- und Numerusbildung der Pronomina.	
Vorbemerkungen (§ 494)	399
I. Demonstrativa, Relativa, Interrogativa, Indefinita.	
Stammbildung und Bedeutung (§ 495—497)	399
Kasus- und Numerusbildung.	
1. Die Kasus des Singularis (§ 498—503)	402
2. Die Kasus des Dualis (§ 504)	405
3. Die Kasus des Pluralis (§ 505—511)	405
II. Personalia und Possessiva.	
Stammbildung und Bedeutung (§ 512—516)	407
Die Kasus- und Numerusbildung der Personalia und die Bildung der Possessiva.	
1. Vorbemerkung (§ 517)	410
2. Die nicht-dualischen Formen (§ 518—524)	410
3. Die dualischen Formen (§ 525)	413
Bedeutung der Numeri beim Nomen und Pronomen (§ 526—528)	413
Bedeutung der Kasus.	
Vorbemerkungen (§ 529—531)	417
Ablativus (§ 532—535)	422
Lokativus (§ 536—539)	424
Instrumentalis (§ 540—551)	426
Dativus (§ 552—555)	431
Genitivus (§ 556—559)	434
Akkusativus (§ 560—563)	441
Nominativus (§ 564—565)	444
Vokativus (§ 566—568)	444
Berührungen zwischen den einzelnen Kasus (§ 569)	445
Adverbia nach Form und Bedeutung.	
Allgemeines (§ 570—571)	446
Adverbia aus Kasus (§ 572—579)	448
Adverbia mit nicht kasuellen Formantien (§ 580—585)	454

	Seite
Präpositionen nach Form und Bedeutung.	
Allgemeines (§ 586—589)	457
Die einzelnen Präpositionen (§ 590—620)	462
Verbum finitum.	
Vorbemerkungen (§ 621)	480
Reduplizierte Verbalbildungen (§ 622—625)	481
Augment (§ 626—628)	484
Die Tempora nach ihrer Bildung.	
Allgemeines.	
Einteilung der Tempusbildungen (§ 629)	486
Die verschiedenen Arten der Verbal- und Tempus-	
stämme in formaler Beziehung (§ 630—634)	487
Vorbemerkungen über die Bedeutung der Verbal- und	
Tempusstämme (§ 635—636)	491
Die Präsensstämme (Imperfektpräsentia u. Aoristpräsentia).	
A. Unthematischer Stamm bestehend aus einer leichten	
oder einer einsilbigen schweren Ablautbasis.	
I. Unredupliziert: Typus ai. <i>ās-ti</i> , <i>ā-dhā-t</i> (§ 637—638)	494
II. Redupliziert: Typen a. ai. <i>bī-bhar-ti</i> gr. <i>τι-θη-σι</i> , b. ai.	
<i>bā-bhas-ti</i> <i>dā-dhā-ti</i> , c. ai. <i>jāw-ghan-ti</i> , d. ai. <i>ghān-</i>	
<i>ghan-ti</i> (§ 639—645)	495
B. Der Stamm gleich der Wurzel mit thematischem Vokal.	
I. Unredupliziert: Typen ai. <i>bhāra-ti</i> und <i>sphurā-ti</i>	
(§ 646—647)	497
II. Redupliziert: Typen a. ai. <i>ā-dī-dhara-t</i> und <i>jī-</i>	
<i>ghra-ti</i> <i>tī-ṣṭha-ti</i> , b. ai. <i>ā-pa-pta-t</i> <i>dā-dha-ti</i> , c. ai.	
<i>ām-ama-t</i> (§ 648—652)	499
C. Unthematischer Stamm bestehend aus einer zwei-	
silbigen Ablautbasis mit langem Vokal oder mit	
Diphthong in zweiter Silbe.	
Vorbemerkung (§ 653)	500
I. Die zweite Silbe der Ablautbasis ist reduziert.	
a. Unredupliziert: Typus 1. ai. <i>vāmi-ti</i> , 2. ai. <i>brā-</i>	
<i>vī-ti</i> , 3. ai. <i>taru-tē</i> (§ 654—656)	501
b. Redupliziert: Typus ai. <i>nō-navī-ti</i> (§ 657)	503
II. Die erste Silbe der Ablautbasis ist reduziert.	
a. Unredupliziert: Typus ai. <i>trā-ti</i> (§ 658—660)	504
b. Redupliziert: Typen 1. ai. <i>jī-gā-ti</i> , 2. ai. <i>dari-</i>	
<i>drā-ti</i> (§ 661—662)	506
Die Aktionsarten der Gruppen A, B, C (§ 663—664)	506
D. Nasalstämme.	
Vorbemerkungen (§ 665)	509
I. Typen a. ai. <i>mṛṇā-ti</i> , b. ai. <i>mṛṇā-ti</i> (§ 666—669)	511
II. Typen a. ai. <i>yundā-k-ti</i> , b. ai. <i>yuhjā-ti</i> (§ 670—672)	514

	Seite
III. Typen a. ai. <i>ṛṇō-ti</i> , b. ai. <i>ṛṇā-ti</i> (§ 673—676)	516
Die Aktionsart der Nasalstämme (§ 676a)	517
E. Stämme mit Geräuschlautformantien.	
I. <i>s-</i> und <i>so</i> -Stämme.	
Vorbemerkungen (§ 677)	518
a. Unredupliziert: Typen 1. ai. <i>dvēṣ-ṭi</i> , 2. ai. <i>tasa-ti</i> (§ 678—679)	518
b. Redupliziert: Typus ai. <i>dī-dṛkṣa-tē</i> (§ 680)	519
II. <i>skō</i> -Stämme.	
a. Unredupliziert: Typus ai. <i>gāccha-ti</i> (§ 681—682)	519
b. Redupliziert: Typus gr. δι-δάσκω (§ 683)	520
Aktionsart (§ 684)	520
III. <i>to</i> -Stämme: Typus ai. <i>dyōta-tē</i> (§ 685)	521
IV. <i>dho-</i> und <i>do</i> -Stämme: Typen 1. ai. <i>ā-rādha-t</i> , 2. ai. <i>vi-mrada-ti</i> (§ 686—689)	521
F. Stämme mit dem Formans <i>-iō-</i> .	
Die echten <i>iō</i> -Präsentia und die <i>ī-</i> : <i>iō</i> -Präsentia: Typen aksl. <i>borja -jesi</i> und <i>mānja -isi</i> (§ 690—691)	523
<i>-iō-</i> als sekundäre Erweiterung von Präsentien: Typen ai. <i>jānghanya-tē</i> , <i>snāya-tē</i> , <i>iṣaṇyā-ti</i> (Fut.) <i>dāsyā-ti</i> (§ 692)	528
Die Verba denominativa: Typus ai. <i>dērayā-ti</i> (§ 693 —696)	530
G. Stämme mit dem Formans <i>-éiō-</i> : Typus ai. <i>vēdāya-ti</i> (§ 697—700)	535
H. Stämme mit dem Formans <i>-uo-</i> : Typus ai. <i>tūrva-ti</i> (§ 701)	537
Die Stammbildung der <i>s</i> -Aoriste (§ 702—706)	537
Die Stammbildung des Perfekts und seines Augment- tempus (§ 707—712)	541
Zusammengesetzte (periphrastische) Bildungen (§ 713—715)	548
Die Modi nach ihrer Bildung.	
Injunktiv (§ 716)	551
Konjunktiv (§ 717—724)	551
Optativ (§ 725—728)	554
Imperativ (§ 729—733)	557
Der Gebrauch der von den Tempusstämmen gebildeten Formen.	
Der Gebrauch mit Bezug auf die Aktionsarten (§ 734—739)	559
Der Gebrauch mit Bezug auf die Zeitstufen (§ 740—741)	568
Die Indikative (§ 742—747)	571
Die Modi.	
Allgemeines (§ 748)	578
Injunktiv und Imperativ (§ 749—750)	578

	Seite
Konjunktiv (§ 751—757)	579
Optativ (§ 758—763)	583
Neuerungen der Einzelsprachen: Optativus Prät., Irrealis, modale Indikative (§ 764—769)	586
Die Personalendungen.	
Allgemeines (§ 770)	588
Die Aktivendungen (§ 771—784)	589
Die Medialendungen (§ 785—795)	594
Die <i>r</i> -Endungen des Ar. und Italokelt. (§ 796—798)	596
Die Genera verbi (Diathesen) und die Verba reflexiva.	
Aktivum und Medium (§ 799—801)	598
Passivum (§ 802—803)	601
Reflexivum (§ 804)	602
Verbum infinitum.	
Gebrauch der Infinitive und Supina (§ 805—811)	603
Gebrauch der Partizipia und Verbaladjektiva (§ 812—816)	606
Partikeln.	
Allgemeines (§ 817)	610
Die negierenden Partikeln (§ 818—821)	612
Die übrigen Partikeln (§ 822—855)	614
Lehre von den Satzgebilden.	
Vorbemerkungen (§ 856—857)	623
Eingliedrige Sätze (§ 858)	624
Subjekt und Prädikat (§ 859—864)	626
Subjektlose Sätze durch Beziehungsverschiebung (§ 865)	629
Gruppen im Satze.	
Allgemeines (§ 866—870)	630
I. Bestimmungsgruppen (§ 871—875)	634
II. Erweiterungsgruppen (§ 876—877)	638
Kongruenz (§ 878—882)	641
Die drei Hauptarten des Satzes nach der psychischen Grundfunktion (§ 883—886)	647
Zusammengesetzte Sätze.	
Allgemeines (§ 887)	650
Verknüpfung von Hauptsätzen (§ 888—894)	651
Abhängige Sätze (Hypotaxis).	
Allgemeines (§ 895)	656
Hypotaxis ohne nachweisbare grammatische Kennzeichnung in uridg. Zeit (§ 896—897)	657
Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch das flektierte Relativum (§ 898—905)	659
Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch Konjunktionen.	

	Seite
Zum Relativum * <i>io</i> -gehörige Konjunktionen (§ 906—910)	664
Konjunktionen, die nicht zum Relativum gehören	
(§ 911—914)	668
Personenverschiebung (§ 915)	670
Modusverschiebung (§ 916—919)	672
Verschmelzung und Verschlingung von Haupt- und	
Nebensatz (§ 920—921)	675
Stellung und Betonung der Glieder des einfachen und des zu-	
sammengesetzten Satzes.	
Allgemeines (§ 922—923)	677
Der einfache Satz.	
Wortstellung und Betonung im Hinblick auf den Unter-	
schied von Aussage-, Ausrufungs- und Fragesätzen	
(§ 924—925)	680
Stellung und Betonung der einzelnen Satzteile (§ 926—933)	681
Stellung und Betonung der Teile des zusammengesetzten	
Satzes (§ 934—935)	688
Ellipse von Satzteilen und Sätzen (§ 936—943)	689
Assimilation von Satzteilen im einfachen und im zusammen-	
gesetzten Satze (§ 944—946)	697
Vermischung zweier Konstruktionen (Kontamination) (§ 947—949)	702
Sachverzeichniss	706
Wörterverzeichniss	722
Nachträge und Berichtigungen	775

Tabellen.

Übersichtstabelle zur nominalen Kasusbildung . . .	zu Seite 399
Übersichtstabelle zur Kasusbildung der geschlechtigen	
Pronomina	zu Seite 406
Übersichtstabelle zur Kasusbildung der Personalprono-	
mina und des Reflexivums	zu Seite 413
Übersichtstabelle zur Aktiv- und Medialflexion . . .	zu Seite 596

Abkürzungen.

I. Abkürzungen in den Literaturverweisungen¹⁾.

- A. J. of Ph. = The American Journal of Philology, edited by B. L. Gildersleeve. Baltimore.
- Ἀθ. = Ἀθηνᾶ. Σύγγραμμα περιοδικὸν τῆς ἐν Ἀθήναις ἐπιστημονικῆς ἐταιρείας. Ἀθήνησιν.
- Anz. f. d. Alterth. = Anzeiger für deutsches Alterthum und deutsche Literatur, Beiblatt zur Z. f. d. Alt. (s. d.).
- Arch. f. sl. Ph. = Archiv für slavische Philologie, herausgeg. von V. Jagić. Berlin.
- Bartholomae, Stud. = Studien zur indogermanischen Sprachgeschichte. Zwei Hefte. Halle 1890. 91.
- BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, herausgeg. von A. Bezzenberger und W. Prellwitz. Göttingen.
- Bechtel, Hauptprobl. = Die Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre seit Schleicher. Göttingen 1902.
- Behaghel, Der Gebr. d. Zeitf. = Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen. Paderborn 1899.
- , Synt. des Hel. = Die Syntax des Heliand. Wien 1897.
- Ber. d. böhm. G. d. W. = Sitzungsber. der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Classe für Philosophie. Geschichte und Philologie. Prag.
- Berl. phil. Woch. = Berliner philologische Wochenschrift. Leipzig.
- Brugmann, Gr. Gr.²⁾ = Griechische Grammatik (Lautlehre, Stammbildungs- und Flexionslehre und Syntax), 3. Aufl. München 1900. (Iw. v. Müller's Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, 2. Band, 1. Abteil.)
- Brugmann und Delbrück Gr. (Grundr.) = Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 1. Band, zweite Aufl. 1897, 2. bis 5. Band erste Aufl. 1889—1900. Strassburg.

1) Das folgende Verzeichniss soll nicht etwa zugleich ein Verzeichniss der für die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen vorzugsweise in Betracht kommenden Literatur darstellen.

- Byz. Ztschr. = Byzantinische Zeitschrift herausgeg. von K. Krumbacher. Leipzig.
- Χαρίστ. = Χαριστήρια. Sbornik v čest' F. E. Korša. Moskau 1896.
- Chicago Stud. of Phil. = Studies in Classical Philology, edited by a committee representing the Departments of Greek, Latin, Archaeology, and Comparative Philology. Chicago.
- Class. Rev. = The Classical Review. London and Boston.
- Delbrück, Ai. Synt. = Altindische Syntax. Halle 1888.
- Einl.³ = Einleitung in das Sprachstudium. Ein Beitrag zur Geschichte und Methodik der vergleichenden Sprachforschung. 3. Aufl. Leipzig 1893.
- Grundfr. = Grundfragen der Sprachforschung. mit Rücksicht auf W. Wundts Sprachpsychologie erörtert. Strassburg 1901.
- Gr. (Grundr.), s. Brugmann.
- Dieter, Laut- u. Formenl. = Laut- und Formenlehre der altgermanischen Dialekte, dargestellt von R. Bethge, O. Bremer, F. Dieter, F. Hartmann und W. Schlüter, herausgeg. von F. Dieter. Leipzig 1900.
- D. Lit.-Zeit. = Deutsche Literaturzeitung. Berlin und Leipzig.
- Draeger, Hist. Synt. = Historische Syntax der lateinischen Sprache. 2 Bde. 2. Aufl. Leipzig 1878. 81.
- Engl. Stud. = Englische Studien. herausgeg. von Kölbing und Hoops. Leipzig.
- Eranos = Eranos. Acta philologica Suecana. edenda curavit Vil. Lundström. Upsala.
- Festgruß an Böhtl. = Festgruss an O. von Böhtlingk zum Doktor-Jubiläum 3. Febr. 1888 von seinen Freunden. Stuttgart 1888.
- Festschr. f. Stokes = Festschrift Whitley Stokes zum 70. Geburtstage am 28. Febr. 1900 gewidmet von Kuno Meyer usw. Leipzig 1900.
- Gött. g. A. = Göttingische gelehrte Anzeigen, unter der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften. Göttingen.
- Gr. (Grundr.), s. Brugmann und Delbrück.
- Gr. d. germ. Ph. = Grundriss der germanischen Philologie, herausgeg. von H. Paul. 2 Bde. 2. Aufl. Strassburg 1896 ff.
- Gr. d. indo-ar. Ph. = Grundriss der indo-arischen Philologie und Altertumskunde, herausgeg. von G. Bühler und F. Kielhorn. Strassburg 1895 ff.
- Gr. d. iran. Ph. = Grundriss der iranischen Philologie, herausgeg. von W. Geiger und E. Kuhn. Strassburg 1895 ff.
- Gr. Gr.³, s. Brugmann.
- v. Grienberger, Unt. = Untersuchungen zur gotischen Wortkunde. Wien 1900.

- Gurup. = Gurupājākaumudi. Festgabe zum 50jährigen Doktorjubiläum Albrecht Weber dargebracht von seinen Freunden und Schülern. Leipzig 1896.
- Hirt, Ablaut = Der indogermanische Ablaut, vornehmlich in seinem Verhältnis zur Betonung. Strassburg 1900.
- , D. idg. Acc. = Der indogermanische Akzent. Ein Handbuch. Strassburg 1895.
- , Gr. L. u. Fl. = Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre. Heidelberg 1902.
- Hoffmann, G. D. = Die griechischen Dialekte in ihrem historischen Zusammenhange mit den wichtigsten ihrer Quellen. 3 Bde. Göttingen. 1891. 93. 98.
- Hübschmann, Armen. Gramm. = Armenische Grammatik. 1. Teil: Armenische Etymologie. Leipzig 1897.
- , Pers. St. = Persische Studien. Strassburg 1895.
- IF. = Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für indogermanische Sprach- und Altertumskunde, herausgeg. von K. Brugmann und W. Streitberg. Strassburg.
- IF. Anz. = Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde. Beiblatt zu den indogermanischen Forschungen, herausgeg. von W. Streitberg. Strassburg.
- IZ. = Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft. herausgeg. von F. Techmer. 5 Bde. Heilbronn 1883—90.
- Jacobi, Comp. u. Neb. = Compositum und Nebensatz. Studien über die indogermanische Sprachentwicklung. Bonn 1897.
- Jbb. f. class. Ph. = Jahrbücher für classische Philologie, herausgeg. von A. Fleckeisen. Leipzig.
- Jbb. f. class. Ph. Suppl. = Supplementbände zu den vorbezeichneten Jahrbüchern.
- Journ. of Germ. Phil. = The Journal of Germanic Philology, edit. by G. E. Karsten. Bloomington, Ind.
- Journ. of Phil. = The Journal of Philology, edit. by Wright, Bywater and Jackson. London.
- Journ. of the Am. Or. Soc. = The Journal of the American Oriental Society, edit. by Lanman and Moore.
- Kluge, Nom. Stammh.² = Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 2. Aufl. Halle 1899.
- Kretschmer, Einl. = Einleitung in die Geschichte der Griechischen Sprache. Göttingen 1896.
- , Κοινή = Die Entstehung der Κοινή. Wien 1900.
- KZ. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, herausgeg. von A. Kuhn, E. Kulm, J. Schmidt und W. Schulze. Berlin und Gütersloh.

- Leskien, Bild. d. Nom. = Die Bildung der Nomina im Litanischen. Leipzig 1891.
- , Handb.³ = Handbuch der albulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. Grammatik, Texte, Glossar. 3. Aufl. Weimar 1898.
- Lidén, Stud. = Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte. Upsala 1897. (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Upsala. VI. 1.)
- Lindsay-Nohl, D. lat. Spr. = Die lateinische Sprache, ihre Laute, Stämme und Flexionen in sprachgeschichtlicher Darstellung von W. M. Lindsay, übers. von H. Nohl. Leipzig 1897.
- Lit. Central-Bl. = Literarisches Centralblatt für Deutschland, herausgeg. von F. Zarncke und E. Zarncke. Leipzig.
- Lit. f. g. u. r. Ph. = Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, herausgeg. von O. Behaghel und F. Neumann. Heilbronn.
- Meillet, Études = Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. Paris 1902.
- , Recherches = Recherches sur l'emploi du génitif-accusatif en vieux-slave. Paris 1897.
- Meisterhans-Schwyzer, Gr.³ = Grammatik der attischen Inschriften von K. Meisterhans, 3. Aufl. besorgt von E. Schwyzer. Berlin 1900.
- Mém. = Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. Paris.
- G. Meyer, Alb. St. = Albanesische Studien. 3 Hefte. Wien 1883. 84, 92.
- MU. = Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen, von H. Osthoff und K. Brugmann. 5 Teile. Leipzig 1878—90.
- Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen. Göttingen.
- N. Jahrbbb. = Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Litteratur und für Pädagogik, herausgeg. von J. Ilberg, R. Richter und B. Gerth. Leipzig.
- Oertel, Lectures = Lectures on the Study of Language. New York und London 1901.
- Osthoff, Et. Par. = Etymologische Parerga. 1. Teil. Leipzig 1901.
- , Suppl. = Vom Suppletivwesen der indogermanischen Sprachen. Erweiterte akademische Rede. Heidelberg 1900.
- v. Patrubány's Spr. Abh. = Sprachwissenschaftliche Abhandlungen, herausgeg. von L. v. Patrubány. Budapest 1897 ff.
- Paul, Prinz.³ = Prinzipien der Sprachgeschichte. 3. Aufl. Halle 1898.

- PBS. Beitr. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgeg. von H. Paul, W. Braune und E. Sievers. Halle.
- Persson, De gerund. = De origine ac vi primigenia gerundii et gerundivi Latini. Upsala 1900. (Skrifter utgifna af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Upsala. III. 4.)
- , Stud. = Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation. Upsala 1891.
- Pezzi, La l. gr. = La lingua greca antica. breve trattazione comparativa e storica. Torino 1888.
- Philol. = Philologus. Zeitschrift für das klassische Alterthum, herausgeg. von F. W. Schneidewin, E. v. Leutsch und O. Crusius. Stolberg und Göttingen.
- Pischel, Gramm. = Grammatik der Prakrit-Sprachen. Strassburg 1900.
- v. Planta, Osk.-umbr. Gr. = Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. 2 Bde. Strassburg 1892. 97.
- Rh. M. = Rheinisches Museum für Philologie. Bonn und Frankfurt a. M.
- J. Schmidt, Kritik = Kritik der Sonantentheorie. Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung. Weimar 1895.
- , Plur. = Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra. Weimar 1889.
- Schulze, Qu. ep. = Quaestiones epicae. Gütersloh 1892.
- Schwyzer (Schweizer), Pergam. = Grammatik der Pergamenischen Inschriften. Beiträge zur Laut- und Flexionslehre der gemeingriechischen Sprache. Berlin 1898.
- Sievers, Phon.⁵ = Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der indogermanischen Sprachen. Leipzig 1901.
- Solmsen, Unt. = Untersuchungen zur griechischen Laut- und Verslehre. Strassburg 1901.
- Sommer, Lat. L. u. Fl. = Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. Heidelberg 1902.
- Speyer, Synt. = Vedische und Sanskrit-Syntax. Strassburg 1896.
- Stolz-Schmalz, Lat. Gr.³ = Lateinische Grammatik. Laut- und Formenlehre, Syntax und Stilistik. 3. Aufl. München 1900. (Iw. v. Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, 2. Band, 2. Abteil.)
- Streitberg, Got. Elem. = Gotisches Elementarbuch. Heidelberg 1897.
- , Urgan. Gr. = Urgermanische Grammatik. Heidelberg 1896.
- Stud. it. di fil. class. = Studi italiani di filologia classica. Firenze-Roma. 1893 ff.

- Thumb, Hellenist. Spr. = Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Strassburg 1901.
- Transact. of the Am. Phil. Ass. = Transactions of the American Philological Association. Hartford 1871 ff.
- Uhlenbeck, Got. Wtb.² = Kurzgefasstes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. 2. Aufl. Amsterdam 1900.
- Vollmöller's Roman. Jahresber. = Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie, herausgeg. von K. Vollmöller und R. Otto. München und Leipzig.
- Vondrák, Aksl. Gr. = Altkirchenslavische Grammatik. Berlin 1900.
- Wackernagel, Ai. Gr. = Altindische Grammatik. 1. Bd.: Lautlehre. Göttingen 1896.
- , Verm. Beitr. = Vermischte Beiträge zur griechischen Sprachkunde. Basel 1897.
- Walde, Ausl. = Die germanischen Auslautgesetze. Halle 1900.
- Wechssler, Lautges. = Giebt es Lautgesetze? Halle 1900.
- Winkler, Casussynt. = Germanische Casussyntax. 1.: Der Dativ, Instrumental, örtliche und halbörtliche Verhältnisse. Berlin 1896.
- Woch. f. klass. Phil. = Wochenschrift für klassische Philologie. Berlin.
- Wölfflin's Arch. = Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik mit Einschluss des älteren Mittellateins. Leipzig.
- Wundt, Philos. Stud. = Philosophische Studien. herausgeg. von W. Wundt. Leipzig.
- , Sprachgesch. u. Sprachps. = Sprachgeschichte und Sprachpsychologie, mit Rücksicht auf B. Delbrücks 'Grundfragen der Sprachforschung'. Leipzig 1901.
- , Völkerps. I = Völkerpsychologie, eine Untersuchung der Entwicklungsgesetze von Sprache, Mythos und Sitte. 1. Band: Die Sprache, 2 Teile. Leipzig 1900.
- ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, herausgeg. von den Geschäftsführern. Leipzig.
- Z. f. celt. Ph. = Zeitschrift für celtische Philologie, herausgeg. von K. Meyer und L. Chr. Stern. Halle.
- Z. f. d. Alt. = Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. Berlin.
- Z. f. d. Gymn. = Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Berlin.
- Z. f. öst. G. = Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. Wien.
- Z. f. roman. Ph. = Zeitschrift für romanische Philologie, herausgeg. von G. Gröber. Halle.
- E. Zupitza, Germ. Gutt. = Die germanischen Gutturale. Berlin 1896.

II. Sonstige Abkürzungen.

AB. = Āitarāyabrāhmaṇa	corn. = cornisch
abret. = altbretonisch	del. = delisch
abulg. = altbulgarisch	delph. = delphisch
ačech. = altčechisch	dial. = dialektisch
afranz. = altfranzösisch	dor. = dorisch
afries. = altfriesisch	el. = elisch
agerm. = altgermanisch	EN. = Eigenname
ags. = angelsächsisch	engl. = englisch
ahd. = althochdeutsch	ep. = episch
ai. = altindisch	epid. = epidaurisch
air. = altirisch	epir. = epirotisch
aisl. = altisländisch	eret. = eretrisch
akroat. = altkroatisch	fal. = faliskisch
akymr. = altkymrisch	Fest. = Festus
alat. = altlateinisch	franz. = französisch
alb(an). = albanesisch	gall. = gallisch
alem. = alemannisch	germ. = germanisch
alit. = altilitauisch	Gf. = Grundform
andd. = altniederdeutsch	gGf. = gemeinsame Grundform
andfränk. = altniederfränkisch	gort. = gortynisch
äol. = äolisch	got. = gotisch
apers. = altpersisch	gr(iech). = griechisch
apoln. = altpolnisch	gthav. = gathischavestisch
ar. = arisch	hd. = hochdeutsch
arg. = argivisch	herakl. = herakleisch
ark. = arkadisch	Herod. = Herodot
arm. = armenisch	Hes. = Hesychius
aruss. = altrussisch	hochd. = hochdeutsch
as. = altsächsisch	Hom. = Homer
aschwed. = altschwedisch	idg. = indogermanisch
as.-ion. = asiatisch-ionisch	Inscr. = Inschrift
aspan. = altspanisch	ion. = ionisch
av. = avestisch	ir. = irisch
AV. = Atharvavēda	iran. = iranisch
att. = attisch	it(al). = italisch
balt. = baltisch	italien. = italienisch
bezieh. = beziehungsweise	jgav. = jungavestisch
böot. = böotisch	kaschub. = kaschubisch
brit. = britannisch	kelt. = keltisch
bulg. = bulgarisch	kluss. = kleinruss.
čech. = čechisch	ko. = koisch
CIL. = Corpus inscriptionum	kor. = korinthisch
Latinarum	kork. = korkyräisch

kret. = kretisch
 kriss. = krissäisch
 ksl. = kirchenslavisch
 kymr. = kymrisch
 kypr. = kyprisch
 kyren. = kyrenäisch
 lak. = lakonisch
 lanuv. = lamuvinisch
 lat. = lateinisch
 lett. = lettisch
 lit. = litauisch
 lokr. = lokrisch
 marr. = marrucinisch
 md. = mitteldeutsch
 meg. = megarisch
 mgriech. = mitteligriechisch
 mhd. = mittelhochdeutsch
 mind. = mittelindisch
 mir. = mittelirisch
 mkymr. = mittelkymrisch
 mndd. = mittelniederdeutsch
 mndl. = mittelniederländisch
 mpers. = mittelpersisch
 nbret. = neubretonisch
 ndd. = niederdeutsch
 ndl. = niederländisch
 ngriech. = neugriechisch
 nhd. = neubochdeutsch
 nir. = neuirisch
 nkymr. = neukymrisch
 nndd. = neuniederdeutsch
 nord. = nordisch
 npers. = neupersisch
 nslov. = neuslovenisch
 nsorb. = niedersorbisch
 oberd. = oberdeutsch
 obwald. = obwaldisch
 osk. = oskisch
 osorb. = obersorbisch
 öt. = ötäisch
 päl. = pälnisch
 pamph. = pamphylich
 phok. = phokisch
 poln. = polnisch

port. = portugiesisch
 präkr. = präkrit
 prän. = pränestinisch
 preuss. = preussisch
 rheinfr. = rheinfränkisch
 rhod. = rhodisch
 run. = runisch (Sprache der
 Runeninschriften)
 russ. = russisch
 RV. = Rigveda
 sabin. = sabinisch
 sam. = samisch
 sard. = sardisch
 ŠB. = Śatapathabrāhmaṇa
 segest. = segestanisch
 serb. = serbisch
 skr. = sanskrit
 slav. = slavisch
 slov. = slovenisch
 sorb. = sorbisch
 St. = Stamm
 syrak. = syrakusisch
 thess. = thessalisch
 umbr. = umbrisch
 Vas. = Vaseninschrift
 ved. = vedisch
 vest. = vestinisch
 vgl. = vergleiche
 volsk. = volskisch
 vulg. = vulgär
 W. = Wurzel

* vor einer Form (z. B. **esmi*) bezeichnet diese als nicht überliefert, bloss erschlossen.

[] in Fällen wie gr. ἐρέβε[σ]-ος bezeichnet, dass der so eingeklammerte Laut lautgesetzlich geschwunden war.

() in Fällen wie gr. πρόσθε(ν) lat. *dext(e)ra* bezeichnet, dass die Form gleichzeitig mit dem betreffenden Laut und ohne ihn vorkam oder vorkommt.

A, B, Γ usw. bezeichnen die Bücher der Ilias, α, β, γ usw. die Bücher der Odyssee.

Zur Schreibung.

Lautschattierungen, zu deren Darstellung die gewöhnliche lateinische Schrift nicht ausreicht, werden in der indogermanischen Sprachwissenschaft meist durch Beifügung von 'diakritischen Zeichen' an einzelne Buchstaben des lateinischen Alphabets ausgedrückt. In ein paar Fällen werden auch lat. Buchstaben mit einem Wert gebraucht, den sie im Latein selbst nicht hatten, oder Zeichen aus andern Alphabeten zu Hilfe genommen. Wir stellen hier die wichtigsten dieser Bezeichnungsweisen zusammen.

Accentzeichen: ' = Akut, ~ = Zirkumflex; ' auch zur Bezeichnung des Sitzes des Worttons ohne Rücksicht auf die Qualität des Accentes. ' als Längezeichen s. § 33, B, 1. 34, 1.

Quantitätszeichen: ~ = Kürze, z. B. *ā*, ~ = Länge, z. B. *ā*.

Bei Vokalen bedeutet , die offene, . die geschlossene Aussprache, z. B. *e* und *e* (§ 17, 5).

, ist Zeichen für Nasalierung des Vokals (Sonanten), z. B. *e*, *q*.

ñ ist das 'gutturale' (velare) *n* wie in nhd. *jung*, *ñ* die palatale Abart.

h in *kh*, *ph*, *gh* usw. stellt die 'aspirierte' Aussprache des betreffenden Verschlusslauts dar; es ist Verschlusslaut + *h* zu sprechen (vgl. § 17, 10, b). Im Armenischen schreiben wir *k*, *p*, *t* für *kh*, *ph*, *th* (§ 26, 3).

þ ist stimmhafter labialer Spirant = nhd. *w*. *þ* und *d*, wofür auch *θ* und *δ* (§ 23, 4. 25, 4), sind dentale Spiranten von der Art des engl. *th*: *þ* ist stimmlos, *d* stimmhaft (§ 17, 4, b). *x* und *ǵ* (§ 23, 4. 25, 4. 26, 4), wofür auch *χ* und *γ*, sind 'gutturale' (velare, beziehungsweise palatale) Spiranten, *x* *χ* ist der stimmlose Laut (wie in nhd. *bach*, *ich*), *ǵ* *γ* der stimmhafte.

z ist, vom hochdeutschen und vom osk.-umbr. *z* (§ 30) abgesehen, Zeichen für stimmhaftes *s*, vgl. franz. *zèle*.

sch-Laute sind gewöhnlich durch *ś* (stimmlos) und *ž* (stimmhaft) ausgedrückt (§ 17, 7, c).

' hinter Konsonanten ist Zeichen ihrer palatalen (mouillierten) Aussprache, z. B. *l'*, *t'*, *k'*, *s'*, *z'* (§ 17, 8). Für *s'*, *z'* und *ś*, *ž* auch *ś*, *ž* und *š*, *ž* (§ 17 Anm. 2). Dem *l'* steht das 'gutturale' (velare) *ł*, z. B. poln. *pełny*, gegenüber.

, ist Zeichen der 'zerebralen' Aussprache von Konsonanten, z. B. *ŋ*, *ʈ*, *ʂ* (§ 17, 4, c).

o ist Zeichen für silbische (sonantische), ˘ für unsilbische (konsonantische) Aussprache des Lautes, z. B. *l* in nhd. *handlt* (*handelt*), *l̥* in nhd. *lil̥ze* = *lilie*, wenn dieses Wort zweisilbig gesprochen ist (§ 17, 9).

Des weiteren s. besonders § 17. 20 ff. 37.

Einleitung.

Der indogermanische Sprachstamm im allgemeinen und seine Gliederung.

1. Gegenstand des vorliegenden Buches ist die Sprachengruppe, die von uns Deutschen heute gewöhnlich als die indogermanische (idg.), sonst auch als die indoeuropäische oder arische oder japhetische bezeichnet wird. Von der grossen Masse von Sprachen und Mundarten, die unter den Gesichtspunkt der idg. Verwandtschaft fallen, sollen aber hier eingehender nur diejenigen behandelt werden, an denen ein grösserer Kreis von philologisch Gebildeten interessiert ist, die Sprachen der Inder, der Griechen, der Römer, der Germanen und der Slaven. Dabei hat es die idg. Sprachwissenschaft zunächst nur mit den jeweils ältesten überlieferten Entwicklungsphasen dieser Sprachen zu thun, so dass z. B. nur das Alt-, nicht auch das Neugriechische, nur das Römische (Lateinische), nicht auch das Romanische zur Darstellung kommt. Was ausserhalb der genannten fünf Sprachzweige steht, wird von uns in der Regel nur dann herangezogen werden, wenn es für die Charakteristik der idg. Sprachen im ganzen von Bedeutung oder auch zu näherer Beleuchtung von einzelnen Erscheinungen, die jenen in den Vordergrund gestellten Sprachen angehören, besonders dienlich ist. So erhalten z. B. die That-sachen der slavischen Sprachgeschichte vielfach durch das Litanische oder die der indischen durch das Iranische ihre nächste und beste Aufklärung.

2. Nachdem man eingesehen hatte, dass die, zum grossen Teil auch für den Laien erkennbare, Verwandtschaft der idg. Sprachen in einer weit jenseits aller geschichtlichen Überlieferung liegenden Ureinheit begründet sei, war der Sprach-

forschung die Aufgabe gestellt, diese Ureinheit, die sogenannte idg. Ur- und Grundsprache, wiederzugewinnen. Durch diese Ermittlung wird für jedes Glied der idg. Sprachfamilie der vorhistorische Hintergrund aufgethan, dem es entstammt. Jede einzelne Sprache oder Mundart hat zur Rekonstruktion der uridg. Sprachverhältnisse beizutragen, und jede erhält wiederum von dort her durch das, was die andern Sprachen zur Erhellung des gemeinsamen Ausgangspunkts beitragen, Aufklärung für sich.

In den geschichtlichen Zeiten erscheint eine kaum übersichtbare Fülle von mehr oder minder stark von einander abweichenden idg. Mundarten. Ein Teil von ihnen ist seit der Zeit, wo er aus Licht der Geschichte tritt, bis heute am Leben geblieben, z. B. die Sprache der alten Römer. Ein andrer Teil ist uns aus einer ferneren oder näheren Vergangenheit überliefert und ist durch einen längeren oder kürzeren Zeitraum hindurch zu verfolgen, ist aber heute ausgestorben, indem die Träger der Mundart eine andre Sprache annahmen; hierhin gehören z. B. die Mundarten der Osker (§ 7, B) und der Preussen (§ 10, A).

Man ordnet diese Mundarten zum Zweck grammatischer Darstellung am besten nach den Graden ihrer sogenannten 'Verwandtschaft'. Man sagt nämlich, zwei oder mehr Mundarten oder Sprachen sind enger mit einander verwandt, wenn sie eine grössere Anzahl von solchen Zügen (Lautliches, Flexivisches usw.) gemeinsam haben, die als eine gemeinschaftlich vollzogene Fortentwicklung ursprünglicherer Sprechweise erscheinen, und durch die sie sich gegen andere Sprachen abheben. Hierauf gründet man die Annahme einer engeren Ureinheit oder Urgemeinschaft für diese Idiome. Bei dieser Bestimmung lässt man solche Gemeinsamkeiten zwischen zwei Sprachen nicht gelten, die dadurch entstanden sind, dass eine Sprache, nachdem sie eine grössere Anzahl besonderer, für die Feststellung ihrer Individualität massgebender Eigentümlichkeiten entwickelt hatte, durch ein fremdes Idiom beeinflusst worden ist. So bleibt z. B. bei der Entscheidung über die näheren Verwandten des Lateinischen alles unberücksichtigt,

was diese Sprache nachweisbar, etwa seit Beginn des letzten Jahrtausends v. Chr., aus dem Griechischen entlehnt hat. Ist dieses Verfahren für den angegebenen Zweck berechtigt, so muss man jedoch bedenken, dass, je weiter wir in der Geschichte einer idg. Sprache ins Vorhistorische zurückgehen, um so weniger 'Urverwandtschaftliches' und Entlehnungen zu scheiden sind, und dass ohne Zweifel eine grosse Anzahl von solchen vorgeschichtlichen Übereinstimmungen zwischen zwei Mundarten oder Sprachen, die sie als näher verwandt erscheinen lassen, doch auch nur auf Entlehnung und Sprachmischung beruhen. Wir kommen hierauf in § 11 zurück.

Hiernach ergeben sich, wenn man alle genügend bekannten Mundarten der Vergangenheit und der Gegenwart in Betracht zieht, acht Hauptgruppen (Sprachzweige) in der idg. Sprachfamilie: das Indo-Iranische oder Arische, das Armenische, das Griechische, das Albanesische, das Italische, das Keltische, das Germanische und das Baltisch-Slavische.

Zunächst ist nun davon zu handeln, was uns von jedem dieser Zweige durch Überlieferung zugänglich und wie er in sich selber gegliedert ist. Zugleich werden die wichtigsten zusammenfassenden Arbeiten namhaft gemacht.

Anm. 1. Unberücksichtigt bleiben im Folgenden einige ältere idg. Sprachen, von denen so wenig erhalten ist, dass das Material zwar hinreicht, um den idg. Charakter der Sprache zu erweisen, aber keine ganz genaue Bestimmung der jeweils nächstverwandten andern idg. Sprache zulässt. Zunächst das Phrygisch-Thrakische, das zu den *satəm*-Sprachen gehört¹⁾, und das man entweder einen eignen idg. Zweig bilden lässt oder mit dem Armenischen vereinigt (vgl. Kretschmer Einl. 171 ff., Solmsen KZ. 34, 36 ff.). Das Makedonische, eine *centum*-Sprache, zeigt gewisse Züge, auf grund deren man es dem griechischen Zweig zugesellt (vgl. Hatzidakis IF. 11, 313 ff., KZ. 37, 150 ff.). *Centum*-Sprachen waren auch das Altillyrische und das Venetische, die in sich enger zusammenhingen, aber wohl mit Unrecht mit dem Albanesisch-Messapischen (§ 6) vereinigt werden (vgl. Hirt Festschrift für Kiepert 181 ff., Torp Festschrift für König Oskar 2, 1 ff. und Pedersen KZ.

1) Über die Einteilung der idg. Sprachen in eine *satəm*- und eine *centum*-Gruppe s. § 233.

36, 299 ff., der rein geographisch jene beiden Nordillyrisch, dieses Südillyrisch nennt). Beim Sikulischen neigt man zum Anschluss ans Italische (Thurneysen KZ. 35, 212 ff.).

Anm. 2. Das Lydische enthielt idg. Bestandteile, braucht aber darum nicht für eine idg. Sprache erklärt zu werden (Solmsen KZ. 34. 77 ff.). Auch vom Lykischen ist unsicher, ob es eine idg. Sprache war (s. u. a. Torp Lyk. Beiträge, 4 Hfte., Christiania 1898—1901). Das oft für idg. ausgegebene Etruskische war so gut wie sicher nicht idg. (s. u. a. V. Thomsen Remarques sur la parenté de la langue étrusque, Bullet. de l'ac. roy. des sc. et des l. de Danemark 1899).

3. I) Der arische (indo-iranische) Zweig besteht aus den indischen und den iranischen Sprachen.

A) Das Indische kennen wir in drei Entwicklungsstufen.

1) Altindisch oder Sanskrit im weiteren Sinne, vorliegend in drei Varietäten als vedisches, episches und klassisches Altindisch (letzteres auch Sanskrit im engeren Sinne). 2) Mittelindisch oder Prākṛit, eine grössere Anzahl von zeitlich und örtlich verschiedenen Dialekten begreifend¹⁾ und vom Altindischen durch weitgehende Fortentwicklung des Laut- und Formenbestands stark unterschieden²⁾. 3) Neuindisch, etwa neun Sprachen mit vielen Dialektvarietäten umfassend.

Unter den altindischen Dialekten ist der vedische, die Sprache der vedischen Hymnen und der Brāhmaṇa's, der altertümlichste. Die ältesten Bestandteile des Rīgveda reichen höchst wahrscheinlich über die Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. hinauf³⁾, und sicher haben wir im RV. das frübeste Denkmal des ganzen Indogermanentums. Die Sprache der ved. Lyrik ist eine Kunstsprache, ähnlich der homerischen. Zur Zeit ihres Gebrauchs gab es schon verschiedene ind. Dialekte neben ihr, Volksdialekte, die zum Teil weit über sie hinaus entwickelt

1) Pāli ist der Dialekt, in dem die kanonischen Bücher der südlichen Buddhisten verfasst sind.

2) Z. B. *hīrisiridhiikittiparivajjīja* = skr. *hrīṣṛīdhṛtikīrtiparivarjita*.

3) Nach einer neueren Ansicht wären sie sogar lange vor 2500 v. Chr. entstanden. Jedenfalls haben die Untersuchungen der letzten Jahre über das Alter der Vedenperioden noch nichts Genaueres ergeben. S. u. a. Oldenberg ZDMG. 49, 470 ff., Jacobi ebend. 50, 69 ff., Oldenberg ebend. 50, 450 ff.

waren, und manches aus diesen drang in die Liedermundart ein. Das klassische Sanskrit ist die jüngere Literatursprache, die Sprache der Denkmäler, die in Übereinstimmung mit den Regeln der Grammatik des Pāṇini (wahrscheinlich 4. Jahrh. v. Chr.) verfasst sind. Gegenüber der Verkehrssprache der Gebildeten (*bhāṣā*), die Pāṇini vorfand, waren die durch den Buddhismus begünstigten volkstümlichen Dialekte, die Prakrits, im Emporblühen und hatten schon nicht unerheblichen Einfluss auf sie gewonnen. Durch Pāṇini wurde die *bhāṣā* dadurch am Leben erhalten, dass er sie grammatisch fixierte. Doch lag ihm schon ein gewisser Fond älterer grammatischer Tradition vor, den er bei der Abfassung seines Werkes nebenher berücksichtigte. Pāṇini's Regeln erhielten nun bald kanonische Geltung, und die Autoren der Folgezeit schrieben in sklavischer Abhängigkeit von ihnen. Mit dem Wort *saṁskṛta* wird diese Sprache treffend als eine (grammatisch) zugerichtete, künstliche bezeichnet. Die Sprache der in langen Zeiträumen erwachsenen epischen Texte (Rāmāyaṇa, Mahābhārata) lässt sich als eine volkstümlichere und in einigen Einzelheiten altertümlichere Form des klassischen Sanskrit bezeichnen.

Whitney Indische Grammatik, Leipzig 1879. englisch und deutsch. 3. Aufl. der engl. Ausgabe 1896. Wackernagel Altindische Grammatik, I. Lautlehre. Gött. 1896. Arnold Sketch of the Historical Grammar of the Rig and Atharva Vedas. Journ. of the Am. Or. Soc. 18, 203 ff. Uhlenbeck Handboek der Indische klankleer, in vergelijking met die der idg. stamtaal. Leiden 1894. Speijer Sanskrit Syntax. Leiden 1886. Delbrück Altind. Syntax, Halle 1888. Speijer Ved. und Sanskrit-Syntax, Gr. d. indo-ar. Ph. I, Heft 6. — Uhlenbeck Kurzgef. etymologisches Wörterb. der altind. Sprache, Amsterd. 1898. — Pischel Gramm. der Prakrit-Sprachen, Gr. d. indo-ar. Ph. I, Heft 8.

Anm. Manche schränken den Namen Altindisch auf die vorklassische Sprache ein. Ich gebrauche ihn im weiteren Sinn und die Bezeichnungen ved., ep., klass. oder klass. sanskr. nur da, wo es darauf ankommt, die Literaturgattungen zu scheiden. Übrigens sind nur die ved. Texte mit Accenten versehen, und so sind die ved. Formen schon durch ihre Accente als solche kenntlich.

B) In der iranischen Abteilung des Arischen sind die ältesten in beträchtlicherem Umfang uns überlieferten Dialekte das Altpersische (Westiranisch) und das Avestische (Ostiranisch), die

zusammen mit der nur kärglich überlieferten Sprache der skolotischen Skythen das Altiranische bilden. Das Altpersische ist die 'Kanzleisprache' des persischen Hofes, die in den Keilinschriften mehrerer Könige, von Darius I (521—485 v. Chr.) an, vorliegt. Der andere Dialekt, auch Zend und Altbaktrisch genannt, ist die Sprache des Avesta, der Sammlung der heiligen Bücher der Zoroastrier (Parsen). Einige Teile dieser Sammlung, darunter 17 Hymnen (*gāθā-*), sind in einem besondern Dialekt abgefasst, der altertümlicher als die Sprache der andern Teile ist; jenen nennt man gathisch-avestisch (*gthav.*), diese jungavestisch (*jgav.*). — Mitteliranische Stufe: aus dem achämenidischen Persisch ging das Pehlevi oder Parthische, aus diesem das sasanidische Persisch hervor. Unter den neuiranischen Sprachen steht das Neupersische (mit zahlreichen Entlehnungen aus dem Arabischen) voran. Überdies das Kurdische, das Ossetische, das Afghanische (*Paštu*), die Pamirdialekte und das Balūči.

Bartholomae Vorgeschichte der iran. Sprachen und Awestasprache und Altpersisch, Gr. d. iran. Ph. I 1 ff. 152 ff. Spiegel Die altpers. Keilinschr., 2. Aufl., Leipz. 1881. Jackson An Avesta Grammar in comparison with Sanskrit I, Stuttg. 1892. Horn Grundr. der neupers. Etymologie, Strassb. 1893.

Einige Charakteristika des Arischen: 1) Zusammenfließen der uridg. Vokale *ē, ō, ā* in *ā* (§ 92. 98. 104. 110. 116. 122); 2) Wandel von uridg. *ə* in *i* (§ 127. 129); 3) Wandel von uridg. *s* in *ś* hinter *i-* und *u-*Vokalen, Liquiden, *ś, k* (§ 278); 4) Gen. Pl. vokalisiert auslautender Stämme mit *-nām*, wie ai. *vṛkṣāṇām* av. *vehrkanāṃ* 'Iuporum'; 5) 3. Sg. und Pl. Imper. auf *-u*, wie ai. *bhāratu bhārantu* av. *baratu barantu* 'ferto ferunto'.

4. II) Das Armenische, von H. Hübschmann als ein vom Iranischen zu trennendes Glied der idg. Sprachfamilie erwiesen, ist uns seit dem 5. Jahrh. n. Chr. bekannt. Die damals fixierte Literatursprache (Altarmenisch) blieb als solche bis in die Neuzeit im wesentlichen unverändert im Gebrauch; sie ist von den modernen Volksdialekten durch eine breite Kluft geschieden. Seit der Partherzeit nahm das Armenische eine grosse Menge Lehnwörter aus dem Persischen auf. — Wir gebrauchen in diesem Buch armenisch im Sinne von altarmenisch.

Hübschmann Armenische Grammatik, I. Arm. Etymologie, Leipz. 1897.

Einige Charakteristika des Armenischen: 1) Ausstossung der Vokale *i, u* in nicht-wortschliessenden Silben. z. B. *hnoy* aus **hinoy*, Gen. Sg. zu *hîn* 'alt'; 2) Wandel von uridg. *u, m*

in *an*, *am*, z. B. *anjan-ç anjam-bk* (§ 188, 1, b); 3) Wandel der ur-idg. Mediae in Tenuis, z. B. *tasn* (§ 223, 3); 4) Ausbreitung des dem ai. *-cha-*, dem gr. *-σκο-* entsprechenden *ç*-Suffixes im Gebiet der Tempora und Modi.

5. III) Das Griechische muss schon gegen Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. im Zustand starker dialektischer Variation gewesen sein. In geschichtlicher Zeit, seit Homer, erscheint es in zahlreiche Mundarten gespalten. Am reinsten sind diese durch die Inschriften repräsentiert. Die Sprache der Schriftsteller ist vielfach künstlich zurechtgemacht, besonders die der Dichter; schon die Sprache der homerischen Gedichte ist ein Kunstdialekt.

Die Mundarten lassen sich, vorzugsweise auf grund der inschriftlichen Überlieferung, etwa folgendermassen gruppieren.

1) Ionisch-Attisch: a) Ionisches Kleinasien und ion. Inseln; b) Attika. **2) Dorisch:** a) Lakonika mit Tarent und Herakleia; b) Messenien; c) Argolis und Ägina; d) Korinth mit Korkyra; e) Megara mit Byzanz; f) die peloponnesischen Kolonien Siziliens; g) Kreta; h) Melos und Thera nebst Kyrene; i) Rhodus mit Gela und Akragas; k) andere dor. Inseln des ägäischen Meeres: Anaphe, Astypaläa, Telos, Kos, Kalymna u. a. **3) Nordwestgriechisch:** a) Epirus, Akarnanien, Ätolien, Gebiet der Änianen und Ötäer und Phthiotis; b) Lokris und Phokis; c) Achaja. **4) Elisch** (lässt sich auch mit der 3. Gruppe vereinigen). **5) Arkadisch-Kyprisch:** a) Arkadien; b) Kypros. **6) Nordostgriechisch oder Äolisch:** a) Lesbos und das äol. Kleinasien; b) Nordthessalien; c) Böotien. **7) Pamphylich.**

Wie sich gegen Ende des 5. Jahrh. v. Chr. auf grund des attischen Dialekts eine allgemeingriechische Schriftsprache bildete, die aus der Prosalitteratur des späteren Altertums den Gebrauch der andern Dialekte fast ganz ausschloss, so entwickelte sich bald darnach auch eine gemeingriechische Vulgärsprache. Diese neue Form einer Alltagssprache, die hellenistische Gemeinsprache oder κοινή, verdrängte mehr und mehr die alten Mundarten, zunächst das insulare Ionisch, weiter das Ionische in Kleinasien, das Lesbisch-Äolische, das Thessalische,

das Böotische, am spätesten die dor. Mundarten: eine jedoch von diesen letzteren, die lakonische, lebt noch heute in der Sprache der Zakonen (am Parnon) fort. Dieser Prozess der Verdrängung fällt in den Zeitraum etwa vom 3. Jahrh. v. Chr. bis zum 3. Jahrh. n. Chr. Wie die volkstümliche *κοινή* zustande gekommen ist, darüber herrscht noch keine Klarheit. Wahrscheinlich haben das Vulgärrattische und das Ionische den Untergrund gebildet, und in geringerem Masse haben sich dann noch dorische sowie nichtgriechische Elemente eingemischt. Aus der *κοινή* entwickelten sich die neugriechischen Mundarten, und der Beginn der spezifisch neugr. Dialektdifferenzierung ist etwa in die Mitte des 1. Jahrtausends zu verlegen. Man unterscheidet für die Gegenwart eine nordgr. und eine südgr. Dialektgruppe, deren Grenze etwa der 38. Breitengrad ist.

Wir gebrauchen in diesem Buche griechisch im Sinne von altgriechisch.

Kühner Ausführl. Grammatik der gr. Sprache, 3. Aufl., Hannover, 1. Teil: Elementar- und Formenlehre besorgt von Blass, 2 Bde., 1890—92, 2. Teil: Satzlehre besorgt von Gerth, 1. Bd., 1898. G. Meyer Griech. Grammatik, 3. Aufl. Leipz. 1896. Brugmann Griech. Grammatik (Lautl., Stammbildungs- und Flexionsl. und Syntax), Münch. 1900. [Hirt Griech. Laut- und Formenlehre, Heidelb. 1902.] Delbrück Die Grundlagen der gr. Syntax, Halle 1879. Gildersleeve *Syntax of Classical Greek from Homer to Demosthenes*, I. New York 1901. — Ahrens *De Graecae linguae dialectis*, 2 Bde., Gött. 1839. 1843. Meister *Die griech. Dialekte*, 2 Bde., Gött. 1882. 1889 (unvollendet). Hoffmann *Die Griech. Dialekte*, 3 Bde., Gött. 1891. 1893. 1898 (unvollendet). — Prellwitz *Etym. Wörterb. der Griech. Sprache*, Gött. 1892. L. Meyer *Handb. der griech. Etymologie*, Leipz. 1901 ff. — Jannaris *An historical Greek grammar chiefly of the Attic dialect, from classical antiquity down to the present time*, Lond. 1897. Hatzidakis *Einleit. in die neugriech. Gramm.*, Leipz. 1892. Thumb *Handb. der neugriech. Volksspr.*, Strassb. 1895.

Behandlung des Griech. im Zusammenhang mit dem Lateinischen. L. Meyer *Vergl. Gramm. der Griech. u. Lat. Sprache*, 1. Bd. 2. Aufl. 1884, 2. Bd. 1865. Henry *Précis de grammaire comparée du grec et du latin*, 5. Aufl. Paris 1894. Giles *Vergl. Gramm. der Klass. Sprachen*, Leipz. 1896. Riemann et Goelzer *Gramm. comparée du grec et du latin*, 2 Bde., Paris 1897. 1901.

Einige Charakteristika des Griechischen:

1) Wandel von *r*, *l*, in *ap pa*, *al la* (§ 202); Verschmelzung von *i* mit vorausgehenden Verschlusslauten, z. B. *σσ* aus *kī*, *ζ* aus *gi*, *di* (§ 151, 3, e. g); 3) Wandel von *j-* in *dj-* *ζ-* (§ 302); 4) Schwund von intersonantischem *s* (§ 286, 2); 5) Bildung der Nom. Pl. *ἡμεῖς*, *ὕμεῖς* auf grund andrer Kasus (*ἡμᾶς* usw.), vgl. ai. *rayām* got. *weis* 'wir'; 6) Bildung des Gen. Sg. M. auf *-āo* für *-ās*, z. B. *Ἀτρείδαιο*; 7) Ausbildung des *κ*-Perfekts, z. B. *ἔστηκα*; 8) Ausbildung des Aor. auf *-θην*, z. B. *ἔδόθην*; 9) Bildung des mediaien Imper. auf *-σθω*, z. B. *φερέσθω*.

6. IV) Das Albanesische, mit dem das durch Inschriften vertretene Messapische näher verwandt ist (§ 2 Anm. 1), kennen wir durch einigermaßen umfängliche Denkmäler erst seit dem 17. Jahrh. Die Sprache ist dermaßen von Entlehnungen aus dem Romanischen, Slavischen, Türkischen und Neugriechischen durchsetzt, dass sich von über 5000 Wörtern nur etwa 400 als altererbt erweisen.

G. Meyer Kurzgef. alban. Gramm. mit Lesestücken u. Glossar, Leipz. 1888. Derselbe Alb. Stud. III, Lautl. der idg. Bestandteile des Alb., Wien 1892. Derselbe Etym. Wörterb. der alb. Sprache, Strassb. 1891.

Einige Charakteristika des Albanesischen: 1) Uridg. *ē* wurde *o*, z. B. *l'odēm* 'ich werde müde': got. *lēta* 'ich lasse'; 2) Uridg. *o* wurde *a*, z. B. *vrap* 'schneller Gang': gr. *ρόπή* 'Senkung der Wagschale'; 3) *ś* aus *s*, z. B. *śate* 'Karst': ahd. *seh* 'Karst', *g'es* 'ich knete Brot': ahd. *iesan* 'gähren'; 4) Media aus Tenuis hinter Nasalen, z. B. *ðender* 'Schwiegersohn': lit. *žentas*; 6) Ausbreitung des Präsensausgangs *-ū* = **nū̯*.

7. V) Den italischen Zweig bilden das Lateinische und die oskisch-umbrischen Mundarten.

A) Das Lateinische, dem die (wenig bekannten) Dialekte von Falerii, Präneste und Lannivium nahe standen, kennen wir näher etwa von 300 v. Chr. an¹⁾. So lange die Sprache auf Rom und seine nächste Umgebung beschränkt war, gab es keine beträchtlicheren dialektischen Unterschiede. In zwei-

1) Die ältesten Denkmäler sind eine Spange aus dem 6. Jahrh. v. Chr. mit der Aufschrift *Munios med rhevhaked Numasioi* und die 1898 gefundene Stele vom Forum Romanum mit stark verstümmelter Inschrift aus etwas jüngerer Zeit.

facher Weise aber entwickelten sich grössere Gegensätze innerhalb des Lateinischen.

Erstlich bildete man, insbesondere im Zusammenhang mit den von Griechenland kommenden Anregungen, eine Schriftsprache, die schon im letzten Jahrh. v. Chr. durch eine breite Kluft von der Volkssprache getrennt war. Von dieser wissen wir aus diesen Zeiten nur wenig, z. B. durch Schriften, deren Verfasser zu dürftigen Unterricht genossen hatten, um korrekt schreiben zu können (Vitruvius). Als Schriftsprache kam das Latein in viele Länder und erhielt sich bis in die Neuzeit, dem klassischen Sanskrit vergleichbar.

Sodann entstanden stärkere dialektische Verschiedenheiten durch die Ausbreitung des Lateins als volkstümlicher Verkehrssprache. Das Kolonisierungstalent der Römer machte ihre Sprache zunächst zur Volkssprache in ganz Italien. Es wurden hier vom Latein die oskisch-umbrischen Mundarten, das Messapische, das Etruskische, das Keltische und das Griechische verdrängt, und die starke dialektische Differenzierung der heutigen Sprache Italiens ist nicht ohne Zusammenhang mit den alten Völkergruppen des Landes. Weiter wurde die römische Sprache über die Grenzen Italiens hinaus getragen, besonders nach Afrika, Spanien, Gallien, Illyrien, Dazien, und es entstanden hier Mundarten und Mundartengruppen, von denen die meisten noch heute am Leben sind: als Portugiesisch, Spanisch, Provenzalisch, Französisch, Rätoromanisch und Rumänisch. Die Unterschiede zwischen diesen sind weniger daraus zu erklären, dass zwischen der Romanisierung verschiedener Länder von Italien aus ein längerer Zeitraum lag, innerhalb dessen sich das Latein in Italien selbst änderte, oder daraus, dass es ganz verschiedene Sprachen waren, die in den verschiedenen Gegenden zu überwinden waren, als aus der überall verschieden verlaufenden Verkehrs- und politischen Geschichte. Neben dem Schriftlatein kamen im Mittelalter fast allenthalben die Volksdialekte zum Range von Schriftsprachen, es wiederholte sich demgemäss der Prozess der Spaltung in Hoch- und Volkssprache.

Kühner Ausführl. Gramm. der lat. Sprache, 2 Bde., Hannov.

1877–79. Stolz und Schmalz Lat. Grammatik (Laut- u. Formenl., Syntax u. Stilistik), 3. Aufl., Münch. 1900. Blase, Landgraf usw. Histor. Gramm. der lat. Gramm., 1. Bd.: Einleit., Laut- und Stammbildungsl., von Stolz, Leipz. 1894. Lindsay The Lat. Langu., Oxf. 1894; u. d. T. Die lat. Sprache verdeutscht von Nohl, Leipz. 1897. Neue-Wagener Formenl. der lat. Spr., 3. Aufl., 3 Bde., Berl. 1888 ff. Draeger Histor. Synt. der lat. Spr., 2 Bde., 2. Aufl. Leipz. 1878. 1881. — Meyer-Lübke Gramm. der Roman. Sprachen, 3 Bde., Leipz. 1890. 1894. 1899. — Deecke Die Falisker, Strassb. 1888.

Behandlungen des Lat. im Zusammenhang mit dem Griech. s. § 5 S. 9.

B) Unter den oskisch-umbrischen Mundarten versteht man eine grössere Reihe von Mundarten des mittleren und südlichen Italiens, die besonders durch Inschriften, grösstenteils aus den letzten Jahrhunderten v. Chr., bekannt sind. Am meisten ist überliefert von den Mundarten, nach denen die ganze Sprachgruppe ihren Namen hat. Dürftig sind die Reste der Dialekte der Päligner, Marruciner, Vestiner, der Volsker, der Marser, Aequer, Herniker, Sabiner, der Picenter.

von Planta Grammatik der osk.-umbr. Dialekte, 2 Bde., Strassb. 1892. 1897. Conway The Italic Dialects, 2 Bde., Cambridge 1897.

Einige Charakteristika des Italischen: 1) *en*, *em* aus uridg. *ṇ*, *m* (§ 192, 1); 2) *or*, *ol* aus uridg. *r*, *l* (§ 204, 1); 3) *-kl-* aus uridg. *-tl-* (§ 229, 1); 4) *f*, *p*, *z* aus uridg. *bh*, *dh*, *kh* (§ 267, 269, 1); 5) *z* aus uridg. *s* zwischen Vokalen (§ 290, 1); 6) Abl. Sg. auf *-ād*, *-ēd*, *-id* nach *-ōd* gebildet, z. B. **soyād* lat. *suā(d)* osk. *suvad* nach **soyōd*; 7) Instr. Pl. auf *-ais* nach *-ois* gebildet, z. B. **soyais* lat. *suīs* osk. *Diumpais* nach **soyois* lat. *suīs* osk. *nesimois* 'proximis'; 8) 1. Sg. **som* lat. *sum* osk. *súm* für **esmi* (lit. *esmi*).

S. VI) Was von den Sprachen des keltischen Zweigs, der sich einst fast über das ganze westliche Mitteleuropa (Spanien, Frankreich, britische Inseln, Süddeutschland, Alpengebiete, Oberitalien) erstreckte, überliefert und am Leben geblieben ist, ordnet sich in zwei Abteilungen.

Zunächst das sogen. Inselkeltisch, in zwei Gruppen. 1) Die britannische (britische) besteht aus der kymrischen und der bretonischen Sprache, die heute noch leben, und dem etwa seit einem Jahrh. ausgestorbenen Kornischen; die Kelten der Bretagne sind erst im Anfang des Mittelalters von Britannien herübergekommen. Kymrisch und Bretonisch kennt man vom 8. oder

9. Jahrh. n. Chr. an, zuerst durch Glossen: etwas jünger sind die ältesten Quellen des Kornischen. 2) Zur gälischen Gruppe gehören das Irische, das Schottische (oder Gälische im engeren Sinne) und das Manx (auf der Insel Man), alle drei noch heute lebend. Die ältesten Quellen sind die Ogominschriften (Ogom ist der einheimische Name für die gälischen Runen), die zum Teil noch aus der Mitte des 1. christl. Jahrtausends stammen mögen. Die litterarischen Quellen des Irischen beginnen im 8. Jahrh., zunächst Glossen, und etwa von 1100 an viele und umfangreiche Handschriften, welche Sagen, kirchliche Literatur u. a. enthalten. Die Sprache der Glossenhandschriften heisst Altirisch, die jener jüngeren Manuskripte Mittellirisch, die Schriftsprache seit dem 17. Jahrh. und die heutigen Mundarten Neuirisch.

Unter den alten kelt. Sprachen des Kontinents ist die gälische die einzige, von der etliches auf uns gekommen ist. Eigennamen und andre Wörter bei griechischen und lateinischen Autoren. Münzlegenden und etwa 30 Inschriften.

Zeuss Grammatica Celtica, 2. Aufl. von Ebel, Berl. 1871. Windisch Kurzgef. ir. Grammatik, Leipz. 1879. Holder Altceltischer Sprachschatz, Leipz. 1891 ff.

Einige Charakteristika des Keltischen: 1) *i* aus uridg. *ē*, z. B. gall. *-rīx* = lat. *rēx*; 2) *ri*, *li* aus uridg. *ʔ*, *l*, z. B. air. *crīde* (§ 202, 1, a); 3) Schwund des uridg. *p* im Anlaut und zwischen Vokalen, z. B. air. *orc* = lat. *porcus*; 4) *b* aus uridg. *gʷ*, z. B. air. *bō* (§ 258, 2, c); 5) *s*-Präteritum, z. B. air. *ro-charus* 'ich liebte'.

9. VII) Der germanische Zweig teilt sich in Ostgermanisch (Gotisch), Nordisch und Westgermanisch. Die ältest erreichbaren Sitze des Germanentums waren Südschandinavien, Dänemark, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Westpommern bis zur Oder. Ob die Goten aus Skandinavien in das Weichselgebiet gekommen sind, oder ob umgekehrt ein Teil der Goten erst von Deutschland aus nach Skandinavien gegangen ist, ist strittig. Vgl. § 13.

A) Das Gotische, die altertümlichste Sprache des germanischen Zweiges, ist hauptsächlich bekannt durch die Bibelübersetzung des westgot. Bischofs Wulfila — Οὐλφίλας, *Ulfila*, *Vulphilas*, *Gulfilas*¹⁾ — (ca. 311—383), das Bruchstück einer Erklärung des Johannesevangeliums und das Bruchstück eines

1) Zur Form des Namens vgl. Streitberg Grundr. d. germ. Phil. II², S. 4.

Kalenders. Dazu kommen Eigennamen. Die Sprache ging mit der gotischen Nation unter.

Anm. Dass die Sprache der in der Krim ansässig gewesenenen 'Goten', die sich bis in die Neuzeit erhielt, und von der wir einige 60 Wörter (aus den Aufzeichnungen des Vamländers A. v. Busbeck im 16. Jahrh.) kennen, zum Ostgermanischen gehört, wird von Loewe IF. 13, 1 ff. bestritten, der sie dem westgerm. Zweig zurechnet oder ihr eine Mittelstellung zwischen West- und Nordgerm. anweist (S. 37). Doch sind seine Argumente nicht durchschlagend.

B) Das Nordische, die Sprache der germanischen Bewohner des skandinavischen Nordens (mit Einschluss von Island, Grönland und den Färöern), war bis zur Vikingerzeit (ca. 700—1050) eine im ganzen einheitliche Mundart. In der Vikingerzeit, in der das Sprachgebiet sich stark erweiterte und die Sprache grössere Veränderung erfuhr, treten zuerst schärfere dialektische Verschiedenheiten hervor, und im 11. Jahrh. kann man vier Hauptdialekte unterscheiden, die die Grundlage von vier Litteratursprachen wurden, und von denen je zwei noch lange einander sehr nahe standen: Isländisch und Norwegisch (Westnordisch), Schwedisch und Dänisch (Ostnordisch). In ihrer Entwicklung bis zur Reformation (um 1530) nennt man die nord. Sprachen Altnordisch (Altisländisch usw.), von da an Neunordisch (Neuisländisch usw.). Die frühesten Denkmäler sind die Runeninschriften, von denen die ältesten (aus Schleswig und Dänemark) dem 3. und 4. Jahrh. angehören. Die nord. Sprache in diesen der Vikingerzeit vorausliegenden Jahrhunderten (ca. 300—700) ist in wesentlichen Punkten altertümlicher als die der gotischen Denkmäler und heisst gewöhnlich Urnordisch¹⁾.

C) Das Westgermanische zerfällt in Angelsächsisch, Friesisch, Niederdeutsch, Niederfränkisch und Hochdeutsch. Die ältesten Denkmäler dieser Sprachen stammen aus dem 8. oder 9. Jahrh. nur das Friesische kennen wir erst seit dem 14. Jahrh. Das Angelsächsische, der germanische Grund-

1) Man beachte den Bedeutungsunterschied gegenüber Urindisch, Urgriechisch, Uritalisch usw.: die letzteren Ausdrücke werden von vorhistorischen, bloss erschlossenen Sprachphasen gebraucht (§ 13).

stock des heutigen Englisch. daher auch Altenglisch genannt, zerfällt in Englisch (Northumbrisch und Mercisch), Sächsisch (Hauptrepräsentant das Westsächsische) und Kentisch. Von ca. 1150 an heisst die Sprache Englisch (bis ca. 1500 Mittelenglisch, dann Neuenglisch). Das Niederdeutsche oder Niedersächsische heisst auf seiner ältesten Stufe Altniederdeutsch oder Altsächsisch (Heliand), von ca. 1200 bis ca. 1500 Mittelniederdeutsch, seitdem Neuniederdeutsch oder Plattdeutsch. Das Niederfränkische oder Niederländische wird in der ältesten Überlieferung Altniederfränkisch genannt, vom 13. Jahrh. an Mittelniederländisch, seit 1500 Neuniederländisch (Holländisch, Vlämisch, Brabantisch, Limburgisch). Die Entwicklung des Hochdeutschen, dessen ältestes Denkmal etwa der Zeit 740—45 angehört, und dessen wichtigstes unterscheidendes Merkmal gegen das Niederdeutsche und Niederfränkische die sogen. zweite Lautverschiebung bildet (§ 273), gliedert sich in Althochdeutsch, bis ca. 1100, Mittelhochdeutsch, bis ca. 1500, und Neuhochdeutsch. Schon in ahd. Zeit hat das Hochdeutsche starke dialektische Verschiedenheit: Oberdeutsch (Alemannisch, Bairisch) und Mittelddeutsch (Rheinfränkisch, Mittelfränkisch); das Ostfränkische wird vielleicht besser zum Ober- als zum Mitteld. gerechnet.

Grimm Deutsche Grammatik, 4 Bde. neuer Abdruck, Berl. 1870—1898. Kluge Vorgeschichte der altgerm. Dialekte, Gr. d. germ. Ph. I² 320 ff. Streitberg Urgerm. Grammatik, Heidelb. 1895 [2. Aufl. 1902]. Dieter Lant- und Formenl. der altgerm. Dialekte, Leipz. 1900. Kauffmann Deutsche Grammatik (Got., Ahd. Mhd. Nhd.), 2. Aufl., Marb. 1895. Wilmanns Deutsche Grammatik (Got., Ahd. Mhd. Nhd.), 2 Bde., 2. Aufl., Strassb. 1897. 99. Noreen Abriss der urgerm. Lautl., Strassb. 1894. Kluge Nominale Stammbildungsl. der altgerm. Dialekte, 2. Aufl., Halle 1899. — Schade Altdeutsches Wörterb. 2. Aufl., Halle 1872 ff.

Gotisch. Kluge Gesch. der got. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 497 ff. Balg The first Germ. Bible etc. (mit Syntax), Milwaukee 1891. Braune Got. Gramm., 4. Aufl., Halle 1895. Streitberg Got. Elementarb., Heidelb. 1896. Stamm's Ulfilas, 9. Aufl. mit Gramm. von Wrede, Paderb. 1896. J. Wright A Primer of the Goth. language, 2. Aufl., Oxf. 1899. — Uhlenbeck Kurzgef. etym. Wörterb. der got. Spr., 2. Aufl., Amsterd. 1900.

Nordisch. Noreen Gesch. der nord. Sprachen, Gr. d.

germ. Ph. I² 518 ff. Noreen Altnord Gramm., I (Altisl. u. altnorw. Gram.), 2. Aufl., Halle 1892, II (Altschwed. Gram.), Halle 1897. Holthausen Altisl. Elementarb., Weimar 1895. Kahle Altisl. Elementarb. Heidelb. 1896.

Westgermanisch. Sievers Angelsächs. Gramm., 3. Aufl., Halle 1898. Kluge Gesch. der engl. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 926 ff. — Van Heltten Ostfries. Gramm., Leeuwarden 1890. Siebs Gesch. der fries. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 1152 ff. — Behaghel und Gallée Altsächs. Gramm. I, Halle 1891. Behaghel Die Syntax des Heliand, Wien 1897. — Te Winkel Gesch. der niederl. Spr., Gr. der germ. Ph. I² 781 ff. — Lichtenberger Histoire de la langue allemande, Paris 1895. Braune Althochd. Grammatik, 2. Aufl. 1891. Behaghel Gesch. der deutsch. Spr., Gr. d. germ. Ph. I² 650 ff. Paul Mittelhochd. Gramm., 5. Aufl., Halle 1900. Michels Mittelhochd. Elementarb., Heidelb. 1900. — Erdmann-Mensing Grundz. der deutsch. Syntax, 2 Tle., Stuttg. 1886. 1898. — Kluge Etymol. Wörterb. der deutsch. Spr., 6. Aufl., Strassb. 1899.

Einige Charakteristika des Germanischen: 1) *un*, *um*, *ur*, *ul* aus uridg. *u*, *m*, *r*, *l* (§ 194. 206); 2) *un* aus uridg. *nu* (§ 159, 3); 3) Verschiebung der uridg. Verschlusslaute und Spaltung der alten und der neuentstandenen stimmlosen Spiranten in zwei Lautreihen (§ 270^a ff. 293); 4) Ausbildung der sogen. schwachen Adjektivflexion, z. B. got. Nom. Sg. *blinda* 'blinde' neben *blinds*; 5) Entstehung des dualischen Pronomens der 2. Person got. *igqis* usw.; 6) Ersatz des uridg. **mē* Akk. 'mich' durch got. *mi-k* usw.; 7) Ausbildung des sogen. schwachen Präteritums, z. B. got. *nasida* 'rettete'; 8) Scheidung der uridg. Perfekta in erzählende Präterita (z. B. got. *bait* 'biss') und sogen. Präteritopräsentia (*wait* 'weiss'), mit welchen letzteren sich schwache Präterita als erzählendes Tempus gruppierten (*wissa* 'wusste').

10. VIII) Der baltisch-slavische Zweig.⁷⁾

A) Die baltische Abteilung bilden das Preussische (auch Altpreussisch genannt), das im 17. Jahrh. ausstarb, und von dem wir nur dürftige Denkmäler haben, das Litauische und das Lettische, die heute noch leben, und deren älteste Denkmäler dem 16. Jahrh. angehören. Litauisch und Lettisch gehören dem Preussischen gegenüber enger zusammen. Im ganzen steht das Lettische in Lauten und Formen auf einer jüngeren Entwicklungsstufe als das Litauische, d. h. es hat sich von dem für beide Sprachen gemeinsam vorauszusetzenden Zustand weiter entfernt, sodass man

in grosser Ausdehnung die lit. Form als die Vorstufe der lett. ansehen kann. Beide Sprachen sind dialektisch stark variiert. Die Schriftsprache der preussischen Litauer, wesentlich repräsentiert durch die Sprache der Bibelübersetzung, beruht auf der südlichen innerhalb Preussens gesprochenen Mundart.

Berneker Die preuss. Sprache, Strassb. 1896. — Schleicher Lit. Grammatik, Prag 1856. Kurschat Gramm. der lituan. Sprache, Halle 1876. Wiedemann Handb. der lit. Sprache, Strassb. 1897. — Bielenstein, Die lett. Sprache, nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt, 2 Tle., Berl. 1863. Bielenstein, Lett. Gramm., Mitau 1863.

B) Die slavischen Sprachen zerlegt man in eine östlich-südliche und eine westliche Gruppe, deren charakteristischer Unterschied die verschiedene Behandlung der urslav. Lautgruppen *tī*, *dī* (§ 154, 3, f) ist. Die erstere Gruppe besteht aus dem Russischen, dem Bulgarischen und dem Serbisch-Slowenischen, die westliche aus dem Čechisch-Slowakischen, dem Sorbischen (oder Lausitzischen oder Wendischen) und dem Lechischen.

1) Östl.-südl. Gruppe. Das Russische, seit dem 11. Jahrh. bekannt, zerlegt sich in das Gross- und Weissrussische und das Kleinrussische (Ruthenische). Auf dem Grossrussischen, namentlich dem Moskauer Dialekt, beruht die russ. Schriftsprache. Die ältest überlieferte Form des Bulgarischen, d. h. der nicht-serbischslowenischen slav. Dialekte der Balkanhalbinsel, ist eine Sprache, die in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. gesprochen wurde, in der damals die erste Bibelübersetzung und gottesdienstliche Schriften der Slaven verfasst wurden; sie ist die älteste erhaltene slav. Sprachform. Sie wurde die kirchliche Sprache aller Slaven des griechischen Bekenntnisses und verbreitete sich als Schriftsprache unter Stämmen, bei denen als Umgangssprache ein anderer süd- oder ostslav. Dialekt herrschte. Die Abschreiber der alten Texte und die Verfasser neuer Schriften in diesen Ländern hielten sich von dem Einfluss ihres Heimatdialekts nicht frei, und so entstand ein serbisch, russisch usw. gefärbtes 'Kirchenslavisch', im Gegensatz zu welchem man die Sprache der von solchen Beimischungen freien Texte ausser altbulgarisch auch altkirchenslavisch nennt. Die Heimat

dieser Sprache ist irgendwo in Mazedonien und zwar wahrscheinlich nicht weit von der serb. Sprachgrenze zu suchen. An das Altbulg. schliesst sich das Mittelbulg., durch Denkmäler des 12. bis 14. Jahrh. vertreten, an dieses das Neubulgarische an. Die serbisch-slowenische Gruppe umfasst erstlich das Serbische im engeren Sinne und das Kroatische, zweitens das Slowenische.

2) Westl. Gruppe. Das Čechisch-Slowakische besteht aus dem Čechischen oder Böhmischem, dem Mährischen und dem Slowakischen. Das Sorbische ist in Ober- und Niedersorbisch geteilt. Das Leehische endlich umfasst das Polnische, das Kaschubische (Kassubische) und das heute ausgestorbene Polabische oder Elbslavische. Die ältesten Denkmäler des Westslavischen sind čechische, aus dem 10. Jahrh., dann folgen polnische aus dem 12. Jahrh.

Miklosich Vergleichende Grammatik der slav. Sprachen, 4 Bde., Wien, I² 1879, II 1875, III² 1876, IV 1874. Leskien Handb. der altbulg. (altkirchenslav.) Sprache, 3. Aufl., Weimar 1898. Vondrák Altkirchenslav. Grammatik, Berl. 1900.

Einige Charakteristika des Baltisch-Slavischen:

1) Lit. *in* slav. *en* *e* aus uridg. *n*, lit. *ir* slav. *or* aus uridg. *r* (§ 196. 208); 2) Vereinfachung der geminierten Konsonanten zwischen Vokalen (§ 328); 3) Ausbildung der sogen. bestimmten Form des Adjektivs durch Zusammensetzung mit dem Pronomen *io-*, z. B. lit. *gerās-is* aksl. *dobrŭ-jb* 'der gute'; 4) Übertritt der *nt*-Partizipia in den meisten Kasus in die *io*-Flexion, z. B. Gen. Sg. lit. *vėžanczo* aksl. *vezqšta* zu *vezqš* *vezy* 'vehens'; 5) Übertritt der konsonantischen Nominalstämme im Lok. Pl. und in den *m*-Kasus in die *i*-Deklination, z. B. Instr. Pl. lit. *akmen-i-mis* aksl. *kamen-i-mi* zu *akmū kamy* 'Stein'; 6) Lit. *tās tā* aksl. *tŭ ta* für uridg. **so* **sā* griech. *ὁ ή*; 7) Bildung des Dat. lit. *mānei* aksl. *mŏnē* auf grund des Gen. lit. *manē* aksl. *mene* (Nom. lit. *asz* aksl. *azŭ* 'ich'); 8) Ersatz der Form des Gen. Sg. der nominalen *o*-Stämme durch die Ablativform, z. B. lit. *vilkŭ* aksl. *vlzka* 'des Wolfes' = ai. *vŕkād*.

II. Jedesmal eine grössere Anzahl also von speziellen Übereinstimmungen in der Fortentwicklung des Urindogerma-

nischen ist es, wodurch man sich bei der Aufstellung von acht Gruppen oder Zweigen innerhalb des Ganzen der idg. Sprachfamilie leiten lässt, und man sagt, die Mundarten, welche jedesmal zusammen die einzelne Gruppe bilden, seien näher mit einander 'verwandt'. Man hat nun oft, auch noch in den allerletzten Jahren, die Frage aufgeworfen, ob nicht auch wieder einzelne von den acht Gruppen unter sich durch eine engere 'Verwandtschaft' verbunden seien. So hat man z. B. früher oft von einer gräko-italischen Ureinheit und Ursprache geredet. Hierzu ist Folgendes zu bemerken.

Jede Gruppe hat mit einer oder mehreren andern Gruppen von vorhistorischen Zeiten her gewisse Erscheinungen gemeinsam, die nur ihnen eignen und der Wahrscheinlichkeit nach Weiterentwicklung von solchem sind, das in einem oder mehreren andern Sprachzweigen bis in die geschichtliche Zeit hinein unverändert geblieben ist, wie z. B. das Germanische und das Armenische gemeinsam Tennes als Abänderung von *Mediae* aufweisen, die in andern Zweigen bewahrt worden sind (got. *taihun* armen. *tasn* 'zehn' = gr. *déka* lat. *decem* usw., § 4. 271, 6). Erwägt man nun, dass in jüngeren Zeiten sehr oft irgendwelche Sprachgenossenschaften ohne jede Verkehrsberührung in lautlichen, formalen, semasiologischen, syntaktischen Änderungen genau denselben Weg gegangen sind (vgl. z. B. *-tt-* aus *-kt-* in präkr. *mutta-* = ai. *muktá-*, kret. *Λύττιοι*, italien. *cotto*), so müssen wir immer mit der Möglichkeit rechnen, dass auch jene in viel früheren, vorhistorischen Zeiten geschehenen Neuerungen nur 'zufällige' Übereinstimmungen sind. In diesem Falle haben sie keine Bedeutung für die Verwandtschaftsfrage, die es nur mit solchen Gemeinsamkeiten zu thun haben kann, welche auf unmittelbarem sprachlichen Verkehr beruhen. Nun ist aber doch höchst unwahrscheinlich, dass jene spezielleren Übereinstimmungen samt und sonders in dieser Weise zu erklären sind. Wenigstens von den Übereinstimmungen, die jedesmal zwischen unmittelbar benachbarten Sprachzweigen bestehen, zwischen Griechisch und Italisch, Italisch und Keltisch, Keltisch und Germanisch usw., wird man anzunehmen haben, dass sie zu einem nicht näher bestimmbar Teil nicht zufällige

sind. Denn voraussichtlich werden die jeweiligen Nachbarvölker in der Regel auch schon in weit zurück liegenden vorhistorischen Perioden, wenn auch nicht ununterbrochen, so doch während gewisser Zeiten irgendwelche engere Verkehrsführung mit einander gehabt haben. Es mögen also z. B. die Vorfahren der Griechen und die der Italiker schon vor der Ausbreitung dieser Stämme in der Balkan- und der Apenninhalbinsel eine Zeit lang im Verkehr gestanden und damals gemeinsam gewisse sprachliche Neuerungen vorgenommen haben¹⁾, ebenso (und hier ist diese Annahme nicht zu umgehen) Uritaliker und Urkelten damals, als sie sich im Alpengebiet oder in dessen Nähe berührten, im Zusammenhang gewisse Neuerungen aufgebracht haben²⁾, usw. Bezeichnet man die Perioden, welche der Zeit vorausliegen, in der jeder der acht Sprachzweige seine Eigenart ausgeprägt hat, als die idg. Urzeit, so würden jene gemeinsam vollzogenen Neuerungen zu den Dialekterscheinungen der idg. Urzeit gehören. Ebenso lassen sich aber auch gewisse Erscheinungen, die mehr als zwei benachbarte Sprachzweige in der historischen Zeit gemeinschaftlich aufweisen, auf Dialektismen der idg. Ursprache zurückführen. So vor allem die in § 233 ff. zu besprechende verschiedene Behandlung der uridg. *k̑*- und der *q̑*-Laute, auf der die Einteilung der idg. Sprachen in *centum*-Sprachen (Griech., Ital., Kelt., Germ. nebst Makedon. und Nordillyr., vgl. § 2 Anm. 1) und *satem*-Sprachen (Ar., Arm., Alb., Balt.-Slav.

1) Solche gräkoitalischen Gemeinsamkeiten sind u. a.: 1) der Übergang der uridg. *Mediae aspiratae* in stimmlose Laute (§ 263a. 267); 2) die Bildung des Gen. Pl. der nominalen *ā*-Stämme auf **āsōm* (θεάων, lat. *mēnsārum* osk. *egmazum*) nach der pronominalen Deklination; 3) die Behandlung von *o*-Stämmen als Feminina, wie ἡ φηρός, lat. *haec fagus*.

2) Solche italokeltischen Gemeinsamkeiten sind u. a.: 1) Übergang von uridg. **penq̑e* in **q̑enq̑e* (§ 332); 2) Erweiterung der *tī*-Stämme durch ein *n*-Suffix, wie lat. *mentio* = air. *er-mitiu*; 3) Superlativbildung auf *-is-ṡmo-*, z. B. lat. *pulcerrimus* aus **pulcrisemo-* (§ 290, 4), gall. *Oū̄̄isāun* (Stadtname, 'die höchste'); 4) Gen. Sg. der *o*-Stämme auf *-ī*, lat. *equī*, ir. Ogominschr. *magi* 'des Sohnes'; 5) Entwicklung der Deponential- und Passivformen auf *r*, lat. *sequitur*, ir. *-sechedar* 'er folgt'.

nebst Phryg.-Thrak., vgl. *ibid.*) beruht. Hiermit ist z. B. zu vergleichen, dass auf griechischem Boden zu einer Zeit, als schon reiche dialektische Gliederung bestand, im Ion.-Att., Nordwestgr. und in einem Teil des Dor. ϵ eine stark geschlossene Aussprache bekam, die sich vom Ion.-Att. her über die genannten Nachbargebiete verbreitete (§ 93), oder dass im Westgermanischen auf deutschem Boden im 7. Jahrh. über eine Reihe von Dialekten hin urgerm. Geräuschlaute verschoben wurden (sogenannte *hd. Lautverschiebung*, § 273). Prinzipiell ist ferner möglich, dass gewisse spezielle Übereinstimmungen zwischen zwei Sprachzweigen, die in der historischen Zeit geographisch weit auseinander liegen, auf einer gleichartigen Neuerung der idg. Urzeit beruhen. Denn es können damals Wanderungen stattgefunden haben, durch welche Stämme oder Stammesteile für eine Zeit lang in Berührung kamen, die sich später weit von einander entfernten. Indessen bleibt das immer nur eine sehr entfernte Möglichkeit, und sofern es Spracherscheinungen sind, die wirklich hierher fallen und nicht etwa nur darauf beruhen, dass zwei Stämme etwas von den Zwischenstämmen Verlorenes bewahrt haben, ist jedesmal auch die Annahme erlaubt, dass die beiden Sprachgenossenschaften unabhängig von einander auf dieselbe Neuerung gekommen sind.

Der Deutung der besonderen Berührungen zwischen irgend welchen von den acht Hauptidiomen stellt sich aber noch eine Schwierigkeit entgegen, die schon in § 2 S. 3 f. erwähnt ist, und die in erster Linie die Gemeinsamkeiten im Wortschatz betrifft. Wir können nicht wissen, wie viel in jenen vorgeschichtlichen Zeit ein Idiom dem andern nur entlehnt hat in der Art, wie z. B. lat. *poena* griechisches Lehnwort (ποινή) war; nur bis zu einem gewissen Grad haben wir hier, z. B. an den Lautverhältnissen, einen Anhalt zur Beurteilung. Auf Entlehnung beruhende Übereinstimmungen aber dürfen für die Bestimmung der Verwandtschaft, dieses Wort in seiner üblichen Bedeutung genommen, nicht in Rechnung gestellt werden.

Im ganzen ist also nur wenig, was aus den spezielleren Übereinstimmungen zwischen einzelnen von den acht Hauptgruppen für die Beziehungen der Völker zu einander in sogen.

voreinzelsprachlicher Zeit mit grösserer Wahrscheinlichkeit entnommen werden kann. Und jedenfalls treten, so viel wir heute wissen, nirgends speziellere Gemeinsamkeiten, die als gemeinsame Neuerungen erscheinen, in so grosser Anzahl entgegen, dass man auf Grund derselben die betreffenden Sprachzweige in derselben Art zu Einheiten zusammenschliessen dürfte, wie man z. B. das Indische mit dem Iranischen, das Baltische mit dem Slavischen zu vereinigen pflegt. Dies gilt selbst für den Fall, dass man keine von diesen Übereinstimmungen als nur zufällig und keine als auf Entlehnung beruhend betrachten wollte. Man mag also immerhin konstatieren, welche und wie viele besondere Übereinstimmungen jedesmal zwischen zwei Nachbargebieten vorhanden sind — die meisten und signifikantesten gibt es zwischen Italisch und Keltisch —, aber da uns eine nähere Einsicht in die Art und Weise, wie sie zustande gekommen sind, abgeht, so spreche man hier nicht von näherer oder fernerer 'Verwandtschaft', z. B. nicht von einer näheren Verwandtschaft des Italischen mit dem Keltischen als mit dem Griechischen, weil das Wort Verwandtschaft hier allzu leicht ungerechtfertigte Vorstellungen erweckt.

12. Unter urindogermanischen Spracherscheinungen verstehen wir nach dem, was in § 11 erörtert ist, solche, die nicht erst einer einzelsprachlichen Entwicklungsperiode, wie der ar., armen., griech. usw., angehören. Der Begriff Urindogermanisch bedarf aber noch einer anderweitigen Erläuterung.

Die Ausdehnung, in der die idg. Völkerfamilie im Beginn der geschichtlichen Zeit auftritt, kann nicht ursprünglich sein. Wir müssen ein Urvolk annehmen, das sich von einem im Verhältniss zu dieser Ausdehnung kleinen Terrain ausgebreitet hat. Den Sitz dieses Urvolks, die idg. Urheimat, suchte man früher gewöhnlich in Asien, jetzt häufiger und mit mehr Recht in Europa oder auf der Grenze zwischen Südwestasien und Europa. Sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit diese Urheimat bestimmen zu können wird man vielleicht niemals in die Lage kommen. Nur so viel ist heute klar, dass sie nicht in der vorderindischen, der apenninischen und der pyrenäischen Halbinsel zu suchen ist, dass die Indogermanen hierhin erst später

gekommen sind, und wahrscheinlich ist überdies, dass auch die Balkanhalbinsel und die nördlichsten Teile von Europa erst später von ihnen besiedelt worden sind. Die für uns nächst-erreichbaren Ursitze sind hiernach ein langgestreckter Länderstreifen, der von Frankreich durch Mitteleuropa bis nach Iran reicht, den wir uns jedoch keineswegs überall gleichmässig von Indogermanen besetzt und nur von Indogermanen bewohnt zu denken genötigt sind. Über diese Gebietsbestimmung kommen wir vorläufig nicht hinaus¹⁾. In der früheren, engeren Urheimat mögen die Indogermanen eine Sprache geredet haben, die noch etwa in dem Sinne einheitlich war, in dem wir heute eine deutsche Mundart wie etwa die bairische als eine Einheit bezeichnen. Das Terrain der späteren, weiteren ist dagegen ein so grosses, dass wir schon eben dieser Ausdehnung wegen anzunehmen gezwungen sind, dass sich die Unterschiedlichkeit innerhalb jener Urmundart in ihm schon beträchtlich vergrössert hatte.

Die damals vorhandene dialektische Variation der idg. Sprache haben wir uns in allem Wesentlichen ebenso entstanden zu denken, wie wir in jüngeren, im Lichte der geschichtlichen Überlieferung stehenden Zeiten die Sprachdifferenzierung sich vollziehen sehen. Zunächst entstehen dialektische Unterschiede dadurch, dass irgendwo innerhalb eines in sich zusammenhängenden Sprachgebiets spontan, d. h. ohne Einwirkung von nachbarlich wohnenden Völkern, sprachliche Neuerungen aufkommen. Solche Neuerungen breiten sich über einen irgendwiegrossen Teil des Gesamtgebiets aus, wodurch eine sprachliche Spaltung dieses Gebietes bewirkt wird. Jede Neuerung dieser Art kann neue Grenzen schaffen; die Grenzen, bis zu denen die einzelnen Neuerungen vordringen, schneiden sich dann mannigfach. Diese Art der Ausbildung dialektischer Erscheinungen kann man als die regelmässige bezeichnen, da sie die ist, welche überall unter den gewöhnlichen Verhältnissen des Verkehrs von Haus zu Haus und von Dorf zu Dorf geschieht. Dazu kommen noch solche variationschaffende Faktoren, die sich aus besonderen Ereignissen der Verkehrsgeschichte der Völker ergeben. Einerseits ist Lockerung oder gänzliche Aufhebung des Verkehrs innerhalb einer Sprachgenossenschaft wirksam. Wenn ein Teil eines sprachlich einheitlichen Volkes sich durch Wanderung

1) Vgl. Schrader Reallex. der idg. Altertumskunde 578 ff., wo auch die ältere einschlägige Literatur grösstenteils verzeichnet ist.

abtrennt und der geographische Zusammenhang auf längere Zeit oder auf immer aufgehoben ist, oder wenn, ohne dass die Wohnsitze sich verschieben, politische oder religiöse Differenzen u. dgl. zwei Volksteile einander entfremden, da geht mit der Zeit auch die Sprache auseinander und bekommt in den verschiedenen Gegenden eigenartige Züge. Auf der andern Seite kommen die Verkehrsberührungen zwischen Stämmen mit erheblich verschiedener Sprache in Betracht, die Entlehnungen aus einer Sprache in die andere zur Folge haben. Diese Herübernahmen schaffen in der aufnehmenden Sprache jedesmal dialektische Gegensätze, wenn sie nicht in dem gesamten Sprachgebiet gleichmässig Platz greifen; man denke etwa an die Beeinflussung des Italienischen im Nordwesten durch das Provenzalische oder an die des Deutschen im Osten und Süden durch slavische Sprachen. Diese Mischungsvorgänge können der Art und dem Grad nach sehr mannigfaltig sein. Hier ist auch die Überwindung und Absorption einer Sprache durch eine andere zu nennen, die dann geschieht, wenn ein Stamm mit einem eine fremde Sprache redenden Stamm, sei es auf friedlichem Wege, sei es infolge von Unterwerfung, ganz verschmilzt. Denn spurlos ausgerottet wird die unterliegende Sprache, wenn ihr Träger ein grösserer Stamm ist, wohl niemals. Gewisse Eigentümlichkeiten von ihr, in erster Linie solche der Lautbildung, bleiben in der obsiegenden Sprache zurück, wie z. B. das Romanische in ehemals keltischen Gegenden die Lautung *cht* für lat. *ct* wahrscheinlich von den Kelten bei ihrer Romanisierung übernommen hat.

Jedenfalls hatte das Urindogermanische, wie es in der weiteren Urheimat gesprochen wurde, seine dialektische Variation nicht bloss auf eine Weise gewonnen, sondern auf sehr verschiedenen Wegen. Vermutlich auf allen den Wegen, auf denen sprachliche Verschiedenheiten auch in historischer Zeit sich entwickelt haben, nur dass wir von denjenigen dialektwirkenden Faktoren abzusehen haben, die erst durch die fortgeschritteneren Kulturverhältnisse der jüngeren Zeiten gegeben sind, wie Entstehung von Schriftsprachen u. dgl. Wenn nun alle Dialektbildung aufs engste mit den besonderen geschichtlichen Erlebnissen des Volkes zusammenhängt und erst von diesen aus im Einzelnen ihre Deutung finden kann, wir aber selbst in jüngeren und jüngsten Zeiten oft genug, bei mangelnder genauerer Kenntniss der geschichtlichen Ereignisse, über blosser Vermutungen nicht hinausgelangen, so ist leicht begreiflich, dass wir für jene Urzeit bei dem Allgemeinsten stehen zu bleiben gezwungen sind. Bezüglich der uridg. Dialektvariation ist aber noch Folgendes nicht zu übersehen. Bei ihrer ersten Ausbreitung über Mittel- und Osteuropa und Vorderasien in uridg. Zeit können Dialekterscheinungen, wie sie durch den Verkehr von Indogermanen

mit Indogermanen bedingt waren, auch dadurch aufgekommen sein, dass unsere Vorfahren hie und da auf eine Urbevölkerung stiessen; durch den Verkehr mit dieser wird nicht nur dieses und jenes nichtidg. Wort ins Idg. eingedrungen, sondern bei Stammesmischung und Übergang der idg. Sprache auf die Ureinwohner können auch Laute von deren Sprache auf die Indogermanen übertragen worden sein. Dies gilt z. B. von dem Wandel der *k*-Laute in Spiranten bei den *satəm*-Stämmen (vgl. § 11 S. 20).

Die von der Sprachwissenschaft konstruierten uridg. oder voreinzelsprachlichen Erscheinungen ergeben, alle zusammen genommen, keine Sprache, die ein einzelner Indogermane irgendwo und irgendwann gesprochen haben kann. Denn erstlich war nur ein Teil von ihnen allgemeinindogermanisch, die andern gehörten nur irgend einer Gegend innerhalb des Gesamtgebiets an. Und zweitens handelt es sich bei der idg. Ursprache um weit auseinanderliegende Zeiträume, und das, was man von den Einzelsprachen herkommend jedesmal als die jüngsten That-sachen der idg. Urgemeinschaft erschliesst, ergibt nicht eine Summe von wirklich gleichzeitigen Erscheinungen. Das Allgemeinindogermanische war in der Regel älter als das nur Partiellurindogermanische.

Die als uridg. rekonstruierten Spracherscheinungen lassen sich in vielen Fällen mit Wahrscheinlichkeit auf noch ältere zurückführen. Einerseits kann solches, was sich für einen Teil der acht Sprachzweige als uridg. ergibt, die entwicklungsgeschichtliche Vorstufe für solches gewesen sein, was ein andrer Teil als uridg. voraussetzen lässt. Hierhin gehört z. B. der Übergang der *k*-Laute in spirantische Laute (§ 11 S. 20). Andererseits sind oft auch für allgemeinuridg. Erscheinungen die Vorstufen erkennbar. Hierher fallen z. B. die Ablauterscheinungen, wie Hervorgang von *s*- aus *es*- in **s-mēs* 'sumus', **s-tēm* 'sim' (§ 210). In allen diesen Fällen kann es sich aber immer nur um relative Sprachchronologie handeln, nicht um die absolute, wie sie sich für die That-sachen der historischen Sprachperioden ermitteln lässt.

13. Wie von einer uridg. Periode, so spricht man auch von einer urarischen Periode, einer urarmenischen, urgriechischen usw. Es ist jedesmal die Periode, in der der

betreffende Sprachzweig seine ersten besonderen Züge gewonnen hat, welche diesen Zweig gegenüber den andern charakterisieren, die Periode, in der Neuerungen aufkamen, die einerseits keinen Zusammenhang mehr hatten mit dem, was uns andere Sprachzweige als vorhistorisch erkennen lassen, und anderseits vor die Zeit fallen, für welche wir wiederum schärfer sich absondernde Dialekte oder Dialektverbände innerhalb des Ganzen des Sprachzweigs zu erkennen vermögen. Für die weiteren, diesseits des Urarischen, des Urgriechischen liegenden Sprach-einheiten, zu denen man nächstverwandte Sprachen und Mundarten vereinigt, und die ebenfalls noch in vorhistorische Zeit fallen, hat man dann wiederum entsprechende Bezeichnungen, z. B. Urindisch, Uriranisch, Urionisch, Urwestgermanisch, Urbaltisch, Urslavisch.

Wo eine der acht Haupteinheiten sich weiterhin zunächst in drei Zweige spaltet, wird gewöhnlich wiederum, gleichwie inbezug auf die acht Hauptglieder, die Frage aufgeworfen, ob zwei von ihnen gegenüber dem dritten näher unter sich 'verwandt' seien. Namentlich ist diese Frage oft erörtert worden hinsichtlich des Gotischen, Nordischen und Westgermanischen¹⁾, und man hat gewöhnlich die beiden ersten in engeren Zusammenhang unter einander gebracht. Hier gilt nun wiederum dasjenige, was oben von den spezielleren Berührungen zwischen den acht Hauptzweigen gesagt worden ist. Got. und Nord. haben nur eine Erscheinung gemeinsam, die ins Gewicht fällt, die gleichartige Behandlung von *urgerm. -ii-, -uu-* (§ 153. 159)²⁾; diese kann sehr wohl in die Zeit eines engeren Verkehrs der beiden Stämme verlegt werden und in diesem begründet sein, muss es aber nicht.

Die der geschichtlichen Zeit näher liegenden Ursprachen waren natürlich ebenso dialektisch variiert wie die uridg. Sprache. Woraus folgt, dass irgend festere Grenzen zwischen je zwei aufeinander folgenden Ureinheiten, z. B. zwischen Uridg. und Urgerm., zwischen diesem und Urwestgerm., nicht

1) Zuletzt von R. Loewe Die ethnische und sprachliche Gliederung der Germanen, Halle 1899.

2) Vgl. Ehrismann Lit. f. g. u. r. Ph. 1901 Sp. 97 ff.

zu ziehen sind. Es bleiben diese sogen. Ursprachen immer schwankende, dehnbare Begriffe.

Wie innerhalb des Uridg., so lassen sich oft auch innerhalb der jüngeren Urperioden mehrere Umwandlungen unterscheiden, welche eine Form nach einander erfahren hat. So bezeichnen wir z. B. als urgerm. nicht bloss **fādēr* (abd. *fater* as. *fader* 'Vater') sondern auch seine Vorstufen **fadēr* und **fabēr* (§ 271, 1. 7).

Anm. Zu § 12 und 13 vgl.: H. Schuchardt Über die Klassifikation der roman. Mundarten, Probevorlesung gehalten 30. Apr. 1870, Graz 1900. J. Schmidt Die Verwandtschaftsverhältnisse der idg. Sprachen, Weim. 1872. Leskien Die Declin. im Slav.-Lit. und Germ., Leipz. 1876 (Einleitung). Delbrück Einl.² 131 ff. Schrader Sprachvergl. und Urgesch.² S. 66 ff. Brugmann Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältn. der idg. Sprachen, IZ. 1, 226 ff. v. Bradke Beitr. zur Kenntniss der vorhist. Entwicklung unseres Sprachstammes, Giessen 1888, Einige Bemerkungen über die ar. Urzeit, Festgruss an Böhtl. S. 4 ff. Hirt Die Verwandtschaftsverh. der Idg., IF. 4, 36 ff. Kretschmer Einl. (dazu Hirt IF. Anz. 8, 55 ff., Meringer Anz. f. d. Alterth. 26, 194 ff.). [Oertel Lectures on the Study of Language, New York 1901, p. 87 sqq.]

Die Aufgabe der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen.

14. Die Sprachwissenschaft hat als historische Disziplin die Aufgabe, die gesamte Sprachentwicklung der idg. Völker zu erforschen. An dieser Aufgabe wurde in älteren Zeiten nur insoweit gearbeitet, als einzelne von den acht Hauptgruppen oder gewöhnlich nur einzelne Glieder von diesen, z. B. das Deutsche, das Attische, das Lateinische, für sich allein untersucht wurden. Die durch Franz Bopp ins Leben gerufene sogen. vergleichende Sprachwissenschaft wies aber den Weg zu der idg. Ursprache hin, aus der sich alles historisch Gegebene entwickelt hat, und sie gewährte und gewährt durch vergleichende Erforschung des ganzen für die Wiedergewinnung des Uridg. heranzuziehenden Sprachmaterials den einzelsprachlichen Forschern die wichtigsten Aufschlüsse über den Entwicklungsgang der einzelnen Sprachen in vorhistorischer wie

in historischer Zeit. So sucht man der gestellten Aufgabe von dieser wie von jener Seite her gerecht zu werden.

Eine Sprache, deren Gang uns die Denkmäler durch viele Jahrhunderte hin vor Augen führen, wie das Germanische oder das Römische (Lateinisch-Romanische), erklärt sich, je mehr wir uns bei ihrer Betrachtung der Gegenwart nähern, um so leichter aus sich allein, aus der in der Überlieferung überschaubaren vergangenen Entwicklungsstrecke. Und je mehr wir umgekehrt auf den Anfangspunkt der historischen Periode zukommen, um so mehr bedarf es der Aufklärung durch die verwandten Sprachen. Es kann z. B. bei der Erforschung des Mhd. und Nhd. in höherem Masse als bei der Erforschung des Ahd. auf die vergleichende Heranziehung der andern westgermanischen Sprachen, weiter des Gotischen und Nordischen und noch weiter des Arischen, Armenischen usw. verzichtet werden, den Romanisten geht das Oskisch-Umbrische weniger an als den Latinisten, den Neogräzisten das Arische weniger als den Paläogräzisten usw.

Der 'Sprachvergleich' oder — wie man angemessener sagt — 'Indogermanist' hat es demnach in erster Linie mit den ältesten geschichtlichen Perioden der Einzelsprachen zu thun. In erster Linie, nicht ausschliesslich. Denn bei der trümmerhaften und die Sprache ihrer Lautung nach nur in rohen Umrissen zeichnenden schriftlichen Überlieferung alter Sprachen muss oft in später Zeit Auftretendes zur Erläuterung des zeitlich Zurückliegenden herangezogen werden: romanische Erscheinungen z. B. dienen mit zur Aufhellung der Überlieferung des Lateinischen, neugriechische mit zur Aufhellung der Überlieferung des Altgriechischen usw. Besonders häufig werden lautliche Verhältnisse in alten Sprachen durch Heranziehung der modernen Sprachen klarer.

Diese Art der Arbeitsteilung, die Bevorzugung verschiedener Teile der ganzen Entwicklungsstrecke von seiten der verschiedenen Forscher, fällt natürlich weg, wo die Überlieferung uns eine Sprache überhaupt nur auf eine kurze Zeit hin vor Augen stellt. Dies ist z. B. der Fall beim Oskisch-Umbrischen, beim Gotischen, bei den baltischen Sprachen.

Daraus, dass bei den vergleichenden Sprachforschern als solchen der Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Aufhellung des Einzelsprachlichen durch Zurückgehen auf die näheren und fernerer vorhistorischen Ureinheiten liegt, erklärt sich aber nicht nur, dass sie fast überall die modernen Sprachphasen zu genauerer Bearbeitung Andern überlassen, sondern auch, dass sie gewisse Seiten des Sprachlebens in den älteren historischen Perioden nur nebensächlich behandeln. Hierher gehört namentlich zweierlei. Erstlich das Zurücktretenlassen der Kulturseite der Sprache gegen ihre Naturseite, d. h. der gewählten, durch Willkürhandlungen geregelten Sprachform, der Norm- und Kunstsprachen gegen das naive und kunstlose, gewöhnlich nur in triebartigen Willenshandlungen beruhende Sprechen des gemeinen Mannes, die sogen. Volksmundart. Die vorhistorischen, näheren oder fernerer 'Ursprachen' haben als urwüchsige Volkssprachen zu gelten. Die Norm- und Kunstsprachen aber sind überall — von gewissen hier nicht ins Gewicht fallenden Elementen dichterischer Sprachgestaltung bei mehreren Völkern abgesehen — eine 'einzelsprachliche' verhältnismässig junge Absonderung vom Alltagssprechen des Volkes, das immer der breite Untergrund des Ganzen bleibt. So wirkt denn das, was der vergleichende Indogermanist als solcher ermittelt, auf das, was gerade als die wesentlichen Elemente in den Kunstsprachen der einzelnen Völker erscheint, kaum erheblicheres Licht. Und wie diese Kunstsprachen zustande gekommen sind, worin und wie weit sie sich von der Umgangssprache unterscheiden, wie die einzelnen Schriftsteller für sich sie gehandhabt haben, und welche Wechselbeziehungen zwischen beiden Arten der Sprachgestaltung stattgefunden haben, das des näheren zu untersuchen wird dem Spezialforscher und Philologen überlassen. Freilich überhaupt absehen von der Kulturseite des Sprachlebens kann der Indogermanist ja schon darum nicht, weil uns durch die auf uns gekommenen Sprachdenkmäler fast überall viel mehr von den Kunstsprachen vor Augen gestellt wird als von der unkultivierten Rede und wir vielfach darauf angewiesen sind, uns erst mit Hilfe der Kunstsprache eine Vorstellung von der zu grunde liegenden angestammten

Sprache des Volkes zu bilden. Das andere ist, dass sich der vergleichende Indogermanist gewöhnlich nicht systematisch mit den mannigfachen Entlehnungen und überhaupt Wechselwirkungen befasst, welche erst nach der Entstehung der mit Beginn der geschichtlichen Zeit uns entgegentretenden dialektischen Gliederung der idg. Sprachen zwischen den einzelnen Sprachen und Mundarten stattgefunden haben, also z. B. nicht mit dem, was die Römer im Verlauf des 1. Jahrtausends v. Chr. von den Griechen, oder mit dem, was später die Albanesen von den Romanen usw. entlehnt haben. In besonderen Fällen freilich, jedesmal wenn es auf dunkle Punkte in der Geschichte des alten Erbguts Licht zu werfen vermag, muss auch das Lehngut von ihm erforscht werden. Wichtig wird es z. B. oft für die Chronologie von Lautänderungen; wie *olivom* = gr. ἔλαι[ν]ον zeigt, dass die Lautgesetze § 309, b und 348, 1, 3, a jünger waren als seine Entlehnung ins Lateinische.

15. In dieser Weise besteht eine Arbeitsteilung in der Erforschung der idg. Sprachen, die enge mit dem Gange zusammenhängt, den die Wissenschaft von alten Zeiten her genommen hat und nehmen musste.

Mag sich dabei der Einzelne seine Grenzen enger oder weiter ziehen, jedenfalls müssen sich alle Forscher auf dem Gebiete der idg. Sprachen immer des Zusammenhangs der Teile, dessen, dass sie allesamt an der grossen Aufgabe der Aufhellung der idg. Sprachgeschichte arbeiten und nach den verschiedensten Richtungen hin auf gegenseitige Hilfsleistung angewiesen sind, bewusst sein. Zugleich müssen sie aber auch dessen stets eingedenk sein, dass sie sich alle gleichmässig von den feststehenden Ergebnissen der sprachgeschichtlichen Prinzipienwissenschaft d. h. der Sprachpsychologie leiten zu lassen haben — sonst ist ein fruchtbringendes Zusammenwirken ausgeschlossen — und, indem sie in dem Einzelnen das Allgemeine suchen, diese Wissenschaft zu fördern haben.

Anm. Dass in den letzten Jahren öfters von seiten der Philologen, namentlich der klassischen, über allzu esoterischen Charakter der Werke der neueren Indogermanistik Klage geführt worden ist, kommt nach dem Dafürhalten des Verfassers viel weniger daher, dass die Indogermanisten allerlei neue Termini technici, neue

Lautbezeichnungen u. dgl. anzuwenden sich veranlasst sahen, als daher, dass die Philologen den Grundfragen der Sprachwissenschaft noch zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet haben. Auf diese Grundfragen, mit denen man sich wenigstens bis zu einem gewissen Grade vertraut gemacht haben muss, ehe man an die Einzelheiten der Sprachgeschichte herantritt, kann in diesem Buch nicht näher eingegangen werden. Ich verweise den Leser auf Whitney's Bücher *Die Sprachwissenschaft*, für das deutsche Publikum bearbeitet von Jolly, München 1874, *Leben und Wachstum der Sprache*, übersetzt von Leskien, Leipzig 1876, Paul's *Prinzipien der Sprachgeschichte*³, Halle 1898, und Wundt's *Völkerpsychologie*, 1. Bd., *Die Sprache*, in 2 Teilen, Leipzig 1900¹). [Hierzu jetzt Oertel's S. 27 genanntes Buch.]

Hiernach bietet das vorliegende Buch, wie es sich auf die Darstellung einiger wichtigerer idg. Sprachen beschränkt, auch keine Gesamtdarstellung für diese, welche die Entwicklung überall bis auf unsere Tage herab verfolgte und dabei der Kulturseite der Sprache ebenso gerecht würde wie ihrer Naturseite. In dieser Beziehung zieht es sich ebenso engere Schrauben wie Bopp's *Vergleichende Grammatik* (3 Bde., 3. Aufl., Berl. 1868—71), Schleicher's *Compendium der vergleichenden Grammatik* (4. Aufl., Weim. 1876), und Brugmann-Delbrück's *Grundriss der vergleichenden Grammatik* (5 Bde., Strassb. 1886—1900, 1. Bd. 2. Aufl. 1897), und es hat, wie diese, vorzugsweise als eine für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung grundlegende Einleitung in die einzelsprachlichen Grammatiken zu gelten.

1) Ergänzungen zu diesem Werke Wundt's bilden: Delbrück *Grundfragen der Sprachforschung*, mit Rücksicht auf W. Wundt's *Sprachpsychologie* erörtert, Strassburg 1901, und Wundt *Sprachgeschichte und Sprachpsychologie*, mit Rücksicht auf B. Delbrücks "*Grundfragen der Sprachforschung*", Leipzig 1901.

Lautlehre.

Gegenstand der Lautlehre im allgemeinen.

16. Es handelt sich in diesem ersten Hauptkapitel um die Geschichte des Lautlichen der Sprache. Hierzu gehört nicht nur die Lautbildung im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern auch die Betonung d. h. die Abstufung der Glieder des Satzes nach Stärke des Expirationsdrucks, Tonhöhe und Silbendauer.

Lautungswandel, der nicht zugleich Änderung der Bedeutung ist, vollzieht sich überall in doppelter Weise, entweder als interner oder als von aussen abhängiger oder analogiseher Wandel. Beim ersteren sind keine andern lautlichen Elemente beteiligt als diejenigen, welche grade für den augenblicklichen Vorstellungsinhalt in Betracht kommen. Es sind das die Änderungen, die man gewöhnlich als die lautgesetzlichen bezeichnet, z. B. wenn die Deutschen von (ahd.) *neman* zu (mhd.) *nemen* und weiter zu (nhd.) *nēm̃n* (*nehmen*) übergegangen sind. Bei dem von aussen abhängigen Wandel dagegen machen sich neben den zum augenblicklichen Vorstellungsinhalt gehörigen reproduktiven Lautelementen noch ausserhalb stehende Lautungen geltend und mischen sich mit jenen, so dass eine kompliziertere Assoziationswirkung stattfindet. So z. B. bei nhd. *wir sangen* aus *wir sungēn* nach dem Sg. *ich sang*, *des hahns* aus *des hahnen* nach *des schwans* usw., *heut morgen* aus *heut morgen* nach *heut abend*.

Die letztere Art der Lautungsveränderung ist überall mit den Wortbildungsprozessen, d. h. mit denjenigen Neuerungen der Lautung, die eine neue Bedeutung zum Ausdruck bringen, in engstem Zusammenhang und wird daher mit diesen zusammen in der Formenlehre behandelt. Für die Lautlehre

bleibt also nur der interne Lautwandel, und man versteht unter den Lautveränderungen einer Sprache gewöhnlich nur diesen. Wir schliessen uns in diesem Buche diesem Wortgebrauch an.

Phonetische (lautphysiologische) Vorbemerkungen.

17. Wir beschränken uns hier auf das für den Anfänger Notwendigste. Gründlichere und systematische Belehrung bietet Sievers Grundzüge der Phonetik, zur Einführung in das Studium der Lautlehre der idg. Sprachen, 4. Aufl. 1893¹⁾.

1) Man teilt die Laute der idg. Sprachen ein in Vokale, z. B. *i, a*, Nasale, z. B. *n, m*, Liquidae: *r, l*, Verschlusslaute (Explosivae), z. B. *p, b*, Reibelauten (Spiranten), z. B. *s, z*. Die drei ersten Klassen heissen zusammen Sonorlaute, die beiden letzten Geräuschlaute.

2) Nach der Kehlkopfartikulation zerfallen die Laute in stimmhafte (tönende) und stimmlose (tonlose). Erstere sind solche Laute, bei deren Hervorbringung die Stimmbänder im Kehlkopf in (rhythmische) Schwingungen versetzt sind, so dass ein musikalischer Klang, der sogen. Stimmton oder schlechthin Ton, entsteht. Alle Laute, denen der Stimmton fehlt, heissen stimmlos oder tonlos. Z. B. waren im Uridg. stimmhaft die Vokale, Nasale und Liquidae, von den Verschlusslauten die Mediae und Mediae aspiratae und von den Spiranten *z, d, j*, stimmlos die Tenues, Tenues aspiratae und die Spiranten *s, þ*. Stimmlose Vokale sind die *h*-Laute. Auch gibt es stimmlose Nasale und Liquidae (z. B. gr. *ρ* § 286, 1, b).

Anm. 1. Murmelvokale (nach Sievers' Bezeichnung) sind solche Vokale, bei deren Hervorbringung die Stimmbänder so weit auseinander stehen und der Expirationsdruck so schwach ist, dass sich dem Stimmton Flüster- und Hauchgeräusche beimischen. Bei ihnen fällt der Klangunterschied wenig ins Ohr, und meist wird auch die spezifische Artikulation weniger korrekt ausgeführt als bei Vollstimme. Im Nhd. wird *e* oft als Murmelvokal gesprochen, z. B. in *name, gethan*. Von den uridg. Vokalen scheint *ə* hierher zu gehören (§ 37. 127 ff.). Statt Murmelvokal sagt man auch Schwa.

3) Nach den Stärkeunterschieden der Expiration zerfallen die Laute in Fortes und Lenes. In der Regel steht der stimm-

1) Kurze Darstellung der wichtigeren Punkte der Phonetik bieten auch: Sievers Gr. d. germ. Ph. I² 283 ff., Brugmann Gr. I² 41 ff., Giles Vergl. Gramm. d. class. Sprachen 57 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 18 ff., Wechssler Gibt es Lautgesetze? (Halle 1900).

Brugmann, Kurze vergl. Grammatik.

lose Geräuschlaut zu dem entsprechenden stimmhaften, z. B. *t* zu *d*, *s* zu *z*, im Verhältniss der Fortis zur Lenis.

4) Nach der Artikulationsstelle im Ansatzrohr unterscheidet man: a) Labiale. α) Bilabiale: Verschluss oder Enge zwischen Ober- und Unterlippe, z. B. *p*, *m*. oft *w*. β) Labiodentale: Artikulation der Unterlippe gegen die Oberzähne, z. B. nhd. *f*. b) Dentale. α) Interdentale: Artikulation des vorderen Zungensaums gegen den Spalt zwischen den beiden Zahreihen, z. B. zuweilen nhd. *t*, *d*. β) Postdentale: gegen die hintere Fläche der Oberzähne, z. B. oft engl. *th*. γ) Alveolare: gegen die Alveolen der Oberzähne, z. B. meist nhd. *t*, *d*, *n*. In den älteren Sprachen ist die genauere Bestimmung der dentalen Laute (geschrieben *t*, *d* usw.) nach diesen drei Unterabteilungen meist sehr schwierig. — Von den Dentalen im engeren Sinne unterscheiden sich die *β*-Laute (stimmlos *β*, stimmhaft *d*) dadurch, dass die Enge durch den ganzen vorderen Zungenrand gebildet wird. Sie können gleichfalls interdental, postdental und alveolar gebildet werden. c) Zerebrale: der vordere Zungensaum ist auf- und zurückgebogen und artikuliert gegen das Gaumendach. Hierher besonders ai. *t*, *d*, *n*, *r*, *ʒ*, *ʃ*. d) Palatale: der mittlere Teil des Zungenrückens artikuliert gegen den harten Gaumen, z. B. nhd. *k*, *g* vor den palatalen Vokalen *i*, *e*. e) Velare: der hintere Teil des Zungenrückens artikuliert gegen den weichen Gaumen, das Velum, z. B. nhd. *k*, *g* vor *o*, *u*.

5) Auf der Vokallinie *i-e-a-o-u* sind *e* und *o* keine festen Punkte, vielmehr sind theoretisch unzählige Zwischenglieder denkbar, die allmählich vom Endpunkt *i* nach *a* und vom Endpunkt *u* nach *a* hinüberleiten. Man spricht von geschlossenem *e* (e) und offenem *e* (e), je nachdem ein *e* dem *i* oder dem *a* näher liegt, und von geschlossenem *o* (o) und offenem *o* (o), je nachdem ein *o* dem *u* oder dem *a* näher liegt.

6) Artikulationsart der Verschlusslaute. Die aus der griech.-lat. Grammatik übernommenen Ausdrücke Tenuis und Media meinen stimmlose Fortis und stimmhafte Lenis. Es gibt aber auch stimmlose Lenes, wonach man von stimmhaften Mediae und stimmlosen Mediae spricht.

7) Die zu den Reibelauten gehörigen Zischlaute zerfallen in drei Gruppen. a) Die *β*-Laute, s. unter 4, b. b) Die *s*-Laute (stimmlos *s*, stimmhaft *z*), welche dental (postdental, alveolar), zerebral und palatal artikuliert werden. c) Die *sch*-Laute (stimmlos *ʃ*, stimmhaft *ʒ*) von schwer zu beschreibender Bildung, bei denen ähnliche Varietäten wie bei den *s*-Lauten zu unterscheiden sind.

Anm. 2. Man beachte die Darstellung der zerebralen Artikulation durch untergesetzten Punkt und der palatalen durch ' (vgl. 8) bei den beiden letzten Gruppen. Also *ʃ*, *ʒ* und *ʃ'*, *ʒ'* (wie

t, d) sowie *ś, ź* und *ś, ź = ś', ź'* (wie *t', d', k', g'*) neben *s, z* und *ś, ź. ȝ* und *ȝ* sind besonders aus dem Altindischen (§ 22, 7) bekannt.

Die ebenfalls zu den Reibelauten gehörigen *ch*-Laute, stimmlos und stimmhaft (*χ* und *γ* oder *x* und *ȝ* geschrieben), sind teils palatal (z. B. nhd. *ich, blech*), teils velar (nhd. *bach, buch*).

8) Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung). Palatalisierung ist die Veränderung, die ein Konsonant durch Anpassung an die Mundartikulation eines benachbarten palatalen Lauts, meist Vokals (*i, e*), erfährt. Das Zeichen dieser Aussprache ist *'*, z. B. *t', l'*. Labialisierung dagegen ist die Übertragung der Lippenrundung und -vorstülpung von einem in dieser Stellung gesprochenen Laute, namentlich von *u*- und *o*-Vokalen, auf einen benachbarten Konsonanten. Vgl. § 37. 254 ff. über die uridg. Labiovelarlaute, bei denen diese Artikulation vorhanden war, ohne dass Einfluss benachbarter Vokalqualität nachweisbar ist.

9) Sonanten (Selbstlauter) und Konsonanten (Mitlauter). Der jedesmal schallkräftigste Laut einer mehrlautigen Silbe heisst ihr Sonant, und weil er schon für sich eine Silbe auszumachen vermag, silbisch oder silbebildend. Die andern Laute heissen die Konsonanten der Silbe, sie sind unsilbisch. Jede Silbe muss einen Sonanten haben und kann nur einen haben. Am häufigsten sind die Vokale silbisch, dann folgen die Liquidae und Nasale, deren sonantischer Wert durch *◌* ausgedrückt wird, z. B. *l, ŋ* in nhd. *handlt, hattŋ*, weiter die Spiranten, z. B. nhd. Interjektion *bst*, schliesslich die Verschlusslaute, z. B. engl. *prɛktɪkl* (*practical*). Sind Vokale unsilbisch, so setzt man *◌* unter: *ɪ, u, ɛ* usw. Konsonantische Vokale heissen auch Halbvokale. Folgerichtig schreibt man *i* und *u*, wenn sie den zweiten Komponenten eines Diphthongs bilden, oft auch als *ɪ* und *u*, z. B. uridg. **eḡti* 'er geht' (gr. εἶσι).

Die Ausdrücke sonantisch und konsonantisch geben also nur eine verschiedene Funktion bezüglich der Silbenbildung an, während in der vulgären Grammatik das Wort Konsonant auf den Charakter des Lautes geht. Man vergleiche den Wechsel dieser Funktion in nhd. *lilē* (dreisilbig) neben *lil̄ē* oder *lil̄ē*, *rechnt* oder *reḡnt* neben *rechne*, lat. *meḡdus* aus **meḡdjos* (§ 152, 3), got. *akraz* aus **aḡraz* (§ 350, 1).

10) Lautverbindungen.

a) Die Vereinigung eines sonantischen mit einem konsonantischen Vokal zu einer Silbe heisst Diphthong, z. B. *au* in nhd. *auge*. Verbindungen wie *āɪ, ēu* heissen Kurzdiphthonge, solche wie *āɪ, ēu* Langdiphthonge. Je nachdem der Sonant vorausgeht oder nachfolgt, ist der Diphthong fallend, z. B. *ai*, oder steigend, z. B. *ia*. In weiterem Sinne wird der Name Diphthong auch auf

Verbindungen von sonantischen Vokalen mit konsonantischen Nasalen und Liquiden angewendet, z. B. auf *an* in *band*, *el* in *welt*.

Anm. 3. Beim Übergang von einem Vokal zu einem Konsonanten tritt oft die Klangfarbe des letzteren so deutlich hervor, dass man sie zwischen den beiden Lauten als Vokal schreibt, z. B. air. *eoeh* 'dem Pferde', *tuaith* 'dem Volke'. Sie ist nicht als Stellungslaut, sondern nur als Übergangslaut oder Gleitlaut anzusehen, und deshalb handelt es sich hier nicht eigentlich um Diphthonge. Wir schreiben daher der Deutlichkeit wegen *eoeh*, *tuaith*. (Entsprechend *tuath^aib* 'den Völkern', wo *a* den Gleitlaut hinter dem *a*-farbigen Konsonanten darstellt.)

b) Aspiriert heissen die Geräuschlaute, wenn sich ihnen ein Hauch (*h*) anschliesst, wie nhd. *ph*, *th*, *kh* z. B. in *phapha*, *thanthe* (vgl. franz. *papa*, *tante* mit reiner Tenuis). Mediae aspiratae hatte das Altindische, z. B. *bhārati* 'fert'. Selten sind *sh*, *jh* u. dgl. (vgl. § 276. 301).

c) Affricatae sind Verschlusslaute mit nachfolgender homorganer Spirans, z. B. *pf*, *ts*, *dz*.

11) Silbengrenze. Bei einem zwischenvokalischen Konsonanten kann die Silbengrenze 1) vor diesem liegen, z. B. nhd. *nā me*. 2) hinter ihm, z. B. nhd. *gab er*, *fiel um*, wenn man die Wortgrenze hervortreten lässt (gewöhnlich, in der naiven Umgangssprache, wird die begriffliche Scheidung ignoriert und *gāber*, *fīlum* gesprochen, wie auch z. B. *ei nander*, nicht *ein|ander*). 3) kann sie in ihn hinein gelegt werden. In diesem Fall zerfällt der Konsonant in zwei Teile, die expiratorisch verschiedenen Silben angehören. Wegen des Doppeleindrucks, den das Ohr empfängt, nennt man diese Konsonantenspaltung Geminatio. Beispiele s. § 314 f.

Komplizierter und mannigfach schwankend ist die Bildung der Silbengrenze bei zwischenvokalischen Konsonantengruppen, wie *st*, *skr*, *nḡ*. Die Regel der Römer, dass jede im Wortanlaut vorkommende Konsonantengruppe auch im Inlaut die Silbe beginne, z. B. *o|blītus* vgl. *blandus*, gilt durchaus nicht allgemeinidg., auch ganz abgesehen vom etymologisierenden Silbenscheiden (wie *ob|lītus* wegen *ob*). Bei den Römern selbst machten mit *s* beginnende Gruppen eine Ausnahme, z. B. ist *cae|les|tis* bezeugt trotz *stāre* usw.

Man merke: tautosyllabisch heisst eine Lautverbindung, wenn ihre Elemente derselben Silbe angehören, wie *ōn* in nhd. *ich wōn|te*, dagegen heterosyllabisch, wenn sie zu verschiedenen Silben gehören, wie in *ich wō|ne*.

18. Die Betonung (Accentuierung) jeder Sprache besteht im wesentlichen in der Art der Abstufung der Glieder des Satzes nach der Stärke des Expirationsdrucks, der Tonhöhe und der Silbendauer.

1) Stärkeabstufung (expiratorischer oder dynamischer Accent) und Höhenabstufung (musikalischer, chromatischer oder tonischer Accent) gehen in allen Sprachen nebeneinander her. Doch ist in den einen Sprachen diese, in den andern jene Accentuierung schärfer hervortretend. Vorwiegend expiratorische Betonung zeigt sich in den altitalischen Sprachen, im Keltischen, Germanischen, Baltisch-Slavischen und Armenischen, vorwiegend musikalische im Altindischen und Altgriechischen. Vgl. § 38 ff.

2) Jede Silbe des Satzes hat zunächst ihre eigne Betonungsweise. Es gibt sehr verschiedene Formen des Silbenaccents, vgl. z. B. im Griech. den Zirkumflex (μοῦσα) und den Akut (μούσης). Nun ist weiter im zwei- und mehrsilbigen Wort das gegenseitige Verhältniss der Silben inbezug auf Stärke und Tonhöhe gewohnheitsmässig geregelt. Diese Abstufung in dem isoliert vorgestellten Wort heisst Wortbetonung, und man sagt von der stärkst- oder höchstbetonten Silbe des Wortes, sie habe den Wortton. Bei dem endlich, was man Satzbetonung nennt, handelt es sich nicht nur um die Tonbewegung im Satz, insofern dieser Aussagesatz, Frage-satz usw. sein kann, sondern auch um die Tonbewegung innerhalb der einzelnen Sprechakte, in welche längere Sätze sich zu zerlegen pflegen. Keine Wortform war im Satz von jeher stets orthotoniert, alle waren unter Umständen entweder proklitisch oder enklitisch; an diese Verschiedenheit knüpften sich teilweise Bedeutungsunterschiede, vgl. z. B. gr. τίς 'wer?' und τις 'irgendwer'. Vgl. § 42.

3) Mit der Betonung steht vielfach die Quantität d. h. die Dauer des Einzellautes oder der Silbe im engsten Zusammenhang. Man unterscheidet gewöhnlich Kürze und Länge, da letztere aber beträchtlich variieren kann, auch Halblänge, Länge und Überlänge (Überlängen haben gerne zweifigigen Accent). Für kurz gelten die Silben, die auf einen kurzen Sonanten ausgehen, für lang diejenigen, die langen Sonanten haben, und die sog. geschlossenen Silben, d. h. die mit einem oder mehreren Konsonanten abschliessenden.

Verlust einer More in einem Sprachgebilde — Untergang einer kurzen Silbe oder einer More einer langen Silbe — ist gewöhnlich mit Änderung der Tonqualität verbunden. Vgl. § 40 Anm.

19. Lautwandel.

1) Die Bildung neuer Aussprachsformen in einer Sprachgenossenschaft geht von einzelnen Leuten oder von einem örtlich oder sozial beschränkten Kreis von Sprechenden aus. Durch Nachahmung und in der Wechselwirkung, in der das Individuum und die Gemeinschaft fortwährend stehen, werden die aufkommenden Neuerungen auf grössere Teile der Verkehrsgenossenschaft oder auf die ganze Verkehrsgenossenschaft übertragen. In der Regel sind es die Jüngeren, bei denen die Bewegung beginnt.

2) Unbedingten Lautwandel nennt man den Wandel, den eine Einzelartikulation erfährt, ohne dass dabei die besondere Art der begleitenden Artikulationen oder die Betonung oder das Sprechtempo einen bestimmenden Einfluss üben, z. B. Wandel von *ĕ* und *ō* in *ā* im Urarischen (§ 92. 98. 104. 110). Dagegen heisst bedingter Wandel der, bei dem solche Einflüsse stattfinden, z. B. Übergang von *a* in *e* in ahd. *gesti* aus *gasti* durch assimilierende Einwirkung des folgenden *i* (§ 329 ff.), von *i* in *e* in mhd. *geste* aus *gesti* infolge der Schwachtonigkeit der Schlussilbe. Der Faktor (Laut usw.), von dem die Wirkung ausgeht, heisst der induzierende, derjenige, der die Änderung erfährt, der induzierte.

3) Die Änderung kann derart sein, dass der Sprechende von der alten zur neuen Artikulation durch einen plötzlichen Sprung kommt, z. B. italien. dial. *treato* aus *teatro*. Zum springenden (sprunghaften) Lautwandel gehören alle Fernassimilationen und Ferndissimilationen von Konsonanten (§ 332 f. 334 f. 336), haplogologischen Silbenellipsen (§ 337 ff.) und Lautversetzungen oder Metathesen (§ 340 ff.). Ausserdem z. B. ein Teil der Kontaktassimilationen von Konsonanten, wie gr. *σεμνός* aus **σεβνός* (§ 319 ff.), das Umspringen labialisierter *k*-Laute in *p*-Laute, z. B. gr. *ποινή* aus **q^hoinā* (§ 356) usw. Den Gegensatz bildet die allmähliche Artikulationsverschiebung, bei der eine Artikulation in ganz kleinen, unmerklichen Etappen zur neuen hinübergeht, wie z. B. bei Wandel von *a* in *ē* unzählige Zwischenglieder möglich und in den meisten Fällen sehr viele wahrscheinlich sind.

In gewissen Fällen ist nicht zu entscheiden, auf welchem von beiden Wegen sich die neue Artikulation ergeben hat, z. B. bei Assimilation eines Vokals an den Vokal der Nachbarsilbe (§ 329 ff.).

Anm. 1. In der schriftlichen Überlieferung kommt der Verlauf einer Verschiebung nie zu einer auch nur einigermaßen genauen Darstellung. Nimmt die Schrift von einem solchen Wandel überhaupt Notiz, so geschieht es immer erst dann, wenn der Endpunkt der Veränderung erreicht oder fast erreicht ist, und gewöhnlich gehen dann das neue Zeichen und das alte eine Zeit lang nebeneinander her, bis schliesslich das neue obsiegt.

4) Bedingt ein Laut der Lautreihe den Wandel eines andern, so hat man es teils mit Kontaktänderung zu thun (z. B. gr. *σεμνός* aus **σεβνός*, ai. *str̥nōti* aus **str̥nōti* § 321, 2, lat. *vespa* aus **vepsā* § 341), teils mit Distanz- oder Fernänderung (z. B. lat. *quīnque*, älter **quenque*, aus **per̥kʷe* § 332, ai. *prā hanyatē* aus **prā hanyatē* § 333. 351, 1, ahd. *erila* aus *elira* § 342, 3, b). Kontakt- und Distanzwirkung sind übrigens nicht immer auseinanderzuhalten, s. § 329.

Der induzierende Laut ist teils ein nachfolgender Laut (regressive Änderung), z. B. bei *σεμνός* und *quīnque*, teils ein

vorausgehender (progressive Änderung), z. B. bei *stjñōti* und *prá hanyatē*. Bei *vespa* und *erila* ist die Änderung eine reziproke.

Anm. 2. Bei der Hervorbringung der Lautreihen (Wörter, Sätze) bedarf es zwar immer einer Succession von Artikulationsbewegungen, aber dem Sprechenden steht in dem Moment, wo er ein Wort oder einen Satz beginnt, schon das Ganze als eine Gesamtvorstellung im Bewusstsein, er apperzipiert die Lautung mit der Bedeutung zusammen in einem einheitlichen simultanen Akt. Findet nun z. B. eine Lautassimilation statt, wie bei dem genannten **penkyle*, so ist der Hergang der, dass eine lautliche Einzelvorstellung, die das Übergewicht über eine andre hat, an ihre Stelle tritt und somit sich die ihr entsprechende Artikulationsbewegung an die Stelle der andern schiebt. Der Wille ist zwar darauf gerichtet, den Vorstellungsverlauf und die Artikulationsbewegungen in Übereinstimmung zu erhalten, aber der Wille kommt nicht rein zur Geltung. Bei der regressiven Bewegung wendet man sich einem dominierenden Bestandteil der Gesamtvorstellung von Lauten zu frühe zu, bei der progressiven wirkt derselbe nach, im letzteren Fall zugleich als akustischer Eindruck. Die antizipierende Bewegung ist in den idg. Sprachen weitaus die häufigere, weil der Vorstellungsverlauf in der Regel schneller ist als die Sprachbewegungen erfolgen.

Lautumstellungen wie lat. *vespa* abd. *erila* bilden insofern eine Unterabteilung der regressiven Änderungen, als der induzierende Laut der nachfolgende ist. Dass der vorausgehende nachgeholt wird, ist erst eine Folgewirkung der Vorausnahme. Bei metathetischer Neugruppierung der Laute entsteht übrigens durch diese Änderung nie eine Lautverbindung, die nicht schon anderwärts in der betreffenden Sprache vorhanden wäre; man ist auf die entstehende Lautverbindung schon eingeübt. Es wirken somit hier reproduktive Elemente mit.

5) Die Assimilationen (An- und Ausgleichungen zwischen Lauten) sind, wie wir unter 4) sahen, teils regressiv, teils progressiv. Im Hinblick auf das Schlussresultat der Bewegung kann man auch von reziproken sprechen, z. B. *ē* aus *aġ*. Ferner ist zu scheiden zwischen partieller Assimilation, z. B. gr. *μν* aus *βν* (§ 320, 3, b), böot. *ae* aus *ai* (§ 136), und totaler, z. B. gr. *λλ* aus *δλ* (§ 320, 3, c). Die teilweise assimilatorische Änderung des induzierten Lautes ist öfters als Vorstufe der vollständigen überliefert, z. B. urital. **eu* lat. *ou—ū* (§ 143).

6) Für die dissimilatorischen Erscheinungen kommen folgende Gesichtspunkte in Betracht: 1) Die induzierte Lautung wird entweder verändert, z. B. griech. *θηλητήρ* aus *θηρητήρ* (§ 334, 3), oder vor Veränderung bewahrt, z. B. lat. *societās*, nicht **socii-*

itās, vgl. *novitās* (§ 304, 308, 2, c. 348, I, b), ai. *pāri-nakṣati*, nicht **pāri-ṇakṣati*, vgl. *pārī-ṇaśē* (§ 335), oder sie erfährt Ellipse, z. B. gr. *φᾱτρίᾱ* aus *φᾱτρίᾱ* (§ 336, 3) und mit sogenannter 'haplogologischer' Kürzung *ἀμφορεύς* aus *ἀμφιφορεύς* (§ 337 ff.). 2) Teils Kontaktwirkung, z. B. ai. *dhr* aus *ḍhr*, *ṣt* aus *ṣtr* (§ 319 Anm.), lat. *societās*, teils Distanzwirkung, z. B. gr. *θηλητήρ*, *φᾱτρίᾱ*, ai. *pāri-nakṣati*; bei der letzteren können die Silbe der einen und die der andern Lautung durch eine dritte Silbe getrennt sein, z. B. gr. *ἀφόνιτρον* aus *ἀφρό-νιτρον* (§ 336, 3). *Ἀπολλωφάνης* aus *Ἀπολλωνο-φάνης* (§ 338, 2). 3) Regressive Bewegung, z. B. gr. *θηλητήρ*, *φᾱτρίᾱ*, oder progressive, z. B. gr. *μορμολύττω* aus **μορμορύττω* (§ 334, 3, b), *θρέπτα* aus *θρέπτρα* (§ 336, 3, b).

Anm. 3. Das Wesen der Dissimilation, über das u. a. Grammont *La dissimilation consonantique*, Dijon 1895, Wéchsler *Lautges.* 155 ff., Wundt *Völkerps.* I 1, 440 f., Meringer *IF. Anz.* 12, 8 ff. gehandelt haben, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Folgendes dürfte das Wesentliche sein. Wenn zwei Lautungen in einer Artikulationsreihe dieselben sind oder wenigstens ein oder mehrere Elemente gemeinsam haben und das Sprachgebilde hat durch andere mit ihm assoziierte Sprachgebilde für den Sprechenden nicht in allen Teilen die genügende 'etymologische' Belichtung, ist für den Sprechenden nicht von der etymologischen Zerlegbarkeit, dass er diese gleichen Elemente getrennt perzipiert und darnach behandeln kann, so wird das Gleiche in dem Augenblick, wo die Gesamtvorstellung im Begriff ist sich dunkel im Bewusstsein zu erheben, bei simultaner Assoziation leicht in eins verschmolzen. So entsteht für die Abwicklung der Folge der Artikulationsbewegungen eine Art von Verlegenheit und Notstand. Die betreffende Lautvorstellung erhält sich dann an der aus irgend einem Grund im Augenblick sich stärker zum Bewusstsein drängenden Stelle, an der andern wird 'dissimiliert'. Was jener Stelle das Übergewicht verschafft, kann sehr Verschiedenes sein, z. B. das Verhältniss des Lautes zu Nachbarlauten, der Sitz des Worttons, der morphologische Charakter der ganzen Formation oder der Umstand, dass gerade diese Wortstelle für den Sprechenden die grössere etymologische Klarheit hat; auch wird der Sieg an der späteren Wortstelle oft durch die Neigung zu antizipierender Bewegung (Anm. 2) begünstigt oder entschieden. Besteht die Dissimilation in Lautverlust, so ist dieser, als Ellipse eines zum Ausdruck der betreffenden Bedeutung entbehrlichen Wortteils, mit den mannigfachen Lautungssubtraktionen zu vergleichen, die aus verschiedenen Anlässen auch ohne Dissimilation vorkommen, wie etwa nhd. *n-morgen* = *guten morgen*, *velo* = *velociped* (vgl. u. a. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1900 S. 394 ff.). Das ergibt sich

klar aus den Fällen wie ἀμφορεύς = ἀμφιφορεύς, Ἀπολλωφάνης = Ἀπολλωνοφάνης, wo zunächst nur ein Laut einen Laut überdeckte (φ und ν), die Unterdrückung des einen durch den andern und zwar hier des ersten durch den zweiten aber auch noch den dem ersten Konsonanten nachfolgenden Vokal (ι und ο) verloren gehen liess. Findet keine Ellipse statt, so schiebt sich aus andern Wortvorstellungen ein anderer, artikulatorisch nahe verwandter Laut unter (θηλητήρ aus θηρητήρ, λάρναξ aus νάρναξ, § 334). Und zwar sind es immer Folgen dem Sprecher geläufiger Artikulationsbewegungen, die für die substituierte Lautung massgebend werden. Denn während bei der dissimilatorischen Ellipse Lautfolgen entstehen können, die in der Sprachgenossenschaft unüblich sind, z. B. gr. στρατός aus στρατός, lat. *stltis* aus *stltis* (§ 336, 4, a, β), ergibt sich bei der Substitution eines verwandten Lautes immer eine Artikulationsfolge, auf die man bereits eingeübt ist; etwa ein *Χαράδριοι statt Χαλάδριοι aus Χαράδριοι oder ein *θηρητήλ (mit -λ in Pausa) statt θηλητήρ aus θηρητήρ war nicht möglich. Was endlich die Dissimilation als Prohibitivmittel gegen Lautänderung betrifft (*societās, volt*), so wird die betreffende Änderung zunächst bis zu einem gewissen Grade mitgemacht und dadurch die Verlegenheit erzeugt. Aber der Ersatz für das zu dissimilierende Element wird nicht von aussen geholt, sondern, da auch für den dissimilierenden Sprecher selbst der Kampf zwischen der alten und der neuen Artikulation noch nicht abgeschlossen ist, ist jene selber die geeignete Abhilfe.

7) Als Lautgesetze bezeichnet man die internen Lautveränderungen in den Sprachen (§ 16) insofern, als in diesem Gebiet der Änderung der Sprache die Regelmässigkeit des Geschehens bei gleichen Bedingungen in besonders weitem Umfang klar hervortritt. Gesetzmässigkeit eines Lautwandels liegt oft genug unmittelbar greifbar am Tage, z. B. darin, dass uridg. -m im Satzauslaut im Griechischen zu -v geworden ist; in keiner einzigen Wortform ist hier die Wirkung des Gesetzes durch ein anderes Gesetz oder sonst eine singuläre entgegenwirkende Ursache aufgehoben worden.

Die Lautgesetze sind nur empirische Gesetze und zwar solche, bei denen psychologische Momente mitbestimmend sind. Wenn man ihnen, wie es in den letzten Jahrzehnten oft geschehen ist, ausdrücklich Ausnahmslosigkeit oder Allgemeingiltigkeit zugesprochen hat, so durfte damit nicht gemeint sein, dass die Gesetze, denen das lautliche Geschehen unterworfen ist, von andrer Art seien als die Gesetze, auf denen sonstiges sprachliches oder überhaupt menschliches Geschehen beruht. Der Begriff des Ausnahmslosen fliesst logisch von selbst aus dem des Gesetzlichen. Die Betonung der absoluten Gesetzmässigkeit des Lautwandels war und ist jedoch be-

rechtfertigt und geboten gegenüber den 'Ausnahmen' der älteren wissenschaftlichen und der älteren und der heutigen Vulgärgrammatiker. Denn diese Grammatiker dachten und denken gewöhnlich nicht daran, dass ihre Ausnahmen von den Lautgesetzen nur in sich selbst wieder einer strengen Kausalität unterworfenen Erscheinungen sind, Erscheinungen, die sich denn auch zum grossen Teil als Gesetze von irgendwie verbreiteter Geltung leicht erkennen lassen.

Es kann sonach überflüssig erscheinen, von den Lautgesetzen einer Sprache statt von ihren internen Lautveränderungen zu sprechen, da man gewöhnlich auch nicht z. B. von den Bedeutungsgesetzen oder den syntaktischen Gesetzen im Sinne der Bedeutungswandlungen und der syntaktischen Wandlungen spricht. Immerhin ist kein Grund, den Ausdruck als einen, der mehr Schaden als Nutzen stiftet, fallen zu lassen.

Von den neuesten Erörterungen der Lautgesetzfrage seien genannt: Wechssler *Giebt es Lautgesetze?* Halle 1900, Wundt *Völkerps.* I 1, 348 ff., Schuchardt *Z. f. roman. Ph.* 25, 244 ff. 253 ff., [Oertel *Lectures* 189 sqq.]. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Punkte, die der Anfänger zu beachten hat, um die lautlichen Unregelmässigkeiten verstehen zu lernen, gibt der Verfasser *Gr. Gr.*³ 5 ff.

Die schriftliche Darstellung der Laute bei den einzelnen idg. Völkern.

20. Die traditionellen Schriftzeichen der idg. Völker, auf welche der die Lautentwicklung untersuchende Forscher für die Vergangenheit der Sprachen angewiesen ist, sind immer nur unvollkommene Abbilder der lebendigen Rede. Wenn auch das Schriftbild der Lautung in der Zeit, wo es für sie eingeführt wird, im ganzen entspricht, so ändert sich doch die Aussprache mit der Zeit, und das Schriftbild wird in der Regel nicht dieser Fortentwicklung entsprechend abgeändert: entweder bleibt es überhaupt im Gebrauch, oder wenn man dem Wandel der Sprache in der Schrift Rechnung trägt, so geschieht es doch meistens nicht gleich nach seinem Eintritt. (Am besten noch ist man in dieser Beziehung beim sogen. sprunghaften Lautwandel [§ 19, 3] gestellt.) Daher so oft eine sogen. historische Orthographie statt der phonetischen. So hat z. B. das Attische immer an der Schreibung *ei* festgehalten, obwohl schon im 5. Jh. v. Chr. aus diesem Diphthong (z. B. *εἶμι*) *ē* entstanden war (§ 136).

Ferner dient, was zum Teil mit dem eben genannten Uebelstand zusammenhängt, dasselbe Zeichen gleichzeitig für verschiedene Lautungen, z. B. altgr. υ für $\ddot{u}$ ($\ddot{u}$ und $\bar{u}$) und η (z. B. $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\varsigma$), σ für s und z , lat. i für i ($\ddot{i}$ und $\bar{i}$) und j , n für n und η , nhd. k , ch für palatale und velare Artikulation, e in mehreren Sprachen für e und ϵ ($\ddot{e}$, $\check{e}$ und $\bar{e}$, $\acute{e}$), und derselbe Laut wird durch verschiedene Zeichen wiedergegeben, z. B. η im Altgriech. durch υ und τ , $\bar{i}$ im Lat. durch i und ei , g durch g und c , f im Nhd. durch f und v . Aber auch darüber hinaus besteht keinerlei Genauigkeit. Der Buchstabe bezeichnet systemlos bald eine einheitliche Artikulationsbewegung, bald eine Verbindung verschiedener Laute, das eine Mal ist dieser, das andere Mal jener wichtige Artikulationsfaktor in der Lautreihe unausgedrückt, und ein so wesentlicher Bestandteil der Rede wie die Betonung bleibt oft völlig unbezeichnet. So geben die Schriftbilder dem Auge auch im besten Fall nur ungefähre Anhaltspunkte zur Orientierung. Der Lesende muss die Schrift immer teils ergänzen, teils auch korrigieren.

Für die Bestimmung des Lautwerts der Schriftzeichen haben wir viele und sehr verschiedene Mittel. Gleichwohl ist sehr häufig über die Aussprache die wünschenswerte Klarheit nicht mehr zu gewinnen. Daher bleibt denn oft auch die Natur eines Lautwandels im Dunkeln, und wo man ein Lautgesetz formulieren möchte, ist häufig kaum mehr als ein Buchstabengesetz zu geben. Da z. B. der Wert von $\tau\tau$, τ in kret. $\tau\tau\eta\nu\alpha$, $\tau\eta\nu\alpha$ (= $Z\eta\nu\alpha$) u. dgl. bis jetzt unbestimmbar ist, so lässt sich nur sagen, dass, wo einst nach unserer Berechnung di , bezieh. gi gesprochen war, in dieser Mundart die Zeichen $\tau\tau$, τ erscheinen (§ 151, 3, g).

21. Wir stellen nunmehr nur erst das Wichtigste über die Aussprache der Schriftzeichen zusammen; nähere Begründung und Ergänzungen werden sich aus der Betrachtung der Lautgeschichte ergeben. Wir teilen die Alfabeten, zum Teil Transskriptionsalfabeten, der einzelnen Sprachen ¹⁾ mit und

1) Man pflegt in der idg. Sprachwissenschaft das Griech. und das Lat. sowie diejenigen Sprachen, zu deren Schreibung die Völker

knüpfen daran einige Bemerkungen, deren Hauptzweck ist, dass man in den Stand gesetzt werde die Wörter annähernd richtig lesen zu können.

22. I) Altindisches Alphabet (in Transskription)¹⁾:

a ā i ī u ū ṛ ṝ ḷ ḹ ē ai ō āu ḥ ɛ k kh g gh ɳ c ch j jh ñ
ṭ tḥ ḍ ḍh ṇ ṭ tḥ d dh n p ph b bh m y r l v ś ṣ s h. —

1) *ṛ, ṝ, ḷ* sind Sonanten (§ 17, 9). *ṛ, ṝ, r* sind gleichwie *t, th, ḍ, ḍh, ṇ, ś* zerebral (§ 17, 4, c). Zu *ai, āu* s. § 310.

— 2) *ḥ* (*visarjanīya* oder *visarga* genannt) und *h* spricht man beide wie nhd. *h* aus. Für *ḥ* ist das richtig. *h* dagegen war nach den Indern ein stimmhafter Hauch (vgl. Sievers Phon.⁴ 28).

— 3) Mit *ɛ* wird die Nasalierung sonantischer Laute bezeichnet, z. B. *a, ā, ṛ, ṝ* sind die nasalierten *ṛ, ṝ*.

— 4) *kh, ch, th, dh, ph* spreche man entsprechend unsern nhd. *k, t, p* aus (vgl. § 17, 10, b). Der Wert von *gh, jh, ḍh, dh, bh* ist zweifelhaft, man liest sie als stimmhafte Media + *h*.

— Die Palatale *c, ch, j, jh* spricht man heute in Europa gewöhnlich als *tʃ*-Laute aus, also *c* und *j* etwa wie die Anfangslaute in italien. *cento, gente* oder in engl. *church, judge*,

dagegen in Indien als *t*-Laute mit nur sehr leichtem frikativem Ansatz, etwa *tʃ* oder *tʰ* (vgl. § 17, 8). Sie müssen ursprünglich reine d. h. nicht affrizierte palatale Verschlusslaute gewesen sein, und *c, j* erscheinen auch in Prosodie und Schreibung stets als einfache Laute.

Der frikative Ansatz hat sich jedoch schon in vorchristlicher Zeit eingestellt. Vgl. Bühler ZDMG. 37, 576, Wackernagel Ai. Gr. 1, 137 f., Franke BB. 23, 177 f.

— 5) *ɳ* ist der velare (gutturale), *ñ* der palatale, *ṇ* der zerebrale, *n* der dentale, *m* der labiale Nasal.

— 6) *y* war unsilbischer Vokal (*i*), *v* im Anfang der historischen Periode wohl ebenfalls noch unsilbischer Vokal (*u*), später Spirant (§ 156).

— 7) *s* war postdentales oder alveolares *s*. *ś* war der zerebrale *sch*-Laut. Auch *ś* ist wahrscheinlich *sch*-Laut, nicht *s*-Laut, gewesen und zwar palataler *sch*-Laut

die lat. Schrift bei sich eingeführt haben, mit den einheimischen Schriftzeichen wiederzugeben, im Übrigen aber eine Transskription zu gebrauchen, deren Grundlage das lateinische Alphabet bildet.

1) Wackernagel Ai. Gr. 1, 1 f.

(*š* bequemerer Zeichen für *š'*); es ist also dem palatalisierten. (mouillierten) *sz* des Litauischen (§ 35) gleichzusetzen.

23. II) Iranische Alfabete.

A) Avestisches Alphabet (in Transskription): *a ā ē ē̄ o ō ā q i ī u ū k g x γ ċ j t d ð ð̄ t p b f w ʳ ʳ̄ n m y v r s z š ž h ħ xʷ*. — 1) *ə* war ein Murbelvokal von unbestimmbarer Klangfarbe (§ 17 Anm. 1). *ā* = *ā̄*. *q* nasaliertes *a* und nasaliertes *ā*. *y* = *j*, *v* = *u*. Diphthonge: *aē* *ōi*, *ao* *əu*, *āi*, *āu*; in *aē*, *ōi*, *əu* sind *ē*, *ō*, *ə* als graphische Vertretung von *e*, *o*, *ə* zu betrachten, man spreche *aē*, *oī*, *əy*; entsprechend ist *ao* als *aq* zu lesen. Sogen. epenthetische Vokale (§ 318) und anaptyktische Vokale (§ 312 f.) sind in der Umschreibung durch übergehängte kleinere Letttern ausgedrückt, z. B. *dāuru* = ai. *dāru*, *āpi* = ai. *āpi* und gthav. *dadmahī* = ai. *dadmasī*. — 2) *ʳ* war vielleicht das mouillierte *ʳ*. — 3) *ċ* und *j* spricht man wie die ai. *c* und *j* als *tš*-Laute aus; dass sie Affrikatae waren, ist aber nicht zu beweisen. — 4) *x*, *ð*, *f*, *s*, *š* waren stimmlose, *γ*, *ð̄*, *u*, *z*, *ž* die entsprechenden stimmhaften Reibelaute. *x* = nhd. *ch* in *bach*, *γ* entsprechend stimmhaft. *xʷ* bedeutet labialisiertes *x*. *ð*, *ð̄* etwa = griech. *θ*, *δ* (engl. *th*). *t* bezeichnet eine Spirans, deren Artikulationsstelle nicht genau zu bestimmen ist; sie war teils stimmlos, z. B. in *atša*, teils stimmhaft, z. B. in *fbistō*. — 5) *h* ist nhd. *h* ausser in den Verbindungen *hrk*, *hrp*, wo es wahrscheinlich Stimmlosigkeit des *r* ausdrückt. *ħ* eine nicht genauer bestimmbare Modifikation des *h* vor *y*.

24. Die Schreibung der Wortformen in den Avestahandschriften schwankt vielfach. Von den ungenauen Schreibungen, die oft oder regelmässig wiederkehren, heben wir folgende hervor. 1) Oft *ī*, *ū* statt *i*, *u* und (seltnere) umgekehrt; regelmässig im Auslaut *-im*, *-um* statt *-im*, *-um*. Auch sonst werden Vokalquantitäten vertauscht (vgl. § 23, 1). 2) Meist *y* und *v* statt *iy* und *uv*, z. B. *fryō* = *friyō* (ai. *priyās*), *hvačah* = *hu-vačah*. 3) Hinter Konsonanten zuweilen *uy* statt *vy* (*viy*), z. B. *nəruyō* = ai. *nrbhyas*. 4) Vor Nasalen oft *i ī* statt *yə* (*iyə*), z. B. *ainim* = gthav. *anyēm*; entsprechend *u ū* statt *və* (*ūvə*), z. B. *haurum* = ai. *sārvam*. 5) Hinter Konsonanten jgav. oft *-e* statt *-ya* (gthav. *-yā*), z. B. *yehe* = gthav. *yehyā*. 6) Oft *ng* = *ŋ*. Vor Vokalen meist *ŋuh* statt *nhv*, z. B. *vanuhim* = ai. *vāsvīm* neben *vanhuyā* = ai. *vāsvyās*. 7) Oft *v* statt *u*, z. B. *avi* für *aiui*. 7) Stets *i ī*, *u ū* statt der nasalierten *i-*, *u-*Vokale, z. B. Akk. Pl. *gairiš* *gairiš*. — Genauerer s. Gr. 1², S. 78 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 152 ff.

25. B) Altpersisches Alphabet (in Transskription): *a ā i ī u ū k g x ċ j t d ð p b f n m y v r l s z š ð̄ r ħ*. Der Charakter der altpers. Keilschrift erschwert in mehreren Beziehungen die Wiedergabe der Texte mit den Transskriptionsbuchstaben. Die Um-

schrift muss sich oft von ausserhalb liegenden Faktoren, namentlich von sprachgeschichtlichen Rücksichten, leiten lassen. Ich beschränke mich auf eine wichtigere Einzelheiten: 1) *ai*, *au*, *āi*, *āu* sind die apers. Diphthonge. — 2) Strittig ist, inwieweit *iy*, *uv* hinter Konsonanten, z. B. in *šiyātis* 'Wohnsitz', *θuvām* 'dich', als *y*, *v* (*ȳ*, *ȳu* oder spirantische *j*, *v*) zu lesen sind. — 3) Der Wert des als Fortsetzung von urar. *r* erscheinenden *r* ist unklar: wir schreiben (*a*)*r*. Vgl. § 200, I, 1. — 4) *x*, *č*, *ǰ*, *θ*, *f*, *s*, *z*, *š* wie im Avestischen (§ 23). — 5) Strittig ist, ob *g*, *d*, *b* überall Verschlusslaute oder teils Verschlusslaute, teils Spiranten (av. *γ*, *δ*, *w*) waren. — 6) Unklar ist die Aussprache des nach seiner Herkunft mit *θr* umschriebenen Konsonanten. — 7) Ungeschrieben blieben *n*, *m* vor Geräuschlauten, auslautendes *n*, *h* vor *u* (ein paarmal, wie es scheint, auch vor andern Vokalen) und auslautendes *h*. Wir stellen sie durch *n*, *m* und *h* dar, z. B. *bandakah* 'Diener', *kambujyah* Καμβύσης, *hu-* = av. *hu-*, *ahura-* = av. *ahura-*. — Genauerer s. Gr. 1² S. 80 ff., Bartholomae Gr. d. iran. Ph. I 159 ff., Foy KZ. 35, 1 ff.

26. III) Armenisches Alfabet (in Transskription): *a b g d e z ē ə t ž i l x c k h j l č m y n š o č p j ř s v t r č u(v) p̄ k ō(au)*. — 1) *ə* Murmelvokal von unbestimmter Klangfarbe. *ea*, *ai*, *oi*, *au*, *iu* sind die armen. Diphthonge. *y*, *v* lies als *ȳ*, *ȳu*. — 2) Der Wert von *ř* (neben *r*) ist unermittelt. *l* war palataler (heller), *l* velarer (dunkler) *l*-Laut. — 3) *p̄*, *t̄*, *k̄* = ai. *ph*, *th*, *kh* d. h. Tenues aspiratae. *c* = *ts*, *j* = *dz*. *č* = *tš*, *j* = *dž*. *č*, *č* vermutlich = *ths*, *thš* (nach Fr. Müller = *tsh*, *tsh*). — 4) *x* tiefvelarer *ach*-Laut.

27. IV) Griechisches Alfabet¹⁾: α β γ δ ε ζ η θ ι κ λ μ ν ξ ο π ρ σ τ υ φ χ ψ ω.

Bei dieser Sprache ist ganz besonders darauf zu achten, dass die Schriftzeichen in den verschiedenen Dialekten und zu verschiedenen Zeiten verschiedene Geltung hatten. Z. B. war θ zur selben Zeit in verschiedener Gegend *th* und *h*, ει war im Att. um 600 v. Chr. der Diphthong *ei*, um 400 *ē*, um 200 *ī*. Ferner beachte man die Darstellung verschiedener Laute durch dasselbe Zeichen: z. B. σ war in έσπέρᾱ stimmloses, in πρέσβυς stimmhafter Zischlaut, ι bei den Pamphyliern *i* und *ȳ*, wie in Δαμάτριυς d. i. *Damātrīi*us.

Anm. ζ war 1) *zd* im älteren Ion. und Att., im Nordwestgr.

1) Blass Über die Ausspr. des Griech.³, Berl. 1888, Zacher Die Ausspr. des Griech., Leipz. 1888, Hess IF. 6, 123 ff., Thumb IF. 8, 188 ff. Andre Liter. bei Blass S. 2 ff., Techmer IZ. 4, 261 f., G. Meyer Gr. Gr.³ 31 f., Pezzi La l. gr. 83 ff.

und im Lesb., z. B. in ὄζος (§ 287), πεζός, νίζω (§ 151, 3, g): 2) *z* im Att. etwa seit dem 4. Jahrh., in ὄζος usw., in Πελαζγικόν u. dgl. (ältere Schreibung Πελασγικόν) und in ψήφιζμα = ψήφισμα u. dgl. (§ 286 Anm. 3); 3) eine aus *d* entstandene, von *z* verschiedene Spirans in el. Ζέ, Φειζώς (§ 266, 1): 4) eine stimmlose (auch durch ττ, τ dargestellte) Spirans in kret. δάζαθαι = hom. δάσσασθαι (§ 151, 3, f). Ferner sind stimmhafte Spiranten nicht genau bestimmbarer Artikulation durch ζ gegeben in phok. Ζιός = Διός u. dgl. (§ 316) und in ark. Ζέρεθρον (§ 256, 2, c).

Für das Attische um 400 v. Chr. sei hervorgehoben: 1) *ei* war *ē*, *ou* war *ū*; 2) *q*, *ψ* waren *ai* *oi*, dagegen *η* war *ē*; 3) *φ*, *θ*, *χ* waren noch aspirierte Tenues; 4) *ζ* war *zd* oder *z*.

28. V) Albanesisches Alphabet: *a* (*q*) *b* *d* *dz* *dž* *δ* *θ* *e* (*e*) *ε* *f* *g* *g̃* *h* *z* *z'* *i* (*i*) *j* *k* *k̃* *l* *l'* *m* *n* *ñ* *o* (*q*) *p* *r* *r̃* *s* *s̃* *t* *ts* *tš* *u* (*u*) *ü* (*ü*) *v* *z* *ž*. — 1) *ε* unbestimmter Murbelvokal, *ē* etwa wie ein stark geschlossen *ō*; *j* ist *i̇*. — 2) *ai*, *ui*, *ei*, *oi*, *üi*, *ei* Diphthonge mit *i̇*. *ie*, *üe*, *ua* sind teils *ie*, *üe*, *ua* d. h. *i̇e*, *ü̇e*, *u̇a* (fallende Diphthonge). teils *i̇e*, *ü̇e*, *u̇a* d. h. *i̇e*, *ü̇e*, *u̇a* (steigende D.). Für *i̇e* schreiben wir *je*. — 3) *r̃* stark gerolltes hinteres alveolares *r*. *l'* palatales, *l̃* velares *l*. — 4) *θ*, *δ* interdental Spiranten. — 5) Wie *l'* sind *ñ*, *k'*, *g'*, *z'* palatalisierte Konsonanten.

29. VI) Lateinisches Alphabet¹⁾: *a* *b* *c* *d* *e* *f* *g* *h* *i* (*j*) *k* *l* *m* *n* *o* *p* *q* *r* *s* *t* *u* (*v*) *x*.

Hier kommen, wie beim Griech., Unterschiede der Aussprache in den verschiedenen Perioden in Betracht, ferner Unterschiede zwischen Hochlatein und Volkslatein.

Es sei hervorgehoben: 1) *ae*, *oe* sind *aẽ*, *oẽ*, also als Diphthonge zu lesen, gleichwie *ai*, *oi*, *au*, *eu*. Altlateinisch wurden *ei*, *ou* auch noch beibehalten, nachdem die Sprache zu *i̇*, *ü̇* übergegangen war (§ 137. 143). — 2) *j*, *v* (diese Zeichen sind ganz späten Ursprungs, im Altertum galten *i*, *u* [I, V] auch für den unsilbischen Laut) waren *i̇*, *u̇*. *jam* und *nunciam* (dreisilbig), *salvos* und *saluos* (dreisilbig) hatten gleicherweise die Laute *i* und *u*, nur dass diese das eine Mal unsilbisch, das andere Mal silbisch waren. — 3) *n* auch für den Laut

1) Seelmann Die Ausspr. des Lat. nach physiologisch-historischen Grundsätzen, Heilbr. 1885, Karsten De uitspraak van het latijn, Amsterd. 1893, Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 1 ff., Stolz-Schmalz Lat. Gr.³ 21 ff. Andere Liter. bei Hübner Grundr. zu Vorles. üb. die lat. Gr.² 26 ff., Seelmann p. VI sq., Stolz Hist. Gr. 1, 111.

w, z. B. *longus*. — 4) *l* war teils palatal (*l'*), teils velar (*l*), s. § 180, 2. — 5) *c* war auch vor *i*- und *e*-Vokalen bis gegen die Mitte des 1. christl. Jahrtausends *k*, s. § 238, 1. — 6) *-ti-* vor Vokalen ist *-ti-* zu sprechen, nicht *-tsi-* oder dgl., s. § 319.

Die ältesten Inschriften (vor 189 v. Chr.) kennen noch nicht Doppelschreibung der Konsonanten, daher dort z. B. *fuisse* = *fuisse*.

30. VII) Oskisch-Umbrisch. Die Denkmäler sind teils in nationalem, teils in lateinischem, die oskischen teilweise auch in griechischem Alphabet geschrieben. Für die Nationalschrift verwenden wir gesperrte Antiqua (z. B. umbr. *anter*), für die lateinisch geschriebenen Inschriften Kursivschrift (z. B. umbr. *ander*).

Oskische Buchstaben: *a i i u ü e v. n m, r l, p t k b d g, f s z, h*. — 1) *i* = *e*, *ü* = *o*. Diphthonge *ai*, *ui*, *ei*. *v* = *u*, auch in den Diphthongen *av*, *üv*. — 2) *z* = *ts*. *s* teils *s*, teils *z*.

Umbrische Buchstaben: *a i u e v, n m, r l, p t k b, f s ç z ř, h*. — 1) *u* = *u* und = *o*, die in den lat. Texten als *u* und *o* geschieden sind. *u* und *u* sind als *u* und *v* geschieden, während *u* in den lat. Texten (wie im Lat.) beide Funktionen darstellt. — 2) *h* und *h* zur Bezeichnung der Vokallänge, z. B. *kum nah kle* und *spahmu* mit *ā*. In den lat. Texten häufiger Vokal + *h* + Vokal zur Darstellung der Länge, z. B. *spahamu* d. i. *spāmu*. — 3) *t*, *k* sowohl = lat. *t*, *c*, als auch = lat. *d*, *g*. Für lat. *b* nebeneinander *p* und *b*. — 4) *ç*, *s* bezeichnen eine aus *k* vor palatalen Vokalen entstandene Spirans oder Affricata. *z* in der Regel = *ts*; in den lat. Texten dafür *s*. — 5) *ř*, *rs* (auch *s*), eine Modifikation des Lautes *d*, war wahrscheinlich ein *s*-artiges (stark spirantisches) *r*, ähnlich dem čech. *ř*. — 6) Doppelschreibung der Konsonanten kommt in umbrischer Schrift garnicht, in lateinischer selten vor, z. B. *anpenes* 'impendes' *pihaner* 'piandi' gegenüber osk. *úpsanam* 'operandam'.

31. VIII) Altirisches Alphabet: *a b c (ch) d e f (ph) g h i l m n o p r s t (th) u*. — 1) Diphthonge: *ai ae, oi oe, eu, iu, eo, ia (iā), ua (uā), au*. Nur scheinbare Diphthonge in *eoch. adgaur, eich, tuaith* u. dgl., wofür wir *eoch. adgaur, eich, tuaith* schreiben; hierüber sowie über *tuathairb, adcondairc* s. § 17 Anm. 3. — 2) *p, t, c* bezeichneten Tenues im Satzanlaut, hinter Spiranten (*cht, sc*) und teilweise nach *r, l* (z. B. *nert* 'Kraft'), Mediae teilweise nach *r, l* (z. B. *ferc* 'Zorn') und nach Vokalen, wo sie aus alter Doppelkonsonanz hervorgegangen sind und zum Teil auch doppelt geschrieben werden (z. B. *cēt* 'hundert', *net nett* 'Nest'). — 3) *b, d, g* waren Mediae im absoluten Anlaut und zuweilen nach *r, l*, wo auch *p, d, g* geschrieben ist (z. B. *ferg* = *ferc*), Spiranten nach Vokalen

und bisweilen nach Konsonanten. — 4) *f* (*ph*) *th* *ch* waren stimmlose Reibelaute.

32. IX) Gotisches Alphabet (in Transskription): *a* (*ā*) *b* *d* *ē* *f* *g* *h* *h* *i* *j* *k* *q* *l* *m* *n* *ō* *p* *r* *s* *t* *þ* *u* (*ū*) *w* *z*.¹⁾ — 1) *ē* = *ē*, *ō* = *ō*. *i* ist meist *ī*; das gewöhnliche Zeichen für *i* ist *ei*. *ai* bezeichnet a) *ai*, Grimm's *ai* (§ 138, 2. 3), b) *ē*, Grimm's *ai* (§ 309, b), vermutlich auch e) *ē* in *saian* u. dgl. (§ 153, 2). Entsprechend *au* a) *au*, Grimm's *au* (§ 144, 2. 3), b) *ō*, Grimm's *au* (§ 309, b), vermutlich auch c) *ō* in *staua* u. dgl. (§ 159, 2). Ausser *ai*, *au* war *iū* (*iū*) Diphthong. *j* = *i*, *w* wahrscheinlich = *u*. — 2) Der Laut *æ* vor *k*, *q*, *g* ist gewöhnlich durch *g* ausgedrückt (nach griechischer Weise), z. B. *drigkan* 'trinken', selten dafür *gg* oder *n*. Man beachte, dass *gg* ausser *æg* und *æ* auch geminiertes *g* bedeutet, z. B. in *glaggwō* (§ 159, 3). *m*, *n*, *r*, *l* waren zwischen Konsonanten und hinter Konsonanz im Auslaut silbisch, z. B. *bagms* 'Baum', *swumfsl* 'Teich' lies *bagms*, *swumfsl*. — 3) *q* war labialisierter *k*-Laut. *b*, *d*, *g* waren teils stimmhafte Mediae, teils Spiranten (*b* bilabial, *d* wahrscheinlich postdental); Genauerer s. § 272, 2. *f* war bilabialer, *þ* dentaler (wahrscheinlich postdentaler) Spirant. — 4) *h* war im Anlaut vor Vokalen der blossе Hauchlaut, vielleicht aber auch in allen andern Stellungen, z. B. *taihun* 'zehn', *nahts* 'Nacht', *hlaifs* 'Brot', *filhan* 'verbergen'. *h* war vermutlich stimmloses *u* (vgl. § 17, 2).

33. X) Westgermanische Alfabete. A) Ahd. Alphabet: *a* *b* *d* (*dh*) *e* *f* (*v*) *g* *h* (*hh*) *i* (*j*) *k* (*c*, *ch*, *qu*) *l* *m* *n* *o* *p* *r* *s* *t* (*th*) *u* (*w*) *z* (*z*). — 1) *e* aus urgerm. *a* war *e*, *e* aus urgerm. *e*, *i* war *e* (s. § 330). *ē*, *ō* aus urgerm. *ai*, *au* (§ 138. 144) waren *ē*, *ō*, sonst (§ 101 Anm. § 113) *ē*, *ō*. — 2) *e* = *e* in *sippea* u. dgl. (§ 153, 3). — 3) *i* = *i* und = *i*, mit *i* z. B. *iung* 'jung', *willio* 'Wille'. *uu*, wofür wir *w* setzen, war *u*, daneben *u* = *u* nach Konsonanz, z. B. *suarz* (*swarz*) 'schwarz', und vor *u*, z. B. *uuntar* (*wuntar*) 'Wunder'. — 4) Fallende Diphthonge: *ei* *ai*, *ie* *ae*, *ia* *ea* *oa* *ua*, *io* *eo* *ao* *uo*, *iū* *eu* *au* *ou*; die gemeinahd. Diphthonge des 9. Jahrh. sind: *ei*, *ou*, *iū*, *io*, *ia* *ie*, *uo*. — 5) *n* = *n* z. B. in *trinkan* 'trinken'. — 6) *c* = *k*, palatal und velar. *cc* und *ck* = *kk*. Affricatae: *pf*, ausgedrückt durch *pf*, *ph*; *ts*, durch

1) Weingartner Die Ausspr. des Got. zur Zeit des Ulfilas, Leipz. 1858, Dietrich Üb. die Ausspr. des Got. während der Zeit seines Bestehens, Marb. 1862, Streitberg Got. Elem. 19 ff.

zz, z (geminert tz) und c; kχ, durch ch (geminert cch). — 7) Für f (bilabial in älterer Zeit) im Anlaut und zwischenvokalisch auch u (wir schreiben v), z. B. *varan* 'fahren', *zwīval* 'Zweifel'. — 8) *th* = *p* und = *d*, *dh* = *d* (§ 273, 2, b). — 9) Spirans χ wird hh und ch geschrieben, im Auslaut und vorkonsonantisch (selten sonst) auch h, z. B. *ih* 'ich', *maht* 'Macht'. — 10) Alveolares s war der aus t entstandene Laut z. B. in *ezzan* 'essen', *lāzzan lāzan* 'lassen', *az* 'ass': zum Unterschied von zz, z = ts schreiben wir *ḡḡ*, *ḡ*. Die Artikulationsstelle von s lag weiter hinten als die von z (*ḡ*), und s hatte, wie es scheint, einen mehr š-artigen Klang (vgl. Braune IF. 4, 343, Jellinek Z. f. öst. G. 1898 S. 520, Kraus Festschr. zum 8. Neuphilologentage 32 ff.). — 11) h war meist der blosser Hauchlaut. — Einige Konsonantenzeichen hatten also mehrfache Bedeutung: c = k und = ts; ch = χ und = kχ; zz, z = ts und = ḡ; h = χ und = h. Man merke auch g neben i (*ḡ*) in *gehan* = *iehan* 'sagen', *ferigo* 'Ferge' u. dgl.

B) Ags. Alphabet: a (æ) b c d d̄ e f ḡ h i l m n o (œ) p r s t u v w x y. — 1) a, æ, e, i, o, æ, u, y sind kurze, á, á̄, é, í, ó, é̄, ú, ý lange Vokale. æ = e, æ ö-Laut, y ü-Laut. — 2) ea, eo, ie, io fallende Diphthonge. Daneben éa, éo, íe, ío als 'lange Diphthonge'. Die letzteren mit verlangsamter Aussprache, so dass z. B. *ea* als *ēā*, *éa* als *ēā* zu denken ist. — 3) w = u. — 4) ḡ ist a) i, z. B. *ḡunḡ* (auch *iunḡ*) 'jung', b) Spirant, palatal z. B. in *ḡift* 'Gabe', velar z. B. in *ḡalan* 'singen', *ḡuma* 'Mann', *ḡrafan* 'graben', c) velare Media in *nḡ*. Geminertes ḡ wird cḡ (statt ḡḡ) geschrieben. — 5) c = k, palatal und velar. Zum Ausdruck palatalen Charakters von c, ḡ ist vor a, o oft e eingeschoben, z. B. *dencean* neben *dencan* 'denken'. — 6) f labiodental, im Anlaut und in ff, ft, fs stimmlos, sonst stimmhaft. d wahrscheinlich teils stimmloser, teils stimmhafter interdentaler Spirant. — 7) h einfacher Hauch ausser in ht, hs, wo es Spirant war; für hs wird x geschrieben; auch hh war Spirant.

34. XI) Altisländisches Alphabet: a b d d̄ e f g h i k l m n o p r s t u v x y z þ q æ ø. — 1) Vokallänge wie im Ags. (§ 33, B) bezeichnet: á, í usw. æ = e, q = o, ø = ö, y = ü. i, u vor Vokalen = i̇, u̇, z. B. *brynia* 'Panzer', *huar* 'wo'. — 2) n = ʋ vor k, g. — 3) g ist a) Media im Anlaut, nach n und in der Geminat. z. B. *gefa* 'geben', *hanga* 'hängen', *hogguva* 'hauen', b) sonst Spirans (ḡ), z. B. *draga* 'ziehen'; vor s, t war es (ausser nach n) stimmlos (χ), z. B. *vegs* 'Weges'. — 4) v war stimmhafter bilabialer, später labiodentaler Spirant. Ebenso war f bilabialer, später labiodentaler Spirant und zwar stimmlos im Anlaut, vor k, s, t, þ und in der Geminat, sonst stimmhaft (= v), z. B. *gefa gaf*. þ stimmloser, d stimmhafter interdentaler Spirant. — 5) h ist a) einfacher Hauch, z. B. *hafa* 'haben', b) = χ vor unsilbischen i, u, z. B. *hiarta* 'Herz', *huar*. hn, hr, hl sind stimmlose n, r, l, z. B. *hlaupa* 'laufen'. — 6) x = ks.

In den nord. Runeninschriften bezeichnet *R* (= urgerm. *z*) einen von urgerm. *r* verschiedenen, nicht genau zu bestimmenden Konsonanten (§ 293).

35. XII) Litauisches Alphabet: *a b c cz d e ė ė g i y j k l (ḷ) m n o p r s sz t u ū v z ž.* — **1)** *e = ė. ė = ė. o = ō. y = ŷ.* In *a, e, i, u* hat der Nasalhaken *̣* nur etymologische Geltung, zu sprechen ist *ā, ē, ī, ū.* Diphthonge (fallend): *ai, ei, ui, au, ė, ū;* *ė = iġ* oder *iġ, ū = uġ* oder *uġ.* — **2)** Der Wortton wird mit ' bezeichnet, wenn er auf einem kurzen Vokal liegt, z. B. *rankà* 'Hand'. Einfache Vokale mit ' und ~ (*á, ā* usw.) sind lang zu sprechen, haben aber, wie *di* und *aĩ, ū* und *ũ* usw., verschiedene Tonqualität. S. § 64. — **3)** *j = ĵ. v* ist labiodentale Spirans (in ostlit. Dialekten auch = *u*). — **4)** *n = ŋ* vor *k, g.* — **5)** *l* ist, wenn kein palataler Laut folgt, velar (*ḷ*) zu sprechen, z. B. in *laũkas* 'Feld', *pilũ* 'ich giesse'. — **6)** *s, sz* (= *š*) stimmlose, *z, ž* (= *ž*) stimmhafte Zischlaute. — **7)** *c = ts, cz = tš.*

Konsonanten vor *e, ė, i, y, ė* werden palatalisiert gesprochen. Postkonsonantisches *i* vor *a, o, u, ū* ist nur Zeichen der Palatalisierung des Konsonanten, z. B. *kiaũlė* 'Schwein', *spiaũju* 'ich speie', *nesziaũ* 'ich trug', *galĩu* 'ich kann' (alle nur zweisilbig). *cz* (aus *tš*), *dž* (aus *dž*) sind immer palatalisiert, z. B. *verczũ* 'ich wende' (daher wird von Manchen auch *czĩ, džĩ, z. B. verczĩu, geschrieben*).

Anm. Zur Aussprache des Lettischen. *ĩ, ē = iā* (lit. *ė*), *ũ, õ = uā* (lit. *ū*). *s* stimmlos, *f* (= lit. *z*) stimmhaft. *z = ts* (lit. *c*), *df = dz.* *sch = š* (lit. *sz*), *fch = ž* (lit. *ž*). *tsch = tš* (lit. *cz*), *dfch = dž* (lit. *dž*).

36. XIII) Altkirchenslavisches (altbulgarisches) Alphabet (in Transskription): *a b c ě ch d e ě g i ъ j k l m n o p r s š t u v v y z ž.* — **1)** *e = ė. o = ō. ъ* wahrscheinlich sehr geschlossenes *e* (*ĕ*). *ѣ* entweder sehr geschlossenes *o* (*ŏ*) oder *ö.* *ě* entweder ein monophthongisches *e* oder *ia, ěa.* *y* ungefähr = dem russ. jery (ѣ). *ę* nasaliertes *e, a* nasaliertes *o.* Die Quantität der Vokale *ě, a, i, y* ist unermittelt; urslav. sind sie alle lang gewesen. *j = ĵ. v* vermutlich spirantisch. — **2)** *j* hinter Konsonant oder Konsonantengruppe bezeichnete deren palatalisierte (mouillierte) Aussprache, z. B. *rj = r', plj = p'l'* (§ 154, 3). — **3)** Vor Konsonanten waren *rv, rz* und *lv, lz* die Sonanten *r, l.* Vgl. § 208, I, 1. — **4)** *ch* war *ach*-Laut. *c = ts, ě = tš.*

Der Lautbestand der idg. Ursprache.

37. Es folgt nunmehr eine Übersicht über den mutmasslichen Lautbestand der idg. Ursprache. Dabei ist die Zeit ins Auge gefasst, die wir durch Vergleichung der acht Sprach-

zweige znnächst zu erreichen im stande sind; doch ist dabei abgesehen von solchen Lautungen, die wir zwar auch als uridg. bezeichnen, die aber nach § 11 f. nur als Dialektismen innerhalb des Ganzen zu gelten haben. Es muss betont werden, dass der Lautwert immer nur approximativ zu bestimmen ist.

1) Vokale. *i* *ī*, *u* *ū*, *e* *ē*, *o* *ō*, *a* *ā*, *ə* ('Schwa'). — *i*, *u*. — Fallende Diphthonge: *ei* *oi* *ai* *ɔi*, *ēi* *ōi* *āi*; *eu* *ou* *au* *əu*, *ēu* *ōu* *āu*.

Nasale. *m* (labial), *n* (dental), *ṇ* (palatal), *ṃ* (velar).
Silbisch: *m̄* *m̄̄*, *n̄* *n̄̄*, *ṇ̄* *ṇ̄̄*, *ṃ̄* *ṃ̄̄*.

Liquidae. *r*, *l*. Sonantisch: *r̄* *r̄̄*, *l̄* *l̄̄*.

2) Verschlusslaute (Explosivae).

p *ph* *b* *bh* (labial, genauer bilabial),

t *th* *d* *dh* (dental, genauer vermutlich alveolar),

k̂ *k̂h* *ĝ* *ĝh* (palatal),

q *qh* *g* *gh* (reinvelar),

q^u *q^uh* *g^u* *g^uh* (labiovelar).¹⁾

3) Reibelauten (Spiranten). *s* und *sh*, *z* und *zh*; *ʃ* und *ph*, *ɖ* und *dh*. Dazu vielleicht *j* (§ 302).

Betonung.²⁾

38. Für die Feststellung der Betonung älterer Sprachphasen gibt es verschiedene Hilfsmittel. Grammatikernachrichten haben wir für das Ai. und die klass. Sprachen. Versifizierte Sprache gewährt Aufschlüsse über den Sitz des Worttons (so im Germ., zum Teil auch im Lat. und Ir.), über den

1) *q^u*, *g^u* sind nicht *q*, *g* mit nachgeschlagenem *u*, sondern einfache Verschlusslaute, bei denen gleichzeitig mit der velaren Artikulation Lippenrundung stattfand. Vgl. § 17. 8.

2) Hirt *Der idg. Akzent*, Strassb. 1895; hier S. 1 ff. und Gr. 1¹ S. 534 ff. ist ältere Literatur zusammengestellt. Seitdem noch: Hirt *Akzentstudien* IF. 6, 344 ff. 7, 111 ff. 8, 267 ff. 9, 284 ff., Zimmer *Zur angebl. gemeinwesteur. Accentregelung*, Gurup. 79 ff., Collitz *Traces of Indo-Eur. Accent. in Lat.*, *Transact. of the Am. Phil. Ass* 28, 92 ff., Meyer-Lübke *Die Betonung im Gall.*, Wien 1901, Finck *Über das Verhältn. des balt.-slav. Nominalacc. zum uridg.*, *Marb.* 1895. Über balt. Betonung auch de Saussure IF. Anz. 6, 157 ff., Bezzenberger BB. 21, 289 ff., Fortunatov BB. 22, 153 ff., über griech. u. slav. Betonung auch Šachmatov *Χρηστ.* 149 ff.

Satzton (so der germ. Alliterationsvers) und über den Silbenton (so die metrische Zweisilbigkeit von Vokallängen im Ved.). Accentuierte Texte haben wir für das Ved., das Griech. (seit der alexandrinischen Zeit) und das Ahd. (Notker's Accentsystem). Vieles ist aus den Lautveränderungen zu erschliessen: z. B. aus dem Verner'schen Gesetz § 271, 7. 293, dass der Wortaccent im Urgerm. im wesentlichen derselbe war wie im Altindischen. Endlich ist zu nennen die direkt zu beobachtende Betonung lebender Sprachen, indem sie Schlüsse auf die Betonung der älteren Perioden derselben Sprachen zulässt.

Idg. Urzeit.

39. Tonstärke und Tonhöhe. In der Zeit der idg. Urgemeinschaft, wo der quantitative Ablaut entsprang, z. B. **-dtós* und **dótós* aus **dōtós* (§ 210 ff.), muss beim Wortaccent die expiratorische Stärke vorgewogen haben. Es fanden nun Neubildungen statt, durch welche schwundstufige Silben den Wortaccent erhielten, wie **m̃to-m* 'Tod' (ai. *a-m̃tam* urgerm. **mūrpon* = ahd. *mord*), **septm̃* 'sieben' (ai. *saptá* gr. ἑπτὰ), und weiter muss ebenfalls noch in uridg. Zeit, wenigstens in den östlichen Teilen des Sprachgebiets, der Starkton sich mit Tonerhöhung verbunden und diese musikalische Betonung das Übergewicht bekommen haben. Hierauf weisen die aus frühester Zeit überlieferten Sprachzweige, das Ai. und das Griech., mit ihrer vorwiegend musikalischen Betonung hin.

40. Silbenaccent (bei dem es sich nicht nur um die Qualität der stark- und hochtonigen, sondern auch um die der schwach- und tieftönigen Silben handelt). Es sind zwei Accentqualitäten für die uridg. Zeit ermittelt, die man als Stosston (einpflig) und Schleifton (zweigpflig) oder als Akut und Zirkumflex unterscheidet¹⁾, und für die wir die Zeichen ' und ~ verwenden. So weisen griechisch-litauische Übereinstimmungen wie Nom. Sg. F. θεά und *geró-ji* (*gerà*), 2. Sg. Ind. ἦσαι, φέρεαι (diese Wortaccente dieser beiden Formen ergeben Akut für die Schlussilbe, vgl. κῆποι, ἄνθρωποι : θεοί) und *sukē-s* (*sukì*) auf uridg. Stosston, dagegen z. B. Gen. Sg. F. θεᾶς und *gerōs*, 3. Sg. Opt. λείποι (dieser Wortaccent dieser

1) Über andre Bezeichnungsweisen s. Bezzenberger BB. 21, 290.

Form ergibt Zirkumflex für die Schlussilbe, vgl. Lok. Sg. οἴκοι : ἰσθμοῖ) und *te-sukē* auf uridg. Schleifton. Dazu kommt das Zeugnis des Ved.: Längen mit Zirkumflex im Griech. und Schleifton im Lit. können im Ved. metrisch in zwei kurze Vokale zerlegt ('zerdehnt') werden, z. B. Gen. Pl. auf *-ām*, metrisch *-aam*, = gr. -ὦν, lit. -ū (-ū), *gām*, metrisch *gaam*, = gr. βῶν 'boven'. Vgl. auch § 360, 3.

Es gibt verschiedene Arten des gestossenen und des (nur langen Silben zukommenden) geschleiften Accents. Welche von diesen im Uridg. herrschten, ist nicht genügend aufgeklärt. Bei langen Vokalen war die Betonungsverschiedenheit wahrscheinlich an einen Quantitätsunterschied geknüpft, indem stoss-tonige Längen zweimorig, schleiftonige dreimorig waren.

Anm. Dreimorige Längen können auf drei Wegen entstanden sein. 1) wenn durch das Schwundstufengesetz ein Morenverlust hinter einer langen Silbe stattfand, z. B. Gen. Sg. F. *-ās* (gr. θεᾶς lit. *gerōs*) aus *-ā-so* (vgl. § 213, 2). 2) wenn zwei Vokale kontrahiert wurden, z. B. Prät. **ēīm*, zu Präs. **ei-mi* 'ich gehe' (vgl. lit. 3. Sg. *ėjō*, ved. 3. Pl. *āñjan* mit zerdehntem *ā*), aus **e-ēīm* (§ 213 Anm. 4, § 306), Nom. Pl. F. *-ās* (lit. *tōs*) aus *-ā-es*. 3) wenn ein gestossen betonter Langdiphthong (wozu auch langer Vokal + Nas. oder Liqu. zu rechnen ist) den zweiten Komponenten einbüsste, z. B. Akk. Sg. **gʷōm* (gr. βῶν) aus **gʷōu-m*, Nom. Sg. der *n*-Stämme auf *-ō* (lit. *akmū*) aus *-ōn* (gr. ἀνδών). Vgl. § 146 Anm. 162, 3. 352, 3.

41. Wortaccent. Dieser war frei d. h. nicht durch Silbenzahl, Silbenquantität u. dgl. an eine bestimmte Stelle gefesselt. Seine Stelle ist am wenigsten im Ai. und im Urgerm. (s. § 271, 7. 293) verschoben, deren Wortbetonung im grossen Ganzen noch als die uridg. gelten darf. In den Silben, die von der Wirksamkeit des Dreisilbengesetzes unberührt blieben, hat auch das Griech. den alten Tonsitz oft festgehalten. Ausserdem manchmal das Lit. und die slav. Dialekte.

Mit der uridg. Accentstellung hängt engstens zusammen der innerhalb der nominalen und verbalen Formensysteme zu beobachtende lautliche Wechsel, den man Deklinations- und Konjugationsablaut oder Stammabstufung nennt, z. B. ai. *kṣām-as* (Nom. Pl.) : *kṣm-ās* (Gen. Sg.), gr. πατέρ-α : πατρ-ός, ai. 1. Sg. *ē-mi* : 1. Pl. *i-mās*, *kṛṇō-mi* : *kṛṇu-mās*¹⁾.

1) Eine Übersicht über den fürs Uridg. zu erschliessenden nominalen und verbalen Wortaccent gibt Hirt D. idg. Acc. 168 ff.

Anm. Der Begriff Wort ist für alle Sprachperioden schwankend und dehnbar und daher auch der Begriff Wortaccent. Da kompositionelle Gebilde, zu denen für die Zeit der idg. Urgemeinschaft auch reduplizierte Formen von der Art der ai. *bal-balīti da-dhāti* zu rechnen sind (vgl. § 213, 1, f), oft ebenso gut als ein Wort wie als eine Mehrheit von Wörtern angesehen werden können, so darf man bei ihnen auch von einem oder von mehreren Wortaccenten sprechen. Freilich ist im letzten Fall immer einer der dominierende, vgl. z. B. nhd. *bürgermeister* und *bürgermeister*, *weisserübe* und *weisserübe* in verschiedner Mundart. Diese Art der Tonbewegung, die nicht beträchtliche accentuelle Unterordnung eines Teilstücks des Satzes unter ein anderes, das mit ihm zu kompositioneller Einheit verbunden ist, erklärt Doppelaccente im Ai., wie *brāhmaṇas-pātiṣ* 'Herr des Gebetes', *mitrā-vāruṇā* 'M. und V.', reduplizierte 3. Sg. *bāl-balīti*, *-ji-janayīṣēt*, und Schwankungen wie *ēka-saptatiṣ* und *ēka-saptatiṣ* (neben *ēka-saptatiṣ*), reduplizierte 3. Sg. *da-dhītā* und *dā-dhīta*. Vgl. auch die zwifache Schreibung im Griech. Δι φίλος und Δι φίλος u. dgl.

42. Satzaccent. Unterschiede der Tonbewegung, wie sie einzelsprachlich zwischen Aussagesatz, Fragesatz usw. erscheinen, muss es auch bereits im Uridg. gegeben haben. Auch war wohl keine Wortart von jeher im Satz immer orthotoniert. Alle Wörter konnten unter Umständen ihren selbständigen Accent im Satz aufgeben, und schon in uridg. Zeit gab es gewisse Betonungstypen, nach denen einzelne Wörter oder ganze Wortkategorien angelehnt, proklitisch oder enklitisch, gebraucht wurden. Nur noch angelehnt wurde damals z. B. **q^{ue}* 'auch, und' (ai. *ca* gr. *τε* usw.) gesprochen. Im allgemeinen beruhte die Tonbewegung im Satz im letzten Grund auf dem logischen Wert der einzelnen Glieder des Satzes: das logisch Bedeutsamere wurde hervorgehoben, das logisch minder Bedeutsame niedergedrückt.

1) Wechsel zwischen verschiedenen Abstufungen der Betonung ist bei den Pronomina am häufigsten als uridg. zu erweisen. Vgl. z. B. ai. *mē* gr. *μοι* serb. (aksl.) *mi* lit. *mi* 'mir' gegen ai. *mē* gr. *ἐμοί*; ai. *ka-* gr. *πο- τι-* lat. *quo- qui-* war, wenn orthoton, fragendes 'wer', unbetont indefinites 'wer', z. B. gr. *τί φῶ*; und *ἔχω τι*. Ferner gab es enklitische Partikeln, wie (ausser dem genannten **q^{ue}*) **ye* **yō* 'wie, oder' in lat. *sī-re* usw., **de* **dō* in gr. *οἰκόν δε* usw., **ge* in gr. *ἐμὲ γε* got.

mi-k usw. (Enklitische Pronomina und Partikeln, wenn sie einen ganzen Satz oder einen mehrgliedrigen Satzteil charakterisierten, wurden gerne hinter das erste Wort des Satzes oder Satzteils gebracht.)

2) Wenn ein Nomen oder ein Adverbium ein nominales Wort näher bestimmte, so wurde es gewöhnlich diesem gegenüber accentuell gehoben. Gr. Διόσ-κουροι 'Söhne des Zeus' Διόσ-δοτος 'von Z. gegeben', ahd. *gótes boto* 'Gottes Bote', russ. *pjat'-desját* 'Fünffheit von Zehnern'; gr. Νεά-πολις, lat. *decém-viri*, ahd. *mitten dag* (nhd. *mittag*). Ai. *prá-ttiṣ* 'Hingabe', gr. πρό-δοσις 'Preisgebung', air. *táus* 'Führerschaft' aus **tó-uessus*, ahd. *frá-tāt* 'Verbrechen', lit. *át-laikas* 'Überbleibsel'; ai. *á-kṣitas* gr. ἄ-φθιτος 'unvergänglich', ahd. *ún-kund* 'unbekannt', russ. *né-ljub* 'nicht lieb'. Auf demselben Prinzip beruhen ai. *abhítō mā* 'vor mir', gr. πρὸς με 'zu mir', air. *for-m* 'auf mich', ahd. *án mir*, gr. ὑπέρ-μορον 'über das Geschick hinaus', lat. *dē-nuō*, russ. *ó-kolo* 'im Kreis herum' und ai. *á-dēvas* 'zur Gottheit gehend', gr. ἐν-υπνος 'im Traum erscheinend', urlat. **prō-cōnsul*, lit. *tar̃p-mūris* 'zwischen Mauern befindlich'.

3) Der Vokativ war seit uridg. Zeit teils orthoton, teils enklitisch.

4) Ebenso das Verbum finitum. a) Orthoton war es im Satzanfang, z. B. ai. *āpnótīmá* (*āpnóti imá*) *lōkám* 'er gewinnt diese Welt' (gr. λαβὲ τάδε). b) Folgte das Verbum dem Nomen oder Pronomen, so war es schwächer betont als dieses, z. B. ai. *agním idē* 'ich preise den Agni'. c) Hinter Negationen und andern Adverbia (Präverbia), zu denen auch das Augment gehört, war das Verbum teils unbetont, teils orthoton, z. B. ai. *ní padyatē* 'er legt sich nieder', *á-bharam* 'ich trug', gr. πρόσ-λαβε 'nimm hinzu' (neben λαβέ), οὐ φημι 'ich verneine', ἔ-λαβον 'ich nahm', lat. *ne-scio*, air. *tó-míl* Imper. 'vescere', lit. *át-neszu* 'ich bringe her' *nē-neszu* 'ich trage nicht' und ai. *ní-pádyatē* (im Nebensatz), air. *do-mélim* 'vescor', ahd. *fir-túom* 'ich verthue, vertilge' (vgl. *frá-tāt* unter 2), lit. *į-lėidžu* 'ich lasse hinein'. Der Typus *ní padyatē* war im Uridg. wohl Regel im Satzanfang sowie hinter nicht orthotonen Wörtern (ai. *vipárētana* d. i. *vī-pārā-itana* 'geht auseinander',

gr. συμ-πρό-ες 'sende mit aus' παρ-έ-σχον 'ich habe gewährt',
 air. *nī épur* 'non dico' neben *ad-bíur*, lit. *ne-nū-neszė* 'er trug
 nicht hin').

Altindisch.

43. Im Ved. hatte, wie schon in uridg. Zeit (§ 39), in der Betonung das musikalische Element über das expiratorische das Übergewicht.

In den Volksdialekten trat aber das musikalische Element schon früh zurück, eine neue, rhythmische Wortbetonung kam auf, bei der die Tonstärke überwog. Diese Neubetonung teilte sich der über den Dialekten stehenden Kunstsprache mit, aber allgemeiner erst nach Pāṇini, dem die alte Betonung noch geläufig gewesen sein muss. Vgl. Jacobi ZDMG. 47, 574 ff., KZ. 35, 563 ff., Wackernagel Ai. Gr. I 297, Pischel KZ. 34, 568 ff. 35, 140 ff.

44. Silbenaccent. Dass der uridg. Unterschied von Stosston und Schleifton im Ved. noch lebendig war, zeigt die 'Zerdehnung', wie *gaam* = *gām*, *nuu* = *nū* (gr. *vū-v*). S. § 40.

45. Wortaccent und Satzaccent.

1) Die Hochtonsilbe (Udättasilbe) des Wortes entsprach gewöhnlich der uridg. Hochtonsilbe, z. B. *imás* 'wir gehen' = uridg. **imés*. Die der Hochtonsilbe folgende Silbe hatte den Svarita, d. h. einen mit der Höhe des Udätta beginnenden fallenden Ton. Was der Gruppe Udätta- + Svaritasilbe vorausging und nachfolgte, war tieftönig (anudätta), z. B. *vidūṣṭā-rēbhyaś* 'doctioribus', und zwar lagen die vorausgehenden Silben am tiefsten. Diese Verhältnisse galten im allgemeinen auch im Wortzusammenhang, z. B. bekam nicht-hochtonige Anfangssilbe des Wortes den Svarita hinter udättierter Schluss-silbe des vorausgehenden Wortes.

2) Gingen vor einem Vokal *i(y)*, *ú(v)* in *y*, *v* über (§ 307), so bekam der Vokal den sogen. selbständigen Svarita, z. B. *mitryās* aus *mitrī(y)as* 'freundschaftlich', *svār* aus *sú(v)ar* 'Glanz, Himmel', *abhyārcati* aus *abhi arcati* 'er besingt'. Diese Neuerung fällt erst in die historische Zeit: im RV. ist, ausser an ganz späten Stellen, überall noch *i(y)*, *ú(v)* zu lesen. Weiterhin bekam die der svaritierten Silbe vorausgehende Silbe

den Udātta (so regelmässig im ŠB.), z. B. *mītryas* = *mītryās*, vgl. lesb. *kápZā* aus *kapōiā* (§ 50. 307), lit. *pās[i]émē* aus *pa-si-émē* 'er nahm sich etwas auf'. Der Svarita galt ferner bei Vokalkontraktionen, wie *divīva* = *divi iva*, *sōdhamās* = *sō adhamās* (§ 306. 354, II, 2. 14); im ŠB. *ēvāitād* aus *ēvā etād* wie *mītryas*.

3) Wie durch Neubildung schon im Uridg. öfters die Wortaccentstelle verlassen worden ist, so geschah dies weiter auch im Ai.: z. B. klass. *sāpta* '7', *aṣṭa* '8' für ved. *saptá*, *aṣṭá* nach *nāva*, *dāśa*; schon ved. *dāśati*, *gacchati* für **dāśá-ti*, **gacchá-ti* (uridg. **dḥkē-ti*, **gḥmskē-ti*) nach *pāca-ti*, *bhāra-ti* usw.

4) Zu dem, was in § 42 über Enklisis gesagt ist, ist noch Folgendes über das Verbum finitum (§ 42, 4) hinzuzufügen.. Dieses war im Ai. im unabhängigen Satz unbetont, ausser wenn es im Satzanfang stand; im abhängigen Satz war es betont, welches auch immer seine Stellung in ihm war. Diese Verschiedenheit scheint sich auf grund der oben vermuteten uridg. Verhältnisse entwickelt zu haben. Weil von idg. Urzeit her der Nebensatz oft mit konjunktionalen Wörtern eingeleitet war, so konnte in diesem der Betonungstypus *nī padyatē*, der im Uridg. im Satzanfang herrschte, nicht siegen: es hiess von uridg. Zeit her z. B. *yádi nīpadyatē* 'wenn er sich niederlegt', aber *nī padyatē* 'er legt sich nieder'.

Griechisch.

46. Die Betonung war bis gegen Chr. Geb. hin noch vorwiegend musikalisch. Damals gewann das expiratorische Element des Wortaccents das Übergewicht¹⁾, und bis heute ist das, mit Beibehaltung der altgr. Stellen für den Wortton, so geblieben.

47. Silbenaccent. Akut und Zirkumflex, die nur für die haupttonigen Silben überliefert sind, setzten die uridg. Doppelheit des Stoss- und des Schleiftons fort. Der Akut war ein steigender, bei einem sonantischen Element von zwei Moren auch noch auf der zweiten Mora ansteigender Ton.

1) Das erste sichere Anzeichen für diesen Umschwung ist die Aufhebung des Quantitätsunterschieds der Vokale. S. Kretschmer KZ. 30. 594 ff., Schwyzer N. Jahrb. 3, 249 f.

Auch der Zirkumflex, der nur Längen zukam, war steigend, aber die ganze ansteigende Bewegung wurde der ersten Mora zu teil, während die zweite eine geringere Höhe hatte: Ζεῦ, ὦμος repräsentieren gewissermassen Ζεῦ, ὄμος mit einer Accentfolge ähnlich der von πᾶτερ, φερόμεν; Ζεῦ : Ζεύς = πᾶτερ : πατήρ. Dass die altererbte Qualitätsverschiedenheit des Silbenaccents auch für die nichthaupttonigen Endsilben galt, zeigt z. B. der Unterschied von Lok. Sg. οἶκοι, φερομένοι (wie οἶκων, φερομένων) neben ἴσθμοι und Nom. Pl. οἶκοι, φερόμενοι (wie οἶκος, φερόμενος) neben θεοί. Die schleiftonigen dreimorigen und die stosstonigen zweimorigen Kurzdiptonge der Schlussilben hatten im Urgriech., bevor das Dreisilbengesetz (§ 48) in Wirksamkeit kam, je eine More eingeblüsst.

Der Zirkumflex entstand überdies bei Vokalkontraktionen, z. B. φορεῖτε aus φορέετε.

48. Der Wortaccent erfuhr im Urgriech. eine wesentliche Einschränkung seiner ursprünglichen Freiheit durch das sogen. Dreisilbengesetz, demzufolge im Ausgang eines mehrsilbigen Wortes nicht mehr als zwei, nur bei trochäischem Ausgang drei Moren unbetont bleiben konnten. Lange Vokale und Kurzdiptonge waren, als diese Betonung aufkam, zweimorig bis auf die ursprünglich stosstonigen -oi, -ai, -ei, die eine More verloren hatten (§ 47). Z. B. *Fhādīo (ἡδίω) aus *Fhādīo[σ]-α : ai. *svādīyās-am*; γενέων aus *γένε[σ]-ων : ai. *jānas-am*; φερόμενος φερομένοιο aus *φέρομενος *φέρομενοιο : ai. *bhāramāṇas bhāramāṇasya*, Nom. Pl. φερόμενοι aus *φέρομενοι (-oi mit Akut als Silbenaccent).

Den neuen Accent bekamen auch solche enklitische Wörter, in denen mehr als die zwei, bezieh. drei letzten Moren tieftönig waren. So πότερος 'einer von beiden' für *ἔποτερος, ἡμων ἡμιν für *ἔῆμων, *ἔῆμιν (vgl. μου, μοι), ferner λίπωμεν, δέδορκε für *ἔλιπωμεν, *ἔδέδορκε. Vgl. § 52.

49. Indessen traten auch im Gebiet der letzten, von dem Dreisilbengesetz nicht berührten Wortsilben noch gewisse Beschränkungen für die alte Tonstelle ein. 1) Daktylisch ausgehende Oxytona wurden Paroxytona, z. B. ἀγκύλος vgl. πᾶχυλος, τελεσφόρος vgl. φῦχοπομπός. Durch Analogiewirkung

Ausnahmen, z. B. ἀριστερός nach δεξιτερός. 2) Bei langem Vokal oder Diphthong in vorletzter Silbe trochäisch endigender Wörter ging (fraglich, ob schon in urgr. Zeit) die höchste Tonhebung von der zweiten Mora der Silbe auf die erste über, z. B. ἦμα aus *ῆμα, νῆες aus *νάF-ες. Daher auch aus ἐσταότες nicht *ἐστώτες (vgl. ἐστώτων aus ἐσταότων, ἐστώς aus ἐσταώς), sondern ἐστώτες. 3) Im Att. Zurückziehung des Tons in spondeischen Wörtern, wie φράτηρ = dor. φράτήρ, ἔως aus *ῆως = ion. ἦώς, s. Solmsen Unt. 87 f.

Oft Wechsel des Worttons durch Analogiewirkung, z. B. ἐκυρός statt *ἔκυρος (ai. *śvāsura-s*) nach ἐκυρά oder nach πενθερός; ἐμός, τεός, ἐός für *ἔμος (vgl. ἔμοι-γε), *τέφος (vgl. ai. *táva*), *ἔφος nach *μός, σός, Fός; χρῦσοῦς statt *χρύσους (aus χρύσεος) nach χρῦσοῦ -ῶ, εὔνου -ῶ statt *εὔνοῦ -ῶ (aus εὔνόου -ῶ) nach εὔνους; 3. Pl. τιθείσι, διδοῦσι statt *τίθεισι, *δίδουσι (dor. τίθεντι, δίδοντι) nach ἰστᾶσι = *ἰστιάσι.

50. In Verbindungen wie *ia úa* war der Hauptton auf dem ersten Element kein Hinderniss für Entstehung eines steigenden Diphthongs, z. B. lesb. κάρζᾱ aus καρδίᾱ, Pindar αἰτῶ, delph. ἐγγύᾱ. Vgl. § 45, 2. 307.

51. Die nicht hochtonigen Silben des Wortes galten den Alten als tieftonig (βαρεῖαι) schlechthin; über ihre gegenseitige Abstufung wissen wir nichts. Das Graviszeichen auf der Schlussilbe, z. B. περὶ τούτου, ἀνδρὶ τούτῳ, war nur Zeichen solcher Tieftonigkeit (vgl. § 54).

52. Satzaccent. Angelehnt blieben von uridg. Zeit her Pronomina, Partikeln, Nomina unter den in § 42 angedeuteten Verhältnissen, soweit nicht die Wirksamkeit des Dreisilbengesetzes oder gewisse analogische Einwirkungen sie orthoton machten, wie πότερος aus *ᾤποτερος (§ 48), ἡμιν für *ᾤμιν (§ 53). Neue Encliticae kamen hinzu, wie αὐτον (M 204 κόψε γάρ αὐτον), und neue Procliticae, wie ἡέ (ῆ) aus ῆε d. i. *ῆ-Fε, ἀλλά aus ἄλλα.

53. Die ursprüngliche Orthotonese des Verbum finitum im Satzanfang war festgehalten und wurde für alle Satzstellen verallgemeinert in Imperativen, in λαβέ, ἰδέ u. a. (dagegen λίπε, δάκε u. a.), att. λαβοῦ, λιποῦ usw. (dagegen ion.

λάβει usw.); auch war wohl in dieser Weise der Accent von φέρε, φέρου, θές der ursprüngliche, ferner der von εἶ = *ἔ[σ]ι, φῆς, ἔστι (neben εἰμι ἔστι, φημι). Dass in diesen Fällen die ursprüngliche Orthotonese verblieb und auf den Satzinlaut übertragen ward, mag daher rühren, dass diese Formen zum Teil seltner als andere ein Präfix hatten, teils öfters für sich allein einen Satz bildeten; in diesem Fall wurde der Endsilbenakut, weil in Pausa stehend, nicht zum Tiefton (§ 54).

Im Übrigen hat beim Verbum finitum das Dreisilbengesetz in Verbindung damit, dass die Verbalformen bald orthoton, bald enklitisch waren, die einheitliche Betonungsweise der historischen Zeit herbeigeführt. Durch jenes Gesetz wurden drei Klassen von Formen geschaffen: 1) solche, die durchgängig nur eine Accentuation hatten, wie λείποντι (λείπουσι), λιπόμεθα, λιπόμεθα (vgl. πότερος fragend und indefinit), 2) solche, die zwar durchgängig orthotoniert waren, aber mit wechselnder Accentstelle, wie *λιπόμεν: λίπομεν, *λιποίμι: λίποιμι, *δεδόρκα: δέδορκα (vgl. ἡμῖν: ἡμῖν), 3) solche, die bald orthoton, bald enklitisch waren, wie *λιπόν: *λίπον, *ἴμεν: *ἱμεν, *στάν: *στάν, βᾶν: *βᾶν. In der 2. Klasse trugen nun die Formen mit der für die Enklisis eingetretenen Betonung, z. B. λίπομεν, den Sieg davon, und in der 3. wurde Betonung der 1. More des Wortes Regel: λίπον, ἱμεν, στάν (στῆν); in der 3. Klasse mag der Vereinfachung des Accents dadurch wesentlich vorgearbeitet worden sein, dass die Oxytona nach § 54 ausser in Pausa ihren Hochton verloren. Die einheitliche Betonung in der 1. Klasse begünstigte die Einführung einheitlicher Betonung auch in den beiden andern Klassen, und die Tonstelle in der 1. Klasse verschaffte bei der 2. den Formen wie λίπομεν das Übergewicht über die wie *λιπόμεν. Und ähnlich wie man ἄλγεα ἡμῖν statt *ἄλγεά ἡμῖν nach dem Vorbild von ἄλγεα ἡμῖν und ἄλγεα ἡμῶν aufbrachte, sprach man ἱμεν ἵτε nach ἰᾶσι, ἵμεν ἴστε nach ἰᾶσι, λίπον λίπες nach λίπομεν λίπετε usw.

54. Oxytona behielten ihren Akut in Pausa, während sie sonst proklitisch wurden. Im letzteren Fall schrieb man (§ 51), z. B. ἀνδρὶ τούτῳ, wie man auch περὶ τούτου statt περὶ τούτου schrieb (orthotonierte Form war πέρι). Nur das fragende τίς blieb stets orthoton, z. B. τίς οὗτος;

55. Die aus einem orthotonen und einem enklitischen Worte bestehenden Gruppen waren zum Teil von Haus aus mit dem Dreisilbengesetz und dem ἤμα-Gesetz (§ 49, 2) im Einklang, z. B. καλός τις, τιμῆς τε, οὕτω κε, ἀγαθὰ τινα. Wo das nicht der Fall war, kamen neue Betonungsweisen auf. Sie sind alle dadurch hervorgerufen, dass man dem ersten Worte den Sitz und die Eigenart seines Haupttons auch beim Anschluss von Encliticae nicht verloren gehen liess, ein Teil von ihnen zugleich durch die Abneigung gegen die unmittelbare Aufeinanderfolge von zwei Akuten, z. B. πόλεμόν τινα, πρῶτός φησι, πόλεμός τις, αὖ πως, καλῶν τινων, πολλάκις πως, πατήρ γε, φίλος ἐστί. ἤκουσά τινων, nicht *ἤκουσα τίνων (vgl. ἄλγεα ἤμων), sprach man, weil die meisten Formen von τις ohne weiteres enklitisch sein konnten, umgekehrt ἄλγεα ἤμιν, nicht *ἄλγεά ἤμιν (vgl. ἄλγεά τινα), nach ἄλγεα ἤμιν, ἄλγεα ἤμων. Vgl. Gr. Gr. ³ 157 ff.

56. Dialektische Besonderheiten. 1) Die Lesbier zogen den Accent überall nach Massgabe des Dreisilbengesetzes zurück, wo er nicht schon im Urgr. nach diesem auf die zweit- oder drittletzte Silbe gekommen war, z. B. πόταμος, θῦμος, σόφος, Ζεῦς = att. ποταμός, θῦμός, σοφός, Ζεύς. 2) Im Dorischen erscheint ein 'prozessiver' Accent, z. B. ἐλάβον, Inf. στάσαι, αἶγες, γλαυῆ = att. ἐλαβον, στήσαι, αἶγες, γλαυῆ. Verbreitung und Ursprung dieser Betonungsweise sind unklar¹⁾.

Lateinisch.

57. Die uridg. Betonung erfuhr in uritalischer Zeit eine völlige Umwälzung: in mehrsilbigen Wörtern — Komposita eingeschlossen — wurde die Anfangssilbe Trägerin des Wortaccents, und dieser war vorwiegend expiratorisch. Diese Neubetonung blieb im Lat. bis nahe an den Beginn der historischen Periode lebendig.

1) Bei der Unvollständigkeit unserer Kenntniss der dor. Betonung empfiehlt es sich, dor. Formen, wo Accentverhältnisse nicht in Frage stehen, wenn man sie überhaupt mit Accenten versehen will, mit den att. Accenten zu schreiben. Die att. Tonsetzung ist hier, wie auch sonst bei nicht-attischen Texten, ein Notbehelf.

Anm. Man hat öfters die Entwicklung dieser Anfangsbetonung in eine italisch-keltische oder auch in eine italisch-keltisch-germanische Epoche zurückdatiert. Diese Auffassung ist unberechtigt, besonders da unerwiesen ist, dass die mit der uritalischen im wesentlichen übereinstimmende irische Betonung zugleich die urkeltische war. S. zuletzt über diese Frage Meyer-Lübke in der S. 52 Fussn. 2 genannten Schrift mit der Anzeige von Thurneysen Lit. f. g. u. r. Ph. 1901, Sp. 163 ff.

Als bereits uritalisch erweist sich diese Neuregelung der Betonung durch die den ital. Sprachen gemeinsamen Synkopierungen, wie lat. *dexter* umbr. *destre* aus **déxitero*- (§ 344 ff.).

Nachwirkungen des uridg. Sitzes des Wortaccents im Ital. sind nicht aufgefunden.

Dass die urital. Betonung auch noch in der speziell-lat. Entwicklung lebendig war, zeigen am deutlichsten die in § 348 zu besprechenden Vokalschwächungen wie *pepercī* aus **péparcī*.

58. Vor Beginn der Ueberlieferung wurde die lat. Wortbetonung abermals geändert nach Massgabe der Quantität der Pänultima: war diese lang, so wurde sie haupttonig, z. B. *pepercī* aus **pépercī*, war sie kurz, so wurde die drittletzte Silbe haupttonig, z. B. *cōnfícimus* aus **cōnficimus*. Nur in Wörtern von der Form $\cup\cup\cup$, z. B. *facilius*, *voluerat*, *capitibus*, ist noch, nach Ausweis des Versmasses, der Anfangsaccent (*fácilius*) bis zu Plautus herab geblieben. Als Nebenton war dieser Accent wohl auch noch im Saturnier bewahrt, z. B. *sàpiéntia*.

Infolge von Untergang des Schlussilbenvokals erscheint der neue Wortton zuweilen auf der Ultima mehrsilbiger Wörter, z. B. *illī-c[e]*, *tantó-n[e]*, *addūc[e]*, *audīt* aus *audīvit*.

Wie sich in der historischen Latinität Tonstärke und Tonhöhe zu einander verhielten, ist nicht genau zu bestimmen. Jedenfalls hat das expiratorische Element auch nach der Entwicklung der neuen, lateinischen Wortbetonung nie ganz gefehlt, und vermutlich hat es im ganzen Altertum das musikalische überwogen.

59. Für Wörter und Wortklassen, die seit uridg. Zeit enklitisch standen, wurde bis in die historische Periode des

Latein hinein im Prinzip nichts geändert, z. B. war altererbt die Enklise in *ís-que, né-que, nē quis, né-scio, dē-nuō, ad-igo*. Beim Aufkommen der lat. Betonung wurde in solchen Wortgruppen der neue Wortaccent für die Wortverbindung massgebend, z. B. *cōnficio* aus **cōn-ficiō*, *possént-ne, sibí-que, scelerís-que, ét-enim* u. a.; so auch *illé quidem, illé meus, proptér mē, facitō dum, respice dum* u. a.; bei Verben wie *ex-ístumo, con-cído* bekam das zweite Glied durchs ganze Fomensystem hindurch den Hauptaccent (dagegen *cōn-ficio, cōn-ficis* usw.); entsprechend *quī-cūnque*, wie gr. Indefin. πότερος (§ 48). Bei lookerer Wortverbindung Schwankungen, wie z. B. bei Plautus *accipe dūm* neben *respice-dum*.

Wörter, die in angelehnter Stellung eine lautliche Schwächung erfahren hatten, wurden öfters in dieser veränderten Lautung hinterher auch orthotoniert gebraucht, z. B. *tuos* aus *toros* (§ 345, A, II, 1), *sculpo* aus *scalpo* vgl. *in-sculpo* (§ 348, I, 1, a mit Anm. 1), *clūdo* aus *claudo* vgl. *in-clūdo* (§ 348, I, 3, b). Umgekehrt wurden ungeschwächt gebliebene Formen hinterher auch angelehnt gebraucht, z. B. *cōn-sacro* für *cōn-secro, coctūm-dabo* (vgl. *réd-dibo*), *missūm-facit* (vgl. *cōn-ficit*).

Betonungen wie *armā-ve, scelerā-que, agitē-dum* scheinen erst in der klassischen Periode aufgekomen zu sein. Vgl. Gr. 1² S. 975 f.

Germanisch.

60. Der uridg. freie Wortaccent war, wie das Verner'sche Gesetz (§ 271, 7. 293) lehrt, noch im Urgerm. lebendig, und zwar muss zur Zeit der Wirksamkeit dieses Gesetzes das expiratorische Element überwogen haben (§ 39). Auch blieb, wie die Geschichte der endsilbigen Vokallängen im Germ. zeigt, der Unterschied von Stoss- und Schleifton gewahrt (§ 40. 360, 3).

61. Noch in urgerm. Zeit kam ein neuer, vorwiegend expiratorischer Wortaccent auf, der die erste Wortsilbe traf; dass er schon in der Römerzeit bestand, zeigt die Erhaltung des *o* (neben haupttonigem *a*) in Namen wie *Lango-bardi* (§ 107. 349, 2). Z. B. got. *fádar* ahd. *fáter* 'Vater': gr. πατήρ; got. *witum* ahd. *wízzum* 'wir wissen': ai. *vidmá*.

Die nicht-haupttonigen Silben waren, wie die lautlichen Schwächungen und die altgerm. Metrik ergeben, nach der Einbürgerung der Neubetonung bezüglich der Tonstärke mannigfach abgestuft, und die altgerm. Sprachen gingen hier zum Teil verschiedene Wege. Vgl. § 350 über die Vokalverluste in Mittel- und Endsilben.

62. Satzaccent und Komposita. Alte Enklisis z. B. in got. *ni-h* = lat. *ne-que*, got. *mi-k* ahd. *mi-h* = gr. ἐμέ τε; got. *sa-h* 'dieser': lat. *-ce*; got. *sai-nu* ahd. *sē-nu* 'sieh da': gr. *vo*. Ebenso in Gruppen wie ahd. *gotes boto*, got. *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer', ahd. *dri-zug*, *án mir*.

Beim Aufkommen der urgerm. Neubetonung bildeten die mit Partikeln wie *ga-*, *fra-*, *bi-* u. a. verbundenen Verba noch nicht feste Kontaktkomposita: noch im Got. *ga-u-ka-sēhi* 'ob er etwas sähe' u. dgl.; dass Präfix **anda* mit orthotonem Verbum noch nicht als geschlossene Worteinheit empfunden war, zeigt der Verlust seines *-a* z. B. in *and-hafja* 'ich antworte' (wie *and pata* u. dgl.) gegenüber *anda-hafts* 'Antwort' (§ 350, 1). Daher konnte denn im Germ. der uridg. Betonungstypus *nī pádyatē* verallgemeinert werden. Ausser ahd. *fir-túom* (§ 42, 4) vgl. noch *ir-lóubōm* 'ich erlaube' neben *úr-loub* 'Urlaub', *ob-lāzzu* 'ich vergebe' neben *áb-lāz* 'Vergebung'. Die Accentuation teilte sich auch den Formen des Verbum infinitum mit, z. B. got. *and-húlips* 'enthüllt', ahd. *far-hólan* 'verholen'. Doch blieb beim Part. die alte Präfixbetonung, wenn die Form rein adjektivisch war, z. B. got. *ánda-páhts* 'bedächtig' (neben *and-págkja mik*), ahd. *misse-lungen* 'mislungen' (neben *missi-lingan*).
Slavisch.

63. Die Betonung des Aksl. ist unbekannt. Doch lässt sich die urslav. Betonung auf grund der modernen slav. Sprachen, besonders des Russ. und des Serb., erschliessen. Diese war, ebenso wie die besonders auf grund des Lit. zu erschliessende urbalt. Accentuation, bezüglich des Sitzes des Wortaccents noch frei, und die urslav. und die urbalt. Betonung stimmen vielfach in der Weise überein, dass man den Aceent der betreff. Formen für urbaltischslavisch halten darf. Diese urbaltischslav. Betonung aber zeigt gegen-

über dem Altind., Urgerm. und Griech., soweit diese für die Rekonstruktion des uridg. Accents massgebend erscheinen, eine Reihe von Abweichungen, deren Erklärung noch aussteht.

64. Silbenaecent. Der uridg. Gegensatz von Stoss- und Schleifton, den am deutlichsten von den balt.-slav. Sprachen das Litanische bewahrt hat, wenngleich hier die beiden uridg. Tonqualitäten an sich wohl nirgends genau die uridg. geblieben sind (vgl. § 40), spiegelt sich auch in gewissen Laut- und Tonverhältnissen des Slav., besonders des Russ., Serb. (und Poln.) noch wieder, z. B. aksl. *vyknq* : lit. *jũkstu* 'ich werde gewohnt', aber *gqba* : lit. *guĩbas* 'Pilz' (§ 172, 2); russ. *corqna* serb. *vrqna* = lit. *vqrna* 'Krähe', aber russ. *xqron* serb. *vrqn* = lit. *varĩnas* 'Rabe', serb. *vjqtar* 'Wind' (aksl. *vqtrq*) = lit. *vqtra* 'Sturm', aber *snjqeg* (aksl. *snqgq*) = lit. *snqgas* 'Schnee'.

Ann. Der lit. 'Schleifton' (˘) ist in verschiedenen Gegenden des lit. Sprachgebiets eine verschiedene Betonungsart. Im ganzen ist die Bewegung bei ihm eine ansteigende, während der lit. 'Stosston' überall einfach fallend ist. Zuletzt hierüber Hirt IF. 10. 38 ff., Gauthiot De l'accent et de la quantité en lit., La Parole, no. 3 (1900). — Im Serb. unterscheiden sich ˘ und ˆ, die gleicherweise einen musikalisch und expiratorisch fallenden Accent darstellen, dadurch, dass ˘ auf Kürzen. ˆ auf Längen steht.

65. Satzaccent. Alte Enklisis z. B. bei slav. *mĩ* 'mir', lit. *mĩ*; aksl. *nĩ-kzto* (Dat. *nĩ-komu*) 'niemand', lit. *nq̃kas*; slav. *nq̃-go nq̃-ze* verstärkte Komparativpartikel *ne* 'als', vgl. ai. *gha* in *nq̃ gha* u. dgl. Ferner in Verbindungen wie russ. *dvq̃-stĩ* '200', *tri-sta* '300', lit. *dq̃-szimtu* '200', *trjq̃szimtai* '300' und in solchen wie russ. *q̃-kolo* 'herum', *nq̃-zem* 'auf die Erde', *pq̃ gorodu* 'in der Stadt'.

Die uridg. einfachen silbischen (sonantischen) Vokale und die uridg. Diphthonge.

66. Die gewöhnliche lautgesetzliche Vertretung der uridg. einfachen silbischen Vokale und der *i*- und *u*-Diphthonge mit kurzem ersten Komponenten ist, von satzphonetischen Besonderheiten abgesehen (s. § 351 ff.), die folgende:

Uridg.	Äi.	Av.	Arm. ¹⁾	Griech.	Alb. ¹⁾	Lat. ¹⁾	Osk. ¹⁾	Air.	Got. ¹⁾	Ahd. ¹⁾	Lit.	Aksl.
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i</i>	<i>i, i</i>	<i>i, e</i>	<i>i, ai</i>	<i>i, e</i>	<i>i</i>	<i>ǐ</i>
<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>ī</i>	<i>i ii, i</i>	<i>ī</i>	<i>ei</i>	<i>ī</i>	<i>y</i>	<i>ī</i>
<i>u</i>	<i>u</i>	<i>u</i>	<i>u</i>	<i>u(ou), u</i>	<i>u</i>	<i>u</i>	<i>u, iu</i>	<i>o, u</i>	<i>u, ai</i>	<i>u, o</i>	<i>u</i>	<i>ǔ</i>
<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū(ou), ū</i>	<i>ū. i</i>	<i>ū</i>	<i>u (iu?)</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>ū</i>	<i>y</i>
<i>a</i>	<i>a</i>	<i>e, i</i>	<i>ε</i>	<i>je, ε i</i>	<i>e, o i</i>	<i>ee, ū i i</i>	<i>e, i</i>	<i>i, ai</i>	<i>e, i</i>	<i>e</i>	<i>e, ǐ</i>	<i>e, ǔ</i>
<i>ā</i>	<i>ā</i>	<i>i</i>	<i>η, ε i</i>	<i>o</i>	<i>ē</i>	<i>i i i</i>	<i>ī</i>	<i>ē</i>	<i>ā</i>	<i>ē</i>	<i>ē, a</i>	<i>ē, a</i>
<i>a, ā</i>	<i>a, ā</i>	<i>o, u</i>	<i>o</i>	<i>a, ε</i>	<i>o, u</i>	<i>ū o, u</i>	<i>o, u</i>	<i>a, e</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>o, e</i>	<i>o, e</i>
<i>ā</i>	<i>ā</i>	<i>u</i>	<i>w, ou</i>	<i>e</i>	<i>ō</i>	<i>u u (ū)</i>	<i>ā</i>	<i>ō</i>	<i>uo</i>	<i>ū</i>	<i>a</i>	<i>a</i>
<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a, ε</i>	<i>a</i>	<i>a a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a. e</i>	<i>a</i>	<i>o, e</i>	<i>o, e</i>
<i>ā</i>	<i>ā</i>	<i>a</i>	<i>ā, η</i>	<i>o</i>	<i>ā</i>	<i>a a</i>	<i>ā</i>	<i>ō</i>	<i>uo</i>	<i>ō</i>	<i>a</i>	<i>a</i>
<i>i, a</i>	<i>i, a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a, ε</i>	<i>a</i>	<i>a a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>u, e</i>	<i>a</i>	<i>o, e</i>	<i>o, e</i>
<i>ē</i>	<i>aē ōi</i>	<i>ē, i?</i>	<i>ei, ī</i>	<i>i</i>	<i>ei ī</i>	<i>ei ei</i>	<i>ē ia</i>	<i>ei</i>	<i>ī</i>	<i>ei, ē</i>	<i>i</i>	<i>i</i>
<i>ē</i>	<i>aē ōi</i>	<i>ē</i>	<i>oi, ū</i>	<i>e</i>	<i>oi oe ū</i>	<i>ūi oi</i>	<i>oi, oe</i>	<i>ai</i>	<i>ei, ē</i>	<i>ai, ē</i>	<i>ē</i>	<i>ē</i>
<i>ē</i>	<i>aē ōi</i>	<i>ai</i>	<i>ai, η</i>	<i>e</i>	<i>ai ae</i>	<i>ai ai ae</i>	<i>ai, ae</i>	<i>ai</i>	<i>ei, ē</i>	<i>ai, ē</i>	<i>ē</i>	<i>ē</i>
<i>ō</i>	<i>ao ūu</i>	<i>oi</i>	<i>eu</i>	<i>e</i>	<i>ou ū</i>	<i>ūv ou</i>	<i>ō ua</i>	<i>iu</i>	<i>iu. io</i>	<i>au</i>	<i>u</i>	<i>u</i>
<i>ō</i>	<i>ao ūu</i>	<i>oi</i>	<i>ou, ū</i>	<i>e</i>	<i>ou ū</i>	<i>ūv ou</i>	<i>ō ua</i>	<i>au</i>	<i>ou, ō</i>	<i>au</i>	<i>u</i>	<i>u</i>
<i>u, ū</i>	<i>ao ūu</i>	<i>au</i>	<i>av</i>	<i>a</i>	<i>au</i>	<i>av au</i>	<i>ō ua</i>	<i>au</i>	<i>ou, ō</i>	<i>au</i>	<i>u</i>	<i>u</i>

A. Die einfachen silbischen Vokale.

Uridg. *i*.

67. Uridg. **uidheṽā* 'Witwe': ai. *vidhāvā* lat. *vidua* air. *fedb* got. *viduicō* aksl. *vidova*, gr. ἡθεος 'Junggesell'. **i-s* **i-d* Pronomen: ai. *idám* N. 'hoc', lat. *is*, got. *is* 'er', lit. *jis* 'er', aksl. *-jb* (§ 363, 3). *-isto-* Superlativsuffix: ai. *svā-diṣṭha-s* gr. ἡδιστος got. *sūtists* 'suavissimus', vgl. lat. *magister*. Nominalstämme auf *-i*, wie **oḡi-* 'Schaf', **tri-* 'drei': ai. *āvi-ṣ* gr. *δῖς* lat. *ovis* lit. *avis* 'Schaf', arm. *erī-čk* 'cum tribus', air. *tri-b* 'tribus', got. *gasti-m* 'den Gästen' urnord. *-jastir* aksl. *gostb* 'Gast'. Lok. Sg. auf *-i*: ai. *divi* 'im Himmel', gr. Δίψ, lat. *rāre*. 1. Sg. auf *-mi*: ai. *ásmi* gr. εἰμὶ lit. *esmi* aksl. *jesmu* 'bin'.

68. Altind. Imper. *i-hi*: av. *idi* apers. *idiy* gr. ἰθι 'geh', uridg. **i-dhi. diṣṭi-ṣ* 'Weisung': av. *ā-diṣṭis* 'Anweisung', ahd. *in-ziht* 'Beschuldigung', uridg. **dikti-s. anti* 'sich gegenüber, vor sich': gr. ἀντι, lat. *anti-sto ante*.

69. Griech. ἔλιπε 'er liess': ai. *a-ricat* arm. *e-lik*, W. *leiqʷ-* 'linquere'. τίς τίς 'wer': ai. *ci-d* Partikel. av. *či-ṣ*

1) Es sind hier nur die starktonigen Silben berücksichtigt. Über die Behandlung in schwachtonigen Silben im Ital. und Germ. s. § 343 ff.

‘wer’, lat. *quis*, aksl. *čv-to* ‘was’. δι- ‘zwei’ (δί-πους), δις : ai. *dvi-dviš*, lat. *bi-bis*, ahd. *zwi-*. ἔσ-τι ‘ist’ : ai. *ásti*, ksl. (russ.) *jestv*.
e aus *i* § 304. 309, *e*. *i* aus *i* § 307. *u* aus *i* vor *u* § 330.

70. Lat. *dic-is* Gen., *dicāre* : osk. *dicust* ‘dixerit’, umbr. *dersicust* ‘dixerit’ (*-rs-* aus *d-*), ai. *dīś-* ‘Weisung’, gr. δίκη ‘Recht’, W. *deik-* ‘weisen’. *ci-ter* : umbr. *šimu* ‘ad eitima, retro’, got. *hi-mma* ‘diesem’, lit. *szis* aksl. *sv* ‘dieser’.

i näherte sich schon frühe dem *e*, daher später, im Romanischen, daraus *e*.

e aus *i* vor *r* § 309, *a*. *e* aus *i* im Auslaut § 348, I, 2, *c*. *-er-* aus *-ri* § 312. *i* aus *i* § 307. Behandlung des *i* in schwachtonigen Silben § 344 ff.

71. Germ. Got. *wipra* ahd. *widar* aisl. *vidr* ‘gegen, wieder’ : ai. *vi-tard-m* Adv. ‘weiter’, lat. *vitricus*. Got. *bitum* ahd. *biζzum* aisl. *bitom* ‘wir bissen’ : ai. *bi-bhidima* lat. *fidimus*, W. *bheid-* ‘spalten’.

Got. *ai* aus *i* § 309, *b*. Ahd. usw. *e* aus *i* durch *a*-Umlaut § 330, 1, *a*.

72. Slav. Aksl. *psāq* ‘ich stosse, reibe’ : lit. *pisū* ‘coeo’, ai. *pištá-s* ‘zerstampft’, gr. πρίσσω ‘ich zerstampfe’, lat. *pistor*. Aksl. *pqtv-m* Instr. Sg. zu *pqtv* ‘Weg’ : lit. *nakti-mi* Instr. Sg. zu *nakti-s* ‘Nacht’.

Aksl. *ij* aus *uj* § 308, 2, *c*. *i-* aus *ju-* § 363, 3. *e* aus *i* + Nas. § 172, 2.

Uridg. *i*.

73. Uridg. **g^hiyo-s* ‘lebendig’ : ai. *jīvá-s*, lat. *vivos*, lit. *gyvas* aksl. *živ*. Suffix *-ino-* : ai. *navina-s* ‘neu’, aksl. *novina* ‘neugepflügtes Land’; lat. *haedīnus*, gr. κορακίνοσ ‘junger Rabe’. Optativsuffix *-i-* : ai. *ghnī-ta* 3. Sg. Med. zu *hán-ti* ‘er schlägt’, lat. *si-mus*, got. *witei-ma* 1. Pl. zu *wait* ‘ich weiss’, aksl. *jadi-mz* 1. Pl. zu *jad-ētz* ‘sie essen’.

74. Altind. *jīvá-s* : av. *jīvya-* ‘lebendig’ apers. *jīvāhy* Konj. ‘du sollst leben’, s. § 73. *pītá-s* ‘getrunken’ : gr. πῖ-θι ‘trink’, alb. *pīre* ‘Getränk’, aksl. *piti* ‘trinken’. Fem. auf *-i* *bṛhat-i* ‘die erhabene’ : got. *frijōndi* ‘Freundin’ (§ 360, 3), aksl. *vezašti* F. ‘vehens’.

75. Griech. κλίνη ‘Lager’ : lat. *in-clino*, lit. *pa-szlyti* ‘schief werden, straucheln’. πῖων ‘fett’ : ai. *pīvan-* ‘schwellend, feist’.

76. Lat. *vīvos* : osk. *bivus* Nom. Pl. 'vivi', s. § 73. *vīrus* : gr. *ίός* 'Gift'. *trī-gintā* (N. Pl. 'drei Zehner') : ved. *trī* ai. *tri tri* aksl. *tri* 'tria'. *marī(d)* Abl. zu *mare* : osk. *sakrid* 'sacro', umbr. *per-acri* 'peraeri'.

Anm. Nachdem alat. *ei* zu *i* geworden war (§ 137), wurde das Zeichen *ei*, das nunmehr den Wert *i* hatte, auch zur Darstellung von altem *i* benutzt, z. B. *veivos*, *feili* (: lett. *dīle* 'saugendes Kalb', päli *dhītā* 'Tochter', russ. *dītja* 'Kind', vgl. § 100 Anm. 146 Anm. 213, e), *faxseis* (mit optativischem *-i-*, s. § 73). Vgl. *ei* im späteren Griech. als Ausdruck für altes *i*, z. B. *πολείτης* (§ 136).

77. Germ. Got. *freidjan* 'schonen', mhd. *vrīten* 'hegen', aisl. *frīða* 'schmücken' : ai. *prītā-s* 'vergnügt, befriedigt, lieb'. Got. *filu-deisei* F. 'Schlantheit' : ai. *dhiti-ṣ* 'Gedanke, Verstand'.

78. Slav. Aksl. *viti* 'winden, drehen' : lit. *vįti* 'winden', gr. *ιτέα* 'Weide, salix', lat. *vītis*, ahd. *wīda* 'Weide'. *nošti* Nom. Akk. Du. zu *noštb* 'Nacht' : lit. *nakti* (aus **naktj*) 'die beiden Nächte', ai. *srutī* 'die beiden Ströme, Wege', uridg. *-i*.

Uridg. *u*.

79. Uridg. **jugó-m* N. 'Joch' : ai. *yugá-m*, gr. *ζυγόν*, lat. *jugum*, got. *juk*, aksl. *igo* aus **ižo* (§ 308, 2, d. 363, 3). **nu* 'nun' : ai. *nú*, gr. *νυ νυ-v*, lat. *nu-diūs*, air. *nu no* ahd. *nu no*, lit. *nù* aksl. *nz*. Nominalstämme auf *-u-* : ai. *gurú-ṣ* gr. *βαρύς* got. *kaurus* 'schwer', ai. *mádhu* 'Süßigkeit', gr. *μέθυ* 'berauschendes Getränk', air. *mid* (urkelt. **medu*) ahd. *meto* (§ 349, 7) 'Met', lit. *medūs* aksl. *medv* 'Honig'.

80. Altind. *putrá-s* : av. *puθrō* apers. *puθra^h* 'Sohn', lat. *putus putillus*. Mit Präsenssuffix *-nu-* *kṛ-ṇu-yā-t* : av. *kər²-nyā-t* Opt. 'er möge machen', arm. *aṛnu-mk* 'wir nehmen', gr. *ὅμνυ-μεν* 'wir schwören'.

81. Griech. *κλυτός* 'berühmt' : ai. *śrutá-s* 'gehört, berühmt', lat. *in-clutus*, ahd. *Hlot-hari*. *δύω* 'zwei' : ved. *dvā* (geschrieben *dvā*), lat. *duo*, aksl. *dva* 'zwei'.

Urg. *u*, durch V, Y dargestellt, blieb in einem Teil des Sprachgebiets (ou oder o geschrieben), z. B. böot. *γλουκού* = *γλυκύ*, lak. *ζούρωνε* 'Ackerstiere' = **ζύρωνες*, kypr. *μοχοί* = *μυχοί*. Im Ion.-Att. wurde *u* vorhistorisch zu *ü*. Urg. *tū* aus *tu*, daher schon urgr. *-su-* in *ἥμισυς* aus **ἥμι-tu-* n. a., vgl. böot. *ιου* hinter *τ, δ* usw. (§ 309, f).

u aus *u* § 307. *i* aus *u* durch Fernassimilation § 330.

82. Lat. *ruber* : umbr. *rufru* 'rubros', ai. *rudhira-s* gr. ἑρυθρός aksl. *rŭdrŭ* 'rot'. *s-ub s-upper* : osk. *supruis* 'superis' umbr. *sub-*, *subra* 'supra', ai. *ūpa* 'hinzu' *upāri* 'oben', gr. ὑπο ὑπερ, got. *ufar* 'über' (vgl. § 359, 1).

i (*ü*) aus *u* § 309 f. *o* aus *u* § 309, a.

83. Germ. Got. *-budum* ahd. *butum* aisl. *buðom* 'wir boten' : ai. *bubudhima* 'wir erwachten, merkten', gr. πέπυσμαι 'ich habe erkundet', lit. *budėti* aksl. *bŭdėti* 'wachen'. Got. *bēr-rusjōs* 'Eltern' (Part. Perf. 'die geboren habenden') : ai. *vidūši* gr. ἰδοῦα F. 'wissend', lit. *vilkusi* aksl. *vlŭkŭši* F. 'geschleppt habend'.

Got. *ai* aus *u* § 309, b. Ahd. usw. *o* aus *u* durch *a*-Umlaut § 330, 1, a.

84. Slav. Aksl. *dŭšti* 'Tochter' : lit. *duktė* ai. *duhitār* gr. θυγάτηρ got. *daūhtar* 'Tochter'. *raġa-chŭ* : lit. *rañko-su* Lok. Pl. 'in den Händen', ai. *dśvā-su* 'in equabus'.

ĭb aus *ĭv* § 308, 2, d. 363, 3. *vŭ-* aus *v-* § 363, 2. *a* aus *u* + Nas. § 172, 2.

Uridg. *ū*.

85. Uridg. **dhāmó-s* 'Wallung, Rauch' : ai. *dhāmá-s* lat. *fūmus* lit. Pl. *dūmai* aksl. *dymŭ* 'Rauch', gr. θυμός 'Gemütswallung, Leidenschaft, Mut'. **mūs-* 'Maus' : ai. *mūš-*, gr. μῦς, alb. *mī*, lat. *mūs*, ahd. *mūs*, aksl. *myšŭ*. Nominalsuffix *-tāt(i)-* : av. *gadotās* 'Räubertum', lat. *juventūs*, air. *ōt'u* 'Jugend', got. *gamaīndāps* 'communitas'.

86. Altind. *śāra-s* 'Held' : av. *sāra-* 'stark', gr. ἄ-κῦρος 'unkräftig, ungültig', aksl. *syŭ* 'satt'. *bhrŭ-š* : gr. ὀφρὺς ags. *brŭ* 'Augenbraue'.

87. Griech. λῦ-σαι 'lösen' : ai. *lāni-š* 'Losreissung', got. *lān* Akk. 'Lösegeld'. *vū-v* 'nun' : ai. *nū* 'nun'.

Dem Wandel von *u* in *ū* ging der von *ū* in *ü* parallel. Wo *u* blieb, blieb auch *ū*, z. B. böot. Εὔθουμος = Εὔθῦμος, lak. μουσίδδει· λαλεῖ (Hes.) = *mŭθízēi. — Böot. *iou* § 309, f.

88. Lat. *fructus* : osk. *fruktatiuf* 'fructus', got. *brūkjan* 'branchen'. *tā* : hom. τὴν aisl. *pú* aksl. *ty* 'du'.

89. Germ. Got. *fāls* ahd. *fāl* aisl. *fáll* 'faul' : ai. *pū-ti-š* 'faul, stinkend', gr. πύθω 'ieh mache verfaulen', lat. *pūs*,

lit. *pūlei* Pl. 'Eiter'. Got. *jūs* 'vos' : ai. *yāyām* av. *yūš* lit. *jūs* 'vos'.

Ahd. *ū* aus *ū* durch *i*-Umlaut § 330, 1, c.

90. Slav. Aksl. *byti* 'sein' : lit. *būti* 'sein', ai. *bhūti-ṣ* 'guter Zustand', gr. ἔφω 'er wuchs, ward', osk. *Fuutrei* 'Creatrici'. *syny* Nom. Akk. Du. zu *synz* 'Sohn' : lit. *sūnu* ai. *sānū* 'die beiden Söhne'. *svekry* : ai. *śvaśrū-ṣ* 'Schwiegermutter'.

y (§ 36, 1) entstand in urslav. Zeit aus *ū*.

ī aus *īy* § 308, 2, d. *vy-* aus *y-* § 363, 2.

Uridg. *e*.

91. Uridg. **bherō* 'ich trage, bringe' : ai. *bhārami*, arm. *berem*, gr. φέρω, lat. *fero*, air. *berim*, got. *baíra*, aksl. *bera*. **ne* 'nicht' : ai. *ná*, lat. *ne-scio*, got. *nī*, lit. *nè* aksl. *ne*. Vok. Sg. der *o*-Stämme auf *-e* : ai. *vīka* gr. λύκε lat. *lupe* lit. *vilkė* aksl. *vīčē* 'Wolf'. Nom. Pl. auf *-es*, z. B. **mātér-es* 'Mütter' : ai. *mātáras* gr. μητέρες ostlit. *moterēs* ('Weiber') aksl. *matere*, urnord. *ðóhtrir* 'Töchter'. 3. Pl. Akt. auf *-ent(i)*, z. B. **sénti* 'sind' : ai. *sánti* arm. *en*, dor. ἐντὶ, umbr. *sent*, got. *sind*. Mit Augment *e-* **é-dhēt* 'er setzte' : ai. *ádhat* arm. *ed* gr. ἔθηκε.

92. Altind. Uridg. *e* ist in urar. Zeit *a* geworden, nachdem durch den Vokal vorausgehende *k*-Laute in Palatale verwandelt worden waren (§ 251); vgl. urar. *ā* aus *ē* § 98. *ásva-s* : av. apers. *aspa-* lat. *equos* air. *ech* got. *aika-* 'Pferd'. *páta-ti* 'er fliegt, fällt' : Prät. av. *a-pata-t* apers. Med. *a-pata-tā*, gr. πέτε-ται 'er fliegt', lat. *peti-t*, akymr. *etn* 'Vogel'. *ca* : av. *ča* apers. *ča* gr. τε lat. *-que* 'und'. *véd-a* : gr. οἶδ-ε 'er weiss'.

93. Griech. *Fétos étos* 'Jahr' : ai. *tri-vatsá-s* 'drei-jährig', lat. *vetus*, got. *wīprus* 'Widder' ('Jährling'), aksl. *vetščz* 'alt'. *génē-os génous* 'generis' : ai. *jānas-as* lat. *gener-is*, got. *riqiza-* 'Finsterniss', aksl. *nebes-e* 'Himmels'. ἐγώ 'ich' : ai. *ahám*, arm. *es*, lat. *ego*, got. *ik*. 2. Pl. auf *-τε*, φέρετε : ai. Imper. *bhāra-ta*, lat. *fer-te*, Ind. lit. *věža-te* aksl. *veze-te* 'vehitis'.

ε war *ē* im El., daher Schreibungen wie εὐσαβέοι = εὐσεβοί. *a* aus *ε* durch benachbartes *ρ* im El. und Lokr. § 309, a. Dagegen wurde *ε* als *ē* gesprochen im Ion.-Att., Nordwestgr., zum Teil im Dor., ferner im Böot.; hierauf beruhte z. B. die

Dehnung von *e* und die Kontraktion von *ee* im Ion.-Att. zu *ē* (ei) in *θεῖς* aus *θένς* (§ 166, 5), *τρεις* aus *τρέες* (§ 306).

i aus *e* vor Vok. § 304. *iv* aus *ev* § 309, *e*. *ε* aus *e* § 307.

94. Lat. *est* : osk. *est* umbr. *est*, ai. *ásti*, gr. *ἐστί*, got. *ist*, lit. *ĕsti* aksl. *jestъ*, W. *es* 'sein'. *decem* : umbr. *de-sen-duf* 'zwölf', ai. *dāsa* gr. *déka* got. *taihun* aksl. *desętъ* 'zehn'. Reduplikationssilbe mit *e*, lat. *de-dī* : osk. *de-ded* ai. *da-dāu* gr. *δέδωκε* 'dedit'.

ou aus *eu* § 308, 2, a. *o* aus *ue* § 308, 2, b. *o*, *u* aus *e* vor *t* § 309, b. c. *i* aus *e* vor *n* § 309, d. *ī* aus *eī* § 304. *i* und *o* aus *e* durch Fernassimilation § 330. Behandlung des *e* in schwachtonigen Silben § 344 ff.

95. Germ. Ahd. *reht* aisl. *réttr* 'recht' : gr. *ὀρέκτός*. Ahd. *quena* 'Weib' : air. *ben*. Ahd. *hwes* : aksl. *če-so* 'wessen'. — Dieses ahd. *e* war *e*, s. § 330, 1, b.

In weitem Umfang wurde *e* seit urgerm. Zeit zu *i*: 1) In schwachtoniger Mittelsilbe § 349, 1; 2) vor Nas. + Konsonant § 309, a; 3) vor heterosyllabischem *i* § 308, 2, a; 4) vor Konsonant + *i* oder *i* § 330, 2, a. Dagegen in -er- in schwachtoniger Silbe entstand urgerm. *e*, woraus später *a* im Got. und teilweise im Westgerm., z. B. got. *kapar* ahd. *hwe-dar* = ags. *hwæder* (§ 309, e). Weiter wurden nun alle *e*, die nicht schon im Ugerm. zu *i* geworden waren, im Got. ebenfalls zu *i*, z. B. *ga-wigan* 'bewegen' = ahd. *wegan* aisl. *vega* (lat. *veho*), *his* 'wessen' = ahd. *hwes*. Endlich wurden in dieser Sprache die alten und die neuen *i* vor *r*, *h* zu *ai* (§ 309, e). Im Ahd. *i* aus *e* vor nächstsilbigem *u* § 330, 1, d.

96. Slav. Aksl. *veza* : lit. *vežti* ai. *vāhāmi* 'veho', got. *ga-wiga* 'ich bewege'. *kamen-t* : lit. *ākmen-i* 'den Stein', gr. *ποιμέν-α* 'den Hirten'. *dn-e* 'des Tages' : lat. *car-n-is* alat. Inschr. *Apolones* 'Apollinis', uridg. Ausgang des Gen. Sg. -es (neben -os).

ou aus *eu* § 308, 2, a. *vj* aus *eī* § 308, 2, b, und *ij* aus *vj* § 308, 2, c. *e* aus *e* + Nasal § 172, 2. *rē. tē* aus *er, el* § 341, 2

Uridg. *ē*.

97. Uridg. **dhē-* 'setzen, legen' : ai. Aor. *á-dhām*, arm. Aor. *e-di*, gr. Fut. *θήσω*, lat. *fēcī*, got. *ga-dēps* 'That, Lage', Inf. lit. *dėti* aksl. *děti*. Perfektstamm **zd-* W. *ed-* 'essen' : Part. ai. *adivas-* gr. *ἐδ-ηδώς*, lit. *ėdęs* aksl. *jadъ*, Ind. 1. Pl.

lat. *ēdimus* got. *fr-ētum* (nhd. *frässen*). Optativsuffix *-iē-* : 2. Sg. ai. *syá-s* gr. *εἶν-ς* alat. *siē-s*, von *es-* 'sein'.

98. Altind. Urarisch *ā* aus *ē*, wie *a* aus *e* (§ 92). *a-dhāt* : av. *daŋ* apers. *a-dā^h* 'er setzte', s. § 97. *ās-tē* : av. *āste* gr. *ἥσται* 'er sitzt'. *ās-am* : apers. *āham* 'eram', av. 3. Sg. *ās* = ved. *ās*, hom. *ἦα*, aksl. *[-j]achъ* (§ 363, 1) in den Imperfekta wie *vidēachъ* 'videbam'.

99. Griech. *πλή-το* 'er füllte sich' : ai. *pratás-s* 'gefüllt', lat. *plēnus*. *μήν* 'Monat' : ai. *mās-* 'Mond', lat. *mēnsis*, got. *mēna* lit. *mėnū* 'Mond' aksl. *měsęcъ* 'Monat'. Lak. *πή-ποκα* 'unquam' oder 'usquam' (Instr. Sg. zu *πο-*) : vgl. ai. *paścā* Adv. 'hinten' (mit *c* aus *k* nach § 316).

η näherte sich im El. dem *ā*, daher Schreibungen mit *a* wie *μά* = *μή*, *βασιλᾶες* = hom. *βασιλῆες*. Dagegen im Thess. und Böot. wurde *ē* gesprochen (ei geschrieben), z. B. *ἔθηκε* = *ἔθηκε*. Im Ion. war *η* geschlossener als das aus *ā* entstandene (§ 123), und ein drittes *ē* (*ē*) war das in *θείς*, *φιλεῖτε*. Im Att. waren urgr. *η* und *η* = urgr. *ā* im 5. Jahrh. v. Chr. zusammengefallen, woneben *ē* in *θείς*, *φιλεῖτε*. Beide *η* des Ion.-Att. wurden einige Jahrhunderte später (nicht überall gleichzeitig) zu *i*.

100. Lat. *sēmen* : umbr. *semenies* *sehmenier* '*seminiis'. air. *sīl* 'Same', got. *-sēps* 'Saat', lit. *sėju* aksl. *sěja* 'ich säe'. Alat. Inschr. *facilumed* d. i. *facillumēd* Adv. : osk. *amprufid* 'improbe', uridg. Abl. auf *-ēd* (neben *-ōd*).

Anm. Wandel von urital. *ē* in *i* im Urlat. ist nicht sicher nachgewiesen. *filius* neben *fēlare* enthielt wohl uridg. *i* (§ 76 Anm.). Vgl. Buck A. J. of Ph. 17, 270, Sommer Lat. L. u. Fl. 77.

101. Germ. Got. *ga-rēdan* 'bedacht sein auf', ahd. *ratan* aisl. *ráða* 'raten' : ai. *d-rādhat* 'er führte glücklich durch', lat. *rēri*. Got. *nēpla* ahd. *nādala* 'Nadel' : gr. *νήμα* 'Gespinnst', lat. *nēmen*, ai. *snāvan-* 'Sehne'.

Urgerm. *ē* war im Got. *ē*, wurde dagegen im Westgerm. und Nord. in starktonigen Silben zu *ā*.

Got. *saia* aus **sēiō* u. dgl. § 153, 2. Über got. *ei* (*i*) aus *ē* s. Hirt PBS. Beitr. 21, 159 ff., Kock KZ. 36, 583.

Anm. Neben diesem urgerm. *ē* (*ē₁*) gab es ein zweites, offneres *ē* (*ē₂*), woraus got. *ē*, ahd. *ē ea ia ie* as. *ē* aisl. *é*, z. B. got. as. *hēr*

ahd. *hear hiar* aisl. *hér* 'hier', got. *fēra* ahd. *fēra feara* 'Seite'. Auch im Got. blieben die beiden $\bar{e}$ geschieden; denn während $\bar{e}_1$ oft als *ei* auftritt, ist dies nie bei $\bar{e}_2$ der Fall. Über die Herkunft des $\bar{e}_2$ steht nichts fest. Zum Teil scheint es aus uridg. $\bar{e}i$ entstanden (§ 147 Anm.). S. Wood German. Studies. Univ. of Chicago. 2, 27 ff., Brugmann IF. 6, 89 ff., Franck Z. f. d. Alt. 40, 1 ff., Streitberg Urgerm. Gr. 371 f., van Helten PBS. Beitr. 21, 438 ff. 445 ff., Luft Z. f. d. Alt. 41, 234 ff., KZ. 35, 307, Dieter Laut- u. Formenl. 6 f.

102. Slav. Aksl. *dědz* 'Grossvater' : lit. *dėdė* 'Oheim', gr. *τήθη* 'Grossmutter'. *spěti* 'vorwärts kommen' : lit. *spėti* 'schnell genug sein', lat. *spēs*. *viděti* 'sehen' : lit. *pa-vyďėti* 'invidere', lat. *vidēmus*.

Dieses $\acute{e}$ war von $\acute{e}$ = uridg. *oi*, *ai* im Urslav. noch verschieden, s. § 139.

ja aus (*j*) $\acute{e}$ § 303, 2, c.

Uridg. *o*.

103. Uridg. **gombho-s* 'Gebiss, Zahn' (*gembh-* in aksl. *zěbq*) : ai. *jāmbha-s* 'Zahn'. gr. *τόμος* 'Pflöck', ahd. *chamb* 'Kamm', aksl. *zqbz* 'Zahn'. **dedorke* Perf. von *derk-* 'sehen' : ai. *dadārša* gr. *δέδορκε*, vgl. lat. *spopondī* (gr. *σπένδω*), got. *band* (Präs. *binda* 'ich binde'). **to-d* 'dies, das' : ai. *tād*, gr. *τό*, lat. *is-tud*, *topper* = **tod-per*, got. *þata*, aksl. *to*. 3. Sg. Med. auf *-to* : ai. *ā-saca-ta* gr. *είπε-το* lat. *sequi-tu-r* von *seq^u*- 'sequi'.

Anm. Die Ansicht, dass es im Uridg. zwei qualitativ verschiedene *o*-Vokale gegeben habe (Gr. 1² S. 138. 153. 156). steht auf schwachen Füßen. S. Meillet Mém. 8, 153 ff., Pedersen KZ. 36. 86 ff. 101 ff.

104. Altind. Uridg. *o* ist in urar. Zeit zu *a* geworden (vgl. urar. *a* aus $\bar{o}$ § 110). *dadārša* : av. *dādar'sa* 'er hat gesehen', gr. *δέδορκε* § 103. *bhārantī*, *ā-bharan* 'sie tragen, sie trugen' : apers. *baraⁿtiy*, *abaraⁿ*, gr. *φέρουσι* (dor. *φέρουντι*), *ἔφερον*, lat. *ferunt*, got. *bairand*, aksl. *berqz*. *vīka-s* 'Wolf' : av. *vāhrkas-ča* 'lupusque', apers. *kārah* 'Heer', gr. *λύκος* lat. *lupus* lit. *vilkas* 'Wolf', gall. *tarvos* 'Stier', urnord. *þewar* 'Gefolgsmann'.

Anm. Eine vielbehandelte Streitfrage ist, ob uridg. *o* im Urar in offener Silbe zu *ā* geworden sei, z. B. in ai. *āśmān-am* apers. *asmān-am* Akk. 'Stein, Himmel' vgl. gr. *ἄκμων-α*; ai. Nom. Pl. *trāt-pitāras* neben *pitāras* vgl. gr. *εὐ-πάτορες* neben *πατέρες*. Vgl. Gr. 1² S. 139 und p. XLIII sq., Bartholomae ZDMG. 50, 679, Uhlenbeck PBS. Beitr.

22, 545 f. (der den Wandel in *ā* auf die dem Hauptton folgende Svaritasilbe [§ 45, 1] einschränkt), Fortunatov KZ. 35, 53, Kleinhans u. Pedersen KZ. 36, 87 ff. (wo Wandel in *ā* nur vor Nas. und Liqu. angenommen wird), Meillet Mém. 11, 12 ff., Bloomfield Journ. of the Am. Or. Soc. 21, 51 sq. In der Kleinhans-Pedersen'schen Formulierung scheint das Gesetz haltbar.

105. Griech. ὀχέω 'ich lasse fahren, reiten': got. *wagja* 'ich bewege', aksl. *voziti* 'vehere' von W. *uegh-*, ai. *tarṣāya-ti* 'er lässt dürsten', lat. *torreo* von W. *ters-*. γένος N. : ai. *jānas* lat. *genus* 'Geschlecht', aksl. *slovo* 'Wort'. ποι-μέν-ος 'des Hirten': lat. *homin-us* (neben *-is* aus uridg. *-es*).

o war wohl allgemeingr. *o* (vgl. über *o* in *oi* § 136). Daher *ū* (ou) bei Ersatzdehnung und Kontraktion im Ion.-Att., Nordwestgr. und zum Teil im Dor., z. B. τοὺς aus τόνς (§ 166, 5), αἰδοῦς aus αἰδόος (§ 306). Ferner *ũ* (geschrieben ou und o) in Endsilben im Pamph., Ark.-Kyp. u. a., z. B. Gen. Sg. pamph. Δίον-ους, kyp. γένοιτο.

106. Lat. *ovis*: umbr. *oui* uvef Akk. 'oves', ai. *āri-ṣ* gr. οἷς ir. *oi oe* 'Schaf', got. *awēpi* N. 'Schafherde', lit. *avis* aksl. *ovca* 'Schaf'. *equo-m*: osk. *touticom* 'publicum', umbr. *poplom* 'populum', gr. ἵππον.

u aus *o* vor *t* und vor *u*, *m* + Konson. § 309, c. e. *re* aus *vo* § 309, g. In schwachtoniger Silbe *u* aus *o* § 348, I, 1, c. 2, b, und *av* aus *ov* § 348, II, 1.

107. Germ. Seit urgerm. Zeit in starktoniger Silbe *a*. Got. *ahtau* ahd. *ahto* aisl. *átta*: ai. *aṣṭāu* gr. ὀκτώ lat. *octo* air. *ocht* lit. *asztūni* aksl. *osmь* 'octo'. Got. *ka* ahd. (*h*)*waʒ* aisl. *huat* 'was': ai. *ká-s* 'wer', gr. πόθεν 'woher', lat. *quo-d*, lit. *kàs* 'wer'.

In schwachtoniger Silbe ist uridg. *o* länger *o* geblieben, daher z. B. westgerm. Namen wie *Lango-bardi*, *Hario-baudus* und Dat. Pl. ahd. *tagum* ags. *dazum* aisl. *dōgom* 'den Tagen' urgerm. **dajo-m-* (§ 349, 2). Im Got. durchgängig *a*, z. B. *dagam*. Vgl. auch die verschiedene Behandlung der uridg. *q^u*-Laute vor uridg. *ō* und *ǎ* im Urgan. § 258.

Ahd. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut § 330, 1, b, *ie* aus *ia* § 308, 2, b. 349, 5.

108. Slav. Uridg. *o* = slav. *o*, balt. *a*. Aksl. *prosiiti* 'fragen': lit. *praszyti* 'fordern', lat. *procus*, W. *prek-* 'precari'.

oko : lit. *akis* 'Auge', gr. ὄσσε Du., lat. *oculus*. *neso-mē* 'wir trugen' : lit. *nēsza-me* 'wir tragen', ai. *bhārā-mas* (§ 104 Anm.), gr. φέρο-μεν, got. *baira-m*.

je aus *jo* § 308, 2. d. *z* aus *o* § 362, 2. *q* aus *o* + Nas. § 172, 2.

Uridg. *ō*.

109. Uridg. **dō-* 'geben' : ai. *dāda-ti* 'er gibt', arm. *tur* 'Gabe', gr. δίδω-σι 'er gibt', lat. *dōnum*, lit. *dūti* aksl. *dati* 'geben'. Ai. *prātūr* 'früh', gr. πρωί 'früh', osk. *pruter-pan* 'priusquam', ahd. *fruo* 'früh'. 1. Sg. auf *-ō*, z. B. **bherō* 'fero' : gthav. *spasyā* 'specio' (ai. *pāsya-mi*), gr. φέρω, lat. *fero*, air. *-biur* aus **berō*, got. *baira* ahd. *biru* (§ 360, 3), lit. *sukū-s(i)* 'ich drehe mich'. Nom. Sg. auf *-ō(n)* : *śvā* gr. κύων lit. *szū* 'Hund', arm. *siun* 'Säule', lat. *mentio* air. *air-mit^u* 'Ehre', got. *raþjō* 'Rechnung, Zahl' ahd. *gomo* 'Mann', aksl. *kamy* 'Stein' (§ 362, 6, b, β).

Anm. Über die Ansicht, dass es im Uridg. zwei qualitativ verschiedene *ō* gegeben habe. s. § 103 Anm.

110. Altind. Uridg. *ō* ist in urar. Zeit zu *ā* geworden (vgl. *a* aus *o* § 104). *dātṛā-m* : av. *dādrām* 'Gabe', von W. *dō-*, s. § 109. *vāk* : av. *vācš* 'Stimme', lat. *vōx*. Ved. *dvā* : jgav. *dva* 'zwei', apers. *gaušā* Du. 'Ohren', gr. δύο lat. *duo* aksl. *dva* 'zwei'.

111. Griech. γι-γνώσκω 'ieh erkenne' : lat. (g)nōsco, aksl. *znati* 'kennen'. Ζωστός : av. *yāsta-* 'gegürtet', lit. *jūsta* aksl. *po-jasz* 'Gürtel'. Imper. φερέ-τω : ved. *vaha-tād* 'vehito', lat. *estōd estō*.

Thess. *ū* (ou) aus *ω*, z. B. γνούμā = γνώμη.

112. Lat. *dōnum* : osk. *dunum* umbr. *dunu* 'donum', von W. *dō-*, s. § 109. *flōs* : osk. *Fluusaí* 'Florae', got. *blōma* M. 'Blume'. *dator, soror* Gen. *-ōris* : osk. *embratur* 'imperator' umbr. *ars-fertur* 'adfertor, flamen', gr. δώτωρ 'dator', air. *siur* lit. *sesū* 'soror'.

ō war in vorhistorischer Zeit offener als *ō*, wie sich daraus ergibt, dass die Lautgruppe *quō* zu *cō* wurde, *quō* aber blieb (§ 158, 5).

113. Germ. Im Urgerm. *ō* (vgl. *ō* aus uridg. *ā* § 125). Got. *flōdus* ahd. *fluot* aisl. *flód* 'Flut' : gr. πλωτός 'schwimmend', lat. *plōrāre*. Got. *fōdr* 'Schwertscheide', ahd. *fuotar* 'Futteral' :

ai. *páttra-m* 'Gefäss', gr. πῶμα 'Deckel'. Got. *wulfōs* aisl. *ulfar* : ai. *vīrkās* 'Wölfe', osk. *Núvlanús* 'Nolani'.

Urgerm. *ō* war im Got. *ō*. Im Ahd. *ō* (d. i. *ō*, z. B. *flōt*) in den ältesten Denkmälern, dann *oa*, *ua*, *uo*, doch nur in starktoniger Silbe.

Got. *af-dauips* 'erschöpft' mit *au* aus *ōu* (vgl. aksl. *dariti* 'würgen, stecken') u. dgl. s. § 159, 2.

114. Slav. *a*. Im Urbaltischslav. waren uridg. *ō* und *ā* (§ 126) noch geschieden, und sie blieben es im Lit., während sie im Slav., von Endsilben abgesehen (§ 362, 6, b, β), in *a* zusammenfielen. Aksl. *dati* : lit. *dāti* preuss. *dat* 'geben', W. *dō-*, s. § 109. *raditi* 'auf etwas bedacht sein' : got. *rōdja* 'ich rede' neben *ur-rēda* 'ich urteile'. *nagz* : lit. *nūgas* 'nackt', zu lat. *nūdus* aus **no[g]uedos*, air. *nocht* 'nackt'.

Anm. Im Lit. erscheint oft *ō* statt des zu erwartenden *ū*, z. B. *at-sodā* neben *sēdmi* 'ich sitze'. Wahrscheinlich wurde teils nach dem Muster des Wechsels *a* : *ō* = uridg. *a* : *ā* dem *a* = uridg. *o* ein *ō* an die Seite gestellt, teils handelt es sich, wo man uridg. *ō* angenommen hat, vielmehr um Formen mit uridg. *ā*.

Uridg. *a*.

115. Uridg. **agō* 'ich treibe, führe' : ai. *ājami*, arm. *acem*, gr. ἄγω, lat. *ago*, air. *agat* 'agunt', aisl. Inf. *aka*. Ai. *tatā-s* 'Vater, Papa', gr. τᾶτα 'Alter', alb. *tate* 'Vater', lat. *tata*, corn. *tat* 'Vater'. Ai. *āpa* gr. ἄπο lat. *ab* got. *af* 'von weg, ab'. 1. Sg. Perf. **uoid-a* 'ich weiss' : ai. *rēda*, gr. οἶδα, got. *wait* (§ 350, 1), air. *ro cechan* 'cecini' aus **cecana*.

Uridg. *a* und *ə* sind überall ausser im Ar. zusammengefallen.

116. Altind. *ásman-* : av. *asman-* 'Stein, Himmel', apers. *asmān-am* Akk. 'Himmel', gr. ἄκρων 'Ambos, Donnerkeil'. *yajñā-s* : av. *yasna-* 'Götterverehrung, Opfer', gr. ἄρος N. 'heilige Scheu'.

117. Griech. ἄκρος 'spitz' : ai. *catur-aśra-s* 'Viereck', arm. *aseln* 'Nadel', lat. *acus*, lit. *asztrūs* aksl. *ostrz* 'scharf'. μακρός 'lang', Kompar. μᾶσσων : av. *masyā* 'grösser'. ἀντί 'gegenüber, anstatt' : ai. *ānti* 'gegenüber, vor, nahe', lat. *ante*, got. *and* 'entlang, auf, in, über', lit. *ant* 'auf, zu'.

o aus *a* im Äol. § 309, c.

118. Lat. *ager* : umbr. *akru-tu* 'ex agro', ai. *ājra-s*

‘Trift, Flur’, gr. ἀρόρος got. *akrs* ‘Flur, Acker’, zu *ago*, osk *actud* umbr. *aitu* ‘agito’, s. § 115. *ango* : ai. *āhas-* ‘Enge’, gr. ἄρχω ‘ich schnüre’, got. *aggwus* aksl. *qzŕkŕ* ‘enge’. *cacūmen* : ai. *kakūd-* *kakūbh-* ‘Gipfel’.

Behandlung des *a* in schwachtonigen Silben § 344 ff.

119. Germ. Got. *akrs* ahd. *acchar* aisl. *akr* ‘Acker’ : ai. *ājra-s*, s. § 118. Got. *hana* ahd. *hano* aisl. *hane* ‘Hahn’ : gr. κανάζω ‘ich töne’, lat. *cano*, air. *canim* ‘ich singe’. Ahd. *nasa* aisl. *nos* (aus **nasu*) ‘Nase’ : ai. *nas-* aksl. *nosz* ; hiermit ablautend lat. *nārēs*.

Uridg. *a* war im Urgerm. noch von uridg. *o* geschieden (§ 107).

Ahd. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut § 330, 1, b.

120. Slav. Uridg. *a* ist mit uridg. *o* wohl schon im Urbaltischslav. zusammengefallen. Aksl. *osŕ* : lit. *asžis* ai. *ākṣa-s* gr. ἄξων lat. *axis* ahd. *ahsa* ‘Achse’. *bogatŕ* ‘begüttert’ : ai. *bhāja-ti* ‘er teilt zu, genießt’, gr. ἔφαρον ‘ich ass’. *vonja* ‘Geruch’ (vgl. § 363 Anm. 1) : ai. *āni-ti* ‘er athmet’, gr. ἄνεμος ‘Wind’, lat. *animus*, got. *us-anan* ‘ausathmen’.

je aus *jo* § 308, 2, d. *a* aus *o* + Nas. § 172, 2.

Uridg. *ā*.

121. Uridg. **māter-* ‘Mutter’ : ai. *mātār-*, arm. *mair*, dor. μάτηρ att. μήτηρ, alb. *motrë* (‘Schwester’), lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter*, lit. *motė* (‘Weib, Ehefrau’), aksl. *mati*. Femininausgang *-a-* : ai. *āśvā-* ‘Stute’, dor. τιμά ‘Elire’, lat. Dat. Pl. *dextrā-bus*; air. *mnāib* Instr. Pl. von *mnā-* ‘Frau’, got. *gibō-m* Dat. Pl. ‘den Gaben’, lit. *rañko-mis* aksl. *raŕka-mi* Instr. Pl. ‘mit den Händen’. Präsensstamm auf *-na-* : ai. *mṛṇā-ti* ‘er zermahmt’, att. πέπνημι ‘ich verkaufe’, ahd. *spornō-m* ‘ich stosse mit dem Fuss’. Endung der 3. Du. Akt. *-tām* : ai. *ā-bharatām* att. ἐφερέτην.

122. Altind. *sthāna-m* : av. *stānəm* apers. *stānam* ‘Standort, Ort, Platz’, dor. δύστανος ‘mit es schlecht steht, miser’, lit. *stónas* aksl. *stanŕ* ‘Stand’, lat. *stāre*, got. *stōþ* ‘ich stand’. *tāyú-š* : av. *tāyu-š* air. *táid* aksl. *tatŕ* ‘Dieb’, dor. τῆτάομαι ‘ich ermangle’. *anyā-su* : av. *anyā-hu* apers. *aniyā-huvā* Lok. Pl. F. ‘in aliis’.

123. Griech. Urgr. *ā* blieb ausserhalb des Ion.-Att. unverändert. Dor. ἄδύς : ai. *svādū-*§ lat. *svavis* as. *swōti* ahd. *sw)uozi* 'süss, lieblich'. φᾶμι 'ich sage' φᾶμα 'Stimme, Sage' : arm. *ban* 'λόγος', lat. *fāma*, aisl. *bón bón* F. 'Bitte' = urgerm. **bōni-z*, lit. *bōju* 'ich frage wonach' aksl. *baja* 'fabulor'. Suffix -τάτ-, z. B. dor. σεμνότης 'Ehrwürdigkeit' : ai. *sarvātāt* 'Vollkommenheit', lat. *novitās*.

Im Urionischatt. wurde *ā* zu *ē* (η). Im Ion. blieb dieses η bis in die historische Zeit von η = urgr. η (§ 99) geschieden, welches geschlossener war: Inschr. H = urgr. *ā*, E = urgr. η. Den Wandel von *ā* zu *ē* machte das *ā* mit, das aus *ā* vor σ + *u*, Liqu., Nas. und vor Nas. + σ entstanden war: z. B. νηός aus *νᾱσφός, σελήνη aus *σελᾱσνᾱ, ἔφηνα aus *ἐφᾱνσα (§ 286, 3. 5). Erst nach dem Abschluss des Wandels entstand *α* in πᾶσα = thess. πάνσα usw. (§ 166, 5).

Ion. att. *ā* dissimilatorisch vor η § 304. Att. *pā* aus *πη* § 309, b, *ia*, *ea* aus *η*, *eh* § 304.

124. Lat. *frater* : osk. *fratrum* umbr. *fratrom* 'fratrum', ai. *bhrātar-*, gr. φράτωρ φράτηρ ('Mitglied einer φρατρία'), air. *brathir* got. *brōþar* lit. *broter-ėlis* ('Brüderchen') aksl. *bratrъ* 'Bruder'. *nāvis* : ai. *nāv-am* hom. νῆα 'navem'. Gen. Sg. *familiās* : osk. *moltas* 'multae', umbr. *tutas* 'civitatis', ved. *gnās-* (*gnās-pāti-* 'eines göttlichen Weibes Gemal'), dor. τιμᾱς, got. *gibōs*, lit. *rañkos*, uridg. -*ās*. Konj. *ferā-s* : osk. *fakiiad* umbr. *façia* 'faciat', air. -*beram* 'feramus'.

125. Germ. Im Urgerm. *ō*. Got. *brōþar* ahd. *bruoder* ags. *brōdor* aisl. *bróðer* : ai. *bhrātar-* usw., s. § 124. Got. *skōf* ahd. *scuob* aisl. *skóf* Prät. zu *skaban scaban skafa* 'schaben' : lat. *scābī*.

Von diesem *ō* gilt dasselbe, was § 113 von *ō* = uridg. *ō* gesagt ist. Uridg. *ō* und *ā* fielen in urgerm. Zeit zusammen. Über got. *sauil* mit *au* aus *ou* u. dgl. § 159, 2.

126. Slav. *a*. Über das Verhältnis zu uridg. *ō* s. § 114. Aksl. Inf. *stati* : lit *stóti* lett. *stāt* preuss. *stāt* von *stā-* 'stare', s. § 122. Aksl. *kalъ* 'Schmutz' : ai. *kala-s* 'schwarz', att. κηλῖς 'Fleck', lat. *cāligo*. *ora-ti* 'pflügen' : herakl. 3. Pl. Fut. ἀρά-σονται, lat. *arare*.

Aksl. *q* aus *ān* § 362, 6, b, β.

Uridg. *a*.

127. Dieser Vokal, eine Schwächung von *ē*, *ō*, *ā* (§ 213, a), ist von uridg. *a* nur im Ar. geschieden geblieben, doch sind auch hier die diphthongischen *ai*, *au* und *əi*, *əu* in *ai*, *au* zusammengefallen (§ 134 ff.) und die heterosyllabischen *ai* und *əi* in *ai*. Die Scheidung in den letzteren Fällen hat also nur theoretische Unterlage, sie geschieht lediglich auf grund der uridg. Ablautsgeschichte. — Über den Wert von *a* s. § 17 Anm. 1.

Anm. Pedersen's Ansicht (KZ. 36, 1 ff.), dass man überhaupt mit uridg. *a* auskomme, das im Ar. teils *a* geblieben, teils zu *i* geworden sei, überzeugt mich nicht. Noch weniger aber die Ansicht von Hirt (Ablaut 6 f.), dass ausser *a* noch drei andre schwache Vokale für das Uridg. anzusetzen seien, die er *e*, *o*, *a* schreibt (vgl. Hübschmann IF. Anz. 11, 38 ff.).

128. Uridg. **pätér* 'Vater': ai. *pitár*-, arm. *hair*, gr. πατήρ, lat. *pater*, air. *athir*, got. *fadar*. **stā* zu W. *stā* 'stare': ai. *sthítá-s* 'stehend', gr. στατός, lat. *status*, got. *staps* 'Stätte', lit. *stataũ* 'ich stelle' aksl. *stoja* 'ich stehe'. **dā* zu W. *dā* 'geben': ai. *-dita-s* 'gegeben', arm. *ta-mk* 'damus', alb. *daše* 'ich gab', lat. *datus*, lit. Part. Perf. Akt. *dāves*. **spā* zu W. *spā* (aksl. *spēti* § 102): ai. *sphird-s* 'reichlich, gross', lat. *pro-sper* aus **pro-sparos* (§ 348, I, 1, a, b), aksl. *sporž* 'reichlich', lat. *spatium*, ahd. *spannu* 'ich spanne'. Ai. *śiṣṭá-s* 'unterwiesen, zurechtgewiesen', lat. *castus*, zu ai. Präs. *śās-ti*. Ai. *duhitár*- gr. θυγάτηρ 'Tochter'. Ai. *āni-ti* 'er athmet', nkymr. *ana-dl* 'Athem'. Gr. πέρνω-μεν 'wir verkaufen', zu Sg. πέρνημι (η aus ā). Akk. Pl. N. ai. *bhārantī* gr. φέροντα.

129. Altind. Urar. *i* ist im Ind. wie im Iran. erhalten geblieben (im Av. *i* öfters ungenaue Schreibung für *i*). *pitā*: av. *pita* apers. *pita* 'Vater', s. § 128. *śitā-s* 'gewetzt, geschärft': lat. *catus*, W. *kō*- in *cōs*. *śiṣṭá-s* 'unterwiesen': av. *siṣōi-t* Opt. 'er möge lehren'. *tāviṣi*: av. *təviṣi* 'Kraft', zu ai. *tavi-ti* 'er ist stark'. *prthivī* 'Erde': gr. Πλάτεια Πλαταιαί, kelt.-lat. *Letavia* akymr. *Litau*, uridg. **płtəy*:- entsprechend av. *yeziēti* 'die jüngste' zu ai. M. *yahu-š*. Mit urar. *ay* = *əi*: *dhāya-ti* 'er sangt': arm. *dayeak* 'Amme, Erzieher', aksl. *doja* 'ich sänge', W. *dhē(i)*:-; *dāyatē* 'er teilt' zu *dā-ti dindá-s*; *rayt-š* 'Gut, Reichtum'

zu Nom. *rās* lat. *rēs*; vgl. av. *nī-dayeīnte* 'sie werden nieder-gelegt' von W. *dhē-* (θη-).

Der Wandel von ə in *i* war älter als der von *s* in *š*, vgl. *šišṭá-s šišṭánt-* (§ 278). Ob älter oder jünger als der der *k*-Laute in Palatale, ist zweifelhaft (§ 251 Anm.).

Anm. Zur Geschichte des ə im Ai. vgl. Bartholomae ZDMG. 50, 674 ff., IF. 7, 61 ff., IF. Anz. 8, 13 f., Hübschmann IF. Anz. 11, 45 ff.

130. Griech. φα-μὲν 'wir sagen', φάτις 'Sage. Rede', φαίνω 'ich zeige' aus *φανίω (§ 318, 2) : arm. *bana-m* 'ich öffne', lat. *fateor*, ahd. *bannu* 'ich befehle, lade vor', zu dor. φα-μί. ἄ-δην 'sattsam' : ai. *a-sinvá-s* 'unersättlich', lat. *satur*, got. *saps* 'satt', zu W. *sā-* in hom. ἔωμεν = *ἄομεν (§ 305), got. *ga-sōþja* 'ich sättige'. καπνός 'Rauch' : lat. *vapor*, lit. *kvāpas* 'Hauch, Duft', zu W. **qūēp-* lit. *kvēpti* 'hauchen'. σαχνός 'mürbe', zu κατα-σώχω 'ich zerreiße'. ραγή 'Riss' ραγήναι 'zerbrechen' : afries. *wrak* 'beschädigt', zu ῥήγνυμι ῥρωγα. ἀ-δάματος 'unbezwingen' : ai. *damitá-s* 'gezähmt'. κρέας 'Fleisch' : ai. *kravīṣ-* 'rohes Fleisch'.

Über θετός, δοτός u. dgl. s. § 213 Anm. o aus a im Äol. § 309, c.

131. Lat. *pater* : osk. *patír*, umbr. *In-pater* 'Iupiter', s. § 128. *fa-cio* : osk. *fakiiad* umbr. *façia* 'faciat', ai. *-dhitas hitá-s* 'gesetzt', zu W. *dhē-* in gr. τίθημι ἔθηκα lat. *fēcī* (§ 97). *da-mus datus* : vest. *data* Abl. 'data', zu W. *dō-*, s. § 128. *satus*, zu *sēmen*. *lassus* : got. *lats* 'lass, lässig', zu got. *lētan* 'lassen', gr. ληδεῖν 'κοπιᾶν, κεκμηκέναι' (Hes.). *trabs*, zu *trēb-* in osk. *trífbúm* 'aedificium' (ii = ē). *gravis* aus **g^urəu-* (gr. βαρύς ai. *gurú-ṣ gru-*), wie ai. *pṛthivī* (§ 129) und gr. τανα[F]ός 'gestreckt' (neben τανυ-).

132. Germ. Got. *raþjō* 'Rechenschaft, Zahl', ahd. *red(i)a* (= **radia*) 'Rechenschaft, Rede' : lat. *ratio ratus*, zu *rēri*, lit. *rėti* 'schiebtweise legen'. Ahd. *wadal wedil* 'Wedel' : av. *vayu-s* 'Wind', zu ahd. *wāen* 'wehen', lit. *vėjās* 'Wind'. Got. *fagrs* 'passend', ags. *fæȝr* 'schön', ahd. *fah* 'Fach' : gr. παρῆναι 'fest werden', lat. *paciscor*, zu dor. πᾶρνύμι, lat. *pāx*, W. *pāk-pāȝ-*. Ahd. *slaf* 'schlaff' : lat. *labāre*, zu got. *slēpan* 'schlafen'.

Ahd. *e* aus *a* durch *i*-Umlaut § 330, 1, b.

Anm. Was dem ə der Formen wie ai. *duhi-tār-*, *kravī-ṣ-* im Brugmann, Kurze vergl. Grammatik.

Germ. entspricht, ist unklar. Vgl. Streitberg IF. Anz. 2, 47 f., Urgerm. Gr. S. 47, Bugge PBS. Beitr. 24, 461, Hirt Ablaut 52 f.

133. Slav. Aksl. *stojā* 'ich stehe' : lit. *stataũ* usw., s. § 128. *sporž* 'reichlich' : ai. *sphirā-s*, s. § 128. *dojā* 'ich sänge' : ai. *dhāya-ti*, s. § 129.

a aus *o* + Nas. § 172, 2.

Anm. *o* in zweiter Wortsilbe (vgl. ai. *kraviš-*) scheint im Balt.-Slav. geschwunden zu sein mit Veränderung der Tonqualität der ersten Silbe. S. Gr. 1² S. 177 f., Hirt Ablaut 51 f.

B. Die *i*- und *u*-Diphthonge.

I. Die Kurzdiphthonge.

a. Die *i*-Diphthonge.

134. Uridg. 1) *ei*. — **ei-ti* 'er geht' : ai. *ēti*, gr. εἶσι, lat. *it it*, lit. *eiti eit*. Gr. στείχω air. *tiag'im* 'ich gehe', got. *steiga* 'ich steige'. Lok. Sg. auf *-ei* : dor. πεῖ 'wo', osk. *comenei* 'in comitio' lat. *domi*. 2) *oi*. — **yoide* 'er weiss' : ai. *vēda*, gr. οἶδε, got. *wait*; aksl. 1. Sg. *vědě* (mit Medialendung). **q^uoina* : av. *kaēna* 'Strafe', gr. ποινή 'Entgelt', lit. *kaina* 'Preis' aksl. *cěna* 'Preis'. **toi* Nom. Pl. M. 'diese, die' : ai. *tē*, gr. τοί, lat. *isti*, got. *hai*, lit. *tē* aksl. *ti*. 3) *ai*, *ai*. — Ai. *ēdha-s* 'Brennholz', gr. αἶθω 'ich brenne', lat. *aedēs*, air. *aed* 'Fener', ahd. *eit* 'Schöterhaufen'. Ai. *dhēnū-š* 'milchend', arm. *dail* (*dal*) 'Biestmilch', lit. *dēna* 'trächtig', vgl. ai. *dhāya-ti* usw. § 129.

135. Altind. Die uridg. *ei*, *oi*, *ai*, *ai* fielen im Urar. in *ai* zusammen : hieraus ai. *ē*, av. *aē* (*ōi*), apers. *ai*. 1) *ei*. — *ē-ti* : av. *aēti* apers. *aitiy* 'er geht', s. § 134, 1. *hēman* 'im Winter' : gr. χεῖμα 'Sturm'. *yētima* : av. *yaēθma* 'wir haben uns bemüht', Grundf. **je-īt-*, redupliz. Perfekt zum ai. Präs. *yāta-tē*. 2) *oi*. — *vēda* : gthav. *vaēdā* 'er weiss', s. § 134, 2. *bhārē-š* : av. *barōiš* Opt. 'du mögest tragen', gr. φέροις, got. *bairais*, aksl. *beri* (§ 362, 4), preuss. *immais* 'nimmi'. 3) *ai*, *ai*. — *ēdha-s* : av. *aesma* 'Brennholz', s. § 134, 3. *dhēnū-š* : av. *-daēnu-* 'Kuh', s. § 134, 3.

136. Griech. 1) *ei*. — λείπω 'ich lasse' : got. *leiha* 'ich leihe', lit. *lėkū* 'ich lasse'. εἶδος 'Ansehen, Gestalt' : ai. *vēdas* 'Kenntniss'. 2) *oi*. — λέλοιπε Perf. : ai. *virēca*, got. *laikr*. οἰδάω 'ich schwelle' : ahd. *eiz* 'Geschwür'. τοῖ-σι Lok.

Pl. : ai. *té-šu*, aksl. *tě-chъ*. 3) *ai, di*. — *až* : arm. *aie* 'Ziege'. *κακίᾱς* 'Nordostwind' ('Verdunkler') : lat. *caecus* air. *caech* got. *haihs* 'blind'. Inf. ἵδμεν-αι (Dat. Sg.) 'wissen' : ai. *vid-mán-ē* 'zu erkennen'. *φέρει-ται* : ai. *bhára-tē* 'fertur'.

Im Ion.-Att. war *ei* seit dem 5. Jahrh. v. Chr. *ē*, so dass der Diphthong mit dem *ē* von *θείς*, *φιλείτε* (§ 166. 5. 306) zusammengefallen ist (Verschiedenheit noch wahrnehmbar z. B. in *ᾗδω* = *αἰδῶ* [vgl. *αἰοῖδή*] und *φάνός* = *φαινός* aus **φαῖσινός*). *ē* wurde im Att. vor Konson. und auslautend im 3. Jahrh. zu *i* (daher inschr. Schreibungen wie *Φιδίας* = *Φειδίᾱς*). Der Endpunkt dieser Entwicklung *ei* — *ē* — *i* ist im Böot. schon im 5. Jahrh. erreicht worden, z. B. *αἰδοντος* = *αἰείδοντος*.

Im Böot. *oe*, *ae*, aus *oi*, *ai* im 5. Jahrh. v. Chr., z. B. *Ἀριστό-θοεος*, *Ἀέσχρωνδᾱς*. Aus *oe* im 3. Jahrh. *ū*, z. B. *Fūkiā* = *Foikiā*, noch jünger *ei*, womit ein dem *i* nahe liegender Monophthong gemeint war, z. B. *αὐτεῖς* = *αὐτοῖς*. Aus *ae* seit dem 4. Jahrh. *η*, z. B. *ἡί* = *αἰ[F]εί*, später hieraus *ei* d. i. *ē*, z. B. *Εἵμων* = *Αἵμων*.

Im homer. Dialekt und in einigen andern Mundarten fiel *F-* vor *o*, *ω* früher ab als vor *oi*, z. B. homer. *ὄχος* (aus **Fόχος*) neben *φοῖκος*. Dies lässt schliessen, dass *o* in *oi* eine andre Qualität hatte als in andern Verbindungen. Auch im Ion.-Att. wurde *oi* später, in christlicher Zeit, zu *ū*; schliesslich, im 9. oder 10. Jahrh., hieraus *i*.

Übergang von *ai* in *ē* ist im Att. nicht vor dem 2. Jahrh. n. Chr. zu belegen.

Ion.-att. *ā* aus *ai* vor *F*, 1 § 311, 1, d.

Anm. Der im Griech. nicht ganz seltne Diphthong *ui* kann als verhältnismässig ursprünglich gelten in denjenigen Kasus von *υῖός υῖς* 'Sohn' = **suju-*, wo der Stammauslaut *u* bei sonantisch beginnendem Suffix konsonantisch war, wie homer. *υῖος* aus **uiF-os* = **suju-os*. S. Gr. Gr.³ 49

137. Lat. 1) *ei*. — *dico* : osk. *deicum* 'dicere', got. *ga-teiha* 'ich zeige an', gr. *δείκνυμι* 'ich zeige'. *diva* : osk. *deivai* 'divae', umbr. *deueia* 'divina', air. *dia* 'Gott', lit. *dēvas* 'Gott' *deivē* 'Gespenst', ai. *dēvā-s* 'Gott'. *nī* : osk. *nei* 'non', lit. *neī* 'nicht einmal', av. *naē-čīš* 'keiner'. 2) *oi*. — *moinicipieis comoine[m]* (alat. Inschr.), *com-mānis* : osk. *mūinikad*

‘communi’, got. *ga-mains* ‘gemein’, lit. *maĩnas* ‘Tausch’ aksl. *měna* ‘Wechsel’. *oino*[*m*] (alat. Inschr.), *oenus ūnus* : gr. οἰνὴ ‘die Eins auf dem Würfel’, air. *oen* got. *ains* ‘unus’. 3) *ai*, *ai*. — *caecus*, alat. *Caicilius* : gr. κακίᾱς, s. § 136. *laeros* : gr. λαῖός aksl. *lěvz* ‘links’. *prae* : osk. *prai prae* ‘prae’, vgl. gr. παρὰ ‘bei’.

ei war im 3. Jahrh. v. Chr. in haupttonigen Silben noch Diphthong (*deico*, *deira*, *nei*), während es, wie *oi* und *ai*, in schwachtonigen Silben damals schon *ē* (*ē*) geworden war (§ 348, I, 3). Dann wurde auch haupttoniges *ei* zu *ē*, die Schreibung *Ei* aber blieb und wurde nun auch auf *ē* = *ei*, *oi*, *ai* der schwachtonigen Silben übertragen (*exdeicatis*, *castreis*, *inceideretis* usw.). Schliesslich überall *ī* (jedoch nicht vor *i*. vgl. *eius* d. i. *eīius*, Gen. zu *is*), doch verharrte zum teil immer noch *Ei*, mit dem jetzt auch uridg. *ī* dargestellt werden konnte (§ 76 Anm.). Für die Stufe *ē* des haupttonigen *ei* vgl. *seu* § 158, 2, a, *deus* § 158, 5.

oi wurde über *oe* zu *ū*; *oe* galt zur Zeit des Plautus. Nur durch vorausgehende *p*-, *f*- wurde *oe* gehalten: *poena*, *Poenus*, *foedus -eris*, *foedu-s* (Sommer Lat. L. u. Fl. 89). *voi-* wurde *vei-* *vī-* § 308, 2, d.

ai wurde etwa im 3. Jahrh. v. Chr. zu *ae* d. i. *ag*. Dies ward von der Hochsprache lange festgehalten.

Anm. In der Volkssprache, vermutlich durch Einfluss von Nachbarmundarten, schon im 2. Jahrh. v. Chr. *ē* aus *ai*. Daher *lēvir* (vgl. gr. δᾱήρ = *δαίηρ [§ 311, 1, d] ai. *dēvár-* aksl. *děverb* ‘Schwager’), *prēhendo* aus **prē-hendō* (§ 305), *hēdus* u. a.

138. Germ. 1) *ei* = urgerm. *ī*. — Got. *steiga* ahd. *stigu* aisl. *stíg* ‘ich steige’ : gr. στείχω, s. § 134, 1. Got. *weī-* *wōps* ‘Zeuge’ : gr. εἰδώς ‘wissend’. 2) *oi* = urgerm. *ai* : got. *ai* ahd. aisl. *ei*. — Got. *ains* ahd. *ein* aisl. *einn* ‘ein’ : gr. οἰνή, s. § 137, 2. Got. *staiga* ‘Weg, Steig’ : gr. στοῖχο-ς ‘Reihe, Linie’, zu Präs. *steiga*. 3) *ai*, *ai* = urgerm. *ai* : got. *ai* ahd. aisl. *ei*. — Got. *haihs* : lat. *caecus*, s. § 136, 3. Ahd. *eisca* ‘Forderung’ : ai. *ēṣā-s* ‘Wunsch’, arm. *aic* ‘Untersuchung’. Got. *maiza maists* ‘grösser, grössst’, ahd. *meisto* : osk. *mais* ‘magis’ (§ 306). Got. *hrains* ahd. *hreini* aisl. *hreinn* ‘rein’, zu **krē(i)*-

**kri-* in lat. *sē-crēcī crī-bru-m*. Ahd. *kleini* 'zierlich, fein, glänzend': gr. γλαιοί· τὰ λαμπρύσματα (Hes.), vgl. γλῆνος 'Prachtstück'.

Ahd. *ae*, *ē* aus *ei* vor *r*, *u*, *h* § 309, d.

139. Slav. *oi* und *ai* (*ai*) fielen wohl schon im Urbaltischslav. in *oi* zusammen (vgl. § 120). **1)** *ei* = slav. *i*, lit. *ei* (*ē*). — Aksl. *i-tz* Supinum: lit. *eitu* ai. *étum* 'zu gehen', W. *ei-*, s. § 134, 1. *žida* 'ich warte': lit. *geidžù* 'ich trage Verlangen'. **2)** *oi* = slav. *ě*, lit. *ai* (*ē*). — Aksl. *sněgъ* 'Schnee': lit. *snaigýti* 'schneien' *snėgas* got. *snaiws* 'Schnee', vgl. gr. *véφει* 'es schneit'. *měsiti*: lit. *maiszyti* 'mischen', vgl. gr. *μέιρνυμι*. **3)** *ai*, *ai* = slav. *ě*, lit. *ai* (*ē*). — Aksl. *sěbъ* 'Strick': lit. *pá-saitis* 'Riemen', ai. *sētu-*§ 'bindend', lat. *saeta*, ahd. *seid* 'Strick, Sehlinge'. *raqe* 'beide Hände' Nom. Du. F.: *gerě-ji* 'die beiden guten', ai. *ásrē* 'die beiden Stuten'.

Dass slav. *ě* = uridg. *oi*, *ai* (*ai*) von *ē* = uridg. *ē* (§ 102) im Urslav. noch verschieden war, zeigt die verschiedene Behandlung von *k*, *g*, *ch* vor diesen Lauten: z. B. *cěna* = gr. *ποινή* (§ 134), aber *čaja* 'ich warte' aus **kěja* mit uridg. *ē* (ai. *cāya-ti* 'er nimmt wahr, beobachtet'). S. § 253, 4.

ji aus urslav. *ioi* § 308, 2, d.

b. Die *u*-Diphthonge.

140. Uridg. **1)** *eu*. — Präs. **bheudhe-ti*, W. *bheudh-* 'erwachen, merken, wahrnehmen': ai. *bódha-ti*, homer. *πέϋθομαι*, got. *-biuda*, aksl. *bljudq*. **k̑leumen-*, **k̑leum̐to-* N., von W. *k̑leu-* 'hören': ai. *śrōmata-m* 'Erhörung', got. *hliuma* M. 'Gehör', vgl. Fut. ai. *śrōṣyá-ti* gr. *κλευσόμεθα* (Hes.). Vok. **d̑ieu* zu Nom. **d̑iēus* 'Himmel' (ai. *dyáu-*§): gr. *Ζεῦ*, lat. *Jū-piter*. **2)** *ou*. — Perf. **gēgouse* von W. *g̑eus-* 'kosten, prüfen, geniessen': ai. *jujōṣa*, got. *kaus*, vgl. hom. *εἰλήλουθε* 'er ist gekommen' zu Fut. *ἐλεύσομαι*. Von derselben W. das Präs. **g̑ouseie-ti*: ai. *jōṣāya-tē* 'er hat gern, billigt', got. *kausja* 'ich schmecke, prüfe'. **3)** *au*, *au*. — Ai. *śōṣa-s* 'das Austrocknen', gr. *αῖος* 'trocken' (vgl. *αῖστηρός*), ahd. *sōrēn* 'vertrocknen', lit. *saūsas* aksl. *suchъ* 'trocken'. *σταυρός* 'Pfahl', lat. *re-staurāre*, aisl. *staurr* 'Pfahl'.

141. Altind. Die uridg. *eu*, *ou*, *au*, *au* fielen im Urar.

in *au* zusammen : hieraus ai. *ō*, av. *ao* (*əu*), apers. *au*. 1) *eu*. — *jōštar*- 'Begehrer' : apers. *daustar*- 'Freund', gr. γευστήριον 'Werkzeug zum Kosten, Becher'. *sxa-rōcas*- 'durch sich selbst leuchtend' : av. *raoča*- N. 'Licht, Glanz', apers. *rauča*^h N. 'Tag', Grundf. **leuqos*, vgl. gr. λευκός 'weiss'. *kṛṇō-ti* : av. *kər^hnaoiti* 'er macht', Grundf. **q^hrneu-ti*. *á-rōca-t* : av. *raoča-t* 'er sagte', Grundf. **ye-uq^he-t*, Prät. von *yeq^h*- (vgl. § 334, 1). 2) *ou*. — *rōcáya-ti* 'er lässt leuchten' : av. *raočayeiti* 'er erleuchtet', lat. *lūceo*, Grundf. **louqéie-ti*. Perf. *bubōdha* : got. *-baup*, s. § 140, 1. 3) *au*, *əu*. — *ōjas*- : av. *aojah*- 'Kraft', gr. αὐξάνω 'ich mehre', lat. *augeo*, got. *auka* 'ich mehre mich', lit. *augmũ* 'Wachstum'. *ōštha-s* 'Oberlippe' : lat. *ausculum aureae austia* (vgl. Meyer-Lübke Z. f. roman. Ph. 25, 357), preuss. *āustin* Akk. 'Mund' aksl. *usta* 'Lippen, Mund', zu uridg. *ō[u]s*- (§ 146 Anm.).

142. Griech. 1) *eu*. — ζεύγος N. 'Joch' : lat. *jūgera*, mhd. *jiuch* N. 'Morgen Landes'. χεῦμα : ai. *hōman*- 'Guss'. 2) *ou*. — σπουδή : arm. *poit* 'Eifer', zu σπεύδω. πλοῦτος 'Reichtum' (urspr. 'Überfluss'), zu πλεῦσαι 'schwimmen'. 3) *au*, *əu*. — αὖω 'ich schöpfe, entnehme' (ἐξ-αυστήρ) : lat. *haurio*, aisl. *ausa* 'schöpfen'. γαῦρος 'stolz', zu γαίω aus **γαF-ιω*. αὖ 'wiederum' (αὐτε) : lat. *aut autem*.

u (*υ*) in *eu*, *ou*, *av* ist nicht zu *ü* geworden (vgl. § 81), daher wurde auch *eu* *ef*, *of*, *af* geschrieben. Für *eu*, *av* auf ion. Inschr. *eo*, *ao* d. i. *eə*, *aə*, z. B. φεογέτω, Γλαδκος. — Die zweilautige Geltung von *eu*, *au* ist bis ins Neugriechische geblieben, z. B. ξεύρω 'ich weiss' = *ksévro*, αὔριο 'morgen' = *ávrrio*, ψεύτης 'Lügner' = *pséftis*, αὐτός 'dieser' = *aftós*.

Im Kret. *ou* d. i. *ou* aus *eu*, z. B. ἐλούθερος = att. ἐλεύθερος 'frei' (vgl. § 308, 1).

Im Ion.-Att. war *ou* seit dem 5. Jahrh. v. Chr. *ū*, so dass der Diphthong mit dem *ū* von *δούς*, *αἰδούς* (§ 166, 5. 306) zusammengefallen ist.

143. Lat. *eu* ist im Lat., wie in den andern ital. Sprachen, schon vorhistorisch zu *ou* geworden und so mit uridg. *ou* zusammengefallen (vgl. § 308, 2, a über *ou* aus *eu* vor Sonant). *ou* wurde wahrscheinlich schon im 3. Jahrh. v. Chr.

zu *ū*, doch behielt man die Bezeichnung mit *ou* noch eine Zeit lang bei. **1) eu.** — *jāmentum* alat. inschr. *iouxmenta* : gr. ζεύγμα 'Verbindung'. *dāco* : got. *tiuha* 'ieh ziehe', Grundf. **deukō*. Vgl. osk. *touto* 'civitas', umbr. *totam* 'civitatem' : got. *þiuda* usw. (§ 144, 1). **2) ou.** — *lucus*, alat. *loucom* : osk. *lúvkei* 'in luo', ai. *lókás* 'freier Platz, Raum, Welt', ahd. *lōh* 'bewachsene Lichtung', lit. *laũkas* 'Feld, das Freie'. **3) au, əu.** — *aut autem* : osk. *auti* 'aut', gr. αὐ, αὐτε. *taurus* : osk. *taurom* 'taurum', gr. ταῦρος 'Stier'.

au wurde im Volkslatein schon Jahrhunderte v. Chr. zu *ō*, z. B. *Pōla* = *Paula*, *ōrum* = *aurum*.

a dissimilatorisch aus *au* vor *u* § 348, II, 5. *i* aus *ou* (über) § 309, f.

144. Germ. **1) eu** = urgerm. *eu* : *Greuthungi* (zu ahd. *grioz* 'Kies') und andre Namen mit *eu* bei antiken Autoren, *leub* kontinentalgerm. Runeninschr. = urnord. *-leuban* 'lieb'. — Got. *kiusa* ahd. *kiusu* 'ieh kiese, wähle' : ai. *jōša-ti*, gr. Fut. ῥέεσθαι, vgl. § 141, 1. Got. *þiuda* ahd. *deota diota* aisl. *þjóð* 'Volk' : osk. *touto* 'civitas', air. *tuath* lit. *tauta* 'Volk'. **2) ou** = urgerm. *au* : got. *au* ahd. *au ou* aisl. *au*. — Got. aisl. *kaus* Perf. zu got. *kiusa* (s. o.) : ai. *jujōša*; got. *-skauf* ahd. *scaub scaub* 'ieh schob' Perf. zu *-skiuba sciubu*. Got. *rauþs* 'rot' : umbr. *rofu* 'rufos', air. *ruad* lit. *raũdas* 'rot', aksl. *ruda* 'Metall', zu gr. ῥεῦθω 'ieh röte'. Got. *sunaus* Gen. 'Sohnes' : vgl. osk. *castrous* 'fundi', lit. *sunau̯s* 'Sohnes'. **3) au, əu** = urgerm. *au* : got. *au* ahd. *au ou* aisl. *au*. — Got. *aukan* 'sich mehren' ahd. *auhhōn ouhhōn* aisl. *auka* 'vermehren' : gr. αὐξάνω, s. § 141, 3. Ahd. *caumun goumo* 'Gaumen' : gr. χαῦνος 'klaffend'.

eu im Got. stets *iū*, vgl. *i* aus *e* § 95. Ahd. *iū* vor nächstsilbigem *i* (*ī*), *u*, dagegen *eo* (jünger *io*) durch *a*-Umlaut, s. § 330, 1, a, c, 2, a.

Ahd. *ao*, *ō* aus *au* vor *h*, *d*, *t*, *z*, *s*, *n*, *r*, *l* § 309, d.

145. Slav. *ou* und *au*, *əu* fielen im Urbaltischslav. zusammen : balt. *au*, slav. *u*. Auch *eu* erscheint im Balt. als *au*, im Slav. als *u*, doch scheinen noch Anzeichen für ehemaligen *e*-Laut dieses Diphthongs in historischer Zeit vorzuliegen (s. Anm.). **1) eu.** — Aksl. *bljudā* 'ieh wahre, hüte,

gebe Acht' : lit. *baudzù* 'ich weise zurecht, strafe', homer. *πεύθομαι*, s. § 140, 1. *skubq* 'ich zupfe, reisse' : ai. *kšōbha-tē* 'er gerät in Bewegung, schwankt', got. *af-skiuba* 'ich verstosse'. 2) *ou*. — Aksl. *ruda* 'Metall' : lit. *raudà* 'rote Farbe', got. *rauþs*, s. § 144, 2. *buditi* 'wecken' : lit. *pa-si-baudyti* 'sich erheben, aufbrechen', ai. *bōdháya-ti* 'er weckt', Grundf. **bhoudhēje-ti*. 3) *au*, *əu*. — *suchv* : lit. *saūsas* 'trocken', gr. *αῦσος*, s. § 140, 3. *usta* 'Mund' : preuss. *āustin* usw., s. § 141, 3.

Anm. Man nimmt auf grund von aksl. *bljudq* neben *buditi*, *župa* = **geupā*, lit. *riaugmī* 'rölipse' (W. *reug-*) u. a. vielleicht mit Recht an, dass in urbaltischslavischer Zeit durch *eu* vorausgehende Konsonanz palatalisiert worden sei und diese Palatalisierung sich in die historische Zeit hinein erhalten habe. Ein grosser Teil des beigebrachten Materials, namentlich desjenigen aus den balt. Sprachen, ist freilich nicht beweiskräftig. S. Zupitza Germ. Gutt. 145, Berneker IF. 10, 145 ff. (vgl. 11, 111 f.), Vondrák Aksl. Gr. 48 f., Osthoff Et. Par. 1. 261 f.

II. Die Langdiphthonge.

146. Diese sind im Arischen am besten bewahrt; doch wurden *ai*, *au* im Ai. früh zu *ai*, *au* (§ 310). In den andern Sprachzweigen sind sie meist mit den Kurzdiphthongen zusammengefallen durch Kürzung des ersten Komponenten (a. a. O.).

Anm. Schon im Uridg. müssen unter gewissen Bedingungen *u* und *y* in den Langdiphthongen geschwunden sein. Am klarsten ist dieser Schwund 1) in einigen Akk. Sg. auf *-m* (vgl. § 40 Anm.). **rē[i]-m* : ai. *rām* 'Gut, Reichtum', lat. *rem*, zu ai. Nom. Pl. *rāy-as*. **dīē[u]-m* 'Himmel, lichten Tag' : ai. *dyām* gr. Ζῆν lat. *diem*, zu ai. Nom. Sg. *dyāū-š*. **gūō[u]-m* 'Rind' : ai. *gām* homer. dor. βῶν as. *kō*, zu ai. Nom. Sg. *gāū-š*. 2) bei *ēi* und *ōu* vor beliebigen Konsonanten und zum teil im Auslaut, z. B. **dhē[i]-t* ai. *dhārū-š* 'saugend' gr. θῆλυς 'weiblich', lat. *fēlare*, lit. *dėlė* 'Blutigel' neben **dhōi-* in ai. *dhēnū-š* (§ 134, 3) und **dhī-* in ai. Part. *dhātá-s* lat. *filius* (§ 76 Anm.); ved. *agnā* Lok. Sg. zu *agnī-š* neben *agnāyī* 'Gattin des Agni', eigentlich 'die beim Agni' (Verf. IF. 12, 3); **ō[u]-s* ai. *ās-* 'Mund', gr. ὤα 'Rand, Saum', lat. *ōs*, *ōra*, aisl. *óss* 'Mündung', lit. *ūstas* 'Haff' neben **aus-* in ai. *ōṣṭha-s* § 141, 3; gr. πλωτός 'schwimmend', got. *flōdus* 'Flut' neben lit. *pláuju* 'ich spüle'; Nom. Akk. Du. ved. *vṛkā* gr. λύκω lat. *duo* air. *dā* lit. *gerú-ju* aksl. *rbka* neben ai. *vṛkāu* got. *ahtau* (§ 147, B, 2). Der Schwund scheint in diesen Fällen dann geschehen zu sein, wenn *ēi*, *ōu* den Stosston hatten und *i*, *u* den Silbenauslaut bildeten. Vgl. Gr. 1² S. 203 ff., Hirt Ablaut 33 ff.

147. A) i-Diphthonge. 1) Uridg. *ēi*. — Ai. *drāikṣam*, gr. ἔλειψα, *s*-Aor. von W. *leiḡ^u* 'lassen'; lat. *dixi*, *di-visi*. Av. *sāi-ti* gr. κεῖται 'er liegt', uridg. **kēi-tai* (vgl. ai. 3. Sg. *a-śāya-ta*) neben **kēi-* in ai. *śé-tē* und **kī-* in ai. *ni-śithá-s* 'Nacht'. Ai. *āt-t* 'er ging' 1. Pl. *āima* (gr. ἤμεν); der Langdiphthong des Plurals war aus dem Sg. übertragen. 2) *oi*. — Instr. Pl. der *o*-Stämme auf *-ōis* : ai. *vīkaiṣ* gr. λύκοις lit. *vilkaṣ* 'lupis', lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis'. Dat. Sg. derselben Stämme auf *-ōi* : ai. *tāsmāi* 'dem', av. *vāhrkai* gr. λύκω ahd. *wolfe* (§ 349, 8. 360, 4) lit. *vil̃kui* 'lupo', alat. Insehr. *Numasioi* osk. Abellanúi 'Abellano'. 3) *ai*. — Dat. (Lok.) Sg. der *a*-Stämme auf *-āi* : gr. χώρα 'dem Lande', lat. *equae* osk. *deivai* 'divae', air. *mnāi* oder *mnai* 'der Frau' (vgl. Foy Festschr. f. Stokes 26 f.), got. *gibai* 'der Gabe', lit. *vañkai* aksl. *racē* (§ 362, 5) 'der Hand'.

B) u-Diphthonge. 1) Uridg. *ēu*. — Ai. *ásrāuṣam* aksl. *po-sluchz*, *s*-Aor. von W. *k̃leu-* 'hören'; alat. *jousi* (später *jüssi* nach *jüssus*). Gr. στεῦ-ται 'er stellt sich an, macht Miene etwas zu thun' Grundf. **stēu-tai* (anders, aber mich nicht überzeugend Hirt IF. 12, 198 f.) neben **stau-* in σταυρός (§ 140) und **stū-* in ai. *sthūrā-s* *sthūlā-s* 'massiv, stark'. **dīēu-s* : ai. *dyāu-ṣ*, gr. Ζεύς, lat. *diūs* 'Tag' in *nu-diūs*, vgl. Akk. **dīē[u]-m* § 146 Anm. 2) *ou*. — **g^uou-s* 'Rind' : ai. *gāu-ṣ* gr. βοῦς air. *bō* (urinselkelt. **bous*), vgl. Akk. **g^uo[u]-m* § 146 Anm. Nom. Akk. Du. der *o*-Stämme auf *-ōu* : ai. *vīkāu*, air. *dāu* oder *dau* und *dō* 'zwei' (vgl. Foy a. a. O.), got. *ahtau* 'acht'. Gr. οὐθαρ, vgl. ai. *ūdhar* 'Euter'. 3) *āu*. — **nāu-s* 'Schiff' : ai. *nāu-ṣ*, gr. ναῦς, air. *nau*; aisl. *naust* 'Schiffsschnappen'. — Homer. ἠώς 'Morgenröte' aus **ausōs* (§ 310); daher wird urspr. *āu* auch für lat. *aurōra* anzunehmen sein. Av. *hāu* F. 'die', gr. αὐ-τη 'diese', Grundf. **sāu* = **sā* (ai. *sā* gr. ἡ) + Partikel *u*.

Nach vollzogener Kürzung des langen Vokals im Griech. usw. (§ 310) wurden die so entstandenen Kurzdiphthonge ebenso behandelt wie die uridg. Kurzdiphthonge (§ 134 ff.). Öffters sind aber, besonders im Griech., zu den verbliebenen Langdiphthongen neue hinzugekommen, z. B. att. κλής aus κληῖς,

homer. ὤδεον für *οἶδεον. Diese gingen dann mit den von Alters her gebliebenen dieselben Wege.

Im Att. wurde η im 5. Jahrh. v. Chr. zu ē, woraus später ī (vgl. § 136). q, ω wurden in diesem Dialekt im 2. Jahrh. v. Chr. zu ā, ω. Vgl. Gr. Gr.³ S. 53 f.

Anm. ēi dürfte im Urgerm. vor Eintritt des Kürzungsgesetzes (§ 310) zu ē₂ (ē) geworden sein, etwa ahd. *uēr wie-r* aisl. *vér* 'wir' aus uridg. **uēi*, ahd. *zēri ziari* 'zierlich' aus **dēi-r-* (zu ags. *tir* aisl. *tīr* 'Ruhm', ai. *su-dīti-š* 'schönen Glanz habend'), ahd. *mēta mēta* 'Lohn, Miete' aus **mēizdā* (zu got. *mizdō* gr. μισθός). Vgl. § 101 Anm.

Die uridg. unsilbischen (konsonantischen) Vokale *i* und *u*.

148. Wir betrachten hier *i* und *u*, soweit sie nicht den zweiten Bestandteil von fallenden Diphthongen (*ei*, *eu* usw.) gebildet haben.

Wie die silbischen *i*, *u* mit diesen Diphthongen im Ablautsverhältnis stehen, z. B. gr. εἶδος οἶδα : ἴδμεν, πεύθομαι : ἐπυθόμην, so auch mit steigenden Diphthongen, z. B. ai. *yá-ja-tē* 'er verehrt' : Part. *iṣṭá-s*, *śápa-ti* 'er schläft' : Part. *sup-tá-s*. Auch sonst war bei *i*, *u* Rollentausch zwischen silbischer und unsilbischer Geltung seit uridg. Zeit nicht selten, z. B. ai. 2. Pl. *i-thá* : 3. Pl. *y-ánti* neben *ē-ti* 'er geht', 2. Pl. *cinu-thá* : 3. Pl. *cinv-ánti* neben *cinō-ti* 'er sammelt'.

In Binnensilben hinter Konsonanz wechselten *i*, *u* und *iḡ*, *uḡ* oft in der Weise, dass erstere nach kurzer, letztere nach langer Silbe (besonders hinter gewissen Konsonantengruppen, wie *tr*, *kḡ*) gesprochen wurden: z. B. **pediō-s* (**p₂dio-s*) 'den Fuss betreffend' (ai. *pádyā-s* gr. πεζός) und **patriō-s* 'patritus' (ved. *pitriyā-s* [geschrieben *pītryas*] gr. πάτριος); **dhṛṣṇu-énti* 'sie erkönnen sich' (ai. *dhṛṣṇu-ánti*, vgl. gr. ἀρνύασι) neben **q^uin-énti* 'sie schlichten' (ai. *cinv-ánti*, vgl. gr. τίνω τίνω aus **tinfw*). Derselbe Wechsel hinter anlautender Konsonanz im selben Wort, z. B. **siḡ-m* 'sim' (ai. *syām*) und **siḡ-m* (ved. *siyām* [geschrieben *syām*], vgl. got. *sijau*). **duō(u)* 'zwei' (ai. *dvāu*, gr. δώ-δεκα, air. *dāu* oder *dau*, got. *twai*, lit. F. *deī*) und **duyō(u)* (ved. *duvāu* [geschrieben *dvāu*], gr. δύω, lat. *duo*, aksl. *dva*). Hier war von Haus aus die vollere

Form die des Satzanlauts, und sie repräsentiert entwicklungsgeschichtlich die ältere Lautung (§ 213, 1, f, τ).

Anm. *i* und *u* in den Verbindungen *ii*, *uu* + Sonant kamen im Griech. und Lat. gewöhnlich nicht zu gesonderter Darstellung, vgl. z. B. τριῶν *trium* (got. *þrijē* lit. *trijū* aksl. *trъjъ*), κεκλίεται (ai. *śiśriyē*, lit. *pa-szlijes*), δύο *duo* (aksl. *два*), ἀρνύσσι (ai. *dhṛṣṇuvānti*), lat. *fiam* (ai. *ābhuvāt*, lit. *būvo*, aksl. *za-bъvenъ*). Eine Ausnahme machten unter den Griechen die Kyprier und Pamphylier. z. B. kyp. Παφίνας, δὺφανοι, pamph. Διαπατρύς, Σελυφύς. Und die Römer schrieben, aus Deutlichkeitsrücksichten, die Gruppe *iuu* seit Ende der Republik *iuu*, z. B. *iuuenta* (ältere Schreibung *iuenta*). Vgl. das verschiedene Verfahren im Osk.-Umbr., je nachdem man die nationale oder die lateinische Schrift anwendete, z. B. umbr. *triiu-per u. trio-per* 'ter', *tuves* und *duir* 'duobus' (vgl. § 30).

Uridg. *i*.

149. Uridg. 1) Anlautend nur vor Sonanten. **iñ*- 'vos' : Nom. ai. *yūyām* av. *yāš yāžəm* got. *jūs* lit. *jūs*. Ai. *yákr̥t* gr. ἥπαρ lat. *jecur* lit. Pl. *jeknos* 'Leber'. Ai. *yá-s* gr. ὄς 'weleher', got. *jabai* 'wenn', lit. *jō* aksl. *jego* 'eius'. Ai. *yāja-tē* 'er verehrt', gr. ἄρος N. 'heilige Scheu'. 2) Inter-sonantisch. **uejō* : ai. *rāyāmi* 'ieh webe', lit. *rejū* aksl. *rbja rija* 'ieh drehe, winde'. Nom. Pl. auf *-ei-es* von *i*-Stämmen, z. B. **trejēs* 'drei' : ai. *tráyas*, gort. *τρέες* att. *τρέις*, lat. *trēs*, air. *trī* aus **tre[i]e[s]*, got. *þreis*, aksl. *trъje trije*. Denominativa auf *-āiō* : ai. *pr̥tanāyá-ti* 'er kämpft', lat. *planto* aus *-ā[i]ō*, lit. *lankóju* 'ieh biege' aksl. *lākajā* 'ieh betrüge'. Denominativa auf *-u-iō* : ai. *vṛṣanyá-ti* 'er ist brünstig', gr. τεκταίνω 'ieh zimmre' aus *-av-iu*, got. *glitmunja* 'ieh glänze'. Av. *miryēte* 'er stirbt' = **māryēte* aus urar. **mṛje-tai*, lat. *morior* (§ 204 Anm. 1); **spr̥iō* : gr. σπαίρω 'ieh zapple' aus *-apiu*, lit. *spiriū* 'ieh stosse mit dem Fuss'. 3) Postkonsonantisch. **djēu-s* 'Himmel' : ai. *dyāu-š*, gr. Ζεύς. lat. Dat. *Jov-i*. **medh̥iō-s* 'medius' : ai. *mádhya-s*, hom. μέσσος, lat. *medius*, gall. *Medio-matrici*, got. *midja* F., aksl. *mežda* ('Grenze').

Antekonsontanisch und im Satzauslaut kam *i* seit uridg. Zeit nur als zweiter Teil von Diphthongen vor, z. B. **uoida* = gr. οἶδα, **toi* = homer. τοί.

150. Altind. 1) Anlautend. *yá-thā* : av. *yatha* apers. *yadhā* 'wie', zu ai. *yá-s* § 149, 1. 2) Inter-sonantisch. *dha-*

rāya-ti 'er hält, bewahrt', uridg. *-éie-ti* : av. 3. Pl. *dāraye'nti*, apers. 1. Sg. *dārayāmiy*. Konj. *āya-t* : av. *aya-t* 'eat', lat. *eo*. Opt. *bhā yā-t* : av. *buyā-t* 'er möge sein'. 3) Postkonsonantisch. *cyāva-tē* 'er regt sich, rührt sich' : apers. 1. Sg. Imperf. *ašiyavam* d. i. *ašyavam*, av. *šyaoθna-* 'das Verfahren', homer. σέυε 'er trieb, jagte'. *satyá-s* : av. *haθya-* 'wahr', got. *sunja-* 'wahr' aus **sundja-*, uridg. **snt-íó-s*. *pásya-ti* : av. *spasyéti* 'conspicit', lat. *specio*.

In der Gruppe *īi* fiel *i* in urar. Zeit weg (vgl. urgerm. *i* aus *īi* § 153). Ai. *iyakṣa-ti* 'er will verehren' Grundf. **īi-iaḱ-se-ti*. *śrēṣṭha-s* av. *sraēštō* Superlat. 'der schönste' aus urar. **śra[i]iṣṭha-*, zum Positiv ai. *śrīrá-s* (vgl. *dāviṣṭha-s* zu *dārd-s* 'fern').

Anm. *yī* in der historischen Zeit des Ai. war Neuerung, z. B. *yīyakṣa-ti* für *iyakṣa-ti*, 1. Pl. Perf. *śīśrīyima* zu *śīśráya* 'er richtete auf etwas hin', *jigyima* zu *jigāya* 'er gewann', *dāyi* Aor. 'er wurde gegeben'. Vgl. § 156 Anm.

151. Griech. 1) Anlautend wurde *i* zu *ε*; dieser Wandel zeigt, dass *i* in dieser Stellung spirantisch geworden war. ἡβη 'Jugendkraft' : lit. *jėgiū* 'ich vermag'. ὅσιν 'Schlacht' : ai. *yūdha-* 'Kampf', lat. *jubeo juba*, brit. *iud-* 'Kampf' (in Eigennamen), lit. *jundū* 'ich gerate in Aufruhr'. — *ε* aus *ε* im Lesb. usw. (§ 357, 7), z. B. lesb. ἄρνος = ἄρνός (zu ἄρος § 149).

2) Intersonantisch. Urgr. intersonantisches *i* fiel aus ausser in den Verbindungen *ui* und *ii*. Gort. τρέες att. τρεῖς : ai. *tráyas*, § 149, 2. ὠνέομαι -οῦμαι 'ich kaufe' : ai. *vasnayá-ti* 'er feilscht'. φθόν 'Schwindsucht' aus **φθοῖā*, zu φθεῖσαι φθίσις. — *i* in *ui* blieb infolge davon, dass es zu einem Teil zur vorausgehenden Silbe gezogen ward, so dass ein Diphthong entstand, z. B. ion. att. lak. υῖός gort. υῖός (ion. att. auch υῖός) 'Sohn' Grundf. **suíu-s*. Für *ii* vgl. z. B. kyp. Παφῖῆς pamph. Δᾰμᾰτρινῆς § 148 Anm.

3) Postkonsonantisch zeigt sich eine grosse Mannigfaltigkeit von Veränderungen. a) Bei *ā*, *ō* + *ui*, *ni*, *ri* wurde, nach Palatalisierung von *u*, *n*, *r*, durch Umstellung ein *i*-Diphthong erzeugt (§ 318, 2): δαίω 'ich zünde an' aus **daifw*, älter **daif-īw*, kor. ἀμοιῖάν Akk. 'Erwiederung' aus **āmoF-īān* zu ἀμεύ-

σασθαι; φαίνω 'ich zeige' aus *φαν-ιω; μοῖρα 'Geschick' aus *μορ-ια; hierher wohl auch εὐρεῖα F. 'breit' (mit Diphthong *ei*) aus *εὐρεF-ια. **b)** Bei ενι, ερι, ινι, ιρι, υνι, υρι fand teils Assimilation des *ǵ* an ν, ρ statt (Lesb.), teils Ersatzdehnung der ε, ι, υ (Ion. Att. usw.) : lesb. κτένω 'ich töte' φθέρω 'ich verderbe' κλίνω 'ich neige' οἰκτίρω 'ich beklage' ὀλοφύρω 'ich jammere', ion. att. κτείνω φθείρω (ark. φθήρω) κλίνω οἰκτίρω ὀλοφύρομαι aus *κτεν-ιω usw. — **c)** Hinter Konsonant + Nasal ging *ǵ* verloren : θερμω 'ich erwärme' aus *θερμ-ιω, τόλμᾶ 'Kühnheit' aus *τολμ-ια, μέριμνα 'Sorge' aus *μεριμν-ια, φαεῖνω 'ich leuchte' aus *φαεσν-ιω, ἐλαύνω 'ich treibe' aus *ἐλαυν-ιω (von einem Nomen *ἐλα-Fν(ό)-). — **d)** *ǵ* erscheint meistens als λλ : ἄλλος = lat. *alius* got. *alja-*; ἀγγέλλω 'ich melde' aus -ελ-ιω. Phonetisch unklar im Kyp. αἴλων = ἄλλων neben ἄλλᾶ, im El. αἰλότριά neben ἄλλα, im Kyp. auch Ἀπείλων = Ἀπέλλων. Vgl. Gr. Gr.³ 35, 68, Meillet Mém. 10, 254. — **e)** Uridg. *k̑, q, qʰ, k̑h, qh, qʰh, ġh, ġh, ġʰh* + *ǵ* = att. böot. eubö. kret. ττ (im Kreta auch θθ), sonst σσ (das σσ der älteren att. Schriftsteller war Ionismus) : πάσσαλος 'Pflock' W. *pāḱ-* (lat. *paciscor*) : πέσσω πέττω 'coquo' W. *peqʰ-*; ἄσσον 'näher' zu ἄρχι W. *añġh-*; ἐλάσσων ἐλάττων 'geringer' zu ἐλαχύς ai. *laghú-* 'rasch, leicht'. Im Anlaut wurde die Geminata vereinfacht (§ 357, 6), z. B. homer. σεῦε neben ὅτε σεεύαιτο, ἔσσευε (att. τευμῶμαι τευτάζω), zu ai. *cyáva-tē* § 150, 3. — **f)** Uridg. *t, th, dh* + *ǵ* = nrgr. τσ, woraus postkonsonantisch und anlautend σ, dagegen intervokalisiert böot. ττ, kret. ττ, ζ (§ 27 Anm.), anderwärts σσ oder σ (§ 328) : *πανσα F. 'tota' aus *παντ-ια, thess. kret. πάνσα ion. att. πᾶσα; τετραξός 'viererlei' aus *τετραχθ-ιός, zu τετραχθά; σοβέω 'ich verscheuche', zu ai. *tyaj-* 'verlassen, im Stich lassen'; böot. ὀπόττος kret. ὀπόττος ὄζος homer. τόσσος att. τόσος, vgl. lat. *tot* (*toti-dem*), ai. *tāti* 'so viele'; homer. lesb. μέσσος att. μέσος : ai. *mádhya-s*, § 149, 3¹). Vgl. § 264 Anm. 2. — **g)** Uridg.

1) In der Präsensbildung auf -ιω, der Komparativbildung auf -ίων und der Femininbildung auf -ιά nahmen die Dentalstämme allgemeingriechisch den Ausgang der *k*-Stämme (e) an: λίσσομαι (λιτέσθαι), ἐρέσσω ἐρέττω (ἐρέτης) wie πέσσω πέττω, μαλάσσω μαλάττω (μαλακός); ion. κρέσσω att. κρείττω wie ἐλάσσω ἐλάττω, ἦσσω ἦτ-

ǵ, *g*, *g^h* + *ǵ* und *d* + *ǵ* = urgr. *zd*, dessen nächste Vorstufe vielleicht *dz* war (§ 341, 1): *zd* blieb in die historische Zeit hinein im Ion.-Att., Lesb., Thess., Nodwestgr. und wurde *z* oder (im Lesb.) *σδ* geschrieben, aus *zd* später *z*; *zd* wurde *δδ* im Böot. u. a. (teilweise vielleicht *δδ* gesprochen): ion. att. ἀρπάζω 'ich raube' aus *ἀρπαγ-ιω (zu ἄρπαξ -αρος), ἄζομαι 'ich schene' aus *ἀζιομαι (zu ἄρνός), μιγάζω 'ich mische' aus *μιγαδ-ιω (zu μιγᾶς -ἄδος), lesb. φροντίσδω, böot. δοκιμάδδω, lak. παίδδω; ion. att. νίζω 'ich wasche' zu νίπτρον, W. *neig^h*-. Im Anlaut *δδ*-: böot. lak. Δεύς = Ζεύς: ai. *dyāu̯-s*; gort. δώω = Ζώω 'ich lebe', zu ζῆ = *ζήει, uridg. **g^hǵō*- **g^hǵē*-. Im Kret. und El. die Schreibungen ττ (τ), im Kret. auch ζ (vgl. f): kret. λορίττομαι, Ττῆνα Τῆνα = Ζῆνα (zu Ζεύς), el. νοστήτιτην = *νοστήζειν. — h) *pǵ* wurde wahrscheinlich πτ: πτύω 'ich speie' aus *[s]*pǵū-ǵō* (vgl. § 276 Anm. 3): lit. *spidiuju* 'ich speie'. Vgl. Gr. Gr.³ 36. — i) *sǵ*. ασι, οσι, εσι, υσι, ισι wurden im Urgr. αι, οι, ει (woraus zum teil weiter α, ο, ε), υι, ι: homer. ναίω 'ich wohne' = *νασ-ιω, vgl. Aor. νάσ-σαι; homer. τοῖο 'des': ai. *tásya*; att. ἀλήθεια 'Wahrheit' = *ἀλᾱθεσ-ια, zu ἀληθής -ές; homer. ἰδύια att. εἰδύια F. 'wissend' aus -υσ-ια, vgl. ai. *vidúṣi*; κονίω 'ich bestäube' aus -ισ-ιω, vgl. Plusq. κεκόνιστο. Vgl. § 318, 2. Im Anlaut wahrscheinlich *ǵ* aus *sǵ* : ὑμήν 'Häutchen' ('kleines Band'): vgl. ai. *syūman*- 'Band'.

152. Lat. 1) Anlautend. *juvenis*: umbr. *iouies* 'juvenibus', ai. *yūvan*- (Kompar. *yávīyas*-) kymr. *ieuanc* got. *juggs* 'jung'. *jocus*: gr. ἐψιάομαι 'ich scherze', lit. *jūkas* 'Scherz'. 2) Intersonantisch fiel *ǵ* wohl schon uritalisch aus. *eum ea*: umbr. *eam* 'eam' osk. *ion-c* 'eum', got. *ija* 'eam'. *eo* 'ich gehe': ai. *āya-t* 'eat'. *meus*, *aureus* aus **meǵ-o*- **aureǵ-o* -: av. *aspaya*- 'equinus', gr. χρύσε[ι]ο-ς 'golden'; diese Adj. waren vom uridg. Lok. auf -ei ausgegangen. *aēnus* (auch *ahēnus* geschrieben): umbr. *ahesnes* 'aēnis', ai. *āyas*- 'Eisen'. *stō* aus **sta[i]ō*: umbr. *stahu* 'sto', apers. *astāyam* 'ich stelte', lit. *stójū-s* aksl. *staja* 'ich stelle mich'. *hōrnus* aus **ho-[ǵ]ōrinos* 'dies-jährig': av. *yār* got. *jēr* 'Jahr', čech. *jar* 'Frühjahr'.

των ἱκίστα); κίσσα κίττα (κοῖται), μέλισσα μέλιττα (vgl. Gen. μέλιτ-ος) wie Θρήσσα Θράττα [Θρήξ]. Vgl. Gr. Gr.³ 102. 571.

finio = -i-*iō* : vgl. ai. *kavi-yá-tē* 'er handelt als Weiser'. *statuo* aus -u-*iō* : vgl. ai. *gatu-yá-ti* 'er schafft Zugang'. 3) Postkonsonantisch blieb *i* unsilbischer Laut, wenn vor ihm ein Konsonant ihm assimiliert worden ist, z. B. *Jov-is* : osk. Iuv-eí umbr. Iuv-e 'Jovi' aus **d̥iēy-*, ai. *dyāu-s* (s. § 149); *maior* d. i. *maījor* aus **magiōs*, zu *magis*, *peior* aus **pediōs*. S. § 270, 2. — Sonst wurde *i* zu *i* (vgl. *u* aus *u* § 158, 3) : *medius* = ai. *mádhya-s* § 149, 3; *alius* = gr. ἄλλος aus *ἄλιος; *specio* = ai. *páśyami*; *capio* = got. *hafja*; hierher auch *quidiam* aus *quidjam* (§ 359, 12). Die ältere Geltung *i* ist noch aus dem Schwund des zwischenkonsonantischen *u* von *kūi* zu erkennen : *socius* aus **sociūios*, zu *sequor*, *colliciae* zu *liqueo*. Später wurde das *i* von *medius* usw. von neuem zu *i* (§ 307).

Das anlautende *i* der historischen Latinität war reiner (nicht spirantischer) unsilbischer Vokal. Das zeigt u. a. die Gräzisierung von *Jūlus* als Ἰούλος (Virgil *Iūlus*).

Anm. *i* im Wortinnern zwischen Vokalen war immer *ii* (daher inschriftlich auch II). Dies beruhte teils auf altem *i*-Diphthong + *i*, z. B. *Mareius* (§ 348, I, 3, a'), teils auf *d̥i*, *g̥i* (s. oben 3). Vor *i* schwand *ii*, z. B. Gen. *Mareī*, aī 3. Sg. zu *aio* aus **ag̥iō*.

153. Germ. Urgerm. *i* aus *ii* nach Sonanten (vgl. urar. *i* aus *ii* § 150) : **ward̥i[i]idi* (= ai. *vartaya ti*) got. *fra-wardēiþ* 'er macht zu nichte'; **sē[i]idi* 'er sät' (vgl. aksl. 1. Sg. *sējā*) ahd. *sāt*; **a[i]iz-* 'Erz' (vgl. ai. *āyas-*, lat. *aēnus* § 152, 2) got. *ais* Gen. *aizis* ahd. *ēr*; **a[i]iri* Lok. Sg. 'in der Frühe' (av. *ayarə* 'Tag', gr. ὄρι-στον 'Frühstück' aus *ἄ[*i*]ερι-) got. *air* ahd. *ēr*. Vgl. *u* aus *uu* § 159.

Anm. 1. Vermutlich ist gleichzeitig das *i* von *ii* hinter Konsonanten geschwunden. In Formen wie got. Lok. Sg. *wiljin* neben Nom. *wilja* wird *j* durch Systemzwang neu eingeführt worden sein.

1) Anlautend. Got. *juggs* ahd. *iung* 'jung' : ai. *yuraśā-s yūvan-*, s. § 152. Got. *jēr* ahd. *iār* 'Jahr' : av. *yārə*, s. § 152, 2.

2) Intersonantisch. Got. *ija* 'eam', s. § 152, 2. Got. *fijaib* 'er hasst' : ai. *pīyā-ru-s* 'übel wollend'. Got. *sinja* : aksl. *šija* 'ich nähe' aus **s̥jyja* (§ 154, 3, c. 308, 2, d). Ahd. *bluoin* as. *blōin* 'ich blühe' aus **bhlōiō*, zu got. *blōma* § 112. Ahd. *saiu* : lit. *sėjū* aksl. *sējā* 'ich säe'. Ahd. *naiu* 'ich nähe' : lat. *neo* aus **nēiō*.

An m. 2. Nach *sāis sāit* entstand im Ahd. *sāu sāan*, *sāo* ('Säemann') für *sāiu sāian*, *sāio*, und *sāis sāit* selbst wurden später, wie es scheint, durch internen Wandel, zu *sāiis sāiit*.

An m. 3. Im Ahd. *i* aus *i̇*: *fīant* = got. *fijands*.

Im Got. schwand wahrscheinlich *i* hinter urgerm. *ē*, und dieses selbst wurde alsdann zu *ē* (geschr. *ai*). *saia* 'ich säe' aus **sēiō*. *armaiō* 'Barmherzigkeit' (zu 3 Sg. *armaiþ*) aus **armēiōn*. In nachhaupttoniger Silbe entstand aus *ē*[*i*] der Diphthong *ai*, wie in *armaiþ* (s. § 350, 2, a, δ). Vgl. § 159, 2 über *u* hinter urgerm. *ō*.

3) Postkonsonantisch. Got. *hafja* ahd. *heffiu* 'ich hebe auf': lat. *capiō*; got. *waúrka* ahd. *wurkiu* 'ich wirke': av. *vər'zyēti* 'er wirkt'. Got. *sibja* ahd. *sippia* as. *sibbia* 'Sippe', *iā*-Erweiterung aus uridg. **sebhā* ai. *sabhā* 'Versammlung der Dorfgemeinde'. Got. *midja*- (Dat. *midjamma*): ai. *mādhyā-s*, s. § 149, 3. Got. *lauhatja* 'ich lenchte': vgl. gr. *μράζω* aus -αδ-ω § 151, 3, g. Got. *bērusjōs* 'Eltern' (§ 83): vgl. lit. *sūkusio* Gen. Sg. Part. Prät. zu *sukū* 'ich drehe'.

Im Ahd. schwand dieses *i* d. i. *i̇* (neben *i* (*i̇*) auch *e* (*ė*) vor *ā*, *ō*, z. B. *sippea*, *sippeōm*, *willeo*) im Laufe des 9. Jahrh.: *heffiu heffu*, *wurkiu wurku*, *sippia sippa*, *willio willo* (got. *wilja*) 'Wille'. Nur *-ri-* wurde, schon vorhistorisch, zu *-rii-* (vgl. § 313, 1), das länger blieb: in Denkmälern des 9.—11. Jahrh. erscheint *ri*, *riġ*, *rg* (*g* Zeichen für *i̇* oder Spirans *j*, vgl. § 33, A am Schluss); alem. und fränk. auch *rr* (aus *ri̇*, durch Rückverwandlung von *ri̇* in *ri̇*): *ferio ferigo fergo ferro* 'Ferge' aus **fariō*; *heries heriges herres* 'des Heeres' = got. *harjis*.

Hinter anlautender Konsonanz ging *i̇* im Ugerm. in *i* über, und es erscheint ein fallender Diphthong. Got. *siujan* ahd. *siuwen* 'nähen' ahd. *siula* 'Ahle': aksl. *šija* 'ich nähe' aus **sjyja*, ai. *syātā*. Ahd. *chiuwan* aisl. *tyggua* 'kauen': aksl. *žvq* 'ich kaue' = **zjwq*, Grundf. **ġiūwō* (§ 154, 3, d); aisl. *t-* aus *k-* durch Dissimilation (§ 334, 4). Ahd. *hliuning* 'Sperling': aksl. *klvati* 'picken', *kljunb* 'Schnabel'. Ahd. *siu* F. 'sie' = ai. *syā*; *diu* Neutr. Pl. 'die' = ai. *tyā*. Vgl. § 312, a.

Ugerm. *-ii-*, das vermutlich dadurch entstand, dass *i̇* hinter einen *i*-Diphthong zu stehen kam, wurde im Got. zu

ddj, im Nord. zu *ggi*. Got. *twaddjē* aisl. *tueggia* ahd. *zweio* *zweio* 'duorum' = gr. *δοῖων* lit. *dė̃ju*. Got. *daddjan* aschwed. *dægga* 'sängen', Grundf. **dhæiō*, W. *dhēi-* (§ 129, 134), aisl. *hnegga* ags. *hnæg(e)an* (urwestgerm. **hnaijan*) 'wiehern': gr. *κναιῶν* 'ieh kratze, reibe' (Johansson PBS. Beitr. 14, 333), vgl. gr. *δαίωμα* Gr. Gr.³ 300. Aisl. *Frigg* ahd. *Frīa*, as. *frī* 'Weib' aus **prei-ia-*: vgl. ai. *pré-yas-* 'lieber'. Vgl. Gr. 1² S. 283. Entsprechend urgerm. *-yu-* § 159, 3¹).

154. Slav. 1) Anlautend. *jachati* 'vehī': lit. *jóju* 'ieh reite', ai. *yā-ti* 'er geht'. *jego* 'eius', *jakz* 'qualis', *dobrz-jb* (*dobry-jb*) 'der gute': lit. *jō* 'eius', s. § 149.

Aus *jb-* wurde *i-*, s. § 363, 3.

2) Intersonantisch. *vojv* 'Krieger': lit. *vejū* 'ieh verfolge, jage', ai. *pra-vayana-m* 'Stock zum Viehantreiben'. *laja*: lit. *lōju* 'ieh belle', ai. *rāya-ti* 'er bellt', *pja pja* 'ieh trinke' *pojiti* 'tränken': aksl. *pāya-tē* 'er schwillt'. *gostje* *gostije* Nom. Pl. zu *gostv* 'Gast': vgl. ai. *āray-as* 'oves'.

3) Postkonsonantisch. *i* hat in urslav. Zeit die Konsonanz palatalisiert (mouilliert) und ist dann selber in dieser aufgegangen; das Zeichen *j* bedeutet für die aksl. Sprache nicht mehr einen Stellungslaut hinter der Konsonanz, sondern nur die Palatalisierung von dieser. a) *r', l', n'* aus *rī, lī, nī*: *orja* = lit. *ariū* 'ieh pflüge'; *vonja* 'Geruch'. — b) Aus *p, b, v, m* + *i* wurde *pli, bli, vli, mli*, weiter *p'l, b'l* usw.: *pluja* = lit. *spiūju* 'ieh speie' (vgl. § 151, 3, h); *zoblja* 'ieh fresse' Inf. *zobati*; *zemplja* = lit. *žėmė* 'Erde'. — c) Urslav. *sī, chī* = uridg. *sī* (§ 297) wurden *s'* (geschrieben *š*): *šiti* aus **sijti* = lit. *siūti* 'nähen'; *nesvša* Gen. Sg. M. Part. Prät. zu *nesa* 'ieh trage' = lit. *nėszusio*. — d) Urslav. *sī, zī* = uridg. *kī, gī, ghī* (§ 243) wurden *s', z'* (geschr. *š, ž*): *pišq* (zu Inf. *pšati*): lit. *pėszū* 'ieh schreibe', ai. *piš-* 'schmücken'; *ližq*: lit. *lėžiū* 'ieh lecke', ai. *lih-* 'lecken'; *žvq* aus **ziivq* = ahd. *chiuvu* 'ieh kaue' (§ 153, 3), lit. *žiūnė* 'Bissen Brot'. — e) Urslav. *kī, gī* = uridg. *qī quī, gī guī ghī guhī* (§ 253, 3, 260, 3) wurden *č'* (d. i. *t's'*), *d'z'*, letzteres weiter zu *ž'* (geschr. *č, ž*):

1) Die Ansicht Osthoff's über die Entstehung von urgerm. *īi, uu* (Et. Par. 1, 139 ff.) überzeugt mich nicht.

plačā 'ich weine' zu Inf. *plakati* = gr. πλῆσσω (§ 151, 3, e); *lžb* Adjekt. (zu *lžā lžgati* 'lügen') = ahd. *luggi lukki* (urgerm. **lugia*-) 'lügnerisch'. Vgl. auch § 253 Anm. über *junьcъ* u. dgl. — f) Urslav. *tī, dī* = uridg. *tī, dī dhī* wurden *t'ž', d'ž'*. Hieraus im Altbulg. *ž't'ž', ž'd'ž'* — *š't's', ž'd'ž'* — *š't', ž'd'* (geschr. *št, žd*): *meštā* 'ich werfe' zu Inf. *metati*; *svěšta* 'Kerze' zu *světz* 'Licht'; *mežda* F. 'Grenze' = ai. *mādhya* lat. *media*. Zu den beiden letzten Formen vgl. die Formen der anderen slav. Sprachen: serb. *svijeća medja*, slov. *svěča meja*, russ. *svěča meža*, čech. *svíce meze*, poln. *świeca miedza*, sorb. *svjeca mjeza*.

In den meisten Quellen wird in den Fällen e)–f) hinter der Konsonanz vor *a, u, a*, auch *j* geschrieben, das, wie in a) und b), Zeichen der Palatalisierung der vorausgehenden Konsonanz ist, z. B. Akk. *dušja* = *duša* (*duša* 'Seele' aus **duchia*), Dat. *mažju* = *mažu* (*mažb* 'Mann'), Dat. *saštju* = *saštu* (Part. *sy* 'seiend').

Uridg. *u*.

155. Uridg. 1) Anlautend vor Sonanten, vor *r, l* und vor *i*. W. *uoid- uoid- uid-* 'sehen, wissen': ai. *vēda* armen. *gitem* gr. οἶδα (hom. φοῖδα) 'ich weiss', lat. *video*, air. *adfiadat* 'narrant', got. *wait* aksl. *vědě* 'ich weiss'. **ulquo-s* 'Wolf': ai. *vŕka-s*, got. *wulfs*, lit. *vilkas* aksl. *vlkьz*. Ai. *vratā-m* 'Gebot, Satzung', el. *ῥάτῃ* att. *ρήτῃ* 'Vertrag', aksl. *rota* 'Eid'. Ai. *vyāya-ti* 'er windet, wickelt', lat. *vieo*. 2) Inter-sonantisch. **neuo-s* 'nen': ai. *nāva-s*, gr. νέφος νέος, lat. *novos*, aksl. *novъ*. **guīyo-s* 'lebendig': ai. *jivā-s*, lat. *vivos*, kymr. *byw*, got. *qius* Gen. *qīvis*, lit. *gyvas* aksl. *živъ*. Nom. Pl. auf -*eu-es* von *u*-Stämmen: ai. *sundras* got. *sunjus* aus **sunīviz* aksl. *synoce* 'Söhne', gr. ἡδέες 'suaves', gall. *Lugores*. **neun* 'neun' **neunto-s* **neunti-s*: ai. *nāva navatī-š*, gr. ἐννέα, lat. *novem*, got. *niun niunda*, lit. *deviñtas* aksl. *devětъ*. 3) Post-konsonantisch. **dyō(u)* **dyi-* 'zwei': ai. *dvaū dvi-pād-* 'bipes', gr. δώ-δεκα, lat. *bi-pēs*, got. *twai*, lit. *dvì* (F.) aksl. *dva*. **ekyo-s* 'Pferd', F. **ekya*: ai. *āśva-s*, gr. ἵππος, lat. *equos*, gall. *epo-*, got. *aiſva-*, lit. *asvā*. Präsens auf -*nye-ti*: ai. *cinva-ti* homer. *τινω* aus **τινFw* zu W. *qvei-* 'Strafe zahlen'. Nominalsuff. -*tyo- -tūā-*: ai. *priyatvā-m* 'das Geliebtsein' got.

frijapwa 'Liebe', aksl. *zěbstvo* 'Heftigkeit'. 4) Zwischen Sonant und Konsonant kam *u* als zweiter Teil der *u*-Diphthonge vor, teils auch silbenanlautend vor *i*. Letzteres z. B. in **ne/ũio-s* 'neu' ai. *nárya-s*, gall. *Novio-dānum*, ahd. *niuwī* aus **niũuīa* (§ 315, 1): ai. *gárya-s* gr. $\beta\omicron\iota\omicron\varsigma$ = $\beta\omicron\omicron\omicron\iota\omicron\varsigma$ 'bovinus': **di/ũio-s* 'himmlisch' ai. *diryá-s* gr. $\delta\iota\omicron\varsigma$; für das Lat. vgl. *avia* aus **aũiā*, zu preuss. *awis* aksl. *ujb* 'Oheim'. Im Got. und Balt.-Slav. wurde hier die Silbengrenze hinter *u* gelegt, z. B. got. *niujis* lit. *naūjas* = ai. *nárya-s*: aksl. *ujb* aus **a/ũios* (s. o.); *šujb* = ai. *saryá-s* 'links' uridg. **se/ũio-s* (zum slav. s. § 145 Anm.).

Anm. 1. In Fällen, wo die Silbenabgrenzung nach morphologischen Rücksichten geregelt wurde, kam wohl seit uridg. Zeit auch *ur*, *ul*, *un* im Silbenanlaut vor. vgl. z. B. Perf. ai. *vavrē*, arg. $\text{Fe}\Phi\eta\upsilon\epsilon\upsilon\alpha$ (att. $\epsilon\iota\eta\upsilon\epsilon\upsilon\alpha$), ai. Instr. *grāvṇā* zu *grāvan-* (dagegen Gen. *maghón-as* urar. **maghaun-as* zu *maghāvan-*, *yūn-as* zu *yūvan-*). Nur *i ur* war im Uridg. interner Lautstand, da *i u* als fallender Diphthong fehlte: ai. *jivri-š* 'vergewaltigt, hilflos' zu **jyu-* 'Vergewaltigung' (Th. Baunack KZ. 35, 499), das in gr. $\delta\iota\text{-}\zeta\omicron\varsigma$ (eigentlich 'die Weh-not') $\omicron\iota\text{-}\zeta\omicron\upsilon\omicron\varsigma$ wiederkehrt (Verf. IF. 13, 144 ff.).

Anm. 2. Interkonsonantisch kam *u* im Uridg. vielleicht vor, wenn *i* dem *u* folgte, *-suĩ-*, *-ruĩ-* u. dgl.

Anm. 3. Im Sandhianlaut und postkonsonantisch wurden *ur*, *ul*, *ur̥*, *ul̥*, wenn darauf ein Konsonant folgte, im Uridg. zu *ru*, *lu*, *rū*, *lū*. Av. *čadru-* gr. $\tau\rho\upsilon\text{-}$ lat. *quadru-* gall. *petru-* 'vier' neben gr. $\tau\acute{\epsilon}\tau\rho\alpha\tau\omicron\varsigma$ = $\tau\epsilon\tau\Phi\alpha\text{-}\tau\omicron\varsigma$, lit. *ketvīrtas* aksl. *četrvrtъ*, ai. *catvār-as*. Ai. *hruṇā-ti* 'er geht irre' neben *juhura-t*, lit. *pažulnus* 'schräg', ai. *hṛāra-tē*. **luq-* 'leuchten' ai. *ruc-* gr. $\lambda\upsilon\kappa\text{-}$ usw. neben ai. *vārcas* 'Glanz', lat. *Volcānus*. **suekrū-* 'Schwiegermutter' ai. *švaśrū-š* aksl. *svekrŭ* neben lit. *švāšura-s*. Mhd. *schrūbe* 'Schraube' neben lit. *skverbū* 'ich steche bohrend'.

Im Satzauslaut stand *u* seit uridg. Zeit nur als zweiter Teil von *u*-Diphthongen, z. B. gr. *Vok. Zeū*.

156. Altind. 1) Anlautend. *vayām*: av. *vaēm* apers. *vayam* got. *weis* 'wir'. *vlēška-s* 'Schlinge': air. *flesc* 'Rute, Gerte' aus **uliskā*, got. *wlizjan* 'züchtigen', aksl. *lěskovъ* 'e styrace confectus'. *vyācas-* 'Umfang': av. *vyāxman-* 'Versammlung'. 2) Intersonantisch. *tāva*: av. *tava* Gen. 'tui', hom. $\tau\epsilon\omicron\varsigma$ lat. *tuos* (*tuos*) lit. *tāvas* 'dein'. *vahā-vas*: lit. *vėžava* aksl. *vezevě* 1. Du. Ind. Präs. von *vegh-* 'vehere'.

3) Postkonsonantisch. *sárva-s* : av. *haurva-* hom. οὐλος att. ὅλος (urgr. *ὅλφος) 'ganz'. *tvām* 'dich' *tvá-s* 'dein' : av. *θwam*, gr. σέ σός, preuss. *twais* aksl. *twojъ* 'dein'. 4) Zwischen Sonant und Konsonant: *návya-s* u. a., s. § 155, 4 mit Anm. 1.

In *uā* ist *u* in urar. und ai. Zeit oder nur in ai. Zeit geschwunden. So öfters, wo *uār* = iran. *uar* aus *u* + Liquida sonans entstanden war (§ 200. 201): *urá-š* = av. *voru-m-š* (uriran. **varu-š*) 'weit'; *ūrā* 'Wolle' = lat. *lana* (**elānā*), lit. *vilna* 'Wollhärechen'; *tūrtá-s* = av. *θwāša-* (uriran. **θwarta-*) 'eilig' zu ai. *tvára-tē* 'er eilt'. Ferner wohl hierher *títav-* (dreisilbig) 'Sieb' aus **títavu-*, zu gr. σάω 'ich siebe' δια-τάω aus **τῑaw*.

Anm. Durch Systemzwang erklären sich Bildungen wie Opt. Med. *rurita* neben Part. *urānā-s* (zu 3. Sg. *ryta* 3. Pl. *varanta*), *hōtṛ-vārya-m* 'Priesterwahl', Perf. 3. Pl. *babhūvūr* Part. F. *babhūvūṣī* (vgl. lit. *būvusi*). Vgl. § 150 Anm. über *yi*, ferner päli *vutta* = ai. *uktá-* nach *vac-*, *giṭṭha-* = ai. *iṣṭá-* nach *ya-*, ahd. *wuppi* N. 'Gewebe' für **uppi* (ὄφαίνω) nach *weban* (W. *uebh-* *ubh-*), isl. *vurdum* 'wir wurden' für *urdom* nach *verda vard* u. dgl., gr. *vaiw* für **aūw* = **us-īō* nach *ves-* *vo-* (§ 155 Anm. 2).

Zur Zeit, als *uā* zu *ā* wurde, muss ai. *v* noch unspirantischer Vokal gewesen sein. Frühzeitig wurde es aber mit stärkerer Engenbildung und labiodental gesprochen.

157. Griech. In den meisten Dialekten blieb F d. i. *u* bis tief in die historische Zeit hinein lebendig; es schwand in diesen Dialekten im allgemeinen erst etwa seit 400 v. Chr., und zwar im allgemeinen früher im Inlaut als im Anlaut (Thumb IF. 9, 294 ff.). Mit am frühesten verlor sich F im Ion.-Att.

1) Anlautend. Böot. el. usw. *φίκατι* : ai. *vīśati-š* lat. *vīginti* air. *fiche* '20'. Kypr. usw. *φοῖκος* ion. att. *οἶκος* : ai. *vēśá-s* 'Haus'. — In einigen Dialekten schwand F früher vor *o*, *ω*, *ou* als vor anderen Vokalen (über homer. usw. *φοῖκος* neben *ῥχος* s. § 136).

Lesb. *φῆξις* att. *ρήξις* 'das Reißen' : afries. *wrak* 'beschädigt'. Die Schreibung *βρ-* im Lesb. und Böot. (z. B. *βράδιος*, *βράμις*) weist auf Übergang von *ur-* in *vr-*. *vr-* wurde satzinlautend zu *pp-* (M 198 *τεῖχος τε ρρήξειν*), hieraus *ρ-*. Vgl. Solmsen Unt. 175 ff.

2) Intersonantisch. Kriss. κλέφος (kypr. Τιμοκλέφης), homer. κλέος : ai. *śrávas-* 'Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort'. Kork. Lok. Pl. phoφαῖσι homer. ροαί 'Fluten', kypr. ρόφος homer. ρόος, ρέω (Fut. ρεύσομαι): ai. *sráva-ti* 'er strömt', lit. *sravà* 'Blutfluss' aksl. *o-strovъ* 'Insel' ('Umflossenes'). Kork. στονό-φεσαν homer. στονόεσαν F. 'lamentabilem': vgl. ai. *bála-vatī* F. 'robusta'.

3) Postkonsonantisch zeigt sich eine grosse Mannigfaltigkeit der Behandlung. a) *ny*, *ry*, *ly* sind in mehreren Mundarten noch unverändert nachweisbar, z. B. kork. πρό-ξενφος 'öffentlich befreundet', ark. Κόρφᾱ = att. κόρη 'Jungfrau, Mädchen', kypr. ἄλφω Gen., zu homer. ἄλωή 'Gartenland'. Teilweise im Ion. und in einigen dor. Mundarten schwand F mit Ersatzdehnung, z. B. ion. ξείνος kyren. Φιλό-ξηνος, ion. κούρη dor. κῠρᾱ = ark. Κόρφᾱ, ion. οὔλος 'ganz' = ai. *sárva-s* 'ganz', in andern wiederum, wozu das Attische gehört, schwand es ohne solche Dehnung, z. B. att. ξένος, κόρη, ὅλος. Im ersteren Fall war *y* wohl zunächst zu *e* geworden. Vgl. Gr. Gr.³ 40 f., Solmsen Unt. 181 ff. 302 ff. — b) *ty-* vor Sonanten wurde σσ-, σ- : σάκος N. 'Schild', φερε-σσακῆς 'schildtragend': ai. *tvāc-* 'Haut, Decke'; σέ 'dich', σός 'dein': ai. *tvām*, *tvá-s*. Dagegen att. böot. -ττ-, anderwärts -σσ- in att. τέτταρες böot. πέτταρες homer. τέσσαρες : ai. *catvār-as* 'vier'. — c) *dy-*: kor. Δφεινῖᾱ von *dyei-* 'fürchten'. Auf volksepische vorhomerische Formen ἔδφεισεν δέδφμεν von dieser selben W. und auf ὀδφός 'Schwelle' weisen auch die bei Homer überlieferten ἔδδεισεν, δείδιμεν, οὐδός. Im Übrigen ist F spurlos geschwunden, z. B. att. δέδιμεν, epidaur. ὀδός. — d) *dhy* überall = θ: θαίρος 'Türangel' aus *θφαρ-ιο-ς (zu θύρᾱ): aksl. *dvъrъ* 'Türe'; ὀρθος : ai. *ūrdhvá-s* 'aufrecht'. — e) *ky* = ππ, im Satzanlaut π. ἵππος : ai. *áśva-s* 'Pferd'. Dor. πάσασθαι 'Gewalt über etwas bekommen', böot. τὰ ππάματα, Θιό-ππάστος, neben κύρος : ai. *śvātrá-s* 'gedeihlich'. — f) *ghy-* = φ- vor nichtpalatalen Vokalen, aber = äol. φ-, anderswo θ- vor palatalen Vokalen (vgl. § 256, 2, b): homer. παί-φάσσω 'ich blicke wild umher, zueke', φώψ· φάος (Hes.): lit. *žvākė* 'Licht', lat. *fax*; θήρ lesb. φήρ : lit. *žvėrīs* aksl. *zvěrb* 'wildes Tier', lat. *ferus*. — g) *qy-* = κ-. καπνός

‘Rauch’: lit. *kvāpas* ‘Hauch, Dunst’, lat. *vapor*, got. *af-karpan* ‘ersticken’. κάλη ‘Trab’: preuss. *po-quellbton* ‘kniend’, lit. *klūpti* ‘niederknien, stolpern’, W. *quelp- quļp- qlup-* ‘die Kniee krümmen’ (vgl. § 155 Anm. 3). — **h**) *pu*, *bhu*. νήπιος ‘unverständig’ aus *νη-πιο-ς, vgl. νη-πύ-τιος. ὑπερφίαλος ‘übermütig’ aus *φF-ιαλος von W. *bheu-* ‘sein’, vgl. ai. *á-bhva-* und lat. *superbia* (§ 158, 4, c). — **i**) *su*. Hier sind drei Fälle zu unterscheiden. **a**) Im Anlaut ward *u* durch *s* stimmlos, und durch weitere Assimilation entstand FFh- (vgl. pp.=sr- § 178, 1); so noch homer. πατέρι FFh̥ ‘patri suo’ (die Geminata nach Ausweis des Metrums) u. dgl. Im Satzanlaut wurde F̥h- zu Fh- (meistens ungenau F geschrieben), woraus h-, z. B. pamph. Flé ‘se’, kret. Fós ‘suus’, lesb. Foī ‘sibi’, böot. Flεκα-δάμοε (Eigenname) kret. Féκαστος ‘jeglicher’ (zu *Fhe-κάς ‘für sich, abge-sondert’), sonst ξ, οί, ὄς, ἐκάς, ἑκαστος: ai. *svá-s* aksl. *svojъ* ‘suus’. In den Mundarten, wo der Spiritus asper frühe in den lenis überging, z. B. ὀ aus ὁ = ai. *sá* ‘der’ (§ 357, 7), dürfte gleichzeitig Fh in stimmhaftes F übergegangen sein, so dass z. B. lesb. Foī mit stimmhaftem F zu lesen wäre. Aus diesem F- dann ‘, z. B. inschr. lesb. ἑκαστος. **β**) Zwischen Sonanten wurde -*su-* analog den Gruppen -*sm-*, -*sr-* usw. behandelt: z. B. wurde *νάσ-φο-ς ‘Gotteshaus’ (zu ναίω ‘ich wohne’, Aor. νάσσαι) zu lesb. ναῦος (sprich νάFFος), dor. νᾶός ion. νηός (att. νεώς), vgl. lesb. σελάννᾱ, dor. σελάνᾱ ion. σελήνη aus *σελασνᾱ (§ 286, 3). **γ**) Gort. FίσFος att. ἴσος ‘gleich’ aus *Fίτσφο-ς d. i. **uīds-u-o-s* von dem Subst. **meides-* εἶδος abgeleitet; homer. ἴσος weist auf volksepisches vorhomer. FίσFος (vgl. δέιδιμεν u. a. unter c).

4) Zwischen Sonant und Konsonant. *ui* nach Vokalen war im Urgriechischen noch tautosyllabisch, z. B. τεσσαράβοιος ‘vier Rinder wert’ aus *βοFιος (§ 151, 3, a. 155, 4). Auch gab es die gleichartigen Gruppen *ur*, *ul*, jedoch immer nur durch Verpflanzung der Aussprache im Wortanlaut auf den Inlaut, wie kypr. ἐFρητάσατu arg. FeFρημένα (mit pp aus Fp att. ἐρρήθην) nach Fpη- vgl. kypr. Fρήτᾱ att. ῥήτᾱ ‘Vertrag’. Den unbeeinflussten Zustand stellen homer. ταλαύρινος ‘schildtragend’ = *ταλά-Fpινος u. a. dar.

5) Interkonsonantisch wurde *u* in urgriech. Zeit ausgedrängt. πολλό- πολλή 'viel' aus *πολ[F]ο- (§ 151, 3, d), einer Weiterbildung von πολύ-, vgl. ai. Fem. *pūrvi* zu *purá-* 'viel'. Homer. τέτρατος aus *τέτ[τ]ρα-το-ς = lit. *ketvīrtas* 'vierter', uridg. **q̥uety̑-*, ion. dor. τετρώ-κοντα 'vierzig' aus *τετ[τ]ρω- = uridg. **q̥uety̑-* (vgl. lat. *quadra-gintā*). θνητός 'sterblich' aus *θFvāτος = uridg. **dh̥u̯ntó-s* (§ 191).

158. Lat. 1) Anlautend. *verto* : osk. *Fer̥sor̥ei* 'Versorī' umbr. *k u-vertu co-uertu* 'convertito', ai. *várta-tē* 'vertitur', got. *waírþa* 'ich nehme eine Wendung, werde', lit. *verczù* aksl. *vraštq* 'ich wende, kehre'. — *u* schwand vor *r*, *l*: *repente* : alb. *vrap* 'schneller Gang, Lauf', gr. ῥέπω 'ich neige mich, schlage nach einer Seite aus' Aor. ῥ-περα (§ 157, 1. 4); *rīca* : ags. *wrion wréon* ahd. *rihan* 'bedecken, verhüllen'; *lana* : lit. *vilna* usw. (§ 156, 4). — Vgl. noch *urgeo* unter 5, c.

2) Intersonantisch. *ovis* : päl. *Oniedis* 'Oviedius' umbr. *uvel oui* Akk. 'oves', ai. *ári-ṣ* gr. ὄις 'Schaf', got. *awēþi* N. 'Schafherde', lit. *avis* aksl. *ov̋ca* 'Schaf'. — Zu der Schreibung *iuvēta* (*juventa*) u. dgl. neben *cruentus*, *duo* s. § 148 Anm. 1.

Veränderungen. a) Fiel ein Vokal zwischen *u* und nachfolgender Konsonanz weg, so konnte ein *u*-Diphthong entstehen, wie *cautio* = *cav̊tio*, *gaudeo* = **gāvideō* (vgl. *gāvisus*). Entsprechend *seu* aus **sē-ū[e]*, älter **sei-ye*, woraus auch *sive* (§ 137). Dagegen *aetās* aus *aev̊tās*. Vgl. § 158, 5. 345, I. 346. — b) *u* zwischen qualitativ gleichen Vokalen schwand, und diese wurden kontrahiert: *lātrīna* = *lavatrīna*, *ditior* = *divitior*, *sīs* = *sī vīs*, *suēram* = *suēveram*. — Vgl. noch 5, a (*deorsum*, *nōnus*), § 345, II, 1 (*dēnuō*).

3) Postkonsonantisch. a) *qu* aus uridg. *k̑u* : *equō* Abl. = ai. *áscād*. — b) *v-* aus uridg. *q̑u-* : *vapor* zu lit. *kvāpas* (§ 157, 3, g), 2. Sg. *vīs*, *in-vitus*, *invītāre* zu lit. *kvēczù* 'ich lade ein' preuss. *quāits* 'Wille', gr. κοῖται κίσσα 'krankhaftes Gelüste'. — c) *sy-*. *svāvis* : ai. *svādú-ṣ* gr. ἡδύς (böot. Eigenn. *Fād̊iού-λογος*) as. *swōti* 'süß', gall. *Svādu-r̄x*. Im Inlaut hinter Vokalen wurde *sy* zu *zy*, und *z* schwand (mit Ersatzdehnung): *pruina* aus **prūvinā* (vgl. § 305): ai. *pruṣvā* 'Tropfen. Reif', vgl. § 290, 5, a. — d) *ry-*. *verv̊æ* : ion. εἶρος N. 'Wolle' aus

* $\epsilon\pi\phi\omicron\varsigma$ (att. $\epsilon\upsilon\text{-}\epsilon\rho\omicron\varsigma$ § 157, 3, a. 336, 1). *lu* = *lv* oder *ll*? vgl. *calvor calvio*, zu *calumnia* (aus **calvomniā*?, s. 5, h), aber *sollo-*: ai. *sārva-* 'ganz' u. dgl. — e) Ging ein uridg. labialer Verschlusslaut voraus oder ein uridg. nichtlabialer, der auf italischem Boden labial wurde, so ging *u* durch Angleichung verloren. Uridg. *p*, *bh* + *u*: *aperio operio* aus **ap-veriō* **op-veriō*: osk. *veru* 'portant', lit. *āt-veriu* 'ich mache auf' *ūž-veriu* 'ich mache zu'; *amā-bam*: osk. *fu-fans* 'erant', uridg. *-bhūā-*; Fem. *superba*, Subst. *superbia*, vgl. ai. *ā-bhva-* 'ungeheuer' ('allem Sein widersprechend'), gr. $\acute{\upsilon}\pi\epsilon\rho\text{-}\phi\acute{\iota}\alpha\lambda\omicron\varsigma$ (§ 157, 3, h). Uridg. *ghu-* = urital. *zu-*, lat. *f-* (238, 2): *ferus* zu aksl. *zvěř* usw. (§ 157, 3, f). Uridg. *dhū* = urital. *pū* = lat. *f-* *-b-* (§ 228, 3): *suf-fiō* aus **-dhūiō* zu *fāmus*, lesb. $\theta\upsilon\acute{\iota}\omega$ 'ich stürme, brause', ai. *dhānō-ti* 'er schüttelt, facht an'; *lumbus* zu aksl. *lēdrija* 'Lende, Niere'. — f) *du*. Im Anlaut *DI-* und *b-*, z. B. *duis dui-dēns* und *bis, bi-*, zu ai. *dri-* usw. (§ 155, 3). Im allgemeinen war *DI-* die ältere, *b-* die jüngere Schreibung, und *duellum* (neben *bellum*) war altlateinisch zweisilbig, später dreisilbig. Es fragt sich nun, ob alat. *DI-* jedesmal unverändertes uridg. *du-* war, das später zu *b-* geworden ist (das spätere *duellum* wäre dann als ein aus der schriftlichen Überlieferung der Sprache stammender Archaismus anzusehen), oder ob es zum Teil uridg. *duy-* und im Altlat. silbisch war (vgl. lat. *duo* u. a. § 148). *di-* in *diennium* u. dgl. war uridg. **di-*. Inlaut: *svāvis* aus **syadui-* vgl. ai. *svādri* F.; *derbiōsus* aus **derdūi-*, zu ai. *dardū-* 'Hautausschlag', *morbus* aus **smorduo-s*, zu *mordeo*, ahd. *smēran* 'schmerzen'. — g) *tu*. Man erklärt *tesqua* aus **tuesquā* (: ai. *tuccha-s* aksl. *tuštъ* 'leer'), *tabula* aus **tua-dhlā* (: gr. $\sigma\alpha\upsilon\acute{\iota}\varsigma$ 'Brett', vgl. § 157, 3, b). Anderseits könnten *paries*: lit. *tvorā* 'Bretterzann' u. a. für *p-* aus *tu-* sprechen. S. Sommer Lat. I. u. Fl. 226 f. Unklar ist das Verhältnis von *quattuor* zu ai. *catvār-as* (vgl. Solmsen KZ. 35, 477, Skutsch Vollmöller's Roman. Jahresber. 5, 13). — h) *nū* kann enthalten sein in *minuo* (: ai. 3. Pl. *minv-anti* 'sic mindern, vereiteln'), *genua* (: homer. $\gamma\omicron\upsilon\nu\alpha$ 'Kniee' aus * $\gamma\omicron\nu\upsilon\alpha$); doch lassen diese Formen auch andre Auffassung zu.

Nur selten wurde *u* hinter Konsonanten silbisch (vgl. *i*

aus *i* § 152, 3). Ausser den genannten *duellum* (f), *quattuor* (g), *minuo* u. a. (h) vgl. noch *suādent* dreisilbig bei Lukrez (italien. *soare*). In Binnensilben wurde *u* (zusammen mit dem aus *ou* entstandenen *u*, s. § 345, II, 1) später wieder unsilbisch (§ 307).

Zum postkonsonantischen *u* vgl. auch 5, b.

4) Zwischen Sonant und Konsonant. In *aria* aus **aiiā* lag die Silbengrenze von uridg. Zeit her vor *u*, s. § 155, 4. Entsprechend *pario*.

5) Inlautendes *u* schwand vor *ō* (nicht vor *o*, vgl. § 112) und vor urital. *u*. a) *uō* hinter Vokal. *deorsum* aus **dē-vorsom*. *sōl* aus **sāol* (§ 306), **sāuol*, **sāuel* (§ 309, b): kret. ἄφέλιος (ἁβέλιος bei Hes.) homer. ἥέλιος got. *sauil* (§ 159, 2) 'Sonne'. *deus deum* aus **dēo-*, **dei[u]o-* (§ 137. 305), zu osk. *deivai* usw. (§ 137); lautgesetzlich waren *divi divō*, *diva* usw.; *divos divom* waren nach den letzteren Formen neu gebildet, wie umgekehrt *dei deō* usw. nach *deus* entsprungen sind. Vgl. Gr. 1² S. 318. Entsprechend sind wohl *nōnus* aus **novenos* (*norem*), *mōtus* aus **mōritos* (*moreo*) so entstanden, dass *ue*, *ui* zunächst zu *yo* wurden und *u* darauf schwand; alsdann wurden die beiden Vokale (*oo*) kontrahiert. Als im 8. Jahrh. d. St. *o* hinter *u* in den Flexionssilben zu *u* wurde (§ 308, 2, c), ging *u* vor *u* verloren: *rīus* aus *rīvos* (italien. *rio*), *rīus* aus *rīvos*, Gen. *boum* aus *borom*; in der Hochsprache durch Wiedereinführung des *r* *rīvus*, *rīvus*. — b) *uō* hinter Konsonant. *sonus* aus **suonos*, W. *suen-* (ai. *svāna-ti* 'er rauseht'); *sudāre* aus **s[u]oida-*: ahd. *sweiz* 'Schweiss'. *parum* aus **par[u]om*; *parvom* Neubildung nach *parci* usw. *minus* aus **min[u]os* (Sommer IF. 11, 62 f.). *co* aus *quo* = uridg. *k̑uo* und = uridg. *q̑uo* (§ 257, 1): *cotti-diē* 'jeden Tag', zu *quot quod* u. a. (uridg. **q̑uo* = gr. πο-), in denen *u* nach *quō quae* usw. wiederhergestellt ist; *secundus* aus **sek[u]ondos*, neben *sequuntur* (gr. ἑπομαι) mit erneuertem *qu*, ebenso von derselben Wurzel *secus* Adj. Adv., ursprünglich subst. N., aus **sequos* (vgl. *sequius*); *equos* Neuerung für **ek[u]os* = ai. *āśva-s*. Als im 8. Jahrh. d. St. *o* hinter *u* in den Flexionssilben zu *u* wurde, ging auch hier (vgl. a) *u* wieder verloren: *secuntur*, *ecus*, um später in

der Schriftsprache abermals durch Systemzwang zurückgerufen zu werden: *sequuntur*, *equus*. Derselbe Schwund des *u* findet sich, wo *uo* aus *ue* entstanden war, z. B. *soror* aus **suo̯zōr*, älter **suesōr* (§ 308, 2, b). — c) *u* ist vor uritalischem *u* vorhistorisch geschwunden: *gurdus* aus **gwardos*, zu gr. βραδύς 'langsam, träge', gleichwie *urgeo* aus **uurgeō*, zu lit. *veržiū* 'ich schnüre, presse' (§ 204 Anm. 2).

u ist im Altlat. und in der klassischen Zeit im allgemeinen unsilbisches *u* geblieben. Über jüngeren Wandel in spirantisches *v* und in *b* s. Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 50 ff., Parodi Romania 27, 177 ff.

159. Germ. Im Urgerm. war uridg. *u* noch durchgehends unsilbisches *u*. Damals wurde im Inlaut *yu* zu *u* (vgl. denselben Wandel im Ar., § 156): got. *niunda* ahd. *niunto* 'der neunte' aus **niyundō*, uridg. **neuntō-*; got. *juggs* ahd. *iung* aisl. *ungr* 'jung' aus **iāw̥az* (§ 310), älter **iū[ū]w̥az*, uridg. **iūw̥-kō-s* = ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencus*; got. *dulps* ahd. *tuld* 'Fest' urgerm. **d[u]lpi-*, ursprünglich 'Ruhezeit' (zu ahd. *tuelan* 'torpere, cessari' as. *for-duelan* 'versäumen', vgl. ai. *-dhr̥t-* 'schädigend'; ags. aisl. *sund* 'Schwimmen', zu ags. ahd. *swimman*. Vgl. auch Namen wie *Gund-ulf* mit got. *wulfs* 'Wolf' als Schlussglied (Luft KZ. 36, 261 ff.), ferner den urgerm. Schwund des *u* der uridg. Labiovelare vor *ō* (§ 258). *u* wurde durch Systemzwang oft wiederhergestellt, z. B. got. 3. Pl. Prät. *spicun* (*speiwan* 'speien'), *ga-swultun* (*gaswiltan* 'sterben'), ahd. *gi-swumman* 'geschwommen'. Vgl. *i* aus *ii* § 153 S. 95.

1) Anlautend. Got. *wait witan* ahd. *weiz wizzan* aisl. *veit rita* 'ich weiss, wissen': ai. *vēda* usw. § 155, 1. Got. *wruggō* F. 'Schlinge', ags. *wrinzan* 'fest zusammendrehen': lit. *viszū* 'ich binde' (§ 160, 1), W. *ureik-*. Got. *wlits* as. *wliti* 'Aussehen, Angesicht'. — Im Ahd. ist *w* vor *r*, *l* geschwunden; nur noch ein paar Reste wie *wreh* 'exul' bei Isidor (zu *rehhan* got. *wrikan*).

2) Intersonantisch. Got. *wēpi* ahd. *ewit* 'Schafherde': ai. *ávi-ṣ* usw. § 158, 2. Got. *widuwō* ahd. *wituwa*: ai. *vidhāvā* aksl. *vədora* 'Witwe'. Got. *sunivē* 'der Söhne' (Nom.

Sg. *sunus*): aksl. *synorъ* 'der Söhne', gr. *πήχεων* 'der Arme' aus *πάχεFwv.

Im Got. die Diphthonge *au*, *iu* aus *aw*, *iw*, wenn *w* mit dem vorausgehenden Vokal tautosyllabisch wurde: *snau* 'er eilte' aus **snoqe*, zu *snivan* 'eilen'; *qius* 'vivus' (Gen. *qiwis*) aus **qiwaz*; *ga-qiuja* 'ich mache lebendig' (Prät. *-qiwida*) aus **qiwijō*; *kniu* 'Knie' (Gen. *knivis*) aus **knivan*; solches *iu* ist in schwachtoniger Silbe steigender Diphthong (*ju*) geworden im Nom. Pl. *sunjus* aus **suniw[i]z*, vgl. Gen. Pl. *suniwē*. Entsprechend ahd. *kneo knio* (Gen. *knewes*) = got. *kniu*.

Im Got. schwand wahrscheinlich *u* hinter urgerm. *ō*, und dieses selbst wurde alsdann zu *ō* (geschr. *au*). *staua* F. 'Gericht' aus **stōuō*, *stauida* Prät. 'ieh richtete': aksl. *stara* 'Gefüge, Glied'. *tuui* N. 'That', zu *taujan* (*tawida*) 'thun' (ur-germ. *āu*). *sauil* N. 'Sonne': kret. *ἡλιος* (§ 158, 5, a). Vgl. *saia* = **seīō* § 153, 2. Ehe *ō* zu *ō* wurde, ging nachfolgendes *-ii-* in *-i-* über, daher Präs. *stōja* aus **stō[u]iīō* neben *stauida*, Gen. *tōjis* neben *tauī* (vgl. § 350, 2, a, β).

3) Postkonsonantisch. a) Ugerm. entstand *nn* aus *ny*: got. *minniza* ahd. *minniro* 'minor' aus **minny-izō*, zu gr. *μινύ-θω*; ahd. *dunni* aisl. *þunnr* 'dünn': ai. *tanv-i* F. 'tennis' (§ 186, 1, b). b) Got. *heits* ahd. (*h*)*wīz* 'weiss': ai. *śvitr-d-s* 'licht', aksl. *světo* 'Licht' (vgl. Uhlenbeck Got. Wtb.² 87). Got. *twai* ahd. *zwēne*: ai. *dvāu* usw. § 155, 3. Got. *swaihra* ahd. *swehur*: ai. *śrāśura-s* (§ 332) gr. *ἐκυρός* aksl. *svekrъ* 'Schwiegervater'. Got. *þira-dw* N. 'Knechtschaft' *frija-þwa* F. 'Liebe' mit Suffix *-tuo-* *-tūa-*, s. § 155, 3. Got. *fidwōr*: ai. *catvār-as* 'vier'. Ahd. *falo* aus **falu[az]*, vgl. *falwēr*: lit. *pačias* aksl. *plavъ* (aus **polcvъ*, § 341, 2) 'falb'.

Anm. Im Ahd. ist *w* hinter inlautendem Geräuschlaut meist geschwunden. z. B. *selida* = got. *salipwa* 'Wohnung'. Bei anlautendem Geräuschlaut +*w* schwand *w* vor *u*: z. B. *suozī* aus *swuozī* = as. *swōti* 'süss'; durch Systemzwang blieb *dwuog* neben lautgesetzlichem *duog* (Prät. zu *dwahan* 'waschen').

Ugerm. *-uu-* (vgl. § 153 S. 96 f. über *-iī-*) wurde got. *ggw* aisl. *ggū*, während im Westgerm. *auu*, *iūu* als *u*-Diphthonge + *u* (*auu*, *iūu*) erscheinen. Aus urgerm. **kīuūō* 'ich kaue' = aksl. *žvāq* wurde **kīūūō*, daher ahd. *chiuwan* aisl. *tyggva*

(§ 153, 3). Got. *glaggwō* Adv. 'genau', ahd. *glau* ags. *gléaw* aisl. *gloggr* 'klug' aus **glau[ɟ]ua-*, Grundf. **ghlouguho-*, zu lit. *žvilgėti* 'glänzen, blicken' (vgl. § 155 Anm. 3). Ahd. *houwan* aisl. *hoggua* 'hauen', urgerm. 1. Sg. **hau[ɟ]uō*, zu lit. *kūgis* 'Hammer, Henhaufen' *kaugė* 'Henhaufen', neben got. *hawi* N. 'Heu', lit. *kāuti* 'schlagen, schmieden' aksl. *kovati* 'schmieden' russ. *kovyl* 'Stoppengras'. Vgl. Gr. 1² S. 331.

4) Zwischen Sonant und *i*. Die uridg. Silbengrenze vor *ui* blieb im Westgerm., wie die Geminatio des *u* zeigt (§ 315), während im Got. und Nord. ein *u*-Diphthong entstand. Ahd. *niuwi* aus **niuija-*, got. *niujis* : ai. *nárya-s* (§ 155, 4). Ahd. *ou* (Stamm *ouwi-*) 'Schaf' mit Geminatio auf Grund von **oui-*, vgl. ai. Gen. *ávya-s* zu Nom. *ávi-s* (§ 158, 2).

5) Interkonsonantisch schwand *u* im Urgan.: got. *hardjōs* Nom. Pl. F. aus **harduiōz*, zu *hardus* 'hart'; ahd. *fatureo* 'Vatersbruder' aus **faður[u]ia-* : ai. *pitṛvya-s*.

Zur Aussprache. Got. *u* war im 4. Jahrh. entweder noch unverändertes urgerm. *u*, oder es hatte sich ein schwaches Reibungsgeräusch beigemischt (zuletzt über diese Frage Streitberg Got. Elem. 23 f., Jellinek Z. f. d. A. 41, 369 ff.). Im Westgerm. und im Nord. wurde noch mehrere Jahrhunderte nach Wulfila *u* gesprochen. Im Hd. fällt der Übergang zum Spiranten (nhd. *w*) in die mhd. Periode.

160. Slav. Im Urbaltischslav. war uridg. *u* wohl noch unsilbisches *u*. Im Aksl. war es im allgemeinen vermutlich schon Spirant geworden, was es auch in den modernen slav. Sprachen ist.

1) Anlautend. Aksl. *citi* : lit. *výti* 'winden, drehen', ai. *váya-ti* 'er webt', gr. *τέα* 'Weide' ἴρυς äol. *fíryς* 'Felge, Schildrand, Schild', lat. *vitis*, ahd. *wīda* 'Weide'. *vrvchz* aus **vrvchz* : lit. *virszūs* 'Spitze', ai. *vārsiṣṭha-s* 'der höchste', lat. *verrūca*. — Im Balt.-Slav. ist *u-* vor *r*, *l* geschwunden: aksl. *rodz* 'Geburt, Geschlecht' zu ai. *vrādhunt-* 'emporsteigend, grossthuend'; *lēskorv* 'e styrace confectus' zu ai. *vlēška-s* (§ 156, 1): vgl. lit. *resnas* 'stark' zu as. *wrisil* ahd. *riso* 'Riese', lit. *litis lytis* 'Aussehen' entlehnt aus got. *wlits* (§ 159, 1). Vgl. Lidén Ein balt.-slav. Anlautgesetz (Göteborg 1899). 2) Intersonantisch.

Aksl. *plora plavaja* 'ich schwimme, schiffe' : lit. *pa-plava* 'Spülicht', ai. *pláva-tē* 'er schwimmt, fliegt', gr. πλέ[F]ω 'ich schwimme, schiffe', alat. *per-plovare* 'leck sein'. *za-bvrenz* Part. 'vergessen' : lit. *buvā* 'ich war', ai. *bháva-t*, lat. *fuam*, W. *bheu-* 'werden, sein'. *svekrzv-e* Gen. zu *svekry* 'Schwiegermutter' : ai. Lok. *śvaśruv-ām*. 3) Postkonsonantisch. Aksl. *svitēti* : lit. *szvitēti* 'hell glänzen', ai. *śvitrá-s* usw. (§ 159, 3, b). *tvoyb* : preuss. *twais* ai. *tvá-s* gr. σός 'dein' (§ 157, 3, b). *svinz* 'suillus' : got. *swein* 'Schwein'. *jes-vē* : lit. *ēsva* ai. *svás* 1. Du. 'wir beide sind'. *drévo* 'Baum' aus **dervo* : lit. *dervà* 'Kienholz', gr. δούρος δορός 'des Balkens, Speeres' aus **δopf-ος* (§ 157, 3, a). — Im Balt.-Slav. ist *u* hinter labialen Explosivae geschwunden: aksl. *bimz* 'wir wären' *bq* 'sie wären' lit. *biti bit* 'er war' aus *bhy-* zu W. *bheu-*, vgl. lat. *-bam* (§ 158, 3, c); *obiti* 'unwinden' aus **ob-viti* (1). Durch Neubildung z. B. čech. *obvinouti* für ačech. *obinouti*, lit. *apvynēi* für *apyneī* (Pl. 'Hopfen'). Vgl. Gr. 1² S. 339, Petr BB. 21, 215 ff. 4) Zwischen Sonant und *i*. Hier erscheinen im Balt.-Slav. *u*-Diphthonge. Aksl. *ujb šujb*, lit. *naūjas* s. § 155, 4. Vgl. ferner aksl. *dlzguja* 'ich schulde' zu Inf. *dlzgovati*, lit. *kraūjas* 'Blut' zu ai. *kravya-m* 'rohes Fleisch'.

Die Nasale und die Liquidae.

A. Die Nasale und die Liquidae in unsilbischer (konsonantischer) Funktion.

I. Die Nasale.

161. Uridg. 1) *m*. — **matē(r)* 'Mutter' : ai. *matā*, arm. *mair*, gr. μήτηρ, alb. *motre* ('Schwester'), lat. *māter*, air. *māthir*, ahd. *muoter*, lit. *motē* ('Ehefrau') aksl. *mati*. Ai. *vamāmi* gr. ἐμέω 'vomo', lat. *vomo*, lit. *vemalaī* Pl. 'Ausgespienes'. Ai. *bharā-mas(i)* arm. *beremk* gr. φέρομεν lat. *ferimus* air. *-beram* got. *bairam* aksl. *beremz* 'ferimus'. **gombho-s* : ai. *jāmbha-s* 'Zahn', gr. ῥόμπος 'Pflock', alb. *δemp* 'Zahn', ahd. *chamb* 'Kamm', aksl. *zqbz* 'Zahn'. **rem-sie-ti* 3. Sg. Fut. von *rem-* 'ruhen' : ai. *raśya-tē* 'er wird rasten', lit. *reñsiu* 'ich werde stützen'. Akk. **to-m* **tā-m* 'diesen, diese' : ai. *tām tām*, gr. τόν τήν, lat. *istum istam*, got. *pan-a pō*, lit. *tā tā*

aksl. *tu tq*¹⁾. 2) *n*. — **neuo-s* **neuiō-s* 'neu': ai. *nāva-s*, gr. νέος, lat. *novos*, air. *nūe*, got. *niujis*, lit. *naūjas* aksl. *novъ*. **seno-s* 'alt': ai. *sāna-s*, arm. *hin*, gr. ἔνῃ ('Tag vor dem Neumond'), lat. *senex*, air. *sen*, got. Superl. *sinista*, lit. *sēnas*. Ai. *jñā* 'kennen', gr. γινῶναι 'erkennen', lat. *gnōsco nōsco*, air. *gnāth* 'solitus', ahd. *knāen* aksl. *znati* 'kennen'. Ai. *bhārant-am* gr. φέροντ-α 'ferentem', lat. *eunt-em*, got. *giband* 'datorem', lit. *vėžant-į* 'vehentem'. Lok. Sg. ai. *tāsmīn* 'in diesem', gr. ἡμῖν ἡμῖν 'nobis'. 3) *n* nur vor *k*-Lauten. W. *añgh* 'angere': ai. *āhas*- N. 'Bedrängnis', arm. *anjuk ancuk* 'enge', gr. ἄρχω 'ich schnüre', lat. *ango*, air. *cum-ung* got. *aggvus* aksl. *azikъ* 'enge'. 4) *n* nur vor *q*- und *qu*-Lauten. **penque* 'fünf': ai. *pāñca*, arm. *hing*, gr. πέντε, lat. *quīnque*, akymr. *pimp*, got. *fimf*, lit. *penki*; aksl. *petъ* 'fünfter' (§ 260, 5).

162. Uridg. Wandel. 1) Wenn Nasal + Geräuschlaut zusammenkamen, ist in den idg. Sprachen der Nasal gewöhnlich mit der Artikulationsstelle des Geräuschlauts in Übereinstimmung gebracht worden, vgl. ai. *pāñca* got. *fimf* § 161, 4. Aber nicht selten ist auch die Übereinstimmung durch Analogiewirkung wieder aufgehoben worden, z. B. lat. *emptus*, älter **entos*, für **entos* nach *emo*, *quandiū* für *quandiū*. Dass im Uridg. durchgehends Homorganität geherrscht habe, ist sehr unwahrscheinlich. Doch ist, da interne Lautassimilation und Systemzwang hier von jeher im Kampfe mit einander waren, nicht mehr festzustellen, was in jedem einzelnen Fall gesprochen worden ist. Dass germ. und balt. *mt* in got. *ga-qumþs* 'Zusammenkunft' (lat. *ventio*, W. *gʷem*- 'kommen'), lit. *szimtas* 'centum' u. dgl. erhaltenes uridg. *mt* sei, hat mehr für sich, als dass hier *mt* erst einzelsprachlich für *nt* eingetreten sei. Auch mag in gewissen Fällen im Uridg. die Aussprache nicht nur nach Zeit und Ort, sondern auch bei denselben Leuten geschwankt haben, ähnlich wie nhd. *anbeissen* neben *ambeissen*, *weinkeller* neben *wein Keller* gesprochen wird. 2) In gewissen Fällen scheint ein Nasal zwischen langem Vokal und -s geschwunden zu sein. So Akk. Pl. der

1) Die Ansicht, dass ar. und ital. -m aus uridg. -n hervorgegangen sei (Meillet Mém. 9, 365 ff.), halte ich für unrichtig.

ā-Stämme auf *-as*, ai. *āśvās* 'equas' got. *gibōs* 'Gaben', vgl. *-ons* bei den *o*-Stämmen; ai. *mās* N. neben *māsá-m* got. *mimz* aksl. *měso* 'Fleisch'. 3) Nach langem Vokal ist auslautender Nasal unter gewissen Bedingungen geschwunden. S. § 40 Anm., § 352, 3. 4) Die ursprüngliche Lautung *-mn-* in suffixalen Wortteilen erscheint in den idg. Sprachen teils erhalten, teils zu *-m-*, seltner zu *-n-* vereinfacht. Z. B. gr. *ἀ-πάλαμνος* 'keine Hand rührend': *παλάμη* lat. *palma* air. *lām* ahld. *folma* 'Hand'; gr. *νώνυμος* 'namenlos' zu *ὄνομα*, aber *ἄ-σπερμος* 'samenlos' zu *σπέρμα*; gr. *θέλυμνον*: ai. *dharúṇa-m* 'Grundlage'; ai. *bhūnā* = **bhūmnā* neben *raśmā* = **raśmnā*, Instr. Sg. zu *bhūmán-* 'Menge' und *raśmán-* 'Zügel'. Die Änderungsbedingungen sind zum Teil ziemlich klar erkennbar: es waren die Quantität der vorausgehenden Silbe, der Sitz des Worttons, auch die Artikulationsstelle vorausgehender Laute (ai. *bhūnā*, nicht **bhūmā*, wegen *bh-*, also dissimilatorisch) von Einfluss. Der Anfang der Vereinfachung hinter Konsonanten, langen Vokalen und Diphthongen scheint in die uridg. Zeit zu fallen. Vgl. J. Schmidt Kritik S. 57 ff.

163. Altind. 1) *m*. — *mā*: av. apers. *mā* arm. *mī* gr. *μή* Prohibitivpartikel. *ás-mi*: av. *ahmī* apers. *amiy* arm. *em* gr. *εἰμὶ* got. *im* lit. *esmī* aksl. *jesmь* 'ich bin'. *á-bharam*: av. *barəm* apers. *a-baram* gr. *ἔ-φερον* 'ich trug', lat. *era-m*. 2) *n*. — *nā nēd*: av. *nōit* apers. *naīy* lat. *ne-* air. *nī* got. *nī* lit. *nē* aksl. *ne* 'nicht'. *mānas-* N.: av. *manah-* gr. *μένος* N. 'Sinn', lat. *Minerva*. Lok. Sg. *kárman* 'im Werk': av. *barəsmən* 'im Barsum', gr. *δόμεν* Inf. 'geben'. 3) *ñ*. — *áśa-s*: av. *asa-* 'Anteil, Teil', gr. *ὄγκος* 'Tracht, Last' *ἐνεργεῖν*, lat. *nanciscor*. 4) *ṇ*. — *jānghā* 'Unterbein': av. *zangā* 'Knöchel', got. *gaggan* 'gehen', lit. *ženqiū* 'ich schreite'.

164. Wandel. 1) Im Urar. vielfach Angleichung an die Artikulationsstelle des folgenden Geräuschlauts. Imper. ai. *gántu* gthav. *ǰantu* 'er komme' aus uridg. **gǵemtu*, ai. 2. Sg. Aor. *ágan* aus **a-gams*, uridg. **e-gǵems* (§ 162, 1). **peñke* ai. *pāñca* av. *pañča* aus uridg. **penque* (§ 161, 4). Speziell ai. *piñdhi* Imper. zu *piš-ánti* 'sie zermalmten'. Vgl. § 162, 1. 2) Ai. *br-* aus *mr-* im Satzanlaut. *brā-hi*: av. *mrā'idī*

‘sprich’, aksl. *mlzvitī* ‘tumultuari’ (russ. *molvit’* ‘reden’). 3) Im Ai. wurde Sonant + Nas. zu nasaliertem Sonant vor Spiranten. *áhas-* = urar. **añžhas-* § 161, 3. *ása-s* : got. *ams* ‘Schulter’. *dṛhá-ti* ‘er befestigt’ aus **dṛñžha-ti*, W. *dergh-* (§ 200, 1). Akk. Pl. *árīr* ‘oves’, *nīr* ‘viros’, älter **arīž*, **nīž* neben *árīn*, *nīn* (§ 354, II, 17). Vgl. Gr. 1² S. 350 ff., Bartholomae ZDMG. 50, 719 f.

eñ, *jñ* aus *en*, *jn* § 321, 2. *ŋ* nach *g*, *r*, *š* aus *n* § 321, 2. 333.

165. Griech. 1) *m*. — *με* : ai. *mā* alb. *mē* lat. *mē* got. *mi-k* aksl. *mę* ‘nich’. *ήμι* : ai. *sāmi* lat. *sēmi-* ahd. *sāmi-* ‘halb’. Akk. *Zḥn* : ai. *dyām* lat. *diem* (§ 146 Anm.). 2) *n*. — *vu* : ai. *nū* ahd. *nu* lit. *nū* ‘nun’. *ἄνθος* N. ‘Blume’ : ai. *ándhas-* N. ‘Kraut’. Vok. *κύον* : ai. *śvan* ‘Hund’. 3) *ñ*. — *ἄγκω* s. § 161, 3. *ὄγκος* s. § 163, 3. 4) *ŋ*. — *ἄγκών* ‘Bug’ : ai. *anḱá-s* ‘Haken’, lat. *ancus*. *λιμπάνω* ‘ich lasse’, ai. *riñc-anti* ‘sie lassen’, lat. *linquo*, preuss. *po-linka* ‘er bleibt’.

166. Wandel. 1) Urgr. *v* aus *μ* vor *t*-Lauten und stimmlosem *s* : *βροντή* ‘Donner’ zu *βρέμω*; gort. *ἐνς* att. *εἷς* ‘unus’ aus **έμς* (uridg. Stamm **sem-*)¹⁾. Vgl. § 162, 1. 2) *v*, *μ* schwanden im Urgr. vor *s* oder *z* + Konsonant. 3. Pl. Med. *φερόσθω(v)* aus **φερονσθω(v)* (vgl. Akt. *φερόντω(v)*). *σῦ-* aus *σῦν-* ‘mit’ in *σύ-στασις*, *συ-σκευάζω*, *σύζυγος* d. i. *σύ-ζδυγος* usw. Kret. *ἐς τόν* neben *ἐνς ὀρθόν*, Akk. Pl. *τὸς κάδεστάνς* neben *τὸνς ἐλευθέρονς*. *πλάζω* ‘ich schlage, verschlage’ aus **πλανζδω*, **πλαγγ-ιω* (§ 151, 3, g), vgl. Fut. *πλάγξομαι*. *Ἀθήνᾳζε* ‘nach Athen’ aus **Αθάνανζ-δε*, vgl. *οἰκόν-δε* ‘nach Hause’. 3) Urgr. -*v* aus -*μ* im Satzanslaut, z. B. *τόν* (§ 161, 1). 4) *μ*, *v*, *ŋ* wurden vor Geräuschlauten in allen gr. Dialekten irgendwie reduziert (mit unvollkommenem Mundverschluss?) gesprochen: etwa *pémprō*, *tombōmōn*, *anti* (πέμπω, τὸμ βωμόν, ἀντί). S. Gr. Gr. ³ S. 76 f. 5) Das im Kret., Arg., Ark., Nordthess. gebliebene *v* der urgr. Gruppe *vσ* (z. B. Kret. -βάλλονσι ‘iacientibus’, *μηνσί* ‘mensibus’, nordthess. *πάνσα* ‘tota’) schwand anderwärts (mit Ersatzdehnung), z. B. ion. att. *βάλλουσι*, *μηνσί*, *πάσα*. Wo *ε* und *ο* geschlossene Vokale (*e*, *o*) waren, entstanden *ē*

1) *ένός* für **έμός* nach *ἐνς ἐν*, wie *χθονός*, *χιόνος* nach *χθών*, *χιών* aus **χθωμ* (ai. *kṣām-*), **χιωμ* (lat. *hiem-*).

(ει), *ū* (ου), z. B. ion. att. εἷς = dor. ἦς kret. ἔνς (1), ἔχουσα = dor. ἔχουσα kret. ἔχονσα 'habend' (§ 93. 105). Dieser Nasalschwund war, wie πᾶσα zeigt, jünger als der ion.-att. Wandel von *ā* in *η* (§ 123). Im Lesb. erscheint -ισ- als Fortsetzung von -νσ- hinter *ā*, *ē*, *ō*: παῖσα, εἶς, τοῖς, γράφωσι = πᾶσα, εἶς, τούς, γράφωσι (vgl. Gr. Gr.³ S. 77). — Im Ion.-Att. derselbe Nasalschwund vor der aus *kī* und *khī* entstandnen geminierten Spirans (§ 151, 3, e): ion. θάσσων att. θάπτων 'schneller' aus *θαρχίων, zu ταχύς. 6) Uridg. *ln* wurde in gleicher Weise behandelt wie *nī* und wie *ra*, *lu* im Ion. (§ 151, 3. 157, 3). Lesb. ἀπ-έλλω dor. Εῆλλω homer. εἶλωμαι aus *Feλνο- 'drängen'; οὐλαμός 'Gedränge' aus *Fολναμος. Lesb. thess. στάλλα att. στήλη dor. σταῖλα 'Säule': ahd. *stollo* 'Stütze, Pfosten' (*ll* aus *ln*). Vgl. Gr. Gr.³ 73 f., Solmsen Unt. 234. 285 ff. In einer jüngeren Periode des Urgr. neu aufgekommene *lv* wurden gemeingr. *λλ*, s. § 321, 2.

μυ aus νμ § 320, 1, a. μμ aus νν § 321, 2.

Anm. Urgr. *mi* scheint zu *vi* geworden zu sein: κοινός zu ital. *com*, vgl. ἔυνός aus *ἔυν-ιο-ς: βαίνω von W. *g^{de}em-*. S. Gr. Gr.³ S. 77.

167. Lat. 1) *m*. — *modus*: osk. *medikei* 'meddici' umbr. *meřs* 'ius', gr. μέδομαι 'ich bin bedacht auf', air. *-midir* 'ich urteile', got. *mitan* 'messen'. *termin*: umbr. *terminom-e* 'in terminum', ai. *tārman-* N. 'Spitze des Opferpfostens', gr. τέρμα N. 'Endpunkt'. *equa-m*: osk. *toutam* umbr. *totam* 'civitate', ai. *ásrā-m* 'equam'. 2) *n*. — *ne-* (*nescio*) *nē nī*: osk. *nī* 'ne' umbr. *neip* 'non', ai. *ná* usw. (§ 163, 2). *sunt*: umbr. *sent* ai. *sánti* dor. ἐντὶ got. *sind* aksl. *satŭ* 'sie sind'. *in*: osk. *censtom-en* 'in censum' umbr. *arvam-en* 'in arvum', gr. ἐν got. *in* preuss. *en* 'in'. 3) *n̄*. — *pango*: ahd. *gi-fangan* 'gefangen', W. *pāk- pāġ-*. 4) *n̄*. — *quīnque*: osk. *pumperias* umbr. *pumpeřias* *quintiliae, ai. *pāñca* usw. (§ 161, 4). *nīnguit*: lit. *sniūga* 'es schneit'.

168. Wandel. 1) Angleichung der Artikulationsstelle an die des folgenden Geräuschlauts, z. B. *princeps* = **prim*[o]-*caps*. So seit nrital. Zeit *n* aus *m* vor *t*-Laute und vor *s*. *tantu-s*: osk. *e-tanto* umbr. *e-tanta* 'tanta' aus **tam to-*, zu lat. *tam*. Lat. *ad-ventu-s* von W. *g^{de}em-* 'kommen'. *quondam*:

urumbrischosk. **ponne* (osk. *pon* umbr. *ponne*) 'quom' aus **pon-de*, zu lat. *quom. eun-dem. intrinsecus* aus **interinsecus. cōsero* aus **com-serō*. Durch analogische Ausgleichung *emptus, empsim, hiems hiemps* (§ 322, 1, b), *vēruntamen* (*vēruntamen*), *eōrundem* (*eōrundem*) u. dgl.; zum Teil handelt es sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach nur um etymologische Schreibungen. Vgl. § 162, 1.

2) Vermutlich urital. *-n̄-* aus *-m̄-* (*-n̄-* aus *-n̄-* nach § 152, 3): *venio* aus **guem̄iō*, vgl. osk. *kūm-bennieis* Gen. 'conventus' (ai. *gamyā-m* 'Ort, wohin man gehen soll'), W. *g^uem-*; *quoniam* aus **quom-iam* (vgl. § 359, 12); *con-jungo*.

An m. *venio* könnte auch nach *ventum, con-jungo* nach *con-dūco* u. dgl. *n* bekommen haben. Dass aber *quoniam* auf **quond-iam* (vgl. umbr. *ponne* 'quom' = **quom-de*) zurückgehe, wie man angenommen hat, ist höchst unwahrscheinlich.

3) *mr* erscheint im Lat. als *fr-*, *-br-* (vgl. § 269); *fr* war vermutlich schon uritalisch. *fraces* Pl., *fracidus*: air. *mraich* 'Malz', vgl. lat. *marcidus. fremo*: gr. βρέμω 'ich brause' (§ 322, 1, a), ahd. *brimu* 'ich brumme' (§ 170, 4), zu ai. *marmara-s* 'rauschend'. *hibernus* aus **heifrinus, *heimrino-s* (§ 312. 345, II, 1): vgl. gr. χειμερινός 'winterlich'. Vgl. § 334, 2, e.

4) *n* in *ns* war seit urlat. Zeit reduziert; es entstand langer nasaliert Vokal, der in der Volkssprache in der Kaiserzeit die Nasalierung verlor. Vgl. auf alat. Inschriften *cosol, mesibus* u. dgl., auch später noch *ricesimus* neben *ricensimus* (§ 192, 1, a) u. dgl. Die gleiche Reduktion hat *n* vor *f* erfahren, in *inferi, cōfero* u. dgl. Schon vorhistorisch ist der reduzierte Nasal völlig geschwunden bei urital. *-ns*, z. B. *equos* = **equons* (dagegen *ferēns* = **-ents*), und in urital. *-ns- + l, m, n, v, d*, z. B. *prō-tēlun* aus **tenslo-*, *tēmo* aus **tensmō*, vgl. got. *at-pinsan* 'herziehen', *trānō trāvehor trādāco* aus **trans-n-, -v-, -d-* (§ 290, 5, b. 291, 2, b).

nm aus *nm* § 320, 1, a. *ll* aus *nl* § 320, 1, b. *ll* aus *ln* § 321, 2.

169. Germ. 1) *m*. — Got. *midjis* ahd. *mitti* aisl. *miðr* 'medius': ai. *mādhyā-s* gr. μέσος lat. *medius*, aksl. *mezda* F. 'Grenze'. Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen': ai. *gāmana-m*

‘das Gehen’. 2) *n*. — Got. *nahts* ahd. *naht* aisl. *nótt* : ai. *nákti*-s gr. *νύξ* lat. *nox* aksl. *noštъ* ‘Nacht’. Got. *knīu* ahd. *kneo* N. ‘Knie’ : ai. *jñu*- gr. *ῥυυ*- ‘Knie’ in Komposita. 3) *ñ*. — Ahd. *zanga* aisl. *tong* ‘Zange’ : ai. *dqšana-m* ‘das Beissen’, W. *deñk*-. 4) *ṇ*. — Ahd. *hengen* ‘hängen lassen’ (got. ahd. *hahan* § 170, 2) : ai. *śāṇka-tē* ‘er schwankt, ist besorgt’, lat. *cunctor*.

170. Wandel. 1) Urgerm. *nd* aus *md* : got. *skanda* ahd. *scanta* ‘Schande’, zu got. *skaman*, ahd. *scamēn* ‘sich schämen’. Dagegen blieb *m* in *mp* : got. *ga-qumþs* ahd. *cumft*. Vgl. § 162, 1. Im Ahd. erscheint *nf* für *mf*, nachdem das bilabiale *f* labiodental geworden war, z. B. *finf*, *cunft* aus *fimf*, *cumft*.

2) Urgerm. *qz*, *īz*, *ūz* aus *awz*, *iwz*, *uwz*. Später ging die Nasalierung einzeldialektisch verloren: got. ahd. *fāhan* ags. *fón* aisl. *fá* ‘fangen’, zu ahd. *fang* ‘Fang’, lat. *pango*; got. *þeihan* ahd. *gi-dihan* ‘gedeihen’, zu Part. as. *gi-thungan*, lit. *tenkù* ‘ich habe genug’.

3) Urgerm. *bn* aus *mn* unter unbekannten Bedingungen; hieraus weiter im Got. *bn* und *fn*, im Ahd. As. *nn*: got. *stibna* ags. *stefn* ‘Stimme’, zu av. *staman*- ‘Maul’ gr. *στόμα* ‘Mund’; aisl. *nafn* aschwed. run. *nabn* ‘Name’ ahd. *nennen* ‘nennen’, zu got. *namō namins* ‘Name’; Suffix **-ubnia-* (Erweiterung von *-men-* *-mn-*) got. *fastubni* (N.) as. *fastunnia* ‘Fasten’, got. *wundufni* F. ‘Wunde’, ahd. *scrundunna* ‘Riss’. Über den Wechsel *bn* : *fn* im Got. § 334, 5.

An m. Vgl. zu diesem Wandel Gr. 1² S. 383, Bartholomae Woch. f. klass. Phil. 1898, Sp. 1056, Hirt PBS. Beitr. 23, 306. 324. Wo in geschichtlicher Zeit *mn* erscheint, lässt sich Wiederherstellung von *m* durch Systemzwang annehmen, z. B. got. Pl. *namna namnē*. Unklar sind aber die zahlreichen Fälle, wo *mm* Fortsetzung von *mn* zu sein scheint, wie got. *stamms* ‘mit der Stimme stockend’, *grammīpa* ‘Feuchtigkeit’ (s. Dieter Laut- u. Formenl. 183, Karsten Studier 2, 44. 48. 54 f. u. a.).

4) Urgerm. *br-*, *bl-* aus *mr-*, *ml-* : ahd. *brinnu* = gr. *βρέω* (§ 168, 3); got. *brah* ‘Blinken’, mhd. *brehen* ‘glänzen’ : lit. *mérkiu* ‘ich blinzele einem zu’ : mndd. *bregen* ‘Gehirn’ : gr. *βρεχμός* ‘Vorderkopf’ aus *μπ-* (§ 322, 1, a); ahd. *brāt* aisl. *brād* ‘weiches essbares Fleisch’, zu ahd. *maraci muruci*

‘mürbe’; got. *bleips* ‘mitleidig’ ahd. *blīdi* ‘freundlich’ : ai. *mritya-ti* ‘er zerfällt, löst sich auf’.

5) Im Urgerm. und im Ahd. *-n* aus *-m*, s. § 360, 5. 6.

l aus *ln* § 321, 2. *mm* aus *nm* § 320, 1, a. aus *mn* (?) § 170 Anm. und § 321, 2. *bb*, *dd* aus *pn*, *tn* u. dgl. § 271, 8.

171. Slav. 1) *m*. — Aksl. *mrěti* *mrěti* : lit. *mirti* ‘sterben’, ai. *mr̥ti-s* ‘Sterben’, lat. *morior*, got. *maúrþr* ‘Mord’. *zima* : lit. *žēmà* ‘Winter’, ai. *hēman* ‘im Winter’, gr. *χεῖμα* ‘Sturm’. 2) *n*. — *naǵ* : lit. *nūgas* ai. *nagná-s* lat. *nūdus* got. *naǵaþs* ‘nackt’. *ogn̥* : lit. *ugn̥is* ai. *agn̥i-s* lat. *ign̥is* ‘Fener’. 3) *ñ*. — *aǵuk̥* : lit. *aũksztas* (aus **ansztas*) ai. *ah̥u-s* got. *agǵwus* ‘enge’ (§ 161, 3). 4) *n*. — *agorist̥* : lit. *ungur̥ys* lat. *anguilla* ‘Aal’.

172. Wandel. 1) Urbaltischslav. *-n* aus *-m*. Aksl. *tz* lit. dial. *tan* *tōn* schriftlit. *tā* preuss. *s-tan* ‘den’ = ai. *tá-m* (§ 161, 1). *sz* und *szn-* (*szn jimb* ‘mit ihm’, der Silbentrennung gemäss *sz njimb* geschrieben, *szn-iti* ‘zusammenkommen’) ist wahrscheinlich mit preuss. *san-* ‘zusammen’ und ai. *sám* ‘mit’ auf uridg. **som* zurückzuführen. Vgl. § 362, 6. 2) Vokal + Nasal vor Konsonanz (ausser *i*) ward zu Nasalvokal¹⁾. *e* aus urslav. uridg. *e* + Nas. : *svet̥o* = lit. *szve̯ntas* ‘heilig’. *a* aus urslav. *o* (= uridg. *o*, *a*, § 108. 120) + Nas. : *zab̥o* ‘Zahn’ = gr. *γόμφος* (§ 103); *aǵuk̥* ‘enge’ zu lat. *angustus* (§ 118). *e*, *a* aus *i*, *u* + Nas., wenn die Silbe Schleifton hatte, z. B. *s̥ekna* ‘ich versiege’ zu lett. *siku* ‘ich versiege’ aus **s̥inku* (Inf. *sikt*), ai. *siñcá-ti* ‘er giesst aus’; *gaba* ‘Schwamm, Pilz’ zu lit. *gum̥bas* ‘Geschwulst’. Dagegen ging bei *i*, *u*, wenn die Silbe Stosston hatte, die Nasalisierung verloren, und es erscheinen historisch *i*, *y* (vgl. § 362, 9): *isto* ‘testiculus’, Pl. ‘renes’, zu lit. *inkstas* ‘Niere, Hode’; *lyko* : lit. *lunkas* ‘Bast’. Vgl. Gr. 1² S. 390 f., Mikkola BB. 22, 245 ff., Osthoff Etym. Par. 1, 353 ff. — Über die Behandlung der Nasale vor auslautendem *s* s. § 362, 9.

m aus *nm* § 320, 1, a.

II. Die Liquidae.

173. Uridg. 1) *r*. — Ai. *rudhirá-s* gr. *ῥουθρός* lat.

1) *nj*, *mj* blieben, weil hier die Silbengrenze vor *n*, *m* war, z. B. aksl. *ronja* ‘Duft’, *zemlja* ‘Erde’.

ruber aksl. *rъdrъ* 'rot', air. *ruad* got. *raups* lit. *raūdas* 'rot'. Ai. *bhārami* arm. *berem* gr. φέρω, alb. 2. Pl. *birni*, lat. *fero* air. *berim* got. *baira* aksl. *bera*, uridg. **bhērō* 'fero'. Ai. *gharmā-s* 'Glut', arm. *ĵerm* gr. θερμός lat. *formus* 'warm', preuss. *gorme* 'Hitze'. W. *sreu-* 'fliessen': ai. *srāva-ti* 'er fließt', arm. *aʀoganem* 'ich benetze', gr. ρέυμα air. *srudaim* ahd. *stroum* 'Strom', lit. *sravēti* 'sickernd fließen' aksl. *o-strovъ* 'Insel' ('Umflossenes'). **enter* 'im Innern, zwischen': ai. *antār*, lat. *inter*, air. *eter*.

2) *l*. — W. *leiq^u*- 'lassen': ai. *riṇák-ti* 'er lässt, räumt ein', arm. *lkanem* gr. λείπω lat. *linquo* 'ich lasse', got. *leiha* 'ich leihe', lit. *lėkù* 'ich lasse' aksl. *otz-lěkvъ* 'Überbleibsel'. Ai. *dhārū-ṣ* 'saugend', arm. *dail* (*dal*) 'Biestmilch', gr. θήλυς 'weiblich', alb. *dele* 'Schaf', lat. *fēlo*, air. *del* 'Zitze', ahd. *tila* 'weibliche Brust', lit. *pirm-dėlė* 'die zum ersten Male geboren hat'. Ai. *arghā-s* 'Wert', gr. ἀλφεῖν 'erwerben', lit. *algà* 'Lohn'. Ai. *śráya-ti* 'er lehnt an', gr. κλίνω 'ich lehne', lat. *clīvos*, air. *cloen* 'schief, böse', got. *hlains* 'Hügel', lit. *szlaitas* 'Bergabhang'.

174. Uridg. Wandel. 1) Wie in den einzelnen idg. Sprachen *r* und *l* oft dissimilatorisch vertauscht worden sind (§ 334, 3), so scheint dies auch schon im Uridg. vorgekommen zu sein. So mag z. B. das Nebeneinander von *g^uer-* und *g^uel-* 'gurgeln, schlingen' in den idg. Sprachen (z. B. lat. *vorāre* und *gula*) auf solcher Dissimilation in reduplikativen Bildungen (lat. *gurgulio*, ahd. *querechela* 'Gurgel', lit. *gargaliūju* 'ich gurgle') beruhen, ebenso auf uridg. Liquidadissimilation das Nebeneinander von Suffix *-tro-* und *-tlo-*, *-dhro-* und *-dhlo-* u. dgl. Auch scheint 2) der Nasal in Reduplikationsformen wie ai. *caṇ-cala-s* 'sich hin und her bewegend', gr. γατ-γαλίζω (neben γαρφαλίζω) 'ich kitzle', lat. *gin-grio* von einem schon uridg. Dissimilationswandel herzurühren (vgl. § 334, 3, e). 3) Nach langem Vokal dürfte *r* im Auslaut unter gewissen Bedingungen geschwunden sein, s. § 352, 3.

175. Altind. Die Beurteilung der Geschichte der uridg. *r*, *l* im Ar. ist schwierig.

l scheint seit uriran. Zeit in *r* gewandelt zu sein; neutiran. *l*

darf nicht als Fortsetzung von *uriran*. *l* aus uridg. *l* gelten (Hübschmann Pers. Stud. 262 ff., IF. Anz. 10, 25). In den ai. Literatursprachen erscheinen *r* und *l*, aber nicht in der uridg. Verteilung, z. B. *lum-pá-ti* = lat. *rumpo*, *riṇák-ti* = lat. *linquit*; allerdings entspricht ai. *l* ganz vorwiegend uridg. *l*, wie z. B. in *lúbhya-ti* = lat. *lubet* (nach Ciardi-Dupré etwa 130 *l* = uridg. *l*, 20–25 *r* = uridg. *l*). In den jüngeren ved. Texten ist *l* häufiger als in den älteren und in der nachved. Literatur wieder häufiger als in der vedischen, z. B. ved. *rih-* *lih-* klass. *lih-* 'lecken' = uridg. *liḡh-*. Unzweifelhaft beruht dieser Zustand auf Dialektmischung. Wahrscheinlich waren im Urar. und Urind. uridg. *r* und *l* noch geschieden. Ebenso in einem ind. Volksdialekt. während in einem zweiten *l* zu *r* wurde (aus diesem stammt das Vedische) und in einem dritten *r* zu *l* (hierzu gehört die Māgadhī, eine mittellind. Mundart, die nur *l* hat, s. Pischel Gramm. 178). Aus dem ersten Dialekt stammen die ved. *l* = uridg. *l*, aus dem dritten die ved. *l* = uridg. *r*. Der Grundstock des klass. Sanskrit gehörte vermutlich ebenfalls zum zweiten. nicht zum ersten, Dialekt, wofür der Umstand spricht, dass in allen ai. Literatursprachen uridg. *l* konsequent als *r*, nicht als *l*, erscheint (*kṛp-*, die einzige Wurzel mit *l*, hat *kyp-* neben sich und gehört zu lat. *corpus*, hatte also uridg. *r*). Vgl. Gr. 1² S. 427 f., Bartholomae ZDMG. 50, 702. 716 ff., Woch. f. klass. Phil. 1898 Sp. 1058 f., Fortunatov KZ. 36, 1 ff., Ciardi-Dupré IF. Anz. 11, 125 f.

Es folgen noch einige Beispiele, wobei Formen, die nach dem Gesagten als entlehnt zu gelten haben, mit † bezeichnet sind. 1) *r*. — *rādhnō-ti*: av. *rādaiti* 'er macht zurecht' apers. *rāsta-* 'richtig', got. *ga-rēdan* aksl. *raditi* 'auf etwas bedacht sein'. *pári*, klass. auch † *pali*: av. *pairi* apers. *pariy* 'um, über, gegen', gr. πέρι, lat. *per-* air. *er-* got. *fair* lit. *per-*. *dadārša*: av. *dādarša* 'ieh sah', gr. δέκκομαι 'ieh sehe', air. *ad-con-daire* 'conspexit', got. *ga-tarhjan* 'auszeichnen'. 2) *l*. — *rōca-tē* 'er leuchtet', klass. † *lōcana-s* 'erleuchtend': av. *raočaḥ* 'Licht' apers. *raučaḥ* 'Tag', arm. *lois* 'Licht', gr. λευκός 'weiss', lat. *lūx*, air. *luāichtide* 'fulgidus', got. *liuhap* 'Licht', aksl. *luča* 'Stral'. Ved. klass. † *plāva-tē* 'er schwimmt, schifft': av. *us-frāvayōit* Opt. 'er könnte wegschwemmen', arm. *luanam* 'ieh wasche', gr. πλέω 'ieh schwimme', lat. *pluit*, air. *luath* 'schnell', ahd. *flouwen* lit. *plāuti* 'spülen'¹⁾.

176. Wandel. 1) *r* ist vorhistorisch zerebral geworden

1) Über die Vermischung von ai. *plāva-tē* mit dem zu ahd. *frao frō* gehörenden *prāva-tē* 'er hüpt' s. Osthoff Et. Par. 1, 337 f.

(§ 22, 1), daher *rn* aus *rn* (§ 321, 2) u. dgl. — 2) *štr* wurde *št*: ved. *rāṣṭá-m* aus *rāṣṭrá-m* 'Herrschaft' (§ 319 Anm.). — 3) In Pausa *-h* aus *-r*: *antáh* 'inter' = av. *antarə* apers. *antar* (§ 354, II, 6).

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. *ra, rā* = *ar, ār* § 341 Anm. 1.

177. Griech. 1) *r*. — ῥεβος : ai. *rájas-* arm. *erek* got. *riqis*, uridg. **regʰos* 'Finsterniss'. τέρομαι 'ich werde trocken': ai. *tarṣa-s* 'Durst', lat. *torreo*, got. *ga-þaúrsa* 'ich verdorre'. ὑπέρ : lat. *super* got. *ufar* 'über'. 2) *l*. — λείχω : ai. *rēhmi* *lēhmi* arm. *lizum* lat. *lingo* air. *ligim* lit. *lēžiù* aksl. *ližq* 'ich leeke', got. *bi-laigō* 'ich belecke'. ἄλλος : arm. *ail* lat. *alius* air. *aile* got. *aljīs* 'andrer'. κλέος : ai. *śrávas-* 'Ruhm', lat. *in-clutus*, air. *clū* 'Ruhm', got. *hliuma* M. 'Gehör', aksl. *slovo* 'Wort'.

178. Wandel. 1) Hinter *s-* sind *ρ, λ* stimmlos geworden, daher die Schreibungen *ph, lh*, s. § 286, 1, b. Ebenso *ρ* in *φρ, θρ, χρ*, daher die Schreibungen wie ἄφρός, θρόνος, χρόνος bei den gr. Grammatikern und *Prhonimus, Trhepto, Crhysippus* bei den Römern. Vgl. auch τέθριππον aus **τετρίππον*. — 2) In Teilen des dor. Gebiets *λτ* aus *ντ*, z. B. φίντατος = φίλτατος 'der liebste'. — 3) Dass *λ* vor Konsonanz im Kret. einst *l* ('gutturales' *l*, wie poln. russ. *l*) war, zeigt sein Wandel in *u*, z. B. αὐκά = ἄλκή 'Stärke', θεύρω = θέλω 'ich bezaubere'. Entsprechend *ι* aus *l'* (§ 17, 8) in kret. μαίτυρ 'Zeuge' aus **μαλ'τυρ* = μάρτυρ (§ 334, 3, a). Vgl. auch αὐγυρίου = ἄργυρίου (Papyr. 2. Jahrh. n. Chr.). Zu *l* und *l'* im Gr. vgl. Thumb Byz. Ztschr. 9, 405 f.

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342. *νν* aus *ρν* § 320, 2.

179. Lat. 1) *r*. — *rego* : osk. *Regaturei* 'Rectori' umbr. *rechte* 'recte', ai. *rājiṣṭha-s* 'der geradeste', gr. ὀρέγω 'ich reeke', got. *uf-rakja* 'ich reeke empor'. *verto* : osk. *fer-sorpei* 'Versori' umbr. *couertu* 'convertito', ai. *várta-tē* usw. (§ 158, 1). *pater* : osk. *patir* umbr. *Iu-pater*, arm. *hair* gr. πατήρ air. *athir* got. *fadar* 'Vater'. — Lat. *r* war Zungenspitzen-*r*. 2) *l*. — *lego* : osk. *leginum* 'legionem', gr. λέγω 'ich lese, rede', alb. *mb-l'eð* 'ich sammle'. *albus* : umbr. *alfer*

‘albis’, gr. ἀλφός ‘weisser Hautausschlag’, gall. *Albion* (‘Weissland’), ahd. *albiȝ* aksl. *lebedь* ‘Schwan’. *sōl* : ai. *svār* homer. ἥλιος mkymr. *heul* got. *sauil* lit. *saulė* ‘Sonne’.

180. Wandel. 1) *r* schwand im Urlat. vor stimmlosem *s* + Konsonant: *fastigium* aus **farst-*, zu ai. *bhr̥ṣṭi-s* ‘Spitze’ ahd. *burst* ‘Borste’; *testis* aus **terstis* **tristis*, zu osk. *tristaa-mentud* ‘testamento’ (§ 312, b): *cēna* alat. *cesna* aus **certsnā*, zu osk. *kerssnaīs* ‘cenis’ (§ 290, 5, c).

Anm. In *-rss-* scheint *r* stärker reduziert worden zu sein mit Dehnung vorausgehender Vokalkürze: daher das Schwanken zwischen Schreibung und Nichtschreibung des Lautes (vgl. *-ns-* § 168, 4). Z. B. *svāsum* aus **syārssom* (: got. *swarts* ‘schwarz’), *rūs(s)us prōs(s)us, rūrsus prōrsus*, zu *vorsus* (mit analogisch restituiertem *r*). Vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 270 ff.

2) *l* wurde *l̥* (vgl. § 178, 3) vor nichtpalatalen Vokalen, vor Konsonanz (*ll* ausgenommen) und im Auslaut. Man erkennt dies aus der assimilierenden Wirkung auf vorausgehendes *e*, z. B. *molo* aus **melō*, *mulsus* aus **melsos*, *facul* aus **facel* (§ 309, b. c. 348, b), sowie aus dem sofort (3) zu erwähnenden Wandel von *l̥* in *ol*. Sonst war *l* palatal (*l'*).

3) In Binnensilben hinter Konsonanten wurde *l* silbisch (vgl. *medius* aus **medijos* § 152, 3), weiter *l'* zu *il*, *l̥* zu *ol* ul (2) : *stabilis stabulum* aus **stabilis* **stablom*, vgl. umbr. *staflarem* ‘stabularem’; alat. *tabola*, jünger *tabula*, aus **tablā*, vgl. umbr. *tafle* ‘in tabula’; alat. *pōcolom*, jünger *pōculum*, neben *pōclum*. Die Sonantierung geschah nicht vor schweren Silben, vgl. *figlinus* neben *figulus*, *tablinum* neben *tabula*. Durch Systemzwang mancherlei Ausnahmen, z. B. *pōclōrum* für *pōclorum* nach *pōculum*, *tabulinum* nach *tabula*. Im Volkslatein ging der neue Vokal wieder verloren, z. B. *periculum* wurde wieder *periculum*, wie *medius* zu *medius* (§ 152, 3). Vgl. § 313, 2, b.

. Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342. *ll* aus *rl* § 320, 2.

181. Germ. 1) *r*. — Got. *raþs* ‘leicht’, ahd. *rado* ‘schnell’, aisl. *roskr* ‘keek’, ahd. *rad* ‘Rad’ : ai. *rātha-s* ‘Wagen’, lat. *rota*, air. *rethim* ‘ich laufe’ *roth* lit. *rātas* ‘Rad’. Got. *preis* ahd. *drī* aisl. *þrír* : ai. *trāyas* gr. τρεῖς alb. *tre* lat.

trēs air. *trī* lit. *trys* aksl. *trije trije* 'drei'. Got. *ufar* ahd. *ubar* aisl. *yfer* : gr. ὑπέρ lat. *s-uper* 'über'. 2) *l*. — Got. *ligan* ahd. *ligen* aisl. *liggia* 'liegen' : gr. λέχος (N.) lat. *lectus* air. *lige* 'Lager, Bett', aksl. *sq-logz* 'consors tori'. Got. *alan* 'aufwachsen' ahd. *alt* 'alt' : gr. ἄν-αλτος 'unersättlich', lat. *alo*, air. *alim* 'ich nähre'.

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342.

182. Slav. 1) *r*. — Aksl. *rydaja* 'ich wehklage' : lit. *raudū* 'Wehklage', ai. *ruda-ti* 'er jammert, weint', lat. *rudo*, ahd. *riozan* 'klagen, weinen'. *krzv* : lit. *kraūjas* 'Blut', ai. *kraviš-* 'rohes Fleisch', gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* 'Blut', ahd. *rō* 'roh'. 2) *l*. — *laja* 'ich belle, schimpfe' : lit. *lōju* ai. *rāyāmi* alb. *l'eh* lat. *latrō* 'ich belle', got. *laīlōun* 'sie schimpften'. *mogla* : lit. *miglà* gr. ὀμίχλη 'Nebel'.

183. Neuere slav. Sprachen und ein Teil der lit. Dialekte haben *l* (vgl. § 178, 3) und *l'*, letzteres vor palatalen Vokalen. Diese Artikulationsverschiedenheit geht in die balt.-slav. Urzeit zurück.

Dissimilatorische Änderung und Ellipse der Liquidae § 334, 3. 336, 3. Metathesen § 341, 2. 342, 3, b.

B. Die Nasale und die Liquidae in silbischer (sonantischer) Funktion.

Vorbemerkungen.

184. Die uridg. Laute, welche als Nasalis sonans und Liquida sonans bezeichnet zu werden pflegen, waren in schwachtoniger Silbe aus Lautungen wie *en*, *ne*, *er*, *re* dadurch entstanden, dass deren Vokal reduziert wurde, also ähnlich wie *i* aus *eġ*, *ġe* u. dgl., *u* aus *eŋ*, *ŋe* u. dgl. hervorgegangen ist; man schreibt die Schwächungsprodukte *m*, *ŋ*, *ŋ̥*, *ɲ* und *ɳ*, *l*. Unverkennbar ist z. B. der Parallelismus von ai. 3. Pl. *dadrśūr* : 3. Sg. *dadrśa* ('er sah') und 3. Pl. *bibhidūr* : 3. Sg. *bibhēda* ('er spaltete') oder von Lok. Pl. *pitṛ-ṣu* : Nom. Pl. *pitar-as* ('Väter') und Lok. Pl. *sūnu-ṣu* : Nom. Pl. *sūnav-as* ('Söhne'). Dass nun die Laute *ŋ*, *ɳ* usw. in uridg. Zeit überhaupt vorgekommen sind, darüber ist man heute einer Meinung. Nur fragt es sich noch, ob in sämtlichen Fällen, wo Reduktion des sonantischen Vokals eingetreten ist, diese bis zum völligen Verlust dieses Vokals vorgeschritten ist und der Nasal oder die Liquida sonantisch geworden sind, oder ob in einer gewissen Anzahl von Fällen ein Residuum des Vokals geblieben ist (man schreibt das *en*, *ɛn*, *ən*,

an, ěn usw.). Wie die Frage jetzt steht, ist es am zweckmässigsten, die Schreibung *ŋ, ȝ* usw. für alle einschlägigen Fälle anzuwenden. Nur hat man anzuerkennen, dass unter verschiedenen nicht näher zu definierenden Bedingungen kleine Verschiedenheiten der Aussprache gewesen sind (wie solche übrigens auch für viele andre Fälle, wo man allgemein nur ein Zeichen anzuwenden pflegt, ohne Zweifel anzunehmen sind). Von den der idg. Ursprache zugeschriebenen *ṇ, ȝ* usw. ist es noch wahrscheinlicher als von den entsprechenden Kürzen, dass sie der Aussprache nach nicht etwas durchgängig einheitliches gewesen sind. Doch ist auch hier eine ganz genaue Präzisierung der uridg. Lautung noch nicht erreicht. Die Darstellung durch *ṇ, ȝ* hat zunächst darin ihre Ratio, dass das Verhältnis z. B. zwischen ai. *jātá-s* 'genitus': *janítar-* 'genitor' und *hatá-s* 'getötet' (uridg. **ǵʰhntó-s*): *hantár-* 'Töter' dasselbe ist wie das zwischen *sūtá-s* 'erregt': *savítar-* 'Erreger' und *śrutá-s* 'gehört': *śrōtar-* 'Hörer' ¹⁾. Dann aber hat die Annahme, dass ein Monophthong *ȝ* in uridg. Zeit existiert hat, eine unverächtliche Stütze an gr. τετρώ-κοντα und lat. *quadrā-gintā*: diese lassen kaum eine andere Auffassung zu als die, dass im Uridg. nach **tri-komtā* 'triginta' (**tri-* Neutr. Pl.) ein **ǵʰetȝ-komtā*, wie auch weiterhin noch ein **penǵʰ-komtā* '50' (= gr. πεντή-κοντα ai. *pañcā-śat-*) geschaffen worden ist (Gr. Gr. ³ 215, Osthoff Et. Par. 1, 165. 227 f.). Vgl. Gr. ¹² S. 392 ff., Buck A. J. of Ph. 17, 277 ff., Zupitza KZ. 36, 54 ff., Sütterlin Vollmüller's Roman. Jahresber. IV 1, 5 f.

185. Die regelmässige Vertretung der uridg. Lautungen in den einzelnen Sprachen ist folgende (*n* gilt dabei für alle Nasale, *r* zugleich für *l*):

Uridg.	Ai.	Av.	Arm.	Griech.	Lat.	Kelt.	German.	Lit.	Abalg.
<i>ṇ</i> vor <i>t</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>an</i>	<i>a</i>	<i>en</i>	brit. <i>an</i> ²⁾	<i>un</i>	<i>iñ</i>	ę. serb. <i>ē</i>
<i>ṇ</i> vor <i>ȝ</i>	<i>an</i>	<i>an</i>	<i>an</i>	<i>av</i>	<i>en</i>	<i>an</i>	<i>un</i>	<i>in</i>	<i>bn</i>
<i>ṇn</i> vor <i>a</i> etc.	<i>ān</i>	<i>an</i>	<i>an</i>	<i>av</i>	<i>en</i>	<i>an</i>	<i>un</i>	<i>in</i>	<i>bn</i>
<i>ṇ</i>	<i>ā</i> vor <i>t</i> <i>ān</i> vor <i>y</i>	<i>ā</i> vor <i>t</i> <i>ān</i> vor <i>y</i>	<i>an</i>	<i>vā</i>	<i>nā</i>	<i>nā</i>	<i>un</i>	<i>in</i>	ę. serb. <i>ē</i>
<i>ȝ</i> vor <i>t</i>	<i>ȝ</i>	<i>ər</i>	<i>ar</i>	<i>ap, pa</i>	<i>or</i>	<i>ri</i>	<i>ur, ru</i>	<i>ir</i>	<i>r</i> [<i>rb, rē</i>], serb. <i>ř</i>
<i>ȝ</i> vor <i>ȝ</i>	?	<i>ər</i>	<i>ar</i>	<i>ap</i>	<i>or?</i>	<i>ar</i>	<i>ur</i>	<i>ir</i>	<i>br</i>
<i>ȝȝ</i> vor <i>a</i> etc.	<i>ir</i> (<i>ur</i>)	<i>ar</i>	<i>ar</i>	<i>ap</i>	<i>ar</i>	<i>ar</i>	<i>ur</i>	<i>ir</i>	<i>br</i>
<i>ȝ</i>	<i>ir</i> (<i>ūr</i>)	<i>ar</i>	<i>ar</i>	<i>pw</i> (<i>op</i>)	<i>rā</i> (<i>ar</i>)	<i>rā</i> (<i>ar</i>)	<i>ur</i> (<i>rū</i>)	<i>ir</i>	<i>r</i> [<i>rb, rē</i>], serb. <i>ř</i>

1) Hirt, der **genotós* als idg. Grundform von *jātás* ansetzt, setzt entsprechend auch **sewotó-s* für *sūtás*, **bheiotó-s* für *bhitá-s* ('sich fürchtend') an, trotzdem dass sämtliche idg. Sprachen in dem letzteren Fall nur auf uridg. *ṇ, i* weisen.

2) Die Beurteilung der irischen Vertretung von *ṇ* vor andern Konsonanten als *ȝ* ist schwierig, s. Gr. ¹² S. 410 ff., Zupitza KZ. 36. 70 ff.

An m. 1. Zwischen dem ar. *a* und gr. *a* = *u* ist schwerlich ein unmittelbarer historischer Zusammenhang anzunehmen, da die Sprachen der zwischen den Griechen und den Iranern wohnenden Phrygier und Armenier *an* aufweisen (z. B. arm. *an-kîn* 'ohne Weib': gr. ἄ-φυος). Dass in den Verbindungen *nĭ*, *ny*, *nn* in jenen beiden Sprachzweigen der Nasal blieb, erklärt sich daraus, dass mit dem Erstarken des vokalischen Gleitlauts die Silbengrenze vor den Nasal zu liegen kam: *a'nĭ*, *a'ny*, *a'nn* (vgl. aksl. *žetĭ* gegen *žb'nja* § 196, 1). Entsprechend ai. *āmy* = *ṁĭ* gegen *āt* = *ṁt*. Desgleichen kam bei antesonantischem *yn* und *yr* überall die Silbenscheide bei der Entwicklung des Vollvokals unmittelbar hinter diesen, da sonst Geminata *nn*, *rr* entstanden wäre.

An m. 2. Dass durch die Vokalabsorption im Uridg. nicht nur *en*, *er* zu *u*, *r* geworden sind, sondern auch *ne*, *re*, dafür sprechen Formen wie ai. *asmā-* lesb. ἄμμες (= *ἄμμες) got. *uns* neben ai. *nas*, ai. *āsta-m* gr. ἄσμενος neben νέ[σ]ομαι νόστος, av. *aš* 'sehr' gr. ἄρα- neben μέρα-, got. *þaurp* neben ags. *þrep* akymr. *treb* (osk. *triībūm* lit. *trobā*), s. Gr. 1² S. 394, Lidén Stud. 35, Bartholomae IF. 9, 282 f. Nur eine Ausflucht ist es, wenn man in allen diesen Fällen von *ene*, *ere* ausgeht und den Vokal z. B. von got. *uns* als Überbleibsel des ersten Vokals eines ursprünglichen **enes-* betrachtet. Formen wie gr. *vaŭ* = **vaσ-ŭ* neben ἄσμενος erklären sich leicht als Neubildungen von der Art wie ai. *urĭta* neben *urānā-s* (§ 156 Anm.).

An m. 3. Die obige Übersichtstafel zeigt in den verschiedenen idg. Sprachen eine recht verschiedene Färbung des entwickelten Vollvokals, und es ist nicht möglich, für die uridg. Zeit die Klangfarbe der sonantischen Nasale und Liquidae und der ihnen eventuell vorausgehenden oder nachfolgenden Gleitvokale im einzelnen festzustellen. Zum Teil aber muss, wenigstens bei den Liquidae, schon voreinzelsprachlich die *u*-Farbe vorhanden gewesen sein und zwar nicht als Überbleibsel der Färbung des Vollstufenvokals, sondern als Ergebniss assimilatorischer Einwirkung von (labialen und velaren) Nachbarkonsonanten auf den bereits reduzierten Vokal. Vgl. z. B. arm. *e-kul* 'er verschlang', lat. *gurgulio gurgis gula*, lit. *gurklĭs* 'Gurgel' russ. *górlo* 'Kehle', zu W. *g^uer- g^uel-* 'schlingen'; gr. ἄρσις 'Versammlung' ἄρσις 'Einsammler, Bettler', lit. *gurgulĭs* 'Wirrwar von Fäden' lett. *linu gurĭte* 'Flachspäckchen' aksl. *grĕsto* 'Handvoll', zu gr. ἄρσις 'ich sammle' γάρταρα 'Gewimmel, Haufe'; gr. *μυμύρω* lat. *murmuro* lit. *murm(l)ėnti* aksl. *mŕmŕati* 'murmeln', zu ai. *marmara-s* 'rauschend'; ion. *ῥυφέω* 'schlürfte' (ῥυ-φάω), mir. *srub* 'Schnauze', lit. *surbiū* 'ich sauge', zu gr. *ῥοφέω*. Weitere Beispiele und Literatur s. Gr. 1² S. 453 ff., Gr. Gr.³ 85, Persson BB. 19, 281 f., Lidén Stud. 24, Osthoff BB. 24, 149, Sommer IF. 11, 54 f., Zupitza KZ. 36, 55, 59, Thumb KZ. 36, 191 f. Ein gleich-

artiges *u* scheint auch bei Nasalen vorzukommen, z. B. γυνή zu bōot. βαῦά 'Weib', νόχ zu ai. nákt- 'Nacht'.

I. Die Nasale.

186. Uridg. I) Die kurzen Nasale.

1) Antekonsonantisch und auslautend. a) *m*. — **k̑m̑tó-m* 'hundert': ai. *šatá-m* gr. ἑκατόν lat. *centum* air. *cēt* kymr. *cant* got. *hund* lit. *szim̑tas*. Wurzelform **g̑m̑-* 'kommen, gehen': -*gamyá-tē*, gr. βαίω aus *βαίω (§ 166 Anm. 1), lat. *venio* (§ 168, 2); Part. Perf. ai. *jaganēds-*, Gf. **g̑e-g̑m̑-ūēs-*. **dekm̑* 'zehn': ai. *dāsa* arm. *tasn* gr. δέκα lat. *decem* air. *dēch n-*. b) *n*. — **m̑tós* Part., **m̑tí-s* Abstraktum von W. *men-* 'denken, sinnē': ai. *matá-s* *matí-š*, gr. αὐτό-ματος (urspr. 'selbst-gedacht'), lat. *com-mentus mēns*. got. *munda- ga-mundī-*, lit. *miñtas at-mintis* aksl. *pa-metb*. **n-* 'un-' (vgl. § 162, 1) zu **ne-*: ai. *á-dṛṣṭa-s* 'ungesehen', gr. ἄ-δερκτος 'nicht sehend': ai. *á-pad-* gr. ἄ-πους 'fusslos': ai. *á-jñāta-s*, gr. ἄ-γνωτος, lat. *ignōtus* aus **in-gnōtos* (§ 323), air. *in-gnad*, got. *un-kunþs*, zu *gnō-* 'kennen'. Ai. *śrómata-m* 'Berühmtheit', ahd. *hlumunt* 'Leumund': gr. κασσόμενα 'Anzettelungen', lat. *assumentum*. -*ns* Akk. Pl.: ai. *śán-as* gr. κύν-ας lat. *can-es* (§ 168, 4) lit. *szun-is* aus **szun-ins* 'Hunde', got. *tunþ-uns* 'Zähne'. Denominativa auf **-n-jé-ti*: ai. *brahmanyá ti* 'er ist andächtig', gr. σπερμαίω 'ich gebe Samen von mir' aus -ανίω, got. *glitmunja* 'ich glänze'. **t̑n-* 'tennis' (vgl. **t̑nu-* = ai. *taná-š* M.): ai. *tanvī* F., ahd. *dunni* (§ 159, 3, a), vielleicht auch in *tenuis* (§ 158, 3, h). Nom. Akk. Sg. N. auf -*n*: ai. *nāma* gr. ὄνομα lat. *nōmen* air. *a'n̑m n-* 'Name'. c) *ñ*. — **d̑ñkē-* zu W. *deñk-* 'beissen': ai. Präs. *dāsa-ti* (§ 45, 3), gr. Aor. δακείν. d) *p*. — Ai. *aktú-š* 'Glanz, Frühlicht', gr. ἀκτίς 'Stral', got. *ūhtwō* 'Morgendämmerung' aus **un̑htwō* (§ 170, 2).

2) Antesonantisch. a) *m̑m*. — **sm̑mo-* 'irgend einer': ai. *sama-* gr. ἄμο- got. *suma-*. b) *m̑n*. — **g̑m̑nā-* 'Weib': ved. *ganā-* (geschrieben *gnā-*, aber vom Metrum gefordert), arm. Pl. *kanak̑*, bōot. βαῦά, air. *ban-* (in Kompp.), aisl. *kona*. Ai. *an-udrá-s* gr. ἄν-υδρος 'wasserlos', air. *anse* 'schwer' aus **an-asse* (*asse* 'leicht'), got. *un-agands* 'furchtlos'. **t̑m̑utái*, *nu*-Präsens zu W. *ten-* 'tendere': ai. *tanuté* gr. τάνυται.

187. II) Die langen Nasale. **dñ-* 'zähmen' zu lat. *domitus* : ai. *dāmya-ti* 'er ist zahm, zählt', gr. ion. *δμητός* (urgr. *ā*). **gñ-* 'gignere' zu lat. *genitor* : ai. *jātá-s* 'geboren', lat. (*g*)*nātus*, gall. *Cintu-gnātus* ('erstgeboren'), got. *airþa-kunds* 'erdgeboren'. Ai. *ati-ṣ* ein Wasservogel, gr. *νήσσα* (urgr. *ā*) 'Ente', vgl. lat. *anas* ahd. *anut*.

188. Altind. I) Die kurzen Nasale.

1) Antekonsontanisch und auslautend. Urar. *a=* *ṇ* usw. ist schon in urar. Zeit von *a=* uridg. *e, o, a* nicht mehr verschieden gewesen (vgl. Bartholomae IF. 7, 82. 108 ff., ZDMG. 50, 677 f.). a) *ṇ*. — *gahi* 2. Sg. Imper., *gāti-ṣ* 'Gang' : gthav. *ga'di* jgav. *-ga'ti-ṣ*, gr. *βάσις*, lat. *in-ventio*, got. *ga-qumþs* 'Zusammenkunft' zu W. *g^uem-*. *abhrá-m* : av. *avra-npers*. *aur* 'Wolke', gr. *ἀπρός* 'Schaum', lat. *imber*, zu ai. *āmbhas-* 'Wasser'. *stabhnā-ti* neben *stambha-tē* 'er stützt sich'. *saptá* (§ 45, 3) : av. *hapta* gr. *ἑπτά* lat. *septem* air. *secht n-* 'sieben'. b) *ṇ*. — *baddhá-s* : av. *bastā-* apers. *bastā-* got. *bundans* 'gebunden', zu W. *bhendh-*. *śasti-ṣ* 'Lob' *śasyá-tē* 'er wird gelobt' : av. *sasti-ṣ* 'Wort, Gebot' apers. *ṭahyāmāhy* 'wir werden genannt', osk. *an-censto* 'incensa', zu W. *kens-* (ai. *śáśa-ti*). *dhāma-su* Lok. Pl., *dhāma-bhyas* Dat. Abl. Pl. zu *dhāman-* 'Satzung' : av. *dāma-hea dāma-byō* (St. *dāman-* 'Geschöpf'), arm. *anjan-ç* Gen. Dat. Pl., *anjam-bk* Instr. Pl. (St. *anjin-* 'Seele'), gr. *φρα-σί* (att., Pindar) Lok. zu *φρέν-ες* 'Seele'. *náva* : av. *nava* arm. *inn* gr. *έννέα* air. *nōi n-*. c) *ṇ*. — *aśnō-ti* : av. *aśnao'ti* 'er erreicht', zu ai. *áśa-s* 'Anteil'. d) *ṇ*. — *laghú-ṣ* : av. *rəvī-* F. (uriran. **ragu-*) 'flink, leicht', gr. *ἐλαχύς* 'klein, gering' *ἐλαφρός* 'leicht, flink', ahd. *lungar* 'flink', zu av. *renjyah* 'flinker', got. *leihts* 'leicht' (§ 170, 2).

ṇi, ṇi, ṇu, ṇu, ṇn (§ 185 Anm. 1). Opt. *gamyá-t* : av. *jamyá-t* ags. *cyme* 'er möge kommen', uridg. **g^uṇ-ī-t*, zu W. *g^uem-*. Opt. *hanyá-t* : av. *janya-t* 'er möge schlagen', zu W. *g^uhen-*. Part. Perf. *gaganvá-s* zu W. *g^uem-*, *vavanvá-s* av. *vavanvah-* zu ai. *vána-ti* 'er gewinnt'. *vṛṣaṇ-vant-* 'mit Hengsten versehen'. *śamnt-tē* 'er müht sich' (zu *śamī-tá-s* gr. *κάμα-τος*, vgl. *śṇā-ti* zu *śari-tōṣ*, *puná-ti* zu *pavitár-*).

2) Antesonantisch. a) *ṇm*. — *daśamā-s* : av. *dasamō*

lat. *decimus* 'zehnter', uridg. **dekṣmós-s*. *gamé-t* 'er möge kommen' : abh. *coman* 'kommen'. Akk. *pād-am* : av. *pāδ-am* gr. *πόδ-α* lat. *ped-em*, und 1. Sg. *ās-am* : apers. *āh-am* homer. ἦ-α 'eram'¹⁾. b) *ṇm*. — *an-udrā-s* : av. *an-ārya-* 'ungesetzlich', gr. *ἀν-* usw. § 186, 2, b. *sané-t* 'er möge gewinnen', zu *sāna-ti*, W. *sen-*.

Anm. Nicht lautgesetzlich sind 1. Pl. *ganma*, *ágannahi*, *ja-ganma* (vgl. gr. βέβαιεν). Ihr *n* stammt teils aus der 2. Pl. *gánta* *gantá*, wo uridg. *em* zu grunde liegt (vgl. *āhēma* neben *hēta*), teils aus der 1. Du. *gānvahi*, wo nach 1) *an* aus *ṇ* entstanden war (vgl. *cinnás* für *cinnunás* nach *cinvás*). Schwieriger ist die Frage, was aus *ṇm* geworden ist, wofür *hanmās*, *vavanmā*, *ašmanmāya-* in Betracht kommen. Wahrscheinlich sind sie mit Hirt Ablaut 19 nicht für lautgesetzlich zu halten; das Lautgesetzliche wäre hier auf seiten von gr. γέγαμεν (zu γέγονα), ἔκταμεν (zu κτενῶ). Denkbar wäre freilich auch, dass im Ar. bei der Entwicklung des Vollvokals *a* die Umstellung der dentalen Nasalartikulation zur labialen nicht verloren ging und daraus *nm* resultierte (vgl. das Verbleiben von uridg. *nm* im Arischen); dem gr. γέγαμεν aber könnte ein **gegṇmen* (vgl. -μμ- = uridg. -nm- § 320, 1, a) vorausgegangen sein.

189. II) Die langen Nasale. *šāmya-ti* 'er lässt nach' : gr. *κητός* (urgr. *ā*), zu *šamni-tē* (§ 188, 1); vgl. av. *rāmya-t* 'er rastete' zu ai. *ramṇā-ti*. Ai. *ātā-* 'Türrahmen', zu arm. *dr-and* 'Türpfosten', lat. *anta*. *khātá-s* 'gegraben' zu *khāni-tār-* 'Gräber'. *-vāta-s* Part., *vivāsa-ti* Desider. zu *vāna-ti* 'er gewinnt lieb' *vāni-tar-* : abh. *wunsc* 'Wunsch'. *khāda-ti* 'er kaut, zerbeisst', zu lit. *kāndu* 'ich beisse', gr. *κνώδων* 'Zahn am Jagdspieß'.

Anm. Durch Übertragung aus andern Formen haben ihren Nasal bekommen: Part. *šāntá-s* (*šāmya-tē*), *vāntá-s* (*vāmi-t* 'vomit', mpers. *rātāk* 'Speichel', s. Bartholomae Woch. f. klass. Phil. 1898 Sp. 1058), *tāntá-s* (*tāmya-ti* 'er wird betäubt'), *dhvāntá-s* (*ādhranī-t* 'er erlosch') u. a. für **šātá-s* usw.: Desid. *jighāsa-ti* (*ghāta-s* 'tötend', lit. *ginti* 'wehren') u. a.; *vāncha-ti* 'er wünscht' (vgl. oben *vivāsa-ti*). Umgekehrt *jāya-tē* nach *jātá-s*. Ob *vāmá-s* 'lieb' (zu *vāna-ti*) lautgesetzlich war? Über *jānā-ti* 'er kennt' s. § 196 Anm. 1.

1) In beiden Fällen wurde im Ar. (im Gegensatz zum Griech.) die antesonantische Form verallgemeinert mit Rücksicht auf Formen wie *āśva-m* (ἵππο-ν) und *ābhara-m* (ἔφερο-ν). Bei *saptá*, *nāva*, *dāśa* bekam umgekehrt die antekonsonantische und satzauslautende Form das Übergewicht, wohl nicht ohne Einfluss von *pāñca* 'quinque'.

190. Griech. I) Die kurzen Nasale.

1) Antekonsonantisch und auslautend. a) *n̄*. — βάσκε 'geh': ai. *gáccha-ti*, zu W. *g^hem-* (§ 188, 1). ἄ-παξ 'einmal', ἄ-πλός 'einfach': ai. *sa-kṛt* 'einmal', lat. *sim-plex*, zu **sem-* 'zusammen, eins'. Akk. πόδ-α: arm. *otn* 'Fuss' (diese Form, auch als Nom. gebraucht, veranlasste die *n*-Deklination des Sg. dieses Wortes), lat. *ped-em*. b) *n̄*. — 3. Sg. Prät. ἀπ-έκτατο: ai. *dh̥śa-ta*, zu κτείνω 'ich töte'. φάτος: ai. *hatá-s* 'geschlagen, getötet', lit. *giñezas* 'Streit', zu W. *g^hhen-* (vgl. § 197). ἔπαθον 'ich litt', πεπαθῖα, zu πέπονθα πένθος. 3. Pl. homer. λελόγχ-ᾱσι 'sie besitzen': ai. *dād-ati* aksl. *dad-ętę* 'dant'; hom. ἦται: ai. *ās-atē* 'sie sitzen'. ὄνομα: ai. *nāma* lat. *nōmen*. c) *ñ*. — δακεῖν, zu W. *deñk-* (§ 186, 1, c). d) *p̄*. — κακ-ιθής 'hungrig' zu κέρκει· πεινᾷ Hes.: got. *huggrjan* 'hungern', zu lit. *kankà* 'Qual, Leiden'. ἐλαφρός: ahd. *lungar* (§ 188, 1, d).

n̄i, n̄i, n̄u, n̄n (§ 185 Anm. 1). βαίνω 'ich gehe' aus *βαμ̄ω (§ 166 Anm. 1), zu W. *g^hem-* § 186, 1, a. μαίνομαι 'ich bin verzückt': aksl. *m̄njq* 'ich denke', zu μένος. Lesb. κταίνω gegen att. κτείνω 'ich töte'. τεκταίνω 'ich zimmre', τέκταινα F. zu τέκτων -ονος. καινός 'neu' von W. *qen-* § 253, 2. Vgl. § 318, 2. — μᾶνός μᾶνός 'undicht, spärlich, vereinzelt' aus *μανFo-ς, vgl. arm. *manr* (St. *manu-* aus **m̄nyu-*) 'klein, im einzelnen'. Homer. ἰκάνω 'ich komme an' aus *ικανFω. Vgl. § 157, 3, a. — δάμνημι 'ich bändige', zu δαμά-σαι (2, a) lat. *domare*.

Anm. Part. βεβαώς (βέβα-μεν βαίνω), μεμαώς (μέμα-μεν μέμονα) mit Suffix -Fως waren Neubildungen, nach ἑσταώς aus *ἑσταFώς zu W. *stā-*. Ebenso ἄ-[F]οιρος, ἄ-[F]έκων, nach ἄ-τεκνος usw. (vgl. ἄ-οδος ἄ-οζος für ἄν-οδος, ἄν-οζος).

2) Antesonantisch. a) *nm̄*. — ταμείν, zu τέμνω 'ich schneide': aksl. *tm̄q* 'ich haue'. ἄμα, zu ἄ-παξ (1) und zu εἰς aus *ἐμ-ς (§ 166, 1). δαμά-σαι aus **dh̄mm̄-*, zu δάμνημι (1). b) *nn̄*. — κτανεῖν, zu κτείνω. μανῆναι zu μαίνομαι (1): got. *munaiþ* 'er gedenkt, will', lit. *minė* 'er gedachte' aksl. *m̄nē* 'er meinte'. θάνα-τος 'Tod' aus **dh̄nȳn̄-*, zu W. *dh̄yen-* ai. *adhvan̄-t* (§ 189 Anm.). ἄν-ιππος: ai. *an-āśv̄-s* 'ohne Pferd' (§ 186, 2). κύανος ein dunkles Metall: lit. *szėinas* 'Blei'.

191. II) Die langen Nasale. νεό-δμητος Pind. 'neu gebaut' homer. δέδμηται: lat. *māteriēs* aus **dm̄-*, zu δέμας.

δμησις (urgr. *ā*) 'das Bändigen': ahd. *zumft* (§ 195), ai. *dāntā-s* 'gezähmt' (§ 189 Anm.). θνητός 'sterblich' aus *θFvātós: ai. *dhvāntā-s* 'verhüllt, dunkel' (§ 189 Anm.). κνήμη (urgr. *ā*) 'Schienbein': air. *cnāim* 'Knochen', zu ahd. *hamma* 'Schenkel' mit *-mm-* aus *-nm-*.

192. Lat. I) Die kurzen Nasale. *m*, *n* fielen im Urital. mit uridg. *em*, *en* zusammen.

1) Antekonsonantisch und auslautend. a) *m*. — *venio* aus urital. **gʷem̃iō*: osk. *kūm-hennieis* Gen. 'conventus', zu W. *gʷem-* (§ 186, 1, a). *centum*: ai. *śatā-m* usw. (§ 186, 1, a). *vīcē(n)simus* aus **vīcenssemo-s*: böot. Φικαστός 'vicesimus', ai. *vīśati-ś* 'viginti'. *decem*: ai. *dāśa* usw. (§ 186, 1, a). b) *n*. — *census* (§ 168, 4): osk. *an-censto* 'incensa', ai. *śastā-s* 'gesprochen, gepriesen' (§ 188, 1, b). *ensis*: ai. *asī-ś* 'Schwert'. *testā-mentum*: osk. *tristaa-mentud* 'testamento', ai. *śrō-mata-m* usw. (§ 186, 1, b). *juvencus*: umbr. *iuegar* Pl. 'iuvenae', ai. *yuraśā-s* mkymr. *ieuane* got. *juggs* (§ 159), uridg. **iuyun-ko-s* oder **iuyūn-ko-s* (§ 162, 1), mit *juventa* = **iuyuntā* zu **iuyuen* 'iuvenis'. *nōmen*: ai. *nāma* usw. (§ 186, 1, b). c) *ŋ*. — *lingua* *lingua* (§ 309, d): got. *tuggō* 'Zunge', vermutlich mit aksl. *język* 'Zunge' (mit uridg. *ŋgh*) zusammenhängend (Johansson IF. 2, 1 ff., J. Schmidt Kritik 77, Bloomfield A. J. of Ph. 16, 427 f.). d) *p*. — *inguen* (§ 309, d): gr. ἀδήν 'Drüse', uridg. **pʷgʷen-*.

2) Antesonantisch. Alat. *semol semul* (*simul* nach *similis* aus **semilis* § 330): air. *samail* 'Bild' (= **sm̃m-*), gr. ἄμα, zu **sem-* **som-* (εἶς, ὁμαλός). Alat. *hemōnem* 'hominem': got. *guma* 'homo'.

Anm. Hirt's Ansicht (Ablaut 18), dass *maneo*, osk.-umbr. *an-un-* (vgl. v. Planta Osk.-umbr. Gram. 2, 469) die lautgesetzliche Behandlung von antesonantischem *yn* repräsentierten, und dass *venio* für **ranio* eingetreten sei, scheint mir unrichtig.

193. II) Die langen Vokale. *māteriēs*: gr. δμᾶ-, s. § 191. (*gnatus*: päl. *cnatois* 'natis' umbr. *native* 'natione', ai. *jātū-s* (§ 187). *gnārus, narro* aus **gnārō* (§ 314): umbr. *naratu* 'narrato', lit. *pa-žintas* 'gekannt'.

194. Germ. I) Die kurzen Nasale. Der im Ur

germ. entwickelte Vollvokal *u* war damals schon von uridg. *u* nicht mehr verschieden.

1) Antekonsontanisch und auslautend. a) *m*. — Got. *ga-qumþs* 'Zusammenkunft', ahd. *kumft* 'Kommen', aisl. *sam-kund* 'Zusammenkunft': ai. *gáti-š* usw. (§ 188, 1, a). Got. *taihunda* aisl. *tíonde*: gr. δέκατος lit. *deszintis* aksl. *desętz* 'decimus', zu **dek̑m* (§ 186, 1, a). Akk. ags. *hnit-u* aus **-un* (§ 360, 5): gr. κοινά 'Niss', lat. *ped-em*. b) *n*. — Got. *ga-munds* ahd. *gi-munt* 'Andenken': ai. *mati-š* usw. (§ 186, 1, b). Got. *undar* ahd. *untar* 'unter': ai. *ádharma-s* 'der untere'. Got. *munþs* ahd. *mund* aisl. *munnr* 'Mund': lat. *mentum* kymr. *mant* 'Kinnbacken', zu ahd. *mindil* 'Gebiss am Zaum'. Suff. **-uŋa-z* = uridg. **-ŋ-ko-s* oder **-p-ko-s* (§ 162, 1) z. B. in agerm. *Greuthungi* ahd. *Berhtung* aisl. *Skiöldungar*: lit. *-inkas* z. B. in *laukiniñkas* 'Landmann'. Endung der 3. Pl. *-un* = uridg. *-ŋt* z. B. in got. *bērun* ahd. *bārun*: vgl. homer. λελόγχασι usw. (§ 190, 1, b). Got. *kuni* (Gen. *kunjis*) ahd. *kunni* (Gen. *kunn[i]es*) 'Geschlecht' (westgerm. *-nni-* aus *-ni* § 315), zu W. *ġen-* 'gignere'. c) *ŋ*. — Ahd. *bungo* 'Knollen': ai. *bahú-š* 'dicht, viel', gr. παχύς 'dick', zu ai. Superl. *báhiṣṭha-s*, av. *bazah-* 'Grösse', aisl. *bingr* 'Haufe'. d) *p*. — Ahd. *lungar*: gr. ἐλαφρός (§ 188, 1, d).

2) Antesonantisch. a) *ŋm*. — Got. *sums* aisl. *sumr* 'irgend ein': ai. *sama-* usw. (§ 186, 2, a). Got. *miduma* F. 'Mitte': av. *madəma-* 'medioximus' urar. **madhama-* (§ 188, 2). b) *ŋn*. — Got. *munaiþ*: gr. ἐμάνη usw. (§ 190, 2, b). Got. *un-wunands* 'sich nicht freuend': ai. *vanēma* 'wir möchten gewinnen', zu W. *ŋen-*.

An m. Für got. *kunnum* 'wir kennen' (Präsenssuffix *-nu-*) sollte man **kunum* erwarten (vgl. ai. *tanuté* § 186, 2, b). *nn* stammte teils aus der 3. Pl. *kunnun* = **ġnnu-ŋt*, teils aus *kunnan* = **ġnnuŋo-*, beide mit *nn* aus *nŋ* (§ 159, 3, a).

195. II) Die langen Nasale. Urgerm. *u* vor Nas. + Kons. war vermutlich aus *ū* verkürzt nach § 310, b. Got. *kunþs* ahd. *kund* aisl. *kunnr* 'kund': lit. *pa-žintas* 'gekannt'. Got. *airþa-kunds* 'erdgeboren': ai. *jātá-s* usw. (§ 187). Ahd. *wunsc* 'Wunsch': ai. *vivāsa-ti* (§ 189). Ahd. *zunft* F. 'Schicklichkeit, Zunft' (zu *zeman* 'geziemen'): gr. δηήσις (§ 191).

196. Slav. Der entwickelte Vollvokal hatte im Urbaltischslav. die *i*-Qualität.

I) Die kurzen Nasale.

1) Antekonsontanisch und auslautend. Vor Konson. (*i* ausgenommen) wurde urslav. *im*, *in* zu *ę* (§ 172, 2).¹⁾ **a)** *m*. — Aksl. *čestъ* 'dicht' : lit. *kiūsztas* 'gestopft', zu *kemszū* 'ich stopfte'. *žęti* 'drücken', zu Indik. *žimā* (2). *desętz* : lit. *desziūntas* preuss. *dessiūnts*, gr. δέκατος usw. (§ 194, 1, a). Akk. *kamen-ъ* : lit. *ākmen-į* 'Stein', lat. *homin-em* usw. (§ 188, 2); im Urbaltischslav. wurde *-im* zu *-in* (§ 172, 1), woraus ursl. *-ъ* nach § 362, 6. **b)** *n*. — *derętz* 'neun' : lit. *deriūntas* preuss. *newiūnts* gr. εἴνατος εἴνατος got. *niunda* 'neunter', ai. *navati-ś* 'neunzig'. **c)** *ṇ*. — *językъ* : preuss. *insurcis* 'Zunge', s. § 192, 1, c. **d)** *ṇ*. — *lękъ* 'gebogen habend' : lit. *liūkęs* 'geneigt', zu aksl. *laka* 'List' lit. *lankà* 'Thal'.

ṇi. — *žṇja* 'ich haue, schneide', zu *žęti* (§ 197). *mṇja* 'ich denke' : gr. μαίνομαι usw. (§ 190, 1).

2) Antesonantisch. **a)** *mm*. — *žimā* 'ich drücke', zu gr. γέωω 'ich strotze'. *tuma* 'Finsterniss', zu lit. *usz-temis* 'Verfinsternung', W. *tem-*. **b)** *nn*. — *pinā* 'ich spanne, hänge' : lit. *pinū* 'ich flechte', zu aksl. *o-pona* 'Vorhang'. *tṇnkъ* 'dünn' (woraus *tṇnkъ* russ. *tónkij* § 330) : ai. *tanuka-s* *tanú-ś* 'gestreckt', gr. τανύ-γλωσσος 'mit gestreckter Zunge', zu W. *ten-*.

Anm. 1. Lit. *žmaū* 'ich weiss' beruht auf einem uridg. **gṇná-ti*, und zu ihm gehörte als Part. *-žintas* (§ 197); das entsprechende urar. **žanā-ti* 'er kennt' ist durch Einfluss von **žātā-s* zu **žānā-ti* = ai. *jānā-ti* geworden. Vgl. Gr. 1² S. 416, Hirt Ablaut 93.

Anm. 2. Aksl. *sъto* '100' halte ich (gegen Meillet Mém. 8, 236. 10, 140) für ein iran. Lehnwort (IZ. 1, 251, vgl. G. Meyer Alb. St. 2, 13 f.). *lępkъ* 'leicht', zu ai. *laghú-* usw. (§ 188, 1, d) gehörig, ist (trotz Vondrák Aksl. Gr. 73) unaufgeklärt.

197. II) Die langen Nasale blieben durch die Tonqualität von den kurzen geschieden : serb. " = lit. ' (§ 64), vgl. § 209. Aksl. *žęti* serb. *žęti* zu Indik. aksl. *žṇja* (§ 196, 1) : lit. *ginti* 'wehren', ai. *ghata-s* 'tötend'; daneben mit *ṇ* lit. *giñczas* usw. (§ 190, 1, b). Vgl. auch lit. *pa-žintas* § 195, *timsras* 'schweissföchtig' zu ai. *tantā-s* (§ 189 Anm.).

1) Die Ansicht von Mikkola BB. 22, 250 ff. halte ich für falsch.

II. Die Liquidae.

198. Uridg. 1) Die kurzen Liquidae *r*, *l* sind antekonsonantisch im Ai. als *r* erhalten geblieben; dass ai. *r* aus urar. Vokal + *r* entstanden sei, ist unerwiesen. Dass das Urarische den *r*-Laut besass, zeigt am besten der Akk. Pl. der *r*-Stämme, z. B. ai. *nīn nīr* av. *nər^hš*, der damals nach dem Muster der vokalischen Stämme geschaffen worden ist.

Anm. 1. Abgesehen von *r*, *l* vor *i* und im Satzan- und auslaut und von *rr*, *ll*, bei deren einzelsprachlicher Fortsetzung der Vollvokal überall vor der Liquida entwickelt worden ist, zeigt sich der Vollvokal einzelsprachlich verschiedentlich vor und hinter der Liquida: av. *ər*, arm. *ar*, lat. *or*, lit. *ĩr*, dagegen mittelind. *rī*, alb. *rī*, kelt. *rī* und gr. *ap* und *pa*, germ. *ur* und *ru*. Das auffallende ist hierbei die Doppelheit im Griech. und Germ. Eine befriedigende Deutung für sie ist noch nicht gefunden, wenn auch klar ist, dass in manchen Fällen die Stellung, die der Vollstufenvokal in den etymologisch zugehörigen Formen hatte, für die Stellung des aus *r*, *l* entwickelten Vokals massgebend wurde (jedoch z. B. gr. *δρατός* trotz *dérw dorá*, *τέτ[ρ]ατος* trotz *tésseres tétopes*, *κατερός* trotz *kréssων κρείττων*, aisl. *strodenn* Part. trotz *serda* 'Unzucht treiben', got. *þairp* 'Dorf' trotz ags. *þrep*). Wahrscheinlich liegt eine uridg. Aussprachverschiedenheit zu grunde. Ausserdem aber hat im Griech. aller Wahrscheinlichkeit nach teilweise Metathesis stattgefunden so, wie in kret. *Ἀποδίτᾱ* aus *Ἀποδίτᾱ* u. dgl. (§ 341, 2). Literatur über diese Frage s. Gr. Gr.³ 86, dazu jetzt noch Hirt Ablaut 13 f., IF. 12, 232 ff.

Anm. 2. Zu beachten ist der Gegensatz von antekonsonantischem *rn* und *ru* bei verschiedenen Wörtern, z. B. ai. *á-kṛnta-* zu *kart-* 'schneiden', *grathitá-s* d. i. **grnth-* zu *granth-* 'knüpfen'. Vgl. Zupitza KZ. 36, 54 ff.

1) Antekonsonantisch und auslautend. a) *r* —. **mr-* 'sterben': ai. *mṛtá-s* 'gestorben', arm. *mard* 'Mensch', lat. *mortuos*, got. *maúrþr* ahd. *mord* 'Mord', lit. *mirtis* aksl. *smrěty* 'Tod'. **dṛk-* 'sehen': ai. *dṛṣṭá-s* 'gesehen', gr. *δρακείν* 'sehen', alb. *dritë* F. 'Licht', air. *drech* F. 'Gesicht', as. *torht* ahd. *zoragt* (§ 313, 2, a) 'hell'. Lok. Pl. ai. *pitr̥-ṣu* gr. *πατρά-σι*, got. Dat. Pl. *fadru-m*, zu *pitr̥-* *πατήρ fadar* 'Vater'. b) *l* —. **ulq^u-s* 'Wolf': ai. *vṛka-s*, got. *wulfs*, lit. *vilkas* aksl. *vlkz*. Ai. *mṛdú-ṣ* 'weich', gr. *αμαλδύνω* 'ich erweiche, schwäche' *βλαδαρός* 'schlaff', lat. *mollis* aus **molduis*.

2) Antesonantisch. a) *rr*. — Ai. *purás purá* av. *parō*

para 'vor', gr. πάρος 'vorn, vorher', got. *faír faúra* 'vor'. **gʷr̥ré-ti* 'er verschlingt' : ai. *girdti gilati*, av. Opt. 2. Sg. *jarōiš*, aksl. *žretz*; gr. βάραθρον 'Schlund, Kluft'. b) *l*. — Ai. *tulā* 'Wage', gr. τάλας 'duldend', lat. *at-tulat* (§ 204, 2, b. 348, I, 1, b), got. *pulaiþ* 'er duldet'. Ai. *prá sulati* 'er stösst hinein', gr. ἀλέσθαι 'springen, anrennen', lat. *salebra*.

199. II) Die langen Liquidae treten nirgends mehr unverändert auf.

Anm. Eventuell ist eine doppelte Vertretung anzuerkennen im Griech. (ρω und ορ), Ital. (*rā* und *ar*), Kelt. (*rā* und *ar*) und Germ. (*ur* und *rū*), der, wie der doppelten Vertretung der entsprechenden Kürzen (§ 198 Anm. 1), eine uridg. Aussprachverschiedenheit zu grande läge.

a) *r̥*. — Ai. *stīrná-s* 'gestrent, hingestrent', av. *star̥ta-* 'bedeckt', gr. στρωτός 'stratus', lat. *stratus*. Ai. *pārva-s* 'der vordere, frühere' *pūrvyá-s* 'primus', dor. πρᾶν 'vordem' aus **πρωάν*, att. πρώτος dor. πᾶτος 'primus' aus **πρωF-ατος*, alb. *pare* 'primus' aus **paruo-s*, lat. *prandium* aus **prām-[e]dio-m*, lit. *pirmas* 'primus'. Dor. ion. τετρώ-κοντα lat. *quadrā-gintā*, uridg. **qʷetuṛ-* (§ 184). b) *l̥*. — **p̥l̥nó-s* : ai. *pūrṇá-s* 'gefüllt', air. *lan* got. *fulls* lit. *pilnas* aksl. *plnъ* serb. *pūn* 'voll'. **uḷnā* 'Wolle' : ai. *úrṇā* aus **vūrṇā* (§ 156), lat. *lāna* aus **clānā* (§ 158, 1), got. *wulla*, lit. *vilna* aksl. *vlъna* serb. *vūna*. Ai. *mūrṇá-s* 'zermalmt', air. *mláith* 'weich', got. *mulda* 'Staub, Erde', lit. *miltai* Pl. 'Mehl'.

200. Altind. Über den Wandel des *r*-Lauts in den *l*-Laut in den ar. Sprachen s. § 175.

I) Die kurzen Liquidae.

1) Antekonsonantisch blieb urar. *r̥* im Ai. (§ 198). Im Av. erscheint es meistens als *ar*, während die Lesung der betreffenden Zeichen im Apers. zweifelhaft ist (wir schreiben (*a*)*r*); über die altiran. Lautungen zuletzt Bartholomae IF. 9, 261 ff., Foy KZ. 35, 13 f., Hübschmann KZ. 36, 165 ff. a) *r̥*. — *pr̥cchā-ti* : av. *pār̥satti* 'er fragt' apers. Konj. *p(a)rsatīy* 'er soll fragen', arm. *harcanem* 'ich frage', lat. *posco* aus **por[c]scō* (§ 180, 1), ahd. *forsca* 'Forschung', lit. *pīrszti* 'für jem. freien', zu W. *prēk-*. *bhṛtī-ṣ* 'Tragen, Pflege' : lat. *fors forte*, air. *brith* 'Tragen', got. *ga-baurþs* 'Geburt'. b) *l̥*. — *pr̥thú-ṣ* 'breit'

pṛthivī 'Erde' : av. *pərθu-s* arm. *lain* air. *lethan* 'breit', as. *folda* 'Erde'.

Wandel. a) *uparṣati* 'er sticht an' aus *upa+ṛṣāti*, wie *upēnita-s* (**upaiṇita-s*) 'eingezwängt' aus *upa+inīta-s*. — b) *ṛ* d. i. nasaliertes *ṛ* aus *ṛn*, s. § 164, 3. — c) **ṛž* (uridg. **ṛz*) wurde **ṛr*, weiter *-ur*: Gen. *bhrātur* (§ 278. 352, 6. 354 Anm.). d) *ṛṣṭ(h)* wurde *ṛḍ(h)*, z. B. *mṛḍikā-m* 'Guade, Verzeihung' = av. *mərṣdikām*. Dieses *ṛ* und das in Gen. Pl. *nṛṇām* 'virozum' *pitṛṇām* 'patrum' u. a. nach der Analogie der *i, ū* von *-īnām, -ūnām* geschaffene *ṛ* waren in der älteren ved. Zeit noch unverändert, wurden dann aber durch internen Wandel zu *ṛ* (daher im Ved., gegen das Metrum, *mṛḍikām, nṛṇām* geschrieben). Durch analogischen Einfluss hielt sich jedoch *ṛ* in *pitṛṇām* (neben *-īnām, -ūnām*) u. dgl. Vgl. Gr. 1² S. 458 f., Bartholomae ZDMG. 50, 682 ff. — e) *ṛ* erscheint im Mittelind. als *ri*, dessen *r* vorausgehendem Konsonanten assimiliert wurde: präkr. *riccha* = *ṛkṣa-s* 'Bär', *giddha* = *ḡḍhra-s* 'gierig' (Gr. 1² S. 459, Pischel Gramm. 48 ff.).

Anm. Nicht klar ist, was aus uridg. *ṛi, ṛu* geworden ist. Formen wie Opt. *bibhṛyāt*, Part. *cakṛvās* werden Produkte des Systemzwangs gewesen sein. Daneben einerseits solche wie Opt. *kriyāt cakriyāt*, wo *r* uridg. sein kann, andererseits solche wie Opt. *kuryāt*, 1. Du. *kurvās*, wo *u* schon urar. gewesen zu sein scheint. S. Gr. 1² S. 458, Hirt IF. 7, 147.

2) Antesonantisch *ir ur*, av. apers. *ar*; *ur* entstand hinter labialen Konsonanten, erscheint aber auch einigemale sonst (vgl. *ūr* § 201). a) *ṛr*. — *tirás* : av. *tarō* apers. *taraḥ* 'durch hin, hinüber'; *tirá-ti* 'er dringt hindurch' neben *tāra-ti*, vgl. auch arm. *tar* 'fremdes Land'. *giri-ṣ* : av. *ga'ri-ṣ* 'Berg', lit. *giris* 'Wald', zu aksl. *gora* 'Berg'. *cakr-iré* : av. *čāxr-are*, 3. Pl. Med. Perf. zu *kar-* 'machen', vgl. unten *-ur* = av. *-ar*. *irasyá-ti* 'er zürnt', zu gr. *ἐρι-ς* 'Streit'. *purás* : av. *parō* usw. (§ 198, 2, a). b) *ḷ*. — *hiraṇya-m* : av. *zaranim* 'Gold', zu aksl. *zelenz* 'grün'. *purá-ṣ* : apers. *paru-* 'viel', zu got. *filu* 'viel'.

Im Auslaut erscheint einigemale die antesonantische Form verallgemeinert, z. B. *ās-ūr* : av. *āṇh-ar* 'sie sind gewesen'.

201. II) Die langen Liquidae erscheinen als *ir ūr*, av. apers. *ar*; *ūr* entspricht dem *ur* § 200, 2. a) *ṛ*. — *dīrṇá-s*

‘zerrissen’: av. *dar^{na}* ‘Riss’, ahd. *zorn* ‘Zorn, Streit’, lit. *dirtì* ‘schinden’ serb. *dŕo* ‘zerrissen’ (urslav. **dvrlz*). *iršya-ti*: av. *ar^šye^{ti}* ‘er ist eifersüchtig’, zu gr. ἔρα-ται ‘er verlangt’. *tūrtá-s* aus **tuūrtá-s* (§ 156, 4): av. *θwāša-* (aus **θwartá-*) ‘eilig’, zu ai. *tcára-tē* ‘er eilt’. **b)** *ī*. — *dirghú-s* av. *dar^{ga}*- apers. *darga*- aksl. *dlzgz* serb. *dŕg* ‘lang’, got. *tulgus* ‘standhaft’, zu gr. ἐν-δελεχής ‘ununterbrochen dauernd’ (§ 215, 2, b). *ūrmī-š* aus **uūrmī-š* (§ 156, 4): av. *var^{mi}-š* ‘Woge’, zu ahd. *wallu* ‘ich walle’.

Anm. Überall, wo *r* im Ai. auftritt, ist es neu entstanden, nicht Fortsetzung von uridg. *r* oder *ī*. S. § 200, 1 S. 133.

202. Griech. **I)** Die kurzen Liquidae. αρ, αλ und ρα, λα; die letzteren entstanden nur antekonsonantisch. Vgl. § 198 Anm. 1.

1) Antekonsonantisch und auslautend. **a)** *r*. — καρδιά, ion. κραδίη: lat. *cor cord-is* air. *críde* aksl. *srŭdice* ‘Herz’. δάρσις ‘Abhäuten’, δρατός δαρτός ‘geschunden’: ai. *dŕti-š* ‘Ledersechle’, got. *ga-taurhs* ‘Zerstörung’. δράσσομαι ‘ich fasse’, δράξ (Pl. δάρκες) ‘Hand’, δραχμή ark. el. δαρχμᾶ ‘Drachme’: ai. *dŕhya-ti* ‘er ist fest’, lit. *dŕszti* ‘ich werde zähle’ aksl. *drŕziti* ‘kühn’, W. *dergh-*. **b)** *l*. — βλάβη ‘Schaden’: ai. *mŕc-* ‘Beschädigung’, lat. *mulcāre*, aksl. *u-mŕčiti* ‘bezählen’. El. ἄ-φλανέως ‘insgesamt’, zu Fel- im hom. εἴλεσθαι ‘sich drängen’. -πίπλαμεν: ai. *pīpi-más* ‘wir füllen’ (1. Sg. *pīparmi*). Lesb. στάλλᾱ att. στήλη ‘Säule’ aus *σταλνᾱ: ahd. *stollo* ‘Stütze, Pfosten’ (§ 166, 6).

α regelmässig vor der Liqu. im Satzanlaut, in Pausa und vor *i, y*. **a)** ἄρσιν ‘männlich’: ai. *ršā-bhd-s* ‘Stier’, zu ion. ἔρσιν. ἄρτός ‘schimmernd’: ai. *rjŕd-s* ‘rötlich’. — **b)** ἡμαρ ‘Tag’, zu ἡμέρα μεσημβρία. — **c)** σπαίρω ἀσπαίρω ‘ich zapple’ aus *σπαριω: lit. *spiriū* ‘ich stosse mit dem Fuss’. θαιρός ‘Türangel’ aus *θφαρ-ιο-ς: aksl. *dvŕb* ‘Türe’. σκάλλω ‘ich behacke’: lit. *skiliū* ‘ich schlage Feuer an’. — φᾶρος φάρος ‘Mantel, Segel’ aus *φαρφος (§ 157, 3, a): lett. *burves* Pl. ‘kleine Segel’ (§ 185 Anm. 3), zu φορμός ‘Matte’.

2) Antesonantisch. αρ, αλ. **a)** *rr*. — βαρύς: ai. *gurú-š* av. *go^{rru}-* (uriran. **garu-*) got. *kaúru-s* ‘schwer’. κάρανον: ai. *śiras-* av. *sarah-* ‘Haupt’, arm. *sar* ‘Höhe’. παρεῖν ‘niessen’,

zu πτόρο-ς. σφαραγέομαι 'ich prassle', zu ai. *sphūrja-ti* 'er prasselt' (§ 201). **b)** *hl.* — καλιᾶ 'Hütte, Nest': ai. *kulāya-m* 'Gehänsel, Nest', got. *hulundi* F. 'Höhle'. βαλεῖν 'werfen', zu βέλος.

Äol. o aus α in κοπερά u. dgl. § 309, c.

203. II) Die langen Liquidae. **a)** *ī.* — στρωτός, πρῶτος, τετρώκοντα s. § 199. βρωτήρ 'Fresser': ai. *gīrhā-s* 'ver-sehlungen', lit. *girtas* 'betrunken', zu βάρα-θρον ark. ζέρε-θρον 'Abgrund'. πρῶξ 'Tropfen', zu περκνός 'gesprenkelt' πρακνός 'schwarz'. πάτρως 'patruus' aus *πατρω(ο)-¹⁾. **b)** *ī.* — βλωθρός 'hochgewachsen': ai. *mārdhān-* 'Höhle, Kopf', zu μέλαθρον 'Dach'.

Neben ρω, λω sind vermutlich auch ορ, ολ als Vertreter von *ī*, *ī* anzuerkennen (§ 199 Anm.), z. B. κόρση 'Kopf, Schläfe': ai. *śirṣā-m* 'Kopf', zu κάρωνον § 202, 2, a; γοργός 'furehterregend': air. *gorg* 'rauh, wild' neben aksl. *groza* 'horror'; [F]ορθός 'aufrecht' ὄρθρος 'der frühe Morgen': ai. *[r]ūrdhva-s* 'aufrecht' (§ 156, 4); Ἀπατούρια aus *ἀ-πατορ-φια (vgl. Schulze Qa. ep. 79) neben πάτρως (s. o.); πολλή aus *πολ[F]-iā (§ 157, 5): ai. *pārvī* F. 'multa'. ὄρ- im Satz anlaut: ὄρθαι 'sich erheben' (vé-ορτος 'neu entstanden'): ai. *īrṣā-s* 'in Bewegung gesetzt, erhoben', vgl. ὄρ- = *r-* § 202, 1.

204. Lat. I) Die kurzen Liquidae.

1) Antekonsonantisch und auslautend *or*, *ol* seit urital. Zeit. **a)** *r.* — *vorsus*: umbr. *trah-uorfi* 'transverse'. ai. *vr̥ttā-s* 'versus', air. *frith* 'gegen, gegenüber', ahd. *wurtum* 'wir wurden', lit. *vir̥sti* 'umfallen', aksl. *vr̥titi* 'vertere'. *portu-s* *porta*: av. *hu-pərθwi* F. 'mit guter Furt', gall. *ritu-* ahd. *furt* 'Furt'. *cornu-s*: gr. κράνος 'Kornelkirschbaum'. Im Auslaut *-ur* aus *-or* (§ 348, I, 2, b): *femur*, vgl. gr. ἥμαρ (§ 202, 1). **b)** *l.* — *molta multa* (*mulcta*): osk. *moltam* 'multam', wohl zu *mulcāre* (§ 202, 1, b). *mollis*: ai. *mṛdū-ṣ* usw. (§ 198, 1).

Anm. 1. Die Frage, ob *rī*, *lī* zu *orī*, *olī* 'moriōr' oder zu *arī*, *alī* (*pario*, *salio*) geführt hat, ist wohl wegen *folium* = φύλλον, deren Grundf. *p*hl̥ō-m* gewesen zu sein scheint (zu v vgl. § 185 Anm. 3), zu Gunsten von *orī*, *olī* zu entscheiden. Dann stammt *a* in *pario*, *salio* aus *paris*, *salis* usw. Vgl. Gr. 1³ S. 467, Sommer Lat. L. u. Fl. 55.

Anm. 2. Mit urital. *ur* (§ 185 Anm. 3): *gurdus* aus **gurdos*: gr. βραδύς 'langsam, träge'; *urgeo* aus **gurgeō*. zu lit. *ver̥tiū* 'ich presse, schnüre' (§ 158, 5, c).

1) Die Kombinationen von Ehrlich KZ. 38. 16 f. sind recht zweifelhaft.

2) Antesonantisch *ar*, *al*. a) *r̥*. — *caro* : umbr. *karu* 'pars', gr. καρῆναι 'abgeschnitten, geschoren werden', air. *scaraim* 'ich trenne', ahd. *gi-scoran* 'geschoren', lit. *at-skirai* Adv. 'abgesondert', zu gr. κείρω. *parēns*, zu lit. *periū* 'ich brüte'. *haru-spex* : ai. *hirā* 'Ader'. *varus varulus* : lit. *vīras* 'Finne'. *maritus* von **marī-* 'junge Frau', zu gr. μεῖραξ. b) *l̥*. — *salix* : air. *saīl* 'Weide', zu gr. ἑλίκη 'Weide'. *palea* : gr. παλύνω 'ich streue', zu lit. *pelūs* Pl. 'Spreu'. *saluos salvos*, *salūs* : umbr. *saluom saluom* 'salvum', zu lat. *sollus* gr. ὅλος.

205. II) Die langen Liquidae wurden im Urital. *rā*, *lā*. a) *r̥*. — *strātus*, *quadrāgintā*, *prandium* s. § 199. *grātus* : ai. *gūrtā-s* 'willkommen', mir. *grād* 'Liebe', lit. *girti* 'loben'. *rādix* aus **urādix* (§ 158, 1) : got. *waúrts* 'Wurzel', zu gr. ῥάδαμος 'Schoss'. *crābro* aus **crāsrō* (§ 290, 2) : ahd. *hornaz* lit. *szīrszū* (*szīrsz-*) aksl. *sr̥šēnъ* serb. *s̥r̥šljēn* 'Horniss'. b) *l̥*. — *lāna*, s. § 199. *clāmo* : umbr. *an-glā-* 'osceen', zu gr. καλέω 'ich rufe'. *cladēs* : lit. *kūlti* 'dreschen' (§ 185 Anm. 3), zu κλαδάσαι· σείσαι Hes. *stlatus lātus*, zu aksl. *stelja* 'sterno'.

Daneben ist vermutlich auch urital. *ar*, *al* = *r̥*, *l̥* anzuerkennen (§ 199 Anm.), z. B. *pars* : gr. πέπρωται 'es ist verliehen, bestimmt', zu *portio*; *partus* umbr. *Propartie* 'Propertii', zu *parēns* (§ 204, 2); alat. *maltas* 'molles' umbr. *comatir* 'commolitis' (-*mat-* aus -*malt-*) : ai. *mūrṇā-s* usw. (§ 199, b); *palma* : air. *lam* ahd. *folma* 'Hand', zu gr. παλάμη 'flache Hand'. Doch ist zu beachten, dass zum teil, z. B. in *palma*, uridg. *l̥o* vorliegen könnte, dessen zweite Silbe durch Synkope (§ 345, I, 1) verloren ging.

206. Germ. Der entwickelte Vollvokal hatte urgerm. die *u*-Qualität und fiel mit uridg. *u* zusammen. Westgerm. nord. *o* aus *u* § 330, 1, a. Got. *aúr* aus *ur* § 309, b.

I) Die kurzen Liquidae. 1) Antekonsonantisch und auslautend. Zu dem Wechsel *ur*, *ul* und *ru*, *lu* § 198 Anm. 1. a) *r̥*. — Got. *þaursus* ahd. *durri* aisl. *þurr* 'dürre' : ai. *tṛ̥ṣū-š* 'lechzend', gr. ταρσός und ταρσιά τρασιά 'Dürre', zu gr. τέρσομαι. Got. *waúrka* ahd. *wurch(ī)u* 'ich wirke' : av. *vər̥zyēti* 'er wirkt', zu gr. ἔργον. Got. *fōtu-baird* 'Fussbrett' mhd. *bort* 'Bort', zu ahd. *bret* 'Brett'. Got. *trudan* aisl. *troða*

‘treten’ ahd. *trotta* ‘Kelter’, zu ahd. *tretan* ‘treten’. Got. *brukans* ahd. *gi-broghan* Part. Perf. zu *brikan breghan* ‘brechen’. Got. *ufar-trusnjan* ‘überstrenen’ ahd. *trosena* ‘faex’, zu ahd. *er-drusnita* ‘defaecaverat’, gr. ὀρόσος ‘Tau’. Got. *fædrum* ags. *fædrum* aisl. *fæðrom* ‘patribus’: ai. *pitṛ-ṣu* usw. (§ 198, 1, a). b) *l*. — Got. *wulfs* ahd. *wolf* aisl. *ulfr* ‘Wolf’: ai. *vṛka-s* usw. (§ 198, 1, b). Got. *dulgs* ‘Schuld’: air. *dliged* ‘Pflicht’, aksl. *dlzǫ* ‘Schuld, Pflicht’. Got. *hulja* ahd. *hull(i)u* ‘ich hülle’, zu ahd. *helan* ‘hehlen’. Ahd. *gi-flohtan* Part. Perf. zu *flehtan* ‘flechten’. 2) Antesonantisch *ur*, *ul*. a) *r*. — Got. *faúra* ahd. *fora* ‘vor’: ai. *purá* usw. (§ 198, 2, a). Got. *baúrans* ahd. *gi-boran* aisl. *borenn* Part. Perf. zu got. *bairan*. b) *l*. — Got. *hulundi* F. ‘Höhle’, ahd. *hol* aisl. *holr* ‘hohl’: ai. *kuháya-m* usw. (§ 202, 2, b). Got. *stulans* ahd. *gi-stolan* aisl. *stolenn* Part. Perf. zu got. *stílan* ‘stehlen’. Ahd. *tol tulisc* ‘thöricht’ urgerm. **ḍ[u]la-* (§ 159), zu ags. *ȝe-dwelan* ‘sich irren’, got. *dwal* ‘thöricht’.

207. II) Die langen Liquidae scheinen im Ugerm. zu *ur*, *ul* (aus *ūr*, *ūl*, § 310) geworden zu sein. Genannt sind schon got. *fulls wulla mulda* § 199, ahd. *zorn* § 201, got. *waurts* ahd. *hornaz folma* § 205. Dazu u. a. got. *kaurn* ahd. *korn* ‘Korn’: ai. *jirṇá-s* ‘zerrieben’, lat. *grānum*, air. *grán* ‘granum’, lit. *žirnis* ‘Erbsen’ aksl. *zrno* serb. *zrno* ‘Korn’.

Anm. 1. Die Beispiele sind nicht völlig sicher, z. B. könnte *fulls* auch *l* enthalten, vgl. ai. *-prṇa-s* av. *pərna-* (§ 213, 1, f, d).

Anm. 2. Eine dem *ru* = *r* entsprechende Stufe *rā* in got. *brūps* ‘Braut’, falls dies zu lit. *martì* gehört. Vgl. § 199 Anm.

208. Slav. Die Qualität des entwickelten Vollvokals war im Urbaltischslav. *i*.

I) Die kurzen Liquidae waren im Urbaltischslav. *ir*, *il*, woraus urslav. *vr*, *vl* (vgl. § 72), deren Vokal vorausgehende *k*, *g* nach § 316 ebenso im *č*, *ž* wandelte wie das nridg. *i* (Beispiele s. u.). 1) Antekonsonantisch (abgesehen von der Stellung vor *i*) wurden *vr*, *vl* im Altbulg. zu *r*, *l*, zu deren Ausdruck man *rb*, *rz*, *lb*, *lz* wählte, z. B. *črnb* *črnb* = *črnb*. Vgl. Leskien Handb.³ 29 ff., Vondrák Aksl. Gr. 88 ff. Normalisierend schreiben wir *rb*, *lz*, letzteres, weil *l* in diesem Dialekt vermutlich velar war. a) *r*. — Aksl. *črnb* : preuss. *kirsna-* ai.

kr̥ṣṇá-s 'schwarz'. *vr̥ba* 'Weide': lit. *vi̯r̥bas* 'Rute', gr. ῥάβδος 'Rute, Stab'. *ċeterut̥z*: lit. *ketvi̯rtas* gr. τέτατος 'quartus'.
b) l. — *vl̥k̥z*: lit. *vil̥k̥es* Part. 'gezogen habend', zu Präs. aksl. *vl̥kaq* lit. *vel̥k̥à*. *žlt̥z* 'gelb', zu lit. *gel̥tas*. **2)** Antesonantisch blieb *vr̥*, *vl̥* im Aksl. **a) r̥r.** — Aksl. *m̥r̥usi*: lit. *m̥irusi* F. 'mortua', Präs. aksl. *m̥r̥a* 'morio'. *st̥v̥r̥a* 'ieh strecke': ai. *tistir̥é* 'er ist hingestreut worden'. **b) ll.** — *tl̥o* 'Boden': nbret. *tal* 'Stirn', zu aksl. *tbl̥ja* 'Boden', lit. *til̥es*, Gen. *til̥iu*, 'Bodenbrettchen', lat. *tell̥ās*. *z̥l̥v̥ra* serb. *z̥av̥ra*: gr. γάλως 'Schwester des Mannes'.

209. II) Die langen Sonanten sind von den kurzen durch die Tonqualität geschieden geblieben: serb. *v̄* = lit. *v̄* (§ 64), vgl. § 197. Aksl. *pl̥v̥n̥z* serb. *p̄v̄n̄*, *vl̥na* *v̄na* s. § 199, *d̄r̄o*, *dl̥v̄ḡz* *d̄v̄ḡ* § 201, *s̄r̄š̄en̄z* *s̄r̄š̄l̄j̄en̄* § 205, *z̄r̄no* *z̄r̄no* § 207. Serb. *ḡr̄lo* russ. *ḡor̄lo* 'Kehle': lit. *ḡur̄kl̄ys*, Akk. *ḡur̄kl̄i*. 'Kehlkopf' (§ 185 Anm. 3).

Ablaut.¹⁾

210. Unter Ablaut versteht man solche quantitative, qualitative, eventuell zugleich accentuelle Unterschiede zwischen etymologisch und morphologisch zusammengehörigen sonantischen Elementen verschiedner Wortformen, welche in bereits uridg. Lautungsverschiedenheiten wurzeln. Solche Unterschiede sind z. B. die der Wurzelgestalt in gr. φέρω: φόρος: φύρ: φαρέτρα: δί-φρος und die der Suffixgestalt in πατέρες: εὐ-πάτορες: πατήρ: εὐ-πάτωρ: πατράσι. Quantitativen Ablaut (z. B. φόρος: φύρ) nennen wir (mit Saran) Abstufung, qualitativen (z. B. φέρω: φόρος) Abtönung.

Versucht man die Ablauterscheinungen systematisch zu ordnen, so ist man sofort vor die Frage ihres Ursprungs gestellt. Man erkennt leicht, dass die Abstufung zum grössten Teil auf mehr oder minder weitgehender Reduktion sonantischer Elemente

1) Wichtigere neuere Behandlungen des Ablauts sind: Bartholomae BB. 17, 91 ff., Kretschmer KZ. 31, 325 ff., Bechtel Hauptprobl., Streitberg IF. 3, 305 ff., Hirt IF. 7, 138 ff., 185 ff., 8, 267 ff., 10, 20 ff., 12, 195 ff., PBS. Beitr. 23, 288 ff., Der idg. Ablaut (Strassb. 1900), Buck A. J. of Phil. 17, 267 ff., 445 ff., Hübschmann IF. Anz. 11, 24 ff., Fortunatov KZ. 36, 33 ff.

schwachtoniger Silben beruht, auf Lautverlusten, durch die bald Silben gekürzt worden, bald auch Silben verloren gegangen sind: z. B. 1. Plur. **imēs* ai. *imās* 'imus' aus **eimēs*, vgl. **ēimi* ai. *ēmi* 'co', **smēs* ai. *smās* 'sumus' aus **esmēs*, vgl. **ésmi* ai. *dsmi* 'sum'. Und auch lautgesetzliche Wirkungen anderer Art treten bei näherer Untersuchung des Ablauts zu Tage. Aber sehr vieles ist noch dunkel, und manches wird wohl immer dunkel bleiben, schon darum, weil es sich hier um ein Stück 'Vorgeschichte' der 'uridg. Sprache' handelt, d. h. um Zeiten, über deren sprachgeschichtliche Geschehnisse uns jede genauere Kontrolle versagt ist. Immerhin darf man es heute schon wagen, auch in einem Buch wie dem vorliegenden gewisse Punkte in der Entwicklungsgeschichte des Ablauts systematisch zusammenzufassen.

211. Wo zwei Formen mit einander ablauten, handelt es sich nicht immer um das Verhältniss von nur einer Silbe zu einer Silbe. Denn z. B. die erste Silbe von **bhūtós* ai. *bhūtá-s* ('seiend') entspricht genetisch den beiden ersten Silben von **bhéyatu-m* ai. *bhāritum* ('zu sein'), d. h. das *ā* jener Form ist aus einem zweisilbigen Wortstück hervorgegangen. Solche, sei es ein- sei es mehrsilbige, Wortstücke (oder auch ganze Worte), die durch die ablautwirkenden Faktoren in uridg. Zeit verändert worden sind, haben mit der üblichen Zerlegung des Wortes in 'Wurzel' und 'suffixale Bestandteile' zunächst nichts zu thun. Es bleibt unklar, ob z. B. **bheyā-*, das die Grundform von *bheyā-* usw. gewesen zu sein scheint, von Anfang an ein einheitliches Gebilde oder etwa als *bhey-ā* ein Kompositum (wie z. B. *mān-lich*) war. Für die Ablautsverhältnisse ist *bheyā-* etwas Geschlossenes für sich, und wir nennen eine solche Einheit eine Ablautbase (Ab.). Diese schliesst bei Wortstücken wie *bheyā-* immer das in sich, was man 'Wurzel' zu nennen pflegt, mag man ein ein- oder ein zweisilbiges Wortstück Wurzel nennen. Ausgeschlossen dagegen ist die 'Wurzel' bei solchen Ablautbasen wie *-tere* (*-tero*) und *-mese* (*-meso*), von denen jene als die Grundform für *-tro-* *-ter-* *-tēr* usw. in ai. *jani-tra-m* gr. *γενέτεια* (**γενε-τερ-ια*) *γενε-τήρ* usw., diese als die Grundform für *-mes* (*-mos*) *-mēs* in dor. *ῖ-μες*

(lat. *feri-mus*) ahd. *bera-mēs* usw. bezeichnet werden darf. Die Ablautbasen lassen sich so in zwei Hauptklassen zerlegen, die man kurz als Wurzelbasen und Suffixbasen bezeichnen kann. Mit dieser Zerlegung soll keineswegs gesagt sein, dass die eine oder die andere Ab., wie wir sie ansetzen, je für sich ein selbständiges Dasein als Wort gehabt habe. Für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung des Ablauts bleiben sie vielmehr beide nur Wortstücke, und wo bei demselben Wort Wurzel- und Suffixbase zugleich in Betracht kommen, wie z. B. bei *jani-tra-m*, da muss doch aller Ablaut im Wort ebenso aus der Geschichte der ganzen Wortform, namentlich auch in bezug auf ihre Betonung, erklärt werden, wie da, wo Suffixe keine Rolle spielen.

In sehr vielen Fällen müssen aber auch ganze syntaktische Wortkomplexe und ganze Sätze mit ihrer Tonbewegung ins Auge gefasst werden, wo es sich um die Entstehung der Ablauterscheinungen handelt, wie denn im Grunde ja alle Lautveränderungen von jeher sich nur im Satz vollzogen haben (vgl. § 351, 1). Denn z. B. uridg. einsilbige Partikeln wie **nu* (gr. *νυ*) neben **neuo-* 'neu' (gr. *νέος*) haben ihre Lautung augenscheinlich nur durch ihre Stellung als Atona im Satze bekommen.

Näher befassen wir uns im folgenden nur mit den Wurzelbasen, da hier die Entstehung des Ablauts am besten zu erkennen ist.

212. Die meisten Wurzelbasen lassen sich entweder als ein- oder als zweisilbig ansetzen.

1) Die einsilbige Basis hat entweder a) einen langen Vokal (*ē, ō, ā*) und heisst dann schwere einsilbige Basis, z. B. *dhē-* 'setzen' (gr. *τίθημι*), oder b) einen kurzen Vokal (*e, o, a*) und heisst dann leichte einsilbige Basis, z. B. *es-* 'sein' (gr. *ἔστι*).

2) Die zweisilbige Basis hat entweder a) in der ersten Silbe einen kurzen, in der zweiten Silbe einen langen Vokal, und heisst dann schwere zweisilbige Basis, z. B. *pēlā-* 'nähern' (gr. *πέλας*, dor. *πλάτιον*), oder b) in beiden Silben einen kurzen Vokal und heisst dann leichte zweisilbige Basis, z. B. *teres-* 'zittern' (gr. *τρέσσαι, ἔτερσεν*).

Nicht selten sind als zur selben 'Wurzel' gehörig zwei verschiedene Basen anzusetzen, z. B. *bhere-* (2, b) für gr. φέρτε lat. *fert fors* usw., *bherē-* (2, a) für gr. -έφρησα av. -*brira-* ai. *bhari-tram* usw. Solche Doppelheiten erklären sich leicht daraus, dass die Auslaute der Basen schon frühzeitig als Wortbildungselemente, als sogen. Suffixe, übertragen werden konnten.

213. Es wirkten nun in der Zeit der idg. Urgemeinschaft verschiedene Lautgesetze, durch welche die als Basen anzusetzenden Wortstücke Veränderungen erfuhren.

1) Reduktion und Schwächung infolge von Schwachtonigkeit einer Silbe (Abstufung). Hier sind zunächst, nach der besonderen Natur der Lautungen, folgende fünf Fälle zu unterscheiden.

a) *ē, ō, ā* in den schweren Reihen wurden *ə*. **dhətó-s* ai. *hitá-s* aus **dhētó-s* (gr. τίθημι, Ab. *dhē-* 'setzen'); **dətó-s* lat. *datus* aus **dōtó-s* (gr. δίδωμι, Ab. *dō-* 'geben'). **lāt*tó-s* lat. *lassus* aus **lēdtó-s* (gr. ληδεῖν got. *lētan*, Ab. *lēd-* 'lassen'). **pāk-ró-s* got. *fagrs* 'passend' aus **pāk-ró-s* (dor. πᾶρνυμι, Ab. *pāk-* 'befestigen'). **bhéuə-* ai. *bhāvitum* 'zu sein', Ab. *bheuā-bheuē-*. **kérə-* gr. κεράσαι 'mischen', Ab. *kerā-*. Andre Beispiele § 127 ff.

An m. 1. In Fällen wie gr. θετός ἔθετο neben θη-, σύν-δετος δέω (*δε-ιω) neben δη-, δοτός ἔδοτο neben δω- scheint *ə* qualitativ an die Vokallänge angeglichen worden zu sein. Doch kommen auch in Betracht die ebenfalls nicht auf *ə* zurückführbaren kurzen Vokale in ai. *dātra-m* 'Gabe', *rátna-m* 'Kleinod', *kṣatrá-m* 'Herrschaft' und in Formen, die zu zweisilbigen schweren Basen gehören, wie gr. γενε-τήρ osk. *Gene-tai* 'Genetrici', gr. ἄνε-μος, akymr. *cene-tl* 'Geschlecht'. Dass hier eine Zwischenstufe zwischen der ursprünglichen Vokallänge und *ə* vorliege, ist mir unwahrscheinlich. Vielmehr wohl *dā-tra-m* wie -*dá-s* 'gebend' -*prá-s* 'füllend', d. h. es liegt 'Suffix' *e: o* vor. Vgl. Gr. 1² S. 173. 174 f., Gr. Gr. 3³ 33, Bartholomae IF. 7, 62 f., ZDMG. 50, 675. 677, Pedersen KZ. 36, 84, Hübschmann IF. Anz. 11, 40.

b) *e* bei Geräuschlauten wurde irgendwie reduziert, ohne dass die Silbe verloren ging (wir schreiben *e*; nach Hirt war es stimmloses *e*). Es fiel aber mit dem intakten *e* wieder zusammen. Z. B.: gr. πεπτός = uridg. **p_eq^htó-* 'coctus'; ai. *padás* lat. *pedis* Gen. Sg. = uridg. **p_edés*. Entsprechend hat man *a*

z. B. für gr. -ακτός (zu ἄρω) und ο z. B. für gr. ὀπτέον (zu ὄψομαι) anzusetzen. Diese Reduktionen sind also aus der Sprachüberlieferung an sich nicht nachzuweisen, sondern nur theoretisch angenommen.

c) *e* schwand. Dabei übernahm entweder ein benachbarter Sonorlaut die Rolle als Sonant, oder es ging eine Silbe verloren. α) **imés* ai. *imás* 'wir gehen' aus **eimés*, vgl. 3. Sg. ai. *éti* gr. εἶσι. **suptó-s* ai. *suptá-s* 'eingeschlafen' aus **sueptó-s*, vgl. aisl. *suefn*. **g^hiā-* gr. βία 'Gewalt' aus **g^heiā-*, vgl. ai. *jayiṣṇu-ṣ*. **bhuā-* gr. φύη 'Wuchs' aus **bheuā-*, vgl. ai. *bhāritum*. **g^hhptó-s* ai. *hatá-s* 'geschlagen' aus **g^hhentó s*, vgl. ai. *hán-ti*. **g^hnná-* höot. βανά 'Weib' aus **g^henā-*, vgl. got. *qinō*. **mbhró-* ai. *abhrá-m* 'Wolke' gr. ἀπρό-ς 'Schaum', zu ai. *nábhas-* gr. νέφος und ai. *ámphas-*. Ai. *pári-hvrti-ṣ* 'Schädigung' neben 2. Sg. *ju-hura-s* aksl. *zvlz*, vgl. ai. *hvāra-tē*. Gr. θαιρός 'Türangel' = **dhurjo-* aksl. *dvrb* 'Tür' neben θύρā. — β) **iénti* ai. *yánti* 'sie gehen' aus **eíenti* (vgl. *imás* α). **g^hhnénti* ai. *ghnānti* 'sie schlagen' aus **g^hhenénti* (vgl. *hatá-s* α). **sénti* ai. *sānti* 'sie sind' aus **esénti*, vgl. 3. Sg. ai. *ásti* gr. ἔστι. **nébh-* in ai. *nábhas-* gr. νέφος aus **enébh-* neben **ēmbh-* in ai. *ámphas-* (gr. ὄμβρος) aus **enebh-* ('Feuchtigkeit, Nebel'). **trés-* in ai. *trása-ti* gr. τρέει aus **terés-* neben **térs-* in gr. ἔτερσεν lat. *terreo* aus **téres-* ('zittern'). **pí* = **épi* Adv. (gr. ἐπι), ai. *pi* gr. πι-.

d) Die nach a) entstandenen *éā*, *éuā*, *énā*, *érā* wurden *i*, *ū*, *ō*, *ī*. **bhūtó-s* ai. *bhūtá-s*, vgl. *bhāritum*. **g^hñtó-s* ai. *jātá-s* 'geboren', vgl. *jānitōṣ*. Diese langen Sonanten hatten Stosston, vgl. lit. *būti* 'sein', *ginti* 'wehren' (§ 197. 209). Gr. φύη (c, α) neben *bhūtá-s* u. dgl. lässt *iā*, *uā*, *nā*, *rā* als Übergangsstufe vermuten, und vielleicht ist diese Stufe repräsentiert durch Formen wie gr. κάματος neben dor. καῖτός (**k^hūtó-s*), θάνατος neben dor. θνατός (**dh^hñtó-s*), βάραθρον neben βρωτήρ (**g^hītēr*): sekundär in uridg. Zeit wieder unter den Wortton gekommen, wäre sie hierdurch erhalten geblieben.

Anm. 2. Hierher auch Formen wie Dat. *div-ē* 'dem Würfelspiel', Part. *dyūtá-s* neben *dēvana-m*. Die Basis war *deīeuā-* *dēīeuā-*; *dēvana-m* aus urar. **da[y]irana-m* (§ 150). **diīeuā-tó-s* wurde **diīuātós* **diūtós*, aber **diīeu-ai* wurde **diīūai* **dīūai*. Zu *divi*: *dyūtás* vgl. *divé*: *dyū-bhiṣ* ('Himmel, Tag'), *śun-ē*: *śvā-bhiṣ* ('Hund'). *divya ti*

‘er spielt’ beurteilt sich nach *diryá-s* (§ 155, 4). Vgl. Gr. 1² S. 500 und ausser der dort zitierten Literatur Hirt Ablaut 151 f.

e) *ēi ōi āi, ēu ōu āu* vor Konsonanz in schweren Basen wurden *i, ā*. **dhītó-s* ai. *dhītá-s* ‘getrunken’ aus **dhēitós*, vgl. *dhāyá-š* ‘durstig’ gr. θῆλυς (§ 76 Anm. 146 Anm.). Ai. *ūdhar* aus **ōudh-*, vgl. gr. οὔθαρ aus **wūθap* (§ 147). Die Mittelstufe war *āi, āu*, die, man weiss nicht unter welcher Bedingung, öfters erhalten geblieben ist: z. B. ai. *dhēnū-š* ‘milchend’ neben *dhītá-s* (§ 134); ai. *ōṣṭha-s* ‘Oberlippe’ zu **ō[u]s-* (§ 141). — Ai. *grbhītá-s* zu *grbhāyá ti* ‘er ergreift’.

Ausserdem lässt sich f) eine Anzahl von Reduktionen unter dem Gesichtspunkt zusammenfassen, dass eine Lautschwächung in der ersten Wortsilbe eingetreten ist, wenn das Wort Schlussglied oder Anfangsglied eines Kompositums (als Kompositionsglied sind auch Augment und Reduplikationssilbe anzusehen, vgl. § 41 Anm.) wurde. Die so entstandenen Formen haben sich hinterher zum teil wieder verselbständigt.

α) Schwund von *o* (a). **dti-* ai. *bhāga-tti-š* ‘Glücksgabe’ lat. *vicī-ssim* (*vicī-ssi-* ursprünglich ‘das in Abwechslung Bringen’) neben **dəti-* lat. *datio*, zu W. *dō-*; ai. *da-dmās* ‘damus’, Desid. *di-tsa-ti*. Ai. *ā-dyati* ‘er bindet an’ neben gr. δέω für **ḍaw* (Anm. 1) = **də-iō*. Av. *ptarəm* ‘patrem’ *fədrōi* ‘patii’ neben *pitar-* = ai. *pitár-* ‘pater’. — β) Schwund von *e, a, o* (b). Ai. *upa-bdā-* ‘Getrampel’ neben *padás* ‘pedis’. Av. *haurra-fša-* ‘dessen Vieh unversehrt ist’ und *fšā šan-* (*-šā-*) ‘Viehbesitzer’ neben *pasu-š* ai. *paśú-š* lat. *pecu.* -*zd-* zu W. *sed-* ‘den Fuss oder das Gesäss auf die Erde aufsetzen’ (IF. 13, 85): **nī-zdo-* ai. *nīdā-s* ‘Niederlassungsort, Lager, Nest’ aus **nī-ždā-s* (§ 278, 1), ahd. *nest*; lat. *cēdo* aus **ce-zdō* ‘ich gehe einher’ (vgl. *ce-do* ‘gib her’); **pī-zd-* ai. *pīḍaya ti* ‘er drückt, presst’, vgl. gr. πιέζω; ai. *sedyá-t* aus **sa-zdya-t* (§ 283, 1) av. *hazdyā-t* Opt. Perf. Gr. ἀνα-πέεσθαι ἐ-πτόμην, zu Präs. πέτομαι ‘ich fliege’. Gr. ἀπιο-σθαι ‘Essen in der Frühe, Frühstück’, zu ἔδω. Ai. *sthá* = gr. ἐστὲ ‘ihr seid’, gthav. *zdī* = ai. *ēdhī* (aus **azdhī*) ‘sei’. Ai. *pári-jman-* ‘herumlanfend’ neben gr. -ακτός, zu W. *aj-* ‘agere’. — **qutur-* **qutru-* ‘vier’ in gr. τρά-πεζα, τρυ-φάλεια, neben ai. *catvār-as* usw. — γ) *iī, uy, yn, yr* wurden *ī, u,*

n, r. Ai. *bi-bhyur* 'sie fürchteten', neben Part. *bhiyānā-s*. *d-hvat* 'er rief an', neben Opt. *huvēma*. Ai. *ā-bhva-s* 'ungeheuer', lat. *amā-bam* aus **bhūā-m*, neben ai. *bhūvana-m*, lat. *fua-m*, zu W. *bheu-* 'werden'. Ai. *gō-ghnā-s* 'Kuhltöter', neben *ghand-s*. Gr. *veo-γνός* got. *niuklahs* (aus **niu-knaha-z* § 334, 2, a) 'neugeboren', neben *alja-kuns* (v. Grienberger Unt. 249), zu W. *ġen-* 'gignere'. Ai. *su-mnd-m* 'Wohlwollen', neben got. *munan* 'gedenken', zu W. *men-* 'denken'. Ai. *gnā-* 'Götterweib' gr. *μνάομαι* 'ich freie', neben böot. *βανά* aisl. *kona*. Gr. *πολύ-ρην* neben [F]αρήν 'Schaf', av. EN. *spityura-* ('weisse Schafe besitzend') aus **spiti-vra-* neben ai. *ūrā-* 'Schaf' (aus **vurā* § 156). Ai. *tuvi-grā-s* 'viel verschlingend', neben *girā-ti*. Gr. *πολύ-τλās* 'viel duldend', neben *τάλās*. — Ai. *jñu-bādh-* 'die Kniee beugend' gr. *γνυ-πετεῖν* 'in die Kniee sinken' und ai. *abhi-jñū* 'bis an die Kniee' (got. *knīu* 'Knie'), zu lat. *genu*. Ai. *dru-śād-* 'auf dem Baum sitzend', gr. *δρυ-τόμος* 'Holz fällend', gall. *Dru-talos* und ai. *su-drū-ś* 'starkes Holz' neben ai. *daur* (Gen. *daro dara*) 'Eiche', zu lit. *dervā* 'Kienholz', gall. *Dercus* (Ortsname). Ai. *gru-muṣṭī-ś* 'schwere Handvoll' (lat. *gravis*), neben ai. *gurū-ś*. — *ḍ*) *ī, ū, ṛ, ̥* (*d* und *e*) wurden *i, u, ṛ, r*. Ai. *dī-dhiti-ś* 'Andacht' neben *dhiti-ś* 'Gedanke', zu *dhyā-ti* 'er denkt'. Ai. *nī-śitā-* 'Nacht' ('Zeit des Schlafens') neben Part. *śīyant-*, zu av. *sāi-ti* 'er liegt' (§ 147). Ai. *sū-śuti-ś* 'leichtes Gebären' neben *sūti-ś* 'Gebären', zu *sāvīman-* 'Erregung'; ahd. *sunu* neben ai. *sūnū-ś* 'Sohn'. Ai. *try-udhān-* 'drei Euter habend', neben *ūdhan-*. Ai. *ā-strīta-s* 'nicht zu Boden gestreckt', neben *stīrṇā-s*. *car-kṛti-ś* 'Rühmen, Lob', neben *kṛti-ś*. Gr. *ύ-φορβός* *συ-βώτης* 'Saulhirt', lat. *su-bulcus*, neben *ūs sūs sūs*.

2) In den Bereich des quantitativen Ablauts, der Abstufung, gehört auch die Entstehung der Dehnstufe bei den leichten Basen. Diese erscheint besonders im Nom. Sg., z. B. **pēs* 'Fuss' ai. *pāt* lat. *pēs*, **dīēus* 'Himmel' ai. *dyaūš* gr. *Ζεύς*, **patē(r)* 'Vater' ai. *pītā* gr. *πατήρ*, im *s*-Aorist, z. B. **vḗgzhm* ai. *ā-vākṣam* lat. *vērī* zu Präs. *vāha-ti* lat. *vehī-t*, und in Präsentiis, z. B. **tēkp-ti* ai. *tāṣṭi* neben *tākṣa-ti* 'er behaut', *mārṣṭi* 'er wischt'. Nach Streitberg u. a. sind solche Längen aus Kürzen entstanden, indem hinter der kurzen be-

tonten Silbe eine Silbe verloren ging; die Dehnung war Ersatz für den Silbenverlust. Also **pēts* aus **pēdes* (dagegen **pēdm* aus **pēdem*), **patēr* aus **patére* usw. Fand ein solcher Silbenverlust hinter langvokalischer Silbe statt, so entstand hier eine schleiftonige dreimorige Länge, s. § 40 mit Anm.

Anm. 3. Zu dieser, nicht allgemein anerkannten Dehnstufentheorie vgl. Streitberg IF. 3, 305 ff., Wackernagel Ai. Gr. 1, 68, Bloomfield Transact. of the Am. Phil. Ass. 26, 5 ff., Bartholomae ZDMG. 50, 687, Hirt IF. 7, 186 f., Ablaut 22 f., Giles Class. Rev. 9, 115 ff., Buck A. J. of Ph. 17, 271 ff., 458 ff., Hübschmann IF. Anz. 11, 42 f.

Anm. 4. Eine mehr nebensächliche Rolle spielen bei der Ablautfrage folgende zwei uridg. Lauterscheinungen, die ebenfalls die Vokalquantität betreffen. 1) Auslautende Vokale vor einfachen Konsonanten schwankten zwischen Kürze und Länge. Hierher gehören Doppelformen einsilbiger Wörter wie **me mē* 'mich', **tu tū* 'du', **si sī* 'sie', **nu nū* 'nun', **pro prō* 'vor', die ved. Doppelheiten wie Imper. 2. Sg. *jahi jahi* 'schlag' 2. Pl. *hatā hatā*, sowie die Auslautlänge im ersten Teil von Komposita, wie ai. *prā-sāh-* gr. πρω-πέρσι, ai. *ṛtī-śāh-*, in Reduplikationssilben, wie ai. *bhāri-bharti* neben *bhāri-bhrati*, und vor gewissen Suffixen, wie gr. σοφώ-τερος, ἱερω-σύνη. Die Länge war zunächst, wie es scheint, in dem Fall lautgesetzlich, dass die vorausgehende und die folgende Silbe kurz waren. Dass dieses rhythmische Prinzip durch dieselben Faktoren hervorgerufen worden war, die den quantitativen Ablaut erzeugt haben, ist klar. Doch ist die Art seiner Entstehung im einzelnen undeutlich. Vgl. Wackernagel Das Dehnungsgesetz usw. (Basel 1893), Ai. Gr. 1, 310 ff. 2) Gewisse Vokallängen kamen so zustande, dass vokalische Elemente kontrahiert wurden, die verschiedenen Ablautbasen eines Wortes angehörten (vgl. § 306). **ēsṃ* 'eram' (ai. *āsam* gr. ἦα) war Augment *é* + *esṃ*. **īqʷ-* in ai. *īkṣa-tē*, gr. ἐν-ἱπή 'Ahnung' war Reduplikationssilbe *i* + *oqʷ-* (zu ὅπις ὀπωπα), ai. *prātika-m* 'Anblick, Antlitz' aus **proti-oqʷo-m* (Kretschmer KZ. 31.385, Verf. IF. 11, 31). Hier dürfen auch Kontraktionen genannt werden wie Neutr. Pl. **trī* 'tria' ved. *trī* aus **tri-a*, **plū* 'multa' ved. *purū* aus **plū+a* neben **bheront-a* ai. *bhāranti*. Dat. **ulqʷōi* gr. λύκω aus **ulqʷo-ai* oder *-oi* neben gr. δόμεν-αι.

3) Bei dem qualitativen Ablaut, der Abtönung, handelt es sich zunächst um den Wechsel *é* : *o* und *ē* : *ō*. Gr. φρέν-ες φρήν : ἄ-φρονες ἄ-φρων; arm. *anjin-k* 'Seelen, Personen' : *mi-anjunk* 'Mönche'. Gr. πατέρ-ες πατήρ : εὐ-πάτορες εὐ-πάτωρ; ai. *pitár-as* : *tvát-pitáras* (§ 104 Anm.). Lat. *pēs pedem* : umbr. *dupursus* 'bipedibus' (*-rs-* aus *-d-*), lat. *re-pūdiare* ('mit dem Fusse

wegstossen'). Lat. *terra* : *ex-torris*. Ags. *willað* 'sie wollen' : *nellað* aus **ni-wallað* 'sie wollen nicht'. Gr. ψευδής -ές : ψεύδος, lat. *genus*. Abl. auf -éd (adverbial) ai. *pašcād* (-cā- aus -kē- § 251) *adharād* alat. *facilumed* : lat. *facillumō*[d] ai. *á-dharād*. Es ist darnach klar, dass mit dem Zurücktreten des Tons die Umfärbung von ě zu ō im Zusammenhang stand. Weiter scheint ein Ablaut *a* : *o* anzuerkennen, z. B. gr. ἄκρος : ὄκρῑς; lat. *scabo* : *scobis*; gr. αἶνος : mir. *oeth* 'Eid'. Endlich weisen bei schwerer Basis gr. τίθημι : θωμός, ῥήγνυμι : ἔρρωρε, got. *mana-sēps* 'Menschheit' ('Menschensaat') : Perf. *sai-sō* u. dgl. auf alten Ablaut ē : ō und gr. φᾶμι (dor.) : φωνή, βᾶμα (dor.) : βωμός u. dgl. auf alten Ablaut *a* : *ō*. Die ō-Formen sind aus der lautgesetzlichen Stellung im Satz vielfach in andre Stellungen übergegangen, z. B. hat im Griech. πόδες altes *πέδες (lat. *pedēs*) verdrängt. — Damit sind freilich durchaus nicht alle ō in Basen mit dem Grundvokal ě erklärt. Vgl. Gr. 1² S. 502 f., Hirt IF. 10, 55 ff., Ablaut 155 ff., Hübschmann IF. Anz. 11, 43 f., Meillet Mém. 10, 274 f., Osthoff IF. 8, 56 f., BB. 24, 208 ff.

214. Man kann nach diesen Ausführungen sechs Ablautreihen, drei leichte und drei schwere, unterscheiden. Vollstufe (V) hat die Ablautbasis, wenn sie den Vokal oder einen ihrer Vokale quantitativ ungeschwächt aufweist; Vollstufe mit Abtönung ō bezeichnen wir als V°. Die quantitativen Minderungen nennen wir Reduktionsstufe (R), soweit nicht die in § 213, 1, f bezeichnete zweite Reduktion stattgefunden hat; im letzteren Fall sprechen wir von Schwundstufe (S). Hierzu kommt noch die Dehnstufe (D und D°).

In der folgenden Übersicht ist von den Veränderungen abgesehen, die dadurch hervorgerufen sind, dass die Basis ĭ, ŷ, Nas. oder Liqu. enthält.

	D	D°	V	V°	R	S
1. <i>e</i> -Reihe:	ě	ò	é	ò	<i>e</i>	—
2. <i>o</i> -Reihe:	ó	(ò)	ó	(ò)	<i>o</i>	—
3. <i>a</i> -Reihe:	á	ò	á	ò	<i>a</i>	—
4. <i>ē</i> -Reihe:			é	ò	<i>ə</i>	—
5. <i>ō</i> -Reihe:			ó	(ò)	<i>ə</i>	—
6. <i>ā</i> -Reihe:			á	ò	<i>ə</i>	—

215. Es folgen einige Beispiele für die durchsichtigsten und am häufigsten vorkommenden Ablautverhältnisse.

1) Basen ohne *ĩ*, *u*, Nas. oder Liqu. *e*-Reihe: D lat. *pēs*, D^o got. *fōtus*, V lat. *pedem*, V^o gr. πόδα, R lat. *pedis* ai. *padás*, S *upa-bdā-s*. — *o*-Reihe: D gr. ὤψ, V ὄψομαι, R ὀπρέον, S vielleicht in ai. *kṣaṇa-* 'Augenblick' (vgl. *abhikṣna-m* 'jeden Augenblick'). — *a*-Reihe: D lat. *amb-āgēs*, D^o gr. ἀγωγή, V gr. ἄγω, V^o gr. ὄγμος 'Bahn, Zeile', R. -ακτός, S ai. *pāri-jman-*. — *ē*-Reihe: V gr. *θημα (ἀνά-θημα), V^o gr. θωμός, R ai. *hitá-s*, S 1. Pl. *da-dhmás*. — *ō*-Reihe: V gr. δώσω, R lat. *datus*, S ai. *dēvā-tta-s*. — *ā*-Reihe: V dor. φάμῃ, V^o gr. φωνή, R φαμέν.

2) Basen mit *ĩ*, *u*, Nas., Liqu.

a) Basen mit einfacher Vollstufe. *e*-Reihe: D ai. Aor. *a-šrāuṣam*, V gr. κλέ[F]ος κλευσόμεθα (Hes.), V^o ai. Perf. *šu-šrāva*, R ai. Aor. *a-šu-šruva-t*, RS *šrutá-s*; D ai. Aor. *a-bhārṣam*, D^o gr. φῶρ, V φέρω, V^o φορά, R got. *baúr*, S gr. δίφρος; V ai. *hānti* gr. θείνω (*θενίω), V^o gr. φόνος, R ai. *ghaná-s hatá-s*, S *gō-ghnā-s hatá-s*; D gr. πα-τήρ, D^o εὐ-πάτωρ, V πατέρες, V^o εὐ-πάτορες, RS πατράσι πατρῶν; D^o gr. δεδι[F]ώς, V γεγονεία (*-Feσ-ια), V^o δεδι[F]ός, RS ιδύια; V got. *bindan*, V^o *band*, RS *bundans*; V gr. δέρκομαι, V^o δέ-δορκα, RS δρακεῖν¹⁾; V gr. νέομαι V^o νόστος RS ἄσμενος. — *o*-Reihe: D ai. *gāi-š*, V gr. βό[F]ες, S ai. *śata-gu-š* gr. ἐκατόμ-βη. — *a*-Reihe: V gr. αἶθος, RS ai. *iddhá-s*; V gr. αὔος lit. *saũsas*, RS ai. *śúṣya-ti*. — *ē*-Reihe: V ai. *-hāyas-* (*vi-hāyas-* 'das Offne, die freie Luft') *já-hāti* gr. χῆτος (*ghē[ĩ]-*), V^o χώρᾱ, R got. *gai-dw* und ai. *hīnó-s*, S ai. *ja-hīmas*; V ai. *dhāyas-* *a-dhā-t* gr. θήσατο (*dhē[ĩ]-*), R ai. *dhēni-š* und *dhītá-s*, *dhāya-ti*, S ahd. *tila* 'weibliche Brust'; V gr. στεῦται aus *στην-ται, R gr. σταυρός und ai. *sthūrá-s*. — *ō*-Reihe: V ai. *-pāyaka-s* vgl. lat. *pō-culum*, R ai. *pēru-š* und *pītá-s*, *pāya-tē*, S ai. *pītú-š pi-pyíṣi*; V ahd. *guomo* ags. *jóma* (*ghō[u]-*), R gr. χαῦνος χά[F]ος. — *ā*-Reihe: V ai. *stāyú-š tāyu-š* 'Dieb' gr. ion. τηῦσιος 'vergeblich' vgl. dor. τᾱτάομαι (IF. 11, 105 f.), R ai. *stēnā-s* 'Dieb'.

b) Basen mit doppelter Vollstufe. Es handelt sich hier um mehrsilbige Basen, die man zum teil beliebig als zwei- oder dreisilbig ansetzen kann. Wir beschränken uns hier auf zwei Silben. In dem durch Vergleichung der idg. Sprachen zunächst erreichbaren Zustand der idg. Ursprache zeigen solche Basen in der Regel nicht in beiden Silben Vollstufenvokal, sondern nur entweder in der ersten oder in der zweiten, z. B. *éñk-* aus *éneñk-*, *nek-* aus *eneñk-*; *éñk-* nennen wir V1, *nek-* V2. Formen wie gr. ἐπ-ενεχθείς ποδηγετής (*eneñk-*), ἄ[F]έξω (*añeg-*) beruhen auf Neubildung, für die die ur-

1) Ai. *drakṣyá-ti a-drākṣam* berechtigen nicht zum Ansatz der Basis *derek-*. Vgl. § 341 Anm. 1.

sprünglichen Tonverhältnisse nicht mehr in Betracht kommen. Entsprechend den Bezeichnungen V1, V2 bedeutet D1, dass Dehnung des Vollvokals der ersten, D2, dass Dehnung des Vollvokals der zweiten Silbe stattgefunden hat; bei D2 ist eine Silbe hinter der Basis verloren gegangen.

Leichte Basen. *oǵebh-* 'futuere': V1 russ. *jebù* ai. *yábha-ti*¹ V2 gr. οἰφάω. *aueg-* 'augere': V1 lat. *augeo* gr. αὔζω ai. *ōjas-*; V2 lat. *vegeo* ai. *vákṣaṇa-m*, D2 got. *wōkrs*, V2 got. *wahsjan*; RS *ugrá-s*. *aues-* 'aufleuchten': D1 ἥως = **āusōs*, V1 *aūsza*; D2 lat. *vēr* aisl. *vár* = **uēsr-*, V2 gr. ἔαρ aksl. *vesna*; RS ai. *uśás*. *dheues-* 'atmen': V1 got. *dīus*; D2 mhd. *ge-tivās* lit. *dvēsti*, V2 lit. *dvēsiti*, V2 lit. *dvāsē* russ. *dvochat'*; RS lit. *dūsti*¹). *enek-* 'erreichen lassen, hinbringen': V1 gr. redupl. ἐν-εγκεῖν, V2 gr. ὄρκος 'Tracht, Last' ai. redupl. *ān-āśa*; D2 got. *ga-nōhs* V2 aksl. *nesq* ai. *nāśa-ti*, V2 got. *ga-nah* lit. *nasztā*; RS ai. *aśnō-ti*. *onobh-* 'Nabel, Nabe': V1 gr. ὀμφαλός lat. *umbo*; D2 ai. *nābhi-ś*, V2 ahd. *naba* ai. *nābhya-m*. *perēk-* 'preeari, poscere': V1 umbr. *persclo* ahd. *fergōn* lit. *perszū*; D2 ai. *ā-prākṣīt*, V2 lat. *precēs* got. *fraihnan* ai. *prāṣṭum*, V2 lat. *procus* ahd. *fragēn* aksl. *prosiiti*; RS ai. *pre-chā-ti* lat. *po[r]c[s]eo* ahd. *forsea* lit. *pīrszti*. *areq-* 'arcere': V1 gr. ἀρκέω lat. *arceo*; V2 ahd. *rigil* V2 *rāktas*; RS lat. *Orcus*. *ueres-* 'hoch, stark sein': V1 ai. *vārṣīyas-* lat. *verrūca*; V2 as. *vrīsil* lit. *resnas*; RS aksl. *vrēchō*. *auei-* 'Vogel': V1 gr. αἰετός = **āfietós*, lat. *avis*, V2 gr. οἰωνός = **ōfiwvos* (wozu wohl auch οἰώ = **ōfis*- und lat. *ōmen* = **ovismen*); V2 ai. Nom. Pl. *vāy-as* Nom. Sg. *vē-ś*; RS ai. *vī-ś vi-bhi-ś*. *geneu-* 'Knie': D2 gr. γυνῖα arm. *cunr*, V1 lat. *genu*, V2 gr. γόνυ (Pl. γούνα = **γovfa*) ai. *jānu*; V2 got. *knīu*; S ai. *abhi-jñū* *ghejēm-* 'Winter': V1 gr. χειμα aksl. *zima*; V2 lat. *hiems*, V2 gr. χιών-ες, D2 gr. χιών av. *zyā*; RS av. Gen. *zimō* gr. δύσχυμος. **dekemt-* 'decem': V1 gr. δέκατος; V2 gr. -κοντα = **ākontā*; S gr. φί-κατι = **ākmti*.

Schwere Basen. Hier ist oft unklar, welches die Qualität der Vokallänge gewesen ist, aus der *a* und weitere Reduktionen hervorgingen²). Die Ablautstufe bezeichnen wir für jede der beiden Silben besonders: z. B. *erā* (*er[a]*) = V+R, *rē* = R+V, *rē* = S+V, *rā* (*rr[a]*) = R+R, *rā* (*r[a]*) = S+R, jedoch *r* nennen wir schlechthin R, *r̄* schlechthin S. *uejē-* 'winden, flechten': V+R ai. *vēman-* 'Webstuhl' = **vayiman-*, ai. *vāya-ti* 'er webt', lit. *vejū* 'ich

1) Wegen lat. *bēstia* ist vielleicht uridg. **dheues-*: **deues-* anzusetzen, vgl. ai. *hānu-ś* 'Kinnbacke': gr. γένυ-ς lat. *gena* (§ 261, 6).

2) Die Vokallängen mögen vielfach Suffixe oder, was dasselbe besagt, Determinative in dem Sinne gewesen sein, dass dieselbe 'Wurzel' schon vor der Wirksamkeit der ablautschaffenden Faktoren mit verschiedener Suffixbildung vorlag.

winde, drehe', V^o + R gr. [F]οῖσος 'Weide', got. *waddjus* 'Wand' = **uoiŭ-s* (§ 153, 3), R + V lat. *viēre*, S + V ai. *vyāna-m* 'das Winden, Hüllen', S + R ai. *vyāya-ti* 'er windet' Perf. *vi-vyē*, R ai. *vītā-s* lat. *vītis* ahd. *wīda*, S gr. ἴτυς 'Radfelge' ahd. *wīd* 'geflochtener Strick'. *g^heiā-* 'überwältigen': V + R ai. *jēman-* = **jayīman-*, *jāya-ti*, R + V gr. βιά, S + V ai. *jyā* Fut. *jyāsyā-ti* gr. ζάει· βινεῖ (Hes.), S + R ai. *jiggyā-š*, gr. δι-ζύς (§ 155 Anm. 1), R ai. *jītā-s* lit. *į-gyti*, S ai. *jivri-š* (§ 155 Anm. 1), *-jīt-*. *bheṇā- bheṇē-* 'werden': V + R ai. *bhāvītum bhāva-ti*, R + V lit. *būvo* (*ā*), S + V lat. *-bam* = **bhuā-m* aksl. *bé* = **bhūē-s-t*, R + R ai. *ā-bhūva-t*, S + R ai. *ā-bhva-* gr. ὑπερ-φ[ι]λοος, R ai. *bhūtā-s* gr. ἐφῶμεν lit. *būti* aksl. *byti*. S ai. *pra-bhū-š* gr. φύσις. *keṇā-* 'anschwellen, mächtig werden': V + R ai. *śāviṣṭha-s*, S + V ai. *śvātrā-s* böot. τὰ ππάματα (§ 157, 3, e), R + R *śū-śurē* gr. κύος, S + R ai. *sū-śiśvi-š* *śvāya-ti*, R ai. *śūra-s* gr. κύρος, S ai. *śīśu-š* *śundā-m*. *genē-genō-* 'gignere': V + R ai. *jāni-tō-š*, S + V kypr. κασί-γνητος, S + V^o gr. γνωτός got. *knōps*, S + R ai. *jā-jñi-š* gr. γί-γνομαι ahd. *knabo*, R ai. *jātā-s* lat. *gnātus*. *kerā-* 'mischen': V + R gr. κερά-σαι, S + V gr. κέ-κράμαι ahd. *ruoren* as. *hrōrian*, R + R ai. *-śira-s*, R ai. *ā-śirta-s*, S ai. *śrta-pā-*. *g^herāx-* 'vorare': V + R ai. Fut. *gari-šya-ti* arm. *ker* 'Speise', V^o + R gr. βοπά lat. *voro*, R + R gr. βάραθρον ai. *giritum -gira-s*, 2. Sg. *jal-gula-s*, S + R ai. *-gri-š -gra-s* mhd. *krage*, R *gīrḡā-s* gr. βρωτήρ. *melā-* 'molere': V + R air. *melim* lat. *molo* = **melō* (§ 309, b), S + V βληχρός ai. *mlāna-s*, R + R gr. μαλακός ai. *-mūri-š*, R ai. *mūrḡā-s* lit. *ml̃tai* Pl., S ai. *-mṛṇa-s*. *spherēg-* 'hervorbrechen, platzen, bersten': V^o + R mndd. *sparke* 'Funke', S + V lett. *sprēgt* 'platzen' ahd. *sprāhha* 'Sprache', R + R gr. σφάραγος 'Prasseln', S + R aisl. *spraka* lit. *spraḡēti* 'prasseln', R ai. *sphūrja-ti* 'er prasselt' lit. *spūrgas* 'Pflanzenauge' (§ 185 Anm. 3). **delāxgh-* 'lang sein': V + R gr. ἐν-δελεχής (vermutlich aus *ἐν-δελαχής, § 330, 2), woneben δολιχός mit auffallendem *i*!), S + V ai. Kompar. *drāghīyas-* av. *drājō* 'Länge', R ai. *dirghā-s* usw. (§ 201, b), S lat. *in-dulgeo*.

216. Welche Ablautverhältnisse in bestimmten Formkategorien seit uridg. Zeit in regelmässiger Wiederkehr vorlagen, das wird die Formenlehre zu zeigen haben. Hier ist nur noch hervorzuheben, dass in die durch internen Lautwandel geschaffenen uridg. Verhältnisse vielfach schon in uridg. Zeit und weiter auch später in allen Zweigen analogische Lautveränderung eingegriffen hat.

Zahlreiche Beispiele dieser Art wird ebenfalls die Formenlehre namhaft machen, und wir beschränken uns hier darauf, die hauptsächlichsten Wege dieser Art von Änderungen anzugeben.

1) Anlehnung an Deminutiva wie πύρριχος, ὄσσιχος?

1) Es geschieht Ausgleichung innerhalb eines Formensystems: der induzierende Faktor ist eine Form oder sind Formen desselben Systems (Paradigmas). Nhd. Pl. *sangen* statt *sungen* nach Sg. *sang*, Sg. *biss* statt *beiss* nach Pl. *bissen*. Gr. εἶμεν statt εἶμεν nach Sg. εἶην. **bhrū-s* 'Augenbraue' (ai. *bhrūś* gr. ὀφρύς) für **bhrēu-s* (vgl. ahd. *brāwa*) nach Lok. Pl. **bhrū-su* usw.

2) Haben zwei Ablautreihen ein Glied oder mehrere Glieder gleichlautend, so kann Übertritt aus einer in die andere geschehen. Ai. *tōlaya-ti* 'er hebt auf' zu *tul-* = **tl-* (*tulā* § 198, 2, b) nach *bōdhāyati* (zu *budh-*) usw. Zu μανῆναι μάλινμαι von W. *men-* schuf man Perf. μέμνηναι (urgr. *ā*) nach τέτηκα neben τακῆναι usw.

3) Es können neue, eigenartige Ablautverhältnisse entstehen, indem gewisse Elemente einer Assoziationsreihe sich mit gewissen Elementen einer andern mischen. Ai. *arci arcī-bhiś* (Nom. Sg. Instr. Pl. zu *arcin-* 'stralend') nach *ukṣā ukṣā-bhiś* (*ukṣān-* 'Ochse') usw. Dor. (Telos) Nom. Τιμο-κρήν zum Gen. -κρεύντος nach Παρ-μένων -μένοντος usw. Gr. ὀμνῦμι zu ὀμνῦμεν nach δάμναμι: δάμναμεν usw.

Die Verschlusslaute.

A. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsstelle.

I. Die labialen¹⁾ Verschlusslaute.

217. Uridg. 1) Tenuis *p*. **pātér-* 'Vater': ai. *pitár-* arm. *hair* gr. πατήρ lat. *pater* air. *athir* got. *fadar*. W. *sʷep-* 'schlafen': ai. *srápi-ti* 'er schläft', gr. ὕπνος 'Schlaf', lat. *sopor*, ags. *swefan* 'schlafen', lit. *sāpnas* 'Traum' aksl. *szpati* 'schlafen'. 2) Tenuis asp. *ph*. Ai. *phalgvas* 'schwächlich, unbedeutend', gr. φελγύνει· ἄσυνετεί, ληρεῖ (Hesych.). 3) Media *b*. Ai. *bdla-m* 'Kraft', lat. *dē-bilis*, aksl. *bolijb* 'grösser', vielleicht auch gr. βέλτερον 'besser'. Lat. Pl. *trabēs* osk. *tríibúm* 'aedificio', akymr. *treb* 'Wohnung', got. *þaúrþ* 'Feld', lit. *trovà* 'Haus'. 4) Media asp. *bh*. **bhéro* 'fero': ai. *bhárāmi* arm. *berem* gr. φέρω alb. *bie* lat. *fero* air. *berim* got. *baíra* aksl. *berq*. Ai. *nábhas-* 'Nebel', gr. νέφος 'Wolke', lat. *nebula*, ahd. *nebul* 'Nebel', aksl. *nebo* 'Himmel'.

218. Altind. 1) Uridg. *p*. *upári:* av. *upaíri* apers. *upariy* 'oben, über', gr. ὑπέρ 'über', lat. *s-uper*, got. *ufar* 'über'. *kýp-*: av. *kərəfš*, Gen. *kəhrpō*, 'Gestalt', lat. *corpus*. 2) Uridg. *ph*. *sphārja-ti* 'er prasselt': gr. σφάραγος usw. (§ 215, 2, b S. 149). 3) Uridg. *b*. *bal-baliti* 'er wirbelt': gr.

1) Genauer: bilabialen. S. § 17, 4, a.

βαλλίζω 'ich tanze'. *upa-bdā-* 'Getrampel' : av. *upa-bda-* 'Fuss', gr. ἐπί-βδαι 'Tag nach dem Fest' ('dazutretend') zu *ped-* (§ 213, 1, f, β). 4) Uridg. *bh.* *bhrāta* 'Bruder' : av. *brāta* apers. *brātā*, arm. *elbair*, gr. φράτωρ ('Mitglied einer Phratric'), lat. *frater*, air. *brāthir*, got. *brōþar*, aksl. *bratrъ*. *bh* in Kasus-suffixen, Instr. Pl. *āvi-bhiṣ* Dat. Pl. *āvi-bhyas* zu *āvi-* 'Schaf' : av. *snaiθiž-bya* Dat. Du. 'den Schlagwaffen', gr. ὄρεσ-φι(v) 'mit den Bergen', lat. *ovi-bus*, air. *fāithi-b* 'mit den Propheten'.

219. Griech. 1) Uridg. *p.* πρό : ai. *prá*, lat. *pro-prō*, got. *fra-*, lit. *pra-prō* aksl. *pro-*, uridg. **pro* 'vor'. κάπρος 'Eber' : lat. *caper*, aisl. *hafr* 'Bock'. 2) Uridg. *ph.* σφήν 'Keil' : ai. *sphyá-s* ahd. *spān* 'Holzspan'. 3) Uridg. *b.* βύκτης 'heulend' : lat. *būcina*, mhd. *pfāchen* 'pfäuchen', aksl. *bučati* 'brüllen'. λείβω 'ich trüffle' : lat. *libāre*, ahd. *slīfan* 'gleiten'. 4) Uridg. *bh.* φαγεῖν 'essen' : ai. *bhāja-ti* 'er teilt zu', aksl. *bogatъ* 'begütert'.

Ob das in historischer Zeit aus urgr. *ph* (φ) entstandene *f* im Altertum bilabial geblieben oder dentolabial gesprochen worden ist, weiss man nicht.

ττ aus πτ s. § 320, 3, d, β.

220. Lat. 1) Uridg. *p.* *pāx pango* : umbr. *pase* 'pace', ai. *pāśa-s* 'Schlinge', gr. πήγνυμι 'ich befestige', got. *fagrs* 'passend'. *opus* : osk. *ūpsannam* 'operandum', ai. *āpas-āpas-* 'Werk, religiöse Handlung', ahd. *uobo* 'Landbebauer'. 2) Uridg. *ph.* *folium* : ai. *phalya-m* 'Blume' *phāla-ti* 'er bringt Frucht', gr. φύλλον 'Blatt' (§ 185 Anm. 3). 3) Uridg. *b.* *baculu-m* : gr. βάκτρον 'Stab', nhd. *pegel* 'Pfahl, Pegel'. *trabēs* Pl. : osk. *tribūm* 'aedificium' umbr. *trebeit* 'versatur' usw. (§ 217). 4) Uridg. *bh.* *far* : osk. *far* umbr. *far* 'far', got. *barizeins* 'gersten', aksl. *brašino* 'Speise'. *si-bi* : osk. *sifei* 'sibi' umbr. *tefe* 'tibi', ai. *tū-bhyam* aksl. *te-bě* 'dir'.

Urital. *f* aus urital. *ph* (= uridg. *ph bh*) war bilabial; in der historischen Periode der ital. Sprachen erscheint es zusammengefallen mit uridg. *th dh* (§ 228, 3), *gh* (vor *u*, § 238, 2) und *guh* (§ 257). Alle diese *f* blieben bis in die Kaiserzeit hinein bilabial (vgl. *im fronte* u. dgl. auf republ. Inschriften); dann war es labiodental.

Urital. oder italokelt. **kuenkue* aus **penkue* § 332, a. *cc* aus *pc*, *gg* aus *bg*, *tt* aus *pt* § 320, 3, d, β.

221. Germ. 1) Uridg. *p*. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* aisl. *spýja* 'speien': gr. πτύω lat. *spuo* lit. *spīduju* aksl. *pljuja* 'ich speie'. Got. *faihu* 'Vermögen, Geld' ahd. *fihu* aisl. *fé* 'Vieh': ai. *pásu* 'Vieh', lat. *pecu*. Got. *bi-leiba* ahd. *bi-lību* 'ich bleibe': ai. *lip-* 'kleben, haften', gr. λίπος 'Fett', lat. *lippus*, aksl. *pri-lpja* 'ich klebe, hafte'. 2) Uridg. *ph*. Ahd. *fallan* 'fallen' *falla* 'Falle': ai. *sphal-* 'anprallen lassen', lat. *fallō*, lit. *pūlu* 'ich falle'. 3) Uridg. *b*. Ahd. *pfuol* ags. *pól* 'Pfuhl': lit. *balà* aksl. *blato* 'Sumpf'. Got. *slēpan* ahd. *slāfan* 'schlafen' ahd. *slaf* 'schlaff': aksl. *slabz* 'schlaff, schwach'. 4) Uridg. *bh*. Got. *beitan* ahd. *bīzan* aisl. *bíta* 'beissen': ai. *bhidyá-tē* 'er wird gespalten', gr. φείδομαι 'ich schone' ('scheide mich von etwas'), lat. *findo*. Got. *kalbō* ahd. *kalba* 'weibliches Kalb': ai. *gár-bha-s* 'Junges', gr. δέλφας 'Ferkel'.

Got. *f* war wahrscheinlich bilabial. Im Ahd. war das aus urgerm. Zeit ererbte *f* nur bis zum 9. Jahrh. allgemein bilabial. Alsdann wurde der Laut, zunächst im Fränk., labiodental, wie der Ersatz von *mf* durch *uf* zeigt.

222. Slav. 1) Uridg. *p*. Aksl. *plora* 'ich schiffe': lit. *pláuju* 'ich spüle', ai. *pláva-tē* 'er schwimmt, schifft', gr. πλέω 'ich schwimme, schiffe', lat. *pluit*, ahd. *flouwen flewen* 'spülen'. *topiti* 'wärmen': ai. *tápa-ti* 'er erwärmt', lat. *tepeo*. 2) Uridg. *ph*. *polica*: ai. *phálaka-m* 'Brett', gr. σφέλας 'Fussbank'. 3) Uridg. *b*. Klruss. *bzdity* čech. *bzditi* 'pedere': gr. βδέω 'pedo' aus *βzdeu; *bzd-* aus *p[e]zd- vgl. slov. *pezdeti* lat. *pedere* (§ 291, 2). Aksl. *dobrz* 'gut' *doblb* 'stark, tüchtig': lat. päl. *faber*, ahd. *tapfar* 'gewichtig'. 4) Uridg. *bh*. *bojati se*: lit. *bijóti-s* 'sich fürchten', ai. *bháya-tē* 'er fürchtet sich'. *bebrz*: lit. *bēbrus*, lat. *fiber* corn. *befer* ahd. *bībar* 'Biber', ai. *babhrú-ṣ* 'braun; eine Ichneumonart', uridg. **bhe-bhru-* **bhi-bhru-*.

Urslav. *t*, *s*, *n* aus *pt*, *ps*, *pn* und *d*, *n* aus *bd*, *bn* § 320, 3.

II. Die dentalen 1) Verschlusslaute.

223. Uridg. 1) Tenuis *t*. **trei-es* 'drei': ai. *tráyas*, gr. τρεῖς, alb. *tre*, lat. *tres*, air. *tri*, got. *preis*, lit. *trỹs* aksl. *trъje trije*. Ai. *str̥ā-mi* gr. στόρνυμι alb. *štriñ* 'ich breite aus', lat. *sterno*, abret. *strouis* 'stravi', got. *strauja* aksl. *stōrā* 'ich

1) Genauer wahrscheinlich: alveolaren. S. § 17, 4, b.

breite aus. -*nti* -*nt* Endung der 3. Pl., z. B. **bheronti* 'ferunt' : ai. *bhāranti*, dor. φέρωντι, lat. *ferunt*, air. *berit*, got. *bairand*, ksl. (russ.) *beratv*. 2) Tennis asp. *th*. Ai. *granthi-ś* 'Knoten', gr. γρόνθος 'geballte Faust', ahd. *kranz* 'Kranz'. -*tha* Endung der 2. Sg. Perf.: ai. *vēthta* gr. οἶσθα 'du weißt', ags. *eard ard* 'du bist'. 3) Media *d*. Ai. *dāśa* arm. *tasn* gr. δέκα alb. *djete* lat. *decem* air. *deich n-* got. *taihun* lit. *dėszimt* aksl. *desętv* 'zehn'. Ai. *vēda* arm. *gitem* gr. οἶδα 'ich weiss', lat. *video*, got. *wait* aksl. *vědě* 'ich weiss'. 4) Media asp. *dh*. W. *dhē* : ai. *dhāman-* 'Satzung', arm. *dnem* 'ich setze', gr. ἀνά-θηνα 'Aufstellung', lat. *fēcī*, got. *ga-dēps* 'That', lit. *dėti* aksl. *děti* 'legen'. Ai. *rudhirā-s* gr. ἐρυθρός lat. *ruber* air. *ruad* got. *raups* (Gen. *raudis*) aksl. *rędrę* 'rot'. -*dhi* Endung der 2. Sg. Imper.: ai. *viddhī* 'merk auf', gr. ἴσθι 'wisse', alit. *veizdī veizd* 'sieh'.

224. Altind. 1) Uridg. *t*. *tā-d* : av. *ta-t* gr. τό 'das', alb. *te* 'dass', lat. *is-tud tum*, got. *pata* aksl. *to* 'das'. *āti* : av. *ati* apers. *atīy* 'drüber hinaus', gr. ἔτι 'noch', lat. *et*, got. *iþ* 'und, aber'. *ās-ti* : av. *astī* gr. ἔστι lat. *est* got. *ist* aksl. *jestz* 'er ist'. 2) Uridg. *th*. *dadā-tha* : gthav. *dada-θā* 'dedisti', vgl. *vēthta* § 223. 3) Uridg. *d*. Ai. *dirghā-s* : av. *darǰa-* apers. *darga-* gr. δολιχός (§ 215 S. 149) 'lang', lat. *in-dulgeo*, got. *tulgus* 'standhaft', aksl. *dlęzv* 'lang'. *sādas-* : av. *hadiš-* apers. *hadiš-* gr. ἔδος 'Sitz', lat. *sedeo*, air. *suide* 'Sitz', got. *sitan* lit. *sėdėti* aksl. *sėdėti* 'sitzen'. 4) Uridg. *dh*. *dhārṣa-ti* 'er ist dreist' : av. *darši-ś* 'heftig', gr. θάρσος 'Mut', got. *ga-dars* 'ich wage', lit. *drįsti* 'wagen'. *mādhu* : av. *maðu* 'Süssigkeit, Honig', gr. μέθυ air. *mid* ahd. *meto* 'berauschendes Getränk', lit. *medūs* aksl. *medz* 'Honig'.

225. Änderung der Artikulationsstelle. 1) Die ehemals alveolaren oder postdentalen ai. *t*, *th*, *d*, *dh* sind im Lauf der Zeit interdental geworden; so werden sie heute gesprochen. 2) Dialektisch sind sie dagegen zerebral geworden, z. B. *ati-ś* = *ati-ś* 'Ente', *di-* = *di-* 'fliegen'. 3) Assimilationen. *cc* aus *tś*, z. B. *pacchās* 'padaweise' (*pad-* + Suffix *-śas*). *št(h)* aus *śt(h)*, [*ž*]*d(h)* aus *žd(h)* § 321, 3. *cc* aus *tc*, *jj* aus *dj* § 320, 3, d, β. *ll* aus *dl* § 320, 3, c.

226. Griech. 1) Uridg. *t*. *τείνω* 'ich dehne' : ai.

tanó-ti 'er streckt', lat. *tendo*, air. *tana* 'dünn', got. *þanja* 'ich dehne', lit. *tenvas* aksl. *тынѣзъ тынѣзъ* 'dünn'. κλυτός : ai. *śrutá-s* lat. *in-clutus* air. *cloth* 'berühmt', ahd. *Hlot-hari*. 2) Uridg. *th*. πλάθανον 'Kuchenbrett' : ai. *pṛthū-š* 'breit', ahd. *flado* 'Fladen'. 3) Uridg. *d*. δι-δωμι : ai. *dá-dāmi* arm. *tam* 'ich gebe', lat. *dō*, lit. *dūti* aksl. *dati* 'geben'. πέρδεται : ai. *púrda-tē* 'er furzt', ahd. *ferzan* 'furzen', lit. *pirdis* 'Furz'. 4) Uridg. *dh*. θύος 'Räucherwerk' : ai. *dhūmá-s* lat. *fūmus* lit. Pl. *dūmai* aksl. *dymz* 'Rauch', ahd. *toum* 'Dunst'. πενθερός 'Schwiegervater' : ai. *bándhu-š* 'Verwandter', lat. *of-fendimen-tum*, got. *bindan* 'binden', lit. *beñdras* 'Genosse'.

227. Änderung der Artikulationsstelle. 1) Die aus urgr. *th* (θ) entstandene stimmlose Spirans (§ 265, 1) war zunächst postdental, wurde dann aber schon im Altertum, abgesehen vom Lakonischen, wo *s* gesprochen wurde, zu interdentalen *þ*. 2) Die aus *d* (δ) entstandene stimmhafte Spirans (§ 266, 1) war zunächst wohl ebenfalls postdental. Wann interdentalen *d̥* (= neugr. δ) daraus geworden ist, ist unbekannt. 3) Assimilationen. ππ ββ aus ττ δβ, κκ γγ aus τκ δγ § 320, 3, d, β. λλ aus δλ § 320, 3, c.

228. Lat. 1) Uridg. *t*. *termo* : osk. *teremniss* 'terminibus' umbr. *termnom-e* 'ad terminum', ai. *tárman-* 'Spitze des Opferpfostens', gr. *τέρων* 'Grenze'. *arā-tru-m*, *cas-tra* : osk. *castrid* 'fundo' umbr. *kastruvut* 'fundos', ai. *ari-tra-m* 'Ruder', gr. *ἄρο-τρο-ν* 'Pflug', got. *hleiþra* 'Zelt'. 2) Uridg. *d*. *dīco* : osk. *deikum* 'dicere' umbr. *deitu* 'dicito', ai. *diśá-ti* gr. *δείκνυσι* 'er zeigt', got. *ga-teihan* 'anzeigen'. *edo* : osk. *edum* 'edere', ai. *ádmi* gr. *ἔδω* got. *ita* 'ich esse', lit. *ėdu* 'ich fresse' aksl. *jadb* 'Speise'. 3) Uridg. *th* und *dh* fielen im Uritalischen in *th* zusammen. Dieses wurde damals, abgesehen von der Verbindung *sth*, zu *p*¹⁾, woraus im Lat. im Anlaut *f*, im Inlaut *b* vor und hinter *r*, vor *l* und hinter *u* (*y*)²⁾, sonst *d*; im Osk.-Umbr. überall *f*. Urital. *sth* erscheint im Lat. als *st*.

1) Gr. *λίτρα* ist vorhistorisch aus ital. **librā* = lat. *libra* entlehnt worden. τ war Ersatz für das den entlehnenden Griechen unbekannte *þ*.

2) Die Ansicht von Ceci und Giles, dass *up-* zu *ud-* geworden sei, halte ich für unrichtig.

a) *f*. — *facio*: osk. *fakiiad* umbr. *façia* 'faciat', ai. *dhāman* usw. (§ 223). b) *b*. — *rubrum*: päl. *Rufries* 'Rubrius' umbr. *rufu* 'rubros', ai. *rudhira-s* usw. (§ 223). *verbum*: umbr. *uerfale* 'templum', got. *waúrd* 'Wort', lit. *vařdas* 'Name'. *stabulum stabilis* aus **sta-flo- *sta-fli-* (§ 313, 2, b): osk. *staflatas* set 'statutae sunt', ahd. *stal* 'Stall' Gen. *stalles* urgerm. **sta-dla-* (§ 230, 4, c), čech. *stá-dlo* 'Herde', gr. γένε-θλο-ν 'Abstammung'. *jubeo juba*: ai. *yōdhāmi* lit. *jundū* 'ieh gerate in Bewegung'. *nūbēs*: kymr. *nudd* 'Nebel'. *über*: air. *ūdhar* gr. οὐθαρ ahd. *ātar* 'Enter'. *u-bi*: osk. *pu-f* umbr. *pu-fe* ai. *kú-ha* aus **ku-dha* (§ 263 Anm. 1) aksl. *kъ-de* 'wo'; *ibi* nach *ubi* gebildet. c) *d*. — *medius*: osk. *mefiai* 'in media', ai. *mādhya-s* got. *midjis* 'medius' aksl. *mežda* 'Grenze'. *vidua*: ai. *vidhāvā* got. *widuwō* aksl. *vъdova* 'Witwe'. *offensivum*: ai. *bāndhu-š* usw. (§ 225). — Mit uridg. *th* franz. *mandrin* 'Planscheibe' = lat. **mandarinum*: osk.-umbr. *mamphur* 'ein Stück der Drehbank' (wahrscheinlich *manfar* zu schreiben), ai. *māntha-ti* usw. (§ 232). d) *st*. — *vidis-ti*: ai. *vēt-tha* usw. (§ 223). *aestu-s*: agerm. *Aisto-mōdius*, aus uridg. **aidzdh-* = **aidhs-t-*, zu ai. *édhas-* (§ 261, 4. 269, 2, b).

229. Änderung der Artikulationsstelle bei urital. *t* und *d*.

1) Gemeinital. *-kl-* aus *-tl-* ausser hinter *-s-*: *piaculum piaculum*, osk. *sakaraklúm* 'sacrum' umbr. *pihaklu* 'piaculorum' mit Suffix *-tlo-*; über *-cro-* aus *-clo-* in *lucrum* u. dgl. § 334, 3, d. Dagegen *postulare* aus **postlā-* osk. *pestlúm* 'templum'. Anlautendes *stl-* erscheint in jüngerer Zeit als *scl-*, wie *scloppus* (italien. *schioppo*) aus *stloppus*, *sclis* aus *stlis* (§ 336, 4, a, β. 359, 10). Vgl. § 320, 3, e. 2) *t* in *tī* + *Vok.* (§ 307) wurde im 2. Jahrh. n. Chr. oft *k* gesprochen, wie die Schreibung mit *c* und *κ* lehrt, z. B. *nuncius* = *nuntius*, Ἀρονκίανος = *Arruntianus*. Vgl. § 316. 3) In mehreren Formen *l* aus *d*, wie *lacruma* (alat. *dacruma*): gr. δάκρυ got. *tagr* 'Zähre'; *lēvir*: *dēvár-* usw. (§ 137 Anm.); *oleo* neben *odor*: gr. ὀδμή 'Geruch'. Man sieht hierin eine dialektische (sabinische?) Erscheinung. S. Verf. Gr. 1² S. 533 f., Petr. BB. 25, 127 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 193. Ein paar mal auch *r* aus *d* vor Labialen im Alat., wie *ar-fuerunt* (IF. 13, 88 ff.). 4) *b* aus *du* § 158, 3, f. *cc gg* aus *tc dg*, *pp* aus *tp*, § 320, 3, d, β.

ff aus *tf* § 230, 3, e, β. *mm nn* aus *dm dn* § 320, 3, b. *ll* aus *dl* § 320, 3, e. *ll* aus *ld* § 321, 3.

230. Germ. Die nach § 270^a. 271 entstandenen *urgerm.* *p* und *d* waren postdental und behielten diese Organstelle in den *agerm.* Dialekten bei. 1) *Uridg. t.* Got. *raihts* ahd. *reht* 'recht' : gr. ὀρεκτός 'gereckt', lat. *rectus*. Got. *þairnus* ahd. *dorn* aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *týra-m* 'Grashalm', aksl. *trъnz* 'Dorn'. Got. *hund* ahd. *hunt* aisl. *hund-rad* : ai. *śatá-m* gr. ἑκατόν lat. *centum* lit. *szimtas* '100'. Got. *fadar* ahd. *fater* aisl. *fader* : ai. *pítár-* gr. πατήρ lat. *pater* air. *athir* 'Vater'. 2) *Uridg. th.* Got. *skapjan* ahd. *skadōn* 'schaden' : gr. ἀ-σκηθής 'ungeschädigt'. 3) *Uridg. d.* Got. *tuz-* ahd. *zur-* : ai. *duṣ-* gr. δυσ- air. *du-* *do-* uridg. **duṣ-* 'miss-, übel'. Got. *hairto* ahd. *herza* aisl. *hiarta* : gr. καρδιά lat. *cord-* air. *críde* aksl. *srъdъce* 'Herz'. Got. *itan* ahd. *ezzan* aisl. *eta* 'essen' : ai. *ádmi* usw. (§ 228). — Zum ahd. *z* und *ḡ* s. § 33, A, 10. 4) *Uridg. dh.* Got. *ga-deþs* ahd. *tat* aisl. *dóð* 'That' : ai. *dhāman-* usw. (§ 223). Got. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden' : ai. *bándhu-* usw. (§ 225). Got. *ana-biudan* 'anordnen' ahd. *biotān* aisl. *bióða* 'bieten' : ai. *bódha-ti* 'er merkt', gr. πεύθομαι 'ich forsche', aksl. *bъděti* 'wachen'.

231. Änderung der Artikulationsstelle. 1) Westgerm. nord. *fl-* aus *urgerm. got. pl-*. Ahd. *fliohan* aisl. *flýja* = got. *pliuhan* 'fliehen', mit ahd. *flōh* 'Floh' zu got. *plahsjan* 'schrecken', aksl. *tlъkъ tlěsti* 'einen Stoss geben, schuppen', W. *tleg- telq-*; *pliuhan* war Neubildung auf grund von *pluh-* = *tłq-*. Ahd. *floccho* 'Flocke' : mir. *tlacht* 'Gewand'. 2) *kw-* aus *urgerm. tw-* in ahd. Zeit im Alemann., z. B. *quīfalōn* 'zweifeln', got. *twēifls* 'Zweifel'. Ferner *kw-* aus ahd. *tw-* = *urgerm. þw-* und *dw-* in spätmhd. Zeit im Md. (und Ndd.), z. B. *quingen* aus *twingen* 'zwingen', aschwed. *þwinga*; *qualm* aus *twalm* 'Betäubung, Qualm', got. *dwals* 'thöricht'. 3) *Urgerm. ll* aus *dl* § 230, 4, c.

232. Slav. 1) *Uridg. t.* Aksl. *tesati* : lit. *taszýti* 'behauen', ai. *tákṣa-ti* 'er verfertigt', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *tero*, ahd. *dehsala* 'Beil'. *pa-mętъ* 'Andenken' : lit. *atmintis* 'Gedächtniss', ai. *matī-* 'Sinn', lat. *mentem*, got. *gamunds* 'Andenken'. 2) *Uridg. th.* *mętq* 'ich mische, verwirre' : lit.

mentûrê 'Quirl', ai. *mántha-ti* 'er rührt, quirlt', gr. *μόθος* 'Schlachtgetümmel', franz. *mandrin* (§ 228, 3, c), aisl. *monduell* 'Quirl'.

3) Uridg. *d.* *dva*: lit. *dù* (aus **dvū*) ai. *dvaū* gr. *δύω* lat. *duo* air. *dau dō* got. *twai* 'zwei'. *roda*: lit. *vandū* ai. *udán-* gr. *ῥόδω* lat. *unda* got. *watō* 'Wasser'. 4) Uridg. *dh.* *doja* 'lacto': lit. *dėlė* 'Blutigel', ai. *dhāya-ti* 'er saugt', gr. *θήσατο* 'er sog', lat. *fēlo*, air. *dīnu* 'Lamm', got. *daddjan* 'säugen'. *veda*: lit. *vedū* 'ich führe, führe heim', ai. *vadhū-ś* 'Braut', air. *fedim* 'ich bringe'.

III. Die palatalen Verschlusslaute.

233. Die uridg. Palatallaute, die wir *ĥ ħ ĝ gh* schreiben, erscheinen im Griech., Ital., Kelt. und Germ. als *k*-Laute, im Ar., Arm., Alb. und Balt.-Slav. als spirantische Laute. Nach der Form des Wortes für '100' (uridg. **kmtóm*) nennt man die ersteren Sprachen, denen sich das Makedonische und das Nordillyrische (Venetische) anschliessen (§ 2 Anm. 1), die *centum*-, die letzteren, mit denen das Phrygisch-Thrakische geht (a. a. O.), die *satəm*-Sprachen, wobei das Lat. und das Av. als Gruppenvertreter fungieren. Übersicht:

Centum-Gruppe					Satəm-Gruppe					
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Germ.	Ai.	Av.	Arm.	Alb.	Lit.	Slav.
<i>ĥ</i>	κ	<i>c</i>	<i>c</i>	<i>h, g(ĥ)</i>	<i>ś (š)</i>	<i>s (š)</i>	<i>s</i>	<i>θ, s</i>	<i>sz</i>	<i>s</i>
<i>ĝ</i>	τ	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>k</i>	<i>j (*ž)</i>	<i>z (ž, š)</i>	<i>c</i>	<i>δ, d, z</i>	<i>ž</i>	<i>z</i>
<i>gh</i>	χ	<i>h, g</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>h</i>	<i>z (ž, š)</i>	<i>j, z</i>	<i>δ, d, z</i>	<i>ž</i>	<i>z</i>

Bezüglich der Vertretung der uridg. labiovelaren Verschlusslaute scheiden sich die idg. Sprachen in dieselben beiden Gruppen (§ 254 ff.). Es ist klar, dass wir es in beiden Fällen mit dialektischen Unterschieden der uridg. Zeit zu thun haben (§ 11 S. 20 f.).

Die Verschlusslautartikulation der Palatalen in den *centum*-Sprachen halte ich für die primitivere Artikulation dieser Konsonantenreihe. S. Gr. 1² S. 543 f., Kretschmer Einl. 103 ff., Osthoff BB. 24, 187 f., Hirt BB. 24, 221 f., Pedersen KZ. 36, 293.

Anm. 1. In BB. 24, 218 ff. sucht Hirt nachzuweisen, dass die drei uridg. 'Gutturalreihen', die *ĥ*-, die *g*- und die *qʰ*-Reihe, aus zweien hervorgegangen seien, indem die beiden ersteren ursprünglich eins gewesen seien. Ich halte den Beweis nicht für erbracht.

Wenn auch *k̂*- und *q*-Laute in den *centum*-Sprachen im ganzen nicht getrennt geblieben sind, so sind doch *k̂u* und *qu* im Griech. und Ital. (trotz Hirt S. 289 f.) auseinandergehalten worden: *πᾰ-* = **k̂uā-* ai. *śvā-* gegen *καπνός* = **quəpnos* lit. *kvāpas* (§ 157, 3, e, g, vgl. auch *θήρ φήρ* f), *combrētum* aus **quembrētom* = **k̂uendhro-* lit. *szeñdrai* gegen *vapor* = **quəp-* lit. *kvāpas* (§ 158, 3, b und 5). Auch sind im Alb. die drei Reihen immer geschieden geblieben, wie Pedersen KZ. 36, 292 ff. zeigt. Vgl. ferner Zupitza KZ. 37, 398 ff.

Anm. 2. In der *satəm*-Gruppe begegnen nicht selten neben Formen mit uridg. *k̂*-Lauten solche, die etymologisch von ihnen nicht zu trennen sind und vom Standpunkt dieser Sprachgruppe aus uridg. Velarlaute gehabt zu haben scheinen. Diese Formen zerfallen in zwei Kategorien. 1) Palatal- und Velarlaute fielen in gewissen Fällen lautgesetzlich zusammen; dies veranlasste Neubildungen nach dem Muster von Formen mit ursprünglichen Velarlauten, z. B. ai. *yāga-* für *yājā-* 'Opfer' zu *yāja-ti* (uridg. *īaġ-*, av. *yaz-*) nach solchen wie *tyāgā-* 'Hingabe' zu *tyaja-ti* (uridg. *tjēgʰ-*). Vgl. ai. *jīghṛkṣa-ti* zu *gṛhṇā-ti* 'er ergreift' (= *gṛbhṇāti*) nach *dudhukṣa-ti* zu *duhya-ti* (= *dhugh-*), Aor. *a-rukṣa-t* zu *rōha-ti* 'er steigt' (= *rōdhati*) nach *a-likṣa-t* zu *liha-ti* (= *liġh-*) u. dgl. 2) In andern Fällen handelt es sich entweder um Lehnwörter aus der *centum*-Gruppe — solche Entlehnung mag zum teil schon in uridg. Zeit stattgefunden haben — oder um Laute, die wir als etymologisch verschiedene Elemente anzusehen haben (vgl. etwa ai. *skambh-* und *stambh-* 'stützen', wo die Annahme eines internen Lautwandels ungerechtfertigt wäre). Ersteres vermutlich z. B. bei aksl. *gqsъ* 'Gans' neben lit. *žąsis* und gr. *χῆν* ahd. *gans*: Entlehnung aus dem Germ. Letzteres vermutlich z. B. bei lit. *akmū* aksl. *kamy* 'Stein' neben ai. *āśman-* 'Donnerkeil'. S. Gr. 1² S. 544 ff., Hirt BB. 24, 284 ff., Zupitza KZ. 37, 400 ff.

Anm. 3. Haben historische Formen einen Konsonanten, von dem es zweifelhaft bleibt, welcher von den drei uridg. 'Guttural-klassen' (den Palatalen, Reinvelaren und Labiovelaren) er angehört hat, so verwenden wir für den Ansatz der idg. Grundform die neutralen Zeichen *k*, *kh*, *g*, *gh*, z. B. *kneigʰh-* § 258, 1, b, β.

234. Uridg. 1) Tenuis *k̂*. **k̂m̃tō-m* '100': gr. *ἐκατόν*, lat. *centum*, air. *cēt* kymr. *cant*, got. *hund* + ai. *śatā-m* av. *satəm*, lit. *szim̃tas*. **ōktō(u)* '8': gr. *ὀκτώ*, lat. *octo*, air. *ocht n-*, got. *ahtau* + ai. *aṣṭāu*, lit. *asztūni* aksl. *osmъ*. 2) Tenuis asp. *k̂h*. *śk̂hid-* 'spalten': gr. *σχίζω* 'ich spalte', lat. *scindo*, got. *skaida* 'ich scheide' + ai. *chināt-ti* 'er spaltet' av. Opt. *hi-si-ḍyaṭ* (Grundf. **si-sk̂hidīḥ-t*). 3) Media *ġ*. Gr. *γινώσκω* 'ich erkenne', lat. *gnōsco*, air. *gnāth* 'bekannt', ahd. *knāen*

‘kennen’ + ai. *jānā-ti* ‘er erkennt’ gthav. 2. Pl. *zāna-tā*, arm. *caneay* ‘ich kannte’, lit. *žinōti* ‘wissen’ aksl. *znati* ‘kennen’. **aġō* ‘ich treibe, führe’: gr. ἄγω, lat. *ago* air. *agat* ‘agant’, aisl. Inf. *aka* + ai. *ājāmi* av. *azāmi*, arm. *acem*. 4) Media asp. *ġh*. Gr. χειμών lat. *hiems* air. *gem-red* akymr. *gaem* + ai. *himā-s* av. *zima-* ‘Winter’, arm. *jiun* ‘Schnee’, alb. *dimen* lit. *žemà* aksl. *zima* ‘Winter’. *ueġh-* ‘vehere’: gr. ὄχος ‘Wagen’, lat. *veho*, got. *ga-wigan* ‘bewegen’ + ai. *vāha-ti* av. *vazaiti* ‘er führt, fährt’, lit. *vežù* aksl. *veza* ‘veho’.

a. *centum*-Sprachen.

235. Griech. 1) Uridg. *k̂*. κλυτός: lat. *in-clutus* air. *cloth* ‘berühmt’, got. *hluma* ‘Gehör’ + ai. *srutá-s* ‘berühmt’, aksl. *slovo* ‘Wort’. ἄκρος ‘spitz’: lat. *acu-s* *acidus*, ahd. *ahil* ‘Achel’ + ai. *ásri-š* ‘Kante’, arm. *aseln* ‘Nadel’, alb. *áðete* ‘herb’, lit. *asztrūs* aksl. *ostrū* ‘scharf’. 2) Uridg. *k̂h*. σχάω ‘ich schlitze auf’: + ai. *chatá-s* ‘geschnitten’ Präs. *chyá-ti* av. Konj. *syā-t*. 3) Uridg. *ġ*. γεύομαι ‘ich genieße’: lat. *gustus*, air. *to-gu* ‘Wahl’, got. *kīusan* ‘prüfen’ + ai. *jōša-s* ‘Billigung’ av. *zaosa-* ‘Gefallen’, alb. *deša* ‘ich liebte’. ἔργον ‘Werk’: akymr. *guerg* ‘efficax’, got. *waúrkJan* ‘wirken’ + av. *vərəzyeiti* ‘er wirkt’, arm. *gorc* ‘Werk’. 4) Uridg. *ġh*. χέζω ‘caco’, nir. *gead* ‘Steiss’, as. *gat* ‘Loch’ + ai. *hada-ti* ‘cacat’ av. *zadah-* ‘podex’, arm. *jet* ‘Schwanz’, alb. *djes* ‘caco’, aksl. *zadъ* ‘was hinten ist’. ἄρχω ‘ich schnüre’: lat. *ango*, got. *aggirus* ‘enge’ + ai. *áhas-* av. *qazah-* ‘Bedrängniß’, arm. *anjuk* *ancuk* ‘enge’, aksl. *qzъkъ* ‘enge’.

236. Änderung der Artikulationsstelle durch Assimilationsvorgänge. ττ, δδ aus κτ, γδ § 320, 3, d, β. σσ, ττ, θθ aus κλ (πάσσαλος), χλ (ἄσσον) und ζ (σδ), δδ, ττ (τ) aus γλ (ἄζομαι) s. § 151, 3, e. g. ππ aus *kū* (ἵππος) und φ-, θ- aus *ġhy-* (φῆρ θήρ) s. § 157, 3, e. f (vgl. § 233 Anm. 1).

237. Lat. 1) Uridg. *k̂*. *clivos inclino*: umbr. *kletram* ‘lecticam’, gr. κλίνω ‘ich lehne’, air. *cloen* ‘schief’, got. *hlains* ‘Hügel’ + ai. *sráya-ti* ‘er lehnt an’, lit. *szlaĩtas* ‘Abhang’. *decem*: osk. *dekmanniúis* ‘decumanis’, gr. δέκα air. *deich* n-got. *taihun* + ai. *dáša* arm. *tasn* lit. *dėszimt* aksl. *desętъ* ‘10’. *equos*: gr. ἵππος (§ 236) air. *ech* got. *aíhva-* (in *aíkatundi* ‘Dornstrauch’) + ai. *dšva-s* ‘Pferd’, lit. *aszvā* ‘Stute’. 2) Uridg.

kh. scindo s. § 234, 2. 3) Uridg. *ġ. genus* : osk. Genetai 'Genetrici', gr. γένος 'Geschlecht', air. *gein* 'Geburt', got. *kuni* 'Geschlecht' + ai. *jānas-* 'Geschlecht' av. *zī-zanāt* Konj. 'sie soll gebären', arm. *cīn* 'Geburt'. *rēg-em* : osk. Regaturei 'Rectori', air. *rīg* 'regis' + ai. *rāj-am* 'regem' (Nom. *rāt*) neben *rāṣṭrā-m* 'Herrschaft' (§ 241). 4) Uridg. *gh* = urital. *kh*, weiter *χ*, woraus lat. *h* und *g* (§ 269, 1). *humus* : osk. *huntru* umbr. *hondra* 'infra', gr. χαμαί 'am Boden' + lit. *žemė* aksl. *zemlja* 'Erde'. *mihi* : umbr. *mehe* + ai. *māhyam* arm. *inj* 'mihi'. *lingo, ligula* aus **liglā* : gr. λείχω air. *ligim* 'ich lecke', got. *bi-luigo* 'ich belecke' + ai. *liha-ti lēdhi* 'er leckt' (§ 241, b), arm. *lizum* lit. *lėžiū* 'ich lecke' aksl. *lizati* 'lecken'.

Beachte *combrētum* gegen *vapor* § 233 Anm. 1.

238. Änderung der Artikulationsstelle durch Assimilationsvorgänge. 1) der Übergang von *k* in *tš*, *s* und *ts*, *s* vor den palatalen Vokalen *e, i* (vgl. ital. *cento* franz. *cent* = *centum*) vollzog sich erst um die Mitte des 1. ehristl. Jahrtausends, war aber lange vorher vorbereitet durch palatale Aussprache des Verschlusslauts vor *e, i* (vgl. nhd. *k* in *kennen, kind* gegen *k* in *kann*). — 2) *χ* in urital. *χy-* wurde *f* durch Voraussnahme der Lippenrundung: *ferus* aus **ghuero-s* (§ 158, 3, e). Vielleicht ebenso *fu-* statt *hu-* in *fundo* : gr. χέ[F]w got. *giuta* 'ich giesse' + ai. *ju-hóti* 'er giesst ins Feuer' av. *zaodra* 'Opfer-spende', und in *furca* (urit. *u* § 185 Anm. 3) : gr. χαράσσω 'ieh kerbe, schneide ein' + lit. *žirklės* 'Scheere' (vgl. *fulvos* § 249); unsicher bleibt dies wegen *fel, forea, faux* (s. § 269 Anm. 1). — 3) *tt, dd* aus *ct, gd* § 320, 3, d, β.

239. Germ. 1) Uridg. *k̂*. Got. *skeinun* ahd. *scēnan* aisl. *skína* 'scheinen' : gr. σκιά 'Schatten' + ai. *chayá* npers. *sāya* aksl. *sěnъ* 'Schatten'. Got. *hunds* ahd. *hunt* aisl. *hundr* 'Hund' aus **χyundaz* (§ 159) : gr. κύων air. *cū* kymr. *ci* + ai. *śván-* av. *span-* 'Hund', arm. *skund* 'Hündchen' aus **k̂yonto-* (*k* aus *y*). Got. *ga-teihan* 'anzeigen', ahd. *zihan* 'zeihen' : gr. δείκνυμι 'ich zeige', lat. *dīco* + ai. *diśá-ti* 'er weist'. Got. *fagrs* 'passend' ahd. *fagar* 'schön' : gr. πάσσαλος 'Pflock' aus **πακιαλος* (§ 151, 3, e), lat. *pax* + ai. *pāśa-s* 'Schlinge'. 2) Uridg. *k̂h*. Got. *skaidan* ahd. *sceidan*, s. § 234, 2. 3) Uridg. *ġ*.

Got. *kniu* ahd. *kniu* : gr. γόνυ lat. *genu* + ai. *jānu* npers. *zānū* arm. *cunr* 'Knie'. Got. *-rakjan* ahd. *recchen* 'recken' : gr. ὀρέω 'ich recke', lat. *rego*, air. *ē-rig* 'steh auf' + ai. *rājiṣṭha-s* av. *razištō* 'geradest'. 4) Uridg. *gh*. Got. *gaggan* ahd. *gangan* aisl. *ganga* 'gehen' : + ai. *jānghā* 'Bein' (§ 240, 1, c) av. *zanğa-* 'Knöchel', lit. *žengiū* 'ich schreite', uridg. **ghengh-*. Got. *sigis* ahd. *sigu sigi* aisl. *sigr* 'Sieg' : gr. ἔχω 'ich halte, habe' + ai. *sáhas-* av. *hazah-* 'Macht, Sieg'.

b. *satəm*-Sprachen.

240. Altind. 1) Uridg. *k̐ g̐ gh̐* = urar. *ś ž žh* (d. h. palatale *ś*-Laute) ausser vor Verschluss- und vor Zischlauten. *ś ž žh* = ai. *ś j h*, av. *s z z*. a) Uridg. *k̐*. *śāsa-ti* 'er reziert, lobt' : av. *savhaite* 'er nennt sich', alb. *dom* 'ich sage', aksl. *se-tz* 'inquit' + lat. *censeo*. *vis-am* : av. *vīs-am* Akk. 'Dorfsgemeinde', alb. *vis* 'Ort', aksl. *vrb* 'Dorf' + gr. οἶκος 'Haus', lat. *vicus*, got. *weihs* (Gen. *weihsis*) 'Flecken'. b) Uridg. *g̐*. *jārant-* 'gebrechlich, alt' : av. *zaurvan-* 'Alter' + gr. γέρων 'Greis'. *yāja-tē* : av. *yazaite* 'er verehrt' + gr. ἄριος 'venelandus'. c) Uridg. *gh̐*. · Urar. *žh* wurde *jh*, weiter *h*. *hāva-na-m* : av. *zavanəm* 'das Anrufen', arm. *n-zovk* Pl. 'Fluch' *jaunem* 'ich weihe', alb. *zē* 'Stimme', aksl. *zovā* 'ich rufe' + lat. *havere* ('Gruss empfangen'), vielleicht auch got. *gub* 'Gott' (urspr. 'Anrufung'). *dēhi* 'Wall' : av. *uz-daēza-* 'Anhäufung', arm. *dēz* 'Haufe', aruss. *dēža* 'Teigmulde' aus **dēžā* (§ 154, 3, d) + gr. τεῖχος 'Mauer', lat. *pingo*, got. *deigan* 'kneten'. Vor dem Übergang von *jh* in *h* wurde *jh* durch Hauchdissimilation (§ 263, 5. 336, 6) zu *j*: *jānghā* (av. *zanğa-*) aus urar. **žhanghā* (§ 239, 4); *jā-hāti* 'er verlässt, gibt auf' (av. *za-zāiti*) aus urar. **žha-žhāti* : + gr. χῆτος 'Mangel'.

Zwischen uridg. *śk̐*, *śkh̐* und ai. *cch* (satzanlautend *ch*) av. apers. *s* scheint urar. *śś*, *śśh* gelegen zu haben (vgl. *rapśá-tē* § 324). a) *śk̐*. *chāyā* : npers. *sāya*, gr. σκιά usw., s. § 239, 1. Vgl. *duccūnā* 'Unheil' = *duṣ-* + *śunā-* 'Heil', Grundf. also **dus-kūnā*. b) *śkh̐*. *chināt-ti* : av. *hi-sidyāt* gr. σχίζω usw., s. § 234, 2. *chyā-ti* : av. *syāt*, gr. σχάω, s. § 235, 2. — Zweifelhaft bleibt, ob für das ai. Präsensformativ *-ccha-* (z. B. *gúccha-ti* : av. *jasaiti* 'er kommt', gr. βάσσω) von uridg. *-sk̐o-* oder *-sk̐ho-* auszugehen ist.

241. 2) Uridg. *kt*, *gd*, *gdh*, *gbh* = urar. *št*, *zd*, *zdh*, *zbh*, urind. *št*, *zd*, *zdh*, *zbh*, uriran. *št*, *zd*, *zd*, *zb*. *k*, *g* fielen in diesen Lautungen im Urar. mit uridg. *s*, *z* nach § 278 zusammen. a) Uridg. *kt*. *vāṣti* : av. *vaṣti* 'er will', zu 1. Sg. ai. *vāsmi* : av. *vasmi*, zu gr. ἐκὼν 'freiwillig'. b) Uridg. *gd*, *gdh*. *z* in *gd(h)* schwand, wobei *i*, *u*, *r* Dehnung erfuhren (§ 311). *lāḍha-s* 'geleckt' aus **liḍḍha-s* und 3. Sg. *lāḍhi* aus **laiḍḍhi*, vgl. 1. Sg. *lehmi*, W. *leiḡh*. *ūdḥa-s* 'vectus' aus **uḍḍha-s*, zu *vāha-ti*, W. *ueḡh*. *mṛḍikā-m*, woraus seit der jüngeren vedischen Zeit *mṛḍikā-m* 'Gnade' = av. *mərəzdikā-m* (§ 200, 1 S. 133), zu *marj*- 'abwischen', 3. Sg. *mārṣti*. *sāḍha-s* aus **sāḍḍha-s* (mit dehnstufigem *ā*, wie Imper. *sākṣva*) Part. zu *sah*- 'bewältigen' (§ 239, 4). *aḍḍ(h)* erscheint als *ōḍ(h)*: *vōḍhum* 'zu fahren' = **vaḍḍhum*, zu *ūdḥa-s* (vgl. av. *vaḍdri-s* 'Vollbringer'); daneben, ohne dass die Ratio des Wechsels klar ist, auch *ēḍ(h)*: *tṛṇēḍhi* 'er zerselmettert', zu 3. Pl. *tṛḥanti* Part. *tṛḍha-s*. Neubildungen waren Formen wie *ririḍḍhi* statt *ririhi* (aus **ririḍḍhi*) von *liḡh*- 'lecken' (Gr. 1², S. 560). c) Uridg. *gbh*. *zbh* wurde *dbh* (vgl. *dbh* aus *zbh* § 283, 2). *viḍbhyās* = gthav. *vīḍibhyō* Dat. Abl. Pl. zu *viṣ*- = av. *vis*- (§ 240, a), vgl. Lok. Pl. *vikṣū* (§ 242). *upayāḍbhiṣ* Instr. Pl. zu *upa-yāj*-, Name eines zusätzlichen Opferspruchs, zu *yāja-tē* (§ 240, b).

242. 3) Uridg. *ks* *kḥ*, *gzh* *gdh* wahrscheinlich = urar. *zš*, *ṛžh*. *zš* = ai. *kṣ* iran. *š*, *ṛžh* = ai. *kṣ* iran. *ž*. a) Uridg. *ks*. *vākṣi* : av. *vaṣi*, 2. Sg. zu *vāṣti* av. *vaṣti* (§ 241, a). *ikṣa-s* 'Achse' : av. *aśa*- 'Achsel', lit. *aszis* aksl. *osb* + gr. ἄξων lat. *axis* ahd. *ahsa* 'Achse'. b) Uridg. *kḥ*. *kṣiti-ṣ* : av. *ṣiti-ṣ* 'Siedelung', gr. κτίσις 'Ansiedelung'. *tākṣan*- : av. *taṣan*- 'Bildner', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texo*, ahd. *dehsala* 'Beil'. c) Uridg. *gzh*. *a-vākṣit* 'vexit' : av. *uz-vaṣat* 'er entführte', *s*-Aor. zu ai. *vāha-ti*, W. *ueḡh*. d) Uridg. *gdh*. *kṣām*- : gr. χθών, vgl. av. *zəm*- aksl. *zemlja* 'Erde'.

Anm. Nom. Sg. *dik* 'Gegend' aus **diḥs* uridg. **dik-s* war lautgesetzlich, ebenso Lok. Pl. *dikṣū*. Dagegen *viṣ viṣṣū* neben ved. *vikṣū* (*viṣ*-) durch analogischen Wandel nach *viḍbhyās viḍbhiṣ* (§ 241, c), wie umgekehrt *diḡbhyās* nach *dik dikṣū*.

243. Slav. Uridg. *k*, *g* *gh* = urbaltischslav. *ś*, *ž*. Diese Laute blieben im Lit. (*sz*, *ž*), wurden dagegen im Slav.

wie auch im Lett. und Preuss. zu *s*-Lauten (slav. *s*, *z*; lett. *s*, *f*, preuss. *s*, *s* [letzteres *z* zu sprechen]). 1) Uridg. *k̂*. Aksl. *sv* : lit. *szis* arm. -*s* 'dieser' + gr. κείνος 'jener', lat. *ce-do cis* osk. *ce-bnust* 'er wird hergekommen sein' (vgl. lat. *cēdo* = **ce-zdō*, § 213, 1, f, β), air. *cē* 'diesseits', got. *hi-mma* 'diesem'. *sr̥šēn̥* : lit. *szirszū* lett. *sīrsis* preuss. *sīrsilis* + lat. *crābro* ahd. *hornaz* 'Horniss'. *prase* : lit. *pařzas* + lat. *porcus* air. *orc* ahd. *farh farah* 'Schwein, Ferkel'. 2) Uridg. *ġ*. *zr̥no* 'Korn' : lit. *žirnis* lett. *fīrnis* 'Erbse' preuss. *syrne* 'Korn', ai. *jīrṇá-s* 'zerrieben' + lit. *grānum*, got. *kaurn* 'Korn'. *br̥za* : lit. *bérzas* ai. *bhārja-s* + ahd. *bircha* 'Birke'. 3) Uridg. *ġh*. *zima* : lit. *žēmà* lett. *fīma* preuss. *semo* ai. *himá-s* usw. (§ 234, 4). *vezq* : lit. *vezū* ai. *váha-ti* usw. (§ 234, 4).

s aus *s̥*, *ž* aus *z̥* s. § 154, 3, d.

IV. Die reinvelaren Verschlusslaute.

244. Die *q*-Laute sind im *centum*-Gebiet, abgesehen von der Stellung vor *u* (§ 233 Anm. 1), mit den *k̂*-Lauten, dagegen im *satəm*-Gebiet, abgesehen vom Albanesischen (Pedersen KZ. 36, 292 ff.), mit den *qʷ*-Lauten zusammengefallen. Übersicht:

Centum-Gruppe					Satəm-Gruppe				
Uridg.	Gr.	Lat.	Air.	Germ.	Ai.	Arm.	Alb.	Lit.	Aksl.
<i>q</i>	κ	<i>c</i>	<i>c</i>	<i>h, g(k)</i>	<i>k, c</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k, ċ, c</i>
<i>g</i>	γ	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>k</i>	<i>g, j</i>	<i>k</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g, ž, z</i>
<i>gh</i>	χ	<i>h, g</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>gh, h</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>g, ž, z</i>

Anm. Demnach bleibt in Fällen, wo ein Wort mit *k*-Laut nur in den *centum*-Sprachen auftritt, gewöhnlich zweifelhaft, ob man es mit uridg. *k̂*- oder *q*-Laut zu thun hat, z. B. bei gr. κεφαλή 'Kopf' ahd. *gebal* 'Schädel, Kopf'. Und wenn ein Wort mit *k*-Laut nur im *satəm*-Gebiet erscheint, ob es uridg. *q*- oder *qʷ*-Laut hatte, z. B. ai. *kṛṣṇá-s* preuss. *kirsna-* aksl. *čr̥n̥b̥* 'schwarz'. Ferner entstehen Zweifel dadurch, dass die Labialisierung der *qʷ*-Laute in den *centum*-Sprachen in einzelnen Fällen schwand. Sie verlor sich z. B. vor und nach *u*, und so bleibt z. B. unklar, ob gr. κύπη 'Höhle' (ū?) lat. *cūpa* ai. *kūpa-s* auf uridg. *qʷūp-* oder *qūp-*, ob gr. ζυγόν lat. *jugum* ai. *yugá-m* auf uridg. *jugʷ-* oder *jug-* zurückzuführen ist.

245. Uridg. 1) Tenuis *q*. Gr. κρέας 'Fleisch', lat. *cruor*, air. *crū* nkymr. *crau* 'Blut', aisl. *hrār* 'roh' + ai. *kraviš-*

‘rohes Fleisch’, aksl. *krzvъ* ‘Blut’. Gr. ἀγκών ‘Bug’, lat. *ancus*, air. *ēcath* ‘hamus’, got. *hals-agga* ‘Nacken’ + ai. *an̥ká-s* ‘Biegung zwischen Arm und Hüfte’. 2) Tennis asp. *qh*. Got. *hōha* M. ‘Pflug’ + ai. *sákha* npers. *sāx* arm. *çax* ‘Zweig’, alb. *ðeke* ‘Franse’, lit. *szakà* ‘Zweig’. 3) Media *g*. Gr. γέρανος lat. *grūs* nkymr. *garan* ahd. *cranuh* + arm. *kṛunk* lit. *gėrvė* aksl. *žeravъ* ‘Kranich’. Gr. στέγω ‘ich decke’, lat. *tego*, air. *teg* ‘Haus’ abret. *bou-tig* ‘stabulum’, aisl. *þak* ‘Dach’ + ai. *sthagaya-ti* ‘er verdeckt’, aksl. *o-stegъ* ‘vestis’. Lat. *angulus* + arm. *ankiun angium* aksl. *aglъ* ‘Winkel’, zu uridg. *anq-* (1) nach § 261, 5. 4) Media asp. *gh*. Gr. χανθάνω ‘ich fasse’, lat. *pre-hendo*, got. *bi-gitan* ‘erlangen’ + alb. *įndem* ‘ich werde gefunden’, aksl. *gadaja* ‘ich errate’. Gr. στείχω air. *tiagaim* ‘ich schreite’, got. *steigan* ‘steigen’ + ai. *ati-štígham* ‘übersteigen’, alb. *štek* (*šteg-u*) ‘Durchgang’, aksl. *stigna* ‘ich komme’.

a. *centum*-Sprachen.

246. Griech. 1) Uridg. *q*. κηλῖς ‘Fleck’: lat. *cālīgo* + ai. *kala-s* ‘blauschwarz’, aksl. *kalъ* ‘Schmutz’. καρκίνος: lat. *cancer* + ai. *karkāta-s* ‘Krebs’. μείραξ ‘Mädchen’: ai. *maryaká-s* ‘junger Mann’. 2) Uridg. *qh*. καχάζω καγχάζω ‘ich lache’: ahd. *huoh* ‘Hohngelächter’ + ai. *kakha-ti* ‘er lacht’. 3) Uridg. *g*. ἀρείρω ‘ich sammle’, γάργαρα ‘Gewimmel’: lat. *grex*, air. *graiḡ* ‘Herde von Pferden’ + ai. *grāma-s* ‘Schar’, aksl. *grъstъ* ‘Handvoll’. στιγμή ‘Stich, Punkt’: lat. *in-stīgāre*, got. *stiks* ‘Zeitpunkt’ + ai. *tigmá-s* ‘spitzig’. 4) Uridg. *gh*. χλεύη: ags. *zléow* ‘Scherz’ + lit. *glaudas* ‘Kurzweil’. ομίχλη ‘Wolke’: ndl. *miggelen* ‘staubregnen’ + ai. *mēghá-s* ‘Wolke’, arm. *mēg* alb. *mjégule* aksl. *mъgla* ‘Nebel’.

247. Änderung der Artikulationsstelle, wie in § 236, z. B. in κίσσα ‘Häher’ aus *κικια, zu ai. *kiki-s* ‘Häher’; στίζω ‘ich steche’ aus *στιγιω, zu στιγμή (§ 246, 3). Dagegen wurde *qu*, abweichend von *kū*, zu *κ*, s. § 157, 3, *g*.

248. Lat. 1) Uridg. *q*. *capio*: umbr. *kapiře* ‘capide’, gr. κώπη ‘Griff’, air. *cacht* ‘Dienerin’ nkymr. *caeth* ‘Sklave’, ahd. *haft* ‘gefangen’ + arm. *kap* ‘Band’, lett. *kampju* ‘ich greife’. *scando*: gr. σκάνδαλον ‘Fallstrick, Stellholz’ + ai. *skānda-ti* ‘er schnellte, springt’. *modicus*: osk. *toutico* ‘publica’, gr.

ἵππικός 'zum Pferde gehörig', ahd. *wuotig* 'wütig' + ai. *paryāyika-s* 'strophisch'. 2) Uridg. *qh. congius* : gr. κόρυς + ai. *śanḥdā-s* lett. *senze* (aus **senke*) 'Muschel'. 3) Uridg. *g. gelu* : osk. *γελαν* 'pruinam', got. *kalds* 'kalt' + av. *garənu-š* 'Frost', aksl. *žlédica* 'gefrorener Regen'. *augeo vegeo* von **aueg-* (vgl. gr. ἀ[Ϝ]έζω) : got. *aukan* 'zunehmen' *wōkrs* 'Wucher' + ai. *ōjas-* av. *aōjah-* 'Kraft', lit. *augu* 'ich wachse'. 4) Uridg. *gh. hostis* : got. *gasts* + aksl. *gostь* 'Gast'. *in-gruo* : gr. ἔχραον 'ich überfiel' + lit. *griāuti* 'niederbrechen'. *glaber* : ahd. *glat* + aksl. *gladъkъ* 'glatt'. *in-dulgeo* : gr. δολιχός 'lang' (§ 215 S. 149), got. *tulgus* 'standhaft' + ai. *dirghā-s* aksl. *dlъgъ* 'lang'.

249. Änderung der Artikulationsstelle wie § 238. Mit *fundo* unter 2 vgl. *fulvos* (urital. *u*, § 185 Anm. 3): čech. *žluva* 'Bienenspecht' serb. *žuvance* 'Dotter' (von urslav. **žblvъ*), lit. *gel̃tas* ahd. *gelo* 'gelb'.

250. Germ. 1) Uridg. *q. Got. us-skaus* 'vorsichtig' ahd. *scouwōn* 'schauen' : gr. κοέω 'ich merke' (θυο-σκόος), lat. *caveo* (§ 348, II, 1) + ai. *kavi-š* 'sinnig, klug'. Ahd. *houwan* 'hauen' : lat. *cūdo* + aksl. *korq* 'ich schmiede'. Got. *huggrjan* 'hungern' *hāhrus* ahd. *hungar* 'Hunger' : gr. κακίτης 'hungrig', κέει·πεινᾶ (Hes.) + lit. *keñkia* 'es thut weh'. 2) Uridg. *qh. Got. hōha* : ai. *śākhā* usw. (§ 245, 2). 3) Uridg. *g. Ahd. kiol* aisl. *kiöll* 'Schiff' (**gēulo-*) : gr. γαυλός 'Eimer, Schiff' + ai. *gōla-m* 'Wasserkrug'. Ahd. *dah* ags. *dæc* aisl. *hak* 'Dach' : gr. στέγω usw. (§ 245, 3). 4) Uridg. *gh. Got. grips* 'Schritt' : lat. *gradior*, air. *in-grennim* 'ich verfolge' + ai. *gṛdhya-ti* 'er schreitet los auf', aksl. *gręda* 'ich komme'. Got. *gaggan* ahd. *gangan* aisl. *ganga* 'gehen' : + ai. *jānghā* 'Bein', lit. *žengiū* 'ich schreite', W. *ghengh-* b. *satəm*-Sprachen.

251. Altind. Uridg. *q qh, g gh* = urar. *k kh, g gh*. Diese wurden weiter im Urar. vor uridg. *e-* und *i-*Vokalen zu den palatalen Explosivae *k' kh', g' gh'*, diese zu ai. *c ch, j h*, av. *č, j* (§ 22, 4. 23, 3). Der urar. Wandel von *ē* in *ā* war jünger als die Palatalisierung (§ 92. 98). Vgl. § 259.

Anm. Auch ist vielleicht der urar. Wandel von *ə* in *i* jünger als die Palatalisierung der *k*-Laute gewesen: ai. *tigītā-s* 'scharf', av. *āskē-tīm* Akk. 'Anhänger'. Dann wäre ai. *duhitār-* nach § 263 Anm. 1 aus **dughitar-* entstanden. Vgl. Gr.¹² S. 577, Bartholomae ZDMG. 50, 698 f.

252. 1) Urar. *k, kh, g, gh*. a) Uridg. *q. karú-š* 'Lobsänger' *carkar-ti* 'laudat' : gthav. 1. Pl. *carəkərə-mahi* + gr. κήρυξ 'Herold', lat. *carmen*, aisl. *herma* 'berichten'. *pika-s* 'Kukuck' : + lat. *pīcus* umbr. *peico* 'picum'. *dhāká-s* : + gr. θήκη 'Behältniss'. b) Uridg. *gh. śākha* : npers. *šāx* 'Zweig' usw. (§ 245, 2). c) Uridg. *g. jāgr-ati* 'sie wachen' : av. *fra-yrāta-* 'erwacht' + gr. ἐγείρω 'ich wecke', lat. *expergīscor* aus **ex-per-grīscor* (§ 336, 3, b), aisl. *karskr* 'lebhaft'. *bhāga-s* 'Zuteiler' : apers. *baga-* 'Gott' gthav. *bāga-* 'Austeilung', aksl. *bogŭ* 'Gott' + gr. φαγεῖν 'essen'. d) Uridg. *gh. jāvaghā* 'Bein' : av. *zanga-* 'Knöchel' usw. (§ 250, 4). *dirghá-s* : gthav. *darəga-* apers. *darga-* aksl. *dlzgo* usw. (§ 248, 4).

2) Urar. *k', kh', g', gh'*. a) Uridg. *q. cartana-* 'das Zusammenheften' neben *krṇātti* 'er dreht Fäden' : preuss. *korto* 'Gehege' + gr. κάρταλος 'Korb', air. *certle* 'Knäuel', ahd. *hurt* 'Hürde'. *ā-tāñcana-m* 'Lab' neben *tanák-ti* 'er macht gerinnen' : av. *tančīšta-* 'kräftigst', lit. *tánkus* 'dicht' + air. *co-tēcim* 'coagulo' kymr. *tynged* 'Glück', got. *peihan* 'gedeihen'. b) Uridg. *g. tēja-tē* 'er ist scharf' neben *tigmá-s* usw. (§ 246, 3). *ōjas-* = gthav. *aojah-* (**auges-*) neben Nom. Akk. gthav. *aogō* (**augos*) 'Kraft', zu lat. *augeo* gr. ἄεω usw. (§ 248, 3). c) Uridg. *gh. mih-as* Pl. 'Nebel, Regen' Grundf. **migh-es* neben **mēghá-s* (§ 246, 4). Vgl. av. *drājišta-* 'der längste' neben *darəga-* (1, d).

Anm. Durch analogischen Lautwandel *k*-Laute statt *k*-Lauten und umgekehrt. Z. B. *cytá-ti* 'er heftet zusammen' nach *cart-* = **qert-*, *ōjas* (**augos*) nach den Kasus mit *ōjas-* = **auges-*; *drāghīštā-s* nach *drāghmán-* *dirghá-s* usw.

253. Slav. Uridg. *q qh, g gh* = urbaltischslav. *k, g*. Diese wurden im Urslav. vielfach ihrer Artikulationsstelle nach durch nachfolgende palatale Laute verändert. Vgl. § 260, 297.

1) Urslav. *k, g*. a) Uridg. *q. Aksl. kopati* 'graben' : lit. *kapóti* 'hauen' + gr. κόπτω 'ich schlage'. *pro-kz* 'übrig' : + gr. πρόκα 'sofort', lat. *reci-procus*. b) Uridg. *g. glagolati* 'reden' : + lat. *gallus*, mkymr. *galw* ahd. *kallōn* 'rufen'. *bogŭ* : ai. *bhāga-s* usw. (§ 252, 1, c.). c) Uridg. *gh. gostŭ* : + lat. *hostis* usw. (§ 248, 4). *mŭgla* : lit. *miqlà* 'Nebel', ai. *mēghá-s* usw. (§ 246, 4).

2) Urslav. *č'ž', d'ž' ž'* (č, dž ž geschrieben) aus *k, g* vor palatalen Vokalen. Aksl. *po-čŭnq* 'ich fange an'

neben *po-konē* 'Anfang': ai. *kānīyas-* 'jünger' + gr. καινός 'neu', lat. *re-cens*, air. *cēt-* 'der erste' gall. *Cintu-gnātos* ('primigenitus'), vermutlich auch got. *hindumists* 'äusserster'. Russ. *čeremśd*: lit. *kermūsžė* 'Waldknoblauch' + gr. κρέμυον κρόμυον 'Zwiebel', nkymr. *craf* ags. *hramse* 'Knoblauch'. Aksl. *tečeti* 3. Sg. zu *teka*: lit. *tekù* 'ich laufe', ai. *tak-ti* 'er eilt' + air. *techim* 'ich fliehe' nbret. *tec'hel* 'fliehen', got. *pius* 'Diener' (= **peǵ-ua-z* § 258 Anm. 4). *žerav*: lit. *gėrvė* usw. (§ 245, 3). *bože* Vok. Sg., *božbskž* 'göttlich', zu *bogž* (1, b). — Zur Stufe *d'ž'* vgl. *iždenq* § 336, 5, b, a.

Urslav. *š't's'*, *ž'd'ž'* = abulg. *š't'*, *ž'd'* (*št*, *žd* geschrieben) aus *sk*, *zg* in gleicher Stellung, s. § 298. 336, 5, b, a.

3) Urslav. *t's'*, *d'ž'* = abulg. *č'*, *d'ž'* *ž'* (*č*, *dž* *ž*) aus *kž*, *gž* nach § 154, 3, e. Aksl. *plačā* 'ich weine', Inf. *plakati*: lit. *plakù* 'ich züchtige' + gr. πλῆκτρον 'Werkzeug zum Schlagen', lat. *planctus*. *o-steža* 'chlamys' neben *o-stegž*, s. § 245, 3.

Urslav. *š't's'*, *ž'd'ž'* = abulg. *š't'*, *ž'd'* (*št*, *žd*) aus *skž*, *zgž*, s. § 298. 336, 5, b, a.

4) Durch Wandel von *oi* in *ě* im Urslav. (§ 139) kam hinter *k*, *g* von neuem ein palataler Laut auf, und diese *kě*, *gě* wurden zu *cě*, *dzě* *zě*. Lok. Pl. *tocěchž*, *bodzěchž* *bozěchž*, zu *tokž* 'Lauf', *bogž* 'Gott'. — Entsprechend *scě* (*stsě*), *zdžě*, woraus aksl. *stě*, *zdě*, z. B. *dustě* Lok. Sg. zu *duska* 'Brett', *drezdě* Lok. Sg. zu *drezga* 'Wald' (§ 336, 5, b, a).

5) Urslav. *-t-* aus *-kt-* (vgl. § 320, 3, d): aksl. *lětati* 'fliegen': lit. *lekiù lėkti* 'fliegen' + gr. λακτίζω 'ich schlage aus'. Vor palatalem Vokal wurde *kt* über *k't'*, *γ't'* zu *t'ž'* (§ 341, 1), fiel also mit uridg. *tž* zusammen (§ 154, 3, f): *tešti* (slov. *teči*) Inf. zu *teka*. Entsprechend aksl. *š't'* (*št*) aus *ktž*: *plešte* 'Schulter' (slov. *pleče*) zu russ. *běloplekij* 'weissschulterig': lett. *plakt* 'flach werden' + gr. πλάξ (Gen. πλακός) 'Fläche'.

6) In der östl.-südl. Sprachgruppe *c'č'*, *d'ž'č'* (abulg. *cv*, *dzv* *zc*) aus urslav. *kč*, *gč* vor palatalem Vokal. Aksl. *cvetq* 'ich blühe', Inf. *cvisti*, serb. *cvasti* kluss. *cvysty*: čech. *kristi* poln. *kwiść*. Aksl. *zvėzda* serb. *zvijezda* russ. *zvězda*: poln. *gwiazda* 'Stern'.

Anm. 1. Strittig ist die Auffassung der *c*-Laute in dem Suffix M. *-bcb*, F. *-bca*, N. *-bce*, wie *junbcb* 'junger Stier' (Gen. *-bca*), in den Iterativa wie *ticati* zu *teka* 'ich laufe', *dvidzati* *dvizati* zu *dvignq* 'ich bewege', *sėdzati* *sėzati* zu *sėgnq* 'ich strecke aus' und in vereinzelt

Nominalbildungen wie *lice* 'Gesicht', *stŭdza stŭza* 'Pfad'. Der *c*-Laut, dessen Palatalität auch durch Zusatz von *j* ausgedrückt ist, z. B. Gen. *licja* neben *lica* (vgl. § 154 S. 98), war im Urslav. durch die vorausgehenden *o*, *i*, *e* bewirkt. Es fragt sich aber, ob die ihm nachfolgenden palatalen Vokale wie in *junŭcъ*, Akk. Pl. *junŭce* usw. aus unpalatalen durch weitere progressive Wirkung des vorausgehenden Vokals entstanden sind (*junŭcъ* aus **jŭnŭkъ*), oder ob unmittelbar hinter dem Velar ursprünglich ein *j* gestanden hat (vgl. lit. *jaunikis*, Gen. *-ikio*, 'Bräutigam'). Vgl. Baudouin de Courtenay IF. 4, 46 ff., Verf. Gr. 1² S. 291 f., Lorentz KZ. 37, 264 ff.

Anm. 2. Urslav. *χ* (*ch*) aus *ks* s. § 297.

V. Die labiovelaren Verschlusslaute.

254. Die uridg. *qʷ*-Laute (vgl. S. 52 Fussn. 1) sind in den *centum*-Sprachen von den *q*- und den *k̂*-Lanten geschieden geblieben, in den *satəm*-Sprachen aber mit den *q*-Lanten zusammengefallen, nur dass im Alban. nach Pedersen KZ. 36, 277 nur die *qʷ*-Laute, nicht die *q*-Laute, vor ursprünglichen palatalen Vokalen als *s*, *z* erscheinen.

Übersicht über die gewöhnliche Vertretung der *qʷ*-Laute in der *centum*-Gruppe:

Uridg.	Griech.	Lat.	Osk.-U.	Ir.	Brit.	Germ.
<i>qʷ</i>	π, τ, κ	<i>qu, c</i>	<i>p, c</i>	<i>c</i>	<i>p(k)</i>	<i>zʰ z. ʒʷ ʒ ʒʰ; f, b</i>
<i>gʷ</i>	β, δ, γ	<i>gu, v, g</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	<i>kʷ, k; p</i>
<i>gʷh</i>	φ, θ, χ	<i>f, gʰ, v, g</i>	<i>f (g?)</i>	<i>g</i>	<i>g</i>	<i>ʒʷ ʒ ʒʰ; b</i>

255. Uridg. 1) Tenuis *qʷ*. **qʷo- qʷā- qʷi-* 'wer?': gr. πόθεν 'woher?' homer. τέο 'wessen?' dor. πῆ 'in welcher Richtung?' τίς 'wer?', lat. *quō quā quis*, air. *ciā* nkymr. *pwŷ* 'wer? was?', got. *hvis* 'wessen?' *hō* 'welche?' + ai. *kás* 'wer?' Adv. *cid*, alb. *kē* 'wen?' aus **qʷo-m*, *si* 'wie?' aus **qʷei*, lit. *kàs* aksl. *kъ-to* 'wer?' aksl. *čъ-to* 'was?'. W. *sequ-*: gr. ἐπομαι 'ich folge', lat. *sequor*, air. *sechem* 'das Folgen', ags. *secȝ* 'Mann' ('socius') + ai. *sáca-tē* 'er geleitet', lit. *seku* 'ich folge'. 2) Tenuis asp. *qʷh*. Gr. φάλλη 'Walfisch', lat. *squalus*(?), aisl. *hualr* abd. *wal* 'Walfisch' + preuss. *kalis* 'Wels'. Gr. σφαῖρα 'Kugel' + av. *skar-na-* 'rund'. 3) Media *gʷ*. W. *gʷem-*: gr. βάσκε 'geh', lat. *venio* umbr. *benust* 'venerit', got. *qiman* 'kommen' + ai. *gáccha-ti* 'er geht', arm. *e-kn* 'er kam'. **regʷos* N.: gr.

ἔρεβος got. *riqis* 'Finsterniss' + ai. *rájas* 'Düsterkeit', arm. *erek* 'Abend'. 4) Media asp. *gʷh*. W. *gʷher* : gr. θερμός 'warm', lat. *formus*, air. *gʷrid* 'er erhitzt' nkymr. *gor* 'Brut' + ai. *gharmá-s* 'Glut', arm. *ǰerm* 'warm', aksl. *gorěti* 'brennen', W. *sneigʷh* : gr. νίφ-α Akk. 'Schnee', lat. *niv-em ninguít*, got. *snaiws* 'Schnee' + av. *snæžaiti* 'es schneit' (ž aus j), lit. *snėgas* aksl. *sněgъ* 'Schnee'.

a. *centum*-Sprachen.

256. Griech. Auf dem labialen Charakter der uridg. Laute beruht, wie die Entwicklung zu π, β, φ, so auch die zu τ, δ, θ. Das ergibt sich einerseits aus dem Gegensatz z. B. von δέλλιθες : lit. *gėlti* (*gʷ*) zu γέρανος : lit. *gėrvė* (*g*), anderseits aus den mit dem Gegensatz att. θήρ : lesb. φήρ = uridg. *ǵhʷēr- (§ 236) parallel gehenden Verschiedenheiten wie att. τεῖσαι : lesb. Πεισιδικά (*qʷei*).

1) π-Laute in allen Dialekten vor nichtpalatalem Vokal (*u* ausgenommen), wenn sie im Anlaut oder hinter andern Lauten als *u* standen, ferner an- und inlautend vor Konsonant (*i* ausgenommen). a) Uridg. *qʷ*. ποινή 'Strafe' (neben τίσις 2, a, α) : + av. *kaēnā* 'Strafe', lit. *pus-kainiū* 'zum halben Preis' aksl. *cěna* 'Preis'. λείπω 'ich lasse' (neben λίσσωμεν, β, α) : lat. *linquo*, got. *leiwa* 'ich leihe' + ai. *riṇā-k-ti* 'er räumt', arm. *e-lik* 'er verliess', lit. *lėkū* 'ich lasse' aksl. *otъ-lėkъ* 'Rest'. ἐπριάμην 'ich kaufte' : air. *crenim* nkymr. *prynaf* + ai. *krīṇā-mi* 'ich kaufe', aruss. *kronuti krenuti* 'emere'. νίπτρον 'Waschwasser', Aor. νίψασθαι (neben νίζω β, b) : + ai. *niktá-s* 'abgewaschen', Aor. *a-nāikšīt*, W. *neigʷ*-. b) Uridg. *qʷh*. σφαῖρα : av. *skarəna* (§ 255, 2). c) Uridg. *gʷ*. βορά 'Frass' βιβρώσκω (neben δέρεθρον 2, a, β) : lat. *corāre*, ahd. *querchela* 'Gurgel' + ai. *gīrá-ti* 'er verschlingt', alb. *ngrane* 'gegessen', lit. *geriū* 'ich trinke' aksl. *žvraq* 'ich schlinge'. φόβομαι : + lit. *bėgu* 'ich fliehe' aksl. *běgъ* 'Flucht'. τύμ-βο-ς 'tumulus' : + ai. *tun-ga-s* 'Anhöhe'. βρέφος 'Leibesfrucht' : aisl. *kroppr* 'Rumpf' + aksl. *žrěbє* 'Füllen'. d) Uridg. *gʷh*. φόνος 'Mord', φάτος πέφεται ἔπεφνον (neben θείνω 2, a, γ) : lat. *offendo*, air. *gonim* 'ich verwunde, töte' + ai. *ghn-ánti* 'sie schlagen', arm. *gan* 'Schläge', lit. *genū* aksl. *ženq* 'ich treibe'. ἀλφάνω 'ich erwerbe' : + ai. *arghá-s* 'Wert', lit. *algà* 'Lohn'.

2) Vor palatalen silbischen Vokalen τ-Laute in den nicht-

äol. Mundarten, dagegen im Äolischen (unter besonderen lautlichen Bedingungen? s. Anm. 1) π-Laute. Wahrscheinlich entstanden im Urgr. *tu'*-Laute, die im ersteren Dialektgebiet, ausser im Ark.-Kypr., mit den uridg. *t*-Lauten zusammenfielen. im letzteren aber durch die Wirkung des *u* zu π-Lauten wurden.

a) Die Mundarten ausser Äol. und Ark.-Kypr. α) Uridg. *qu*. Att. τέτταρες ion. τέσσερες usw. : lat. *quattuor*, air. *cethir* akymr. *petguar* + ai. *catvār-as*, lit. *keturi* aksl. *četyrije* '4'. τηρέω 'ich passe auf' : + aksl. *čaja* 'ich warte' aus **kējā* (§ 253, 2. 308, 2, e). τίσις 'Busse', τίνω ἔτεισα : + ai. *āpa-citi-ṣ* 'Vergeltung' *cāya-tē* 'er rächt', zu ποινή (1, a). β) Uridg. *gu*. δελφύς 'uterus' δέλφαξ 'Ferkel' : lat. *volva vulva* (§ 333), got. *kalbō* 'Kalb' + ai. *gārbha-s* 'Mutterleib, Brut'. ἄδην -ένος 'Drüse' : lat. *inguen*, schwed. *ink* 'Blutgeschwür'. διερός 'frisch' (von Pflanzen) wohl zu lat. *vireo*. γ) Uridg. *guh*. θέρος 'Sommer' : + ai. *hāras-* 'Glut', zu θερμός usw. (§ 255, 4). θέσσαισθαι 'flehen' πολύ-θεστος : air. *-guīdīu* 'ich bitte' + av. *jaīdya-t* 'er hat', zu πόθος aus **φόθος* (1, d, W. *guhēdh*).

β) Die äol. Mundarten. α) Uridg. *qu*. Lesb. πέσσυρες homer. πίσυρες böot. πέτταρες gegen att. τέτταρες (α, α). Lesb. Πεισι-δίκᾱ thess. πείσαι böot. -πισάτω gegen att. τεῖσαι (α, α). Lesb. thess. πέμπε gegen att. πέντε : lat. *quinque* air. *cōic* akymr. *pimp* + ai. *pāñca* arm. *hing* lit. *penki* '5', vgl. πεμπάς πευπώ-βολον πέμπτος nach 1, a. β) Uridg. *gu*. Lesb. βέλφιν- böot. βελφῖν- gegen att. δελφῖν- 'Delphin', vermutlich zu δελφύς (α, β). γ) Uridg. *guh*. Böot. Φεστιάς gegen θέσσαισθαι (α, γ). — Diese Dialektverschiedenheit entspricht der von lesb. φήρ : att. θήρ = **ghuēr-* (§ 157, 3, f).

Anm. 1. Im Äol. auch τ-Laute vor palatalem Vokal, ohne dass eine befriedigende Erklärung gegeben ist. S. Gr. Gr.³ S. 115. Über äol. Wörter mit π-Lauten in der nicht-äol. Literatur, z. B. πέλομαι (neben τελέθω), s. Solmsen KZ. 34, 536 ff.

c) Im Ark.-Kypr. erscheinen neben Formen mit τ-Lauten (z. B. ark. τίς, δέρεθρον) solche mit Zischlauten (kypr. σῖς. in Mantinea σῖς, ark. ζέρεθρον u. a.), die eine selbständige mundartliche Entwicklung aus den urgr. *tu'*-Lauten darzustellen scheinen.

Anm. 2. Strittig ist die Erklärung der β, φ statt zu erwartender δ, θ in βιά 'Gewalt' (ai. *jyā* 'Obergewalt'). βιώναι 'leben' (neben

ζῆ = *gʷiē- 3, b), βίος 'Bogensehne' (: ai. *jyā* av. *jyā-*), ὄφις 'Schlange' (: ai. *āhi-* s. av. *aži-* s). S. Gr. Gr.³ S. 114, Solmsen KZ. 34, 543.

3) Vor *i* sind die uridg. *gʷi-* mit den *q-* und den *k̑*-Laute im Urgriech. zusammengefallen nach § 151, 3, e. a) Uridg. *gʷi* *gʷhi*. πέσσω 'ieh koche' neben πεπτός ἔπεψα : lat. *coqui-t*, mkymr. *popuryes* 'pistrix' + ai. *pāca-ti* 'coquit', aksl. *pekā* 'ieh backe', W. *pequ-*. ἐλασσων 'geringer', zu ἐλαχύ-ς (4, a) und ἐλαφρός 'rasch' = abh. *lungar* 'rasch' (§ 258, 4, d). b) Uridg. *gʷi*. ζῆ 'er lebt' : av. *jāiti-* 'Leben', Ζάει· βινεῖ Hes., zu βιά (Anm. 2).

4) Vor und hinter *u* ist die Labialisierung geschwunden, so dass *κ*-Laute entstanden. a) Vor *u*. κύκλος 'Kreis' : ags. *hwēol* (*hweowol*) 'Rad' (§ 258, 3, b) + ai. *cakrā-m* 'Kreis, Rad', lit. *kāklas* 'Hals'. γυνή 'Weib' neben böot. βανά und ion. μνάομαι 'ieh freie' aus *βνā- (§ 320, 3, b) : air. *ban-* (in Kompp.) aisl. *kona* 'Weib' + ai. *gnā-* 'Frau eines Gottes', arm. *kanaik* 'Frauen', vgl. aksl. *žena* usw. (§ 260, 2). ἐλαχύ-ς 'gering' : ai. *laghú-* s. 'leicht, rasch' neben ἐλαφρός (3, a). b) Hinter *u*. λύκος : got. *wulfs* (§ 258, 5) + ai. *vīka-s* lit. *vilkas* aksl. *vīkъ* 'Wolf' (vgl. § 155 Anm. 3). οἰνό-φλυξ -ρος 'weintrunken' φλυκτίς 'Blase' neben φλέψ -βός 'Blutgefäß'. ὑ-γίης 'gesund' ('wohl lebend') neben βίος ζῆ (3, b); ὑ- = ai. *sú-* 'wohl'. εὔχομαι 'ieh bete' : gthav. *aogʷdā* 'er sagte', zu lat. *coveo* aus **uogʷeō* (§ 257, 1, c, γ), Basis *eyegʷh-*.

Anm. 3. Durch analogische Lautveränderung sind die nach 1) bis 4) entstandenen Verhältnisse oft verändert worden. Beispiele: a) π- für τ-Laute. Dor. πεῖ 'wo?' nach πο- πᾶ-. βέλος 'Geschoss' nach βάλλω βολή usw., neben ark. -δέλλω. λείπεις -ει -ετε usw. nach λείπω -ομεν -ουσι usw. ἔπεος -ει usw. nach ἔπος. b) τ- für π-Laute. πεντάς (neben πεμπάς) nach πέντε. δολφός· ἡ μήτρα (Hes.) nach δελφύς. c) π- für κ-Laute. Kret. ὅπου syrak. πῦς (: ai. *kū* *kū-tra*, lat. *nē-cubū*) nach πο-. d) κ- und π- für τ-Laute. Ion. ὅκως 'wie' ὅ-κη, κώς κῆ, thess. κίς 'wer' nach οὔ κως, οὔ κίς (Gr. Gr.³ S. 117).

257. Lat. Im Urital. ging vor Konsonanten (z. B. in *qut*) und vor *u* die Labialisierung verloren. Vor sonantischem Vokal (*u* ausgenommen) lat. *qu*, osk.-umbr. *p* = uridg. *gʷ*, lat. *gv* (hinter *u*) und *v*, osk.-umbr. *b* = uridg. *gʷ*, anlautend lat. osk.-umbr. *f*, inlautend lat. *gv* (hinter *u*) und *v*, osk.-umbr. *f* = uridg. *gʷh*.

1) Urital. *ku*, *gu*, *χʷ* vor Sonanten (*u* ausgenommen).

a) Uridg. *gʷ*. *quō quam quis* : osk. *paam* Akk. 'quam' *pīd* 'quid' umbr. *paf-e* 'in quas' *pīs* 'quis', gr. πόθεν τίς usw. (§ 255, 1).

Urital. **kuekuō* aus **pekuō* (§ 332, a), lat. *coquo* : osk. *Púpidiis* 'Cocidius', lat. *popīna* 'coquina' aus dem Osk.-Umbr. entlehnt, gr. πεπτός usw. (§ 256, 3, a).

b) Uridg. *gu*. α) *ngu*. — *unguo ungen* : umbr. *umen* 'ungen' aus **omben*, air. *imb* ahd. *ancho* 'Butter' + ai. *anák-ti* 'er salbt', preuss. *anktan* 'Butter'. β) [*g*]*u*. — *vīvos* : osk. *bivus* Pl. 'vivi', gr. Ζῆ βιώναι (§ 256, 3, b mit Anm. 2), air. *beo* got. *qius* + ai. *jivá-s* 'lebendig', arm. *keam* 'vivo', lit. *gývas* aksl. *živъ* 'lebendig'. *veru* : umbr. *berus* 'verubus', air. *bir* 'Stachel, Spiess'. *nūdus* aus **no[g]uedos* (§ 345, I, 1) : air. *nocht* got. *naqaps* + ai. *nagná-s* lit. *nūgas* aksl. *nagъ* 'nackt'. *torros* : gr. τάρβος 'Schrecken' + ai. *tárja-ti* 'er droht, erschreckt' ¹⁾.

c) Uridg. *guh*. α) *f*. — *faveo fore, faustus* (§ 348, II, 1) : umbr. *foner* 'faventes', wahrscheinlich zu lett. *dīvs gausi* 'Gott segn' es' aksl. *gorēti* 'religiose vereri' osorb. *horić* 'günstig, dienlich sein' (anders Solmsen KZ. 37, 9 f., der *faveo* mit *foreo* (γ) identifiziert). *formus formus* : gr. θερμός usw. (§ 255, 4). β) Urital. -*ngu*-. *ninguit* neben *niv-em* (γ) : gr. νίφα usw. (§ 255, 4). *anguis* : mir. *esc-ung* 'Aal' (*esc* 'Sumpf') + lit. *angis* 'Schlange'. γ) Urital. -*gu*- hinter Vokal. *niv-em* neben *ninguit* (β). *coveo* : umbr. *vufetes* 'votivis' (?) : + ai. *rāghát* 'der Gelobende', arm. *gōgço* Fut. 'dices', zu gr. εὔχομαι (§ 256, 4, b). *foveo fōmes* : gr. θεπτανός· ἀπτόμενος Hes. + ai. *dāha-ti* 'er brennt' *nīdaghás* 'heisse Zeit', lit. *degù* 'ich brenne', W. *dheguh*.

d) Schwund des *u* in den Fällen a) bis c) fand statt in der Lautung *uo*; diese war zum Teil aus *ue* entstanden. *colus* = gr. πόλος 'Achse, umgepflügtes Land', *colo* aus **quelō* (vgl. *in-quilīnus*) = äol. πέλομαι ἐπλετο 'versari' (§ 256 Anm. 1), zu aisl. *huel* 'Rad' + ai. *cára-ti* 'versatur', aksl. *kolo* 'Rad'. *condire* aus **quondhi* : gr. τένης 'Prasser', böot. Πενθεύς (= Τενθεύς, § 256, 2, b, α). *cotti-diē* zu *quō* usw. *jecur* (§ 348, I, 2, b) : gr. ἥπαρ + ai. *yákr̥t* lit. *jeknos* Pl. 'Leber'. *tergus -oris* : gr. στέρφος τέρφος 'Leder, harte Rückenhaul'. In *quod quom quot, coquos coquont, unguont, ninguent* u. a. war *qu* nach zugehörigen Formen (z. B. *quō, coquī, coquo, unguo, ninguit*)

1) *bōs* wahrscheinlich aus dem Osk.-Umbr. (umbr. *bue* 'bove') entlehnt: ai. *gāu-š* usw. (§ 258, 2, c).

wiederhergestellt worden. Vgl. § 158, ö, b, Gr. 1² S. 598 ff., Solmsen KZ. 34, 26. 547.

2) Urital. *ku*, *gu*, *zu* vor Konsonanten. a) *ku*, *gu* = lat. *c*, *g*; der Schwund von *u* kann uritalisch gewesen sein. *quīn[c]tus* *Quīnctius* zu *quīnque* (§ 256, 2, b, α): osk. *P ūntiis*. *coctus coxī* zu *coquo* (§ 256, 3, α). *signum* aus **sequ-no-m*, zu *in-seque* (§ 258, 1, α). *gravis*: ai. *gru-muštī* 'schwere Handvoll', vgl. gr. βαρύς got. *kaúrus* ai. *gurú-š* 'schwer'. *migrāre*: gr. ἀμείβω 'ich wechsele'. *assecla assecula* (§ 180, 3), zu *sequor* (§ 255, 1). *glāns*: gr. βάλανος lit. *gilė* aksl. *želadz* 'Eichel'. *socius* aus **socuīos* (§ 152, 3), zu *sequor*. b) *zu* = lat. *fr-* *-gr-*. *frā-grāre* (redupl.): gr. ὀσφραίνομαι 'ich wittere' (ὀσ- aus **ὀτσ-*, zu lat. *odor*) + ai. *ghrā-ti* 'er riecht'. *muger* 'qui talis male ludit': *mufrius* 'Schwindler' (Petron.), Lehnwort aus dem Osk.-Umbr. + ai. *mōgha-s* 'eitel, zwecklos'. Vgl. noch prän. *nefrōnēs* lanuv. *nebrundinēs*: gr. νεφρός ahd. *nioro* 'Niere', uridg. **neguhro-*. — In *nec* = *neque* geschah der Schwund von *u* im Zusammenhang mit der Synkope (§ 345, I, 2).

3) Urital. *ku*, *gu*, *zu* wurden *k*, *g*, *z* vor *u*. *quercu-s* neben *querquetum*, aus **perqu-* (§ 332, α). *quincu-plex* zu *quīnque*, nach *quadru-plex*. *nē-cubi ne-cuter*, zu ags. *hū* ai. *kū-ha*, uridg. *quu-*. *gurguliō* neben *vorāre* (§ 256, 1, c. 257, 1, b, β), *gurdus* neben gr. βραδύς 'langsam, träge', s. § 185 Anm. 3.

258. Germ. Uridg. *qu*, *gu*, *guh* = urgerm. *zu* *ju* (§ 271, 1. 7), *ku*, *ju*. Im Urgerm. blieb *u* vor uridg. *ě*, *ī*, *ā*, *ə* und in den Verbindungen *Vok. + ju + r, l, n*, schwand dagegen vor *ā*, wahrscheinlich auch vor uridg. *ō*, ferner in *-juī-*, *kūr-*, *jur-*, *-nɔjur-*, *kul-*, *-zut-*. In einigen Fällen scheint *f*, *ð* für *zu*, *ju* zu stehen.

1) Urgerm. *zu* *ju*, *ku*, *ju* vor uridg. *ě*, *ī*, *ā*, *ə*. Im Westgerm. schwand das *u* der inlautenden *zu* (*hū*), *ju* (*gu*), *ku*, so weit nicht der Guttural selbst vorher weggefallen war (b, β).

a) Uridg. *qu*, *guh* = urgerm. *zu*. Got. *hvis* ahd. (*h*)*wes* aisl. *huess* 'wessen?', got. Adv. (Instr.) *hvē*, Fem. *hvō* 'quae?': gr. τέο usw. (§ 255, 1). Got. *hveila* ahd. (*h*)*wīla* 'Weile': lat. *quies*, air. *cian* + ai. *cirás* 'lang', aksl. *po-kojō* 'Ruhe'. Ahd. *wal* ags. *hwæl* aisl. *hualr*: gr. φάλλη usw.

(§ 255, 2). Ahd. *h(w)uosto*¹⁾ ags. *hwósta* : mir. *casachtach* nkymr. *pas* 'Husten' + ai. *kásē* lit. *kósiu* 'ich huste'. Got. *saihwip* ahd. *sihit* 'er sieht' : gr. ἐν-έπω 'ich sage', lat. *in-seque*, akymr. *hepp* 'inquit' + aksl. *sokъ* 'Anzeiger, Ankläger' *sočiti* 'indicare, zeigen', W. *sequ-* 'bemerken' (vgl. IF. 12, 28 ff.).

b) Uridg. *qu*, *guh* = urgerm. *ju*. a) Im Ugerm. blieb *ju* hinter *u*, l. Aisl. *slongua* ahd. *slinga* 'Schleuder' : + aksl. *slakъ* 'krumm'. Got. *sigguip* ahd. *singit* 'er singt' : gr. ὀμφή 'Stimme', W. *sewguh-*. *lju* ist urgerm. zu *lb* geworden in **mulju* ahd. *wulpa* mhd. *wülpe* 'Wölfin' (4, a. 5). β) Zwischen Vokalen wurde im Ugerm. *ju* zu *u*. Got. *tēwa* 'Ordnung' mhd. *zāwe* 'Gerät' von W. *dē(i)qu-* 'herrichten, anordnen' (§ 146 Anm.), zu ahd. *gi-zehōn* 'anordnen' (*e* aus *i*, Sievers PBS. Beitr. 22, 194 f.) : gr. δειπνον 'Mahl'. Ahd. *liwi* Opt. Prät. zu *lihit* got. *leikip* 'er leiht' : gr. λείπω usw. (§ 256, 1, a). Got. *hneiwip* 'er neigt sich' : lat. *cōnīveo* (*cōnīxi*), W. *kneiguh-* (ahd. *hnigan*, 2, b). Ahd. *snūwit* 'es schneit' : gr. νίφα usw. (§ 255, 4).

c) Uridg. *gu* = urgerm. *ku*. Got. *qius* ahd. *quec* aisl. *kuikr* 'lebendig' : gr. βιώναι usw. (§ 257, 1, b). Got. *qiman* ahd. *queman* 'kommen' : gr. βαίνω βάσκε usw. (§ 255, 3). Mhd. *kwāt* 'Unrat' mndd. *quād* 'hässlich, feindselig' : gr. δέννος 'Schimpf' aus *δετνο- (§ 264, 4) + lit. *gėda* 'Schande' poln. *žadny* 'hässlich' (308, 2, e). Got. *riqis* : gr. ῥεβος usw. (§ 255, 3).

Anm. 1. Got. *ni-h* 'nicht' aus **ni-hi* : lat. *ne-que*. *sah* 'er sah' durch analogische Lautveränderung, vgl. *sakt* Anm. 2.

2) Ugerm. *χ[u]* *ʒ[u]*, *k[u]*, *ʒ[u]* vor *u* und wahrscheinlich auch vor uridg. *ō*²⁾. Zu uridg. *guh-* vgl. Anm. 3. —

a) Uridg. *qu* = *χ[u]*. Ags. *hú* 'wie?' : + ai. *kú* 'wo?' usw. (§ 257, 3). Got. *ains-hun* 'irgend einer' : + ai. *cana*, zu lat. *quom-que*. Got. ahd. *hals* : lat. *collum* und *colus*, W. *quel-* 'drehen' (§ 257, 1, d). b) Uridg. *qu*, *guh* = *ʒ[u]*. Got. *fairguni* 'Gebirge' ahd. *Firgunna Fergunna* : lat. *quercus quer-*

1) Mit *huosto* aus *hwuosto* vgl. den urgerm. Schwund von *u* unter 2).

2) Schwund des *u* vor uridg. *ō* wird von Zupitza Germ. Gutt. 3 ff. bestritten, wie mir scheint, nicht mit Recht. Die Literatur über diese Streitfrage bei Osthoff Et. Par. 1, 323.

quetum (§ 332, a)¹⁾. Ags. *sæȝon* anfränk. *ge-sāgon* 'sie sahen' (-on aus -un), zu got. *saihvīþ* (1, a). Ahd. *gund-fano* 'Kriegsfahne' aisl. *gunnr* 'Schlacht' : gr. πατός usw. (§ 256, 1, d). Ahd. (*h*)*nīgan* ((*h*)*nigun gi-nigan*) ags. *hnīȝan* aisl. *hnīga* 'neigen' (-an -a aus *-ono-m), zu got. *hneivīþ* (1, b, β). Ahd. *rer-snīgan* 'verschneit' (-an aus *-ono-s), zu *snīwit* (1, b, β). c) Uridg. *gʷ = k[u]*. Ahd. *kumft* 'das Kommen', Inf. as. *kuman* aisl. *koma*, zu got. *qiman* (1, c). Got. *kaúrur* : gr. βαρύς usw. (§ 257, 2, a). Got. *kalbō* ahd. *chalb* 'Kalb' (aus **gʷolbh-*) : gr. δελφύς usw. (§ 256, 2, a, β). Ahd. *chuo* as. *kō* 'Kuh' : gr. βοῦς 'Rind', umbr. *bue* 'bove' (S. 172 Fussn. 1), air. *bō* + ai. *gāú-š* aksl. *govědo* 'Rind'.

3) Urgerm. [*ʒ*]*ʷ* = uridg. *qʷ*, *gʷh* zwischen Vok. und *r*, *l*, *n*. a) [*ʒ*]*ʷr*. — Ahd. *nioro* aus **ne[ʒ]ʷren-* : gr. νεφρός usw. (§ 257, 2, b). b) [*ʒ*]*ʷl*. -- Ags. *hwéol* aisl. *hiól* 'Rad' aus **χʷe[ʒ]ʷlo-*, vgl. § 256, 4, a. Got. *jiuleis* 'Weihnachtsmonat' aisl. *iól* aus **i[ʒ]ʷl-*, zu ags. *ȝeohhol* 'Weihnachten', ursprünglich 'Verdunklung des Lichts': + lit. *jèkti* 'blind werden' (Präs. *jenkù*). c) [*ʒ*]*ʷn*. — Got. *siuns* as. *siun* aisl. *sión* 'Gesicht' aus **se[ʒ]ʷni-z*, zu got. *saihvīþ* (1, a). Mhd. *z-ounen* 'zeigen' aus **a[ʒ]ʷn-*, zu ahd. *awi-zorant* 'augenscheinlich' (1, b, β) : gr. ὀπ-ωπα 'ich habe im Auge' + ai. *prátika-m* 'Antlitz' (§ 213 Anm. 4 S. 145), aksl. *oko* 'Auge'²⁾.

4) Urgerm. -*ʒ[u]i-*, *k[u]r-*, *ʒ[u]r-*, -*ʷʒ[u]r-*, *k[u]l-*, -*ʒ[u]t-* = uridg. -*qʷi-* -*gʷhi-*, *gʷr-*, *gʷhr-*, -*ʷgʷhr-*, *gʷl-*, -*qʷt-*. a) Uridg. -*qʷi-* -*gʷhi-*. Ags. *secȝ* aisl. *seggr* 'Geselle, Mann' : lat. *socius*, gGf. **soquīo-s*, zu *sequor* usw. (§ 255, 1. 257, 2, a). Ags. *secȝan* aisl. *seggia* 'sagen', zu got. *saihvīþ* (1, a). Aisl. Gen. *ylgiar* aus **ʷulʒ[u]iōz*, zu Nom. *ylgr* ahd. *wulpa* 'Wölfin' (1, b, α und β). Ahd. *wecki* ags. *wecȝ* 'Keil' : lit. *vāgis -io* 'Zapfen', zu gr. ὀφνίς ὕννις ἄοτρον. b) Uridg. *gʷr-*. Ahd. *kropf* 'Kropf' aisl. *kroppr* 'Rumpf' : gr. βρέφος usw. (§ 256, 1, c). c) Uridg. *gʷhr-*. Ahd. *grun* 'Elend' ags. *ȝryn* 'Sorge' aisl.

1) Unrichtig vergleicht v. Grienberger Unt. 62 gr. πεπκνός, da dies zu ai. *přšni-š* gehört.

2) Hierzu wohl auch got. *augō* 'Auge', s. Gr. 1² S. 613 f., Thurneysen IF. Anz. 6, 196. Nicht überzeugend Hirt PBS. Beitr. 22, 231.

grunnr 'Verdacht' : gr. φρήν 'Zwerchfell, Gemüt'. d) Uridg. *-ŋgʷhr-*. Ahd. *lungar* 'rasch' ags. *lunzre* Adv. 'rasch', wohl zu gr. ἐλαφρός (§ 256, 3, a). Got. *figgrs* 'Finger', wohl zu gr. πέντε usw. (§ 256, 2, b, α). e) Uridg. *gʷl-*. Ahd. *klaga* 'Wehgeschrei' : gr. βληχή 'Geklök' + ai. *gārha-tē* 'er klagt'. f) Uridg. *-qʷt-*. Ahd. *siht* 'Sicht, Gesicht', zu got. *saihwip* (1, a, 2, b). Got. *leihts* ahd. *liht* 'leicht' aus **liwʷ[ʰ]taz*, zu ahd. *lungar* (d), lit. *leñgras* 'leicht'.

5) Urgerm. *f*, *b* für *zu*, *ʒu* scheint in einigen Wörtern durch assimilatorischen Einfluss eines vorausgehenden labialen Konsonanten (§ 333) zu stehen. Got. *wulfs* ahd. *wolf* aisl. *ulfr* 'Wolf', ahd. *wulpa* neben aisl. *ylgr* (Gen. *ylgiar*) 'Wölfin' urgerm. **uwlbi* Gen. **uwlʒ[u]ōz* (4, a) : ai. *vṛka-s* usw. (§ 256, 4, b). Got. ahd. *fimf* : gr. πέντε usw. (§ 256, 2, b, α und § 258, 4, d). Vgl. Gr. 1² S. 615 f., Hirt IF. Anz. 9, 56 f., Bezzenberger Gött. g. A. 1898 S. 548, Solmsen Journ. of Germ. Phil. 1, 385 ff.

Anm. 2. Die lautgesetzliche Behandlung der *qʷ*-Laute hat vielfach durch Ausgleichungen Störung erfahren. Z. B. got. *hwa-s* für **has* (**qʷo-s*) nach *his* usw., *saiwa* für **saiha* (**seqʷō*) nach *saihwis* usw.; got. *hneiwa* für **hneiḡa* (-ā = -ō) nach *hneiwis* usw., aber ahd. (*h*)*nīgis* für **(h)nīwis* nach (*h*)*nīgu* usw.; got. *qam qumans* ahd. *quam quoman* statt **kam* usw. nach got. *quīma quēmum* ahd. *quīmu quā-mum*; ahd. *chilburra* 'Mutterlamm' statt **quīlb-* nach *kalb*; aisl. *ylgr* (ahd. *wulpa*) nach *ylgiar* usw.; got. *sahet* 'du sahst' statt **sah*t (vgl. *sah* Anm. 1).

Anm. 3. Umstritten und zweifelhaft ist die Behandlung von uridg. *gʷh-* (im Anlaut) vor Sonanten. Vgl. einerseits Etymologien wie aisl. *gandr* 'Stock', zu *gunnr* 'Schlacht' (2, b), anderseits solche wie ahd. *warm* 'warm' (got. *warmjan*), zu gr. θερμός usw. (§ 255, 4). S. Gr. 1² p. XLVII, S. 613. Uhlenbeck PBS. Beitr. 22, 543 ff. 26, 311, Zupitza ibid. 23, 237 ff., Hirt ibid. 23, 312 ff.

Anm. 4. Im Germ. sind die *qʷ*-Laute mit den *k-* und den *q*-Lauten + *u* zusammengefallen. Vgl. z. B. got. *hveits* 'weiss' mit *kū-* (§ 159, 3, b), *ga-agḡwei* 'Beengung' mit *nḡhu* (§ 235, 4), *af-lwapjan* 'ersticken' mit *qu-* (§ 157, 3, g), *þius* 'Knecht' mit *qu* (§ 253, 2). Nicht selten, z. B. bei got. *akva* 'aqua', bleibt unklar, von welcher von den drei uridg. verschiedenen Lautungen auszugehen ist.

b. *satəm*-Sprachen.

259. Altind. Es wiederholen sich hier die in § 251 f. aufgeführten Gesetze.

1) Urar. *k, g, gh.* a) Uridg. *qu.* *ká-s* 'wer?': av. *kas-ēit* apers. *kaš-ēiy* 'irgend wer', gr. *πό-θεν* usw. (§ 255, 1). *kāya s* 'Leib, Körper' neben *cinó-ti* 'er fügt aneinander, baut auf': + gr. *ποι[φ]έω* 'ich mache'. *kšīñō-ti* 'er vernichtet': av. *xšyō* 'des Elends': + gr. *φθίνω* 'ich vernichte', W. *qupei.* *ca-krá-m*: av. *čaxrə-m* + ags. *hwéol* usw. (§ 256, 4, a). b) Uridg. *gu.* *gāu-š*: av. *gāuš* apers. *gau-* + gr. *βοῦς* usw. (§ 258, 2, c). *gurú-š*: av. *gouru-* + gr. *βαρύς* usw. (§ 257, 2, a). *kšára-ti* 'er fließt, schwindet' urar. **gžhara-ti*: av. *vī-γžārayēiti* 'er lässt überfließen' + gr. *φθείρω* 'ich verderbe' (*συμ-φθείρω* 'ich lasse ineinanderfließen'), W. *guđher-*. c) Uridg. *guh.* *gharmá-s* 'Glut': av. *garəma-* apers. *garma-* 'warm' lat. *formus* usw. (§ 255, 4). *ghn-ánti* 'sie schlagen': + gr. *ἐπεφνον* usw. (§ 256, 1 d).

2) Urar. *k, g, h'.* a) Uridg. *qu.* *ca*: av. *ča* apers. *čā* + gr. *τε* lat. *-que* 'und' (got. *ni-h* § 258 Anm. 1). *vácas-as*: av. *vačanh-ō* 'des Wortes', preuss. *wackitwei* 'rufen' + gr. *ἔπος* 'Wort', lat. *vōx*. *cid*: av. *čit* apers. *-čiy* 'irgend', gr. *τι* usw. (§ 255, 1). b) Uridg. *gu.* *jīnā-ti* 'er altert' *á-jita-s* 'unverwelkt' *jyāni-š* 'Gebrechlichkeit': av. *a-jyamna-* 'unvergänglich' + lat. *viēso*, mhd. *ver-quīnen* 'hinschwinden'. Perf. *ja-gāma* 'er ging': av. Part. F. *ja-γmūši*, uridg. **gue-guom-*, zu *gáccha-ti* usw. (§ 255, 3). c) Uridg. *guh.* *hán-ti*: av. *jainti* 'er schlägt', zu 3. Pl. *ghn-ánti* (1, c). *raháya-ti*: av. *rañjayeiti* 'er beschleunigt', Gf. **longuheje-ti*, zu *laghú-š* usw. (§ 256, 4, a).

Anm. Durch analogischen Lautwandel *k'*-Laute statt *k*-Lauten und umgekehrt. Z. B. *vácas*, *rájas* (vgl. *ἔπος*, *ἑρέπος*) nach *vácas-as*, *rájas-as* (vgl. *ἔπος*, *ἑρέπος*) usw.; *hatá-s* für **ghatá-s* (vgl. *πατός*) nach *hán-ti* usw.; *á-kar* 'er machte' nach *ky-ákyta* usw. (vgl. av. *čorəť* 'er machte' = urar. **kar-t*, zu kymr. *peri* 'facere' usw.); *á-gan* 'er ging' nach *gáccha-ti* usw. (vgl. gthav. *jan-tū*); *vṛki* 'Wölfin' nach *vṛka-s*.

260. Slav. Es wiederholen sich hier die in § 253 aufgeführten Gesetze.

1) Urslav. *k, g.* a) Uridg. *q.* Aksl. *kv-to* 'wer?': lit. *kàs* + gr. *πό-θεν* usw. (§ 255, 1). *po-kojv* 'Ruhe' neben *po-čiti* 'ruhen': + lat. *quiēs* usw. (§ 258, 1, a). *otv-lékv*: lit. *at-lėkas* 'Rest' + gr. *λείπω* usw. (§ 256, 1, a). b) Uridg. *gu.* *govędo* 'Rind': lett. *gūvs* 'Kuh' + gr. *βοῦς* usw. (§ 258, 2, c). Russ. *jaglyj* 'heftig': lit. *jėgiū* 'ich vermag' + gr. *ἄβη* 'kräftiges Alter,

Jugend'. c) Uridg. *gʷh*. Aksl. *iz-gonъ* 'Vertreibung' neben *žena*: lit. *genù* 'ich treibe' + gr. *φόνος* usw. (§ 256, 1, d). *sněgz*: lit. *snėgas* 'Schnee' + gr. *νίφα* usw. (§ 255, 4).

2) Urslav. *t's', d'ž'* vor palatalen Vokalen. Aksl. *četyrije* 'vier': lit. *keturi* + gr. *τέτταρες* usw. (§ 256, 2, a). *česo* 'wessen?' *čb-to* 'was?' neben *kz-to* (1, a). *žena*: preuss. *genna* arm. *kin* + air. *ben* got. *qinō* 'Weib', vgl. *γυνή* usw. (§ 256, 4, a). *žrny* 'Mühle' aus **žrny*: lit. *gīrnos* 'Mühle', ai. *grāvan-* 'Sompressestein' + ai. *broo brō* got. *qairnus* 'Mühlstein'. *sněžbnъ* 'schneeig' zu *sněgz* (1, c).

3) Urslav. *t's', d'ž'* aus *kj, gi*. Aksl. *tača* 'Gewitterregen': + got. *þeiþō* F. 'Donner', urgerm. **þeazūa-n-*. Russ. *pere-peča* 'Pfannkuchen', zu aksl. *pekq* usw. (§ 256, 3, a). Nslav. *běža* 'concursum' zu aksl. *běgz* usw. (§ 256, 1, c).

Zu 2) und 3): *š't's', ž'd'ž'* = abulg. *š't', ž'd'* wie § 253, 2. 3.

4) Urslav. *cě, dzě (zě)* aus *koi, goi*. Lok. Pl. *vlčěchъ, snědzěchъ sněžěchъ* zu *vlkъ* 'Wolf', *sněgz* 'Schnee'. Entsprechend *stě zdě* wie § 253, 4.

5) Urslav. *-t-* aus *-kt-*. Aksl. *petъ*: lit. *peñktas* gr. *πέμπτος* usw. (§ 256, 2, b, a. 257, 2, a); *petъ* 'fünf' nach *petъ, potъ* 'Schweiss' zu *pekq*, Gf. **poquto-s*. Aksl. *-št-* vor palatalem Vokal: Inf. *pešti* zu *pekq*.

Anm. 1. Über Formen mit *c* wie *sacati* 'harnen' (: ahd. *sāhit* 'er sieht', Opt. Prät. *bi-sīvi* § 258, 1, b, β + ai. *sēca-tē* 'er giesst') s. § 253 Anm. 1.

Anm. 2. Urslav. *z (ch)* aus *ks* s. § 297, 1. 320, 3, c.

B. Die Verschlusslaute nach ihrer Artikulationsart.

Indogermanische Urzeit.

261. Das Uridg. hatte reine stimmlose Fortes (Tenues), *p, t, k̂, q, qʷ*, reine stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae), *b, d, ġ, g, gʷ*, aspirierte stimmlose Fortes (Tenues aspiratae), *ph, th, k̂h, qh, qʷh*, und aspirierte stimmhafte Lenes (stimmhafte Mediae aspiratae), *bh, dh, ġh, gh, gʷh*. Die vorletzte Klasse war sehr viel seltner als die letzte. Uridg. Modifikationen dessen, was etymologisch vorauszusetzen ist, und sonstige hierherfallende Lautwechsel sind die folgenden:

1) Tenues aus Mediae vor stimmlosen Geräuschlauten.

**juqto-s* 'angeschirrt' (neben **jugó-m* ai. *yugám* lat. *jugum*): ai. *yuktá-s* gr. ζευκτός. **petsu* 'in pedibus' (neben **ped-* ai. *padás* lat. *pedis*): ai. *patsú*. Vgl. § 311 Anm.

2) Mediae aus Tenuis vor stimmhaften 'Geräuschlauten. Ai. *upa-bdā* 'Getrappel', gr. ἐπί-βδαι Pl. 'Nachfeier' ('hinzutretend'). Gr. βδέω 'pedo' aus *βδew, klruss. *bzdity* 'pedere', Schwundstufe *bzd-* zu *pezd-* slov. *pezdēti*.

3) Affrizierte Dentale aus reinen Dentalen vor Dentalen: *tst*, *tsth*, *dzd*, *dzdth*. **setsto-s* 'gesessen', W. *sed-*: ai. *sattá-s* av. *hastō*, lat. *ob-sessus*. Ai. *rēthta* gthav. *rōistā* gr. οἶσθα 'du weisst', uridg. **uoitstha*. Ai. *dēhi* av. *dazdi* 'gib', uridg. **dedzdhi*, Imper. zu ai. *dāda-ti* (vgl. 4); gr. ἴσθι 'wisse' zu οἶδα, alit. *reizdi* 'sich'.

4) Reine Verschlusslaute aus aspirierten vor Geräuschlauten. Ai. Instr. Pl. *yudbhiṣ* Instr. Pl. = **īud[h]-bhis*, zu *yúdh-am* 'pugnam'. Gr. Imp. πέπισθι = **bhebhīd[h]-dhi*, zu πέποιθα 'ich vertraue'.

War die nachfolgende Geräuschlautung unaspiriert, so ging der Hauch der Aspirata auf sie über und kam an den Schluss der ganzen Gruppe. War die Aspirata stimmhaft, so wurde die ganze Gruppe stimmhaft. Ai. *dṛbdhá-s* 'geknüpft' Gf. **dṛbdho-s* = **dṛbh-to-s*, zu Präs. *dṛbhá-ti*. Ai. *-gdhá-s* 'gegessen' Gf. **gzdho-s* = **ghs-to-s*, zu Perf. *jaghāsa*. Gr. ἔσχατος 'äusserst' Gf. **egzgho-* = **eghs-qa-*, lokr. ἐχθός 'äusserhalb' Gf. **egzdhos* = **eghs-tos* (vgl. die Neubildung ἐκτός Anm. 1), zu ἐξ. πάσχω 'ich leide' (παθεῖν, πέπονθα), urgr. **patskhō* aus **path-skō*; als uridg. wäre **qun̥tskhō* = **qun̥th-skō* anzusetzen, wenn lit. *kenczù* 'ich leide, halte aus' zu vergleichen ist (doch s. Solmsen KZ. 34, 544).

d+dh, *dh+dh*, *dh+t* fielen uridg. in *dzdth* zusammen: z. B. ai. *dēhi* av. *dazdi* Gf. **dedzdhi* = **de-d+dhī* (3), ai. *dhē-hi* 'setze' Gf. **dhedzdhi* = **dhe-dh+dhī* zu W. *dhē-*, av. *vərəzda-* 'stark' Gf. **ur̥dzdho-s* = **ur̥dh+to-* zu ai. *vārdha-ti*.

Anm. 1. Vielfach, zum teil vielleicht schon in uridg. Zeit, erstanden diesem Gesetz (dem 'Bartholomae'schen Aspiratengesetz') Ausnahmen durch analogische Neuerungen. a) Neuerung nach gleichartigen Elementen anderer Wörter. Ai. *dhattē* 'τίθεται' für **dēdhē* (gthav. *dazdē*) nach *dattē* 'δίδεται' usw.; gr. εὔκτο (zu εὔχομαι 'ich bete') für *εὔχθο nach ἦστο usw., vgl. jgav. *aoxta* für gthav. *aogādā* 'er

sagte'. *ἀν-εκτός* 'unerträglich' zu *ἐχω* nach *πεπτός* usw.; got. *mahts* ahd. *maht* 'Macht' zu *magan*; lit. *vėsztī* aksl. *vesti* 'vehere' zu W. *uegh-*. Att. *ἐκτός* für (lokr.) *ἐχθός* nach *ἐντός*. b) Neuerung nach andern Formen desselben Wortes. Ai. *daddhi* für *dēhi* nach *dattā*; *ni-rud-dha-s* 'verschlossen' (zu *rōdha-ti*), vgl. av. *ni-ruzda-* 'verschlossen'. Vgl. Gr. 1² S. 629, Bartholomae IF. Anz. 8, 16, IF. 9, 279 ff.

5) Wechsel von Tenuis und Media und von Tenuis asp. und Media asp., besonders im Auslaut der sog. Wurzel, z. B. **pāk-* in ai. *pāśa-s* 'Strick', gr. *πάσσαλος* 'Pflock', lat. *pax-cis*, got. *fāhan* 'fangen' und **pāg-* in gr. *πήγνυμι* 'ich befestige', lat. *pango*, mir. *age* 'Glied', ahd. *fah-hhes* 'Faeh', russ. *paz* 'Fuge'; av. *zafarə* 'Rachen', as. *kafl* 'Kiefer' (uridg. *-ph-*) und ai. *jāmbha-s* aksl. *zabъ* 'Zahn'. In einem beträchtlichen Teil der hierher gehörigen Fälle scheint ein benachbarter Nasal die stimmhafte Artikulation bewirkt zu haben. S. Gr. 1² S. 629 ff.

6) Wechsel von Media asp. und Media, besonders wieder im Wurzelauslaut, in der Nachbarschaft von Nasalen, z. B. ai. *stambha-tē* 'er stützt sich, wird fest' gr. *στέμφυλα* Pl. 'ausgepresste Oliven oder Trauben' und *στέμβω* 'ich trete mit Füßen', ahd. *stampfōn* 'stampfen'; ai. *mahān* 'gross' und *majmān-* 'Grösse', gr. *μέγας* lat. *magnus* got. *mikils* 'gross'. Vgl. S. 148 Fussn. 1, Gr. 1² S. 633 f. Unter den gleichen Verhältnissen vielleicht auch Wechsel von Tenuis asp. und Media: arm. *lapem* 'ich lecke', gr. *λαφύσσω* 'ich verschlinge' und lat. *lambo*, ahd. *laffan* 'lecken', s. Osthoff in v. Patrübány's Spr. Abh. 2, 50 ff.

Anm. 2. Auch Wechsel zwischen Tenuis und Tenuis asp. kommt vor, wie gr. *πλατύς* : *πλάθανον* ai. *prthū-ṣ*; gr. *ἄσπαιρω* : *σφυρόν* ai. *sphurā-ti*. Besonders oft im Ai. *s* + Ten. asp. gegenüber *s* + Ten. in andern Sprachen, z. B. ai. *sthā-* : gr. *στᾶ-* 'stehen', eine Verschiedenheit, die nicht aufgeklärt ist. S. Gr. 1² S. 632 f., Sommer IF. 11, 247 f., Blatt Eos 7, 1 sqq., Heinsius IF. 12, 178 ff.

Anm. 3. In einem Teil des uridg. Wechsels zwischen den verschiedenen Artikulationsarten vermutet Zupitza KZ. 37, 387 ff. Überreste aus einer Periode, da die Schwankungsbreite der Artikulationen unserer Vorfahren überhaupt eine grössere war als später.

Altindisch.

262. Urar. Änderungen. 1) *zd*, *zdh* aus *dʷd*, *dʷdh* (§ 261, 3) und *dzdh*. *dēhi* av. *dazdi* 'gib', urar. **dazdhi* (vgl. § 283). Dass der Schwund des *d* später war als der Wandel von

s, z im *ś, ṣ* (§ 278), zeigt z. B. av. *ni-^uruzda-* (§ 261 Anm. 1).
 2) Zwischen Nasal und Geräuschlaut erfüllen die urar. *p t k* und *b d g* eine Reduktion (vgl. § 268, 4), z. B. *paṇti-ś* 'Fünft-
 heit' av. Akk. *paṇtan̥hu-m* 'Fünftel' aus **paṇkt-*, zu gr. πέμπτος
 usw. (§ 256, 2, b, a); *yuṇadhi* Imp. 'sebirre an', zu Ind. *yundā-k-ti*.
 Vgl. Gr. 1² S. 638 f.

263. Die vier uridg. und urar. Artikulationsarten er-
 scheinen im Ai. im allgemeinen unverändert, z. B. *pitár-* 'Vater'
 = uridg. **patér-* (Ten.), *vēttha* 'du weisst' = uridg. **uoit^stha*
 (Ten. asp.), *vēda* 'er weiss' = uridg. **uoide* (Media), *bhára-ti*
 'fert' = uridg. **bhere-ti* (Media asp.). Einzelheiten:

1) Uridg. urar. *-tst-* wurde *-tt-*, z. B. *sattá-s* = av. *hastō*,
 s. § 261, 3.

2) Urar. *ṣ, ṣh* = uridg. *ḡ, ḡh* wurden *j, *jh*, letzteres weiter
h, z. B. *járant-*, *hávana-m*, s. § 240. Zu **jh*—*h* vgl. 4.

3) Urar. *bzh, dzh, ṛzh* (= uridg. *ḡzh, ḡdh*), *gzh* (= ur-
 idg. *gzh, ḡ^uzh, ḡ^udh*) an- und inlautend wurden zu *ps, ts, kṣ*,
kṣ. *báps-ati* 3. Pl. zu *bābhas-ti* 'er verzehrt', Gf. **bhe-bzh-nti*.
vētsya-ti Fut. zu *vidhya-ti* 'er durchbohrt'. *a-vākṣi-t* 'vexit'
 Aor. zu *vāha-ti*, Gf. **e-ueḡzh-* : av. *uz-vaṣat*. *kṣam-* 'Erde' Gf.
 **ḡdhem-* (§ 301, 4). *já-kṣa-ti* 'er isst' zu Perf. *ja-ghāsa* Part.
-gdha-s (§ 261, 4). Dass der Wandel später war als die Hauch-
 dissimilation (5), zeigt z. B. *dákṣu-ś* 'brennend' (W. *dheḡ^uh-*) aus
 urar. **dhagṣhu-ś*, wie Part. *dagdhá-s* aus urar. **dhagḡha-s*.

4) Urind. **jh* = urar. *gh', ṣh* wurde nach dem Wirken des
 Hauchdissimilationsgesetzes (5) zu *h*, z. B. *hán-ti* = av. *jáⁱnti*,
hávana-m = av. *zavanā-m* (240. 251. 252. 259. 263, 2).

Anm. 1. Zwischen Sonanten begegnen zum teil auch *dh, ḡh*,
bh zu *h* reduziert, eine dialektische Erscheinung, z. B. *i-há* 'hier' =
 präkr. *i-dha, -mahē* in der 1. Pl. Med. = av. *-maⁱde* gr. *-ue^oθa*; Imp.
ririⁱhi aus **ririⁱḡhi* (vgl. *i-hi* = gr. *i-ⁱθi*) = **li-lig^udhi* zu *rih-* 'lecken'
 (§ 241, b); *grāhiya s* 'zu ergreifen' zu Präs. *grbhṇā-ti* (durch analo-
 gischen Lautwandel auch *grhṇā-ti*). Entsprechend vielleicht *duhi-*
tár- aus **dug^hitar-* (§ 251 Anm.).

Anm. 2. *-bj-* aus **bjh-*, uridg. *-bḡh-* : *kubjá-s* 'buckelig', urar.
 **kubṣha-s* uridg. **kubh-+ko-* (§ 261, 4).

5) Aspirierte Tenues und aspirierte Mediae verloren im
 Urindischen ihr *h*, wenn im Auslaut derselben Silbe oder im

Anfang der nächsten Silbe eine Aspirata folgte. *kumbhā-s* 'Topf' aus **khumbha-s* : av. *xumba-* 'Topf' (*x-* aus *kh-*). *bódha-ti* 'er ist achtsam' aus **bhaudha-ti*, Part. *buddhā-s*, W. *bheudh-*. *budhnā-s* 'Boden' : lat. *fundus*. *jaghāna* Perf. 'er schlug' aus **jha-ghāna*, Imp. Präs. *jahí* aus **jha-dhi* (Anm. 1). *jāhāti* 'er verlässt' = urar. **žha-žhā-ti* : av. *za-zā'ti*.

Anm. 3. Diese Hauchdissimilation geschah, wie z. B. *jaghāna* und *bápsati* zeigen, früher als der Wandel von *jh* in *h* (§ 240. 251. 252, 2, c. 259. 263, 4) und der Wandel von *bzh*, *dzh*, *ṛzh*, *gzh* in *ps*, *ts*, *kš*, *kš* (3).

Anm. 4. Systemzwang und Neubildung veranlassten zahlreiche Ausnahmen. Z. B. *prōthátha-s* 'Schnauben', *garbha-dhi-š* 'Begattungsort'. Ferner *a-dhākṣīt dhākṣu-š* neben *dākṣu-š* (3) nach *adhāk*, Lok. Pl. *-bhūtsu* nach Nom. Sg. *-bhūt* (§ 352, 8). Intens. *ba-rībharti* (ved. lautgesetzlich *bhāribhrati*) wie *bībhāra-s babhāra* (*bhar-* 'tragen') u. dgl.

Griechisch.

263a. Unverändert blieben im allgemeinen bis in die historische Zeit hinein die uridg. Tenues, z. B. πατήρ = ai. *pitā*, Tenues asp., z. B. οἶσθα = ai. *vēttha*, und Mediae, z. B. γένος = lat. *genus*. Dagegen wurden die uridg. Mediae asp. im Urgr. zu Tenues asp. und fielen so mit den uridg. Tenues asp. zusammen, z. B. θυμός = ai. *dhumā-s*.

264. Urgriech. Tenues.

1) χ, φ aus *ks*, *ps* vor Nasal oder Liquida (vgl. § 286): z. B. λύχο-ς 'Leuchte' aus **λукσνο-*, vgl. preuss. *lau-xnos* 'Gestirne'; μυχλό-ς 'Zuchtesel' : lat. *mūlu-s* aus **muclos* (§ 290, 5); λέχριος 'schräg' zu λοζός lat. *luxus*; μόρφνος 'dunkel' = urgr. **morkusno-*, zu aisl. *miorkue* 'Finsterniss'. Vgl. Gr. Gr. ³ S. 97. 571, Walde KZ. 34. 477 f., Hirt IF. 12, 221 ff.

2) Das uridg. Gesetz § 261, 2 wirkte weiter, z. B. ὀββάλλω = **ὀπ-βάλλω* 'ich werfe unter etwas'.

3) Im Pamph. (ν)δ (vgl. § 166, 4) aus ντ, z. B. πέ(ν)δε = att. πέντε 'fünf', ἄτρω(ν)δι = dor. ἄτρωντι 'agant'.

4) Urgr. τσ (zum Teil aus uridg. *dz*, *dzh* entstanden) wurde ante- und postkonsonantisch sowie im Satzauslaut zu σ. a) κάσμορος· δύστηνος (Hes.) aus **κατ-σμορος*, vgl. εἴμαρται (§ 286, 3), W. *smer-*. ὀσφρήσομαι 'ich werde wittern', Gf. **odz-g^uhrē-* (§ 257, 2, b). πύννο-ς 'podex' aus **πυσνο-ς* (§ 286

Ann. 3, § 320, 4, b), **put̃sno-* : ai. *putāu* Du. 'die Hinterbacken'; ebenso δέννο-ς 'Schande' Gf. **gʷedzhno-* d. i. **gʷedhsno-* : mhd. *kwāt* (§ 258, 1, e). b) Kret. βάλλονσι att. βάλλουσι aus *βαλλοντ-σι Lok. Pl. zu βάλλων 'werfend'. c) νεότης 'Jugend' aus **tāt-*ς, Gen. νεότητ-ος. — Dagegen entstand aus intervokalischem τσ böot. ττ, kret. ττ, ζ, anderwärts σσ oder σ. Homer. δάσσασθαι att. δάσασθαι kret. δάτταθθαι δάζαθαι, σ-Aor. zu δατέομαι 'ich teile'. Böot. κοιπιτάμενος σ-Aor. von κοιιδ- 'besorgen'. Pind. θέσσασθαι 'flehen' σ-Aor., Gf. **gʷhedzh-* = **gʷhedh-s-*, zu πόθο-ς (§ 256, 2, a, γ).

Ebenso wurde τσ = *t̃s* behandelt. S. § 151, 3, f.

5) Urgr. στ, σθ, σθ = uridg. *t̃st*, *t̃sth*, *d̃zdh* (§ 261, 3). ἄ-ιστος 'ungekannt' : ai. *vittás* 'gefunden, erkannt', ahd. *gi-wisso* Adv. 'gewiss', W. *weid-*. οἶσθα : ai. *véttha* 'du weisst'. ἴσθι 'wisse', Gf. **uid̃zdh-*.

6) Urgr. σ aus τ vor ι, ε, wenn = *ĩ*, *ẽ*, z. B. πλούσιος 'reich', s. § 307. Urgr. -*su-* aus -*t̃u-*, s. § 81.

7) Vielfach Tenuis asp. aus Tenuis durch Hauchversetzung, z. B. ἰον. ἄχαντος aus ἄκανθος, kret. καυχός aus χαλκός, Ἀνθιλοχος aus Ἀντίλοχος, Θέθις aus Θέτις, s. § 342, 1, b. 2, b.

8) Vereinzelt Media aus Tenuis durch Fernassimilation: kret. Ἀγαγλύτω = att. Ἀγακλύτου (§ 333).

Ann. 1. σσ, ττ aus *ty* § 157, 3, b. σσ, ττ (θθ) aus *k̃ĩ q̃ĩ q̃ũĩ* § 151, 3, e. μμ aus πμ § 320, 3, b. σκ aus κσκ, σπ aus πσπ § 336, 4, a.

Ann. 2. Das nach 4) 6) und § 151, 3, f entstandene intervokalische σ sowie das σ der Aoriste wie ἐλύσα wurde im Lak., Arg., Kypr., El. zu *h*, in Eretria und Oropos über *z* zu *ρ*, z. B. lak. Αἰνῆιδᾶς, ἐποίησε, eretr. ὁπόροι (Gr. Gr.³ 101. 570 f.).

265. Urgriech. Tenues aspiratae.

1) Urgr. *ph*, *th*, *kh* sind, wo nicht Nachbarlaute ändernd einwirkten, in den meisten Mundarten nachweisbar bis in die historische Zeit hinein unverändert geblieben. Mit der Zeit sind sie aber überall zu Spiranten, *f*, *p* (lak. *s*, z. B. Σήρ-ιππος), *ch*, geworden. Diese allmählich vorrückende Verschiebung in ihren einzelnen Stadien örtlich und zeitlich genau zu verfolgen ist nicht mehr möglich. Vgl. Gr. Gr.³ 105 f.

2) In *kh̃i*, *th̃i* ging *h* in urgr. Zeit verloren, so dass sie weiter ebenso behandelt wurden wie die ursprünglichen *k̃ĩ*, *t̃ĩ*, z. B. ἐλάσσων zu ἐλαχύς, τετραζός zu τετραχθά. S. § 151, 3, e, f.

3) Die *Tenuis asp.* verloren im Urgriech. ihr *h*, wenn im Anlaut der nächsten oder übernächsten Silbe eine *Aspirata* folgte, z. B. πεύθομαι 'ich erkunde' aus *φευθο-, W. *bheudh*:- τίθημι 'ich setze', Aor. Pass. ἐτέθην aus *θι-θημι, *ἐ-θε-θην; ἐκε-χειρίᾱ 'Einstellung von Feindseligkeiten', zu ἔχω. Vgl. § 286, 1, a.

Anm. 1. Diese Hauchdissimilation war später als der Aspirationsverlust in *kh* (2), daher z. B. θάσσω neben τάχιστος, und als der Wandel von *bzh*, *gzh*, *dzh* in *ps*, *ks*, *ts* (§ 266, 2), daher z. B. θριψί 'capillis' neben Gen. Sg. τριχ-ός usw., θέσσωσθαι neben πόθος (§ 264, 4).

Anm. 2. Drei Umstände schufen zahlreiche Ausnahmen. 1) Metathesis des Hauchs mit Aufgabe der alten Stelle, z. B. ἀμπίσκω aus ἀπίσχω (§ 342, 1, b, a). 2) Wiederholung des Hauchs im Wort, z. B. θηθίς aus τηθίς (§ 342, 2, b, a). 3) Neubildung, z. B. ἐχύθην 'ich wurde ausgegossen' zu ἔχυτο χέω usw., ἀμφι-χέω 'ich umgiesse', umgekehrt z. B. πεύσομαι πύστις für *φεύσομαι *φύστις (Anm. 1) nach πεύθομαι usw.

Anm. 3. μμ aus φμ § 320, 3, b.

266. Urgriech. *Mediae*. 1) Urgriech. *b*, *d*, *g* sind, wo nicht Nachbarlaute ändernd einwirkten, bis in die historische Zeit hinein unverändert geblieben, aber schon im Altertum zu Spiranten, *b̥*, *d̥*, *g̥*, geworden. Dieser Wandel erfolgte in den verschiedenen Mundarten zu verschiedenen Zeiten und innerhalb derselben Mundart nicht gleichzeitig bei allen drei *Mediae*. *δ* war z. B. in Elis schon im 5. Jahrh. v. Chr. *d̥* (ζέ, Φειζῶς u. dgl.), ebenso vermutlich in Kreta (gort. σποφδάν, § 314), im Att. dagegen wohl noch bis Christi Geb. *d*. Vgl. Gr. Gr.³ 109, Kretschmer *Koinḗ* 15. 2) Das uridg. Gesetz § 261, 1 wirkte weiter. Daher z. B. πσ aus *bzh* (ψώω 'ich zermalme' aus **bzhō*-, zu ai. *bá-bhas-ti* § 263, 3), *ts* σσ aus *dzh* (θέσσωσθαι § 264, 4), *kth* χθ aus *gđh* (χθών § 301, 4). 3) In ein paar Dialekten eine Affrikata oder Spirans aus *δ* vor *i*, wenn dieses *i* gesprochen wurde. S. § 307. 316. 4) *τ* wurde durch benachbarte palatale Vokale in mehreren Dialekten in *ȝ* (spirantisches *j*) verwandelt, wie z. B. die Schreibungen pamph. Μθειάλητι Μεαλειτιδών = Μεγαλ-, att. usw. ὀλίος = ὀλίγος ergeben. S. Gr. Gr.³ 108, Meisterhans-Schwyzer Gr.³ 75, Hatzidakis 'Aθ. 11, 162. 5) Zuweilen volkssprachlich *Tenuis* aus *Media* durch Fernassimilation, z. B. Μεκακλήs aus Μεγακλήs (regressiv), Τυ(ν)τάρεωs aus Τυνδάρεωs (progressiv). Ebenso *Tenuis asp.*

aus Media, z. B. Θωρόθεος = Δωρόθεος (regressiv), Θυφειθίδης aus *Τυφειθίδης (progressiv).

ζ, δδ aus γλ, δλ § 151, 3, g. 316. λλ aus δλ § 320, 3, c. μμ, υν aus βμ, βν § 320, 3, b. ρη, ρη aus γν, γμ § 320, 3, b. στ aus γστ § 336, 4, a, α.

Lateinisch.

267. Unverändert blieben im allgemeinen bis in die historische Zeit hinein die uridg. Tennes, z. B. *pater* = gr. πατήρ, und Mediae, z. B. *genus* = gr. γένος. Dagegen wurden die uridg. Mediae asp. im Urital. zu Tennes asp. und fielen so mit den uridg. Tennes asp. zusammen; hieraus gingen aber weiter schon damals Spiranten hervor, z. B. urital. *f* = uridg. *ph*, *bh*.

268. Urital. Tennes. 1) Das uridg. Gesetz § 261, 2 wirkte weiter, z. B. *ab-dūco* = **ap[o]-doucō*. 2) Urital. *ss* aus uridg. *ts*. *s* aus *ss* erscheint im Lat. nach langem Vokal (etwa seit Chr. Geb.), nach und vor Konsonanten und in Pausa (§ 323 ff.). *con-cussī s*-Perf. zu *con-cutio*. *viso* aus **uēitsō*: umbr. *revestu* 'revisito', got. *ga-weisōn* 'nach jem. sehen', ai. *viritsa-ti* 'er erkundigt sich', W. *yeid-*. *arsī, s*-Perf. zu *ardeo*. *ēscā* aus **ēts-kā*, zu ahd. *as* 'Ass', aksl. *jasli* 'Krippe', lit. *ėdesis* 'Frass' (§ 271, 3). *cēna* alat. *cesna*: osk. *kerssna is* 'eemis', Gf. **qertsna*, zu ai. *kart-* 'abschneiden'. *pēs* aus **pēts*, zu Gen. *ped-is*; *con-cors* zu Gen. *-cord-is*. Auch in jüngerer Zeit aufgekommenes *ts* wurde *ss*, *s*, z. B. *possum* aus **potsom*, alat. *potis sum*, *mors* aus **mortī-s* (§ 345, 1, 2). Entsprechend *ff* aus *tf*, *pf*, z. B. *affero* aus **at ferō* = *ad-fero*, *officina* aus **op[i]-facinā*. 3) Urital. *ss* aus *ts* aus uridg. *tst* ausser vor *r*. Lat. *s* aus *ss* wie in 2). *ob-sessus*: ai. *sattā-s* (§ 261, 3). *svāsum* zu *svādeo*. *vorsus* zu *verto*: umbr. *trah-uorfi* 'transverse', ai. *vṛttā-s* 'versus'. *vīcē(n)simus*, Gf. **uīkmtsto-*: böot. *ἑκαστός*. Urital. *str* aus uridg. *tstr*, z. B. *castra*: osk. *castrous* 'fundi', vermutlich mit lat. *cassi-s* air. *cathir* 'Stadt' ahd. *huot* 'Fürsorge' von W. *kat-* 'bergen': *assestrīr* neben *assessor*, *dēfēnstrīr* neben *dēfēnsor*. 4) *k* in *-nkt-* erfuhr im Urital. eine Reduktion (vgl. § 262, 2). *quīntus*: osk. *Pūntiis* päl. *Ponties* 'Quinctius', vgl. gr. πέμπτος. Restituiert war *k* in *quīntus*, *vīntus* u. a. — *fortis* aus älterem *foretis*, *tortus torsī* aus **torctos* **torcsī*, *fultus fulsī* aus **fulctos* **fulcsī* u. dgl.

Anm. 1. Über den Übergang von Tenuis in Tenuis asp. in *pulcher, sulphur* u. dgl. s. Gr. 1² S. 677, Sommer Lat. L. u. Fl. 286 ff.

Anm. 2. *mm mn* aus *pm pn, nn* aus *tn, gn* (*æn*) aus *kn* § 320, 3, b. Schwund von *k* und *p* vor *s* + Kons. § 290. 5, c. *s-* aus *ks-*, *ps-* § 359, 1.

269. Die urital. Tenues aspiratae.

1) *ph, th, kh, kuh* wurden uritalisch zu *f, þ, ʒ, ʒʰ* ausser hinter *s*. *ʒ* wurde weiter in dieser Periode zu *h* anlautend vor Vokal und zwischenvokalisch. Auf dieser Stufe blieb im allgemeinen das Osk.-Umbr., während im Lat. jene Spiranten (nicht *h*) im Inlaut stimmhafte Spiranten und weiter Mediae geworden sind (vgl. *b* aus *f* in *hibernus* § 168, *cōn-sobrīnus* § 290, 2). a) Anlaut. *fero* : umbr. *ferar* 'feratur', ai. *bhāra-ti* 'fert' (§ 220), *facio* : osk. *fakiiad* usw. (§ 228, 3). *fundo* : gr. *χέω* usw. (§ 238, 2). *formus* : gr. *θερμός* usw. (§ 257, 1, c. α). *humus* : umbr. *hondra* usw. (§ 237, 4). *hostis* : got. *gasts* usw. (§ 248, 4). Eine Ausnahme bilden urital. *ʒl-*, *ʒr-*, die als *gl-*, *gr-* erscheinen (*glaber* : ahd. *glat* § 248, 4; *gradior* : got. *griþs* § 250, 4), daneben vielleicht zugleich als *l-*, *r-* infolge satzphonetisch verschiedener Behandlung (Hoffmann BB. 26, 140 ff.). b) Inlaut. *sibi* : osk. *sifei* usw. (§ 220). *rubrum* : päl. *Rufries* usw. (§ 228, 3, b). *medius* : osk. *mefiai* usw. (§ 228, 3, c). **mandarīnum* (franz. *mandrin*) : osk.-umbr. *mamphur* usw. (a. a. O.). *lingo* : gr. *λείχω* usw. (§ 237, 4). *congius* : ai. *śaṅkhá-s* usw. (§ 248, 2). *in-dulgeo* : ai. *dīrghá-s* usw. (§ 248, 4). *ninguit* : gr. *νίφα* usw. (§ 257, 1, c, β). Urital. *h* blieb: *mihi* : umbr. *mehe* ai. *māhyam* 'mihi'; *reho* : ai. *vāha-ti* usw. (§ 234, 4). Dass intervokalisch im Lat. auch *-g-* lautgesetzlich erscheine (Hoffmann BB. 26, 131 ff.), ist mir sehr zweifelhaft, abgesehen von *trāgula* aus **trāglā* u. dgl.

2) Die urital. Tenues asp. wurden hinter Geräuschlaut im Urital. zu Tenues. a) Uridg. Tenues asp. *rīdis-ti* : vgl. ai. *rēṭṭha* gr. *οἶσθα* 'du weisst'. *scindo* : ai. *chinātti* usw. (§ 234, 2). *sperno* wie gr. *σπαίρω ἀσπαίρω* oder wie *σφυρόν?*, s. § 261 Anm. 2. b) *st* aus *dʰdh*, *dʰdh*. *hasta* Gf. **ghadʰdhā* : umbr. *hostatu* 'hastatos', air. *tris-gatʰaim* 'ich durchbohre' (*-t-* aus urkelt. *-zd-*), got. *gazds* 'Stecken', zu ai. *ā-gadhita-* 'umklammert'. *aestus aestās* : agerm. *Aisto-mōdius*, ahd. *gan-eista*

‘Feuerfunken’, aus **aidzdh-* d. i. **aidhs-t-*, zu ai. *édha-s* ‘Brennholz’, gr. αἶθω ‘ich brenne’, lat. *aedēs*. c) *pt, ct* aus uridg. *bdh, gdh* (§ 261, 4): *nuptus* zu W. *sneubh-*, *vectus* zu W. *ueǵh-*.

3) Urital. *h* (1) wurde in der Volkssprache frühe reduziert. Daher *diribeo* = **dis-habeō* wie *dir-imo* (§ 290, 1) und die Vokalkürzung in *prē-hendo*, *dē-hortor*, *quī homo* (§ 305. 358, 4). Schon vorhistorisch schwand *h* hinter *i*: *lien* : ai. *plīhán-* ‘Milz’; *meio* aus **meihō* (neben *mingo*), Gf. **meighō*. Vgl. ferner *bīmus* = **bi-himos*, zu *hiems* (§ 234, 4), *nēmo* aus **ne-hemō* (vgl. *homo*), *prehendo prēndo*, *nihil nīl*, *cohors cōrs*, *prōhibeo prōbeo* usw. (vgl. § 306).

Ann. 1. Für *h-* findet sich auch *f-*, z. B. *fariolus* = *hariolus* (*gh-*), *folus* = *holus* (*gh*), *hostis* = *hostis* (*gh-*), *fircus* = *hircus*; nur *f* in *fel* (χόλος), *foveā* (χεῖή), *fauz* (χάος). Auch umgekehrt *h-* für *f-*, z. B. *hordus* = *fordus* (zu *fero*). Es waren das dialektische Verschiedenheiten.

Ann. 2. *mn, mm* aus urital. *phn, phm* § 320, 3, b.

270. Die urital. Mediae.

1) Das uridg. Gesetz § 261, 1 wirkte weiter. Da uridg. *dh* zu *th* (weiter *t* nach § 269, 2) und uridg. *zh, dh* zu *s* wurde, ging davorstehende Media in Tenuis über, z. B. *nuptus* = **snuubho-* (d. i. **snuubh-to-*), *rēxī* = **ueǵzh-* (d. i. **ueǵh-s-*). Ferner: *attulī*, *accipio*, *appello* mit *ad*, *iccircō* = *id-circō*, *topper* = **tod-per*, *cette* = **ce-d[a]te* u. a. (§ 320, 3, d).

2) *īī* aus *dī, gī*. a) vor langem Vokal im Wortinnern, z. B. *peior* d. i. *pēīior* aus **ped-īōs*, zu *pessimus*, W. *ped-* ‘fallen’; *maior* d. i. *māīior* aus **mag-īōs*, zu *magis*: *aio* d. i. *āīio* aus **ag-īō*, zu *ad-agium*. b) im Sandhi, wenn *j-* nicht (wie in *quid-iam* u. dgl. § 359, 12) in *i-* übergegangen war: *aemulus* aus **ad-jemolos* (zu ai. *yamá-* ‘gepaart, Zwilling’), *aerumna* vermutlich aus **ad-jerumnā* (zu ai. *ā-yas-* ‘anstrengen, ermüden, plagen’, lat. *dē-jerāre*, s. IF. 12, 401). c) Im Anlaut *ī-* aus *īī-*. *Jovis*: osk. *Iuv-eī* ‘Jovi’, ai. *dyāu-* ‘Himmel’.

3) *dr* ist vermutlich *tr* geworden (vgl. § 319 Ann.). *taeter taetra* : *taedet*. *uter utris* ‘Schlauch’ : gr. ὕδρία ‘Wasserkrug’. *tristis* : δριμύς ‘scharf, grimmig’, aksl. *dreszko* ‘tristis’. Zuletzt über diesen Wandel Osthoff Et. Par. 1, 162 ff.

l und *r* aus *d* § 229, 3. *ll* aus *dl* § 320, 3, c. *ll* aus *ld* § 321, 3. *mm nn* aus *dm dn*, *nn* aus *gn* § 320, 3, b.

Germanisch.

270a. Im Urgerm. sind sämtliche uridg. Artikulationsarten verschoben worden. Uridg. *p, t, k* und *ph, th, kh* wurden *f, þ, ʒ*; diese wurden weiterhin, gleichzeitig mit uridg. *s*, stimmhaft (*þ, d, ʒ*), wenn nicht der unmittelbar vorausgehende Sonant den Wortton trug. Uridg. *bh, dh, gh* wurden *b, d, ʒ*. Uridg. *b, d, g* wurden *p, t, k*. Diese Prozesse haben sich lange vor Chr. Geb. abgespielt. In welcher Reihenfolge sie einsetzten, ist unklar; nur ist sicher, dass, als *b* zu *p* wurde, altes *p* schon in der Verschiebung gewesen ist¹⁾.

In einzeldialektischer Zeit wurde an diesen Wandlungsergebnissen wiederum mancherlei geändert.

271. A) Die urgermanischen Lautverschiebungen.

1) *f, þ, ʒ* aus uridg. *p, t, k* und *ph, th, kh* ausser hinter Spiranten. Das Reibungsgeräusch von *ʒ* wurde reduziert. a) Uridg. *p, t, k*. Got. *faihu* 'Vermögen', ahd. *fihu* : ai. *páshu* 'Vieh'. Got. *hafjan* ahd. *heffen* aisl. *hefia* 'heben' : lat. *capio*. Got. *paurnus* aisl. *þorn* 'Dorn' : ai. *tíŋa-m* 'Grashalm'. Got. *hvis* ahd. (*h*) *wes* aisl. *huess* : gr. *τέο* 'wessen?'. Ahd. *refsen* 'schelten' : ai. *rápas-* 'Schaden'. Got. *hliftus* : gr. *κλέπτης* 'Dieb'. Got. *wahsjan* ahd. *wahsan* 'wachsen' : gr. *ἀέζω* 'ich mehre'. Got. *raihts* ahd. *reht* 'reht' : gr. *ὀρεκτός* 'gereckt'. — Ob bei *s-* aus uridg. *ks-* (§ 361, 1) *k-* vor der Tenuisverschiebung geschwunden war, oder ob es diese mitgemacht hatte, ist unklar. b) Uridg. *ph, th, kh*. Ahd. *fallan* 'fallen' : ai. *sphal-* usw. (§ 221, 2). Got. *skapjan* ahd. *skadōn* 'schaden' : gr. *ἀ-σκηθής* 'ungeschädigt'. Got. *hōha* M. 'Pflug' : ai. *sākhā* usw. (§ 245, 2). Ags. *hwæl* aisl. *hualr* : gr. *φάλλη* 'Walfisch' usw. (§ 258, 1, a).

2) *p, t, k* aus uridg. *p, t, k* und *ph, th, kh* hinter Spiranten. a) Uridg. *p, t, k*. Got. *speiŋan* ahd. *spīwan* aisl. *spýja* : lit. *spīduti* 'speien'. Got. ahd. *ist* : ai. *ás-ti* 'er ist'. Got. *skeinan* ahd. *scēman* 'scheinen' : gr. *σκιά* 'Schatten'. Got. *nahts* ahd. *naht* aisl. *nótt* : ai. *ndkti-š* 'Nacht'. b) Uridg. *ph, th, kh*. Ahd. *spān* 'Holzspan' : ai. *sphyá-s* usw. (§ 219, 2). Got. *las-t* 'du lasest' : ai.

4) Über Art, Zeit und Ort der urgerm. Verschlusslautverschiebungen zuletzt H. Meyer Z. f. d. Alt. 45, 101 ff.

vét-tha usw. (§ 223, 2). Got. *skaidan* ahd. *sceidan* 'scheiden': gr. *σχίζω* usw. (§ 234, 2).

3) *ss* aus uridg. *ts*. Aschwed. *rass* 'Schilf': ai. *útsa* 'Brunnen', vgl. got. *watō* N. 'Wasser'. Ahd. *hros* urgerm. **zrussō*, vermutlich zu ai. *kūrda-ti* 'er springt'.

s aus *ss* nach langem Vokal und vor und nach Konsonant (§ 323 ff.). Got. *un-weis*, Gen. *-weis*, 'unkundig', ahd. *wīs* 'weise', urgerm. **uitso-*, zu ai. *vēdas* 'Kenntniß'; vgl. got. *ga-weisōn* § 268, 2. Ahd. *ās* 'Ass' aus **ets-*, zu lat. *ēscā* usw. (§ 268, 2). Ahd. *wascan* aisl. *vaska* 'waschen', zu got. *watō*. Got. *hunsl* aisl. *húsl* 'Opfer' aus **zuuntslo-*, Gf. **kūntslo-*, zu preuss. *swints* aksl. *svęto* 'heilig'. Ags. *for-molsnian* 'zu Staub werden': ai. *mṛtsna-* 'Staub'.

4) *ss* aus *ts* aus uridg. *tʰt* ausser vor *r*. *s* aus *ss* wie in 3). Ahd. *gi-wisso* Adv. 'gewiss': gr. *ἄ-ιστος* usw. (§ 264, 5). Ahd. *muosa* 'ich musste', schwaches Prät. zu *muozan* as. *mōtan* 'müssen'. Urgan. *str* aus uridg. *tʰtr*: z. B. got. *blōstreis* 'Opferer' ahd. *bluostar* 'Opfer', zu got. *blōtan* 'opfern'.

5) *sl-* aus *skl-*, z. B. ahd. *sliozan* afries. *sluta* 'schliessen': vgl. lat. *claudō*. Vielleicht auch *sn-*, *sq-* aus *skn-*, *skq-*, s. Noreen Abriss 175 f., Verf. Gr. 1² S. 703, Zupitza Germ. Gutt. 49 f., Dieter Laut- u. Formenl. 186 f.

6) *p*, *t*, *k* aus uridg. *b*, *d*, *g*. Got. *diups* as. *diop* aisl. *diúpr* 'tief': lit. *dubùs* 'tief, hohl'. Got. *tiuhan* as. *tiohan* 'ziehen' aisl. *tióa* 'ausreichen': lat. *dūco*. Got. *asts* ahd. *ast* 'Ast': gr. *ὄζος* uridg. **ozdos*. Got. ahd. *knīu* 'Knie': lat. *genu*. Der Wandel in Tennis geschah, nachdem *dʰdh* zu *zdh* geworden war: vgl. got. *gazds* aisl. *gaddr* 'Stachel', zu lat. *hasta* usw. (§ 269, 2, b).

Anm. 1. Uridg. *dzh*, *dzdzh*, *dzgh*, *gzh*, *gzdh*, *bzh* wurden über *tsh*, *tsth*, *tskh*, *ksh*. *ksth*, *psh* zu *ss*, *st*, *sk* (3), *zs*, *zst*, *fs* (1, a). Got. *-hūs* ahd. *hūs* aisl. *hūs* 'Haus', Gf. **kudzho-* d. i. **kūdh-so-*, zu ags. *hýdan* gr. *κεύθειν* 'verbergen'; got. *ana-busns* 'Gebot' Gf. **bhudzh-nī-*, zu *-biudan*, W. *bheudh-*. Ahd. *gan-eista* 'Feuerfunken': lat. *aestus*, Gf. **aidzdh-* (§ 269, 2, b). Schwed. *rosc* 'aerugo' aus **rudzgho-* d. i. **rudhs-ko-*, vgl. ahd. *rost* aus **rudzdho-* d. i. **rudhs-to-*, zu lat. *rubor*. Ags. *miox meox* 'Dünger' urgerm. **mizso-*, Gf. **mīgzhō-* d. i. **mīghso-*; got. *maihstus* 'Mist', Gf. **mīgzdhu-* d. i. **mīghs-tu-*, zu ags. *mīzan*

‘mingere’, W. *meigh-*. Ahd. *wafsa wefsa* ags. *wæfs* ‘Wespe’ von W. *wēbh-* ‘weben’. vgl. av. *raiwāka-* ‘Spinne’.

7) *ḃ, ḍ, ȝ* aus uridg. *bh, dh, gh* und in den Fällen auch aus urgerm. *f, þ, ȝ* (1), wo der vorausgehende Sonant nicht den Wortaccent hatte, und wo nicht *t, s* unmittelbar folgten (Verner’sches Gesetz, s. KZ. 23, 97 ff.). *ḃ, ḍ, ȝ* erscheinen in den einzelnen germ. Sprachen in verschiedenem Umfang in *b, d, g* verändert. Schon urgerm. waren wohl *mb, nd, ng*, vielleicht auch *b-, d-* (im Satzanlaut). a) Uridg. *bh, dh, gh*. Got. *baira* ahd. *biru* aisl. *ber* : ai. *bhārami* ‘fero’. Got. *kalbō* ahd. *kalba* ‘weibliches Kalb’ : ai. *gārbha-s* ‘Junges’. Ahd. *kamb* aisl. *kambr* ‘Kamm’ : ai. *jāmbha-s* ‘Zahn’. Got. *daūr* as. *dor* ‘Thor’, aisl. *dyrr* Pl. ‘Thüre’ : gr. *θύραι* ‘Thür’. Got. *-biudan* ags. *béodan* ‘bieten’ : ai. *bódha-ti* ‘er merkt’, W. *bheudh-*. Got. as. *bindan* aisl. *binda* ‘binden’ : ai. *bándhana-m* ‘das Binden’, W. *bhendh-*. Got. *gasts* ahd. *gast* ags. *ȝiest ȝyst* aisl. *gestr* ‘Gast’ : lat. *hostis*. Ahd. *marg* ags. *meaȝ* aisl. *mergr* : aksl. *mozgъ* ‘Mark’. Got. *aggwus* ahd. *engi* aisl. *qngr* ‘enge’ : gr. *ἄρχω* ‘ich schnüre’. b) Uridg. *p, t, k*. Got. *fadar* as. *fader* aisl. *fader*, urgerm. **fapér-* : ai. *pitár* ‘Vater’. Got. *fra-wardja* ‘ich entstelle’ : ai. *vartāya-ti* ‘er setzt in drehende Bewegung’. Got. as. *hund* aisl. *hund-rad* ‘100’ : ai. *śatá-m*. Got. *bairada* : ai. *bhāra-tē* ‘fertur’. Ahd. *swigar* : ai. *śvaśrū-* ‘Schwiegermutter’. Ahd. as. *liwi* ‘er liebe’ (*w = ȝu* § 258, 1, b, β), zu got. *leiħan* : ai. *riricyā-t*, W. *leiq^u-* ‘linquere’. Got. *juggs* ahd. *iung* aisl. *ungr* ‘jung’ aus **iu[u]unȝó-* : ai. *yuvaśá-s*. c) Uridg. *th* z. B. in aisl. *mōndull* ‘Quirl’ : ai. *mántha-ti* usw. (§ 232, 2). Für *ph, kh* nur unsichere Beispiele.

Ann. 2. Der in demselben Formensystem auf Grund uridg. Verschiedenheit des Worttons begegnende Lautungsunterschied 1) und 7) heisst ‘grammatischer Wechsel’. Z. B. got. *jūhiza* : *juggs*, *fra-wairpan* : *fra-wardjan*, *filhan* : *fulgins*, ahd. *zihu zēh* : *zigum gizigan*. Im lebendigen Verbalsystem ist im Got. der grammatische Wechsel regelmässig beseitigt, z. B. *ga teiha -taih -taihum -taihans* gegenüber ahd. *zihu* usw.

8) *bb, dd, gg* vor haupttonigem Vokal aus *bn, dn, ȝn* = uridg. *bhn, dhn, ghn* (7, a) und = uridg. *pn, tn, kn* (7, b) sowie aus uridg. *bn, dn, gn*. Noch urgerm. wurden *bb, dd, gg* weiter zu *pp, tt, kk* (vgl. 6). Hinter Konsonant und langem

Vokal wurde die Geminata vereinfacht (§ 324. 325). Ahd. *kropf* 'Kropf', aisl. *kroppr* 'Rumpf' Gf. **gurbhn-* : gr. βρέφος usw. (§ 256, 1, c). Ahd. *snizzari* 'Bildsehnitzer' Gf. **snitn-*, zu got. *sneipan* 'schneiden'. Mhd. *stutzen* 'stossen, stutzen', Gf. **studn-*, zu got. *stautan* 'stossen'. Ags. *steort* ahd. *sterz* 'Sterz', Gf. **sterdhn-* (**sterthn-*?) : gr. στόρθη 'Zinke'. Ahd. *zocchōn* 'zerren' *zucchen* 'zücken', Gf. **dukn-*, zu got. *tiuhan* 'ziehen'. As. *lōkōn* 'blicken', zu ahd. *luogēn* 'lügen, spähen'. Vgl. § 315.

9) Schwund von Dentalen zwischen *n* und *n*, *m*, *i*. Ahd. *sinnan* 'reisen' Gf. **sentn-*, zu got. *sinþs* 'Weg' (vgl. Zupitza BB. 25, 94). Ahd. *hunno* 'centurio', zu *hunt* 'centum'; urspr. wohl Nom. **hundo* Gen. usw. **hun[t]-n-* (vgl. Kögel PBS. Beitr. 16, 514). Got. *tigum* 'decadibus' aus **teḡum-* Gf. **deḡmt-m-*, vgl. ai. Instr. Pl. *daśád-bhiḥ*. Got. *sunjis* 'wahr' Gf. **syt-iō-* : ai. *satyás* 'wirklich'.

10) *sk* aus uridg. *ksk*, z. B. ahd. *forsca* 'Forschung' = uridg. **pr̥k-sk(h)ā-*, vgl. ai. *pr̥cchá-ti* lat. *posco*, von W. *pr̥k-* in got. *fraihnan* usw. (§ 215, 2, b S. 148).

ll aus *dl* § 230, 4, c.

272. B) Gotische Wandlungen.

1) Urgerm. *χ*, dessen Reibungsgeräusch sich schon in urgerm. Zeit vermindert hat, erscheint im Got. überall als *h*, das jedenfalls im Anlaut vor Vokal nur Hauchlaut war.

2) Urgerm. *b*, *d*, *ḡ* erscheinen als Laute, die *b*, *d*, *g* geschrieben sind. Wahrscheinlich wurde hinter Konsonanten Verschlusslaut, *b*, *d*, *g*, gesprochen (ausgenommen *rb*, *lb*, hinter Vokalen dagegen Spirans, *b*, *d*, *ḡ*. *b*, *d* wohl auch im Anlaut, während die Aussprache von anlautendem *g* ganz zweifelhaft ist. Vgl. § 271, 7.

Anm. 1. Für *b*, *d* nach Vok. beweist die Verwandlung in *f*, *þ*, wenn die Laute in den Auslaut oder vor *s* zu stehen kamen: z. B. *gīf* 'gieb' neben *giban*, Akk. *hlaiþ* Nom. *hlaiþs* 'Brot' neben Gen. *hlaiþis*, *liuhap* 'Licht' neben Gen. *liuhadis*; vgl. dagegen *lamb* 'Lamm', *hund* 'hundert', *gards* 'Hof', *huzd* 'Schatz'. Neben Gen. *wigis* erscheinen Akk. *wig*, Nom. *wigs*: wahrscheinlich wurde *wiz*, *wizs* gesprochen, aber *χ* nicht durch *h* ausgedrückt, weil *h* ein nur schwaches spirantisches Geräusch hatte. Vgl. Gr. 1² S. 708 f., Streitberg Got. Elem. 26 f., Kock KZ. 36, 571 ff.

Ann. 2. Zu dem Wechsel *d:þ* usw. in Fällen wie got. *wra-tōdus*: *gabaürjōþus* s. § 334, 5.

273. C) Hochd. (bezieh. westgerm.) Wandlungen.

1) Urgerm. urwestgerm. *p, t, k* wurden im Hd. a) im Anlaut, hinter Konson. und in der Geminatio (§ 271, 8. 315) zu *pf* (geschr. *pf, ph*), *tʒ* (meist *z* geschr.), *kʒ* (geschr. *kh, ch*), jedoch *kʒ* nur im Oberd., *pf* im Rheinfr. nur nach *r, l*; im 9. Jahrh. *rf, lf* aus *rpʃ, lpʃ*. Ahd. *pflegan plegan*: as. *plegan* 'pflegen'. *helpfan helphan helfan*: as. *helpan* 'helfen'. *kropʃ* 'Kropf': aisl. *kroppr*. *skepphen skephen skeppen*: as. *skeppian* got. *-skapjan* 'schaffen'. *ziohan*: as. *tiohan* 'ziehen'. *herza*: as. *herta* 'Herz'. *sezzen*: as. *settian* got. *satjan* 'setzen'. *khorn chorn korn*: as. *korn* 'Korn'. *werch werk*: as. *werk* 'Werk'. Unverschoben blieben *p, t, k* überall hinter Spirans, z. B. *spiwan*: as. *spīwan* 'speien', *naht*: as. *naht* 'Nacht', sowie die Lautung *tr*, z. B. *triuwa*: as. *treuwa* 'Treue', *wintre* Dat. zu *wintar*: as. *wintar* got. *wintrus* 'Winter'. — b) Hinter Vokal wurden sie *ff, ʒʒ, hh*, woraus zuerst im Auslaut, später auch hinter langem Vokal *f, ʒ, h* (vgl. § 33, A, 9. 10). *slaf*, Gen. *slaffes*: ndl. *slap* 'schlaff'; *slaffan slāfan*: as. *slāpan* 'schlafen'. *wīʒʒan wēʒ*: as. *witan* 'wissen' *wēt* 'ich weiss'. *lāʒʒan lāʒan*: as. *latan* 'lassen'. *dah*, Gen. *dahhes*: ags. *daec* 'Daeh'. Auch hier macht *-tr-* (*-ttr-* § 315) eine Ausnahme, z. B. *bittres*, Gen. zu *bittar*: as. *bittar* aisl. *bitr* 'bitter'.

2) Urgerm. *f, þ, ʒ, h*. a) *f* wurde im Hd. inlautend stimmlose Lenis (*v*), z. B. *hof*, Gen. *hoves*, 'Hof'. — b) *þ* (*th*) wurde im Hd. zu *d* (*th, dh*), dieses weiter (zuerst im Bair. im 8. Jahr.) zu *ð*, z. B. *thaʒ dhaʒ daʒ*: as. *that* got. *þata* 'das'. — c) *-pl-* erscheint ahd. as. als *-ht-* (*-hal* § 350, 1), z. B. *mahal*, Gen. *mahles*, 'Versammlung, Gericht': ags. *mædl* got. *maþl*. — d) *ʒ* blieb im Hd. Spirans vor Kons. und auslautend, z. B. *naht nacht*: got. *nahts* 'Nacht', *noh noch*: got. *naūh* 'noeh'. — e) *ʒ* schwand im Hd. vor *s*+Kons., z. B. *mist*: got. *maihstus* 'Mist'; *wasmo* 'Wachstum' zu *wahsan*. Durch Analogiewirkung *wahsmo* nach *wahsan*, *sehsto* nach *sehs* u. dgl. m. — f) *h-* vor *n, r, l, w* schwand im 8. Jahrh., zuerst oberd., z. B. (*h*)*nūgan* 'sich neigen', (*h*)*reini* 'rein', (*h*)*losēn* 'hören', (*h*)*waʒ* 'was'.

3) Urgerm. *b, d, ġ* wurden a) im Urwestgerm. als Verschlusslaute gesprochen hinter Nasalen, z. B. ahd. *kamb, bindan, engi, b, d* vielleicht auch im Anlaut, z. B. ahd. *beran, dohter*. S. § 271, 7. — b) *d* wurde damals auch in allen anderen Verbindungen zu *d*, z. B. ahd. as. *biodan* ags. *béodan* : got. *-biudan* (*d*) aisl. *bióða* 'bieten'. Ahd. *d* blieb grösstenteils im Mittel- und Rheinfr., anderwärts wurde es zu *t* verschoben, wie *bintan, tohter, biotan piotan* = mittel-, rheinfr. und as. *bindan, dohter, biodan*. — c) Die aus dem Urwestg. übrig gebliebenen *b, ġ* wurden im Hd. grösstenteils ebenfalls Verschlusslaute. Unzweifelhaft ist dieser Wandel überall, wo *p, k* (*c*) geschrieben ist, wie oberd. *kepan, selpo, ouca*. Im einzelnen bleibt manches unklar, weil die Zeichen *b, g* möglicherweise *b, ġ* zu lesen sind. Vgl. Gr. 1² S. 713 f., Dieter Laut- und Formenl. 323 ff. — d) Urwestg. wurden *b, d, ġ* zu Verschlusslauten bei der Geminatio (§ 315), z. B. ahd. *sibba sippa* as. *sibbia* : got. *sibja* 'Sippe', ahd. *bitten* as. *biddian* : got. *biðjan* 'bitten', ahd. *huggen hukkan* as. *huggian* : got. *huggjan* 'denken'.

Slavisch.

274. Unverändert blieben im allgemeinen die uridg. Tennes, z. B. aksl. *plъnz* = lit. *pilnas* ai. *pūrṇat-s* 'voll', und Mediae, z. B. aksl. *dva* = lit. *dù* ved. *drá* 'zwei'. Dagegen verloren die uridg. aspirierten Tennes und Mediae in urbaltischslav. Zeit ihr *h*, wodurch sie mit jenen andern Klassen zusammengefallen sind, z. B. aksl. *měta* 'ich rühre um' lit. *mentūrė* 'Quirl' : ai. *mántha-ti* 'er rührt', aksl. *děti* lit. *dėti* : ai. *dha-* 'legen, setzen'.

275. Weitere Veränderungen. 1) Urbaltischslav. *ts* wurde *ss* und weiter *s*. Die Stufe *s* ist vor und hinter Konson. und in Pausa wahrscheinlich früher erreicht worden als zwischen Sonanten (§ 323 ff.). a) Aksl. *jaste* 'ihr asset', lit. *ėste* 'ihr werdet fressen', Gf. **ěts-te*, W. ed- (§ 228, 2). *čisme čislo* 'Zahl', zu *čtā* 'ich zähle'. *měš s-Aor.* zu *měta* 'ich rühre um'. Part. *vezy* lit. *vežās* : ai. *váhan* 'vehens', Gf. **ueghont-s*. — b) *jasz* 'ich ass' lit. *ėsimė* 'wir werden fressen', Gf. **ěts-*, W. ed-. *brъselъ* 'testa' Gf. **bhruts-*, zu aisl. *brióta* 'brechen'. 2) Urbaltischslav. *st* aus *tst*. Aksl. *vrъstъ* 'Bewandtniss, Lage' lit. *vĩrsti* 'sich wandeln' : ai. *vṛtti-* 'das Rollen, Verfahren'. *jastъ* 'er isst' lit. *ėst(i)* 'er frisst' : ai. *atti*, W. ed-. 3) Die uridg. Gesetze § 261, 1 und 2 wirkten weiter, be-

sonders nach Wegfall von *ʷ*, *ʷ*, z. B. ksl. *lekkyjъ* aus *ʷgъkyjъ* 'leicht', *opšteno-žitъcb* 'κοινόβιος' aus *obʷšteno-*, nslov. *gde* = aksl. *kъde* 'wo'. 4) *sn* aus *skn*: aksl. *plesnъti* aus **plesknъti* neben *pleskati* 'klatschen'.

Urslav. Vollassimilation von Verschlusslauten an einen folgenden Konsonanten, z. B. *t* aus *pt*, *n* aus *bn*, s. § 320, 3.

Die Reibelaute.

A. Die s-Laute.

Indogermanische Urzeit.

276. Das Uridg. hatte *s* und *sh* (stimmlos), *z* und *zh* (stimmhaft). *sh*, *z*, *zh*, nur in Verbindung mit Verschlusslauten vorkommend, waren sekundärer Entstehung, z. B. *zd* aus *sd*, wie *bd* aus *pd* (§ 261, 2), *tsh* *dzh* aus *ths* *dhs*, wie *pth* *bdh* aus *pht* *bht* (§ 261, 4).

1) *s*. — **septm* 'sieben': ai. *saptá*, gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht* *n-*, got. *sibun*, lit. *septyni* aksl. *sedmъ*. W. *stā* 'stehn': ai. *sthiti-š* gr. στάσις 'das Stehen', arm. *stanam* 'ich besitze', lat. *statio*, got. *staps* 'Stätte', lit. *stónas* aksl. *stanъ* 'Stand'. *ues-* 'kleiden': ai. *uds-tē* 'er zieht an', arm. *z-gest* gr. ἔσθής 'Kleidung', alb. *rišem* 'ich kleide mich an', lat. *vestis*, got. *ga-wasjan* 'sich kleiden'. W. *dhers-* 'wagen': ai. *dhārṣa-ti* 'er wagt', gr. θάρσος 'Kühnheit', got. *gā-dars* 'ich wage', lit. *drašùs* 'mutig'. — Nominalformans *-es-*: Gen. Sg. ai. *jānas-as* gr. γένε-ος lat. *gener-is* 'des Gechlechts', aksl. *nebes-e* 'des Himmels', got. *riqiza* N. 'Finsterniss'. Nominativformans *-s*: ai. *vṛka-s* gr. λύκος lat. *lupus* got. *wulfs* lit. *vilkas* 'Wolf', gall. *tarvos* 'Stier'. 2) *z*. — **ni-zdo-* 'Niederlassungs-ort' (W. *sed-* 'sedere'): ai. *nīdā-s* 'Ruheplatz', arm. *nist* 'Sitz', lat. *nīdus*, ahd. *nest* 'Nest'. Ai. *hēda-s* 'Unmut' av. *zōiždišta-* 'verhasstest', ahd. *geist* 'Geist', lit. *ī-žaiždus* 'schädlich', *d-*Erweiterung von W. *gheis-* in got. *us-gaisjan* 'ausser sich bringen'. *mezg-* 'tauchen': ai. *mājja-ti* 'er taucht unter' *madgú-š* ein Wasservogel, lat. *mergo*, lit. *mazgóti* 'waschen'. *bh*-Kasus zu *s*-Stämmen: ai. *uṣād-bhiṣ* von *uṣas-* 'aurora' av. *sna'iθižbja* von *sna'iθiṣ-* 'Schlagwaffe', gr. ἑρέβες φη zu ἑρεβος N. 'Finsterniss'. **z-dhi* 'sei' von *es-* 'esse': gthav. *zdī* gr. ἴσθι. 3) *sh* ist nur für wenige Grundformen zu erschliessen, z. B. für die des aksl. *s*-Aorists *mēsъ*, zu *męta* von W. *menth-* (§ 232, 2. 274). Von weiterer Besprechung von *sh* bei den einzelnen Sprachen sehen wir ab. 4) *zh*. — Ai. *psā-ti* 'er zer-

kaut', gr. ψών 'ich zermalme', Gf. *bzhō, zu ai. *bá-bhas-ti* (3 Pl. *bá-ps-ati*). Ai. *á-vākṣī-t* 'vexit' av. *uz-raža-t* 'er entführte', lat. *vērī*, aksl. *věsť* 'vexi', uridg. **uēǵzh-* von *ueǵh-* 'vehere'.

Ann. 1. *s* aus *ss* vor Konson. und in Pausa, s. § 323.

Ann. 2. *sr* hinter Vokallänge scheint *r* geworden zu sein: z. B. lat. *vēr* aisl. *vár* 'Frühling' aus **uēs-r-*, zu gr. *ἔαρ* = **Feσap*. S. Gr. 1² S. 728, Hirt Ablaut 134, IF. 12, 210'.

Ann. 3. Mit *s* + Konson. anlautende Wörter entbehren oft, meist in mehreren Sprachzweigen zugleich, dieses *s*, ohne dass man einzelsprachlichen Schwund anzunehmen berechtigt ist. Z. B. ai. *sthagana-m* 'das Verbergen', gr. στέρος lit. *stógas* 'Dach', aksl. *o-stegъ* 'toga': gr. τέρος 'Dach', lat. *tego toga*, aisl. *þak* 'Dach'; hom. ἄλληκτος 'unablässig', ahd. *slah* 'schlaff': ai. *laṇga-s* 'lahm', air. *lacc* 'schlaff, schwach', ahd. *lenka* 'die Linke'; av. *xšvaēwayant-* 'schwingend' urar. **šyaib-*), ahd. *sweibōn* 'schweben': ai. *vēpa-tē* 'er zittert', lat. *vibro*, ahd. *weibōn* 'schweben' *wipf* 'Schwung'. Solcher Wechsel hat vermutlich sehr verschiedene Anlässe gehabt. Möglicherweise ist *s* zum teil satzphonetisch, zum teil durch regressive Ferndissimilation (etwa in aisl. *þrōstr*: lit. *strāzdas* 'Drossel', vgl. § 336, 5, a, β) geschwunden und zum teil nach begriffsverwandten oder in der Lautung ähnlichen Wörtern entweder neu vorgesetzt oder auch weggelassen worden. Auch ist nicht ausgeschlossen, dass teilweise in dem *s* ein Präfix steckt, das aber schon in uridg. Zeit eben so verdunkelt war, wie jetzt die Präfixe in nhd. *fr-essen*, *g-lauben*, *b-leiben*. Der Nachweis jüngeren Vorschubs von *s* ist für eine Anzahl von Fällen direkt zu führen, z. B. für ai. *skar-* = *kar-* 'machen'. Vgl. Gr. 1² S. 725 ff., Johansson PBS. Beitr. 14, 291, Ehrismann ebend. 20, 46 ff., Zubaty Ber. d. böhm. G. d. W. 1895 n. XVI, Blatt Eos 7, 6 sqq., Siebs KZ. 37, 277 ff.

Ann. 4. Vielleicht hat der dissimilatorische Schwund von *s* in ai. *ta-sthāu* u. dgl. schon in uridg. Zeit begonnen. S. § 336, 5, a, β.

Altindisch.

277. *s* ist grossenteils unverändert ins Ai. hineingekommen, z. B. *ás-ti*: av. *astī* pers. *astiy* gr. *ἔστι* 'ist'. Dagegen sind *z*, *sh*, *zh* durchgehends schon in vorhistorischer Zeit verändert worden.

278. Urar. entstanden *ś*, *ž*, *žh* aus *s*, *z*, *zh* hinter *i*- und *u*-Vokalen, Liquiden und uridg. palatalen und velaren Verschlusslauten. Im Ind. wurden *ś*, *ž*, *žh* weiter zu *ṣ*, *ḷ*, *ḷh*; hierdurch fielen uridg. *zd(h)*, *zbh* mit *ǵd(h)*, *ǵbh* zusammen (§ 241). 1) Hinter *i*. u. *tī-ṣṭha-ti*: av. *hištaiti* 'er steht' pers. *a-^hištata* 'er stand', gr. ἵστημι, lat. *sisto*, W. *stā-* 'stehen'. *pāti-ṣ*: av. *pātiš* 'Herr', gr. πόσις, lat. *hostis*. Ved. *divi ṣṭha* 'ihr seid im Himmel' (§ 355, I). *juṣṭá-s*: av. *-zuštō* 'beliebt'; *jóṣa-s*: av. *zaošō* 'das Belieben', lat.

gustus. — *dbh* aus *ḡbh* (vgl. *dbh* aus *zbh*, § 283, 2) : z. B. *dviḡbhiṣ* Instr. Pl. zu *dviṣ-* 'Hasser' : vgl. av. *snaⁱḡižbya* (§ 276, 2); über *havírbhiṣ* u. dgl. § 354, II, 16. — *ḡ* in *ḡd(h)* schwand mit Dehnung von *i*, *u* (§ 311). *hēda-s* : av. *zōiždišta-*, *nīdā-s* : ahd. *nest* (§ 276, 2). *pīḡaya-ti* 'er drückt, presst', von uridg. *[e]pi zd-* 'aufsitzen' (§ 213, 1, f, β). *dūḡdās-* 'unfromm' : vgl. av. *duž-dā* 'übel gesinnt'. Neubildungen waren Formen wie *dviḡdhi* statt **dviḡdhi* Imp. von *dviṣ-* 'hassen' (Gr. 1² S. 736). — 2) *ḡ* hinter Liquiden. *dhārṣa-ti* 'er wagt' : av. *darṣi-s* 'heftig' apers. *a-d(a)rṣnauš* 'er wagte', gr. θάρσος usw. (§ 276, 1). *pitr-ṣvasar-* 'Vatersschwester', zu *svāsar-* 'Schwester'. — 3) Urar. wahrscheinlich *ḡṣ, ḡzh* = ai. *kṣ, kṣh* iran. *ṣ, ṣh* aus uridg. *kṣ, ḡzh*, s. § 242, 263, 3. — 4) Urar. *kṣ, ḡzh* = ai. *kṣ, kṣh* iran. *xṣ, ḡzh* aus uridg. *qs qus, ḡzh ḡuzh*. *bhakṣa-ti* 'er genießt' : av. *barṣaⁱti* 'er verteilt', zu ai. *bhāga-s* gr. φαγεῖν (§ 252, 1, c). *vakṣyāmi* : av. *varṣyā* 'ich werde sagen', zu ai. *vācas-* gr. ἔπος W. *uequ-*. *dākṣu-ṣ* 'brennend', Gf. **dheḡuzhu-s*, W. *dheḡuh-* (§ 263, 3).

Anm. 1. Durch analogische Lautänderung kam *ṣ* seit urar. Zeit über sein Gebiet hinaus, z. B. ai. 3. Pl. *piṣānti* für **piṣānti*, 3. Sg. *piṇāṣti* für **piṇāsti* nach *piṣ-* ('zermahlen') in *piṣtā-s* usw., Prät. *nyāṣadat* nach *nī-ṣad-* ('niedersitzen'), *aca-ṣṭambh-* ('stützen') nach *vī-ṣṭambh-*. Umgekehrt *si-ṣicur* für *si-ṣicur* 3. Pl. Perf. zu *siṇcā-ti* 'er giesst aus', *ṣk-sama-* für *ṣk-ṣama-* 're-ähnlich' u. a. S. Gr. 1² S. 729 f., Bartholomae ZDMG. 50, 719 f.

Anm. 2. Dem urar. *ṣk* entsprach *ṣ'k' (ṣk')* vor palatalen Vokalen (§ 252, 2. 259, 2). Hieraus ai. *ṣc* av. *ṣč*. *vrṣcā-ti* 'er zerreisst' neben *-vraska-*. *duṣ-cyavanā-s* 'schwer zu erschüttern' neben *duṣ-kṣt-* : av. *duṣ-čivra-*. Vgl. § 280.

Anm. 3. Ai. *sr* aus *ṣr* durch Dissimilation s. § 319 Anm. Ai. *ṣ* aus *s* durch Fernassimilation s. § 332.

279. Urar. vermutlich *ṣṣ(h)* = ai. *cch (ch)* iran. *s* aus uridg. *ṣk(h)*, z. B. *ḡaccha-ti* : av. *ḡasaⁱti*. S. § 240.

Ai. *ṣ* aus *s* durch Fernassimilation § 332.

280. Urar. *ṣk* = ai. *ṣc* av. *ṣč* apers. *ṣč* aus älterem urar. *ṣk* und urar. *ṣ'g'* = ai. **d'g'*, historisch *jj* aus urar. *zg'* (§ 252, 2. 259, 2), z. B. *kās-cid* : av. *kas-čit* apers. *kaš-čiy* 'irgend wer'; redupl. Präs. *sá-ṣca-ti* 'sequitur' neben *si-ṣak-ti*, W. *sequ-*; *májja-ti* 'er taucht unter', W. *mezg-* (§ 276, 2). Vgl. § 278 Anm. 2.

281. Gleichzeitig mit dem ai. Wandel von *ḡzh, ḡzh* in *kṣ, kṣh* (§ 278, c. d) war der von *hzh, dzh* in *ps, ts*. Beispiele s. § 263, 3.

282. *s-* und *ś-*Laute schwanden im Ai. zwischen Verschlusslauten. 1) *s, z.* — *alīpta* aus **a-lips-ta* 3. Sg. neben *a-lips-ata* 3. Pl. Med. des *s*-Aor. zu *līpā-ti* 'er beschmiert'. *achānta achāntta* aus **ts-ta* 2. Pl. neben *a-chānts-ur* 3. Pl. des *s*-Aor. zu *chānda-ti* 'er scheint'. *utthā* 'aufstehn' aus **ut-sthā*, vgl. gr. ὄστας 'Rebenstande' (Osthoff IF. 8, 6). *babdhām* aus **babzdhām* 3. Du. Imp. zu *bā-bhas-ti* (§ 261, 4). 2) *ś, ž.* — *ābhakta* 3. Sg. neben *ā-bhakṣ-i* 1. Sg. Med. des *s*-Aor. zu *bhāja-ti* 'er teilt zu': gthav. *ba-rstā* 'er nahm teil'. *a-gdha-s* 'ungegessen' aus **gždha*, zu *ghas-* 'essen' (§ 261, 4). Vgl. hierzu ai. *št*, [*ž*] *d(h)* aus urar. *γšt*, *γžd(h)*: *apraṣṭa* Med. zu *ā-prākṣi-t* *s*-Aor. von *praś-* 'fragen'; *ṣōḍaśa* '16' aus **ṣaždaśa* Gf. **seğz-d-* (§ 241, b).

Ai. *tt* = iran. *st* aus uridg. *tst*, z. B. *sattā-s* (§ 261, 3).

283. Urindisch *z.* 1) Uridg. *zd(h)* fiel im Urar. mit uridg. *d̥d(h)* zusammen, s. § 262, 1. *azd(h)* wurde im Ai. zu *ēd(h)*, *āzd(h)* zu *ād(h)*. *sedyā-t*: av. *hazdyā-t*, Opt. Perf. von W. *sed-* 'sitzen'. *adhvē* 'ihr sitzt' aus **āz-dhvē*, zu 3. Sg. *ās-tē*. — 2) *zg(h)*, *zb(h)* wurden *dy(h)*, *db(h)* (vgl. *ḍbh* aus *žbh* § 278, 1). *madgú-ṣ* zu *mājja-ti* (§ 276, 2. 280). *uṣādbhiṣ*, *madbhiṣ* Instr. Pl. zu *uṣās-* 'Morgenröte', *mās-* 'Monat'. — Über *mānō-bhiṣ* für **mānadbhiṣ* u. dgl. § 354, II, 12.

Griechisch.

284. Uridg. *zh* (hinter Mediae) ist, wahrscheinlich über *sh* (vgl. *ph* aus *bh* usw. § 263^a), zu *s* geworden, z. B. ψῶ = uridg. **bzhō-* (§ 276, 4). So kamen in die historische Gräzität nur *s* und *z* hinein, z. B. in ἔστι und πρέσβυς d. i. *prézbys*.

285. Urgr. *s* ist in folgenden Fällen teils in allen Mundarten teils in einer Anzahl von ihnen erhalten geblieben.

1) Verbunden mit stimmlosen Verschlusslauten. ἦσ-ται: ai. *ās-tē* 'er sitzt'. σχίζω 'ich spalte': lat. *scindo*, uridg. *sḱhid-* (§ 234, 2). ἔρπω Fut. zu ἔρπω 'serpo': ai. *srapsya-ti sarpsya-ti*. ἄζων: ai. *akṣa-s* lat. *axis* aksl. *osъ* 'Achse'. ποσί (ποσί): ai. *patsú* 'in pedibus'.

Kret. ττ ζ böot. ττ aus τσ § 264, 4. Dial. ττ κκ aus στ σκ, τθ aus σθ, § 320, 4, d. Urgr. σ aus τσ § 264, 4.

2) Vorgr. *ss* hinter Vokalen blieb in den meisten Dialekten σσ, z. B. hom. ἔζεσσα *s*-Aor. zu ζέ[σ]ω 'ich sprudle', W. *jes-*. Att. immer σ: ἔζεσα (vgl. § 328). Gemeingr. war σ aus σσ hinter

Konson., z. B. τέρσασθαι (ἐτέρβάτο Hes.) *s*-Aor. zu τέρσομαι 'ich werde trocken' (W. *ters*-).

3) ρσ. Lesb. θέρσος hom. θάρσος 'Kühnheit', W. *dhers*-. Hom. ἔκερσα *s*-Aor. zu κείρω 'ich schere'. Hom. ἔερση kret. ἄερσα 'Tau' : ai. *varṣá-s* 'Regen'. Ion. kret. epid. ἔρσην hom. ἄρσην 'männlich' : ai. *r̥ṣa-bhá-s* 'männlich'. ρρ aus ρσ im Att., Böot. u. a., z. B. θάρρος, ἄρρην; att. Lok. Pl. ῥήτορσι u. dgl. mit ρσ durch Systemzwang (vgl. τέκτοσι usw.), wie auch ἄρσις, κάθαρσις u. dgl., wo σ aus τ entstanden war (§ 316). Vgl. § 286 Anm. 4.

4) In einigen Wörtern σμ-, σ[F]- mit uridg. *s*, z. B. σμερδαλέος 'fürchterlich' : ahd. *smerto* 'Schmerz'; σμικρός : ahd. *smāhi* 'gering', W. *smē(i)k*-; σέλας : av. *xʰarənah*- (urur. **suar̥nas*-) 'Glanz'; σιγή 'Schweigen' : ahd. *swigēn* 'Schweigen'. Da uridg. *sm*-, *sz*- sonst als μμ- μ-, FFh- Fh- erscheinen (§ 286, 1. b), so ist entweder eine alte satzphonetisch verschiedene Behandlung derselben Lautgruppen oder für die ersteren Fälle ein ursprünglich anderer, vollerer Anlaut anzunehmen (vgl. ξύλον : σύλινος u. dgl. § 357, 5), so dass die Erhaltung des σ nach 1) zu erklären wäre. S. Gr. Gr.³ 120, Zupitza BB. 25, 92 ff. 96, Solmsen Unt. 209.

5) Im Auslaut ἵππο-ς : ai. *ásva-s*. Vgl. § 356, 13—15.

286. Änderungen des *s* seit urgr. Zeit.

1) Urgr. *h* (') aus *s* im Anlaut vor Sonanten und vor *i*, *u*, *r*, *l*, *m*, *n*.

a) Vor Sonanten. ἑπτά : ai. *saptá* 'sieben'. ó : ai. *sá* 'der'. ἵστημι 'ich stelle' : lat. *sisto*. ὤς 'Sau' : lat. *sūs*. Im Lesb. usw. wurde ' aus ' (§ 357, 7), z. B. ó aus ó.

' schwand schon im Urgr., wenn in einer der zwei nächsten Silben Aspirata oder ' folgte, z. B. ἔχω 'ich habe' aus *ἔχω (vgl. ἔξω, σχεῖν) : ai. *sáha-tē* 'er bewältigt'; ἀ-δελφός 'Bruder' : ai. *ságarbhya-s* 'couterinus'; αἰώς aus *αἰωός, älter *hauhos : lit. *saūsas* 'trocken'. Vgl. § 265, 3.

Anm. 1. Dieser lautgesetzliche Stand der *h*-Mundarten wurde durch zweierlei verändert, a) durch Herübernahme eines *h* aus anderer Wortstelle, z. B. att. (Inscr. des 6. u. 5. Jahrh. v. Chr.) ἔχω d. i. *hekhō* aus ἔχω (§ 342, 2, b, a), b) durch Neubildung, z. B. ἐθῆναι nach εἶναι, ἀμόθεν für αἰόθεν nach αἰοῦ. Oft mögen beide Faktoren zusammen gewirkt haben. Vgl. § 265 Anm. 2.

b) Vor *i*, *u*, *r*, *l*, *m*, *n*. a) *si*-. — ὕμην : ai. *syāman*- (§ 151, 3, i).

β) *su-*. — Böot. *Φιεκα-δάμοε*, homer. *πατέρι FFhῶ*, *ἐοῖ* usw. : ai. *srá-s* (§ 157, 3, i). γ) Aus *sr- sl-* entstanden stimmlose *rr-*, *ll-*, weiter *r-* (*ῥ-*), *l-*. Die Stimmlosigkeit ergibt sich aus der inschriftlichen Schreibung *ph*, *lh* (anders Hatzidakis 'Aθ. 11, 472). Homer. *περὶ δὲ ῥρός*, *kor̥k. rhoFaῖσι*, att. *ῥός ῥοή* 'Strömung' *κατα-ρρέω* : ai. *sráva-ti* 'er fließt', lit. *sravēti* 'sickernd fließen'. Homer. *ὄτε λλήξειεν*, ἄλληκτος, *λήγω* 'ich höre auf' : ahd. *slah* 'schlaff, träge'. Homer. *ἔλλαβον*, ägin. *λθαβών*, att. *λαβεῖν* 'nehmen' : Perf. att. *εἴληφα* = **σε-σλᾶφα*. δ) Aus *sm-*, *sn-* wurden stimmlose *mm-*, *nn-*, weiter *m-*, *n-*. Homer. *κατὰ μοῖραν*, *ἔμμορε*, *μείρομαι* 'ich erhalte teil' : *κάσμορος* *δύστηνος* aus **κατ-σμορος* (§ 264, 4, a), Perf. *εἵμαρται* = **σε-σμαρται*. Homer. *ὥς τε ννιφάδες*, *ἀγά-ννιφος*, *νίφα* Akk. 'Schnee' : aksl. *sněgъ* 'Schnee'. Die Stimmlosigkeit ist inschriftlich in att. *μειγάλου* 'magni', pampb. *Μθειάλητι* (neben homer. *δόρυ μέγα*) zum Ausdruck gebracht (Gr. Gr.³ 124). — Vgl. § 357, 6.

2) Urgr. *h* aus *s* zwischen Sonanten. Dieses *h* schwand ebenfalls schon vorhistorisch. *νόμαι* 'ich komme heim' : *νόσ-το-ς* 'Heimkehr', got. *ganisan* 'davon kommen, geheilt werden'. *γένεος* *γένους* 'generis' : ai. *jánas-as*. *φέρειαι* *φέρη* : ai. *bhára-sē* 'ferris'. *νυός* : ai. *snusá* 'nurus'. *ἄ-δαής* 'unkundig' aus **ἄ-δησης* : vgl. *δήνεα* = **δᾶνσεα* für **δενσεα*, ai. *dasrá-s* 'wunderthätig' *dásas-* 'kluge That'. *αὔος* 'trocken' aus **hauhos* (1, a) lehrt, dass *-h-* erst nach der Wirksamkeit des Hauchdissimulationsgesetzes geschwunden ist.

Dieses *-h-* aus *-s-* ging auf vokalischen Wortanlaut über, z. B. att. *ιέρós* aus **iheros* : ai. *iširá-s* 'kräftig, frisch, blühend'; *εὔω* (*ἀφεύω*) aus **euḥw* : ai. *ōšāmi* 'ich brenne', lat. *ūro*; *εἰπόμην* aus **ē-lepoμᾶν*, zu *ἐπομαι* 'sequor'. Entsprechend *προῦδος* 'fürder des Wegs' aus **pro-hodos*, zu *ὁδός* : ai. *ā-sad-* 'hingehen' usw. (§ 291, 2).

An m. 2. Vgl. hierzu *ἔχω* aus *ἔχω* Anm. 1 und ion. *ἄχαντος* aus *ἄκανθος* § 342, 1, b, a. Über att. *εὐόρκος* u. dgl. § 357, 8.

3) *-su-*, *-sr-*, *-sl-*, *-sm-*, *-sn-* hinter Vokal sind im Lesb.-Thess. zu *-FF-*, *-pp-* (diese Geminata ist wohl nur zufällig unbelegt), *-λλ-*, *-μμ-*, *-νν-* geworden, sonst zu *-F-*, *-p-* usw. mit Ersatzdehnung vorausgehender kurzer Vokale. Lesb. *ναῦος* (*νάFFος*) dor. *νάός* usw. aus **νασFος* (§ 157, 3, i, β). Homer. *τρήρων* 'Füchling' aus **τράσ-*

ρων (ρᾶ = ρ') zu τρέσ-σαι. Lesb. χέλλιοι ion. att. χείλιοι lak. χήλιοι: ai. *sa-hásra-* '1000'. θραυλός 'zerbrechlich' aus *θραυσ-λο-, zu θραυσ-τό-ς lat. *frūs-tum*. Lesb. ἄμμε thess. ἀμμὲ att. ἡμεῖς dor. ἄμές 'wir': ai. *asmā-* 'wir'. Lesb. φάεννος ion. φαεινός 'leuchtend' dor. Φάηνος ark. Φαηνά aus *φαφεσ-νο-ς, zu φάος. Dass auch hier *s* zunächst in *h* übergegangen war, ist wahrscheinlich. S. Hirt IF. 12, 221 ff. — Über *-si-* s. § 151, 3, i. 318, 2.

Anm. 3. Historische postvokalische σφ, σμ und att. usw. νν = σν sind teils aus τσφ, τσμ, τσν hervorgegangen, teils ist σ sonstwie sekundär vor μ, ν aufgekommen. Gort. φίσφος att. ἴσος aus *φίτσ-φο-ς (§ 157, 3, i. γ); κάσμορος aus *κατ-σμορος, πύννος aus *πυτσνος (§ 264, 4). ἔζωσμαι neu für ἔζωμαι, ζώννυμι = *ζωσ-νύμι neu für ζώννυμι nach ἔζωσται ζωσ-θῆναι usw., Πελοπόννησος = Πέλοπος νήσος. Zu νν s. § 320, 4, b. Vgl. auch δυσ-μενής, τοὺν νόμους (delph.) und δύσ-νοος, δύσ-λυτος. Dieses -σν- wurde im Att. zu -zm-, wie die Schreibung ζμ (ψήφιζμα u. dgl.) zeigt, vgl. § 27 Anm.

4) Urgr. χ, φ aus κ, π vor *s* + Liqu. oder Nasal, d. h. auch hier war *s* in *h* übergegangen. S. § 264, 1.

5) *-ms-*, *-ns-* vor Vokal sind im Lesb.-Thess. zu -μμ-, -νν-, geworden, sonst zu -μ-, -ν- mit Ersatzdehnung vorausgehender kurzer Vokale. Lesb. ἔνεμμα ion. att. ἔνειμα dor. ἔνημα aus *ἐνεμσα, *s*-Aor. zu νέμω 'ich erteile'. Ion. att. ἔφηνα ὕφηνα aus *ἐφανσα *ὕφανσα, *s*-Aor. zu φαίνω 'ich zeige' ὕφαίνω 'ich webe'. Gen. lesb. μῆνν-ος thess. μεινν-ός ion. att. dor. μην-ός 'des Monats': lat. *mēns-is*.

Anm. 4. Ob in gleicher Weise durch internen Lautwandel auch *-rs-*, *-ls-* unter gewissen Bedingungen verändert worden sind (vgl. z. B. οὐρά neben ὄρος), ist strittig. S. Gr. Gr.³ 119 f. 126, Solmsen Unt. 309.

6) Oft urgr. spurloser Schwund von *s* zwischen Konsonanten, z. B. ἐσπάρθαι aus *ἐσπαρσθαι Inf. Perf. Med. zu σπείρω 'ich säe'; πτέρνα 'Ferse', zu andfränk. *fersna* 'Ferse'; ἐκτείνω 'ich strecke aus' aus *ἐκσ-τεινω (§ 356, 15).

287. Urgr. *z* ist nur vor Media erhalten geblieben. Vor uridg. Media asp. ist es, da diese im Urgr. stimmlos wurde, (§ 263^a), selbst stimmlos geworden. 1) *z* vor uridg. Media (zur graphischen Darstellung des *z* s. § 27). πρέσ-βυ-ς kret. πρεῖσ-γυ-ς 'der Alte'. ἐπεσ-βόλος 'Worte schleudernd'. Διός-δοτος Διόζωτος 'von Zeus geschenkt'. ὄζος lesb. ὕσδος 'Zweig': got. *asts* 'Ast'. 2) *zd* wurde

wie das aus *gi*, *dī* entstandene *zd* behandelt, s. § 151, 3, g, z. B. gort. ἐδδίηται aus *ἐ[γ]z-διηται. Vgl. auch gort. τοῖδ δέ aus τοῖz δέ. — Dial. γγ aus zγ § 320, 4, d. 3) Thess. eretr. el. ρ aus z. Thess. Θεόρδοτος = böot. Θεϊόσδοτος (Neubildung nach Διόσδοτος, 1). Eretr. Μίρτος neben att. Μίσγρων. El. τίρ δέ aus *τίz δέ § 356, 14, b. 4) Schwund von z zwischen Konsonanten, z. B. βδέω aus *βzδεω (§ 261, 2), ἐγ Διός aus *ἐγz ΔιFος (§ 356, 15). 5) Urgr. *sph*, *sth*, *skh* aus uridg. *zbh*, *zdh*, *zgh*. ἐρέβess-φι : vgl. ai. *uṣād-bhiṣ* (§ 276, 2. 283, 2). ἴσθι : gthav. *zdi*, 'sei', W. *es-*. ἐσθλός 'wacker' : ai. *édha-tē* 'er gedeiht' (§ 283, 1). ἔσχον Aor. zu ἔχω 'ich habe' : gthav. *zae-mā* Opt. 'wir mögen festhalten' aus *zghoi-*, W. *segh-*. Vgl. auch lokr. ἐχθός = uridg. **ēgzdhos* (§ 261, 4).

Lateinisch.

288. In die urital. Zeit fallen der Wandel von *s* in *z* zwischen silbischen Vokalen und der Wandel von *sr* in *pr*. Ferner urital. *ps*, *ts* (*ss*), *ks* aus *bzh*, *dzh*, *gzh*, z. B. lat. *vērī* von W. *uegh-* (§ 276, 4).

289. Urital. *s* ist in folgenden Fällen bis in die historische Zeit hinein geblieben. 1) Anlautend vor silbischem oder unsilbischem Vokal. *sunt* : osk. *set* umbr. *sent* ai. *sánti* 'sunt', W. *es-*. *svāvis* : ai. *svādú-ṣ* 'suavis'. 2) Verbunden mit stimmlosen Verschlusslauten. *specto* : umbr. *speture* 'spectori', ai. *spás-* 'Späher'. *estō* : osk. *estud* gr. ἔστω 'esto'. *dexter* : umbr. *destram-e* 'in dextram', urital. **deksitero-* : gr. δεξι-τερός 'rechts'. *vīso* aus **ueitsō* : umbr. *re-vestu* (§ 268, 2). 3) Uridg. *ss*, im Urital. mit *ts* zusammengefallen (§ 268, 2). *gessī* zu *ges-tus gero* (§ 290, 1). *quaex-so quaeso*, zu *quaero* (§ 290, 1). 4) In *ns*. *cēnseo* : osk. *censaum* 'censere', ai. *śása-ti* 'er rezitiert'. *pīnso pīnsio* : ai. *pīṣ-ánti* 'sie zermalmen' (§ 278 Anm. 1). 5) Im Anslaut. *hortu-s* : osk. *hūrz* 'hortus', gr. χόρτο-ς, vgl. § 358, 12—15.

290. Urital. und lat. Änderungen von *s*.

1) Urital. *z* = osk. *z* lat. umbr. *r* aus *s* zwischen Vokalen. Der Prozess des 'Rhotazismus' war im Lat. ca. 330 v. Chr. abgeschlossen. *ero* : osk. *ezum* umbr. *erom* 'esse', ai. *ásat* 'sit', W. *es-*. *istārum* : osk. *egmazum* 'rerum' umbr. *pracatarum* 'munitarum', ai. *tāsām* 'harum'.

Anm. 1. In *miser*, *caesariēs* ist der Wandel von *z* in *r* durch

das nachfolgende urspr. *r* dissimilatorisch verhindert worden (§ 335). In *po-sui -situs* (Präp. *po-* = uridg. *[a]po, vgl. gr. ἄπο) war wie in *prae-sideo* usw. *s* teils in uritalischer Zeit, teils später nach dem Simplex eingeführt. Über andere scheinbare Ausnahmen s. Gr. 1² 762, Sommer Lat. L. u. Fl. 211 f.

2) Urital. *pr* aus *sr* = lat. *fr-*, *-br-* (vgl. § 228, 3). *frigus*: gr. ἄψος 'Frost' (§ 286, 1, b), nslov. *srěž* 'Frost, Eis'. *an-fractus*: ai. *srakti-s* 'Zacke, Ecke'. *cōn-sobrīnus* aus **-syēs-ino-*, zu *soror*, ai. Dat. *svās-ē*. *crābro*: aksl. *srěsenъ* 'Horniss' (§ 205. 297, 2). *fūnebrī-s*, zu *fūnus fūnes-tus*.

3) Lat. *m-*, *n-*, *l-* aus *sm-*, *sn-*, *sl-*. *mīrus*: ai. *smāya-tē* 'er lächelt'. Vgl. umbr. *smursim-e* vielleicht 'ad murcim'. — *no*: umbr. *snata* 'umecta', ai. *snāti* 'er badet'. *nūbo*, zu *cōnūbium* aus **con-snūbio-* (§ 168, 4): aksl. *snubiti* 'lieben, freien'. — *lūbricus*: got. *slīupan* 'schlüpfen'. Vgl. osk. *slaagid* 'fine, confinio'.

Anm. 2. Über alat. *slis* neben *stlis* s. § 336, 4, a, β.

4) Lat. **rz*, **lz*, weiter *rr*, *ll*, aus urital. uridg. *rs*, *ls* vor stimmhaften Lauten. a) *terreo*: umbr. *tursitu* 'terreto', gr. ἔτεπ-σεν ἑφóβησεν (Hes.), W. *teres-* (§ 213, 1, c, β). *farreus*: umbr. *farsio* 'farrea', aksl. *brašno* 'Speise' aus **borsno* (§ 297, 2). *ferre velle*, vgl. *es-se*. *pulcerrimus*, *facillimus* aus **pulcrsemo-*, **faclsemo-*, älter **pulcrisemo-*, **facilisemo-*, s. § 345, II, 1. *collum*: got. *hals*, Gen. *halsis*, 'Hals'. *terr* (Plant.), *terr-uncius*, aus **tris* (§ 312. 358, 14). b) *r*, *l* im Silbenschluss. *ter*. *ternī*. *cernuos* aus **cers-n-*, vgl. *cerebrum* (nach 2) und ai. *śiṛṣān-* 'Kopf'. *perna*: andfränk. *fersna* 'Ferse'. *alnus* aus **als-no-*: vgl. lit. *elksnis* 'Eller' (mit eingefügtem *k*), ahd. *elira* 'Eller' (*r* aus *s*, § 293).

5) In *-sm-*, *-sn-*, *-sl-*, *-sy-* hinter Vokalen, *n* und Verschlusslauten blieb *s* bis um den Beginn der historischen Zeit (alat. bisweilen noch die Schreibungen *sm*, *sn*); *n* und Verschlusslaute schwanden davor. Dann wurde *s* zu *z* und fiel, mit Ersatzdehnung kurzer Vokale, weg. Nur hinter ursprünglicher Vokallänge erscheint in älterer Zeit auch *mm*, *ll* (vgl. § 325). a) *primus*: päl. *prismu* 'prima', zu lat. *pris-cu-s*. *ōmen*, alat. *ōsmen*, aus **ouis-men* (§ 158, 5, a). *dūmus*, *dāmmētum* *dāmētum* alat. *dāsmus*: mhd. *zūsach* 'Gestrüpp'. *cānus* aus **casno-*: osk. päl. *casnar* 'senex', zu *cas-cu-s*, ags. *hasu* 'graubraun'. *aēnus*: umbr. a hes nes 'aēnis', Gf. **aies-no-*, zu *aes aeris*. *pālārī*: ahd.

fasōn 'hin und her suchen'. *bēllua bēlua* aus **bēsloṡā*, zu *bēstia*. *pruina*, älter **prācīna* (vgl. § 305) aus **prusu-*: ai. *pruŕcā* 'Tropfen, Reif'. *dīmoro*, *dinúmero*, *diluo*, *divello* aus **dis-m-* usw. — **b)** *tēmo* aus **tens-mō*, *prō-tēlum* aus **-tens-lo-*, vgl. got. *-þinsan* 'ziehen'. *cōnūbium* aus **con-snūbiom* (3). *tramūto*, *trāno*, *trāloquor*, *trāvehor* aus **trans-m-* usw. So auch *trājectus* aus **trans-j-*. — **c)** *sūmo* aus **sūsmō*, **sup[s]mō*, *sēmēnstris* aus **sex-m-*. *sēnī* aus **seanī*. *lūna* prän. *lōsna* urital. **louksnā*: av. *raoxšna* 'leuchtend'. *ala* aus **akslā*, zu *axilla*. *aulla* *aula* 'Topf' aus **auxlā*, zu *auxilla*. *sēvirī* aus **sex-r-*. *ē-mitto*, *ē-numero*, *ē-lido*, *ē-veho* aus **ex-m-* usw. *man-tēlum* aus **-tereslo-*, zu *tergo*. *rēmus* aus **rētsmō-*, inschr. *triresmos* CIL. I 195, vgl. IF. 13, 152. *scāla* aus **skantslā*, zu *scando*. *cēna* alat. *cesna* aus **kertsnā*: osk. *kerssnais* 'cenis' (§ 268, 2).

Dieselbe Behandlung zeigt im Sandhi neu aufgekommenes *-sr-* (vgl. 2): *dīruo* aus **dis-r-*; *ēruo* aus **ex-r-*. Entsprechend *dījūdico* aus **dis-j-*, *ējūro* aus **ex-j-*.

Anm. 3. Dass s, ehe es schwand, zu z geworden war, zeigt alat. *surēmīt* aus **suz-ēmīt*, Neubildung nach **suzmō* (woraus *sūmo*).

6) Lat. *ff* aus *sf*: *differo* aus **dis-ferō*. Vgl. *ecfero* aus **eks-ferō*.

7) *-ngu-* aus **-nsqu-*. *in-quam*, *in-quio*, zu *in-seque* gr. *ἐν-σπε* (§ 258, 1, a).

8) *ipse* aus **is-pse*, vgl. *eumpse*. *rōpte* aus **rōs-pte*.

Anm. 4. Dissimilatorisch *stetī* = **ste-stai* u. dgl. § 336, 5, b, β.

291. Uridg. *z* vor Media asp. wurde uritalisch mit dieser stimmlos: *aestus* = **aidzdhu-* (§ 269, 2, b). Sonst blieb *z* im Urital. **1)** Lat. *rg* aus *zg*. *mergo*, W. *mezg-* (§ 276, 2). **2)** In *zd* hinter Vokalen, *n* und Verschlusslauten schwand *z*. Dabei Ersatzdehnung wie in § 290, 5. **a)** *nīdus* aus **nī-zdo-s* (§ 276, 2). *pedo* aus **pezdō*: slov. *pezdēti* (§ 261, 2). *cēdo* aus **ce-zdō* 'ich gehe einher' (vgl. *ce-do* 'gib her') zu W. *sed-* gr. *ὁδός* 'Gang, Weg' ai. *ā-sad-* 'hingehen' usw. *īdem* = **iz-dem*. *didūco* aus **diz-d-*. *trēdecim* aus **trēz-d-*. **b)** *trādūco* aus **tranz-d-*. **c)** *sēdecim* aus **segz-d-*. **3)** *rd* aus *rzd*. *hordeum*: ahd. *gersta* 'Gerste'. *turdus*: aisl. *þręstr* lit. *strāzdas* 'Drossel'.

Germanisch.

292. Uridg. *s* blieb regelmässig erhalten (zur Aussprache des *s* im Ahd. § 33, A, 10): 1) im Anlaut vor Vokalen, Nasalen, Liquididen. Got. *sunus* ahd. as. ags. *sunu* aisl. *sunr* : ai. *sūnú*-§ aksl. *synz* 'Sohn'. Got. *siujan* ahd. *siuwen* 'nähen' : ai. *syūtá-s* 'genäht'. Got. *swistar* ahd. *swester* : ai. *svásar*- 'soror'. *smaírþr* ahd. *smero* 'Fett' : air. *smír* 'Mark'. Got. *snaiws* ahd. *snēo* : aksl. *sněgъ* 'Schnee'. Ahd. *stroum strōm* aisl. *straumr* 'Strom' (§ 322, 2): ai. *sráca-ti* 'er fliesst'. Got. *slēpan* ahd. *slāfan* 'schlafen' : aksl. *slabъ* 'schlaff'. 2) An-, in- und auslautend in Verbindung mit Verschlusslaut. Got. *speiwan* ahd. *spīwan* : lat. *spuere*. Got. *batists* ahd. *bezziſt* 'besten' : vgl. gr. μέγιστος. Got. *aūhsa* ahd. *ehso* : ai. *ukṣán*- 'Ochse'. Got. *saihs* ahd. *sehs* : lat. *ser*.

293. Uridg. *s* wurde zugleich mit *f*, *þ*, *z* nach dem Verner'schen Gesetz stimmhaft, s. § 271, 7. Im allgemeinen blieb *z* im Got. und wurde *r* im Westgerm. und Nord.; wahrscheinlich urgerm. *mm*, *ll* aus *zm*, *zl*, urwestgerm. *rr*, *ll* aus *rz*, *lz*: im Nord. bewahrte dieses *r* länger eine besondere Qualität (run. *ṛ*, § 34). a) Ahd. *chīusu chōs churum* -choran aisl. *kýs kaus kōrom kōrenn* got. *kīusa kaus* : ai. *jōṣāmi jujōṣa jujuṣimā jujuṣānā-s*, W. *ķeus*- 'kosten, prüfen'. Got. *batraza* 2. Sg. : ai. *bhāra-sē* 'feris'. Ahd. *snur* aisl. *snor* : ai. *snuṣā* 'nurus'. b) Got. *amsa* : ai. *āsa-s* 'umerus'. Got. *mimza*- : ai. *māsa-ti* 'Fleisch'. Got. *ga-þairsan* 'verdorren' : ai. *tārṣaṇa-m* 'Durst'; ahd. *derren* (= got. **þarzjan*) 'dörren' : ai. *tarṣāṇa-ti* 'er lässt dürsten'. Ahd. *hirni* 'Hirn' aus **hīrnid*- gegen ndl. *hersen* 'Hirn' aus **hērsan*-: vgl. lat. *cerebru-m cernuos* (§ 290, 4, b). Ahd. *widar-bollan* 'mit Heftigkeit widersprochen' urgerm. **bulzonó*- (wonach Inf. *bellan* für **belsan*) : ai. *bhāṣa-tē* 'er spricht' aus **bhārṣa-tē*. c) Got. *asneis* ahd. *esni* 'Tagelöhner' urgerm. **ásniō*-, zu got. *asans* 'Ernte' aksl. *jesenb* 'Herbst'. Got. *razn* aisl. *rann* 'Haus' urgerm. **raznó*-, zu ahd. *rasta* 'Rast'. Got. *im* ahd. *b-im* aisl. *em* 'ich bin' aus **immi* = uridg. **es-mi* in unbetonter Stellung (§ 42, 4). Ahd. *gisal* aisl. *gísl* : air. *giall* 'Geisel' aus **geislo*-. Mhd. *krol*, Gen. *krolles*, 'gekräuselt' aus urgerm. **kruzló*-, mengl. *crullen* 'kräuseln', zu mhd. *krās* 'kraus'. d) Wortauslautendes *-z* : aisl. *ulfr* 'Wolf' aus **uǫlfōz* = ai. *vṛka-s* (vgl. § 360, 9).

Anm. 1. Durch Ausgleichung ist der lautgesetzliche Zustand oft verändert worden, z. B. got. *kusum kusans* gegen ahd. *churum -choran*, Kausativum *nasjan* gegen ahd. *nerien*

Anm. 2. Ob auch uridg. *-sr-* einmal zu *-zr-* geworden war nach dem Verner'schen Gesetz, bleibt zweifelhaft, da es an entscheidenden Beispielen fehlt. Thatsächlich erscheint nur *str-*, z. B. got. *swistr* aisl. *syst* Lok. Sg. aus **suesr-i*: ai. Dat. *svásr-ē*. Möglicherweise ist also *t* in *str* erst nach der Wirksamkeit jenes Gesetzes eingeschoben worden.

Anm. 3. Zu dem Wechsel *z*: *s* in got. *hatizōn*: *walwisōn* u. dgl. s. § 334, 5.

294. Uridg. *z* und *zh*. 1) *z* vor uridg. Media asp. blieb urgerm. got., wurde *r* westgerm. und nord. Mit *zdh* fiel *dzdh* zusammen (§ 271, 6). Got. *azgō* 'Asche' zu ai. *ása-s* 'Asche' (ahd. *asca* aus **az-g-*, 2). Ahd. *marg* aisl. *mergr*: av. *mazga-* 'medulla', aksl. *mozgъ* 'Mark, Hirn'. Got. *mizdō*: av. *mižda-m* 'Lohn', ai. *mīdhá-m* 'Kampfpreis' (§ 278, 1), gr. μισθός aksl. *mъzda* 'Lohn'. 2) Urgerm. *s* + Tenuis aus uridg. *z* + Media (§ 270a). Got. *asts* ahd. *ast* 'Ast': gr. ὄζος (§ 287, 1). Ahd. *māscā* aisl. *mōskue* 'Masche': lit. *māzgas* 'Knoten'. 3) Urgerm. *st*, *sk*, *χst* aus uridg. *dzdh*, *dzgh*, *gzdh*, s. § 271 Anm. 1. 4) Urgerm. *ss*, *χs*, *fs* aus *dzdh*, *gzdh*, *bzh*, s. ebenda.

Slavisch.

295. Uridg. *s* blieb in den meisten Lautverbindungen unverändert. 1) Aksl. *sedmъ*: lit. *septynì* ai. *saptá* 'septem'. *svojъ*: ai. *svá-* 'sein, eigen'. *smykati sę* 'schlüpfen': lit. *smunkù* 'ich rutsche', mhd. *smiegen* 'schmiegen'. *struja* 'Strömung': lit. *sravà* 'das Fließen', ai. *sráva-ti* 'er fließt'. *slakъ* 'krumm': lit. *slenkù* 'ich schleiche', ahd. *slango* 'Schlange'. 2) *rosa*: lit. *rasà* 'Tau', ai. *rasà* 'Nass'. *nebese* 'des Himmels': lit. *debesis* 'Wolke', ai. *nābhas-as* 'des Gewölks'. 3) *jesvè*: lit. *ėsva* ai. *s-vás* 1. Du. 'wir sind'. *jesmъ*: lit. *esmì* ai. *ás-mì* 'sum'. *po-jasnъ*: gr. ζώνη 'Gürtel' aus **ζωσ-vā*, W. *jōs-*. *česlъ* 'Kamm', zu *česati* 'kämmen'. Über *sestra* 'Schwester' s. Gr. 1² S. 788. 4) *męso*: preuss. *mensā* ai. *māśá-m* got. *mimza-* 'Fleisch'. *pęsъ s-Aor.* zu *pъnъ* 'ich spanne, hänge'. *klasъ* aus **kolsъ* (§ 341, 2): alb. *kal* 'Ähre' aus **kolsos*. 5) *spéja* 'ich habe Erfolg': lit. *spėju* 'ich habe Musse', lat. *spēs*. *vysokъ* 'hoch' aus **vypsokъ*: gr. ὕψι 'hoch'. *stignati* 'wohin kommen': lit. *staigýti-s* 'eilen', gr. στείχω 'ich schreite'. *jestъ*: lit. *ėst(i)* ai.

as-ti 'ist'. *jasz* 'ich ass' aus **etsom* (§ 275, 1, b). *skobl̃* 'radula': lit. *skabėti* 'schneiden', lat. *scabo*. 6) *nasz* Lok. zu *my* 'wir', aus **nōs-su* (§ 328).

Über Schwund im Auslaut, z. B. *synz* = lit. *sūnūs*, § 362, 8.

296. Uridg. *sk̃*, *k̃s* sind im Urbaltischslav. wahrscheinlich zu *šš* geworden durch Angleichung von *s* an *š* = *k̃* (§ 243). *šš* wurde *š* (§ 328), slav. *s*, lit. *sz*. Aksl. *sujā* 'ich schleudre': lit. *száuju* ahd. *sciūzu* 'ich schiesse'. *pasā* 'ich weide': lat. *pāsko*. *osb*: lit. *asžis* ai. *ākša-s* 'axis' av. *aša* 'Achsel' (§ 242, a).

297. Urslav. *ch* aus *s* hinter *i*, *u*, *r*, *k*, ausser in *sp*, *st*, *sk* (§ 295, 5). Vielleicht war *s* schon in urbaltischslav. Zeit irgendwie abgeändert worden (Gr. 1² S. 781). Vor palatalen Vokalen *š* (*š'*) und *s* aus *ch*, gleichwie *č* (*č'*) und *c* aus *k* (§ 253). 1) Urslav. *ch*. Aksl. *tr̃chz*: lit. *tri-su trisė* ai. *tri-šū* 'in tribus'. *m̃chz* 'Moos': lit. *musai* Pl. 'Schimmel', ahd. *mos* 'Moos'. *vr̃chz* ursl. **vr̃chz* 'cacumen': lit. *virszūs* 'das Obere', ai. *váršiyas-* 'höher'. *t̃chz* aus **t̃ekchz* Gf. **teqso-m* *s*-Aor. zu *teka* 'ich laufe' (§ 320, 3, e). 2) Urslav. *š* vor palatalen Vokalen. *vr̃še-tz* 3. Sg. zu *vr̃chqā* 'ich dresche' aus **vr̃chqā*: lat. *vorro verro*. *mys̃b*: ai. *múš-* 'Maus'. *vl̃kz̃ši* F. 'gezogen habend': lit. *vilkusi*, Part. Perf. mit Suffix *-us-*. Vok. *vl̃šve* zu *vl̃chvr̃* 'Zauberer', vgl. *cr̃tqā* § 253, 6. 3) Urslav. *š* aus *ch̃*. *duša* 'Seele', zu *duchz* 'Atem'. Vgl. § 154, 3, c. 4) Urslav. *sě* aus *chě*, wie *cě* aus *kě* (§ 253, 4). *vr̃sěchz* Lok. Pl. zu *vr̃chz*.

Anm. 1. Manche Änderungen durch Ausgleichung, z. B. *s*-Aor. *duchz* (*dati* 'geben'), *děchz* (*děti* 'legen') statt **dasz*, **děsz* nach *bychz* (*byti* 'werden') usw., auch *jachz* für *jasz* (§ 295, 5); Lok. Pl. *r̃qkachz* (*r̃qka* 'Hand') nach *vl̃čěchz* *nošt̃chz* usw.

Anm. 2. Über *čr̃bnz* (: preuss. *kirsnan* 'schwarz'), *luna* 'Mond' (: preuss. *lauzenos* 'Gestirne'), *žila* (: lit. *gýsla gýsla* 'Ader') s. Gr. 1² S. 787. Mikkola BB. 22, 245 f.

298. Urslav. *š'*, *š'n'*, *š't'*, *š't'š'* (abulg. *š't'*), *š't'ž'* *š't'š'* (abulg. *š't'*) aus *si*, *sñi*, *sl̃i*, *sk̃i*, *st̃i* (vgl. § 316). Aksl. *šiti* aus **šiyti*: lit. *siāti* 'nähen' (§ 154, 3, c). *hašnja*, *mysl̃ja*, *ištqā*, *goštqā* 1. Sg. Präs. zu *basniti* 'fabulari', *mysliti* 'denken', *iskati* 'suchen', *gostiti* 'bewirten'. Ingleichen urslav. *š't'š'* (abulg. *š't'*) aus *sk* vor palatalem Vokal: aksl. *štapz* 'Stock' aus **skēpz*: lett. *schk'ēps* 'Spiess'.

299. Uridg. *z* und *zh*. 1) Uridg. *z* = ursl. *z*. Slov. *pezdēti*

čech. *bzditi* 'fisten': gr. βδέω lat. *pēdo* § 287, 4. 291, 2. Aksl. *rozga* 'Gerte': lit. *rezgù* 'ich stricke' ai. *rájjū-š* 'Strick' (§ 280). *mizda* 'Lohn': got. *mizdō* usw. (§ 294, 1). *mězga* 'Baumsaft': mhd. *meisch* 'Met, mulsum', Gf. *moigzgh-* d. i. **moighs-q-* W. *meigh-* (§ 261, 4). 2) Urslav. *ž'd'ž'* (abulg. *ž'd'*) aus *zgi*, *zdi* und aus *zg* vor palatalem Vokal entsprechend dem *š't's'* in § 298. Aksl. *džědb* 'Regen' aus **džzgiō-*. *pri-grožda* 1. Sg. Präs. zu *pri-grozditi* 'annageht'. *moždanž* 'markig' aus **mozgēnž* von *mozgž* (§ 294, 1).

300. Urbaltischslav. *ps*, *ts* (*ss*), *ks* = uridg. *bzh*, *dzh*, *gzh*. Aksl. *osa* 'Wespe' (§ 230, 3, e) : lit. *rapsà* 'Bremse' ahd. *wafsa* (§ 271 Anm. 1). *věsz s-Aor.* zu *veda* 'ich führe' : lit. *vėsiu* Fut. zu *vedù* 'ich führe', W. *vedh-*. *věsz* 'vexi' Gf. **vėgžho-m*, W. *vėgh-* (§ 276, 4). *žachž s-Aor.* zu *žega* 'ich brenne', vgl. *těchž* § 297, 1.

B. Die *p*-Laute.

301. Die so bezeichneten Spiranten, deren uridg. Qualität nicht näher zu bestimmen ist, erscheinen im Griech. als *t*-Laute, ebenso vermutlich im Kelt., sonst sind sie mit den *s*-Lauten zusammengefallen. Sie treten hinter *k̂*-, *q*-, *qu*-Lauten auf. *ph*, *dh* entsprechen den uridg. *sh*, *zh* (§ 276). Vgl. Gr. 1² S. 790 ff., Pedersen KZ. 36, 104 ff., Meillet Mém. 11, 315 ff., Zupitza KZ. 37, 393. 1) *k̂p*, *q̂p*. W. *k̂pei-* : ai. *k̂ṣiti-š* av. *ṣiti-š* gr. κτίσις 'Ansiedelung', ahd. *sedal* 'Wohnsitz', lit. *szeimjna* 'Gesinde'. Ai. *tākṣan-* av. *taṣan-* 'Bildner', gr. τέκτων 'Zimmermann', lat. *texo*, ahd. *dehsala* 'Beil', aksl. *tesla* 'Axt'. Ai. *īkṣa-s* av. *arəša-* gr. ἄρκτος lat. *ursus* 'Bär'; vermutlich echtkeltisch gall. *artos* mir. *art* kymr. *arth*. — W. *q̂pen-* : ai. *k̂ṣayō-ti* 'er verletzt' apers. *a-xšata-* 'unverletzt', gr. κτείνω 'ich töte'. Ai. *k̂ṣāya-ti* av. *xšayeti* 'er herrscht', gr. κτάομαι 'ich erwerbe'. 2) *k̂ph*, *q̂ph*. *rek̂ph-* : ai. *rākṣas-* av. *raṣō* 'Qual', gr. ἐρέχθω 'ich erschüttere'. W. *qûpei-* : ai. *k̂ṣiti-š* 'Untergang' av. *xšyō* 'des Hinschwindens', gr. φθίσις 'das Hinschwinden'; hierzu eventuell air. *tinaid* 'er verschwindet'. 3) *d* wohl nur in der Gf. von ai. *vi-tāḍhi* aus **tēḡd-dhi* Imper. zu *tāṣṭi* 'er zerhaut' = **tēk̂p-ti* (1). 4) *ḡdh*, *gûdh*. **ḡdhem-* 'Erde' : ai. *k̂ṣam-*, gr. χθών, χθαμαλός 'niedrig', vgl. lit. *žemė* aksl. *zemlja* 'Erde'. — W. *gûdher-* : ai. *k̂ṣdra-ti* 'er zerfließt' av. *vi-γžarayeti* 'er lässt überfließen', arm. *ḡur*, Gen. *ḡroy*, 'Wasser', gr. συμ-φθείρω 'ich lasse Farben in einander fließen', lat. *serum*.

C. Die Spirans *j*.

302. Neben anlautendem *ǵ*- gab es uridg. einen Laut, der im Griech. sich zu *dj*- (*ζ*-) entwickelte. Man betrachtet ihn gewöhnlich als Spirans *j*-, es ist aber nicht ausgeschlossen, dass es sich nur um eine satzphonetische Variante von *ǵ*- handelt. Unsicher sind die Spuren der im Griech. gegenüber uridg. *ǵ*- klar hervortretenden Verschiedenheit im Alb., Kelt. und Germ. Vgl. Gr. 1² S. 793 ff., Gr. Gr. ³ 129. — Ai. *yugá-m* gr. ζυγόν *bōot*. θυρόν lat. *jugum* kymr. *iau* got. *juk* lit. *jūngas* aksl. *igo* aus **ǵgo* (§ 308, 2, d. 363, 3) 'Joch'. Ai. *yásya-ti* 'er siedet', gr. ζέω 'ich siede', lat. *dē-jero* (IF. 12, 396 ff.), kymr. *ias* 'fervor', ahd. *iesan* 'gären'. Ai. *yūša-m* 'Brühe', gr. ζύμη 'Sauerteig', lat. *jūs*, aksl. *jucha* 'Brühe'. Av. *yāsta-* gr. ζωστός lit. *jūstas* 'gegürtet', aksl. *po-jasz* 'Gurt'.

Anm. Vielleicht wurde in Fällen wie ai. *šyēná-s* 'Adler, Falke' : gr. ἰκτίς 'Weihe', ai. *hyás* : gr. χθές 'gestern' im Uridg. *j* oder ein diesem nahe stehender Spirant gesprochen. S. Gr. a. a. O.

Zum bedingten Lautwandel.

303. In § 66 — 302 ist die Geschichte der Einzellaute nach dem für die uridg. Urzeit zu erschliessenden Bestand an Lauten vorgeführt. Dabei konnte eine Anzahl von Erscheinungen, die dem Gebiet des sogen. bedingten Lautwandels (§ 19, 2) angehören, nicht zu angemessener Darstellung kommen. Sie folgen nunmehr; zum teil handelt es sich hierbei nur darum, Lautänderungen, die oben an verschiedenen Orten zerstreut besprochen worden sind, unter den einheitlichen phonetischen Gesichtspunkt zu bringen, unter den sie fallen. Doch müssen wir uns auf das Wichtigste beschränken.

Anm. Die Anordnung im Folgenden muss eine ziemlich äusserliche sein. Zunächst ist eine streng systematische Klassifikation der Lautänderungen an sich schon ausserordentlich schwierig (vgl. Sievers Phon.⁴ 249 ff.). Die Schwierigkeiten mehren sich aber, wenn man es mit alten Sprachen zu thun hat, die nur durch das trübende Medium der Schrift zugänglich sind: hier sind oft die wichtigsten Artikulationsfaktoren gar nicht oder kaum mehr zu ermitteln. Endlich ist uns hier kürzeste Form der Darstellung eines überreichen Stoffs auferlegt.

Kontaktwirkung in Sonantengruppen.

304. A) Einwirkung auf die Qualität eines Sonanten.

Im Griech. wurde in dor. Dialekten ϵ zu ι vor Vokalen (ausgenommen vor e -Vokalen), z. B. kret. ἰωντι = ἔωσι 'sint'. Das geschah schon vor dem Schwund von F , daher z. B. kret. υἰός 'filiu' (aus *υἰέFος). Auch im Böot., Thess. und Ion.-Att. ward ϵ vor Vok. geschlossen als sonst, daher Schreibungen wie böot. Féτια 'Jahre', thess. Κλιό-μαχος, att. ἐννεία ($\epsilon\iota = \epsilon\tilde{\iota}$). — Im Urgriech. vielleicht eo, ew aus $\tilde{a}o, \tilde{a}w$, daher Gen. κέρεος neben κέρασ 'Horn' u. dgl. (J. Schmidt Plur. 326 ff.).

Dissimilatorische Erscheinungen. 1) Ion. att. $\tilde{a} =$ urgr. $\tilde{a}$ vor η , z. B. αἴηρ 'Luft' neben Gen. ἡέρος. 2) Att. $\tilde{a}$ aus $\tilde{e}$ hinter ι, ϵ , z. B. καρδίᾱ 'Herz', γενεᾱ 'Abstammung' = ion. καρδίη, γενεή. Der Wandel geschah nach Schwund von F und nach Übergang von ea in η , vgl. νεανίας 'Jüngling' = urionischatt. *veFηνίης, ἐνδεᾱ Akk. 'ermangelnd' = ἐν-δεέα. (Att. $u\tilde{a}$ in εὐφυᾱ u. dgl. war nicht lautgesetzlich, s. Hatzidakis KZ. 36, 589 ff.) Vgl. § 309 b über att. $p\tilde{a}$. 3) Ion. att. η aus $\tilde{e}$ ($\epsilon\iota$) vor ϵ, ι , z. B. hom. χέρηες χέρηι neben χέρεια 'inferior' aus *χереσF- (§ 157, 3, i, β), Ἡρα-κληῖ aus *κλε[F]ε[σ]-ι.

Lat. i aus e vor $\tilde{i}$, z. B. $i\tilde{u}$, $m\tilde{i}s$, $d\tilde{i}u$ neben eum $e\tilde{o}$ usw., $meus$ usw., $deus$ usw., Perf. $i\tilde{u}$ aus * $e\tilde{i}$ = * $e[\tilde{i}]ai$.

Dissimilatorisch wurde in gewissen Fällen Qualitätsänderung verhindert (§ 19 Anm. 3). 1) $-ie-$ wurde nicht $-i\tilde{i}-$ (vgl. § 348, I, 1, b), z. B. *socie-tās* zu *socius* neben *sānitās* zu *sānus* (vgl. *-jecio* § 308, 2, c). 2) $-uo-$ wurde bis zum Beginn der Kaiserzeit nicht $-uu-$, z. B. *mortuos*, *arguont* neben *sānus*, *agunt* (vgl. § 308, 2, c). 3) $-iē-$ wurde nicht $-i\tilde{u}-$, z. B. *laniēna* neben *pistrīna* (§ 348, I, 3).

Im Got. $\tilde{e}$ (ai) aus $\tilde{e}$, $\tilde{o}$ (au) aus $\tilde{o}$ vor Sonanten, z. B. *saia*, *staua*. S. § 153, 2. 159, 2.

Im A k s l. wurde beim zusammengesetzten Adjektiv (*dobry-jъ dobryjъ* 'der gute') $a[j]e$, $\tilde{e}[j]e$, $u[j]e$ zu aa , $\tilde{e}\tilde{e}$, uu : Gen. *dobraago*, Lok. *dobrěemъ*, Dat. *dobruumu* aus *dobra-jego*, *dobrě-jemъ*, *dobru-jemu* (vgl. § 306 S. 212).

305. B) Quantitative Änderung.

Griech. Kürzung des ersten Sonanten besonders im Dor., z. B. βασιλέος -έων (βασιλεύς 'König') aus -ῆος -ῆων, ferner im Ion.-Att. vor langem zweiten Sonant: z. B. βασιλέων, νεῶν 'navium' = hom. βασιλήων, νηῶν; ἔωθα 'ich bin gewohnt' = hom. εἴωθα (*σε-σφωθα); att. θέᾶ 'Schau' = dor. θᾶᾶ. Vgl. πλάγχοι ἑπεί § 356, 3. Oft im Ion.-Att. quantitative Metathesis d. h. partielle Vorausnahme des zweiten Vokals bei Erhaltung der Gesamtquantität der beiden Silben, z. B. τέως 'so lange' aus τῆος, βασιλέως -έᾶ, aus -ῆος -ῆα. Im Ion. wurde diese Änderung öfters durch grammatische Ausgleichung gestört, wie βασιλέος -έᾶ, νεός νέᾶ (att. νεώς 'des Schiffes') nach ποιμένος -ένᾶ, φλογός φλόγᾶ usw. Vgl. Gr. Gr. ³ 56 ff., Solmsen IF. Anz. 11, 91.

Lat. Im Urlat. Kürzung des ersten Sonanten, wenn diesem ein Konsonant vorausging. Z. B. *pleo* aus **plēō*, *creāre* aus **crē-[i]āre* (*crēscō*), *deus* aus **dēos* (§ 158, 5), *fidei* aus **fidēi* (jedoch -*iēi*). Nur wenn der erste Vokal *i*, *u* war, geschah die Kürzung erst im Verlauf der historischen Zeit, z. B. *illius illius*, *fuit fuit*. Formen wie *fidēi* (Ennius) waren durch die auf -*iēi* beeinflusst. S. Sommer Lat. L. u. Fl. 138 ff. Vgl. *dē-amo*, *quī amat* § 358, 4.

306. C) Kontraktion heisst die Vereinigung zweier mit gesondertem Expirationshub gesprochenen Sonanten unter einem Silbenaccent, durch welche entweder einfache Vokallängen entstehen, z. B. att. ὄρᾱ aus ὄραε, oder fallende Diphthonge, z. B. παῖς aus παῖς, ai. *uparṣati* aus *upa-ṛṣati* (§ 17, 10, a). Im ersteren Fall findet die Ausgleichung entweder in regressiver oder in progressiver Richtung statt, z. B. dor. ὄρη und att. ὄρᾱ aus ὄραε.

Uridg. Ausser den § 213 Anm. 4 S. 145 genannten Beispielen seien folgende erwähnt. **nēsti* 'non est' (ai. *nāsti*, lit. *nēsti* aksl. *něstŭ*) aus **ne esti*. **ōmēd* 'rohes essend' (ai. *āmād*- gr. ὠμηστής) aus St. *ōmo* + *ed*-. **sou* 'dieser' (apers. *haur* gr. οὗ-τος) aus **so* (= ὁ) + Partikel *u*. Osk. *mais* 'magis', got. *maiza* 'grösser' = **mā-is*- (§ 138).

In den einzelsprachlichen Weiterentwicklungen entstand Kontraktionsgelegenheit teils durch analogische Neuerung, z. B. gr. δῶμεν 'demus', *ἰστιάσι (ἰστιάσι) 'sistunt', teils durch Einung syntaktischer Wortkomplexe, teils durch Schwund einer Konsonanz zwischen Sonanten.

Altind. *ucúr* Perf. 'sie sprachen' aus **uucur*. vgl. 3 Sg. *uróca*. *śrēṣṭha-s* : av. *sraēštō*, aus urar. **śra[i]ṣṭha-* (§ 150). *divra* aus *divi iva* (§ 45, 2). *uparṣati* 'er spiesst an' aus *upa-rṣa-ti*. *ārta-* 'betroffen, leidend' aus *ā-ṛta-*. Vgl. § 354, II, 1.

Griech. Hier war der Vorgang sehr häufig, und in der Art der Zusammenziehung gingen die Mundarten öfters verschiedene Wege. Ein grosser Teil der hierher fallenden Erscheinungen war Folge des urgr. Schwundes von *i* (§ 151, 2) und *s* (§ 286, 2) und des späteren Schwundes von *F* (§ 157, 2). Schon urgr. war z. B. *ei* 'du bist' aus **ē[σ]i* = ai. *isi*.

Beispiele einzeldialektischer Kontraktion. Lesb. nsw. *Δί* aus *Δi[F]i* 'Iovi'. Att. *ὕς* aus *ύ[i]ύς* 'Sohn'. Att. *τρεις* (*ei* = *ē*) lesb. *τρῆς* aus (kret.) *τρέ[i]ες* 'tres'. Att. *βασιλῆς* aus *βασιλῆ[F]ες* 'Könige'. Ion. *νῆ* aus *vé[F]η* (att. *véā*) 'nova'. Att. *αἰδοῦς* (*ou* = *ā*) lesb. *αἰδως* aus *αἰδό[σ]ος* Gen. 'der Schen'. Att. *μισθῶμεν* aus *μισθό[i]ωμεν* 'lasst uns vermieten'. *ἵστασι* aus **ἱστάασι* 'sistunt' (s. o.). *ἔτη* aus *ἔτε[σ]α* 'Jahre', Gen. Sg. *ἔτους* aus *ἔτε[σ]ος*. *μισθοῦτε* dor. -*ώτε* aus -*ό[i]ετε* 'ihr vermietet'. Att. Inf. *μισθοῦν* aus -*ό[i]ειν* (*ē*), 3. Sg. *μισθοῖ* aus -*ό[i]ει* (*ei*). *ρίγῳ* aus -*ώ[σ]ιει* 'er friert', Konj. *ρίγῳ* aus -*ώ[σ]ιη*. *ὄρα* dor. *ὄρη* aus *ὄρα[i]ε* 'sieh', att. Inf. *ὄραν* aus -*ά[i]ειν* (*ē*), 3. Sg. *ὄρα* aus -*ά[i]ει* (*ei*); *ἄραι* dor. *ῆραι* aus *ά[F]είραι* (*ē*) 'aufheben'. Att. *ὀρῶμεν* dor. -*ώμες* aus -*ά[i]ομεν* -*ά[i]ομες* 'wir sehen', 3. Pl. att. *ὀρῶσι* aus -*ά[i]ουσι*. Dor. *ῃοτ*. *ᾶς* aus *ᾶ[F]ος* 'quandiu' = hom. *ῆος* att. *ἔως*. Att. *ἔτει* aus *ἔτεi*. *εὔ* aus **ἔῦ* (*ēṽ*), wahrscheinlich aus **ἔσῦ* (zu *ἔσθλος* § 287, 5). Vgl. auch § 356, 2.

In Att. sind *eo*, *ew*, *eou*, *ea*, wo *i*, *σ* im Urgr. geschwunden war, in zweisilbigen Formen nicht kontrahiert worden, z. B. *θε[σ]ός* gegen *Θούφιλος*, *δέ[i]ω* 'ich binde' gegen *δοῦμεν*, *ἔ[σ]αρ* 'ver' gegen *ῆρος*. Ebenso dor. *νᾶός* 'Tempel' gegen *νᾶκόρος*, gort. *τρέες* gegen *δατηῖθαι* 'teilen'. Att. *ἰᾶσι* aus **ἱέασι* 'sie entsenden' gegen *τιθέασι*, *ἄλιως* -*iā* aus -*iéws* -*iéā* 'Fischer' gegen *βασιλέως* -*éā* u. dgl.

Vgl. Gr. Gr.³ 58 ff., Hoffmann G. D. 3, 447 ff., Fuochi Stud. it. di fil. class. 6, 185 ff., Thumb Hellenist. Spr. 92 ff., Buck A. J. of Ph. 21, 321, Solmsen IF. Anz. 11, 93 f. Unt. 103.

Lat. Kontraktion qualitativ gleicher Vokale nach Schwund von *i* im Urital. (§ 152, 2) mag urital. sein, wie *trēs* osk. tris aus **tre[i]-es* (ai. *tráyas*). Wo kontrahierte und unktrahierte

Form nebeneinander erscheinen, beruhte die letztere teils auf analogischer Neuerung oder auf dem Gegensatz von Lento- und Allegroform. *is, di* aus *iis, dii* (§ 304), Pl. *filii filis* = *-ii -iis*. *nīl* aus *nihil*, *nēmo* aus **nehemō* (§ 269, 3). *cōpia* aus **co-opia* (vgl. *inopia*), *prōlēs* aus **pro-olēs* (vgl. *sub-olēs*). *nōnus* aus **noonos*, älter **novenos* (§ 158, 5, a). *ditior* = *dīvitior*, *latrīna* = *lavātrīna* (§ 158, 2, b). *dēsse* = *de-esse*. *cōgo* aus **co-agō*, *cōpula* aus **co-apulā*, *cōmo* aus **co-emo*. *stō sacro* aus **stāō* (umbr. *stahu* 'sto') **sacrāō*, *nēs sacrēs* aus **nāēs* **sacrāēs*. *sōl* aus **saol* (§ 158, 5, a). Mit Diphthong: *coetus* aus *co-itus*, *neuter* (spät) aus *nēūter*, *rei* aus *reī*, *deinde* aus *de-inde*. Nur in Schlusssilben *i* aus *ie*: *filī* aus *-ie*. Qualitativ ungleiche Vokale wurden nicht kontrahiert, wenn der zweite lang und haupttonig war: *coāctus coēgī* neben *cōgo, aēnus*. Vgl. Gr. 1² S. 844 ff., Stolz Lat. Gr.³ 49 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 129 ff.

Germ. Kontraktion namentlich infolge Schwundes von *i* und *u* in *-ii-* und *-uu-*, z. B. got. *fra-wardēiþ* aus **wardi[i]idi* (§ 350, 2, a, r), got. *air* ahd. *ēr* aus **a[i]iri*, got. *þahaiþ* 'erschweigt' aus **þahē[i]idi* (§ 350, 2, a, d), got. *juggs* ahd. *iung* aus **iu[u]unza-z*, got. *niunda* ahd. *niunto* aus **ni[u]undō*, s. § 153 S. 95, § 159 S. 106. Ahd. *friunt* 'Freund' = got. *frijōnds*; *weih* 'was ich' aus **hwa* (got. *hva*) *ih*.

Slav. Hierher fallen Vorgänge wie aksl. *přiti* = *pri-iti* 'hingehen', *dobrago dobrēmь* = *dobraago dobrēmь* (§ 304).

307. D) Entstehung steigender Diphthonge aus zweisonantischer Verbindung.

Altind. Antesonantische *i, u* des Ved. erscheinen (mit bestimmten Ausnahmen, wie z. B. *dhiyā* Instr. zu *dhi-ṣ* 'Gedanke') in der klass. Sprache in *y, v* verwandelt, z. B. *pītrya-s* aus *pī-tri(y)a-s* 'patrius', *mitryā-s* aus *mitri(y)a-s*, *svār* aus *sū(v)ar* (§ 45, 2). Das Gegenstück bilden Fälle wie präkr. *hanyā* = skr. *hanyāt* (§ 313, 1).

Griech. Antesonantische *i, ε, υ (u)* waren seit urgr. Zeit oft unsilbisch gesprochen, wahrscheinlich zunächst bei rascherem Sprechtempo, z. B. πόλις θεοί (Homer), αἰτέω (Pindar), att. βορρᾶς aus βορέᾶς, ἠλεκτρούνης (Hesiod), ἐγγύᾳ (delph. Spruch). Vgl. § 50. Hiermit hingen zusammen der Wandel von *τ* in *σ* in

πλούσιος u. dgl. (§ 264, 6. 316) und von δ in ζ in phok. Ζιός u. dgl. (§ 266, 3. 316), die Konsonantengemination in thess. ἰδδίαν u. dgl. (§ 315), der lesb. Wandel von μέτριος in μέτερος u. dgl. (§ 312, a) und der Wandel von *πελεκυάω in πελεκκάω u. dgl. (§ 321, 1).

Lat. Bei den daktylischen Dichtern aller Zeiten Messungen wie *insidiāntēs, arxum, aurea, genūa, tenūia*. Dies waren wohl ebenfalls Allegroformen: Plantus und Terenz kennen sie nicht, und sie waren daher wahrscheinlich damals noch nicht alltags-sprachlich. Im Volkslatein wurde diese Konsonantierung von *i, u* später feste Regel, daher z. B. ital. *faccia piaccia* = *faciat placeat*, afranz. *tenre*; sie ging Hand in Hand mit dem Wandel von *porculus, vehiculum* in *porclus, vehiculus* (§ 347). Im klassischen Latein war *e* aus unbetontem *u* nur hinter postvokalischem *r* und *l* Regel, wie *arvos, larra, salvos, rolvo*, älter *aruos, larua, saluos, roluo*. — Das Gegenstück bildet der ältere Wandel von *i* in *i* in *medius* u. dgl. (§ 313, 1).

Germ. z. B. got. *fra-wardjam* aus **wardijam*- (§ 350, 2, a, β).
Wirkung von Konsonanten auf Sonanten in Kontaktstellung.

308. A) Wirkung von *i, u* auf die Qualität des Sonanten.

1) Vielfach in fallenden Diphthongen: partielle Angleichung z. B. in kret. *ou* aus *eu* § 142, lat. *ou* aus *eu* § 143, ahd. *ei* aus *ai* § 138, *ou* aus *au* § 144, totale Ausgleichung z. B. in ion. att. *ū* (*ou*) aus *ou* (*ou*) § 142, lat. *ū* aus *ou* § 143, urgerm. *ī* aus *ei* § 138, aksl. *i* aus *ei* § 139, *u* aus *ou* § 145.

2) Andere Fälle.

Altind. Uridg. *ṛr, ṛ̥* wurden hinter *u* zu *ur, ūr*, z. B. [*v*]urá-š, [*v*]ūrṇa (s. § 156 S. 100. § 200, 2. 201). Vgl. § 309.

Lat. a) *ou* aus *eu* bei heterosyllabischem *u* (vgl. *ū* aus *ou*, 1), wie auch im Osk.-Umbr.: *novos* : osk. *Núvellum* 'Novellum', gr. νέφος 'neu'; *toros* : umbr. *touer* Gen. 'tui', gr. τε[F]ός 'dein'. Über einen Fall, wo uridg. *eu* und *ou* im Lat. noch geschieden erscheinen, s. § 348, II, 1. b) **suo-*, weiter *so-*, aus **sue-* vor Konsonanten. *soror* aus **suesōr* : got. *swistar* ai. *svásar* 'Schwester'. *socrus* : ahd. *swigar* aksl. *svekry* ai. *švašrú-š* 'Schwiegermutter'. *m-solēns* : ahd. *swellan* 'schwellen'. *sorbus* : ahd. *swert* 'Schwert'.

Ingleichen *c[y]o-* aus **que-* vor *c, qu, m.* *corim*, zu *con-quexi*, wo *que-* wegen *-quinisco* blieb. *coquo* aus **quequō*, älter **pequō* (§ 332, a). *combrētum* aus **quemfr-*: lit. *szveñdrai* Pl. eine Schilfart. Vgl. *colo* aus **quelō* § 309, b. c) Dissimilatorisch unterblieb Übergang von *o* in *u* hinter *v* (§ 19 Anm. 3) bis in den Anfang der Kaiserzeit, z. B. *volt, volnus, parvolus, vicos, vironi, sequontur, unguont* neben *cultus, ulna, porculus, lupus, agunt* usw. (vgl. *mortuos* § 304). Von gleicher Art die Kompp. auf *-jecio* (neben *ob-icio* u. dgl.) aus *jacio* neben *-ficio* aus *facio* (vgl. *societas* § 304). d) Phonetisch nicht recht klar ist *vei-*, weiter *vī-*, aus *voi-* (vgl. *vetāre* u. dgl., § 309, g). *vīcus*: gr. [F]οῖκος 'Haus'. *vīnum*: gr. [F]οῖνος 'Wein'. *vīs* 'du willst': alat. inschr. *vois*.

Germ. a) Urgerm. *iī* aus *eī* bei heterosyllabischem *i* (vgl. *ī* aus *ei*, 1). Got. *ija* 'eam': lat. *ea* aus **eīā*. b) Im Ahd. vor dem 8. Jahrh. *ie* aus *ia* in schwachtonigen Silben (*i* wurde vorausgehendem Konsonanten assimiliert), z. B. *nerien heffen* = got. *nasjan* 'retten' *hafjan* 'heben', *sunte* F. 'Sünde' aus **suntia*.

Slav. a) Urslav. *ov* balt. *au* aus *eu*, gleichwie urslav. *ū* balt. *au* aus Diphthong *eu* (§ 145). Aksl. *novi*: preuss. *nawans* gr. νέφος 'neu'. *plora* 'ich fliesse, schiffe': gr. πλέ[F]ω. *synor-e* 'Söhne': vgl. gr. πῆχε[F]-ες (§ 157). b) Urslav. *īi*, jünger *vi* (vgl. § 72), aus uridg. *ei* (vgl. *i* aus *ei*, 1); im Aksl. *vj* und hieraus *ij* (c). Aksl. *vaja vija*: lit. *vejū* 'ich winde, wiekle'. *trije trije* 'drei', *gostije gostije* 'Gäste': vgl. gortyn. τρέ[F]ες (§ 149, 2). c) Im Aksl. wurde *o* (= uridg. *i* und *e*) vor *j* assimilatorisch zum Vollvokal *i*. Mit uridg. *i*: *trōjъ trijъ* Gen. 'trium' = lit. *trijū* gr. τριῶν; *bratrja bratrja* 'Brüderschaft, Brüder' = gr. φράτρία. Beispiele mit *e* unter b. Dem *toštъ-jъ toštijъ* 'der nichtige' entspricht *novъ-jъ norýjъ* 'der neue'. Diese *-ij-*, *-ýj-* zeigen zugleich eine quantitative Änderung durch *j*. d) Urslav. *je* aus *io* (aus uridg. *io* § 108 und *ia* § 120). Aksl. *je* 'es': gr. ὅ αἰ. *yá-d* 'quod'. *konje-mъ maže-mъ* Dat. Pl. von **konjo-* 'Pferd' **magjo-* 'Mann', vgl. *vlъko-mъ. znaje-mъ* Part. Präs. Pass. zu *znaja* 'ich kenne', vgl. *vezo-mъ. jeja* Instr. Sg. zu *ja* F. 'sie', vgl. *toja*. Entsprechend wurde *ioi* zu *iei*, weiter (nach § 139, 1) zu *īi*: *konji-chъ* Lok. Pl., vgl. *vlъcъ-chъ; znaji-te* 2. Pl. Opt. (Imp.), vgl. *vezě-te; zmiji* Du. F. zu *zmija* 'Schlange', vgl. *racě*. Ferner *iz* zu *iv*, wie *konjъ* Nom. Sg., vgl. *vlъkъ*. und *ij*

zu *i̇*, wie *konji* Instr. Pl., vgl. *vlbky*. e) Urslav. *iā* dissimilatorisch aus *iē* (uridg. *iē*), z. B. *stojati* 'stehen' aus **stojēti*, *zemlja* 'Erde' aus **zemjē* = lit. *žemė* aus **žemjē*; entsprechend *kričati* 'schreien', *slyšati* 'hören', *čaja* 'ich warte' (: ai. *cāya-ti*), poln. *żadny* 'hässlich' (: lit. *gėda* 'Schande'), vgl. § 253, 2. 260, 2. 297, 2. 363, 1.

309. B) Wirkung eines andern Konsonanten als *i*, *u* auf die Qualität des Sonanten.

Altind. Uridg. *r̥r*, *r̥* erscheinen hinter labialen Explosivae und *m* als *ur*, *ūr*, z. B. *purá-ś*, *pārūś* (s. § 200, 2. 201). Vgl. § 308, 2. Im Prākr. wurde *a* hinter Labialen zu *u*, z. B. *puḍhama* = skr. *prathama* 'der vorderste' (Pischel Gramm. 88).

Griech. a) El. *ap pa* aus *ep pe*, lokr. *ap* aus *ep* infolge der *a*-Farbe des *p*. El. *ἄργον* = *ἔργον* 'Werk', *ὀπότεροι* = *ὀπότεροι* 'utri', lokr. *πατέρα* = *πατέρα* 'patrem', el. *κατιαραίω* 'ich opfere' aus **κατ-ιαρειω* (vgl. el. *φυγαδείω*). b) Att. *pā* ebenfalls assimilatorisch aus urionischatt. *pe* (*rē*) = urgr. *pā*. *πράττω* 'ich handle' = ion. *πρήσσω* dor. *πράσσω*. *χώρā* 'Land' = ion. *χώρη* dor. *χώpā*. (Dagegen blieb urgr. *pe* im Att., z. B. *ρήτωρ*, vgl. § 99. 123.) Dieser Wandel geschah vor Schwund von *F* und vor Übergang von *ea* in *η* (vgl. *κόρη* = ion. *κούρη* ark. *Kópfā* § 157, 3, a, *ὄρη* = *ὄρεα* 'Berge' § 306), war also älter als der (dissimilatorische) Wandel von *η* in *ι* in *iā* *eā* (§ 304). c) Äol. *o* aus *a* bei Liquididen. Lesb. *bōot*. *πόρνοψ* = *πάρνοψ* 'Heuschrecke'. Thess. *bōot*. *ἐροτός* = *ἐρατός* 'geliebt'. Lesb. *ἀόλλης* (hom. *ἀολλής*) = *ἀελλής* 'dicht gedrängt'. d) Im selben Dialektgebiet *pe* aus *pi*, z. B. lesb. *Δάμοκρέτω* neben *Κρίτων*, thess. *Υβρέστās* neben *Υβρίσταιος* (vgl. Gr. Gr.³ 68). e) Ark.-kypr. kret. *iv* aus *ev*, z. B. *iv* = *ēv* 'in' (vgl. Gr. Gr.³ 67). f) Urgr. vermutlich *t'ū* aus *tū*, daher hinter Vok. -*su-* in *ἡμισυς*, *δουλόσυνος* u. a., womit wohl *bōot*. lak.-*zakon*. *ιου*, *iū* nach *τ*, *θ*, *δ*, *σ* u. a., z. B. *bōot*. *τιουρχάνω*, zusammenhängt, s. Verf. Ber. d. sächs. G. d. W. 1901 S. 89 ff.

L a t. a) Wahrscheinlich *e* aus *i* vor *r* = urital. *z* uridg. *s* (§ 290, 1): *sero* 'ich säe' aus **si-sō* (vgl. *sē-rī sa-tus*); *ciner-is*, zu *cinis cinis-culus*, vgl. gr. *κονισ-* (§ 151, 3, i)¹⁾. Wahrscheinlich ebenso *o* aus *u*: *forem* aus **fu-sēm*, zu *futūrus* osk. *fusid* 'foret';

1) Vgl. *vīr* mit uridg. *r*. — *i* ist vor *rg* = uridg. *zg* geblieben, falls *virga* zu ahd. *wisc* gehört (vgl. *mergo* § 291, 1).

volkslat. *nora* = ai. *snuṣá* 'Schwiegertochter' neben *nurus* (wo *u* durch das *u* der folgenden Silbe geschützt wurde). **b)** *o* aus *e* vor *l* (§ 180, 2). *holus* neben *helus* (lautgesetzlich *holus* **heleris* usw., aber ausgeglichen) : kluss. *zelo* 'Kraut', W. *ghel-*. *olor* : mir. *ela* 'Schwan'. *molo* aus **melō* (lautgesetzlich *molo* **melis* usw., aber ausgeglichen) : air. *melim* 'ich mahle'. *colo* aus **quelō* (§ 158, 5, b), neben *inquilinus* aus **inquelinus* (mit *l*) : hom. πέλωμαι 'versor' (§ 256 Anm. 1), ai. *cára-ti* 'er bewegt sich, wandelt'. *oliva* entlehnt aus gr. ἐλαί[F]ᾱ (§ 348, I, 3, a). *o* wurde weiter zu *u* (nach *e*) : *pulmentum* : umbr. *pelmner* 'pulmenti'; *cultus* aus **quoltos*, zu *colo*; *mulsus* zu *mel* *mellis*. Haupttonigem *e* blieb durch die von ihm palatalisierten vorausgehenden *c*, *g* seine Qualität gewahrt: *celōx* (vgl. *celer*), *celsus* (hiernach auch *ex-celsus*)¹⁾, *scelus* (vgl. *sceleris*), *gelu* (vgl. *gelidus*); dagegen z. B. *pórculus* aus **pórcelos* (§ 348, I, 1, b). **c)** *ul* aus *ol* (mit *l*) vor Konson. (*ll* ausgenommen, z. B. *collis*, *ollus*). *sulcus* : gr. ὀλκός 'Zug'. *multa*, altlat. *molta* : osk. *moltam* 'multam'. Beispiele mit *ol ul* aus *el* unter b). **d)** *i* aus *e* vor *æ* + Kons. *quīnque* (*i* nach *quīntus*) : gr. πέντε 'fünf'. *tinguo* : gr. τέγω 'ich netze'. *dignus* (*dignus*) zu *decet*, *signum* (*signum*) zu W. *seqⁿ*- *in-seque*, got. *saīwan* 'schen' (§ 320, 3, b). *attingo* aus **tengo*, zu *tango* (§ 348, I, 1, a). *sinciput* aus **sew-c-*, älter **sēm[i]-c-* (§ 310). **e)** *u* aus *o* vor *æk* (*æc*), *ægu* (*ngu*), mb. *uncus* : gr. ὄγκος 'Bug, Haken'. *homunculus* zu *homo*. *nuncupo* aus **now-c-*, älter **nom[i]-c-*. *unguen* : ahd. *ancho* 'Butter'. *umbilicus* : gr. ὀμφαλός 'Nabel'. *lumbus* urital. **lonhuc* : ahd. *lentin* 'Lende'. **f)** *u* wurde zwischen *l* und labialem Konsonanten zu einem *ü*-artigen Laut (*u* und *i* geschrieben). *libet libet* : ai. *lubh-* 'heftig verlangen'. *liber* 'Bast' und *dē-lubrum* 'fustis delibratus' (Fest. Paul.) : ahd. *loft* russ. *lub* 'Bast' (*u* aus *ou*). *clupeus clipeus*. (*lupus* nur mit *u* wegen des nachfolgenden *u*.) Entsprechend wohl *liber* 'frei' alat. *loebertatem* aus **loub-* : osk. *Lúvfreis* 'Liberi' fal. *loferta* 'liberta', gr. ἐλεύθερος. **g)** Im 2. Jahrh. v. Chr. *ve-* aus *vo-* vor *t*, *s*, *r* durch Vorausschneidung der für diese Konsonanten erforderlichen Zungenstellung (*r* war Zungenspitzenlaut). *rotare retāre*. *voster vester*, vgl. *noster*. *vorro*

1) *columen* mit uridg. *o*, *culmen* vielleicht mit *ol* aus uridg. *l*.

verro. vorsus versus; in *deorsum* war *u* schon vor dem Wirken dieses Gesetzes geschwunden (§ 158, 5, a). **vormis vernis*: höot. *ῥάμυχος* EN., got. *waúrms*, gGf. **urmi-*.

Germ. a) Urgerm. wurde *e* zu *i* vor Nas. + Konson. Got. *finfta-* ahd. *finfto* aisl. *fiṁte*: gr. *πέμπτος* 'der fünfte'. Got. *bindan* ahd. *bintan* aisl. *binda* 'binden': lat. *of-fendimentum*, W. *bhendh-*. Got. *þeiḥan* ahd. *-dihan* 'gedeihen' aus **þiəzan*, s. § 170, 2. Der Wandel war später als die Verkürzung von *e* zu *e* vor *n* + Konson. (vgl. *winds* § 310, b). In den finnischen Lehnwörtern noch *e*, z. B. *rengas* 'Ring' = aisl. *hringr* ahd. *(h)ring*. b) Vor *r*, *h* wurde im Got. *i* zu *ai* (*e*), *u* zu *au* (*o*). *waír* 'Mann' urgerm. **uira-z*: ahd. *wer* (§ 330, 1, a), lat. *vēr*; *maihstus*: ahd. *mist* 'Mist', W. *meigh-* 'mingere'. *airþeins* = ahd. *irdin* 'irden' und *raihtjan* = ahd. *rihten* 'richten' mit urgerm. *i* aus uridg. *e* (§ 95. 330, 2, a). *daúr* N. 'Thor' urgerm. **dura-n*: ahd. *tor* (§ 330, 1, a), gr. *πρό-θυρον*. *faúrhtjan*: ahd. *furihten* 'fürchten'. *saúhts*: ahd. *suht* 'Krankheit'. c) Das in schwachtonigem *-er-* im Urgerm. als *e* verbliebene uridg. *e* erscheint im Got., Ahd. als *a*. Got. *hwapar* ahd. *hwedar*: ags. *hwæder* gr. *πότερος* 'welcher von beiden'. Got. *ufar* ahd. *obar*: ags. *ofer* 'ober', gr. *ὑπερ*. Hier mag d) auch genannt sein der ahd. Übergang von *ai* über *ae* in *ē* (*ē*) vor *r*, *w*, *h*. z. B. *mēro* = got. *maiza* (§ 138, 3) und von *au* über *ao* zu *ō* (*ō*) vor *h*, *d*, *t*, *ʒ*, *s*, *n*, *r*, *l*, z. B. *kōs*, *rōt* = got. *kaus*, *raups* (§ 144, 2. 3).

310. C) Minderung der Quantität des Sonanten. Fast im ganzen idg. Sprachgebiet findet sich Kürzung langer Vokale vor *i*, *u*, Nas., Liqu. + Konson.

Im Altind. sind so *āi*, *āu* zu *ai*, *au* geworden, z. B. in *ārāikṣam āśrauṣam* § 147 (vgl. Wackernagel Ai. Gr. 1, 40 f.).

Griech. Die Kürzung geschah im Urgr. *λύκοις*: ai. *vṛkāiṣ* 'lupis'. Opt. *γνοιμεν δραιμεν* aus **γνωιμεν *δραιμεν*, zu Ind. *ἔγνωμεν ἔδραμεν*. *Ζεύς*: ai. *dyāu-ṣ* 'Himmel'. *βοῦς*: ai. *gāu-ṣ* 'Rind'. *αὔτη* 'haec' aus **sāu-tā*. Vgl. § 147 und Gr. Gr. 3 71 f. 573. b) Part. *γρόντες* aus **γρωντες*, 3. Pl. *ἔμυεν* aus **ἐ-μυη-ντ* (§ 356, 11). *πτέρνα*: ai. *pārṣṇi-ṣ* 'Ferse'.

Die Kürzung war jünger als der Wandel des *σ* in **αὐσως* = hom. *ἠώς* (§ 147. 286, 2) und in **μηνσ-ος* = lesb. *μήννος* att.

μηρός Gen. 'mensis' (§ 286, 5), wonoben Nom. ion. μέis = *μενς aus *μηνς.

Lat. a) *lupis* : osk. *nesimois* urital. -ois : ai. *vŕkaiš*. *diūs* 'Tag' (in *nu-diūs*) aus **dious* : ai. *dyāu-š*. Vgl. § 147. b) *ventus* : ai. *vānt-* 'wehend', uridg. **uēnt-*. *perna* : ai. *pāršni-š* (s. o.).

Die Kürzung geschah im Urital., aber auch noch später: vgl. z. B. *gaudeo* aus **gāu[i]deō* (zu *gāvīsus*), *sinciput* aus **sēm[i]-caput*, *ardus* neben *aridus* (§ 345, I. 346). Vgl. auch *equae* aus -āi, *quam*, *equam*, *pater* § 358, 6. 16.

Germ. Die Kürzung geschah im Urgerm. a) Aisl. *nau-st* 'Schiffschuppen' : ai. *nāu-š* 'navis'. Got. *aiws* 'Zeit, Ewigkeit' wahrscheinlich, wie gr. αἰεῖ 'immer' lat. *aerom*, einst mit *ai* : vgl. ai. *āyu- āyun-* 'Lebenszeit'. Vgl. § 147. b) Got. *winds* ahd. *wint* 'Wind' (§ 309, a) : ai. *vānt-* (s. o.). Got. *fairzna* abd. *fersana* : ai. *pāršni-š* (s. o.). Got. *juggs* ahd. *iung* aus **iūwaz*. älter **iū-[u]w-ja-* (§ 159).

Slav. Die Kürzungen scheinen grossenteils urbaltischslav. gewesen zu sein. a) Aksl. *po-sluchō* (*u* zunächst aus *eu*, § 145) : ai. *á-srāu-šam*, s-Aor. von *kleu-* 'hören'. Vgl. § 147. b) *imašta* aus **imontjä* (§ 154, 3, f), Gen. Sg. Part. zu *ima-mz* 'wir haben' : vgl. lit. *jūstant* Gerund. zu *jūsto-me* 'wir gürteten'.

Anm. Die hier besprochene Kürzung war vermutlich grossenteils eine relative Quantitätsverschiebung. Was z. B. bei gr. **hippōis*. **gnōntes* dem *ō* an Dauer abging, wurde dem Konsonanten zugelegt, so dass **hippōis*, **gnonntes* entstand. Hieraus dann *hippōis*, *gnontes*. So war die Einwirkung in diesen Fällen, genau genommen, eine reziproke.

311. D) Steigerung der Quantität des Sonanten.

1) Quantitätssteigerung des Sonanten geht zusammen mit Reduktion des nachfolgenden antekonsonantischen Konsonanten, die meist bis zu dessen völligem Verlust vorschreitet. Hinter von Haus aus langem Sonanten kommt der Quantitätszuwachs wenigstens graphisch nicht zum Ausdruck.

Altind. *i, ā, ŕ* aus *iž, už, řž*, z. B. *līdha-s*, *ādha-s*, *mṛdī-kā-m* (§ 241, b), *nīdā-s* (§ 278, 1).

Griech. a) Schwund von *v* in *vσ*, z. B. att. *πάσα* aus *πάνσα*, s. § 166, 5. b) von *σ* in *σF*, *σP*, *σL*, *σM*, *σN*, z. B. ion. *νηός*, *τρήρων*, *χείλιοι*, *ἡμεῖς*, *φαινός*, s. § 286, 3. c) Spätatt. *γίνομαι* aus *γίγνομαι*, vgl. die Literatur zu *ων* = *γν* § 320, 3, b. d) Im Ion.-

Att. *ā* aus *αι* *φ*, *αι* vor *e*-, *i*- und *a*-Vokalen. δᾱήρ 'Schwager' aus *δαίηρ: *αι*. *dēvār* 'Schwager'. αἰεί 'immer' aus (kypr.) αἰφεῖ; daneben αἰών. Ion. αἰίσσω att. ἄπτω 'ich schwinge mich' aus *[F]αι-*φί*κω (§ 336, 1). κλάει 'er weint' aus *κλαίφει, älter *κλαφ-ίει (§ 318, 2), neben κλαίω; durch grammatische innere Ausgleicheung κλάω -ομεν -ουσι einerseits, κλαίεις -ει -ετε anderseits. Ἀθηνάα Ἀθηνᾶ aus -αι-*ιᾶ* neben Ἀθηναῖος; ebenso Θηβαῖς neben Θηβαῖος. Vgl. Gr. Gr.³ 48 f.

Lat. a) Reduktion von *n* in *consul*, *inferī* = *cōⁿsul*, *iⁿferī* u. dgl., und Schwund in *equōs* aus **equons*, *prō-tēlum* aus **tens-lom* u. dgl. S. § 168, 4. b) Schwund von *ɱk* (woraus zunächst *ɱ*) vor *n*. *cōnīreo* aus **cōɱ-cnīveō*: got. *hneiwan* 'sich neigen', W. *kneigh-*. *quīnī* aus **quīɱcnoi*. Dieselbe Dehnung vor *ɱkt*, *ɱks*, wo *k* und mit ihm *ɱ* reduziert worden waren, z. B. *quīn(c)tus*, *sānctus*, *jūnctus* (neben *sāncio*, *jūngo*); *quīnque* mit *ī* nach *quīn(c)tus*. Vgl. § 268, 4. c) Schwund von *r* in *rss*, z. B. *srāsum*, s. § 180 Anm. 1. In gewissen Verkehrskreisen *fōrma*, *ōrdo*, *fīrmus* u. dgl., d. h. wohl *fō^rma* usw. d) Schwund von *z* (uridg. *s* und *z*) vor Nas., Liqu. und *d*, z. B. *dīmoreo*, *dīluo*, *dīruo*, *nīdus*, s. § 290, 5. 291, 2.

Anm. Die Dehnung in *āctus* (*ago*), *cāsus* (*cado*) u. dgl. (sogen. Lachmann'sche Regel) entstand wohl so, dass durch innere grammatische Ausgleicheung statt der uridg. Tenuis vor *t* (§ 261, 1) die Media (von *ago* usw.) neu eingeführt wurde und diese der induzierende Faktor für die Dehnung ward. S. Sommer Lat. L. u. Fl. 136 f.

Germ. a) Schwund von *ɱ* vor *χ*, z. B. got. *fāhan* aus **fɱanχan*, s. § 170, 2. b) Im Ahd. Schwund von *h* vor *l*, *n*, z. B. *mālōn* aus *mahlōn* 'vor Gericht laden' (vgl. § 273, 2, c), *sīnu* aus *sih-nu* 'ecce'.

Slav. Im Urslav. schwand *n* in den Ausgängen -*ins*, -*uns*, -*ons*, z. B. *tri* = got. *prins* (§ 362, 9).

2) Quantitätssteigerung bei Verlust des zweiten von zwei nachfolgenden Konsonanten. Griech. a) *ν*, *ρ*: κτείνω, φθείρω, s. § 151, 3. b) *ν* *φ*, *ρ* *φ*, *λ* *φ*: ion. ξείνος, κούρη, οὔλος, s. § 157, 3, a. c) *λν*: εἴλωμαι, s. § 166, 6.

Sonantierung von Konsonanten und Vokalanaptyxis.

312. A) Sonantierung ohne Silbenzuwachs. Bei ihr findet entweder ein Rollentausch zwischen zwei Nachbarlauten

statt, oder silbischer Vokal wird durch den silbisch werdenden Konsonanten gänzlich absorbiert. In beiden Fällen kann ein Gleitvokal vor silbisch gewordener Nasalis oder Liquida zum Vollvokal (Stellungslaut) erstarken, wobei der Nasal oder die Liquida wiederum unsilbisch werden (Anaptyxis), z. B. *ro—r—er* — *er*. Vgl. § 341, 2. a) Got. *siujan* ahd. *siuwen* (mit fallendem Diphthong) aus **siū-* u. dgl., s. § 153, 3¹⁾. Im Lesb. Πέπραμος, μέτεππος aus Πρίαμος, μέτριος 'mässig': *ri* wurde *ri*, *eri*, *err*. In schwachtoniger Silbe: got. *höftuljōs* 'des Rühmens' aus **höftliōz*, a h d. *lant-sidillo* 'aecola' aus **sidliō* (zu *sedal* mit Suffix *tlo-*, § 301, 1). b) Slav. *i-* aus *iv-*, s. § 363, 3. — Analoges anderwärts in schwachtoniger Silbe, wie lat. *con-icio* : *jacio*, *con-cutio* : *quatio* (§ 345, I). — Im Lat. wurde *ri* über *r* zu *er*. *ter* (*terr* Plaut.) aus **tris* : gr. τρίς 'dreimal'; *testis* 'Zeuge', älter **terstis* (§ 180, 1), aus **tri-sti-s* (zu *stāre* : 'wer als dritter hinzutritt') : vgl. osk. *tristaamentud* 'testamento'. *certus cerno* : gr. κριτός 'unterschieden'. Dieselbe Behandlung zeigt *ri*, wie auch *ro*, *uo* u. dgl., in schwachtoniger Silbe (§ 344 ff.). Entsprechend got. *akrs* (*akrs*), *ibns* (*ibns*) aus **akraz*, **ibnaz* u. dgl. (§ 350, 1). Vgl. auch auf att. Vasen ἐπομῶν, Ἀθηνηθῶν, was auf *-y* aus *-ev* deutet.

313. B) Sonantierung mit Silbenzuwachs. Oft findet sich in der Überlieferung dieselbe Form mit und ohne Sonantierung.

Anm. Hierfür kommt, ausser Ungenauigkeit der Darstellung, teils das wechselnde Redetempo in Betracht (etwa ahd. *forhta* Allegro-, *forahta* Lentoform), teils grammatische Ausgleichung (z. B. lat. *vehiculorum* statt *vehiclōrum* nach *vehiculum*).

1) Sonantierung von postkonsonantischem *i*, *u* zu *ii*, *uu*. Mittellind., z. B. präkr. *hanīyā*, *ciyatta-*, *bahuvī*, *suvo* = skr. *hanyāt* Opt. 'er möge schlagen', *tyakta-* 'verlassen', *bahvī* F. 'viele', *śraḥ* 'morgen'. — Lat. *medius* aus **mediōs* u. dgl., s. § 152, 3; *suādeo* aus *svādeo* u. dgl., s. § 158, 3. — Ahd. *ferio* *ferigo* aus **fariō* u. dgl., s. § 153, 3. 2) Sonantierung von Nasalen und Liquiden mit Vokalanaptyxis. a) Liqu.

1) Durch analogischen Lautwandel z. B. ai. *catūr-bhiḥ* *caturthā-s* statt **catvṛ-* (vgl. *catūr-as*), gr. οἰ-ζυρός neben ai. *jīvrī-s* (§ 155 Anm. 1).

+Konson. Mittelind. häufig, z. B. präkr. *harisa* = skr. *harṣa* 'Freude'. — Griech. selten, z. B. inschr. Ἑρεμῆς Ἑριμῆς = Ἑρυῆς. el. Σαλαμώννᾱ = Σαλμώννᾱ. — Lat. selten, z. B. inschr. *arimorum*, *dulicia* = *armorum*, *dulcia*. — Ahd. häufig, z. B. *forahta*, *farawa farowa*, *felahan* = *forhta* 'Furcht', *farwa* 'Farbe', *felhan* 'bergen'. b) Konson. + Nas., Liqu. Mittelind. häufig, z. B. prākṛ. *kasiṇa-* *kaṣaṇa-*, *sumaraṁ*, *kilissaṁ*, *sakkiriya-* = skr. *kṛṣṇa-* 'schwarz', *smara-ti* 'er gedenkt', *kliṣya-tē* 'er quält sich ab', *sakriya-* 'thätig'. — Griech. selten, z. B. ἔβδομος '7^{ter}', herakl. ἔβδεμήκοντα = ἔβδμ., att. Vas. Ἐπίδορουος = Ἐπίδρομος, thess. Ἀσκαλαπιόδουρος (αλᾱ?) = Ἀσκληπιό-δωρος. — Lat. Mit einer gewissen Regelmässigkeit *ol ul* und *il* aus *l* und *l'* hinter den meisten Konsonanten, wie *pocolom pocolum* = *poclum*, *stabilis* aus **stabilis*; man beachte den Gegensatz z. B. von *periculum* und *perclitor*, wozu § 346, 3 zu vergleichen ist. Anderes ist mehr vereinzelt, wie inschr. *Terebonio* = *Trebōniō*, *matiribus* = *mātribus*. S. Gr. 1³ S. 443 f. 822 f., Sommer Lat. L. u. Fl. 150 ff. — Ahd. selten, z. B. *besmo besamo* 'Besen', *sprāhari sparāhari* 'Sprecher'.

Konsonantengemination.

314. Die Druckgrenze wird oft in einen einfachen Konsonanten hinein verlegt, was in Doppelschreibung des Lautes seinen Ausdruck findet. Vgl. § 17, 11. Die Silbenabgrenzung schwankt häufig nach dem jeweiligen Sprechtempo u. dgl.

A) Zwischen Sonanten. Im Altind. bei *-n*, *-ṇ*, z. B. *ādhrann ā* 'auf dem Weg'. Im Mittelind. in vorhaupttonigen Silben, z. B. *jitta* = skr. *jita-* 'ersiegt, gewonnen'.

Im Griech. bei *ν*, *μ*, *ρ*, *λ*, *σ*, *δ* (δ), besonders durch inschriftliche Schreibungen zu belegen. Im Sandhi, z. B. att. ξυνν-όντι, εἰσσ-αγωγῆν, sam. ἦνν ἔχων. Anderwärts, z. B. att. ναῦλλον. rhod. εἴμειν, böot. θάλλατταν, gort. σποφδδάν (δ = *d*, § 266, 1). Vgl. Gr. Gr.³ 131, Sohnsen Unt. 165 f.

Im Lat. bei beliebigen Konsonanten. **1)** Oft hinter haupttoniger Vokallänge, wobei mit der Geminatio Kürzung dieses Vokals Hand in Hand ging. *narro* zu *gnārus*. *ālium allium*, zu *hālo*. *cūpa cuppa* (: ai. *kāpa-s* 'Höhle'). *litera littera*. Ebenso, wenn der Vokal einen Nebenton hatte (§ 58): *pāri-cīda parri-*

cida (: gr. πηός 'Verwandter' aus *πασος). 2) Volkslat. hinter Vokalkürze, z. B. *habbebis*=*habēbis*, *sepellita*=*sepelita*, *acqua*=*aqua*, *annima*=*anima*. Vgl. Gr. 1² S. 801, Sommer Lat. L. u. Fl. 290 ff.

Anm. 1. Verwandt mit *narro* aus **nāro* ist die Kürzung des Schlussvokals bei Antritt einer mit *qu* beginnenden Enklitika: *sī-quidem tū quidem mē-quidem quē-quidem quandō-quidem, sī-quīs nē-quīs, quō-que*. Zunächst entstand **sīcquidem* aus *sī-quidem*. Indem aber dann die Silbengrenze vor *equ* gelegt wurde (§ 328), entstand kurze Silbe. Auf letzterem beruhen auch *hicquidem, ecquis, quicquid* mit kurzer erster Silbe. Vgl. Ahlberg De proceleusmaticis iamborum trochaeorumque antiquae scenicae poesis Latinae studia (Lund 1900) p. 55 sqq.

Germ. Nhd. *donner*=mhd. *doner* u. dgl. (vgl. Wilmanns D. Gr. 1², 187 f.). Über angeblich urgerm. *-īī-*, *-uu-* aus *-i-*, *-u-* s. § 153. 159.

Anm. 2. Die seit uridg. Zeit in onomatopöetischen Wörtern, Rufnamen u. dgl. vorgenommene Geminatio kommt, da sie Wortbildungsmittel war, erst in der Wortbildungslehre zur Sprache.

315. B) Vor und hinter Konsonanz.

Altind. z. B. *puttrá-s*, *agní-ś*, *sattyá-s*=*putrá-s* 'Sohn', *agní-ś* 'Feuer', *satyá-s* 'wahr'. Anderseits Geminatio hinter *r*, *h*, z. B. *sarppá-s*, *sárva-s*, *jihmmá-s*=*sarppá-s* 'Schlange', *sárva-s* 'ganz', *jihmá-s* 'schräg'. Vgl. § 323.

Griech. Allgemeingr. bei *s*, *z* + Kons., z. B. ἄριστος, Λέσσβος, δικάζω=ἄριστος 'bester', Λέσβος (d. i. Λέζβος), δικάζω (d. i. -αζδω, § 27 Anm.) 'ich spreche Recht'; entsprechend ἑὸδαμος *K-* u. dgl. Ferner im Thess. Geminata vor *ι*, z. B. ἰδίαν 'proprium', πόλλιος 'urbis' (vgl. § 307).

Lat. In Wörtern mit *s*+Konson. wie *estis* fiel die Silbengrenze in die Konsonantengruppe; Geminatio des *s* bezeugen inschr. *disscente, Fausttinus* u. dgl. Ferner inschr. *aggro, suppressis, frattare* u. dgl.

Im Urwestgerm. wurde hinter Vokal einfacher Konsonant geminiert, wenn *i*, *u*, Liqu. oder Nas. folgte. 1) Jeder Konsonant (ausser *r*, s. § 153, 3) vor *i*; nach langer Silbe war nicht *i*, sondern *i* lautgesetzlich (van Helten PBS. Beitr. 21, 437 ff.). In **ni|uīa-* urgerm. 'neu' (got. *niujis*) wurde die Grenze ins *u* verlegt, daher **niuuīa-*, ahd. F. *niuwīu*, vgl. § 159, 4. *wenniu* 'ich gewöhne':

got. *wanja*. *willio* 'Wille' : got. *wilja*. *heffiu* 'ich hebe' : got. *hafja*. *sippiā* 'die Sippen' : got. *sibjōs*. Vgl. § 153, 3. — 2) *k* vor *u*. Ahd. *nackut nackot* 'nackt' (*u* hinterher geschwunden): got. *naqaps*. — 3) Ugerm. Tenues vor *r*, *l*. Ahd. Gen. *bittres*, *hlüttres*, *ackres*, wonach analogisch Nom. *bittar* 'bitter', *hlättar* 'lauter', *ackar* für *ahhar* 'Acker' : aisl. *bitr*, got. *hlātrs*, *akrs*. *epphli epfli* 'Äpfel', wonach Nom. Sg. *apphul apfol* für *afful* : aisl. *eple* N. — 4) Ungelöst ist die Frage, wie weit Konsonanten vor *n* geminiert worden sind, da, bei der Angleichung des Nasals an die Geminata, eine Scheidung von den nach § 271, 8 entstandenen Geminaten schwer fällt. Z. B. führt man das Doppelparadigma des *n*-Stamms ahd. *chnappo* und *chnabo* (nhd. *knappe* und *knabe*) auf urwestgerm. **knabbnō[n]* Gen. Pl. neben **knabō* Nom. Sg. (vgl. got. *aihsnē* : *aihsa*) zurück.

Palatalisierung (Mouillierung) und Labialisierung (Rundung) von Konsonanten und Epenthese.

316. Wir behandeln zunächst unter A und B) nur solche Palatalisierung und Labialisierung (§ 17, 8), die die Konsonanz allein betrifft. Solche Erscheinungen, bei denen die angleichende Einwirkung sich ausserdem auf den Vokalismus einer benachbarten Silbe erstreckt, kommen teils in § 318, teils in § 329 ff. zur Sprache.

A) Palatalisierung. — Altind. Urar. *k' kh' g' gh'* = ai. *c ch j h* vor palatalen Vokalen, z. B. *ca*, urar. **k'e* und jünger **k'a*, uridg. **q^{ue}*. S. § 251, 252, 2. 259, 2. — Griech. Urgr. *tw'*-Laute aus den uridg. *q^u*-Lauten vor palatalen Vokalen, z. B. att. *τε* uridg. **q^{ue}*, entsprechend att. *θήρ* uridg. **gh^uēr*, s. § 236, 256. — Urgr. -σι- -σε- aus -τι- -τε- vor Vokalen; wenn *i, e* unsilbisch gesprochen wurden (§ 307), z. B. *πλούσιος* 'reich' zu *πλούτος*, Gen. ion. *φάσιος* att. *φάσεος* 'der Anzeige' mit Suffix -τι-, Fut. *πεσέομαι* zu Aor. (dor.) *ἔπετον* 'ich fiel'. S. Gr. Gr. ³66. Entsprechend einzeldialektisch phok. *Ζιός* aus *Διός* 'Jovis', segest. *Σερεσταζή* u. dgl., s. a. a. O. — Att. *ττ* ion. *σσ* usw. aus *κi, χi*, z. B. *πάσσαλος*, s. § 151, 3, e. — Urgr. *τσ* hom. *σσ* böot. *ττ* usw. aus *τι, θi*, z. B. *τόσσοις*, s. § 151, 3, f. — Att. *ζ* böot. *δδ* usw. aus *δι, γi*, z. B. *ἀρπάζω*, s. § 151, 3, g. 341, 1. — Hinter palatalem Vokal *ǵ* (*j*) aus *γ*, z. B. pamph. *Μθειάλητι*, s. § 266, 4. — Lat. *l* war

palatal (*l'*) vor palatalen Vokalen nach § 180, 2. 3. 309, b, z. B. in *elementum*, *stabilis*. — *k'i* aus *t'i* vor Vok., z. B. *nuncius*, s. § 229, 2. Dieser Wandel kann nicht in der ganzen Sprachgenossenschaft durchgedrungen sein. Denn später wurde *t'i* im gleichen Fall zu *ts'i* *si*, wie *d'i* zu *dzi* *zi*, s. Sommer Lat. L. u. Fl. 223 ff. — Vgl. auch § 238 über ital. *cento* franz. *cent* und § 309, b über *celōx*, *celsus*, *gelu*. — Im Ahd. waren die meisten Konsonanten vor *i*, *i* palatalisiert, wie der *i*-Umlaut von *a* beweist, s. § 330, 1, b. — Slav. Im Urslav. vor palatalem Vokal *t's'*, *d'z'*, *s'* aus *k*, *g*, *ch*, z. B. aksl. *po-čъnъ*, *žerъvъ*, *vrъšetъ*, s. § 253, 2. 260, 2. 297, 2. 308, 2, e, und *c*, *dz*, *s* aus denselben Lauten vor dem aus *oi* entstandenen *ē*, z. B. *tocěchъ*, *bodzěchъ*, *vrъsěchъ*, s. § 253, 4. 260, 4. 297, 4; *t'č'* aus *kt*, z. B. *testi*, s. § 253, 5; in der östl.-südl. Sprachgruppe *č'v'*, *d'z'v'* aus *kv*, *gr*, z. B. aksl. *cvъta*, *zvъzda*, s. § 253, 6. Ferner wurden im Urslav. Konsonanten und Konsonantengruppen vor *i* palatalisiert, s. § 154, 3. 253, 3. 260, 3. 297, 3. 298. 299, 2. — Durch vorausgehenden palat. Vokal allein oder zugleich durch nachfolgendes *i* waren *c*, *dz* bewirkt in aksl. *junъcbъ*, *dridzati* u. dgl., s. § 253 Anm. 1.

317. B) Labialisierung. — Griech. Rundung des *k*-Lauts bewirkte Übergang von uridg. *kū* in *ππ*, z. B. *ἵππος*, s. § 236. — Lat. Die Aussprache des *l* als *l* war zum grossen Teil bedingt durch dunkle Färbung folgenden Vokals, z. B. *molo*, *stabulum*, s. § 180, 2. 3. — *f*- aus urital. *χv*- durch Vornahme der Lippenrundung in *ferus* und vielleicht ebenso *fu*- aus urital. *χv*- in *fundo* u. a., s. § 238, 2. 249.

318. C) Epenthese. Es handelt sich hier um zwei Erscheinungen, denen gemeinsam ist, dass die durch nachfolgenden Vokal hervorgerufene Palatalisierung oder Labialisierung einer Konsonanz die Entstehung eines *i*- oder *u*-Diphthongs in der vorausgehenden Silbe zur Folge gehabt hat. Die palatale oder labiale Affektion der Konsonanz selbst wurde zum teil hinterher wieder aufgegeben. 1) War der nachfolgende Vokal silbisches *i*, *u*, so entstand der Diphthong durch zeitliches Vorgehen des dem Konsonanten inhaerierenden *i*- oder *u*-Elements. Griech. Lesb. φαῖμι = dor. φᾶμι 'ich sage', δοκίμοιμι aus *δοκίμωμι 'ich billige'; αἰμισέων 'dimidiornum' = att. ἡμισέων mit urgr. *ē*

(indem anlautendes $\bar{e}$ zu a wurde). Germ. Ags. *feolu* 'viel' aus **felu*, *mioluc* 'Milch' aus **miluk* u. dgl. 2) War der nachfolgende Vokal i , u , so kamen diese durch Metathesis (vgl. § 341, 1) in die vorausgehende Silbe. Griceh. Allgemeingr. $\alpha\iota\nu$, $\alpha\iota\rho$, $\sigma\iota\nu$, $\sigma\iota\rho$, $\alpha\iota\phi$, $\sigma\iota\phi$ aus $\alpha\nu\iota$, $\alpha\rho\iota$ usw., z. B. $\phi\alpha\iota\nu\omega$ aus ** $\phi\alpha\nu\iota\omega$* ; über $\kappa\lambda\acute{\alpha}\epsilon\iota$ aus ** $\kappa\lambda\alpha\phi\iota\epsilon\iota$* § 311, 1, d. Vermutlich hierher auch $\epsilon\upsilon\rho\epsilon\iota\alpha$ aus ** $\epsilon\upsilon\rho\epsilon\phi\iota\alpha$* . S. § 151, 3, a. — Entsprechend scheinen $\alpha\sigma\iota$, $\sigma\sigma\iota$, $\epsilon\sigma\iota$, $\upsilon\sigma\iota$ über $\alpha\eta\iota$, $\sigma\eta\iota$, $\epsilon\eta\iota$, $\upsilon\eta\iota$ zu $\alpha\iota[h]$, $\sigma\iota[h]$, $\epsilon\iota[h]$, $\upsilon\iota[h]$ geworden zu sein, z. B. $\nu\alpha\iota\omega$ aus ** $\nu\alpha\sigma\iota\omega$* . S. § 151, 3, i. — Vgl. noch § 151, 3, d über kypr. $\alpha\tilde{\iota}\lambda\omega\nu$. Das Roman. bietet Beispiele für derartige *u*-Epenthese, wie im Port. z. B. *euga* aus *equa* (ebenda auch *raiva* aus ** $rab\grave{a}$* u. dgl.).

Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Kontaktstellung.

319. Wir behandeln hier solche Fälle, wo die induzierende Konsonanz selbst in geschichtlicher Zeit eine Weile oder immer unverändert geblieben ist. Die Wirkung ist teils regressiv, teils progressiv¹⁾ und die Assimilation teils partiell, teils total. Zum teil gehören hierher die Erscheinungen des § 316. Gewisse Assimilationsvorgänge, die hier nicht erwähnt werden, kommen bei den satzphonetischen Änderungen § 351 ff. zur Sprache.

Anm. Assimilatorisch sind weitaus die meisten Änderungen, welche Konsonanten durch Kontaktwirkung anderer Konsonanten erfahren. Weniges ist dissimilatorisch (vgl. § 19 Anm. 3). So ai. *dhr* aus *qhr* (ai. *r* war zerebral), ved. *ḍṛḍhrá-s* 'fest' neben *ḍṛḍhá-s* 'fest', zu *ḍṛḥya-ti* (§ 241, b); ai. *tvā́ṣṭṛ* aus *tvā́ṣṭrī* Name einer Göttin (§ 176, 2): wahrscheinlich war demnach dissimilatorisch auch der urind. Wandel von $\acute{s}$ in s vor r , $\acute{r}$, $\acute{r}$, z. B. *tisr-ás* F. 'drei' (Instr. *tisṛbhiṣ*, Gen. *tisṛñám*) = av. *tišrō*, *usr-ás* Gen. 'aurorae' neben Vok. *ušar* (vgl. § 278). Ferner lat. *tr* aus *dr* § 270, 3 (*r* war stimmhaft), womit vielleicht *fr* aus *mr* § 168, 3 zu vergleichen ist, da hier *m* zunächst stimmlos geworden zu sein scheint. Bei einer Anzahl von Änderungen ist nicht klar, welche Artikulationsfaktoren der treibende Grund des Wandels gewesen sind, so dass sie vorerst weder unter den Gesichtspunkt der Assimilation noch unter den der Dissimilation zu bringen sind, z. B. bei urital. *pr* aus *sr* § 290, 2, urgerm. *bn* aus *mn* § 170, 3.

1) Sogen. reziproke Assimilationen, wie ai. *ech* aus *tš*, gr. $\pi\pi$ aus $\acute{k}\eta$, lassen wir hier beiseite.

320. A) Regressive Assimilation.

1) Nasale wurden assimiliert: a) An Nasale (Ausgleichung der Artikulationsstelle). Gr. ἡσχύμμαι Perf. zu αἰσχύνομαι 'ich schäme mich', ἐμμένω 'ich bleibe dabei' (ἐν); lat. (Sandhi) *im-minuo*, *im-mōtus*; ahd. *hamma* 'Schenkel'; gr. κνήμη 'Schienbein' air. *cnāim* 'Knochen', ahd. *ummez* aus *un-mez* 'Unmass'; urbaltischslav. *mm* aus *nm* in aksl. *imę* preuss. *emna-*: air. *d̪nm n-* gr. ὄνομα 'Name'. — b) An Liquidae. Gr. (Sandhi) συρρήνῃμι συλλέγω (σύν), vgl. § 322, 1, a. 356, 8. Lat. *suillus* aus **suīn[o]los*, *malluriae* aus **man-l-* (zu *manus*); nur im Sandhi *rr* aus *nr*, wie *irrumpo*. — c) An Geräuschaute (Ausgleichung der Artikulationsstelle): ai. *pāñca* gr. πέντε got. *fiñf* = uridg. **penq̥e*; ai. *gāntu* = **g̑em-tu*, gort. ἔνς (att. εἷς) aus **έμς*, lat. *princeps* aus **prīm[o]-c-*, ahd. *imbīz* aus *in-bīz* 'Imbiss'. S. § 162, 1. 164, 1. 166, 1. 168, 1. 170, 1. Gr. (Sandhi) συσσίτιον (σύν), vgl. § 356, 8.

2) Liquidae selten. Kret. *vv* aus *pv*, z. B. ὄννιθα = ὄρνιθα 'avem'. — Lat. *ll* aus *rl*, z. B. *pūllus* aus **pūr[o]los*, zu *pūrus*, *agellus* aus **agerlos* (§ 345, II, 1), *pellicere* aus *per-licere*; im Sandhi auch *īī* aus *rī*, *ss* aus *rs*, z. B. *pejjūro* (*peiūro*), *posideo*. — Dor. *vt* aus *lt*, z. B. φίντατος, s. § 178, 2.

3) Verschlusslaute wurden assimiliert: a) An *i, u*. Hierher die Palatalisationen in § 316, wie gr. πλούσιος. Ferner lat. *īī* aus *dī*, *gī*: *peior*, *maior*, s. § 270, 2, und *ūū* aus *dū*, *gū*: *srāvis* aus **suādūis* (vgl. § 325), *mauolo* d. i. *mauūolō* aus **mag-ūolō*. — b) An Nasale. Gr. *μμ* aus *πμ*, *φμ*, *βμ*: ὄμμα 'Auge' zu ὄπωπα, ψάμμος 'Sand' zu ψαφαρός 'zerrieben', τέτριμμαι zu τριβω 'ich reibe'; *μν* aus *βν*: μνάομαι aus **βnā-* (§ 256, 4, a); dialektisch *μν-* aus *νμ-* (§ 341, 1), dies aus *δμ-*: att. μεσό-μνη = ion. μεσό-δμη ('Zwischengebantes'), epid. Μνία = Δμία (Gr. Gr. ³ 76, Danielsson Eranos 1, 76 ff.); dialektisch (z. B. att.) *ων*, *ωμ* aus *γν*, *γμ*, z. B. στυγνός, ἀγμός (Gr. Gr. ³ 107, Meisterhans-Schwyzler Gr. ³ 76, Buck A. J. of Ph. 21, 321, Hatzidakis D. Lit.-Zeit. 1901 Sp. 1109). Im Sandhi auch *νν*, *μμ* aus *τν*, *τμ*: καννεύσας, καμμείξας (Präp. κάτ). — Im Lat. scheinen alle Verschlusslaute¹⁾ vorhistorisch zu Na-

1) Ausgenommen, wie es scheint, *k, g* vor *m*. Über deren Behandlung (*segmentum* zu *seco*, *sagmen* zu *sacer*, *agmen* zu *ago* usw.) s. Gr. ¹² S. 677. 680 f., Sommer Lat. L. u. Fl. 237 ff.

salen geworden zu sein, die stimmlosen, nachdem sie zunächst stimmhaft geworden waren. Alle Labiale erscheinen als *m* vor *n*, *n*: *summus* aus **supmo-s* vgl. *super*, *glāma* aus **glāmmā* (§ 325), zu *glābo* W. *gleubh-*, *summoveo*; *somnus* aus **syepnos* vgl. *sopor*, *Samnium* vgl. *Sabellī* aus **Safnolo-*; vgl. umbr. *tremnu* 'in tabernaculo' zu *trebeit* 'versatur' (W. *treb-*). *mm* aus *dm*: *mamma* 'Zitze' zu *madeo*; *nn* aus *tn*, *dn*: *annus* aus **atnos*: got. *apn* 'Jahr', *annuo* aus **ad-nuō*. *ɲn* (geschrieben *gn*) aus *kn*, *gn*: *dignus* aus **dekno-*, zu *decet*, *signum* zu *in-seque*, *agna* 'Ähre' zu *acus*, *lignum* zu *legere* oder zu gr. λιγνός 'Rauch'; man beachte *i* aus *e* nach § 309, d. — Im Slav. wurden alle Verschlusslaute assimiliert (Vereinfachung der Geminata nach § 328). Aksl. *sznъ* 'Schlaf': gr. ὕπνος, *gъnъ* 'ich biege, falte' zu *sz-gybatī* 'falten'. *vrēmę* 'Zeit' aus **vertmę*: ai. *rārtman-* 'Bahn', *plemę* 'Geschlecht' zu *plodz* 'Frucht'; *o-sъnъ* 'ich werde hell' zu *svtēti* 'hell sein', *vъz-bъnъ* 'ich erwache' zu *bъdēti* 'wachen'. *lono* 'sinus' aus **lokno*, W. *leq-* 'biegen', russ. *dvīnut'* zu *dvīgat'* 'bewegen'¹⁾. — c) An Liquidac. *ll* aus *dl*: ai. *bhallā-s* 'schön' neben *bhadrá-s*; gr. πέλλυτρον 'um den Fuss (πεδ-) gewickelter Riemen', lak. ἑλλά 'Sitz' neben ἑδρά; lat. *sella* zu *sedeo* (got. *sitls* 'Sitz'), *lapillus* zu *lapid-*; aksl. *šilo*: poln. *szydło* 'Pfrieme'. *l* aus *tl* im Aksl.: *plelъ* Part. Prät. Akt. zu *pletъ* 'ich flechte': poln. *pletł*. Gr. im Sandhi ρρ, λλ aus τρ, τλ: καρρέζουσα, κάλλιπον (Präp. κάτ). Lat. im Sandhi *rr* aus *dr*: *arripio* (*ad*). — Lat. *kl* aus *tl* infolge der durch *l* veranlassten lateralen Explosion des Verschlusslauts, z. B. *piaculum*, s. § 229, 1, vgl. lit. *sėklà* 'Same' aus **sē-tlā*, kasehub. *žaglo* = poln. *żądło* 'Sehneide, Spitze'. — d) An Verschlusslaute. α) Überall begegnet Ausgleich in der Artikulationsart nach § 261, 1. 2, z. B. ai. *útpr̥ṇāti* 'er füllt voll' (*úd*), *abjā-* 'wassergeboren' (*ap-*), hom. ὄττι 'was' aus *σφόδ τι (*σφοδ = av. *hať* 'wie' got. *swa* 'so', Gr. Gr. ³ 536), ἄββαλεν 'er warf weg' (*áp-*), lat. *nuptus* uridg. **snubdho-s* (W. *sneubh-*), *abdūco* aus **ap[o]-d-*, mhd. *hancte* Prät. zu *hengen* 'hängen', ksl. *lekkyjъ* = *leg[ъ]kyjъ*

1) Wo Verschlusslaut + Nasal in historischer Zeit erscheint, handelt es sich um analogische Neuerung oder um Wegfall von *z* zwischen den Lauten, z. B. ksl. *pri-lypnъ* = *-lbnъ*, *dvignati*, *okno* (Mikkola BB. 22, 246).

‘leicht’, nslov. *gde* = aksl. *kzde* ‘wo’. β) Artikulationsstelle. Altind. *cc*, *jj* aus *tc*, *dj*: *uccā* ‘hoch’ (*úd*), *újjiti-ś* ‘Sieg’ (*úd*), *májja-ti* urar. **mazg’ati* (§ 280). Kret. thess. *ττ* aus *πτ*, z. B. kret. *ἐττά* = *ἐπτά* ‘sieben’, thess. *Λεττίναιος* = *Λεπτίναιος*: kret. *ττ* aus *κτ*, z. B. *Λύττιοι* = *Λύκτιοι*. Weiter verbreitet im Sandhi, z. B. hom. *κάππεσε κάββαλε* (*κάτ*), *ὄππως* = **σφόδ πως* (vgl. *ὅττι* unter α), lokr. *ἐτ(τ)ᾶς ἐδ(δ)ᾶμω* (*ἐκ*), hom. *κάκκειμαι* böot. *καγγᾶν* (*κάτ*), thess. *ποκγραψαμένοις πότ*. Auch im Lat. die meisten Erscheinungen im Sandhi (Vereinfachung der entstandenen Geminata nach § 325), z. B. *quippe* = *quid + pe*, *appōno* = *ad + p-*, *sēpōno* = **sēd + p-*; *succurro suggero* (*sub*); *pecco* aus **petcā* (W. *ped-*), *siccus* zu *sitis*, *hocc hoc* = **hod + ce*, *acquiro* = *ad + qu-*, *sēcēdo sēgrego* = **sēd + c-*, *g-*, *agglūtino* = *ad + g-*. Im Volkslatein entstand frühzeitig *tt* aus *pt*, z. B. *settembris*, *scritus*, und aus *ct*, z. B. *lattūca* (vgl. Hey Wölfflin’s Arch. 11, 35 f.), auch *dd* aus *gd*, z. B. *amidulla* aus *ἀμυρδάλη*, vgl. italien. *sette*, *otto*, *freddo*. Aksl. *t* aus *pt*, z. B. *teti* Inf. zu *tepa* ‘ich schlage’; *d* aus *bd*, *sedmē* ‘septimus’ vgl. gr. *ἑβδομος*; *t* aus *kt*, z. B. *pētz*, s. § 253, 5. 260, 5. — e) An Spiranten. α) Ausgleich in der Artikulationsart nach § 261, 1, z. B. ai. *psā-ti* gr. *ψώω* aus uridg. **bzhō-*, lat. *vēxī* aus uridg. **ueǵzh-*, got. *maihstus* aus uridg. **miǵzdh-*, § 263, 3. 266, 2. 270, 1. 271! Anm. 1. 276, 4. 278, 4. Ksl. *opšteno-* aus *obšteno-*, s. § 275, 3. β) *ss* aus *ts*: hom. *δάσσασθαι* § 264, 4, lat. *con-cussī ob-sessus* § 268, 2. 3, aschwed. *vass* ahd. *gi-wisso* § 271, 3. 4, aksl. *jasz* § 275, 1. Lat. *ff* aus *pf*, *tf*, z. B. *officīna* aus **op[i]-facinā*, *offero* aus **op-ferō*, *affero* aus **at-ferō*. Im Volkslatein *ss* aus *ps*, *ks*, z. B. *isse* = *ipse*, *vissit* = *vixit*. Urslav. *s(s)* aus *ps*, z. B. *osa* ‘Wespe’ = lit. *vapsà* ‘Bremse’, *ch(ch)* aus *kch*, z. B. *téchz* (§ 297, 1).

4) Spiranten wurden assimiliert: a) An *y*. Lesb. *ναῦος* d. i. *νάφος*, s. § 286, 3. Vgl. im Anlaut hom. *πατέρι* FFh̄w § 157, 3, i. 286, 1, b. 357, 6. — b) An Nasale. Ausgleich der Artikulationsstelle: urslav. *ś’n’* aus *sn’*, aksl. *bašnja*, s. § 298. Lesb. *μμ*, *νν* aus *σμ*, *σν*, z. B. *ἄμμε*, *φάννος*, s. § 286, 3. Att. u. a. *νν* aus *σν*, wo es sich nicht um ursprüngliches postvokalisches *sn* handelt, z. B. *πύννος*, *ζώννυμι*, *Πελοπόννησος* § 264, 4, a. 286 Anm. 3. Vgl. im Anlaut hom. *κατὰ μοῖραν*, *ἀγά-ννιφος* § 286, 1, b. Lat.

dūmmētum aus **dūsmētom* § 290, 5. Urgerm. *mm* aus *zm* (*z* aus *s* nach § 293): got. *imma* 'ihm': ai. Dat. *asmāi*, *blindamma* 'blindem', *im* 'ich bin' aus **immi*: ai. *asmi*. Ahd. *nn* aus *bn*, z. B. *nennen*, s. § 170, 3. — c) An Liquidae. Ausgleich der Artikulationsstelle: urslav. *šl'* aus *sl'*, aksl. *myslja*, s. § 298. Lesb. *λλ* aus *σλ*, z. B. *χέλλιοι*, s. § 286, 3. Vgl. im Anlaut att. *κατα-ρρέω* hom. *ἄ-λληκτος* § 286, 1, b; ferner kret. *τλ λη*, *ἀμφιλλέγω* (vgl. *ἀμφισ-βητεῖν*), *ἔλλουσις* aus **ἐ[κ]σ-λουσις* § 356, 14, c. Lat. *bellua* aus **bēsloa* § 290, 5. Urgerm. *ll* aus *zl*, z. B. mhd. *krol*, Gen. *krolles*, s. § 293, c. Urgerm. *ll* aus *dl* = uridg. *tl*, *dhl* (§ 271, 7): **mallo-* 'Gerichtsstätte' germ.-lat. *mallus*, ahd. *Thiot-malli* 'Detmold', zu got. *maþl* 'Versammlungsplatz' (uridg. *tl*): ahd. *stal*, Gen. *stalles*, aisl. *stallr* 'Stall' uridg. **stə-dhlo-*: lat. *stabulum*¹⁾. Got. im Sandhi *rr* aus *zr*: *ur-rinnan* 'ausgehen'. — d) An Verschlusslaute. Ausgleich der Artikulationsart: urgriech. *sph*, *sth*, *skh* aus uridg. *zbh*, *zdh*, *zgh*, z. B. *ἐρέβεςφι*, § 287; lat. *aestus* aus **ai[d]zdhu-*, § 269, 2, b. 291; urgerm. *st*, *sk* aus *zd*, *zg*, z. B. got. *asts*, § 294, 2; aksl. *besprěstani* 'ohne Aufhören' aus *bez[ʒ]-p-*. Ausgleich der Artikulationsstelle: urar. *šk'* aus *šk'*, ai. *vṛścā-ti*, s. § 278 Anm. 2, und *śk'*, *śg'* aus *sk'*, *zg'*, ai. *kāś-cid*, *májja-ti*, s. § 280; urslav. *št'* aus *st'*, aksl. *gošta*, *štapz*, s. § 298. Griech. dialektisch Assimilation der *s*-Laute: lak. *ἀκκόρ* = *ἀσκός* 'Schlauch', *ἄ-ττᾶσι*· *ἀνάστηθι* (Hes.); gort. *χρήτθαι* und *χρήθθαι* = *χρήσθαι* 'gebrauchen'; kret. *ἔγγονος* = *bōot. ἔσγονος* aus *ἐ[γ]z-γ-* (att. *ἐκγονος*), *ἐδδίηται* aus **ēz-δ-*, *τοῖδ δέ* (§ 287, 2). — e) An Spiranten. Stimmloser Spirant aus stimmhaftem: got. *f*, *þ* aus *þ*, *ð*, z. B. *hlaiþs*, § 272 Anm. 1; aksl. *vzs-šbdz* (neben *vzšbdz*) 'hinaufgegangen' (*vzʒz*). Urar. wahrscheinlich *śś(h)* aus *ss(h)*, z. B. ai. *gaccha-ti*, § 240, 279; lat. *ff* aus *sf*, z. B. *diffiero*, § 290, 6; ahd. *was* aus *waz* 'was' vor *s*; urbaltischslav. wahrscheinlich *śś* (slav. *s*) aus *ss*, aksl. *pasa*, § 296; aksl. *vzšbdz* aus **vzʒ[ʒ]-šbdz* (s. o.).

321. B) Progressive Assimilation.

1) *i*, *u* wurden besonders an Nasale und Liquidae assimiliert. Lesb. *vv*, *pp* aus *v_i*, *p_i*, z. B. *κτένvw*, *φθέppw*, s. § 151, 3, b. Ion.-att. usw. *λλ* aus *λ_i*, z. B. *ἄλλος*, s. § 151, 3, d. Alem. fränk.

1) E. Schröder's abweichende Ansicht (Z. f. d. Alt. 42, 59 ff.) überzeugt mich nicht.

rr aus *ri*, z. B. *ferro*, s. § 153, 3. Lat. vielleicht *ll* aus *ly*, z. B. *sollo*-‘ganz’, s. § 158, 3, d. Urgerm. *nn* aus *ny*, z. B. got. *minniȝa*, s. § 159, 3, a; ahd. *frammort* = *fram-wort* ‘vorwärts’. Gr. κκ aus *ky*, das nach § 307 aus *ku* entstanden war, z. B. πελεκκῶν ‘ich behauē’ zu πέλεκυς ‘Beil’, λάκκος ‘Wasserloeh’ zu lat. *lacus*.

2) Nasale. Ai. *cñ*, *jñ* aus *cn*, *jn*, z. B. *yācñā* ‘das Bitten’ zu *yāca-ti* ‘er bittet’, *yajñā-s* ‘Götterverehrung’: gr. ἅγιος ‘heilig’; vgl. gr. dial. χα (χv), τυ aus χμ, τμ, wie δραχνή = δραχμή, Πάτνος = Πάτμος (Gr. Gr. ³ 78 f.), nhd. dial. *hackə*, *blaibə* = *hacken*, *bleiben*. Ai. *ṇ* aus *n* nach *ṛ*, *ṛ*, *ṣ*, z. B. *stṛṇōti* ‘sternit’, *tṛṣṇā*: av. *taršna-* ‘Durst’; dieselbe Angleichung als Fernassimilation § 333. — Lesb. λλ aus λν uridg. *ln* z. B. in ἀπ-έλλω = hom. εἴλωμαι, s. § 166, 6; in einer jüngeren Zeit aufgekommenes λν erscheint gemeingr. als λλ, z. B. ὀλλῶμι ‘ich verderbe’ vgl. στόρνυμι, ἑλλός ‘Hirschkalb’: lit. *ėlnis* ‘Hirsch’. Lat. *ollus* ‘jener’ aus **olnos*: aksl. *lani* ‘im vorigen Jahre’ aus **olnī*; *collis*: lit. *kálnas* ‘Berg’; *pello*, *ex-cello*. Urgerm. *ll* aus *ln*, z. B. got. *fulls* ahd. *fol*, Gen. *folles*, ‘voll’: aksl. *plъnъ*; ahd. *wella* ‘Welle’: vgl. aksl. *vlъna* ‘Welle’; ahd. *fallu*, *quillu*. — Gort. ἐσπρεμμιττεν = att. ἐκπρεμνίζειν ‘ausrotten’. Urgerm. vermutlich *mm* aus *mn*, z. B. got. *stamms*, s. § 170 Anm. 1. — Urgerm. *pp*, *tt*, *kk* aus *bn*, *dn*, *zn*, z. B. aisl. *kroppr* ahd. *kropf*, s. § 271, 8.

3) Verschlusslaute. Ai. *t*-Laute aus *t*-Lauten hinter *ṣ*-Lauten, z. B. *vāṣṭi*, *liḍha-s*, s. § 241. 278. Pamph. *vð* aus *vt*, z. B. πέ(v)δε = att. πέντε, § 264, 3; seit dem Spätahd. *d* aus *t* hinter Nasalen und *l*, z. B. mhd. *under* ‘unter’ *rūmde* ‘räumte’, *halden* ‘halten’. Lat. *ll* aus *ld*, z. B. *sallo*: got. *salta* ‘ich salze’, *per-cello* zu *clādēs* (§ 205, b).

4) Spiranten. Lesb. *μμ*, *vv* aus *μσ*, *νσ*, z. B. ἔνεμμα, μῆννος, s. § 286, 5. Lat. und westgerm. *rr*, *ll* aus *rz*, *lz*, z. B. *ferre*, *velle*, s. § 290, 4, ahd. z. B. *derren* -*bollan*, s. § 293. Urbaltischslav. *šš* aus *śś*, z. B. aksl. *osv*, s. § 296.

Einschiebung von Konsonanten.

322. 1) Zwischen Nasal und Konsonanz kann sich ein Verschlusslaut einstellen, wenn die Schliessung der Gaumenklappe so vorausgenommen wird, dass der Nasenraum vor der Lösung des Mundverschlusses abgesperrt wird. a) Nasal

+ Nas., Liqu. Volkslat. *-mpn-* aus *-mn-*, z. B. *dampnum*, *sollempnis*. Ebenso aschwed. *nampn* = *namn* 'Name' u. dgl. — Im Ind. in jüngerer Zeit, z. B. *tāmbra-s* = *tāmra-s* 'dunkelrot', *ambla-s* = *amlá-s* 'sauer'. Urgriech. $\mu\beta\rho\ \mu\beta\lambda\ \nu\delta\rho$, im Anlaut $\beta\rho$ - $\beta\lambda$ - $\delta\rho$ -. $\tilde{\alpha}\ \mu\beta\rho\tau\omicron\varsigma$ 'unsterblich', $\beta\rho\tau\omicron\varsigma$ 'sterblich', zu $\mu\omicron\rho\tau\omicron\varsigma$ 'Sterblicher' (Hes.), lat. *morior*. μέ- $\mu\beta\lambda\omega\kappa\alpha$ 'ich bin gekommen', Präs. $\beta\lambda\acute{\omega}\sigma\kappa\omega$, zu Aor. $\mu\omicron\lambda\epsilon\acute{\iota}\nu$. $\acute{\alpha}\nu\delta\rho$ - $\acute{\omicron}\varsigma$ Gen. zu $\acute{\alpha}\nu\eta\rho$ 'Mann', $\delta\rho$ - $\acute{\omega}\psi$ · $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ (Hes.). Lat. vielleicht *mpl* aus *ml*: *exemplum* zu *eximo*, vgl. *pl-* aus *ml-* in *plumbum* neben gr. $\mu\acute{\omicron}\lambda\upsilon\beta\delta\omicron\varsigma$; daneben *lumbricus* vielleicht aus **lomlīcos* (*l* = *d*-, § 229, 3), zu epid. $\delta\epsilon\mu\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ und $\delta\epsilon\mu\beta\lambda\epsilon\acute{\iota}\varsigma$ · $\beta\delta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\alpha\iota$ Hes. (vgl. Gr. 1² S. 369 f., Pedersen KZ. 36, 109 f., Kretschmer ebend. 266 f., Skutsch Philol. 59, 496, Sommer Lat. L. n. Fl. 234); spätlat. *Cambriānus* aus *Cam[e]riānus*, franz. *nombre*, *comble*, *moindre*. Got. *timbrjan* = *timrjan* (dies die gewöhnliche Schreibung), ahd. *zimbrōn* aisl. *timbra* 'zimmern', mhd. *namblich* = *namelich* 'namentlich', mhd. nhd. *minder* (*mīndr*) = mhd. *minner*, nhd. *quendel* (*quendl*) = mhd. *quenel*, mhd. nhd. *eigentlich* aus *eigentlich*. b) Nasal + Geräuschlaut. Ai. *nts*, *n̄ch*, *ṃks* im Sandhi aus *-n s-*, *-n̄ ś-* (vgl. § 225, 3), *-n s-*, z. B. *rājantsōma* = *rājan sōma* 'o König Soma'. Lat. *emptus empsim* zu *emo*, *hiemps* = *hiems* u. dgl., vgl. § 168, 1. Ahd. *gi-tuamptin* 'sie erhoben ruhmredig', mhd. aschwed. *sampt* 'samt', nhd. dial. *hamster* = *hamster*, mhd. *hembde* = *hemde*, aisl. *mannz* (*z* = *ts*) 'Mannes' u. dgl. Vgl. noch ahd. *cumft* gegen got. *ga-qumþs*, ahd. *numft* 'das Nehmen' u. dgl. (§ 170, 1).

2) Räumliche, nicht zeitliche, Verschiebung bewirkte *str*, *štr*, *zdr* aus *sr* usw. Urgerm. *str*, z. B. got. *swistr* aisl. *systr* Lok. 'der Schwester' aus **suesr-i*, vgl. ai. Dat. *srásr-ē* (durch analogische Ausgleichung Nom. got. *swistar* ahd. *swester*), ahd. *stroum strōm* aisl. *straumr* 'Strom' zu ai. *sráva-ti* 'er fließt'; auch einzelndialektisch z. B. aisl. *Ástríðr* aus run. *Ás-ríðr*, nhd. dial. *štraube* = *schraube*. Urslav. *str* aus urbaltischslav. *šr* = uridg. *šr*, z. B. *ostrō*: lit. *asžrūs asžtrūs* 'scharf' (§ 235, 1). Ferner urslav. *str* und *zdr* (eine Vermutung über die Ratio dieser Doppelheit bei Zupitza KZ. 37, 396 ff.) aus urbaltischslav. uridg. *sr*, z. B. aksl. *struja* 'Strömung': lit. *sravà* 'das Fließen'; *sestra* 'Schwester'

zu ai. *svásr-* (s. o.); *nozdrī* Pl. 'Nasenlöcher': lit. *nasraĩ* 'Rachen'. Im Sandhi aksl. *iz-d-rešti* 'aussagen', *bez-d-rala* 'ohne Pflug' u. dgl. — Vgl. noch thrak. Στρομὼν von *sreu-* 'fließen', italien. *sdruzzolare* aus **s-ruzz-* u. dgl.

Vereinfachung geminierter Konsonanten.

323. A) Vor Konsonanz erscheint sie seit uridg. Zeit überall, und es ist hier das Einzelsprachliche vom Uridg. oft schwer zu trennen. Ur- und gemeinidg. *s* aus *ss*: **aisk-* **isk-* = **ais-sk-* **is-sk-* in ai. *icchá-ti* 'er verlangt' ahd. *eisca* 'Forderung'; gr. ἔσκε lat. *esco* von W. *es-* 'sein' + Formans *sko*; ai. *duṣtutí-ṣ* 'schlechtes Loblied' = **dus* + *stuti-*, gr. δύστος δύστηνος 'miser' = **dus* + *stā-*; lat. *disto*, *discindo* mit *dis-*, got. *twistandan* 'sich trennen' mit *twis-* (auch etymologisierend *twisstandan* geschrieben). Fälle, wo *ss* einzelsprachlich aus *ts* entstanden war: gr. κάσμοπος, πάσχω (§ 264, 4), lat. *cesna cēna, ēsca, aspicio* (§ 268, 2), got. *hunsī*, ahd. *wascan* (§ 271, 3), aksl. *jaste, ěismę* (§ 275, 1). — Andre Geminatae: Im Altind. schwankt die Schreibung z. B. zwischen *satrá-m* und *sattrá-m*, 'eine Somafeier' (*saṭ-*). *datrá* und *dattvá* Ger. zu *dad-* 'geben', *majñā* und *majjñā* Instr. zu *maj-ján-* 'medulla'; die Druckgrenze lag also bald vor, bald in dem Konsonanten. Vgl. § 315. Griech. Hom. κάκτανε 'er tötete' = **κακ-κτανε* (κάτ vgl. κάκκειμαι § 320, 3, d, β. Pind. ἀμνάσειν 'erinnern werden' = **ἀμ-μνάσειν* vgl. ἐμμένω § 320, 1, α. Lat. *agnōsco* neben *aggero* (*ad*), *cognōsco ignōtus* aus **comānōscō *emānōtos* (vgl. § 320, 3, b), *cernuos* aus **cern-*, **cerzn-* neben *terreo* (§ 290, 4), *pergo* aus **per-r[e]gō*. Germ. Got. *mins* 'weniger' aus **minn[i]z*, *kant* (auch *kannt* geschrieben) 'du weisst' zu 3. Sg. *kann*, *-fulnan* (auch *-fullnan* geschr.) 'voll werden'. Ahd. *branta marta*, Prät. zu *brennen* 'brennen' *merren* 'hindern', *bouhninga* 'significatio' zu *bouhhan* N. 'signum'. Aksl. z. B. *běstvo* aus *běsstvo*, älter *běžbstvo* 'Flucht'.

324. B) Hinter Konsonanz. Altind. *rapśá-tē* 'er strotzt', mit dem Formans von *gá-ccha-ti*, setzt urar. **rapśša-* oder **rapśsha-* voraus nach § 240 extr. *bhinthá* 'ihr spaltet' aus **bhinthá*. zu 3. Pl. *bhind-ánti*, *indhé* 'er entflammt' aus **inddhé*, zu 3. Pl. *indh-átē*; die Schreibungen *bhinthá*, *inddhé* sind nach *sarppá-s* u. dgl. § 315 zu beurteilen. — Griech. τέσσασθαι =

*τερο-σα-σθαι, kret. μηνσί att. μηνί 'mensibus' = *μηνσ-σι nach § 285, 2; σσ aus τσ z. B. in kret. βάλλονσι § 264, 4, aus τι z. B. kret. πάνσα § 151, 3, f. Kret. κάρτων = *καρττων, dor. κάρρων aus *κάρσων = *καρσσων gegen ion. κρέσσων 'stärker' (S. 93 Fussn. 1). — Lat. *arsī* (*ardeo*), *vorsus* (*verto*), *sēsus* (*sentio*), gegen *con-cussī* usw. § 168, 2. 3. *sarmentum* aus **sarpm-* gegen *summus* aus **supm-* § 320, 3, b. — Germ. Im Urgerm. *p*, *t*, *k* aus den nach § 271, 8 entstandenen *pp*, *tt*, *kk*, z. B. ahd. *sterz* gegen *snizzari*. Im Ahd. *t*-Präterita wie *wanta warta* zu *wenten* 'wenden' *werten* 'verletzen'.

325. C) Hinter Vokallänge und Diphthong im Lat. und im Germ. Im Lat. waren Verschlusslautgeminatae stets vereinfacht, z. B. *sēpōno* (*sēd-*) gegen *appōno*, *quōquam hōce hōc* (**quōd *hōd*) gegen *quicquam*, *hocc*, *estōte* = **estōd-te*. *s* aus *ss* (§ 268, 2. 3. 289, 3) etwa seit Chr. Geb., z. B. *quaesso quaeso*, *cāssus cāsus*, *divīssio divīssio*. *nn* = *dn* ist geblieben in *mercennārius*. Ebenso *ll* = *nl*, *rl*: *corōlla suīllus* (*nl*), *pūllus* (*rl*). Bei *mm* = *sm* und *ll* = *sl* erscheint in älterer Zeit noch die Geminata hinter ursprünglicher Vokallänge: *dūmmētum* aus **dūsm-* (: mhd. *zūsach* 'Gestrüpp'), *bēllua* (zu *bēstia*), *aulla* 'Topf' (zu *auxilla*), *paullum* (zu *pauuillum*), gegen *sūmo* aus **sūsmō*, *āla* aus **āsla* u. dgl. (§ 290, 5); doch wurde dann vereinfacht: *dūmetum*, *bēlua*, *aula*, *paulum*. *caelum* 'Meissel' = **caidlom*, aber *rāllum* = **rādlom*. Vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 236. 239. 263. 296 f. — Im Germ. erscheinen alle urgerm. Geminatae vereinfacht. *nn* (§ 159, 3, a): ahd. *spianun* 'sie spannten', Inf. *spannan*. *ll* (§ 320, 4, c. § 321, 2): ahd. *īla* 'studium' zu aisl. *īđ* 'studium', *fialun* 'sie fielen', Inf. *fallan*. *pp*, *tt*, *kk* (§ 271, 8): as. *lōkōn*. *ss* (§ 271, 3. 4): got. *un-weis*, Gen. *-weisis*, ahd. *muosa*.

326. D) In Pausa wurde seit uridg. Zeit allgemein vereinfacht. **mūs* 'Maus' aus **mūs-s* (vgl. Nom. Pl. ai. *mūš-as*): gr. *μῦς* lat. *mūs*; ai. 2. Sg. *á-ghas* 'du frassest' = **a-ghas-s* vgl. 2. Du. *á-ghas-tam*. *-ss* aus *-ts*: gr. *νεότης* (§ 264, 4), lat. *mīles* (Gen. *milit-is*), wonen *mīless* im Satzinlaut, *novitās*, Gen. *-tāt-is* (§ 268, 2); in Fällen wie gr. *πάς* aus **παντ-ς*, lat. *con-cors* aus **corts*, *vehēns* aus **vehents*, got. *hals* M. 'Hals' (Gen. *halsis*), aksl. *vezy* 'vehens', älter **vezys* aus **ueghonts* (lit. *vežās*) trat die

Vereinfachung zugleich nach § 324 ein, in got. *un-weis* zugleich nach § 325. Lat. *ter* aus *terr* (*terr-uncius*) = **ters*, Neutr. *hoc* aus *hocc* (*hocc erat*) = **hod-ce*. Im Got. können als Pausaformen solche gelten wie *drus* 'Fall' (Gen. *drusis*), *im* 'ich bin' (**imm[i]*), § 320, 4, b), während solche Schreibungen wie *ga qiss* (Dat. *ga-qissai*), *wamm* 'Fleck' (Gen. *wammis*), *rann* 'ich lief' (Inf. *rinnan*) teils die erhaltene antevokalische Satzinlautform, teils und zwar wohl allermeistens (sprachliche oder nur graphische) Angleichung an andere Formen des Formensystems darstellen. In den ahd. Denkmälern ist die Vereinfachung stehende Regel, z. B. *giwis* 'gewiss' Gen. *giwisses*, *iz* 'iss' Inf. *ezzan*, *grim* 'grimmig' Gen. *grimmes*, *bok* 'Bock' Gen. *bokkes*.

327. E) Im Anlaut wurde ebenfalls allgemein vereinfacht. Altind. *chāyā* neben *gāccha-ti* (§ 240. 355, 5). Griech. *Fός* (Fhós): hom. πατέρι FFhṓ, μείρομαι: ἔμμορε, νίφα: ἄτᾱ-ννιφος, λήγω: ἄλληκτος, ῥέω: κατα-ρρέω (§ 286, 1, b), ῥήγνυμι: ἄρρηκτος (§ 157, 1), dor. πάσασθαι: būot. θεό-ππᾱστος (§ 157, 3, c), būot. Δεύς: δοκιμάδδω (§ 151, 3, g), hom. σεῦε: ἔ-σσευε (§ 151, 3, e), σάκος: φερε-σσακῆς (§ 157, 3, b). Vgl. § 357, 6. Lat. *māteriēs* 'Bauholz, Stoff' (: dor. νεό-δμᾱτος 'neu gebaut') neben *mamma* aus **mudma* (§ 320, 3, b).

328. F) Intersonantisch unabhängig von der Quantität des vorausgehenden Sonanten (vgl. § 325) geschah die Vereinfachung öfters durch Verlegung der Druckgrenze vor die Geminata: *am ma* wurde *a mma*, weiter *a ma*. Uridg. vielleicht *s* aus *ss* (wie im Ion.-Att., s. u.): **esi* 'du bist' = ai. *āsi* gr. εἶ neben gr. ἐσ-σὶ lat. *ess es*, ai. Lok. Pl. *āhasu* (av. *aṣahu*) neben *āhas-su* zu *āhas-* 'Bedrängnis'; die Formen mit *ss* waren dann Neubildungen. — Im Griech. wurde σσ = uridg. *tṣ dhi*, *ts*, *ss* im Ion.-Att. und Ark. zu σ, z. B. ion. att. μέσος, ποσί, ζέσαι, ark. ὄσα, δάσασθαι (§ 151, 3, f. 285, 1. 2). Auch reicht die neugr. Vereinfachung aller Geminatae, wie *álos* (ἄλλος), *paró* (παρῶ), *ylósa* (γλῶσσα), noch in die vorchristl. Zeit zurück, im Zusammenhang stehend mit der Änderung der Betonung (§ 46), s. Schwyzer Pergam. 123 f., N. Jahrb. 3, 250 f. — Im Lat. in der vor der haupttonigen stehenden Silbe, wenn sie kurzen Vokal hatte, z. B. *omitto* aus **ommittō* = **obmittō*, *mamilla*: *mamma*, *canalis*: *canna*,

curālis : *currus*, *sacēllus* : *succus*, *pusillus* aus **puts-* vgl. *putus* 'Knabe', *ofēlla* : *offa* (vgl. Gr. 1² S. 815 f., Sommer Lat. L. u. Fl. 294 f., Osthoff Et. Par. 1, 40 ff.); im Roman. fand die Vereinfachung auch nach haupttoniger Silbe statt, z. B. span. *gota* rum. *gută* = lat. *gutta*. — Im Ahd. in schwachtonigen Silben, z. B. *dōufene* = -enne, *lihha-zen* = -azzen. — Im Slav. sind alle Geminatae vereinfacht, gleichwie im Baltischen, z. B. aksl. *otъcъ* : gr. ἄττα lat. got. *atta* 'Vater', *jasъ* 'ich ass' aus **ets-* (§ 275, 1), *izobati* = *iz-zobati* 'ausfressen'. Assimilation von Vokalen an Vokale in Fernstellung.

329. Hierunter verstehen wir assimilatorische Modifikation der Vokalqualität durch den Vokal einer Nachbarsilbe bei dazwischenstehender Konsonanz. Die Angleichung ist, wie bei der konsonantischen Fernassimilation (§ 332), entweder partiell, z. B. gr. γόργυρα aus γέργυρα, ahd. *gesti* aus *gasti*, oder total, z. B. gr. λακάνη aus λεκάνη, ahd. *mezzinti* aus *mezzanti*; in jenem Fall heisst sie auch Umlaut, in diesem auch Vokalharmonie. Wo ein Vokal auf diese Weise Umfärbung erfährt, wird die spezifische Artikulation des induzierenden Vokals wohl immer auch in die Artikulation der trennenden Konsonanz aufgenommen. Es kann beides in einem und demselben Akt erfolgen, in welchem Fall der Lautwandel ein springender ist. Aber es kann auch zunächst nur die Konsonanz infiziert werden und hinterher erst auch der Nachbarvokal; bei der Umfärbung dieses Vokals, dem zweiten Akt der Lautbewegung, ist dann wohl meistens nicht bloss die bereits infizierte Konsonanz wirksam, sondern zugleich der Nachbarvokal, von dem die Bewegung ausging, so dass wir in diesem Fall Kontakt- und Fernassimilation zugleich haben.

Anm. 1. Es gibt Fälle, wo der induzierende Vokal, nachdem er nur die Konsonanz verändert hat, wegfällt und später erst der Timbre der Konsonanz den Nachbarvokal beeinflusst (s. Pedersen KZ. 36, 297); diese gehören nur in das Kapitel der Kontaktwirkungen.

Anm. 2. Die Beteiligung der Zwischenkonsonanz ist in älteren Perioden, wenn ihr spezifischer Timbre keinen schriftlichen Ausdruck hat, nur ausnahmsweise zu erkennen, namentlich daraus, dass gewisse Konsonanzen sich der Einwirkung des Nachbarvokals widersetzen und dadurch auch die Vokalumfärbung unterblieb. So z. B. *e* aus *a* in ahd. *krefti*, *lembir* usw., aber *mahti*, nicht *mehti*, § 330, 1, b, lat. *o* aus *e* in *homo*, *modus* usw., aber *erus*, nicht **orus* § 330. Vgl. die Fälle, wo ai. *r* nachfolgendes *u* nicht in *ŕ* verwandelt hat § 335.

Ann. 3. Beim Wandel von *e* in *i* vor *u* (ahd. *sibun*, air. *as-biur* 'ich sage' = **biru*) und von *o* in *u* vor *i* (air. *guin* 'Wunde' = **gunis*) besteht die Ausgleichung in der Herstellung derselben Zungenhöhe: die 'mittleren' Vokale *e, o* werden auf die Stufe der 'hohen' Vokale *u* und *i* gebracht.

330. A) Regressive Bewegung.

Altind. Vollassimilationen in den Volksdialekten, z. B. präkr. *miri* = skr. *marici* 'Lichtstral', *ucchu* = skr. *ikṣū-* 'Zuckerrohr', wozu vielleicht auch ved. *pātu-dru-* -*dāru-* = *pītu-dāru-* Baumann (Pischel Gramm. 131, Franke BB. 23, 172).

Griech. Die meisten Beispiele sind inschriftliche Schreibungen, die verschiedenen Dialekten angehören und zum teil nur vereinzelt vorkommen. 1) *u*-Umlaut von *ε* zu *ο*, z. B. γόρυρα aus γέρρυρα 'Gefängnis'. — 2) Vollassimilation. *ο* aus *ε*: Τροφώνιος = Τρεφώνιος. *α* aus *ε*: λακάνη = λεκάνη 'Becken'. *α* aus *ο*: ὀστακός = ὀστακός 'Meerkrebs'. *ε* aus *α*: ἐρετή = ἀρετή 'Tüchtigkeit'. *ο* aus *α*: σαρωνίς = σαρωνίς 'alter hohler Baum'. *ι* aus *ε*: Ὠφιλίμη = Ὠφελίμη. *ι* aus *υ*: βιβλίον = βυβλίον 'Büchlein'. *υ* aus *ι*: ἡμισυς = ἥμισυς 'halb'.

Lat. Durch Vollassimilation in haupttoniger Silbe *i* aus *e* und *o* aus *e*, wenn stimmhafter Konsonant oder *h, s* folgte. *mili-um*: gr. μελίνη 'Hirse'; *cinis*, im Ablaut zu gr. κόνις 'Staub'; *similis*, zu alat. *semol*; *vigil*, im Ablaut zu got. *wakjan* 'wecken'; *ni-hil ni-si. bonos bonus*, zu *bene*; *homo* alat. *hemo* (ursprgl. *homō *hemen-es* usw., dann ausgeglichen); *modos modus*: umbr. *meřs* aus **medos*. *r* = urital. *z* hinderte im ersten Fall, jedes *r* im zweiten die Ausgleichung, z. B. *heri* zu *hesternus* (vgl. *sero* = **si-zō* § 309, a), *erus* aus **ezos*, *ferus* mit altem *r* (vgl. *versus* aus *vorsus* § 309, g). Vgl. Sommer IF. 11, 327 ff., Lat. L. u. Fl. 126 ff. — Der Volkssprache gehörten Assimilationen an wie *lacatio* = *locatio*, *virillum* = *vexillum*, *rutundus* = *rotundus*, *butāmen* = *bitūmen*.

Ann. Unter gewissen besonderen Bedingungen, zum teil vielleicht dialektisch, scheint im Lat. *e* vor *u* zu *i* geworden zu sein (vgl. § 329 Ann. 3): *inuleus*: gr. ἐνελος νεβρός Hes.; *bitūmen*: ai. *jatu* 'Lack, Gummi'; *ritulus*: ai. *vatsá-s* 'Kalb'; *cicur*: ai. *śakura-s* 'zahn'; *silua silva*: gr. ἔλος 'bewachsne Niederung'; *simul*: alat. *semol*; *viguī*, wonach Präs. *rigeo* (neben *vegeo*); *tonitru* neben *moletrīna* u. a. Entsprechend wohl *u* aus *o* vor *i*: *culina* neben *columba* u. a.

Germ. 1) Umlauterscheinungen. a) Westgerm. nord. *e* (ē) aus *i*, *o* aus *u* vor *a*, *ō*, *ē* ausser wenn Nas. + Kons. oder *j* dazwischenlagen. Ahd. as. ags. *wer* aisl. *rerr* 'Mann' : lat. *vir*, uridg. **yuro-s*; ahd. *beta* F. *bet* N. 'Gebet', zu *bittu* 'ich bitte' W. *bheidh-* (gr. *πιθέσθαι* *πίθω*). Ahd. *joh* ags. *ȝeoc* aisl. *ok* : got. *juk* ai. *yugá-m* 'Joch'; ahd. *gi-botan* zu *butum* 'wir boten' : got. *-budans* *-budum* W. *bheudh-* (gr. *πυθέσθαι* *πύθομαι*). Dagegen ahd. *swintan* ags. *swindan* zu ahd. *swīnan* 'schwinden', as. *biddian* ahd. *bitten* = got. *bidjan* 'bitten'; ahd. *hunt* ags. *hund* aisl. *hundr* = got. *hunds* 'Hund' aus **h̥un-da-z*, as. *huggian* ahd. *huggen* = got. *hugjan* 'denken' neben ahd. *hogēn*. Viele Ausnahmen durch grammatische Ausgleicheung, z. B. ahd. *gi-zigan* 'gezichen' statt **-zegān* nach *zigum* *zigi* usw. Dem *o* aus *u* entspricht ahd. *eo* *io* aus *eu* z. B. in *beotan* *biotān* zu *biutu* 'ich biete' (§ 144, 1). — b) Ahd. *e* (ē) seit dem 8. Jahrh. aus *a* vor *ī*, *ī* ausser wenn *ht*, *hs* und Kons. + *w* dazwischenstanden. *lambir* Pl. zu *lamb* 'Lamm'; *krefiti* Pl. zu *kraft* 'Kraft'; *lengī* 'Länge' zu *lang*; *nerien* *nerren* = got. *nasjan* 'retten'; *redia* *reda* = got. *raþjō* 'Rechenschaft'. Dagegen z. B. *mahti* Pl. zu *maht* 'Macht'. Dieses ahd. *e* war zunächst ē wie das *e* von *wer* (a) und das *e* von *reht* (§ 95), die nachfolgende palatalisierte Konsonanz verwandelte es aber weiter in ē, wodurch die doppelte *e*-Qualität im Ahd. zustande kam. — c) Ahd. *ü* (*iu*, *ui* geschrieben) seit dem 10. Jahrh. aus *ū* vor *i*, z. B. *chrüter*, älter *chrūtir*, Pl. zu *chrūt* 'Kraut'. — d) Ahd. *i* aus *e* vor *u*, z. B. *sibun* = as. *sebun* 'sieben', *widar* = ags. *weder* got. *wīþrus* 'Widder', 1. Sg. *nīmu* zu *neman* 'nehmen'. Entsprechend *iu* aus *eu* z. B. in 1. Sg. *biutu* neben Inf. *beotan* (a). — 2) Vollassimilationen. a) Urgerm. *i* aus *e* vor *ī*, *ī*, z. B. **isti* got. ahd. *ist* 'ist' : gr. *ἔστι*; ahd. *irdin* 'irden' zu *erda* 'Erde' : gr. *ἐπαζε* 'auf die Erde'; got. *sigis* 'Sieg' ahd. *sigirōn* 'siegen' aus **seziz-*, älter **sezēz-* (§ 349, 1), uridg. **seǵhes-* (ai. *sáhas-* 'Gewalt'); got. *midjis* ahd. *mitti* aisl. *midr* : lat. *medius*; ahd. *riht(i)u* 'ich richte' zu *reht* 'recht' : gr. *ὀρεκτός* 'ausgestreckt'. Dem ahd. *birit* 'er trägt' aus **beridi*, **beredi* entspricht *biutit* 'er bietet' zu *beotan* (1, a), ebenso *diutisk* 'vulgaris' zu *deota* 'Volk' (§ 144, 1). — b) Im Ahd. oft in nachhaupttonigen Silben, wie *mezzinti* = *mezzanti* 'messend' (§ 349, 6).

Slav. Öfters Vollassimilation, wie aksl. *tъnъkъ* (russ. *tónkiĭ*) aus *tъnъkъ* 'dünn' (§ 196, 2, b), *bъždrъ* aus *bъždrъ* 'wachsam'.

331. B) Progressive Bewegung. Hier handelt es sich, abgesehen vom Lat., nur um Vollaussgleichung.

Altind. Vereinzelt in den Volksdialekten, z. B. präkr. *puhutta-* aus *puhatta-* = skr. *pr̥thaktva-* 'Besonderheit' (Pischel Gramm. 131, Franke BB. 23. 172).

Griech. Vereinzelt, meist inschriftl. Beispiele, wie thess. *Ἑκέδᾱμος* = böot. *Ἡεκᾱδᾱμος*, hellenist. *ὀλοθρεύω* zu *ὀλεθρος* 'Verderben', att. *Σίβιλλα* = *Σίβυλλα*, *Σύρυλ(λ)α* = *Σύριλλα*.

Im Lat. häufig, besonders so, dass in drei- und mehrsilbigen Wörtern der Vokal der (meist haupttonigen) Anfangsilbe induzierte. Hierdurch wurden die Wirkungen der Vokal schwächungsgesetze § 348, I, 1 zum teil wiederaufgehoben oder sonstwie modifiziert. *anatem* neben *anitem*, *farfarus* neben *farferus*, *ad-agium* (neben *prōd-igium*), *alacer*; *genetivus* neben *genitivus*, *neglego* (neben *colligo*), *segetem*, *elementum*; *fulguris*, *sulp(h)uris* neben *temporis*; vulgär *oppodum tonotru colopus monomentum* = *oppidum tonitru colap(h)us monumentum*, *similācra* = *simulācra*. Ferner *monumentum* neben *regimentum*, *condumnāre* neben *indemnātus*, *postumus optumus* neben *minimus*, *possumus volumus* neben *legimus* u. a. (durch analogische Ausgleichung auch *monimentum*, *optimus* u. a.).

Im Ahd. war oft der Vokal der haupttonigen Stammsilbe induzierend: *gi-corone* = *gi-corane* 'erlesene' (§ 349, 6).

An m. Manchmal kann nachfolgender und vorausgehender Vokal zugleich gewirkt haben, z. B. gr. *Ἀλωποκοννήσιοι* = *Ἀλωπεκοννήσιοι*. ark. *Ἑρεμένᾱ* = att. *Ἑραμένη*, lat. *vīginti* aus **vīginti*.

Assimilation von Konsonanten an Konsonanten in Fernstellung.

332. Auch hier (vgl. § 329) ist die Ausgleichung entweder partiell, z. B. gr. *μουνιάς* aus *βουνιάς*, oder voll, z. B. *Θωρόθεος* aus *Δωρόθεος*.

A) Regressive Bewegung.

Altind. a) *ś—ś* aus *s—ś*: *śvāśura-s* 'socer' urar. **svaśura-s* (av. *x̌asurō*) : lat. *socer* (§ 308, 2, b); *śmāśru-* 'Schnurrbart' : air. *smech* 'Kinn'. — b) *ṣ—ṣ* aus *s—ṣ*: *ā-ṣāḍha-s* 'unüberwindlich' aus **a-sāṣṭha-s* (§ 241, b); in Kompp. *-ṣāḍbhiṣ* aus **-ṣāṣbhiṣ* Instr.

Plur. zu *sah-* 'überwindend' (§ 241, c), wonach mit *š* auch Nom. Sg. *-šat* Akk. Sg. *-šaham* usw.¹⁾.

Griech. Einzeldialektisch volkssprachlich. a) Tenuis aus Media: Μεγακλῆς aus Μεγακλής, und Tenuis asp. aus Media: Θωρόθεος aus Δωρόθεος (§ 266, 5). Vgl. auch Νιχάρχων aus Νικάρχων, θηθίς aus τηθίς § 342, 2, b, a. — b) Att. βόλυβδος rhod. βόλιβος (περιβολιβώσαι) aus μόλυβδος μόλιβος 'Blei'. — c) Spätgr. μουνιάς aus βουνιάς eine Rübenart.

Lat. a) Urital. oder italokelt. war *k^u* aus *p* vor *k^u*. **k^ueiak^ue* aus **peuk^ue* 'fünf' (ai. *pāñca*): *quinque* air. *cóic*. **k^uek^uō* aus **pek^uō* 'ich koche' (ai. *pácāmi*): *coquo* (§ 257, 1, a, d). **k^uerk^uu-* aus **perk^uu-* 'Eiche' (got. *faīrguni*, § 258, 2, b): *quercus* (§ 257, 3). — b) *bībo* aus **pībō*: ai. *pība-ti* 'er trinkt'. Vgl. Solmsen KZ. 34, 21. — c) *barba* aus **farbā*: ahd. *bart* 'Bart'.

Im Slav. Vereinzelt, wie aksl. *chuchota* = *suchota* 'Trockenheit'.

333. B) Progressive Bewegung.

Altind. *ṇ* aus *n* nach *r*, *ṛ*, *ṣ* ausser wenn ein palataler, zerebraler oder dentaler Konsonant (exclus. *y*, *h*) dazwischenstand, z. B. *bhāramāṇa-s* = gr. φερόμενος. Dieselbe Wirkung als Kontaktassimilation § 321, 2.

Griech. Einzeldialektisch volkssprachlich. a) Media aus Tenuis: kret. Ἀγαγλύτω aus Ἀγακλύτω. Tenuis aus Media: Τυ(ν)-τάρεως aus Τυνδάρεως, und Tenuis asp. aus Media: Ουφειθίδης aus *Τυφειδίδης (§ 266, 5). Vgl. auch Θέθις aus Θέτις § 342, 2, b, β. — b) *μ* aus *ν*: att. Μημόφιλος aus Μηνόφιλος.

Lat. *forfex* aus *forpex*, *vulva* aus *vulba* (§ 256, 2, a, β), vielleicht auch *bubile* aus *buvile*, *lilium* aus **lirium* (entlehnt aus gr. λείριον).

Germ. Hierher got. *wulfs*, *fimf* nach § 258, 5.

Dissimilatorische Änderung und Bewahrung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung²⁾.

334. A) Änderung. 1) *u*. — Griech. *uei* aus *ueu* vor Konsonant. *Feip-* 'sprechen' in *είπεῖν* got. *-Feipátw* aus *ue-*uq^u**-,

1) Vgl. nhd. dial. *šunst* aus *sunst* 'sonst', *šeršant* aus *seršant* 'Sergeant', lit. *šeszuras* 'socer' aus **šeszuras* u. dgl. mehr.

2) Vgl. § 19 Anm. 3. Änderung in Kontaktstellung s. § 319 Anm.

ai. Aor. *á-vōca-m*, W. *uequ-* (§ 141, 1. 259, 2); die Dissimilation war älter als das Gesetz § 256, 4. *αἶδω* 'ich singe' aus **ǎ-Fe-Fōw*, zu *αὐδή* 'Stimme' *ὕδew* 'lobsinge' ai. *váda-ti* 'er spricht'. Vielleicht ebenso (F)είρημαι aus *Fe-Fρημαι zu Fρη- 'sprechen' (arg. FeFρημένα durch Neubildung), (F)είλυμαι aus *Fe-Flūμαι zu Flū- 'hüllen' u. a. (Solmsen Unt. 237 ff.).

2) Nasale. a) *l—n* aus *n—n*. Griech. *λάρναξ* aus *νάρναξ* 'Kasten'; *λυμός* 'nackt' Hes. aus **νυμός*, älter **νυβνός* : ai. *nagná-s* 'nackt'. Italien. *veleno* aus *veneno*. Ahd. *slūnic* 'schleunig' zu ahd. *sniumo* 'schnell' got. *snīwan* 'eilen'. *n—l* in got. *niuklaks* 'neugeboren' aus **niwa-kna-* = gr. *νεο-γνός* 'neugeboren'; hier blieb das erste *n* wegen *niujis*. — b) *l—m* aus *n—m*. Ahd. *slūmo* aus *sniumo* (a). Vgl. ngriech. *λημόρια* aus *νημόρια* (*μνημόρια*), italien. *lomè* aus *nomà* (*non magis*). — c) Lat. Lautgruppe *form* aus **morm* : *formīdo* : gr. *μορμύ* 'Schreckgespenst'; *formīca* : gr. *μύρμηξ* 'Ameise'. Hier wirkte *r* mit, vgl. *fr* aus *mr* § 168, 3.

3) Liquidae. Liquidadissimilation ist die häufigste, und sie ist wahrscheinlich schon in uridg. Zeit vorgekommen (§ 174, 1. 2). Am öftesten begegnet sie im Griech., Ital. und Germ. a) *l—r* aus *r—r*. Ai. *álariti* 'er regt sich' aus **ar-ar-ti*. Gr. *θηλητήρ* aus *θηρητήρ* 'Jäger', ngr. *άλιστερά* aus *ἀριστερά*; vgl. kret. *μαίτυρ* § 178, 3. Lat. *celebrum* aus *cerebrum*, italien. *albero* aus *arbero*. Ahd. *fluobra* 'consolatio' : as. *frōfra*; *filloran* 'verloren' neben *fir-liosan* 'verlieren'. Russ. *kolidór* aus *koridór* 'Korridor'. — b) *r—l* aus *r—r*. Ai. *irēalu-* aus *irēāru-* 'Gurke'. Gr. *μορμολύττω* 'ich schreeke' von *μόρμωρος* 'Furcht'. Lat. *frāglo* aus *frāgro*, italien. *Mercoledì* aus *Mercoredì*. Got. *aúrali* 'Schweisstuch' aus lat. *ōvārium*, ahd. *murmulo* aus *murmurōn* 'murmeln'. Urslav. Suffix *-tel-* aus *-ter-* zunächst in Formen wie *oratelb* 'arator', *žrvatelb* 'Opferer', wonach dann *datelb* 'dator' u. a.; russ. *prólub'* aus *prórub'* 'Wohnst.' — c) *r—l* aus *l—l*. Gr. *ἀργαλέος* 'schmerzlich' von *ἄλγος* 'Schmerz'. Lat. *caeruleus* von *caelum* 'Himmel', italien. *cortello* aus *coltello*. Mhd. *sprīzel* 'Splitter' zu *splīzen* 'spleissen', nhd. *franell* aus *flanell*. Klruss. *verbljud* = poln. *wielbłąd* 'Kamel'. — d) *l—r* aus *l—l*. Gr. *κεφαλαργία* aus *κεφαλ-αλγία* 'Kopfschmerz'. Lat. *alāris, militāris* u. a. und umbr. *staflarem* 'stabularem' mit Suff. *-āli-* (lat. *aequālis*, umbr. *uerfale*

‘verbale’); *lucrum*, *simulacrum*, *lavacrum* u. a. und sabin. *Falacrinum* mit Suff. -clo- (lat. *piaculum*, umbr. *pihaklu*) aus -tlo- (§ 229, 1); in jüngerer Zeit, als man *l—l* duldet, entsprangen *letalıs*, *glacialıs* u. a. — e) *n—r*, *n—l* aus *r—r*, *l—l*. Dieser, wie es scheint, bereits uridg. Wandel (§ 174, 2) auch in jüngerer Zeiten, z. B. ngr. *φινοκαλιά* = *φιλοκαλιά*, *ἀννήλους* = *ἀλλήλους*, volkslat. *cuntellus* = *cultellus*, span. *puncella poncella* = italien. *pulcella*, mhd. *enelende* aus ahd. *eli-lenti* ‘aus anderm Lande’, *kniuwel* = *kliuwel* ‘Knäuel’, ags. *ʒnorn* = *ʒrorn* ‘Trauer’, russ. *antirélja* = *artilérja* ‘Artillerie’.

4) Geräuschlaute. Hier ist Dissimilation selten. Beispiele: päli *kipilla-* = skr. *pipilá-* ‘Ameise’, italien. *stinco* = *schinco* ‘Schienbein’, aisl. *tyggua* ‘kauen’ aus **kyggua* (§ 153, 3, S. 96). Vgl. auch 5.

5) Fälle, wo die beiden Konsonanten ein gewisses Artikulationselement gemeinsam haben, dabei aber verschiedenen von den oben genannten Klassen angehören können. — Im Altind. dentale Verschlusslaute aus zerebralen hinter Zerebrallauten. *anaḍḍbhyas*, Dat. Abl. Pl. zu *anaḍ-vāh-* ‘Ochse’ (W. *ueḡh-* ‘vehere’), aus **anaḍ-uḍ-bhyas* (§ 241, e), wonach auch *anaḍḍtsu* nach § 241 Anm.; **prayāḍbhyas* (durch *prayātsu* vorausgesetzt) aus **pra-yāḍbhyas* Dat. Abl. Pl. zu *pra-yāj-* ‘Darbringung’ (vgl. *upa-yāḍbhiḥ* § 241, c). — Lat. *tenebrae* aus **temefrā-*: ai. *támisrā* ‘Finsternis’ (§ 290, 2); volkslat. *nespula* = *mespila*, **nappa* (franz. *nappe* usw.) aus *mappa*. — Im Got. gingen (in den seit uridg. Zeit anfangsbetonten Formen?) die in schwachtoniger Mittelsilbe nach § 170, 3. 271, 7 entstandenen stimmhaften Spiranten *b*, *d*, *ʒ* (?), *z* in stimmlose über, wenn im nächstvorangehenden Silbenanlaut ein stimmhafter Konsonant stand, z. B. *wundufni* F. ‘Wunde’ neben *fastubni* N. ‘Fasten’ (§ 170, 3), *gabaurjōpus* ‘Lust’ neben *wratōdus* ‘Reise’, *walwisōn* ‘sich wälzen’ neben *hatizōn* ‘hassen’. Vgl. Thurneysen IF. 8, 208 ff., Wrede D. Lit.-Zeit. 1897 Sp. 178, Hirt PBS. Beitr. 23, 323 ff.

§ 335. B) Bewahrung. Im Ai. unterblieb Zerebralisierung von *n* durch vorausgehenden Zerebrallaut (§ 321, 2. 333), wenn noch ein Zerebral folgte, vgl. z. B. *pári-nakṣati* ‘er umfasst’ gegen

pārī-nāse. — In lat. *miser*, *caesariēs* ist urital. *z* wegen des nachfolgenden *r* nicht zu *r* geworden (§ 290, 1 mit Anm. 1).

Dissimilatorische Verdrängung von Konsonanten durch Konsonanten in Fernstellung¹⁾.

336. 1) *i, y.* Ai. *sānav āvyē* = *sānavy āvyē* Lok. Sg. zu *sānu āvyam* Bezeichnung der Oberfläche der Somaseihe. — Gr. *ἐρφοs hom. εἶρος 'Wolle' (§ 157, 3, a) aus *FepFos, zu lat. *vervēx*, *αἰφίσσω hom. αἰσσω 'ich schwinge mich' aus *Fai-Fikw (§ 311, d), s. Solmsen Unt. 188 f. — Volkslat. *cinque* aus *quinque*, und Schwund von *e* hinter *p, f*, z. B. *paīmentum*, *faīlla* aus *pavimentum*, *favilla*. Vgl. § 348, II, 4.

2) Nasale. Ahd. *cunig* aus *cuning* u. a. (E. Schröder Z. f. d. Alt. 37, 124 ff.). Vgl. auch § 162, 4 über ai. *bhānā*.

3) Liquidae. Auch hier (vgl. 334, 3) stellt diese Konsonantenklasse die meisten Belege, besonders im Griech. und Ital. a) *r* regressiv. Ai. *vadhra-s* aus *vārdhra-s* 'lederner Riemen', gr. δέτρον aus δέρτρον 'Netzhaut', πατρία aus φράτρία 'Phratric', ἀφόνιτρον aus ἀφρό-νιτρον 'Mauersalz', ngr. θεμμάρι aus θρεμμάρι, lat. *mamor* aus *marmor*, *cībrum* aus *cribrum*, sard. *abra* = franz. *arbre*, afranz. *penre* aus *prenre*, mhd. *keder* aus *kerder* 'Köder', schwed. *væper* aus *værper* 'wird'. — b) *r* progressiv. Gr. ὀρθοτόη aus ὀρθο-τόη F. 'morgens klagend', θρέπτα = θρέπτρα 'Dank für Erziehung', μάρτυσι aus μάρτυρσι 'testibus', ngr. αὐραγά aus αὐραργά, lat. *expergīscor* aus **ex-per-grīscor* (§ 252, 1, b), *praestīgiae* aus *praestrigiae*, *cribum* (span. *cribo*) aus *cribrum* (vgl. *cībrum* a), ahd. *criskimmōn* aus *criscrimmōn* 'vor Grimm knirschen', aksl. *bratīja* aus *bratrīja* F. 'Brüder'. — c) *l* regressiv. Gr. φαῦλος 'schlecht' aus *φλαυλος, vgl. φλαῦρος und ahd. *blōdi* 'schwach', ἔκπαγλος 'erschrecklich' aus *ἐκ-πλαγλος, zu ἐκ πλαγῆναι, mhd. *kugel* aus *klugel*, vgl. uhd. *krugel*. — d) *l* progressiv. Gr. γέλγιθες (neben ἄγλιθες) wahrscheinlich aus *γελγλιθες.

4) Verschlusslaute. a) Regressiv. α) Uridg. [*b*] *dbh* : **ne[b]d-bh-*, ai. *nādbhyas* Dat. Abl. Pl. zu *napt-* 'nepos', vgl. Lok. Pl. gthav. *našū* aus uridg. **nept-su*; auf dieser dissimilatorischen Ellipse beruht auch got. *niþjis* 'Verwandter'. Gr. [κ]σκ, [γ]γγ, [π]σσπ (während sonst *s, z* zwischen Konsonanten schwand, s. § 286, 6.

1) Vgl. § 19 Anm. 3.

287, 4): είσκω 'ich mache ähnlich' aus *Fe-Fik-σκω, zu εοικα, būot. ἔσγονος 'Abkömmling' aus *ἐγζ-γονος (vgl. § 356, 15), βλάσφημος 'schlimme Worte redend' aus *βλαψ-φᾶμος (zu dem Neutr. βλάβος). β) Gr. πυκτίον aus πτυκτίον 'zusammengefaltetes Buch'; att. u. a. στρατός aus στρατός 'Heer', spätgr. σατήρ aus στατήρ eine Münze, ngr. σαχτάρι aus σταχτάριν; Σαπφώ aus Ψαπφώ; redupl. Formen wie ἔκτημαι, ἔγραμμαι aus κέκτημαι 'ich habe erworben', γέγραμμαι 'ich bin geschrieben'. Lat. *slit-* (Gen. *slitis* usw.) aus *stlit-* (§ 229, 1), wonach auch Nom. *slis* statt *stlis*, *obsetriæ* volkslat. aus *obstetriæ*, *segestrum* aus gr. στέραστρον, *siliqua* 'Schote': aksl. *skolbka* 'ostreum'. Urgerm. **sepm̃tō* 'septimus' (ahd. *sibunto* aisl. *siunde*) aus **septm̃-tō*- vgl. salfränk. *septun* 'septem', ebenso ahd. *āband* 'Abend' neben aisl. *aptann* ags. *āften-tid*. Aksl. *vъžęždetъ* = *vъždeždetъ* 'er bekommt Durst', zu *žęžda* (vgl. *iždena* 5, b, a). — b) Progressiv selten, wie gr. βόλιτος aus βόλιτος 'Mist', Κερυών aus Κερκυών.

5) Spiranten. a) Regressiv. α) Ai. *vṛkṣi* = **vṛṣkṣi*, *vi-vrakṣati* = **vi-vraskṣa-ti*, zu *vṛścá-ti* 'er zerreiht'. Vgl. im Sandhi *ádha* aus *ádhas* vor *kṣ-*. So vielleicht auch gr. κσ aus σκσ, s. Gr. Gr.³ § 121 Anm. S. 132. β) Schwund von *s-* in Reduplikations-silben im Ai., Griech., Ital., z. B. ai. *tī-ṣṭha-ti*, Perf. *ta-sthāu* von *stha-* 'stehen', *pa-spaṣē* von *spaṣ-* 'sehen', *ca-skānda cani-ṣkadat* von *skand-* 'springen', gr. κο-σχυμάτια 'Liderschnitzel' lat. *quisquiliae* gegenüber altertümlicherem, wenn auch nicht ursprünglichem got. *stai-stald* u. a. Vgl. ngr. παστρικός aus σπαστρικός, aisl. *þrqrstr* 'Drossel' lat. *turdus* aus **turzdō-s* gegen lit. *strāzdas*, lat. *cissura* aus *scissura*, schwed. *korsten* aus *skor-sten* 'Schornstein'. — b) Progressiv. α) Abulg. *st*, *zd*, *št*, *žd* aus *sts*, *zdz*, *štš*, *ždž*: *dъstę dreždę* (§ 253, 4), *istęliti* = *is-cęliti* 'ausheilen'; *meštę ištę meždę dъždъ* (§ 154, 3, f. 253, 5. 298. 299), *išteznęti* = *is-čęznęti* 'verschwinden' (**iz-č-*), *iždenę* 'ich jage hinaus' aus **iz-dženę* zu *ženę* (§ 253, 2). — β) Gr. σκυθρός 'zornig' aus *σκυσθρός zu σκύζομαι 'ich zürne', ngr. ξυπάζω aus ξυσπάζω. Lat. *spo-pondi*, *ste-ti*, *sci-cidi* zu *spondeo*, *stō*, *scindo*.

6) *h*. Gr. *ékho* ἔχω aus **hékho* *ἔχω § 286, 1, a. Ai. *kumbhá-s* aus **khumbha-s*, *bódha-ti* aus **bhaudha-ti* § 263, 5; gr. *peúthomai* πεύθομαι aus **pheúthomai* *φεύθομαι § 265, 3.

Anm. Mitunter kann die dissimilatorische Ellipse zweifach begründet sein: gr. φρήταρχος = φρήτρ-αρχος 'Phratrienvorsteher', κυλιούχιον 'Becherschrank' aus *κυλικουχιον, ἀρήοχα (böot. ἀρείοχα) = ἀρή-ροχα Perf. von ἄρω 'ich führe', lat. *conquinisco* aus **con-quecnisco*, vgl. Perf. *con-quexi*.

Haplogische Silbenellipse.

337. Zwei Silben, die, entweder unmittelbar aufeinander folgend oder durch eine Silbe ungleicher Lautung getrennt, den gleichen oder sehr ähnlichen konsonantischen Anlaut haben, oder von denen die zweite denselben Konsonanten im An- und im Auslaut hat, werden bei simultaner Assoziation in eine verschmolzen. Die Erscheinung heisst auch syllabische Dissimilation, syllabische Superposition, Silbenschiichtung. Vgl. § 19 Anm. 3.

338. A) Die Konsonanzen gehören verschiedenen Silben an. Sind die Vokale der beiden Silben ungleich, so geht gewöhnlich der vordere verloren. 1) Die Silben folgen eine unmittelbar auf die andre. Wir ordnen die Beispiele nach der Beschaffenheit der Konsonanz an. a) Ai. *śēṛdha-s* 'lieb, wert' aus **śēva-ṛdha-s*, *jahi* Imper. 'verlass' = *jahi-hi jahi-hi*. Gr. ἀμφορεύς = ἀμφιφορεύς 'zweihenkliger Krug', ποτής -ήτος 'das Trinken' aus *ποτο-τητ-, κατάδε = κατὰ τάδε 'hiernach', ζητρός 'Folterknecht' aus *ζητητρός. Lat. *sēmodius* = *sēmi-modius*, *medialis* aus **medi-dialis*. Got. *niuklahei* 'Kleinmut' aus **niuklah-ahei*, ahd. *swibogo* 'Schwebebogen, bogenförmige Wölbung' aus **swibi-bogo*, *unsero* = *unserero* (Gen. Pl.) u. dgl. zu *unserēr* 'noster'. Aksl. *dobryje* aus **dobry-jeje* (Gen. Sg.) u. dgl. zu *dobra-ja* F. 'bona', serb. *ikonos* = *ikono-nos* 'Heiligenbildträger'. — b) Ai. *śaṣpīṇjara-s* 'gelbrötlich schimmernd wie junger Rasen' aus **śaṣpa-pīṇjara-s*, gr. ὀπισθέναρ 'Handrücken' aus *ὀπισθο-θέναρ, κυβιστής 'Gaukler' aus *κυβιστητής, lat. *fastidium* aus **fasti-tidium* (*tædium*), *Restatus* = *Restitatus*. Gr. ἀρνάκίς 'Schafpelz' aus *ἀρνο-νάκίς, θάρσυνος 'getrost' aus *θαρσο-συνος, lat. *arcubiū* aus **arci-cubiū*, russ. *kornósyyj* 'stumpfnäsig' aus **korno-nosyyj*. Gr. σκίμπος 'Klappstuhl' aus *σκιμπο-πους. Ai. *madhyā* 'in der Mitte' aus **madhyayā*. — c) Griech. ἀλετρίβανος 'Mörserkeule' aus *ἀλετρο-τρίβανος, τέτραχμον '4 Drachmen' = τετρά-δραχμον, spätlat. *sentia* = *sententia*, *maiōrius* = *maiōriārius*. 2) Die Silben folgen nicht unmittelbar aufeinander (vgl. die *r*-Ellipse in ἀφ[ρ]όνιτρον

§ 336, 3, a). Ai. *maryādā* = *maryādāyā* Dat. 'der Grenze'. Gr. ὀλέκρᾰνον ὠλέκρᾰνον 'Ellenbogenkopf' aus *ὀλενο-κρᾰνον, Ἀπολλωφάνης = Ἀπολλωνο-φάνης. Lat. *latrōcinium* aus **latrōni-cinio*- (vgl. *histrioni-cus* und *vāti-cinium*), *sembella* aus **sēmibellā* (§ 345, I, 1. 346) aus **sēmi-libellā*, *lapicīda* = *lapidi-cīda*, spät-lat. *sansūgia* = *sanguī-sūgia*.

339. B) Die Konsonanzen gehören derselben Silbe an. Ai. *vanta* = *vananta* 3. Pl. Med. von *van*- 'gewinnen'. Gr. Μελάνθιος aus *Μελαν-άνθιος. Lat. *vendo* = *vēnundo* (*vēnum dō*). Mhd. *schelch*, ein Tier, aus **schel-elch* (*schele* ahd. *skelo* 'Beschäler' + *elch*).

Lautversetzung (Metathesis).

340. Bei Störungen in der Reihenfolge der Artikulationen, aus denen ein Wort oder ein Sprechtakt besteht, werden entweder zwei Nachbarlaute umgestellt, z. B. ags. *waxan* aus *wascan*, mhd. *bersten* aus *bresten* (Kontaktversetzung), oder die Versetzung von Lauten geschieht über andre Laute hinweg (Fernversetzung). Im letzteren Fall gerät entweder nur der eine Laut in Bewegung, und zwar teils mit Aufgabe seiner alten Stelle, z. B. lat. *pristinum* aus *pistrinum*, *cocodrillus* aus *crocodillus* (*crocodilus*), teils mit dem Ergebniss, dass er zugleich noch an der alten Stelle erscheint, z. B. *pristrinum*, *crocodrillus*¹⁾. Oder zwei Laute werden versetzt, indem sie gegenseitig ihren Platz vertauschen, z. B. lat. *leriquiae* aus *reliquiae*²⁾. Bei einseitiger Versetzung besteht die Bewegung ganz überwiegend in Vorausnahme (*pristinum*, *pistrinum*). Bei reziproker Fernversetzung (*leriquiae*) dagegen ist die Ursache der ganzen Erscheinung jedesmal Vorausnahme: man antizipiert den späteren Laut, und die Nachholung des früheren ist nur eine Folgewirkung dieser Vorausnahme.

Anm. Bei Fernversetzungen spielt die unmittelbare Umgebung des betreffenden Lautes eine gewisse Rolle. Denn wenn zwei Silben von vorn herein ein oder zwei Elemente gemeinsam haben, so begünstigt dies die Versetzung. Vgl. z. B. gr. *thēthis* (θηθίς) aus

1) Dies Ergebniss beruht wohl zum teil auf Vermengung zweier Wortvorstellungen: etwa *pistrinum* = *pistrinum* + *pristinum*.

2) Es gibt auch noch kompliziertere Formen der Lautversetzung, von denen hier abgesehen wird.

tēthis τηθίς, italien. *treato* aus *teatro*. So spielt der Vorgang in den der Fernassimilation hinüber.

Ein häufiger Antrieb zu Metathesen liegt darin, dass die Reihenfolge der Laute und die Silbentrennung Unbequemlichkeiten machen. Es wird dann durch die Änderung eine solche Gruppierung der Laute hergestellt, die dem Sprechenden geläufiger ist, z. B. mhd. *dornstac* aus *don[e]rstac*, aisl. *galgs* aus *gayls* 'Vogels' (Nom. *gayl*), ags. *frenȝ* aus *fræȝn* 'fragte', gr. πνός neuer Nom. zu Gen. πυνός usw. Besonders zeigt sich das bei der Aufnahme von Fremdwörtern.

Ein anderer sehr häufiger Anlass ist durch ausserhalb stehende Formen gegeben, mit denen eine Form lautlich und begrifflich assoziiert ist, und die sich daher leicht einmischen. Fälle, wo solche analogische Einwirkung klar zutage liegt, sind u. a. gr. σῶθητι für *σῶτηθι (aus *σῶθη-θι, § 265, 3) nach ἑσώθην σῶθῶ usw., lat. *sac̄rofagus* für *sarc̄ofagus* nach *sacrum*, *transguläre* für *stranguläre* nach *transgulam* ¹⁾).

Antrieb zu einer Metathesis kann von verschiedenen Seiten zugleich kommen, und es ist auf keinem Gebiet der Lautveränderungen so schwer als hier, den internen vom analogischen Wandel zu trennen.

341. A) Kontaktversetzung.

1) Konson. + Konson. Uridg. Nachstellung der Aspiration wie in *bdh* aus *bht*, s. § 261, 4. — Griech. Urgr. *in*, *ir*, *iu* aus *ni*, *ri*, *ui*, z. B. φαίνω aus *φανιω, s. § 318, 2; vgl. päli *acchēra-* (**acchayra-*) aus skr. *aścarya-* 'wunderbar'. Dial. *uv* aus *vu*: μεσόμνη, Μνία, s. § 320, 3, h. Urgr. *zd* in ἀρπάζω u. dgl. zunächst vielleicht aus *dz*, s. § 151, 3, g. In der att. Volkssprache σχ, σφ aus χσ, φσ, z. B. εὐσχάμενος aus εὐχσάμενος εὐῶμενος 'gelobend', σφυχή aus φσυχή ψυχή; äol. dor. σκίφος = ξίφος 'Schwert', äol. σπέλλιον = ψέλλιον 'Armband'. κτ aus τκ: τίκτω 'ich erzeuge' aus *τι-τκω, zu τεκεῖν; δάκτυλος 'Finger, Zehe' aus *dyt-ku-lo-, zu mhd. *zint* 'Zacke, Zinke', ahd. *zinko* (dass.) = urgerm. **tint-kō*. — Lat. *vespa* aus **repsā*: ahd. *icafsa*, spätl. *ispe* aus *ipse*, *spallere* aus *psallere*; *ascia*: gr. ἀξίνη got. *aqizi* 'Axt'. — Germ. Nhd. alem. *geseng got* aus *gesegn[e] gott*, bair. *sang* aus *sag[e]n*, ags. *frenȝ* aus *fræȝn* 'fragte', ebenso as. *frang*, dän.

1) Die von aussen kommende Einwirkung auf die Lautung beschränkt sich oft nicht auf die Metathese. Vgl. z. B. lat. *accerso* mit *cc* für *arcesso* (§ 345, I, 1) nach *accio accēdo*. italien. *stranutare* mit *a* für *sternutare* nach dem Präfix *stra*, lit. *smāgenės* Pl. 'Gehirn' mit *s-* für **mazgen-* (aksl. *mozgъ* 'Hirn') nach *smagūs* 'geschmeidig'.

rand aus anord. *ratn* 'Wasser'. Mhd. *dornstac* 'Donnerstag'. *ingesilg* aus *ingesig[el]* 'Insiegel', ags. *bold* aus *botl* 'Gebäude', *Cyne-gils* aus *-gisl*, aisl. Formans *-lda-* aus *-dla-*, wie *skáld* 'Dichter', *þor-gils* aus *-gisl*, *galgs* aus *gagls* Gen. zu *gagl* 'Vogel'; ags. *innelfe* aisl. *innylfi* aus *innefle innylfi* 'Eingeweide', Mhd. *respen* aus *refsen* 'tadeln', *wespe* aus *wefse* (*wepse*) 'Wespe', aisl. *gæispa* 'gähnen' aus **gæipsa*; ags. *waran* aus *vascan* 'waschen' *æps* aus *æsp* 'Espe'. Ahd. *zk* aus *kz*, z. B. *metzgen* 'metzgen' aus **meect[e]zzen* (schweiz. *mekse*), von lat. *mactāre*. — Slav. Urslav. *t'ž'* aus *ž't'*, z. B. slov. *teči* aksl. *tešti*, s. § 253, 5. Slov. *plandorati* 'Mittagsruhe halten' zu *pladne* 'Mittag', poln. *pchla* = aksl. *blŭcha* 'Floh', osorb. *žrany* aus *ržany* 'aus Roggen', nsorb. *kšit* aus *škit* 'Schild', čech. *ktvu* = *kvetu* aksl. *cvŭta* 'ich blühe', akroat. *sporati* = aksl. *pšovati* 'schimpfen', serb. *srega* aus **rsega* = aksl. *vŭsego* Gen. zu *vas* (woneben *sav* durch Ausgleichung) = aksl. *vŭsŭ* 'omnis', čech. *hmla* und *mlha* aus *mhla* = aksl. *mygla* 'Nebel', serb. *tko* = aksl. *kŭto* 'wer?'.

2) Silbiseher Vok. + Liqu. und umgekehrt vor Konson. Diese Metathesis hängt mit der Eigenschaft der Liquidae zusammen, dass sie leicht einerseits den Timbre des Nachbarvokals annehmen, anderseits einen Gleitvokal zwischen sich und dem Nachbarkonsonanten zum Stellungslaut erstarken lassen (vgl. § 312.313). Die Metathesis erfolgt am leichtesten in schwachtoniger Silbe, daher z. B. obwald. *partarčär* 'pertractare', aber *partráča* 'pertractat', mhd. *wol rekānde* aus *erkānde*, aber nur *ent-érben*. — Griech. selten, z. B. kret. Ἀφορδίτα = Ἀφροδίτη, πορτί=προτί, p amph. περτ-έδωκε = *πρετί (zu äol. πρές), att. κόρταφος aus κρόταφος 'Schläfe', Φύρνιχος aus Φρύνιχος, kret. Ἀσκαλπίός aus Ἀσκληπίος (vgl. Hirt IF. 12, 232 ff.); στρέφος aus στέρφος 'Leder', τρομᾶν = τορμᾶν τολμᾶν 'wagen'. — Lat. selten, z. B. *tarpessita* = *trapezita*; *corcōtārius* aus *crocōtārius*, *intrepella* aus *interpella*. — Germ. Häufig im Md., Ndd. seit mhd. Zeit, z. B. mhd. *birnen* = *brinnen* 'brennen', *eruchten* = *ürchten* 'fürchten'. Häufig auch im Ags., z. B. *beornan*, *frohtian*. — Slav. Urslav. *or*, *ol*, *er*, *el* (ausser vor *ŕ*) erscheinen im Aksl. regelmässig als *ra*, *la*, *rě*, *lě*, z. B. *prasę*: lit. *paĩszas* 'Ferkel', *vlėkq*: lit. *velkũ* 'ich ziehe'. *-ra-* ist bulg. serb. slov. čech.-slovak., *-oro-* russ., *-ro-* poln. sorb.,

-or- polab. kaschub. Vgl. Gr. 1² S. 450, Leskien Handb.³ 28 f., Jagić Arch. f. sl. Ph. 20, 48 ff., Torbiörnsson Die gemeinslav. Li-
quidametathese, Upsala 1902.

Anm. 1. Im Ai. erscheint *rā* für *ār* vor Doppelkonsonanzen, z. B. *sraštum*, *sraḱṣya-ti*, *asrākṣit* zu *sarj-* 'loslassen' (*sasarja sa-sarktha*), *srapasyati* und *sarpsyati* zu *sarp-* 'serpere'. Zum teil handelt es sich hier ohne Zweifel um analogische Neuerungen, ja es fragt sich (trotz O. Franke BB. 23, 176), ob nicht diese ganze Metathesis auf Nachahmung der zu uridg. *prek-* u. dgl. gehörigen Formen wie *prāštum* *prakṣya-ti* *āprākṣit* u. dgl. beruhe: *prṣṭā-s* zu *prāštum*, daher *sraštum* zu *sṛṣṭā-s* usw. Vgl. *kraṣṭyas-* *kraṣṭiman-* zu W. *karṣ-* nach *prathīyas-* *prathīman-* zu W. *prath-* (Wackernagel Ai. Gr. 1, 71). S. Gr. 1² S. 430 f.

Anm. 2. Eigenartig, aber vergleichbar, ist der uridg. Wandel von *ur* in *ru* § 155 Anm. 3.

342. B) Fernversetzung.

1) Versetzung eines Lautes mit Aufhebung seiner alten Stelle. a) Liquidae. — α) Regressiv. Griech. att. κάτροπτον aus κάτ-οπτρον 'Spiegel', herakl. τράφος (ion. τράφη) aus τάφρος 'Graben', θυρο-κλιγκίδες aus -κιγκλίδες 'cancelli', ngr. πρικός aus πικρός. Lat. *pristinum* aus *pistrinum*, italien. *treato* aus *teatro*, *fiaba* (lothr. *flabe*) aus *fāb[u]la*. Aisl. *fifrialdi* aus **fifildri* (ahd. *fifaltra*) 'Schmetterling'. — β) Progressiv. Griech. ἐγκότράφος zu κρόταφος 'Schläfe'. Volkslat. *tādro* aus *trādo*, *cocodrillus* = *crocodilus*, *coācla* aus *cloaca*, port. *pesēbre* aus *praesaepes*. b) h. — α) Regressiv. Skr. (aus dem Mind.) *ghaṭ-* aus *grath-* 'verknüpfen'; präkr. *ihara* (**itharata*) aus skr. *itarathā* 'anders'. Griech. att. ἱερός aus **ihēρός* § 286, 2; ion. ἄχαντος = att. ἄκανθος 'Bärenklaus' (W. ἄκ-) und ἀμφίσκω aus ἀμπίσκω 'ich umfasse' (zu ἀμφί, ἀμφέξω), Imper. σώθητι 'rette dich' aus **σωτηθι* (zu σωθήναι), vgl. § 265 Anm. 2. — β) Progressiv. Uridg. *gzdh* = *ghst* u. dgl., z. B. ai. *-gdha-s* aus **-gzdho-s* = **-ghs-to-s* § 261, 4. Präkr. *bahinī* (**baghinī*) aus skr. *bhaginī* 'Schwester'. Griech. Καριθαῖος aus Χαριταῖος, kret. καυχός aus χαλκός 'Erz'.

2) Wiederholung des Lautes im Wort. a) Liquidae. — α) Regressiv. Griech. att. θυρο-κλιγκλίδες aus -κιγκλίδες (vgl. 1, a, α), στρατήρ aus στατήρ; ngr. γράστρα aus γάστρα. Lat. *pristrinum* aus *pistrinum*, *struprum* aus *stuprum*, *conturber-nium* aus *contubernium*, port. *mentrastro* aus *mentastro*. Ahd.

wirdar aus *widar* 'wider', nhd. dial. *gerstern*, *quarderstein*. — β) Progressiv. Lat. *crocodrillus* = *crocodilus*, *Artermisius* aus *Artemisius*. b) *h*. — Griech. α) Regressiv. Ἴσθμός aus Ἰσθμός, ἀριθμός aus ἀριθμός 'Zahl' und ἔχω aus ἔχω urgr. *ἔχω (§ 286 Anm. 1); Ἀνθίλοχος aus Ἀντίλοχος, Νιχάρχων aus Νικάρχων (§ 264, 7) und θηθίς aus τηθίς urgr. *θηθίς vgl. aksl. *dědz* 'avus' (§ 265 Anm. 2). — β) Progressiv. Θέθις aus Θέτις, οροπ. χυθρίς aus χυτρίς 'Trinkgeschirr' (§ 264, 7). c) Nasal. Volkslat. regressiv *sempem* aus *septem*, *vinginti* aus *vinginti*, aspan. *palanciano*, franz. *concombre*.

3) Reziproke Versetzung. a) Silbische Vokale. Ai. *piñjālā-* und *puñjālā-* 'Büschel', pāli *pucimanda-* = skr. *picumanda-* 'Azadirachta Indica'. Griech. Μιτυλήνη aus Μυτιλήνη, μιστύλη aus μυστίλη 'ausgehöhlttes Stück Brot', knid. Ἰακυνθοτρόφος aus Ὑακινθο-, dor. βιπτάζω aus βαπτίζω 'ich tauche ein', att. τάρηνον = τήρανον 'Tiegel' (Gr. Gr.³ 137, Solmsen Unt. 44 f.). Volkslat. *stupila* aus *stipula*, *jugala* (*jucala*) aus *jacula*. b) Konsonanten wurden viel häufiger versetzt als Sonanten. Ai. *kañeru-*§ aus *karēnu-*§ 'Elephant', prākr. *draha-* = skr. *hrada-* 'See', pāli *alāra-* = skr. *arāla-* 'brünstiger Elephant'. Ion. ἀμυθεῖν aus ἀριθμεῖν 'zählen', epid. βόλιμος aus μόλιβος 'Blei', vgl. βόλιβος § 332, b, att. Ἀφροδίτη aus Ἀφροδίτη, ngr. φελόνης aus φαινόλης, δαβρι aus ραβδί, θί(γ)ως aus δίχως. Lat. *columnus* aus **corulnus*, zu *corulus*, *leriquiae* aus *reliquiae*, *sirālus* aus *silārus*, *latrōnicium* aus *latrōcinium* (*ē-nicare*), *displicina* aus *disciplina* (*displicere*), italien. *grolioso* aus *glorioso*, span. *milagro* aus lat. *mirāculum*, *gritar* aus *cridar*. Ahd. *erila* aus *elira* 'Erle', *nagabēr* aus *nabagēr* 'Bohrer', ags. *weleras* = got. *wairilōs* 'Lippen', aisl. *adal* aus *alad* 'Nahrung'. Aksl. *nepotyry nopotyry* aus *netopyry* 'Fledermaus', serb. *gomila* = aksl. *mogyla* 'Erdhaufen', nsorb. *labeŕ* aus *rjabel* 'Leiter'.

Wirkungen des Accentsitzes.

343. In zahlreichen Fällen des bedingten Lautwandels tritt als induzierender Faktor die Betonung hervor, und zwar ist es vor allem der Gegensatz zwischen Stark- und Schwachtonigkeit der Silben, durch den Lautungsänderungen bedingt, bezieh. mit bedingt sind. So fanden wir z. B., dass im Lat. die Konsonantengemination in *narro* aus **nārō* u. dgl. an die Stellung des Konso-

nanten unmittelbar nach dem Hauptton geknüpft war (§ 314) und die Vereinfachung der Geminata in *omitto* aus **ommitto* u. dgl. an die Stellung vor dem Hauptton (§ 328), im Urgerm. der Übergang von *o* in *a* (ahd. *tagum*), im Ahd. der Übergang von *ō* in *uo* (*fluot*) an Haupttonigkeit dieses Vokals (§ 107. 113), im Urgerm. der Wandel von *f, þ, z, s* in *b, d, ġ, z* daran, dass nicht der direkt vorausgehende Sonant haupttonig war (§ 270^a. 271. 7. 293), und der Wandel von *bn* in *bb* (aisl. *kroppr*) u. dgl. an die Stellung unmittelbar vor dem Hauptton (§ 271. 8), im Ahd. an Schwachtonigkeit der Silbe die Vereinfachung des geminierten Konsonanten hinter Vokalkürze in *doufene* aus *-enne* u. dgl. (§ 328); vgl. ferner das 'Jambenkürzungsgesetz' im Lat. § 358, 16.

Hier sollen nun die wichtigsten oben noch nicht zusammengestellten Änderungen genannt werden, welche die Vokale, zum teil auch sie begleitende Konsonanten, im Italischen und im Germanischen in schwachtoniger Silbe nach den Accentumwälzungen, die in vorhistorischer Zeit stattgefunden hatten (§ 57. 58. 60. 61.), erfahren haben¹⁾.

Lateinisch.

344. Wir ordnen die Erscheinungen nach der Art des Ergebnisses der Accenteinwirkung. Die Schwächung bestand entweder in Vokalschwund (nur kurzer Vokal schwand), wobei teils eine Silbe verloren ging (Synkope), teils den silbischen Vokal begleitende *i, u*, Nas., Liqn. diesem die Funktion als Sonant abnahmen (Samprasāraṇa), oder in nur qualitativer Veränderung eines Vokals oder Diphthongs.

345. A) Vokalschwund hat höchst wahrscheinlich schon in uritalischer Zeit begonnen. Es ist aber schwer, die Ergebnisse der verschiedenen Perioden, in denen Vokalverlust stattfand, aneinander zu halten. Um so schwieriger, als eine ganze Anzahl Faktoren neben dem Sitz des Accents zu berücksichtigen ist: die Qualität der benachbarten Konsonanz, die Quantität der Nachbarsilbe, die Silbenzahl des Wortes, das Redetempo und analogische grammatische Ausgleichung. Wir geben zunächst einige Beispiele.

1) Ähnliche Wirkungen weist das Irische auf, das zu einer der italischen und der germanischen ähnlichen Betonung gekommen war (§ 57 Anm.). S. Gr. 1² S. 233 ff.

I) Synkope. 1) In Mittelsilben. *dexter* = **déks[i]teros* : umbr. *destre* 'in dextro', gr. δεξιτερός 'rechts'. *amputo* = **ámf[i]-putā[i]ō* : umbr. *an-ferener* 'circumferendi', gr. ἀμφί; *anculus* = gr. ἀμφί-πολος 'Diener, Dienerin'. *quindécim* = **quínqu[e]-decem*. *audio* = **áũ[i]zdiō* : vgl. gr. αἰσθάνομαι 'ich nehme wahr' aus **áũ-θ-*. *arcesso* = **ár-f[a]cessō* ('ich schaffe herbei'), zu *facesso*; über *accerso* S. 246 Fussn. 1. *cūria* = **có-ũ[i]riā* : volsk. *couehriu* 'curia'. *ōrnus* = **ōz[i]nos*, zu lit. *ūsis* 'Esche'. *ulna* = **ól[e]nā* : ahd. *elina* 'Elle' gr. ὠλένη 'Ellenbogen'. 2) In Schlussssilben. *mors* = **mórt[i]s*, *mēns* = **mént[i]s*, *dōs* = **dót[i]-s*. *nostrās* neben *nostrātis*, *quotiens* = **quótiēnt[i]s*. *intercus* = **inter-cut[i]s*, zu *cutis*. *liber* = **līber[o]s* gr. ἐλεύθερος 'frei'. *famul* = **famel[o]s*. *dēbil* = *dēbilis*. — *nec, ac, seu, em* aus *neque, atque, *sēue* (*sīve*, § 137 S. 84, § 158, 2, a), *eme* ('nimm') vor Konson.

II) Samprasāraṇa. Vor *r, l, ŋ* entwickelte sich immer ein silbischer Vokal, wobei *r, l, ŋ* selbst wieder unsilbisch wurden. 1) In Mittelsilben. *conicio* = **cón-iaciō* (klass. *conjiicio* durch Restituierung des *j-*); *officiperda* = **óffaciō-p-*. *concutio* = **cón-quatiō*. *hibernus* = **heifrinos* **heifrnos* (§ 168, 3); *sacerdōs* = **sácro-dōs* oder **sácri-dōs*; *agellus* aus **agrolos* **agerlos* (§ 320, 2); vgl. osk. Aderl. 'Atella' aus **átrolā-* **ādrlā-*. *facultās* = **fáclitās* **fácltās* **fácltās* (§ 309, b. c); *pōcillum* aus **póclolom* **pócllom*. *scabellum scabillum* = **scábnolom* **scábulom* (ll aus nl § 320, 1, b) zu *scamnum* (§ 320, 3, b); *sigillum* = **signolom*. Zu der Doppelheit *ell ill* s. Sommer Lat. L. u. Fl. 56 f. — Entsprechend *dēnuō* = **dē-nouō*; *vidua* = **ridouā* : ai. *vidhārā* 'Witwe'; *impluo* zu *plorēbat*; *trīduom* = **trīdiuom*, zu ai. *divā-m* 'Tag'. In *oboedio* = **ób-aũizdiō* (vgl. *audio* I, 1) entstand der Diphthong *oi* (*ui* war dem Lat. fremd). Hinter *r, l* wurde so entstandenes *u* später zu *v*: *Minerva Minerva*, **caluos calros* (osk. Kalúviciis, vgl. § 307. 2) In Schlussssilben. In vorehristl. Eigennamen *-is* (echt römisch?) aus *-ios*, z. B. *Caecilis* (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 365 ff.). *arcus* vielleicht = **árquos*, vgl. Gen. alat. *arquī*. *ager* = **ágros* **agrs* **agers* : umbr. *ager* 'ager' gr. ἄγρός; *acer* = **ácris*; *alacer* = **álacris* (§ 346, 6). *facul* 'facile' = **fácli* **facł* **facel* (§ 309, b. c). Auf der alat. Foruminschrift noch *sakros* = *sacer*.

346. Erläuterungen zu § 345 (vgl. Gr. 1² S. 214 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 146 ff. 165 ff., Ciardi-Dupré BB. 26, 188 ff.). 1) In drei- oder mehrsilbigen Formen war im allgemeinen die der Hauptsilbe folgende Silbe die schwächste, dem Vokalverlust am meisten ausgesetzte, vgl. z. B. *audio* = **āuizdiō* (I, 1) und *oboedio* = **ōb aŋizdiō* (II, 1). Blieb die zweite (lange) Silbe, so traf der Vokalschwund die dritte, wenn sie kurzen Vokal hatte: *corōlla* = **cōrōn[o]lā*, *venēficus* = **rēnēn[o]-facos*, *sinistrum* = **sinisterum* (neben *dex[er]iterum*). 2) Die Synkope erscheint am häufigsten hinter Liqu., Nas., *y*. In Mittelsilbe z. B. *hortor* = **horitor* neben *habito*; *forulus* = **foridus*, *ardus* *āridus* neben *tepidus*, *candidus*; *pūrgo* *pūrigo*, *jūrgo* *jūrigo* neben *litigo*; *ōrnus* = **ōzinos* neben *fāginus*; *volnus* = **rolinos* neben *facinus*; *princeps* = **primocaps*, *auceps* = **aricaps* neben *particeps*; *aetās* *aevitās* neben *siccitās*; *raucus* = **ravicos* (*ravis*) neben *hosticus*. In Schlussilbe z. B. *vīr*, *prosper*, *famul* neben *lupus* usw. Diese Synkopierungen stehen mit den entsprechenden Samprasāraṇa-Erscheinungen in engstem Zusammenhang. Die genannten Sonorlaute hatten vermöge ihrer Schallfülle mehr als andre Konsonanten die Fähigkeit, nachfolgenden unbetonten kurzen Vokal zu überdecken, wie denn der schwächste lat. Vokal, *z*, auch in haupttoniger Silbe vorausgehendem *r* unterlag (*ter* aus **tris* § 312). Es ist daher kaum zufällig, dass die jüngsten, der Zeit der Neubetonung angehörenden Synkope-Erscheinungen Vokalschwund gerade hinter Liquida zeigen: *arfacere* *calfacere* *olfacere* = *are-fācere* usw. 3) Vor schwerer Silbe wurde leichter synkopiert als vor leichter: vgl. *suprā* *superum*, *asprēdo* *asperum*, *postridiē* *posterum*, *extrinsecus* *exterum*. Man beachte auch Fälle wie *asprītūdo*, womit sich das Unterbleiben der Sonantierung des *l* in *periclitārī* neben *periculum* § 313. 2, b vergleicht. 4) Die Silbenzahl spielte eine Rolle: z. B. *intercus* : *cutis*. 5) Als Allegroformen dürfen z. B. gelten *cette* = **cé-date*, *domnus* = *dominus*. 6) Den Formen der lautgesetzlichen Wirkung stellten sich zahllose auf Ausgleichung und Neubildung beruhende an die Seite. Für die Mittelsilben vgl. *novitās*, *feritās*, *volito*; *conjecio* (*conicio*), *medietās*, *ācritās*, *facilitās* (*facultās*), *sēgnitās*, *difficiliter* (*difficulter*), *sacrifex*, *mātricīda*, *signifer*. Für die Schlussilben: *alius*, *ferus*, *dolus*, *socerus* (*socer*), *prosperus* (*prosper*), *famulus* (*famul*), *exterus*, *tumulus* (von den einsilbig gewordenen Masculina auf -*r* hielt sich *vir* unter dem Schutz der Verwandtschaftsnamen auf -*r*); *ācris* *ācre* (*ācer*, vgl. IF. 4, 218 ff.), *facilis* *facile*, *ēluācrus*, *caprus* (*caper*)¹⁾.

347. Eine den genannten Synkopierungen analoge, aber

1) Volkslat. *figel* = *figulus* u. dgl. (Wölfflin's Arch. 11, 306 f.) war spätere Neuerung für *figlus*, aufgekommen neben Gen. *figlī* usw. nach dem Muster von *caper* neben *caprus* usw.

erst in jüngerer Zeit in der Volkssprache einsetzende Erscheinung war der Übergang z. B. von *facio*, *tenuis*, *porculus* (aus **porcelos*), *vehiculum* (aus **vehiclom*) in *facjo*, *tenvis*, *porclus*, *vehiclum*. Vgl. § 307 S. 213.

348. B) Änderung der Vokalqualität.

I) In nachhaupttoniger Silbe.

1) Kurze Vokale in Mittelsilben. Hier gehörte der Vokalwandel, soweit er durch Schwachtonigkeit der Silbe bedingt war, der Zeit der Herrschaft der urital. Accentuation an.

a) *a* in geschlossener Silbe wurde *e*: *parco pepercī*, *fallo fefellī*, *factus cōfectus*, *stator obstetrīx*, *tagam integrum* (umbr. *antakres* 'integris'), *τάλαντον talentum*.

b) *a*, *o* in offener Silbe wurden *e* und weiterhin zugleich mit urital. *e* zu *i*: *cano cecinī accino*, *facio artificem*, *datus redditus*, *duplicem* vgl. umbr. *tuplak* N. 'duplex'; *locus ilicō*, *centipēs* aus **cento-pēs*, *potis hospitem* aus **hostipotem*; *lego colligo*, *dedī reddidī*, *agite* = gr. ἄγετε, *porcilia* von **porcelolit*, *parszēlis* 'Ferkel'. — Erhalten blieb die Stufe *e*: *a*) vor *r*, wie in *peperi* (*pario*), *reddere* (*dare*), *gener-is* (gr. γένε-ος)¹⁾, *vīreradīx* (aus **vīco*-), vgl. *sero* = **si-zō* § 309, a; *β*) hinter *i* (*i*), wie in *variegāre* (zu *agere*, vgl. *pūrigāre*), *lien-is* (vgl. *pectin-is*), *societas* (aus **socio-tāt*-); *γ*) vor Vokal (*i* ausgenommen), wie *aureus*, *moneo*, *ad-eo* (*abiegnieis* inschriftl., wie *mīs* § 304). — Dagegen wurde die Stufe *e* vor *l* zunächst, wie in haupttoniger Silbe (vgl. *holus* § 309, b), zu *o*, dieses dann zu *u*, z. B. *spatula* (aus gr. σπατάλη), *porculus* (urital. **porcelos* vgl. oben *porcilia*), *scopulus* (aus gr. σκόπελος), *sēdulō* (*dolus*), *epistula* (aus gr. ἐπιστολή); doch unterblieb der Wandel der Stufe *o* in *u* hinter *e*, *i*, z. B. *alveolus*, *filiolus*, und hinter *v*, z. B. *parvolus* (§ 308, 2, c).

Anm. 1. Das nach a) entstandene *e* und das urital. *e* erfuhren in geschlossener Silbe folgende von der Betonung unabhängige Änderungen. 1) *et* wurde *ot*, *ut* nach § 309, b. c: *exsultāre* (*saltāre*), *catapultā* (aus gr. καταπάτης), *impulsus* (*im-pello pello*). 2) *eo* wurde *io* nach § 309, d: *attingo* (*tango*), *intinguo* (*tinguo*, gr. τέγγω). 3) *an-ēlo* aus **enslō*, zu *hālo* aus *(*h*)*anslō*, zu *an*- 'hauchen' *anima* (§ 168, 4. 290, 5).

1) In *temporis* ist *o* aus dem Nom. Akk. **tempos* übertragen. Dies geschah später als der oben genannte Wandel von *o* in *e*.

c) *o* in geschlossener Silbe wurde *u*: *onustus* (zu *onus* aus **onos*), *euntem* (vgl. gr. *iónτα*), *amurca* (aus gr. *ἀμόρρη*). Nur hinter *u*, *v* blieb *o* bis in den Anfang der Kaiserzeit, z. B. *frun-
ontur*, *sequantur* (vgl. § 304. 308, 2, c).

d) Vor *p*, *b*, *f* in offener Silbe wurde *e* (=urital. *a*, *e*, *o*) zu einem *ü*- oder *ö*-ähnlichen Laut, der *u* oder *i* geschrieben ward (vgl. *libet libet* § 309, 1), z. B. *recupero recipero* (*capio*), *contubernalis* (*taberna*), *Crassupēs Crassipēs* (*crasso*-), *magnificus magnificus* (*magno*-). Vor *i* in folgender Silbe ging der Laut in *i* über: *accipio*, *abripio* u. a. Auch vor *m* erscheint die Doppelschreibung *u* : *i*, z. B. *-umus -imus* im Superlativ, hier stammt jedoch die besondere Färbung des Vokals aus uritalischer Zeit und ist das Lautgesetzliche wegen Durchkreuzung durch verschiedene interkurrierende Faktoren nicht in Kürze zu formulieren (vgl. § 331 und den Versuch von Sommer Lat. L. u. Fl. 117 ff.).

Anm. 2. Uridg. *i* scheint durch Schwachtonigkeit nicht verändert worden zu sein (*magister*, *ad-itus*, *com-item* usw.); über *e* aus *i* in *ciner-is* neben *cinis-culus* s. § 309, a. Urital. *u* scheint zu dem Mittellaut zwischen *u* und *i* (d) geworden zu sein, z. B. *dēfrut-
tum dēfritum* (air. *bruith* 'das Kochen').

Anm. 3. Die Wirksamkeit der genannten Vokalschwächungsgesetze wurde in weitem Umfang durch progressive Vokalassimilation gestört, z. B. *anatem* neben *anitem*, s. § 331.

2) Kurze Vokale in Schluss-silben. a) Urital. *e* blieb vor Nasal, *r*, mehrfacher Konsonanz und auslautend: *septem* (*septimus*), *nōmen*, *vesper*, *auspex*, *quīnque*, *age*. Vor *-s*, *-t* wurde es im 3. Jahrh. v. Chr. zu *i* : *Veneris* (alat. *Veneres*), *agis* (vgl. gr. *ἡρες*), *agit* (ksl. *pečeto* 'coquit'). b) Urital. *o* vor Konson. wurde im 3. Jahrh. v. Chr. zu *u* : *prīmus opus nāvibus dōnum sentiunt* = alat. inschr. *primos opos navebos donom cosentiont*, *hominus*; nur hinter *u*, *v* blieb *o* noch länger nach § 304. 308, 2, c: *mortuos vivos*, *arguont vivont*. Im Auslaut vermutlich *-e* aus *-o* : *sequere* = gr. *ἔπεο*. c) Urital. *i* vor Konson. ist geblieben, z. B. *ovis* (gr. *ὄις*). Im Auslaut *-e* aus *-i*: *mare* vgl. Pl. *marī-a*, ahd. *meri* 'Meer'; ante vgl. *anti-stes*, gr. *ἀντί*.

Anm. 4. *hospes* (**host[i]-pot[i]s* vgl. päl. *hospus*), *eques* (**equots* vgl. gr. *ἵπποτα*) und *jūdex* (*dic*-), *comes* (*itāre*) waren Neubildungen für **hospus*, **equos*, **jūdix*, **comis* nach *auspex* u. dgl. (lautgesetzlich *hospitem jūdicem* usw. wie *auspicem*).

An m. 5. Urital. *u* ist geblieben: *aditus*, *pecu*. — *a* ist vermutlich *e* geworden (*rēm-ex*); entscheidende Beispiele fehlen.

3) Diphthonge in Mittel- und Schluss-silben. a) Urital. *ei*, *oi*, *ai* wurden vorhistorisch zu *ē*, woraus weiter *ī* (vgl. § 137. 147). *ē-dico* : *dico* = *deico*; *ab-īs* : *īs* aus **ei-s*, Lok. *bellī*, vgl. osk. *terei* 'in terra'. *incilis* aus gr. ἔγκοιλος; *lupīs* vgl. osk. *nesimois* 'proximis', Pl. *lupī* vgl. gr. λύκοι. *concīdo* : *caedo*, *Achivī* aus (kypr.) Ἀχαιοί; *tutudī* = ai. *tutudē* (uridg. **tutud-ai*, Medialform), *patrī* = ai. *pitrē* (vgl. gr. ἴδμεν-αι § 136, 3). Jedoch entstand kein Monophthong vor *ī* (entsprechend dem *eius* § 137): *Mareius* d. i. *Mareijus* vgl. osk. *Maraiieis* 'Marej', vgl. § 152 Anm., und die Stufe *ē* blieb *a*) vor *r* (vgl. *pepērī* l. h. S. 253): *pōmērīum* aus **post-moirīom* zu *mārus* aus **moīros*¹⁾, β) wahrscheinlich nach *i*: *lanīēna* aus **lanjeinā* neben *pīstrīna* aus **pīstreina* (§ 304). b) Urital. *eu*, *ou*, *au* (§ 143. 147) wurden zu *ū*. *ad-ūco* : *ūco* aus **deuco*. Gen. *domūs* vgl. osk. *castrous* 'fundi'. *inclūdo* : *claudo*.

II) In vorhaupttoniger Silbe geschahen Schwächungen erst nach dem Aufkommen der historischen Accentuation.

1) *av* aus *ov* = uridg. *ou* (nicht aus *ov* = uridg. *eu*): *favīssa* : *fōvea*; *favēre*, alat. *fōve* : umbr. *foner* 'faventes', osorb. *hoviē* 'günstig, dienlich sein': *cavēre* : gr. κοέω 'ich merke'; *lavāre* : gr. λοέω. Durch Ausgleichung Formen wie *fāveo*, *cāveo* einerseits, *foreārum* anderseits. 2) *jē-* aus *jā-*: z. B. *jējānus* aus *jājānus*, *Jēnuārius* aus *Januārius*. 3) *ō* (*o*, *u* geschr.) aus *ou*: *ōpīlio* *ūpīlio* aus **ou[i]-p*, *Pōsilla* *Pūsilla*. 4) *a* dissimilatorisch aus *au* vor *u* seit der Kaiserzeit: z. B. *Agūstus*, *ascūto*, *agūrium* (vgl. § 336, 1).

An m. 6. *or* erscheint in gleicher Stellung wie bei 1) auch als *u*, *o* (also wohl *o*), z. B. *cluāca* *cloāca*. *Cluātius* *Cloātius*, *puella* (zu *puer* aus *pover*). Vielleicht trat diese Schwächung ein, wenn *or* sekundär vor den Hauptton gekommen war (Sommer Lat. L. u. Fl. 123 f.).

Germanisch.

349. A) Änderung der Vokalqualität in Mittel- und Schluss-silben.

1) In urgerm. Zeit (1. Jahrh. n. Chr.) *i* aus *e* in schwach-toniger Mittelsilbe, z. B. **aʒis-* 'Schrecken' got. *agis* N., ahd. *egiso*

1) *con-quīro* statt **-quēro* nach *-quīsivī* usw.

M., ahd. *egisōn* 'erschrecken' (vgl. **a[i]z-* 'Erz' § 153), got. *hau-hipa* ahd. *hōhida* 'Höhe' (uridg. *-*etā*). Ausgenommen war *e* vor *r* § 309, c.

ANM. 1. Das erhaltene *e* des Ausgangs -*es[o]* in ahd. *tages* (ags. *dæges*) 'Tages' *hirtes* 'Hirtes' kann aus dem Einfluss des im Urgerm. nachfolgenden *o* und aus Einwirkung von *des*, *hues*, wo *e* haupttonig war, erklärt werden. — Die Mehrzahl der urgerm. *i* aus *e* in Mittelsilben kann übrigens durch Fernassimilation nach § 330, 2, a bewirkt worden sein.

2) Uridg. *o* ist in Schwachtonsilben im Uridg. zunächst geblieben, z. B. *Langobardi* § 107. Dann wurde es, noch im Urgerm., zu *a*, z. B. Inf. **béranan* 'tragen' (ahd. *beran*) aus **béronon*, ausser a) vor *m*, daher z. B. ahd. *tagum* aisl. *dogom* 'den Tagen', ahd. *fallumēs* (Kero) aisl. *folloom* 'wir fallen', b) vor *n+u*, daher Akk. Sg. ahd. *gomun-on* as. *gumun-on* 'hominem' aus **žumounun*, Akk. Pl. as. *gumun-on* (ahd. *ohsun*) aus **žumonunz*, vgl. gr. τέκτων-α -ας (ahd. *ohsun* sekundär auch als Nom. Pl.). 3) Im Urgerm. wurde *ō* vor *n* zu *ō*, daher ahd. Gen. usw. *zungān* ('Zunge')=got. *tuggōns* usw., Nom. Akk. Pl. *herzūn* (-*un-on*)=got. *hairtōna*. Ahd. Inf. *kostōn* 'kosten', nicht **kostān*, unter dem Einfluss von *kostōt kostōta* usw. 4) Im Got. wurden die in 2) und 3) genannten Unterschiede der Vokalqualität wieder aufgehoben, z. B. Dat. Pl. *dagam*, 1. Pl. *baíram*, Akk. Sg. *guman* wie z. B. Inf. *baíran*, und *tuggōns*, *hairtōna* wie z. B. *salbōþ*. 5) Im Ahd. *ie* aus *ia* vor dem 8. Jahrh., z. B. *heffen*, *nerien*=got. *hafjan*, *nasjan* (§ 308, 2, b). 6) Im Ahd. oft Fernassimilation von Vokalen, a) regressiv z. B. *mezzinti* aus *mezzanti* 'messend', *selbomo* aus *selbemo* Dat. 'ipsi', *richosōn* aus *rihhisōn* 'herrschen', *segonōn* aus *seganōn* 'segnen', *ruarto mo* aus *ruarta mo* 'rührte ihm' (vgl. § 330), b) progressiv z. B. *gi-corone* aus -*corane* 'erlesene', *hōhona* aus *hōhana* 'von oben', *scīnintaz* aus *scīmantaz* 'seheinendes' (vgl. § 331). 7) Im Ahd. im 9. Jahr. -*e* aus -*i*, z. B. *wine* aus *wini* 'Freund' urgerm. **winiz*, und -*o* aus -*u*, z. B. *suno* aus *sunu* 'Sohn'=got. *sunus*. 8) Während im Got. die urgerm. Diphthonge vermutlich alle zweilantig geblieben sind, wurden *ai*, *au* im Urwestgerm. zu *ē*, *ō*. Hieraus in Schlusssilbe weiter schon damals *ē*, *ō*, wenn nicht nachfolgender Konsonant die Länge schützte. Ahd. Opt. 2. Sg. *berēs*, 1. Pl. *herem*=got. *bairais*, *baí-*

raima; Nom. Pl. *blinte*, Instr. Pl. *blintēm* = got. *blindai*, *blindaim*; Gen. Sg. *sunō* (vgl. die Schreibung *fridoō* ['Friedens']) aus **sunōz* = got. *sunaus*. Dat. *wulfe* 'dem Wolf' und *ahto* 'acht' (got. *ahtau*) hatten ursprünglich Langdiphthonge (§ 147, A, 2. B, 2).

Anm. 2. Über die Schlussilben s. auch § 360.

350. B) Änderungen mit Silbenverlust und Samprasāraṇa in Mittel- und Schlussilben.

1) In Schlussilben sind die kurzen Vokale in urgerm. Zeit noch zum grossen Teil gesprochen worden, vgl. z. B. ahd. *wini*, *sunu* § 349, 7, got. *faihu* ahd. *fihu* 'Vieh', ferner urnord. *stainar* 'Stein', *-jastir* 'Gast' (= got. *dags stains gasts*), *wakrar* 'wacker', Lex Salica *chunna* 'Hund' *focla* 'Vogel' (= got. *hunds*, *fugls*). Andererseits sind uridg. auslautende *-e*, *-a*, *-i* zum teil auch schon urgerm. geschwunden (*-e*, ohne zu *-i* geworden zu sein), z. B. 3. 1. Sg. got. *wait* 'weiss' = gr. οἶδε οἶδα, ahd. *nōh* aus **nu-q̄e*, ahd. *tōm* ags. *dōm* aus **dhō-mi*, worüber zuletzt Walde Ausl. 110 ff. Ferner dürfte *i* + schlusssilb. *o*, *e* im Ugerm. durch Schwund von *o*, *e* zu *i* (d. i. zweimoriges *i*, s. § 360, 3) geworden sein: **hirdiz* 'Hirt' got. *hairdeis* ahd. *hirti* aisl. *hirder* aus **hirdi[ō]-z*, **friz* 'frei' got. *freis* ahd. *frī* aus **fri[ō]-z*, Akk. **hirdin* got. *hairdi* ahd. *hirti* aisl. *hirde* aus **hirdi[ō]n*, Nom. Pl. **jastiz* 'Gäste' got. *gasteis* ahd. *gesti* aisl. *gester* aus **jasti[ē]-z*, **priz* 'drei' got. *preis* ahd. *drī* aisl. *prir* aus **pri[ē]-z*, 2. Sg. Imper. **nazī* 'rette' ags. *nere* ahd. *neri* aus **nazi[ē]*, während got. *nasei*, wie *sōkei*, analogisch beeinflusst war (Walde Ausl. 147 ff.).

Im Got. sind alle kurzen Vokale ursprünglicher Schlussilben, die nicht *n* + Konson. hinter sich hatten (z. B. Akk. Pl. *wulfans*, *harjans*), geschwunden ausser *u*. Ausser den oben genannten Beispielen vgl. *qums* 'Ankunft' (ahd. *chumi*), *haiurn* N. 'Horn' (urnord. *horna*), *sunjus* 'Söhne' aus **sunij[ū]-z* (§ 159, 2). Mit Samprasāraṇa: *harjis* 'Heer' durch Einfügung von *j* nach Gen. *harjis* (aus **harjēs[ō]*) usw. für **haris* aus **hari-a-z*, Akk. *hari* aus **harjan*; *skadus* 'Schatten' aus **skadya-z* (vgl. ahd. *scato* Gen. *scatwes*); Nom. *akrs* Akk. *akr* d. i. *-rs -r* 'Acker' aus **-ra-z* **-ra-n*; entsprechend *fugls* *fugl* d. i. *-ls -l* 'Vogel'. Miterhaltenem *u*: *sunus* *faihu*.

Im Westgerm. schwand *o* wie im Got., z. B. ahd. Nom. Akk. *wolf*, *tag* = got. *wulfs* *wulf*, *dags* *dag*, Inf. *beran* = got.

bairan urgerm. **beronon*. Dagegen blieben *i*, *u* hinter kurzer starktoniger Silbe, sonst schwanden sie, daher ahd. *wini* 'Freund' aus **wini*-z, *mari* N. 'Meer' (lat. *mare*), *fridu* 'Friede' aus **fridu*-z, *filu* N. 'viel' (got. *filu*), aber *gast* (urnord. -*ǵastir*), *Liobwin*, *fluot* 'Flut' (got. *flōdus*), *Sigi-frid*. Mit Samprasāraṇa: ahd. *hrucki* as. *hruggi* 'Rücken' für **hruȝi*-z (*ck*, *gg* aus andern Kasus übertragen, vgl. § 315) aus **hruȝia*-z; ahd. *kunni* as. *kuni* *kunni* N. 'Geschlecht' (*nn* aus andern Kasus) aus **kunja*-n; *scato* aus **skadwa*-z: *eban* 'eben' aus **ebn*, **ebna*-z, *ahhar* 'Acker' aus **akr*, **akra*-z (*ackar* wie *hrucki*, vgl. § 315).

2) In Mittelsilben scheint im Ugerm. noch kein Vokalverlust stattgefunden zu haben.

a) Gotisch. α) *a*, *i* vor Konson. sind teils erhalten, wie *wiga-deinō* 'Wegdistel', *weina-triu* 'Weinstock', *gasti-gōps* 'gastfrei', *saiwala* 'Seele', *hausida* 'ich hörte', teils geschwunden, wie *þinmagus* 'Knecht' = **þiwa-magus*, *wein-drugkja* 'Weintrinker', *brūpfaps* 'Bräutigam' = **brūþi-faps*, *mikildūps* 'Grösse' = **mikila-dūps*; entsprechend mit Samprasāraṇa *andilaus* 'endlos' = **andja-laus* neben *lubja-leis* 'giftkundig'. Diese Verschiedenheit ist nicht genügend aufgeklärt, s. Gr. 1² S. 251. — β) *i* vor Vok. wurde *i*. *fra-wardja* 'ich mache zu niehte', *satja* 'ich setze' aus **wardiijō*, **satiijō*, entsprechend 1. Pl. -*wardjam*, *satjam*. *haird-jōs* 'Hirten' aus **hirdiijōz*. — γ) *ii* in Mittelsilben, das nach § 153 im Ugerm. aus *iii* entstanden war, wurde hinter kurzer Stammsilbe zu *ji*, hinter langer und hinter Silben, die auf diese folgten, zu *i*: 3. Sg. *satjip* aus **satiidi* uridg. **sodeije-ti*, aber *fra-wardeip*, *mikileip* ('er preist'); *us-fulleins* 'Erfüllung' (zu *us-fulljan* 'erfüllen') aus **-fulliini*-z Gf. **pīneieni*-s, wonach -*eins* statt *jins* auch in *naseins* 'Rettung' u. a.; *fulleips* 'Fülle' aus **fulliidi*-z. Jedoch *ji*, wenn *ō* unmittelbar vorausging: *stōjip* aus **stō[i]idi*, vgl. 1. Sg. *stōja* aus **stō[i]iō* (§ 159, 2). — δ) *e[i]* wurde zum Diphthong *ai*, z. B. *armaip* 'er erbarmt sich' aus **armē[i]idi* neben *saiip* *saijip* 'er sät' aus **sē[i]idi*, *þahains* 'das Schweigen' aus **þahe[i]ini*-z zu 3. Sg. *þahaiþ*, *aglaiti* N. 'Unschicklichkeit' aus **aȝle[i]itio*-n. Dagegen *armaiō* 'Barmherzigkeit' aus **armēiōn*. Vgl. § 153, 2.

b) Westgermanisch. α) Kurze Vokale fielen aus hinter langer Stammsilbe und hinter Silben, die auf diese folgten: ahd. *horta*

‘ich hörte’=got. *hausida* gegen *nerita* ‘ich rettete’=got. *nasida*, ahd. as. *iungro* ‘jünger’=got. *jūhiza* gegen *bezzīro* ‘bessere’=got. *batiza*; vgl. *trānc er nan* § 361, 4. Mit Samprasāraṇa: ahd. *zim-barta* ‘ich zimmerte’ aus **zimbr̥ta*, **zimbr̥ita*=got. *timrida*, *ebanlih* aus **eb̥u- *eb̥na-*=got. *ibna-leiks*. — β) *i* vor Vok. wurde *i*. *wert(i)u wertemēs*, *sezz(i)u sezzemēs*=got. *-wardja -wardjam*, *satja satjam*, s. a, β. In dreisilbigem *neriu* war, wie in *ferio*, *ri* zunächst aus *r̥i* entstanden (§ 153, 3). — γ) *ii*=*īi* erscheint (im Gegensatz zum Got., a, γ) im Verbum stets als *īi*: nicht nur *sezzit* ‘setzt’, *zelit* (1. Sg. *zell(i)u* ‘zähle’), *leyit* (1. Sg. *legg(i)u* ‘lege’), wie got. *satjib*, sondern auch *wertit*, gegen got. *-wardeip*. — δ) Dem got. *ai* aus *ē[i]i* (a, δ) entspricht im Verbum *ē*: ahd. *dagēt*=got. *ḡahaip*.

Anm. Dagegen ahd. *toufīn -ī* ‘Taufe’ wie got. *daupeins*, *usfulleins*; und dem got. *arbaiþs* ‘Mühsal’ = **arbē[i]idi-z* (zu 3. Sg. **arbaiþ*) entsprach ahd. *arbeit*. Dieser Gegensatz ist wohl durch eine Verschiedenheit der Tonlagerung zwischen Nomen und Verbum entstanden. Vgl. *ameiẓa* ‘Ameise’, *araweiz* ‘Erbse’ mit *ei* und die Behandlung des Nominalausgangs *-ōti -ōt* seit dem Ahd. im Gegensatz zu gleichartigen Verbalausgängen.

Satzphonetik.

351. 1) Da man in normaler Rede nicht in Wörtern, sondern in Sätzen spricht — die Wörter sind eine sekundäre Abstraktion aus dem Satze —, so haben sich die lautlichen Veränderungen von jeher auch nur im Satze vollzogen. In der Regel ist daher der Satz als eine geschlossene phonetische Einheit anzusehen. Oben haben wir auch schon öfter Lautwandlungen unter dem Gesichtspunkt der Stellung der betreffenden Silbe oder Silben der Wörter im Wörterzusammenhang betrachten müssen. Wenn dieser Gesichtspunkt aber in den meisten Fällen nicht berührt wurde, so beruht das darauf, dass so häufig Wörter in allen Verbindungen, in denen sie in der betreffenden Sprache überhaupt vorkamen, die gleiche Veränderung erfahren haben, diese Veränderung also nicht durch besondere ‘satzphonetische’ Verhältnisse bedingt war und demnach die Vorführung von Einzelwörtern als Belege für sie genügte, vgl. z. B. ai. *vāṣṭi* aus **vaṣṭi* § 321, 3. Zu beachten ist jedoch, dass für viele ‘bedingte’ Lautveränderungen als Beispiele, so gut wie Einzelwörter, auch Wortverbindungen angeführt werden können, in denen den induzierenden Faktor das eine Wort, das andre die induzierte Lautung enthält, z. B. ved. *śuciṣṭ tvām* ‘splendidus tu’ wie *vāṣṭi*, gr. *ἕκ ποδῶν* ‘sex pedum’ aus *ἕξ ποδῶν* wie homer. *λέκτο* aus **λεκο-το* (§ 286, 6), urgr. *ἕς τοῦτο* aus *ένς τοῦτο* wie *φερόσθω(v)* aus **φερονσθω(v)* (§ 166, 2), att. *κάπi* aus *κα[i]* *ἐπi* wie *ὄpā* aus *ὄpae* (§ 306 S. 211), ahd. *drenk ih* aus *drank ih* wie *lembir* aus **lambir* (§ 330, 1, b), ved. *prā hanyatē* aus *prā hanyatē*

wie *bhāramāṇa-s* aus **bhārāmana-s* (§ 333), lat. *coxim cacāre* aus *coxim cacāre* wie *conquinsco* aus **con-quecniscō* (§ 336 Anm.), *quid igitur?* aus **quid agitur* wie *inimicus* aus **énamīcos* (§ 348, I, 1, b).

2) Hiernach lassen sich nur diejenigen Änderungen, die im Satzanlaut (absoluten Anlaut), und diejenigen, die im Satzauslaut (absoluten Auslaut, in Pausa) eintreten, und die durch diese Stellung der Lautung hervorgerufen sind, als besondere und eigenartige Kategorien des Lautwandels abtrennen, z. B. lat. *l-* aus *tl-* in *lātus* (vgl. gr. *τλητός*) neben *postulāre* (aus **postlāre*), *pōclum* (§ 229, 1), gr. *-v* aus *-μ* in *ἵππον* = lat. *equom* (§ 166, 3). Wenn auch im Satzinlaut, im Sandhi¹⁾, nicht selten in den Stellen, wo die Wörter einander berühren, Lautungswandlungen erscheinen, wie sie im Wortinlaut gleichzeitig nicht auftreten, so kommt das daher, dass die betreffenden Lautverbindungen, die sich an der Berührungsstelle ergeben hatten, zu der Zeit, wo die Veränderung eintrat, dem Wortinlaut fremd waren, z. B. gr. *ἐρ* *ῥόδω* aus *ἐν* *ῥόδω*.

3) Die Regelmässigkeit des aus der alternierenden Stellung und Betonung im Satz erwachsenen Wechsels zwischen mehreren Formen eines Wortes wird gewöhnlich durch Verallgemeinerung dieser oder jener satzphonetischen Form des Wortes gestört. Die Satzinlautformen können einander und der Satzanlautform, bezieh. der Satzauslautform (Pausaform) Terrain abgewinnen, und die letzteren Formen können in den Satzinlaut verpflanzt werden, und eine in Schwachtonigkeit entstandene Lautung kann haupttonig gebraucht werden und umgekehrt. So gab es im Urgriech. als Akk. Pl. die Lautung *τόνς* (= got. *þans*), *ἵππωνς* usw. vor Vokalen und in Pausa und die Lautung *τός*, *ἵππος* usw. vor Konson. (nach § 166, 2): in kret. Mundarten zeigt sich noch dieser Zustand, aber auch schon ein Promiscuegebrauch, im Att. dagegen erscheint die *vs*-Form (*τούς*, *ἵππους* § 166, 5), im Thess., Ark. u. a. die *ς*-Form (*τός* usw.) verallgemeinert. Das in urgr. Zeit aus *-m* in Pausa entstandene *-v*, z. B. Akk. Sg. *τόν* (= ai. *tám*), *ἵππον* usw., kam in den Satzinlaut, z. B. *τόν αὐτόν*, *τόν λίθον*, hieraus weiter *τὸλ λίθον*, entsprechend im Lat. die Satzanlautform *lātus* in den Satzinlaut. Die schwachtonig entstandenen lat. *igitur* (aus *agitur*, s. 1) und mhd. *denne* (ahd. *danne* 'dann') kamen im Satz auch in haupttonige Stellen. Besonders durch Einführung von Pausaformen in den Satzinlaut entsprangen oft Lautverbindungen, die im Wortinnern in der Zeit, wo die Einführung geschah, nicht üblich waren, wie *τόν λίθον*.

4) Bei den in vorhistorischen Perioden geschehenen satzphonetischen Veränderungen ist oft unklar, was im Satzanlaut und Satzauslaut und im Satzinnern lautgesetzlich eingetreten war. Das erschwert dann oft das Urteil darüber, wie die historischen Verhältnisse sich entwickelt hatten. Und inbezug auf diese sind wir häufig auch darum übel daran, weil die schriftliche Darstellung die Aus- und An-

1) *sandhi* ist altindisch und heisst eigentlich 'Verbindung'.

lautgestalt der Formen nicht genau wiedergibt. Die Gewohnheit des AuflöSENS des gesprochenen Satzes in seine einzelnen Glieder (Worte), die darin begründet ist, dass diese Glieder als bestimmte bedeutungsvolle Lautungen in vielfach wechselnden Verbindungen im wesentlichen als dieselben Gebilde wiederkehren, hat in den meisten Sprachgenossenschaften dazu geführt, dass man eine von den verschiedenen satzphonetischen Gestalten zur Norm erhob und, in der Regel im Widerspruch mit der Sprache selbst, in allen Stellungen schrieb. Im Griech. und Lat., die zu diesen Sprachen gehören, ist man in dieser Beziehung mit der inschriftlichen Überlieferung besser daran als mit der handschriftlichen, weil ihre Sprachform weniger grammatisch diszipliniert ist als die der Handschriften. Am besten lassen sich in solchen Sprachen die Sandhiereignisse in einheitlich gewordenen syntaktischen Wortkomplexen erkennen, deren Bestandteile der Schreibende nicht mehr als Einzelworte aushob, z. B. att. Πελοποννησος (= Πέλοπος νῆσος) wie delph. τουν νομους (§ 286 Anm. 3), lat. *animadverto* = *animus adverto*.

5) Die Zerlegung der Gesamtvorstellung des Satzes in einzelne Bestandteile gelingt stets nur unvollkommen und wird vom naiven Sprecher vielfach in andrer Weise als vom Grammatiker vollzogen. Jener legt die 'Fuge' vielfach anderswohin als dieser. Es verrät sich das z. B. durch Bildungen wie: att. ἄττα 'quaedam' (τέτταρα ἐν αὐτοῖς ἄττα Plato), das auf grund der als οποι' ἄττα, μικρ' ἄττα vorgestellten ὁποῖά ττα, μικρά ττα aufkam, ion. ἤγανον für τήγανον 'Tiegel'. da man dies als τ' ἤγανον = τὸ ἤγανον anschaute, italien. *avello* für *la-vello* (*labellum*), das man als *l'avello* nahm, franz. *mie* für *amie* nach dem als *ma mie* empfundenen *m' amie*, neugr. *w̄mos* statt *ōmos* 'Schulter' nach τὸν ὤμον, auf Syrt *dinj* für *inj* 'Abend' nach *gud inj* 'guten Abend', ksl. russ. *nědro* 'Schooss' nach *v̄n-ědrě* 'im Sch.' (Gr. 1² S. 882, Siebs KZ. 37, 291 f., Solmsen Unt. 46)¹⁾. Daher dringen denn in das Innere von solchen Gebilden, die bereits in ihrer uridg. Gestalt dem Grammatiker als einheitliche Wörter erscheinen, dennoch auch im Einzelleben der idg. Sprachen noch Sandhilautionen ein, wenn nämlich das Wort dem Sprechenden mit der Verbindung zweier Wörter gleichartig erscheint. Solche Formung nach der Auslaut- oder Anlautgestaltung findet sich naturgemäss am häufigsten bei Komposita: ai. *vacō-vid-* 'redeskundig' statt **vacas-vid-* nach *vācō* = *vācas* (§ 354, II, 13); ahd. *wine-scaft* statt *wini-scaft* 'Freundschaft' nach *wine* (§ 349, 7); gr. ἀπ-αγωγή 'Wegführung' ἱππ-αγωγός 'Pferde führend', lat. *ab-actus magn-animus*, got. *hals-agga* 'Halskrümmung' statt Formen des durch dor. στρατᾱρός vertretenen Typus auf grund der Gewohnheit, kurze Vokale im Wortschluss zu elidieren, z. B. gr. ἀπ' ἄρω (§ 356, 1. 358, 1. 360, 1); ferner ai. *gō-sāni-* statt *gō-śāni-* 'Rin-

1) Vielleicht verdankt das 's mobile', von dem § 276 Anm. 3 die Rede war, zum teil solchen Vorgängen sein Dasein.

der verleihend' (§ 278 Anm. 1), gr. βαθύ-προς 'tieffliessend' statt *βαθύ-
 ποος (§ 286, 1, b), ἄ-βροτος statt ἄ-μβροτος (§ 322, 1, a), ahd. *mezzi-sahs*
 statt *mezzi-rahs* 'Speisemesser' (§ 293) nach *sahs*. Vor Suffixen: ai.
tápōbhīś statt **tápadbhīś* Instr. Pl. zu *tápas* 'Kasteiung', *duvōyū-*
 statt *duvasyū-* 'verehrend' zu *dūvas* 'Verehrung' (§ 354, II, 12, 13), gr.
 ἱερω-σύνη 'Priestertum'. σοφώ-τερος mit ω für o (§ 213 Anm. 4). In re-
 duplizierten Formen: ai. *nānāmī-ti* für *nām-nāmī-ti* Intens. von *nam-*
 'beugen' wie *tān nidam* 'hanc contumeliam', und *nq-nam- tq-tan-*
 (*tan-* 'strecken') für *nam-nam- tan-tan-* wie *sá tanōti* 'er vereinigt sich'
 (vgl. *sá-tāti-* für *sán-tāti-* 'Heil'); ferner *si-sicur* für *si-šicur* nach
siná-ti (§ 278 Anm. 1).

Anm. Aus dem unter 4) Gesagten ergibt sich, dass eine vom
 uridg. Lautungsstand ausgehende Darstellung der einzelsprach-
 lichen satzphonetischen Erscheinungen, die den Gegensatz der
 Satzanlaut- und Satzauslautformen und der Satzinlautformen zu
 einem Haupteinteilungsgrund nimmt, auf die grössten Schwierig-
 keiten stösst. Wir betrachten demnach jedesmal den Satzanlaut
 zusammen mit dem Sandhianlaut und den Satzauslaut zusammen
 mit dem Sandhiauslaut.

Indogermanische Urzeit.

352. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) Kurze Sonanten im Auslaut vor Konsonanten schwankten
 quantitativ auf grund eines rhythmischen Prinzips, z. B. **mě*
 und **mē* 'mich'. S. § 213 Anm. 4.

2) *-ē, -ō* aus *-ēi, -ōu* vor Konson., z. B. **duō* 'zwei' (gr. δώ-
 δεκα usw.) neben **duō|u e-*. S. § 146 Anm., § 147. Verlust von
-i, -u geschah wohl auch in Pausa. Im Ved. im Du. *-ā* (*dvā*) vor
 Konson. und in Pausa, *-āu* (*dvāu*) vor Sonanten.

3) Auch Nasal und *r* hinter langem Vokal schwanden, wie
 es scheint. unter gewissen Bedingungen, wobei Stosston zum
 Schleifton wurde, z. B. im Nom. Sg. *-ō* aus *-ōn* (lit. *akmā* : gr.
 λειμών), *-ē* aus *-ēr* (lit. *motē* : gr. πατήρ). S. § 40 Anm.

4) *-i, -u* vor Sonanten konnten unsilbisch werden, z. B. ai.
prāty adadhāt 'er setzte an' gr. προσ-ετίθει, ai. *ānc ihi* 'geh nach'.

5) Auf dem Gegensatz *-ṁm* (vor Son.) und *-ṁ* (vor Kons.
 und in Pausa) beruht die Verschiedenheit von ai. *pāl-am* und gr.
πόδ-α. Vgl. S. 126 Fussn. 1.

6) Auch im Sandhi galten § 261, 1. 2, z. B. ai. *ādād*
bhrātrē = uridg. **edōd bh-* 'er gab dem Bruder' aus **edōt bh-*, *tāt*
pāśu = uridg. **tot p-* 'dieses Vieh' aus **tod p-*. Entsprechend *-z*
 aus *-s* (§ 276): ai. *pātir dadāti* 'der Herr gibt' uridg. **potiz d-*

(-r aus -ž, § 354, II, 16), gr. Ἀθήναζε d, i. Ἀθήναζ δε, gort. τοῖδ δέ aus τοῖζ δέ (§ 287, 1. 2).

7) In Pausa sind stimmhafte Verschlusslaute vielleicht stimmlos gesprochen worden. Vgl. § 354, I, 2.

8) In Pausa wurden nicht Aspiratae gesprochen, daher z. B. ai. *suṣṭúp* Nom. Akk. Sg. N. zu *su-ṣṭúbh-* 'schön rauschend'. Vgl. ai. *a-dhrúk* 'nicht schädigend' (av. *druxš* 'Lügendämon') von W. *dhreugh-* mit erhaltenem *dh* gegen Aor. *adrukša-t* (§ 263, 3).

9) -s aus -ss vor Kons. und in Pausa, ingleichen -st- aus -s st- u. dgl., s. § 323. 326.

353. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Gewisse Konsonantengruppen wurden erleichtert durch Schwund des anlautenden Konsonanten, z. B. **k̐mtó-m* '100' aus **t̐k̐mtó-m* (zu **dēk̐m* '10'): ai. *śatá-m* usw.; ai. *turīya-* av. *tūrīya-* 'quartus' (neben av. *a-xtūrīm* 'viermalig'), gr. τρυ-τρα- 'vier' (τρυ-φάλεια, τρά-πεζα) aus *qutur-* usw. (zu ai. *catvār-as*). Zum teil scheint auch der Wechsel wie στέγος : τέγος hierher zu fallen, s. § 276 Anm. 3. Vgl. ferner die Vermutungen von Kretschmer KZ. 31, 415 ff., Hirt PBS Beitr. 22, 228 f., Zupitza BB. 25, 92 ff., Osthoff Et. Par. 1, 224 ff.

Anm. Ob *ḷ*, *y* hinter anlautender Konsonanz lautgesetzlich unter irgend welchen Bedingungen geschwunden sind, wofür man z. B. ai. *sūtra-m* neben *syūtá-s*, *tē* neben *tré* anführt, ist mir (trotz Solmsen Unt. 197 ff.) immer noch zweifelhaft. Bei den Pronominalstämmen *tue* : *te*-, *sue* : *se*-, bei *dyi* : *di*- 'zwei' u. dgl. kann es sich um eine uralte morphologische Verschiedenheit handeln.

2) Ein satzphonetischer Wechsel ist der zwischen **siē-m* und **siñem* u. dgl. (§ 148).

Altindisch.

354. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

I) Urarisches.

1) Die stimmlosen Spiranten, vermutlich auch die stimmlosen Verschlusslaute vor Sonoren wurden stimmhaft, z. B. ai. *dur-itá-m* 'Missgeschick' = av. *duž-itəm*, *śrīr iṇám* 'dieses Glück' (-r aus -ž, II, 16), *ádād ánnam* 'er hat Speise gegeben' uridg. **e-dōt*. Vielleicht liegt hier Verallgemeinerung der nach § 352, 6 entstandenen stimmhaften Geräuschaute vor.

2) Im Urar., wenn nicht schon im Uridg. (§ 352, 7), stimm-

lose Verschlusslaute aus stimmhaften in Pausa, z. B. Abl. Sg. auf ai. *-āt* = av. *-at* apers. *-ā^h*, uridg. *-ōd -ēd* (lat. *-ōd* av. *-āδ-a*).

3) *-n* aus *-nt* in Pausa: 3. Pl. ai. *bhāran* av. *barən* = uridg. **bhero-nt*.

4) *-s' k'*- (ai. *-ś c-*) aus *-s k'*-, z. B. ai. *tātas ca* 'und von da her', und *-ś' k'*- (ai. *-ś c-*) aus *-ś k'*-, z. B. ai. *agnis ca* 'ignisque'. S. § 278 Anm. 2. 279.

5) In Pausa wurde *-s* hinter *a, ā* zu einem dem ai. Visarga (*ḥ*) ähnlichen Laute, woraus ai. *ḥ, -aḥ, -āḥ* drangen noch im Urar. in den Satzinlaut und wurden *-ō, -ā* vor stimmhaftem Geräuschlaut.

Anm. (zu 5). Es wurde damals gesprochen: in Pausa *-aḥ -āḥ*, vor stimmlosen Geräuschlauten *-as -ās* (*-as -ās*, s. 4) und *-aḥ, -āḥ*, vor stimmhaften *-az -āz* und *-ō -ā*, ferner *-ž* (nach *i* usw., § 278), vor Sonorlauten *-az -āz* (vgl. 1) und *-aḥ -āḥ*, ferner *-ž*.

II) Altindisches.

1) Kontraktion auslautender Sonanten mit anlautenden, z. B. *ihāsti* = *ihā asti* 'hier ist'; *i-, u-*Diphthonge aus *-ā + i-, ā-*, *-ar-* aus *-a + r-*. Vgl. § 306. Im Ved., wo die Kontraktion, auf grund des in der Umgangssprache Üblichen, oft unterlassen ist, erscheint *-ā* zu *-a* verkürzt, z. B. *mā apēṣ* 'ne cognati'; hiermit harmoniert *-e-, -ō-, -ar-* aus *-ā i-, -a ā-, -ā r-*.

2) Urar. *-ai-, -au* erscheinen vor Vok. meist als *-a*, z. B. *tā ā* = *tāy ā, dūrā-adis-* 'in der Ferne (*dūrē*) sein Ziel habend'. Wahrscheinlich sind *-i-, -u* zunächst vor *i-, ā-* nach § 150. 156 geschwunden, z. B. *vāsta usrās* aus **vdstav u-* 'beim Aufleuchten der Morgenröte', und *-a* wurde von da aus verallgemeinert. Vor *a-* drangen seit ved. Zeit die antekonsonantischen *-ē -ō* ein, die mit *a-* kontrahiert wurden, z. B. *vanēsmīn* (*vanē 'smīn*) 'in diesem Wald'.

3) Von Konsonantengruppen (*r* + Verschlusslaut) ausgenommen, z. B. *vārka* 2. 3. Sg. Aor. von *varj-* 'drehen' ist nur der erste Konsonant geblieben, z. B. *ās* 'er war' aus **ās-t, āp* 'Wasser' aus **āp-s* (av. *āfs*), *bhīt* 'tragend' aus **bhīt-s* (av. *-bərəs*), *ābhār* 'er hat gebracht' aus **ā-bharś-t* (vgl. av. *dārəšt* 'er hielt'), *brhān* 'hoch' aus **brhant-s* (av. *bərəzas*). Der Schwund geschah teils in Pausa, teils im Satzinlaut.

4) *-m* wurde mit vorausgehendem Vokal zu Nasalvokal vor Zischlaut und *h-*, z. B. *tā sīhām* 'diesen Löwen' (vgl. § 164, 3).

Diese Lautung drang schon in ved. Zeit vor *r*- ein, später auch vor *l*-, *y*-, *v*-, den Verschlusslauten und den Nasalen.

5) Gemination von *-n*, *-ṇ*, z. B. *ādhrann ā* (§ 314).

6) *-r* in Pausa wurde *-ḥ*: *antāḥ* 'im Inneren' = lat. *inter*; *ā-kah* 'du hast gemacht' aus **a-kar[-ś]* (3). Dieses drang darauf vor stimmlosen Geräuschauslauten ein, z. B. *prātāḥ kṛṇōti* 'mane facit'. *-r* vor *r*- schwand, mit Ersatzdehnung kurzer Vokale: *puna ramatē* 'rursus delectatur' aus **punar r-* (vgl. 16).

7) *-cc-*, *-jj-* aus *-t c-*, *-d j-*: *tacca* 'und dies', *tajjalam* 'dieses Wasser' (vgl. § 320, 3, d, β). *-cch-* aus *-t ś-*: *tacchakyaṃ* 'dies ist möglich' (vgl. § 225, 3). *-ll-* aus *-d l-*: *tallabdham* 'dies ist genommen' (vgl. § 320, 3, e).

8) *-ṇ*, *-n*, *-ṇ*, *-m* aus *-g*, *-d*, *-ḍ*, *-b* vor Nasal, z. B. *tān nāma* 'dieser Name'.

9) *-ḥ* in Pausa aus *-s* (§ 354, I, 5), aus *-ś*, z. B. *āriḥ* 'ovis', und aus *-r* (6). *-ḥ* drang ein vor *k*-, *p*- und Zischlaut, s. 10. 11.

10) Für ved. *-śt-* aus *-ś t-* nach § 321, 3 (*śuciś tvām* 'splendidus tu') kam von ved. Zeit her *-st-* auf (nach *-ās t-*), das später alleingültig war (*śucis tvam*). Für *-as -iś* usw. vor *k*-, *p*- drang vom Ved. an die Pausaform (*-ḥ*) ein.

11) Vor anlautendem Zischlaut + Sonorlaut erscheint teils derselbe Zischlaut (zum teil durch Assimilation), z. B. *-s s-*, *-ś ś-* (aus *-s ś-*), teils die Pausaform mit *-ḥ*. *-ḥ* kam auch in den Wortinlaut, z. B. Lok. Pl. *tapahsu* neben *tapassu* (*tapas-* 'Kasteiung'), *yajuhṣu* neben *yajuṣṣu* (*yajuṣ-* 'Opferspruch').

12) Vor anlautendem stimmhaften Verschlusslaut und vor *h*- (§ 22, 2) seit urind. Zeit *-ō -ā* für *-az -āz*, z. B. *yō dāmē* 'qui domi', *viśvā drūhas* 'alle Unholdinnen' (I, 5 mit Anm.). Dieser Sandhi kam auch in den Wortinlaut, z. B. *mānō-java-s* 'gedankenschnell', Instr. Pl. *mānō-bhiś*.

13) *-ō* für *-az* auch vor den konsonantischen Sonorlauten, z. B. *rathō gāti* 'der Wagen fährt', *nalō nāma* 'Nal mit Namen'. Auch im Wortinlaut, z. B. *mānō-vāta-s* 'dem Sinn angenehm', *durō-yū-ś* neben *duvas-yū-ś* 'ehrend', *tapō-vant-* neben *tapās-vant-* 'asketisch'.

14) *-a* aus *-az* vor den Sonanten (*a*- ausgenommen), z. B. *āditya iva* 'gleichwie A.', *aśva rjras* 'rötliches Pferd'. Auch im Wortinlaut, z. B. *nāma-ukti-ś* 'das Aussprechen der Verehrung'.

Vor *a-* drang *-ō* ein, das mit *a-* kontrahiert wurde: *aśvō 'pi*; im Wortinlaut z. B. *ayō'gra-m* 'Mörserkeule'; doch deutet für das Ved. das Metrum noch auf *-a a-* hin.

15) *-ā* für *-āz* vor allen Sonorlauten, z. B. *aśvā amī* 'jene Pferde'.

16) Urar. *-ž* (I, 1) wurde in irgend welchem Umfang, jedenfalls vor Vokalen, lautgesetzlich zu *-r*, worauf auch alle anderen *-ž* (*-ž*) durch *-r* ersetzt wurden, z. B. *śrir iyām* 'dieses Glück', *vāyur rāti* 'der Wind weht', *patir dadāti* 'der Herr gibt', *śisur hasati* 'das Kind lacht'. Vor *r-* schwand *-r*, mit Ersatzdehnung, z. B. *vidhū rājati* 'der Mond glänzt' (vgl. 6).

Auch im Wortinlaut, z. B. *dur-dṛṣṭika-s* 'übel aussehend' (vgl. *dūdāś-* § 278, 1), Instr. Pl. *havīrbhiṣ* zu *havīṣ-* 'Opferguss'.

17) Urar. *-ns -nz* in Pausa wurde im Urind. vor Wirksamkeit von § 164, 3 zu *-n*, z. B. *á-han* 'du schlugst' aus **a-han-s*, *tān* 'hos' aus **tans*. Im Satzinlaut wirkte § 164, 3, z. B. *tāś t-*, *tāś c-* (I, 4), *tā a-* (15). Entsprechend die Behandlung von urar. *-nś -nž* im Akk. Pl. (§ 164, 3): *ávīn*, *nēn* in Pausa; *ávīr a-*, *nēr a-*.

18) Urar. *-ntś* (§ 262, 2) ward im Urind. *-ns*, z. B. **vādans* 'redend', **mahāns* 'gross' (St. *vādant-*, *mahānt-*). Nach 17) *vādan*, *mahān* und *vādās t-*, *mahā a-*.

19) *-t* aus urar. *-št* = uridg. *-k̑t*, *-k̑st* (§ 241), z. B. *naṭ* 'er erreichte' zu *naś-*, *áprāt* 'er fragte' zu *praś-*.

20) *-nts-* aus *-n s-* u. dgl. s. § 322, 1, b.

355. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

I) Urarisches. *ś-* hinter *-i* usw. (§ 278), z. B. *divi śṭha* 'ihr seid im Himmel'. Vgl. § 278 Anm. 1.

II) Indisches.

1) *vanē 'smin*, *aśvō 'pi*, s. § 354, II, 2, 14.

2) *ṇ-* nach *r* (§ 321, 2), z. B. *pāri ṇas* 'um uns'. Vgl. *prā hanyatē* § 351, 1.

3) *t-* nach *-ś* im Ved., z. B. *śuciś trām*; später dafür nur *-s t-*. S. § 354, II, 10.

4) *-cch-* aus *-t ś-*, s. § 354, II, 7.

5) *cch-* aus *śk-* *śkh-* (§ 240) wurde im Satzanlaut *ch-*. Im Satzinlaut (nach Pāṇini) *cch* notwendig hinter kurzem Vokal oder *á*, *má*, beliebig sonst nach langem Vokal.

6) Im Satzanlaut *br-* aus *mr-*, s. § 164, 2.

Griechisch.

356. A) Sandhianslaut und Satzauslaut.

1) -o, -a, -e und im Anschluss an diese auch -i wurden vor silbischem Vokal seit dem Urgriech. elidiert, z. B. ἡ' ἀνὴρ (ἀνήρ) (ὁ), τὰ δ' ἄλλα (δέ), ἐπ' αὐτοῦ (ἐπὶ), οὐκ ἐγώ (οὐ-κί). Dies übertrug sich auf den Wortinlaut: ἀπ-αρωγή, ἱππ-αρωγός (S. 262), ἐπ-αρωγός 'Helfer'. Elision fand auch statt: bei -a[ɪ], -o[ɪ] (vgl. 5), z. B. homer. βούλου' ἐγώ = -μα[ɪ] ἐ-, μ' ἔθηκεν = μο[ɪ] ἐ- (vgl. att. inschr. κα' ἐν = κα[ɪ] ἐν); nach Schwund von F, z. B. ἀπ' ἔργου = ἀπὸ [F]έργου, ἔποικος 'Ansiedler' = *ἐπι-[F]οικος, Ἄμφάναξ = Ἄμφι-[F]άναξ; bei h-, z. B. οὐδ' εἰς (vgl. 12, d), ὅφ' ἐκάστου, αὐθ-έκαστος (vgl. 12, c).

2) Neben der Elision stand Vokalkontraktion (sogen. Krasis), z. B. τᾶλλα aus τὰ ἄλλα, att. ἀνὴρ dor. ὠνήρ aus ὁ ἀνὴρ, wie im Wortinlaut προῦπτος aus πρό-οπτος (vgl. die uridg. Kontraktion in ὠμηστής, dor. στρατᾶγός u. dgl. § 306). Den Fällen wie βούλου' ἐγώ (1) stehen gegenüber solche wie οὔμοι aus ὁ[ɪ] ἐμοί, καπὶ dor. κῆπὶ aus κα[ɪ] ἐπὶ, att. ἑαυτῷ ion. ἑωυτῷ aus ἐο[ɪ] (ἐοῖ) αὐτῷ. Die Krasis erfolgte überall zunächst nach den im Griech. auch für den Wortinlaut geltenden Kontraktionsgesetzen (§ 306). Daneben aber wurde auch die Qualität des Anlautvokals für diejenige des Kontraktionsprodukts massgebend: z. B. im Ion. nach καλλως = κα[ɪ] ἄλλως auch κῆπὶ (statt καπὶ), κύποδήματα = κα[ɪ] ὑποδήματα. Vgl. Gr. Gr. 3 141 f.

3) Kürzung auslautender Vokallänge vor sonantischem Anlaut, z. B. homer. πλάγχθ' ἐπεὶ, att. αὐτῇ-ί, τουτοῦ-ί, kret. μεῖ ἔνδικον = μὴ ἔ-. Vgl. § 305.

4) Über πρὸς (= ai. *práty*), das ursprünglich nur vor Sonanten gesprochen wurde, s. § 352, 4. Im Urgr. kam -i aus -i von neuem auf, daher -σι aus -τι in 3. Sg. τίθησι, 3. Pl. φέρουσι, att. εἵκοσι u. a. gleichwie πλούσιος, s. § 307, 316.

5) In -ai, -oi + Sonant kam -i im Urgriech. zur folgenden Silbe und schwand nach § 151, 2, z. B. κα' ἐπὶ aus *ka iepi. In weiterer Folge teils Elision, wie βούλου' ἐγώ (1), teils Krasis, wie καπὶ (2). -ai, -oi drangen aber aus der antekonsonantischen und Pausastellung neu ein, καὶ ἐπὶ d. i. kaí epi, und i kam darauf von neuem zur nächsten Silbe, daher z. B. homer. μοι ἔννεπε d. i. mó iennepe (entsprechend χαμαι-εῦναι ∪∪∪), gleichwie homer. οἶος

als *hō ios*. Entsprechend homer. *μεν ἀργυρότοξ' = me yarg-*. — Die ältere Schicht (Elision und Krasis) hielt sich besonders in der volkstümlicheren Sprache.

6) -v aus -m in Pausa und vor Dentalen (§ 166, 1. 3). Dieses -v wurde im Urgriech. verallgemeinert (z. B. τὸν αὐτόν), so dass uridg. -m und -n (z. B. ἐν) schon damals zusammengefallen sind. Möglich ist, dass in τῇμ πόλιν u. dgl. (7) zum teil noch altes -m bewahrt war (vgl. ἐμ πόλει).

7) -n und -m aus urgr. -v (6) vor nichtdentalen Verschlusslauten: γῆγ καί, ἐγ-καλῶ, τῇμ πόλιν, ἐμ-βάλλω. Reduktion der Nasale in dieser Stellung nach § 166, 4.

8) Oft ist -v an Nas., Liqn., σ- assimiliert, z. B. ἐμμένω, συρρήνῃμι, σύλλογος, συσσίτιον, inschriftlich auch ἐμ μάχη, ἐρ Ῥόδῳ, τὸλ λίθον, ἐς Σάμῳ u. dgl. (§ 320, 1). Entsprechend homer. αὐερώω = ἀF-φερώω aus ἀν-F- (vgl. καυάζαις 12, b).

An m. 1. Das sogen. ν ἐφελκυστικόν, z. B. ποσίν neben ποσί, war von Formen ausgegangen, in denen es alter Bestandteil des Flexionsausgangs war, z. B. -φιν neben -φι, lesb. ἄμιν neben ἄμι. Gr. Gr.³ 144.

An m. 2. Über -ς aus -v; s. § 166, 2. 351, 1.

9) -ρ δ- wurde im Gort. zu -δδ-, z. B. ἀνῆδ δῶ.

10) Uridg. -ʒ' = -αρ regelmässig in Pausa, s. § 202, 1.

11) Verschlusslaute in Pausa fielen im Urgriech. ab vor dem Wirken des Gesetzes § 310. ἔφερε = ai. *á-bhara-t*. ἔφερον aus uridg. **e-bhero-nt*. Dor. ἦς 'erat' aus uridg. **es-t*. τί = lat. *quid*. ἔστω = alat. *estōd*. κῆρ aus *κηρδ, vgl. καρδιά. γάλα: γάλακτ-ος. Vok. γύναι: γυναικ-ός. Diese Pausaformen kamen auch in den Satzinlaut. Satzinlautendes -δ erscheint noch nachwirkend in homer. ὅττι, ὅπως = *σφόδ τι, πως (§ 320, 3, d, α. β); vgl. auch 3. Pl. ἔμμεν aus *ἐμμη-ντ § 310, woneben die 3. Pl. homer. μι-άσθην vielleicht die reine Pausaform darstellt.

12) Im Griech. in den Auslaut gekommene Verschlusslaute:

a) ἐκ, ἐγ aus ἐξ, ἐγζ (§ 286, 6. 287, 4): lokr. ἐτ(τ)ᾶς ἐδ(δ)ᾶμω (§ 320, 3, d, β). — b) Die Präpositionsformen ἀπ', ἐπ', κατ' u. dgl. (1) kamen auch vor Konsonanten zu stehen (vgl. Gr. Gr.³ 140 f.), an die sie vielfach assimiliert erscheinen, wie κάσμορος (§ 264, 4. 323), καννεύσας καρρέζουσα κάππεσε ἄββαλεν (§ 320, 3, b. c. d). So auch καυάζαις (Hesiod) = καF-ῤάξαις (vgl. αὐερώω, 8). — c) In ἀφ' οὐ = ἀπ' οὐ, καθέζω = κατ-έζω u. dgl. (1) kam die

Silbengrenze vor φ, θ, χ zu liegen wie in νέφος, ἔθος, ἔχω. Da nun der Übergang von ε in η im Anlaut im Lesb. usw. (§ 357, 7) jünger war, diese Dialekte aber intervokalische Tenuis asp. nicht in Tenuis wandelten, so erscheint hier z. B. μεθελών neben ἐλών. Lesb. κατ-εστᾱκόντων (att. καθεστηκότων), as.-ion. ἀπ-ικνέομαι u. dgl. kamen erst auf, als die Simplicia ε verloren hatten. — d) -δ ε- wurde -θ-: att. böot. kret. jungatt. οὐθέν = οὐδ' ἔν neben οὐδε-μία (vgl. Gr. Gr. ³ 146).

13) Aus uridg. Zeit stammte der Wechsel -s (τῆς τύχης, δυσ-τυχῆς) und -z (Ἀθήναζε = Ἀθήναζ δε. Διόσ-δοτος § 287, 1); -s z. B. in τῆς vor β-, δ-, γ- kann -z gewesen sein, wie in πρέσβυς usw. (§ 27). -s war zugleich in Pansa Regel. Dieses -s drang seit urgr. Zeit immer wieder in den Inlaut vor Sonorlauten (gegen § 286, 2. 3) ein, z. B. Διὸς ἄγγελος, δύσ-οσμος, Πέλοπος νήσος, δύσ-νοος, δύσ-λυτος. Über inschriftl. εἰσ-αγωγήν, Εὔδαμος K-u. dgl. § 314. 315.

14) Wandel von -s, -z hinter Vokal. a) Lak. kypr. -h aus -s vor Vok., wie im Wortinlaut (§ 264 Anm. 2), z. B. lak. Διὸη-κέτα = Διὸς ἱκ-. — b) El. -ρ aus -z seit den ältesten Inschriften, z. B. τίρ δέ, vgl. § 287, 3. Dieses -ρ wurde verallgemeinert, daher z. B. auch τίρ τά für τις τά. Auch in Lak. -ρ aus -z seit dem 2. Jahrh. v. Chr. — c) Angleichung an anlautende Konsonanten. Kret. τὰθ θυγατέρας aus τὰς θ- (vgl. πρόθθα = πρόσθα). τοῖδ δέ aus τοῖz δέ, ἔγγονος aus ἔ[γ]z-γονος (§ 320, 4, d). Delph. τοὺν νόμους, att. Πελοπόννησος § 286 Anm. 3. 320, 4, b; kret. τιλ λῆ, ἀμφιλλέρω, ἔλλυσις aus *ἐ[κ]σ-λυσις § 320, 4, c; aus ἐγ v-, ἐγ λ- (15) ergibt sich, dass -ς vor v-, λ- zunächst stimmhaft geworden war.

15) Urgr. -ks, -gz; -gz, zunächst vor β-, δ-, γ-, kam auch vor ν-, μ-, λ- (14). Hierauf einerseits nach § 286, 6. 287, 4 att. ἐκ ποδῶν, ἐγ δακτύλων (vgl. ἔξ ἄνδρες), ἐκ τοῦ. ἐκ-τείνω, ἐγ βουλήs, ἐγ νήσων, ἐγ λιμένος (vgl. ἔξ αὐτοῦ), anderseits nach § 336, 4, a, α thess. ἐσ-κιχρέμεν, böot. ἐσ-κη-δέκατος ἔσ-γονος. Analogische Neuerungen: einerseits z. B. att. ἐκ κακοῦ statt ἐς κ-, ἐκ-καί-δεκα, ἐγ Γαργηττίων, anderseits z. B. thess. ἐς τοὺν böot. ἐς τῶν statt ἐκ τ-, thess. ἐσ-δόμεν, ark. ἔσ-δοσις. Sekundär das antesonantische -ks wieder vor Konson., z. B. att. ἔξ-πους. ἔξ-δάκτυλος, kypr. ἔξ τᾱ.

357. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) τᾶλλα aus τὰ ἄλλα u. dgl. § 356, 2.

2) *a-* aus *e-* in lesb. αἰμισέων, s. § 318, 1.

3) ᾱρ-, ὀρ- aus uridg. *r-*, *̥r-* im Satzanlaut, s. § 202, 1. 203.

4) Fast regelmässig vor uridg. *r-*, seltner vor *l-*, *m-*, *n-*, *u-* + Vok. erscheinen sogen. prothetische Vokale: z. B. ἐρυθρός: lat. *ruber*. ἐρέφω ὄροφος: ahd. *hirni-reba* 'Hirnschale', ἐλεύθερος: lat. *liber*, ἀλίνω: lat. *lino*, ομίχλη: aksl. *mgla* 'Nebel', ἀνεπιός: lat. *neptis*, hom. ἑέρση kret. ἄερσα neben ἔρση: ai. *varṣá-* 'Regen'. Wahrscheinlich handelt es sich nur in einem Teil sämtlicher in Betracht kommender Fälle um einen durch internen Lautwandel hinzugekommenen Vokal (vgl. die Anaptyxis § 313, 2). Vgl. Gr. Gr. ³ 147 f., Solmsen Unt. 220 ff. — Anaptyktisch war wohl auch *i-* in ἴσθι 'sei' = gthav. *z-dī* (§ 287, 5).

5) Satzphonetische Doppelheiten scheinen zu sein εὖν σύν, εὐλινος σύλινος, ψελλίζω σελλίζω u. dgl. S. Gr. Gr. ³ 148, Zupitza BB. 25, 92 ff., Fick BB. 26, 114 ff. Vgl. hierzu § 285, 4.

6) Die durch Kontaktassimilation von Konsonanten entstandenen Geminatae ffh-, μμ-, νν-, ρρ-, λλ-, ππ-, δδ-, σσ-, die im Anlaut vereinfacht wurden (§ 327), kamen grossenteils auch in den Wortinlaut, z. B. ἔμμορε (vgl. hom. κατὰ μοῖραν) neben εἵμαρται aus *σε-σμαρται W. *smer-*, ἄρρηκτος ἔρρηξα (vgl. hom. τε ρρήξειν) neben lesb. αῦρηκτος W. *Frηγ-*. Frühe begann man aber die vereinfachte Geminata, wie im Anlaut, so im Wortinlaut zu verallgemeinern nach dem Muster der von jeher mit einfacher Konsonanz anlautenden Verba, z. B. bei Homer ἐπι-μειδῆσας neben φιλο-μειδής; ἄγε λῆγε, ἄ-ληκτος, ἔ-ληγε neben ὅτε λλήξειεν, ἄ-λληκτος; ἐπι-σεύας -ἐσύθη neben ἐπι-σσεύη, ἔ-σσυτο. Dass dies bei ρρ- selten geschah, z. B. hom. κύμα ῥόοιο, καλλί-ροον neben καλλί-ρροον, und dass im Att. sich, wie z. B. τὰ ρρήματα (nach Ausweis des Versmasses), so auch ἀπό-ρηκτος, ἔ-ρρει usw. erhielten, war darin begründet, dass Verba mit *p-* = uridg. *r-*, die in derselben Art vorbildlich wirken konnten, wie z. B. μένω, λείπω, fehlten (vgl. 4).

7) ' aus ' im Anlaut im Lesb., El., in einem Teil des Kret. und im As.-Ion. (sogen. Psilosis), s. § 151, 1. 157, 3, i. 286, 1, a.

8) Über καθέζω = κατ-έζω u. dgl. s. § 356, 12, c. Hinter -σ-, -ν-, -ρ ging ' verloren, z. B. ἐσ-, ἐν-, ὑπερ-άλλομαι neben ἄλλο-

μαί. Doch wurde im Att., Herakl., Ark. ϵ von neuem auf den Anlaut hinterer Kompositionsglieder verpflanzt, z. B. att. ἔσδος παρέδροι herakl. ἀνέλόμενος nach ὁδός usw. So auch att. εὐόρκος herakl. πενταέτηρίδα u. dgl.

Lateinisch.

358. A) Sandbiauslaut und Satzauslaut.

1) Seit urital. Zeit in gewissem Umfang Elision von *-o*, *-a*, *-e* vor Sonanten, z. B. *ab-eō*, *ab ipsō*, umbr. *ap-ehetre* 'ab extra', vgl. gr. ἀπὸ αἰ. ὕπα; *an-ēlo* (*an-hēlo*), umbr. *an-ouihimu* 'in-duimino', vgl. gr. ἀνὰ αἰ. ἀνα. Daher auch im Wortinlaut: z. B. *ab-ītio* und *rēm-ex*, *somn-ambulus* (vgl. IF. 9, 354 f.), umbr. *se-vakne* 'sollemne' (*seuom* 'totum'). Desgleichen wurde *-i* elidiert: *ob-eo*, *ob oculōs*, osk. *op eizois* 'apud eos' umbr. *up-etu* 'obito', vgl. gr. ἐπὶ αἰ. ἀπὶ, *amb-igo* vgl. gr. ἀμφί; daher auch *ob-itus*, *amb-āgēs*, vgl. gr. ἐπ' αὐτοῦ § 356, 1. *-e* war elidiert z. B. in *n-oenum* *n-unquam* (*ne*), *nec-opīnāns* (*ne-que*). — Elisionsfähig wurde auch die sekundär im Anslaut aufgekommene Vokalkürze, z. B. *circ-ibo* neben *circu[m]-ibo* (8), *intr-ibo* neben *intrō-ibo* (4). Vgl. Lindsay Journ. of Phil. 26, 208 sqq.

2) Seit urital. Zeit schwand in gewissem Umfang kurzer Vokal im Anslaut durch Synkope: z. B. *ab-dico*, *sub-tendo*, *amputo* und *nec ac* u. a. S. § 345, I, 1. 2.

3) Daneben auch Fälle der Erhaltung. *-u*: *pecu*. *-e*: *age*, *agite*. *-e* aus *-i*: *mare* (§ 348, I, 2, c). *-e* aus *-o*: *sequere* (§ 348, I, 2, b). Dass die Bewahrung nicht bloss in Pausa stattfand (von wo solche Formen wieder in den Satzinlaut gelangen konnten), zeigen *neque*, *atque*.

Anm. 1. Wann und unter welchen Bedingungen der Vokalschwund in *est* (osk. *est*, gr. ἔστι), *agit* (osk. *faamat* 'habitat', ai. *bhāra ti*), *sunt* (umbr. *sent*, dor. ἐντι), *et* (umbr. *et*, gr. ἔτι), *aut* (osk. *auti aut*), *tot* (neben *toti-dem*), *quīn viden* (*-ne*) u. a. stattgefunden hat, ist unaufgeklärt.

Anm. 2. Auch Krasis (vgl. § 356, 2) kam vor. *forēnsis* vermutlich aus **fore[ɣ]-en-dti-s* 'auf dem Markt befindlich' (*-dti-* von W. *dō-* 'dare'), wie osk. *hūrtin* 'in horto' aus **horte[ɣ]-en*. *deinde*, zweisilbig, aus *de-inde*; *neuter*, zweisilbig, aus *ne-uter*.

4) Vokallänge im Auslaut (auch nach Abfall von *-d*, s. 10) wurde vor Vokal nach § 305 verkürzt, z. B. bei Dichtern *quō eam*, *quī amant*, *dē hordeo* (vgl. § 269, 3), *īliō altō*, *intrō-ire*, *dē-amo*. Die so entstandenen Kürzen konnten elidiert werden (*intr-ire*, 1).

5) Über *siquidem* aus *sī quidem* u. dgl. § 314 Anm. 1.

6) *-ōi*, *-āi* scheinen in urital. Zeit nach § 310 zu *-ōi*, *-āi* geworden, dagegen in Pausa geblieben zu sein. Auf ersterer Behandlung beruhte Dat. Lok. *equae*, während Dat. *equō* und (alat. dial.) *Fortūnā* Fortsetzung der Pausaformen waren (vgl. § 147). Bei alat. Dat. *Numasioi* u. dgl. ist die Quantität des *o* unbekannt.

7) Über Schwund kurzer Vokale in schwachtoniger konsonantisch ausgehender Schlussilbe, z. B. *mors* aus **mortis*, *ager* aus **agros*, s. § 345, I, 2. II, 2. 346. Über qualitative Änderung derselben Vokale, z. B. *Veneris* aus *Veneres*, § 348, 2.

8) *-m* in Pausa wurde im Uralt. stark reduziert (es wurde nur ein unvollkommener Lippenverschluss gebildet) und dann in dieser Aussprache in den Satzinlaut übertragen: daher ist auf den ältesten Inschriften *-m* vor Konson. wie vor Vok. oft ungeschrieben. Vor Vok. schwand nun *-m* in der Umgangssprache ganz, daher *datūrī* aus *datum rī*, *circuitus* aus *circum-itus*, *animadverto* aus *animum adverto* und die bekannte Behandlung bei Dichtern, z. B. *ferru[m] acudnt* 𐌶𐌹𐌺𐌹𐌺. Vor Konson. dagegen blieb *-m* und bildete mit dem folgenden Laut Position. Die Schriftsprache stellte *-m* trotz dieser Reduktionen im allgemeinen wieder her, während die Volkssprache später auch antekonsonantisches *-m* aufgab.

9) Urital. *-d* aus *-t*, z. B. alat. *sied* (: ai. *syá-t*), *fēced*. osk. *deded* 'dedit'; *siet* *fēcīt* mit *-t* = uridg. *-ti* (vgl. Anm. 1).

10) Uridg. *-d* blieb nach Vokalkürze: *id*, *quod*, *sed*, *ad*. Nach Länge nur noch im Alat.: *estōd*, *suntōd*, *eōd*, *sententiād*, *tēd*; im Anfang des 2. Jahrh. v. Chr. schwand *-d* und zwar lautgesetzlich vor Konson., wie z. B. *sēpōno* neben *sēd-itio* zeigt, und in Pausa.

11) Verschlusslaute (auch *-t* aus *-ti*, Anm. 1) hinter *r*, *c*, *s* sind in Pausa und zum teil vor Konson. geschwunden. *jecur* = ai. *yákr̥t*. *semper* 'in einem fort': osk. *petiro-pert* 'quater', urital. **perti*. *lac* aus **lact*, Gen. *lact-is*. *cor* aus **corī*, Gen. *cord-is* (*cor* bei Plaut. lang gemessen = *corr*?). *pos* neben *post* (satzphonet. Doppellheit) aus **postī*.

Anm. 3. *fert* war Neubildung wie *fers*. Für die Behandlung von uridg. *-nt* fehlt es an beweisenden Beispielen: lat. *-nt* in der 3. Pl. ist überall uridg. *-ntī*, überdies s. Gr. 1² S. 912 f., Ehrlich IF. 11, 299 ff.

12) Aus uridg. Zeit stammte der Gegensatz von -s, z. B. *trēs turrēs*, *dis-tineo*, und -z, z. B. *trē-decim*, *di-dūco*, *ā divō* aus **abz d-*, *ē-do* aus **egz-dō*, *trādūco* mit Schwund von *z* nach § 291, 2. *dir-imo* wie umbr. *fondlir-e* 'in **fontulis*' (§ 290, 1), vgl. *diruo* § 290, 5. Über Schwund von uridg. -s über -z in *ā-mitto* aus **aps-m-*, *sēvirī* aus *sex-v-* u. dgl. § 290, 5.

13) -s hinter Vok. ist auf den alat. Inschriften oft ungeschrieben vor Konson. wie vor Vok. Oft bewirkt -s vor Konson. im Alat. keine Position, z. B. *ōmnibūs princeps* (im Hexameter). Wahrscheinlich war -s in Pausa reduziert, ähnlich wie -m (§ 8), etwa zu einem dem ai. -h ähnlichen Laut (§ 354, II, 9), der nun auch in den Satzinlaut kam. Hier konkurrierte er mit ungeschwächtem -s (und -z). In der Hochsprache wurde aber -s wieder herrschend, das auch ins Gebiet des alten -z eindrang, z. B. *disdo* (*dūdo*), *trēs ducēs* (vgl. *trēdecim*).

Anm. 4. -r in *honor* (neben *honōs*) u. a. ist aus den andern Kasus (*honōr-is* usw.) übertragen.

14) Entstand im Auslaut durch Assimilation eine Geminata, so wurde sie von urital. Zeit an in Pausa und vor Konsonanz vereinfacht (§ 323, 326), und diese Form kam dann auch vor sonantischen Anlaut zu stehen. Im Altlatein. ist die Geminata vor Sonanten zuweilen noch erhalten. *ess es* aus **essi*. *mīless -es* aus **-ets*, *os* zu Gen. *oss-is* (Stamm wahrscheinlich **osts-*). *terr ter* (vgl. *terr-uncius*) aus **ters*, *ager* aus **agers*. *mel* zu Gen. *mell-is*. *hocc hoc* aus **hocce* (vgl. *hocci-ne*) = **hod+ce*.

15) Assimilation auslautender Konsonanten an anlautende. *imminuo* aus **en-m-*, *irrumpo* aus **en-r-*, *illigo* aus **en-l-*, *inquīro* aus **en-qu-*, *quonque* aus **quom-que*, *quoniam* aus **quom-iam* (§ 168, 1. 2. 320, 1); *pellicio* aus **per-l-*, *pejjūro* aus **per-i-* (in *spurius* u. dgl. *ri* nach § 152, 3), *possideo* aus **por-s-* (§ 320, 2); *annuo arripio allicio attero* mit *ad-*, *surripio* mit *sub-*, *abdūco* aus **ap[o]-d-*, *suggero* aus **sup[o]-g-*, *offero* aus **op[i]-f-*, *asserō afferō* mit *ad-* (§ 320, 3); *differō* aus **dis-f-* (§ 320, 4, e). Durch Neubildung kam der betreffende Konsonant manchmal von neuem auf, z. B. *irrumpo*, *perjūro*.

16) Schwierig ist die Feststellung der Geschichte der Vokalkürzungen in Schlusssilben (von dem Fall unter 4 abgesehen).

Zunächst wurde wohl durchgehends im Urlat. gekürzt vor *-m* : Akk. *quam, equam* (osk. *pa am*), *rem, fidem* (Nom. *rēs, fidēs*), *sim, velim* (2. Sg. *-is*), Gen. Pl. *Rōmānom -um, duom-riv, istārum* (gr. *θεῶν M.*, ai. *tāsām*). Anderwärts wirkte dann das 'Jambenkürzungsgesetz', durch das die Silbenfolgen υ_- und $\text{υ}_-\text{υ}_-$ zu $\text{υ}_\text{υ}$ und $\text{υ}_\text{υ}_-$ wurden; im Wortinnern und in Wortkomplexen äussert sich dieses $\text{υ}_\text{υ}_-$ in alat. Messungen im Vers wie *rērebāminī* (neben *rerēbar*), *Clūtāemēstra. jūrēntātis, ūt hāec inveniantur, compēdēs cōgam*. Hiernaeh kamen nun *āmā cārē* neben *āmā cārē* und *plantā splendē* auf, Nom. Sg. *bōnā* neben **bōnā* und **pūrā*, Pl. *bōnā* neben **bōnā* und *trīgintā, dūō* neben **dūō* und *octō, cālē-facio* neben *frīgē-facio, hōmō* neben *hōmō* und *origō, lēgō* neben *lēgō* und *scribō, sibī* neben *sibī, benē* neben **benē* und *pūrē (-ēd)*, *malō* neben *mālō* und *magnō (-ōd)*, *dātōr* neben *dātōr* und *auctōr, āmōr -ēr* neben *-ōr -ēr* und *plantōr plantēr, āmāt -ēt* neben *-āt -ēt* und *plantāt plantēt, forās bōnās* neben *-ās* und *pūrās, forīs bonīs* neben *-īs* und *pūrīs, āmās -ēs* neben *-ās -ēs* und *plantās plantēs, ēgō* neben *ēgō, cē-dō* neben *cē-dō, rīdēn* neben *rīdēn* (**rīdēs-n[e]*). Doch fanden viele Ausgleichungen statt, die einen früher, die andern später. Die Kürze wurde in der ganzen Formkategorie Regel z. B. bei den Nom. Sg. auf *-a* (unter Einwirkung von *-ām*), Neutr. Pl. auf *-a* (doch blieben die erstarrten Zahlwortformen *trīgintā* usw.), Nom. Sg. auf *-o, -or, -er*¹⁾, *-ar, -al*, 1. Sg. auf *-o, -or, -er, -ar*, 3. Sg. auf *-at -et -it*. Die Länge dagegen z. B. bei den Abl. auf *-ō, -ā* usw., 2. Sg. auf *-ās* usw., Akk. Pl. auf *-ās* usw. (erstarrt *forās*), Instr. Pl. auf *-īs* (erstarrt *forīs*). Doch fand vermutlich in der alat. Periode (bald nach Plantus' Zeit) auch unabhängig von der Jambenkürzung Kürzung vor *-t, -r, -l* in mehrsilbigen Formen statt, wofür u. a. die Neutra auf *-ar, -al, honor* neben *honōs* usw. und die Quantitätsregelung 2. Sg. *-ās* : 3. Sg. *-āt* usw. sprechen.

Die so im Auslaut entstandenen Kürzen konnten noch weiterer Reduktion verfallen, z. B. *ut* aus *utī=utī (utei)*, *cauneās* aus *carē nē eās* (1), *calfacio* aus *calē-f-* (2).

1) Darauf, dass die Verwandtschaftswörter wie *pater* schon von ältester Zeit nur *-ēr* zeigen, mag die Vokativform *pater* = gr. *πάτερ*, vgl. *Jupiter*) von Einfluss gewesen sein.

359. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Urital. *s-* aus *ks-*, *ps-*. *sub*, umbr. *subra*, urital. *[e]*ks-* *upo*, vgl. gr. ἔξ-ὑπερθε. *sentis* : gr. ξαίνω 'ich kratze'. *sabulum* urital. **psaſlo-m* : gr. ψάμμος 'Sand' (§ 320, 3, b).

2) Urital. *ǵ-* aus *dǵ-*. *Joris*, osk. Iuvei 'Jovi' : ai. *dyāu-ǵ*. S. § 152, 3.

3) *r-*, *l-* aus *ur-*, *ul-*, s. § 158, 1.

4) *r-* aus uridg. *qu-*, s. § 233 Anm. 1.

5) *l-* aus *tl-*. *lātus* aus **tlāto-s*, zu *tulī*. *Latium* wahrscheinlich zu umbr. *Tlatie* (Gen.).

6) *m-* aus *dm-*: *māteriēs*. S. § 327.

7) *m-*, *n-*, *l-* aus *sm-*, *sn-*, *sl-*. S. § 290, 3.

8) *t-* aus *pt-*. *tilia* : gr. πετελέα 'Ulme'. *tisana* entlehnt aus πτισάνη.

9) *DV-* und *b-* aus uridg. *du-*, z. B. *duis*, *bis*. S. § 158, 3, f.

10) *stl-* blieb lautgesetzlich im Satzanlaut: *stlis*, *stlocus*, *stlatta*; daraus dann *sch-* und durch Dissimilation *slīt-*, s. § 229, 1. 336, 4, a, β. Im Satzinlaut wurde *stl-* unter gewissen Bedingungen zu *sl-*, woraus (nach 7) *l-*: *līs*, *locus*. Entsprechend *splendeo* : *lien* aus **splihen*, zu gr. σπλήν ai. *plihán-* 'Milz'.

11) Die urital. Differenz *kn-* : *gn-* tritt noch in *cōnīveo* W. *kneiguh-* : *cognōsco* W. *gnō-* hervor (§ 311, 1, b. 320, 3, b. 323). Im Satzanlaut wurde *kn-* zu *gn-*: alat. *gnixus*. Im 2. Jahrh. v. Chr. wurde *gn-* (=urital. *kn-* und *gn-*) zu *n-*: *nixus nitor*, *narro*. Doch hielt sich *gn-* zum teil länger unter dem Einfluss von Komposita: *gnōsco nōsco* (*cognōsco*), *gnārus nārus* (*ignārus*), *gnātus nātus* (*cognātus*).

12) *quid-iam* aus *quid|jam*, *quoniam* aus **quon-iam* (§ 168, 2) wie *medius* aus **mediōs* (§ 152, 3. 313, 1). Wohl auch *nunc-iam* aus *nunc jam* (nicht aus **nunce-jam* durch Wandel von *e* in *i*, während *etiam* **eti+jam* sein kann. Daneben *jam|jam*, *nec|jam*. Vgl. hierzu Leo Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1895, 424 ff., Skutsch Vollmöller's Roman. Jahresber. 4, 90.

13) [e]*st* nach Vok., z. B. *sitast* = *sita est*, *molestust* = *molestu[m] est* (§ 358, 8). S. Sommer Lat. L. u. Fl. 321 f. Vgl. § 361, 3.

Anm. Über uridg. *tu-* im Lat. s. § 158, 3, g.

Germanisch.

360. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) Seit urgerm. Zeit in gewissem Umfang Elision kurzer Vokale vor Sonanten, z. B. got. *fr-ēt* ahd. *fr-āz* 'ieh frass' Inf. got. *fra-itan*, got. *hals-aggā* 'Naeken' ahd. *ein-ougi* aisl. *ein-eygr* 'einängig', got. *nist* 'ist nicht' = *ni ist*, ahd. *nein* 'nein' = *ni ein*, got. *karist* 'es kümmert' = *kara ist*, ahd. *quimih* 'komme ich' = *quimu ih*. Jüngerer Ursprungs waren Formen wie got. *ga-arman* 'sich erbarmen' ahd. *ka-augant* 'ostendunt', got. *galiuga-apau-staūlus* 'falscher Apostel' ahd. *sigo-ēra* 'Ehrung für Sieg'.

2) Wegfall kurzer Vokale in Silbenschlüssen durch Synkope und Samprasāraṇa s. § 350, 1.

3) In den endsilbigen Vokallängen blieb der uridg. Unterschied von Schleifton (*ā*, dreimorig) und Stosston (*ǣ*, zweimorig). Unabhängig von dieser Differenz blieb Vokallänge vor -s, z. B. got. *gibōs* ahd. *gebā* 'Gaben' uridg. -*ās*, got. *wileis* 2. Sg. 'velis' uridg. -*is*, und in einsilbigen starktonigen Wörtern, z. B. got. *sō* 'die' neben *giba* uridg. -*ā*. Sonst trat allgemeingermanisch Verkürzung um eine Mora ein. Daher got. zweimorige Länge aus * z. B. in *haprō* 'woher' uridg. -*ōd*, (einemorige) Kürze aus * z. B. in *giba* (s. o.). Im Westgerm. und Nord. zunächst dieselbe Reduktion wie im Got., dann eine zweite. Im Westgerm. wurden die neu entstandenen zweimorigen Längen zu Kürzen und blieben als solche, die neu entstandenen Kürzen aber fielen, falls die Form nicht urgerm. auf -n ausging, gemeinsam mit den ursprünglichen kurzen Vokalen hinter langer Starktonsilbe und hinter schwachtoniger Silbe weg. a) Schleiftonlängen. Got. *haprō*, *galeikō* ahd. *gilihho* Adv. 'gleich' : lit. *tō* 'des' (ai. *tād*). Got. *raþjō* 'Rechnung' ahd. *gomo* 'Mann' : lit. *akmū* 'Stein', uridg. -*ō*. Got. *tuggōn-ō* ahd. *zungōno* 'der Zungen' : lit. *dērā* gr. *θεῶν* 'deorum' uridg. -*ōm*; got. *dagē* 'der Tage' uridg. -*ēm*. b) Stosstonlängen. Nom. Sg. F. got. *giba* ahd. *thisu* 'diese' ags. *ziefu* 'Gabe', aber ahd. *buoz* 'Besserung' *samanunc* 'Versammlung' : lit. *gerā* gr. *θεά*, uridg. -*ā*. Pl. N. got. *juka* 'Joche' (neben *þō* 'die'), ahd. *thisu*, as. *fatu* 'Fässer', aber ahd. *wort* (wonach *faʒ* u. a.) : lit. *keturió-lika* '14', uridg. -*ā*. Got. *batra* ahd. *biru* 'fero' (wonach *hilfu* u. a.) : lit. *sukū* 'ieh drehe' uridg. -*ō*. Got. *nasida* 'er rettete', uridg. -*ē-t*. Got. *frijōndi*

‘Freundin’: lit. *plati* ‘breit’, uridg. *-ī*. Got. *hana* aisl. *hane* ‘Hahn’ : gr. ποιμήν ‘Hirt’, uridg. *-ēn*.

4) Die uridg. Langdiphthonge im Auslaut wurden in Pausa und vor Konson. zu Kurzdiphthongen (vgl. § 310) und fielen so mit den ursprüngl. Kurzdiphthongen zusammen. *-ai*, *-au* wurden nun im Urwestgerm. zu zweimorigen *-ē*, *-ō*, woraus weiter (nach 3) *-ē*, *-ō*. Got. *blindai* ahd. *blinte* Nom. Pl. ‘blinde’, uridg. *-oi* (gr. καλοί). Got. *gibai* Dat. ‘der Gabe’, uridg. *-ai* (gr. θεᾶ). Ahd. *wolfe* ‘dem Wolfe’, uridg. *-ōi* (gr. θεῶ). Got. *ahtau* ahd. *ahto* ‘8’ uridg. *-ou* (gr. ὀκτώ, § 146 Anm.). So auch got. *baírai* ahd. *bere* 3. Sg. Opt., uridg. *-oī-t* (gr. λείποι). Vgl. § 349, 8. Über got. *baírada* : gr. φέρεται s. Walde Ansl. 55 f. — Auch in uridg. *-ēr* wurde der Vokal gekürzt: got. *fadar* ahd. *fater* = gr. πατήρ.

5) Im Urgerm. *-n* aus *-m*. *-n* = uridg. *-n* *-m* hielt sich nach starktonigem kurzen Vokal: got. *pan* ags. *ðan* ‘dann’ got. *han* ‘wann’ : lat. *tum quom* (Akk. Sg. N., vgl. av. *kə-m yi-m* ai. *kī-m* gr. τοιοῦτον u. a.), ahd. *in* (got. *in-a*) ‘ihn’ : ai. *im-ām*, uridg. **i-m*. Sonst fiel *-n* ab, und zwar vermutlich durch die Stufe eines nasalierten Vokals, z. B. *-an* *-aⁿ* *-a* *-a*. Got. *haurn* ahd. *horn* urnord. *horna* N. ‘Horn’ aus **horna-n* : vgl. lat. *jugu-m*, s. § 350, 1. Got. *tuggōn-ō* ahd. *zungōno* Gen. Pl. : vgl. gr. θεῶν; got. *hana* Nom. Sg. : vgl. gr. ποιμήν, s. 3.

6) Ahd. *-m* wurde ca. 800 zu *-n*, z. B. *tagun* aus *tagum* : got. *dagan* ‘den Tagen’.

7) Uridg. *-r* (vgl. got. *fadar*, 4) schwand im Ahd. hinter Vokallänge in Pausa, z. B. *dā* = *dār* ‘da’ (*dār-in*).

8) Die uridg. dentalen Verschlusslaute fielen im Urgerm. früh ab, z. B. got. *baírai* ahd. *bere* 3. Sg., Gf. **bheroī-t* (4), got. *galeikō* ahd. *gilihho* ‘gleich’, Gf. *-ōd* (3), got. *bērun* ahd. *bārun* ‘sie trugen’, Gf. *-nt*. Nur in Einsilblern blieben sie zum teil, im Satzinlaut ahd. *hwaz* as. *hwat* ‘was’ = lat. *quod* neben got. *ka*, ahd. *weih* ‘was ich’; ahd. *daʒ* as. *that* ‘das’ = ai. *tād* neben got. *pei* ‘dass’ = **pa-ei* ahd. *theih* ‘dass ich’; ahd. *aʒ* ags. *æt* ‘bei’ = lat. *ad*.

9) Unaufgeklärt in wesentlichen Punkten ist die Geschichte der uridg. *-s*, *-z*. Zum uridg. *-z* kam noch *-z* aus *-s* nach dem Verner’schen Gesetz (§ 293), und schon im Urgerm. muss *-z* über

seine Grenzen hinausgegangen sein. Im Got. erscheint *-z* in Verbindungen wie *kaz-uh* (*kas* 'wer'), *weiz-uh* (*weis* 'wir'), *wileiz-u* (*wileis* 'velis'), während sonst *-z* nach 10) zu *-s* ward. Im Nord. ist *-z* zu *-R* *-r* geworden, z. B. urnord. *þevar* 'Diener, Mann' (got. *þius*), aisl. *ulfr* 'Wolf' *ulfar* 'Wölfe' (got. *wulfs wulfōs*). Auch im Westgerm. weisen Formen mit *-r* auf *-z* (vgl. § 293): *ir er* (got. *iz-ei*), *wir* (got. *weiz-uh*). Doch daneben z. B. ahd. 1. Pl. auf *-mēs*, 2. Sg. ahd. *neritōs* ags. *neredes*, Nom. Pl. as. *dagōs* ags. *dagas*. Geschwunden ist der Spirant (vermutlich als *-z*) z. B. in ahd. *drī gesti* = got. *þreis gasteis*, ahd. *sunō* = got. *sunaus*, ahd. *sunu tag* = got. *sunus dags*. Vgl. Walde Ausl. 14. 126 ff. — *-rz* (nicht *-rz*, s. § 350, 1) ist im Got. lautgesetzlich zu *-r* geworden, z. B. *wair* 'Mann', *anþar* 'zweiter'. In den einsilbigen nichtpronominalen Adjektiva wie *skeirs* 'klar' *hōrs* 'ehhebreeherisch' ist *-s* nach *blinds* nsw. analogisch eingedrungen. Anders, aber unrichtig meines Erachtens, v. Grienberger Unt. 27, Kock KZ. 36, 579 ff. (wo noch andere Erklärungsversuche).

10) Im Got. *-f*, *-þ*, *-s* aus *-b*, *-d*, *-z*, z. B. *gif*, s. § 272 Anm. 1, und *riqis* 'Finsterniss' (Gen. *riqizis*). Entsprechend as. *graf* 'Grab' (Gen. *grabes*) und mhd. *hof* (Gen. *hoves*), *sach* (Inf. *sehen*), ferner *grap*, *tac*, *pfat* (Gen. *grabes*, *tages*, *pfades*).

11) Im Auslaut entstandene Geminata wurde vereinfacht, s. § 326.

12) Ahd. durch Vokalassimilation *ruarto mo* aus *ruarta mo* u. dgl. S. § 349, 6.

361. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Urgerm. *s-* aus *ks-* (vgl. § 271, 1). Got. *sauls* ahd. *sāl* 'Säule': gr. *ξύλον* 'Holz, Balken'. Ahd. *sedal* 'Wohnsitz': ai. *kṣīti-ś* (§ 301, 1). Mhd. *be-suoten* 'knapp' aisl. *snodenn* 'dünnhaarig': ai. *kṣṇu-tá-s* 'gewetzt'. — Urgerm. *sl-* aus *skl-*, s. § 271, 5.

2) Urgerm. *br-*, *bl-* aus *mr-*, *ml-*, s. § 170, 4.

3) Ahd. *hiluh* = *hilu ih* 'hehle ich', *imos* = *imo es* 'ihm dessen', *santanān* = *santa inan* 'sandte ihm' u. dgl. Vgl. § 359, 13.

4) Ahd. *tranc er nan* = *inan* u. dgl. durch Synkope (§ 350, 2, b, α).

5) Im Ahd. bei Notker wechseln *t-*, *k-*, *p-* mit *d-*, *g-*, *b-*

nach Anslautverschiedenheiten, z. B. *ih tih* gegen *in dih*. S. Gr. 1² S. 935 f., Jellinek Z. f. öst. G. 1898 S. 516.

6) Spätahd. *tw-* aus *dw-*, z. B. *twerh* 'quer' = got. *þwairhs*. Slavisch.

362. A) Sandhiauslaut und Satzauslaut.

1) Urbaltischslav. *-n* aus *-m*, s. § 172, 1.

2) Im Urslav. *z* aus *o* in schwachtoniger Endsilbe, z. B. aksl. *vlčz* Nom. Akk. 'Wolf' = lit. *vilkas vilką*, gr. λύκος -ov, *tekz* 'ich lief' wie gr. ἔφερον. Daneben z. B. *zrno* 'Korn' aus **zornón*. Vgl. 6, a.¹⁾

3) Uridg. *ē* in Schlussilben erscheint teils als *ē*, teils als *i* (die Ratio ist zweifelhaft), z. B. aksl. *jesē* 1. Du. 'wir beide sind', *zemlja* 'Erde' aus **zemljē* (§ 308, 2, e), *mati* 'Mutter' = lit. *motė* 'Weib'. Über urbaltischslav. *-ōn* s. 5. 6, b, a. β.

4) Urslav. *oi* in Schlussilben erscheint teils als *ē*, teils als *i* (die Ratio ist zweifelhaft). Aksl. Lok. Sg. *vlčē* : gr. οἱκοι; Nom. Akk. Du. N. *izē* (zu *igo* 'iugum') : ai. *yugē* uridg. *-oi*; *tebē* 'dir' Gf. **tebhoi* (schwachtonig *ti* = gr. τοι); Nom. Akk. Du. F. *raqē* (zu *raqa* 'Hand') : ai. *āšvē* uridg. *-ai*; *vēdē* 'ich weiss' : ai. *tutudē* uridg. *-ai* (vgl. § 348, I, 3, a). Nom. Pl. *vlčci* : gr. λύκοι; 2. 3. Sg. Imp. (Opt.) *beri* (zu *berq* 'colligo') : gr. φέροις -οι; Dat. Sg. *synov-i* (zu *synz* 'Sohn') : ai. *sānāv-ē* uridg. *-ai*.

5) Im Urslav. Kürzung von Vokallänge vor *-i*, *-n* bei ursprünglichem Schleifton. Dat. Sg. *raqē* aus *-ai* : gr. θεῶ. Gen. Pl. *vlčz* aus *-ōn* (2), älter *-ōn* (6, b, α) : gr. θεῶν. Entsprechend wohl Lok. Sg. *synu* (*-u* aus *-ou* § 145) = ai. *sānāū*. Vgl. 6.

6) *-n* (1) hat sich nur in engen Verbindungen wie *vzn-embja* 'ich merke auf', *sz njimz* (§ 172, 1) erhalten. Sonst ist es teils in der Nasalierung vorausgehender Vokale erhalten, z. B. Akk. *raqq*, teils ganz geschwunden, z. B. Akk. *gostz*. a) Hinter ursprünglicher Vokalkürze ist *-n* (in Pausa) geschwunden: Akk. *gostz* 'Gast' : ai. *āvi-m*; Akk. *synz* : ai. *sānū-m*; Akk. *kamen-z* 'Stein' : gr. ἄκρον-α, uridg. *-nē* (§ 196, 1); *-o* und *-z* aus *-on* s. 2. — b) Hinter langem Vokal fand α bei ursprünglichem Schleifton Kürzung des Vokals statt und dann Schwund des *-n* (wie bei a):

1) Dasselbe *z* aus *o* in proklitischer Stellung: *vzn-* (*vznjemz* 'in ihm') *vz-* 'in' aus *vn-* *z-* (§ 363, 2) = *on-* in *on-usta* 'Schuh'.

Gen. Pl. *vlzkz* aus *-on*, uridg. *-ōm* : gr. *θεῶν*. β) Bei ursprünglichem Stosston wurde *-ōn* über *-ūn*, *-ū* zu *-y*: *kamy* 'Stein': vgl. gr. *ἡρεμών*; *-ān* über *-ōn* zu *-a*: Akk. *raqq* : vgl. gr. *θεᾶν*; *-ēn* zu *-e* : *sēme* 'semen'.

7) *-t*, *-d* fielen ab. 3. Sg. *beri* : lit. *te-vežē* gr. *φέροι* ai. *bhārē-t* (4); 3. Sg. *teče* 3. Pl. *tekq* : vgl. ai. *ābhara-t ā-bharan* uridg. *-e-t -o-nt*. Gen. *vlka* : lit. *vilko* ai. *vṛkād*: *to* 'das' : ai. *tād*. Dass der Abfall von *-t* nicht urbaltischslav. war, zeigt die 3. Pl. auf *-a* = *-ont* und *-e* = *-yt* (vgl. 6, a).

8) *-s* fiel ab, lautgesetzlich zunächst in Pausa. *vlzkz, synv* : lit. *vilkas, sūnūs. synor-e* 'Söhne' : ai. *sūnāv-as. nebo* N. 'Himmel' : gr. *véφος*. 2. Sg. *teče* : gr. *ἐφereς*. 2. 3. Sg. des *s*-Aorists von *ēd-* 'essen' *iz-ē* aus **-ets-s, *-ets-t* (1. Sg. *jasz* = **ētsom*).

9) Vor *-ns* sind kurze Vokale im Urslav. gedehnt worden. Im Akk. Pl. wurde *-ons -iens* (§ 308, 2, d) zu *-ōs, -ēs*, weiter *-y, -jē*: *vlzky, konjē*; ebenso *vy* 'vos' = preuss. *wans, raky* zu *raqa*, und *gosti tri syny* = got. *gastins prins sununs*, ferner *kamen-i* = lit. *ākmen-is* gr. *-ας. bery* 'colligens' *znajē* 'noseens' (Gen. *berqšta znajašta*) aus *-on[t]-s*. Zum völligen Verlust des Nasals bei *-i, -y* vgl. §. 172, 2.

363. B) Sandhianlaut und Satzanlaut.

1) Im Satzanlaut *je-, *jē- ja-* (§ 308, 2, e), *jē-, *jē- i-* (3) aus *e-, ē-, e-, v-*, was zum teil in den Satzinlaut übertragen wurde. *jestv* 'ist' : lit. *ėsti*, vgl. *něstv* § 306 S. 210; *jemljā* 'ich nehme', aber *vñ-emljā. jastv* 'er isst', aber *iz-ěstv* : lit. *ėsti. jėti* 'nehmen' : lit. *imti*; *jėtro* 'Leber' : gr. *ἐντερα. imq* Ind. zu *jėti*, aber *iz-vmq* : lit. *imū*.

2) Ebenso *vz-, vy-* aus *v-, y-*. *vzpiti* 'rufen', aber *vz-vpiti*: *vz-torv* 'zweiter' : ai. *u-bhāu* 'beide'; *vñ-v* 'in' = *on-* § 362 Anm. *vyknaŋi* 'lernen', vgl. *učiti* 'lehren'; *vydra* 'Otter' : lit. *ūdra*.

Anm. 1. Über andre, z. t. nur scheinbare Fälle von prothetischen *j-, v-* s. Gr. 1² S. 943, Leskien Handb. 3 27, Vondrák Aksl. Gr. 100 f., Uhlenbeck PBS. Beitr. 23, 239 f., Berneker IF. 10, 156 f., Meillet Mém. 11, 185.

3) *i-* aus *jv-*. *i-že* 'qui' (*-že* Partikel), vgl. *dobr-vjv* 'der gute'. *igo* 'Joch' aus **jvgo*, älter **jvgo* (§ 308, 2, d) : lat. *jugum* (§ 302).

Anm. 2. Strittig ist die Behandlung von *oi-, in-* 'unus' = lit. *vėnas* und *iskati* 'suchen' = lit. *jėszkoti* sind der Entlehnung aus dem Germ. verdächtig. S. Gr. 1² S. 943 f., Wiedemann Lit. Centr.-Bl. 1898 Sp. 810, Meillet Mém. 11, 185.

Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch.

Vorbemerkungen.

364. Satz und Wort. Die Zerlegung eines Satzes in bedeutungsvolle Lautverbindungen, die, wie in diesem Satze, so auch in andern Sätzen, meist in vielfach wechselnder Anordnung, möglich sind, und die man 'Wörter' zu nennen pflegt, gelingt immer nur unvollkommen. Das Sprechen der Menschen hat nicht mit Wörtern, sondern mit Sätzen begonnen (mit Wörtern nur insofern, als solche Gebilde der uns historisch zugänglichen Sprache, die wir Wörter nennen, zumteil ursprünglichst als Satz fungiert haben), und noch heute ist für das normale Sprechen in der Regel nur da ein wirklicher Ein- und Abschnitt, wo ein Satz zu Ende kommt. Die Worttrennung, wie wir sie beim Schreiben vornehmen, und durch die wir einen Satz in so und so viele Lautungsgruppen zerlegen, ist häufig willkürlich und rein konventionell; z. B. sieht in *eskommtzustande* der eine drei Wörter (*es kommt zustande*), der andre vier (*es kommt zu stande*). Die Sprecher selbst setzen sich denn auch oft damit, wie der Grammatiker die Sätze zerlegt, in Widerspruch. So ist einerseits oft etwas, was der Grammatiker nur als Wortstück gelten lässt, von den Sprechenden dennoch wie solches behandelt worden, was jenem ein Wort ist, z. B. italien. *quanto siete accio!* nach *vecchiaccio grandaccio* usw., engl. *the teens* ('die Jahre zwischen 12 und 20') nach *thirteen* usw., ai. *sagacchanti taram* 'sie kommen näher zusammen' für *ṣaṭarā gaṇchanti* (vgl. auch § 351, 5). Andererseits ist z. B. franz. *ne pas* in *jenedonnepas*, nhd. *wenn gleich* in *wenn-ichgleichschreie* seinem Wesen nach, trotz der lautlichen Diskontinuität, nichts anderes als was dem Grammatiker sonst ein Kompositum und als solches ein Wort ist (§ 366, 2). Daher ist denn

die sogen. Wortbildungslehre gegen die Lehre vom Wortgefüge und Satz nicht fest abzugrenzen, man mag die eine und die andere definieren wie man wolle.

Wenn wir trotzdem in der folgenden Darstellung den Gegensatz von 'Wort' einerseits und 'Wortgefüge' und 'Satz' andererseits festhalten und darnach Einteilungen vornehmen, so geschieht das wegen der grossen Vorteile, die so für Verständlichkeit und Übersichtlichkeit entspringen. Nur ein Buch, das zur Begründung der Einzelheiten wesentlich mehr Raum hätte als dieses, dürfte heute schon mit der den sprachpsychologischen Tatsachen nicht hinlänglich gerecht werdenden Tradition brechen.

365. Die Struktur der idg. Wortformen ist eine sehr mannigfaltige. Viele bilden ein Satzstück, das in sich selbst wieder in zwei oder mehr Wörter zerlegbar erscheint, weil die betreffenden Teile auch ihrerseits in derselben Weise, wie das Ganze, in wechselnden Verbindungen im Satz vorkommen, z. B. *gottesgabe, haustier, eisenbahnfahrt, auftreten*. Solche Wörter heissen Komposita. Zuweilen ist es dasselbe Wort, das, wiederholt gesprochen, eine Worteinheit ausmacht, z. B. ahd. *selbselbo* gr. *αὐταυτός* 'ipsissimus'; solche Fälle gehören zu den Doppelungen oder Reduplikationen.

Was nicht auf eine von diesen beiden Weisen zerlegbar ist, heisst einfaches Wort, Simplex. Diese Wörter sind zumteil etwas absolut Einfaches im Satz, sie lassen sich nur insofern zerlegen, als bei ihnen verschiedene Artikulationsbewegungen nacheinander unterscheidbar sind, z. B. *baar, ich, auf*. Meistens aber kann man an ihnen, da sie mit andern Wortformen partiell, sowohl in der Lautung als auch in der Bedeutung, übereinstimmen, einesteils gewisse Lautelemente gleichsam als Grundelemente oder Grundteil, als das, was innerhalb einer bestimmten Gruppe von Wörtern für ihren konstant bleibenden Grundbegriff charakteristisch ist, aussondern, andererseits gewisse Lautelemente als Beziehungselemente oder Beziehungsteil, als solches, was den Grundbegriff bei ihnen selbst wie bei andern Wortformen irgendwie modifiziert.

Die ersteren Wortstücke heissen Wurzel (W.), z. B. *lieb* in *lieben, liebster, geliebt*. In der Regel führt man die Wurzeln

der Wörter in uridg. Lautung an, spricht also in dem genannten Fall von *W. leubh-*. Die Wurzel stellt nichts anderes dar als unsere Ansicht darüber, welches Stück einer Wortform der zunächst erreichbaren idg. Ursprache die Sprechenden gleichsam als Bedeutungszentrum empfunden haben¹⁾. Darüber, wie die betreffende uridg. Wortform zustande gekommen ist, welches ihre Vorgeschichte gewesen ist, besagt die Wurzelaußsonderung ganz und gar nichts. Gleichwie vieles, was in historischer Zeit als eine einfache Wortform erscheint, auf solcher Wortzusammensetzung, wie sie z. B. *gottesgabe* aufweist, beruht, so mögen sich auch viele uridg. einfache Wortformen aus 'Komposita' entwickelt haben, und so werden die Wurzeln in der von den historischen Sprachphasen aus zu rekonstruierenden oder in einer ähnlichen älteren Gestalt teilweise einmal 'Wörter' gewesen sein, wie man denn ja allzeit nur 'Wörter', nicht Wurzeln geschaffen hat. Doch ist diese Annahme nur im Prinzip statthaft; im einzelnen gegebenen Fall darf eine Wurzel niemals für ein Urwort erklärt werden. Den neuerdings oft für oder neben Wurzel gebrauchten Ausdruck Basis wendet man am besten auf solche Wortstücke an, die in bezug auf die Ablautverhältnisse als eine Einheit gegeben oder zu rekonstruieren sind, wobei man aber, wie Wurzelbasen, so auch Suffixbasen ansetzen kann (s. § 211).

Diejenigen Lautelemente anderseits, die eine Wortform neben dem wurzelhaften Wortstück als dem Träger des Grundbegriffs enthält, kommen, meistens mit gleicher oder ähnlicher die Bedeutung des Wurzelstücks modifizierender Wirkung, oft aber auch mit starker Sinnesverschiedenheit, auch noch in andern Wörtern vor, häufig in sehr vielen zugleich, z. B. nhd. *lieb-en geb-en* usw., *ge-liebt ge-geben* usw., gr. ἔ-φερον ἔ-λειπον usw. Die

1) Dass man den Wurzeln die uridg. Lautgestalt gibt, trägt insofern den Thatsachen nicht genügend Rechnung, als wir es bei Wörtern, die nur in einem kleinen Teile des idg. Sprachgebiets auftreten, oft müssen dahin gestellt sein lassen, ob sie in uridg. Zeit ihren Grundelementen nach schon vorhanden gewesen sind. Dass 'Wurzelschöpfung' nie ganz aufgehört hat, zeigen z. B. manche interjektionale Gebilde, die erst einzelsprachlich in die Wortbildung hineingezogen worden sind.

Grammatik bezeichnet sie als Affixe und zwar nach der Stellung zur Wurzel als Suffixe oder als Präfixe. Bei den Suffixen unterscheidet man zwischen Stammsuffixen und Flexionsuffixen oder Flexionsendungen (Kasus-, Personalendungen): z. B. in **pə-ter-es* 'Väter' ai. *pi-tár-as* gr. πα-τέρ-ες ist *-ter-* Nominalstammsuffix, *-es* Kasusendung, in **gum-skē-te* 'geht!' ai. *gá-ccha-ta* gr. βά-σκε-τε ist *-skē-* Präsensstammsuffix, *-te* Personalendung. Ausserdem nennt man Infix das Element uridg. *-ne-* in ai. *gundák-ti* 'iungit' 3. Pl. *yuñj-ánti* lat. *jungunt* (vgl. ai. *yugá-m* lat. *jugu-m*) u. dgl., weil es im Innern des die Grundelemente darstellenden Wortteils auftritt. Diese Bezeichnungen gehen alle von der Voraussetzung aus, als hätten die betreffenden Wortstücke einmal eine gewisse Selbständigkeit gehabt nach Art der Glieder von Komposita wie nhd. *gottes-gabe*. Diese Voraussetzung trifft nun zwar für die Präfixe im Ganzen zu. Aber nur für einen kleinen Teil der Suffixe, und zwar ist fast nur für eine Anzahl von nicht allgemeinidg., sondern nur einzelsprachlich auftretenden Stammsuffixen wirklich zu beweisen, dass sie in der Form, wie wir sie aus der Wortform herauslösen, einstens ein Wort gewesen sind, z. B. für *-heit* in *schön-heit*, ursprünglich 'schöne Beschaffenheit' (im Ahd. und Mhd. war *heit* noch selbständiges Wort). Bei fast allen uridg. Suffixen haben wir kein Recht, die bei der Wortanalyse im Innern des Wortes sich ergebenden Grenzen als Zusammensetzungs-fugen, also als ursprüngliche Wortgrenzen zu deuten, weil sie der etymologischen Ursprungsbestimmung nicht zugänglich sind und es aus vielen Gründen unstatthaft wäre, das in Fällen wie *schön-heit* zu Beobachtende auf alle Fälle auszu-dehnen. Von den uridg. Suffixen sind nur wenige in etymologischer Hinsicht nicht hoffnungslos unklar; z. B. mag das *-i* des Lok. Sg. (ai. *nāv-i* gr. νη-ϊ 'in nave') mit der deiktischen Partikel in osk. *iz-i-c* 'is' gr. οὔτοσ-ί 'hie' (§ 822) identisch gewesen sein. Wir befinden uns also gegenüber den Suffixen meistens in derselben Lage wie gegenüber den Wurzel geheissenen Wortstücken. Das Suffix ist auch für den Sprachhistoriker nichts weiter als ein Element der gegebenen Wortvorstellung und zwar das Wortstück, durch das der Sinn des wurzelhaften Wortstücks irgendwie modifiziert wird, und dessen Bedeutung zu ihrer realen Vergegen-

wärtigung im Bewusstsein immer der Verbindung mit den Grundelementen des Wortes bedarf. Dass eine grössere Anzahl von den uridg. Suffixen einmal Wörter gewesen sind, ist grundsätzlich nicht unwahrscheinlich, aber über diese Konstatierung hinaus kommen wir nicht. Im einzelnen Fall könnten wir leicht jedesmal irren, wenn wir es behaupteten. Wie die Entstehungsart fast aller uridg. Suffixe, so ist aber auch der Ursprung des sogen. Nasalinfixes völlig dunkel (vgl. § 366 Anm., § 665 Anm.). Unter diesen Umständen ist es, um falsche Vorstellungen¹⁾ hintanzuhalten, angemessen, den Ausdruck Suffix entweder ganz zu vermeiden oder doch auf die klaren Fälle wie *schön-heit* zu beschränken. Ein Name, der unmissverständlich auf alle Fälle passt, wo man bisher von Suffix sprach, und der zugleich auf alle Affixe, die Infixe, sowie auch auf die sogen. Wurzeldeterminative (§ 367) angewendet werden kann, ist das Formans (*elementum formans*). Ich werde mich seiner im Folgenden bedienen (vgl. IF. 14, 1 ff.).

Als Träger von solchen Bedeutungen, wie sie die Formantia haben, erscheinen aber nicht selten auch solche lautlichen Elemente, welche zur Wurzel selbst gehören, z. B. gr. λείπωμεν : λίπωμεν (Verschiedenheit der Aktionsart), nhd. *sie geben* : *sie gaben* (Verschiedenheit der Zeitstufe). Es erklärt sich dies daraus, dass die wurzelhaften Lautelemente im System der etymologisch zusammengehörigen Wortformen schon frühzeitig lautgesetzlich variiert worden sind, besonders durch die Wirksamkeit der Gesetze, die den uridg. Ablaut schufen (§ 210 ff.). Diese Unterschiede mussten der Unterscheidung der Bedeutung der zusammengehörigen Wortformen dienstbar werden. Vgl. § 366, 8.

Da das Wort immer als Satzstück betrachtet werden muss, so ist schliesslich noch Folgendes zu beachten. Wie es Wörter gibt, die nur aus einer Wurzel, nicht zugleich aus Formantien be-

1) Zu diesen gehört auch, dass man auch noch in den letzten Jahren wiederholt Gelehrten, die z. B. von Suffix -o- oder -ē- -ā- sprechen, deshalb die Meinung zugeschrieben hat, diese Elemente seien einst selbständige Wörter nach Art von -heit in *schönheit* gewesen, obwohl diese Forscher schon längst und zumteil wiederholt betont hatten, dass die Art der Entwicklung dieser formativen Elemente gänzlich dunkel sei.

stehen (S. 282), so gibt es anderseits auch Wörter, die gewissermassen nur Formantien sind. Es sind das die abstrakteren Partikeln, wie z. B. gr. ἄν, εἶθε. Sie enthalten nicht einen selbständig für sich vorstellbaren Begriff, sondern nur eine unbestimmte Beziehung, die man sich nur im Satz vorstellen kann. Aus dem Satz ausgehoben, erwecken sie, gleichwie die aus den Wörtern ausgehobenen Formantien, ausser der Lautvorstellung nur solche Begriffsvorstellungen, die von den häufig mit ihnen in der Rede verbundenen Lautungen ausgehen. ἄν z. B. erregte in der historischen Gräzität nur solche Vorstellungen wie die modalen Elemente der Optativ- und Konjunktivformen, und war in Verbindungen wie ἔδωκα ἄν 'ich würde gegeben haben' alleiniger Träger der 'optativischen' Vorstellung (§ 766). ἔδωκα ἄν wurde im Anschluss an das ältere δοῖν ἄν so gebildet, wie man z. B. von τέθνηκα 'ich bin tot' aus das Fut. τεθνήξω geschaffen hat.

366. Die wichtigsten Motive und Arten der Wortbildungsvorgänge in den idg. Sprachen. Die älteren Perioden der uridg. Sprache, in denen unsere Sprachen in allem Wesentlichen das Gepräge bekamen, das sie noch heute zeigen, liegen für uns im Dunkeln. Daher können hier nur solche für die Entstehung von Wortformen massgebenden Vorgänge in Betracht kommen, die im Bereich der von uns überschaubaren Sprachentwicklung zu beobachten sind. Man darf aber getrost annehmen, dass diese Vorgänge auch schon in jenen früheren urgeschichtlichen Zeiten eine wichtigere Rolle gespielt haben. Das erlaubt schon der Umstand, dass sie sich wohl alle, entweder genau ebenso oder doch in ähnlicher Art, auch in ausseridg. Sprachen finden.

1) Doppelung, Reduplikation. Drei Motive treten besonders hervor. Erstlich geben zur Wiederholung der Lautung Schalleindrücke Anlass, die sich dem Wesen der Sache nach zu wiederholen pflegen, z. B. gr. πιπιῖζω 'ich pipe' lat. *pīp(i)āre* *pīpilāre* ai. *pippika-s* Vogelname, gr. ὀλολύζω 'ich wehklage' lat. *ululāre* ai. *ululī-ṣ* 'ululatus'. Zweitens iteriert man, wenn in einem bestimmten einzelnen Fall ein mehrfaches Vorhandensein von etwas, eine Kontinuation, eine stetige Zunahme u. dgl. ausgedrückt werden soll, z. B. ai. *dāmē-damē* 'in jedem Haus, Haus

für Haus', lat. *quis-quis* 'jedesmal wer', ai. *prá-pra* gr. *προ-πρό* (*προπροκυλινδόμενος*) 'fort und fort, immer vorwärts', ai. *uttarōt-tara-m* 'immer höher'. Drittens, wenn gehobenes Gefühl des Sprechenden einem Begriff eine besonders grosse Bedeutung beilegt, z. B. ai. *prīyās-prīyas* 'sehr lieb', lat. *mē mē* 'gerade mich', ahd. *selbselbo* 'idem ipse', nhd. *armes armes kind, komm komm*. Die Grenzen zwischen diesen Gruppen sind natürlich fließend, wie man z. B. an den die Klasse der sogen. Intensiva bildenden Verba (z. B. gr. *γαρ-γαίρω*, s. § 624, III) sieht, bei der alle drei Kategorien beteiligt sind.

Schon in uridg. Zeit war neben die volle Wortverdoppelung die nur andeutende Reduplikation getreten, z. B. **de-dor̥ke* 'er wirft Blicke auf etwas' (ai. *dadār̥ša* gr. *δέδορκε*). Besonders diese Reduplikationsweise hat nun oft ihre eine, gewöhnlich die erste von den beiden wiederholten Lautungen zu einem blossen Formans werden lassen. Sie diente beim Verbum zunächst dazu, eine bestimmte Aktionsart (Iterierung u. dgl.) auszudrücken, und wurde weiter auch zu einem Mittel der Zeitenunterscheidung (§ 622 ff.).

2) **Zusammensetzung: Worteinung und Univerbierung.** Der Anfang und das Wesen der Worteinung besteht darin, dass die Bedeutung von Wörtern, die im Satz einen engeren syntaktischen Verband bilden, in der Art modifiziert wird, dass dieser Verband konventioneller Ausdruck für eine irgendwie einheitliche Gesamtvorstellung wird. Diese Vorstellung deckt sich nicht mehr genau mit dem Sinn, der sich aus der Zusammenfügung der durch die einzelnen Worte bezeichneten Vorstellungen ergibt, es ist eine Bereicherung des Sinnes eingetreten, der eine Verengung des Bedeutungsumfangs entspricht, oder die Verwendung ist eine metaphorische geworden. So sind im Nhd. *weisserübe, landesverrat, schwarzer adler* dadurch 'Kompositum' geworden, dass sie Namen für ein bestimmtes Gewächs, für ein bestimmtes Delikt, für bestimmte Wirtshäuser wurden. Durch verschiedene Umstände kann die Vereinheitlichung verstärkt werden, z. B. dadurch, dass die Bestandteile einen gemeinsamen Hauptaccent bekommen, wie *weisserübe, landesverrat*, gr. *πάσι-φίλος* = *πάσι φίλος* 'allen teuer', oder dadurch, dass der eine Bestandteil seine Wortbedeutung ausserhalb dieser Verbindung verändert, wie nhd. *erst-geboren*

neben *erst* 'vorher', gr. ἐκ-λέγω 'eligo' neben λέγω 'dico'. Zwei Wörter, die sich im Satz begrifflich einen, brauchen nicht in Kontaktstellung zu sein, vgl. Verbalkomposita wie nhd. *er kauft mir etwas ab*, homer. οὐς ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἐλόμην 'die ich einst dem Ä. abnahm' (Θ 108), alat. *ob vos sacro* = *obsecro vos*, ai. *vī nō dhēhi* 'verleih uns'; lat. *jusque jurandum*; franz. *je ne donne pas*; nhd. (Luther) *wenn ich gleich schreie*. Man kann hiernach zwischen Kontakt- und Distanzkomposita unterscheiden. Oft ist die letztere Stellung der die einheitliche Begriffsvorstellung ausdrückenden Satzbestandteile im Lauf der Zeit aufgegeben worden, z. B. klass. lat. nur *segregarique*, alat. auch *seque gregari*. Auch dass der Kontaktstand so zur Regel gemacht wird, verstärkt die Einheitlichkeit des Gebildes. Von der Worteinung ist ein Vorgang zu unterscheiden, den ich Univerbierung nenne. Oft haben zwei Wörter im Satz gewohnheitsmässig Kontaktstellung, ohne dass zu der syntaktischen Beziehung noch eine besondere semantische Vereinheitlichung hinzukäme. Immer ist dann das eine Wort gegenüber dem andern enklitisch, bezieh. proklitisch. Z. B. **q^{ue}* 'und' (ai. *ca* gr. *τε* usw.) in ai. *āśvaś ca* 'equosque' usw., **de* 'zu (etwas) hin' (gr. *δε* av. *da*) in hom. οἰκόν *δε* usw. (av. *vaēsmān-da* 'nach Hause'), **é* ('damals, ehemals' oder ähnl., sogen. Augment) in ai. *ā-bharam* gr. ἔ-φερον 'ich trug' usw. Enger wird die Verschmelzung, wenn noch isolierend wirkende Lautveränderungen hinzukommen, wie bei att. Ἀθήνᾳζε aus **Ἀθᾶ-vavz-de* (§ 166, 2), nhd. *dran* aus *dār-ān*. Zu dieser Kontaktstellung und Verschmelzung kann nun auch noch Bedeutungseinung hinzutreten. Sie offenbart sich z. B. in dem Fall, dass das eine Wort ausserhalb dieser Verbindung durch ein gleichbedeutendes ersetzt wird oder eine sonstwie andre Ausdrucksweise Platz greift. Es bleiben dann oft gewisse von jenen Verbindungen auf Grund der semantischen Einung von solcher Neuerung verschont, z. B. verblieb so im Lat. *ne-scio*, während *ne-* beim Verbum im Allgemeinen durch *nōn* verdrängt ward (§ 819, 1).

So umfasst das, was man Zusammensetzung zu nennen pflegt, zweierlei. Davon ist die Worteinung immer das Wesentlichere¹⁾.

1) Ber. d. sächs. Ges. d. W. 1900 S. 359 ff. habe ich 'Zusammensetzung' und 'Worteinung' in Allem als dasselbe genommen, was dem

Hat das eine von zwei Zusammensetzungsgliedern eine allgemeinere, abstraktere Bedeutung, so dass es leicht dieselbe Verbindung mit mehreren Wörtern zugleich eingeht, und behalten diese ihre etymologische Klarheit, so wird es mit dem allgemeineren Sinn gewöhnlich zu einem mehr oder minder produktiven Formans. So das S. 284 genannte *-heit* in *schön-heit*, *viel-heit* usw., ferner z. B. *-bar*, ursprünglich 'tragend' in *frucht-bar* usw.; *mis-*, urspr. 'verschieden, uneins', in *mis-klang* usw.; *stock-* in *stock-dürr* *stock-dumm* usw.; *-wärts* in *ein-wärts* usw.; lat. *-igare* aus **-agare* von **-ag-* 'agens' in *navigare litigare* usw.; gr. *-ώδης*, urspr. 'nach etwas riechend' (zu ὄζω), in ἀνθεμώδης 'blumig' μαυιώδης usw.; ἄγα- 'sehr' in ἄγα-κλειτός 'sehr berühmt' usw.; ai. *-maya-*, urspr. 'Stoff, Material', in *mṛṇ-māya-* 'aus Erde bestehend' (vgl. gr. ἀνδρό-μεος 'menschlich') usw.; *-rūpa-* urspr. 'Gestalt, Form', in *dīrgha-rūpa-* 'lang' usw. In dieser Weise sind zahlreiche Formantia in allen idg. Sprachen entsprungen. Auch schon im Uridg., vgl. z. B. **-oqʷ-* 'aussehend' in ai. *śvitiçī* F. 'glänzend' *ghṛtācī* F. 'fettig' gr. αἶθοψ μῆλοψ lat. *ferōx atrōx* usw., **dus-* 'übel, mis-' in ai. *dur-manas-* 'Übelwollen' gr. δυσ-μενής 'übelgesinnt' air. *do-chruth* 'misgestaltig' usw. Ihrem Sinne nach ent-

eingebürgerten Gebrauch des Wortes Zusammensetzung nicht entspricht. Vgl. hierzu jetzt Paul IF. 14, 251 ff. Auf einen wichtigen Punkt sei hier noch die Aufmerksamkeit gelenkt. Im Ved. waren Kompp. wie *dēva-rathā-* ('Götterwagen'), *mahā-vīrā-* ('grosser Held') wohl durchgängig bedeutungsverschieden von den entsprechenden unkompositionellen syntaktischen Verbindungen, ausser der syntaktischen Beziehung zwischen den Teilen war bei ihnen auch semantische Einheit vorhanden (s. Delbrück Gr. 5. 204 ff. 217 ff.). Im klass. Sanskrit hingegen erscheinen solche Kompp. nicht bloss in derselben Bedeutung wie im Ved., sondern ganz gewöhnlich auch bei konkreter Individualisierung, so dass z. B. *dēvaratha-* nicht bloss 'Götterwagen', sondern auch 'Wagen des (genannten) Gottes' war. In vielen Fällen ist es ja gleichgiltig, ob man z. B. sagt *die wurzel des baumes ist faul* oder *die baumwurzel ist faul*, und im Ind. ist infolge dieser Berührung dieser beiden Ausdrucksweisen der Sinn der Ausdrucksweise mit abhängiger Kasusform auf die Stammkomposita übertragen worden. Es dürfte also trotz Paul a. a. O. S. 257 daran festzuhalten sein, dass alle Stammkomposita der Einzelsprachen in diese nur als wirkliche Wortheinungen hineingekommen sind.

sprechen sie vielfach den uralten etymologisch dunkeln Stammformantien, z. B. *-heit* dem *-tā* in lat. *juren-tā* ai. *dēvā-tā* 'Gott-heit', ai. *-ās-* in *dātāsmi* 'dabo' (aus *dātā asmi* 'dator sum') dem *-sjo-* in *dā-syāmi* 'dabo', oder auch den Kasusendungen, wie z. B. unser *-wärts* oder gr. *-δε* in *oīka-δε* 'nach Hause' (zu **oīka* Akk. Pl. N.) usw. Und ein Teil wenigstens von diesen ältesten Formantien ist gewiss auf demselben Wege zum Formans geworden wie sie.

3) Grammatische Transfiguration, Hypostasierung. Ein Satzteil kann seinen grammatischen Charakter (Rede-teilecharakter im weitesten Sinne) ändern und, indem er der Gebrauchsweise von Wörtern andren grammatischen Charakters folgt, neue Verbindungsweisen eingehen. So ist man z. B. im Got. von *þata fadrein* 'Vaterschaft, Elternschaft' (kollektiv) zu *þai fadrein* 'die Eltern' gekommen nach *þai sunjus* usw., im Griech. von ἀποθανεῖν ὑπὲρ τῆς πατρίδος καλόν ἐστι 'für das Vaterland zu sterben ist rühmlich' u. dgl. zu τὸ ἀποθανεῖν 'das Sterben' nach θάνατος ὁ ὑπὲρ τ. π. καλός ἐστι u. dgl. (§ 810), oder von πρὶν ὥρᾱ 'bevor es Zeit ist' (vgl. ο 394) zu πρὶν ὥρᾱς 'vor der Zeit' nach πρὸ ὥρᾱς. Dieser Vorgang greift auch vielfach in die Formenbildung ein.

Die hierher fallenden Neuerungen lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten einteilen. Z. B. a) darnach, ob ein Satzteil in einer bestimmten formantischen Gestaltung mit dieser in die neue Form, bezieh. in das neue Formenparadigma eingeht, z. B. nhd. *zufrieden*, *ein zufriedener* von *zu frieden*, engl. *gal-lows* 'der Galgen' Plur. *gallowses*, vom Plur. *gallows*, ai. Instr. Pl. *mānō-bhiṣ* vom Nom. Akk. Sg. *mānō* (§ 351, 5. 493, 5, b), ai. *śravāyja-s* 'celebrandus' vom Inf. auf *-āi* (§ 387, 7), lit. *dangujejis* 'himmlisch' vom Lok. *dangujē* 'im Himmel', gr. παλαίτερος Komp. zu πάλαι 'vormals', ai. *uccāistarām* Komp. zu *uccāṣ* 'hoch', ngr. δόσμουτε 2. Pl. von δόσμου 'gib mir', oder ob eine Form nur nach ihren Grundelementen, nach ihrem 'Stamm' in das neue Gebilde eingeführt wird, z. B. Fut. hom. διδώσω vom Präs. δί-δωμι 'ich gebe', ai. *aśnuviṣya-tē* vom Präs. *aśnō-ti* 'er erreicht', gr. ἀσσοτέρω Komp. von ἄσσον 'näher', ai. *garīyastara-s* Komp. von *garīyan* 'schwerer'. b) Darnach, ob es ein einfaches Wort

ist, das der Neubildung zu Grunde gelegt wird, z. B. ai. *mānō-bhiṣ*, *śravāyja-s*, oder ein syntaktischer Wortkomplex, z. B. nhd. *zufrieden*, *übernachten* (von *über nacht*), gr. ἐγχειρίζω 'ich händige ein' (von ἐν χειρί). Vgl. § 378.

4) Retrograde Ableitung. Eine Formgruppe, die aus einer als primär und einer als sekundär (derivativ) erscheinenden Bildung besteht, wirkt gewöhnlich in der Art vorbildlich, dass zu einer gleichartigen primären Bildung die entsprechende sekundäre neu geschaffen wird, z. B. trat spätgr. ἀταθώτερος zu ἀταθός nach σοφώτερος neben σοφός usw. Nicht selten tritt aber auch, wenn auf der einen Seite zuerst nur eine Bildung sekundären Gepräges vorhanden ist, zu dieser die entsprechende primäre hinzu. Meistens sind die Neubildungen Nomina, z. B. nhd. *wach* von *wachen*, wie *siechen* : *siech*, italien. *liga* franz. *lique* von lat. *ligāre*, lat. *pugna* von *pugnāre* (dieses von *pug-nus*), *adulter* von *adulterāre* (*ad alteram se convertere*), *ac-commodus* von *accommodāre*, ai. *putrī-ṣ* 'einen Sohn wünschend' (Gramm.) von *putrīyá-ti* 'er wünscht einen Sohn' (§ 695)¹⁾, gr. ἥττα 'Niederlage' von ἡττάομαι, ngr. στάλα 'Tropfen' von σταλάζω; nhd. *der siebenschläfer* von *die sieben schläfer*, lat. *nōngentus* von *nōngentī*, ai. *viśrēdēra-s* 'einer von den *viśrē-dērās*' (*viśrē dērās*), aksl. *bratučędъ* Sg. von *bratu-čęda* 'Kinder zweier Brüder'; nhd. *frauenkranke* Pl. 'an einer Frauenkrankheit Leidende' von *frauenkrankheit*. Seltener Verba, z. B. lat. *tripertire quadrupartire* von *tri-pertitus quadri-partitus*, *ritilitigare* von *riti-litigātor*, franz. *horripiler* von *horripilation*, im Griech. die Verba auf -ώω von den Verbaladjektiva auf -ωτός (§ 694, 2); ai. *śṛṇu* 'höre' von 2. Pl. *śṛṇu-tá* (wie *bhāra-ta* : *bhāra*)²⁾.

5) Lautentziehung (Ellipse). Oft werden irgend welche Bestandteile der usuellen Ausdrucksweise, die zur Mitteilung des augenblicklichen Vorstellungsinhalts mehr oder weniger entbehrlich sind, vom Redenden unter diesem oder jenem Antrieb unausgesprochen gelassen. Viele solcher Ellipsen sind,

1) Vgl. Zubaty Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XIX, S. 8.

2) Noch andre Beispiele und Literatur bei Verf. Gr. Gr. ³ 302, G. Lené Les substantifs postverbaux dans la l. française, Upsala 1899, Skutsch BB. 21. 88 ff., O. Richter IF. 9, 54.

wenn eine bestimmte Situation das Unausgesprochene ohne Weiteres zu ergänzen ermöglichte, zunächst für diese Situation, dann aber auch darüber hinaus für verwandte Situationen allgemeiner geworden in der Sprachgenossenschaft. Hierauf beruht die Auslassung ganzer Wörter, wie z. B. nhd. *zur rechten* = *zur rechten hand* (die entsprechende Ellipse in allen idg. Sprachen). Aber es greift wiederum auch in die Wortbildung ein. Dahin gehören zuerst die zahlreichen Lautentziehungen, die kompositionelle Gebilde durch Ellipse eines ihrer Glieder erfahren haben, z. B. nhd. *bahn* = *eisenbahn*, *bock* = *bockbier*, gr. πίτος 'Fichte' für ein dem ai. *pitu-dāru-* 'Harzbaum, Fichte' entsprechendes Kompositum, ai. *paśu* 'Tieropfer' für *paśu-karman-* oder *paśv-ijyā-*; besonders verbreitet ist die aus uridg. Zeit stammende Kurzformbildung bei zweigliedrigen Eigennamen, wie nhd. *Frida* und *Rike* für *Friderike*, gr. Τήλος für Τηλυ-κράτης, Αἴμων für Εὐ-αίμων (§ 380). Andre Fälle, wo es sich zwar grösstenteils auch wieder um Komposita handelt, der Charakter des Wortes als Kompositum aber keine Rolle gespielt haben kann, sind: nhd. *velo* aus *velociped*, *studio* aus *studiosus*, engl. (London) *pops* aus *popular concerts*, franz. (Paris) *boni* aus *boniment*, gr. Πάρμις aus Παρμένων; nhd. *ntag* *ntag* aus *guten tag*, franz. (Paris) *pî-taine* aus *capitaine*, ngr. δέν 'nicht' aus οὐδέν, gr. Γώνιππος aus Ἀώνιππος. Seltner ist Auslassung von Lauten im Wortinnern, wie *Lore* aus *Leonore*, ital. *Dante* aus *Durante*, ngr. διάλε = διάβολε.

Durch die dissimilatorische Verlegenheit war der Anstoss zur Lautausslassung gegeben z. B. in ai. *abhikhyā* für *abhikhyāya* Ger. 'angeblickt habend', ngr. δάσκαλος für διδάσκαλος, gr. ἀμφορεύς für ἀμφιφορεύς, Ἀπολλωφάνης für Ἀπολλωνοφάνης (§ 19 Anm. 3. § 337 ff.).

6) Gefühlslautungen in der Sprache sind nicht bloss die primären Interjektionen, wie *au*, *ach*, und die sekundären, d. h. die sprachlichen Äquivalente für reine Interjektionen, wie *donnerwetter*, *Jesus* (*Jesses*). Auch beliebige Wörter oder Wortverbindungen der ausgebildeten Sprache können stets im Zusammenhang der Rede beim Vorhandensein einer das Gefühl stärker erregenden Vorstellung eine besondere Aussprache, eine 'Affektbetonung', bekommen. Besonders oft zeigen bei gefühlsstärkeren

Vorstellungen gewisse Partikeln (z. B. nhd. *so*, *ja*), Pronomina (z. B. *du*), die Vokative und Imperative solche Aussprache, wodurch sie den Interjektionen nahe kommen.

In älteren Sprachen, die uns nur durch die Schrift zugänglich sind, ist naturgemäss nur wenig von den hierauf beruhenden Lautungssehwankungen noch konstatierbar. Das meiste davon betrifft die Dauer der Lautungen. Hierhin gehört z. B. zumteil die aus dem Uridg. ererbte Schwankung **tā : *tū* 'du' (Osthoff MU. 4, 268 ff.). Ferner die ganz als Formbildungsmittel erscheinende Konsonantengemination bei Personennamen, besonders ihren Kurzformen, die zunächst im Vokativ aufgekommen ist, z. B. böot. Vok. Μέννει, Φίλλει, Βουκάττει (auch als Nom. gebraucht), att. usw. Φίλλιος, Ἀγαθῶ, lat. *Varro* (zu *cārus*), *Gracchus* (zu *gracilis* oder zu *graculus*), *Mummīus*, ahd. *Sicco*, *Aggo*, *Itta*, ai. *Cakka-s* usw., woran sich die Formen namenähnlicher Nomina wie gr. τίθη 'Amme' (zu τιθήνη), γύννις 'weibischer Mensch' (zu γυνή), lat. *cuppes* 'Leckerman' (zu *cupio*) anschliessen (vgl. Gr. 1² S. 818, Gr. Gr. 3 131, Solmsen Rh. Mus. 56, 501 ff., IF. Anz. 11, 77, Sommer Lat. L. u. Fl. 290 f.). Weiter die sogen. Plutierung im Vok. bei den Indern, z. B. *Devadattaḥ*, *agnāḥi* 'o Feuer' (Wackernagel Ai. Gr. 1, 297 ff.), die auch in europ. Sprachen vorkommt, wenn man einer Person laut nachruft, z. B. *Otto* mit langgedehntem -ō, u. dgl. mehr.

7) Die Betonung ist häufig zu einem wesentlichen Charakteristikum einer Wort- oder Formenart geworden. Nach uridg. Doppelheiten wie **kléuto-m* 'das Hören' (av. *sraotə-m* got. *hlīub*): **klutó-m* N. 'gehört' (ai. *śrutá-m*) wurde diese Verschiedenheit des Accentsitzes seit nridg. Zeit in der Weise zu einem Kennzeichen des Unterschieds von Subst. und Adj., dass man z. B. **mǵto-m* 'Tod' (ahd. *mord*, ai. in *a-mǵta-s* 'ohne Tod') neben **mǵtó-m* 'mortuom' (ai. *mǵtá-m*) schuf; ähnlich ai. *táras*-N. 'das Vordringen': *tarás*- 'vordringend' u. a. S. § 422. Die uridg. Endbetonung gewisser Adverbia, derer von o-Stämmen auf -ēd (Abl., § 463), -ei (Lok., § 467), -ē (Instr., § 470), z. B. ai. *sanād* 'von Alters her' (zu *sána-*), *upāké* 'in nächster Nähe' (zu *úpaka-*), *dakṣīṇá* 'rechts' (zu *dákṣīṇa-*), liess zumteil diese Betonung im Ai., Griech., Balt.-Slav. formales Charakteristikum dieser Wortklasse

werden (Delbrück Gr. 3, 541 ff., J. Schmidt Festgruss an Böhl. 100 ff., Zubaty IF. 7, 182 ff., Hirt D. idg. Acc. 259 f., Verf. Gr. Gr.³ 227). Ai. *dyāuṣ* 'o Himmel', geschrieben *dyāuṣ*, ist die Nominativform, die durch die Tonzurückziehung als Vok. gekennzeichnet wurde, gr. *γενέσθαι* ist eine alte Präsensbildung (**γέ-veσθαι*), die aoristischen Gebrauch und damit auch aoristischen Accent (vgl. *λήπessθαι*) erhielt (§ 647, 4). Und dgl. mehr.

8) Ebenso wurde der Ablaut, der aus uridg. Zeit stammt (§ 210 ff.), häufig ein wichtiges formales Charakteristikum und als solches ein produktives Wortbildungsmittel. Hierher z. B. die Klasse der ar. Adjektivbildungen mit *vrddhi* in der ersten Silbe wie ai. *mānasá-s* 'auf den Geist bezüglich' zu *mānas-*, die durch uridg. dehnstufige Formen veranlasst worden ist (Buck A. J. of Ph. 17, 470 f.); bei einigen Wörtern, wie *dāivá-s* 'göttlich' neben *dēvā-s* 'Gott', war der Ablautvokal das einzige Kennzeichen der Adjektivbedeutung. So ist auch sonst oft dadurch, dass lautungs- und bedeutungsverschiedene Formen bis auf die Ablautdifferenz gleichlautend wurden, diese das einzige unterscheidende Merkmal geworden, z. B. nhd. *wir geben* : *wir gaben*, lat. *vēnit* : *vēnit*, gr. *ἔλειπον* : *ἔλιπον*, *λείπωμεν* : *λίπωμεν*, got. *hanins* : *hanans*.

Von ganz besonderer Bedeutung war seit uridg. Zeit die auf Ablaut beruhende sogen. Stammabstufung oder der Deklinations- und Konjugationsablaut. Man unterscheidet im Paradigma starke und schwache Formen, jene hatten Vollstufen- bezieh. Dehnstufen-, diese Schwundstufen- bezieh. Reduktionsstufenvokalismus. In den meisten Nominalklassen hatten von idg. Urzeit her starke Stammform der Nom. (Dehnstufe), Akk., Vok., Lok. des Sing., der Nom.-Akk. des Du. und der Nom. des Plur. (ai. *pitā* gr. *πατήρ*, *pitār-am* *πατέρ-α*, *pitār* *πάτερ*, *pitār-i* *πατέρ-ι*, *pitār-au* *πατέρ-ε*, *pitār-as* *πατέρ-ες*), schwache Stammform der Gen.-Abl., Dat., Instr. des Sing., der Gen. usw. des Du. und der Gen., Lok., Dat.-Abl., Instr. des Plur. (*πατρ-ός*, *pitr-é*, *pitr-ā*, *pitr-ός* Gen.-Lok. Du., *pitṛ-bhyām* Dat.-Abl.-Instr. Du., *πατρ-ών*, *pitṛ-ῶ* *πατρά-σι*, *pitṛ-bhyas*, *pitṛ-bhiṣ*)¹⁾. Eine

1) Der Akk. Pl. hatte im Wesentlichen wohl schwache Stammform, wofür gewisse Formen wie ai. *catūras* hom. *πίσσαρ* lit. *kēturis* besonders beweiskräftig sind (Osthoff v. Patrubány's Spr. Abh. 2,

andere Verteilung hatten z. B. die *u*-Stämme, wie **gūr-rū*- 'schwer', z. B. zwar Nom. Pl. ai. *gurā-as* gr. βαρέ[*F*]-ες mit starker, aber Nom. Sg. *gurū-š* βαρύ-ς mit schwacher Stammform. Im Verbum hatten in den sogen. themavokalloren Tempora und Modi die drei Singularpersonen des Aktivs starke, der Plural und der Dual des Aktivs und das ganze Medium schwache Form, z. B. ai. Akt. Sg. *dādha-mi* -*si* -*ti*, Pl. *dadh-mās* usw., Med. *dadh-ē* usw., gr. τίθη-μι -ς -σι, Pl. τίθε-μεν usw., Med. τίθε-μαι usw. (§ 634, 2).

Ann. Auch noch andre rein lautliche Prozesse neben denen, durch die die uridg. Vokalalternationen entstanden sind, haben eine besondere morphologische Bedeutsamkeit bekommen und sind nach Art der Formantia als Bildungsmittel benutzt worden, z. B. nhd. *särke*, *nägel*, *väter* Plur. zu *sarg*, *nagel*, *vater* nach Pluralen wie *kräfte* (mhd. *krefte* ahd. *krefiti*) mit *i*-Umlaut (§ 330, 1, b).

9) Vieles beruht auf Verschiebung in der Gruppierung der etymologisch zusammenhängenden Wörter, wie wenn das im Ahd. aus *redinōn* gebildete *redināri* nhd. *redner* später auf *reden* bezogen wird und nun die Neuerungen wie *der bildner* statt *der bilder* veranlasst (Paul Prinz.³ 220 ff.).

10) Vieles ferner auf der Verschiebung der Wortgrenze im Satze, von der § 351, 5. 364 gesprochen ist, und der Grenze der Kompositionsglieder, worüber § 376.

11) Das Suppletionswesen gehört hierher, insofern man unter einem Wort (Verbum, Substantivum usw.) nicht nur eine bestimmte einzelne Form versteht, sondern auch Formensysteme, deren Glieder durch gleiche Wurzel- und Stammbedeutung zusammengehalten werden. Seit uridg. Zeit gab es aber nicht nur etymologisch homogene Systeme wie lat. *ago agis, ēgī ēgisti* usw., sondern es konnten sich wurzelverschiedene Formen in derselben Weise zu formalen Gruppen zusammenschließen wie wurzelgleiche, vgl. z. B. lat. *sum fui* ai. *āsmi babhūva* usw., wo sich Formen für verschiedene Tempusbegriffe nach Art von *ago ēgī*, oder lat. *ūnus primus* gr. εἷς πρῶτος usw., wo sich Formen für verschiedene Zahlwortarten nach Art von *trēs tertius*, oder nhd. *ich meiner mir* lat. *ego meī* usw., wo sich Formen für verschiedene Kasusbegriffe nach Art von *du deiner*

117f.). Indessen mag in einigen Fällen uridg. auch schon starke Stammgestalt geherrscht haben.

verbunden haben. Diese Parallelisierung war immer erst möglich, nachdem feinere spezifische Bedeutungsunterschiede, die über die durch verschiedene formantische Gestaltung gegebene Sinnesdifferenz hinaus vorhanden waren, aufgehoben waren. Vgl. Tobler KZ. 9, 241 ff., Osthoff Vom Suppletivwesen der idg. Sprachen, Heidelb. 1899, Wundt IF. Anz. 11, 1 ff., Verf. Z. f. d. Gymn. 54, 458 ff., Streitberg Hoops' Engl. Stud. 29, 73 ff., Schuchardt Z. f. roman. Ph. 24, 440 ff. Wie sich auf diese Weise wurzelverschiedene Formen an ältere grammatische Gruppierungen anschliessen, so gewinnt öfters auch im Bereiche der formantischen Wortelemente eine Lautung im Verhältniss zu einer andern Formierung des Wortes, indem der spezifische Bedeutungsunterschied zurücktritt, einen derartigen Sinn, dass eine Parallelisierung mit andern formantischen Gruppierungen stattfindet. So standen z. B. gr. ζυγόν lat. *jugum* ved. *yugám* und ζυγά *juga yugá* ursprünglich einander etwa so gegenüber, wie nhd. *joch* und ein kollektives *das gejöch*; dieses Formenpaar *-om* : *-ā* wurde aber dann mit solchen wie ἵππος : ἵπποι, χώρᾱ : χώραι parallelisiert (§ 435. 481 f.).

Anm. Auf einem Vorgang, der nicht seines gleichen hat unter den Vorgängen, welche sonst zur Entwicklung geläufiger Bildungsmittel in unsern Sprachen geführt haben, scheint die Nasalinfigurierung (§ 365 S. 284) zu beruhen. Aber es ist wohl eben nur Schein. S. § 665 Anm.

367. Eine Übersicht der aus der idg. Urzeit überkommenen 'Wurzeln' bezieh. der etymologisch zusammengehörigen Wörter der verschiedenen idg. Sprachen, wie man sie in diesem Buche erwarten könnte, geben wir nicht. Man findet sie in Fick's Vergl. Wörterbuch der idg. Sprachen¹, 1. Teil 1890, und den einzelsprachlichen etymologischen Wörterbüchern (s. § 3 ff.¹).

Auch verzichte ich auf eine systematische Darstellung der Wortelemente, die man als Wurzeldeterminative zu bezeichnen pflegt, und die von Persson, Studien zur Lehre von der Wurzel-erweiterung und Wurzelvariation, Upsala 1891, behandelt sind.

Es sind Laute, Konsonanten oder Sonanten, die einem grösseren oder kleineren Teil von etymologisch zusammengehörigen Wörtern

1) Für das Keltische trage ich nach: Stokes Urkelt. Sprachschatz (= Fick Vergl. Wörterb., 2. Teil), Göttingen 1894, für das Slavische: Miklosich Etym. Wörterb. der slav. Sprachen, Wien 1886.

hinter demjenigen Wortstück, das die nicht weiter zerlegbaren Grundelemente enthält, auftreten und, als formative Elemente betrachtet, ohne eine erkennbare Bedeutung sind nach Art derjenigen Bedeutung, die sonst klassenweise auftretende Formantia gleichmässig durch eine Reihe von Wörtern hindurch aufzuweisen pflegen. Z. B. -s-, -m-, -p- in **trese-* 'zittern' (ai. *trása-ti* gr. *τρέει*). **treme-* 'zittern' (gr. *τρέμει* lat. *tremi-t*), **trepe-* 'zittern' (in lat. *trepidus*, aksl. *trepets* 'das Zittern'), zu ai. *taralá-s* 'zitternd'; -m-, -ṡ-, -ā- in **dreme-* 'laufen' (ai. *drama-ti* gr. *δρομο-ς*), **dreye-* 'laufen' (ai. *dráva-ti*), **drā-* 'laufen' (ai. *drá-ti* gr. *-έδρāv*); -ē(ī)-(-ī-), -ā- in **menē(i)-* 'denken' (got. *munai-þ*, aksl. *mině-ti*, gr. *ἐμάνη-ν*, ai. *manī-ṡā*), **menā-* 'denken' (dor. *μῑνῡ-ται* ai. *mnā-ta-s*), zu **mene-* in gr. *μῑνος* usw. Wie die Determinative — fast alle als uridg. zu erschliessenden Laute finden sich in dieser Rolle — zustande gekommen sind, entzieht sich unserer Kenntniss. Gleichwie die sogen. Suffixe, sind sie vielleicht zumteil ursprünglich 'Wörter' gewesen (vgl. § 366, 2 S. 289 f.). Übrigens ist die Grenze zwischen den 'suffixalen' Formantien und den Determinativen vielfach fließend. Erstens insofern, als in mehreren Fällen, wo ein Laut in den einen Formen als Determinativ und in andern als Klassenformans erscheint, dieser Laut sehr wahrscheinlich etymologisch dasselbe Element ist, z. B. das -s- von **kleu-s-* 'hören' (ai. *śrōṣamāṇa-s* aksl. *sluchŭ* usw.), **ten-s-* 'dehnen' (ai. *tasa-ti* got. *at-pinsan* usw.), **aueq-s-* 'angere' (gr. *ἀέζω αὖζω* ai. *ukṣa-ti* usw.) und das -s- der Nentra ai. *śrávas-* gr. *κλέ[φ]ος*, ai. *tānas-*, *ōjas-* (s. Persson a. a. O. 202 ff.). Sodann sind nicht selten Determinative mit einem benachbarten Formans zu einem einheitlichen Formans verwachsen, z. B. -*dh-* mit folgendem Nominalformans -*ro-* zu -*dhro-* (§ 411, 2), das -*u-* (-*eu-*) von Formen wie **stereu-* (got. *straujan* usw.) mit dem vorausgehenden 'Infix' -*ne-* zu dem Präsenstormans -*neu-* (ai. *stṛṇō-ti*, s. § 665 Anm.).

Zusammensetzung.

368. Auf dem in § 366, 2 angegebenen Wege konnte seit uridg. Zeit aus jeder beliebigen Wortgruppe, die einen syntaktischen Komplex ausmachte, unter Umständen ein Kompositum werden. Kontaktstellung der Wörter war zur Begriffseinsicht nicht erforderlich, doch sehen wir im Verlauf der Sprachgeschichte vielfach die Distanzstellung zurückdrängen.

Einteilungen der Komposita.

369. Ich gebe zunächst A) eine den Redeteilecharakter der verbundenen Teile und gewisse morphologische That-sachen zum Einteilungsgrund nehmende Übersicht über die in den idg. Sprachen vorkommenden kompositionellen Gebilde. Dabei

berücksichtige ich aber der Kürze wegen nur den häufigsten Fall, dass bloss zwei Wörter sich vereinigen, und erwähne auch hier nur die am öftesten auftretenden Verbindungen.

1) Adverbium + Verbum. Ai. *dpa sthā*- gr. ἀφ-ίστημι lat. *ab-sisto* got. *af-standan*, uridg. **ápo stā*- 'abstehen, sich wegstellen'. Lat. *ce-do* 'gib her', *ne-scio*. Ahd. *nī-wāri* mhd. *ne-wære* nhd. *nur* ursprgl. 'es wäre nicht, wenn es nicht wäre'.

2) Kasus + Verbum. Ai. *nāmas kar-* 'huldigen', *āsta gam-* 'untergehen' (von der Sonne, *āsta-m* 'Heimat'). Gr. κακὰ ποιεῖν τινα. Lat. *anim(um) adverto*, *potis sum possum*. Got. *faihu-geigan* 'geldgierig sein', ahd. *wara neman* 'wahrnehmen'. Ai. *śrād dhā*- lat. *crēdo* air. *cretim* 'Glauben schenken'.

3) Verbum (Imperativ) + Adverbium. Öfters in adhortativen Ausdrücken, wie ai. *bhārata-na* 'ferte' (§ 839, 5), lit. *dū-k(i)* 'gib' (§ 849, 2), uridg. **aġe-tōd* ursprgl. 'treib dann' ai. *āja-tād* gr. ἀγέ-τω lat. *agi-tō* (§ 732).

4) Nomen oder Pronomen + Nomen oder Pronomen. Ai. *dyāu-š pitā*, gr. Ζεὺς πατήρ (lat. Vok. *Jū-piter*). Lat. *jūs jūrandum*. Nhd. *der liebe Gott*. Russ. *bojarin knjaz'* 'Bojar-Fürst'. Gr. ὅς τις 'quicumque'.

5) Kasus + Nomen oder Pronomen. Ai. *vāstōš-pāti-š* 'Genius der Hofstätte', *agrē-gā-s* 'an der Spitze gehend', *dhaya-jayā-s* 'Bente gewinnend'. Gr. Διόσ-κουροι ('Zeus' Söhne'), Πυλο-γενής ('in P. geboren'), δουρίκτητος 'durch Kampf erbeutet', βουν-εχής 'Verstand habend'. Lat. *aquae-ductus*, *postrī-diē* (Lok. Sg.), *jūre-cōnsultus*, *sacrō-sānctus*. Got. *bairgs-waddjus* 'Stadt-mauer'. Aksl. *domu-zakonnikz* 'Hausverwalter', *Bogu-milz* ('Gott lieb'). Starrer Nomin.: ai. *anyō'nya-* *paras-para-* 'einander', *viśvē-dēva-* 'die Gesamtgötter' (*viśvē dēvās* Nom. Pl.); gr. τριτη-μόριος 'den dritten Teil (τρίτη μόρᾱ) ausmachend'; lat. *rōs-marī-nus*, *alter-uter*; nhd. *jeder-mann*; ai. *dvā-daśa* gr. δώ-δεκα lat. *duo-decim*.

6) Nomen + Kasus. Lat. *pater familiās*, nhd. *mutter-got-tes*, poln. *sztuka-mięsa* 'Fleisch'.

7) Nominalstamm + Nomen. Ai. *aśva-yūj-* 'Rosse anschirrend', gr. ἱππό-ζυγος; apers. *hama-pitar-* gr. ὅμο-πάτωρ aisl. *sam-fedr* 'von gleichem Vater'; got. *hunda-faþs* 'centurio'; aksl. *črvo-*

vlasz 'schwarzhaarig'. Ai. *tri-pád-* gr. τρί-πους lat. *tri-pēs* ags. *ðri-fete* 'dreifüssig', aksl. *trъ-zabъ* 'Dreizack'. Gr. ὠκύ-πους lat. *acu-pedius* 'schnellfüssig'; got. *faīhu-friks* 'habsüchtig'. *n*-Stamm: ai. *śirṣa-bandhanā* 'Kopfbinde', *vṛṣaṇ-vasu-ṣ* 'stark wie ein Stier' (vgl. *vṛṣaṇ-vant-* § 188, 1), gr. ὀνομά-κλυτος 'mit berühmtem Namen' (?), lat. *nōmen-clātor*, agerm. *Hermun-duri*. Ai. *pitṛ-śrāvāṇa-s* 'dem Vater Ruhm verschaffend'. Ai. *rajas-tūr-* 'den Luftraum durchdringend', gr. σακεσ-φόρος 'Schildträger', got. *sigis-lauṇ* 'Siegeslohn'. Ai. *bṛhāt-sumna-s* 'grosses Wohlwollen habend'. Gr. πέλλυτρον, lat. *pelluviae* zu *ped-* 'Fuss' (§ 320, 3, c).

Anm. 1. Die *ā*-Stämme als Vorderglied zeigen teils *-ā-* teils *-o-*, z. B. ai. *urvarā-jit-* 'Ackerland gewinnend', gr. βουλη-φόρος 'ratgebend' und ai. *ukha-chid-* 'den Topf (*ukhā-*) zerbrechend', gr. ὕλο-τόμος 'Holz (*ῥλη*) fällend', lat. *ali-pēs* (*āla*). Nur *-o-* im Germ., Slav. und Kelt., z. B. got. *airpa-kunds* 'irdischer Abkunft' (*airpa*), aksl. *glavo-bolije* 'Kopfweh' (*glava*). Vgl. § 434 ff.

Der Typus der Stammkomposita ist nur unter der Annahme verständlich, dass Gebilde wie **ekho* ('equos') einst in uridg. Zeit im Satzzusammenhang ebenso verwendbar gewesen sind wie flexivische Kasusformen in jüngeren Perioden. Ob sich aus jener urältesten Zeit irgend ein Exemplar in die Einzelsprachen gerettet hat, kann man nicht wissen. Vielleicht sind alle in der historischen Zeit begegnenden Beispiele analogische Nachbildungen und die ältesten Musterformen schon in der uridg. Zeit selbst verloren gegangen.

8) Der ἀρχέκακος-Typus. Er ist vertreten durch Rektionskomposita mit verbalem Vorderglied. a) Gr. ἀρχέ-κακος 'Unheil stiftend', ταλα-πενθήs 'Leiden erdulnd' Τλη-πόλεμος, av. *vinda-xʷarəna-* 'Glanz erlangend', *niḍa-snaʹθiṣ-* 'die Waffen niederlegend'. b) Ai. *vidād-vasu-ṣ* 'Güter verschaffend' av. *tačāt-vōhu-* 'Blut fliessen lassend'. c) Ai. *dāti-vāra-s* 'Gaben spendend', gr. τερπί-μβροτος 'die Menschen ergötzend', δαμασί-μβροτος 'Menschen überwältigend' und Κτήσ-ιππος, ἐρυσ-άρματα 'wagenziehende'. — Ich setze für diese Komposita eine besondere Klasse an, weil der Bildungscharakter ihres Anfangsglieds und ihre Entwicklungsgeschichte noch nicht hinlänglich aufgeklärt sind. Vgl. Osthoff Das Verbum in der Nominalcomposition, Jena 1878,

Jacobi Compositum und Nebensatz, Bonn 1897, Verf. Gr. Gr. 3 168 f., Ber. d. sächs. G. d. W. 1899 S. 195 ff., Delbrück Gr. 5, 174, Foy KZ. 37, 544 f.

9) Indeklinabile (ohne Kasusendung) + Nomen oder Pronomen. Ai. *ā-gata-s* gr. ἄ-βατος, lat. *ignōtus* got. *un-kunps*, ai. *an-udrā-s* gr. ἄν-υδρος s. § 186, 1, b. 2, b. Ai. *duṣ-pāra-s* gr. δύσ-πορος 'schlecht passierbar', ahd. *zur-wāri* 'suspiciosus, suspectus'. **nī-zdo-s* 'Niederlassungsort' ai. *nīdā-s* lat. *nīdus* ahd. *nest* (§ 276, 2). **āpo-qṛiti-* 'Abbüssung, Bestrafung' ai. *āpaciti-ṣ* gr. ἀπότισις. Gr. ἐν-ὤπα 'ins Angesicht', lat. *dē-nuō*, ahd. *ze wāre* 'in Wahrheit', aksl. *o-kolo* 'herum'. Ai. *nā-kiṣ* 'niemand, nicht', gr. οὐ-τις 'niemand', aksl. *nī-kŕto* lit. *nė-kas* 'keiner'.

10) Pronomen + Indeklinabile. Ai. *kās ca* lat. *quis-que* got. *kaz-uh* ('wer auch immer'). **sou* aus **so* 'der' (ai. *sá* usw.) + Partikel *u*: ai. *sō* apers. *haur* gr. οὐ in οὐ-τος. Gr. ὅ-δε ἢ-δε, tar. ἐρῶν-η ἐμίν-η.

11) Kasus + Indeklinabile. Gr. οἰκόν δε, οἴκα-δε, av. *raēs-mən-da* 'nach dem Hause'. Av. *xʷafnāδ-a* 'ex somno' = ai. *srāp-nād ā*, vgl. umbr. *akru-tu* 'ex agro'.

12) Indeklinabile + Indeklinabile. Ai. *na-hi* 'gewiss nicht', gr. οὐ-χι. Alat. *ne-c* got. *nī-h* 'nicht'. Ai. *na-nu* 'nonne'. Gr. ἢ-[F]ἔ 'oder', vñv-ī 'jetzt'. Lat. *nun-c*. Got. *þau-h* 'doch, wohl'. Aksl. *u-bo* 'also, nun', *i-bo* 'denn'.

B) Eine erschöpfende Einteilung der Komposita nach dem syntaktischen Verhältniss der Glieder zu einander ist schwierig, selbst wenn man sich auf die zweigliedrigen Komposita beschränkt. Denn wo dieses Verhältniss, was sehr oft der Fall ist, nur durch die Rücksicht auf den Ursprung aus dem ganzen Satz bestimmt werden kann, sind die allerverschiedensten gegenseitigen Beziehungen denkbar und thatsächlich vorhanden, vgl. z. B. Fälle wie lat. *nu-diūs* (*tertius* usw.) 'nunc dies', ai. *yad-bhaviṣya-s* 'Fatalist' ('wer sagt: was da kommen wird, wird kommen'). Zudem sind nur wenige Kategorien gegen andere scharf abgrenzbar. Ich beschränke mich auf die wichtigsten Klassen.

1) Iterativkomposita. Selten sind Wortwiederholungen (§ 366, 1), die konventioneller Ausdruck für etwas geworden sind, was über den durch die Bestandteile an und für sich ge-

gebenen Sinn hinaus liegt. So Ausdrücke für den Begriff der Jedheit: ai. *dāmē-damē* 'Haus für Haus', *divē-divē* 'Tag für Tag', *yād-yād* 'was jedesmal', lat. *quis-quis*; ai. *pāñca-pañca* 'je fünf' (vgl. § 451); ai. *pība-pība* 'trink immer wieder'. Ausserdem vgl. Komposita wie russ. *gdě-gdě* 'hier und da'.

2) Kopulativkomposita (ai. *dvandva*). Die beiden Begriffe haben die gleiche syntaktische Geltung im Satz und können durch 'und' verbunden gedacht werden. Ai. *dvā-daśa* gr. δώ-δεκα lat. *duo-decim* 'zwölf' (§ 442). Ai. *śa-yōṣ* N. 'Heil u. Segen', *divā nāktam divā-nāktam* 'bei Tag und bei Nacht', *ajāvāyas* (**ajāvāyas*) 'Ziegen u. Schafe'; gr. ἀπτό-κρεας 'Brot u. Fleisch', νυκθ-ήμερον 'diem noctemque'; lat. *ascia-mallia* 'ein Werkzeug, das Axt u. Hammer zugleich ist'; ahd. *sunu-fatarungo* 'des Sohnes u. des Vaters Lente'; aksl. *bratv-sestra* Du. 'Bruder u. Schwester', russ. *otec-mat'* 'Vater u. Mutter'. Ai. *dakṣiṇa-savyā-* 'rechts u. links zugleich'; lat. *reci-procus* ursprgl. 'rückwärts u. vorwärts gehend'; russ. *tonko-belyj* 'dünn u. weiss' (z. B. von einem Handtuch). Homer. βάσκ' ἴθι 'mach dich auf'; lat. *volo jubeo*; russ. *pit'-guljat'* 'trinken u. schwärmen'.

Anm. 2. Eine dem Ar. eigne Klasse sind die sogen. Götterdvandva. Zu dem elliptischen Dual *mitrā* 'Mitra u. Varuṇa' (§ 528, 3) wurde der Deutlichkeit wegen *vāruṇā* ('V. u. M.') hinzugefügt. Beide Duale wurden zunächst selbständig flektiert, z. B. *mitrābhyā vāruṇābhyām*. Dann *mitrā-vāruṇābhyām*. Darauf einerseits *mitrā-vāruṇā mitrā-vāruṇābhyām*, anderseits *mitrā-vāruṇā mitrā-vāruṇābhyām*. Schliesslich *mitra-vāruṇā*. Vgl. Delbrück Gr. 3, 138 f. 5. 191 f., Richter IF. 9, 23 ff.

3) Verbale Rektionskomposita: ein Nomen ist regiert von einem Verbum oder einer Satzaussage oder von einem deren Wert und Kraft besitzenden nominalen Wort. a) Verba. Ai. *nāmas kar-* (*namaskṛtya*) u. a., s. A, 2. Verdunkelte Kasusformen in ai. *muṣṭi kar-* 'die Hand ballen', *krūrī kar-* 'wund machen' (Delbrück Gr. 3, 539 f.), lat. *arē facio* u. dgl. b) Nominale Wörter. Ai. *dhana-jayā-s* 'Reichtum gewinnend' (*dhāna jī-*), *astā-yānt-* 'untergehend' (*āstam i-*), *vṛtra-hān-* 'den V. schlagend', *radhra-cōdā-s* 'Gehorsame fördernd', gr. ἀρετᾶ-λόγος ursprgl. 'Gefälliges erzählend' (ἀρετὰ λέγειν), ψευσί-στυξ 'Lüge hassend', ψυχο-πομπός 'Seelen geleitend', ὠμηστής 'Rohes essend'

(ai. *amād-*), lat. *armi-ger*, *rēm-ex*, *jūdex*, *agrī-cola*, got. *arbi-numja* 'Erbempfänger, Erbe', ahd. *wār-queto* 'veridieus', mhd. *alt-büezer* 'Altes bessernd, Flickschuster', aksl. *voje-voda* 'Heerführer'. Ai. *sutē-kara-s* 'beim Soma thätig' *rathē-ṣṭhā-s* 'auf dem Wagen stehend' *grīva-baddhā-s* 'am Hals gebunden', gr. δαῖ-κτά-μενος 'im Kampf getötet', lat. *monti-vagus*. Ai. *girā-vṛdh-* 'durch das Lied gedeihend' (*girā vardhatē*), *yajña-vṛdh-* 'durch Opfer gedeihend', gr. δουρί-κτητος 'durch Kampf erbeutet' αἵματο-φόρυκτος 'blutbesudelt', ahd. *hant-haft* 'mit der Hand genommen'. Gr. πᾶσι-μέλουσα 'allen am Herzen liegend'. Ai. *manasi-kāra-s* 'Beherzigung' vgl. *mānasi kar-* 'beherzigen'.

Anm. 3. Die Grenze zwischen diesen Kompp. und den Determinativa (6, b) ist, von solchen wie *ghanṭ-jayā-s* abgesehen, durchaus fließend. Vgl. z. B. ai. *sōma-pīti-ṣ* 'das Trinken des S.', gr. σαρκό-θλασις 'Fleischquetschung', aksl. *krvvo-prolitije* 'Blutvergiessung' neben *krvvi-prolitije* (mit Gen.) und neben ai. *mā kāmēna* (unter 7). Insbesondere beachte man, dass bei den passivischen ai. *dēvā-kṛta-* 'gottgemacht' gr. θεό-δυντος 'gottgebaut' usw. das erste Glied wegen *pātyuh kritā-* u. dgl. (§ 559) adnominal angeschaut werden kann. Vgl. § 375.

4) Komposita mit präverbialer Präposition oder Partikel. a) Verba. **ūpo dhē-* 'unterlegen' ai. *ūpa dadhā-ti* gr. ὑπο-τίθημι lat. *sub-do*. Got. *af-standan*, s. A, 1. Aksl. *pro-stvra* 'ieh strecke aus' ai. *prā star-* usw. Lat. *ne-scio*, gr. οὐ φημι 'nego'. b) Nominale Wörter. Ai. *ūpa-hita-s* gr. ὑπό-θετος lat. *sub-ditus*, ai. *ūpa-hiti-ṣ* gr. ὑπό-θεσις lat. *sub-ditio*. Got. *frā-kunþs* ags. *fra-cod* 'verachtet', got. *af-stass* 'Abstand, Abfall' (ἀπό-στασις). Aksl. *pro-strvz* (ai. *prā-stirṇa-s*). Lat. *ne-sciēs ne-sciūs*, vgl. *plūs-sciūs* nach *plūs-sciēs*.

5) Präpositionale Rektionskomposita: ein Kasus oder ein Adverb ist von einer Präposition regiert. Gr. ἐν-ᾧπα 'ins Angesicht', ἐκ-ποδών 'aus den Füßen, aus dem Wege', προ-τοῦ 'vordem', lat. *ad-modum*, *dē-nuō*, ahd. *bi-daz* 'deshalb', mhd. *bī zīten* 'beizeiten', aksl. *o-kolo* 'herum' (*kolo* 'Kreis'), *vz-inā* 'in einem fort, immer', *vz-malē* 'in kurzer Zeit, kurze Zeit'. Gr. εἰς-οπίσω 'künftighin', προ-πέρουσι 'vor dem Vorjahr', lat. *per-egre*, *post-modo*, *dē forās*, ahd. *ē tages* 'vor Tage', mhd. *āne koufes* 'umsonst', nhd. *von hier*, aksl. *do-kolē* 'bis wann', *na-opetō* 'rückwärts'.

6) **Determinative Nominalkomposita**: das eine Glied wird durch das andre (gewöhnlich das 2. durch das 1.) näher bestimmt. a) **Attributive Bestimmtheit**. α) Adjektiv (Zahlwort) + Subst. Ai. *adhara-hanú-ṣ* 'unterer Kinnbacken', *saptá-rṣay-as* Pl. 'die 7 Weisen' (der grosse Bär), *madhyá-dina-m* N. Mittag'. Gr. ἀκρό-πολις 'die obere Stadt', Νέα πόλις ('Neustadt'), παν-ἡμαρ 'den ganzen Tag'. Lat. *perenni-servos*, *postri-diē*. Got. *ala-mans* 'alle Menschen', ahd. *junc-frouwa* 'junge Herrin', nhd. *weisse-rübe*. Aksl. *dobro-godz* 'gelegene Zeit', serb. *dubo-dolina* 'Tiefthal, Thal', lit. *szeñ-dėn* 'diesen Tag, heute'. β) Subst. + Subst. Ai. *rāja-rṣi-ṣ* 'ein Weiser, der König ist, königlicher W.', gr. ἰατρό-μαντις 'ein Wahrsager, der Arzt ist', got. *þiu-magus* 'ein Knabe, der Knecht ist', aksl. *konje-člověkz* 'ein Mensch, der Pferd ist, Centaur', russ. *bojarin-knjaz'* 'Bojar-Fürst'. b) **Kasuelle Bestimmtheit**. Die Grenzen gegen 3, b sind fliessend, s. Anm. 3. Ai. *gnās-pāti-ṣ* 'Gemahl eines göttlichen Weibes', *brahma-putrá-s* 'Priesterssohn', *mádē-raghu-ṣ* 'im Rausche flink', *pr̥tanā-háva-s* 'Geschrei im Kampf', *matṛ-sadr̥śa-s* 'der Mutter ähnlich'. Gr. Δίος-κουροι ('Zeus' Söhne), μητρο-πάτωρ 'der Mutter Vater', δῖο-φιλος 'dem Zeus lieb', θεο-είκελος 'gottähnlich'. Lat. *plēbis scitum*, *mūs-cerda*, *sacci-pērium*. Got. *baúrgs-waddjus* 'Stadtmauer', *þiudan-gardi* 'Königshaus', *wiga-deinō* 'Wegdistel', *gasti-gōds* 'gut gegen Gäste', mhd. *mannes tol* 'mannstoll'. Aksl. *domu-zakonnikz* 'Hausverwalter', *brato-čęda* 'Bruderstochter', *vodo-tokz* 'Lauf für Wasser, Kanal', *Bogu-milz* ('Gott lieb'). c) **Adverbiale Bestimmtheit**. Ai. *ati-dūra-s* 'sehr weit', gr. ἀρι-πρεπής 'sehr stattlich', lat. *per-magnus*, *paen-ultimus*. Ai. *á-dabhra-s* 'nicht gering', gr. ἄ-κακος 'nicht schlecht', lat. *in-sānus*, got. *un-hraíns* 'unrein'; ai. *á-kumāra-s* 'der nicht (mehr) Knabe ist', gr. ἄ-νύμφη 'die nicht Braut ist', ahd. *un-erbo* 'der nicht (von Natur) Erbe ist'. Aksl. *pa-dzsti* 'Stieftochter'. Gr. ἡμί-βιος lat. *sēmi-vivos* ahd. *sāmi-queck* 'halb lebendig'. Ai. *tāmra-dhūmr̥á-s* 'dunkel-lohfarbig', gr. ὠχρο-ξανθος 'blassgellb', lat. *dulc-amārus*, mhd. *bleich-grüne* 'blassgrün', russ. *světlo-zelenyj* 'hellgrün'.

7) In einigen Klassen hat man nicht mutierte und mutierte Kompp.; letztere werden von den Indern *bahuvrīhi* genannt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache immer um die

Verwandlung eines Substantivs in ein Adjektiv: von der Bedeutung einer Substanz wird abgesehen, so dass nur die der Substanz anhaftenden Qualitäten als Begriffsinhalt übrig bleiben. Beispiele von Mutata. Zu 1). Ai. *kulā-kulā-s* 'von Haus zu Haus gehend' (*kulā-kulam*). Zu 2). Gr. ἀνδρό-γυνος 'für Männer u. Frauen bestimmt' (λουτρά). Zu 3, b). Ai. *tā-kāma-s* 'Verlangen nach dir habend', vgl. *mā kāmēna* 'aus Verlangen nach mir'. Zu 6). Ai. *anyā-rūpa-s* 'andere Gestalt habend', gr. λευκώλενος 'weissarmig', lat. *magn-animus*, got. *hrainja-hairts* 'reines Herz habend', aksl. *črŕno-elazŕ* 'schwarzhaarig' (a). Ai. *dārē-anta-s* 'das Ende in der Ferne habend', *hasti-pāda-s* 'elefantenfüssig', gr. ῥοδο-δάκτυλος 'rosenfingrig', lat. *capri-cornus* (b). Ai. *an-antā-s* 'endlos', gr. ἄ-παις 'kinderlos', lat. *in-animus*: ai. *vī-grīva-s* 'dem der Hals ab (abgehauen oder dgl.) ist', ai. *prātika-s* 'zugewandt' ursprgl. 'das Angesicht (*oq^u-) zugewandt habend' (§ 213 Anm. 4) und entsprechend lat. *antiquos* ursprgl. 'das Angesicht nach vorn habend' (e).

Sprachgeschichtliche Erläuterungen.

370. Nach § 213 Anm. 4 (unter 2) und § 306 wurde in uridg. Zeit Vokal im Schluss des ersten Gliedes mit Vokal im Anlaut des folgenden Gliedes kontrahiert, z. B. **ōmēd-* = **ōmo* + *ēd-* ai. *āmād-* gr. ὠμηστής, **ghērōd-* **ghērēd-* ('Erbempfänger') aus **ghēro-ōd-* *-ēd-* gr. χηρωστής lat. *hērēd-* (vgl. ai. *dāyādā-s* d. i. **dāya-āda-s* 'Erbteil empfangend'), ai. *aśvājanī* 'Peitsche' ('Rosse antreibend') = **ek̑mo* + *aġ-*, dor. στρατᾶγός 'Heerführer' = **st₁ro* + *aġ-*; **nēsti* = **ne-esti* ai. *nāsti* aksl. *něstŕ* lit. *nėsti*, ion. νήκεστος (urgr. **vāk-*) 'unheilbar' = **ve* + *āk-* (§ 379 Anm.). Einzelsprachliche Neuerungen waren: 1) Ved. *yuktā-aśva-* 'dessen Rosse angeschrirrt sind', got. *galiuga-apauštaulŕ* 'falscher Apostel', aksl. *črŕno-okŕ* 'schwarzäugig'. 2) Gr. ἀπ-αγωγή ἱππ-αγωγός, lat. *magn-animus*, got. *hals-aggja* (§ 351, 5. 356, 1. 358, 1. 360, 1).

371. Für adjektivbildendes Formans *-ro-* im 1. Glied erscheint seit uridg. Zeit *-i-*: ai. *ṛjī-śvan-* (Personenname) gr. ἀργι-κέραυνος 'mit glänzendem Blitz' zu *ṛjra-s* ἀργός (aus *ἀργρος, § 336, 3, b), av. *dar^ozi-raθa-* 'festen Wagen habend' zu *dar^ozra-*, gr. κυδι-άνειρα F. 'mit sich auszeichnenden Männern' zu κυδρός,

δαΐ-φρων 'klugen, verständigen Sinnes' zu ai. *dasrá-s*. Vgl. § 389 über καλλίων καλλίτερος und Wackernagel Verm. Beitr. 8 ff., Bartholomae IF. 11, 136 f., Hübschmann IF. Anz. 11, 49 f., Hirt IF. 12, 200.

372. Für den Ausgang *-n-*, *-nn-* der *n*-Stämme im 1. Glied (§ 369, A, 7) erscheint auch (uridg.) *-o-*: gr. ἀκμό-θετον 'Ambosstock' (ἄκμων), αἶμο-βαφής 'in Blut getaucht', Ἀπολλό-δωρος, lat. *homi-cida* (*hominem*), *sangui-suga* (*sanguinem*), got. *guma-kunds* 'männlichen Geschlechts' (*guma -ins*), *auga-daúro* N. ('Augentor') 'Fenster' (*augō -ins*); beachte auch ai. *ukṣánna-* = *ukṣa-anna-* 'Stiere verzehrend' (*ukṣán-*). Die Entstehung dieses Wechsels ist nicht genügend aufgeklärt. Vgl. ἄκμο-σι *guma-m* (§ 489 Anm. 4, § 493 Anm. 2) und ἄν-αιμος usw. (§ 378 Anm.).

373. In den europ. Sprachen erscheinen konsonantische Stämme als 1. Glied häufig durch *-o-* erweitert, z. B. gr. φρεν-ο-μανής 'wahnsinnig', πατρ-ο-φόνος 'Vatermörder', ὀδοντ-ο-φυής 'aus Zähnen entstanden', lat. *germin-i-seca*, *frātr-i-cida*, *ped-i-sequos*, *foeder-i-fragus*, gall. *Cinget-o-rīx* (air. *cing*, Akk. *cinged*, 'Held'), got. *brōþr-a-lubō* (neben *brōþru-lubō*) 'Bruderliebe', aksl. *imen-o-nosnъ* 'einen Namen tragend'. Zu dieser Neuerung hat es mehrere Anlässe gegeben, wie den, dass in gewissen Fällen konsonantische und *o*-Deklination von alters her neben einander gestanden hatten, z. B. gr. μελάτ-χροος und μελανό-χροος 'dunkelhäutig' wie μέλας und ai. *maliná-s*. Vgl. die *o*-Flexion auch im zweiten Glied, z. B. ἀνδρο-φάγος : μυρί-ανδρος (§ 378 Anm.). Im Lat. kam die Vermischung der konsonantischen mit der *i*-Deklination hinzu, und da viele Komposita sicher erst in der Zeit geschaffen worden sind, als *-o-* nach § 348, I, 1, b zu *-i-* geworden war, so waren die Musterbildungen für viele Komposita Formen verschiedenen Ursprungs: vgl. etwa *denti-frangibulus serpenti-gena* neben den alten *i*-Stämmen wie *morti-* (*morti-fer*).

374. In Fällen, wo das erste Glied eine Kasusform war, war eine häufige Folge der Vereinigung die, dass die durch den Satzzusammenhang bedingte Flexion dieses Gliedes aufgegeben wurde. Ai. *tráyō-daśa* lat. *trē[z]-decim* gr. τρεις-καί-δεκα '13'. Gr. Νέα πόλις Νεᾱπόλεως, lat. *rōs-marīnus rōsmarīnъ*, nhd. *jedermann jedermanns*, poln. *wielka-noc* 'Ostern' ('grosse Nacht')

Gen. *wielkanocy*. Ai. *anyō'nya* 'einander' Akk. Sg. F. *anyō'nyām*, dor. Reflexivum αὐτοσ-αυτοῦ Akk. Sg. F. αὐτοσαυτάν.

375. Kasuskomposition war im Gebiet der nominalen Zusammensetzungen von Haus aus allein herrschend bei den Iterativa (§ 369, B, 1), den Kopulativa (B, 2) und den Rektionskomposita (B, 3, b), während sie bei den Determinativa (B, 6) von Anfang an mit der Stammkomposition konkurrierte. In allen idg. Gebieten drang nun die letztere in grösserem oder geringerem Umfang in den Bereich der Kasuskomposita ein. Beispiele: a) Iterativa. Ai. klass. *uttarōttara-s* 'stets höher steigend' für vorklass. *uttara uttaras*. b) Kopulativa. Ai. *indra-vāyū* 'Indra u. Vayu' für *indrā vāyū* (§ 369 Anm. 2), *tri-triṣat-* '33' für *trāyas-triṣat-*. Anderes, wie ai. *dakṣiṇa-savyā-*, s. § 369, B, 2. c) Bei den Rektionskompp. fand sich die Stammbildung schon seit der uridg. Zeit ein. Besonders im Ai. sieht man noch ihr Umsiehgreifen, z. B. *jala-dhara-s* 'Regenwolke' ('wassertragend') neben altertümlicherem *Jalā-dhara-s*, *dhana-jīt-* neben *dhana-jayā-s* 'Reichtum gewinnend', *satya-vṛdh-* neben *ṛtā-vṛdh-* 'an der heiligen Ordnung sich erfreuend'. d) Bei den Determinativa ist die Neuerung nur in einzelnen Fällen zu konstatieren, z. B. ai. *ātma-pañcama-s* für *ātmanā-pañcama-s* 'selbfüñft', lat. *multimodis* für *multi[s] modis*.

Oft zeigt sich der Übergang zur Stammkomposition, wo auf Grund eines kompositionellen Wortkomplexes eine Ableitung mittels Nominalformans geschah, z. B. gr. Νεοπολίτης (Νέα πόλις), Σαμοθρήκιος (Σάμος Θρηκήν), καλοκάγαθιά 'Ehrenhaftigkeit' (καλὸς κάγαθός), lat. *Aquiflāviēnsis* (*Aquae Flaviae*), *terrimōtium* (*terrae mōtus*), nhd. *langweilig* (*lange weile*), aksl. *osmonadesetz* '18^{ter}' (*osmь-na-desetє*).

Anm. Kasusausgänge wurden öfters als Stammausgänge angeschaut, wie Neubildungen zeigen: z. B. ai. *yudhī-gama-s* 'in den Kampf (*yūdh-*) gehend' (wie *samitī-gama-s*) entstand nach *yudhi-ṣṭhira-s* 'im Kampf standhaft' u. a. mit Lok. Sg., *apsu-yōgā-s* 'Wasser-Verbindung' (*āp-*) nach *apsu-kṣit-* 'in den Wassern wohnend' u. a. mit Lok. Pl. (vgl. auch Adj. *apsavya-s* wie *madhavya-s* von *mādhv-*), gr. πυρ-ήκης 'mit feuriger Spitze' (πυρ-) nach πυρ-καυστος u. a. mit Lok. Sg.

376. Manche Neuerungen in der Kompositions-fuge gleichen den § 351, 5 besprochenen Verschleppungen, welche Wort-

ausgänge und -anfänge erfahren haben (wie gr. ἄττα für ττα nach ὀποῖά ττα usw.), z. B. lat. *quadriangulus multiangulus* u. a. für *quadrangulus* usw. nach *tri-angulus*. Mit diesen Vorgängen ist engstens wieder verwandt die Übertragung langer Vokale, die durch Kontraktion zweier Vokale entstanden waren. Z. B. im Ai. *údīc-* 'nach oben (*úd*) gerichtet' *samīc-* 'nach éinem Punkt (*sám*) gerichtet' (in Instr. *údīcā samīcā* usw.) nach *pratic-* 'entgegengerichtet' *nīc-* 'nach unten gerichtet' (*praticā nīcā* usw.) aus **proti-oq^u-* **ni-oq^u-*, zu *oq^u-* 'blicken' (vgl. § 213 Anm. 4 unter 2) und J. Schmidt Plur. 391 ff., Kretschmer KZ. 31, 385. 387 f.), wie auch *samyāñc-* für **sam-āñc-* nach *praty-āñc-* gebildet worden ist. Lat. *quadrīmus* nach *bīmūs trīmūs* aus **bi-himos* **tri-himos* (§ 269, 3). Im Griech. αἰγῶνυξ ποδώνυχον πολυώνυχος u. a. für **αἰγ-ονυξ* usw. nach κρατερῶνυξ d. i. **κρατερο + ονυξ*, δυσώνυμος ἀνώνυμος u. a. für **δυσ-ονυμος* usw. nach ὀμώνυμος, εὐήνωρ ἀνήνωρ nach φιλόνωρ, ἐπήρετος nach φιλήρετος (§ 370) u. vieles derart, womit αἰγ-ό-βοτος usw. (§ 373) zu vergleichen ist; ferner νᾶποινος νήποινος (ποινή), νηκερδής (κέρδος) nach νήνεμος νηλεής d. i. **νε + ανεμος*, **νε + ελεος* (§ 370. 379 Anm.), **κιᾶφετες* dor. *σᾶτες* att. *τῆτες* 'heuer' (Fέτος) nach **κιᾶμερον* dor. *σᾶμερον* 'heute' d. i. **κιο + ἄμερᾶ* (Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1901 S. 99 ff.).

377. Betonung. Die Vereinigung der Satzglieder zum Kompositum erfolgte zunächst ohne Rücksicht auf die Betonung der Glieder im Satze. Z. B. ai. *gnāś-pāti-ṣ*, lat. *jūs jūrāndum* (vgl. *jusque jurandum* 'und der Schwur') und gr. προ-τοῦ, nhd. *zu-frieden*, lat. *nē-scio* zeigen dieselbe Accentuierung, die schon vor der Einung bestanden hatte. Vielfach kam aber Stellung unter einen gemeinsamen Hauptton neu hinzu und verstärkte — namentlich auch, wie im Lat. und Germ., durch die vom Accent hervorgerufenen lautlichen Schwächungen (§ 343 ff.) — die Einheitlichkeit des Wortverbands.

Einzelheiten. 1) Seit uridg. Zeit waren verbale Nomina hinter einem Präverbium ebenso enklitisch wie das Verbum finitum. S. § 369, B, 4. 2) **n-* **nn-* 'un-' war haupttonig bei nicht mutierter Bedeutung des Kompositums (§ 369, B, 7), z. B. ai. *ā-kṣita-s* gr. ἄ-φθιτος 'unvergänglich', ai. *ā-dirgha-s* 'nicht lang',

gr. ἄ-κακος 'nicht schlimm', ai. á-kumāra-s 'Nicht-Knabe, Jüngling'. 3) In Stammkomposita war das eine Glied seit uridg. Zeit regelmässig angelehnt (über ai. *mitrá-váruṇā* § 369 Anm. 2). Nomina agentis als Schlussglied hatten den Hauptton, z. B. ai. *radhra-cōdā-s* gr. ψυχο-πομπός (§ 369, B, 3, b). Mutata dagegen betonten das erste Glied, z. B. ai. *anyá-rūpa-s* 'andre Gestalt habend', *rāja-putra-s* 'einen König zum Sohn habend' (*rāja-putrá-s* 'Königssohn'), gr. χαλκό-πους 'erzfüssig', θεό-πομπος 'dessen Sender ein Gott ist, gottgesandt', ags. *fyðer-fēte* 'vierfüssig' urgerm. **fīpur-* (§ 271, 1. 7) wie ai. *cātuṣ-pad-*.

378. Die formantische Gestaltung des Auslauts kompositioneller Gebilde ist da, wo diese den durch die Stellung im Satz gegebenen Redeteilecharakter beibehalten und auf Endflexion sich beschränkt haben, durch die ursprüngliche Flexionsart des Schlussglieds gegeben, z. B. gr. ἀκρόπολις wie πόλις, lat. *ne-scio* wie *scio*, ai. *mitrá-váruṇābhyām* wie *váruṇābhyām* (§ 369 Anm. 2), nhd. *des thun-und-treibens* wie *des treibens*. Ändert sich der Redeteilecharakter, so bleibt die ursprüngliche Flexion zumteil ebenfalls unberührt, z. B. oft bei der Verwandlung eines Substantivs in ein Adjektiv, wie ai. *rāja-putra-s* wie *rāja-putrá-s* (§ 369, B, 7. 377, 3). An sich indeklinable kompositionelle Verbindungen können, was auch bei einwortigen Simplizia vorkommt, unverändert wie lebendige Kasus fungieren, z. B. lat. *appetit meridiē* 'der Mittag naht', *ad meridiē, in ante diem 1^o Kal. Nov.*

Meistens bewirkt jedoch das Hinzukommen einer den Redeteilecharakter ändernden Beziehungsbedeutung formantische Neuerungen. Diese sind keine anderen als wie sie unter gleichartigen Verhältnissen auch beim einfachen Wort erscheinen, eben weil die Bedeutungseinnung den mehrwortigen Bestandteil des Satzganzen mit ursprünglich einfachen Wörtern auf gleiche Stufe bringt. Das Kompositionsgebilde bekommt meistens die nächstliegende Endung, d. h. es fügt sich in das nominale oder verbale Bildungsschema, mit dem es die formale Beschaffenheit und der Sinn der Wortverbindung sich am nächsten assoziieren lassen. Z. B. Adjektiva auf Grund von Neutra: Nom. Sg. M. ai. *durmanās* 'mismutig' gr. δυσ-μενής 'übel gesinnt' von *mānas μένος*, gr. ἀν-αἵμων 'blutlos' von αἷμα, lat. *con-cors* von *cor*. Deklinabilia

von adverbialen Grundlagen aus: ai. *divānakta-* N. 'Tag und Nacht' von *divā-naktam* (ved. *divā nāktam*), lat. *meridiēs* von *meri-diē* (vgl. *postrī-diē*). Adjektiva von Präposition + Kasus aus: ai. *upāri-budhna-s* 'über den Boden ragend', gr. ἐπί-ταιος 'auf der Erde befindlich', lat. *af-finis* (§ 589, 6), ai. *prā-napāt* lat. *pro-nepōs* ('vor dem Enkel seiend') 'Urenkel'. Nominale Gebilde verschiedener Art: ai. *pacalavanā* F. 'beständiges Kochen von Salz' von *paca lavanam* 'koch das Salz', *kīvadanti-ṣ* 'Gerücht' von *kī vadanti* 'was sagen sie?', spätlat. *Vincemalus* von *cince malōs*. Verba auf Grund unverbaler Ausdrücke: gr. ἐρχομαι 'ich händige ein' von ἐν χειρί, got. *waifairhjan* ('wehe der Welt rufen') 'wehklagen' von *wai fairhau*, nhd. *übernachten* von *über nacht*. Unter den Fällen, wo Klassenformantia mit besonderer Beziehungsbedeutung weitverbreitet auftreten, sind die Kompp. mit adjektivbildendem *-ijo-* *-jo-* hervorzuheben, wie ai. *ūpa-māsyā-s* usw. (§ 401).

Anm. Im Ar. und Griech. erscheint oft von ältester Zeit her -o- am Schluss des Kompositums, während das Endglied für sich konsonantischer Stamm war, z. B. ai. *prā-pad-a-* gr. ἐκατόμ-πεδ-o- zu *pād-pod-* 'Fuss'. ai. *ardha-nāv-ā-* gr. ἑξέ-νη[ε]-o- zu *nāv-νη[ε]-* 'Schiff', ai. *aty-ahn-a-* zu *ahan-* 'Tag', gr. ὀνόμα-ν-o- zu ὄνομα 'Name'. μυρία-νδρ-o- zu ἄνδρ- 'Mann'. Dieser Wechsel war nicht erst durch die Kompositionsbildung als solche hervorgerufen. Er rührte daher, dass seit uridg. Zeit in vielen Fällen die beiden Deklinationsweisen schon beim Simplex gewechselt hatten. Hierbei war teilweise das Wort als o-Stamm adjektivisch, z. B. **udro-* 'wässrig' zu ὕδωρ, und so auch ai. *an udra-s* gr. ἄν-υδρoς, s. § 402. Im Schluss der Kompp. hat also die o-Deklination sich analogisch ausgebreitet, wie -o- auch in der Kompositionsfuge beliebt wurde (§ 373).

Formen dagegen wie ai. *priyā-dhāma-s* (zu *dhāman-*), gr. ἄν-αιμο-ς (zu αἷμα), lat. *sub-līmus* (zu *līmen*) scheinen darauf zu beruhen, dass -mno- unter gewissen Bedingungen uridg. zu -mo- vereinfacht worden war (§ 162, 4). Hiernach dann auch z. B. ai. *an-akṣā-s*, 'blind' zu *akṣān-*, *ekā-daśa-s* zu *dāśa* (§ 448) u. dgl.

379. Als Beispiel dafür, wie zu Univerbierung sich Begriffseiningung gesellt, ist § 366, 2 S. 288 lat. *ne-scio* genannt. Andre Beispiele sind folgende. Ai. *na-ciram* Adv. 'nicht lange' (neben *a-cira-*) war von Sätzen wie *na ciraṃ vasati* 'nicht verweilt er lange' ausgegangen, wo *na* zur ganzen Satzaussage gehört hatte, ebenso lat. *ne-fās* (*nefarius*), *ne-cessus* *ne-cesse* (*necessarius*)

von Sätzen wie *ne cessus est* 'nicht ist Ausweichen möglich' (vgl. auch *neg-ōtium* § 851); ferner ai. *nā-kīṣ* 'niemand' ('nicht'), lat. *nēmō* = **ne-hemō* (§ 306 S. 212), ahd. *neo-wiht* 'nichts', gr. οὐ-τις 'niemand' u. dgl. Lat. *trīduom* aus **trīs divom* ist in Sätzen wie *ubi trīduom praeterierit* ursprgl. 'wenn dreimal ein Tag vergangen ist' entstanden.

Anm. Das ursprünglich nur adverbale **ne* kam überdies durch Vermittlung der Partizipia und Verbalnomina in Nominalkompositen zur Verwendung. Die Negation der eigentlichen Partizipien war in uridg. Zeit **n-*, wie noch im Ai., z. B. *pṛchāmi nū tvām āvidvān* 'ich, der es nicht weiss, frage dich nun'.

Im Griech., Lat. und Germ. haben die dem Verbum finitum stärker angenäherten Partizipien, die im Zusammenhang oft wie ein Nebensatz erschienen (§ 813), **ne*, beziehungsweise später dessen Ersatz (gr. οὐ, lat. *nōn*, nhd. *nicht*), übernommen, und **n-* hielt sich nur bei adjektivischer Geltung des Partizips, wie in gr. ἀ-έκων 'unfreiwillig', lat. *in-sciēns*, got. *un-witands* 'unwissend'. Im Urgriech. kam **ne* von den Partizipia zu den Verbaladjektiva und von diesen weiter zu andern Adjektiven. Als nun damals οὐ für **ne* eindrang (§ 819), behauptete sich dieses nur in solchen nicht echt partizipialen Adjektiven, die mit *ā, ē, ō* anlauteten, und in denen sein *e* nach § 370 mit diesen Anlauten kontrahiert war, wie νήκεστος (ἀκέομαι), νήγρετος (ἐγείρω), νήνεμος (ἀνεμος), νηλεής (ἐλεος), νώνυμος (ὄνομα). (Von solchen Formen aus ist *vā-νh-* zumteil für *ā-* eingetreten, s. § 376.) Im Lat. schloss sich *ne-scius* an *ne-sciēns ne-scio* an.

Im Balt.-Slav. ist **n-* durchaus durch *ne* ersetzt worden, z. B. aksl. *ne-gasimъ* 'unauslöschlich' *ne-čistъ* 'unrein', lit. *ne-lābas* 'ungut, böse'. Zu den Adjektiva kam *ne* vermutlich nicht bloss durch Vermittlung der Partizipia (vgl. z. B. lit. *mān ne-gér* 'mir ist nicht wohl').

380. Eine grosse Rolle spielten die Nominalkomposita seit uridg. Zeit bei der Bildung von Personennamen. Man wählte zweistämmige Komposita, durch die irgend eine Eigenschaft des zu Benennenden, eine günstige Beziehung desselben zur Gottheit u. dgl. m., ausgedrückt werden sollte. Dieses Namensystem war noch in historischer Zeit in Blüte bei den Ariern, Griechen, Thrakern, Kelten, Germanen, Balten und Slaven, z. B. ai. *āśva-medha-s divō-dāsa-s dūrē-śravas- dur-mitrā-s*, gr. Ἰππόμαχος Θεό-δοτος Ὑπερ-μένης Ἀ-δμητος, gall. *Dēvo-gnāta Sucarus*, got. *Austro-valdus*, ahd. *Un-forht*, lit. *Vaisz-nors*, aksl. *Bogu-milъ* serb. *Ljubo-mir*. Es entstand ein Ausschuss von Wörtern, die man zur Prägung von kompositionellen Namen beson-

ders gerne verwendete (Namenwörter). Man nahm in den Kindesnamen gerne eines der Kompositionsglieder herüber, das im Namen des Vaters oder der Mutter oder sonstiger naher Verwandter enthalten war (z. B. gr. Δίvo-κράτης Sohn des Δίvo-κλήs, ahd. *Wald-bert* und *Wolf-bert* Söhne des *Hram-bert*). Auch kam man zu neuen Namen durch Umkehrung der Glieder (z. B. gr. Ἀνδρό-τιμος : Τιμ-ανδρος). Schliesslich stellte man Kompositionsglieder heterogenster Bedeutung zu Namen zusammen, wie gr. Ἰππό-λας ahd. *Wolf-dag*. Das Italische hat diese altüberlieferte Namenbildung nur in Spuren erhalten. — Vgl. besonders Fick-Bechtels Die griech. Personennamen (1. Aufl. 1874) 2. Aufl. 1894. Bezüglich der Italiker vgl. u. a. Zimmermann Zur Entstehung bezw. Entwicklung der altröm. Personennamen, Gymn.-Progr. Breslau 1901—02.

Anm. 1. Die zweistämmigen Namen, Vollnamen genannt, wurden bei allen idg. Völkern häufig gekürzt. Es entstanden aus ihnen sogen. Kurz- oder Kosenamen. Vgl. § 366, 5. 6.

Anm. 2. Die kompositionellen Personennamen waren nicht die einzigen aus uridg. Zeit ererbten. Weitverbreitet über die idg. Welt sind auch einstämmige Namen, die auf ein körperliches Merkmal gehen, wie gr. Κεφάλων = lat. *Capito*, gr. Στράβων ('Schieler'), und solche, die an 'Lallnamen' für Vater, Mutter und andre Verwandte anknüpfen, wie gr. Τατάς Ἀττάς lat. *Tatius* got. *Tata Attila*, lat. *Mammus* ahd. *Mammo*, gr. Νάνα usw.

Nominalstämme.

Nomina ohne stammbildende Formantien

(Wurzelnomina).

381. Bei dem Schwanken des Begriffs 'Wurzel' (§ 365) hat diese Klasse von Nomina gegen die formantischen Nomina keine scharfen Grenzen. Sie stammt aus der idg. Urzeit und hat sich am wenigsten verändert erhalten im Ar., demnächst im Griech. und Lat. Im Germ. und Slav. ist die ursprüngliche Deklination durch Übertritt in eine der vokalischen Deklinationen stark eingeschränkt worden. Die Wurzelnomina bilden ihrer Bedeutung nach keine einheitliche Klasse; wegen ihrer Funktion als Nomina actionis vgl. den Gebrauch als Infinitiv § 432 Anm.

Beispiele. **pěd- pǫd-* M. 'Fuss' (§ 213, 1, b. f, β. 2. 3): ai. *pāt pād-am pād-ē*, gr. πός (att. πούς Neubildung) πód-α ποδ-ός,

wozu lesb. usw. πῆδ-à 'nach, mit' (§ 611), lat. *pēs ped-em*, got. Akk. *fōt-u -uns*, wonach Nom. Sg. *fōtu-s* usw., ags. Nom. Pl. *fēt* aus **fōt-iz*. Ai. *rāc-* gr. ὄψ lat. *rōx* F. 'Stimme'. **nāy-* F. 'Schiff': ai. *nāū-š nāv-am nāv-ē*, gr. ναῦς (§ 310) νῆ[F]-ες νη[F]-ός, lat. *nāv-em*, wonach *nāv-i-s*. **sū-* **suy-* 'Sau': gr. οἶς ὄος lat. *sūs suis*, ahd. *sū*. Ai. *dīs-* F. 'Richtung, Himmelsgegend', lat. Gen. *dic-is*, von W. *deik-* 'weisen'. Ai. *vis-* F. 'Niederlassung, Stamm, Haus', aksl. nach der *i*-Deklin. *vъs-ъ* 'Dorf'. Got. *baúrg-*, Gen. *baúrgs*, 'Burg, Stadt', av. *bar^oz- bər^oz-* 'hoch', F. 'Höhe'. — Die folgenden mit uridg. Verlust von stammauslautendem *u*, *i*, *m* vor der Endung *-m* des Akk. Sg. (§ 146 Anm.). **dīēy-* **dīēy-* (§ 148. 353, 2), **diy-* **diy-* M. 'Himmel, lichter Tag': ai. *dyāú-š (dīyāú-š) dyām div-ē dyú-bhiš*, gr. Ζεύ-ς (§ 310) Ζεῦ Ζῆν Δι-ός, lat. *-diūs* (§ 147, B, 1. 310, a), *diem* aus **diēm* (wonach *diēs* usw.), Jā-piter Vok., Jov-ī alat. *Diov-ei*. **rēi-* **rēi-* 'Gut, Besitz': ai. *rā-s rām rāy-as rāy-ē* av. Nom. Pl. *rāy-ō* Instr. Sg. *ray-a*, lat. *rēs rem* (aus Gen. **reus* = **rēi-os* scheint *reus* 'am Prozess beteiligt' entstanden zu sein, s. Thurneysen IF. 14, 131); zum Nom. Sg. *rās rēs* vgl. § 146 Anm. unter 2). **gāthem-* **gāthom-* F. 'Erde': ai. *kṣās kṣām kṣām-as* Gen. *kṣm-ás*, gr. χθών, χθονός für *χθοι-ός nach χθών = *χθώμ (vgl. χαμαλός und χαμαί); zum Nom. Sg. *kṣās* vgl. § 162, 2.

Oft erscheinen Wurzelnomina im Ar., Griech., Ital. als zweites Kompositionsglied, besonders als Nomen agentis, z. B. ai. *viśva-vid-* 'alles kennend' gr. νῆ-[F]ς 'unkundig', ai. *upastha-sád-* 'im Schooss sitzend' lat. *prae-ses*, ai. *sa-yuj-* 'freundschaftlich verbunden' gr. σύ-ζυξ ὁμό-ζυξ 'zusammengejocht' lat. *con-jux*.

Nomina mit stammbildenden Formantien.

Allgemeines.

382. In welchem Sinne wir das Wort Formans gebrauchen, und wie Wurzel und stammbildendes Formans sich zu einander verhalten, ist § 365 S. 282 ff. gesagt. Der Ursprung der aus uridg. Zeit überkommenen stammbildenden Formantien ist unklar. Von manchen, z. B. von *-tyno-* (§ 397), ist vermutet worden, dass sie so wie z. B. nhd. *-heit* einmal Kompositionsglieder gewesen seien (§ 366, 2 S. 289 f.). Im Prinzip ist dies nicht unwahrscheinlich,

doch ist in keinem Einzelfalle die Annahme derartigen Ursprungs zuverlässig zu begründen. Gewisse Formantien mögen ursprünglich den Auslaut eines absolut einfachen Wortes gebildet haben und dadurch zu Formantien geworden sein, dass sie in einer bestimmten, durch den Bedeutungsinhalt des Ganzen veranlassten Funktion zu Neubildungen verwendet wurden (vgl. § 211. 212).

383. Dass in der letztgenannten Weise stammauslautende Elemente, einerlei welches Ursprungs sie waren, schon in der idg. Urzeit zu produktiven Formantien geworden sind, wodurch gewisse Gruppen von Nomina gegen andere Nomina, die teils dasselbe, teils andere Formantia hatten, sich abgrenzten, kann nicht bezweifelt werden. In den farbbezeichnenden Adjektiva auf *-yo-s*, wie lat. *furcos* usw., war die Vorstellung der Farbe mit dem Formans *-yo-* verknüpft. Mit dieser Vorstellung hatte *-yo-* aber an und für sich, wie zahlreiche andere Nomina mit demselben Element zeigen, von Haus aus nichts zu thun, sie wurde ihm erst durch die Verbindung mit bestimmten Grundelementen in irgend einem Wort der Klasse zugeführt, und auf dem Wege successiver Angleichung und Neubildung entstand dann die ganze Klasse dieser Adjektiva. S. § 403. Ebenso ist in uridg. Zeit z. B. *-mmo-* dadurch, dass es gewissen Ordinalzahlwörtern als Ausgang eignete, 'superlativisches' Formans geworden (§ 390f.), und in gleicher Weise hat man sich die Entwicklung des Gebrauchs der uridg. Formantien für Verwandtschaftsnamen, Nomina instrumenti, Deminutiva usw. usw. zu denken.

Anm. Noch ein paar Fälle, wo Formantien einzelsprachlich in engeren Begriffssphären produktiv wurden, sind folgende. Gr. *-ιττ-* für Namen von Musikinstrumenten: *σὺριξ* 'Hirtenflöte', *φόβυριξ* 'Zither', *ψάλτιριξ* dass., *σάλπιριξ* 'Trompete', *φῶτιριξ* 'Querpfleife'. Westgerm. *-pan-* für Krankheitsnamen: ahd. *wagalo* 'Schwindel', *maga-bizalo* 'Leibweh' u. a. (Kluge Nom. Stammb. 2 60). *k-*Formantien im Lat. und Germ. für Gewächsnamen: lat. *salix vītex larix frutex ulex* u. a., ahd. *salha* 'Salweide', ags. *witig* 'Weide', *holegn* 'Stechpalme' u. a. (Hoops IF. 14, 478 ff.).

384. Das dem Stammformans vorausgehende Wortstück ist entweder die Wurzel des Wortes, z. B. gr. *ὑπ-vo-ς* 'Schlaf', oder ein charakterisierter verbaler Stamm, z. B. ai. *bōdhayī-tār-* (*bōdhāya-ti*), oder ein charakterisierter nominaler Stamm, z. B.

gr. πάτρι-ος 'patrius' (πατήρ), oder eine Kasus-, beziehungsweise eine Adverbialform, z. B. ἐαρι-νός 'vernus' (ἐαρι Lok. Sg.), ai. *purā-ṛá-s* 'vormalig' (*purā* Adv.). Nach dem Vorgang der Inderscheidet man zwischen primären und sekundären Formantien: jene werden zu Ableitungen aus Wurzel oder Verbalstamm, diese zu Ableitungen aus nominalen Gebilden benutzt. -no- und -ter- in ὕπνος und *bōdhayitār-* fungierten also als Primär-, -iṅ- und -no- in πάτριος ἐαρινός *purāṛd-* als Sekundärformans.

385. Wenn ein Stamm mit nominalem Formans mittels eines andern Nominalformans weitergebildet ist, so knüpft sich an diesen Formanskomplex oft ein einheitlicher Sinn, und er wird als Einheit zu Neubildungen benutzt. Z. B. gr. λύκ-αινα 'Wölfin' (zu λύκο-ς) u. dgl. nach λέαινα 'Löwin' d. i. *λεFαν-ια (λέων), γεί-ταινα 'Nachbarin' d. i. *γειταν-ια (γείτων) u. dgl., lat. *meridiōnāli-s* (zu *meridiēs*) nach *septentrion-ālis* (*septentrion-ēs*). Hiermit vergleichen sich Neubildungen wie *quadr-angulus mult-angulus* nach *tri-angulus* (§ 376).

386. Die häufigste Entstehungsweise von Formanskomplexen ist die, dass von einem selbst schon formanstragenden Wort ein neues Wort mittels eines andern Formans abgeleitet wird, um eine neue Vorstellung auszudrücken, z. B. gr. θελκτήριο-ς 'bezahlbernd' von θελκτήρ. Von andern Entstehungsarten sind die beiden häufigsten die folgenden: 1) Einem Wort wird, ohne dass sein Sinn sich ändert, ein erweiterndes Formans infolge davon zugeführt, dass daneben ein bedeutungsähnliches Wort mit andern Formans steht. Z. B. lat. *aēneus, pōpulneus* traten neben *aēnus, pōpulnus* nach *aereus, pōpuleus, aureus* usw., ai. *puruṣatvā* 'Menschheit' neben *puruṣatva-* nach *puruṣātā-*. Durch solche Kontamination entsprang vielleicht uridg. -tāt(i)- (§ 428). 2) Es findet eine sog. proportionale Analogiebildung statt. Z. B. entstand so das Superlativsuffix -tṛmmo- neben älterem -tero- nach -ṛmmo- neben -ero- (§ 390, 2).

Ann. Im Folgenden sind die nominalstammbildenden Formantien nach dem doppelten Gesichtspunkt der Form und der Bedeutung zu behandeln; in letzterer Beziehung fragt man, welche formantischen Mittel seit uridg. Zeit zu Gebote standen zur Unterscheidung der Gegenstands-, der Eigenschafts- und der Zustandsbegriffe sowie aller ihrer Unterarten, als da z. B. in der ersten

Kategorie die Gegensätze sind von lebenden und leblosen Wesen, Mensch und Tier, männlichen und weiblichen Wesen usw. Ergibt sich so zunächst eine Zweiteilung für die Darstellung, so hat diese überdies Folgendes zu berücksichtigen. Wenn auch einige Formantien von uridg. Zeit her eine bestimmte, genauer zu umgrenzende Funktion aufweisen, wie es z. B. solche für die Vorstellung der Verwandtschaft, die des Mittels und Werkzeugs, die der Vergleichung und Steigerung gab, so dienen doch sehr viele Formantien ganz verschiedenen Zwecken zugleich. Ferner: gewisse in der Sprache eine wichtige Rolle spielenden semantischen Gegensätze haben von alters her überhaupt keinen formantischen Ausdruck, wie vor allem der von Substantiv und Adjektiv: oft weist nur der Bedeutungsinhalt des ganzen Wortes dieses der einen oder der andern von diesen beiden Kategorien zu, oder dasselbe Wort gehört beiden zugleich an, sodass nur der Satzzusammenhang über die besondere Geltung entscheiden kann. Ein Drittes ist, dass ein formantisches Element auch rein grammatischen (syntaktischen) Zwecken dienen kann, wie -o- häufig nur dazu gebraucht worden ist, attributive Geltung eines Indeklinabile zu kennzeichnen, z. B. gr. ἀντί-ο-ς von ἀντί (§ 402, 4).

Wir geben im Folgenden zunächst eine Übersicht der wichtigsten aus uridg. Zeit ererbten Formantien auf Grund ihrer Bedeutungsverschiedenheiten. Doch sollen dabei von manchen von diesen Formantien, deren Gebrauch schon in uridg. Zeit weiter verzweigt gewesen ist, wiederum nur die wichtigsten Anwendungsweisen vorgeführt werden, und überall muss von der Besprechung feinerer und feinsten Bedeutungsschattierungen abgesehen werden. Darauf stellen wir in § 433 diese Formantien nochmals übersichtlich nach der äusseren Form geordnet zusammen.

Übersicht auf Grund der Bedeutung.

Partizipia und Verbaladjektiva.

387. 1) -ent- -nt- -nt- in allen aktiven Partizipien mit Ausnahme des Part. Perf. — Präs. *s-ént- *s-nt- 'seiend': ai. *sánt-sat-* dor. *ἔντ-ες* (vgl. *ἐντί* § 637), lat. *prae-sēns*, themavokalisiert ion. *ἑὼν ἑόντος* aksl. *sy* (Gen. *sašta*); *bhéro-nt- 'tragend': ai. *bhárant- bhárat-*, gr. *φέρων -οντος*, lat. *ferēns*, got. *bairands* (ahd. *beranti*), aksl. *bery* (Gen. *berašta*). sjo-Fut. ai. *dā-syá-nt-* lit. dial. *dūsins* (= **dūsias*) 'daturus'; im Aksl. (als einziger Überrest) *byšaste-je byšeste-je* 'das was sein wird, die Zukunft' vgl. av. *bāšyant-* 'futurus' (W. *bheu-* 'werden'). s-Aorist ai. *dhák-ṣat-* von *dah-* 'verbrennen', gr. *ζεύξας -αντος* 'innegens'.

2) *-ues-* *-uos-* *-us-* und *-uet-* *-uot-* im Part. Perf., lebendig geblieben im Ar., Griech., Balt.-Slav., anderwärts nur Reste. Ai. *vid-vás-*, Nom. M. *-vās-ván* Akk. *-vās-am* Gen. *-úš-as* Nom.-Akk. N. *-vāt* (av. *-vat*). gr. εἰδώς εἰδός -ότος 'wissend'. Ai. *adi-vás-* (*ād-úš-*), gr. ἐδῆδώς, aksl. *jad-ъ* Gen. *-ъša* (= lit. *-us-io*), W. *ēd-* 'essen'. Ai. *tasthi-vás-*, gr. ἑστα-ώς, aksl. *sta-vъ*, W. *stā-* 'stehen'. Ai. *babhū-vás-*, gr. πεφυ-ώς, aksl. *by-vъ*, W. *bheu-* 'werden'. Osk. *sipus* 'sciens'. Got. *bēr-us-jōs* Plur. M. 'Eltern', *weit-vōd-* 'Zeuge' (vgl. gr. εἰδώς).

Wie *-ues-* und *-uet-* ursprünglich verteilt gewesen sind, ist unklar. Dafür, dass ersteres das grundlegende Formans dieses Partizips war, sprechen die Ableitungen, wie Fem. ai. *vid-úš-ī* gr. γερων-εῖα ἰδ-υῖα (§ 151, 3, i) aksl. *jad-ъši* und das got. *bēr-us-jōs*. Die (dem Iran. fremde) Nasalierung von ai. *-vās-* war indische Neuerung (vgl. § 389, 1).

3) *-meno-* *-mno-* mediales (und passivisches) Formans, lebendig im Ar. (in den themavokalischen Tempora) und Griech., z. B. Präs. ai. *bódha-māna-s* gr. πευθό-μενος, Fut. ai. *bhōtsyá-māna-s*, Perf. gr. πεπυσ-μένος, W. *bheudh-* 'wachen, achten'; im Av. *-mna-* *-mana-*. Lat. *fēmīna* ('die säugende'), *alumnus* u. dgl., vgl. auch § 732, 2, b. 733, 3 über *sequimini sequiminō*. Preuss. *po-klausī-mana-s* 'erhört'.

Das im Balt.-Slav. im Part. Präs. Pass. vorliegende *-mo-*, z. B. aksl. *vezo-mъ* (*veza* 'veho'), war vielleicht aus *-mno-* hervorgegangen (§ 162, 4). Vgl. hierzu umbr. *per snih-mu* 'precamino'.

4) Enger zusammenzugehören scheinen drei Gruppen von Formantien mit *n*. a) Ar. *-āna-* in den themavokallosen Tempora des Mediums (und Passivs), z. B. Präs. *bhind-ānā-s* Perf. *bibhid-ānā-s* zu *bhid-* 'finden', av. Präs. *γn-āna-* (zu Ind. ai. *hán-tī* 'er schlägt', 3. Pl. *ghn-ánti*), wonen ai. Präs. *yāna-s* (Ind. *yā-tī* 'er geht'), Perf. *jajñānā-s* (Ind. *jajñāu* 'er kannte'). b) Germ. *-ono-* *-eno-*, dem Perfektstamm angeschlossen, mit intrans.-pass. Bedeutung, z. B. got. *waúrþ-ans* ahd. *gi-wortan* aisl. *orðenn* 'geworden' (vgl. ai. *carṣt-ānā-s*), got. *bit-ans* 'gebissen' (vgl. ai. *bibhid-ānā-s*). Aksl. *-eno-* im Part. Prät. Pass., z. B. *nes-enъ* 'getragen', *za-bъvenъ* 'vergessen'. c) Verbaladjektiva mit *-no-*. Uridg. **pñó-s* 'gefüllt, voll': ai. *pūrṇá-s* ir. *lán* got. *fulls* lit.

pīlnas aksl. *plъnъ* (§ 199, b), woneben **plēno-s* ai. *prāna-s* lat. *plēnus*. Grössere Produktivität hatte dieses *-no-* im Ar. und Slav., wo es mit *-to-* gleichwertig war (5), vgl. noch ai. *di-ná-s* 'gebunden' *kšī-ŋá-s* 'hingeschwunden' *bhinnd-s* 'fissus', aksl. *poznanъ* 'bekannt' *o-děnъ* 'umgetan' (vgl. ahd. *gi-tān*) *dēlanъ* 'gearbeitet' (Präs. *dēlaja*). Aus andern Sprachen: gr. στεινός 'verhasst' σπαρνός 'zerstreut' στερνός 'bedeckt, bedeckend', lat. *dig-nus* (§ 320, 3, b) *cānus* (§ 290, 5, a) *mānus*, got. *alls* 'all' (zu *alan* 'aufwachsen, um sich greifen', § 321, 2), ahd. *scīn* 'sichtbar' *gern* 'begierig', lit. *kilnas* 'erhaben'.

Anm. 1. Dieses *-no-* ist identisch mit dem sekundären *-no-* in gr. φαινός (φάος) usw. (§ 395).

5) *-to-* Verbaladjektiva bildend, am produktivsten im Ital., Germ., Balt. Die Formen mit *-to-* besagten von Haus aus, dass ein Substantiv von einem Vorgang betroffen und durch ihn in einen gewissen Zustand geraten ist. **kru-tó-s* 'gehört, berühmt' ai. *śrutá-s* gr. κλυτός lat. *in-clutus* (ahd. *Hlot-hari* '*Κλυτόστρατος'). **sru-tó-s* 'in Fluss geraten, fliessend' ai. *srutá-s* gr. ῥυτός. **mn-tó-s* 'gedacht, gemeint' ai. *matá-s* lat. *com-mentus* got. *munds* aksl. *meťb*. **g^um-tó-s* 'gekommen, begangen' ai. *á-gata-s* 'herangekommen' *á-gata-s* 'unbetreten' gr. βατός 'betreten' lat. *circum-ventus*. **sta-tó-s* 'zum Stehen gekommen, stehend' ai. *sthitá-s* gr. στατός lat. *status*. **stī-tó-s* **-stī-tó-s* (§ 213, 1, f) 'stratus' gr. στρωτός lat. *strātus*, ai. *á-stīta-s* 'nicht zu Boden gestreckt' aksl. *pro-strōtz* 'ausgestreckt'. **siū-tó-s* 'genäht' ai. *syūtá-s* gr. νεο-κάττυτος ('nen versohlt') lat. *sūtus* lit. *siūtas* aksl. *šitъ*. Ai. *vāsita-s* got. *wasīps* 'bekleidet' zu Präs. *vāsáya-ti* got. *wasja*, W. *ues-*. Gr. ἀγαπητός 'geliebt' (ἀγαπάω), χολωτός 'erzürnt, zornig' (χολόω), ὕφαντός 'gewebt' (ὕφαινω). Lat. *amātus* (*amo*), *vestitus* (*vestio*). Got. *salbōps* 'gesalbt' (*salbō*), *habaiþs* 'gehabt' (*haba*); im Germ. ist *-to-* das lebendige Formans des Part. Prät. bei den abgeleiteten Verba und den Präteritopräsentien (z. B. got. *skulds* 'gesollt' zu *skal* 'ich soll') gegenüber *-ono-* *-eno-* bei den übrigen (4, b). Im Slav. ist *-to-* durch die *n*-Suffixe (4) stark zurückgedrängt, z. B. *lakanъ* 'getäuscht' (*lākaja*) neben lit. *lankótas* 'hin u. her gebogen' (*lankóju*); *-to-* noch erhalten in *ženatz* u. dgl. (s. u.). In Zusammensetzung mit der Privativpartikel bekamen

unsere Adjektiva seit uridg. Zeit den Sinn der Möglichkeit und Fähigkeit, z. B. ai. *á-jīta-s* 'unverwelklich', gr. ἄλυτος 'unlöslich', lat. *in-victus* 'unbesieglich', got. *un-atgāhts* 'unzugänglich', wonach im Griech. auch einfache Formen auf -τός diesen Sinn empfangen, z. B. λυτός 'löslich'.

Adjektiva mit *-to-* wurden so auch direkt von Nomina abgeleitet, wie ai. *anākuritā-s* 'mit Schösslingen (*anākura-*) versehen' (wie *mantrita-* 'beraten' zu *mantrāya-ti māntra-s*), gr. θυσανωτός 'betroddelt' (θύσανος), lat. *barbatus* (*barba*) *cornūtus* (*cornu*) *ātrātus* (*āter*), ahd. *gestirnōt* 'gestirnt' (*gestirni*) got. *un-qēniþs* 'unbeweibt' (*qēns*), aksl. *ženatъ* 'beweibt' (*žena*).

Anm. 2. *-to-* ist identisch mit dem *-to-* in ai. *in-aptā-s* lat. *sceles-tu-s* usw. (§ 394).

6) *-iō-* *-iō-*, Verbaladjektiva der Notwendigkeit oder Thunlichkeit bildend, besonders produktiv im Ar. und Germ. geworden. Ai. *yājya-s* *-iya-s* gr. ἄγιος 'venerandus'. Ai. *ādyā-s* aisl. *étr* 'essbar'. Ai. *dṛṣya-s* *dārṣya-s* *-iya-s* 'sichtbar, ansehnlich'. Gr. στυγίος 'hassenswert'. Lat. *eximius* 'eximendus'. Got. *brāks* ahd. *prāchi* 'brauchbar', got. *un-nuts* 'unnütz', ahd. *nuzzi* 'nützlich'. Diese Begriffsfärbung des Formans war sekundär entwickelt, vgl. ai. *yūjya-s* 'verbunden' gr. πάγιος 'befestigt, fest' nsw.

Anm. 3. Dieses Formans war vermutlich von Haus aus sekundär, z. B. ai. *dṛṣya-s* von *dṛṣ-* 'das Sehen, Anblick'. Vgl. § 401.

7) Ausserdem noch manche einzelsprachliche adjektivische Bildungen verbaler Natur. So: ai. *-ta-vaṇt-* Part. Perf. Akt.: *kṛtā-vaṇt-* 'factum habens, πεποιηκώς' (§ 393). Lat. *-tūrus* Part. Fut. Akt. auf Grund des Inf. auf *-tūrum* (§ 432, II, 1). Aksl. *-lo-* Part. Prät. Akt. II: *neslъ jesmъ* 'ich habe getragen' (§ 409, 4). Sogen. Part. Fut. Pass. oder Gerundiv (vgl. § 809): ai. *-ay(i)ya-s* vom Inf. auf *-ai*, wie *śravāyja-s* 'celebrandus', *-ēn(i)ya-s* vom Inf. auf *-ē*, wie *dṛṣēnya-s* 'conspiciendus', *-tūva-s* *-tavjā-s* zum Inf. auf *-tu-m* *-tav-ē*, wie *kārtuva-s* *kartavyā-s* 'faciendus' (vgl. *iṣavjā-s* 'zum Pfeil gehörig' zu *iṣu-*), *-anīya-s* zu Nomina actionis auf *-ana-m*, wie *karanīya-s* 'faciendus'; gr. -τέ[F]ο-ς (vgl. das Formans -αλέος), wie δοτέος 'dandus'; lat. *-ndu-s* viel umstrittenen Ursprungs (Persson De orig. ac vi primigenia gerundii etc., Upsal. 1900, Sommer IF. Anz. 13, 43 f.), wie *ferendus ferundus*;

aksl. *-tɔnɔ* *-(e)nɔnɔ* zu den Part. auf *-tɔ* *-(e)nɔ*, wie *pri-jetɔnɔ* 'annehmlich, angenehm', *ne-izdrečenɔnɔ* 'unaussprechlich'. Auch solche wie gr. σιγηλός 'schweigend' μιμηλός 'nahahmend' oder lat. *docilis flexilis versatilis* dürfen hier genannt werden.

388. Adjektiv, Verbaladjektiv, Partizip. Da das einem Substantiv beigegebene Adjektiv nicht bloss auf eine zum Wesen des Substantivbegriffs gehörige Eigenschaft geht, sondern auch auf eine, die ihm nur in einer gewissen Lage oder zeitweilig zukommt, so kann es an Qualitäten des Verbums teil bekommen, es wird zum Verbaladjektiv oder Partizip. Die Angliederung an das Verbum kann sich auf die Diathesis, Kasusrektion, Aktionsart und Zeitstufe sowie auf die Art der Verbindung mit Präpositionen erstrecken; ferner werden Partizipia auch einer Modusbedeutung teilhaft (z. B. Herodot. εὐρίσκω δὲ ὦδε ἄν γινόμενα ταῦτα). Dieser Anschluss vollzog sich immer stufenweise und in den genannten Beziehungen in verschiedenem Umfang und in verschiedener zeitlicher Folge.

Zwischen Verbaladjektiv und Partizip ist im Allgemeinen der formale Unterschied, dass jenes vom Verbalstamm, dieses vom Tempusstamm gebildet wird. Nur beim Partizip haben demnach Aktionsart und Zeitstufe regelmässig besonderen formalen Ausdruck gewonnen. Doch haben an diesen zumteil auch die Verbaladjektiva teil bekommen. So sind z. B. im Lat. die Part. des Perf. und des Aor. in weitem Umfang durch die *to*-Bildung ersetzt worden, vgl. z. B. *datus* mit ai. *dadānā-s* gr. δεδομένος, *celeriter aggressus Pompeianos ex vallo deturbavit* (Caes. Bell. civ.) mit gr. προσβαλὼν, ἐπιθέμενος.

Im Allgemeinen muss die Adjektivkategorie entwickelt gewesen sein, ehe die Partizipialkategorie entstand, und vielleicht sind Adjektiva wie ai. *śá-śvant-* gr. ἅ-πᾶς 'ganz', ai. *bṛhánt-* 'erhaben, hoch' (ir. *Brigit* F. = ai. *bṛhat-i* F.), *vidrás-* 'achtsam, kenntnisreich' noch Reste aus der Zeit vor dem Anschluss an die Tempusstämme. Aber jederzeit konnten Partizipia auch wieder zu rein nominaler Natur zurückgeführt werden, z. B. gr. μέλλων 'künftig', lat. *sapiēns*, nhd. *reizend*.

Komparative und Superlative.

389. Komparativische Formantien. 1) *-ies- -ios-* *-is-*, im Ar., Griech., Ital., Germ., Balt. Slav. produktives Formans. Ai. *srādi-yas-* gr. ἡδιώ Akk. M. aus *-[i]o[σ]-a* lat. *scrāv-ior -ior-is* got. *sūt-iz-a* ahd. *suoz-ir-o* 'suavior'. Ai. *nāv-yas-* lat. *nov-ior* aksl. *nově-jb* (Gen. *-jbša*) 'neuer'. Ion. μέζω aus *μεγ-ιο[σ]-α ai. *māhi-yas-* av. *maz-yah-* lat. *maior* aus *mag-īōs 'grösser'. Aksl. *bol-je* N. 'grösser' (M. *boljъjъ -jijъ* Gen. *-jbša*), ai. *bālī-yas-* 'stärker'. Ai. *prā-yas* N. adverbial 'meist', alat. *pleores* = *plē-īōs-ēs. Neutrum (Adv.) auf *-is*: lat. *mag-is*, got. *mīns* ahd. *mīn* 'minder' aus *mīnn-iz (Adj. *mīnn-iz-a*), aksl. *dalečb* 'longe' (*dalekъ* 'longinquus'); got. *mais* osk. *mais* 'magis' (Adj. got. *maiz-a*, zu ir. *māo* 'grösser' = *mō-īōs, Positiv *mā-r*); vgl. *-is-qo-* § 399, 3.

Nom. Sg. M. **-īōs* = av. *maz-yā*, lat. *maior*, ir. *sin'u* = lat. *senior*, N. **-ios* = ai. *prā-yas*, lat. *maius*, got. *hauhīs* Adv. 'höher' = **hauhiaz*, aksl. *bol-je* (§ 308, 2, d), vermutlich ark. πλόος 'plus' = *πλέος (J. Schmidt KZ. 38, 41 ff.). *-ies-* im Lok. Sg. und in Weiterbildungen: ai. Lok. *nāv-yas-i*, lat. *mulier* wahrscheinlich = **mī-īēs ī* 'mollior, die schwächere', lit. *saldēsnis* 'süßer' = **sald-īēs-ni-*. *-is-* in den schwachen Kasus, aus denen es durch Neubildungen verdrängt worden ist, z. B. ai. Dat. Sg. *-yas-ē* für **-iṣ-ē-*. Die (dem Iran. fremde) Nasalierung von ai. *-yāṣ-* (*-yāṣ-yān*, *-yāṣ-am* usw.) war ebenso wie die von *-vāṣ-* (§ 387, 2) ind. Neuerung (zuletzt hierüber Thurneysen KZ. 33, 555 f. 1)).

Auf *-is-en-*, einer Erweiterung mittels *n*-Formans, beruhen gr. ἡδιών -ίονος = *-i[σ]-wn* und got. *sūt-iz-a -ins*, vgl. auch lit. *saldēsnis*.

Ai. *-ī-yas-* von Stämmen auf *-ī*, z. B. *vāri-yas-* 'weiter' zu *vāri-man-* 'Weite', *kānī-yas-* 'jünger' zu *kanī-na-s* 'jung', *tāri-yas-* 'leicht durchdringend' zu *tari-ṣāṇi* Inf., *pra-tarī-tār-* 'Förderer'. Ebendaher gr. ἡδιώ καίω usw. Dagegen ῥήϊω (att. ῥάω) 'leichter' zu ῥήϊ-τερος ῥά-θῦμος, καλλίω zu καλλί-τερος (el.), καλλίζωνος u. dgl. (§ 371). Die Ausgänge der zu Grunde liegenden Stämme, *-ī* und *-i*, sind etymologisch wohl dasselbe und nur Ab-

1) Wegen der Einwirkung des einen Formans auf das andre ist zu beachten, dass die Komparative im Ved. zumteil partizipiale Natur haben, wie *yājīyas-* 'besser opfernd' (§ 391, 1).

lantvarianten. Daneben lag nun noch *-iov- = -is-on-*, und diese *n*-Bildung drang in die andern Klassen ein und ersetzte ihre schwachen Kasus (Gen. *μερι[σ]-ος, *σφαδι[σ]-ος *σφαδι[σ]-ος, *φρα[σ]υ[σ]-ος *φρα[σ]ι[σ]-ος), wozu überdies die Vermischung von *i* und *ī* kam (ἡδιών und ἡδιών usw.). Aksl. *nově-jb* usw. von Adverbien auf *-ē*. Got. *frōdōza* 'klüger' (Posit. *frōps*) von Adv. auf *-ō*, und zwar stellte sich wahrscheinlich *-ōz-* zu *-ō*, wie *-iz-* neben Adv. auf *-i* stand (z. B. **furizen-* Adj. neben **furi* 'vor'. ahd. *furīro*, *furi*)¹⁾.

2) *-ero-*, *-tero-*, von Adverbien auf *-er*, *-ter* ausgegangen (§ 402, 4). **upero-s* (zu gr. ὑπέρ usw. § 592, 2): ai. *ūpara-s* 'der nähere', lat. *superus*, ags. *ufer-ra* (*-ra* = got. *-iza*) 'der obere'; gr. Subst. ὑπερος 'Mörserkeule' ὑπέρᾱ 'oberes Seil'; **ent(e)ro-* 'der innere' (zu ai. *an-tár* lat. *in-ter* § 594, 2): ai. *ántara-s*, lat. *interior intrō*; Subst. ai. *antrá-m* gr. ἔντερο-ν 'Eingeweide', aksl. *jětro* 'Leber'. Ai. *ī-tara-s* 'der andere', lat. *iterum*. **q^uo-tero-* 'uter?': ai. *katará-s*, gr. πότερος, umbr. *podruh-pei* ('utroque'). got. *kaþar*, aksl. *koteryjb kotoryjb* 'wer?'. Gr. ἡμέ-τερος 'unser', lat. *nos-ter*, vgl. got. *uns-ar* 'unser' mit *-ero-* (§ 524, 2). Gr. δεξι-τερός 'rechts', lat. *dexter*. Gr. ὀρέσ-τερος 'bergig', lat. *seques-ter* ursprgl. 'zur Seite befindlich', *palūster* (zu *palūd-*). Ai. *aśva-tará-s* ('eine Art Pferd') 'Maultier', lat. *mātertera* ('eine Art Mutter') 'Tante'. Besonders produktiv war *-tero-* im Ar. und Gr. als komparatives Suffix zu Adjektiva (Superl. *-tama-* *-tato-*): ai. *āmá-tara-s* gr. ὠμό-τερος 'roher' (*āmá-s* ὠμός), gr. σοφώ-τερος 'weiser' (σοφός) ῥῆϊ-τερος 'leichter' (vgl. ῥά-θυμος, s. 1), παλαι-τερος 'älter' (πάλαι). — Das adverbiale Neutr. des Kompar. auf *-ios -is* ist durch *-tero-* erweitert in Wörtern für 'links': av. *va'ryastára-* gr. ἀριστερός lat. *sinister* ahd. *winistar*.

390. Die superlativischen Formantien sind im Ganzen späteren Ursprungs als die komparativen. Sie sind ausgegangen von den Ordinalzahlwörtern, von solchen wie **dekmto-s* gr. δέκατος aksl. *desętz* '10^{ter}', ai. *śaṣṭhá-s* gr. ἕκτος lat. *sextus* '6^{ter}' und solchen wie **dekmno-s* ai. *daśamá-s* lat. *decimus* '10^{ter}', **sept(m)mo-s* ai. *saptamá-s* gr. ἑβδομος = *ἑβδμος lat. *septimus* aksl. *sedmyjb* '7^{ter}' (§ 402, 3. 440. 447).

1) Anders, mich nicht überzeugend, Hirt IF. 12, 206 ff.

1) *-is-to-* zu kompar. *-ies-* (§ 389, 1), produktiv im Ar., Griech., Germ. Ai. *scād-iṣṭha-s* gr. ἡδ-ιστος got. *sūt-ists* 'suavis-simus', zu ai. *scādiyas-* usw. Got. *-ōsts* zu kompar. *-ōza*. Ein vereinzelter Rest von *-isto-* im Lat. scheint *juxtā* = **jug-istā* ('am engsten verbunden') zu sein; sonst **isemos* und *-issimus* zu *-ior* (5. 6, b). Im Slav. hat der Komparativ in seiner 'bestimmten' Form (wie im Französischen) die Bildung auf **-isto-s* ersetzt.

2) *-ṇmo- -mo-*: z. B. **medhṇmo-* und **medhiṇmo-* 'medioximus': av. *maḍama-*, got. *miduma* F. 'Mitte'; ai. *madhyamā-s*, ahd. *mittamo* M. 'Mitte'. Neben kompar. *-ero-*: z. B. **up(ṇ)mo-s* 'oberst' ai. *upamā-s*, lat. *summus* = **supmo-s*, ags. *ufem-est* neben ai. *ūpara-s* usw.

3) *-tṇmo-*; von den Ordinalia wie *triṣattamā-s* *trīcēsimus* (§ 449) und den lat. *finitimus* u. dgl. abgesehen, nur neben *-tero-*. **en-tṇmo-* 'intimus' ai. *āntama-s* lat. *intimus* neben ai. *āntara-s* usw. Ai. *katamā-s* 'welcher unter mehreren?' neben *katarā-s* usw. Alat. *dextimus* neben *dexter*. Im Ar. *-tama-* bei beliebigen Adjektiven neben *-tara-*, wie *āmā-tama-s* usw. Lat. *sinistimus* neben *sinis-ter*.

4) Italokelt. *-s-ṇmo-* ging von *-(e)s-* Stämmen aus: **auks-ṇmo-* 'höchst' (ai. *ōjas-* 'Kraft' gr. αὐξ-άνω usw.) altital. *Auximum* (in Picenum), akelt. *Uxama* kymr. *uchaf* 'höchst'; lat. *maximus* (ai. *māhas-* 'Grösse'), *ōximē*, *proximus*, *pessimus*.

5) Italokelt. *-is-(ṇ)mo-*, durch Anfügung von *-(ṇ)mo-* an das adv. Neutrum auf *-is* (§ 389, 1) entstanden, wurde Ersatz für *-isto-s*. Lat. *pulcherrismus facillimus* aus **pulcrisemo-s* **facilisemo-s* (§ 290, 4, a. 345, II, 1), alat. *plīsima* 'plurima' aus **plēis-ṇmo-* (zu ir. *lia* 'plūs' = **plēis*). Gall. Stadtname Οὐξισάμη ('die höchste'), akymr. *hinham* 'ältest' aus **senisamo-s*. Lat. *primus* aus **pris-mo-* Vgl. Sommer IF. 11, 223 f.

6) Einzelsprachliche Neubildungen. a) Gr. -τατος. Im Anschluss an δέκατος, ἑνατος, **πρωFατος* (πρῶτος) wurde das uridg. *-ṇmo-* = *-amo-* stufenweise durch *-ato-* ersetzt: ὑστατος, μέσσατος, ὑπατος für **ύστατος*, **μεσσατος*, **ύπατος* = ai. *uttamā-s*, *madhyamā-s*, *upamā-s*, darnach auch ὠμότατος für **ὠμό-τατος* = ai. *āmā-tama-s* usw. Ein vereinzelter Rest von *-amo-s* ist vielleicht im hom. ὄρχαμος (äol. aus **ἄρχαμος*) erhalten. Vgl. IF. 14, 1 ff.

b) Lat. *-issimus* entstand dadurch, dass **-semos* (4) an das adv. Neutrum an *-is* antrat (vgl. 5): *novis-simus* usw. Vgl. IF. 14, 9 ff. c) Lat. *suprēmus*, *extrēmus*, *postrēmus* Neubildungen nach *dēmum* (alat. *dēmus*) 'zu unterst', dann 'zuletzt, endlich'.

391. Bedeutungsgeschichtliches. Die Komparationsformantien sind zu ihrer Funktion dadurch gekommen, dass sie ursprünglich Wörtern angehörten, die als Ganzes komparativen Sinn hatten, was besonders klar ist bei den von den Ordinalzahlwörtern herrührenden Superlativformantien.

1) *-ies-* war von Haus aus primäres Formans, und die *ies*-Formen standen zum Verbum in nächster Beziehung. Daher noch im Ved. komparative Formen partizipialer Art wie *tārīyas-* 'leicht durchdringend', *āviṣṭha-s* 'am meisten fördernd', und gr. φέριστος ursprgl. 'am besten bringend' (Delbrück IF. 14, 46 ff.).

2) Bei *-ero-*, *-tero-*, die von Adverbien lokaler Bedeutung herrührten (§ 389, 2), stand zunächst nur der Kontrastbegriff in Vergleichung: **uperos* 'oben und nicht unten befindlich', **ūdhero-s* 'unten und nicht oben befindlich', entsprechend z. B. gr. δεξιτερός 'dexter' : ἀριστερός 'sinister', ἡμέτερος 'noster' : ὑμέτερος 'vester', θηλύτερος 'weiblich' : ark. ἀπρέντερος 'männlich'. Nun wurde z. B. **neyotero-s* 'neu' (νεώτερος) nicht bloß im Hinblick auf **senotero-s* 'alt' gebraucht, sondern auch auf den Begriff 'nicht so, weniger neu'. So kamen diese Bildungen in die Sphäre der 'Gradation', in der die *ies*-Formen schon früher gestanden hatten, und wurden sie im Ar. und Griech. Konkurrenzbildungen zu diesen. Daraus, dass **neyotero-s* auch etwa 'annähernd neu' bedeutete, erklärt sich *-tero-* als die Ähnlichkeit mit etwas bezeichnendes Formans, wie ai. *aścatard-s* lat. *mātertera* (§ 389, 2).

3) Durch Anschluss an die Ausgänge der Ordinalzahlwörter gewann man die 'superlativischen' Formantien, und daher erklärt sich der Gebrauch der Superlativformen einfach: **upmno-s* betonte, dass ein Substantivbegriff oben befindlich sei im Gegensatz zu mehreren ebenfalls oben befindlichen. Dadurch ergab sich der bekannte Gegensatz gegen den 'Komparativ'.

4) Da die *ies*-Formen an sich eine Eigenschaft nur als in besonders hohem Grade vorhanden ausdrückten und alle Komparationsformen auch so gebraucht wurden, dass verglichene Gegen-

stände nicht besonders genannt wurden, so berührten sich im Gebrauch der Komparativ und der Superlativ vielfach, vgl. z. B. lat. *homo inertior* und *inertissimus*.

Die ursprüngliche Superlativbedeutung zeigt sich in die allgemeine des Invergleichstellens übergegangen in got. *sis aú-human* 'se superiorem' (Phil. 2, 3) und völlig verblasst in lat. *finitimus* (ursprgl. 'am nächsten an der Grenze befindlich'), *maritimus* u. dgl.

5) Die systematische Gruppierung von Komparativ- und Superlativformen mit 'Positiven' ist verhältnismässig jung. Adjektiva, die durch sich selbst nur Relatives bedeuteten, hatten zumteil überhaupt keinen Positiv, wie ai. *jyāyas-jyēṣṭha-s* 'überlegen', oder der Positiv war ein etymologisch verschiedenes Wort, wie lat. *plūs plurimus: multus*, gr. βελτίων βέλτιστος: ἀγαθός (die Gradunterschiede waren hier zugleich als Qualitätsunterschiede aufgefasst), oder der Positiv war von derselben Wurzel, aber formantisch eigenartig gebildet, wie lat. *maior maximus: magnus*, gr. μάσσων μήκιστος: μακρός. Erst nach Befestigung der dreigliedrigen Gradationsreihe, in der der Positiv wie eine Grundform aussah, wurden auch Komparationsformen von irgendwie gebildeten, als Positiv betrachteten Adjektiva aus geschaffen, z. B. ai. *tikṣṇ tyas-* von *tikṣṇá-s* 'scharf', lat. *svāv-ior* von *svāvis* (**suādui-s*), ai. *yajñya-tara-s* 'verehrungswürdiger', gr. γλυκύτερος 'süßer'. Auch wurden oft Adjektiva mit Komparationsformans in mannigfacher Art Ausgang für Steigerungsformen, wie ai. *śrēṣṭha-tara-s* 'vorzüglicher', gr. ὑπετερώ-τερος 'superior', lat. *inter-ior*, got. *aúhum-ists* 'höchst'.

Anm. Über den Abl. als Komparationskasus § 535.

Denominative und sonstige sekundäre Adjektiva.

392. Die Beziehung zum zu Grunde liegenden Wort ist eine sehr verschiedene: stoffliche oder artliche Zugehörigkeit, Abstammung, Besitz, Verhensein usw. Meist ist die Art der Beziehung durch das Stammwort bestimmt.

Wir verzeichnen hier zugleich Fälle, wo die Adjektivform substantivische Funktion aufweist.

393. -*uent-* -*unt-*, ar., gr., ital.; am häufigsten 'versehen mit etwas'. Ai. *āpa-vant-* 'wässrig', gr. ὀπό-εις 'saftreich'. Ai.

viṣā-vant- 'giftig, vergiftet', lat. *vīrōsus*. Ai. *agnī-vānt-* 'mit Feuer versehen'; gr. χαρί-εις 'anmutig'. Im Lat. nur *-ō(n)sus* aus **-ouens-so-s* (§ 268, 3), Gf. **-o-uyt*to-s*, gleichwie av. *aśavasta-* 'rein, gerecht' von *aśa-vant-* dass. (vgl. lat. *liber-tu-s* § 394). Vgl. § 387, 7.

394. *-to-*, identisch mit *-to-* § 387, 5. Ai. *ān-ap-ta-s* 'nicht wässrig' (*ap-* 'Wasser'), gr. ἀ-γέρασ-το-ς 'ohne Ehrengeschenk' (γέρας), lat. *sceles-tu-s*, *onus-tu-s*, *liber-tu-s* (vgl. *arbus-tu-m* § 413). Dasselbe *-to-* im lat. *-ōsus* (§ 393) und in den Abstrakta wie ai. *śrōmata-m* (§ 423, 2, b). Vgl. 423, 2.

395. *-no-*, identisch mit *-no-* § 387, 4. 1) **dru-no-* 'von Holz' (ai. *dru-* usw.): ai. *druṇa-m* 'Bogen', ir. *dron* 'firmus'; ai. *dāru-ṇá-s* 'hart' (*dāru* N. 'Holzstück'). Gr. φαεινός 'leuchtend' aus **φαφεσ-vo-ς* (φάος N. 'Licht'), σελήνη lesb. σελάννᾱ 'Mond', ursprgl. 'die glänzende' (σέλας N. 'Glanz'); lat. *aēnus* aus **a[i]es-no-s*, umbr. *ahesnes* 'aēnis' (lat. *aes* N., ai. *āyas-* N. 'Metall, Eisen'). Lat. *acer-nu-s* (*acer*), ahd. *āhor-n* 'Ahorn' (substantiviertes Adj.). Ai. *pāuṣ-ṇá-s* 'männlich' (vgl. § 366, 8), zu *puṣ-* 'Mann'. 2) Zur Adjektivierung von Adverbien dienend (vgl. *-o-* § 402, 4). **deḱsi-no-s* 'dexter' (Adv. **deḱsi*) ai. *dāḱṣiṇa-s* aksl. *desnъ*. Ai. *purā-ṇá-s* 'vormalig' (Adv. *purā*), *viṣu-ṇa-s* 'verschiedenartig' (Adv. *viṣu-*). Kret. ἡμί-νᾱ 'Hälfte', ursprgl. 'die halbe' sc. μόρᾱ μοῖρα (Adv. ἡμι-). Lat. *bīnī*, *ternī* aus **bis-no-*, **tris-no-*, aisl. *tuenner* (§ 451, 2); *prōnus* (*prō*).

396. *-ino-*, *-ino-*, *-eino-* (*-oino-*).

1) *-ino-*, Stoffadjektive im Griech., Ital., Balt.-Slav. bildend: gr. φήγινος 'büchchen' (φήγος) lat. *fāginus* (*fāgus*), lit. *duksinas* 'golden' (*duksas*) aksl. *želézъnъ* 'eisern' (*želézo*). — Vom Lok. Sg. auf *-i* sind ausgegangen (vgl. **deḱsi-no-s* § 395, 2): gr. ἐαρι-νός 'frühlingsmässig' (ἐαρ) lat. *vernus* aus **vēri-no-s*, χειμερι-νός 'winterlich' lat. *hibernus* = **heimri-no-s* (§ 168, 3), gr. περυσι-νός 'vom vorigen Jahre' (πέρυσι), ἑωθη-νός 'morgendlich' (hom. ἠῶθη) u. a., wonach δειλινός 'abendlich' u. a.

2) *-ino-*. Ai. *navīna-s* 'neu' (*nāva-s* *nāvya-s* 'neu'), *saṇat-sarīṇa-s* 'jährig, jährlich' (*saṇatsarā* s 'Jahr'), lat. *divinus* osk. *deivinais* 'divinis' (lat. *divos*), *Latinus* (*Latium*); im Griech. und im Balt. substantivisch, z. B. ἐρυθρίνος ('Rötling') 'rote Meer-

barbe' (ἐρυθρός 'rot'), κορακίνος 'rabenschwarzer Meerfisch' (κόραξ 'Rabe'), lit. *kaimynas* 'Nachbar' (*kēmas* 'Hof').

-*eino-* (-*oino-*). Ai. *samidhēnā-s* 'auf Brennholz (*samidh-*) bezüglich' av. *ər'zataēna-* 'silbern' (*ər'zata-* 'Silber'); substantiviert z. B. volsk. *Fibrēnus* ('fibrinus'), ir. *cu'lēn* 'Tierjunges' und lat. *laniēna* (§ 304, 3), *pistrīna*, *rāpīna* lit. *ropėnà* 'Rübenfeld', *žvėrėnà* aksl. *zvėrina* 'Wildpret'.

Wie weit *ī* in lat. -*īno-* germ. -*īna-* (z. B. got. *staineins* ahd. *steinīn* 'steinern') aksl. -*ino-* (z. B. *materinŭ* 'mütterlich') altes *ī* oder *ei* (*oi*) gewesen ist, bleibt unklar (§ 138, 1. 139, 1. 348, I, 3, a). Vgl. 1F. 12, 389 ff.

Anm. Wahrscheinlich hängt das *ī* von -*īno-* mit dem Formans -*ijo-* (§ 401) zusammen und ist identisch mit dem ital.-kelt. Genitivausgang -*ī* (§ 462, 2). -*eino-* -*oino-* aber enthielt den Lokativausgang -*ei* -*oi* (§ 467), vgl. got. *meins* 'mein' zu uridg. **mei* (§ 522), ahd. *swein* 'Knecht, Sohn', ursprgl. **suus*, zu uridg. **suoi* gr. οἱ (Verf. a. a. O. 392).

397. -*tuno-* -*tno-*, Adjektiva von temporalen Adverbien aus bildend, z. B. ai. *nū-tana-s* *nū-tna-s* 'jetzig' (*nū* 'jetzt'), *śvas-tana-s* 'morgig' (*śvās* 'morgen'), lat. *diū-tinus* (*diū*), *crās-tinus* (*crās*), *prīmō-tinus* (*prīmō*).

398. Gr. -*συνο-* (= uridg. **tuno-*), ai. -*tvana-*: δουλόσυνος 'dienstbar' (δούλος), wozu die Subst. δουλοσύνη ai. *martya-tvanā-m* (§ 423, 6).

399. -*qo-*, identisch mit -*qo-* § 417, 2.

1) Von Adverbien aus. **pro-qo-* (**pro* ai. *prā*): gr. πρόκα Adv. (Nentr. Pl.) 'sofort', alat. *procum* Gen. Pl. 'procerum' lat. *reci-procus* 'rück- und vorwärts gewendet', aksl. *prokz* 'übrig'. **pos-qo-* (**pos* lat. *pos-t*): ai. *paścā* Adv. (Instr. Sg.) av. *paskāt* Adv. (Abl. Sg.) 'hinten', lit. *paskuī* Adv. (Dat. Sg.) 'hinterher' (§ 613). Ai. *a-kē* Adv. (Lok. Sg.) 'nahe' (*ā* 'heran'), *ānu ka-s* 'hinter etw. her seiend' (*ānu*). Gr. περίξ Adv. (Nom. Sg.) 'rings herum' (πέρι). Ahd. *abu-h aba-h* aisl. *ofu-gr* 'abgewendet, verkehrt' (*af*). Aksl. *prékz* 'quer' (*prě*).

2) Von substantivischer (a) oder adjektivischer (b) Stammform aus, um zu bezeichnen, dass etwas die Art oder Eigenschaft des zu Grunde liegenden Begriffs hat oder darnach ist; daher oft substantivisch. a) Ai. *sūci-ka-s* 'stechend' (*sūci-* F. 'Nadel'), *ānta-*

ka-s 'die Eigenschaft des Endes (*ánta-s*) habend, Ende bereitend, Tod', av. *spaka-* 'hundeartig' Gf. **k̑un-qo-* (ai. *śván-* 'Hund'), ai. *udaká-m* 'Wasser' (*udán-* N. 'Wasser'), gr. φυσικός 'natürlich' (φύσις), ὀστακός 'Meerkrebs', ursprgl. 'knochenschalig' (ai. *asthán-* 'Knochen'), Grundf. **ostn-qo-s*, lat. *amni-cu-s*, *civi-cu-s*, got. *stai-na-h-s* ahd. *steina g* 'steinig', got. *mōda-g-s* 'zornig', russ. *chodó-k* 'Gänger, Fußbote' (*chod* 'Gang'). Schon seit uridg. Zeit scheint *-i-qo-* von den *i*-Stämmen aus auf andre Stämme übertragen worden zu sein, z. B. ai. *par̥yāyiká-s* 'strophisch' (*par̥yáyá-s* 'Strophe'), gr. νυμφικός 'bräutlich' (νύμφη), lat. *bellicus* (*bellum*) osk. *toutico* F. 'publica' (*touto* 'civitas'), ahd. *wuotig* 'wütig' (*wuot*).
 b) Ai. *sana-ká-s* 'alt', lat. *senex senica*, gall. *Seneca* (ai. *sána-s* 'alt'). Ai. *tam-ka-s* aksl. *tъnъkъ* (§ 330 S. 238) 'dünn' (ai. *tanú-ṣ* 'dünn'). Lat. *unicus* got. *ainahs* 'einzig', aksl. *inokъ* 'solus' (lat. *unus* usw.); vgl. ai. *ēka-ká-s*. Ai. *nágna-ka-s* 'nackt' (*nagná-s* 'nackt'), *a-bhratṛ-ka-s* 'bruderlos'. Lat. *nigriceo* in *nigriceare nigriceulus* (*niger*). Ahd. *gōrag* 'erbärmlich' (got. *gaurs* 'betrübt'). Aksl. *qzъ-kъ* arm. *ancu-k anju-k* 'enge' (ai. *qhú-ṣ* 'enge').

Ann. 1 Daneben *-kō-* in ähnlichen Funktionen, z. B. **juug-kō-* 'jugendlich, jung' (ai. *yúvan-* 'iuvenis'): ai. *yuvaśá-s* lat. *juvencus* ir. *ōac* *ōc* got. *juggs*.

3) *-is-qo-* im Germ. und Balt.-Slav., von Substantiven und Adjektiven aus, z. B. got. *mannisks* 'menschlich' ahd. *irdisc* 'irdisch', *altisc* 'alt' (*alt* 'alt') *antarisc* 'fremd' (*ander* 'alius'), lit. *dēviszkas* 'göttlich' (*dēvas* 'Gott'), aksl. *nebesъskъ* 'himmlisch' (*nebo* 'Himmel'). Im Griech. wie auch zumteil im Slav. mit Diminutivsinn, wie παιδίσκος 'Knäblein' (§ 417, 2).

Ann. 2. *-is-qo-* ist von der Komparativform auf *-is* (§ 389, 1) ausgegangen (vgl. ai. *añīyas-ká-s* 'feiner', lat. *melius-culus*), weshalb auch lat. *prīs-cus* (vgl. *prīs-tinus*) hierher gehört. Urgerm. **alpiz-* war etwa 'annähernd alt', hiervon mit *-qo-* **aldis-ká-*. *-is* wurde entweder schon für sich allein auf Substantiva übertragen (vgl. ai. *brāhmīyas-* 'der bessere Brahmane', gr. βασιλεύτερος) oder erst in der Verbindung mit *-qo-*. Vgl. IF. 14, 11 f.

400. *-lo-* hinter Adjektiven mit ähnlicher Bedeutung wie *-qo-* (§ 399), identisch mit *-lo-* § 417, 1. Ai. *bahu-lá-s* gr. παχυλό-ς etwa 'dicklich' (ai. *bahú-ṣ* gr. παχύ-ς 'dick'). Gr. ὁμαλός 'gleich, eben', lat. *similis* (gr. ὁμό- 'gleich'). Gr. μέγαλο- got.

mihils 'gross' (gr. μέγας 'gross'). Gr. πιάλος 'fett' (πίων 'fett'). Lat. *parilis* (*pār*). Gr. χαμαλός 'niedrig', lat. *humilis* (gr. χθών 'Erde', lat. *humus*). Lat. *nūbilus* (*nūbēs*), *pestilis* (*pestis*).

401. *-iō-* *-iō-*, vermutlich identisch mit *-iō-* *-iō-* § 387, 6. Lebendig im Ar., Griech., Ital., Slav. **patriō-s* 'väterlich' (**pater*- 'Vater'): ai. *pītrya-s* *pītriya-s* gr. πάτριος lat. *patrius*. Ai. *pādya-s* 'den Fuss (*pād-*) betreffend', gr. πεζός 'zu Fuss (πούς ποδός) gehend'. Aksl. *materjъ* 'mütterlich' (*mati*), *děvъjъ* *-ijъ* 'jungfräulich' (*děva*). Zeichen der adjektivischen Funktion von Komposita (§ 369, B, 7): ai. *ūpa-mās-ya-s* 'allmonatlich' gr. ἐμ-μήν-ιο-ς 'in einem Monat verlaufend', gr. ὁμο-πάτρ-ιο-ς aisl. *sam-fedr* 'den gleichen Vater habend', lat. *acu-ped-in-s* 'schnellfüssig' ags. *ānfēte* 'einfüssig', lat. *ē-greg-iu-s*, got. *uf-aīþ-ei-s* 'unter einem Eide (*aīþs*) stehend', aksl. *bez-umlъjъ* 'ohne Sinn' (*umъ*), lit. *tri-rāž-i-s* 'dreizinkig' (*rāža-s*), vgl. § 402, 2.

402. *-o-* stellt sich vielfach als adjektivisches Formans sekundären Charakters dar. So **1)** in ai. *pīvarā-s* gr. πιερός πιαρός 'fett' zu πῖαρ 'Fett', **udrō-* ('im Wasser seiend') 'Wassertier' ai. *udrā-s* gr. ὕδρος ahd. *ottar* zu ὕδωρ u. dgl. (vgl. Osthoff in v. Patrübány's Spr. Abh. 2, 126 f.). Ai. *tamasā-s* 'dunkel' zu *tāmas-* N. 'Dunkel', vgl. *avasā-m* *bhrātrā-m* u. dgl. § 423, 1¹). Delph. ἡμισσον 'Hälfte' aus *ἡμισσο-ν (wie πελεκκάω § 321, 1) zu ἡμισυ. **2)** im Ausgang von Komposita, wo es eine ähnliche Rolle übernimmt wie *-iō-* (§ 401), z. B. ai. *an-udrā-s* gr. ἄν-υδρος 'wasserlos' (vgl. 1), s. § 378 Anm. **3)** **dekm̥m-o-s* 'decimus' **septm̥m-o-s* 'septimus' zu **dekm̥* **septm̥* und **dekm̥t-o-* δέκατο-ς 'decimus' zum Abstraktum **dekm̥t-* 'decas' (§ 447, 10). Vgl. *ekā-daś-s* 'undeimus' § 448. **4)** Auf Grund von Adverbia und Kasus. **uper-o-s* ai. *ūpara-s* zu **uper* ὕπερ usw., s. § 389, 2. **antiō-o-s* 'gegenüber befindlich' gr. ἀντίος, lat. *antiae*, ahd. *andi* N. 'Stirn' zu **anti* ai. *ānti* gr. ἀντί, ebenso **medhī-o-s* 'medius' **alī-o-s* 'alius' zu **medhī* (§ 580, 1) **alī* u. a. (Gr. Gr.³ 180, Sommer IF. 11, 1 ff.). Gr. ἡέριος 'früh' zu ἥρι 'in der Frühe' (§ 415). Lat. *meus* aksl. *mojъ* 'mein' = **mei-o-s* **moi-o-s* vom possess. Lok. Sg. **mei* **moi* (§ 522, 1. 539); entsprechend vom Lok. auf *-ei* das *-eio-* der Stoff-

1) Gr. ἀδελφεός = **ā-delφεo-o-s* (**δέλφος* N.)? Anders IF. 13, 147 ff.

adjektiva wie gr. χρύσεος 'golden' βρότεος 'menschlich', lat. *aureus capreus*, ai. *hiraṇyā-s* 'aureus' av. *aspaya-* 'equinus' (IF. 13, 148 f.).

Farbebezeichnende Adjektiva.

403. 1) -uo- (vgl. § 383), lebendig besonders im Ital., Germ., Balt.-Slav. Ai. *śyā-vā-s* 'braun', lit. *szývas* aksl. *sivъ* 'grau'. Lat. *helvos*, lit. *želva-s* 'grünlich'. *(s)līuo- 'bläulich': lat. *liveo*, aksl. *sliva* 'Pflaume' (Solmsen KZ. 37, 598 ff.). Lat. *fulvos* (§ 249), ahd. *gelo* 'gelb', čech. *žluta* 'Bienenspecht' (von urslav. *žlvъ). Ahd. *salo* 'dunkelfarbig', russ. *solorój* 'isabellfarben'. Ahd. *falo* 'fahl, falb', lit. *palvas* aksl. *plavъ* 'falb'.

2) -bho- (vgl. § 407, 1). Gr. ἀλ-φός 'weiss, weisser Hautfleck', lat. *albus* (ahd. *elo* 'gelb'). Gr. ἄρρυφος 'silberglänzend' (ἄρρυφος 'Silber'). Lat. *galbus* (*gilvos*). Lit. *rai̯bas* 'graubunt' (*rai̯nas* dass.).

Sonstige (primäre) Adjektiva.

404. Ausser den schon genannten nicht denominativen Adjektivklassen gibt es noch mehrere ohne besondere charakteristische Bedeutung. Die wichtigsten von den aus uridg. Zeit stammenden sind: **1)** die auf -u-s, wie ai. *garú-ś* gr. βαρύς got. *kaúrus* 'gravis', ai. *ahú-ś* got. *aggwus* 'angustus' (aksl. *qzv-kъ* § 399, 2). Inbezug auf die Abstufung des Formans *u* in der Flexion (-u- -eu- usw.) gingen diese Adjektiva in uridg. Zeit mit den *tu*-Stämmen überein, s. § 427. **2)** die auf -ro-s, wie ai. *sphirá-s* 'feist, reichlich', lat. *pro-sper -spera*, aksl. *sporъ* 'reichlich': ai. *rudhirá-s* gr. ἔρυθρός lat. *ruber rubra* aisl. *rodra* (F. 'Blut') aksl. *rъdrъ* 'rot'; ai. *chidrá-s* 'durchlöchert' ahd. *scetar* 'dünn, lückenhaft'. **3)** die auf -mo-s, wie av. *gar^{ma}-* lat. *formus* ahd. *warm* (? § 258, 3) arm. *jerm* gr. θερμός 'warm', ai. *bhīmá-s* 'furchtbar', got. *rāms* 'geräumig'. Vgl. § 423, 8. **4)** die auf -es-, wie ai. *mahás-* (Nom. *mahás*) 'gross', gr. ψευδής 'trügerisch', vgl. ai. *māhas-* N. 'Grösse', gr. ψεύδος 'Trug' und ai. *su-mānas-* gr. εὖ-μενής 'wohlgesinnt'. Vgl. § 423, 9.

Substanzbezeichnende Substantiva (Konkreta).

405. 1) Die beiden animalischen Geschlechter hatten von Haus aus keinen formantischen Ausdruck in den idg.

Sprachen. Doch gewannen schon in uridg. Zeit die Formantien *-ā-* und *-iḡē-* *-ī-* die Bedeutung, dass sie, ersteres im Gegensatz zu *-o-*, letzteres auch im Gegensatz zu anders gestalteten Stämmen, das weibliche Wesen bezeichneten, z. B. **ēḡuā* 'Stute' ai. *āśvā* lat. *equa* lit. *aszra* neben **ēḡuo-s* ai. *āśva-s* gr. ἵππος usw., **ulq^ui* 'Wölfin' ai. *v₂ki* aisl. *ylgr* ahd. *wulpa* (§ 258, 1, b, a. 4, a. 5) neben **ulq^uo-s* ai. *v₂ka-s* gr. λύκος usw., ai. *jānitṛī* gr. γενέτειρα (lat. *genetrī-x*) 'Erzeugerin' neben ai. *janitār-* gr. γενετήρ usw.

Charakteristisch und wohl aus vorar. Zeit überkommen ist die ar. Bezeichnung einer zu einem Mann als Genossin, Gattin, Tochter u. dgl. gehörigen weiblichen Person durch Anfügung von *-ī* an die Lokativform des Mannesnamens, z. B. ai. *Maṇāv-ī* 'die bei *Mānu-*' = 'Gattin des *Mānu-*' (§ 466, 1), vgl. § 539.

Ausser *-ā-* und *-iḡē-* sind seit uridg. Zeit an der Darstellung des weiblichen Geschlechts die Formantien *-ī-* *-iḡ-* und *-ū-* *-uḡ-* beteiligt (Nom. Sg. *-ī-s* *-ū-s* und *-i-s* *-u-s*): ai. *napti-ḡ* Gen. *-iḡ-as* 'weiblicher Abkömmling', lat. *neptis*, ahd. *nift* 'Nichte' zu M. *ná-pāt* lat. *nepōs*: gr. ληστρίς 'Räuberin' zu M. ληστήρ, συμμαχίς 'Bundesgenossin' zu M. σύμμαχος (*-is* *-íd-ος* durch Übertritt in die Deklination von *d*-Stämmen); ai. *śvaśrū-ḡ* Gen. *-ūv-as* lat. *socrus* aksl. *srekry* Gen. *-v-e* 'socrus' zu M. *śvaśura-s* *socerus* *srekrv*.

Über das Verhältnis zu den grammatischen Geschlechtern der Nomina s. § 434 ff.

406. II) Verwandtschaftsnamen. Ihr uridg. Formans *-(t)er-* *-(t)or-* *-(t)r-* *-(t)ṛ-* hatte ursprünglich mit dem Verwandtschaftsbegriff an sich nichts zu thun. Zufälliger Gebrauch in dem einen oder andern der Wörter für Vater, Mutter usw. liess es mit der Funktion, Verwandtschaftsnamen zu bilden, schöpferisch werden. Vgl. ai. *nár-* gr. ἀνὴρ 'Mann' umbr. *ner-us* 'proceribus' und *-ter-* *-tor-* in den Nomina agentis § 409, 3. **daiḡér-* 'Bruder des Gatten, Schwager': ai. *dēvár*, gr. δαῖρ (§ 311, 1, d), lat. *lēvir* (§ 137 Anm. 229, 3; *i* durch Anlehnung an *vīr*), ahd. *zeihhur* (vgl. Lidén Stud. 36 f.), aksl. *děver-v*. **suḡesor-* 'Schwester': ai. *svásar-*, lat. *soror*, got. *swistar* (§ 322, 2), lit. *sesū* Gen. *sesešs* aksl. *sestr-a*. **pātér-* 'Vater': ai. *pitār-* usw. (§ 128). **mātér-* 'Mutter': ai. *mātār-* usw. (§ 121). Ai. *duhitār-* usw. 'Tochter' (§ 84), *bhrátar-* usw. 'Bruder' (§ 124). Durch jüngere Anlehnung an die Wörter

mit diesem Formans entsprang u. a. ved. *náptr-ē náptr-bhiṣ* neben *nápāt nápāt-am* 'Abkömmling, Enkel'.

-ē(r) -ō(r) im Nom. Sg. (§ 352, 3. 453, 2, b): gr. πατήρ φράτωρ lat. *pater soror*, lit. *duktē* aksl. *dušti* lit. *sesū* ai. *pitā bhrāta*, in den andern starken Kasus -er- -or-, z. B. gr. πατέρ-α φράτορ-α, ai. *pitār-am svāsar-am*, in den schwachen -r-, -i-, z. B. ai. *pitṛ-ē pitṛ-ṣu* gr. πατρ-ῶν πατρά-σι.

407. III) Tiernamen. Einige Formantien, zufällig in ein paar Tierbenennungen vorhanden, wurden in dieser Richtung produktiv. 1) -*bho-*, besonders im Ai. und Griech. Ai. *rṣabhā-s* 'Stier' (iesb. Ἐρραφεύτᾱς?), zu gr. ἄρσῃν ἔρσῃν 'männlich'. Gr. ἔλαφος 'Hirsch', got. *lamb* 'Schaf', zu gr. ἑλλός aksl. *jelenb* 'Hirsch'. Schwed. *järf* 'Vielfrass' ir. *e^{ar}b* 'Reihbock'. Ai. *rāsabha-s* 'Esel', *kukkubha-s* ein wilder Hahn, *śalabha-s* 'Heuschrecke', gr. κίδαφος κιδάφη 'Fuchs', ἔριφος 'junger Bock', κόττυφος 'Drossel', lat. *columbus columba*. Dasselbe -*bho-* z. B. in gr. κρόταφος 'Schlaf am Kopf' ἄργυρος 'silberglänzend' ai. *sthūlabhā-s* 'massiv' (vgl. § 403, 2). Vgl. Osthoff Et. Par. 1, 302 ff. 2) -*go-* (*g* vermutlich aus *q*, s. § 261, 5), besonders im Ai., Griech., Germ. Ags. *cornuc* ahd. *chranuh* arm. *kṛunk* 'Kranich' (gr. τέτρανος). Ai. *patagā-s* *pataga-s* 'Vogel' (lat. *penna* = **petnā*), *turaga-s* *turaga-s* 'Pferd', *bhṛāga-s* eine grosse Bienenart (*bhrāma-ti* 'er schwirrt'), vgl. Richter IF. 9, 196 ff. Gr. τέτραξ eine Vogelart, οὔραξ desgl., τέττιξ 'Grille', ὄρνιξ 'Wachtel', κόκκυξ 'Kuckuck'. Got. *ahaks* 'Tauben', ags. *hafoc* ahd. *habuh* 'Habicht', ags. *rudduc* 'Rotkehlchen'. Dasselbe -*go-* z. B. in ai. *ārbhaga-s* 'jugendlich', ahd. *altih* 'alt', ai. *śṛāga-m* 'Horn'. Vgl. ahd. -*ihha* § 417, 4. 3) -*d-*. Ahd. *albiḡ* aisl. *álpt* ags. *elfetu* aksl. *lebedb* 'Schwan'. Gr. κόρυδος 'Haubenlerche', κεμάς eine Rehart, πελειάς 'wilde Taube'. Lat. *pecus -udis*. Ahd. *hiruz* 'Hirsch', *hornuz* 'Horniss', *ganazzo* 'Gänserich' u. a. Vgl. auch gr. κοίς ahd. *hniz* 'Lausei'. 4) -*t(o)-* (§ 394). Arm. *skund* 'Hündchen' (**kūon-tā*) got. *hunds* 'Hund' (**kūn-tó-s*), ai. *karkāṣa-s* 'Krebs' *kukkūṣa-s* 'Hahn' *śarkōṭā-s* 'Schlange', lat. *lacerta locusta*, aksl. *tele-t-* 'Kalb' *žrēbe-t-* 'Füllen' u. a.

A n m. Im Germ. wurde -*es-* (§ 404, 4. 423, 9) ein beliebtes Tiernamenformans, z. B. ahd. *kalb*. Plur. *kelbir*, *hrind*, *lamm*, *huon*, ebenso -*so-*, z. B. ahd. *fuhs* (got. *faūhō* F.), *luhs* (aschwed. *loæ* F., gr. λύγξ), mhd. *clahs*, ahd. *hros* urgerm. **χrusso-* (§ 271, 3).

408. IV) Körperteilnamen. Seit uridg. Zeit *-en- -n-* meist mit neutralem Genus, im Nom.-Akk. Sg. N. zuweilen mit *n*, was zu mancherlei Neubildungen Anlass gab. Nentra: 'Leber' ai. *yákr̥t* Gen. *yakn-ás*, gr. ἥπαρ -ατος, lat. *jecur -in-or-is*, lit. *jeknos* F. Plur.; 'Euter' ai. *ādhar* Gen. *ādhn-as*, gr. οὔθαρ -ατος, lat. *uber*; 'Ohr' hom. οὔατα (Sg. att. οὔς), got. *ausō -ins*; 'Auge' ai. Gen. *akš̥n-ás*, arm. *akn*, got. *augō -ins* (S. 175 Fussn. 2: 'Kopf' ai. Gen. *šir̥š̥n-ás*, hom. Gen. κράτος (ἀμφί-κράνος, lat. *cernuus*). Gr. -ατ- aus -ητ-; zur τ-Flexion § 425. Mask.: 'Milz' ai. *plīhán-* lat. *lien*. Auch noch einzelsprachlich blieb das *n*-Formans in dieser Richtung produktiv. Vgl. Bloomfield A. J. of Ph. 12, 3 ff. Die gleichartige formantische Gestaltung bei anderer Bedeutung z. B. in ai. Gen. *udn-ás* gr. ὕδωρ -ατος ahd. *waŕŕar* 'Wasser' und in Wörtern für Zeitabschnitte (§ 415).

409. V) Nomina agentis, das Subjekt, den Träger der Handlung bezeichnend.

1) *-o-*, bes. im Ar. und Griech. **toró-s* 'wer durchdringt' ai. *tārás* gr. τορός. Ai. *ajás* 'Treiber', gr. ἄγός 'Führer', lat. *prōd-igus*. Ai. *vāhás* 'Zugtier', *cōdás* 'Antreiber'. Gr. πομπός 'Geleiter', ἄρωγός 'Helfer', κλοπός 'Dieb'. Lat. *procus* 'Freier'. Got. *wraks* 'Verfolger', ahd. *warg* 'Verbrecher'. Oft in Kompp., wie ai. *udā-grābhás* 'der das Wasser umfasst', gr. ψυχο-πομπός.

2) *-en- -on- -n- -n-*, bes. im Griech. (-ων- -ην-), Ital. (-ōn-), Germ. (-en-), zumteil denominativ geworden. Ai. *tákšan-* gr. τέκτων -ονος 'Zimmerer, Zimmermann' (ai. *tákša-ti* 'er zimmert'). Av. *spasan-* 'Wächter', ahd. *speho* 'Späher'. Lat. *edō -ōnis* ahd. *ezzo* 'Fresser'. Gr. φάγων -ωνος 'Fresser', δρόμων -ωνος 'Läufer', γάστρων 'wer dem Bauch fröhnt, Schlemmer', κραυγών 'Schreier, Specht', πειθὴν -ήνος 'Forscher'. Lat. *-ō -ōnis*: *incubo*, *bibo*, *ne-bulo*. Got. *skula* ahd. *scolo* 'Schuldner', got. *un-wita* 'Unwissender', ahd. *wizzo* 'Wisser, Weiser'. Vgl. § 419.

3) *-ter- -tor- -tr- -tr-* (vgl. § 406. 411, 1), bes. im Ar., Griech., Ital., Slav. Ai. *dātár- dātár-* gr. δοτήρ δώτωρ lat. *dator* aksl. *datel-ь* 'Geber'. Ai. *pātár- pātár-* 'Trinker', gr. οἶνο-ποτήρ 'Weintrinker', lat. *pōtor*. Ai. *hantár-* 'wer schlägt, Mörder', aksl. *zētel-ь* 'Schnitter'. Im Ai. bezeichneten die oxytonierten Nomina auf *-tár-* den Agens schlechthin, die barytonierten den

gewöhnheits- oder berufsmässigen Thäter (Thurneysen IF. Anz. 13, 291).

Slav. *-tel-* (die alte konsonantische Flexion noch im Nom. Pl. auf *-tel-e*) aus *-ter-* § 334, 3, b.

Der Ablaut war ursprünglich derselbe wie in § 406, z. B. ai. *dātā dātār-am dātr-ē dātr-šu*. Vgl. *-tr-* in gr. ληστρ-ίς lat. *datr-īr* n. dgl.

4) *-lo-*. Lat. *figulus, legulus*, ahd. *putil* 'Entbieter, Büttel', *tregil* 'Träger', *tūhhal tūhhal* 'mercus', adjektivisch z. B. *sprungal* 'saliens'; mit der Bedeutung des Hangs zu etwas lat. *bibulus, credulus*, got. *sakuls* 'streitsüchtig', ahd. *forhtal* 'furchtsam'. Dasselbe Formans wurde im Slav. partizipial, z. B. *neslŭ, dělaltŭ, želēlŭ* (§ 387, 7), vgl. auch gr. μιμηλός 'nachahmend', dor. σιγᾶλός 'schweigsam' n. dgl.

5) *-t-*, mit *-to-* (§ 387, 5), *-ti-* (§ 426, 2) zusammenhängend. Vorzugsweise im Schlussglied von Komposita (vgl. Streitberg IF. 3, 337 ff.). Ai. *arthēt-* (*artha-īt-*) 'wer emsig ist', lat. *comes -it-is* ursprgl. 'Mitgehender'. Ai. *dēva-stūt-* 'wer die Götter preist'. Lat. *anti-stes, recēns* (*re-cen-t-*, zu aksl. *po-čbnq* 'ich fange an'), *sacerdōs*. Gr. ὠμο-βρώς -ὠτος 'rohes Fleisch verzehrend', ῥυμνής -ῥητος 'Leichtbewaffneter'. Ai. *vāghát-* 'Beter'. Ahd. *sceffid* 'Schöpfer'.

410. Die Thätigkeit der Nomina agentis kann eine zeitlich begrenzte oder eine dauernde sein. Im ersteren Fall nähern sie sich den Partizipia (§ 388), daher z. B. ai. *vasāni dātā* neben *vasānā dātā* 'Geber von Gütern', lat. *dator divitias* neben *divitiarum*. Lockert sich anderseits der Verband mit dem Verbalbegriff, so büsst das Substantiv den Charakter als Nomen agentis oft ganz ein, wie z. B. ai. *ukṣān-* got. *aúhsa* wohl schon in uridg. Zeit nicht mehr 'Besamer', sondern 'Ochs, Stier' bedeutet hat. Als Nomen agentis kann auch ein Ding angesehen werden, das das Mittel zur Ausführung einer Handlung ist, z. B. lat. *runco* 'Rauthacke' ahd. *sporo* 'Sporn' ('Tretender, Schlagender'), ai. *sētār-* 'Fessel' gr. ῥαιστήρ 'Hammer' (vgl. § 411, 1), lat. *capulus* 'Griff, Handhabe' ahd. *slegil* 'Schlägel'.

Die Thätigkeit kann als Ding, ein Abstraktum durch Personifikation als handelnde Person vorgestellt werden. So werden oft Nomina actionis, Verbalabstrakta zu Nomina agentis, z. B.

ai. *dhāti-s* das 'Schütteln' und 'Schüttler', aksl. *tatъ* ir. *tāid* 'Dieb' ursprgl. 'Verheimlichung', ai. *māntu-s* 'Ratschlag' und 'Ratgeber', gr. φῆις 'Erzeuger' ursprgl. 'Erzeugung'. Vgl. § 420. 424.

411. VI) Nomina instrumenti.

1) *-tro-*, *-tlo-* (§ 174, 1), gewöhnlich als Neutr., mit *-ter-* (§ 409, 3. 410) identisch, vgl. z. B. ai. *āritra-m* *aritra-s* 'Ruder' mit *aritar-* 'Ruderer' und mit gr. ἰατρό-ς 'Arzt' neben ion. ἱητήρ 'Arzt' (§ 423, 1). Ai. *bharitra-m* 'Arm' ('womit man trägt'), gr. φέρετρον φέρτρον 'Trage, Bahre', lat. *fericulum prae-fericulum*. Gr. ἄροτρον lat. *arātrum* lit. *ārkla-s*¹⁾ 'Pflug'. Ai. *varūtra-m* 'Obergewand', gr. ἔλυτρον 'Hülle, Behälter'. Ai. *pātra-m* 'Behälter', got. *fōdr* 'Scheide' ahd. *fuotar* N. 'Kleidfutter, Futteral' (zu ai. *pā-ti* 'er schützt'). Lat. *rāstrum* *rāster*. Ahd. *wadal* 'Wedel' urgerm. **uaplo-* (W. *uē-* 'wehen'). Im Ital. (und Lit.) wurde *-tlo-* zu *-klo-* (§ 229), woraus *-kro-* hinter *l*, z. B. lat. *lavācrum* (§ 334, 3, d). — Im Slav. ist *-tro-* *-tlo-* durch *-dhro-* (2) verdrängt, z. B. čech. *rádlo* 'Pflug'.

2) *-dhro-*, *-dhlo-*, gewöhnlich als Neutr., mit *-tro-*, *-tlo-* (1) gleichbedeutend und mit ihm wechselnd, dem Ar. fehlend. Wahrscheinlich bestehen *-dhro-*, *-dhlo-* aus dem 'Determinativ' *-dh-* (§ 367 S. 297) + *-ro-*, *-lo-*: vgl. gr. βάθρον : βα-θ-μός 'Stufe', κήληθρον 'Zaubermittel': κηλη-θ-μός 'Bezauberung', lat. *stabulum* ahd. *stal* 'Stall' (§ 228, 3, b. 320, 4, c): gr. στα-θ-μός 'Standort' u. dgl. und den Gebrauch von *-ro-*, *-lo-* in ahd. *legar* N. 'Lager' (wie gr. λέκτρον), lat. *scalprum*, *caelum* = **caidlom* (wie *rāstrum*) u. dgl. Gr. κόρηθρον 'Besen'. Lat. *cribrum*, *exōrabulum*, *suscitabulum*. Čech. *šídlo* aksl. *šilo* 'Pfrieme' zu lat. *sābula* (*suere*), poln. *czerpadło* aksl. *črǫpalo* 'Schöpfgefäß'. In Fällen wie ags. *hridder* ahd. *hrittara* 'Reiter, Sieb' bleibt unsicher, ob das Formans *-dhro-* (lat. *cribrum*) oder *-tro-* (ir. *criathar* 'Sieb') gewesen ist (§ 270^a).

3) Von Formantien geringerer Verbreitung nenne ich beispielsweise gr. -τηρ-ιο-ν, z. B. θελκτήριον 'Bezauberungsmittel', καλλυντήριον 'Putzmittel, Schmuck', lat. *-tōr-iū-m*, z. B. *liquātōrium*, *scalptōrium*. Es sind substantivierte Neutra von Adjektiva, vgl. z. B. θελκτήρι-ο-ς 'bezaubernd', zu *-ter-* *-tor-* § 409, 3.

1) Im Lit. sind die Neutra in der Regel zu Mask. geworden.

412. Bei den neutralen Nomina instrumenti ist die Dingbedeutung durch dieses Genus hervorgehoben, daher gewöhnlich *-tro-m* gegenüber dem *-ter-* der Nomina agentis (§ 410. 411). Damit aber, dass seit uridg. Zeit vielfach auch Nomina actionis und Abstrakta mit femininischem Genus zur Bezeichnung von Instrumenta, von konkreten Gegenständen, woran die Handlung oder die Eigenschaft haften, verwendet worden sind (§ 420), hängt es zusammen, dass neben *-tro-m* *-tlo-m*, *-dhro-m* *-dhlo-m* auch femininisches *-trā-* usw. auftritt; öfters wird ein spezielles Synonymum femininischen Geschlechts den Übertritt ins F. hervorgerufen haben. Ausser den schon angeführten lat. *sūbula*, ahd. *hrittara* seien ai. *mātrā* 'Massstab' (gr. μέτρον), gr. ξύστρα 'Schabwerkzeug', ἰμάσθλη 'Geissel', lat. *mulctra*, *terebrā*, *tribula*, ahd. *riostra* (neben *riostar* N.) 'Pflugschar' ('Reutwerkzeug') genannt.

413. VII) Nomina loci gehen oft mit den Nomina instrumenti formantisch Hand in Hand. Denn der Gegenstand, der Mittel zum Zustandekommen der Handlung ist, ist oft ein solcher, in dessen Begriff die Orts- und Raumvorstellung den dominierenden Bestandteil ausmacht, z. B. bei lat. *latibulum* 'Versteck'. Anderseits berühren sich die Nomina loci mit den Kollektiva, wenn mit der Örtlichkeit zugleich Dinge oder Personen, die an ihr sich befinden, vorgestellt werden (§ 416).

Neben den in § 411. 412 genannten Substantiven sind hier folgende zu verzeichnen:

1) *-tro-*, *-tlo-*. Gr. λέκτρον 'Lagerstatt', aisl. *lātr* 'Wildlager'. Ai. *kṣētra-m* 'Ansiedlungsort, Grundstück', *janittra-m* 'Geburtsstätte'. Gr. θέατρον 'Schauplatz', ὀρχήστρα 'Tanzplatz'. Lat. *castrum castra* (osk. *castrous* Gen. 'fundī'), *cubiculum*, *habitaculum*. Lit. *būklā* 'Heimat'.

2) *-dhro-*, *-dhlo-*. Lat. *stabulum*, ahd. *stal* Gen. *stalles* (§ 411, 2), vgl. ai. *sthātrā-m* 'Standort'. Gr. βάραθρον 'Schlund, Abgrund', γενέθλη 'Geburtsstätte'. Lat. *dēsidiabulum* ('Faullenzerort'), *latebra*. Čech. *bydlo* 'Wohnung'.

3) Gr. -τηρ-ιο-ν lat. *-tōr-iu-m*. Gr. ἐργαστήριον 'Werkstatt', βουλευτήριον 'Beratungsort, Rathaus'. Lat. *audītōrium*, *dēversōrium*.

414. Einzelsprachliches. Gr. -ών -ῶνος in Namen von Wohnräumen, mit Gewächsen bestandenen Plätzen u. dgl., wie ἀνδρών 'Männergemach', ἵππών 'Pferdestall', δαφνών 'Lorbeerhain'; das Formans ist identisch mit dem -ων- in αἶων, κολοφών, πυλών und γάστρων u. dgl. (§ 409, 2) ¹⁾. Lat. -*tu-m* in Namen für Örtlichkeiten, die mit Gewächsen bestanden sind, wie *arbustum*, *filictum*, *cārectum*, vgl. *sceles-tu-s* usw. (§ 394). Ahd. -*ahi* N. in gleichem Sinn, z. B. *saharahi* 'carectum', *rōrahi* und *zeinahi* 'Röhrriecht', *wīdahi* 'Weidicht', *eichahi* 'Eichwald': -*ahi* ist *io*-Erweiterung von -*aha*- = **o-qo*-, vgl. got. *stainahs* (§ 399, 2). Vgl. § 416, 2.

415. VIII) Nomina temporis. Wörter für Zeitabschnitte mit denselben *r*- und *n*-Formanten, die uns § 408 in Köperteilnamen begegnet sind. 'Frühling': av. *varəhr-i* Lok. aus **vasr-i*, gr. ἔαρ ἥρος, lat. *vēr* aisl. *vár* (§ 276 Anm. 2), ai. *vasantá-s*, aksl. *vesna*. 'Sommer': aisl. *sumar* N., ahd. *sumar* M., arm. *amain*. 'Winter': gr. χειμερι-νό-ς lat. *hibernus* Adj. (§ 396, 1), arm. *jmeṛn*, ai. *hēman* Lok., gr. χειμών. Av. *yār*^o got. *jēr* 'Jahr', gr. ὥρος 'Jahreszeit, Jahr', aksl. *jarz* 'Frühling'. 'Tag': ai. *āhar āhn-as*; gr. ἡμαρ -ατος; ai. *dī-na-m*, lat. *nūn-dinae*, aksl. Gen. *dñn-e* (Nom. *dñnъ*) lit. *dėnà*. 'Tagesanbruch': av. *ayan*^o ('Zeit des Tägens') 'Tag' Lok. *ayan*, gr. ἡρι (Adj. ἡέριος § 402, 4) got. *air* 'in der Frühe' (§ 153). Vgl. Bloomfield A. J. of Ph. 12, 19 ff., Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 124 ff.

416. IX) Kollektiva. Zur Bezeichnung einheitlicher Zusammenfassung von Mehrheitlichem gibt es besonders zwei, aus uridg. Zeit stammende formantische Mittel, die zugleich in Abstrakta erscheinen (§ 423, 1). **1)** Das N. auf -*o-m* und das F. auf -*ā* zu Substantiven, z. B. gr. ἄστρον ai. *tārā* 'Sternbild, Gestirn' zu ἀστὴρ 'Stern', gr. φράτῤῥα 'Brüderschaft' (ai. *bhrātrā-m* Abstraktum 'Bruderschaft') zu ai. *bhātar*- 'Bruder', ai. *tāna-m tanā* 'Nachkommenschaft' zu *tān*- 'Ausbreitung, Fortpflanzung',

¹⁾ -εών- z. B. in χαλκεών 'Schmiede' aus -ηFων-, worin ich eine Erweiterung des Formans -ηF(o)- der Nomina auf -εύς. z. B. χαλκηF(o)-, siehe: vgl. φελλεύς φελλεών, Κεγχερεύς Κεγχερών. -εων verbreitete sich auf Kosten von -ων, das z. B. auch noch in herakl. βοών vorliegt. Anders Ehrlich KZ. 38, 60 f. 93 f.

lat. *vallum* 'Verschanzung' zu *vallus* 'Schanzpfahl'. Dazu Neutra mit Dehnstufenvokalismus (§ 213, 2), z. B. ai. *sápta-m* *sáptá-m* 'sieben in eins zusammengefasst, Siebenzahl' (*sáptá*), *āśvā-m* 'Pferdetrupp' (*āśva-s*), *kāpōta-m* 'Taubenschwarm' (*kāpōta-s*), ahd. *huon* nhd. *huhn* (*s*-Flexion unursprünglich, § 407 Anm.) ursprgl. 'Hähne und Hennen zusammen', zu *hano henna*, mhd. *buost* (N. oder M.?) 'zusammengedrehte Baststreifen, Baststrick' zu *bast*. Zur Femininform als Ausdruck der Vorstellung des Kollektiven vgl. noch § 435. 2) N. und F. von Adjektiva, z. B. gr. ὑπήκοον 'Unterthanenschaft' (ὑπήκοος), lat. *collēgium*, got. *fadrein* (N.) 'Eltern', gr. φράτρια aksl. *bratŕŕja* 'Brüderschaft' (vgl. ai. *bhrātrya-m* 'Brüderschaft'), gr. ὁμηλική 'Altersgenossenschaft', lat. *familia* (*famulus*). Einige Formantien denominativer Adjektiva erscheinen in diesem Fall besonders oft, z. B. gr. -ικόν in ἱππικόν 'Reiterei' συμμαχικόν 'Bundesgenossenschaft', ahd. *-iski* (N.) in *hŕwiski* 'Familie' (*hŕwo* 'Hausgenosse, Gatte'), *gumisgi* 'senatores' (*gomo* 'Mann'), vgl. auch die zugleich als Kollektiva auffassbaren Wörter wie lat. *arbustum* und ahd. *saharahi* (§ 414).

Andere Beispiele von Abstraktbildungen mit Kollektivbedeutung. Ai. *janā-tā* 'Genossenschaft von Leuten, Gemeinde', lat. *juventa* aksl. *junota* 'Jugend', kluss. *kinnota* 'Reiterei' žonota 'Weiber' (vgl. § 423, 2). Lat. *civitas*, *juventūs*, *natio*. Ahd. *truht* 'Kriegerschaar, Schaar' (got. *driugan* 'Dienst thun'), *zumft* 'nach Regeln eingerichtete Gesellschaft, Zunft' (*zeman* 'geziemen, passen').

Anm. Kollektiva haben nicht selten Individualbedeutung bekommen nach Art unseres nhd. *frauenzimmer*, z. B. ahd. *huon* 'Huhn', aksl. *junota* auch 'Jüngling', nhd. *stute* = ahd. *stuota* 'Pferdeherde'.

417. X) Deminutiva, Deteriorativa, Kosenamen. Die Formantien sind im Ganzen dieselben wie die von denominativen Adjektiva, besonders *-lo-* (§ 400), *-qo-* (§ 399), *-ino-* *-eino-* (§ 396), *-ijo-* *-io-* (§ 401). Der ursprüngliche Sinn war also der der Zugehörigkeit oder dass etwas von der Art von etwas ist, von ihm abstammt (Junges) u. dgl. Das Genus war ursprünglich naturgemäss im Allgemeinen das N.: gr. παίδιον 'Kindehen' zu παῖς, volkslat. *asserculum* zu *asser* (Osthoff in v. Patrubány's Sprachw. Abh. 2, 101 ff.), got. *gaitein* 'Zieklein' zu *gaits* 'Geiss,

Ziege', preuss. *wosistian* 'Zicklein' zu *wosee* 'Ziege'. Schon seit uridg. Zeit brachte man aber oft auch das Genus mit dem Genus des Stammnomens in Übereinstimmung. Dies ging vermutlich von Wörtern für Lebewesen aus, von Fäulen wie lat. *filiolus*, *filiola*, und es geschah um so leichter, wenn das deminutivische Formans nicht zugleich lebendiges adjektivierendes Formans geblieben war. Am meisten verbreitet ist diese Art im Ai., Hochlat. und Slav.

1) -lo-. Lat. *porculus* ahd. *farhel-i* (N.) lit. *parszēl-i-s* 'Schweinchen, Ferkel' zu *porcus farah pařszas* 'Schwein'. Lat. *rotula* lit. *ratēl-i-s* 'Rädchen' zu *rota rātas* 'Rad'. Ai. *vřšalā-s* 'Männchen, geringer Mann' (*vřřan-* 'Mann'), *řalākalā* 'Spänchen' (*řalākā* 'Span'). Gr. ἀρκτύλος 'kleiner Bär' (ἄρκτος 'Bär'). Lat. *filiolus -iola* (*filius -ia*).

2) -go-. Ai. *maryakā-s* 'Männchen', gr. μείραξ 'Mädchen' (ai. *mārya-s* 'Mann, junger Mann'). Ai. *ajakā ajikā* 'kleine Ziege' (*ajā* 'Ziege'), vgl. lit. *oszkā* 'Ziege'. Gr. βῶμαξ 'Altärehen' (βωμός 'Altar'). Im Lat. nur noch durch andere Formantien erweitert, z. B. *homuncio homunculus* (*homo*). Aksl. *synzky* 'Söhnchen' (*synz* 'Sohn'), aksl. *kamenecy* 'Steinchen' (*kamy* M. 'Stein'), *dvvrca* 'Türchen' (*dvvr* F. 'Tür'). Hierher auch gr. -ισκος, wie παιδίσκος 'Knäblein' (παῖς), ἀσπιδίσκη 'Schildchen' (ἀσπίς), σαμβαλίσκον 'kleine Sandale' (σάμβαλον), poln. *drzewsko* 'elender Baum' (*drzewo*), vgl. § 399, 3.

3) -ino-, -eino-. Besonders im Germ., z. B. got. *gaitein* (s. o.). Anderwärts nur spärlich, im Griech., Volkslat. und Kelt., z. B. gr. κορακῖνος 'junger Rabe' (κόραξ).

4) Gr. -io-, wie in παιδίον (s. o.), ὄρνιθ-ιον 'Vögelchen' (ὄρνις), dem das lat. -io in *pāsio*, *pūmilio*, *senecio* u. a. nahe steht. Ahd. -ihha F. (vgl. § 407, 2), z. B. *snurihha* 'Schwiegertöchterchen', *armihha* 'paupercula'. Slav. *-itjos aksl. -istb, z. B. *robistb* 'servulus', vgl. lit. *vilkjytis* 'das Junge des Wolfs'.

Öfters finden sich zwei deminuerende Formantien vereinigt, z. B. gr. -κιο-, lat. -culo- -lulo-, germ. -līna-.

418. Die Deminutivbedeutung schliesst häufig den Sinn des Unbedeutenden, Schwachen, Armen, Verächtlichen in sich, und diese Vorstellung wurde öfters die dominierende. Andererseits ist

auch die Begriffsnuance des Zierlichen, Lieblichen vorhanden, und daher kommt es, dass die Deminutivformantien in der Bildung der Personennamen eine grosse Rolle spielen (Kosenamen), z. B. ai. *Bhanu-la-s* gr. Θρασύ-λο-ς got. *Wulfi-la*, ai. *Dēva-ka-s* gall. *Dīvi-co*, ai. *Šuna-ka-s* gr. Κύνα-ξ.

Oft verliert sich der besondere Gefühlswert der Deminutivform gegenüber dem Stammnomen. So kann jene ganz an die Stelle von diesem rücken, z. B. aksl. *otъcъ* 'Vater' (vgl. gr. ἄττα got. *atta*), das schon in urslav. Zeit sein Stammnomen verdrängt hat. Teilweise hängt es hiermit zusammen, dass Wörter mit deminutivischem Formans ein weiteres Formans derselben Art bekommen haben (vgl. § 417 extr.).

419. XI) Substantivierte Adjektiva. Ein formantischer Unterschied zwischen Adjektivum und substanzbezeichnendem Substantiv ist den idg. Sprachen von Haus fremd. Vielfach sind direkt Adjektiva substantivisch und Substantiva adjektivisch verwendet worden. Vgl. § 386 Anm. In gewissen Fällen aber ist einzelsprachlich eine substantivisch fungierende Nominalbildung mit einem bestimmten Formans so neben eine adjektivisch fungierende ohne dieses Formans zu stehen gekommen, dass jene aus dieser abgeleitet erschien und ihr substantivischer Sinn im Verhältnis zu dieser das dominierende Bedeutungselement wurde.

1) Am weitesten verbreitet ist *-en- -on-*, das wir § 409, 2 als Nomina agentis bildend kennen lernten. Gr. *στράβων* 'Schieler' zu *στραβός* 'schielend', *ψῶλων* 'Wollüstling' zu *ψωλός* 'geil', *τήρων* 'Furchtsamer, Fürchtling' zu *τηρός* 'furchtsam', *οὐρανίων* 'Himmlicher, Himmelsbewohner' zu *οὐράνιος* 'himmlisch'. Lat. *sīlo* 'Plattnasiger' zu *sīlus*, *susurro* 'Ohrenbläser' zu *susurrus*. Av. *mar²tan-* 'Sterblicher' zu *mar²ta-* 'sterblich'. Lit. *rudū* Gen. *rudėn̄s* 'Herbst' ('Rotbrauner') zu *rūdas* 'rotbraun'. Solche Bildungen treten besonders als Personennamen auf, wie gr. *Στράβων*, lat. *Rūfo* (*rūfus*). Im Germ. erreichte diese *n*-Bildung die grösste Verbreitung; aus ihr entwickelte sich das sogen. schwache Adjektivum. Z. B. got. *blinda* war ursprünglich 'der Blinde', *blindasums* 'irgend ein Blinder'; *ahma sa weiha* 'der heilige Geist', ursprgl. 'Geist, der Heilige'. Solche Substantiva wurden, attributiv

gebraucht, selbst wieder adjektivisch. Diese 'schwache' Flexion wurde stehende Regel, wenn das Adjektiv auf den Artikel (got. *sa*) folgte (vgl. Gr. 3, 426 ff.).

2) *-go-* im Balt.-Slav., z. B. aksl. *novakъ* lit. *naujōkas* 'Neuling' zu *novъ naujas* 'neu', aksl. *bujakъ* 'Dummer' zu *bujъ* 'dumm'; aksl. *slěpъcb* 'Blinder' zu *slěpъ* 'blind', *mađrъcb* 'Weiser' zu *mađrъ* 'weise'. Ahd. *arming* 'Armer' zu *arm* 'arm', *ediling* 'Edler, homo nobilis' zu *edili* 'edel'.

Substantiva mit Abstraktbedeutung.

420. Sie lassen sich begrifflich in zwei Klassen zerlegen: die eigenschaftsbezeichnenden Substantiva oder Abstrakta im engeren Sinn und die thätigkeitbezeichnenden Substantiva oder Verbalabstrakta, Nomina actionis. Zwischen ihnen sind scharfe Grenzen nicht zu ziehen. Naturgemäss erscheinen die Verbalabstrakta vorzugsweise unter den Primärbildungen, die Eigenschaftsbezeichnungen vorzugsweise unter den denominativen, z. B. lat. *repulsa* 'Abweisung': *juventa* 'Jugend' (*-tā-*), gr. *μαριά* 'Raserei', *ἀπαρχία* 'Herrenlosigkeit' (*-iā-*): av. *staodwā-m* 'das Preisen': ai. *śucitrā-m* 'Reinheit' (*-tuo-*), ai. *stūt-* 'das Preisen': *daśāt-* 'Zehnheit' (*-t-*), ai. *iti-ṣ* 'das Gehen': *daśati-ṣ* 'Zehnheit' (*-ti-*), vgl. ferner einerseits ai. *gāntu-ṣ* 'Gang' (*-tu-*), *dāman-* N. 'das Geben' (*-men-*), anderseits *sarvātāt-* 'Ganzheit, Vollkommenheit' (*-tāt-*).

Beide Klassen werden sehr oft zu Dingbezeichnungen, sie werden konkretisiert. Die Eigenschaftsbezeichnung wird zur Benennung dessen, dem die Eigenschaft anhaftet, z. B. *jugend* = *junge personen*, *junge mannschaft* (Kollektivum) oder auch = *eine einzelne junge person* (engl. *youth*). Die Bezeichnung der Handlung kann zur Benennung des Subjekts der Handlung werden, z. B. *rat* = *ratgeber*, *verzierung* = *verzierender gegenstand*, oder des äusseren Objekts, das von der Thätigkeit irgendwie berührt wird, z. B. *saat* = *was einer sät*, *wohnung* = *was einer bewohnt*, oder des inneren Objekts, wodurch eine Bezeichnung des Resultates der Thätigkeit entsteht, z. B. *riss*, *wuchs*, *vereinigung*. Da diese Entwicklungen in den idg. Sprachen so häufig sind, dass die grosse Mehrzahl der Abstraktbildungen nicht lediglich in ab-

strakter Bedeutung auftreten, so dürfen sie in den folgenden Beispielsammlungen nicht unberücksichtigt bleiben. Es sind also hier auch solche Substantiva zu nennen, die zugleich Konkretisierung des Begriffsinhalts zeigen oder auch die Abstraktbedeutung ganz eingebüsst haben, wodurch Ergänzungen zu dem Abschnitt § 405 ff. geboten werden.

Grossenteils begegnen allgemeinidg. dieselben Formantien, welche bei Adjektiva (Nomina agentis) irgendwelcher Bildungsart erscheinen, und bei den Adjektiva auf *-o-s* *-ā* *-o-m* sind es alle drei Genera, deren Ausgänge auch in Abstrakta vorkommen. Häufig fungiert dasselbe Wort zugleich als Abstraktum und als Adjektiv, teils bei gleicher Betonung, z. B. gr. Fem. *τομή* 'das Schneiden' und 'schneidend', teils bei verschiedener Betonung, z. B. Mask. *τόμος* 'Schnitt' und *τομός* 'schneidend'. Die Frage, wie sich die substantivische und die adjektivische Funktion chronologisch zu einander verhalten, ist nur teilweise noch zu lösen, da es sich um Vorgänge sehr früher Perioden der idg. Ursprache handelt, und sicher ist sie nicht für alle Formationen gleicherweise zu beantworten. Hier sei nur das hervorgehoben, dass bei allen femininischen Formen auf *-ā-* und *-iē-* *-iē-* *-ī-* substantivische Geltung aller Wahrscheinlichkeit nach das Ursprünglichere war (vgl. § 439).

Im Folgenden seien nun zunächst diejenigen Bildungen genannt, wo von uridg. Zeit her zumteil dieselben Wörter zugleich als Abstrakta und als Adjektiva begegnen. Dann lassen wir diejenigen Abstrakta folgen, wo solche altererbte Doppelfunktion derselben Wörter nicht vorkommt und höchstens Übergänge vom Abstraktum zum Nomen agentis nach Art von *rat* = *ratgeber* auftreten. Diese Einteilung ist zunächst rein äusserlich, und sie soll die Frage, wie bei der ersteren Kategorie Adjektiv- und Abstraktbedeutung entwicklungsgeschichtlich zu einander stehen, nicht präjudizieren.

Nomina mit Abstrakt- und Adjektivbedeutung zugleich.

421. Ist das Adj. verbaler Natur (partizipial, Nomen agentis), so eignet diese auch dem Subst., d. h. dieses ist Verbalabstraktum, z. B. gr. *τόμος* 'Schnitt' und *τομή* 'das Schneiden' zu

τομός 'schneidend, scharf', lat. *repulsa* 'Abweisung' zu *repulsus*, ai. *srutá-m* 'das Fluten, Flut' zu *srutá-s* 'flutend'; analog ai. *rákṣas-* N. 'Schädigung' zu *rakṣás-* 'schädigend, Schädiger'. Ist das Adj. hingegen nicht verbal, sondern rein eigenschaftlich, so ist es auch das zugehörige Subst., doch findet sich in diesem Fall die Maskulinform nur adjektivisch¹⁾, z. B. ahd. *wāra* F. und *wār* N. lat. *vērūm* 'Wahrheit' zu *wār vērus* 'wahr'; analog ai. *māhas-* N. 'Grösse' zu *mahás-* 'gross'.

422. Wenn das Adj. in allen drei Genera endbetont ist, so gelten im Allgemeinen folgende Accentregeln. Im F. stimmen Subst. und Adj. im Tonsitz überein: gr. τομή wie τομός, πινυτή 'Verständigkeit' wie πινυτός 'verständlich', ai. *jaraṇā* 'Alter' wie *jaraṇá-s* 'hinfällig, gebrechlich', got. *scanda* ahd. *scanta* 'Schande' wie ahd. *scant* 'beschämt' (urgerm. **skan-dá-*), lit. *srutà* 'Janche' wie ai. *srutá-s*. Dagegen ziehen die substantivischen M. und N. den Ton zurück. Z. B. gr. τόμος : τομός, μῶκος 'Spott' : μωκός 'spottend', πότος 'Trunk' : ποτός 'getrunken', ἔμετος 'das Speien' : ἐμετός 'gespion', τέτανος 'Spannung' : τετανός 'gespannt', ai. *ēṣa-s* 'das Hineilen' : *ēṣá-s* 'hineilend', *śāka-s* 'Hilfe' : *śāká-s* 'hilfreich'; uridg. **m̥to-m* 'Tod' ahd. *mord* ai. in *a-m̥ta-s* 'ohne Tod' : ai. *m̥tá-s* 'tot'; analog ai. *rákṣas-* N. 'Schädigung' : *rakṣás-* 'schädigend', gr. ψεύδε[σ]- N. (ψεύδος) 'Unwahrheit' : ψευδέ[σ]- (ψευδής) 'unwahr'. Die Ablautdifferenzen wie gr. φόρος 'Last' : ai. *bhṛtá-s* 'getragen', θάνατος 'Tod' : θνητός 'sterblich', ai. *vārdha-s* 'das Fördern' : *vṛdhá-s* 'fördernd', *śōka-s* 'Licht, Glut' : *śucá-s* 'hell, rein', got. *hliuþ* N. 'Aufmerksamkeit' aisl. *hliód* N. 'das Zuhören, Gehör' urgerm. **hléupo-n* (av. *sraoto-m* 'das Hören') : ai. *śrutá-s* 'gehört' weisen diese Accentverschiedenheit in die Zeit vor der Entstehung des Ablauts (vgl. § 213). Schon damals wurde der Accentsitz zu einem Bedeutungscharakteristikum, so dass man in jüngeren Perioden einerseits z. B. **m̥to-m* als Subst. zu **m̥tó-s*, anderseits z. B. im Ai. *śōká-s* 'glühend' als Adj. zu *śōka-s* schuf.

1) Abgesehen natürlich von Fällen, in denen das Adj. dadurch substantivisch geworden ist, dass es für ein Subst. eintrat, dessen Attribut es war.

Anm. 1. Am lebendigsten blieb diese Charakterisierung durch den Tonsitz im Griech., und hier wurden endbetonte Adjektiva durch Accentwechsel nicht mehr bloss zu Abstrakta, sondern auch zu Substantiva beliebigen konkreten Sinns, z. B. λευκός 'Weissfisch': λευκός 'weiss', δολιχός 'Rennbahn': δολιχός 'lang', ζῶον 'Lebewesen': ζωός 'lebendig'.

Anm. 2. Die genannten accentuellen Charakteristika der Abstrakta erscheinen zumteil auch da, wo das Adjektiv nicht endbetont war, z. B. ai. *kṛtyā* 'das Anthun, Behexung': *kṛtya-s* 'faciendus', lit. *geltā* 'Gelbheit': *geltas* 'gelb', gr. κεφάλαιον 'Hauptsache': κεφαλαίος 'hauptsächlich'. Hier waren für das Subst. accentuell die zahlreichen Substantiva derselben Begriffsgattung vorbildlich, neben denen keine formantisch gleichen Adjektiva lagen.

Anm. 3. Da das Prinzip, Neutra von Adjektiva als Abstrakta zu gebrauchen, lebendig blieb, so ist es nicht auffallend, wenn diese Substantivierung einzelsprachlich auch ohne Accentänderung geschah. So z. B. ai. *srutā-m* 'das Fluten' (§ 421), *stutā-m* 'Lob': *stutā-s* 'gelobt', *chidrā-m* 'das Durchlöchertsein, Unterbrechung': *chidrā-s* 'durchlöchert', gr. κακόν 'das Böse': κακός 'böse'. Diese Weise konnte um so leichter Platz greifen, als in Fällen wie ai. *rācyā-m* 'das Reden, Wort': *rācyā-s* 'dicendus', gr. ὑποπτον 'Verdacht': ὑποπτος 'verdächtig' die Tonübereinstimmung altüberkommen war. Für die Besonderheit des Tones der Maskulina wie ai. *gharmā-s* 'Wärme' (av. Adj. *garəma-*) gr. θερμός φλογμός usw., ai. *yajñā-s* 'Verehrung' (gr. Adj. ἄγρός) *praśnā-s* 'Frage', gr. ὀλκός 'Zug', κωκυτός 'Heulen' u. a. hat sich noch keine plausible Deutung geboten. Auffallend sind auch gr. θερμή 'Wärme', ἐχθρά 'Feindschaft', κάκη 'Schlechtigkeit' neben den Adj. θερμός, ἐχθρός, κακός und Verbalabstrakta wie κοίτη 'das Lagern, Lager', ἀήτη 'das Wehen'; vgl. die Eigenschaft-abstrakta wie ai. *dēvātā* § 423, 2, b.

423. Es folgen nunmehr noch, nach den Formantien geordnet, Beispiele für Nomina, die zugleich Abstrakta und Adjektiva sind, und zugleich Beispiele für den Fall, dass Nomina mit solchen Formantien nur als Substantivum auftreten. In letzterer Anwendung sind diese Formantien in den einzelnen Sprachzweigen teilweise sehr produktiv geworden.

1) -o- -ā- (§ 409, 1). Ai. *jāna-s* 'Geschöpf' *jāna-m* *janā* 'Geburt', gr. γόνο-ς 'Geburt, Kind', γονή 'Geburt': Adj. gr. γονός (τεκνο-γόνο-ς aus *-γονός § 49, 1). Ai. *srāva-s* gr. ῥόος ῥοή lit. *sravā* 'das Fliessen, Strom': ai. *-srava-s* 'fliessend'. Gr. φυγή lat. *fuga* 'Flucht': lat. *pro-fugus*. Gr. οἶκος 'Haus' lat. *vīcus* 'Stadtteil' (§ 308, 2, d), ursprgl. 'Wohnung': ai. *vṛśā-s* 'Nachbar'

(‘Anwohner’). Gr. χρόμος ‘Gebrunn’, aksl. *gromz* ‘Donner’. Gr. θόλος ‘Kuppeldach’ (‘Vertiefung’), got. *dal* N. aisl. *dalr* M. ‘Thal’, aksl. *dolz* ‘Grube’. Gr. πληγή ‘Schlag’, lat. *plāga*. Gr. βληχή ‘Geschrei’, ahd. *chlaga* ‘Klage’.

-o- -ā- als sekundäres Formans (§ 402). Ai. *avasá-m* ‘Labung’ zu *avas-* ‘Labung’, vgl. Adj. *tamasá-s* *rajasá-s*. Ai. *bhrā-trá-m* ‘Bruderschaft’ (gr. φράτρα ‘Bruderschaft’ § 416), *nēṣṭrá-m* ‘Amt des *nēṣṭar-*’, *pōtrá-m* ‘Amt des *pōtar-*’. Gr. ἰατρός neben ion. ἱητήρ ‘Arzt’ setzt *τὸ ἱατρό-ν ‘das ärztliche Amt, Arzthandwerk’, ζητρός ‘Folterknecht’ *τὸ ζητρόν ‘Bestrafung’ (vgl. ζημία) voraus, gleichwie δαιτρός ‘Zuteiler, Vorleger’ (neben Δαίτωρ) aus τὸ δαιτρόν ‘Zuteilung, Portion’ hervorgegangen ist (vgl. ai. *mitrá-s* ‘Freund’ auf Grund von *mitrá-m* [av. *miθra-*] ‘Freundschaftsvertrag’, zu *māya-tē* lat. *com-mōinis*). Ion. πάτηρ ‘Vaterschaft’ zu πατήρ, αἰθήρ ‘Heiterkeit des Himmels’ zu αἰθήρ, vgl. αἰθρία (4).

2) -to- -tā- (§ 387, 5. 394). *matá-m* ‘Meinung, Absicht’. lat. *com-mentum* ‘Einfall’: ai. *matá-s* ‘gemeint, gedacht’. Ai. *citā* ‘Sehicht’, aksl. *čty* ‘Zahl’: ai. *citá-s* ‘gereiht, geschichtet’. Ags. aisl. *sess* M. ‘Sitz’, lat. *sub-sessa* ‘Hinterhalt’: lat. *ob-sessus*. Ai. *mānita-m* ‘Elhrerweisung’: *mānita-s* ‘geehrt’. Gr. κάματος ‘Mühe’: πολύ-κμητος ‘mit viel Mühe bereitet’. Ahd. *forahta* ‘Furcht’: got. *faúrhts* ‘furchtsam’. Aksl. *vrsta* ‘Bewandtnis, Lage’: ai. *vrttá-s* ‘versus’. Ai. *ghāta-s* ‘Schlag, Tötung’. Gr. κοῖτος ‘Lager’, βροντή ‘Donner’. Ahd. *frost* M. aisl. *frost* N. ‘Frost’, got. *mōps* ‘Zorn’ ahd. *muot* M. ‘Geist, Mut’ (aksl. *měti* ‘wagen’). Hierher auch ai. *śrómata-m* ‘Berühmtheit’ = ahd. *hlumunt* M. ‘Lennmund’, gr. στρώματα N. ‘Strene, Decken’ = lat. *strāmentu-m*, denen -men-Stämme (vgl. av. *sraoman-* N. ‘Gehör’, lat. *strāmen*) zu Grunde liegen, vgl. gr. θαυματός zu θαῦμα (§ 394): gr. -ματο-, lat. -mento- wurden als einheitliche Formantia produktiv (vgl. § 425). Weiter **kmtó-m* ‘100’ ai. *satá-m* usw. aus **d̥k̑m-tó-m* ‘Zehnheit (von Dekaden)’, zu **dék̑m* ‘decem’ (§ 444). Ferner die Eigenschaft-abstrakta auf -tā wie lat. *juven-ta* got. *junda* (urgerm. **iuwun-dō*) ‘Jugend’ (vgl. ahd. *iugund* § 426, 2), ai. *pārṇa-tā* ahd. *fullida* aksl. *plznota* ‘Fülle’, ai. *dēvātā* ‘Göttlichkeit’, *bandhūta* ‘Verwandtschaft’, lat. *senecta*, got. *hauhpa* ahd. *hōhida* ‘Höhe’, got. *niujīpa* ‘Neinheit’, aksl. *dobrota* (russ. *dobrotá*) ‘Güte’, aksl. *ra-*

bota (russ. *rabóta*) 'Knechtschaft'. Im Griech. wurden diese zu mask. Konkreta, z. B. δημότης 'Volksgenosse', ναύτης 'Schiffer' (§ 436, 3), und die Abstrakta auf *-tāt-* (§ 428) rückten in ihre Stelle ein, z. B. βαρύτης 'Schwere' (ai. *guru-tā*). Im Lat. erfuhren sie Erweiterung durch *-ia -iē-s -iū-m*, z. B. *amicitia pullitiēs barbaritium*.

3) *-no- -nā-* (§ 387, 4. 395). Av. *pər'nā-* got. *fullō* F. (*n*-Stamm geworden) 'Fülle': av. *pər'na-* got. *fulls* 'voll'. Ai. *vār-tana-m* 'das Drehen', aksl. *vrěteno* 'Spindel': ai. *vartana-s* 'drehend'. Ai. *uṣṇa-m* *uṣṇā* 'Hitze': *uṣṇā-s* 'heiss', *śūna-m* 'Leere': *śūnā-s* 'aufgedunsen', *kāraṇa-m* 'That': *karaṇā-s* 'kunstfertig'. Gr. θύω 'Andrang, Kampf': ai. *dhūna-s* 'geschüttelt', στεράνν 'Bedeckung': στεφανός 'bedeckend'. Ahd. *scin* M. 'Sichtbarkeit, Schein': *scin* 'sichtbar', ahd. *zorn* N. 'Zorn' ('Zerfahrenheit des Gemütes'): ai. *dīrṇā-s* 'zerrissen', *stulina* 'Diebstahl': aisl. *stolenn* 'gestohlen'. Ai. *svāpna-s* gr. ύπνος lat. *somnus* aisl. *suefn* aksl. *snz* 'Schlaf'. **q^hoinā* 'Vergeltung': av. *kaēnā-* gr. ποινή 'Strafe', aksl. *cěna* 'Preis'. Ai. *dhāna-m* 'Einsatz, Kampfpfeis', *śvėtanā* 'das Hellwerden'. Gr. θρήνος 'Klage', φωνή 'Stimme'. Ahd. *skern* M. N. 'Scherz', got. *rāna* 'Geheimniß'.

4) *-iḷo- -iḷo- -iḷā- -iḷā-* (§ 387, 6. 401). Ai. *rājya-m* *rājyā-m* got. *reiki* N. 'Herrschaft': ai. *rajyā-s* 'zur Herrschaft berufen, königlich', lat. *rēgius*. Ai. *kṛtya-m* 'That' *kṛtyā* 'das An-
thun, Behexung': *kṛtya-s* 'faciendus', *kṣatryā-m* 'Herrschaftsbesitz': *kṣatryā-s* 'Herrschaft besitzend'. Gr. σφάριον 'das Schlachten, Schlachtthier': σφάριος 'schlachtend', ξενία 'Gastlichkeit': ξένιος 'gastlich', αἰθρία so v. als αἶθρη (1). Lat. *dubium* 'Zweifel': *dubius*, *augurium* 'Weissagung': *augurius*, *noxia* 'Schuld': *noxius*. Ahd. *gifuori* N. 'Passlichkeit': *gi-fuori* 'passlich', ags. *nytt* (aisl. *nytr*) F. 'Nutzen' urgerm. **nutḷō-*: ahd. *nuzzi* 'nützlich', got. *sunja* F. 'Wahrheit': *sunjis* 'wahr'. Aksl. *lžza* 'Lüge': *lžz* 'lügnerisch'. Ai. *hatya-m* *hatyā* 'Tötung' as. *gūdea* 'Kampf' (urgerm. **ḡunḡiō*) lit. *ginczas* (ehemals N.) *ginczà* 'Streit'. Got. *arbi* N. ir. *orbe* N. 'Erbschaft, Erbe'. Ahd. *hegga* 'Gehege', aksl. *koža* 'Haut'. Ai. *dātya-m* *dātya* 'Botschaft', *vidyā* 'Wissens-
schaft', *usryā* 'Helle'. Gr. μανία 'Raserei', ἀναρχία 'Herrenlosigkeit'. Lat. *studium*, *jējanium*, *dividia*, *modestia*. Got. *taui* N.

Werk *aiwiski* N. 'Schande', *sakjō* (*n*-Stamm) ahd. *secch(i)a* 'Streit'. Aksl. *ostrbje* 'Schärfe', *dažda* 'Schenkung', *susa* 'Trockniss'.

5) *-tūo- tūā-*. Ai. *kārtva-m* 'Aufgabe': *kārtva-s kartwa-s* 'faciendus' (§ 387, 7). Aksl. *žetva* 'Ernte': ai. *hāntra-s* 'ferien-dus'. Av. *stuoθwā-m* 'das Preisen'. Got. *wahtwa* oder *wahtwō* 'Wache', aksl. *jastva* 'Speise', *gonitra* 'Verfolgung'. Bei den Denominativbildungen galt die Betonung *-tūō-m* und *z-tūā*: ai. *prīyatrá-m* 'das Geliebtsein', got. *þīwadv* 'Knechtschaft', russ. *božestvo* 'Gottheit', aber got. *frījapīwa* 'Liebe' (§ 270^a. 271, 1. 7).

6) Gr. *-συνā-* ai. *-trana-* (§ 398). Gr. *δουλοσύνη* 'Dienstbarkeit': *δουλόσυνος* 'dienstbar'. Ai. *martyatrand-m* 'Menschenweise'. Primär in av. *ā-staoθwānā-m* 'Lob, Preis'.

7) *-ro- -rā-* (§ 404, 2). Ai. *tamisra-m tāmīśra* 'Dunkel', lat. *tenebrae*: ahd. *dinstar* 'finster', lit. *tīmsras* 'schweissfüchtig'. Ai. *chīdrā-m* 'das Durchlöchertsein, Loch': *chīdrā-s* 'durchlöchert'. Gr. *ἄκρον ἄκρā* 'Spitze': *ἄκρος* 'spitz', aksl. *ostrb* 'scharf'. Got. *sair* ahd. *sēr* N. 'Schmerz': ahd. *sēr* 'schmerzlich, wund'. Ahd. *wetar* N. 'Wetter', aksl. *cedro* 'gutes Wetter': aksl. *redrŭ* 'hell, heiter'. Gr. *δῶπο-v* aksl. *darŭ* arm. *tur* 'Gabe'. Ahd. *scur* M. got. *skūra* F. 'Wetterschaner'. Russ. *mara* 'Vision'.

8) *-mo- -mā-* (§ 404, 3). Ai. *gharmā-s* gr. *θέρμη* 'Wärme': av. *gārma-* gr. *θερμός* 'warm'. Mhd. *stīm steim* M. aisl. *stím* N. 'Gewühl': ai. *pra-stīma-s* 'gedrängt'. **dhāmō-s* 'Wallen': gr. *θυμός* 'Mut, Leidenschaft', ai. *dhūmā-s* lat. *fūmus* aksl. *dymŭ* 'Rauch'. Ai. *éma-s* 'Gang', gr. *οἶμος οἶμη* 'Bahn'. Gr. *φήμη* 'Gerücht', lat. *fama*. Gr. *φλογμός* 'Brand', *ὄδυρμός* 'Wehklagen', *ἀκμή* 'Schärfe', *γνώμη* 'Meinung'. Got. *dōms* 'Urteil, Gericht', vgl. gr. *θυμός* 'Schober' (W. *dhē-* 'setzen'). Aksl. *glumŭ* 'Scherz' *gluma* 'Unzucht'. Bei manchen Wörtern ist formelle Beziehung zu *-men-* (§ 425) wahrscheinlich nach § 162, 4.

9) *-es-* (§ 404, 4). Ai. *māhas-* N. 'Grösse': *mahās-* 'gross'; gr. *ψεῦδος* N. 'Trug': *ψευδής* 'trügerisch'; ai. *dāsas-* N. 'kluge That', gr. *δήνεια* N. Pl. 'Ratschläge, Anschläge': *ἀ-δαής* 'unkundig' (§ 286, 2). **genos* N. 'Geburt, Geschlecht' ai. *jānas-* gr. *γένος* lat. *genus*: gr. *εὐ-γενής* 'von edler Abkunft'. **regʷos* N. 'Düsterkeit' ai. *rājas-* gr. *ἔρεβος* got. *riqis*. Gr. *ῥίγος* lat. *frigus* N. 'Frost'. Ai. *śrácas-* gr. *κλέος* 'Ruf, Ruhm', aksl. *slovo* 'Wort'. Gr. *αἰδώς*

F. 'Scham'; lat. *tepor languor* M. — Bei den Neutra war seit uridg. Zeit in den schwachen Kasus *-es-* durchgeführt, z. B. Gen. ai. *rájas-as* gr. ῥέβ[ε] [σ]-ος got. *riqizis* (St. *riqiza-*), lat. *gener-is* (über *tempor-is* S. 253 Fussn. 1), aksl. *sloves-e*. Die ursprüngliche Schwundstufe des Formans noch in mancherlei Zugehörigem, wie ai. *vats-ás* 'Jahr, Kalb' zu gr. *Fétos* N. 'Jahr', lat. *max-imus* zu ai. *máhas-* (§ 390, 4), gr. ὀσ-φραίνομαι aus *ὀτσ- zu lat. *odor* (§ 257, 2, b), βλάσ-φημος 'verläumdend' aus *μλαθσ- zu ai. *mídhās-* 'Geringschätzung' (Schulze KZ. 38, 289 f.; unrichtig § 336, 4, a).

10) *-t-* (§ 409, 5), nur Fem. Ai. *sam-it-* 'feindliches Zusammentreffen': ai. *arthēt-* 'wer eusig ist', *stút-* 'das Preisen': *dēva-stút-* 'wer die Götter preist'. Ai. *srará-t-* 'Fluss'. Lat. *seges -etis*. Got. *mitaps* (*mitad-*) 'Mass'. **dek̑m-t-* 'Decade': ai. *daśát-* gr. δεκάς (-άδος) aksl. *deset-* (**dek̑m-t-* : **dk̑m̑t̑o-m* = ai. *stút-* 'Preis': *stutá-m* 'Preis').

Andere Nomina mit Abstraktbedeutung.

424. Im Folgenden sind Formationen zu nennen, wo altererbte Doppelfunktion derselben Wörter, wie sie in § 421—23 aufgeführt ist, nicht vorliegt. Die Funktion als Abstraktum war bei allen Formantien ursprünglich. In Fällen wie ai. *dāmān-* 'Gabe' und 'wer gibt' (§ 425), ai. *dhāti-ṣ-* 'das Schütteln' und 'Schüttler' (§ 426, 2), ai. *māntu-ṣ-* 'Ratschlag' und 'wer Rat erteilt', aisl. *vqrdr* 'Wacht' und 'Wächter' (§ 427) war jedesmal die zweite Bedeutung sekundär (§ 410, 420). Schwierig und hier nicht weiter zu erörtern ist das Problem, wie sich die Abstrakta auf *-i-s* wie ai. *prati-ṣṭhī-ṣ-* (§ 426) zu den Adjektiva wie ai. *gṛ̥bhi-ṣ-* 'in sich fassend' lat. *jugi-s* usw. verhalten. Bei *-iṣ-* *-ī-* (§ 429) tritt die Priorität der Funktion als Abstraktum vor derjenigen als Femininum von Adjektiva noch klarer zu Tage als bei *-ā-* (§ 420).

425. *-men-*, M. und N.; meist Verbalabstrakta. Ai. *dhāman-* N. 'Satzung, Sitz', gr. ἀνά-θημα 'Aufstellung, Aufgestelltes', θημῶν 'Haufe'. Ai. *bhārman-* N. 'Erhaltung' *bhārīman-* N. 'das Tragen', gr. φέρμα 'Leibesfrucht', aksl. *brēmē* 'Last'. Ai. *ōjman-* 'Kraft', lat. *augmen*, lit. *augmū* M. 'Auswuchs'. Ai. *nāman-* N. gr. ὄνομα lat. *nōmen* got. *namō* N. aksl. *imē* N. 'Name'. Lat. *sēmen*

(*Sēmo*) ahd. *sāmo* M. aksl. *sěmę* N. 'Same'. Ai. *svādman-* N. *svād-mán-* M. 'Lieblichkeit', *prathimán-* 'Breite'. Gr. πνεῦμα 'Hauch', νόημα 'Gedanke', τελαμών 'Wehrgehenk'. Lat. *termen termo*, *volūmen*, *certāmen*. Got. *skeima* M. 'Leuchte' ahd. *scīmo* M. 'Glanz'. Aksl. *slěmę* N. 'Balken' lit. *szelmū* M. 'Giebel', aksl. *plamy* M. 'Flamme'. Sekundär als Nomen agentis z. B. ai. *sōmán-* 'Kelterer, Somabereiter' *darmán-* 'Zerbrecher', gr. ἡγεμών 'Führer'.

In den schwachen Kasus *-myn-* vor Kons., z. B. ai. *nāma-su nāma-bhiṣ* gr. ὀνόμα-σι, arm. Instr. Sg. *ĵerman-b* (*ĵermn* 'Fieber'). Vor Sonanten ursprgl. *-myn-* nach langer Silbe, z. B. ai. *bhárman-as*, arm. Gen. Dat. Sg. *ĵerman*. Im Griech. τ-Flexion στρώματ-ος usw.: wahrscheinlich standen στρώματα -άτων = lat. *strāmenta* (vgl. § 423, 2) und *στρώματα *-άνων gleichbedeutend nebeneinander und wurde darnach im Sg. *-αν-ος *-αν-ι und *-ατου *-ατω zu -ατος -ατι ausgeglichen: von den *-men*-Stämmen kam diese τ-Flexion auch zu andern auf *n* ausgehenden Stämmen, z. B. ἥπατ-ος § 408. 415 (Gr. Gr. ³ 198, Osthoff in v. Patrübány's Sprachw. Abh. 2, 80 ff.).

Über Wandel von *-mn-* in *-m-* und in *-n-* § 162, 4.

426. Formantien auf *-i*, ganz vorzugsweise Verbalabstrakta.

1) *-i-s*, M. und F. Ai. *prati-ṣṭhi-ṣ* M. 'Widerstand', lat. *postis* M. aus **por-sti-s* urspr. 'das Hervorstehen'. Ai. *cant-ṣ* F. 'das Verlangen, Wunsch', vgl. ahd. *iwini* 'Freund'. Ahd. *lug* ags. *lyge* urgerm. **luġi-z* M. aksl. *lŭžb* F. 'Lug'. Ai. *api-dhi-ṣ* M. 'Bedeckung', *ra-vri-ṣ* M. 'Hülle, Versteck', *dṛ-ṣi-ṣ* F. 'das Sehen', *ri-ṣi-ṣ* F. 'Glanz, Licht'. Gr. *ēpis* F. 'Streit', vgl. ai. *āri-ṣ* *ari-ṣ* 'Feind, feindlich'. Lat. *ravis* F. 'Heiserkeit', *sitis* F. 'Durst'. Got. *hugs* as. *hugi* M. 'Sinn, Geist', got. *qums* ahd. *-chumi* M. 'das Kommen', got. *slahs* as. *slegi* M. 'Schlag', got. *wrōhs* F. 'Anklage', ahd. *churi* F. 'Wahl'. Aksl. *o-stežb* F. 'Kleidung', *blędb* F. 'Irrtum', *jadb* F. 'Speise', *po-konb* F. 'Beginn'. Mit Dehnstufe der Wurzel: gr. *dēpis* F. 'Streit' (δέπω), got. *węgs* M. 'Woge' (*gawigan*), aksl. *rěčb* F. 'Rede, Wort' (*reka*).

2) *-ti-s*, F. Ai. *mati-ṣ* *māti-ṣ* 'Denken, Sinn', lat. *mēns*, got. *ga-munds* aksl. *pa-mętb* 'Andenken', lit. *at-mintis* 'Gedächtnis'.

niss'. Ai. *dāti-* 'Gabe' *bhága-tti-š* 'Glücksgabe', gr. δῶτις δόσις lat. *dōs* lit. *dātis* aksl. *datb* 'Gabe'. Ai. *prá-jñāti-š* 'das Erkennen', gr. γνῶσις 'Erkenntnis', ahd. *ur-chnāt* 'agnitio', aksl. *po-znatb* 'cognitio'. Ai. *car-kṛti-š* 'das Rühmen, Preis', *dṛśati-š* 'Ansehen'. Gr. φάτις 'Sage' φάσις 'Behauptung', λάχεσις 'Loos', ὄρασις 'das Sehen', κάθαρσις 'Reinigung'. Lat. *messis*, *mors*, *quiēs*, *salūs*, *satiās*; akkusativische Adverbia wie *statim* vgl. ai. *sthiti-š* gr. στάσις (§ 574, 1, a). Got. *fra-gifts* 'Verleihung' ahd. *gift* 'Gabe', got. *slauhts* ahd. *slahit* 'das Schlagen, Erschlagen', got. *mahts* ahd. *maht* 'Macht'. Aksl. *čystb* 'Ehre', *vrstb* 'Befinden, Lage', *žitb* 'Leben'. — Seltener denominativ (vgl. -to- § 394. 423, 2, -t- § 423, 10). Ai. *yuvati-š* 'junges Weib', ursprgl. 'Jugend', womit sich ahd. *iugund* 'Jugend' deckt, ahd. *tugund*¹⁾, lat. *sēmentis*, ahd. *angust* 'Angst' aksl. *qzostb* 'Beengung', got. *gamainþs* 'Gemeinde', **dekm̃-ti-s* 'Zehnheit' ai. *daśati-š* aisl. *tíund* aksl. *desetb*.

Im Ital. ist (wie im Kelt.) -*ti-* grossenteils durch -*tión-*, das lebendige Formans für Nomina actionis, verdrängt worden, z. B. *fissio* : ai. *bhitti-š* 'das Zerbrechen', vgl. *mentio* neben *mēns*.

3) -*ni-s*, F. Ai. *jūrñi-š* 'Glut', *gūrñi-š* 'das Verschlingen', *vartani-š* 'das Rollen, Lauf, Bahn'. Got. *siuns* 'Gesicht' (§ 258, 3, c), *taikns* 'Zeichen', *þahains* 'das Schweigen' aus **þahēini-z*, *us-fulleins* 'Erfüllung' aus **fullijini-z* wie *arbaiþs* 'Arbeit' aus **arbējidi-z*, *fulleip̃s* 'Fülle' aus **fullijidi-z* (§ 350, 2, a, γ. δ. 690 Anm.). Aksl. *branb* 'Kampf' lit. *barnis* 'Zank', aksl. *danb* 'Gabe' *pri-kaznb* 'Sage, Geschichte'.

Bei den *i*-Stämmen wechselte die Gestalt des Formans seit uridg. Zeit. Ursprünglich -*i-* im Nom. Sg. -*i-s*, Akk. Sg. -*i-m*, Akk. Pl. -*i-ns*, Lok. Pl. -*i-su*; -*ei-* im Vok. Sg. -*ei* (neben -*i*), Dat. Sg. -*ei-ai*, Nom. Pl. -*ei-es*; -*oi-* im Gen. Sg. -*oi-s* (neben -*ei-s*?); -*ei*) Lok. Sg. Vgl. die *u*-Stämme § 427.

427. -*tu-s*, vorzugsweise Verbalabstrakta bildend. Im Lat. alle M., im Ar., Germ. grösstenteils M., sonst F., im Griech. stets F. Das fem. Genus mag durch Anlehnung an andere fem. Abstraktklassen aufgekommen sein. Ai. *gántu-š* M. 'Gang', lat.

1) Das *g* von *iugund* entstand durch Anähnlichung von **juyunþi-* (vgl. got. *junda* aus **juyundō* § 423, 2) an **dujunþi-* 'Tüchtigkeit, kräftige junge Mannschaft'.

ad-ventus. Av. *pəšu-s* M. (urur. **pītu-s*) ahd. *furt* M. 'Furt', lat. *portus* 'See-einfahrt, Haustür' (ursprgl. 'Passage'). Lat. *gustus*, got. *kustus* M. 'Prüfung, Beweis'. Ai. *dhātu-š* M. 'Bestandteil', lat. *con-ditus*. Gr. ἀπτός 'Verbindung', lat. *artus*. Ai. *sētu-š* M. 'Verbindung', *sātu-š* F. 'Schwangerschaft', *rahatá-š* M. 'Brantzug'. Gr. βρωτός 'Essen', ἀγορητός 'Redegabe', ἀσπαστός 'Begrüßung'; πεντηκοστός 'Fünfzigzahl'. Lat. *ortus*, *sensus*, *genitus*, *cōnātus*, *auditus*. Got. *lustus* ahd. *lust* M. 'Lust', got. *daupus* M. 'Tod', *flōdus* M. 'Flut', *gaunōpus* M. 'Traner', *ibnassus* M. 'Billigkeit' (zu **ibnatjan* = ags. *emnettun* 'adaequare', wie gr. ἀσπαστός zu ἀσπάζομαι). Im Balt.-Slav. blieb *-tu-* nur in infinitivischen Formen lebendig (§ 432, I, 4). — Abstufung des Formans *-tu-* wie bei den *i*-Stämmen: *-tu-* *-teu-* *-tou-* *-tēu-*, s. § 426 am Ende.

428. *-tāti-* *-tāt-*, *-tūti-* *-tūt-*, F., Eigenschaftsabstrakta bildend. *-tāt(i)-* vermutlich Erweiterung von *-tā-* (§ 423, 2): ai. *dēvātāti* : *dēvātā-*, lat. *juventāti* : *juventā-* (vgl. § 386); *-tāt(i)-*, in Anschluss an *tu*-Stämme, war dem *-tāt(i)-* nachgebildet. *-tā-ti-* : *-tā-t-* wie **deḱm-ti-* : **deḱm-t-*, ai. *sām-iti-* : *sām-it-* (§ 423, 10. 426, 2). 1) *-tāt(i)-*. Ai. *sarvātāti-š* *sarvātāt* gr. ὁλότης -τητος 'Ganzheit'. Gr. νεότης 'Jugend', lat. *novitās*. Ai. *satyātāt(i)-* 'Wahrhaftigkeit', *śātāti-š* 'Heil, Segen'. Gr. κακότης 'Schlechtigkeit', βαρύτης 'Schwere' (vgl. ai. *gurutā-* § 423, 2). Lat. *bonitās*, *facultas* *facilitās* (§ 345, II, 1. 346, 6), *honestās*. 2) *-tūt(i)-*. Lat. *juventūs*, ir. *ó'tu* 'Jugend' aus urir. *[i]ouintū[t]-s. Lat. *servitūs*, *virtūs*. Got. *mikildāps* 'Grösse'. Av. *gadōtūs* 'Raubertum' aus **tūt-s* (einziger Beleg für *-tūt(i)-* im Ar.).

429. *-iḱē-* *-iē-*, F. Ai. *śāmī* 'Bemühung, Werk', *śacī-* 'Krafterweisung, Energie', gr. φύζα 'Flucht', ὄσσα 'Gerücht', lat. *uciēs*, *scabiēs*, *dī-luviēs*, got. *haiti* 'Geheiss', lit. *žinė* 'Kenntniss'. Mit Übertritt in die *n*-Deklination (vgl. § 493 Anm. 2) ahd. *lugī* 'Lüge', *digī* 'Bitte'. Gr. ἀλήθεια 'Wahrheit' (ἀληθής), lat. *temperiēs*, *barbariēs*, got. (*n*-Deklination) *baúrpei* 'Bürde' *managei* 'Menge'.

Abstufung: *-iḱē-* *-iē-* : *-iḱō-* *-iō-* (gr. -ια- -ια-) : *-ī-* (§ 213 Anm. 4 unter 2). Uridg. im Nom. Sg. teils *-(i)ḱō*, teils *-ī*, Gen. Sg. *-(i)ḱēs*, Lok. Pl. *-ī-su*.

Anm. Die *-(i)ḱē*-Stämme erscheinen vielfach mit den *-(i)ḱā-*

Stämmen vermischt, z. B. gr. Gen. φύζης aus -ās usw., lat. *barbaria* neben -iē-s, got. *frijōndi* Gen. -jōs, lit. *marti* Gen. -czōs. Dies rührt vermutlich daher, dass es seit uridg. Zeit auch abstufende -(i)ǵā-Stämme mit schwundstufigem -ī- gegeben hat. Auf diese Doppelheit weist besonders das Nebeneinander von lit. *žinė* Gen. -ės und *marti* -czōs hin. Vgl. § 458 Anm. 1.

430. -d- (-do- u. dgl.). Ai. *samád-* F. 'Streit', gr. ὄμαδο-ς 'Gewühl, Menschenmenge'. Gr. χρόμαδο-ς 'Geknirsch', im Germ. in abd. *gremizzi* 'erzürnt' *gramizzōn* 'fremere'. Ai. *śarád-* F. 'Herbst, Jahr'. Gr. κέλαδος 'Lärm', πηγάς -άδος 'Reif', κοιμή 'Besorgung'. Hierher auch die auf Verbalabstrakta beruhenden Adverbia auf -δον -δα -δην wie ἀπο-σταδόν -σταδά 'fernstehend' στάδην 'stehend' μεταδρομάδην 'hinterherlaufend' (§ 574, 1, a). Got. *stiwiti* N. 'Geduld', ags. *híewet* N. 'das Hauen', ahd. *mahallizzi* N. 'Klage'. Aksl. *вражда* 'Feindschaft'.

Nomen actionis und Infinitiv (Supinum).

431. Da die Nomina actionis nicht bloss eine immer dauernde, sondern auch eine irgendwie zeitlich bestimmte Thätigkeit bezeichnen, so können sie an verbaler Konstruktionsweise teil bekommen. Wie beim verbal werdenden Adjektivum (§ 388) kann sich der Anschluss ans Verbum beziehen auf Kasusrektion (gr. δοῦναι χρήματα gegen δόσις χρημάτων), Aktionsart (διδόναι, δοῦναι, δεδωκέναι), Zeitstufe (εἶπεν ἔλθειν 'dass er gekommen sei') und Diathesis (διδόναι δίδοσθαι) und kann der Inf. einer Modusbedeutung teilhaftig werden (ἔλεγε τὴν θύραν κεκλειῆσθαι 'die Tür solle geschlossen sein', εἴ τι εἶχεν, ἔφη δοῦναι ἄν) sowie der sogen. Tmesis der Präposition (A 67 ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι).

Beteiligt sind beim Inf. von den Kasus der Nomina actionis nur die obliquen des Sing., unter diesen besonders diejenigen, welche den Gedanken des Zweckes und Zieles auszudrücken im stande sind.

Die erste innerliche Annäherung ans Verbum bestand in der Annahme der verbalen Kasusrektion, vgl. z. B. ai. *pīti* 'das Trinken' in *tvā sutásya pītáyē sadyó vṛddhō ajāyathāh* 'du wurdest sogleich erwachsen geboren zum Trinken des Soma' und in *éndra (á indra) yāhi pītáyē mādhu* 'komm herbei, Indra, den Meth zu trinken'. Der Inf. war so zu sagen fertig, wenn der

Kasus nicht mehr als Glied seines Paradigmas empfunden und seine Konstruktion nicht mehr in Analogie zu nominalen Konstruktionen gesetzt wurde. Dieser Schritt geschah bei einigen Nomina actionis schon in uridg. Zeit. Auch vollzog sich damals schon zumteil Angliederung an einzelne Tempussysteme, ein Vorgang, der dadurch wirksam vorbereitet war, dass vielfach schon die sogen. Wurzel eine bestimmte Aktionsbedeutung hatte, die sie auf einen bestimmten Tempusstamm hinwies (vgl. § 636. 734). Doch erbten die Einzelsprachen nicht nur fertige, sondern auch noch werdende Infinitive, und manche Nomina actionis haben sich auch erst einzelsprachlich, nach dem Vorbild von bereits infinitivisch gewordenen Nomina actionis, der neuen Formgattung zugesellt.

Dem uridg. Zustand steht von den uns hier näher angehenden Sprachen das Arische (Ai.) noch am nächsten. Dann folgen das Germ. und das Balt.-Slav. Am stärksten erscheinen unsere Nomina im Griech. und im Ital. begrifflich wie auch formantisch verbalisiert. Nur hier hat sich auch eine formale Scheidung nach den Diathesen eingestellt (gr. -σθαι ist durch -σθε -σθον usw. mediopassivisch geworden, während die Art, wie lat. -ī, -ier zur mediopass. Bedeutung gekommen sind, so lange die Genesis dieser Ausgänge unklar ist [§ 432 Anm.], selbst unklar bleibt) und haben sie überdies an Unterschieden der Zeitstufe und in weiterem Umfang an modalen Beziehungen teil bekommen.

432. Von den Kasusausgängen der Infinitivformen, so weit sie einer besondern Erläuterung bedürfen, wird bei der Formation der Kasus (§ 451 ff.) die Rede sein. Wegen ihres formalen Anschlusses an bestimmte Tempusstämme vgl. § 629 ff.

Hier sind noch ihre stammbildenden Formantien ins Auge zu fassen:

1) In mehreren Sprachen zugleich finden sich in der Infinitivbildung folgende von den genannten Abstraktformantien: 1) -es- § 423, 9, z. B. ai. *jīvdś-ē* 'zu leben' lat. *vīver-e*, ai. *stōš-i stuš-ē* 'zu preisen' (imper. Inf., § 808) lat. *dar-e for-e*, gr. *deĩz-ai* 'zu zeigen' (an den s-Aorist angeschlossen). 2) -men- § 425, ai. *vidmān-ē* gr. *ĩdnev-ai* *ĩdnev* 'zu wissen'. Vielleicht **ēσναι* *ēivai* 'sein', *γινῶναι* 'erkennen' (neben *ēμnevai*, *γινῶnevai*) aus **es-mnai*,

**gnō-mnai*, vgl. § 162, 4. 3) *-ti-* § 426, 2, ai. *pitáy-ē* 'zu trinken', aksl. *dati* lit. *dūti* 'geben'. 4) *-tu-* § 427, ai. *dhātav-ē* 'zu setzen', *dhātu-m* lat. Sup. *conditu-m* aksl. Sup. *dětu* lit. *dětu* (*dětum-bime* 1. Pl. Opt.) 'zu setzen'.

II) Einzelsprachliches: 1) *-o-* § 423, 1, umbr. *erom* 'esse', wozu lat. *datūrum* aus **datū erom* (vgl. § 387, 7). 2) *-no-* § 423, 3, got. *itan* 'zu essen' (ai. *ádana-m* 'Essen'). 3) *-iō-* *-iō-*, ai. *váha-dhyai* 'zu fahren' gegenüber gr. *φέρεσθαι* ohne *-iō-*: wahrscheinlich beruhen diese Formationen auf einer uridg. Zusammensetzung mit dem Wurzelnom. **dhē- *dh-* 'das Setzen' (*τίθημι*) als zweitem Glied (Bartholomae Rh. Mus. 45, 151 ff., Verf. Gr. Gr. ³ 359 f.). 4) *-i-* § 426, 1, ai. *drśáy-ē* 'zu sehen'.

Mit zum ältesten Bestand der Infinitivgebilde gehören auch folgende Formen, deren Genesis nicht ganz klar ist. Ai. *dāvánē* kypr. *δοῖναι* att. *δοῦναι* 'zu geben', zu W. *dō-* 'dare', vgl. ai. *snávan-* N. 'Band' u. dgl. Ai. *-sani*, z. B. *nēśāni* 'zu führen', wozu wohl gr. *φέρειν* dor. el. *φέρην* aus **φερεεν* (dor. ark. *φέρειν* vielleicht für **φέρων* = umbr. *aferum* nach **φερεεν* *δόμεν*).

Anm. Auch Wurzelnomina mit der Bedeutung eines Verbalabstraktums (§ 381) wurden infinitivisch. Sicher hierher aus dem Ai. z. B. *nir-áj-ē* 'herauszutreiben', wozu vielleicht gr. *εἶπαί ἐνέγκαι*. Über die schwierigen lat. Inf. auf *-ī* (und *-ī*) hat zuletzt Sommer Lat. L. u. Fl. 631 ff. gehandelt.

Übersicht auf Grund der Form.

433. Es folgt nunmehr eine Übersicht der aus der uridg. Zeit ererbten Formantien auf Grund ihrer lautlichen Gestalt. Doch nennen wir nur dasjenige, was in dem vorausgehenden Abschnitt zur Sprache gekommen ist (vgl. die Bemerkung am Schluss von § 386), und fügen bei jedem Formans einen Hinweis auf den oder die Paragraphen hinzu, wo dasselbe behandelt worden ist.

Die Anordnung geschieht nach dem Auslaut, wobei die Reihenfolge der Laute die von § 37 ist.

I) Formantien auf Vokale, Nasale, Liquidae. 1) Auf *-i*. *-i-* § 426, 1. 432, II, 4. — *-ni-* § 426, 3. — *-ti-* § 426, 2. 432, I, 3. *-tati-* *-tūti-* § 428. 2) Auf *-ī*. *-ī-* *-iḡ-* § 405. 3) Auf *-u*. *-u-* § 404, 1. *-tu-* § 427. 432, I, 4. 4) Auf *-ū*. *-ū-* *-uḡ-* § 405. 5) Auf *-ē*. *-iḡē-* *-ī-* § 405. 429, vgl. auch § 436, 4. 6) Auf *-o*. *-o-* § 402. 409, 1.

416, 1. 423, 1. 432, II, 1. — *-iō- -iō-* § 387, 6. 401. 423, 4. 432, II, 3. — *-yo-* § 403, 1. — *-tyo-* § 423, 5. — *-ymo- -mo-* § 390, 2. — *-mo-* 404, 3. 423, 8. — *-tymo-* § 390, 3. — *-smmo-* § 390, 4. — *-ismmo-* § 390, 5. — *-no- -eno- -ono-* § 387, 4. 395. 423, 3. 432, II, 2. — *-ino-, -īno-, -eino- (-oino-)* § 396. 417, 3. — *-meno- -mno-* § 387, 3. — Ai. *-trana-* gr. *-συνο-* § 398. 423, 6. — *-tyno- -tno-* § 397. — *-ro-* § 404, 2. 423, 7. — *-ero- -ro-, -tero- -tro-* (Komparativ) § 389, 2. — *-tro-, -tlo-* § 411 1. 413, 1. — *-dhro-, -dhlo-* § 411, 2. 413, 2. — *-lo-* § 400. 409, 4. 417, 1. — *-bho-* § 403, 1. 407, 1. — *-to-* § 387, 5. 394. 407, 4. 414. 416. 423, 2. — *-mpto-* § 423, 2. 425. *-isto-* § 390, 1. — *-go- -igo- -isgo-* § 399. 414. 417, 2. 419, 2. — *-go-* § 407, 2. — *-so-* § 407 Anm. 7) Auf *-n- -en- -on- -n- -ṇ-* (zumteil mit *r*-Suffix wechselnd) § 408. 409, 2. 415. 419, 1. — *-men- -mon- -mn- -mṇ-* § 425. 432, I, 2. — 8) Auf *-r- -(t)er- -(t)or- -(t)r- -(t)ṛ-* § 406. 409, 3.

II) Formantien auf Verschlusslaute. 1) Auf *-t- -t-* § 409, 5. 423, 10. — *-tāt- -tāt-* § 428. — *-yet- -yot-* § 387, 2. — *-ent- -nt- -nt-* § 387, 1. — *-yent- -yṇt-* § 393. 2) Auf *-d- -d- (-do-)* § 407, 3. 430.

III) Formantien auf Reibelaut, auf *-s- -es- -os-* § 404, 4. 423, 9. 432, I, 1. — *-ies- -ios- -is-* § 389, 1. — *-yes- -yos- -us-* § 387, 2.

Die drei Nominalgenera (Maskulinum, Femininum, Neutrum).

434. Beim Ausdruck weiblichen Sexus waren seit uridg. Zeit die Formantien *-ā-*, *-iṣ-*, *-ī-* (*-iṣ-*) und *-ū-* (*-uṣ-*) beteiligt, worüber § 405. Für das männliche Geschlecht gab es keine besonderen Formantien, oder höchstens insofern, als die unmovierte Form von Nomina, welche Lebewesen gattungsmässig bezeichneten, nicht nur in dieser ihrer ursprünglichen Bedeutung, sondern, im Gegensatz zu der movierten, das weibliche Wesen benennenden Form, im Besonderen für das männliche Wesen gebraucht werden konnte, z. B. ai. *vṛka-s* 'Wolf' neben *vṛkī* 'Wölfin', lat. *lupus* neben *lupa*, gr. *θεός* neben *θεά*.

Mit dieser Bezeichnung des natürlichen Geschlechts geht nun seit uridg. Zeit Hand in Hand die des sogen. grammatischen

oder formalen Geschlechts. Dieses tritt nicht nur bei Substantiven, sondern auch bei Adjektiven und nicht nur bei Nomina, sondern auch bei Pronomina und Zahlwörtern auf, und es haftet an den Wurzelnomina wie an den formantisch geprägten Bildungen. Bei ihm kommt zum M. und F. auch noch das N. hinzu. Z. B. sind M.: ai. *dhāmā-s* lat. *fūmu-s* 'Rauch', ai. *pāt* lat. *pēs* 'Fuss', ai. *rudhirā-s* lat. *ruber* 'rot', ai. *sā* gr. ὁ 'der', lat. *ūnus* got. *ains* 'ein'; F.: gr. φυγή lat. *fuga* 'Flucht', gr. ὄψ lat. *vōx* 'Stimme', ai. *rudhirā* lat. *rubra* 'rot', ai. *sā* gr. ἡ 'die', lat. *āna* got. *aina*; N: ai. *yugā-m* gr. ζυγό-ν 'Joeh', ai. *nāma* lat. *nōmen* 'Name', ai. *rudhirā-m* gr. ἐρυθρό-ν 'rot', ai. *tād* gr. τό 'das', lat. *ānum* got. *ain* 'ein'. Auch Namen für lebende Wesen haben grammatisches Geschlecht, nämlich solche, bei denen von der Verschiedenheit des natürlichen Geschlechts entweder überhaupt abgesehen ist, z. B. gr. ἡ χελιδών ahd. *sivalawa* 'Schwalbe', oder wenigstens im formantischen Wortteil abgesehen ist, z. B. gr. τὸ πατρίδιον nhd. *das väterchen*, gr. κοράσιον nhd. *das mädchenlein*.

435. Seit uridg. Zeit ist das Neutrum nur im Nom. Akk. formal eigenartig, und es hat hier nur im Sg. durchgehends seinen besonderen Ausgang, z. B. **jugó-m* ai. *yugā-m* lat. *jugu-m*, **ǵénos* ai. *jānas* lat. *genus*, **médhu* ai. *mādhu* gr. μέθυ. Die Endung *-ā* im Pl., z. B. in **jugā* ved. *yugā* lat. *juga* got. *juka* aksl. *iga*, ist die des Nom. Sg. der F. auf *-ā* wie gr. φυγή lat. *fuga*. Erläutert wird dies durch die Thatsache, dass zu m. o-Stämmen öfters ein Pl. auf *-ā* gehört, wie gr. κύκλος 'Kreis, Rad', Pl. κύκλοι und κύκλα (auch im RV. *cakrá-s* 'Rad', Pl. *cakrá*, doch ist schon in vorind. Zeit im Anschluss an dieses *cakrá* auch *cakrá-m* als Sg. gebildet worden), μηρός 'Schenkel', Pl. μηροί und μῆρα, lat. *locus*, Pl. *loci* und *loca*, ebenso *jocus*, russ. *měch* 'Fell', Pl. *měchá* (*mechi* bedeutet 'Blasebalg'). Hier war *-ā* Ausdruck kollektiven Sinnes, und so war auch z. B. **jugā* ursprgl. ein Kollektivum, etwa 'das Gejöche', entsprechend den Kollektiva wie ai. *tanā* § 416, 1. Die Formen auf *-ā* waren also von Haus aus weder singularische noch pluralische Kollektiva, sondern Kollektiva schlechthin, die nach Bedürfniss bald singularisch bald pluralisch gefasst wurden. Wenn z. B. *tanā* als F., *yugā* als N.,

jenes als Sg., dieses als Pl. erschien und bezeichnet wurde, so sind das Wirkungen der paradigmatischen Systematisierung, der die beiden Formen verfielen. Übrigens zeigt sich diese bei **jugā* auch in historischer Zeit noch nicht ganz durchgeführt. Denn auf dem genannten Ursprung dieser Form beruht es, dass das N. Pl. im Ar. und im Griech. auch mit dem Verbum im Sg. verbunden auftritt, z. B. ai. *dhṛṣṇāvrē dhīyatē dhānā* 'für den Kühnen sind Gewinne ausgesetzt', hom. ὅσα φύλλα καὶ ἄνθεα γίγνεται ὥρη.

436. Das grammatische Geschlecht der Substantiva tritt seit uridg. Zeit teilweise nicht an deren Formation selbst hervor, sondern nur an den ihnen attribuierten adjektivischen Wörtern, die zum grössten Teil dreigeschlechtig sind, wie *ruber rubra rubrum* (§ 438). Z. B. ὁ πούς *pēs dexter*, ναὺς μεγάλη *haec nāvis*, ἡ στάσις *adventus meus*. Im Einzelnen gilt Folgendes.

1) Nur die n. Substantiva sind in der Regel durch sich selbst, durch die Form ihres Nom. Akk., geschlechtig bestimmt, wie μέθυ, ζυγόν. Bezeichnen sie Lebewesen, so macht sich aber häufig das natürliche Geschlecht am attributiven Wort geltend, z. B. gr. ἡ Λεόντιον, hom. (X 84) φίλε τέκνον, lat. (Terent.) *illum senium*, mhd. *ich armer Dietmāres kind*, nhd. dial. *die fräulein*. Seltner findet sich bei unpersönlichen Begriffen eine gleichartige Inkongruenz, bei Einwirkung eines Subst. verwandter Bedeutung, aber abweichenden Geschlechts, z. B. lat. *altus Pelium* (M. nach *mōns*).

2) Die auf -o-s sind im Griech. und Lat. M. und F., sonst nur M. Da das f. Genus in jenen Sprachen als aus dem m. hervorgegangen teils angesehen werden muss, teils leicht angesehen werden kann, so wird das m. einmal im Uridg. allein herrschend gewesen sein; etwaige voruridg. Formen wie **nāvo-s* als Grundform des F. **nāā-s* 'Schiff' ai. *naū-ṣ* usw. (§ 213, 2) kommen hier nicht in Betracht, es geht uns nur das nächsterreichbare Uridg. an¹⁾.

1) Auch kann gr. νός arm. *nu* Gen. *nvoy* 'nurus' nichts für uridg. f. o-Stämme beweisen. Denn sollte die uridg. Form wirklich **snusos* gewesen sein (s. Pedersen BB. 19, 293 ff., KZ. 38, 228 f., Verf. Gr. Gr. 367), so müsste man doch erst die im Ganzen auffallende

In den klassischen Sprachen ist das grammatische Geschlecht wiederum durch das natürliche unterdrückt bei ἡ θεός 'die weibliche Gottheit', ἡ ἄρκτος, *haec lupus* u. dgl.: man sagte ἡ θεός nach ἡ γυνή, ἡ μήτηρ u. dgl., *haec lupus* nach *haec femina*, *haec mulier* u. dgl. Ebenso kann das Genus von f. Substantiven verwandter Bedeutung eingewirkt haben in Fällen wie ἡ φηγός 'Speiseeiche' *haec fagus* (vgl. die F. δρύς πεύκη *planta tilia* usw.), ἡ νῆσος 'Insel' (§ 437), ἡ δρόσος 'Tau' (vgl. ἡ ἔρση), lat. *haec alvos* (vgl. *caverna*, *cavea*) usw., wie das ganz sicher geschehen ist bei ἡ Κόρινθος (πόλις), *haec Corinthus (urbs)*, *Eunuchus acta (fabula)* u. dgl. Substantivierte Adjektiva zweier Endungen liegen vor in ἡ διάλεκτος (sc. ῥλῶττα), ἡ αὔλειος (sc. θύρα).

3) Die auf -*a* sind überall nur F. ausser im Gr., Ital., Balt.-Slav., und die hier begegnenden M. sind augenscheinlich alle einmal F. gewesen, z. B. gr. νεανίας 'Jüngling', ἀγρότης 'Landbewohner' (in dieser Sprache hat im Nom. Gen. Sg. auch formantische Maskulinisierung stattgefunden), lat. *auriga*, *scriba*, aksl. *sluga* 'Diener' *vojevoda* 'Heerführer' lit. *gyrà* 'Prahlhans'. Teils waren sie ursprünglich Eigenschaftabstrakta oder Kollektiva, z. B. russ. *starina* F. 'Altertum', M. 'alter Mann', gr. ἱππότη- ursprgl. 'Reiterei', νεανία- ursprgl. 'Jugendlichkeit' oder 'junge Brut' (vgl. γ 49 ἀλλὰ νεώτερός ἐστιν, ὁμηλική δ' ἐμοὶ αὐτῷ), teils Verbalabstrakta, z. B. lat. *auriga* ursprgl. 'Zügelführung', aksl. *sluga* ursprgl. 'Bedienung'. Vgl. § 416 mit Anm., § 423, 2. Besonders deutlich ist dieser Wandel im Balt.-Slav. infolge davon, dass hier der adjektivische Zusatz oft noch die f. Form beibehalten hat, z. B. *sluga mojъ* und *maja* 'mein Diener'. Dieselben *-a*-Stämme konnten natürlich grösstenteils auch für weibliche Personen gebraucht werden, daher z. B. ἡ ταμιά 'die Schaffnerin' neben ὁ ταμίας, lat. *haec verna* neben *hic verna*.

4) Die mit -*iē*- -*ī*- (§ 405. 429) und die mit -*ī*- -*iī*- und -*ū*- -*uy*- (wie ai. *nadī-ś* -*īy-as* 'Fluss' *tanū-ś* -*ūv-as* 'Körper', gr. πλη-

formantische Konstitution dieses Wortes erklärt haben, 'ehe man der uridg. Zeit f. *o*-Stämme zuschreiben dürfte. Es könnte ja z. B., wie auch Pedersen meint, darin der Gen. eines Wortes **snu*- 'Sohn' stecken (**snu-so*, vgl. § 462, 1, b), zu dem ein Wort wie **gʷenā* 'Weib' hinzugefügt oder hinzugedacht war.

θύς -ύος 'Menge', aksl. *ljuby -zv-e* 'Liebe', vgl. auch § 405) sind im Allgemeinen F. Die m. Geschlecht zeigenden Ausnahmen lassen sich bequem so wie die M. auf -ā (3) erklären, wie ai. *rathī-š* 'Wagenlenker' *prāśā-š* 'Esser, Gast' und die aksl. auf -iji z. B. *sqdiji -ije* 'Richter' (neben F. wie *mlniji* 'Blitz').

5) Die übrigen Substantivklassen lassen an sich selbst nach ihrer uridg. Formation und Deklination nur den Unterschied von Geschlechtigkeit und Ungeschlechtigkeit (N.) erkennen. An den geschlechtigen Formen selbst war also nichts, was zeigte, ob der adjektivische Zusatz in m. oder in f. Form zu geben sei. Erst einzelsprachlich sind gewisse formale Unterscheidungen hinzugekommen, wie ai. Akk. Pl. *agnin* (zu *agnī-š* M. 'Feuer'), *kṣitiṣ* (zu *kṣiti-š* F. 'Wohnsitz'), got. Gen. Dat. Sg. *munis muna* (zu *muns* M. 'Gedanke'), *dailais dailai* (zu *dails* F. 'Teil'). Aber in uridg. Zeit waren, wie die Verschiedenheit der Formation des attribuierten Wortes zeigt, auch diese geschlechtigen Substantivklassen bereits nicht mehr im Allgemeinen nur geschlechtig, sondern die einzelnen Wörter waren im grossen Ganzen zwischen M. und F. aufgeteilt, z. B. verlangten schon damals die auf -ti-s oder die Vorfahren von gr. ναῦς, ὄψ, χθών femininisches, hingegen die Vorfahren von ἄκμων, ἀστήρ, πούς mask. Attribut.

Übergänge von einem Genus zum andern sind wie oben zu beurteilen, z. B. aksl. *tatb* ir. *tā'd* M. 'Dieb', ursprgl. 'Verheimlichung' (Gf. **tā-ti-s*), lat. *diēs haec* für älteres *diēs hic* (uridg. **dīēus* M., ai. *dyāu-š*) nach *nox* F.

437. Unter den verschiedenen Bedeutungsklassen der Substantiva mit grammatischem Geschlecht ist keine, in der von uridg. Zeit her nur eines der drei Genera geherrscht hätte. Und bei der Bestimmung des Verhältnisses der Bedeutung der Substantiva, die mit dem natürlichen Sexus nichts zu thun haben, zum Genus kommt man für die uridg. Zeit kaum über einige Allgemeinheiten hinaus, wie z. B. dass Wörter für Unlebendiges, Unenergisches, Massiges gerne neutrales Geschlecht, oder dass die Abstrakta mehr f. und n. als m. und gewisse Kategorien von Abstrakta wieder mehr f. als n., andere mehr n. als f. Genus aufweisen.

Auffallender ist das doch wohl aus jener Zeit mitgebrachte

n. Genus, welches m. oder f. Wörter für Bäume im Ar., Griech. und Lat. zur Bezeichnung der Frucht des betreffenden Baumes hatten, z. B. ai. *āmrá-s* 'Mangobaum' *āmrá-m* 'Frucht des M.', gr. ἄμριος 'Birnbäum' ἄμριον 'Birne', entsprechend lat. *pīru-s* und *pīru-m*. Vermutlich hatte schon im Uridg. eines oder das andere neutrale Substantivum entweder für Erzeugniss oder Frucht überhaupt, ein Subst. also wie ai. *phāla-m*, oder ein solches für die Frucht eines bestimmten Baumes die Führung bekommen und nach seinem Vorbild auch noch einzelsprachlich solche neutrale Formen schaffen lassen. Nach dieser Art ist es ja, wie oben schon mehrfach angedeutet wurde, auch zu erklären, wenn in einzelnen Sprachzweigen diese oder jene engere Bedeutungsklasse eine ausgesprochene Hinneigung zu einem bestimmten Genus aufweist, wie z. B. die Baum-, Land-, Flussbenennungen im Griech. und Lat. zum F. Es lag das jedesmal daran, dass eines oder mehrere Substantiva für andere Substantiva mit ähnlicher Bedeutung, insbesondere Gattungsnamen für die unter die Gattung fallenden Einzelbegriffe, bezüglich des Genus vorbildlich wurden, wie z. B. im Griech. nach ἡ χθών, ἡ γῆ, ἡ χώρα auch ἡ χέρσος, ἡ νῆσος u. dgl. gesagt worden ist. Alles Weiterwirken dieser Art, das grössere Kategorien ins Leben rief, fällt unter denselben Gesichtspunkt wie dasjenige, das irgendwelche stammbildenden Formantien zeigen. So wenig, wie z. B. der Umstand, dass -yo- für farbebezeichnende Adjektiva produktiv geworden ist (vgl. § 383), uns über die ursprüngliche Funktion dieses formantischen Elementes aufklärt, lässt sich aus den verschiedenen auf die grammatischen Genera sich gründenden Bedeutungsgruppen, so weit diese durch formantische Wucherung zustande gekommen sind, etwas für die wirklich ursprüngliche Funktion der die Genera bezeichnenden Wortelemente gewinnen.

Die Bedeutungsklassen bringen uns also überhaupt dem ursprünglichen Sinn der einzelnen grammatischen Genera kaum näher.

438. Die Mehrgeschlechtigkeit der Adjektiva, ihre sog. Motion, war aus uridg. Zeit mitgebracht. Dass zu m. -o-s und n. -o-m als F. -ā gehörte, z. B. uridg. **neyo-s* **neyo-m* **neyā* = gr. νέος νέον νέα usw., entspricht dem Verhältniss von **juga*

‘Gejöche’ zu **jugo-m* (§ 435), von lat. *equa* zu *equo-s* (§ 405), von gr. γονή zu γόνος (§ 423, 1). Dass im Griech. viele Adjektiva auf -ος ohne Femininform waren, wie ῥοδοδάκτυλος ‘rosenfingrig’ (ῥοδοδάκτυλος ἥώς), kommt daher, dass die ältesten Exemplare dieser Gattung ursprgl. Substantiva gewesen sind (§ 369, 7). Das N. zu **syādu-s* ‘suavis’ war **syādu* : ai. *svādú* gr. ἡδύ, was sich der Doppelheit ai. *paśú-ṣ* M. *paśú* N. ‘pecus, pecu’ vergleicht. Entsprechend bei den andern Nicht-*o*-Stämmen; über den Unterschied gr. ψευδής Adj. ψεύδος Subst. s. § 213, 3. Im F. hatten -(i)ḡ- -ī-: die Stämme auf -nt-, z. B. ai. *bhārantī* gr. φέρουσα got. *bairandei* (*n*-Stamm geworden) aksl. *berašti*, zu *bhārant-* usw. ‘ferens’ (§ 387, 1), ai. *āparatī* zu *āpa-rant-* ‘wässrig’, gr. ὀπόςσα zu ὀπόεντ- ‘saftreich’ (§ 393); die auf -ues-, z. B. ai. *vidúṣi* gr. ἰδύσα ‘wissend’ aksl. *jadūši* ‘gegessen habend’ (§ 387, 2); die auf -ies-, z. B. ai. *svādīyasi* got. *sutizei* ‘suavior’ aksl. *boljūši* ‘grösser’ (§ 389, 1); die auf -u-, z. B. ai. *gurvī* gr. βαρεῖα got. *kaúrjō-* (Akk. *kaúrja*) ‘gravis’ lit. *saldžo-* (Gen. *saldžōs*) ‘suavis’ (§ 404, 1)¹). Der Umstand, dass die auf -es- wie ai. *mahās-* gr. ψευδής (§ 404, 4) und die in uridg. Zeit noch spärlich vertretenen auf -i- und auf -n- keine besonderen f. Formen haben²), ist vermutlich so zu deuten, dass die ältesten Exemplare dieser Klassen ursprünglich und auch noch damals, als die Adjektivmotion eindrang, substantivisch waren. Zumteil gesellten sich -ḡ-Formen auch zu m. n. *o*-Stämmen, z. B. ai. *pīvarī* gr. πείρα zu *pīvará-s* πειρός ‘fett’, ai. *daivī* (neben *dāivjā*) zu *dāivya-s* ‘göttlich’, gr. δία zu διος (*διῖο-ς) ‘göttlich’; diese Gruppierung war überall unursprünglich.

Auch die pronominalen Adjektiva haben von uridg. Zeit her Motion, z. B. ai. *sá sá tād*, gr. ὁ ἡ τό usw. Man beachte, dass neben **sā*, das Adj. und Subst. sein konnte, mit ausschliesslich subst. Bedeutung **sī* ‘sie’ = gr. ἡ (Soph.) ir. *sī* got. ahd. *sī* stand. Diese mit **soi* ‘ihm’ = apers. *šaiy* gr. οἱ zu verbindende Form war also Personalpronomen (vgl. § 439. 495, 3. 514).

1) Dass die Formen auf -*u-s* auch als F. gebraucht wurden, im Ai., Gr. und Got., kann einzelsprachliche Neuerung sein, muss es aber nicht sein.

2) Im Lat. wurde die Doppelheit *ācer* und *ācris* (§ 346, 6) erst später auf M. und F. verteilt, nach dem Vorbild von *ruber rubra* (IF. 4, 218 ff.).

439. Schliesslich die Frage, wie sich das grammatische Geschlecht und die Formantien für natürliches Geschlecht genetisch zu einander verhalten. Dass letztere nicht von Anfang an nur für den Sexus da waren und nicht erst infolge von einer Art poetischer Übertragung männlicher und weiblicher Eigenschaften der Lebewesen auf die Dinge überhaupt sich weiter verbreitet haben, scheint sicher. Für das N. ist ein derartiger Vorgang ja von vorn herein ausgeschlossen; das Verhältniss von n. *-o-m* zu m. Nom. *-o-s* Akk. *-o-m* weist darauf hin, dass die Neutralform auf *-o-m* ursprünglich nur ein passives, energieloses Verhalten des Nominalbegriffs ausgedrückt hat.

Irgend etwas Ähnliches im Verhältniss zum M., z. B. eine Art Minderwertigkeit oder ein Zurücktreten der Individualität des Substantivbegriffs, deuteten zuerst auch *-ā-* und *-(i)ǵē-* an (vgl. **jugóm* und **jugā* im selben Paradigma). Zu Formantien für den weiblichen Sexus wurden sie in einem verhältnissmässig nur geringen Umfang, und zwar vermutlich entweder dadurch, dass bei diesem oder jenem mit ihnen gebildeten, ein weibliches Wesen bezeichnenden Substantiv, welches diese Bedeutung, ähnlich wie **mātēr*, schon durch seinen wurzelhaften Bestandteil hatte, diese Bedeutung auf den formantischen Wortteil hinüberwirkte, wie etwa gr. γυνή got. *qinō* aksl. *žena* usw. ('Weib'), oder dadurch, dass Wörter wie **ekyā-* 'Stute', **ulqūǵē-* 'Wölfin' ursprünglich kollektivischen Sinn oder den Sinn der Wesenheit hatten und von da aus zur Bedeutung des zum männlichen Geschöpf gehörigen weiblichen Geschöpfes gelangten (vgl. *huhn* § 416 Anm.) oder auch auf diesen beiden Wegen zugleich. Instruktiv für diese Entwicklung von 'Gewölfe' oder 'wölfische Wesenheit' zu 'Wölfin' bei **ulqūǵē-* ist das § 438 genannte, mit *ich, du, er* zusammengehende Substantiv **sī* 'sie' Akk. **sīm*. Es ist im Germ. und Ir. ausschliesslich F. Sg., gr. ἡ aber fungierte nach den Angaben der alten Grammatiker auch als M. und N. (belegt ist es nur als F.), und der Akk. av. *hīm* erscheint als M. und F., apers. *šim* als M., F. und N., ai. *sīm* nicht nur für alle Geschlechter, sondern auch für alle drei Numeri (Gr. 3, 469 f.). **sǵē-* war demnach ursprünglich eine Art Kollektivum oder Abstraktum, gleichsam 'Diesheit, diesige Wesenheit'. Es wurde aber mit der Zeit einerseits auf die Beziehung auf ein Einzelwesen eingeschränkt (daher die Neubildung des Pl. av. *hīs* apers. *šīs*, zu vergleichen mit ai. *vrkīṣ* 'Wölfinnen'), anderseits auf das F.¹⁾

Es kamen alsdann noch assoziative Neuerungen verschiedener Art hinzu, namentlich formale, indem bei attributiver oder

1) Von hier aus fällt auch Licht auf av. *ī īm* ai. *īm*, ai. *ī-dīṣ-* 'so aussehend, so geartet' lit. *į-paczei* 'besonders' (gr. F. *ἴα* § 441, 1), auf gr. *μὴν μιν* (Gr. 3, 467 ff.) und auf noch einiges andres, worauf hier nicht eingegangen werden kann.

prädikativer Verbindung nominale und pronominal- Wörter. Substantiva und Adjektiva im formantischen Teil an einander angeglichen wurden. Beim Adjektiv stellten sich zuerst wohl die *ā*-Formen wie **neūā* und **sā* als f. Genusformen ein, und zwar zunächst in den Fällen, wo auch das Subst., dem das Adj. attribuiert war, ein *ā*-Stamm war. Als Reste aus der Zeit, wo es solche *ā*-Formen in der Adjektivkategorie noch nicht gab, betrachte ich die Komposita wie gr. ἀκρό-πολις = späterem ἀκρᾶ πόλις und f. Prominalformen wie Gen. Sg. ai. *tā-syās* got. *þi-zōs* (§ 501, 2). Jünger waren die adjektivischen (*i*)*žē*-Stämme, und bei der Ausgestaltung dieser Klasse scheinen die *ā*-Stämme vorbildlich gewirkt zu haben: da diese eine doppelte Funktion hatten, nämlich als Abstraktum und als Adjektivum (z. B. ai. *jaraṇā* 'die Gebrechlichkeit' und 'gebrechlich', s. § 423), so wurden auch die (*i*)*žē*-Abstrakta zugleich adjektivisch verwendet. Wie es dann gekommen ist, dass die f. Adjektivformen auch zu Substantiven wie gr. ναῦς, ὄψ und βάσις usw. sich gesellten, was ebenfalls schon in uridg. Zeit geschah, ist im Einzelnen nicht mehr zu ersehen. Es scheinen hier Motive verschiedener Art neben und nach einander gewirkt zu haben, hauptsächlich jedenfalls solche, die in den an die Worte gebundenen Begriffen lagen.

Wenn demnach die Genusbezeichnung in den idg. Sprachen, soweit sie nicht in den Dienst der Unterscheidung der natürlichen Geschlechter trat, d. h. in der ungeheuren Mehrzahl der Fälle, ebenso bedeutungslos geworden ist wie viele andere formantische Wortelemente, so haben doch die männliche und weibliche Wesen benennenden Wörter mit ihren die Sexusvorstellung tragenden Formantien überall auf die Bedeutungsfärbung gleichformantischer Substantiva, die nicht animalische Wesen bezeichneten, unter Beihilfe besonderer affekterregender Vorstellungen einen Einfluss auszuüben vermocht. Dieser zeigt sich in der Art, wie Wörter wie ἥλιος, ὕπνος, σελήνη, νύξ, ὑγίεια, *amor*, *victoria*, *pax*, *bonus eventus*, *sonne*, *mond*, *minne* in mythologische Gestalten umgewandelt worden sind.

Über die Nominalgeschlechter haben zuletzt gehandelt Verf. *The Nature and Origin of the Noun Genders in the I.-E. Languages*, New York 1897 (hier p. 1 die ältere Literatur), Jacobi *Comp. u. Neb.* 115 ff., Wheeler *Journ. of Germ. Phil.* 2, 528 ff., Wundt *Völkerps.* I 2, 19 ff.

Zahlwörter.

440. Die Indogermanen hatten seit uridg. Zeit die dezimale Zählweise und hatten nicht nur einen Ausdruck für 100 und die 100^{er}, sondern auch schon ein einheitliches Wort für 1000 gewonnen, wenigstens hatten die Arier, die Griechen und die

Italiker dasselbe Wort für 1000 (§ 444). Für den Ursprung unseres Zahlsystems aus dem Abzählen nach den Fingern und Zehen ist bedeutsam das Wort für 20 ai. *višati*-š usw. Denn es bedeutete nicht '2 Dekaden', sondern 'die beiden Dekaden' (§ 443 Anm. 1. a), nämlich die Dekade der Finger und die der Zehen.

Von wo aus die Zahlen 2 bis 10 ihren Namen hatten, ist dunkel. Die konkrete Sachvorstellung, die ursprünglich in diese Zahlbegriffe eingeschlossen gewesen sein muss, ist schon in uridg. Zeit daraus eliminiert worden. Auf die unsicheren Vermutungen über den Ursprung einzelner von diesen Zahlwörtern gehen wir nicht ein.

Neben den Zahladjektiva stehen Zahlsubstantiva (Zahl-abstracta), die auf Grund jener geschaffen worden sind, teils mit *-ti*-, *-t*-, wie **dekm̃t(i)*- 'Zehnheit, Dekade' (§ 423, 10. 426, 2), teils mit *-to*-, **kmtó-m* '100' = **dk̃mtó-m* 'Zehnheit von Dekaden' (§ 423, 2). Die Ausdrücke für die Zahlen von 20 aufwärts waren nur substantivisch gebildet, und teilweise haben substantivische Bildungen einzelsprachlich bei den niederen Zahlen die adjektivischen verdrängt, so lit. *deszimt(i)*- aksl. *deset(v)*- (§ 445). Die Ordinalia hatten alle den Ausgang *-o-s*. Teils erscheint *-m̃mo-s* *-mo-s*, das von **dekm̃* '10', **septm̃* '7' ausgegangen ist, entsprechend **neum̃no-s* 'nonus' von **neum̃* '9', teils *-to-s*, dem wahrscheinlich *t*-Substantiva zu Grunde lagen (vgl. § 390, 402, 3).

Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva).

441. Eins bis zehn. 5—10 waren adjekt. Indeklinalia; an ihre Stelle traten im Slav. die Zahlsubstantiva (§ 445).

1) Eins. Zu dem abstrakten Begriff 'eins' kam man von verschiedenen sinnlichen Vorstellungen aus. a) **oi-no-s* lat. *oinos unus* ir. *oen* got. *ains* preuss. *aina*-; slav. *ino-* '1' nur in Kompp., wie aksl. *ino-roǵ* 'Einhorn', sonst bedeutete *inъ* 'alter, alius'; im Griech. **oino-* nur in ein paar Resten wie οἷνός οἷνῃ 'die Eins auf dem Würfel'. Av. *aē-va-* '1' = gr. οἶ(F)ος 'allein'. Ai. *ē-ka-s*. **oino-* war identisch mit ai. enklit. *ēna-* 'er', **oiyo-* mit ai. *ēvā ēvā-m* 'so, gerade so, nur', gleichwie das hom. lesb. thess. F. ἴα (welchem hom. gort. ἰός nachgebildet war) mit av. *ī īm* (S. 361

Fussn. 1) zu identifizieren ist ¹⁾. Der Begriff 'eins' ergab sich aus 'gerade der, nur der' (vgl. ai. *ēvā*) im Gegensatz zu 'beide, alle drei' usw. ²⁾. Von dem zu Grunde liegenden Pronominalstamm *o- kam vermutlich auch aksl. *jedynъ jedynъ* '1', Erweiterung des Adv. *e-dhi (§ 580, 1) mittels -no-. Vgl. § 495 Anm. 3. b) *sem-, ursprgl. 'zusammen', zu gr. ὁμοῦ. Gr. εἷς μία ἔν aus *σεμ-ς *σμου *σεμ (§ 166, 1). Ai. *sa-kṛt* gr. ἅ-παξ lat. *semel* 'einmal'. Lat. F. *smī = μία in *mille* § 444.

2) Zwei. *d(u)uō(u) Du. (§ 148). Ai. *duvāi duvā, dvāi dvā, F. und N. duvē drē*. Gr. δύο; δ[φ]ύ-δεκα; hom. att. dor. usw. δύο vermutlich aus δύω nach § 356, 3, dann verallgemeinert (anders Hirt IF. 12, 238 f. und Meillet Mém. 12, 226 ff.). Das Wort hat vielfach pluralische Flexion bekommen, z. B. Herodot δυοῖσι, jungatt. δυσί. Lat. *duo duae*, mit plur. Flexion *duorum* u. a. Got. plur. *twai*, N. *twa*, F. *twōs*. Aksl. *dvā dva*, F. und N. *dvē drē*. — In Kompp. *dyi-: ai. *dri-pād*- lat. *bi-pēs* (§ 158, 3, f) ags. *twi-fēte* 'zweifüssig', und daneben *di- (§ 353 Anm.): gr. δί-πους ³⁾, lat. *di-ennium* (§ 158, 3, f) ⁴⁾; vgl. die Präpos. *d(u)is § 616.

3) Drei. *trei- *tri-, M. *trei-es ai. *trāyas* got. *trēes* att. *τρεις* lat. *trēs* got. *preis* ahd. *dri* aksl. *trije trije*. F. *tisor- *tisr-: ai. *tisr-ās* av. *tišar-ō*, ir. *teoir teora*, vgl. ai. *cātasr-as* (4).

4) Vier. *q^uetvor- -tur- -tur- (*q^utur- § 213, 1, f, β), vermutlich M. Nom. *q^uetvor-es Lok. *-tur-su Akk. *-tur-ps: zahlreiche einzelsprachliche Neubildungen. Ai. *catvār-as*, Akk. *catūr-as*. Dor. τέτορες att. τέτταρες (§ 157, 3, b) hom. πίσυρες

1) Anders über *ia*, aber nicht überzeugend. J. Schmidt KZ. 36, 391 ff. Wenn bei Homer *μη* gar nicht und *μης* nur O 416 vorkommt, so erklärt sich dies einfach daraus, dass die älteren Formen *μμης *μμη dem Versmass widerstrebten. Damals, als noch *μυ*- galt, entstand bei den Sängern die Gewohnheit, im Gen. und Dat. *ih̥s* und *ih̥* zu gebrauchen. Vgl. hom. πατρίδος αἷης: πατρίδα γαῖαν.

2) Dieser Ausdruck hat sich von der ihn ursprünglich begleitenden Geberde, einem Hinweis mit der Hand, ebenso emanzipiert wie *der (dieser) und jener, der und der, ich gebe nicht so viel darauf*, lat. *tantum* u. a.

3) *dyi- im Griech. in δφι- 'fürchten' (§ 157, 3, c). Vgl. Meillet Mém. 8, 235.

4) Über Spuren von *di- im Germ. s. Solmsen PBS. Beitr. 27, 362 f.

(§ 256, 2, b, a), Dat. Pind. τέτ[ρ]α-σι (§ 157, 5). Lat. *quattuor* indekl. Got. *fidwōr* (N. = ai. *catvār-i*): ahd. *fior* (auf Grund von **kyekwor-* [§ 258] aus **kyetwor-* nach § 333); got. *fidur-dōgs* 'viertägig' aus **fidwur-* (§ 159) = gr. τετρα-. Aksl. *četyre*, Gen. *četyrŕ*, Distributiv *četvero*; lit. *keturi*, Akk. *kėturis*. **q^u(e)tru-* av. *čadru-* usw. in Kompp. und Ableitungen (§ 155 Anm. 3). F. ai. *cītasr-as*, ir. *cetheora*, vgl. ai. *tisr-ās* (3).

5) Fünf. **penq^ue*: ai. *pāñca*, gr. πέντε lesb. πέμπε (§ 256, 2, b, a), lat. *quinque* (§ 309, d), got. ahd. *fimf*, lit. *penkì*.

6) Sechs. **s(u)ek̑s* oder ähnlich (zuletzt hierüber Pedersen KZ. 38, 229 f.): ai. *ṣaṣ* av. *xšvas*, gr. ἕξ lak. u. a. Féz, lat. *sex*, got. *saihs* ahd. *sehs*, lit. *szeszi*.

7) Sieben. **septm̃*: ai. *saptá*, gr. ἑπτá, lat. *septem*: got. ahd. *sibun* salfränk. *septun* (§ 336, 4, a, β), lit. *septynì*.

8) Acht. **ok̑tōu*, ursprgl. Du.: ai. *aṣṭāu aṣṭā*, gr. ὀκτώ, lat. *octō*, got. *ahtau* ahd. *ahto*, lit. *asztūnì*.

9) Neun. **neuñ* **enyū*: ai. *nāca*, gr. ἑν̑κα in ion. εἰνακόσιοι att. ἐνακόσιοι, unklar ἐννέα, lat. *novem* für **noren* (vgl. *nōnus* § 158, 5, a); got. ahd. *niun*, lit. *devynì* (wie aksl. *devět*, neben preuss. *newints*, mit schwer zu beurteilender Anlautsilbe, s. IF. 10, 166 f. Anz. 10, 292).

10) Zehn. **dekm̃* (aus **dekom*, vgl. *-[d]k̑om-t- § 443): ai. *dāsa*, gr. δέκα, lat. *decem*: got. *taihun* ahd. *zehan*.

442. Elf bis neunzehn waren bei Vorausstellung des Einers Kopulativkomposita (§ 369, B, 2); die Flexibilität des ersten Gliedes ist bei 11—14 in allen Sprachen aufgegeben worden. Ai. *ekā-daśa* (-ā- unter Einwirkung der nächsten Zahl), *dvā-daśa*, *trāyā-daśa*, *cātur-daśa*, *pāñca-daśa*, *ṣṭh-daśa* (§ 282, 2), *saptā-daśa*, *aṣṭā-daśa*, *nāva-daśa*. Griech. ἑν-δεκα (ἐν- Nom. Akk. Sg. N.), δώ-δεκα hom. δου-δεκα, τρεῖς-καί-δεκα (auch τρισ-, Akk. M.), τετταρεσ-καί-δεκα usw. Lat. *undecim* aus **ūnundecim* (§ 339), *duo-decim*, *trēdecim* (§ 291, 2, a), *quattuor-decim*, *quin-decim* (§ 345, I, 1), *sēdecim* (§ 291, 2, c), *septen-decim*; -*decim* statt **-dicem* nach *decem* und *decimus*. Got. *ain-lif* ahd. *einlif*, got. *twa-lif* ahd. *zwe lif*, ahd. *drī-zehan*, got. *fidwōr-taihun* ahd. *fior-zehan* usw. Lit. *vėnū-lika*, *dvj-lika*, *trj-lika* usw.; aksl. *jedinŕ na desęte* ('1 auf 10'), *dva na desęte* ('2 auf 10') usw.

Anm. Got. *-lif* *-libim* lit. *-lika* zu W. *leiqt-* 'linquere' in dem Sinne 'übrig lassen, als Rest lassen': 11 = '10 + 1 als Überschuss'. Germ. *-f* *-b* ist entweder in *twa-lif* aus *-xy-* *-jy-* entstanden nach § 258, 5, oder damals, als *leikvan* eine stärkere Bedeutungsveränderung erfuhr, wurde der Labial des in seine Stellung einrückenden *bi-leiban* (§ 221, 1) in den Zahlausdruck herübergenommen.

443. Zwanzig bis Neunundneunzig. Die uridg. Ausdrücke für die Zehner waren Komposita mit **-[d]k̑m̑-t* **-[d]k̑m̑-t* 'Dekade'. Es gab zwei Bildungsarten nebeneinander: erstens einen neutralen Ausdruck für 'Dekade' Nom. Akk. Pl. **k̑m̑tə* = gr. *-kovta* (dafür bei 20 eine Dualform mit **k̑m̑t*, § 474, 3) mit vorausgehendem Einer in gleichem Numerus und Genus, und zweitens eine singularische fem. Stammkomposition mit **k̑m̑t*. Da auch die erstere Formation schon uridg. kompositionell erstarrte, so fanden im Ausgang der Einerbenennung analogische Ausgleichungen zwischen den entsprechenden Gliedern der beiden Bildungsreihen statt, ausserdem aber auch zwischen den einzelnen Gliedern jeder von beiden Reihen. 1) 20: av. *vī-sa'ti*, ai. *vī-śatī-š*, das sekundär nach *śaṣṭī-š* usw. zu einem sing. Subst. der *i*-Deklin. geworden war; böot. u. a. *Fi-κατι*; über ei in herakl. *Feíκατι* att. *εἴκοσι* s. Solmsen Unt. 252 ff.; *-κοσι* für **-κασι* nach *-kovta* *-κοστός*; lat. *vī-ginti* (§ 331 Anm.). 30: gr. *τριάκοντα* für **τριά-kovta* mit Dehnung nach *τετρω- πεντη-* usw.; lat. *trī-gintā*. 40: dor. ion. *τετρώ-kovta*, unursprünglich att. *τετταρά-kovta*; lat. *quadra-gintā*. 50: gr. *πεντή-kovta*; lat. *quinqua-gintā*. 60: gr. *ἑξήkovta*; lat. *sexagintā*. 70: gr. *ἑβδομήkovta*; lat. *septuagintā*. 80: gr. *ὀγδοήkovta* hom. *ὀγδῶkovta*; lat. *octogintā*, spät *octā-gintā*. 90: hom. *ἐννήkovta* öt. *ἐνήkovta* att. hom. *ἐνενήkovta*. 2) 20: av. *vīsaqs*; böot. *Ἐικάς* att. *εἰκάς*; ir. *fiche*, Gen. *fichet*. 30: ai. *triśāt* av. *θρισας* Akk. *-sat-am*; gr. *τριάκάς*. 40: ai. *cat-vāriśāt* av. Akk. *čadwar^{as}sat-am*. 50: ai. *pañcāśāt* av. Akk. *pañčasat-am*.

Anm. 1. a) *gī-* in av. *vī-sa'ti* usw. gehört zu *u-* in ai. *u-bhāu* 'beide' aksl. *vъ-torъ* 'alter' (anders über *vъtorъ* Pedersen KZ. 38. 395) und zu ai. *vī* 'auseinander'. Eine Vermutung über den Nasal von ai. *vī-* im Gr. 2, 650. b) Nach **trī-k̑m̑tə* (vgl. ved. *trī* 'tria') wurden **q̑lety̑-k̑m̑tə* gr. *τετρω-* lat. *quadra-* (§ 184. 199, a) und **penq̑ē-k̑m̑tə* gr. *πεντη-* geschaffen. Im Lat. ging das *ā* von *quadra-*, im Gr. das *η* von *πεντη-* auf die jeweils folgenden Zehner über. c) Lat.

-*gintā* statt *-*contā* (§ 484 Anm. 2) nach *vī-gintī*. d) Av. -*sqs* (=urar. *-*śant-s*) war Neubildung für *-*sas*.

Für 60, 70, 80, 90 galten im Ar. die *ti*-Abstrakta für 6, 7, 8, 9 (§ 445): ai. *ṣaṣṭī-ṣ* 'Sechszahl (von Dekaden)', *saptatī-ṣ*, *aṣṭī-ṣ*, *navatī-ṣ*, wie auch *daṣatī-ṣ* nicht nur 'Dekade', sondern auch '100' bedeutete.

Im Germ. traten an die Stelle der altüberkommenen Ausdrücke für 20—60 solche mit dem Abstraktum **dēkmt*. Got. *twai-tigjus* Dat. *twaim-tigum*, *preis-tigjus*, *fidwōr-tigjus*, *fimf-tigjus*, *saihs-tigjus*; ahd. *zwein-zug* (mit erstarrter Dativform im 1. Gliede, vgl. Loewe PBS. Beitr. 27, 85f.), *drī-zug*, *fior-zug*, *fimf-zug*, *sehzug*. Der Stamm got. *tigu-* war ausgegangen vom Instr. **tezund-miz*, woraus **tezumiz*, *tigum* (§ 493, 5).

An m. 2. Die Zahlwortformen got. *sibuntēhund*, *ahtautēhund*, *niuntēhund*, *taihuntēhund*, ahd. *sibunzo*, *ahtozo*, **niunzo*, *zehanzo* werden verschieden erklärt. *sibuntēhund* wird teils in *sibuntē-hund* 'Zehnheit von Heptaden' (*sibuntē*- Gen. Pl. von **septmt*- 'Heptade'), teils in *sibun-tēhund* '7 Dekaden' (*tēhund* wie ai. *śāpta-m* § 416, 1) zerlegt. S. Streitberg Urgerm. Gr. 220 ff.

Im Balt.-Slav. die gleichartige Neuerung für 20—90: aksl. *dwa deseti*, *tri deseti*, *četyri deseti*, *petš desetš* ('πεντάς δεκάδων') usw., lit. *dvi-deszint*, *trys dēsžintys* (*dēsžimts*) usw.

An m. 3. Die Einer zwischen den Zehnern wurden in uridg. Zeit zu den Zehnerausdrücken so hinzugefügt, dass sie ein selbstständiges Wort blieben, vgl. z. B. ved. *triṣṭatṛiṇ* Akk. gr. τριᾶκοντα τρεῖς, lat. *trīgintā trēs*. Doch fand auch hier im Ai. engerer Zusammenschluss statt, z. B. *trāyas-triṣat*- '33' wie *trāyō-daša* '13'.

444. Hundert bis Tausend. 100: **kmtó-m* aus **dēkmtó-m* (§ 423, 2), ai. *śatá-m*, gr. ἑκατόν¹⁾, lat. *centu-m*, got. *hund* ahd. *hunt* (in *twa hunda*, *zwei hunt* '200' usw.; '100' hiess *taihuntēhund* *zehanzo* § 443 Anm. 2). lit. *szimtas*; über das aksl. *soto* s. § 196 Anm. 2 und neuestens Pedersen KZ. 38, 386 ff.

Für die Hunderter zwei Ausdrücke: Mehrheitsform von **kmtó-m* mit attributivem vorausstehendem Einer und ein singularisches neutr. Stammkompositum. 1) Ai. 200 *dvē śatē*, 300 *triṇi śatāni* usw. Got. 200 *twa hunda*, 300 *prija hunda* usw.,

1) Für *ἑκατόν 'ein Hundert' (vgl. ai. *sa-hāśra-m* 'ein Tausend') mit ε nach εἷς ἐνός, wie ἕτερος für ἄτερος nach demselben εἷς, und ähnlich wie φρε-σί für φρα-σί nach φρένες usw. (§ 489 Anm. 4).

ahd. *zwei hunt, thriu hunt* usw. Aksl. 200 *dvě sŕě*, 300 *tri sŕta* usw. 2) Ai. 200 *dvi-śatā-m*, 300 *tri-śatā-m* usw. Auf Grund dieser Kompp. waren im Gr. Adjektiva mit -io- (§ 401) gebildet, wie *τετρα-κάτ-io-* 'aus einer Vierhundertheit bestehend' (vgl. ai. *śaṣṭriśacchatya-s* 'aus 136 bestehend'), z. B. att. ἡ τετρακοσία ἵππος; meist mit dem gezählten Gegenstand im Plur., z. B. att. τετρακόσιοι ἵππῃς. Für dor. -κατιο- ark. -κασιο- im Ion.-Att. -κοσιο- mit o nach -κοντα -κοστός. Att. τετρακόσιοι, ἑπτακόσιοι, ἑνακόσιοι, wonach mit ἄ πεντακ., ἑξακ., ὀκτακ.; τριακόσιοι nach τριάκοντα, hom. πεντηκόσιοι nach πεντήκοντα; διακόσιοι nach τριάκόσιοι. Lat. *du-centum* (Neutr. Sg.) usw. bei Geld- und Gewichtsangaben, wie *argenti sescentum*; gewöhnlich zu Adj. geworden, wie *ducenti homines* (§ 446, 2, d). *du-centi* wie *du-plex*, wohl nach *quadru-* (§ 155 Anm. 3). *trecenti* aus **trīcenti* (§ 330). *quingenti* aus **quinque-g.* (§ 345, I, 1). *sescenti*. *nōngenti* aus **noven-g.* Nach *quingenti*, *septingenti* waren *quadringenti*, *octingenti* (auch *nōningenti*) geschaffen.

1000 uridg. Subst. **ǵhēslo-*. Ai. *sa-hásra-m*, Adj. *sahasrīya-* 'aus 1000 bestehend'. Ion.-att. χεῖλιοι (χίλιοι) lesb. χέλλιοι (§ 286, 3). Lat. *mille* auf Grund eines fem. Sg. **smī* (gr. μία) *ǵzhli* '1 Tausendheit' (§ 261, 4. 290, 5, c). — Got. *hūsundi* F., aksl. *tysešta tysašta* F., zweifelhaften Ursprungs, vielleicht ein Komp. mit **kmtó-m*, s. Kluge Gr. d. germ. Ph. 1², 491, Hirt IF. 6, 344 ff.

445. Zahlsubstantiva waren in uridg. Zeit die Zahlen von 20 an: **kōmt-* **kmt-* diente zur Bildung der Zehner (§ 443), **kmtó-m* für 100, **ǵhēslo-* für 1000 (§ 444). Ausserdem standen aber seit uridg. Zeit neben den adj. Zahlen 5—10 mit -t i- gebildete Substantiva. Ai. *pañkti-ś*, *śaṣṭi-ś*, *saptatī-ś*, *aṣṭi-ś*, *navatī-ś*, *daśāt-* und *daśati-ś* (vgl. § 443). Gr. ἑπτάς, ἑννεάς, δεκάς (in die δ-Deklination übergeführt, Gen. -άδος). Aisl. *fiunt*, *seitt*, *siuund*, *niund*, *tiund*. Aksl. *petb*, *šestb*, *devetb*, *deset-* und *desetb*; diese nebst den nach *sedmz*, *osmz* gebildeten *sedmь*, *osmь* setzten sich an die Stelle der adjektivischen Kardinalia. Idg. **dek̑m-t* verhielt sich zu dem kompositionellen **-[d]k̑mt-* in ai. *tri-śát-* gr. τριά-κάς wie **ǵheslo-* zu **ǵzhli* in lat. *mille* (§ 213, 1, f, β).

A n m. Im Griech. wurde von ἑπτάς, ἑννεάς, δεκάς, εἰκάς, τριακάς

aus eine vollständige Reihe von Zahlsubstantiva entwickelt: z. B. μονάς ένας, δύος, τριάς, εβδομάς, τετρακοντάς (: τετταράκοντα = δεκάς ένδεκάς : δέκα ένδεκα), εκατοντάς, χιλιάς.

446. Mit Rücksicht auf die Art der Verbindung der Zahlwörter mit dem gezählten Gegenstand sind die uridg. Zahlwörter in drei Gruppen zu zerlegen: A) 1 bis 4 adjektivisch und dementsprechend flektiert, z. B. lat. *trēs viri, tribus viris*; B) 5 bis 10 adjektivisch, aber unflektiert, z. B. *quīnque viris*; ebenso das Wort **deḱm̥* in 11 bis 19, z. B. *undecim viris*; C) von 20 an Substantiva mit dem Gen. des Gezählten, z. B. ai. *śatā gāvām* '100 Kühe' (ἐκατοντάς βοῶν); ebenso mit dem Gen. die Substantiva der niederen Zahlen, z. B. aksl. *petъ chlēbъ* '5 Brote' (πεντάς ἄρτων). Wie nun die Zahlwörter überhaupt sich viel analogisch untereinander ausgeglichen haben, so sind auch diese drei Verbindungsweisen nicht auseinander gehalten worden.

1) Ausgleichung der Gruppen A und B. a) 5—19 flektiert nach 1—4. Ai. *pāṇca* usw. und *dvādaśa* usw. noch indeklinabel, aber zugleich auch flektiert, z. B. *jānēṣu pañcasu* 'in den 5 Völkern', *daśābhir vīraḥ* 'mit 10 Männern', *śoḍaśābhir bhogaiḥ* 'mit 10 Windungen'. Lesb. Gen. πέμπων, δέκων. Got. auch Gen. *niunē*, Dat. *fimftaihunim*: -ē -im wie *gastē gastim*, aber auch schon *fidwōrim* (nach *prim*). b) 2 und 4 unflektiert nach 5 ff. Hom. δύο ποταμῶν, τῶν δύο μοιράων; auch sonst δύο (§ 441, 2) indeklinabel. Lat. *quattuor* stets indeklinabel. Got. *af fidwōr win-dam* 'ἐκ τῶν τεσσάρων ἀνέμων' (aber *fram fidwōrim* 'von vieren').

2) Adjektivierung der Zahlsubstantiva d. h. Angleichung von C an A und B, die im Wesentlichen darin bestand, dass das Gezählte in den Kasus des Zahlsubstantivums kam (nur vereinzelt das Gegenteil, wie ai. *dāśa kalāśānām* 'δεκάδα κυλίκων' RV.). a) Das Zahlsubst. selbst blieb unverändert. Ai. *catvāriṣāt śōṇās* '40 Braune', *viṣatyā hāribhiḥ* 'mit 20 Falben', *ṣaṣtyā hāribhiḥ* 'mit 60 F.', *śatā śarādaḥ* '100 Herbste', *satēna hāribhiḥ* 'mit 100 F.', *sahāsrā vīrān* '100 Männer'. Aksl. *sz iněmi šestija* 'mit 6 andern'. b) Das Zahlsubst. hat (nach Art der Zahlen 3 und 4) Pluralform bekommen. Ai. *gōṣv āśvēṣu sahāsvēṣu* 'βουσὶ καὶ ἵπποις χιλίοις' (RV. 1, 29, 1). Aksl. *sz petimi sestrami* für *sz petija sestrъ* 'mit 5 Schwestern'. c) Die Form des Nom.-Akk. ist zum

Indeklinabile geworden nach Art von 5 bis 19 (vgl. 1, b). Ai. *śatām akṣābhīḥ* 'mit 100 Augen', *śahāśra pathibhīḥ* 'auf 1000 Pfaden'. Gr. ἑκοσι, τριάκοντα usw., ἑκατόν, z. B. ἑκατόν βουσί. Ebenso lat. *vīginti*, *trīgintā* usw., *centum*, *mille* (alat. noch *mille hominum* 'χιλιάς ἀνδρῶν'). d) Das Indeklinabile (c) ist wieder flexibel geworden (vgl. 1, a). Gr. (Chios) τεσσαρεκόντων u. dgl. Lat. *ducenti homines* für **ducentum hominēs*, ursprgl. **ducentum hominum* (§ 444).

Ordinalia.

447. Erster bis Zehnter.

1) Erster. Die Formen bedeuteten ursprgl. 'voran befindlich, vorderster' oder 'frühester'. **p̥̌-ḡo-* (vgl. **oi-ḡo-* § 441, 1): ai. *p̥̌ur̥-yá-s*, gr. πρῶτος aus **πρωf-ατος*, aksl. *prvz* (§ 199, a). Lat. *primus* aus **pris-mo-*, vom Adv. **pris* 'prius' (§ 400 Anm. 2). Got. *fruma* ags. *forma* wahrscheinlich aus **p̥̌-mo-* (gr. πρῶμος 'Vorderster'), lit. *pirmas* aus **p̥̌-mo-s* (lat. **prāmo-* in *prandium*, § 199, a), vgl. auch umbr. *promom* 'primum' (gr. πρόμος 'Vorderster'). Ahd. *furist*, zu § 390, 1. Ai. auch *prathamá-s* (*th* für *t* nach *ṣaṣṭhá-s* usw., vgl. Adv. *pratamām*), zu § 390, 3.

2) Zweiter. a) 'der andere', mit Rücksicht auf einen, der erster ist. Lat. *alter* aus **ali-tero-s* (§ 345, 1), ir. *alē* (= lat. *alius*). Got. *anþar* ahd. *andar*, lit. *añtras*. Aksl. *vz-torz* wohl zu ai. *u-bhāu* (§ 443 Anm. 1). Lat. *iterum* 'zum 2. Mal' (ai. *ítara-s* 'anderer'). b) Lat. *secundus*, ursprgl. 'der folgende', zu *sequor*. Gr. δεύτερος ursprgl. 'abstehend, in der Zeit, im Rang nachstehend', zu δεύομαι, ai. *dāvīyas-* 'ferner' (Gr. Gr. ³ 212, Osthoff Suppl. 34 f. 70 f.). c) Nach dem Grundzahlwort: ai. *dritīya-s* (vgl. nhd. *zweiter*, franz. *deuxième*).

3) Dritter. Ai. *tṛtīya-s* av. *θritya-*, gr. τρίτος (woraus lesb. τέπτος), lat. *tertius* (aus **trit-*, § 312), got. *þridja*, aksl. *tretvǝ* lit. *trėczas*.

4) Vierter. **quetur-tó-s*: hom. τέτρατος, aksl. *četrtyt* lit. *ketvirtas*. Ai. *caturthá-s*; *catur-* ursprgl. nur antesonantisch (§ 441, 4). Lat. *quartus*, vermutlich auf Grund von **qutur-to-s* (vgl. Sommer IF. 14, 235), vgl. ai. *túrya-s*. Ahd. *fiordo* für **fe-ǵurdá-* = **kuekur-tó-* (§ 441, 4).

5) Fünfter. **peṇquto-s*: gr. πέμπτος, lat. *quintus* (§ 257, 2, a. 268, 4), got. *fimfta-* ahd. *finfto*, aksl. *peṭz* lit. *peñktas*; auf **pṛequto-* weist ahd. *funfto*, wohl auch av. *puṣda-* (*u* für *a* = *ṛ* nach *[*k*]turthá- 'quartus'). Ai. *pañcamá-s* und *pañcatha-s*.

6) Sechster. **s(y)ektó-s* (im Ital. und Germ. -*kst-* nach dem Kardinale): ai. *ṣaṣṭhá-s*, gr. ἕκτος, lat. *sestus sextus*, got. *saiḥsta* ahd. *sehto sehsto*, aksl. *šestъ*.

7) Siebenter. **septṇmó-s* **sebdmó-s* (§ 261, 5): ai. *sap-tamá s*, gr. ἑβδόμος aus *ἑβδμος (§ 313, 2, b), lat. *septimus*, aksl. *sedmъ*. Ahd. *sibunto* (§ 336, 4, a, β).

8) Achter. Gr. ὀγδο[F]ο-ς; lat. *octāvos*, in urital. Zeit aus **octōvo-s*?, vgl. volkslat. *octuā-gintā* aus **octōra-*. Got. *ahṭuda* wohl mit *ū*, aus **aṭṭou-ḍa-* (IF. 6, 90, Walde Ausl. 79 f. 84), ahd. *ahṭodo* nach *aṭto*. Ai. *aṣṭamá-s*; aksl. *osmъ*.

9) Neunter. **neṇṇmó-s*: lat. *nōnus* (§ 158, 5, a); mit -*ṇm-* (nach **deḷṇmó-s*) ai. *navamá-s* ir. *nōm-ad*. **neṇṇ-tó-s* **enṇṇ-tó-s*: gr. ἑνFατος ion. εἰFατος att. ἑFατος, got. *niunda* ahd. *niunto*, aksl. *devęṭъ* lit. *deviñtas* (§ 441, 9).

10) Zehnter. **deḷṇmó-s*: ai. *daśamá-s* lat. *decimus*, ir. *dechm-ad*. **deḷṇ-tó-s*: gr. δέκατος, got. *taihunda* ahd. *zehanto*, aksl. *desęṭъ* lit. *desziñtas*; as. *tegotho* mit *y* auf Grund einer Betonung wie lit. *desziñtas* russ. *sam-desjăt* ('selbzehnt'). Vgl. § 402, 3.

448. Elfter bis Neunzehnter. Teils Ableitungen aus den Kardinalia, z. B. ai. *ēkā-daśá-s* und -*daśama-s* av. *aēran-dasa-*, gr. ἑνδέκατος, lat. *undecimus*, ahd. *einlifto*, aksl. *peṭna-desęṭъ* und *osmonadesęṭъ* (über -*o-* § 375); teils auch der Einer in der Form des Ordinale, z. B. gr. τρίτος καὶ δέκατος, lat. *tertius decimus*, got. *fimftataihunda*. Aksl. auch *osmyjъ na desęṭe* ('der 8^{te} auf 10').

An m. Ai. -*daśá-s* zu *dāśa* wie *tri-saptá-s* 'dreimal sieben' zu *saptá*. vgl. auch *an-akṣá-s* u. dgl. § 378 Anm.

449. Ordinalia der Zehner usw.

20^{ster}: **ṛāḷṇtsto-* (§ 261, 3): böot. Φικαστός, wozu att. εἰκοστός wie εἴκοσι zu Φικατί; av. *viṣastōma-* für **viṣastōma-* (vgl. *viṣas*), lat. *vicēsīmus vigēsīmus* (§ 192, 1, a. 268, 3). Entsprechend ai. *triṣattamá-s* gr. τριακοστός lat. *tricēsīmus trigēsīmus* usw.

Ai. *viṣati-tamā-s* wie *ṣaṣṭi-tamā-s* usw. zu *viṣati-ṣ* *ṣaṣṭi-ṣ* usw. Daneben *viṣā-s* *triṣā-s* *catvāriṣā-s* *pañcaśā-s* nach Art von *-daśā-s* § 448 (*triṣā-s* : *triṣāt* = *-daśā-s* : *daśāt*) und *ṣaṣṭā-s* *saptatā-s* usw.

Ahd. *zweinzugōsto* *drīzugōsto* usw. Aksl. *dva-desetnъ* und *dvodesetnъ* (vgl. *osmonadesetъ* § 448), *tridesetnъ* usw.

100^{ster} ff. Ai. *śata-tamā-s*, in Kompp. auch *-śatā-*, wie *eka-śata-s* '101^{ter}'; *dviśatatama-s* und *dviśata-s* '200^{ster}' usw. Gr. *ἑκατ-οστός* *διᾱκοσι-οστός* usw. nach *τριάκοστός* usw. (vgl. *ἑκατ-οντάκις* nach *τριάκοντάκις* usw.). Lat. *cent-ēsīmus* *ducentēsīmus* usw. nach *vīcēsīmus* usw. Ahd. *zehanzugōsto*. Aksl. *sъtъnъ* *dvosъtъnъ* usw.

1000^{ster}. Ai. *sahasra-tamā-s*. Gr. *χίλι-οστός*. Lat. *mill-ēsīmus*.

Multiplikativa, Distributiva.

450. Multiplikativa. 1) Adverbia auf *-s* bei 2 bis 4. 2 mal: **d(u)vis* **dis* ai. *d(u)viṣ*, gr. *δίς*, lat. *bis*. 3 mal: **tris* ai. *triṣ* gr. *τρίς* lat. *ter* (§ 312). 4 mal: **quetrus* (§ 441, 4): av. *čathruš* lat. *quater* aus **quatr[u]s* (§ 345, II, 2); ai. *catūr* aus **catūrś* Neubildung wie *catur-daśa* u. dgl. **dvis* **tris* in ahd. *zwis-ki* 'zweifach' *dris-ki* 'dreifach' u. a. Ableitungen. 2) Ai. *sa-kṛt* '1 mal' *pāñca kṛtras* '5 mal': aksl. *dva kraty* '2 mal'; wozu vielleicht auch osk. *petiro-pert* 'quater' (anders § 358, 11). 3) Gr. *ἁ-πλός* 'einfach' *δι-πλός* usw., lat. *sim-plus* *du-plus* usw., got. *twēi-fls* 'Zweifel'. Gr. *δί-πλαξ* 'zweifach', lat. *sim-plex* *du-plex* (umbr. *tu-plak* N.) usw. Gr. *δί-παλτος* *δι-πλάσιος* usw., got. *ain-fulps* usw. Ion. *δι-φάσιος* *τρι-φάσιος* (*τρί-φατος*) usw., lat. *bi-furiam* usw. (wahrscheinlich zu *φημί*, *fārī fās*). 4) Ai. *viśvā-ha* 'allemaal, allzeit', av. *θri-žat* 'dreimal', gr. *δί-χα* usw. (§ 582).

451. Distributiva. 1) Die älteste Bezeichnung war die Iteration, wie ai. *pāñca-pāñca* 'je fünf', *pūrvas-pūrvas* 'der je frühere', arm. *tasn tasn* 'je zehn', vgl. § 369, B, 1. 2) Für 2 ff. eine Adjektivbildung, bestehend aus dem Adv. auf *-s* § 450, 1 + Formans *-no-*: lat. *bīnū ternī* aus **dvis-noi* **tris-noi*, *trinī* nach *bīnī*, *quaternī* nach *ternī*; aisl. *tuennēr* 'je 2' usw. (ahd. *zicirnen* *zicirnon* 'zweifach zusammendrehen'). 3) Lat. *sin-guli* 'je einer',

got. *aina-kls* 'einzeln', mit den deminutiven Formantien *-go-* + *-lo-* (*-go-* zu *-qo-* § 417, 2, vgl. § 261, 5).

Kasus- und Numerusbildung der Nomina.

Vor bemer k un gen.

452. 1) Im formantischen Teil der sogenannten Kasusformen kommt zunächst zweierlei zum Ausdruck: das Verhältniss, in dem der Substantivbegriff zu dem Verbalbegriff, seltener zu einem andern Substantivbegriff, steht und ob der Substantivbegriff als etwas Einheitliches oder irgendwie Mehrheitliches vorzustellen ist. Nach dem ersteren Gesichtspunkt unterscheidet man für die uridg. Zeit sieben Formengruppen: *Nominativ*, *Akkusativ*, *Genitiv*, *Ablativ*, *Dativ*, *Lokativ*, *Instrumentalis*, denen man die Anrufform als *Vokativ* zuzugesellen pflegt. Nach dem letzteren Gesichtspunkt für dieselbe Zeit drei: *Singular*, *Plural*, *Dual*. Ausserdem wird teilweise auch noch das sogenannte *Nominalgennus* an der Kasusendung ausgedrückt, z. B. lat. Nom. Sg. *vallus* M., *vallum* N., wovon § 434 ff. gehandelt ist.

2) Die Gruppierung und Benennung der Kasusbildungen geschieht herkömmlicherweise nach der Bedeutung, nicht nach der Form, was zur Folge hat, dass zumteil nicht nur formantisch Verschiedenes unter eine Benennung fällt, z. B. gr. ἰπποιο (*ai. ášvasya*) und θεῖς Gen. Sg., *ai. ášvāiš* und *ášrabhiš* Instr. Pl., sondern auch formantisch Identisches oder doch im formantischen Wortteil etymologisch Verwandtes von einander getrennt wird, z. B. die Form auf *-a* als Nom. Sg. F. und als Nom. Akk. Pl. N. oder die Kasus mit *bh*-Suffixen (*-bhi* *-bhis* usw.).

3) Die Kasusformen zeigen gegenüber dem sogen. Stamm nicht alle eine besondere, vom Stamm unterscheidbare Flexionsendung (Kasusformans). Z. B. war **ēkūā* *ai. ášvā* Nom. Sg. (vgl. Lok. Pl. *ai. ášvā-su*), **peku* *ai. pásu* Nom. Akk. Sg., **dhēmen* *ai. dhāman* Lok. Sg. Und teilweise ist es eine bestimmte Ablautstufe im formantischen Wortteil, die entweder für sich allein oder in Verbindung mit der Betonung die Form unterscheidend charakterisierte, z. B. **káuōn* gr. κύων Nom. Sg. (vgl. Vok. κύον), **dhēmen* *ai. dhāman* Lok. Sg. (vgl. Nom. Akk. **dhēmni* *ai. dhā-*

ma), gr. **patēr* gr. πατήρ Nom. Sg. (vgl. Vok. πάτερ). Aber auch darüber hinaus waren die Ablautverschiedenheiten in vielen Kasussystemen ein wichtiges formales Charakteristikum, worüber § 366, 8 gehandelt ist.

4) Die Flexion der Pronomina betrachten wir für sich § 498 ff. 517 ff. Es muss aber auf sie schon hier öfters Bezug genommen werden, teils weil pronominale Kasusgänge öfters auf Nomina übertragen worden sind, teils weil gewisse Kasusformationen, die den Nomina und den Pronomina von Haus aus zugleich eigneten, sich in dieser oder jener Sprache nur oder fast nur noch bei den Pronomina belegen lassen. Auch in der Darstellung der Bedeutung der Nominalkasus sind zuweilen Besonderheiten der Pronomina zu berücksichtigen.

5) Die kasuellen Adverbia (§ 570 ff.) und die Infinitive (§ 431 f.) werden hier nur insoweit berücksichtigt, als sie Kasusendungen bewahrt haben, die im lebendigen Kasusgebrauch zurückgetreten oder ganz ausgestorben sind.

452a. Übersicht über die Kasusformantien.

I) Singularis.

- 1) Nom. M. F.: a) endungslos, zumteil mit dehnstufiger Schlussilbe (§ 453), b) *-s* (§ 454).
- 2) Vok. M. F.: endungslos (§ 455—456).
- 3) Akk. M. F.: *-m* *-m̃* (§ 457—458).
- 4) Nom.-Akk. N.: a) endungslos (§ 459), b) *-o-m* (§ 460).
- 5) Gen.: a) *-es* *-os* *-s* (§ 461). b) *-sio* *-so* (§ 462, 1), c) *-ī* (§ 462, 2).
- 6) Abl.: bei den *o*-Stämmen *-ōd* *-ēd*, sonst gleich dem Gen. (§ 463).
- 7) Dat.: *-ai* (§ 464—465).
- 8) Lok.: a) endungslos, zumteil mit dehnstufiger Schlussilbe (§ 466), b) *-i* (§ 467).
- 9) Instr.: a) *-bhi*, *-mi* (§ 468—469), b) *-m* (*-m̃* *-m̃n*?) (§ 470—471).

II) Dualis.

- 1) Nom.-Akk. M. F.: a) bei den *o*-Stämmen *-ōu* *-ō̃*, b) bei den *ā*-Stämmen *-ai*, c) bei den *i*-, *u*-Stämmen *-ī*, *-ū̃*, anderwärts unklar (§ 473).
- 2) Nom.-Akk. N.: *-i* *-ī* (§ 474).
- 3) Dat.-Abl.-Instr.: *bh-* oder *m-*Formans (§ 475).
- 4) Gen. und Lok.: im Ar. und Balt.-Slav. Lok. *-oū*, Gen. *-oūs* (§ 476—478).

III) Pluralis.

- 1) Nom. M. F.: *-es* (§ 479).
- 2) Akk. M. F.: *-us* hinter Sonanten, *-us* hinter Konsonanten (§ 480).
- 3) Nom.-Akk. N.: a) bei den *o*-Stämmen *-ā* (§ 482), b) endungslos mit dehnstufiger Schlusssilbe (§ 483), c) *-o* (§ 484), d) bei den *i*-, *u*-Stämmen *-ī*, *-ū* (§ 485).
- 4) Gen.: *-ōm* (§ 486—487).
- 5) Lok.: *-su* und vielleicht auch *-si* (§ 488—489).
- 6) Dat.-Abl.: *bh*- und *m*-Formantia (§ 490—491).
- 7) Instr.: a) *-ōis* bei den *o*-Stämmen (§ 492), b) *bh*- und *m*-Formantia (§ 493).

I. Die Kasus des Singularis.

1. Nominativus M. F.

453. A) Endungslose Form.

1) Stämme auf *-ā* und *-(i)īē*. a) **ekwā* 'equa' (*-ā* § 40): ai. *ásra*, gr. χῶρα 'Land' θεᾷ 'Göttin', lat. *equa*, got. *giba* ags. *ziefu* 'Gabe' ahd. *buoz* 'Besserung' (§ 360, 3, b), lit. *rankà* aksl. *raqa* 'Hand'. b) Uridg. wahrscheinlich *-ī* (*-ī* § 40. 360, 3, b) und *-iā* (*-iā* § 429): ai. *bṛhātī* 'die hohe', got. *frijōndi* 'Freundin' as. *thiwi* 'Magd' ahd. *gutin* 'Göttin', lit. *vežantī* aksl. *vezastī* 'vehens'; gr. πόρνια 'Herrin', μία 'eine', φέρουσα 'ferens' aus *φεροντ-ια (vgl. i § 495, 3).

Anm. 1. Zu a). Gr. νεᾷνιά-ς M. Neubildung für *νεᾷνιά nach mask. *s*-Nominativen (§ 436, 3). — Zu b). Gr. μέμνα aus *-μνια § 151, 3, c. — Im Lat. *-ī* erstarrt erhalten in *mīlle* § 444. *faciēs* für **faciē* nach *dīēs*, *rēs* (§ 381. 454, 3), **iē* aber gleichwie in lit. *žėmė* aksl. *zemlja* = urbalt.-slav. **žemĭē* (§ 308, 2, e) aus den andern Kasus, zunächst aus dem Akk. Sg. auf *-(i)īē-m* (§ 458 Anm. 1).

2) Stämme auf *-n*, *-r*, *-s*. a) **k(u)uō(n)* 'Hund' (*-ōn* *-ō* § 40 Anm., § 352, 3): α) gr. κύων, ἀνδών 'Nachtigall', ἀρήν 'Widder', lat. *lien* (?), got. *guma* 'Mann' (§ 360, 3, b), aksl. *kamy* 'Stein' (§ 362, 6, b, β). β) ai. *śvā*, lat. *homo*, got. *tuggō* 'Zunge' ahd. *gomo* 'Mann' (§ 360, 3, a), lit. *szū*. b) **mātē(r)* 'Mutter' (*-ēr* *-ē* § 352, 3): α) gr. μήτηρ, πατήρ 'Vater', δώτωρ 'Geber', lat. *māter*, *dator*, got. *fadar* ahd. *fater* 'Vater' (§ 360, 4). β) ai. *mātā*, *dātā* 'dator', lit. *motė* 'Weib', *sesū* 'Schwester', aksl. *mati* (§ 362, 3). c) **dus-menēs* 'übel gesinnt' (*-ēs*): ai. *durmanās*,

gr. *δυσημενής, ἡώς* 'aurora', lat. *pābēs, honōs* (-r in *honor, ōcior* aus andern Kasus).

Anm. 2 Zu c). Zu ai. *āšiyās -yān* 'ocior' und *vidvās -rān* 'wissend' s. § 387, 2. 389, 1.

Anm. 3. Nach diesem Typus ist auch gr. *φέρων* (Gen. *φέροντος*) gebildet. Ursprünglich war nur **bheront-s* (§ 454, 2, b).

454. B) Bildung mit -s.

1) Stämme auf -o, -i, -u, -ī (-i), -ū (-u). a) **ulqwo-s* 'Wolf': ai. *vīkas*, gr. *λύκος*, lat. *lupus*, got. *wulfs* ahd. *wolf* (urnord. *stainar* § 350, 1), lit. *vilkas* aksl. *vlkz*¹⁾. -io-St. got. *hairdeis harjis* s. § 350 1. b) **myti-s* 'Sinn' **oyi-s* 'Schaf': ai. *matiš āviš*, gr. *ὄφις* 'Schlange', lat. *ovis*, got. *ansts* ahd. *anst* 'Gnust' (urnord. -*gastir* § 350, 1), lit. *naktis* aksl. *noštъ* 'Nacht'. c) **sānu-s* 'Sohn': ai. *sānūš*, gr. *πῆχυς* 'Unterarm', lat. *manus*, got. *sumis* ahd. *sunu suno*, lit. *sūnūs* aksl. *synъ*. d) **nepti-s* -i-s 'weiblicher Abkömmling', **suekrā-s* -u-s 'Schwiegermutter': ai. *naptiš naptiš, ścaśrūš, bhrū-š* 'Augenbraue' *su-bhru-š* 'schönbraunig', gr. *κῆς* 'Kornwurm', *κλήις* 'Riegel', *ληστρίς* 'Räuberin', *ὀφρῶς* 'Augenbraue', lat. *sūs, socrus, vīs, neptis*, aksl. *srekry*.

2) Stämme auf Verschlusslaute. a) **-tat-s* (§ 428): ai. *sarātāt* (§ 354, II, 3, vgl. av. *ha^urātās*), gr. *όλότης*, lat. *no-ritās*. b) **-nt-s* **-nt-s* (§ 387, 1): ai. *bṛhāt* 'hoch' *bṛhātis* t- (§ 354, II, 3. 18, vgl. av. *bər^uzas*), *dādāt* 'gebend' (vgl. av. *stacas* 'preisend'), gr. *τιθείς*, lat. *ferēs*, lit. *režās* aksl. *rezy* 'vehens' *znaje* 'noscens' (§ 362, 9). c) Stämme auf -d, uridg. **-ts*: ai. *śarāt* 'Herbst', gr. *φυγός* 'flüchtig', lat. *lapis*. d) Stämme auf -k, -g: ai. *uśik* ein mythischer Opferer (St. *uśij-*, vgl. av. *usixš* ein Dämon), gr. *μειραῖ* 'Mädchen' (St. *μειρακ-*), lat. *bibax*.

Anm. Zu b). Gegenüber gr. *ὀπόμεν*=**ὀπο-φεντ-ς* (§ 383) waren urar. **-yās* av. *amavā* 'kraftvoll' und **-yānt-s* ai. *tvā-vās -vān* (av. *dvā-ras*) 'einer wie du' Neuerungen auf Grund der alten Beziehung dieser Stämme zu den -*ues*-Stämmen (§ 387, 2). Vgl. § 456 Anm. 2.

3) Alle 'Wurzelnomina', z. B. ai. *nāiv-š* gr. *ναῦ-ς*, ai. *rā-s*

1) Die Regel § 362, 2 ist unrichtig und durch Folgendes zu ersetzen: Nachdem im Urslav. -d abgefallen war (*to* aus **tod* usw.), wurden **-os*, **-om* ohne Rücksicht auf den Tonsatz zu **-us*, **-um*, woraus aksl. -z. S. Fortunatov BB. 22, 164, Berneker KZ. 37, 370 ff.. Pedersen KZ. 38, 321.

lat. *rē-s*, ai. *kṣā-s* (gr. χθών Neubildung), ai. *vāk* av. *vāx-s* gr. ὅψ lat. *vōx*. Vgl. § 381.

2. Vokativus M. F.

455. Der Vok. war ohne Kasusformans (vgl. § 566). An der Spitze des Satzes stehend war er uridg. orthoton, mit Accent auf der ersten Silbe, z. B. ai. *pitar* gr. πᾶτερ 'o Vater'; daher noch mit vollstufiger erster Silbe ai. *santya* Vok. zu *satyā-s* 'wahrhaft, tren' (vgl. § 634, 2 über ai. 2. Pl. *stō-ta*). Sonst war der Vok. unbetont, z. B. ai. *idām indra śṛṇuhi* 'dies, Indra, höre'.

In allen Sprachen kommen auch Nominativformen in der Funktion als Vok. vor. Auf diese ist im Folgenden keine Rücksicht genommen. Vgl. § 568.

456. 1) Stämme auf Vokale. a) **ulque*: ai. *vīka*, gr. λύκε (ἄδελφε zu ἀδελφός 'Bruder'), lat. *lupe* (*filī* aus *-ie*, § 306 S. 212), got. *wulf*, lit. *vilkė* aksl. *vľčę*. b) Stämme auf *-ā*: hom. νύμφᾱ 'Nymphe', att. δέσποτα 'Herr', lat. *equa* (oder Nom.?), umbr. *Tursa*, aksl. *raqo*. c) Stämme auf *-iē*: ai. *bīhati*. d) Bei den *i*- und *u*-St. eine doppelte Bildung: ai. *mātē*, lit. *naktė* aksl. *nošti* und gr. ὄφι, got. *anst*; ai. *sūnō*, lit. *sūnaū* aksl. *synu* und gr. πῆχυ, got. *sunu*. e) Stämme auf *-i -iē, -ā -u*: ai. *nāpti, śrāśru*; gr. ἰχθῦ 'Fisch'. f) Gr. Ζεῦ, lat. *Jū-piter* (§ 140, 1. 567, 2).

An m. 1. Zu a). Über aksl. *-ju* bei *jo*-Stämmen, z. B. *maqžu* zu Nom. *maqžb* 'Mann', s. Leskien Bild. d. Nom. 328. — Zu b). Uridg. wohl **ekṛa* (ai. *amba*, ein Wort der Ammensprache, muss beiseite bleiben). Im Ar. **ai*, ai. *āśvē*, av. *daēne*, wohl eine Neuschöpfung des Ar., die sich als Umbildung von **-i* aus **-a* (vgl. § 481 über ai. *bhārantī*) betrachten lässt.

2) Stämme auf *-n, -r*. a) **k(u)non*: ai. *śvān*, gr. κύων, Ἄπολλον. b) **māter*: ai. *mātar, dātār*, gr. μήτηρ, δῶτορ, lat. *Jū-piter* = Ζεῦ πᾶτερ (1, f).

3) Stämme auf Geräuschlaute. a) *-nt*: ai. *bīhan*, gr. γέρον 'Greis'. b) *-t*: böot. Μέννει, St. Μέννητ- (§ 99), hom. ἄνα 'Herr', St. ἄνακτ-. c) **dus-menes*: ai. *dúrmanas* gr. δυσμενέες, Σώκρατες. Ved. *āśīyas* ('eclat'), *vídvas* ('wissend').

An m. 2. Zu a). Die *uent*-Stämme zeigen ved. *-vas* (= av. *-vō*), z. B. *āma-vas*, vgl. § 454 Anm. — Zu c). Gr. ἡοῖ (Nom. ἡώς) wie Λητοῖ (Nom. Λητώ -ώ).

3. Akkusativus M. F.

457. Durchgängig *-m* oder *-n*, letzteres postkonsonantisch. Ar. *-am* war die antesonantische Form von *-n*, s. § 188, 2, a. Urgerm. *-an* = *-n* ist abgefallen, sein *u* jedoch noch in got. *tunþ-u* 'Zahn' *fōt-u* 'Fuss', s. § 350, 1 und Walde Ausl. 164 ff. Gr. *-av* für *-a* (el., kypr., rhod., thess.), z. B. el. ἀταλματοφώραν, war Neubildung nach den Formen wie θάλασσαν u. dgl.

458. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)īē*, *-i*, *-u*. a) **ulqʷo-m*: ai. *vīkam*, gr. λύκον, lat. *lupum*, got. *wulf* ahd. *wolf* (§ 350, 1. 360, 5, vgl. got. *þan-a* 'den' § 499. 593 Anm.), lit. *vilka* aksl. *vlkz* (S. 376 Fussn. 1). *io*-St. got. *hairdi hari* s. § 350, 1. b) **ekūā-m* (*-ām* § 40): ai. *āścām*, gr. χώρην θεάν, lat. *equam*, got. *giba* ahd. *geba* neben *þō* = dor. τάν (§ 360, 3), lit. *rañka* aksl. *raqa*. c) Bei den *-(i)īē*-Stämmen eine zweifache Bildung: ai. *bṛhatī-m* gr. πότινιαν μίαν φέρουσιν und **(i)īē-m* lat. *faciem*, got. *frijōndja* ahd. *gutinne*, lit. *vėžanczā žėmė* aksl. *vezaštja zemlja*. d) **mṛti-m*: ai. *matim*, gr. ὄφιν, lat. *turrim sitim*, got. ahd. *anst* (vgl. got. *in-a* 'ihn' § 499), lit. *nākti* aksl. *noštъ*. **sūnu-m*: ai. *sūnūm*, gr. πῆχυν, lat. *manum*, got. *sunu*, lit. *sūnų* aksl. *synъ*.

Anm. 1. Zu c). Die Verschiedenartigkeit von got. *frijōndi* : *frijōndja*, lit. *vežanti* : *vėžanczā* aksl. *vezašti* : *vezaštja* ist wohl altertümlicher als die Gleichartigkeit von ai. *bṛhati* : *bṛhatim*, gr. φέρουσα : φέρουσιν. Doch ist schwer ins Klare zu kommen wegen der Verquickung von *-(i)īā*- und *-(i)īē*-Stämmen (§ 429 Anm.). Vgl. Walde Ausl. 179 ff. — Zu d). Lat. *ovem hostem* usw. nach den kouson. Stämmen. *-im* auch in den Adv. wie *statim* und *partim* (§ 574, 1, a. d).

2) Stämme auf *-i* *-ī*, *-ū* *-u* und auf Langdiphthonge. Teils mit *-m*, teils mit *-n*, eine satzphonetische Verschiedenheit. a) Ai. *tanū-m* und *tanūv-am* 'Körper', *naptiḡ-am*, gr. κῖν, ὀπρῶν, lat. *neptim*, *rim*, *socrum* und *suem*, aksl. *svekrъvъ*, *krъvъ* 'Blut'. b) **rē[i]-m* ai. *rām*, lat. *rem*, **d(i)īē[u]-m* ai. *dyām* gr. Ζῆν lat. *diem*, **gūō[u]m* ai. *gām* gr. βῶν umbr. *bum* as. *kō*; lat. *Jovem*, *bovem* waren Neubildungen. c) **nāu-m* ai. *nācam* hom. νῆα lat. *nāvem*.

3) Stämme auf Nasal und Liquida. a) **k(u)uon-m* : ai. *śvānam*, gr. τέκτονα 'Zimmermann', lat. *hominem*, got. *guman* ahd. *gomon* *gomun*, lit. *ākmenį* aksl. *kamenъ*. b) **mater-m* :

ai. *mātúram dátāram*, gr. μητέρα δώτορα, lat. *mātrēm datōrem*, lit. *móterį* aksl. *materь*.

Anm. 2. Zu a). Ai. *kṣām* (av. *zqm*) 'Erde' (St. *kṣam-*) war Neubildung zu Nom. *kṣás* nach 1. Vgl. Anm. 3.

4) Stämme auf Geräuschklaute. a) Ai. *bṛhánt-am. sar-vátāt-am, śarád-am, vác-am, uśij-am*, gr. φέροντα, ὀλότητα, φυγάδα, ὄπα, μείρακα, lat. *ferentem, novitatem, rōcem*, got. *tunþ-u* 'dentem' *fót-u* 'pedem' *mēnōþ* 'Monat' (§ 457), lit. *vėžanti* aksl. *vezaštь*. b) Ai. *durmanas-am, uṣās-am, áśīyās-am, mūṣ-am* 'murem', gr. δυσμενέα -ῆ, *ῥόα ῥῶ, *ῥδίοα ῥδίω 'suaviorem', lat. *honōrem, ōciōrem, mūrem*.

Anm. 3. Ai. *uṣām* (av. *uṣqm*) Neubildung zu Nom. *uṣás* nach 1. Entsprechend gr. Σωκράτην für -τεα -τη. μὺν für *μῦα, zu Σωκράτης, μῦς. Vgl. Anm. 2.

4. Nominativus-Akkusativus N.

459. A) Endungslose Form.

1) Stämme auf -i, -u, -n. a) Ai. *śuci* 'rein', gr. ἴδι 'kundig', lat. *leve, mare*, ahd. *meri* 'mare'; ai. *mádhu* 'Süßigkeit', gr. μέθυ 'Met', got. *faihu* 'Geld', ahd. *fihu fiho* 'Vieh', aksl. *medь* 'Honig' (M. geworden infolge der Berührung mit Formen wie Nom. Akk. *synь*). b) **dhēm̐* 'Setzung': ai. *dhāma* gr. ἀνά-θημα, lat. *nōmen, unguen*, ir. *sruaím n-* 'Strömung'; daneben -ō(n) -ē(n) (-ōn -ēn, -ō -ē) im Germ. und Slav., ursprünglich der Ausgang einer Kollektivbildung: got. *hairtō* ahd. *herza* 'Herz' got. *namō* (ahd. *namo* zum M. geworden) 'nomen', aksl. *imę* 'nomen'¹⁾ (vgl. F. got. *tuggō* ahd. *zunga* und M. ahd. *gomo* § 453, 2, a).

Anm. 1. Der ved. Quantitätswechsel -i -u -a und -ī -ū -ā ist dem von *jahí jahí* u. dgl. § 213 Anm. 4 zu vergleichen (Oldenberg ZDMG. 55, 272 ff.). Die Auffassung von lat. *genū, cornū* bleibt zweifelhaft, s. Sommer Lat. L. u. Fl. 424 f. — Einzelsprachliche Neubildungen waren die adj. ai. *sthātī* 'stehend' und gr. πῖον 'fett' ἄρσεν 'männlich' u. dgl.

2) Formen der r-n-Stämme, wie ai. *údhar* gr. οὕθαρ lat. *über* 'Enter', gr. ὕδωρ ahd. *waṣṣar* 'Wasser'. S. § 408.

3) Stämme auf Verchlusslaute. a) Die nt-Stämme hatten uridg. teils -nt, teils -nt; im Ar. wurde jenes, im Gr. dieses verallgemeinert. Ai. *bṛhát, dádat* 'dans', *bhárat* 'ferens', *áma-rat*

1) [Zu *imę* vgl. jetzt Pedersen KZ. 38, 323.]

‘kraftvoll’, gr. φέρον, λιπόν ‘lassend’, τιθέν, ὀπόμεν, lit. *vežq*. **b)** Ai. *viśca-jít* ‘alles gewinnend’, *hṛd* ‘cor’, *prat-y-ák* ‘westlich’. Gr. γάλα (Gen. γάλακτος) ‘Milch’, κῆρ ‘Herz’ vgl. καρδιά (§ 356, 11). Lat. *caput*, *lac* (Gen. *lact-is*), *cor* (Gen. *cord-is*, vgl. § 358, 11), (*h*)*allec* (Gen. (*h*)*allēc-is*). Aksl. *tele* (Gen. *telet-e*) ‘Kalb’.

Anm. 2. Lat. Adjektive auf Verschlusslaute zeigen die Form des M., wie *ferēns*, *bi-pēs*, *audāx*, *prīnceps*. *ferēns* als N. lässt man aus **ferent* entstanden sein. Doch bleibt diese Auffassung recht zweifelhaft. S. Gr. 1² S. 912 f. 2, 562, Ehrlich IF. 11, 299 ff. und unten § 781, 3 (wegen der umbr.-osk. 3. Pl. auf *-ns*).

4) Stämme auf *-s*. **menos* ‘Sinn’: ai. *mānas*, gr. μένος, lat. *opos opus*; aksl. *slovo* ‘Wort’ für **slovz* nach der pronom. Deklin. § 500, 1 (s. S. 376 Fussn. 1). **dus-menes*: ai. *durmanas*, gr. δυσμενές. Ai. *kravīṣ* ‘rohes Fleisch’, gr. κρέας ‘Fleisch’. Ai. *āśīyas*, lat. *ocius*, got. *hauhīs* Adv. ‘höher’ = **hauhīaz*, aksl. *slažde* ‘süßer’ (§ 308, 2, d).

460. B) Form auf *-o-m*. **jugo-m* ‘Joeh’: ai. *yugām*, gr. ζυγόν, lat. *jugum*, got. *juk* ahd. *joh*; aksl. *igo* für **igz* nach der pronom. Deklin. § 500, 1 (s. S. 376 Fussn. 1).

5. Genitivus.

461. A) Bildungen mit *-es -os -s. -es* (ital., germ., slav.) und *-os* (griech., ital., kelt.) hinter konsonant. Lauten; zur Abtönung vgl. ψευδής: ψεύδος (§ 213, 3). *-s* hinter sonantischen und konsonantischen Sonorlauten.

1) Stämme auf *-ā, -(i)īē*. **a)** **ekwās* (*-ās* § 40): gr. χώρās, θεās, alat. *viās*, got. *gibōs*, ahd. *geba* (*-ā*), lit. *rañkos*, *mergōs* ‘Mädchens’. **b)** **bhṛghṇtīēs -īās* (*-īēs -īās*): ai. *bṛhatyās*, gr. φερούσης, μιās, alat. *faciēs*, got. *frijōndjōs* ahd. *gutinne*, lit. *žēmės*, *vežanczōs*.

Anm. 1. Für lat. *-ās -iēs* Neubildung *-āī* alat. *viāī* und *-iēī* *faciēī*, wohl mit dem *-ī* von § 462, 2. *-āī* wurde *-ai -ae*: *-āī* erhielt sich jedoch bei Dichtern neben *-ai -ae* als Archaismus (geschützt durch *-iēī*). — Nicht genügend aufgeklärt ist aksl. *raky zmiĵe* und *zemljē vezqšte*, vgl. Zubatý Arch. f. sl. Ph. 15, 512 ff., Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XVII, S. 23 ff., Mikkola BB. 22, 249 f. — Zu ai. *-ās* im Ai. nur noch in *gnās-pāti-s* ‘eines göttlichen Weibes Gemal’. Schon im Urar. wurden durch das bei den *īē*-Stämmen bestehende Verhältniss von *-īā* Lok. Sg. zu *-īās* Gen. Sg. *-īāī* Dat. Sg. bei den *ā*-Stämmen die Ausgänge *-āīās* Gen. Sg. *-āīāī* Dat. Sg. neben *-āīā*

Lok. Sg. erzeugt (§ 467 Anm. 1), z. B. ai. *āśvāyās* (apers. *haināyāh* 'der Heerschar'). Hom. ἡῶτ. -ᾠο ion. -εω (§ 305) bei den mask. *ā*-Stämmen, z. B. Ἀτρεΐδᾱο, nach ἵππο-ο; att. νεᾶνίου nach ἵππου.

2) Stämme auf *-i*, *-u*. Zwiefache Bildung. a) Ai. *matéš*, av. *azōiš* 'der Schlange', osk. *Lúvkanateis* 'Lucanatis', got. *anstais*, lit. *naktēs* aksl. *nošti*, ai. *sūnōš* av. *pasəuš* 'Viehes', lat. *manūs* osk. *castrous* 'fundī', got. *sunaus* ahd. *fridō* 'Friedens', lit. *sūnaūs* aksl. *synu* (uridg. *-oīs*, *-oūs*). b) Ai. *divy-as* gr. οἶός aus *δF-ος (vgl. § 159, 4 über ahd. *ou*), ai. *paśv-ás* 'Viches', ion. γουνός 'Knies' = *γouF-ός; got. *kinnu-* 'Wange' mit *nn* = *ny* (§ 159, 3, a) mag auf Gen. **keny-os* *-es* beruhen.

Anm. 2. Einzelsprachliche Neubildungen waren gr. ὄφις, ὄφεος, πόλις, πόλεως und γένυος, πήχεος ἡδέος, πήχεως (Gr. Gr. ³ 223 f.), lat. *ov-is* ahd. *ensti*. Unsicher ist, ob auch lat. *senātuis* alat. *senātios* Neubildung war, da es auf altes *-u-es* *-u-os* zurückführbar ist.

3) Stämme auf *Na s.*, *Li qu.* Zwiefache Bildungsweise. a) Ai. *śān-as*, gr. κυνός, lat. *hominis*, got. *gumins* ahd. *gomen gomin*, lit. *szuñs akmeñs* aksl. *kamene*, av. *brāθrō* 'fratris', gr. μητρός, lat. *matris*, got. *brōþrs* 'fratris', lit. *moteřs* aksl. *matere*. b) ai. *āhan* 'Tages' urar. **-an-s* (?), ir. *anme* 'nominis' aus **-men-s*, ai. *mātúr* aus **-tj-r-z* (§ 200, 1, c), av. *nəθš* 'Mannes' *sāstarš* 'Herrschers'; vielleicht auch ir. *máthar* aisl. *móðor* 'matris' aus **mātj-r-s*. — Ai. *āhn-as* av. *brāθr-ō* : ai. *āhan* av. *sāstar-š* = ai. *paśv-ás* : *sūnō-š* (2).

Anm. 3. Im Ai. war bei den *n*-Stämmen *-n-as*, bei den *r*-Stämmen *-ur* der regelmässige Ausgang.

4) Wurzelstämme auf Diphthong. Zwiefache Bildungsweise. Ai. *div-ás* gr. Δι[F]ός und ai. *dyō-š*; lat. *Jovis*. Ved. *gáv-as* (nach dem Metrum erschlossen), gr. βο[F]-ός lat. *bovis* und ai. *gō-š*. Ai. *nāv-ás* gr. νη[F]ός νεώς lat. *nāvis*.

5) Stämme auf *-i*, *-iī*, *-ū*, *-uy*. Ai. *naptiy-as* *dhiy-ás* 'des Gedankens', *śvaśrīv-as* *bhruv-ás*, gr. κίός, ὀφρύος ὕός, lat. *socruis*, *suis*, aksl. *svekrŭce* *krŭce* 'Blutes'.

6) Stämme auf Geräuschlaute. a) Ai. *bṛhat-ás*, *sarvātatas*, *śarādas*, *vācás*, *uśījas*, gr. φέροντος, ὀλότιτος, φυγάδος, ὀπός, μείρακος, lat. *ferentis*, *lapidis*, *vōcis*, got. *mitaþs* 'Masses', *nahts* ahd. *naht* 'noctis', got. *baúrgs* ahd. *burg* 'der Burg'. aksl.

telete. b) Ai. *mānas-as*, *uśāsas*, *āśīyāsas*, gr. μένεος -ους, *ήόος ήούς, lat. *generis*, *honōris*, *ociōris*, *mūris*.

462. B) Bildungen der *o*-Stämme. Die einzelnen Sprachen weichen so stark von einander ab, dass nicht zu entscheiden ist, wie die Geschichte dieses Kasus hier seit der Zeit der idg. Urgemeinschaft verlaufen ist.

1) *-sjo* und *-so*, beide zugleich in der Pronominaldeklinations (§ 501, 1). a) *-sjo*: ai. *vīkasya*, arm. *gailoy* 'lupi', hom. λύκοιο att. λύκου dor. -ω. b) *-so*: got. *wulfi-s* ahd. *wolfes* (**-o-so* in ags. *dæȝæs* urnord. *Gōdagas*); Betonung *-é-so* (*-ó-so*) nach dem Pronomen **pé-so* got. *his* 'dessen' und auf Grund endbetonter Nominalstämme (§ 293).

Anm. 1. Nach den Lautgesetzen wäre es möglich, att. -ου dor. -ω auch auf **-o-so* zurückzuführen. Vgl. § 501, 1 über hom. τέο.

2) Im Lat. und Kelt. *-i* bei den *o*-Stämmen: lat. *lupi*, gall. *Ategnati*, woneben das osk.-umbr. *-eis* (z. B. osk. *sakarakleis* 'sacelli') als Neubildung nach der *i*-Deklination (§ 461, 2) gelten muss; mit *-i* auch lat. *fili*, wofür erst jünger *filiū*, das nach *filius* *-iō* usw. gebildet wurde. Dieses *-i* war vermutlich mit dem *i* von *-ino-* identisch (wie das *-ei* des Lok. § 467, 1 mit dem *ei* von *-eino-* § 396), überdies mit dem Stammformans *-(i)io-* (vgl. auch § 556 Anm.).

Anm. 2. Lit. *rīlko* aksl. *vlīka* war Ablativform (§ 463).

6. Ablativus.

463. Eine eigene Form hatte dieser Kasus in uridg. Zeit wahrscheinlich nur bei den *o*-Stämmen. Bei den anderen hatte der Gen. zugleich ablativische Bedeutung. — Von den beiden Ausgängen *-ēd*, *-ōd* (*-ēd*, *-ōd* § 40)¹⁾ galt der erstere schon seit uridg. Zeit nur in Adverbien, was mit dem Sitz des Accents der Adverbia im Zusammenhang stand (§ 213, 3. 366, 7). Ai. *vīkād*, Adv. *paścād* 'von hinten'. Im Griech. nur Adverbiales: delph. *Foikw* 'domo', vgl. kret. *τῷ-δε* 'hinc' *ᾧ* 'unde' (§ 502, B, 1). Alat. *Gnairōd*, jünger *Gnaeō* (§ 358, 10), osk. *sakaraklūd* 'saello', Adv. alat. *facilumed* d. i. *facillumēd*, jünger *facillumē*, *bene*,

1) Für *-ōd* wird von einigen Forschern *-ād* als uridg. angesehen, das mir nicht wahrscheinlich ist.

cito (§ 358, 16). Im Germ. nur Adverbiales: got. *haprō* 'woher' (§ 360, 3). Lit. *vilko* aksl. *vlzka*, auch genitivisch.

Anm. Nach dem Muster von *-ōd* kam im Italischen *-ād*, *-ēd*, *-īd*, *-ūd* auf bei den *ā*-, *ē*-, *i*-, *u*-Stämmen, z. B. alat. *praidād*, jünger *praedā* osk. *toutad* 'civitate', lat. *faciē* umbr. *uhtretie* 'auctoritate', lat. *lucārīd* *lucārī* päl. *fertlīd* 'fertili', lat. *magistrātūd* *magistrātū*; so auch *vī* zu *vīs*, *rē* zu *rēs*. Nicht recht klar ist der 'Abl.' der konson. Stämme, wie *pedē*. Teilweise wenigstens war diese Form sicher Lokativ auf uridg. *-i*: *pede* = ai. *padī* (§ 467), zum andern Teil aber vielleicht andern Ursprungs. Alat. inschriftl. *cosoled* (auf der Columna rostrata CIL. I 195 *dictatored*) nötigt, wie es scheint, zu der Annahme, dass *-d* sekundär auch an *-ē* antrat und *-ēd* dann gegen § 358, 10 (vgl. *aliūd*) wieder zu *-ē* wurde nach Analogie von *-ā*, *-ē*, *-ī*, *-ū* aus *-ād* usw.

7. Dativus.

464. Endung *-ai* (*-ai*, gr. χαμ-αί, δόμεν-αι, § 40. 47), die mit den stammauslautenden *-o*, *-ā*, *-ē* zu *-ōī*, *-āī*, *-ēī* kontrahiert war (§ 213 Anm. 4).

465. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)ē*. a) **ulquōi*: av. *vəhr-kai*, gr. ἱππῶ θεῶ, alat. *Numasioi* (*-ōi* oder *-ōi* zu lesen?), *equō*, osk. Abellanūi 'Abellano', ahd. *wolfe* aisl. *ulfe* (§ 360, 4), lit. *vilkuī*, Adv. *paskuī* 'nachher'. b) **ekyāi*: gr. χύρα θεῶ, lat. *equae* alat. dial. *Fortūnā* osk. *deivai* 'divae', got. *gibai*, lit. *rañ-kai* Pronom. *taī* aksl. *racē* (§ 362, 5). c) **bhr̥ghntīēi*: ai. *bṛhatyāī*, lat. *faciē*, lit. *žėmei* aksl. *zemlji*.

Anm. 1. Zu a). Ar. *-āi* im Ai. bei den Pronomina, z. B. *tāsmāi* 'dem'; *vīkāya* wird verschieden erklärt, s. § 593 Anm., Johansson BB. 20, 96 ff. Unklar ist noch got. *wulfa*. Aksl. *vlzku* vielleicht aus *-ōu* und mit dem abd. Instr. *wolfa* zu kombinieren, s. Walde Ausl. 76 ff. (bei der Beurteilung der Form sind Adverbia wie *vnu* 'hin- aus' *dolu* 'hinab' nicht beiseite zu lassen); Pedersen KZ. 38. 323 ff. lässt **-ōi* lautgesetzlich zu **-ōu*, dies zu *-u* geworden sein. — Zu b). Ai. *āśvāyāi* Neubildung, s. § 461 Anm. 1. — Zu a), b) und c). Die lat. Formen beruhen auf satzphonetischer Verschiedenheit. *equō*, *Fortūnā* waren Pausaformen (§ 358, 6). Derselbe Verlust von *-i* in *faciē*, falls dieses nicht vielmehr *ē* aus *ei* hatte wie *laniēna* (§ 304, 3. 348, I, 3, a). *faciēi* mit dem *-ī* der konson. Stämme, zunächst wohl nach **rēi* = ai. *rāy-ē* (2, c).

2) Die übrigen Stämme. a) Ai. *matáy-ē*, *pátýē* 'dem Gatten', *sānūvē*, *śīścē* 'dem Kinde', lat. *manuī* (aus **-ey-ai* oder aus **-y-ai*), aksl. *synovi*. b) Ai. *naptíyē* *dhiyē*, *śvaśrūvē* *bhruvē*,

lat. *socrui sui*, aksl. *svekrŭvi krŭvi*. c) Ai. *nāvē*, lat. *nāvi*. Ai. *rāy-ē*, lat. *rēi* aus **rē[i]-i* (*rēi* bei Lucretius wie *fidēi* § 305). d) Ai. *súnē* gr. ἴδμεναι Inf. 'zu wissen', lat. *homin-i*, aksl. *kamēni*(?). Ai. *gmē jmē* zu *kṣam-* 'Erde', Adv. gr. χαμ-αί lat. *hum-i*. Ai. *mātrē*, lat. *mātri*, aksl. *materi*(?). e) Ai. *bṛhatē*, *sarvātātē*, *śarādē*, *vacē*, *uśijē*. Lat. *ferenti*, *novitati*, *lapidi*, *rōci*. Aksl. *teleŭi*(?). f) Ai. *mānasē*, *āśijāsē*, *āsē* 'ori'. Lat. *generi*, *ōciōri*, *ōri*. Aksl. *slovesi*(?).

Anm. 2. Zu a). Lat. *ovī* entweder Neubildung nach den konson. Stämmen, gleichwie Gen. *ov-is* (§ 461 Anm. 2), oder Lokativform auf **-ēi* (§ 466, 1). Unklar ist aksl. *pqti*, *nošti* (Leskien IF. 10. 259 ff.): *kamenī*, *materi*, *teleŭi*, *slovesi* könnten dieses *-i* der *i*-Stämme angenommen haben, aber auch umgekehrt kann (auf Grund von Akk. Sg. *pqtb* : *kamenb*, Dat. Pl. *pqtbm̃* : *kamenbm̃* usw.) *pqti* nach *kamenī* gebildet sein. Für *pqti* gibt es aber auch noch andere Möglichkeiten. [Vgl. jetzt auch Pedersen KZ. 38, 327.]

8. Lokativus.

466. A) Endungslose Form bei Stämmen auf *-i*, *-u*, Nas., Liqu., *-s*. Die stammhaften Formantien hatten *e*-Vokalismus und zwar teils *e*, teils dehnstufiges *ē* (vgl. § 453, 2).

1) Stämme auf *-i*, *-u* uridg. *-ē(i)* (§ 146 Anm. § 352, 2) und *-ēu*. Ved. *agnā* (*agni-š* 'ignis'), *Agnāy-i* (§ 150 Anm.) 'des Agni Gattin', ursprgl. 'die beim Agni' (§ 405), osk. Fuutrei 'Genetricei', got. *anstai* ahd. *ensti*. Ai. *sūnāu*, *Mānāv-i* 'des Manu Gattin', lat. Adv. *noctū*, got. *sunau* ahd. *suniu*, aksl. *synu*.

Anm. 1. Ai. *agnāu* neben *agnā* wohl nach *sūnāu* (vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 125). — Hom. πόληϊ att. πόληι (Nom. πόλις) vermutlich eine (nicht sehr alte) Erweiterung von **πολη*, an die sich πόληος, πόληες usw. anschlossen; Wackernagel Verm. Beitr. 54 geht auf **ποληυ*, eine Form wie ai. *agnāu*, zurück und vergleicht kyp. πτόλιφι (vgl. Gr. Gr. 3 229). — Mit osk. *-ei* kann *-i* in lat. *ovī* identifiziert werden (§ 465 Anm. 2), wie auch vermutlich Dat. *manū* (neben *manūi* § 465, 2, a) umbr. *trifo* 'tribui' der Lok. auf **-ēu* war.

2) Stämme auf *-n*, *-r*. a) Ved. *udān* 'in aqua', *kārman* 'in opere', gr. Inf. ἴδμεν (vgl. Dat. ἴδμεναι), Adv. αἰέν 'immer' (zu αἰών), aksl. *kamen-e*. Ai. *āhar* 'am Tage' (*āhar-dīvi* 'Tag für Tag'), dem sich die Adv. wie ai. *antār* gr. ὑπερ (daneben ai. *upāri*, nach § 467) an die Seite stellen. b) Av. *ayān* 'am Tage'

urar. **añan*, ai. *brahmaṇ-ī* 'Gattin des *brahmān-*', kret. inf. δόμην. Ai. *nār-ī* (av. *nār-ī-*) 'Weib', ursprgl. 'die beim Mann (*nār-*)'.

Anm. 2. Aksl. *kamen-e* enthält, wie *sloves-e* (3), eine Postposition *e*, ebenso lit. *rañkoj-e* 'in manu', s. § 593 Anm.

3) Stämme auf -s. Ai. *sa-dīvas* 'sogleich', dor. αἰές 'immer' (vgl. Akk. *aiw* = **aiFo[σ]-a*), aksl. *sloves-e* (Anm. 2).

4) **dōm* 'im Haus': av. *dam*, gr. ἔν-δον.

Anm. 3. Einen Lok. auf -ē zu o-Stämmen nimmt Walde Ausl. 7 ff. an für lit. *vilkė* ahd. *dorf* ags. *hām* u. a.

467. B) Bildung mit -i, mit den Stammauslauten -e-o-, -ā-, -ē- zu -eī -oī, -āī, -ēī kontrahiert (§ 40).

1) Stämme auf -o, -ā, -(i)īē. a) Ai. *vṛkē*, gr. οἴκοι 'domi' ἱσθμοί, dor. τεῖ-δε 'hier' διπλεῖ 'doppelt', lat. *belli Brundusiū*, osk. *comenei* 'in comitio', ags. *dægi* aisl. *dege* urgerm. **daȝi* aisl. *hui* (§ 502, B, 3, a), aksl. *vlzčē* (Pedersen KZ. 38, 327). b) Gr. Θηβαι-γενής el. Ὀλυμπία 'in Olympia' (antekonsonantische Form, § 310), lat. *Romae* (*domi meae*), got. *gibai*, aksl. *racē*. c) Aksl. *zemlji*.

Anm. 1. Ai. *āśvāy-ām* apers. *arbirāy-ā* und lit. *rañkoj-e* enthalten Postpositionen. Ai. *brhatyām* wie *āśvāyām*, apers. *harahvatiyā* (= *-tiā*) 'in Arachosien' wie *arbirāyā*: wahrscheinlich war in urar. Zeit **-tiāi-ā(m)* nach § 338 zu **-tiā(m)* verkürzt worden. Vgl. lit. *žemėj-e*.

2) Stämme auf -i, -u. Ai. *sūnāv-i*, gr. πόσει πόσει (πόσις 'Gemahl'), ἡδέ[*F*] ἡδέι, δουρί (**doṛF-i*).

Anm. 2. Ob diese Bildung bei den *i*-, *u*-Stämmen uridg. war, ist zweifelhaft. Im Veda konjiziert man Formen wie *ājáyī*, zu *ājī-ś* 'Wettkampf'. vgl. § 150 Anm. Aruss. *domov* 'nach Hause' nach Bulić IF. 5, 392 aus **-em-i*.

3) Stämme auf -ī -iī, -ā -uū. Ai. *dhiy-ī* (§ 150 Anm.), *śvaśrūci*, *bhruci*, gr. κί, ύί, lat. *sue*.

4) Stämme auf -n, -r. a) Ai. *mūrdhān-i* *mūrdhn-i*, *śūn-i*, gr. ποιμένοι τέκτονι κυνί, lat. *homine*, got. *gumīn* ahd. *gomen* *gomīn*. b) Ai. *matār-i* *dātari*, gr. μητέρι μητρί, δώτορι, lat. *mātre*, *datōre*, got. *fadr*.

Anm. 3. Die Formen auf **-en-i* **-er-i* mit Vollstufe im Stamm-auslaut, wie ai. *mūrdhāni* *mātūri*, gr. ποιμένοι μητέρι, waren altertümlicher als die wohl ebenfalls schon in uridg. Zeit vorhandenen mit Schwundstufe, wie ai. *mūrdhni* *śūni*, gr. ἀρνί μητρί, lat. *mātre*, got. *fadr* (§ 366, 8 S. 294). Vgl. Anm. 4.

5) Ai. *kṣām-i* 'in terra'. Ai. *dyāv-i divi*, gr. ΔῖFί, lat. *Jove*. Ai. *nāv-ī*, gr. νῆϊ, lat. *nāve*.

Ann. 4. Ai. *dyāvi* : *divi* = *mūrdhāni* : *mūrdhni* (Ann. 3).

6) Stämme auf Geräuschlaute. Ai. *brhat-ī*, *sarvātati*, *sarādi*, *vāci*, *uśiji*, *mānasi*, *āśijasi*, *āsi*. Gr. φέροντι, ὀλότητι, φυγάδι, ὀπί, μείρακι, μένε[σ]ι. Lat. *ferente*, *novitate*, *lapide*, *vōce*, *genere*, *ōciōre*, *ōre*. Got. *frijōnd* ahd. *friunt*, got. *mēnōþ*, got. *baúrg* ahd. *burg*, ahd. *buoh* ags. *béc* 'dem Buche'.

9. Instrumentalis.

468. A) Bildungen mit *-bhi* und *-mi*. Diese Formantien gehören mit andern *bh-* und *m-*Endungen zusammen, die in verschiedenen Dual- und Pluralkasus im Nomen und Pronomen auftreten, z. B. ai. *āśvā-bhyām -bhyas -bhiṣ*, *tú-bhyam*, lat. *ovibus*, *ti-bi*, aksl. *patb-ma -mъ -mi*, *te-bě*, so dass die Elemente *-bh-* und *-m-* mehr den Charakter von stammbildenden Formantien als von Kasusendungen haben (vgl. ai. *māhyam* lat. *mihi* : ai. *túbhyam* lat. *tibi*). Wie *-bh-* und *-m-* ursprünglich verteilt gewesen sind, ist unklar. Vgl. § 475. 490 f. 493.

Ann. Vermutlich *-bh-* zu got. *bai* gr. αἰ-φω αἰ-φί usw. und *-m-* zu gr. μέτα got. *miþ* ai. *mādhyas* usw. Vgl. § 601 Ann., § 607.

469. 1) -bhi. Hom. -φι und -φιν: θεόφι, ἀγέληφι. ἴφι, ναῦφι, ἐρέβεςφι. Arm. *gailov* (*gail* 'Wolf'), *srtiv* (*sirt* 'Herz'), *akamb* (*akn* 'Ange'), *marb* (*mair* 'Mutter').

Ann. Die gr. Formen fungierten als Instr., Lok., Abl. (selten als Gen., Dat.) und zwar sowohl Sg. als Pl. Böot. ἐπιπατρόφιον 'Vatersname' von *ἐπι πατρόφι. Über die numerale Indifferenz s. Gr. Gr. ³ 240.

2) *-mi*. Aksl. *elzkomь*, *patьmь*, **synumь* (wofür *synomь* nach *elzkomь*), lit. *naktimì*, *sānumì*; nach der *i*-Deklination aksl. *kamenumь* lit. *akmenimì* u. a. Im Germ. ein paar Reste wie ags. *miolcum* (*mioluc miolk* 'Milch'), ahd. *zi houbitun* 'zu Häupten'.

470. B) Andre Formen. *-ō* (*-ē*) und *-ōm* (balt.) bei den *o-*, *-ā* und *-ām* (balt.-slav.) bei den *ā*-Stämmen. Daher ist die Annahme erlaubt, dass *-ōm -ām* und *-ō -ā* eine uridg. satzphonetische Doppelheit war wie *-ōn* und *-ō* im Nom. Sg. (§ 40 Ann., § 352, 3). Der Nasal *-m* mag mit *-mi* § 468 f. etymologisch

zusammengehören. Ob hier auch noch die postkonsonantischen Kasusendungen gr. -ᾶ, falls die betreffenden Adverbialformen, z. B. ᾄμα, wirklich Instr. Sg. waren, und ai. -ā anzuschliessen sind als Fortsetzung von uridg. -m̥ und -m̥e (Hirt IF. 1, 17 ff. 5, 252), ist sehr fraglich.

Anm. Um so fraglicher ist dies, als auch noch die ar. Formen wie ai. *matī* (neben *matyā*) und av. *mainyu* urar. **manyū* unterzubringen sind. Sie sollen Analogiebildungen nach den Formen auf uridg. -ō, -ā sein.

471. 1) Stämme auf -o, -ā, -(i)ṛē. a) Uridg. -ōm (balt.) und -ō -ē. Av. *kam* 'wodurch' aus urar. **kām*, lit. *vilku* (*gerū-ju* zu *gēras* 'gut') aus **vilkōm*. Ved. *vṛkā*; ai. Adv. *paścā* 'hinten' urar. **kē* (§ 251). Gr. nur in Erstarrung, wie πονω-πόνηρος (zu πόνος), Adv. τῷ ther. τῇ-δε πω lak. πῇ-ποκα (s. § 503, 3), auch im Lat. nur in Erstarrung, wie *sacrō sanctus*, Adv. *quō* 'wohin', ingleichen Adv. got. *galeikō* ahd. *gilihho* 'gleich', got. *hē* 'womit'. b) Uridg. -ām (balt.-slav.) und -ā. Aksl. *raķa*, lit. *rankā* (dial. *runku*) lett. *rūku*, urbalt.-slav. **ronkām*. Ved. *āśvā*; gr. Adv. wie dor. κρυφαῖ att. -ῆ 'heimlich', att. λάθρα hom. λάθρη 'heimlich'. c) Uridg. -ēm (balt.-slav.) und -ē. Aksl. *zemlja*, lit. *žemė* (dial. *žemi*), urbalt.-slav. **žemīēm*. Ai. *bṛhatyā*.

Anm. Zu a). Ai. *vṛkēṇa* nach den Pronomina, wie *tēna*. — Zu b). Ai. *āśvayā* (av. *haēnaya*) nach den Pronomina, wie *tāyā*. Ebenso aksl. *raķoja zemljeja* nach *toja jeja* usw. Ob von den ar., gr., lat. Adverbia wie ai. *uttarām* (vgl. Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 122), gr. ἀκμήν ἀντιβίην, lat. *palam perperam* dieses oder jenes ein Instr. auf -ām war, bleibt höchst fraglich (vgl. § 574. 3). — Zu a) und b). Unsicher ist die Herkunft von ahd. *wolfu* und *gebu*, s. § 465 Anm. 1, Walde Ausl. 72 ff.

2) Ar. -ā: ai. *pātyā* (*pāti-ṣ* M.) *matyā*, *krātva* (*krātu-ṣ* M. 'Kraft, Wille') *hānvā* (*hānu-ṣ* F. 'Kinnbacken'), *dhiyā*, *bhruvā*, *śūnā*, *mātrā*, *bṛhatā*, *mānasā āśīyasā*. Hierzu vielleicht gr. Adv. wie ᾄμα (zu εἶς, § 441, 1, b), πάρα (Gen. πάρος Lok. πέρι). Vgl. § 470.

II. Die Kasus des Dualis.

472. Formantisch war der Dual ein Singular, dessen wesentlichen Bildungselemente ursprünglich die Paarigkeit oder Gepaartheit ausgedrückt haben mögen.

Da dieser Numerus im Arm., Ital., Germ. im Beginne der Überlieferung dieser Sprachen bis auf geringe Reste schon ausgestorben war, so ist die Rekonstruktion der uridg. Verhältnisse in Manchem recht unsicher oder überhaupt unmöglich.

1. Nominativus-Akkusativus M. F.

473. 1) Stämme auf *-o*: uridg. *-ōu* und *-ō* (*-ō*), eine satzphonetische Doppelheit (§ 352, 2). Ved. *vṛkāu vṛkā*, klass. nur *vṛkau*, doch daneben noch *drā-daśa* 'duodecim'. Gr. λύκω, θεώ, δύω (über δύο § 441, 2). Lat. *duo*, *ambō*, *octō*. Ir. *dau* (oder *dāu*) und *dā*. Got. *ahtau* ahd. *ahto* 'octo' (§ 441, 8), aisl. *tottogo* '20' = **tō-tugu*. Lit. *vilkū* (*gerū-ju*), aksl. *vlbka*.

Anm. 1. Andre Reste im Ital. und Germ. sind weniger sicher. Im Lat. scheint der Du. noch in der formelhaften Verbindung zweier Pränomina mit einem Nomen erhalten, z. B. *M. C. Pomplio* (zuletzt hierüber Schwyzzer IF. 14, 31). Wegen des Germ. s. Gr. 2. 642 f., Kock PBS. Beitr. 15, 250 f., Platt Anglia 6, 175. van Helten PBS. Beitr. 20, 525, J. Schmidt KZ. 32, 330.

2) Stämme auf *-ā*: uridg. *-ai* d. i. *-ai* (schwerlich *-oi*). Ai. *āśvē*, ir. *tuath* (*tuath* 'Volk') urkelt. **toutai*, lit. *ranki* (*gerē-ji*), aksl. *racē*. Dazu wohl ags. *twá* = ai. *dré*.

Anm. 2. Gr. χῶραι, ταί Nom. Pl. kann sehr wohl Nom. Du. gewesen sein, der nach ἴπποι, τοί zum Nom. Pl. umgewertet wurde, vgl. § 479 Anm. 2 (ein nicht stichhaltiger Einwand gegen diese Auffassung bei Hirt Gr. L. u. Fl. 234). Hom. Ἀτρεΐδᾱ att. (τῷ) στήλα war junge Neubildung nach ἴππω.

3) Stämme auf *-(i)ǵē*: ai. *bṛhatī*, lit. *žemī* aksl. *zemlji*.

4) Stämme auf *-i, -u*: uridg. *-i, -ū* (*-i, -ū*). Ai. *pātī, sūnū*, ir. *fāth* aus **ǵatī* (*fāth* 'vates'), lit. *nakti, sānu*, aksl. *nošti, syny*.

5) Die andern Stämme zeigen im Ar. *-āu -ā*, im Gr. *-ε*, im Kelt. eine nicht näher zu bestimmende Endung mit palatalem Vokal, z. B. ai. *śvānau -ā* gr. κύε ir. *co'n* ('Hunde'), ai. *mātārāu -ā* gr. μητέρε, ai. *gāvāu -ā* gr. βόε; im Balt.-Slav. Neubildungen nach der *i*- und der *ǵo*-Deklination. Hieraufhin den uridg. Stand zu bestimmen ist nicht wohl möglich (vgl. Gr. Gr.³ 231 f.).

2. Nominativus-Akkusativus N.

474. 1) Stämme auf *-o*: uridg. **-oi* (vgl. § 473, 2 und gr. δοίσι § 477, 1). Ai. *yugé*, aksl. *izē*. Dazu wohl ags. *twá* as. *twē* = ai. *dré*.

2) Ai. *akṣi* av. *aši* aksl. *oči* 'die beiden Augen', zu Sg. ai. *akṣi* aksl. *oko*.

3) Die konsonantischen Stämme zeigen -ī. Zu av. *vīsa'ti* böot. Fikati lat. *vīginti* (§ 443) stimmt ai. *dhāmnī dhāmanī, mānasī*, denen man wohl die (seltenen) aksl. *imeni, tělesi* (*tělo* 'Leib') zugesellen darf.

Anm. Zeuge für -ī neben -ī ist auch ai. *vīśati*-§ (§ 443, 1).

3. Dativus-Ablativus-Instrumentalis.

475. *bh-* und *m-*Formantien (vgl. § 468f. 490f. 493): ai. *-bhyām*, av. *-bya* (= uriran. **-byā*) und (nur einmal belegt) *-byam*, lit. *-m*, aksl. *-ma*; ir. *dīb n-* (zu *dā* 'duo'). — *o*-St.: ai. *vīkābhyām dvābhyām* (vgl. *vīkā* § 473, 1 und lat. *duō-bus*), av. *zastāēbya* (*zasta-* 'Hand'), aksl. *elzkomā, dvēma*, lit. *vilkam, dvēm*. Vgl. § 477, 1. — *ā*-St.: ai. *āśvābhyām*, aksl. *račkama*. — *i-*, *u*-St.: ai. *matibhyām* aksl. *noštma*, ai. *sūnūbhyām* aksl. *synzma*. — Ai. *akṣibhyām* aksl. *očima* Neutr., vgl. § 474, 2. — Ai. *svābhyām, mātībhyām, bṛhādbhyām, mánōbhyām* (vgl. *mánōbhiṣ* § 354, II, 12).

Anm. Über die gr. Formen auf -ouv -oiv, -aiv s. § 478.

4. Genitivus und Lokativus.

476. Hier gehen die idg. Sprachen stark auseinander.

Anm. Das Iranische zeigt eine besondere Form je für den Gen. Du., *-ā* (*-ās-ča*)=urar. **-ās*, und für den Lok. Du., *-ō*=urar. **-au*. Mit letzterem gehören ai. *-ōš*, aksl. *-u* Gen. und Lok. zusammen. Da nun lit. *pusiaũ* 'mitten entzwei' (zu *pūsē* 'Hälfte'), dem das aksl. *meždu* 'zwischen', ursprgl. 'in den beiden Grenzen' (zu *mežda* 'Mitte, Grenze'), entspricht, Lok. ist und auch das lit. Adv. *dvėjau dvėjaus* 'zu zweien' hierher gehört (Zubatý IF. 8, 214 ff.), so scheint **-ou* (schwerlich **-eu* oder **-au*) als uridg. Ausgang des Lok. sicher. Hierzu wurde wohl **-ous* als Gen. mit dem *-s* des Gen. Sg. geschaffen (vgl. lit. dial. *sūnūms* Gen. Du., Neubildung zu *sūnum* § 475) und diese Form im Ai. hinterdrein zugleich als Lok. gebraucht. Zu beachten ist, dass aksl. *-u* lautgesetzlich sowohl **-ou* als auch **-ous* sein kann.

Indem ich wegen des Iranischen und des Irischen auf Gr. 2, 653 ff., wegen des Iran. auch auf Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1. 129 f. verweise, beschränke ich mich im Folgenden auf das Ai., Slav. und Griech.

477. Altind. und Slav. 1) *o*-St.: ai. *vīkay-ōš*, wie *táy-ōš*,

aksl. *elbku*, aber *toju droju*. *ā*-St.: ai. *ásrayōš*, wie *táyōš*, aksl. *rāku*, aber *toju droju*. Zu *-oi-* vgl. av. *zastaēbya* aksl. *drēma* § 475; dieser Diphthong war vom Nom.-Akk. N. *-oi* (§ 474, 1) ausgegangen, er erscheint auch in gr. *δοιοί* got. *twaddjē* ahd. *zweiio* (§ 153, 3) und in gr. *-ouv* (§ 478). 2) Ai. *ávyōš*, *sūnrōš*, aksl. *patju*, *synoru*. 3) Ai. *śúnōš*, *mātrōš*, *bṛhatōš*, *mānasōš*, *gārvōš*, aksl. *kamenu*, *teletu*, *sloresu*.

478. Im Griech. ein und dieselbe Formation für Gen., Lok. und Dat., Abl., Instr. Hom. *-ouv* att. *-oiv* in allen Stammklassen ausser den *ā*-Stämmen: ἵπποιν ἵπποιν, ποδοῖν ποδοῖν. *ā*-St.: att. *χώραιν*. Dem *-ouv* lag der Nom.-Akk. N. *-oi* (§ 477, 1) zu Grunde, und *-iv* ist identisch mit dem Ausgang in *wōiv* (zu *wō* 'wir beide') u. a. Pronomina (§ 525). Att. *-ain* Neubildung wie (τῶ) στήλα § 473 Anm. 2.

Anm. Wie *wō* : *wōiv* dem ai. *vṛkā* : *vṛkābhyām* entspricht, so ἵππω : ἵπποιν dem av. *zasta* : *zastaēbya*. *δοῖν* auf **δοῖν* = aksl. *drēma* lit. *drēm* zurückzuführen (Hirt IF. 12, 240) halte ich nicht für statthaft.

III. Die Kasus des Pluralis.

1. Nominativus M. F.

479. 1) Stämme auf *-o*, *-ā*, *-(i)ṛē*: uridg. *-ōs*, *-ās*, *-(i)ṛēs* mit Schleifton, aus **-o-es*, **-ā-es*, **-(i)ṛē-es* (§ 40 Anm.). a) **ulq^hōs*: ai. *vṛkās*, osk. *Núv l a n ús* 'Nolani', got. *wulfōs* aisl. *ulfar*. b) **ekyas*: ai. *ásrās*, osk. *scriftas* 'scriptae', ir. *tuatha*, got. *gibōs* ahd. *gebā* aisl. *giufar*, lit. *rañkos* (*tōs*). c) Lat. *faciēs*, lit. *žēmės*.

Anm. 1. Zu a). Neben *-ās* urar. auch *-āsas*, ved. *āśvāsas* av. *aspaśhō*, ein Ausgang, der vermutlich in as. *dagos* ags. *daȝas* 'Tage' wiederkehrt (Walde Ausl. 128 ff.).

Anm. 2. Zu a). Durch Herübernahme des *-oi* (*-oi*) der pronominalen Deklination (§ 505, 1), das zunächst auf die Adj. überging: gr. *λόκοι*, *θεοί* wie *τοί*, lat. *lupī* (alat. *poploe*) wie *istī*, ir. *fīr* = **vīroī* wie *in-d* = **toī*, got. *blindai* 'blinde' wie *pai*, lit. *gerē-jī*, aksl. *elci* wie *tī*. — Ahd. *wolfa* war die Form des Akk. Pl. (§ 480, 1, a). — Zu b). Im Lat. **-āi* (*equae. istae*) Neubildung für **-ās* nach dem *-oi* im M. (im Osk.-Umbr. noch *-ās*, auch beim Pron., z. B. osk. *pas* 'quae'), während gr. *χώραι*, *ταί* zwar ebenso nach ἵπποι, *τοί* geschaffen, aber ebenso gut ungewerteter Nom. Du. sein kann (§ 473 Anm. 2). — Zu c). Urar. *-īs* Nom. Pl. und Akk. Pl. F.. ai. *bṛhatīṣ*, vermutlich

Neubildung nach *-ās* Nom. Pl. und Akk. Pl. F., vgl. Nom. Sg. *-ā* : *-ī*, Akk. Sg. *-ām* : *-īm*. — Zu b) und c). Aksl. *rąky, zemlję* sind Akk. Pl. (§ 480, 2 und Anm. 2).

2) Stämme auf *-i, -u*: uridg. *-ei-es -eu-es*: ai. *matáyas, tráyas* 'drei', *sāndvas*, gr. ὄφεις, τρεῖς gort. τρέες (§ 306), ἡδέες ἡδεῖς, lat. *ovēs, trēs* (§ 306), got. *ansteis, þreis* ahd. *ensti dri* (§ 350, 1), got. *sunjus* ahd. *sunī* (§ 159, 2. 350, 1), aksl. *patuje* (M.), *tręje, synove*. Daneben ai. *ary-ās* (*arī-ṣ* 'anhänglich'), *mādhv-as* (*mādhv-ṣ* 'süss'), hom. υῖες 'Söhne' = *uif-es; von derselben Art vielleicht osk. *aídilis* 'aediles'.

Anm. 3. Lat. *ovīs* (neben *ovēs*) und *manūs* Form des Akk. Pl. Ebenso aksl. *nošti* F., vgl. *rąky* Anm. 2. Nach Hirt PBS. Beitr. 18, 525 hätten die fem. *i*-Stämme im Nom. Pl. uridg. *-īs* gehabt, was mir nicht wahrscheinlich ist.

3) Die andern Stämme hatten uridg. *-es*, z. B. **mā-tér-es*. Ai. *naptiyas dhiyas, śvaśrúvas bhrúvas, matáras dātáras, bṛhántas daśátas śarádás uśtjas, durmanusas ástiyāsas vidvāsas, nāvas*. Gr. κίες ὕες ὀφρύες, τέκτονες ποιμένες, μητέρες δώτορες, φέροντες νύκτες δεκάδες μείρακες, δυσμενέες -εῖς ἡδίους aus *io[σ]-es, vῆες. Got. *gumans, frijōnds nahts baúrǵs*, ahd. *gomon-un, muoter, friunt naht*; urnord. *doktriR* 'Töchter', aisl. *fótr* 'Füsse' aus *fōtiz. Aksl. *jelene* 'Hirsche', *datele* 'datores', *veząšte, slaždóše mvrže*.

Anm. 4. Im Lat. überall *-ēs*, nach den *i*-Stämmen, *homīnēs* usw.; urital. *-ēs* noch als *-s* (Vokalschwund in der letzten Wortsilbe) im Osk.-Umbr., z. B. osk. *humuns* 'homines'. Auch im Germ. und im Slav. zumteil Neubildungen nach anderen Deklinationsklassen, z. B. got. *fadrjus* nach *sunjus* (im Anschluss an *fadrum fadruns*), aksl. *kamenuje materi* nach *patuje nošti*.

2. Akkusativus M. F.

480. 1) Stämme auf *-o, -i, -u*. a) **u₁lquns*: av. *vəhrka* (*vəhrkaś-ča*), kret. λύκονς att. λύκους, lat. *lupōs* (§ 168, 4), got. *wulfans* ahd. *wolfa*, preuss. *dei₁wans* 'deos' aksl. *vľbky konję* (§ 362, 9). b) **mytins*: av. *ažiš*, kret. πόλινς herakl. τρις, lat. *turris*, got. *anstins* ahd. *ensti*, aksl. *nošti, tri*. Daneben ai. *aryās* = **i-ys*. c) **sūnuns*: av. *bāzāš*, kret. υῖονς hom. γένυς, lat. *manūs*, got. *sununs*, aksl. *syny*. Daneben ai. *paśv-ās* hom. υῖας (*uif-ας) = **u-ys*.

Anm. 1. Zu a), b), c). Ai. *vjkān -ās*, *pātīn -īr*, *sūnūn -ūr* aus **-āns* **-īnš*, **-ūnš* (§ 164, 3. 354, 17) mit einer Vokaldehnung, deren Ursprung nicht klar ist (Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 132, ZDMG. 50, 688, Foy KZ. 35, 66). Die Vokallänge in diesen Ausgängen als uridg. zu betrachten (so z. B. Thurneysen IF. Anz. 9, 185) ist man nicht berechtigt. — Zu b), c). Av. *-īš*, *-ūš* können Darstellung von *-īš*, *-uš* sein. — Ai. *-īš*, *-ūš* in den Fem., z. B. *matīš*, *dhēnūš*, waren Neuerungen nach den Fem. wie *āšvās*, *bṛhatīš* (2 mit Anm. 2). — Zu b) und c). Vermutlich att. πόλεις aus *πολενς, ἡδεῖς aus *ἡδενς mit ε für ι und υ wie in πόλεις ἡδέει § 489 Anm. 2 (Wackernagel IF. 14, 367 ff.). — Zu b). Lat. *-ēs* neben *-īs*, wie *turrēs*, *trēs*, war der Ausgang der konson. Stämme, bei denen schon in älterer Zeit Akk. und Nom. Pl. gleich geworden waren. — Zu c). Ahd. *sunī* Nom.-Form., jedoch begegnet auch noch Akk. *sītu*.

2) Stämme auf *-ā*, uridg. *-ās* (*-ās*) aus *-āns* (§ 162, 2): ai. *āšvās*, got. *gibōs* ahd. *gebā*. Neubildungen mit *-ns* nach 1: gr. *-ανς* kret. *τιμάνς* att. *τιμάς*, lat. **-ans* *-ās* (**-ns* ist durch osk. *-ass* umbr. *-af* erwiesen) *equās*, aksl. *raky zmiĵe*.

Anm. 2. Unklar ist der uridg. Ausgang der (*i*)ĵē-Stämme: ai. *bṛhatīš*, lit. *žemės* aksl. *zemlĵe*.

3) Die andern Stämme hatten uridg. *-us*; zur Stammstufe s. S. 294 Fussn. 1. Ai. *naptīyas dhīyas śvaśrūvas bhrūvas*, *śūnas ukṣṇās ukṣāṇas catūras* '4' (= hom. πίσιπας lit. *kēturis*), *bṛhatās śarādas uśījas*, *durmanasas āśīyasas*, *nāvas*. Gr. κίας ὀφρύας, κύνας τέκτονας μητέρας δώτορας, φέροντας φυγάδας μείρακας, δυσμενέας, νῆας. Lat. *suēs*, *hominēs matrēs*, *ferentēs lapidēs*, *honōrēs ōciōrēs*, *nāvēs*. Got. *fadruns*, *fōtuns* 'pedes': ags. *duru* 'Thür' (= lit. *duris*, vgl. ai. *dūras*). Lit. *žuvīs* 'Fische' (gr. *ἰχθύας*), *szunīs ākmenīs*, *mōterīs*, aksl. *srekrvĵi*, *kamenī*, *materī* (§ 362, 9).

Anm. 3. Nach *-ans*, *-inš*, *-unš* entstand im Urar. **pītṛnš*, **nṛnš* (*nar* 'Mann'), letzteres = gthav. *nōras* d. i. *nōrš*. Im Ai. ging dann die Vokaldehnung (Anm. 1) auch auf **-rns* über, daher *pītṛn nṛn -īr* (§ 354, 17). Daneben F. *mātīš* wie *matīš*, *dhēnūš* (Anm. 1). — Im Germ. fungierte zumteil der Nom. Pl. als Akk., wie got. *gumans* ahd. *gomon -un*, got. *frījōnds* ahd. *frīunt*, got. *baūrgs*, ahd. *muoter*. — Lit. *rēžanczus* aksl. *vezqšte* u. a. nach der *-jo*-Dekl.

Anm. 4. Ai. *gās* dor. βῶς wie Akk. Sg. *gām* βῶν § 458, 2, b: daneben ai. *gāvas* hom. βόας lat. *bovēs*. Ich halte *gās* βῶς für Neubildungen nach dem Sg., wie Akk. Pl. *vaūs*, *sūs* nach *vaūv*, *sūv*. Umbr. *buf* 'boves' (Akk. Sg. *bum*) muss schon wegen *-f* Neubildung sein.

3. Nominativus-Akkusativus N.

481. Die zu den *o*-Stämmen gehörigen Formen auf *-ā* (mit Stosston), wie ved. *yugā*, waren identisch mit dem Nom. Sg. der fem. *ā*-Stämme und hatten ursprgl. Kollektivbedeutung, s. § 435. Das bei konson. Stämmen erscheinende *-ə*, wie ai. *bhārantī*, kann als Schwundstufe zu diesem *-ā* angesehen werden (vgl. § 456 Anm. 1). Bei den *n*-, *r*-, *s*-Stämmen fungierten als Nom.-Akk. Pl. Formen mit dehnstufiger Schlussilbe, wie av. *dāman* = urar. **dhāmān*, die ebenfalls fem. Kollektiva gewesen zu sein scheinen (vgl. § 453, 2. 459, 1); auf diese Formen wurde sekundär *-ə* übertragen (ai. *dhāmān-i*). Die zu den *i*-, *u*-Stämmen gehörigen Ausgänge *-i*, *-ū* lassen mehrere Auffassungen zu.

482. A) Bildung der *o*-Stämme auf *-ā*. **jugā* 'Joche': ved. *yugā*, gr. ζυγά, lat. *juga*, got. *juka*, *pō* 'die', as. *fatu* 'Fässer' ahd. *wort* 'verba', aksl. *iga*.

Anm. Ved. klass. *yugāni* neben ved. *yugā* nach *dhāmāni* neben *dhāmā* (§ 483). — Gr. *-ā* war die durch den Einfluss von *-ā* = uridg. *-ə* verallgemeinerte antesonantische Verkürzung von *-ā*, z. B. τὰ ὀστέα aus **τὰ ὀ-* (§ 356, 3).

483. B) Die endungslose Bildung mit dehnstufiger Schlussilbe ist unverändert nur im Ar. erhalten: av. *dāman* (§ 481), (gthav.) *ayārə* 'Tage' (urar. **aīār*), *vačā* 'Worte' (urar. **vačās*). Ved. *dhāmā*, *nāmā* av. *nāma* war, wie es scheint, uridg. satzphonetische Nebenform von av. *dāman*, entsprechend dem Verhältniss ai. *śvā* : gr. κύων § 453, 2; möglich wäre aber auch Grundf. **dhēmā*, entsprechend den *-ī*, *-ū* der *i*-, *u*-Stämme.

484. C) Bildung mit *-ə*. 1) Ai. *brhāntī*, *pratyāñci* 'ad-versa', av. *nāmāni* aus urar. **nāmani*, *ašaoni* 'fromme', *asti* 'Knochen', gr. εὐδαίμονα, τέτταρα ion. τέσσερα, φέροντα, γένεα, ἡδίω aus **-io[σ]-a*. 2) Mit dehnstufigem Stamm (§ 483): ai. *cat-vār-i* got. *fidwōr* (§ 441, 4), ai. *dhāmān-i*, *sānti* 'seiende', *ghṛtā-vānti* 'fettreiche', gthav. *varəčāhī* von *varəčah* = ai. *vārcas* 'Glanz'.

Anm. 1. Die Nasalierung in ai. *vārcāsi āśīyāsi*, *vidvāsi* war ind. Neuerung, vgl. § 387, 2. 389, 1.

Anm. 2. Im Ital., Germ., Slav. erscheint das *-ə* durch das *-ā* der *o*-Stämme ersetzt. Zu 1): lat. *nōmina*, *trīgintā* (§ 358, 16. 443), *silenta* (Neubildung *-ia*), *capita*, *corda*, *genera*, got. *namna* 'Namen',

ahd. *herzun* 'Herzen', got. *agisa* 'φόβοι' ahd. *kelbir* 'Kälber', aksl. *imena, slovesa*. Zu 2). Lat. *ōciōr-a*, got. *hairtōna* 'Herzen'.

485. D) Bildung der *i*-, *u*-Stämme auf *-ī*, *-ū*. Ved. *śūcī trī*, *mādhū purū*. Lat. *trī-(gintā)* (§ 443). Ir. *trī* 'tria', daer kymr. *deigr* 'Zählen' urkelt. **dakrā*. Aksl. *tri*.

Anm. 1. Im Griech. ein Rest von *-ī* vielleicht in got. *ā-ti* 'ātiva' (vgl. av. *ēi-ča* 'quaeque'). In der Regel drang hier *-ā* (§ 484) ein, entsprechend im Ital. und Germ. *-ā* (vgl. § 484 Anm. 2). Gr. *τρία* *īdria*, (hom.) *γούνα* = **γόνFa*, *ήδέα*. Lat. *maria tria, genua*. Got. *þrija* ahd. *driu*.

Anm. 2. Ved. klass. *trīṇi*, *mādhūni purūṇi* Neubildung gleichwie *yugāni* (§ 482 Anm.).

4. Genitivus.

486. A) *-ōm* mit Schleifton (§ 40).

1) Stämme auf *-o*, *-i*, *-u*. a) **ulqōm*: ved. *carāthām* 'der beweglichen', gr. *λύκων*, lat. *deum*, ahd. *wolfo*, lit. *vilkū* aksl. *vlzkz* (§ 362, 5. 6, b, a). b) Av. *θryam* 'trium' *vayam* 'avium', *paseam*, gr. *τριῶν*, *ὄψεων*, (hom.) *γούνων* aus **γόνFων*, *ήδέων*, lat. *trium ovium, manuum* (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 426), ahd. *ensteo -io*, lit. *nakczū* aus **naktiū*, aksl. *noštъjъ*, *synovъ*.

Anm. 1. Der gewöhnliche Ausgang im Ai. war *-nām*: *vijkāṇām*, *āhīnām trīṇām*. Er existierte schon in urar Zeit, vgl. apers. *bagānām* 'der Götter', av. *gairīnām* 'der Berge', *vohunām* 'der Güter'. Über seinen Ursprung Gr. 2, 691, Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 135 f., Zubaty Ber. d. böhm. G. d. W. 1897, XVII, S. 18 f. — Got. *-ē* in *wulfē*, *þrijē anstē*, *sunivē* (woneben *-ō* nur in Fem.: *tuggōnō*. 3, a) könnte uridg. *-ēn* sein, doch hat die Doppelheit *-ēn* : *-ōm* (vgl. ē : -ō- § 463. 471) weder an andern germ., noch auch an andern idg. Sprachen eine Stütze. Freilich ist auch eine befriedigende Deutung als got. Neuerung noch nicht gegeben. — Zu a). Lat. *deōrum* nominal, s. § 508 Anm. 1.

2) Stämme auf *-ī* *-iī*, *-ū* *-uū* und auf Diphthonge. a) Ai. *dhiyām bhruvām*, gr. *κιῶν ὀφρύων*, lat. *socrum suum*, lit. *žuvū* (gr. *ιχθύων*), aksl. *svēkrъvъ*. b) Ai. *nāvām* hom. *νηῶν*, ai. *gāvām* gr. *βοῶν* lat. *borom boum*.

Anm. 2. Im Ai. drang auch hier zumteil *-nām* ein: *naptīnām* *śvasrūṇām*, *gōnām*.

3) Stämme auf *-n*, *-r*. a) Ai. *śānam ukṣṇām*, gr. *κυνῶν τεκτόνων*, lat. *hominum*, got. *tuggōnō* ahd. *zungōno*, lit. *akmenū* aksl. *kamenъ*. b) Av. *āθram* 'der Feuer' *tīšram* F. 'trium', hom.

πατρῶν att. πατέρων, δωτόρων, lat. *mātrum datōrum*, aisl. *móðra* ahd. *muotero*, aksl. *materz datelz*.

Anm. 3. Zu a), b). Im Got. -ē (Anm. 1): *aihsnē gumanē, fadrē*. — Zu b). Das Ai. ging auch hier zu -*nām* über: *mātṛhām dātṛhām* (§ 200, 1 S. 133), *caturhām* (av. *caturqm* lesb. πεσύρων).

4) Stämme auf Geräuschlaute. Ai. *bṛhatām daśātām śarādām uśijām vacām, mānasām uṣāsām āśiyasām*. Gr. φερόντων δεκάδων μειράκων, μενέων. Lat. *potentum* (Neubildung -*ium*) *lapidum rōcum, generum honōrum ōciōrum*. Ahd. *friunto fuazo* 'pedum' *burgo, kelbiro māso* 'murm'. Aksl. *desętz teletz, slovesz*.

Anm. 4. Im Got. wieder -ē (Anm. 1): *frijōndē baīrgē*.

487. B) Bei den *-ā-* und (*i*)*ī-*Stämmen ist der uridg. Ausgang nicht klar, vielleicht -*ōm* -(*i*)*īōm* aus -*ā-ōm* -(*i*)*īē-ōm*. a) Urar. *-*anām*: ai. *āśvānām* (vgl. § 486 Anm. 1). Hom. θεάων (dor. lesb. -*āv*, att. -*ōv*) nach den Pronomina, wie τάων (§ 508, 2). Ingleichen urital. *-*āsōm*: lat. *equārum* wie *istārum*. Got. *gibō ags. ġiefā*; ahd. *gebōno* ags. *ġiefena* nach *zungōno tunzena* (vgl. § 493 Anm. 2). Lit. *raūkū* aksl. *raķz*. b) *bṛhatinām* (vgl. § 486 Anm. 1). Lat. *faciērum* (nach a). Got. *frijōndjō* ahd. *gutinnōno*. Lit. *žėmiu* aksl. *zemljb*.

5. Lokativus.

488. Auf uridg. -*su* weisen das Ar. und das Balt.-Slav. In welchem Verhältniss hierzu gr. -σι steht, ist unklar: entweder gab es in uridg. Zeit -*su* und -*si* nebeneinander (Erweiterung von -*s* durch zwei verschiedene Partikeln?), oder -*si* war griech. Umbildung von -*su* (nach dem Lok. Sg. auf -*i* und nach -φι?). Im Kelt., Germ., vielleicht auch im Ital. (§ 489 Anm. 1), ist diese Kasusbildung schon vorhistorisch erloschen.

Anm. Das σ von -σι ist nur in Fällen wie φύλακ-σι lautgesetzlich bewahrt und in solchen wie βάσισι βάσεισι, φρασί, ταμίᾳσι, λύκοισι analogisch wiederhergestellt worden. Vgl. § 286, 2.

489. 1) Die Stämme auf -*o*, -*ā*, -(*i*)*ī-*. a) -*oi-su*, dessen -*oi-* vom Pronomen stammte (§ 509), **ulqwoisu*: ai. *vṛkēṣu*, aksl. *vlzcęchz*, gr. λύκοισι. b) **ekūā-su*: ai. *āśvāsu*, aksl. *raķkachz*, ion. altatt. δίκησι, att. Adv. Ἀθήνησι. c) Ai. *bṛhatī-ṣu*, lit. *žėmėsu* (-*se*) aksl. *zemljachz*.

Anm. 1. Lesb. usw. -*αισι* und ion. altatt. -*ησι* (-*φσι*) waren

Neubildungen nach -οισι (vgl. -οις -αις § 492 f.); unrichtig Hirt Gr. L. u. Fl. 235. — Der urital. Kasus auf -οις lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis' kann Fortsetzung zugleich des uridg. Instr. Pl. (§ 492) und unseres Lok. Pl. gewesen sein, ausserdem gehört alat. *dēvās* CIL. I 814 als Rest des Lok. Pl. der *ā*-Deklination hierher, falls es als Dat. Pl. und nicht als Gen. Sg. aufzufassen ist.

2) Stämme auf -i, -u. Ai. *āhi-šu triṣū, sūnū-šu*. Aksl. *noščьchъ trьchъ, synъchъ*. Gr. τρισί dor. ὀφισί.

Anm. 2. Att. usw. ὄφεισι, ἡδέοσι (für *ἡδύοσι) mit ε nach ὄφεις (*ὄφεις) ἡδέες usw. Vgl. § 480 Anm. 1.

3) Stämme auf -ī -iī, -ū -uū und auf Diphthonge. a) Ai. *napti-šu, śvaśrū-šu*. b) Ai. *nāu-ṣū* gr. ναυσί (§ 310). Ai. *gō-ṣu* gr. βουσί.

Anm. 3. Zu a). Gr. κῖσί, ὀφρύσι mit ī, ū für ī, ū nach κίες, ὀφρύες usw.

4) Stämme auf -n, -r, uridg. -ṇ-su, -ṛ-su. a) Ai. *śvā-su dhāmasu*, gr. φρασί (zu φρένες 'Sinn'), ἀναθήμασι (§ 425). b) Ai. *mātṛ-ṣu dātr-ṣu*, gr. μητράσι.

Anm. 4. Gr. φρεσί, τέκτοσι, κυσί mit ε, ο, υ nach φρένες, τέκτονες, κύνες usw. δώτοσι nach δώτορες, wie ark. ἱερουνάμονσι für *-μνῶουσι nach -μονες. — Aksl. *kamenъchъ, materъchъ* nach der *i*-Dekl. (vgl. Anm. 6, § 490 Anm. 2, § 493 Anm. 2).

5) Stämme auf Verschlusslaute. Ai. *bṛhātsu, śarātsu, uśīkṣu*. Kret. φέρονσι att. φέρουσι aus *-οντ-σι. hom. ποσσί att. ποσί (ai. *patsū*), μείραξι.

Anm. 5. Auf einem *h-ασσι (vgl. ai. *satsu* = *s-ṇt-su, zu *sānt* 'seiend') beruht herakl. ἐντασσι Lok. zu ἐντες Nom. Pl. 'seiend' (§ 387. 1).

6) Stämme auf -s. Uridg. vielleicht *menesu aus -es-su (§ 328): ai. *mānasu mánassu manāḥsu* (vgl. § 351, 5. 354, II, 11), gr. μένεσσι μένεσι.

Anm. 6. Aksl. *slovesъchъ*, vgl. Anm. 4.

6. Dativus - Ablativus.

490. Einerseits mit *bh* urar. ai. -*bhyas* lat. -*bus* gall. (inschriftl.) -*bo*, anderseits mit *m* lit. -*mus* -*ms* preuss. -*mas*, aksl. -*mъ* (wahrscheinlich aus **-mos*, s. S. 376 Fussn. 1). In den germ. Endungen des 'Dat.' Pl. got. -*m* altwestgerm. -*ms* aisl. -*mr* -*m* ist ein Formans des Instr. Pl. zu suchen, doch kann mit diesem ein mit *m* beginnendes Formans des Dat. Pl. lautgesetzlich zusammen-

gefallen sein; die germ. Formen s. § 493. Der uridg. Stand der Flexion des Dat.-Abl. ist nicht klar. Vgl. § 468 f. 475. 493.

491. 1) Stämme auf -o. Ai. *vṛkē-bhyas* wie Pron. *tē-bhyas*. Lit. *vilkā-mus vilkāms* aksl. *vlzko-mz* gegen Pron. lit. *tē-ms* aksl. *tē-mz*.

2) Stämme auf -ā, -(i)īē, -i, -u, -ī -īi, -ū -uy und auf Diphthonge. a) Ai. *áśvā-bhyas*, lat. *deā-bus* (? Anm. 1), gall. *Naumavika-βo*, lit. *rañko-ms* aksl. *raĭka-mz*. b) Ai. *bṛhati-bhyas*, lat. *faciē-bus*, lit. *žēmē-ms* aksl. *zemlja-mz*. c) Ai. *dhi-bhyas sūnū-bhyas*, lat. *ovi-bus tri-bus manubus manibus* (§ 348 Anm. 2), lit. *naktims sūnūms* aksl. *nošt-mz*. d) Ai. *napti-bhyas, śvaśrū-bhyas*, lat. *sū-bus*. e) Ai. *gō-bhyas* lat. *bū-bus* (*bōbus* nach *bōs*). Ai. *rā-bhyās* lat. *rē-bus*.

Anm. 1. Zu a). Ob lat. *deābus* die altererbte Bildung oder eine lat. Neubildung zur formalen Unterscheidung des Fem. vom Mask. war, ist unklar.

3) Für die übrigen Stämme vgl. ai. *śvā-bhyas dhāma-bhyas, mātī-bhyas dātṛ-bhyas, bṛhād-bhyas, śarād-bhyas, vāg-bhyās, uśād-bhyas* (§ 283, 2), *mānō-bhyas* (§ 351, 5 S. 262, § 354, II, 12), *harīr-bhyas* (*harīṣ-* 'Opferguss', § 354, II, 16).

Anm. 2. Lat. *hominibus, mātribus, ferentibus, pedibus, generibus* nach der i-Dekl. Ebenso aksl. *kamenymz, materymz, slovesymz, mysymz*, wie im Lok. und Instr. Pl. (§ 489 Anm. 4).

7. Instrumentalis.

492. A) Ausgang -ōis (-ōīs § 40) bei den o-Stämmen, zu -ois geworden im Griech., Ital., Balt. (§ 310). **ulq^uōis*: ai. *vṛkāiṣ*, gr. *λύκοις*, lat. *lupīs* osk. *nesimois* 'proximis' (vgl. § 489 Anm. 1), lit. *vilkaiš*. Vgl. § 493 Anm. 1.

Anm. 1. Die sämtlichen gr. Formen auf -οις aus denen auf -οισι (§ 489) entstanden sein zu lassen, sehe ich auch nach J. Schmidt KZ. 38. 3 ff. keinen triftigen Grund. Lesb. u. a. τοῖς λύκοισι (aber τοῖσι δέ) lässt sich entweder so deuten, dass man von den beiden schon in urgriech. Zeit gleichbedeutend gewordenen Formen τοῖς und τοῖσι in der Verbindung mit einem Subst., die eine Art von Komp. bildete und in der das Pronomen proklitisch war, die erstere Form bevorzugte, oder so, dass man in solchen Verbindungen antisonantisches τοῖσ' aus τοῖσι auch vor konsonantischem Anlaut einführte. Man war darauf aus, die Kasus des Artikels inbezug auf die Silbenzahl zu uniformieren (τοῖσ- wie οἱ- τῶν- τοῦσ-). Unter ähn-

lichen Verhältnissen hat bei den Präpositionen die Uniformierungstendenz z. B. das vor Sonanten aus ἀπό entstandene ἀπ' (§ 356, 1) vor Kons. eindringen lassen.

Anm. 2. Unklar ist aksl. *vlky konji* (§ 308, 2, d). vgl. Gr. 2, 718 (unrichtig Hirt D. idg. Acc. 88, Mikkola BB. 22, 249). Pedersen lässt jetzt (KZ. 38, 325) **-ōis* über **-ūs* **-ūys* zu *-y* geworden sein.

493. B) *bh-* und *m-*Formantien und zwar ai. *-bhiš* arm. *-bḱ* *-vḱ* air. *-b* (urkelt. wahrscheinlich **-bis*), got. *-m* altwestgerm. *-ms* (insehr. *Vatvims*) aisl. *-mr* *-m* (urgerm. wahrscheinlich **-miz*, s. Walde Ausl. 126 f.), lit. *-mis* aksl. *-mi*. Vgl. § 468 f. 475. 490 f.

1) Stämme auf *-o*. Ved. *vṛkē-bhiš* wie *tē-bhiš*, vgl. *vṛkē-bhyas* § 491. Arm. *gailo-vḱ*, vgl. *gailo-v* § 469, 1. Ir. *fer^aib*. Got. *wulfa-m* ahd. *wolfum -om*.

2) Stämme auf *-ā*, *-(i)jē*. a) Ai. *āśvā-bhiš*, ir. *mnā^b* (*mnā* 'Weib'), got. *gibō-m* ahd. *gebōm*, lit. *rañko-mis* aksl. *ra-ka-mi*. b) Ai. *bṛhatī-bhiš*, got. *manageim* ahd. *menigim* 'Mengen' (Anm. 2), lit. *žemė-mis* aksl. *zemlja-mi*.

Anm. 1. Griech. ital. *-ais* (*-āis*) war Neubildung nach dem *-ois* (*-ōis*) der *o*-Stämme (§ 492): χύραις, lat. *mēnsīs* osk. *deivinais* 'divinis'.

3) Stämme auf *-i*, *-u*, *-ī* *-ij*, *-ū* *-uy* und auf Diphthonge. a) Ai. *āhi-bhiš* *sūnū-bhiš*, arm. *srti-vḱ* (*sirt* 'Herz') *zardu[v]ḱ* (*zard* 'Schmuck'), ir. *fāthib* 'vatibus', got. *ansti-m* *sunu-m* ahd. *ensti-m* aisl. *pri-mr* 'tribus', lit. *nakti-mis* *sūnu-mis* aksl. *nošt-mi* *synū-mi*. b) Ai. *napti-bhiš* *śvaśrū-bhiš*, aisl. *sū-m* 'suibus'. c) Ai. *nāu-bhiš*, vgl. gr. ναῦ-φι. Ai. *gó-bhiš*, ags. *cū-m* 'Kühen'.

4) Stämme auf *-n*, *-r*. a) Ai. *śvá-bhiš* *dhāma-bhiš*, arm. *akam-bḱ* (vgl. § 469, 1). b) Ai. *mātṛ-bhiš* *dātr-bhiš*, arm. *mar-bḱ* 'matribus', got. *fudru-m*.

Anm. 2. Got. *aūhsnam* (ags. *oxnum*) 'Ochsen' Neubildung nach Gen. Pl. *aūhsnē* (vgl. *wulfē* : *wulfam*). Got. *gumam* = **žuman-miz* für **žumun-miz* (*a* aus *gumans* usw., vgl. τέκτοσι § 489 Anm. 4). F. got. *tuggōm* ahd. *zungōm*, got. *gamaineim* ahd. *gimeinim* 'communibus' aus **-ōn-miz* **-in-miz*, wodurch die Formen mit denen der alten *ā*- und *-(i)jē*-Stämme zusammenfielen und deren Übertritt in die *n*-Deklination gefördert wurde (vgl. § 429), vgl. auch ahd. *gebōno* § 487. — Aksl. *kamenmi matermi* nach der *i*-Dekl. (§ 489 Anm. 4).

5) Stämme auf Geräuschlaute. a) Ai. *bṛhád-bhiš*, *daśád-bhiš*, *vāg-bhiš*, got. *tigum* 'decadibus' = **težun[d]-miz* (§ 443 S. 367). b) Ai. *uśád-bhiš* *mānō-bhiš* *havir-bhiš* wie *uśád-*

Übersichtstabelle zur nominalen Kasus
Zu S. 399.

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.
Sing. Nom.	* <i>ulqʷos</i> 'Wolf'	<i>vrkas</i>	λύκος	<i>lupus</i>	<i>wulfs</i>	<i>vlōkz</i>	* <i>ekyā</i> 'Stute'	<i>āšva</i>	χώρα 'Land'	<i>equa</i>	<i>giba</i> 'Gabe'	<i>raqka</i> 'Hand'	* <i>sūmus</i> 'Sohn'	<i>sunūš</i>	πῆχυς 'Unterarm'	<i>manūs</i>
Vok.	* <i>ulqʷe</i>	<i>vrka</i>	λύκε	<i>lupe</i>	<i>wulf</i>	<i>vlōče</i>	* <i>ekyā</i> (?)	<i>āšvē</i>	hom. νύμφα	umbr. <i>Tur-sa</i>	[<i>giba</i>]	<i>raqko</i>	* <i>sūneu</i> oder -ou u. * <i>sūnu</i>	<i>sunō</i>	πῆχυ	[<i>manūs</i>]
Akk.	* <i>ulqʷom</i> *'jugom' Joch' N.	<i>vrkam</i> <i>yugām</i>	λύκον ζυγόν	<i>lupum</i> <i>jugum</i>	<i>wulf</i> <i>juk</i>	<i>vlōkz</i> <i>igo</i> †	* <i>ekyām</i>	<i>āšvām</i>	χώραν	<i>equam</i>	<i>giba</i>	<i>raqkq</i>	* <i>sūnum</i> *'medhu' (Süssig-keit' N.	<i>sunūm</i> <i>mādhū</i>	πῆχυν μέθυ	<i>manum</i> <i>pecū</i>
Gen.	1. <i>ulqʷosio</i> , -oso -eso, 2. * <i>ulqʷi</i>	<i>vrkasya</i>	λύκοιο -ου	<i>lupi</i>	<i>wulfis</i>	[<i>vlōka</i>]	* <i>ekyās</i>	<i>āšrāyas</i> , <i>guās-pātis</i>	χώρας	<i>viās</i> , <i>equar</i>	<i>gibōs</i>	<i>raqky</i> , lit. <i>rañkos</i>	* <i>sūnous</i> u. * <i>sū-</i> <i>nzes</i> -zos	<i>sunōš</i> , <i>pašvās</i>	πῆχεος -εως, γουνός	<i>manūs</i>
Abl.	* <i>ulqʷōd</i> (-ēd)	<i>vrkād</i> , Adv. <i>paścād</i>	delph. φοῖκω Adv., [λύ-κοιο -ου]	<i>lupo(d)</i> , <i>rēclē(d)</i>	<i>baþrō</i> Adv., [<i>wulfis</i>], <i>wulfa</i>	<i>vlōka</i>	* <i>ekyās</i>	<i>āšrāyas</i>	χώρας	<i>equa(d)</i>		<i>raqky</i> , lit. <i>rañkos</i>	* <i>sūnous</i> u. * <i>sū-</i> <i>nzes</i> -zos	<i>sunōš</i> , <i>pašvas</i>	πῆχεος -εως, γουνός	<i>manū(d)</i>
Dat.	* <i>ulqʷōi</i>	<i>vrkāya</i> , av. <i>vəhrkāi</i>	λύκω	<i>lupō</i> , alat. <i>Numasioi</i>	<i>wulfa</i> , ahd. <i>wolfe</i>	<i>vlōku</i>	* <i>ekyāi</i>	<i>āšvayāi</i>	χώρῃ	<i>equae</i>	<i>gibai</i>	<i>raqcé</i>	* <i>sūneyai</i> u. * <i>sū-</i> <i>nzi</i>	<i>sunāvē</i> , <i>šisrē</i>	[πῆχει -ει, γουνί]	<i>manui</i>
Lok.	* <i>ulqʷōi</i> -ei	<i>vrkē</i>	οἱκοι Adv.	<i>belli</i> Adv.	<i>wulfa</i> , ags. <i>dæzi</i>	<i>vlōcé</i>	* <i>ekyāi</i>	<i>āšvāgām</i>	χώρῃ, Θη- βαι-γενής	<i>lōmae</i>	<i>gibai</i>	<i>raqcé</i>	1. * <i>sūneyi</i> , 2. * <i>sū-</i> <i>nezi</i> (?)	<i>sunāi</i> , <i>sunāvi</i>	πῆχει -ει, γουνί	<i>manū</i> , no- tu Adv., [<i>manū(d)</i>]
Instr.	1. * <i>ulqʷōm</i> (?) -ō (-ē), 2. <i>obhi</i> -omi	<i>vrkā</i> , <i>vrkēma</i> † Adv. <i>paścā</i>	πονώ(-πόνη-ρος), ερ. θε-όφι	<i>sacrō(-sanc-</i> <i>tus)</i>	<i>wulfa</i> , ahd. <i>wulfu</i>	<i>vlōkōm</i> , lit. <i>vilku</i>	* <i>ekyām</i> -a	<i>āšvā</i> , <i>āš-</i> <i>vayā</i> †	[χώρῃ], Adv. κρυφῇ	[<i>equi(d)</i>]	[<i>gibai</i>]	<i>raqkq</i> , <i>raq-</i> <i>kojā</i> †	?	<i>krātva</i>	[πῆχει -ει, γουνί]	[<i>manū(d)</i>]
Du. Nom.-Akk.	* <i>ulqʷōu</i> -o 'jugoi' N.	<i>vrkau</i> <i>vrka</i> , <i>yugē</i>	λύκω ζυγώ	<i>ambo</i>	<i>ahtau</i> as. <i>ticē</i>	<i>vlōka</i> <i>izē</i>	* <i>ekyāi</i>	<i>āšvē</i>	χώρα			<i>raqcé</i>	* <i>sūnu</i>	<i>sunū</i>	πῆχee -ει	
Plur. Nom.	* <i>ulqʷōs</i>	<i>vrkās</i>	λύκοι †	<i>lupi</i> †, osk. <i>Nūvla-</i> <i>nīs</i>	<i>wulfōs</i>	<i>vlōci</i> †	* <i>ekyās</i>	<i>āšvas</i>	χώραι	<i>equae</i>	<i>gibōs</i>	[<i>raqky</i>], lit. <i>rañkos</i>	* <i>sūnweys</i>	<i>sunāvas</i> , <i>madh-</i> <i>vas</i>	πῆχeeς -εις, vīes	[<i>manūs</i>]
Akk.	* <i>ulqʷōns</i> *'jugā' N.	<i>vrkān</i> , av. <i>vəhrkā</i> <i>yugā</i> <i>yugāni</i>	λύκωνες -ους ζυγά	<i>lupōs</i>	<i>wulfans</i>	<i>vlōky</i>	* <i>ekyās</i>	<i>āšras</i>	χώρανς -ας	<i>equās</i>	<i>gibōs</i>	<i>raqky</i>	* <i>sūmans</i>	<i>sunān</i> , <i>pašvais</i> , av. <i>bāzūš</i> 'Armo'	οἷόνες κρετ., ηδεῖς, ηδέας, vīas	<i>manūs</i>
Gen.	* <i>ulqʷōm</i>	<i>carālhām</i> <i>vrkānām</i>	λύκων λύκων	<i>deum</i> , <i>deō-</i> <i>rum</i> †	<i>wulfo</i> , ahd. <i>wolfo</i>	<i>vlōkz</i>	?	<i>āšvānam</i>	χωράων -ων †	<i>equāram</i> †	<i>gibō</i>	<i>raqkz</i>	* <i>medhū</i> N. *'sūnu)gōm	<i>sunānām</i> , av. <i>pas-</i> <i>vam</i>	πῆχων, γούνων	<i>genua</i> <i>manuom</i> -uum, <i>ma-</i> <i>num</i>
Lok.	* <i>ulqʷōisu</i> (u. -si?)	<i>vrkēšū</i>	λύκοισι, [λύ- κοις]	<i>lupis</i> (?)	[<i>wulfam</i>]	<i>vlōcēchz</i>	* <i>ekyāsū</i> (u. -si?)	<i>āšvāsū</i>	χωράσι -οσι -αισι, [χώ- ραις]	[<i>equis</i>]	[<i>gibōm</i>]	<i>raqkachz</i>	* <i>sūnūsū</i> (u.-si?)	<i>sunūšū</i>	πῆχeοι	[<i>manubus</i> -ibus]
Dat.-Abl.	<i>bh</i> - u. m-For- mans	<i>vrkēbhyas</i>	[λύκοισι(u)]	[<i>lupis</i>]	<i>wulfam</i> (?)	<i>vlōkōm</i>	<i>bh</i> - u. m-For- mans	<i>āšvābhyas</i>	[χωράσι -οσι -αισι, -αις]	<i>equabus</i> , <i>equis</i>	<i>gibōm</i> (?)	<i>raqkam</i>	<i>bh</i> - u. m-For- mans	<i>sunūbhyas</i>	[πῆχeοι]	<i>manubus</i> -ibus
Instr.	1. * <i>ulqʷōis</i> , 2. <i>bh</i> - u. m-Formans	<i>vrkāiṣ</i> , <i>vrkēbhiṣ</i>	λύκοις, [λύ- κοις]	<i>lupis</i>	<i>wulfam</i>	<i>vlōky</i> , lit. <i>vilkaṣ</i>	<i>bh</i> - u. m-For- mans	<i>āšvābhiṣ</i>	χωράις, [-οσι -οισι]	<i>equis</i> , [<i>equi-</i> <i>bus</i>]	<i>gibōm</i>	<i>raqkami</i>	<i>bh</i> - u. m-For- mans	<i>sunūbhiṣ</i>	[πῆχeοι]	[<i>manubus</i> -ibus]

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören nach aber nachweislich einer andern Kasusrubrik zufallen, z.B. Genitivform λύκοις
Fortsetzung der uridg. Form zu gelten hat.

bersichtstabelle zur nominalen Kasusbildung¹⁾.

Zu S. 399.

ig.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sohn	<i>sūnūṣ</i>	πῆχυς 'Unterarm'	<i>manus</i>	<i>sunus</i>	<i>synu</i>	* <i>matē(r)</i> 'Mutter'	<i>matā</i>	μήτηρ	<i>māter</i>	<i>fadar</i> 'Vater'	<i>matī</i>	* <i>sēnts</i> * <i>sōnts</i> 'seind'	<i>sān</i>	ὦν	<i>praesēns</i> <i>in sons</i>	<i>frijōnds</i> 'Freund'	<i>sy</i>
oder -ou	<i>sūno</i>	πῆχυ	[<i>manus</i>]	<i>sunu</i>	<i>synu</i>	* <i>māter</i>	<i>mātar</i>	μήτηρ	<i>māter</i> (?)	<i>fadar</i> (?)	[<i>matī</i>]	* <i>sēnt</i> * <i>sōnt</i>	<i>sān</i>	ἔτερον	[<i>praesens</i>]	<i>frijōnd</i>	
Süssig-	<i>mādhū</i>	πῆχυς	<i>manum</i>	<i>sunu</i>	<i>synu</i>	* <i>matēr</i>	<i>matāram</i>	μήτέρα	<i>māterem</i>	<i>fadar</i> (?)	<i>māter</i>	* <i>sēntm</i> * <i>sōntm</i>	<i>sāntam</i>	ὄντα	<i>praesentem</i>	<i>frijōnd, tun-</i>	<i>saṣṭe</i> , lit. <i>ēsantī</i>
N.		μήθυ	<i>pecu</i>	<i>faihu</i> 'Geld'	<i>medo</i> (M.)							* <i>sēnt</i> * <i>sōnt</i> od. * <i>syt</i>	<i>sāt</i>	ὄν	<i>praesens</i>	<i>frijōnd</i>	<i>saṣṭe</i> , lit. <i>esā</i>
u. * <i>su-</i>	<i>sūnōṣ, paśvās</i>	πῆχυς -εως, γουνός	<i>manūs</i>	<i>sunaus</i>	<i>synu</i>	* <i>mātrēs</i> -ōs u. * <i>mātr̥s</i>	<i>mātr̥, av. brāθrō</i>	μητρός -τέρος	<i>mātris</i>	<i>fadr̥s</i>	<i>mātere</i>	* <i>sytēs</i> -ōs	<i>satās</i>	ὄντος	<i>praesentis</i>	<i>frijōndis</i>	<i>saṣṭa</i>
u. * <i>su-</i>	<i>sūnōṣ, paśvās</i>	πῆχυς -εως, γουνός	<i>manū(d)</i>	<i>sunaus</i> , [sunaū]	<i>synu</i>	* <i>mātrēs</i> -ōs u. * <i>mātr̥s</i>	<i>mātr̥</i>	μητρός -τέρος	[<i>mātrē</i>]	<i>fadr̥s</i> , [fadr̥]	<i>mātere</i>	* <i>sytēs</i> -ōs	<i>satās</i>	ὄντος	<i>praesentī(d)</i> , [praesentē]	<i>frijōndis</i> , [frijōnd]	<i>saṣṭa</i>
i u. * <i>su-</i>	<i>sūnāce, śīśre</i>	πῆχει -ει, γουνί	<i>manūi</i>	[sunaū]	<i>synovī</i>	* <i>mātrai</i>	<i>mātrē</i>	[μητέρι -τρι]	<i>mātri</i>	[fadr̥]	<i>māteri</i>	* <i>sytai</i>	<i>satē</i>	[ὄντι]	<i>praesentī</i>	[frijōnd]	<i>saṣṭu</i>
u. 2. * <i>su-</i>	<i>sūnān, sanāci</i>	πῆχει -ει, γουνί	<i>manū, noc-tu Adv.</i> , [manū(d)]	<i>sunaū</i>	<i>synu</i>	* <i>mōteri -tri</i>	<i>mātrai</i>	μητέρι -τρι	[<i>mātrē</i>]	<i>fadr̥</i>	<i>māteri</i>	* <i>sytī</i> u. * <i>sēntī</i> <i>sōntī</i> (?)	<i>sati</i>	ὄντι	<i>praesentē</i>	<i>frijōnd</i>	<i>saṣṭi</i>
	<i>krātra</i>	[πῆχει -ει, γουνί]	[<i>manū(d)</i>]	[sunaū]	<i>synom̐</i> , lit. <i>sūnum</i>	?	<i>mātrā</i>	[μητέρι -τρι]	<i>mātrē</i>	<i>fadr̥</i>	<i>māterījā</i>	?	<i>satā</i>	[ὄντι]	<i>praesentē</i>	<i>frijōnd</i>	<i>saṣṭem̐</i>
	<i>sūnū</i>	πῆχει -ει		<i>synu</i>		?	<i>mātrān -ā</i>	μητέρα			<i>māteri</i>	* <i>sytī</i> N. <i>sati</i>	<i>sāntān -ā</i>	ὄντε			<i>saṣṭa</i> <i>saṣṭi</i>
s	<i>sūnāvas, madh-vas</i>	πῆχεις -εις, υἱεῖς	[<i>manus</i>]	<i>sunfus</i>	<i>synove</i>	* <i>mātrēs</i>	<i>mātrās</i>	μητέρες	<i>mātrēs</i>	<i>fadr̥jus</i> , ur-nord. <i>doh-trik</i>	<i>māteri</i> , lit. <i>mōters</i>	* <i>sēntes</i> * <i>sōntes</i>	<i>sāntas</i>	ὄντες, her. <i>ἐντεῖς</i>	<i>praesentes</i>	<i>frijōnds</i>	<i>saṣṭe</i>
	<i>sūnūn, mātrās</i> , av. <i>bāzr̥s</i> 'Arme'	υἱός κρετ., ἡδεῖς, ἡδέως, υἱας ἡδέα, γούνα	<i>manūs</i>	<i>sunuus</i>	<i>synu</i>	* <i>mātr̥s</i> u. <i>tēr̥s</i> (?)	<i>mātr̥s</i> , av. <i>fōdrō</i>	μητέρα, θυγάτρα	<i>mātrēs</i>	<i>fadr̥uns</i>	<i>māteri</i>	* <i>sytus</i> u. * <i>sēntys</i> * <i>sōntys</i> ?	<i>satās</i>	ὄντας	<i>praesentēs</i>	[<i>frijōnds</i>], <i>tunpuns</i>	<i>saṣṭe</i> , lit. <i>dan-nis</i> 'Zähne'
N.	<i>mādhū, madhūn</i>	πῆχυς, γουνί	<i>genua</i>									* <i>sēnta</i> * <i>sōnta</i> N.	ved. <i>sānti</i>	ὄντα	<i>silenta</i>		<i>saṣṭa</i>
om	<i>sūnādm̐</i> , av. <i>pas-vqm</i>	πῆχυων, γουνών	<i>manūom -ium, mānum</i>	<i>sunūcē</i>	<i>synov̐</i>	* <i>mātrōm</i>	<i>mātr̥dm̐</i> , gthav. <i>du-gōdr̥qm</i>	πατρῶν, μητέρων	<i>mātr̥m</i>	<i>fadr̥ē</i>	<i>māter̥</i>	* <i>sytōm</i>	<i>satām</i>	ὄντων	<i>praesentum -ium</i>	<i>frijōndē</i>	<i>saṣṭh</i> , lit. <i>dantū</i>
(u. -si?)	<i>sūnūṣu</i>	πῆχει	[<i>manubus -ibus</i>]	[<i>sunum</i>]	<i>synuch̐</i>	* <i>mātr̥su</i> (u. -si?)	<i>mātr̥ṣu</i>	μητρῶσι	[<i>mātribus</i>]	[<i>fadr̥um</i>]	<i>māter̥ch̐</i>	* <i>syt̥su</i> (u. -si?)	<i>satsū</i>	οὖσι, her. <i>ἐνταοσι</i>	[<i>praesentibus</i>]	[<i>frijōndam</i>]	<i>saṣṭich̐</i>
t-For-	<i>sūnūbh̥yas</i>	[πῆχει]	<i>manubus -ibus</i>	<i>sunum</i> (?)	<i>synom̐</i> , lit. <i>sunūms</i>	<i>bh- u. m-Formans</i>	<i>mātr̥bh̥yas</i>	[μητρῶσι]	<i>mātribus</i>	<i>fadr̥um</i> (?)	<i>māter̥m̐</i>	<i>bh- u. m-Formans</i>	<i>sadb̥hyas</i>	[οὖσι]	<i>praesentibus</i>	<i>frijōndam</i> (?)	<i>saṣṭem̐</i>
t-For-	<i>sūnūbh̥iṣ</i>	[πῆχει]	[<i>manubus -ibus</i>]	<i>sunum</i>	<i>synomi</i>	<i>bh- u. m-Formans</i>	<i>mātr̥bh̥iṣ</i>	[μητρῶσι]	[<i>mātribus</i>]	<i>fadr̥um</i>	<i>māter̥mi</i>	<i>bh- u. m-Formans</i>	<i>sadb̥hiṣ</i>	[οὖσι]	[<i>praesentibus</i>]	<i>frijōndam</i>	<i>saṣṭi</i>

er ändern Kasusrubrik zufallen, z. B. Genitivform *λόκοιο* als Ablativ, sind in [] gesetzt. † bedeutet Übertragung pronominaler Endung aufs Nomen. *Sperrdruck* gibt an, dass die Form ihrem Ausgang nach als lautgesetzliche

bhyas mánō-bhyas havir-bhyas (§ 491, 3), vgl. gr. ἐρέβεισ-φι (§ 469, 1).

Anm. 3. Im Germ. Neubildungen nach der Art der *o-*, *i-*, *u-* Stämme, z. B. *frijōndam*, *baúrgim*, *tunpum*, *agisam*.

Pronominalstämme und Kasus- und Numerusbildung der Pronomina.

Vor bemerkungen.

494. Die Pronomina sondern sich in zwei Gruppen. 1) Die Demonstrativ- und Fragepronomina mit dem Relativum und dem Indefinitum. Sie deuten irgend welche Begriffe stellvertretend an. 2) Personal- und Possessivpronomina, die den Begriff der Person zu ihrer selbständigen Grundlage haben. Sie bezeichnen die Personen der Unterredung, das Ich und Du, Wir und Ihr und die 'dritten Personen', auf die sich die Rede bezieht. Da die Pronomina 'der 3. Person' von den 'Demonstrativa' nicht genügend zu scheiden sind, führen wir sie mit diesen zusammen auf (vgl. § 514).

Die Pronomina sind von eigenartigen 'Wurzeln' ausgegangen. Dabei ist ihr formantisches Wesen von dem der Nomina in Vielem abweichend, besonders darin, dass die Kasusendungen grossenteils andere sind, z. B. lat. *istud* gegen *jugum*, und darin, dass in einigen Kasus zwischen 'Wurzel' und Kasusendung noch gewisse ihnen eigentümliche und ihrem ursprünglichen Wesen nach unklare formantische Elemente erscheinen, z. B. *-sm-* in ai. Abl. *tásmād* (zu *tá-m* 'den'). Auch darin zeigt sich ein Unterschied, dass gewisse Kasusformen bei den Pron. einen Gebrauchsumfang haben, wie er bei den Nomina nicht vorliegt, z. B. **moi* (§ 522).

Seit uridg. Zeit sind nominale Formantien auf Pronomina übertragen worden und umgekehrt.

I. Demonstrativa, Relativa, Interrogativa, Indefinita.

Stammbildung und Bedeutung.

495. Die Demonstrativstämme.

1) Nom. Sg. M. **so* F. **sā*, sonst **to-*, z. B. N. **to-d*: ai. *sā tád*, gr. ὁ ἢ (ὅ ἡ) τό, alat. *sā-psa* 'ipsa', *topper* = **tod per*, Adv. *tam*, got. *sa sō þata* ahd. Akk. *den*, aksl. *tu* 'den' *ta* 'die'.

Das *s* von **so* **sā* wurde schon frühe übertragen, z. B. ved. Lok. *sásmin* = *tásmin*, gr. οἱ αἱ (οἷ αἷ) = τοῖ ταί, alat. *sum sōs* 'eum, eos'. Umgekehrt z. B. aksl. *tv ta* für **so* **sā*.

Dies Pronomen war seit uridg. Zeit substantivisch und adjektivisch und sowohl eigentlich deiktisch als auch ganz besonders auf Bekanntes, namentlich auf schon Erwähntes hinweisend. Deiktisch noch im Griech. (selten) und Germ., wie el. ἃ φράτρα τοῖς Φαλείοις (Überschrift) 'dies (hier vorliegende) Gesetz (gilt) für die Eleer', Xen. An. 3, 4, 40 πῶς τις τοὺς ἄνδρας (die Männer dort) ἀπελᾶ ἀπὸ τοῦ λόφου, got. *Hēlian wōpeīþ sa* 'τὸν Ἡλίαν φωνεῖ οὗτος', *ni þatainei in þamma aiwa* 'οὐ μόνον ἐν τῷ αἰῶνι τούτῳ'. Anaphorisch erscheint **to-* in allen beteiligten Sprachen, z. B. ved. *imē sōmā drakṣtaḥ, tēṣā pāhi* 'hier sind die zurechtgemachten Somatränke, von denen (ihnen) trink', aksl. *slyšavъ ta slovesa* 'nachdem er diese (die genannten) Worte gehört hatte'. Auch auf Folgendes wies **so* hin, indem dem Redenden etwas, was sogleich von ihm bezeichnet werden wird, schon als Bekanntes vorschwebt, wie δ 655 ἀλλὰ τὸ θαυμάζω, ἴδον ἐνθάδε Μέντορα. Daher die Korrelation mit nachfolgenden Relativsätzen und konjunkionalen Nebensätzen. — **so* und wohl auch andre Demonstrativa wurden seit uridg. Zeit auch adverbial gebraucht nach Art von gr. ἴζε μυχοίτατος, εὔδον παννύχιοι. So ved. *indras tvāṣtuḥ sōmam abhiṣāhāpibat, sá vīṣṭaṇ vy ārchat* 'I. trank den Soma des T. gewaltsam aus, da öffnete er (I.) sich', hom. εἰς ὃ κέ σ' ἢ ἄλοχον ποιήσεται ἢ ὃ γε δούλην (Delbrück Gr. 3, 500 f., Verf. Gr. Gr.³ 426 ff.). Hierans erklärt sich der adv. Gebrauch des Nom. Sg. M. got. *sai* ahd. *sē*, etwa 'sieh da' (§ 498, 3), und des aksl. Nom. Akk. Sg. N. *se*, etwa 'sieh', zu *so* 'dieser' (§ 495, 5).

Anm. 1. **to-* wird dann als 'bestimmter Artikel' bezeichnet, wenn seine Hinzufügung zu einem Substantivbegriff, um ihn als in der Vorstellung des Sprechenden und des Angeredeten bereits vorhanden, also als bekannt zu kennzeichnen, zur stehenden Gewohnheit geworden ist. Diese Entwicklung geschah im Griech. (Att.) und Germ.

2) Nom. Sg. M. **sīo* F. **sīā*, sonst **tio-*, z. B. N. **tio-d*: ai. *syá syá tyád* 'jener', ahd. *siu* = ai. *syá*, Instr. Sg. N. *diu*, Nom.-

Akk. Pl. N. *diu*. Vielleicht ursprgl. nur adjektivisch und nach § 401 aus dem subst. **to-* gebildet.

3) **soi* Gen.-Dat. 'eius ei': präkr. *se* (vgl. Pischel Gramm. 298 ff.)¹⁾ gthav. *hōi* apers. *šaiy*, gr. *οί* (vgl. Foy KZ. 35, 29 ff.). **sī* F. ('ea'): gr. *ἰ* ir. *sī* got. ahd. *sī*, Akk. ai. *sīm*, s. § 438 f. Diese Formen zu **so* **sā* (1).

4) **kō-*: gr. Lok. Adv. *ἐ-κεῖ* (*κεῖ-θι*) 'dort', osk. *e-kas* 'hae' (lat. *ce-do* 'gib her'), aisl. *hann* 'er' *hon* 'sie', ahd. *hē* 'er'.

5) **kī-*: lat. *ci-tra*, got. *hi-mma* 'diesem', lit. *szis* aksl. *sv* 'dieser'. **kīo-* (vgl. **tīo-* 2): ion. *σήμερον* att. *τήμερον* 'heute' = **κιήμερον* (§ 151, 3, e. 357, 6), as. *hiu-diga* ahd. *hiu-tu* 'an diesem Tag, heute', lit. *szio* Gen. 'dieses', zu *szis*. **kī* F.: lit. *szī* aksl. *si*.

Ann. 2. Lat. *hic* ist fern zu halten (trotz Hirt PBS. Beitr. 23, 356, Griech. L. u. Fl. 309). S. § 851.

6) **o-* 'der, er': Gen. Sg. ai. *a-syá* got. *i-s* ahd. *e-s*. F. **ā-*: ai. Dat.-Abl. Pl. *ā-bhyás*.

Ann. 3. Hierzu *e-* in ai. *a-sāu* 'jener' *á-ha* 'gewiss, ja', gr. *ἐ-κεῖ* osk. *e-ko-* (4), gr. *ἐ-χθές*, lat. *e-quidem* osk. *e-tanto* 'tanta', aksl. *je-vo* 'ecce' *jedbnz* '1' (§ 441, 1). Vgl. § 828. Ferner **ei* **oi* (Lok. Sg.) in ai. *ē-śá* 'dieser' osk. *ei-sūd* 'eo', ai. *ē-na-* 'er' (*ēna-m* u. a.) lat. *oino-s*, ai. *ē-vá* 'so' gr. *οἱ-(F)ο-ς* 'allein', ai. *é-ka-s* '1' (§ 441, 1).

7) **eno-* **ono-*: ai. *aná-* 'dieser, der, er' Instr. Sg. *anēna* u. a., aksl. *onz* lit. *anā-s* 'jener, er', arm. *-n* als 'Artikel' wie *tēr-n* 'der Herr' nebst *no-in* 'derselbe'. Dazu wohl gr. *ἔνῃ* 'der dritte Tag', ursprgl. 'jener Tag', vielleicht *κεῖνος* dor. *κῆνος* aus **κεῖ* (4) + *ένος*, dor. *τῆνος* aus **τεῖ* (1) + *ένος*. Vgl. auch ai. *aná* lat. *enim* § 839.

Ann. 4. Instr. Sg. M. av. *ana* wie *kana* zu St. *ka-* (§ 503, 1), vgl. ferner preuss. *tāns* 'er' Gen. *tennessei* = **tono-* **teno-* zu St. **to-*.

8) Av. apers. *ava-* 'jener', ai. nur Gen. Du. *avóš*, aksl. *ovz* 'dieser'.

9) **ol-*: alat. *ollus* 'ille' = **olno-s*, Adv. *ultrā*, aksl. *lanī* 'im vorigen Jahre' (eigentl. 'in jenem Jahre') aus **olnī* (§ 321, 2. 341, 2).

10) **i-s* 'er': ai. Akk. Sg. M. *im-ám* N. *id-ám* (-am Partikel), Adv. *i-há* 'hier', lat. *is id* (alat. Akk. *im*), **eīo-* **eīā-* in *eō*, *ea* usw., got. *is* 'er', **eīā-* in *ija* 'eam' usw., lit. *jis* 'er' für **is* nach Gen. *jō* usw. — F. **ī-*: ai. *ī-m* av. *ī ī-m*, lit. *jī* 'sie' für **i* aus

1) Anders Delbrück Gr. 3, 478 f.

**i*, mit *j*- wie *jis*, wozu auch gr. *ἰα* 'una' (§ 439 mit Fussn. 1, § 441, 1).

11) Iran. balt. *di*-: z. B. Akk. Sg. av. *di-m* preuss. *di-n*, Nentr. av. *di-t* 'es'.

496. Relativstamm uridg. **io*-: ai. *yá-s yá-d, yá*, gr. ὅς ὃ, ἦ, got. *jabai* 'wenn', aksl. *jakъ* 'qualis'.

Anm. Die Verwendung der Frage- und Indefinitstämme **q^uo*- **q^ui*- (§ 497) als Relativpronomina im Griech., Ital., Balt.-Slav. beruht, ebenso wie die gleichartige Verwendung von **to*- (§ 495, 1) im Griech. und Germ., auf einzelsprachlicher Entwicklung.

497. Interrogativ- und Indefinitstamm, nur durch die Betonung voneinander geschieden (§ 42, 1). **q^uo*-: ai. *ká-s*, F. *ká*, gr. Gen. hom. τέο att. τοῦ, Adv. ποῦ 'wo', lat. *quo-d*, Akk. F. *quam*, got. *ka-s*, F. *kō*, ahd. Gen. *hwe-s*, lit. *kà-s*, aksl. *kъ-to* 'wer'. **q^ui*-: ai. Adv. *ci-d* 'irgend', av. *či-s* 'wer', gr. τίς τί, lat. *qui-s qui-d*, got. *hi-leiks* 'wie beschaffen', aksl. *čъ-to* 'was'. **q^uu*-: ai. *kú-ha kú-tra* 'wo', kret. ὁ-πυι 'wohin' (§ 256 Anm. 3), lat. *nē-cubi* (§ 257, 3), aksl. *kъ-de* 'wo'.

Anm. 1. Strittig ist das Verhältniss von lat. *ubi* zu *nē-cubi* (umbr. *pu-fe* 'ubi'). S. Gr. 1², S. 603 f. 1094, Stolz-Schmalz Lat. Gr. 3 67. Sommer Lat. L. u. Fl. 203.

Überall konnten Formen, die orthoton interrogativ waren, unbetont auch als Indef. gebraucht werden, besonders im negierten Satz. Meist aber wurde dem Pronomen, wenn es indefinit verstanden werden sollte, noch eine Partikel beigegeben. Es entsprechen einander ai. *kás caná* got. *kas-hun* (§ 821) lat. *quis-quam*, ferner ai. *kás ca* lat. *quis-que* got. *kaz-uh* (§ 853). Der Sinn des Indef. war nicht bloss 'irgend einer, ein beliebiger', sondern auch 'jeder beliebige, jeder', namentlich tritt dieser in den letztgenannten Verbindungen mit **q^ue* hervor.

Anm. 2. Ein altes Indef. war auch **synno-s* 'irgend einer', zu **sem*- 'eins' (§ 441, 1, b): ai. *sama-s* got. *sums*, gr. Adv. αὐῶς 'irgend wie'.

Kasus- und Numerusbildung.

1. Die Kasus des Singularis.

498. Nominativus M. F.

1) Bildung mit *-s* (§ 454). **q^uo*-s: ai. *kás* got. *kas* lit. *kàs* aksl. *kъ-to* (vgl. S. 376 Fussn. 1); **io*-s: ai. *yá-s* gr. ὅς. **i*-s: lat. *is* got. *is* ahd. *ir er*.

2) Endungslose Formen. a) **so*: ai. *sá* gr. *ó* (δ) got. *sa*. Vgl. aus dem Lat. *iste*, *ille* und *hi-c* (§ 851). b) Fem. auf *-ā* (§ 453, 1): z. B. ai. *sá* gr. *ῆ* (ῆ) got. *sō*, lat. *ista* aksl. *ta*. Fem. auf *-i*: gr. *ῖ* (§ 495, 3), lit. *szì* aksl. *si* (§ 495, 5), av. *ī* (§ 495, 10).

3) Formen auf *-o-ī* (M.), *-a-ī* oder wohl *-ə-ī* nach § 127 (F.): *-ī* vermutlich mit Partikel **ī* (§ 822) identisch. a) Ai. *ay-ām* (*-am* Partikel) zu **o-* § 495, 6 (vgl. *vay-ām* § 518, 3). Lat. *quī* alat. *qoi* osk. *pui* 'qui' zu *q^uo-* § 497. Got. *sai* ahd. *sē* (Partikel geworden, s. § 495, 1) as. ags. *se* 'der' zu **so* § 495, 1, ahd. *hē* zu **ko-* § 495, 4, wozu (mit Nom.-Zeichen *-r* aus **-z*, vgl. *er* = got. *is*) ahd. *jenēr*, *unsēr*, *blinter*. *sai* kann allerdings auch dem ai. *séd* = *sá id* gleichgestellt werden (§ 824); unrichtig v. Grienberger Unt. 177 f. b) Av. *θwōi* (urar. **t^uai*) 'die deine'. Lat. *quae* osk. *pai* 'quae' (neben lat. *sī qua* wie ai. *kā*), preuss. *quai quoi* 'welche'.

4) Formen mit Partikel *u* (§ 825): ai. *a-sāu* av. *hāu* apers. *hauw* M. und F., gr. *οὗ*-[τος] 'dieser' *αὐ*-[τη] 'diese'; ursprgl. wohl **sou* M., **sau* F.

499. Akkusativus M. F. wie beim Nomen (§ 457 f.), z. B. **to-m* **ta-m* ai. *tā-m* *tā-m* usw., **i-m* alat. *im* ai. *im-ām*, got. *in-a* ahd. *in*. Über got. *pan-a in-a* § 593 Anm.

Anm. Gr. *τίνα* wohl Erweiterung von **tí-v* = av. *ēi-m*, woran sich *τίνοϛ* *τίνι* usw. anschloss.

500. Nominativus-Akkusativus N.

1) Bildung auf *-d*. **to-d* **io-d* **q^uo-d*: ai. *tád yád kád*, gr. *τό ό*, lat. *istud quod*, got. *pat-a* ahd. *daʒ*, aksl. *to*, je. **q^ui-d* **i-d*: ai. Adv. *cid id-ām*, gr. *τί* lat. *quid*, got. *it-a* ahd. *eʒ*, aksl. *čb-to* (*ni-čb-že* 'nichts'). — Zu got. *pat-a it-a* s. § 593 Anm.

2) *-m* (§ 460) z. B. in ai. *kím* av. *čim* (*čim* auch Akk. M.), av. *kəm* neben *kaʔ* (ai. *kád*), gr. *τοσοῦτον*, lat. *tum quom* (§ 573).

501. Genitivus.

1) Bildung der *o*-Stämme auf *-sio* und *-so* (§ 462, 1). a) *-sio*: ai. *tásya asyá kásya*, arm. *oroy* (zu *or* 'welcher'), hom. *τοίό att. τοῦ dor. τῶ* (§ 151, 3, i), preuss. *stesse* 'des'. b) *-so*: got. *þis* *his* ahd. *des* *hues*, aksl. *česo čbo* (über *čbo* Pedersen KZ. 38, 420). Hom. *τέό att. τοῦ τίνοϛ* eher = aksl. *česo* als = gthav. *čahyā* (vgl. § 462 Anm. 1).

Anm. Ein Versuch, lat. *quoniam cuius, huius, eius eius* mit den Formen auf *-sjo* zu vermitteln, bei Sommer Lat. L. u. Fl. 471 ff. Über aksl. *togo* Meillet Recherches 113 ff., Berner KZ. 37, 374.

2) Auf Grund von **tesjo*, **teso*, die ursprünglich für alle Geschlechter gedient hatten, entstanden für das F. die Formen **tesjās*, **tesās* (§ 439). a) Ai. *tásyās asyās*, preuss. *stessias stessies*. b) Got. *þizōs* ahd. *dera*. — Daneben nach Art der Nomina (§ 461, 1): gr. *τῆς*, lat. *illae* (neben *illūs*), aksl. *toje* (wie *zmije*) mit *-oj-* aus Instr. Sg. *tojā* (§ 503, 4).

502. Ablativus, Dativus, Lokativus.

A) Formen mit *-sm-* (M. N.) und *-sj-*, *-s-* (F.).

1) *-sm-*. Der Abl. und der Dat. hatten hinter dem *-sm-* den Ausgang der nominalen *o*-Stämme (§ 463. 465, 1), der Lok. dagegen endete auf *-smi(u)*. a) Abl.: ai. *tāsmād asmād*. b) Dat.: ai. *tāsmāi asmāi*, umbr. *esmei 'huie' pūme 'eui'* (*-ei* = osk. *-ūi*), got. *þamma þamma* [*hammē-h*] vgl. *wulfa* (ahd. *demu hwemu* wie Instr. *wolfu*, vgl. § 465 Anm. 1), aksl. *tomu* wie *čluku*, lit. *tāmui* (vgl. preuss. *stesmu*). c) Lok.: ai. *tāsmīn asmīn* av. *ahmī*, kret. *ὄ-τιμι 'ὄτιμ'* d. i. wohl *-τιμι* aus **-τι-σμι* (vgl. lesb. *ἄμμι* § 522, 2), aksl. *tomv*.

Anm. 1. Der Mangel des *-s-* von *-sm-* in ahd. *demu* aksl. *tomu* lit. *tāmui* usw. bedarf noch der Aufklärung.

2) *-sj-* und *-s-*. Die Bildung entspricht der von **tesjās* **tesās* (§ 501, 2), das seit uridg. Zeit zugleich Abl. war (§ 463), hinter *-sj-*, *-s-* also der Ausgang der nominalen *ā*-Stämme (§ 465, 1. 467, 1). a) Dat.: ai. *tāsyāi*, preuss. *stessiei* und got. *þizai* (ahd. *deru* wie Instr. *gebu*, vgl. § 471 Anm.). b) Lok.: ai. *tāsyām asyām* (wie *byrhatyām* § 467 Anm. 1) und got. *þizai*.

B) Formen ohne *-sm-* und *-sj-*, *-s-*. Unter diesen sind wenigstens der Abl. und der Lok. der *o*-Stämme sicher uridg. Alters.

1) Ablat. der Stämme auf *-o*. **tōd*: ai. Adv. *tād ād yūd*, gr. Adv. kret. *τῶ-δε 'hine' ὦ 'unde'*, lat. *istō[d] quō[d]*, lit. *tō*.

Anm. 2. Lat. *istā[d] quā[d]* und *quī[d]* nach § 463 Anm.

2) Dat. a) *o*-St.: gr. *τῷ*, lat. *istō nullō* neben *istī nullī* (Anm. 3). b) *ā*-St.: gr. *τῇ*, lat. *istae illae* (neben *istī illi*, Anm. 3), aksl. *toji* (wie *zmiji*) mit *-oj-* aus dem Instr. Sg. *tojā* (§ 503, 4).

3) Lok. a) *o*-St.: gr. dor. *τεῖ-δε 'hier'*, att. *ἐ-κεῖ 'dort'*

(§ 495, 4), Partikel *ei* (§ 836), *poi* 'wohin', lat. Adv. *hīc*, osk. *eisei* 'in eo', got. *pei* 'dass', aisl. *hui* Dat. N. (= gr. *πεῖ*). **b)** *ā*-St.: böot. *taī tī*, Partikel *ai* (§ 836), osk. *eisai* 'in ea', aksl. *toji* (vgl. 2, b).

Anm. 3. Lat. *istī* war wohl Lok. auf *-ei* und bekam Dativbedeutung im Anschluss an die Personalia, bei denen die Formen auf *-ei* seit uridg. Zeit dativisch fungierten: *istī*: *istīs* = *nihī*: *nōbīs* (§ 521). Sekundär wurde *istī* auch F., wieder nach den Personalia, wo M. und F. formantisch nicht geschieden waren. Auch *quoīei cui*, *hui-c*, *eīei ei* enthielten diesen Lok.-Ausgang *-ei* (vgl. § 501 Anm. über Gen. *quoīius* usw.).

503. Instrumentalis.

1) Endung *-na*: ai. *tē-na ē-na kē-na* (vgl. aksl. *tě-mъ*, 2), vgl. av. *kana* apers. *anā*. Hierzu vermutlich gr. *ἵ-να* 'damit, wo'.

2) Endung *-mi* (§ 469, 2). **toi-mi*: ags. *ðæm* urnord. *þaim*, aksl. *těmъ jimъ*.

3) Ausgang *-ōm* und *-ō -ē* bei den *o*-Stämmen (§ 470 f.): av. *kam* 'wodurch', *tā*, *yā*, gr. *τῷ* 'dann, in diesem Fall' *τῷ-δε* *ᾧ-δε* 'hierher' ther. *τῇ-δε* 'hier', *πω* ursprgl. 'über irgend einen Zeitraum hin', lak. *πή-ποκα* vgl. *πώ-ποτε*, lat. *quō* 'wohin', got. *þē* 'um so', *hē* 'womit' (ahd. *diu*, § 495, 2).

4) Ausgang *-aiām* und *-aiā* oder genauer wohl *-ai-* (vgl. 498, 3) bei den *ā*-Stämmen (§ 470 f.): ai. *táyā ayā*, aksl. *tojā*.

2. Die Kasus des Dualis.

504. Die Kasusendungen waren dieselben wie bei den Nomina. Im Griech. *τῷ*, *τοῖν* auch als F. (§ 473, 2. 478). Aksl. *tě-ma* M. N. F. gegen *vlzko-ma*, *igo-ma*, *raqa-ma* (§ 475). Aksl. *toju* M. N. F. gegen *vlzku*, *igu*, *raqu* (§ 477).

3. Die Kasus des Pluralis.

505. Nominativus M. F.

1) *-oi* (*-oi*) bei den *o*-Stämmen: ai. *tē*, gr. *τοί οἱ* (*οῖ*), lat. *istī qui*, got. *þai* (unklar ahd. *dē dea dia die*, § 101 Anm.), aksl. *ti* (russ. *tě*, s. Pedersen KZ. 38, 327 f.). Ist *-ei* neben *-oi* anzusetzen wegen preuss. *tennei* 'sie'?

2) *-as* (*-ās*) bei den *ā*-Stämmen (§ 479, 1): ai. *tās*, osk. *pas* 'quae', got. *þōs*, ahd. *deo dio* (= ai. *tyās*), lit. *tōs*. Über gr. *ταί* lat. *istae* und über aksl. *ty* (wie *raqy*) s. § 479 Anm. 2.

506. Akkusativus M. F. wie § 480, z. B. ai. *tān tās*, kret. τόνς τάνς att. τοὺς τάς, lat. *istōs istās*, got. *þans þōs*, aksl. *ty ty*.

507. Nominativus-Akkusativus N.

1) Form der *o*-Stämme auf *-ā*, wie im Nomen (§ 481 f.): ai. *tā tāni*, gr. *τά*, lat. *ista*, *sī qua*, got. *þō* ahd. *diu* (=ved. *tyā*), aksl. *ta*.

2) Ausgang derselben Stämme auf *-ai* (*-di*), wie § 498, 3: lat. *quae hae-c*, preuss. *kai* 'was' lit. *taĩ* 'das' (§ 526, 5).

3) Von Stamm **qui-* av. *či(-čā)*, gr. *ἄ-ττα* meg. *σά* 'quae?' (§ 351, 5) lat. *quia* (Konjunktion) wie § 485, vgl. daselbst auch Anm. 1.

508. Genitivus.

1) *-oi-sōm* (*-sōm*) bei den *o*-Stämmen: ai. *tēṣām eṣām*, aisl. *þeira* ags. *dāra* (got. *blindaizē* 'caecorum'), aksl. *těchz*; vielleicht dor. τούτων aus **-οισων*. *-oi-* aus dem Nom. § 505, 1. Preuss. *stēison tennēison* mit *ei* wie Nom. *tennei* (§ 505, 1).

Anm. 1. Lat. *istōrum* Neubildung nach *istārum*. Got. *þizē* (zum -ē § 486 Anm. 1) ahd. *dero* nach dem Gen. Sg. *þis*, *des* (vgl. Anm. 2).

2) *-ā-sōm* (*-sōm*) bei den *ā*-Stämmen: ai. *tāsām āsām*, hom. τᾶων att. τῶν dor. τᾶν, lat. *istārum*.

Anm. 2. Im Germ. und Slav. fungierte die Form auf *-oisōm* auch als F.; beachte jedoch got. *blindaizō* F. gegen *blindaizē* M. Got. *þizō* (für **þaizō*) ahd. *dero* nach dem Gen. Sg. *þizōs*, *dera* (vgl. Anm. 1).

3) Nominalausgang *-ōm* (*-ōm*): hom. att. τῶν, alat. *eum*, lit. *tū* (vgl. av. *ananqm* F., zu § 487).

509. Lokativus: ai. *tēṣu, tāsū*, aksl. *těchz* M. und F. (lit. *tūsē* M. *tosē* F.), gr. τοῖσι, τῇσι τῇσι ταῖσι. Vgl. § 488 f.

510. Dativus-Ablativus: ai. *tē-bhyas, tā-bhyas*, alat. *ī-bus* 'iis' wie ai. *ē-bhyās, eā-bus* wie *deā-bus*, lit. *tē-ms, tó-ms*, aksl. *tě-mz* M. und F. (preuss. *stēi-mans* mit ursprgl. *ei*, vgl. *stēi-son* § 508, 1). Vgl. § 490 f.

511. Instrumentalis. A) Ai. *tāiṣ*, gr. τοῖς, lat. *istīs iīs* osk. *eizois* 'iis', lit. *taīs*; F. gr. ταῖς lat. *istīs iīs* osk. *exais-c-en* 'in hisce'. B) Ai. *tē-bhiṣ tā-bhiṣ*, got. *þai-m* ahd. *dēm* ags. *dēm* M. und F., lit. *tomis* F., aksl. *tě-mi* M. und F. Vgl. § 492 f.

Übersichtstabelle zur Kasusbildung der geschlechtigen Pronomina¹⁾.

Zu S. 406.

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.
Sing. Nom.	*so 'der'	sā	ο	iste	sa	tā	*sā 'die'	sā	η	ista	sō	ta
Akk.	*lom *tot N.	tām tād	τόν τό	istum istud	han-a hat-a	tā to	*tām	tām	τήν	istam	þō	tq
Gen.	*tosjo *tesjo, -so	tasya	τοιο τοῦ	istius	þis	togo, česo, lit. tō	*tosjās *te- sijās, -sās	tāsyās	τής	istius, istae	þizōs	tojq, preuss. stessias
Abl.	*tōd *tosmōd *tes- mōd -əd	tād Adv. tāsmādv.	τῷ-δε kret. 'hinc', [toio τοῦ]	istō(d)	[þis] þamma	togo, [česo], lit. tō	*tosjās *te- sijās, -sās	tāsyās	της	istā(d)	þizōs, [þizai]	tojq, preuss. stessias
Dat.	*tosmōi *tes- mōi u. -ē[i]?	tāsmāi	τῷ	[isti], umbr. pusme	þamma	tomu, lit. tā- mui	*tosjāi *te- sijāi, -sāi	tāsyāi	τῇ	[isti], istae	þizai	toji, preuss. stessiei
Lok.	*toi -ei *tosmi *tes- mi, -in	tāsmīn, av. ahmī	ποι Adv., τεῖδε dor. Adv., [τῷ]	ht-c Adv., [istō(d)]	þei Adv., [þamma]	tomō	*tosjāi *te- sijāi, -sāi	tāsyām	τῇ	[istā(d)], osk. eīsal	þizai	toji
Instr.	*tōm -ō -ē *toimi *toima?	av. kqm tā tēna	τῷ Adv., τῇ- δε Adv., [τῷ]	quō Adv., [istō(d)]	þē Adv., [þamma] urnord. þaim	lit. tū tēmō	*tājām -ā	tājā	dor. ταυτῇ Adv., [τῇ]	[istā(d)]	[þizai]	tojq
Du. Nom. Akk.	*tōu *tō *toi N.	tāu tā tē	τῷ τῷ			tā tē	*tai	tē	τῷ			tē
Plur. Nom.	*toi	tē	τοῖ οἱ	istī	þai	tī	*tās	tās	ταῖ αἱ	istae, osk. pas	þōs	[ty], lit. tōs
Akk.	*tons *tā N.	tān tā, tāni	τόνς τοῦς τά	istōs ista	þans þō	ty ta	*tās	tās	τάνς τάς	istās	þōs	ty
Gen.	*toisōm	tēsām	τῶν	istōrum	þizē, aisl. þeīra	téchē	*tāsōm	tāsām	τῶν τῶν	istārum	þizō	téchē
Lok.	*toisu (u. -si?)	tēsū	τοῖσι, [τοῖς]	istīs (?)	[þaim]	téchē	*tāsu (u. -si?)	tāsu	τῇσι τῇσι ταῖ- σι, [ταῖς]	[istīs]	[þaim]	téchē
Dat.- Abl.	*toi-bh- -m	tēbhyas	[τοῖσι, τοῖς]	[istīs], ibus	þaim (?)	tēmō	*tā-bh- -m	tābhyas	τῇσι τῇσι ταῖσι, ταῖς	[istīs], eābus	þaim (?)	tēmō, lit. tōms
Instr.	*tōis *toi-bh- -m	tāiṣ tēbhiṣ	τοῖς, [τοῖσι]	istīs	þaim	tēmi	*tā-bh- -m	tābhiṣ	ταῖς, [τῇσι τῇ- σι ταῖσι]	istīs	þaim	tēmi, lit. to- mis

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Bildung nach aber nachweislich einer andern Kasusrubrik zufallen, z. B. Genitivform toio als Ablativ, sind in [] gesetzt. Sperrdruck gibt an, dass die Form ihrem Ausgang nach als lautgesetzliche Fortsetzung der uridg. Form zu gelten hat. Formen, die einzelsprachlich nominale Endung statt pronominaler angenommen haben, sind als solche nicht gekennzeichnet, weil nicht klar ist, wie weit schon in uridg. Zeit bei diesen Pronomina pronominal und nominale Kasusbildung nebeneinander gestanden haben.

II. Personalia und Possessiva.

Stammbildung und Bedeutung.

512. Die Pronomina *wir* und *ihr* hatten von Haus aus in mehreren Kasus denselben Ausgang wie *ich* und *du*. Der pluralische (kollektive) Sinn lag mithin schon im Stamm, und sie hat im Verein damit, dass *wir* und *ihr* oft mit formantisch pluralischen Formen appositiv oder prädikativ verbunden wurden, diesen Pronomina in mehreren Fällen erst einzelsprachlich pluralische Kasuszeichen zugebracht, z. B. ion. ἡμέας 'uns' für (dor.) αἰμέ (wie ἐμέ 'mich'). War also hier, anders als bei andern Pronomina und bei Nomina, der Mehrheitsbegriff etwas Selbständiges gegenüber der Einzelvorstellung, so war hier auch das Verhältniss des Nominativs, des Kasus des Satzsubjekts, zu den andern Kasus ein eigenartiges, besonders beim Ich-Begriff. Daher, ausser bei *du*, die stammhafte Verschiedenheit zwischen dem Nom. einerseits und den andern Kasus und dem Possessivum anderseits.

513. *Ich.* 1) *eǵh- *eǵ- im Nom.: ai. *ahám* av. *azəm*, gr. ἐγώ, lat. *ego*, got. *ih* ahd. *ih*, lit. *esz* *asz* preuss. *es*; aksl. *azъ* (*jazz*) nslov. *ja* mit unklarem *ā* (zuletzt darüber Pedersen KZ. 38, 315 ff.). 2) *eme- *me- in den andern Kasus: ai. *mē*, Gen. *māma* vielleicht Neubildung für **ama* nach **mana* (§ 524, 1); arm. Gen. *im* aus **eme*; gr. ἔμοι-τε, μοι; lat. *mē*; got. *mi-k*, aksl. *mę*.

Du. *teye- *tue- *te-: ai. *tāva trām tē*; gr. τεῖν σοί (§ 157, 3 b) τοι; lat. *toro-s tibi*; got. *þeina* ahd. *dih*; lit. *tāva-s* 'tuus', aksl. *trojъ tebě*. Nom. *tǎ: gr. σύ usw.

Ann. 1. Zu *tue-: *te- sowie *sue-: *se- (§ 516) vgl. § 353 Ann.

Wir. 1) *ye- im Nom.: Pl. ai. *vay-ām*, got. *weis*; Du. got. *wi-t*, lit. *vè-du* aksl. *vè*. 2) *ne- *ŋ- im Du.: ai. *nāu*, gr. νῶι. got. *ug-k*, aksl. *na*. *nes- *ŋs- im Pl.: ai. *nas*, lat. *nōs*, got. *uns*, aksl. *nasъ*; daneben **nsme-* (vgl. -*sm-* in ai. *tásmād* usw., § 494): ai. *asmān* lesh. ἄμμε ion. ἡμέας.

Ihr. 1) *iu- im Nom.: Pl. ai. *yāyām* gthav. *yūš*, got. *jūs*, lit. *jūs*; Du. ai. *yuvām*, got. **ju-t*, lit. *jū-du*. 2) *ye- im Du.: ai. *vām*, aksl. *va*. *yes- im Pl.: ai. *vas*, lat. *vōs*, aksl. *vasъ*; dem **nsme-* 'wir' steht ai. *yušmān* lesh. ὕμμε ion. ὑμέας gegenüber,

vielleicht galt ursprgl. **usme-* und wurde *y-* im Ar. nach ai. *yāyám* av. *yās* vorgesetzt.

Anm. 2. Die vor dem Kasuszeichen des *s* entbehrenden pluralischen lat. *nō-bīs*, *vō-bīs* und aksl. *na-mě va-mě*, *na-mi va-mi* scheinen pluralisch gestaltete Dualformen zu sein. — Über gr. σφῷ Du. 'ihr beide' s. Gr. Gr.³ 245. Solmsen Unt. 199 f., über Dat. got. *izwis* ahd. *eu iu* 'euch' Gr. 2, 804, 1² S. 779, Sarrazin BB. 15, 278. van Helten PBS. Beitr. 20, 522, Streitberg Urgerm. Gr. 265, über got. Dat. *igqis* ags. *inc* 'euch beiden' Gr. 2, 806.

Anm. 3. Mehrfach Neubildungen bei *wir*, *ihr* nach *ich*, *du*, z. B. aksl. *my* lit. *mēs* 'wir' nach **me-*, päli *tunhe* für ved. *yušmē*, und bei *ich*, *wir* nach *du*, *ihr* und umgekehrt, z. B. lit. Gen. *mīsu* mit *-u-* nach *jīsu*, ngr. ἐσὺ nach ἐγώ, ai. *yāyám* mit *-yám* nach *vay-ám*.

514. Dass die Pronomina der 3. Person von den Demonstrativa nicht klar zu sondern sind, ist schon § 494 bemerkt. Ihre sichersten Kennzeichen sind neben der substantivischen Natur gewisse Verhältnisse der Kasusbildung und des Kasusgebrauchs sowie der Betonung (§ 515), die sie mit den Pronomina der 1. und 2. Person gemein haben. Demgemäss nennen wir hier folgende Formen. 1) **soi* Lok.-Gen.-Dat. 'eius, ei', enklitisch: präkr. *se*, gr. οἱ, zu **só* 'der' = ai. *sá* usw. Hierzu das 'Fem.' **sī*: ai. *sī-m* gr. ἷ usw. S. § 438. 439. 495, 3. 522. 2) 'Fem.' ai. *ī-m* Akk. aller Genera und Numeri (av. *ī im*), womit gr. μιν 'ihn, sie, es' und viv, Akk. aller Genera und Numeri, engstens zusammenzuhängen scheinen. Vgl. S. 361 Fussn. 1. *ī-m* etymologisch zu lat. *is* got. *is* lit. *jis* 'er', s. § 495, 10. 3) Einzelsprachliches. Ai. *ēna-* 'er', enklit., im RV. fast nur die Akk., *ēna-m* *ēnā-m* usw. (§ 495 Anm. 3), ferner Kasus von *a-* (enklit.), wie *a-sya asyās* u. a. (§ 495, 6). Gr. αὐτοῦ 'eius' usw., nach Aristarch αὐτόν bei Homer auch enklitisch (§ 515). Aksl. *jego* 'eius' usw. (zur Betonung Gr. 3, 474).

515. Die Nominative der Personalia traten ursprünglich in der Regel nur dann zum Verbum hinzu, wenn auf ihnen ein Nachdruck ruhte. In mehreren Sprachen aber ist das Pronomen zu einer Art von rein formantischer Stütze der Verbalform geworden, z. B. im Hochd. *ich bin* = *bin*, *er ist* = *ist*. Die obliquen Kasus waren schon in uridg. Zeit in weitem Umfang enklitisch, wie **moi* **toi* **soi*, z. B. ved. *ētā juṣata mē girah* 'diese Lieder

von mir (meine Lieder) nehme er gern an', hom. ἐν δέ τέ οἱ κραδίη 'in seinem Herzen', gr. δός μοι aksl. *daždb mi* 'gib mir'. Wonnach sich einzelsprachlich manche Pronominalformen gerichtet haben, die in die Stelle der älteren enklitischen einrückten, z. B. gr. ἡμῶν aus ἡμῶν (§ 48) statt des verlorenen **nes* (ai. *nas*), αὐτον in M 204 κόψε γάρ αὐτον statt μιν (§ 514, 3).

516. Reflexivum. **seye*-**sye*-**se*- (wie **teye*-**tue*-**te*-, s. § 513 mit Anm. 1): ai. *svá-s*, gr. εἶν ἐέ έός, hom. Fé Fός, hom. εἰ οἱ (ohne F-) aus *σε *σοι, lat. *sovos sē sibi*, got. *swēs* 'eigen' *sis si-k*, lit. *sāvas* 'suus', aksl. *svojb sebé*.

Anm. 1. Das σ- von gr. σ-φιν σ-φός ist die Schwundstufenform zu **se*-, im Übrigen s. über dieses gr. Reflexivum Gr. Gr. ³ 246, Solmsen Unt. 199.

Das Possessivum ist allgemeinidg. Das subst. Reflexivum fehlt dem Ar., muss aber wegen seines Auftretens in den andern Sprachzweigen gleichwie das Possessivum als uridg. gelten. Ursprünglich bezog sich das Reflexivum auf die Hauptperson des Satzes (gewöhnlich das Satzsubjekt), einerlei, ob diese eine 1., 2. oder 3. Person und ob sie Einzahl oder Mehrzahl war. Dies ist im Ar. und im Slav. geblieben: z. B. ved. *svāt sakhyād āraṇi nābhīm ēmi* 'von der eignen Freundschaft gehe ich zu fremdem Geschlecht', *yād indrāgnī mādathaḥ svē durōṇē* 'wenn ihr, I. und A., euch ergötzt im eignen Hause', aksl. *idi vь domъ svojb* 'ὑπαγε εἰς τὸν οἶκόν σου', *vьse privlěka kъ sebé* 'πάντας ἐλκύσω πρὸς ἑμαυτόν', *obače sebe plačite se* 'πλὴν ἐφ' ἑαυτοὺς κλαίετε'. Da nun bei der 1. und 2. Person statt des Reflexivums auch die entsprechenden Pronomina der 1. und 2. Person stehen konnten (z. B. ved. *rākṣā nō agnē tāva rākṣaṇēbhīh* 'schütze uns, A., durch deinen Schutz'), so machten die beiden praktisch auf dasselbe hinauslaufenden Ausdrucksweisen einander Konkurrenz, und im Ital. und Germ. wurde das Reflexiv schon vorhistorisch auf den Gebrauch für die 3. Person beschränkt. Im Griech. geschah dasselbe beim subst. Reflexivum, während beim Possessivum der weitere Gebrauch noch im epischen Dialekt erscheint, z. B. ι 28 οὐ τοι ἐγώ γε ἦς γαίης δύναμαι γλυκερώτερον ἄλλο ιδέσθαι 'als das eigne Land', Λ 142 νῦν μὲν δὴ οὐ πατρὸς ἀεικέα τέισετε λώβην 'des eignen Vaters Schmach'.

Anm. 2. Nicht widerspricht dem Gesagten das att. αὐτοῦ für ἐμαυτοῦ. σαυτοῦ, wie z. B. Aeschyl. Ag. 1297 εἰ δ' ἐπητύμως μόρον τὸν αὐτῆς οἶσθα. Denn dies war Fortsetzung von μόρον τὸν ὃν αὐτῆς. Vgl. Gr. Gr.³ 421. Die frühe Einschränkung des Subst. auf die 3. Person hängt damit zusammen, dass das Reflexivum partiell (οἱ οἱ = *soi) mit dem Pronomen der 3. Person (οἱ = *soi, § 515) zusammengefallen war. Hierdurch trat eine Vermischung der beiden Pronominalarten ein und wurden auch die *sue*-Formen rein anaphorisch, wie Ξ 142 ἀλλ' ὁ μὲν ὧς ἀπόλοιτο, θεὸς δέ ἐ (Fe) σιφλώσειε. Vgl. Gr. 3, 482 f., Gr. Gr.³ 419.

Die Kasus- und Numerusbildung der Personalia und die Bildung der Possessiva.

1. Vorbemerkung.

517. Häufiger als sonst erscheinen bei den Personalia Formen ohne Kasusendungen in bestimmter Kasusbedeutung und erscheint dieselbe Form als Ausdruck für mehrere Kasusbeziehungen zugleich. Dies sind offenbar sehr altertümliche Verhältnisse. Einzelsprachlich wurden mehrere formantische Unterscheidungen nach Massgabe der Kasusbildung der andern Pronomina und der Nomina neu eingeführt.

2. Die nicht-dualischen Formen.

518. Nominativus. 1) *Ich*. Ai. *ahám*, gr. ἐγὼ ἐγών, lat. *ego*, got. *ih* ahd. *ih* aisl. *ek* urnord. *-ka*, aksl. *azъ* (vermutlich aus **azom*, s. § 376 Fussn. 1). Der uridg. Ausgang ist unklar, zuletzt darüber Schmidt KZ. 36, 405 ff. 2) *Du*. Uridg. **tū*: av. *tā*, ai. *tvám* (*tvám*) wie *ahám*, gr. dor. *τύ* att. *σύ*, lat. *tū*, got. *þu* ahd. *dū du* aisl. *þú*. aksl. *ty*. 3) *Wir*. Uridg. **uei*: ai. *vay-ám* (vgl. *ay-ám* § 498. 3, a), got. *weis* urnord. *uik* (*ī*) mit *-z (§ 360, 9. 10) nach **iūz*. 4) *Ihr*. Uridg. **iūs*: gthav. *yūš*, ai. *yūyám* Umbildung nach *vayám*, got. *jūs*, lit. *jūs*.

Anm. Zu 3) und 4). Lat. *nōs vōs* und aksl. *my vy* waren die Akk.-Formen (vgl. *raky* § 479 Anm. 2); zu aksl. *my* für *ny* s. § 513 Anm. 3. Ähnlich lesb. ἄμεις ὅμεις ion. att. ἡμεῖς ὑμεῖς stammhaft nach den andern Kasus gebildet, mit Plural-s; ion. att. -εῖς für -ές nach dem Typus δυσμενείς, wie Akk. ἡμέας ὑμέας für -έ (vgl. lesb. ἄμμε. ὅμμε) nach δυσμενέας.

519. Akkusativus.

1) *Ich, Du, Reflex.* a) Formen auf -e -ē: gr. ἐμέ με, σέ

dor. *τέ*, Fé ě hom. *έέ* = *σέε, got. *mi-k* (*pu-k*; *u* aus dem Nom.) ahd. *mi-h di-h si-h* (*-k* = gr. *-τε* in *ἐμέ-τε*); ai. *mā teā*, apoln. *mie cie sie* (Berneker KZ. 37, 367). **b)** Formen auf *-ēm*: ai. *mām trām*, aksl. *mę tę se*.

Anm. 1. Alat. *mēd tēd sēd*. jünger *mē tē sē*, ist nicht sicher erklärt (vgl. § 520).

2) *Wir, ihr.* **a)** **a)** Av. *nā vā* = urar. **nās* **yās*, lat. *nōs vōs*. **β)** Ai. *nas vas* (zugleich Gen. und Dat.), got. *izwis* (zugleich Dat.). **γ)** Got. *uns* as. *ūs* aus **ys* (zugleich Dat.). **b)** Mit dem *-sm-*Formans: av. *ahma*, lesh. *āme ūme*.

Anm. 2. Umbildungen mit dem Kasuszeichen *-ns -us*: ai. *asmān yuṣmān* wie *vṛkān* (als F. auch *yuṣmās*), ion. att. *ἡμέας ὑμέας* wie *δοσμεvéας*, aksl. *ny, ry* wie *rukŷ vukŷ*.

520. Ablativus. Formen auf *-d*: ai. *mād trād*, *asmād yuṣmād*, alat. *mēd tēd sēd*, jünger *mē tē sē* (vgl. § 519 Anm. 1); zu *tē(d)* vgl. av. *θwāt* (neben *θwat*).

521. Dativus. Uridg. mit *bh-* und *m-*Formantien (§ 468), ausgenommen ai. *māhyam* ved. auch *māhya* und lat. *mihī mihī* (§ 358, 16), beide mit *h* aus uridg. *ǵh*. **a)** Ai. *tābhya(m)* gthav. *ta'byā* (uriran. **ta-byā*) ai. *asmābhya(m)* *yuṣmābhya(m)*. Lat. *ti-bī -bī si-bī -bī*, umbr. *te-fe* päl. *se-fei*, urital. **-fei*; *nō-bis vō-bis* im Ende wie *istis*. Aksl. *te-bě se-bě* im Ende wie *vlčě* (§ 467, 1, a). Zu lat. *-bī* aksl. *-bě* vgl. **mei* **moi* § 522. 1. **b)** Aksl. *na-mz va-mz* wie *raġa-mz*.

Anm. Aksl. *mně* preuss. *mennei* mit *n* nach Gen. aksl. *mene*. Isoliert steht got. *mīs þus* (*u* wie in *pu-k* § 519, 1, a) *sīs* ahd. *mīr dīr* nebst got. *unsis* (*izwis*).

522. Lokativus.

1) In der Funktion als Lok. Gen. Dat. (§ 539 mit Anm.) uridg. **moi* **toi*, **mei* **tei* enklitisch: ai. *mē, tē*, gr. *μοι, τοι* (*τοι* zur Partikel geworden und nicht mehr als Gen., im lebendigen Kasusgebrauch später durch *σοι* ersetzt), aksl. *mī, ti*. Alat. Gen. *mīs, tis*, Erweiterungen von **mī*, **tī* (vgl. Sommer IF. 14, 234); *mī* scheint in Verbindung mit dem Vok., z. B. *mī fili*, erhalten zu sein (unwahrscheinlich ist mir die Erklärung dieses *mī* bei Sommer Lat. L. n. Fl. 446). Dieselbe Kasusbildung ist **soi* § 514, 1. — Unzweifelhaft ist diese Formation identisch mit dem sogen. Lok.

der nominalen *o*-Stämme auf *-oi* (§ 467, 1, a), womit auch der syntaktische Gebrauch im Einklang ist (§ 539). Vgl. § 524, 3.

Hierneben orthoton ai. *máyi* (für **mé* nach Instr. *máyā*) und *trē* Lok., gr. ἐμοί σοί οἱ ἐοί (zur Betonungsdifferenz vgl. die Bemerkung zu ἄ-σπουδεῖ § 578, 2) als 'Dat.' (§ 531, 2), während ved. *asmē yuṣmē* eine Gebräuchsweite ähnlich der von *mē tē* hatten (Delbrück Ai. Synt. 206 f.).

2) Einzelsprachliches. Ai. *asmāsu yuṣmāsu* Neubildungen nach Instr. *asmā-bhiṣ yuṣmā-bhiṣ* (vgl. *āśvā-su : āśvā-bhiṣ*. Aksl. *nasz vasz* aus **nōs-su *yōs-su*. Dor. ἐμίν, τίν hom. τεῖν, kret. Fív böot. εῖν, lesb. hom. ἄμμιν ὕμμιν ἄμμι ὕμμι att. ἦμιν ὕμιν wie ai. *asmīn* av. *ahmī* kret. ὄ-τιμι (§ 502, A, 1); zweifelhaft ist die Erklärung des *ī* in att. ἦμιν ὕμιν (zuletzt hierüber Meillet Mém. 12, 233).

523. Instrumentalis. Ved. *trā, yuṣmā-datta-s* 'von euch gegeben' (gthav. *xšmā*); hierzu durch Anhängung von *-bhiṣ* ai. *asmā-bhiṣ yuṣmābhiṣ*; ai. *máyā tráyā*. Aksl. *mnoja toboja soboja* (: *mnē tebē sebē* [§ 521] = *rakoja : raeē*); zum Lautlichen vgl. 330 S. 238.

524. Genitivus und adjektivische Possessiva. Der Gen. als Ausdruck der Vorstellung der Beziehung und Zugehörigkeit zu etwas war von Haus aus im engsten Zusammenhang mit den Possessiva. Teils sind Possessiva aus dem Gen. entstanden, d. h. der Gen. hat eine adjektivische Deklination bekommen, teils hat man eine Kasusform des Possessivums erstarrt als Gen. des Personale verwendet.

Das einschlägige Formenmaterial ist genetisch etwa so zu gruppieren. 1) Als Gen. fungierten in uridg. Zeit bei den 1. und 2. Personen Formen, die zumteil zugleich die Bedeutung anderer Kasus hatten. **mene*: av. *maua* aksl. *mene*. **eme*: arm. *im*, worauf vielleicht auch ai. *māma* beruhte (§ 513). **teye*: ai. *tāva*, aksl. *tebe* mit *b* nach *tebē* (vgl. lit. Gen. *tavės*). Erweiterung durch **-sjo* (§ 501, 1): hom. ἐμεῖο ἐμεῦ μευ, σεῖο σεῦ aus **ἐμε-σιο* usw. Ai. *nas vas* (519, 2, a, β). Erweiterung von **nōs *yōs* durch **-sōm* (§ 508, 1): aksl. *nasz vasz*. Gleichartig mit ἐμεῖο waren **ἡμεῖο *ὕμεῖο*, die zu (hom.) ἡμεῖων ὕμεῖων (att. ἡμῶν ὕμῶν) pluralisiert wurden. 2) Einen Gen. **seue* (**sue*) gab es in uridg. Zeit vermutlich nicht (aksl. *sebe* wohl nach *tebe*, hom. εἶο εὔ nach σεῖο σεῦ),

Übersichtstabelle zur Kasusbildung der Personalpronomina und des Reflexivums¹⁾.

Zu S. 413.

	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Altind.	Griech.	Got.	Aksl.
Nom. 1. <i>ahām</i> 'ich'	ἐγώ ἐγών	<i>ego</i>		<i>ikh</i>	<i>az</i>	<i>vayām</i> 'wir'	ἄμεις, ἡμεῖς	[<i>nōs</i>]	<i>weis</i>	[<i>my</i>], lit. <i>mēs</i>	<i>avām avām</i> 'wir beide' (Du.)	ἄνῳ ἄνῳ	<i>wi-t</i>	<i>vē</i>
2. <i>tvām tvām</i> 'du', av. <i>tū</i>	σύ, σὺ, τὴν	<i>tū</i>		<i>hu</i> , ahd. <i>dū</i> <i>du</i>	<i>ty</i>	<i>yāyām</i> 'ihr', gthav. <i>yūs</i>	ὑμεῖς, ὅτις	[<i>vōs</i>]	<i>jūs</i>	[<i>vy</i>], lit. <i>jūs</i>	<i>yuvām yuvām</i> 'ihr beide'	σφῶ σφῶ	* <i>ju-t</i> , ags. <i>git</i>	[<i>vā</i>]
Akk. 1. <i>mā, mān</i>	ἐμε με	<i>mē(d)</i>		<i>mi-k</i>	<i>mē</i> , [mene]	<i>nas, asmān</i> , gthav. <i>nā</i>	ἄμει, ἡμας ἡμέας	<i>nōs</i>	<i>uns, unsis</i>	<i>ny</i> , [nas]	<i>nāu, avām</i>	νῶ νῶ	<i>ug-k, ugkis</i>	<i>na</i>
2. <i>tvā, tvām</i>	σέ τέ	<i>tē(d)</i>		<i>hu-k</i> , ahd. <i>di-h</i>	<i>tē</i> , [tebe]	<i>vas, yuṣmān</i> , gthav. <i>vā</i>	ἄμει, ὕμας ὕμέας	<i>vōs</i>	<i>izwis</i>	<i>vy</i> , [vas]	<i>vām, yuvām</i>	σφῶ σφῶ	<i>igqis</i>	<i>va</i>
3.	Ἐ ἔ ἔ ἔ 'sich'	<i>sē(d)</i>		<i>si-k</i>	<i>sē</i> [sebe]		σπει, σπέας	<i>sē(d)</i>	<i>si-k</i>	<i>sē</i> , [sebe]		σφῶέ	<i>si-k</i>	<i>sē</i> , [sebe]
Abl. 1. <i>mād</i>	(ἐμοί ἐμοι, μεν μου)	<i>mē(d)</i>		[<i>meina, mis</i>]	[mene]	<i>asmād</i>	(ἡμειν ἡμῶν)	[<i>nōbis</i>]	[<i>unsara, unsis uns</i>]	[<i>nas</i>]	<i>avābhyām, avād</i>	νῶν νῶν	[<i>ugkara, ugkis</i>]	<i>naju</i>
2. <i>tvād, av. θvāt</i>	(σέο σοῦ)	<i>tē(d)</i>		[<i>peina, pus</i>]	[tebe]	<i>yuṣmād</i>	(ὑμειν ὑμῶν)	[<i>vōbis</i>]	[<i>izwara, iz-wis</i>]	[<i>vas</i>]	<i>yuvābhyām yuvā-bhyām yuvād</i>	σφῶν σφῶν	[<i>igqara, igqis</i>]	<i>vaju</i>
3.	(εἰο οὔ)	<i>sē(d)</i>		[<i>seina, sis</i>]	[sebe]		(σπειν σφῶν)	<i>sē(d)</i>		[<i>seina, sis</i>]	[sebe]		[<i>seina, sis</i>]	[sebe]
Dat. 1. <i>māhyam māhya, mē</i>	ἐμοί μοι, ἐμίν	<i>mihī</i>		<i>mis</i>	<i>mōnē, mi</i>	<i>nas, asmē, asmābhyam asmābhyā</i>	(ἄμιν ἄμιν ἡμῖν)	[<i>nōbis</i>]	<i>uns, unsis</i>	<i>nam</i> , [ny]	<i>nāu, avābhyām</i>	νῶν νῶν	<i>ugkis</i>	<i>nama</i>
2. <i>tūbhyam tūbhya, tē</i> , gthav. <i>taḥyā</i>	σοί τοι, τίν τειν	<i>tibi</i>		<i>pus</i> , ahd. <i>dir</i>	<i>tebē, ti</i>	<i>vas, yuṣmābhyam yuṣmābhyā</i>	(ὑμιν ὑμιν ὅμιν)	[<i>vōbis</i>]	<i>izwis</i>	<i>vam</i> , [vy]	<i>vām, yuvābhyām yuvābhyām</i>	σφῶν σφῶν	<i>igkis</i>	<i>vama</i>
3.	οἱ τοι, τίν τειν	<i>sibi</i>		<i>sis</i>	<i>sebē, si</i>		(σπιν σπιν σφῶν)	<i>sibi</i>	<i>sis</i>	<i>sebē, si</i>		[σφῶν]	<i>sis</i>	<i>sebē, si</i>
Loc. 1. <i>māyī</i>	ἐμοί μοι, ἐμίν	[<i>mē(d)</i>]		<i>mis</i>	<i>mōnē</i>	<i>asmē, asmdsu</i>	(ἄμιν ἄμιν ἡμῖν)	<i>nōbis</i> (?)	<i>uns, unsis</i>	<i>nas</i>	[<i>avāyōṣ</i>]	νῶν νῶν	[<i>ugkis</i>]	<i>naju</i>
2. <i>tvē tvāyī</i>	σοί, τίν τειν	[<i>tē(d)</i>]		<i>pus</i> , ahd. <i>dir</i>	<i>tebē</i>	<i>yuṣmē, yuṣmāsu</i>	(ὑμιν ὑμιν ὅμιν)	<i>vōbis</i> (?)	<i>izwis</i>	<i>vas</i>	[<i>yuvōṣ yuvāyōṣ</i>]	σφῶν σφῶν	[<i>igqis</i>]	<i>vaju</i>
3.	οἱ τοι, τίν τειν	[<i>sē(d)</i>]		<i>sis</i>	<i>sebē</i>		(σπιν σπιν σφῶν)	[<i>sē(d)</i>]	<i>sis</i>	<i>sebē</i>		σφῶν	<i>sis</i>	<i>sebē</i>
Instr. 1. <i>māyā</i>	(ἐμοί μοι, ἐμίν)	[<i>mē(d)</i>]		<i>mis</i>	<i>mōnoja</i>	<i>asmābhiṣ</i>	(ἄμιν ἄμιν ἡμῖν)	<i>nōbis</i>	<i>uns, unsis</i>	<i>nami</i>	<i>avābhyām</i>	νῶν νῶν	[<i>ugkis</i>]	<i>nama</i>
2. <i>tvā tvāyā</i>	(σοί, τίν τειν)	[<i>tē(d)</i>]		<i>pus</i> , ahd. <i>dir</i>	<i>tobaja</i>	<i>yuṣmā-dattas</i> , <i>yuṣmābhiṣ</i>	(ὑμιν ὑμιν ὅμιν)	<i>vōbis</i>	<i>izwis</i>	<i>vami</i>	<i>yuvā-dattas</i> , <i>yuvābhyām yuvā-bhyām</i>	σφῶν σφῶν	[<i>igqis</i>]	<i>vama</i>
3.	(οἱ τοι, τίν τειν)	[<i>sē(d)</i>]		<i>sis</i>	<i>sobaja</i>		(σπιν σπιν σφῶν)	[<i>sē(d)</i>]	<i>sis</i>	<i>sobaja</i>		[σφῶν]	[<i>sis</i>]	<i>sobaja</i>
Gen. 1. <i>māma, mē, av. mana</i>	ἐμοί ἐμοι, μεν μου, μοι	<i>mei</i> , alat. <i>mīs</i>		<i>meina</i>	<i>mene, mi</i>	<i>nas, asmākam asmāka</i>	(ἡμειν ἡμῶν)	<i>nostrī, nostrum</i>	<i>unsara</i>	<i>nas</i>	<i>nāu, avāyōṣ</i>	νῶν νῶν	<i>ugkara</i>	<i>naju</i>
2. <i>tāva, tē</i>	σέο σοῦ, σοι	<i>tai</i> , alat. <i>tīs</i>		<i>peina</i>	<i>tebe, ti</i>	<i>vas, yuṣmākam yuṣmāka</i>	(ὑμειν ὑμῶν)	<i>vestrī, vestrum</i>	<i>izwara</i>	<i>vas</i>	<i>vām, yuvōṣ yuvā-yōṣ, yuvāku</i>	σφῶν σφῶν	<i>igqara</i>	<i>vaju</i>
3.	εἰο οὔ	<i>suī</i>		<i>seina</i>	<i>sebe, si</i>		(σπειν σφῶν)	<i>suī</i>	<i>seina</i>	<i>sebe, si</i>			<i>seina</i>	<i>sebe, si</i>

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Bildung nach aber nachweislich einer andern Kasusrubrik zufallen,

2 B. Genitivform ἐμοί als Ablativ, sind in [] gesetzt.

wohl aber das Possessivum **seuo-s* **suo-s* 'eigen': ai. *svá-s*. hom. *ἑός ὅς* (*Fóς*), lat. *suos suos* und *sum sīs sam* aus **s[ʷ]o-* (§ 158, 5, b), lit. *sāvas*. Dieses Possessivum war vorbildlich beteiligt bei der Bildung der Possessiva der 1. und 2. Personen, die zumteil adjektivisch geprägte und deklinierte Genitive (1) waren: av. *ma-* ai. *tvá-s*, gr. *ἐμός*, hom. *τέός σός*, lat. *tuos tuos*, lit. *mānas tāvas*. Analog av. *ahma-*, lesb. *ἄμμος ὕμμος*. Mit besonderen stammbildenden Formantien: ai. *māma-ka-s* (§ 399), aksl. *našb vašb* (§ 401), gr. *ἡμέ-τερος ὡμέ-τερος* lat. *nos-ter ves-ter* got. *uns-ar* (§ 389, 2. 391, 2). 3) Possessiva, die eine andere Grundlage hatten. Von **moi* **mei* usw. (§ 522, 1) aus: lat. *meus* aus **mei-o-s*, aksl. *mojb trojb svojb*, got. *mei-ns heins seins* ahd. *mīn dīn sīn* (§ 396 Anm.). Ai. *mad-īya-s tradi-ya-s asmadi-ya-s yuṣ-madi-ya-s* zu *mād* usw. (§ 520). Ai. *asmāka-s yuṣmāka-s* sind bei der Unsicherheit der ursprünglichen Qualität des *ā* mehrdeutig, jedenfalls aber hatten sie das Formans *-qo-* § 399. 4) Erstarrender Kasus des Possessivs als Gen. des subst. Personale. Ai. *asmākam yuṣmākam* Akk. Sg. N., ursprgl. nur prädikativ gebraucht. Lat. *mei tui nostrī vestrī sui* Gen. Sg. N., *nostrum vestrum* Gen. Pl. Got. *meina heina unsara izwara seina*, deren Kasusausgang mehrdeutig ist.

3. Die dualischen Formen.

525. Nominativus. Ved. *āvām yuvām*, got. *wit* **jut*, ags. *wit* *žit*, lit. *vėdu jėdu*, aksl. *vě* (1. Pers.). Akkusativus. Ai. *nāu cām* (zugleich Gen. u. Dat.), gr. *vú* (1. Pers., zugleich Nom.), got. *ugl* ags. *unc* (1. Pers.), aksl. *na va* (*va* zugleich Nom.) Die übrigen Kasus teils mit denselben Kasusausgängen wie die nichtdualischen Personalia: so ai. *yuvād* wie *yuṣmād* (§ 520), *yuvā-datta-s* wie *yuṣmā-datta-s* (§ 523); hom. *σφῶϊν* (zu *σφιν* § 516 Anm. 1) wie *ῥῶϊν* (§ 522, 2); got. *ugkis* wie *unsis* (§ 521 Anm.). Teils mit Dualendungen: so ai. *āvābhyām yuvābhyām*, *āvājōṣ yuvājōṣ*; hom. *vῶϊν σφῶϊν* (wie *τοῖν*); aksl. *nama vama, naju vaju*.

Bedeutung der Numeri beim Nomen und Pronomen.

526. Singular und Plural. 1) In den Singular setzte man seit uridg. Zeit ein Nomen, wenn man seinen Begriffsinhalt als etwas Einheitliches vorstellte und tatsächlich etwa vorhan-

dene Gliederung der Einheit nicht berücksichtigte. Andererseits wurde der Plural nicht nur da gebraucht, wo man mehrere Exemplare einer Gattung, mehrere getrennte Vorgänge und Handlungen unterschied, sondern auch wo bei einem Begriff seine irgendwie mehrheitliche Wesenheit ausgedrückt werden sollte, wie z. B. ai. *dhūmās* lat. *fūmī* lit. *dūmai* gr. καπνοί 'Rauch' neben *dhūmās fūmus* καπνός. 2) Was als Masse auftritt, z. B. Wasser, Getreide, Holz, Salz, Blut, Mark, Mist, Fleisch, konnte in beiden Numeri stehen. In manchen Fällen blieben Sg. und Pl. nebeneinander im Gebrauch; ausser bei den genannten Wörtern für 'Rauch' im Ai., Lat., Griech., auch z. B. bei ai. *śākṛt* gr. κόπρος lat. *stercus merda* 'Mist'. Der Sg. stellte sich ein, wo und wenn die Vorstellung des ununterbrochenen Ganzen überwog, der Plural, wo und wenn die Teile vorschwebten. In gewissen Fällen setzte sich aber gewohnheitsmässig der eine von beiden Numeri fest, z. B. für Eiter ai. *pāya-s* Sg., aber lit. *pūliai* Pl. Ähnliches bei Wörtern für Körperteile (z. B. Gesicht), Geräte (z. B. Wagen), Lokalitäten (z. B. Haus) u. dgl. m. 3) Bei Abstrakta, die in konkrete Bedeutung hinüberschwanken (§ 420 ff.), kann der Pl. eine in sich irgendwie mehrheitliche oder eine wiederholte Handlung oder Manifestation der Eigenschaft ausdrücken, wie ai. *rākṣaṇāni* 'Behütung', *mahitrāni* 'Macht', *śrāvṛqsi* hom. κλέα 'Ruhmesthaten', gr. χάριτες 'Gunstbeweise', lat. *precēs* 'Bitte', *celeritatēs* 'schnelle Bewegungen', ahd. *mit wunnōn* 'mit Wonne', nhd. *aus gnaden, in treuen*, russ. *vraki* 'dummes Zeug', auch die verschiedenen Arten des Begriffs, z. B. ai. *mṛtyāvas* lat. *mortēs* gr. θάνατοι 'Todesarten'. 4) Bei Personennamen steht der Pl., wenn mehrere Individuen desselben Namens vorhanden sind (z. B. als Angehörige desselben Geschlechts), oder zur Bezeichnung der Nachkommen (gleichsam als Wiederholungen des Vorfahren), wie ai. *Ātrayas* 'Nachkommen des Ātri-', oder wenn der Name im Hinblick auf die Eigenschaften seines Trägers appellativische Bedeutung bekommt, z. B. gr. Ἡρακλέες 'Männer wie H.', lat. *Catōnes*. 5) Singularisierende Kollektiva können wie Plurale konstruiert und dann auch formantisch Pl. werden: z. B. aksl. *bratŕŕja* 'Brüderschaft, Brüder' (§ 416): *ni bratŕŕja bo jęgo vęroŕaachaŕu njęgo* 'οὐδὲ γὰρ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ ἐπίστευον εἰς αὐτόν', was

die Bildung von Pluralkasus wie *bratrbjamz* (Dat. Pl.) zur Folge hatte. Hierzu ist zu vergleichen, was § 435. 481 f. über uridg. **juga* 'iuga' u. dgl. gesagt ist. Am engsten berühren sich Sg. und Pl. bei substantivierten Neutra von Pronomina und Adjektiva (wie gr. τοῦτο und ταῦτα, lat. *bonum* und *bona*), worin es u. a. begründet ist, dass der lit. Pl. *tai* zugleich als Sg. dient (§ 507, 2).

527. Der Dual ist im Ital. und Germ. schon vorhistorisch im Pl. aufgegangen und erscheint auch im Griech. und im Slav. schon mit Beginn der Überlieferung im Rückzug. Er war von Anfang an eine Anschauungsform für sich. Aber es erschien allmählich überflüssig, die Zweizahl anders als die Dreizahl, Vierzahl usw. zu behandeln. Das Ergebniss des Verschmelzungsvorgangs war eine Vereinfachung der grammatischen Anschauungsformen, statt dreier Numeri ergaben sich zwei. Das Erlöschen des Duals wurde besonders durch die Kongruenzverhältnisse gefördert. War bei zwei attributiv oder prädikativ zusammengehörigen Nomina die Dualität an dem einen ausgedrückt, war namentlich das eine von ihnen das Wort für *zwei* oder *beide*, so brauchte das andre nicht auch noch dualisch geprägt zu sein (hom. φίλας περὶ χεῖρε, δύο χρυσοῖο τάλαντα). *Zwei* und *beide* konnten auf das Verschwinden der Dualendung in ähnlicher Weise einen Einfluss üben, wie das Vorhandensein von Präpositionen das Verschwinden von Kasusformen gefördert hat. Ganz natürlich ist, wenn im Lat. nur die Dualformen *duo* und *ambo* übrig blieben: sie waren durch sich selbst gegen Konkurrenz gleichwertigen pluralischen Ausdrucks am meisten geschützt. Rein formaler Analogie erlag *zwei* im Got.: *twai* M., *twōs* F., *twa* N.

Im Griech. war der Du. schon bei Homer im Zustand der Auflösung, wie bei ihm z. B. schon häufiger χεῖρες als χεῖρε für die beiden Hände gesagt wird; am längsten scheint sich dieser Numerus im att. Dialekt behauptet zu haben. Unter den lebenden slav. Sprachen haben nur das Slowenische und das Sorbische den Du. in ungefähr derselben Ausdehnung wie das Aksl. bewahrt.

528. 1) Der natürliche Dual. Der häufigste Gebrauch des Du. war der, dass er zwei durch Natur oder menschliche

Veranstaltung ein Paar bildende Wesen zusammenfasste, z. B. ai. *akṣi* gr. ὄσσε aksl. *oči* 'die beiden Augen', gr. κοθόρνῳ 'die Kothurne' aksl. *sapoga* 'die Schuhe', ai. *ásṛāu* gr. ἵππῳ 'Zweigespann von Pferden'.

2) Der anaphorische Dual steht, um zwei in der Rede vorher erwähnte Dinge zusammenzufassen, z. B. ai. (AB. 1, 4, 10) *agnis ca ha vāi viṣṇus ca tāu dikṣāyā iṣātē* 'Agni und Viṣṇu . . . die beiden verfügen über die Dikṣā', Ξ 402 τῷ οἱ ῥυσάσθην τέρενα χροά 'die beiden (erwähnten) Tragbänder schützten seinen Leib', aksl. Luk. 5, 3 *jedinъ otъ korabicju* 'ev τῶν πλοίων'.

3) Elliptischer Dual. Man setzte ein Substantivum in den Dual, um den betreffenden Gegenstand nebst einem andern, gewöhnlich mit ihm zusammen gedachten Gegenstand zu bezeichnen, z. B. ai. *mitrá* 'Mitra und Varuna', *āhanī* 'Tag und Nacht', hom. Αἶαντε ursprgl. 'Aias und Teukros', wenn Wackernagel KZ 23, 302 ff. Recht hat. Pluralisierte Duale sind lat. *Cererēs* 'C. und Proserpina', *socerī* 'Schwiegervater und Schwiegermutter', aschwed. run. *faprkar* (d. i. *fædr̥zar*) aisl. *fedýar* 'Vater und Sohn', lit. *tėvai* 'Vater und Mutter' (vgl. auch Zimmer KZ. 32, 153 ff.).

Auch konnte das zu ergänzende Wort noch an den Dual angefügt werden, entweder im Sg., wie hom. Αἶαντε Τεῦκρός τε nach Wackernagel (vgl. ai. *ā yūd ruhāva vāruṇas ca nāvam* 'wenn ich [eigentlich: wir beide] und V. das Schiff besteigen', Pind. ἀμφοῖν Πυθέα τε = ἀμφοτέροις ὑμῖν, σοί τε καὶ τῷ Πυθέα), oder der Kongruenz zuliebe im Du., wie ai. *mitrá vāruṇā* (§ 369 Anm. 2), womit vielleicht *Veneres Cupidinesque* 'Venus u. Cupido' bei Catull auf einer Linie steht (Schwyzer IF. 14, 28 ff.). Hieran schloss sich an die Ausdrucksweise wie lit. *mūdu su dėdūku* 'ieh (eigentlich: wir beide) mit dem Alten', russ. *my sz zmijemъ* 'ieh (eig. wir) mit der Schlange' (vgl. Delbrück Gr. 5, 255 ff.).

4) Zwei und beide beim Dual. Hinzugesetztes *beide* (ai. *ubhāu*, gr. ἄμφω, aksl. *oba*) betonte die Zusammengehörigkeit, z. B. ai. *ubhābhyā pāṇibhyām* 'mit beiden Händen'. Trat dagegen **dyau* hinzu, so wurde die Zweizahl aus der Zahlenreihe hervorgehoben, z. B. ved. *ā drābhyā hárībhyam indra yāhy ā catúr-bhiḥ* 'komm mit zwei Falben, o Indra, komm mit vieren', hom.

Αἴας καὶ κήρυκε δύο, πεπνυμένω ἄμφω, aksl. *clorékъ jedinъ imê dva syna* ἄνθρωπός τις εἶχε δύο υἱούς.

Bedeutung des Kasus.

Vorbemerkungen.

529. Die acht als uridg. zu erschliessenden Formen oder Formengruppen, die man Kasus nennt und als Vok., Nom., Akk., Gen., Abl., Dat., Lok. und Instr. unterscheidet, sind dreifacher Art. 1) Zunächst der Vok. ist eine besondere Satzart: er ist die nominale Form des Anrufs und geht nicht eigentlich in das Gefüge des Satzes ein. 2) Die andern Formen, die eigentlichen Kasus, geben sämtlich Verhältnisse an, in denen der Begriff eines Nomens oder Pronomens zu dem Verbalbegriff steht, sinnfällige Beziehungen, die zwischen Wesen und Vorgängen einer Gesamtvorstellung stattfinden. Hiernach sind sie adverbale. 3) Die meisten von ihnen werden aber zugleich in Abhängigkeit von einem Nominal- oder Pronominalbegriff gebraucht, sind also zugleich adnominal. Den weitesten Umfang hat die adnominale Anwendung beim Gen.

Der aus den einzelnen Gebrauchstypen sich zusammensetzende Gebrauchsumfang, den die Kasus in derjenigen Zeit der idg. Urgemeinschaft hatten, in die wir durch Vergleichung der verschiedenen idg. Sprachen zunächst zurückkommen, ist das, was man unter ihrer Grundbedeutung zu verstehen hat. Diese zu Orientierungszwecken auf eine kurze Formel zu bringen, ist immer üblich gewesen und die Praxis verlangt es gebieterisch. Man sagt demgemäss etwa Folgendes über den adverbalen Gebrauch der Kasus: in den Nom. tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bildende Nominalbegriff, er ist der Kasus des grammatischen Subjekts; in den Akk. der Nominalbegriff, der vom Verbalbegriff am nächsten und ganz betroffen wird; im Gen. steht das Nomen, wenn der Verbalbegriff nicht auf den vollen Umfang des Nominalbegriffs bezogen, sondern dieser als Sphäre vorgestellt wird, die von der Handlung nur berührt wird; der Abl. gibt einen Punkt an, von dem aus die Handlung erfolgt; in den Dat. kommt der Nominalbegriff, mit Hinblick und Rücksicht auf welchen die Handlung geschieht, welchem die

Handlung gilt, er ist der Kasus der Beteiligung, des Interesses: in den Lok. der, innerhalb dessen sich die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft; in den Instr. endlich der, mit dem zusammen oder mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht. Es muss aber betont werden, dass solche 'Grundbedeutungen' eben kaum mehr sind als zu oberflächlicher Orientierung dienliche Etiketten: sie heben zwar ein oder zwei leicht abstrahierbare allgemeinere Züge im Wesen des betreffenden Kasus hervor, dürfen aber nicht entwicklungsgeschichtlich an die Spitze gestellt werden, als seien alle einzelnen Gebrauchsweisen aus ihnen erwachsen.

Die wirkliche Grundbedeutung der uridg. Kasusformen ist in Dunkel gehüllt, einesteils weil die Herkunft der Kasusformantien unklar ist, andernteils weil wir nicht wissen, welche von den syntaktischen Verbindungen, in denen jeder Kasus seit uridg. Zeit gebraucht wird, die ursprünglichste gewesen ist, und welche Verschiebungen im Gefüge des Satzes stattgefunden haben: das, was uns als 'Kasus' erscheint, muss diesen Redeteilcharakter nicht von allem Anfang gehabt haben (was in erster Linie vom Gen. Sg. gilt). Ausserdem ist zu beachten, dass, wo mehrere lautgeschichtlich nicht zu vereinigende Formantien nebeneinander stehen, z. B. beim Gen. Sg. und Instr. Sg., wahrscheinlich auch verschiedene Gebrauchsweisen von Beginn an nebeneinander gewesen sind, die erst sekundär verschmolzen.

530. Weite und enge Kasus und Kasussynkretismus. Als weiten Kasus bezeichnen wir eine Kasusformation dann, wenn sie Gebrauchsweisen in sich vereinigt, die anderwärts auf mehrere Kasusformen verteilt sind, umgekehrt als engen Kasus dann, wenn ihre Gebrauchsweisen solche sind, die eine andre Kasusform neben andern Gebrauchsweisen hat. Diese Gegensätzlichkeit kann mit Verschiedenheit der Stammbildung zusammenhängen, z. B. **p_ed-és -ós* (ai. *padás*) Gen. Abl. gegenüber **ēkyo-sjo* Gen. (*āśvasya*), **ēkyōd* Abl. (*āśvād*). Oder mit Genusverschiedenheit, z. B. Neutr. **jug²o-m* Nom. Akk. (ai. *yugā-m*) gegenüber Mask. **ēkyo-s* Nom. (ai. *āśva-s*), **ēkyo-m* Akk. (*āśva-m*). Oder mit Numerusverschiedenheit, z. B. ai. Plur. *āśvēbhyas* Dat. Abl. gegenüber Sing. *āśrāya* Dat., *āśvād* Abl. Noch anders geartet ist z. B. der Fall **moi* ai. *mē* gr. *μοι* Lok. Gen. Dat. gegenüber ai. *māyi māma māhyam* usw. Die meisten weiten

Kasus weist das Personalpronomen nach seinem uridg. Formenbestand auf. Beim Nomen waren weite Formen seit uridg. Zeit: Nom.-Vok. Pl. M. F. (§ 479), Nom.-Akk.-Vok. Du. M. F. (§ 473), der neutrale Nom.-Akk.-Vok. Sg. (§ 459—460) Du. (§ 474) Pl. (§ 481—485), Nom.-Akk. Pl. der *-ā*- und (*i*)*iē*-Stämme (§ 479, 1, 480, 2), Gen.-Abl. Sg. bei den Nicht-*-o*-Stämmen (§ 461), Dat.-Lok. Sg. bei den *-ā*- und (*i*)*iē*-Stämmen (§ 464, 465, 1, b. c. 467), Dat.-Abl. Pl. (§ 490—491).

In den einzelnen idg. Sprachen hat die Zahl der weiten Kasus zugenommen, besonders im Griech., Ital. und Germ. (z. B. gr. ἵππου Gen.-Abl. gegenüber ai. *āśvasya* Gen., *āśvād* Abl.), und zwar geschah dies in den meisten Fällen ersichtlich durch Synkretismus, d. h. so, dass für mehrere Kasusformen verschiedenen Gebrauchs sich eine einzige Form eingestellt hat. Entweder fielen infolge lautgesetzlicher Wirkung zwei Kasusformen zusammen, wie ahd. *wolf* Nom.-Akk. gegenüber got. *wulf's* Nom., *wulf* Akk., oder die eine Form wurde aufgegeben zu Gunsten der andern, die die Bedeutung von beiden übernommen hatte, z. B. bei dem eben genannten gr. ἵππου. Das Gegenstück zum Kasusynkretismus ist die Kasusabsplattung: neben eine Kasusform mit verschiedenen Gebrauchsweisen tritt eine neue Kasusform, die einen Teil von diesen Gebrauchsweisen auf sich nimmt. So ist im Urital. neben **ekyās* Gen.-Abl. die Form **ekyād* getreten mit Abl.-Bedeutung, **ekyās* hat sich alsdann auf den Gen.-Gebrauch beschränkt (§ 463 Anm.).

Da die Entstehung der uridg. Kasusbildung unklar ist, so ist auch das Verhältnis der uridg. weiten zu den uridg. engen Kasus unklar. Nur das darf als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden, dass der Dat.-Lok. Sg. und der Nom.-Akk. Pl. der *-ā*-Stämme durch Synkretismus entstanden ist: Dat. Sg. *-āi* war *-ā + ai*, Lok. Sg. *-āi* aber *-ā + i*, Nom. Pl. *-ās* war *-ā + es*, Akk. Pl. *-ās* aber *-ā + ns*. Dass auch in allen übrigen Fällen die Weite durch Synkretismus entstanden sei, ist eine willkürliche Annahme.

Anm. Dass man sich in einigen von diesen letztbezeichneten Fällen die Weite ebenfalls synkretistisch entwickelt vorstellen kann, soll nicht gelehrt werden. Z. B. könnte, da *der häuptling von*

(aus) diesem stamme und der hauptling dieses stammes dasselbe sind, angenommen werden, **pedés* (ai. *padás*) sei ursprgl. nur Abl. gewesen und habe eine Genitivform verdrängt. Aber wie will man erweisen, dass das 'genitivische' Verhältniss hier vordem durch eine Kasusform mit Gen.-Bedeutung ausgedrückt worden war? Gleiches gilt von **moi* in **ékynos moi* 'mein Pferd' u. dgl. m. Dass die Doppelheit des Nom. und Akk. beim M. und F. jünger sei als die Einheit beim N. und sich aus dieser durch Abspaltung entwickelt habe, ist schon oft, z. B. neuerdings von Uhlenbeck IF. 12, 170 f., ausgesprochen angenommen worden.

531. Die wichtigsten synkretistischen Erscheinungen in der Nominaldeklinaton der einzelnen Sprachen sind die folgenden. 1) Altind. Gen. und Lok. Du. fielen zusammen, s. § 476 Anm. 2) Griech. λύκου Gen.-Abl. Sg.: ai. *vḗkasya vḗkad̄*. λύκων Gen.-Abl. Pl.: ai. *vḗkāṇām vḗkēbhyaḥ*. νῆι Lok.-Dat.-Instr. Sg.: ai. *nāví nāvē nāvā*. Att. λύκω Dat.-Instr.-Lok.: ai. *vḗkāya vḗkā vḗkē*. ναυσί ἵπποισι Lok.-Dat.-Instr. Pl.: ai. *nāušú nāubhyaḥ nāubhiḥ*; ἵπποις Instr.-Dat.-Lok.: ai. *vḗkaiḥ vḗkēbhyaḥ vḗkēṣu*; die dativischen Bestandteile des Dat.-Abl. Pl. hefteten sich also theils an Lok., theils an Instr.-Formen. 3) Ital. Urital. **ekyōd* (*equō*) Abl.-Instr.: ai. *āśvād āśvā*; im Lat. wurde *equō* überdies noch Lok. (ai. *āśvē*). Urital. **ekyois* (*equīs*) Instr.-Lok.-Dat.-Abl.: ai. *āśvaiḥ āśvēṣu āśvēbhyaḥ* (vgl. § 489 Anm. 1). Urital. **ovifos* (*ovibus*) Dat.-Abl.-Instr.-Lok.: ai. *āribhyaḥ āribhiḥ āriṣu*. Im Lat. fiel *genere* Lok. (ai. *jānasi*) mit dem Abl.-Instr. *genere* (vgl. § 463 Anm.) zusammen. 4) Im Germ. ist bei der Unsicherheit, die bezüglich der Vorgeschichte mehrerer germ. Kasusausgänge besteht, vieles im Einzelnen zweifelhaft. Im Plur. ist der *m*-Kasus seit urgerm. Zeit Instr., Dat., Abl., Lok., wie got. *wulfam* ahd. *wolfum*. Der Abl. ist im Sg. aufgegeben und theils durch den Gen. (bei den Nicht-*o*-Stämmen seit uridg. Zeit), theils durch den 'Dat.' weitergeführt; auch im Pl. ist er zum Teil durch den Gen. vertreten. Got. *gibai* war seit uridg. Zeit Dat. und Lok. Sg. (§ 465. 467); so sind auch zum Dat.-Lok. erweitert worden z. B. Lok. got. *anstai sunau* ahd. *ensti suniu* und Dat. ahd. *wolfe* aisl. *ulfe*. Mit dem Dat.-Lok. Sg. ist auch noch der Instr. verschmolzen, der am längsten im Westgerm. einen selbständigen Ausdruck hatte (vgl. ahd. *wolfu* § 465 Anm. 1, § 471 Anm.). 5) Slav. Aksl.

vlzka lit. *vilko* Abl.-Gen. Sg.: ai. *vīkād vīkasya*. Aksl. *vlzkz* lit. *vilkā* Gen.-Abl. Pl.: ai. *vīkāṇām vīkēbhyas*.

Anm. Abgesehen von dem Fall, dass zwei lautungsverschiedene Kasusformen lautgesetzlich zusammenfallen, ist die Entstehung eines Mischkasus immer ein komplizierterer, mehraktiger Vorgang, bei dem sowohl die syntaktischen Gebrauchsweisen als auch die Gruppierung der Formen im Formensystem eine Rolle spielen, und jeder einzelne Fall ist eigenartig. Namentlich dürfen folgende Momente als wirksam bei synkretistischen Neuerungen bezeichnet werden. 1) Zwei Kasus berühren sich im Gebrauch, schneiden sich gewissermassen in ihren Kreisen, z. B. der Instr. und der Lok. bei Raum- und Zeitbegriffen. Diese partielle Übereinstimmung kann bei der einen von beiden Formen zur Aneignung von Gebrauchsweisen der andern Form, die jenseits der Berührungsstellen liegen, oder auch zu einem allgemeineren Promiskuegebrauch der beiden Formen führen, der das Zurückweichen und Aussterben der einen von ihnen zur Folge hat. Analoges ist überall im Sprachleben zu beobachten, z. B. im Lat. bei der Verdrängung der Präposition **ambi ambi-* 'auf beiden Seiten, um' durch *circum* 'ringsum' (vgl. *circum flumen* 'auf beiden Seiten des Flusses'). Mehrere Beispiele von Berührung von Kasus im Gebrauch werden § 569 gegeben werden. 2) Einer von zwei Kasus, deren Gebrauchsweisen zusammengenommen denen eines neben ihnen und in näherer innerer Beziehung zu ihnen stehenden weiten Kasus entsprechen, erweitert seinen Bereich nach der Analogie dieses weiteren Kasus. So sind nach dem uridg. Gen.-Abl. Sg. auf *-es -os* die Genitive gr. *λύκου*, got. *wulfis* zu einem Gen.-Abl. geworden und der uridg. Abl. **ulqʷōd* schwand, umgekehrt ward der Abl. aksl. *vlzka* lit. *vilko* zu einem Gen.-Abl. mit Aufgabe des alten Gen. Nach demselben Gen.-Abl. Sg. auf *-es -os* wurde im Griech. der Gen. Pl. *ποδῶν, ἰππῶν* zum Gen.-Abl. der Dat.-Abl. Pl. ist ausgestorben. Vgl. hierzu, dass im Balt.-Slav. der Gen. Pl. zugleich Abl. und der dem ai. Dat.-Abl. auf *-bhyas* entsprechende Kasus nur Dat. ist, sowie dass im Ved. der Gen.-Lok. Du. auf *-ōṣ* zugleich Abl. ist (vgl. *-as* Gen.-Abl. Sg.), während später der Dat.-Instr. auf *-bhyām* die Abl.-Funktion aufweist (vgl. *-bhyas* Dat.-Abl. Pl.). So dürfte weiter ein Nominalgenus auf das andre eingewirkt haben, z. B. der altererbte Nom.-Akk. N. als weiter Kasus zumteil von Einfluss darauf gewesen sein, dass beim M. und F. der Nom. auch als Akk. verwendet wurde oder auch umgekehrt. 3) Die Verschmelzung von Kasus wurde dadurch gefördert, dass der von einem Verbum erforderte Kasus auf ein Verbum mit Kontrastbedeutung übertragen wurde. So haben komitativ gefärbte Verba mit dem Instr. öfters diesen Kasus statt des Separationskasus (Abl.) bei Verba des Trennens hervorgerufen, z. B. ai. *vatsāir* (Instr.) *ri-*

yutas 'von den Kälbern getrennt' nach *yuj-* 'sich verbinden' u. a. mit Instr., aksl. *raspustiti se* 'sich trennen' mit Instr. nach *směšati se* 'sich vermischen' u. a. (vgl. lat. *dissentire cum aliquo*). und es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Vorgang im Germ. bei dem Übergang eines Teiles des Abl. auf den 'Dat.' (z. B. got. *galausips is qēnai* 'ἀλυσαι ἀπὸ γυναικός' wie *gabundans is qēnai* 'δέδεσαι γυναικί', § 533) eine Rolle gespielt hat. Diese Neuerungen wurden durch den Gebrauch der kasusregierenden Präpositionen erleichtert, welche vermöge der ihnen eigenen haftenden Bedeutung den Kasuswechsel gleichsam unschädlich machten: got. *af* 'von — weg, ab' *fram* 'von — her, fern von' *fairra* 'fern — von, weg — von' *us* 'aus' gleichwie *mīþ* 'mit' *nēka* 'nahe bei' *du* 'zu' *in* 'in' mit dem 'Dat.', wozu man ark.-kypr. ἀπὸ, ἐξ mit dem Lok. (Dat.) statt Abl.-Gen. nach ἐν mit dem Lok. (Dat.) vergleiche. So ist es auch gewiss nicht zufällig, dass im Lat. *in*, wenn es zur Bezeichnung des Terminus in quo dient, und *ab*, *ex* immer dieselbe Kasusform bei sich haben (seit urital. Zeit bereits im Pl. *in lapidibus* wie *ā* oder *ex lapidibus*).

In der folgenden Betrachtung der einzelnen Kasus stellen wir jedesmal die Sprachen voran, in denen sich der betreffende Kasus wenigstens in einem Numerus unvermischt erhalten hat.

Ablativus.

532. Als Grundzug seines Wesens lässt sich abstrahieren, dass er einen Punkt angibt, von dem aus die Handlung erfolgt (§ 529). In besonderer Form ist er im Ar. und im Ital. erhalten. Im Griech. und Balt.-Slav. ist er mit dem Gen., im Germ. teils mit dem Gen., teils mit dem 'Dat.' (§ 531, 4 mit Anm.) zusammengefloßen.

533. Der Abl. bei Verben. 1) Weichen, fernhalten, wegtreiben. Ai. *i-* 'gehen' (*yávasād* 'von der Weide'), *aj-* 'treiben' (*ōkāsas* 'aus dem Hause'), lat. *cedo* (*possessione*), *moreo* (*loco*), gr. *χάζομαι* 'weiche' (*κελεύθου* 'von dem Pfade'), *νοσφίζομαι* 'halte mich fern' (*πατρός* 'vom Vater'), *παύω* 'mache einen ablassen' (*μάχης* 'vom Kampf'), ahd. *bilinnan* 'ablassen von' (*thes willen*), *bistōzzan* 'verstossen' (*landes*), aksl. *postapiti* 'fliehen' (*svojego mēsta* 'von seinem Platze'). Vgl. got. *afstandan* 'sich abwenden' mit 'Dat.' (*galaubeinai* 'vom Glauben'). 2) Leer sein von (bedürfen), berauben. Lat. *vaco*, *careo*, *orbo*, gr. *χαρίζω* *χατέω* 'bin ohne etwas, bedarf' (*ἐργοιο* 'bin unthätig', *θεῶν* 'bedarf der Götter'), *στερέω* 'beraube' (*ληϊδος* 'der Beute'), ahd. *irrāmen*

‘leer machen von’ (*des unchrütes*), *biteilen* ‘berauben’ (*quotes*), got. *þairban* ‘bedürfen’ (*lēkeis* ‘eines Arztes’), aksl. *lišiti* ‘berauben’ (*slary* ‘des Ruhmes’). Vgl. got. *andwasjan* ‘entkleiden, berauben’ mit ‘Dat.’ (*paúrpurai* ‘des Purpurs’). 3) Ausgehen von, entstehen. Ai. *jan-* Pass. ‘geboren werden’ (*jathárād* ‘aus dem Leibe’). Lat. *ortus, natus* (*aliquo, nobili genere*). Gr. ἀρχομαι ‘beginne von’ (I 97 σέο δ’ ἀρξομαι), γίγνομαι ‘stamme ab von’. Got. *jabai þis fairhaus wēseih* ‘ei ek toū κόσμου ἦτε’. Aksl. *azъ jesmъ rasego plemene* ‘ich bin von eurem Geschlecht’. 4) Verfertigen aus. Ai. *sārād āsra vasavō nir atašta* ‘aus der Sonne schufet ihr, V., ein Ross’. Im Griech. konkurriert der Gen., z. B. Σ 574 βόες χρυσοῖο τετεύχато ‘aus (von) Gold’ (§ 558, 3). 5) Lösen, befreien, reinigen, retten, schützen. Ai. *muc-* ‘lösen’ (*pāśād* ‘von der Fessel’), *trā-* ‘schützen vor’ (*duritād* ‘vor Not’). Lat. *solvo* (*obsidione*), *levo* (*onere*), *libero* (*suspicionem*). Gr. λύω ‘löse, erlöse’ (*κακότητος* ‘von übler Lage’), ἐλευθερώω ‘befreie’ (*τυράνων* ‘von T.’), ἀμύνω ‘wehre ab’ (*νεῶν* ‘von den Schiffen’). Ahd. *irlösen* ‘erlösen’ (*arabeito* ‘von Mühsalen’), got. *gahrainjan* ahd. *hreinen* ‘reinigen’ (got. *þizē* ‘ἀπὸ τούτων’), ahd. *biwerren* ‘schützen’ (*hungeres* ‘vor Hunger’). Aksl. *svoboditi* ‘befreien’ (*bědy* ‘von Sorge’), *chraniti* ‘bewahren’ (*rati* ‘vor dem Kriege’). Vgl. got. *galausiþs is qēnai* (§ 531 Anm.). 6) Entnehmen, empfangen u. dgl. Ai. *grabh-* ‘nehmen’ (*ānasas* ‘vom Wagen’). lat. *sumo* (*domo*); im Griech. konkurriert bei δέχομαι τί τινος u. dgl. der Gen. 7) Zurückbleiben hinter: ai. *hā-* (*sarargāl lokād* ‘hinter dem Himmel’, d. h. ihn nicht erreichen), gr. λείπομαι (Ἀντιλόχοιο). Sich fürchten vor: ai. *bhī-* (*indrād* ‘vor Indra’), aksl. *bojati se* (*boga* ‘vor Gott’).

534. Der Abl. bei verbalen Nominalwörtern im Anschluss an die in § 533 aufgeführten Kategorien. Ai. *bhīṣā* ‘aus Furcht vor’, gr. ἐκβασίς ‘Ausweg aus’, ἀνάπνευσίς ‘Aufatmen von’, σκέπας ‘Schutz vor’. Ai. *dārām* Adv. ‘fern von’, *ūrdhvā-s* ‘in die Höhe steigend von’, lat. *inanis, orbis, liber*, gr. νόσφι ‘fern von’, κενός ‘leer von’, ἐλεύθερος ‘frei von’, got. *þarbs* ‘bedürftig’ mit ‘Gen.’, *hlātrs* ‘rein von’ mit ‘Dat.’ (Winkler Germ. Casussynt. 1, 79), aksl. *tzštъ* ‘leer von’, *sirъ* ‘einer Sache beraubt’, *prostъ* ‘frei von’.

535. Der Abl. als Komparationskasus bei Komparativen, Superlativen (§ 389 ff.) und bei ai. *anya-s* gr. ἄλλος usw. In den Abl. trat bei Vergleichen der Gegenstand, von dem aus beurteilt, mit dem also verglichen wird. Vgl. den Abl. bei Präpositionen, wie ai. *purā* 'vor etwas' = 'früher als etwas' (§ 610, 5, b, α). Ai. *pāpīyān āśvād gardabhāh* 'ein Esel ist geringer als ein Pferd', *viśvamād adhamāh* 'niedriger im Vergleich mit jedem einzelnen, niedriger als jedwedes', *asmad anyah* 'ein anderer als wir'. Lat. *te maior, nere putes alium sapiente bonoque beatum*. Gr. μᾶλλον ἑτέρων 'mehr als andre', ὠκυμορώτατος ἄλλων 'unglücklicher als jeder andre', ἄλλα τῶν δικαίων 'anderes als das Gerechte'. Got. *maiza imma* 'grösser als er', *sis aūhūman* (§ 391, 4), ahd. *wīzero snēwe* 'weisser als Schnee'. Aksl. *zulo zula zlēje* 'Übel ist schlimmer als Übel'. Für den Abl., im Sinne des nhd. *als*, im Gr. ἢ (§ 835, 2) und ὥς, im Lat. *quam*, im Got. *pau*, im Ahd. *danne*, im Aksl. *ne-že* (§ 839, 2).

L o k a t i v u s.

536. Als Grundzug seines Wesens als adverbaler Kasus lässt sich abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, innerhalb dessen sich die Handlung abspielt, in dem etwas ist oder eintrifft (§ 529). In besonderer Form ist er im Ar. und im Balt.-Slav. erhalten. Bis auf gewisse Reste ist er im Griech. mit dem Dat.-Instr., im Lat. mit dem Abl.-Instr., im Germ. mit dem 'Dat.' (§ 531, 4 mit Anm.) vereinigt.

537. Der Lok. 1) bei Ortsbegriffen. Ai. *svē dāmē cardhatē* 'im eignen Hans gedeiht er', aksl. *szkonvča Ůsorovē svojeji jemu vrsi* 'er starb in U., seinem Dorfe', hom. εὔδε मुखῷ κλισίῃς 'er schlief in der Ecke des Zeltens', lat. *loco remoto commoratur*. Schon seit uridg. Zeit sekundär auch da, wo wir *an*, *auf*, *bei* u. dgl. gebräuchen, z. B. ai. *divi* 'am Himmel', *pārvatē* 'auf dem Berge', *gagāyām* 'am Ganges', aksl. *semь mēstē* 'an diesem Orte', *nogachь* 'zu Füßen', hom. ὤμοισι 'auf den Schultern', lat. *terra marique* 'zu Land und zu Wasser'. Erstarrte Reste von Lokativformen z. B. att. οἶκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ, Πλαταιᾶσι, lat. *domi militiaeque, Romae* (ahd. *dorf* ags. *hām* § 466 Anm. 3). 2) Bei Zeitbegriffen. Ai. *uśāsi* 'am Morgen', *triv*

āhan 'dreimal im (am) Tage', aksl. *zimě* 'im Winter', gr. τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ 'an diesem Tage', *hieme, bis anno, tertio die* (Lok.-Form *esperī, diē quartī*), got. *wintrau* 'im Winter', *himma daga* 'an diesem Tage'. Zum Gr., Lat., Germ. vgl. § 545, b. 3) Bei Personalbegriffen bezeichnete der Lok. Pl. 'inmitten von, in der Zahl von, unter': ai. *tvā dēvēṣu prathamām* 'dich als den ersten unter den Göttern', hom. ἀριπρεπέα Τρώεσσιν 'ausgezeichnet unter den T.'

538. Der Lok. bei Verben. 1) Empfangen etwas bei jem.: ai. *prāti grabh-*, gr. δέχομαι, ἐπριάμην ('kaufte'), bei denen τινὶ seit homer. Zeit als Dat. empfunden wurde (Dat. bei nehmen nach der Analogie von geben mit Dat., vgl. § 531 Anm. unter 3). 2) Legen, werfen u. dgl. mit dem Lok. des Ortes, wo das in Bewegung Befindliche hinkommt: ai. *dhā-* 'setzen, legen', *prā kir-* 'hinwerfen', *sic-* 'ausgiessen', *pat-* 'fallen', lat. *pono, colloco* (gewöhnlich *in loco aliquo*), hom. τίθημι 'setze', βάλλω 'werfe', πίπτω 'falle' (auch mit ἐν).

Hierher auch die Adv. gr. ποῖ 'wohin', lat. *hūc* (= **hoi-ce*) 'hierher'. Vgl. ai. *dēvēṣu gacchati* 'er geht unter die Götter' wie *dēvēṣv asti* 'er ist unter den Göttern'.

539. Adnominaler Lok. Ausser den Fällen, wo ein verbales Nomen den Lok. nach Art des entsprechenden Verbums zu sich nahm, z. B. ai. *bhāgá-s* 'Anteil' (*vācī* 'an der Rede'), *ābhaga-s* 'Teilnehmer' (*avapānēṣu* 'an den Gelagen') nach Art des Verbums *ā bhaj-*, sind hier die nridg. **moi* **toi* **soi* (§ 522, 1) zu nennen. Der Lok. von Personalbegriffen im Sg. bezeichnete den Bereich der Person, in dem etwas ist oder geschieht (vgl. franz. *chez*), z. B. ai. *sā hāsmiñ jyōg uvāsa* 'sie wohnte lange bei ihm'; hierzu die urar. Bildungen wie ai. *Manāv-i* 'Gattin des M.', ursprgl. 'die beim M.' (§ 405), und ved. *sārē duhitā* 'die Tochter der Sonne', eigentl. 'bei der S.' (IF. 12, 1 ff. 13, 149). So erklärt sich der scheinbar genitivische Sinn jener **moi* usw.: ai. *tē rāthās* 'deine Wagen', *mē gīras* 'meine Lieder', hom. μήτηρ μοι 'meine Mutter', οἱ υἱός 'sein Sohn', οἱ θυμός 'sein Gemüt' (lat. *mi filii* 'mein Sohn', § 522, 1).

Anm. Auf alter lokativischer Vorstellung kann auch beruhen ai. *śṛṇutā mē* 'hört (ihr beiden) auf mich', av. *sraota mōi* 'hört auf

nich', hom. κλῦθί μοι. Vgl. den Lok. bei Verben des geistigen Hinstrebens im Ai. Delbrück Ai. Synt. 122, Gr. 3. 228. Dass **moi* usw. auch dativisch wurden, wird durch hom. τρεῖς δέ μοι εἰσι θυγατρὲς 'tres mihi sunt filiae' erläutert.

Instrumentalis.

540. Als Grundzüge seines Wesens kann man abstrahieren, dass er etwas bezeichnet, mit dem zusammen, und etwas, mit dessen Hilfe der Träger der Handlung diese vollzieht (§ 529), sodass er im Allgemeinen als der 'Mit'-Kasus bezeichnet werden darf. In besonderer Form ist er im Ar. und im Balt.-Slav. erhalten. Im Germ. ist er bis auf den westgerm. Instr. Sg. auf *-u* (ahd. *wolfu*) in dem 'Dat.' (§ 531, 4 und Anm.) aufgegangen, im Gr. mit dem Dat.-Lok., im Lat. mit dem Abl.-Lok. (im Pl. auch dem Dat.) zusammengefloßen.

541. Der Instr. als Soziativus oder Komitativus. Ai. *dēvō dērēbhir ā gamat* 'der Gott komme mit den Göttern herbei', *īndrō nō rādhasā gamat* 'I. komme zu uns mit Reichtum', *ātrī muñcathō gañēna* 'ihr befreit A. samt seiner Schaar'. Aksl. *radovaše sę vsēmь domomь* 'laetabantur cum tota domo' (gewöhnlich mit *sъ* 'mit'). Im Germ., Griech. und Lat. findet sich dieser Gebrauch bei Verba der Bewegung, besonders um anzugeben, mit welchen Truppen u. dgl. man eine Expedition vornimmt; sonst Präpositionen wie *mit*, σύν, *cum*. As. *cuman brahtmu thiū mikilon* 'mit der grossen Menge kommen', ags. *cwom faran flotherze* 'gefahren kam mit einem Schiffsheer', aisl. *sigldi Rútr lidi sínu snðr* 'R. segelte mit seinem Gefolge südwärts'. Hom. ἀλώμενος . . . νηϊ τε καὶ ἐτάροισι 'umhersehweifend mit dem Schiff und den Gefährten', Xenoph. ἐφέπεσθαι ἱππικῶ καὶ πελταστικῶ. Lat. *omnibus copiis profisciscitur*.

542. Der Instr. der begleitenden Umstände (Zustände, Stimmungen, Ersehnungsformen). Ai. *ūt sūryō jyōtiṣā dēvā eti* 'der Sommengott geht mit Glanz auf', *sārann āpō jāvasa* 'das Wasser floss mit Eile dahin'. Aksl. *kričemь pręšte sę* 'sieh mit Geschrei zankend', *krъvь tečase rěkami* 'das Blut floss in Strömen'. Got. *unagein skalkinon* 'mit Furchtlosigkeit dienen', ahd. *sie wuntun ernustin* 'sie kehrten nun mit Besorgnissen'. Hom. φθόγγῳ ἐπερχόμενοι 'mit lautem Plaudern herankommend',

προσέφην κεκοτηότι θυμῷ 'ich redete ihn an mit erzürntem Herzen', att. σπουδῇ 'mit Eifer, eilig', δίκῃ 'mit Recht'. Lat. *funera fletu facere, aequo animo facere, jure, nullo ordine*.

543. Der Instr. der dauernden Eigenschaft (qualitatis). Aksl. *krotzkz béase i rêčija prostaja* 'mitis erat et sermone simplice', *člověki nečistomъ duchomъ* 'ein Mensch mit unreinem Geist'. Ahd. *sint thie liuti missilth, fēhemo muate* 'die Menschen sind verschieden, von gemischter Gesinnung'. *nardōn filu diurēn werdon* 'Narden mit (von) sehr hohem Wert'. Lat. *statura fuit humili, forma eximia mulier, vir praestanti prudentia*.

544. Der Instr. des Mittels. in weitester Ausdehnung. z. B. 'mit der Hand etwas verrichten': ai. *prá-ḡam- savyēna* 'mit der Linken darreichen', aksl. *potrěsti rąkoją* 'mit der Hand erschüttern'. got. *waúrkjands swēsaim handum þiup* 'mit den eignen Händen Gutes schaffend', hom. χερσίν ἔλοντο 'sie ergriffen mit den Händen', lat. *manibus divellere*; 'mit einem Gewande bekleiden', 'mit Feuer verbrennen', 'durch etwas übertreffen, überwältigen, Nutzen haben' usw. Gelegentlich werden auch Personen als Werkzeug aufgefasst, wie ai. *vísra sō agnē jayati tvāyā dhānam* 'der gewinnt, o A., durch dich alles Gut', aksl. *tlzkomъ reče* 'per interpretem dixit'.

545. Als Proseutivus bezeichnete der Instr. die Raum- oder Zeitstrecke, mit der eine Handlung voranrückt. a) Raumerstreckung. Ai. *antárikṣēṇa patati* 'er fliegt durch die Luft', *anyēṇa pathā nayati* 'er führt auf anderem Pfade'. Aksl. *szchož-daše pátomъ tēmъ* 'er kam auf diesem Weg herab', *ne vřchodejъ dvěrmъ vъ dvorъ* 'ὁ μὴ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας εἰς τὴν αὐλήν'. Ahd. *gangan pedin* 'auf den Pfaden gehen', ags. *faran flódweze* 'auf dem Flutweg fahren'. Im Griech. fast nur noch in adv. Erstarrung: att. ἐπορεύετο τῇ ὁδῷ, ἣν πρότερον αὐτὸς ἐποίησατο 'er zog auf dem Weg, den er hergestellt hatte', Adv. ταύτῃ, πῇ (§ 577, 2). Lat. *Aurelia via profectus est: Pado frumentum subvehere; his pontibus milites mittit pabulatum; qua porta introieris*. b) Zeiterstreckung. Ai. *sá nah kṣapābhir áhabhis ca jinvatu* 'er erquicke uns die Nächte und die Tage hindureh', *māsēnanuvākō dhitaḥ* 'in einem Monat wurde der Abschnitt ge-

lernt'. Aksl. *trǫmi dǫnmi szǫdati ja* 'διὰ τριῶν ἡμερῶν οἰκοδομήσαι αὐτόν (τὸν ναόν)', *otwede vojiny noštja* 'noctu milites abduxit'. Im Germ., Griech., Lat. ist dieser Instr. von dem Lok. § 537, 2 schwer zu trennen. Im Germ. dürfte alter Instr. solcherlei sein wie ags. *þý feorðan dǫzore* 'am vierten Tage', *nihtes hwēlum* 'zur Nachtzeit' (vgl. Winkler Casussynt. 400f. 451), im Gr. χρόνῳ 'mit der Zeit' (περίεσται τῷ χρόνῳ τῶν πολιορκουμένων Dem.), wie ἔνν χρόνῳ, und etwa ο 34 νυκτὶ δ' ὁμῶς πλείειν 'die Nacht durch fahr auf gleiche Weise', im Lat. etwa *viginti annis errans a patria afit, triginta fere annis cursum suum (stella) conficit*.

546. Der Instr. bei verschiedenen Gruppen von Verba.

1) Vereinigen mit, verkehren mit u. dgl. (vgl. § 541). Mischen: aksl. *szměšati* got. ags. *blandan* gr. μίγνυμι κυκάω lat. *misceo*. Zusammensein, Mitgehen: ai. *sac-* gr. ἔπομαι. Sich verheiraten: aksl. *oženiti se* got. *liugan* (got. *gahōrinōn* 'Ehebruch treiben mit'). Spielen mit einem: ai. *krīd-* aksl. *igrati*. Kämpfen: ai. *yudh-* aksl. *retiti* gr. μάχομαι ἐπίζω. 2) Zum Instr. des Mittels Gehöriges (§ 544). Herrschen über (Herr sein vermittelt): ai. *pátya-tē* 'verfügt über' lat. *potitur*, aksl. *vlasti* ags. *wealdan* 'gebieten über' (ags. *rice* 'über das Reich'), vgl. § 553, 4. Kaufen, verkaufen (der Kaufpreis als Erwerbungs mittel): ai. *krī-*, aksl. *kupiti vėniti*, got. *bugjan* as. *kōpōn* [*drōru gikōpōt* 'mit dem Blut [des Herrn] erkauft'], gr. πρίασθαι, lat. *emo vendo*. Sich erfreuen, Genuss haben, das Leben fristen mit (durch) etwas: ai. *mud- tarp- jīv-*, serb. *živjeti* 'leben', ags. *ge-fēon* 'sich freuen', gr. τέρπομαι ζάω, lat. *gaudeo vivo*. 3) Regnen, schnauben, speien, schwitzen. Got. *rignida swibla* 'es regnete Schwefel' (eigentl. 'mit Schwefel'), att. *νειφέτω μὲν ἀλφίτοις, ὕετω δ' ἔτνει* 'es schneie Gerstengraupen und regne Erbsenbrei', lat. *sanguine pluit*. Aksl. *dychati ognjem* aisl. *eitri fnósa* 'Feuer schnauben'. Aksl. *rygati brašnom* 'Speise brechen', ags. *glédum spřwan* 'Gluten speien'. Ags. *fýreswáetan* 'Feuer schwitzen', lat. *sudare sanguine*. Nahe verwandt ist der sogen. ausmalende Instr., wie aksl. *sznomь szpati* 'einen Schlaf schlafen', *trudomь dobrymь truditi se* 'τὸν ἀγῶνα τὸν ἀγαθὸν ἀγωνίζεσθαι', got. *ōgan agisa mikilamma* 'φοβεῖσθαι φόβον μέγαν', gr. *θανεῖν οἰκτίστω*

θανάτω 'des kläglichsten Todes sterben', ὁρόμῳ θεῖν 'laufen'. Vgl. ai. *śubhā śōbhiṣṭhas* 'der glanzvoll glänzendste', gr. πονω-πόνηρος 'boshaft böse' (§ 471, 1, a). 4) Verba des Bewegens: das, was einer bewegt, wird als das aufgefasst, womit er die Bewegung ausführt, besonders im Slav. und Germ. Ai. *iṣubhir asyati* 'er schießt mit Pfeilen' (neben *hētīm asyati* 'er wirft die Lanze'), hom. χερμαδίοισιν ἀπὸ πυργῶν βάλλον 'sie warfen mit Feldsteinen' (neben βέλος 'ein Geschoss'), lat. *jaculari probris in aliquem* (neben *convicia in aliquem*). Aksl. *narodъ verže kamenijemъ* 'das Volk warf mit Steinen', *pozybati glavoja* 'den Kopf schütteln', serb. *uzvijati obrama* 'die Brauen in die Höhe ziehen', kluss. *šijatj čornym makom* 'schwarzen Mohn säen'. Got. *wairpan* und *saian fraiva* 'Samen auswerfen' (entsprechend ags. *weorpan sáwan* aisl. *verpa sá*), *ufstraujan* 'hinstreuen' (*wastjōm* 'die Kleider') usw. (Gr. 3, 258 f. 260 ff., Winkler Casussynt. 27 ff.). 5) Verwandeln in, machen zu, werden zu u. dgl. (prädikativer Instr.), besonders im Balt.-Slav.: der Nominalbegriff im Instr. ist als das aufgefasst, mit dem und durch das das Ergebnis zustande kommt. Ai. *tád agnínairá dēvēṣu bráhmābhavat, brahmaṇō manuṣyēṣu* 'unter den Göttern wurde das Brahma zum Agni (erschien als A.), unter den Menschen zum Brähmanen'. Aksl. *prétvori sebe muri-nomъ* 'er verwandelte sich in einen Molren', *byti ognjēmъ* 'zu Feuer werden', *postaviti prozriteromъ* 'einen zum Presbyter machen'; auch bei 'sein', wenn es sich um eine Erscheinungsform des Wesens handelt, z. B. serb. *da sam tobom* 'wenn ich du wäre'. Lat. *aqua frigoribus nive concrescit* 'verdichtet sich zu Schnee'. Derselbe Instr. im Kelt. Vgl. Gr. 3, 262 ff., Rozwadowski Quaest. gramm. atque etym. ser. II (Krakau 1899) p. 5 sqq., Pedersen Z. f. eelt. Ph. 2, 377 ff., Stamm Jbb. f. class. Ph. 155 (1897) S. 219 f.

547. Der Instr. als Agens beim Passiv, im Ar. und im Slav., z. B. ai. *uṣā ribh yatē vásiṣṭhāih* 'Uṣas wird von den V. gepriesen'; aksl. *iskušajemъ sotonoja* 'πειραζόμενον ὑπὸ τοῦ Σατανᾶ', *nareče se prěprostyjъ vьseja bratija* 'dietus est simplex ab omnibus fratribus'.

548. Adnominaler Gebrauch im Anschluss an den adverbalen, z. B. bei gleich mit ai. *samá-s* gr. ὁμοιος ἀτάλαντος (vgl. got. *hwē nu galeikō þans mans* 'womit soll ich vergleichen'),

voll mit (von) ai. *pārpd-s* lat. *plēnus* gr. πλήρης (wie ai. *par-* usw. 'anfüllen mit'). Aksl. *obrětosę četyri suta děvice děvoja* 'sie fanden 400 junge Weiber im Jungfrauenzustand, als Jungfrauen' (zu § 546, 5). Got. *gōleins meinai handau* 'ein Gruss mit (von) meiner Hand'.

549. Der Instr. des Masses beim Komparativ. Ai. (AB.) *tasyāikayarcā bhāyasyō gājyā bhavanti* 'seine Yājyā's sind um einen Vers länger'. Aksl. *mnogomъ rysiъ* 'viel höher'. Got. *þē haldis* 'eo amplius', *ainamma wans* 'um eins weniger', ahd. *din mēr* 'eo magis', *sehs dagon fora thiū* '6 Tage vorher'. Gr. πολλῶν *meizōn* 'multo maior'. Lat. *hoc maior, multo maior*.

550. Der Instr. der Ursache und des Grundes. Ai. *jarāsā maratē* 'durch Alter, infolge von Alter stirbt er', *sā bhīṣā nī lilyē* 'er versteckte sich aus Furcht'. Aksl. *azъ že gladomъ gyblja* 'ἐγὼ δὲ λιμῶ ἀπόλλυμαι', *ne možeča besedorati kъ njemu narodomъ* 'οὐκ ἠδύναντο συντυχεῖν αὐτῷ διὰ τὸν ὄχλον'. Got. *hūhrau fragistna* 'λιμῶ ἀπόλλυμαι', ahd. *thu hungiru nirstirbist* 'durch Hunger', *ni niazen wir thio guati sīnes selbes werkon* 'infolge seiner Werke'. Hom. λιμῶ θανέειν 'durch Hunger sterben', Thuk. τοῖς πεπραγμένοις φοβούμενος τοὺς Ἀθηναίους 'infolge des Vorgefallenen sich vor den A. fürchtend'. Lat. *purore pecuda in tumultis deserunt, tuo arcessitu cenio*.

551. Der Instr. der Beziehung. Ai. *apārā ōjasā* 'unvergleichlich an Kraft', *agnīr asmi jānmanā jātārēdāh* 'ich bin nach meiner Geburt (Art) A. J.', *nāmnā* 'mit Namen', *akṣha kāṇaḥ* 'auf einem Auge blind', *nāṃgēna vihārchati* 'er nimmt nicht Schaden an einem Körperteil'. Aksl. *rysokъ sanomъ* 'hoch an Rang', *čislomъ tri desęte* '30 an Zahl', *bēse rodomъ murinъ* 'τῷ γένει ἦν αἰθίωψ', *obęzanъ nogama* 'δεδεμένος τοὺς πόδας', *imenъmъ* 'mit Namen'. Got. *unlēds ahmin* 'arm an Geist', *gaskōhs fotum* 'an den Flüssen beschuht', *raþjōn fimf þūsundjōs* '5000 an Zahl', *namin* 'mit Namen', *þaikh frōdein jah wachstau jah anstai* 'προσέκοπτε σοφία καὶ ἡλικία καὶ χάριτι'. Hom. εὐρύτερος ὤμοισι 'breiter an Schultern', Herod. πλήθει πολλοί 'viele an Zahl', att. ποσὶ ταχύς 'schnell zu Fuss', ὀνόματι 'mit Namen', ἰσχύειν τῷ σώματι 'stark von Körper sein'. Lat. *pedibus mobilis, natione Gallus, urbs specie libera, numero, nomine, aegrotare animo*.

Dativus.

552. Als Grundzüge seines Wesens als adverbaler Kasus kann man abstrahieren, dass in ihm der Nominalbegriff kommt, mit Hinblick und Rücksicht auf welchen die Handlung geschieht, welchem sie gilt, er ist der Kasus der Beteiligung und des Interesses (§ 529). Im Allgemeinen steht dieser Kasus nicht in so enger Verbindung mit dem Verbum wie der Akk. und der Gen. Ganz überwiegend erscheinen Personalbegriffe im Dativ. Im Ital. ist er mit dem Instr. und Lok. (im Pl.), im Griech. mit dem Instr. und Lok., im Germ. mit dem Instr., Lok. und Abl. vereinigt worden.

553. Der Dat. in engerem Anschluss an ein Verbum.

1) Geben, sagen u. dgl. Ai. *dā-* 'geben', *brū- vac-* 'sagen', *garh-* 'einem etwas klagen'. Aksl. *dati* 'geben', *rešti glagolati* 'sagen'. Lat. *do praebeo, dico nuntio*. Gr. δίδωμι, λέγω εἶπον, ἐπιστέλλω 'trage auf'. Got. *giban* 'geben', *qīpan* 'sagen', *ana-biadan* 'befehlen', *gaunōn* 'klagen'. 2) Helfen: ai. *śak-*, aksl. *pomošti*, lat. *auxilior*, gr. ἀρήτω, ahd. *helfan*. Dienen, zu Willen sein: ai. *daśay-*, aksl. *služiti*, lat. *servio*, gr. ὑπηρετέω, got. *andbahtjan*. Zürnen: ai. *krudh-*, lat. *irascor*, gr. χολόομαι, got. *hatizōn*. Verzeihen, vergeben: ai. *maṛḍ-*, aksl. *oprostiti*, lat. *ignosco*, got. *aflētan*. 3) Glauben: ai. *śraddha-* lat. *credo*, aksl. *věrovati*, got. *galaubjan*. Hören auf, gehorchen: ai. *śru-*, lat. *ausculto oboedio*, got. *hausjan and-hausjan*. Acht haben auf: aksl. *vin-imati*, got. *gaumjan*. 4) Herr sein gegenüber jem., herrschen über: aksl. *cēsarьstrocati ustojati*, lat. *moderor impero*; im Griech. (ἡγεμονεύω βασιλεύω u. a.) und Germ. (got. *fraujinōn reikinōn* u. a.) von § 546, 2 nicht mehr zu trennen. 5) Sein. Im Dat. steht, für wen etwas vorhanden ist, woraus zumteil der Sinn 'gehören, besitzen'. Ai. *kō māhya bhāgō bhaviṣyati* 'welcher Anteil wird für mich sein'. Aksl. *jedi-nomu něstь rěnca* 'uni non est corona', *ruměno lice jemu jestь* 'er hat ein rotes Gesicht'. Lat. *controcersia mihi est cum aliquo, tres ei sunt filiae, Gaius mihi est nomen*. Hom. ἐννέα τῷ κύνες ἦσαν 'er hatte 9 Hunde', Οὔτις ἐμοί γ' ὄνομα 'Utis mihi nomen est'. Got. *ni was im rāmīs in stada þamma* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος ἐν τῷ καταλύματι', *þatei saúrga mis ist mikila* 'ὅτι λύπη

μοί ἐστιν μεγάλη'. 6) Gehen (hinstreben nach): ai. *śakaṭāyabhi-pracrajaṭi* 'er schreitet zu dem Wagen vor', aksl. *idetъ teбѣ krotъkъ* 'er kommt zu dir freundlich', erstarrt *domori* 'nach Hause', lat. *it clamor caelo*, as. *in quam ein engil* 'ihnen kam ein Engel' ahd. *boton quement mine thir* 'meine Boten werden zu dir kommen'. Zubringen, zusenden u. dgl. Ai. *túbhya bharanti kṣitáyō balim* 'dir bringen die Menschen Abgaben', *mṛtyáve nīyatē* 'es (das Opfertier) wird dem Tode zugeführt'. *rājā bhrátrēyāya prá harati* 'er schleudert den Keil gegen den Feind'. Aksl. *nese materi svojeji* 'ήνεγκε (τὴν κεφαλὴν) τῇ αὐτῆς μητρί'. Lat. *ferre alicui, mittere leto, demittere Orco, Romanis de muro manus tendebant, jaculatus puppibus ignis*. Hom. ἀμβροσίην Διὶ πατρὶ φέρουσιν 'sie (die Tauben) tragen dem Zeus A. zu', ψυχὰς Ἄιδι προΐαψεν 'sandte die Seelen dem Hades zu'. Pind. ἀνατείνας οὐρανῷ χεῖρας 'die Hände zum Himmel emporstreckend'. Got. *ei akran bairaima gupa* 'ίνα καρποφορήσωμεν τῷ θεῷ', *paneī ik insandja izwis* 'ὄν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν'. (Sie h) nähern: lat. *appropinquo*, gr. πελάζω, got. *nēhjan sik*. Weichen, nachgeben: ai. *nī hā-*, lat. *cedo*, gr. εἰκω, ahd. *wīchan*.

554. Der Dat. zur Ergänzung der Satzaussage (loserer Dat.). 1) Der Dat. der an der Handlung interessierten Person (sog. Dat. commodi, incommodi). Ai. *dēvān dēvayātē yaja* 'verehre die Götter zum Behuf des Frommen', *atmánē 'gnī cinutē* 'im eignen Interesse baut er den Feueraltar'. Aksl. *člověku jedinomu bogatu ogobъzi sę niva* 'für einen begüterten Mann trug sein Acker reichlich', *ne imašti čedomъ mlěka* 'cum lae liberis non haberet'. Lat. *mi quidem esurio, non tibi; Roscius praedia coluit aliis, non sibi*. Hom. ἤτε πορφυρέην ἱρὴν θνητοῖσι τανύσση Ζεὺς 'den Bogen ausspannt für die Sterblichen', Thuk. τοὺς Θρᾶκας τοὺς τῷ Δημοσθένει ὑστερήσαντας 'die für D. zu spät angekommen waren'. Got. *seinamma frauġin standiþ aiþþau drīusīþ* 'τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει', *þans fimf hlaibans gabrak fimf þūsundjōm* 'τοὺς πέντε ἄρτους ἔκλασα εἰς τοὺς πεντακισχιλίους'. 2) Der Dat. der Pronomina der 1. oder 2. Person zur Bezeichnung gemüthlicher Beteiligung an der Handlung (Dat. ethicus). Aksl. *smotrite mī zblodějъstro ichъ* 'betrachtet mir

ihre Missethat', serb. *lijepa ti je!* 'wie schön sie dir ist!'. Lat. *quid mihi Celsus agit?*, *em tibi lupus in fabula*. Hom. μηδέ μοι οὔτω θῦνε διὰ προμάχων 'tobe mir nicht so unter den Vorkämpfern', Herod. τοιοῦτο μὲν ὑμῖν ἔστι ἡ τυραννίς, ᾧ Λακεδαιμόνιοι 'so beschaffen ist euch die T.'. Ahd. *eigun uns thin gotes werk harto mihilaz giberg* 'es enthalten uns Gottes Werke ein sehr grosses Geheimniss'. Wegen des Ai. s. Gr. 3, 298, Speyer Synt. 14.

3) Der Dat. des Agens beim Passiv: er ist ein Dat. der beteiligten Person, aber diese ist der Vollzieher. Ursprünglich nur bei Verbaladjektiven. Ai. *sákhībhya idyāḥ* '(von) den Freunden zu verehren'; av. *yahmāi xšnūtō bava'ti miθrō* 'für wen (= von wem) M. befriedigt ist'. Lat. *hoc tibi faciendum est; emptus mihi esto pretio; res mihi tota provisa est; in his studiis viventi non intellegitur, quando obrepit senectus*. Gr. ποιητέον ἐμοί 'faciendum mihi', πάνθ' ἡμῖν πεποιήται 'omnia nobis facta sunt', τοῖς δὲ Κερκυραίοις οὐχ ἑωρῶντο 'den K. waren sie nicht sichtbar'. 4) Der Dat. der Person, für deren Standpunkt die Aussage gilt. Av. *čadwar^asatəm aya^abarana^m hvaspāi na're baramnāi* '40 Tagereisen betragend für einen Reitenden mit gutem Pferde'. Lat. *oppidum primum Thessaliae venientibus ab Epiro; Quintia formosa est multis; Plato mihi unus instar est omnium*. Hom. θεοῖς ἀλιτήμενός ἐστιν 'ein Sünder in den Augen der Götter', Thuk. ἐν δεξιᾷ ἐσπλέοντι τὸν Ἴόνιον κόλπον 'zur Rechten für einen in den ionischen Busen Einfahrenden'. 5) Der finale Dat., besonders von Verbalabstrakta, die in dieser Verwendung seit uridg. Zeit die Hauptgrundlage der Infinitivkategorie abgaben (§ 807). Ai. *ūrdhvas tiṣṭhā na utāyē* 'erhebe dich zur Hilfe für uns', *agnī hōtrāya prāvṛṇata* 'sie wählten den A. zum Priestertum (damit er Priester werde)'. Aksl. *otzdati dzšterb braku* 'die Tochter zum Zweck der Ehe hingeben'. Lat. *cihatui offas positas* 'zum Mästen hingestellte Speise', *praesidio proficisci, locum castris deligere*.

555. Adnominaler Gebrauch des Dat. findet sich in Parallele sowohl mit den in § 553 als auch mit den in § 554 behandelten Verbindungen. 1) Zu § 553. a) Adjektiva: ai. *ārdhu-ka-s* 'gelingend' (*ardh-* 'gelingen'), *śivā-s* 'gütig gegen' (*marḍ-* 'hold sein, verzeihen', *śak-* 'helfen' u. dgl.), gr. ἡδύς 'angenehm'

(ἀνδάνω 'gefallen'), πίσυρος 'vertrauend' (πέποιθα 'vertraue'), ὑπήκοος 'gehorehend' (ὑπακούω). **b)** Sonstige verbale Nomina. Lat. *fautor honoris* (*favere*), got. *allaim andbahts* 'πάντων διάκονος' (*andbahtjan*), gr. ὑπηρέτης τοῖς νόμοις 'Diener der Gesetze' (ὑπηρετέω), πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα 'Geber des Feuers an die Menschen' (δίδωμι). Aksl. *vlasti vsacěji plsti* 'ἐξουσίαν πάσης σαρκός' (*vlasti* 'herrschen' meist mit Instr.), lat. *traditio alteri* (*trado*), *opulento homini servitus* (*servio*), gr. τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν 'die Gabe des Gottes an euch'. **2)** Zu § 554. Am stärksten ist dieser adnominaler Dat. im Slav. entwickelt. Ai. *dásyavē vīkaḥ* 'dem Feinde ein Wolf (Verderber)', als Eigennamen, *ātmanē padam* 'die Wortform für das Subjekt'. Aksl. *vsěmъ rabъ* 'πάντων δούλος', *chramъ molitvě* 'οἶκος προσευχῆς'. Lat. *tutor liberis*, *opercula doliis*, *satui semen*. Gr. ὦ Θήβαισιν εὐίπποις ἄναξ 'Herr von Theben', γραμματεὺς τῇ βουλῇ 'Ratsschreiber', θησαυρὸς βελλέεσσι vom Köcher gesagt. Ahd. *ein vorlouf allen* 'ein Vorläufer (von) allen'. — Doch sind diese beiden Klassen vielfach nicht auseinanderzuhalten, wie z. B. aksl. *vsěmъ sluga* 'πάντων διάκονος' so gut zu 1) (vgl. *slugovanije tělu* 'corpori servire') wie zu 2) (vgl. *vsěmъ rabъ*) gezogen werden kann.

Wenn solcher adnominaler Gebrauch in dieser Weise als sekundäre Entwicklung angesehen werden kann, so haben doch wahrscheinlich schon in uridg. Zeit oft Adjektiva auch unabhängig von Verben den Dat. zu sich genommen, sofern sie nur selber den Begriff einer Beteiligung enthielten, z. B. 'lieb, wert' (ai. *cāru-ṣ*, lat. *amicus*, gr. φίλος, got. *liubs*, ahd. *werd*), 'gleich, ähnlich' (aksl. *drugъ podobnъ*, lat. *par similis*).

Genitivus¹⁾.

556. Als Grundzug seines Wesens als adverbaler Kasus lässt sich etwa abstrahieren, dass in ihn der Nominalbegriff kommt, wenn der Verbalbegriff nicht auf seinen vollen Umfang bezogen, sondern der Nominalbegriff als Sphäre vorgestellt wird, die von der Handlung gleichsam nur berührt wird (§ 529). Vom adnominalen Gen. lässt sich nur sagen, dass er die mannigfaltigsten

¹⁾ Anders über Mehreres in diesem Abschnitt Delbrück Gr. 3, 307 ff.

Arten der Abhängigkeit und Beziehung zwischen Nominalbegriffen zum Ausdruck bringt. Im Griech. und Slav. sind Gen. und Abl. (die im Sg. schon in uridg. Zeit meist eins waren) ganz zusammengefloßen, im Germ. wenigstens zumteil.

Ann. Bei der Verschiedenheit der Formation im Sg. (ai. *tásya*, *ásvasya*, urital. **ekyū* usw.), bei der Gebrauchsweite von uridg. **pedés -ós* ai. *padás* (Gen. und Abl.) und bei der Unklarheit des Ursprungs aller Formantien dieses Kasus ist es nicht möglich, die wirkliche Grundbedeutung oder Grundbedeutungen und das entwicklungsgeschichtliche Verhältniss zwischen dem adverbalen und dem adnominalen Gebrauch, die seit uridg. Zeit in einer lebendigeren Beziehung und Wechselwirkung gewesen sind als gewöhnlich angenommen wird, näher zu bestimmen. Es liegt nichts im Wege, den adnominalen Gebrauch zumteil für ursprünglich zu halten. Ich verweise auf die Möglichkeit etymologischen Zusammenhangs des uritalokelt. *-ī* (*equī*), des *-īo* von **tosīo* (ai. *tásya*), des Femininausgangs *-ī* von **ulqūi* (ai. *vṛkī*) und des Adjektivformans *-(i)īo-* (gr. *ἰπίος*). Vgl. § 369 Ann., § 462, 2. IF. 12, 392 Fussn., sowie Kretschmer Einl. 276. Sommer Lat. L. u. Fl. 371. Jene zwei Genitivformen könnten sehr wohl eine 'unflektierte' Adjektivbildung gewesen sein, die sich substantiviert sowohl mit Nomina als auch mit Verben verband (*uxor filii*, *filii est*). Ebenso bleibt es fraglich, ob nicht in den Fällen wie ai. *padás* die Gen.-Bedeutung aus der Abl.-Bedeutung entstanden ist, womit die Gebrauchsentwicklung von nhd. *von* und von *de* im Roman. zu vergleichen wäre.

557. Der Gen. mit der ihm eignen Bedeutungsschattierung des Partiellen erscheint im Satzzusammenhang als Gegenstück zu verschiedenen anderen Kasus. Zum Nom., z. B. Xenoph. *ἐπιπτον ἑκατέρων* 'es fielen (im Kampfe) von beiden Teilen', got. *nī was im rāmis* 'οὐκ ἦν αὐτοῖς τόπος' (eigentlich 'τόπου'). Zum Akk., z. B. gr. Ἀδρήστοιο δ' ἔρημε θυγατρῶν 'er nahm ein Weib im Kreis der Töchter des A., heiratete eine der T. d. A.', *πιεῖν οἶνου* 'Weines trinken' (Objekt); auch hom. *ἔρχονται πεδίοιο* neben *ἔφετε πεδίον*. Zum Lok., z. B. hom. *ἵζεν τοίχου τοῦ ἑτέρου* 'er setzte sich an einer Stelle der andern Wand', *λοεσσάμενος ποταμοῖο* neben (*ἐν*) *ποταμῷ*. Zum Instr., z. B. gr. *πίμπλημι αἱ. par-* 'füllen', indem in den Gen. die Masse tritt, von der man beim Anfüllen verbraucht (vgl. ai. *par- sōmasya* und *sōmēna* 'mit Soma'). Zum Abl. wohl nur in Abhängigkeit von Präpositionen, die selbst den Woherbegriff enthalten, wie gr. *ἐκποδῶν*

d. i. ἐκ ποδῶν 'aus der Sphäre der Füße heraus' (wie sich ergibt aus dem Oppositum ἐμποδῶν d. i. ἐν ποδῶν 'innerhalb der Sph. der Füße').

558. Der Gen. im Anschluss an ein Verbum. 1) Der Gen. als Gegenstück zum Akk. bei transitiven Verba. a) Essen, trinken, geniessen u. dgl. bei ursprünglicher, aber zumteil verwischter partitiver Vorstellung. Ai. *aś-* 'geniessen' *ḡád āraṇ-ḡasyāśnāti* 'wenn er von dem Fleische der wilden Tiere isst', *pā-* 'trinken', *tarp-* 'sich erquicken an'. Got. *þis hlaiþis matjai* 'ἐκ τοῦ ἄρτου ἐσθιέτω', ahd. *trinkan*. Gr. πιεῖν οἶνοιο 'Weines trinken', πάσασθαι 'geniessen', γεύεσθαι 'kosten', τέρπεσθαι 'sich laben'. Aksl. *piti* 'trinken', *vz-kusiti* 'kosten'. Ingleichen geben u. a. Verba afficiendi. Got. *giban akranis* 'δοῦναι ἀπὸ τοῦ καρποῦ' und *niman akranis* 'λαβεῖν'. Hom. πάσσε δ' ἄλός 'streute Salz', τῆς γενεῆς ἔκλεψεν 'von dieser Zucht (Pferde) verschaffte er sich durch Betrug', att. ἔτεμον τῆς γῆς 'verwüsteten von dem Lande', παροίζας τῆς θύρας 'die Thür zumteil (ein wenig) öffnend'. Aksl. *poslati leda* 'Eis (de la glace) schicken', *nasēti slamutka* 'Kickerling säen'. Gleichwie der adnominale Gen. nicht nur einen einheitlichen Begriff zu einem Teilquantum in Beziehung setzt (z. B. τὸ πολλὸν τῆς στρατιᾶς), sondern auch eine Gesamtzahl von Individuen zu einem Teil von ihnen (z. B. πολλοὶ τῶν στρατιωτῶν), so geschieht dies auch bei diesem adverbalen Gen., z. B. ai. *dādad usrīyāṇām* 'er gebe Kühe', hom. τυρῶν αἰνυμένους 'von den Käsen (einen Teil) nehmend', russ. *kupil ženě kolec* 'kaufte seiner Frau Ringe' (unbestimmte Menge. Vgl. dagegen z. B. hom. τῶνδ' ἀνδρῶν πειρήσομαι 'werde mich an diesen versuchen', wo die Handlung auf alle in dem Plur. enthaltenen Individuen geht. b) Herrschen, walten (Gewalt haben an etwas): ai. *kṣi-* 'herrschen' (*carṣaṇīmām* 'über die Menschen'), *is-* 'verfügen über', ahd. *waltan* 'verfügen über', gr. ἀνάσσω, βασιλεύω, κρατέω. c) Wahrnehmen; die zahlreichen hierher gehörigen Verba, von denen wir die wichtigsten nennen, haben teils auch den Akk. bei sich, teils nur noch den Gen. Bei 'hören' (ai. *śru-*, got. *hausjan*, gr. κλύω ἀκούω, aksl. *slysati*) stand in uridg. Zeit, wie noch im Ai. und Griech., die Person im Gen. (weil man nicht die Person als Ganzes hört, sondern nur etwas von ihr, ihre

Stimme, ihre Mitteilung usw.), die Sache im Akk. oder Gen. Ai. *vid-* 'kennen lernen', gr. οἶδα 'bin erfahren in', aksl. *viděti* 'sehen', ahd. *sehan* 'sehen'. Ai. *man-* 'gedenken', lat. *memini re-miniscor*, got. *ga-munan* 'sich erinnern', gr. μνησσω 'ich erinnere', aksl. *po-mněti* 'sich erinnern'. d) Körperlich oder geistig streben nach: die Handlung berührt nicht den Gegenstand selbst, sondern nur seine Sphäre, wie gr. ὀρέγομαι τινοῦ 'ich lange nach etwas' (vgl. δεξιᾶς χειρὸς 'zur Rechten' = 'in der Gegend (Richtung), wo meine Rechte ist', § 558, 4. 575, 1). So taucht die Vorstellung des Ziels auf (Gen. des Ziels). Ai. *prāhan-* 'nach etwas hin schlagen'. Got. *gairnjan* 'begehren', ahd. *āhten* 'feindlich nachstellen, verfolgen', *zilon* 'zielen'. Gr. ὀρέγνυμαι 'strecke die Arme aus nach', λαμβάνω 'fasse nach', ἐπιμαίομαι 'trachte nach', ἐπιθυμῶ 'begehre'. Aksl. *do-iti* 'hinkommen', *do-vesti* 'hinführen', *iskati* 'suchen', *želati* 'wünschen'. 2) Sein, werden. Der Gen. erscheint z. B. als Gen. des Besitzers, wie ai. *āhar dēvānam āsīt* 'der Tag gehörte den Göttern', lat. *domus regis fuit*, got. *þizē ist þindangardi guþs* 'τούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ', oder als partitivus, wie lat. *si harunc Baccharum es*, got. *þu þizē sipōnjē is* 'σὺ ἐκ τῶν μαθητῶν εἶ', gr. ἦν τῶν στρατευομένων 'er gehörte zu den im Kriege Dienenden'. Von uridg. Zeit her verhielten sich z. B. οὔτοι ἐμῆς γενεᾶς 'diese sind von meiner Nachkommenschaft' und οὔτοι ἐμῇ γενεᾷ 'diese sind m. N.' ebenso zu einander wie πιεῖν οἴνου und π. οἶνον. — Der prädikative Gen. konnte auch zu transitiven Verben kommen, z. B. im Lat. nach *non est nauci* auch *non nauci habere aliquem*, nach *parvi est* auch *parvi aestimare aliquem*, im Gr. nach λόγου ἐλαχίστου ἐστίν 'ist von der geringsten Geltung' auch ποιεῖσθαι τι, τιμᾶσθαι τι ἐλαχίστου. 3) Der Gen. bei füllen als Gegenstück zum Instr. des Mittels, wobei in den Gen. die Masse tritt, von der man anfüllend verbraucht, z. B. ai. *sōmasya jathāra prṇēthām* 'füllet euern Leib mit Soma', lat. *impleo (aquae purae bei Cato)* got. *fulljan* gr. πίμπλημι aksl. *naplñiti* 'füllen', got. *gasōþjan* gr. ἄω aksl. *nasytiti* 'sättigen'. Daneben meistens auch der Instr., z. B. ai. *par- sōmēna*. Ähnlich bei verfertigen, wo der Stoff im Gen. erscheinen kann, wie ai. *mṛdās capā ca kṛtāh* 'von Erde und Wasser gemacht', hom.

ρίνοῦ ποιητός 'von Haut gemacht' (vgl. § 533, 4). 4) Der Gen. von räumlichen und zeitlichen Begriffen besagte in den ältesten Anwendungen, dass die Thätigkeit dem betreffenden Begriff angehört, in seinen Bereich fällt. a) Raum (vgl. av. *kvačit̥ a'íhā zəmə* 'irgendwo auf dieser Erde', gr. ἄλλοθι γαίης, lat. *ubi terrarum* u. dgl.). Av. *a'íhā zəmə nida'θyān* 'man soll auf dieser Erde niederlegen'. Got. *gaggida landis* 'επορεύθη εἰς χώραν μακράν' (nicht das ganze Land, sondern vom Lande diese und jene Strecke durchstreifend), ahd. *thes wāges er sie wīsta* 'er leitete sie durch die Flut', *gang thīnes sinthes* 'geh deines Wegs'. Griech. als Gegenstück zum Lok. z. B. ἴεν τοίχου τοῦ ἐτέρου (§ 557), ἐρκέων ποθ' ὑμᾶς ἐγκεκλημένους 'in dem Bereich der Verschanzungen eingeschlossen', χεῖρας νιψάμενος πολίης ἄλός 'sich die Hände im Meer waschend', zum Akk. der Raumerstreckung z. B. ἔρχονται πεδίοιο 'sie gehen (ein Stück) über die Ebene'; zwischen att. ποῦ 'wo' und dor. πεῖ 'wo' muss ursprgl. derselbe feine Unterschied gewesen sein wie zwischen ἐγκλήειν ἐρκέων und (ἐν) ἔρκεσι (vgl. Gr. Gr.³ 389, 395). Hier lässt sich der Gen. des ergriffenen Gliedes anschliessen, wie ai. *śrō-trasya grhē* 'er wird am Ohr ergriffen', hom. τὸν δὲ πεσόντα ποδῶν ἔλαβεν 'den Gefallenen fasste er an den Füßen'. Ferner der Gen. des Sachbetriffs, wie er sich namentlich in der Gerichtssprache findet, z. B. gort. ὁμόσαι τῷ πεντηκονταστατήρῳ 'er soll schwören inbetreff der 50 Stateren', τὸν πατέρα τῶν τέκνων καὶ τῶν χρημάτων καρτερόν ἦμεν τᾷδ' δαίσιος 'der Vater soll inbezug auf die Kinder und das Vermögen die Befugniss zur Teilung (desselben) haben', osk. *suae pis altrei castrous auti eituas-zicolom dicust* 'si quis alteri de fundo aut de re familiari diem dixerit', lat. *ego te manum iniciam quadrupuli*, und so überhaupt bei den sog. Verba iudicialia im Griech. und Lat. — Dieser Gen. von räumlichen Begriffen usw. wurde öfters, namentlich im Griech., mit Pröp. verbunden, z. B. ἐν 'Αἰδου § 594, b, γ. b) Zeit (vgl. ai. *dvīr āmah* 'zweimal des Tags', gr. δις τῆς ἡμέρας). Got. *nahts* 'νυκτός', *dagis hrizuh* 'an jedem Tag', ahd. *thes selben jares*. Gr. τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος ἐλεύσεται 'im Lauf dieses Jahres wird er kommen', χεῖματος 'zur Winterszeit'. Aksl. *koměachz togože lěta* 'absolvi (codicem) eodem anno'.

559. Adnominaler Gebrauch und adverbaler sind seit uridg. Zeit grossenteils in lebendigster Wechselbeziehung gewesen. Fälle, wo das einen Gen. regierende Nomen einem den Gen. zu sich nehmenden Verbum entspricht, sind u. a. folgende: ai. *īśvarā-s* 'vermögend' gr. καρτερός 'verfügend', ἄναξ 'Herrscher über' (§ 558, 1, b), ai. *nāvēdas-* 'kundig' lat. *gnarus peritus peritia*, lat. *memor memoria* gr. μνήμων 'eingedenk' μνήμη 'Andenken' (c), lat. *cupidus cupiditas* gr. ἐραστής 'wer gern hat' ἐπιθυμία 'Begierde' (d), ai. *pūrṇā-s* lat. *plenus* got. *fulls* gr. πλεῖος πλήρης aksl. *plъnъ* 'voll', gr. κόρος 'Sättigung' (§ 558, 3). Ebenso entspricht der sogen. chorographische Gen. im Griech., z. B. Herod. ἀπίκοντο τῆς Ἰταλῆς ἐς Τάραντα 'sie gelangten nach T. in I.', dem Örtlichkeitsgenitiv § 558, 4 (vgl. hom. οἷη νῦν οὐκ ἔστι γυνὴ . . . οὔτε Πύλου ἱερῆς οὔτ' Ἄργεος). Und die ganze grosse Masse des adnominalen Gen. des Besitzers, wie ai. *āśvasya śīraḥ* lat. *equi caput* usw., und des geteilten Ganzen, wie ai. *katamō dēvānām* 'welcher von den Göttern' lat. *vitalē reliquom* usw., stellt sich dem Gen. bei Sein § 558, 2 an die Seite. Doch hatte der adnominale Gen. seit uridg. Zeit insofern einen ausgedehnteren Gebrauch als der adverbale, als da, wo das Nomen den sogen. objektiven Gen. bei sich hatte, das korrespondierende Verbum vielfach einen andern Kasus regierte. In der Regel den Akk.: z. B. ai. *yōgō vājīnaḥ* 'Anschirung des Rosses' *pravaditā vācīḥ* 'Sprecher des Wortes', lat. *amor patris*, got. *bida guþs* 'Bitte an Gott', gr. φόβος πολεμίων 'Furcht vor den Feinden', aksl. *vъskrěsenije mrtvyjichъ* 'Auferweckung der Toten' (Akk. des äusseren Objektes), gr. νίκη ναυμαχίας 'Sieg in der Seeschlacht' (Akk. des inneren Objektes), ai. *divō gātīḥ* 'Bahn zum Himmel', lat. *earum rerum aditus* 'Zugang zu diesem', gr. νόστος γαίης Φαιήκων 'Hinkunft ins Phäakenland' (Akk. des Ziels). Anderwärts entspricht adverbaler Dativ. z. B. lat. *fiducia virium* (*fidere viribus*), ahd. *gotes thionōst* 'Gottesdienst', gr. εὐνοια τῶν πολιτῶν 'Wohlwollen gegen die Bürger', aksl. *prijaznъ cěsarja* 'Beistand, der dem König geleistet wird'. Der dem Gen. objectivus gegenüberstehende Gen. subjectivus, z. B. ai. *vājrasya pātanam* 'das Herabfliegen des Blitzes', lat. *amor patris* 'die Liebe des Vaters', got. *waldufni kindinis* 'ἔξουσία τοῦ ἡγεμόνος', gr. φόβος τῶν πολεμίων 'die Furcht der Feinde',

aksl. *vladyky člověkoljubje* 'die Menschenliebe des Herrn', ist wohl als Erweiterung des Gen. der Angehörigkeit (φόβος τῶν πολεμίων = 'die den Feinden angehörige Furcht', das *fliegen des vogels* im Anschluss an *der flügel des vogels* u. dgl.) zu betrachten. Als solcher Gen. haben ferner zu gelten der Gen. des Urhebers bei passivischen Partizipien, wie ai. *pátyuh kritā* 'vom Gatten gekauft' (eigentlich 'die Gekaufte des Gatten'), ahd. *gewihtē mines vater* 'von meinem Vater Geheiligte' (mhd. *der gesegnete des herrn* u. dgl.), gr. Διός-δοτος ('Geschenkter des Zeus'), lit. *karaliaus siūstas* 'vom König gesandt', und der 'Gen. definitivus', z. B. av. *baγam ahunahe vāryehe* 'das Stück A. V.' (das aus dem A. V. bestehende Stück des heiligen Wortes), lat. *nomen regis, arbor fici*, ahd. *des steines burdin* 'die aus dem Stein bestehende Bürde', hom. ἱερὴ ἰς Τηλεμάχοιο, ἀνέμοιο θύελλα. Auch der im Ganzen jüngere 'Gen. qualitatis' lässt sich hier anschließen (der ursprünglich die Kategorie angab, in die etwas fällt), z. B. lat. *vir ordinis senatorii, iuvenis mitis ingenii*, got. *in mannam gōdis wiljins* 'ἐν ἀνθρώποις εὐδοκίας', ahd. *quotera slahta man* 'ein Mann von guter Art', aksl. *mazb blagolēpna obraza* 'ein Mann von schöner Gestalt', während man den 'Gen. des Stoffes', z. B. ai. *carūh suklaṇaṁ vrhiṇām* 'Mus aus weissem Reis', lat. *lactis imber*, gr. χρυσοῦ στατήρ 'Goldstater', aksl. *stēna kamene* 'Mauer aus Stein', lieber dem partitiven Gebrauch angliedern möchte. Natürlich bleiben solche Entwicklungs- und Verwandtschaftsbestimmungen immer unsicher und wissenschaftlich geringwertig, so lange die wirklichen Grundbedeutungen der verschiedenen uridg. Gen.-Formationen im Dunkel liegen.

Ann. 1. Man beachte den uridg. Synkretismus zwischen Lok. und Gen. bei den Personalpronomina **moi* **toi* **soi* (§ 539).

Ann. 2. Anmerungsweise sei noch der (partitive) Gen. bei 'nichts, nirgends' u. dgl. erwähnt, wie lat. *nilh boni, nusquam gentium*, got. *ei ni waiht ubilis taujaiþ* 'μη ποιῆσαι ὑμᾶς κακὸν μηδέν'. woran sich solche Fälle anschließen, wo der Gen. nur durch die abstrakte Negativpartikel bedingt erscheint, wie mhd. *mir kom sō lieber geste nie*, aksl. *ni vŭlirajatz vina nova v mēchy vetchy* 'οὐδὲ βάλλουσιν οἶνον νέον εἰς ἀσκούς καινούς' (vgl. Kudrjanskij IF. Anz. 10, 268). Hierin ist wahrscheinlich der Ausgangspunkt davon zu sehen, dass im Slav. bei belebten Wesen der Gen. für den Akk. Platz griff (Berneker KZ. 37, 364 ff., v. urmin ebd. 601 ff.).

Akkusativus.

560. Als Grundzug seines Wesens lässt sich nichts anderes abstrahieren, als dass in ihn der Nominalbegriff zu stehen kam, der vom Verbalbegriff am nächsten und ganz betroffen wird (im Gegensatz zum Dat. und zum Gen.), s. § 529. Die besondere Art der Beziehung zwischen Akk. und Verbum ergibt sich aus der Natur des Nomens und der des Verbums, und da die wirkliche Grundbedeutung der Kasusbildung unbekannt ist, so ist die Reihenfolge, in der man die verschiedenen Gebrauchsweisen des Kasus vorführt, ziemlich gleichgiltig.

561. 1) Verba des Affizierens mit dem Akk. (Akk. des äusseren Objekts), z. B. ai. *tanōmi* gr. *τείνω* lat. *tendo* got. *-panja* 'strecke, dehne'. Diesen Akk. nahmen auch periphrastische Ausdrücke zu sich, die einem einfachen transitiven Verbum gleichkamen, z. B. ai. *dēṛqṣ trā paribhūr asi* 'du umschliessest die Götter' wie *pāri bhū-* mit Akk., gr. *ἐξαρνός εἰμι* τι wie *ἐξαρνοῦμαι* τι 'ich leugne etwas', lat. *haec adeptus sum* wie *haec adipiscor*, mhd. *wenn er daʒ wilt ansihtig wirt*.

2) Verba mit dem Akk. des inneren Objekts. a) Der Nominalbegriff stellt sich als das Resultat einer Handlung dar, das sie überdauert und getrennt von ihr vorgestellt wird (Akk. des Resultates), z. B. ai. *math- agnīm* 'Fener reiben' d. i. 'reibend erzeugen', gr. *ὀρύζαι τάφρον*, lat. *fossam fodere*, ahd. *zimbarōn thaʒ hūs* 'das Haus erbauen', aksl. *szъdati crkьvъ* 'eine Kirche erbauen'. b) Der Nominalbegriff ist nur während der Verbal-tätigkeit da, das Nomen bezeichnet demnach eine Erscheinung oder einen Vorgang (Akk. des Inhalts), z. B. ai. *yāma yāti* 'er geht einen Gang', *dūtyā yāti* 'er geht einen Botenweg', gr. *μάχην μάχεται* 'er schlägt eine Schlacht', *ζῶει ἀταθὸν βίον* 'er führt ein gutes Leben', lat. *somnium somnio, crepat sonum*, got. *staua stōjaip* 'κρίσιν κρίνατε', ahd. *ih slief den slāf des tōdes*, mhd. *die stritent starke stürme*, aksl. *žitije živj* 'vitam vivens'. **3)** Verba der Bewegung nach einem Ziel hin (Akk. der Richtung); im Akk. erscheinen Personen, Örtlichkeiten, Zustände. Ai. z. B. *gam- i* 'gehen', *nā-* 'führen', wie *tā vāruṇam agachan* 'sie kamen zu Varuṇa'; *divam* 'in den Himmel', *mūkham* 'in den Mund',

śrāvas 'zu Ruhm'. Gr. (in der Poesie) z. B. ἰκνέομαι 'gelange', ἄγω 'führe', wie κνίσῃ δ' οὐρανὸν ἴκε 'der Opferdampf kam zum Himmel'; μνηστῆρας 'zu den Freiern', γῆρας 'zum Greisenalter'. Lat. (in der Volks- und Dichtersprache) z. B. *ire, mittlere domum, rus, Accheruntem, Graeciam, Afros* (Landgraf Wölfflin's Arch. 10, 391 ff.). Vgl. § 811. 4) Der Akk. der Raum- oder Zeiterstreckung (auch Akk. der Ausdehnung genannt) steht dem Akk. des Inhalts (2, b) nahe. Ai. *saptādaśa pravṛyādhān prā vidhyati* 'er schießt 17 Schussweiten', *saptādaśa pravṛyādhān ajī dhāvanti* 'sie laufen einen Wettlauf 17 Schussweiten lang', *śatā jīva śarādaḥ* 'lebe 100 Herbst', *tisrō rātrīr dikṣitāḥ syāt* '3 Nächte hindureh sei er Geweihter'. Gr. τὴν ὁδὸν ἤγαγεν 'er führte ihn diesen Weg', ἀπέχει σταδίους ἑβδομήκοντα 'ist 70 St. entfernt', ἓνα μῆνα μένων '1 Monat bleibend', ἐβίω ἔτη ἑξ ἑνενήκοντα 'lebte 96 Jahre'. Lat. *tridui iter processit, tridui iter abest, unum diem vivunt, noctem unam manere, Troia decem annos oppugnata est*. Got. *gēmum dagis wig* 'ἤλθον ἡμέρας ὁδόν', *jabai has þuk ananaubjai vasta aina, gaggais miþ imma twōs* 'ὅστις σε ἀγαρεύσει μίλιον ἓν, ὕπαρτε μετ' αὐτοῦ δύο', *wintru wisa* 'παραχειμάσω', *libandei miþ abin jēra sibun* 'Ζήσασα μετὰ ἀνδρὸς ἔτη ἑπτὰ'. Aksl. *ide sz njeja dve vrostē* 'er ging mit ihr zwei Werste', *i prēbyste donu to* 'καὶ ἔμειναν τὴν ἡμέραν ἐκείνην'. 5) Wie weit der sogen. Akk. der Beziehung in uridg. Zeit entwickelt und wie er zustande gekommen war, ist schwer zu sagen. Wir erwähnen nur av. *masō* 'an Grösse' *fraθō* 'an Breite' gr. μῆκος 'an Länge' εὖρος 'an Breite' und verweisen auf Gr. 3, 387 ff., Gr. Gr. ³ 381 ff., Gray IF. 11, 307 ff.; Landgraf Wölfflin's Arch. 10, 209 ff.

562. Zwei Akkusative bei einem Verbum. 1) Zum Akk. des äusseren Objekts tritt oft ein prädikativer Akk. bei den Verba Machen zu et was n. ähnl.: ai. *tēṣā pūṣānam adhipām akarōt* 'er machte P. zum Herrn derselben', *yō 'ṣṛta ṣṛtām āha* 'wer Gekochtes Nichtgekochtes nennt', *tvā dēvōsrikā mānyamānaḥ* 'dich, o Gott, für ein Öchslein haltend', hom. τὴν ἔθικαν Ἀθηναίης ἰέρειαν 'die machten sie zur Priesterin der A.', Οὗτιν δέ με κικλήσκουσιν 'nennen mich U.', att. φίλον τὸν Φίλιππον ἡγροῦντο 'hielten den Ph. für ihren Freund', lat. *aliquem fa-*

cere heredem, appellare imperatorem, sapientissimum iudicare, got. *þiudan sik silban taujiþ* 'βασιλέα ἑαυτὸν ποιεῖ', *ina frauþan haitiþ* 'αὐτὸν κύριον καλεῖ', *kunnands ina wair garaihtana* 'εἰδὼς αὐτὸν ἄνδρα δίκαιον', aksl. *szteorja ea loubea eloékomz* 'ποιήσω ὑμᾶς ἁλιεῖς ἀνθρώπων', *mněvša že jě v družině sqště* 'νομίσαντες δὲ αὐτὸν ἐν τῇ συνοδίᾳ εἶναι'. 2) Akk. des äusseren Objekts und Akk. des Resultates, z. B. av. *yō narəm vīrūmāntəm x'arəm ja'nti* 'wer einem Mann eine unblutige Beule schlägt', hom. ἔλκος, τό μιν βάλε 'die Wunde, die er ihm geschossen hatte', aisl. *hann hió Biörn banahogg* 'er hieb dem B. den Todesstreich'. 3) Akk. des äusseren Objekts und Akk. des Inhalts, z. B. ai. *tvāyā vadyām aryā ājī jayēma* 'durch dich möchten wir die Feinde in der Schlacht besiegen', hom. ὃν περὶ κῆρι φίλει . . . παντοίην φιλότητα 'den er im Herzen liebte mit mannigfacher Liebe', lat. *quam ille suum nomen catachannam nominabat*, got. *frīaþwa þōei frījōdes mik* 'ἡ ἀγάπη ἦν ἡγάπησάς με' (Gräzismus?). Vgl. im Pass. att. πᾶσαν θεραπείαν θεραπεύεται ὑπὸ τοῦ ἐρῶντος. 4) Eine Person und ein Gegenstand sind als äusseres Objekt von der Handlung betroffen in der Art wie bei nhd. *ich lehre dich dieses*. Die Bedeutung der betreffenden Verba erlaubte von Haus aus in gleicher Weise deren Verbindung mit einem persönlichen und mit einem sachlichen Objekt, vgl. *ich lehre dich* und *ich lehre dieses*. Die verbreitetsten Gruppen von Verba sind: bitten, fordern, fragen ai. *ūl- prach-*, gr. αἰτέω ἐρωτάω, lat. *oro rogo posco*, got. *bidjan*, serb. *pitati* ('fragen'); lehren av. *sah-* gr. διδάσκω lat. *doceo* got. *laisjan*; berauben, wegnehmen ai. *jyā-* gr. βιάομαι συλάω; verhehlen gr. κρύπτω lat. *celo* ahd. *helan*. Vgl. im Pass. gr. παῖδες γράμματα διδασκόμενοι. 5) Das Ganze wird in einem seiner Teile durch die Handlung des Verbums betroffen. Ai. *ātrāinān indra vītrahann ugró marmāṇi vidhya* 'dann, o I., Vītratōter, triff als Held sie auf ihre Blössen' (triff sie, ihre Blössen). Hom. τὸν δ' ἄορι πλῆξ' αὐχένα 'den traf er mit dem Schwert am Halse' (den, seinen Hals). Vgl. im Pass. hom. βέβληται κενεῶνα διαμπερές.

563. Adnominaler Gebrauch findet sich in Parallele mit den in § 561 behandelten Verwendungen. Zu 1). Ai. *mā kāmēna* 'aus Liebe zu mir' (vgl. *tvā-kāma-s* 'Verlangen nach dir

habend'), lat. *quid tibi istum tactio est?*, mhd. *durch behalten den lip*, aksl. *po prijetiji mi ot bogu velikyjъ darъ* 'nach meinem Empfangen von Gott grosse Gabe'. Ai. *dāta vāsūni* 'Geber von Gütern', *vṛtrā hāniṣṭhaḥ* 'den Feind am besten tötend', gr. τὰ μετέωρα φροντιστής 'ein Bedenker der überirdischen Dinge', lat. *peccatorum veniam promissor*. — Zu 3). Lat. *domum itio, iter Alexandriam*, vgl. ai. *dūrā-gamā-s* 'in die Ferne gehend'. — Zu 4). Lat. *quindecim pedes latus*, serb. *tri aršina visok* '3 A. hoch'.

N o m i n a t i v u s.

564. In den Nom. tritt der den Träger oder Mittelpunkt des Vorgangs bildende Nominalbegriff (§ 529), z. B. lat. *homo perit*. Auch erscheint er im Prädikat, teils ohne Verbum, wie ai. *tvā vārunaḥ* 'du bist V.', hom. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη. lat. *omnia praeclara rara*, got. *gōþ salt* 'καλὸν τὸ ἄλας', teils mit sein, werden, scheinen u. a., wie ai. *tvā hi ratnadhā āsi* 'denn du bist freigebig', *gókumā mē achadayan* 'sie schienen mir rinderbegehrend', got. *sah wairpiþ mikils jah sunus hauhistins hailada* 'οὗτος ἔσται μέγας καὶ υἱὸς ὑψίστου κληθήσεται'.

565. Der Nom. ist allgemeinidg. die Form, die gebraucht wird, wenn ein Nominalbegriff nur genannt wird, z. B. in Überschriften, bei Aufzählung in Inventarien. Entwicklungsgeschichtlich ist das teils der Prädikats-, teils der Subjektsnom.

Anm. Diese Verwendung hat zu einem adnominalen Gebrauch des Nom. geführt in Fällen wie mhd. *das hōtel weisser adler*, *der antrag Kanitz*, att. τὸ καπηλεῖον Ὀλυμπος 'die Schenke Olymp' (vgl. daneben τὸ καπηλεῖον τὸ φαλακροῦ 'die Schenke Kahlkopf' mit dem adnominalen Gen.).

V o k a t i v u s.

566. Der Vok. steht, als Anruf, ausser syntaktischer Beziehung zu der Aussage, deren Begleiter er ist; er ist als ein stets eine gewisse Selbständigkeit behaltender Teil bald vorausgeschickt bald ein- oder angefügt. Vorausgestellt, war er uridg. selbständig betont, z. B. ai. *dēvā jivata* 'Götter! lebet!', als Einschlebsel oder Anhängsel aber unbetont, z. B. ai. *idām indra śṛṇuhi* 'dies, Indra, höre'. — Attributive Wörter beim Vok. hatten von uridg. Zeit her ebenfalls Vokativform, z. B. ai. *hōtar yaviṣṭha*

‘jüngster Priester’, gr. φίλε κασίγνητε ‘lieber Bruder’, aksl. *prémilostive gospodi* ‘gnädiger Gott’.

567. 1) Durch eine formale Attraktion konnte der Vok. dazu kommen, prädikativ zu stehen, wie ai. *gāūtama bruvāṇa* ‘der du dich G. nennst’, gr. σύ τ’, ὦ ποτ’ οὔσα καλλίνικε μυρίων μῆτερ τροπαίων, lat. *lectule, deliciis facte beate meis*. **2)** Sekundär wurden Vokativformen als Subjekt im Satz verwendet, daher z. B. böot. Μέννει, St. Μέννειτ- (§ 456, 3, b), lat. *Jūpiter* (§ 456, 1, f), vgl. Gr. 3, 398.

568. Als Anrufformen galten seit uridg. Zeit bei den Neutra in allen Numeri, bei den geschlechtigen Nomina im Pl. und Du. ausschliesslich die Formen, die zugleich Nominativbedeutung hatten.

Aber auch im geschlechtigen Sg. scheint schon in uridg. Zeit der Nom. für den Vok. vorgekommen zu sein, und in allen einzelsprachlichen Gebieten sehen wir den Gebrauch der sing. Vokativformen durch zunehmende Verwendung der Nominativform eingeschränkt werden, z. B. präkr. *putte* für *putta* ‘Sohn’ (Pischel Gramm. 253 f.), gr. ὦ ἡγέμων ‘Führer’ usw. Zwei Vokative konnten in uridg. Zeit nicht durch und verbunden werden (und verband Satzglieder, die Vok. aber waren keine), daher ai. *vāyav indras ca cētathah* ‘V. und I., ihr habt Acht’, hom. Ζεῦ πάτερ ἥελιός τε; auch umgekehrt ai. *indras ca sōma pibatā bṛhaspatē* ‘I. und B., trinkt den Soma’, gr. (Aeschyl.) ὦ διος αἰθήρ παμμῆτορ τε γῆ. Der Nom. an zweiter Stelle war hier ursprünglich prädikativ gedacht: ‘Vāyu und der du Indra bist’. Auch in andern Fällen mag der Nom. zunächst prädikativ gedacht gewesen sein, z. B. in φίλος ὦ Μενέλαε, Eur. ὦ τλήμων ἄνερ, Plaut. *da, meus ocellus* ‘(der du mein Augapfel bist)’, *Leonida argentum mihi*. Doch wurde der Wechsel zwischen den beiden Kasus mehr und mehr rein formal.

Berührungen zwischen den einzelnen Kasus.

569. Bei der Wichtigkeit, die die Bedeutungsberührungen für das Verständniss der Mischkasus haben (s. § 531 Anm.), empfiehlt es sich, einige Beispiele für solche Berührung zusammenzustellen. Dabei berücksichtigen wir nur die Annäherung zwischen

solchen Kasus, die thatsächlich irgendwo zu einem Kasus vereinigt worden sind, lassen also Fälle wie etwa die Konkurrenz des Akk. und des Gen. bei Zeitangaben im Slav. beiseite. 1) Abl. und Instr. Machen, fertigen aus oder mit einem Stoff: ai. *kar-* mit Abl. (§ 533, 4) und Instr. (*carmanā krtah* 'mit [aus] Leder gemacht', § 544), vgl. lat. *ligno fabricatus*. 2) Abl. und Gen. Dasselbe ai. *kar-* mit Abl. und Gen. (§ 558, 3), vgl. gr. χρυσοῖο τετεύχато. 3) Lok. und Instr. Seine Freude bei, an und mit, durch etwas finden: ai. *mad-* mit beiden Kasus, vgl. gr. χαίρω τέτρομαι τινι, lat. *gaudeo aliqua re*. Vertrauen auf ai. *vi-śvas-* mit Lok., aksl. *pъvati* mit Instr., vgl. lat. *fretus, fido* (im Griech. und Germ. kommt überdies noch der Dat. in Frage). In ähnlicher Weise entstehen bei Sprachen, in denen die beiden Kasus zusammengefloßen sind, noch öfters Zweifel, da man z. B. sagte im Kampf und durch Kampf besiegen (vgl. gr. μάχη νικάω lat. *proelio vinco*), in und mit Wasser waschen, in und mit einem Gefäß trinken, in und mit einem Wagen fahren, in und mit dem Geiste bedenken. in dieser Zeit und durch diese Zeit geschah es, auf und mit diesem Weg kam er u. dgl. 4) Lok. und Dat. Wie man sagte Herr sein, herrschen unter Menschen (Lok. Pl., vgl. hom. ἐν Φαίηξιν ἄνασσε), so auch einem Herr sein mit Dat. (§ 553, 4), vgl. hom. οὐτιδανοῖσιν ἄνασσεις. 5) Instr. und Dat. Wiederum bei herrschen, s. § 546, 2. 553, 4. Gleich, ähnlich: ai. *samā-s* mit Instr., lat. *similis par* aksl. *drugъ* mit Dat., vgl. gr. ὁμοίός τινι, got. *hamma galeiks* (neben *hē galeikō*, § 548).

Adverbia nach Form und Bedeutung.

Allgemeines.

570. Die Ausdrücke Adverb, Partikel, Präposition werden in verschiedener Begrenzung gebraucht, und eine scharfe Scheidung der drei Wortkategorien gegeneinander, wie man jede von ihnen auch definieren möge, ist nicht möglich. Was wir hier als Adverbia bezeichnen, sind Wortformen, die zu näherer Bestimmung des Verbums (auch des Verbums sein) dienen, schon in uridg. Zeit aber auch mit Adjektiven und Adverbien näher verbunden wurden. Sie sind mit wenigen Ausnahmen durch be-

stimmte Endungen gekennzeichnet, durch formantische Elemente, die in einer Reihe von adverbialen Gebilden in gleicher Bedeutung wiederkehren.

571. Von diesen Adverbien ist wieder **1)** der grössere Teil als 'erstarrte' nominale oder pronominale Kasus zu erkennen, z. B. att. οἰκοι ποῖ lat. *domi hīc* als Lok. Sg. Die Erstarrung besteht darin, dass für die bestimmte Funktion, die die Form als solche hat, das Sprachgefühl aufhört lebendig zu sein, dass es aufhört Substantiv und Adjektiv, Genera, Numeri oder Kasus zu unterscheiden. Die betreffende Funktion wird nur bei einer bestimmten Anzahl von Formen rein gedächtnismässig beibehalten und kann nicht mehr jedem beliebigen Nomen neu beigelegt werden. Adverbia die aus Adjektiven hervorgegangen sind, beruhen immer auf substantivischem Gebrauch derselben. Entweder ist das Neutrum des Adj. substantiviert worden, z. B. lat. *multum*, *cetero*, oder es ist ein aus der Situation zu ergänzendes Substantivum weggelassen worden (vgl. § 366, 5), wofür namentlich femininische Formen, wie gr. πῆ, κοινῇ, τὴν ταχίστην, lat. *hac*, *una*, in Betracht kommen.

Anm. Bei den aus Kasusformen entstandenen Adverbien sind die wichtigsten äusseren Kennzeichen davon, dass man es mit einem Adverbium und nicht mehr mit einem lebendigen Kasus zu tun hat, die folgenden. **1)** Es ist ein geschlossener, nicht mehr nach Belieben zu erweiternder Kreis von Nomina, bei denen die betreffende Kasusform in der betreffenden Funktion im Gebrauch ist, z. B. nhd. Gen. *teils falls rings flugs* usw., att. Lok. ποῖ οἱ usw., οἴκοι ἴσθουοῖ usw. Die betreffende Kasusform kann entweder in andern Bedeutungen noch lebendiger Kasus sein, wie es bei den genannten nhd. Gen. der Fall ist (vgl. *der führer des kleineren teils der flotte*), oder überhaupt nur noch in diesen Adverbien fortleben, wie att. οἴκοι usw. **2)** Das ganze Kasussystem, zu dem die Form gehört, stirbt bis auf diese selbst aus, z. B. ahd. *ēo io* nhd. *je* = got. *aīw* Akk. zu *aīws* 'Zeit. Welt', got. *aīr* ahd. *ēr* 'früh' aus **aīr-i* Lok. zu av. *ayarə* 'Tag' ('das Tagwerden'), lat. *temere* ursprgl. 'im Dunkeln' zu **temus* = ai. *tāmas* 'Dunkelheit'. **3)** Während die lebendige Kasusform einen analogischen Lautungswandel erfährt, bleibt die aus dem Kasusverband ausgetretene Form davon unberührt. Lat. *temper-i* mit *-er-* gegenüber der Neubildung *tempor-* in *temporis* usw. (S. 253 Fussn. 1, § 423, 9), *partim* gegenüber der Neubildung *partem*. In Attika Ἀθήνησι, Πλαταιῶσι, auch nachdem im Kasussystem dieser Ausgang in -ησι -ασι umgebildet worden war (§ 489 Anm. 1). **4)** Wenn der

Ausgang der Kasusform analogisch weitergetragen wird, können Formen entstehen, die nur unter der Voraussetzung verständlich sind, dass die Musterform Adverb geworden war. So das Gen.-s in nhd. *jenseits andersits* für mhd. *jensit andersit*, *allerdings* für *allerdinge*. Att. *Κικυvv-οἱ* (ή *Κικυvva*) nach *ἴσθμοι* (*ἴσθμός*), vgl. unter 1. Ai. *amuyā* 'auf jene Weise', *āsuyā* 'schnell' nach *ayā* 'auf diese Weise', *ubhayā* 'auf beiderlei Weise', *ṛtayā* 'richtig'. 5) Eine Form ist von einer Präposition abhängig gemacht, und die Verbindung dieser mit dem betreffenden Kasus als lebendigem Kasus ist in der betreffenden Sprachperiode nicht gebräuchlich. Lat. *ā māne, ad merīdiē, inter-eā[d]*. Gr. *ἐκ-παλαι* = *ἐκ παλαιού*. Ahd. *zi furist* 'zuerst', nhd. *unter tags, nach einwärts*, ags. *tó áfenes* 'abends'. 6) Betonungsunterschiede. Die aus uridg. Zeit stammende Entbetonung von Adverbien ist in Sprachen, die keine durchgreifende Änderung des Sitzes des Wortaccents vorgenommen haben, zumteil formales Kennzeichen gegenüber dem lebendigen Kasus, z. B. ai. *sanād* 'von alters her' zu *sána-* 'alt'. S. § 366, 7. In anderer Weise ist z. B. gr. *ἄλλα* durch seine Proklise (§ 51) als adverbiales Wort gegenüber *ἄλλα* 'alia', mit dem es identisch ist, charakterisiert.

Ferner gibt es 2) Adverbia mit nichtkasuellen Formantien, z. B. ai. *kú-ha* aksl. *kъ-de* 'wo?'. Zwischen den Endungen dieser Adv. und den Kasusendungen ist aber von Haus aus keine Wesensverschiedenheit. Der einzige Unterschied beruhte darin, ob die betreffende Wortbildung mit diesem Endformans von altersher Glied eines Deklinationsparadigmas gewesen ist oder nicht. Indessen fehlt es bei den nicht-kasuellen Endungen nicht an (ins Uridg. hinaufreichenden) Ansätzen zu Gruppenbildungen, die sich mit den durch Kasusendungen gebildeten Systemen vergleichen, z. B. gr. *-θι -θα -θεν* etwa wie aksl. *-mb -mi -mъ* (§ 468 f).

Eine besondere Gruppe bilden 3) die Adverbia, welche syntaktische Wortkomplexe mit nominalem oder pronominalem Hauptbestandteil sind, darunter besonders solche, welche aus Präposition mit abhängigem Kasus oder Adverb bestehen. Ihre Erstarrung ist dieselbe wie die der Komposita überhaupt (s. § 366, 2). Beispiele sind § 369, B, 5 aufgeführt, weshalb wir hier auf diese Klasse nicht weiter eingehen.

Adverbia aus Kasus.

572. Oberstes Einteilungsprinzip ist uns die Form, nicht die Bedeutung der Adverbia. Zahlreiche Adverbia, die Kasus-

adverbia zu sein scheinen, aber noch nicht befriedigend gedeutet sind, lassen wir beiseite.

573. Nominativus. Ai. *prathamām* 'erstens' *dvitīyam* 'zweitens', gr. πρῶτον δεύτερον, lat. *primum secundum*, got. *frumist*, aksl. *prvoje* usw. waren ursprünglich der Verbalhandlung als Apposition beigegeben ('als erstes geschah das', 'das erste war: es geschah das und das'), z. B. *divās pári prathamā jajñē agnir asmad dvitīya pári jātāvēdāh* 'aus dem Himmel wurde Agni zuerst geboren, zweitens aus uns, der Wesenkenner', hom. δεύτερον αὖ Σολύμοισι μαχήσατο 'zweitens kämpfte er mit den S.'. Man beachte die Übereinstimmung ai. *yātra prathamām* gr. ὅτε (ἐπεὶ) πρῶτον lat. *ubi (cum) primum* 'sobald als'. Hiernach erklären sich die neutralen Pronominalformen mit nominaler Endung lat. *tum quom dum* (§ 360, 5. 500, 2. 846) ¹⁾. Zumteil werden übrigens solche Neutra anfänglich auch als Akk. gedacht gewesen sein, vgl. § 574, 1, d. 2, a. — Gr. ἀλλάξ 'abwechselnd', ἀναμίξ 'mischend' u. a., wohl unter dem Einfluss von ὑπέξ ἄψ u. a. erstarrt (vgl. Wegener De casuum nonnull. Graecorum Latino-rumque hist., Berol. 1871, p. 26 sqq., Meister Herodas 748 f.). Lat. *versus adversus quāquāversus* u. a.; *satis* ursprgl. wohl 'Sättigung, Genüge', zunächst in Sätzen wie *satis est mihi divitiarum*.

Anm. Wie gr. ὁσημέραι 'täglich' aus ὅσαι ἡμέραι sc. εἰσίν, so gab es ein lat. **quot annī*, das nach *hīs annīs* u. dgl. in *quotannīs* verändert wurde. Ebenso wurde lit. *kàs-vākaraš* 'welcher Abend es auch sei' zu *kasvākara* nach *tq-vākara* 'an dem Abend'.

574. Akkusativus. 1) Ursprüngliche Substantiva. a) Auf dem Akk. des Inhalts (§ 561, 2, b) beruhten die Verbalabstrakta des Ai. auf *-am* (Absolutiva) wie *abhikrámam* 'unter Hinzutreten, hinzutretend', des Griech. auf *-don -da -dhn* wie ἀποσταδόν -σταδά στάδην ἄδην (§ 430), des Lat. auf *-tim* wie *statim caesim* (§ 426, 2). Auszugehen ist hier von Sätzen wie ai. *veā kapótā nudata prañōdam* wörtlich 'mit dem Vers jaget die Taube im Fortjagen weg' ('er jagt Jagung'), att. στάδην ἐστῶτες 'einen festen Stand stehend, steif stehend', lat. *statim stant signa*

1) Die Vergleichung mit got. *pan Ivan* § 360. 5 ist zu streichen. S. Solmsen KZ. 35, 469.

eigentl. 'die Feldzeichen stehen ihren Stand', *caesim ferio*. Ferner ai. *kíteas* z. B. *pāñca kíteas* 'achtmal', aksl. *dvā kraty* 'zweimal' *tri kraty* 'dreimal', zu W. *q^uer-* 'machen' (ai. *kar-*), also ursprgl. 'die Machung, Handlung'. b) Akk. der Richtung (§ 561, 3): lat. *domum*, rūs. c) Akk. der Raum- und Zeiterstreckung (§ 561, 4): ai. *sayā-m* 'am Abend', gr. δήν, Alkman δοάν 'lange' von *δ(ο)Fā- 'Weile', got. *ni aiw* 'nie' ursprgl. 'nicht das Leben hindurch', ahd. *dia wila* 'tamdiu', *alla fart* 'überall, durchaus', aksl. *dnū-sv* ('diem hune') 'heute'. d) Öfters aus der Stellung in der Apposition entwickelt. Gr. πρόφασιν 'vorgeblich' ('als Vorwand'), δωρεάν 'umsonst' ('als Geschenk'). Lat. *vicem*, *partim* (z. B. *multitudinem partim interfecerunt partim dissipaverunt*, wonach auch Sätze wie *partim me amici deseruerunt partim prodiderunt*), *maximam partem*. Bei Neutra, wie ai. *rāpām* 'nach Art von' ('als Gestalt'), lat. *id genus*, kommt als Ausgangspunkt die Stellung in Apposition zu einem Nomin. in Betracht, s. § 573. e) Andere Fälle, z. B. ai. *kāman* 'nach Belieben, gern', gr. ἀρχήν 'zu Anfang', sind mehrdeutig.

2) Substantivierte Neutra von Adjektiva. a) Hier lassen sich zumteil ebenfalls verschiedene Gattungen nach dem ursprünglichen Sinn des Akk. scheiden. Z. B. Akk. des Inhalts: ai. *citrā bhā-* 'leuchtend glänzen', gr. ἡδὺ γελᾶν 'süss lachen', lat. *magnum clamare*, aksl. *plakati se gor'ko* 'δακρύειν πικρόν'. Der Richtung: ai. *dūrām* 'in die Ferne', aksl. *tamo* 'dorthin'. Der Erstreckung: ai. *cirām* 'lange', *aiṣāmas* 'dieses Jahr' (zu *samā-* 'Jahr'), gr. αὔριον 'morgen', *τήμερον* 'diesen Tag, heute' *τῆτες* 'dieses Jahr, heuer' (§ 376), lat. *longius*, *tantum (progredi)*, ahd. *after-wert* 'zurück', aksl. *tolb* 'so weit, so sehr'. Vieles kann man unter die Rubrik des Akk. der Beziehung § 561, 5 bringen. Ferner lassen sich die aus der Stellung in der Apposition zu erklärenden Adverbia, die schon § 573 genannt sind, ai. *prathamam* usw., auch hier nennen, denen sich noch mehreres, z. B. ai. *sami* 'halb' ('als Halbes'), *satyām* 'wahrlich', anschliesst. Doch sind bei den subst. Neutra die Grenzen noch mehr fließend als bei den auf ursprünglichen Substantiven beruhenden Adverbien, und viele Formen würden in mehreren Akkusativklassen zugleich aufzuführen sein. Ich nenne noch ai. *purū* 'viel, sehr',

máhi 'sehr', *dhr̥ṣnú* 'kühnlich', gr. πολύ, μέγα, μικρόν, τί 'was, warum', lat. *multum*, *facile*, *quid*, got. *filu* 'viel, sehr', *leitil* 'wenig', *ka* 'warum', aksl. *mznogo* 'viel', *zélo* 'sehr', *malo* 'wenig'. Komparative: ai. *prāyas* 'meist', *nāvyas* 'aufs neue', gr. πλέον, μάλλον, lat. *plūs*, *ocius*, got. *hauhis* 'άνώτερον', *haldis* 'μάλλον', aksl. *rešte* 'mehr', *bolje* 'besser'; wozu auch lat. *magis* usw. mit uridg. *-is* (§ 389, 1). Ai. *atimatrām* Adv. zu *ati-matrā-s* 'über das Mass hinaus seiend', *pratidoṣām* 'gegen Abend', gr. ἔμπεδον zu ἔμπεδο-ς 'fest' (ἐν πέδῳ), ἐνύπνιον 'im Traum' (§ 589, 6). b) Verbindung solcher Adverbia mit Adjektiva oder Adverbia, z. B. ai. *purū ścandrāḥ* 'sehr glänzend', *máhi sthirāḥ* 'sehr stark', gr. πολὺ φέρτερος 'viel besser', μέγ' ἄνευθε 'weit entfernt', lat. *multum loquax*, got. *filu mais* 'πολλῷ μάλλον' ahd. *filu scōni* 'sehr glänzend', aksl. *bélz zélo* 'sehr weiss'. c) Im Griech. oft Sg. und Pl. nebeneinander, z. B. πολύ und πολλά, τὸ πρῶτον und τὰ πρῶτα. Der Pl. ist ausgegangen von Fällen wie πολλὰ ἐπλάγχθη 'er hat viele Irrfahrten gemacht'. Regel wurde der Pl. beim Superl., wie μάλιστα, τάχιστα. Entsprechend im Lat. *cētera*, *alia*, *plēraque*, *multa* u. a. neben *cēterum* u. a., ein Wechsel, der, wie namentlich *quia* (Pl. zu *quid*) = gr. ἅτε zeigt, nicht erst durch Nachahmung des Griech. entstanden ist. 3) Auslassung eines Subst. bei fem. Adjektiv (vgl. δεξιὰ 'Rechte' § 366, 5). Gr. πρόην 'kürzlich, vorgestern' sc. ἡμέρᾱν, διπλὴν 'doppelt' und σχεδὴν 'drauf los' sc. πληγὴν bei τύπτω, ferner μακράν 'weit', τὴν ταχίστην 'aufs schnellste'. Analog sind wohl lat. *bifāriam*, *cōram* und *quam aliquam* (*aliquam-diā*) *tam* (vgl. *quom tum* wie *primum dēmum* § 573) zu deuten sowie die ai. auf *-tarām* *-tamām* wie *satarām* 'mehr zusammen' *jyōktamām* 'am längsten'. Die Hypothese, dass alle diese Formen Instr. seien (vgl. aksl. *raķa* § 471, 1, b), ist völlig entbehrlich.

575. Genitivus. 1) Die meisten Adverbia gehören als Orts- und Zeitbestimmungen zu § 558, 4. a) Aus dem Griech. besonders ποῦ 'wo?', αὐτοῦ 'dort', ἀρχοῦ 'nahe', ὑποῦ 'hoch oben'. Ahd. *des sinthes* 'des Wags, fort', wonach *thes fartes* für *thera ferti* (F.), got. *andwairþis* 'gegenüber' ahd. *āzwertes* 'auswärts', mhd. *dwerhes* 'verkehrt'. b) Gr. νυκτός alat. *nox* aus **noctes* oder **noctos* (§ 345, I, 2) got. *nahts* ahd. *nahtes* u. dgl.: von sub-

stantivierten Adjektiven ahd. *jārliches* 'jährlich' *niuwes* 'neu-lich'. — Hierzu vermutlich aksl. *doma* 'domi' (und 'domo') neben Gen. *domu* nach der *u*-Dekl., und *vbčera* 'gestern' (*večerv* 'Abend'). 2) Lat. *tanti parvi* bei 'schätzen, gelten' (§ 558, 2). Got. *raihtis* 'doch, nemlich' ahd. *rehtes* 'omnino', got. *allis* ahd. *alles* 'gänzlich', ahd. *gāhes* 'schnell'.

576. Ablativus. 1) Separative Bedeutung. Ai. *tād* 'infolge davon' aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (vgl. § 732. 845). Ai. *ād* 'darauf, ferner, doch' aksl. *a* 'und, aber' (§ 830). Ai. *uttarād* 'von Norden her', *ārād dārād* 'aus der Ferne'. Kret. *τῷ-δε* 'hine' *ὦ ὅπω* lokr. *ὦ ὅπω* 'unde', delph. *Foίkw* 'domo'. Lat. *domō* (vgl. aksl. *doma* 'domo' § 575, 1). Got. *hvaþrō* 'woher' *allapþrō* 'von überall her' *aftarō* 'von hinten' *ufarō* 'von oben'. 2) Als uridg. muss wohl auch die modale Bedeutung gelten. Denn von uridg. Zeit her adverbial waren lat. *facillimē* (alat. *facilumed*), *bene*, *valde*, *fere*, *fermē*. Dagegen Adverbia auf *-ō* wie *meritō* (alat. *meritod*) sind möglicherweise erst auf italischem Boden, nach Vollzug des urital. Synkretismus zwischen Abl. und Instr., Adv. geworden und ursprgl. Instr. gewesen; sicher instrumentalisch waren z. B. *numerō* ('mit dem Takt der Musik') 'rasch, pünktlich' (§ 542), *hōc multō* u. dgl. beim Kompar. (§ 549). Unsicher ist auch, ob die griech. Adv. auf *-ω* *-ως* wie *οὕτω οὕτως* 'so', lak. *ὦ* att. *ὥς* 'wie', *καλῶς* 'schön', deren Ausgang auf Nicht-*o*-Stämme übertragen worden ist, z. B. *βαρέ[F]ως* 'schwer', *σαφέ-σ]ως* *σαφῶς* 'deutlich', als Ablative zu ihrer Bedeutung gekommen sind. Dafür spricht u. a. *ὥς βέλτιστος* wie ai. *yācchreṣṭhā* (*yād śr-*) 'so gut als möglich' (aus einem Satz 'wie es am besten ist' entstanden). Dass aber auch Instr. darin stecken können, zeigen u. a. ai. *ēnā* 'auf diese Weise' *ubhayā* 'auf beiderlei Weise'. Das *-ς* von *οὕτως* betrachte ich als sekundären Zusatz, wie in *ἀμφί-ς* u. a., nicht, wie neuerdings z. B. Hirt Gr. L. u. Fl. 176. 320, als Fortsetzung des formantischen Elementes *-d* des Ablativs. 3) Instrumentalisch können alle lat. Adv. auf *-ā(d)* (von *ā*-Stämmen) gewesen sein, wie *extrād* (osk. *ehtrad*), *supra*, *dextrā*, *eā*, *quā*, und ist jedenfalls die Gruppe *eā quā* usw. (sc. *viā*) nach § 545, a gewesen. Instrumentalisch waren auch *hōc*, *multō* usw. beim Kompar. (§ 549). Lokativisch *oppidō* 'völlig, gänzlich',

ursprgl. 'auf der Stelle', und *rūrī temperī* (alat. Abl.-Bildungen auf *-īd* nach der *i*-Dekl., s. § 463 Anm.).

577. Dativus. 1) Ai. *vārāya* 'zur Wahl, nach Herzenslust', *aparāya* 'für die Zukunft, künftig' u. a. Zu § 553, 6 aksl. *domorī* 'nach Hause' und wahrscheinlich auch gr. χαμ-αί lat. *hum-ī* (§ 381), ursprgl. nur 'zur Erde hin' (bei χέω, βάλλω, *jacio* u. dgl.). **2)** Im Griech. waren instrumentalisch: δίκη, σπουδῇ (§ 542); ταύτῃ (sc. ὁδῷ) 'mit diesem Weg, mit dieser Richtung', dann 'in dieser Richtung, auf diese Weise', entsprechend πῇ, ἄλλῃ, woran sich τριπλῇ, κοινῇ, ἰδίᾳ u. a. anschlossen (§ 545, a); πολλῷ 'multo' beim Kompar. (§ 549). Instrumentalisch oder lokativisch: κύκλῳ 'im Kreise, ringsum'. Lokativisch: Πανάκτῳ.

578. Lokativus. 1) Ursprüngliche Substantiva. Uridg. **per-uti* **per-ut* 'im vorigen Jahre' (zu Féτος 'Jahr'): ai. *parut* gr. πέρυσσι ir. *ur'id* mhd. *vert.* Gr. **āri* 'in der Frühe' aus **ā[ī]epi* in ἄριστον (§ 213, f, β) und ἦρι aus **ā[ī]epi*, got. *air* ahd. *ēr* 'in der Frühe' (§ 153). Ai. *āgrē* 'an der Spitze, anfangs, zuerst', *ādau* 'im Anfang, zuerst', *antē* 'am Schlusse, zuletzt', *pragē* 'früh morgens, morgen früh', *dhar* 'am Tage' (§ 466, 2, a). Gr. οἶκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ, Ὀλυμπίαι (el.), Πλαταιᾶσι, ὥρασι 'rechtzeitig', αἰέν und αἰές 'immer' (§ 466, 2, a. 3). Lat. *domī, bellī, Romae, rāre, vesperī, noctū* (§ 466, 1), *temere* ursprgl. 'im Dunkel'. Über ahd. *dorf* ags. *hām* u. dgl. § 466 Anm. 3. Aksl. *dolē* 'unten' (*dolz* 'Loch, Grube'), *gorē* 'oben' (*gora* 'Berg'), *utré* 'morgen', *meždu* 'zwischen', ursprgl. 'in beiden Grenzen' Lok. Du. (*mežda* 'Grenze'). **2)** Substantivierte Nentra von Adj. Ai. *dūrē arē* 'fern', *kṣiprē* 'schnell' (ursprgl. 'in Schnellem, in Schnelligkeit'). Dor. δι-πλεῖ 'in doppeltem Betrag, doppelt', πέῖ 'wo', att. ἐκεῖ 'dort', ποῖ 'wohin' πανταχοῖ 'überallhin' (§ 538, 2). Hierzu die Komposita wie ἄσπουδεῖ 'ohne Mühe', ursprgl. 'in Mühelosem, in Mühelosigkeit', zu ἄ-σπουδος¹⁾, und ἄ-στακτί 'nicht tröpfelnd' (: ἄστακτεῖ = ἄγνως : ἄγνωτος, § 409, 5), vgl. Gr. Gr.³ 197. 227f. 406f. Lat. *hei-ce hī-c illī-c* und *hū-c illū-c* (§ 538, 2). Aksl. *dobrē* 'gut', *zblē* 'böse', *lgzē* 'leicht'.

1) Im Accent verhält sich ἄ-σπουδεῖ = ἄ-σπουδεῖ zu ἐκεῖ wie ἐκ-ποδών zu ποδών, οὐδ-εἰς zu εἰς. Ebenso ist ἐμοί σοί gegenüber οἱ aus enklitischem Anschluss zu erklären.

579. Instrumentalis. 1) Ursprüngliche Substantiva. a) Das meiste lässt sich unterbringen teils beim Instr. der begleitenden Umstände (§ 542), wie ai. *sāhasā* 'mit Gewalt' 'plötzlich', *tarasā* 'mit Schnelligkeit' 'schnell', *tāviṣṭibhiṣ* 'mit Ungestüm', lat. *multimodis*, as. *wundrum* 'wunderbar' (vgl. gr. δίκη § 577, 2, lat. *numerō* § 576, 2), teils beim Instr. der Orts- und Zeiterstreckung (§ 545), wie ai. *āgrēṇa* 'vorn', *samanā* 'zusammen, zugleich', *dōṣā* 'am Abend', *divā* 'bei Tage', aksl. *noštbyja i dnobyja* 'Nacht und Tag', *vstoriceja* 'zum zweiten mal'. Unsicherer ist die Einreihung z. B. bei ai. *prāyēṇa* 'meistenteils' (*prāyā-s* 'Mehrheit, Hauptbestandteil'), lat. *gratīs gratis*, aksl. *bzšbyja* 'nur' *tzčbyja* 'gerade, nur'. b) Instrumentalisch oder lokativisch abd. *allēn halbōn* 'auf allen Seiten', *wilōn* 'zuweilen', lokativisch lat. *foris*. 2) Substantivierte Neutra von Adj. Ai. *ēnā* 'auf diese Weise, so' *ubhayā* 'auf beiderlei Weise', *madhyā* 'inzwischen, zwischen' *uccā* 'oben' *paścā* 'hinten', *nāvyasā* 'aufs neue', *cirēṇa* 'nach langem, spät'. Lak. πή-ποκα hom. att. πω u. a. § 503, 3. Lat. *quō* 'wohin', *eō*. Got. *hwē* 'womit', *galeikō* abd. *gilihho* 'gleich'. Aksl. *malomъ* 'wenig'. 3) Auslassung eines Subst. bei fem. Adj. Aus dem Ai. vielleicht hierher Adv. wie *bhadrāyā* 'glücklich' (Gr. 3, 584 f.). Gr. κρυφή λάθρα (§ 471, 1, b). Auch mögen auf Substantivellipse beruhen die pluralischen ai. *śānāiṣ śanāiṣ* 'langsam' (etwa 'mit langsamen Schritten') u. a., lat. *alternis* (sc. *vicibus*), ahd. *emmiḡēn* 'ununterbrochen' u. a.

Adverbia mit nichtkasuellen Formantien.

580. dh-Formantien. 1) *-dhi: **me-dhi* 'inmitten' (zu gr. με-τά, § 607), woher **medhi-o-s* 'medius' (§ 402, 4). Ai. *ā-dhi* 'an, auf' (entweder aus **y-dhi*, zu gr. ἀνὰ, aksl. *na* § 602, oder aus **e-dhi* **o-dhi*, zu ai. *ā* usw. § 593). Hom. πό-θι 'wo?', αὐτό-θι, οἴκο-θι, αὔ-θι 'auf der Stelle, dort' (anders über -θι Pedersen KZ. 38, 223). 2) *-dhe: gr. πρόσθε(v) 'vor, vorn', ἔνερθε(v) 'unten' mit 'ν ἐφελκυστικόν'; aksl. *kz-de* 'wo?', *sv-de* 'hier', *onude* 'an jenem Ort'. 3) *-dhi oder *-dhe in osk. pu-f umbr. pufe 'ubi', während lat. *ubi* eine Erweiterung nach Art von ἐνταυθοῖ neben ἐνταῦθα aufweist. Ai. *ká-ha* 'wo?', *i-há* prākṛ. *i-dha* 'hier' (vgl. gr. ἰθα-γενής ἰθαγενής 'hier geboren, eingeboren') können

*-dhe, aber auch gr. -θα (dor. lesb. πρόσθα ἐνερθα, att. ἐνθα u. a.) enthalten. 4) Sicher ist verwandt auch gr. -θεν in πό-θεν 'woher?', ἐνθεν 'von da', σέθεν, οὐρανόθεν u. a., während die Heranziehung von ai. *dhā* in *eka-dhā* 'einfach' *bahir-dhā* 'draussen' u. a. und von aksl. -dz in *pré-dz* 'vor' *na-dz* 'über, oberhalb' u. a. zweifelhaft bleibt.

581. *t*-Formantien. 1) *-ti. Ai. *i-ti* 'so' lat. *iti-dem*, av. *uti* 'so' lat. *ut uti-nam* (§ 826). Gr. αὖ-τι 'auf der Stelle, dort', wozu αὐτί-κα 'im Augenblick, sofort' (vgl. dor. ὄκα § 585, 2). Ein anderes *αὖ-τι 'wieder' (in ion. αὐτις gort. αὐτιν) = urital. **au-ti* osk. *auti* umbr. *ote* 'aut' lat. *aut*, wozu auch gr. αὖτε (2) und lat. *autem* (vgl. § 837). Hierher vermutlich auch **e-ti* ai. *āti* 'über etwas hinaus, sehr' gr. ἔτι 'noch dazu' lat. *et* usw. (§ 597, 829), **pro-ti* **pre-ti* 'gegen, entgegen' ai. *prāti* gr. *proti* usw. (§ 610, 2) u. a. 2) **te* zur Bezeichnung des Wohin: gr. πό-σε got. *kaþ had* 'wohin?', gr. ὁμό-σε got. *sama-p* 'nach demselben Punkt hin, zusammen', gr. ἄλλο-σε got. *alja-p* 'anderswohin', gr. τηλόσε (σ wie in πεσέομαι und τίθησι, § 316, A. 356, 4), lokr. delph. ἐν-τε 'bis' (: ἐν-θεν = πό-σε : πό-θεν), woraus att. ἔστε durch Einführung von ἐνς (§ 594¹), got. *þad-ei* 'wohin' *jaind* 'dorthin'. Zu αὖ-τε (1): πότε 'wann' ἄλλοτε, wofür lesb. πότα ὄτα, vgl. auch ion. ἔπ-εῖτε und att. εἶτα ἔπ-εῖτα 'darauf'. Ai. *u-tá* gr. *υτε in ἦυτε und εὖτε (§ 827). 3) Gr. μέ-τα 'zwischen, inmitten, mit', während urgerm. **mi-di* 'mit' got. *miþ* ahd. *mit* entweder **me-ti* (1) oder **me-dhi* (§ 580, 1) war (§ 607). Ebenso κά-τα (§ 617, 2). 4) Lat. *ita item*, vgl. ai. *i-ti* (1). 5) Got. *dalapa* 'unten', *afta* 'hinten'. 6) *-tos zur Bezeichnung des Woher: ai. *i-tás* 'von hier' (vgl. *i-ti* 1), *tá-tas* 'von da', *viśvá-tas* 'von überall her', *mukha-tás* 'vom Mund her', gr. ἐν-τός 'intus' (vgl. ἐν-τε 2), lokr. ἐχθός att. ἐκτός 'ausserhalb' (§ 261, 4), lat. *in-tus funditus coelitus*. -os zu Abl. gr. ποδ-ός § 461: ἐντός : ἐντερα ai. *antár* = ai. *adhás* 'unten' : *ādharas* got. *undar* und ai. *avás* 'unten' : *āvara-s*.

582. *gh*-Formantien. Av. *θri-žat θriža-vaþ* 'dreimal' *biža-vaþ* 'zweimal' (ž = uriran. j), ai. *viśvá-ha viśvá-hā* 'allemaal,

1) Über angebliches el. ἔστα s. Bechtel Hermes 36, 425 f. Böot. ἔττε ist m. E. trotz Bechtel auf ἔστε zurückzuführen. Vgl. auch Gr. Gr. ³ 254 [und IF. 15, 73].

allzeit', gr. δί-χα 'zweifach' τρί-χα τέτρα-χα (wozu διχοῦ διχῇ διχῶς διχόθεν usw.). Hierzu noch Anderes, Unsichereres aus andern Sprachen bei Solmsen PBS. Beitr. 27, 358 f.

583. -r. Ai. *kár-hi* 'wann?' *tár-hi* 'damals' *amúr-hi* 'damals' (vgl. hom. ἦ-χι 'wo' § 848). Lat. *quōr cūr*. Got. *kar* 'wo?' *par* 'da', ahd. *hwār* 'wo?' *dār* 'da', got. *hēr* ahd. *hiar* 'hier'. Lit. *kuř* 'wo?'.

584. -s. **1)** Multiplikativadverbia wie ai. *dvī-ś* gr. δίς usw. (§ 450, 1). **2)** Gr. ἄψ 'weg, zurück' lat. *abs* zu ἄπο *ab*, lat. *o(b)s-su(b)s-*, osk. *az* 'ad', av. *us* neben ai. *ūd* (§ 591), av. *pa'ti-ś* neben *pa'ti* (§ 612), ai. *avás* 'unten' (ahd. *wes-tar* 'westwärts') neben *āca* (§ 581, 6, IF. 13, 162 f.) u. a. Vielleicht ist mit diesem -s das -ς von ἀμφί-ς ἄχρι-ς αὔθι-ς αὔθι-ς πέρυτι-ς ὀπῦ-ς οὐτω-ς (§ 576, 2) εὐθύ-ς ἐγγύ-ς u. a. identisch. Mit χωρίς meg. ἄνις vgl. ai. *bahíṣ* 'ausserhalb', *āviṣ* 'offenbar'.

585. Beispiele von einzelsprachlichen Formantien ohne sichere Entsprechung in andern Sprachzweigen. **1)** Ai. *á-tra* 'dort, damals' *tá-tra* 'da' *anyát-ra* 'anderswo', vgl. got. *ka-prō* § 576, 1. — *ka-thā ka-thám* 'wie?' *tá-thā* 'so'. — *ka-dā* 'wann' *ta-dā* 'dann', *sá-dā sá-dam* 'in einem fort, stets', *yá-di* 'wenn'. Man vergleicht thess. μέσποδι 'bis' (Konjunktion), das Kasusformans -d (§ 500, 1) u. a. (Persson IF. 2, 218 f.). — *eka-śás* 'einzeln' *dvīśás* 'zu zweien' *gaṇaśás* 'in einzelnen Scharen'; hierzu vielleicht gr. ἐ-κάς 'für sich, abseits' ἀνδρακάς 'Mann für Mann' (Gr. Gr.³ 254. 443). **2)** Gr. αὐτί-κα (§ 581, 1), τηνίκα 'dann', dor. πόκα ὅκα τόκα gleichbedeutend mit att. πότε usw. (§ 581, 2); eine unsichere Vermutung über dieses -κα bei Solmsen KZ. 35, 469. **3)** Lat. *illim istim* klass. -in-c, wozu wohl in-de un-de aus *i-m *u-m (vgl. *quan-de* = *quam-de*). Diese Formen samt *ex-im* vielleicht zu alat. *im* 'tun' (IF. 15, 69 f.). **4)** Got. *kan* 'wann' *pan* 'dann' (*pana-mais* 'weiter, noch'), *suman* 'einst', wohl mit Solmsen a. a. O. mit air. *can* kymr. *pan* 'wann' zu verbinden.

Anm. Zu diesen und anderen derartigen Adverbien vgl. Persson *Studia etymologica*, Upsala 1886, IF. 2, 199 ff., Johansson BB. 15, 310 ff., wo mancherlei kühnere Kombinationen zu finden sind.

Präpositionen nach Form und Bedeutung.

Allgemeines.

586. Als Präpositionen bezeichnet man adverbiale Wörter — meist Wörter räumlichen Sinnes —, die entweder zu einem Verbum in besonders naher Beziehung stehen, z. B. ai. *āpa da-dhāti* gr. ἀπο-τίθησι lat. *ab-dit* 'er thut weg' (die Präp. ist dann Adverbale), oder zu einem Kasus oder Adverbium, z. B. ai. *pāri dyām* 'um den Himmel' gr. περὶ βωμόν 'um den Altar', gr. ἐς αἰεὶ 'auf immer', lat. *a māne* (die Präp. ist dann Adnominale).

587. Morphologisch betrachtet sind die Präp. teils Formen mit Kasusformantien, z. B. ai. *paścād* 'hinter' (Abl.), *agrē* 'vor' (Lok.), gr. χάριν 'wegen' (Akk.), lat. *causā* (Abl.), got. *and-wairþis* 'gegenüber' (Gen.), aksl. *meždu* 'zwischen' (Lok.), teils Formen mit Adverbialformantien, z. B. **pre-ti* **pro-ti* ai. *prāti* usw. (§ 581, 1), ai. *sa-há* av. *haða* 'mit' gr. πρόσθε 'vor' (§ 580, 2. 3), teils Formen, die, wie andere adverbiale Formen (z. B. ai. *nú, u*), mit flektierten Formen überhaupt nicht kommensurabel sind, z. B. **āpo* 'ab' ai. *āpa* usw., **en* 'in' gr. ἐν usw.

588. Präp. als Adverbale. 1) Schon in uridg. Zeit stand, wie es scheint, die Präp. meist vor dem Verbum, z. B. **pró bhereti* 'er bringt vor' ai. *prá bharati* gr. προ-φέρει lat. *prō-fert* got. *fra-bairþ* ('er verträgt') aksl. *pro-beretŭ sę* ('ingredietur'). Nachstellung erscheint erstens noch im ältesten Ai. und Griech., z. B. ved. *jáyēma sá yudhí spṛ́dhaḥ* 'wir möchten im Kampfe die Feinde besiegen', und bei Homer z. B. νύμφη δὲ τίθει πάρα πᾶσαν ἔδωδ' ἥν 'die Nymphe setzte allerlei Speise vor'; ferner im Germ. bis heute, z. B. got. *þaim bairandam du ʹtois προσφέρουσινʹ*, *iddja fram* 'επορεύετο ἔμπροσθεν', ahd. *gurtun sih iro swert ana, gat iz tih ieht inʹ, daz er beiz aba dia zungun*; endlich lat. vereinzelt *i prae*. 2) Ging die Präp. voraus, so trat sie in uridg. Zeit wohl meist unmittelbar vor das Verbum. Im Ved. wurde sie in diesem Fall, wenn sie orthoton war, vom Verbum getrennt gehalten, z. B. *út pátayati pakṣ́iṇaḥ* 'sie macht die Vögel auffliegen', zumteil auch im Germ., z. B. ahd. *ūz stiaʒ er se, fora sih!*, *inti in gieng*, mhd. *ūf rihte sich dō Sīcrit*; ander-

wärts erscheint Zusammenschreibung, z. B. hom. προσέφη, lat. *profugit* usw.¹⁾. Es konnten aber auch ein Wort oder mehrere Wörter dazwischen treten, besonders kurze gewichtlose Wörter, z. B. ved. *ā tvā viśantu* 'sie mögen in dich eingehen', hom. ἐκ δ' ἄγραφε, κατ' ἄρ' ἔζετο, herodot. ἀπὸ δ' ἔθηκεν, alat. *ob vos sacro, circum ea fudit*, ir. *fo-m-chain* 'succinit mihi', got. *ga-u-ha-sēki* 'ob er etwas sähe', lit. *pa-mums-dėk* 'hilf uns' *pa-mi-sakyk* 'sag mir'; hierneben z. B. ved. *vī gōbhīr ādrim āirayat* 'der Kühe wegen zerspaltete er den Felsen', hom. ἐκ δέ οἱ ἡνίοχος πλήτη φρένας. 3) Als Präverbium, unmittelbar vor dem Verbum, war die Präp. teils orthoton, teils unbetont, worüber § 42, 4, c. 4) Mit einem Verbum wurden auch zwei oder drei Präp. verbunden, z. B. ved. *indraḥ saḥāyō ānu sá rabhadhram* 'den Indra, Freunde, fasst hintereinander an', *abhi saṃyēna prā mṛṣa* 'raffe mit der Linken herbei', *āgnē vī paśya bṛhatābhi rāyā* 'A., blicke her mit grossem Reichtum', *tā sá mātṣya upanyā pupluvē* 'der Fisch schwamm auf ihn zu von unten sich nähernd', hom. ἀμφὶ περιστρέφεται, στή δὲ παρ' ἔξ (παρέξ), ὑπεκπροφυγών (Gr. Gr. ³ 432 f.), lat. *superimpono, recolligo*, got. *faúr-bisnīwan* 'vorangehen', *ei atlagidēdeina faúr* 'ίνα παραθῶσιν', aksl. *naprésytiti* 'ganz sättigen' *popredati* 'verkaufen'. In diesem Fall bildete gewöhnlich die eine Präp. mit dem Verbum eine engere begriffliche Einheit, die durch eine neu hinzukommende Präp. nochmals näher definiert wurde. Dies kommt z. B. im Griech. durch die Augmentstellung in παρεκαθίσαμην (παρα-καθ-ίζω), ἀπηναινόμην (ἀπ-αν-αίνομαι) u. dgl. deutlich zum Ausdruck. Vgl. § 589, 4. 5) Manche von den Präp. konnten für sich allein so gebraucht werden, dass das Verbum substantivum oder ein anderes mit der Präp. oft verbundenes oder aus der Situation leicht zu entnehmendes Verbum ergänzt wurde. Ai. *kim it pári* 'was steht im Wege' (*pári as-* 'hemmen'), *ā tū na indra* 'her (komm) zu uns, o Indra!', hom. πάρα γὰρ μενοεικέα πολλά 'viel Herz erfreuendes steht zu Gebote', ἀλλ' ἄνα, μηδ' ἔτι κείσο 'auf, liege nicht länger da', att. ἐνὶ ποιεῖν τι 'es ist möglich etwas zu thun', mhd. *wol uf, ir stolzen recken*. Auch konnten Präpositionen in

1) Im Lat. sind Caesuren wie in *sponte sua forte offensandi semina rerum* (Lucr. 2, 1059) zu beachten.

einem Sinn, den sie im Zusammenhang mit gewissen Klassen von Verba erworben hatten, sich verselbständigen zu satz- oder wortverbindenden Partikeln, z. B. ai. *āpi* 'auch', gr. ἐπὶ δέ 'ausserdem aber' (§ 596), oder es entsprang durch solche Verselbständigung ein Adverbium der Steigerung, wofür **peri* 'überaus, sehr' in mehreren Sprachzweigen (z. B. ai. *pari-capala-s* 'überaus, höchst beweglich', gr. περι-καλῆς 'sehr schön', lat. *per-magnus*, § 369, B, 6, c) das bekannteste Beispiel ist (vgl. § 610, 6. 841).

6) Mit den Formen des Verbum infinitum waren die Präpositionen in uridg. Zeit zu Komposita so verbunden, wie überhaupt mit Nomina von verbalem Sinne, z. B. ai. *ūpa-hita-s* gr. ὑπό-θετος usw. (§ 369, B, 4). Je mehr aber das Verbum infinitum die Eigenschaften des eigentlichen Verbums annahm, um so leichter konnten die unter 1 und 2 genannten Stellungsmöglichkeiten, nach denen die Präp. nicht unmittelbar dem Verbum vorausging, auf die Partizipien und Infinitive übertragen werden. So z. B. ved. *tānvanta ā rājāḥ* 'den Dunst hinbreitend', *prā śmāśru dōdhavat* 'den Bart schüttelnd', *prā dāśūṣe dātavē* 'um dem Frommen zu spenden', hom. φυῶν ὑπο νηλεές ἡμαρ 'dem Todestag entronnen', ἡμῖν ἀπὸ λοιπὸν ἀμῦναι 'uns das Verderben abzuwenden', lat. *sēque gregārī*, mhd. *wolte blicken an, gesenket nider*.

589. Präp. als Adnominale. 1) Adnominale Begleitwörter sind die Präp. auf zwei verschiedenen Wegen geworden. a) Ein Teil von ihnen diente von Haus aus zunächst dazu, adverbial die Richtung der durch das Verbum ausgedrückten Thätigkeit näher zu bestimmen, z. B. ai. *ūpa gam-* ('hinzukommen'), gr. *ἀπο αἶρω ἀφ-αἰρέω ('nehme weg, ab'). Trat nun zu dem so bestimmten Verbum ein Kasus lokalen Sinnes hinzu, so konnte sich zwischen ihm und der Präp. eine nähere Beziehung entwickeln in der Art, dass man den Kasus als von der Präposition abhängig empfand. Vgl. z. B. ved. *dāśvēśam ūpa gacchatam* 'kommt zum Verehrer', hom. κεφαλῆς ἀπο φᾶρος ἔλεσκε 'vom Kopf (Abl.) weg nahm er den Mantel', wo die Präp. noch zum Verbum gezogen werden kann (s. 2), und ved. *pārā mē yanti dhītāyō gāvō nā gāvūtir ānu* 'fernerhin gehen meine Andachten wie Kühe zu den Weiden', hom. ὄσσοι κραναὴν Ἰθάκην κατὰ κοιρανέουσιν 'alle

die durch I. hin herrschen', wo die Präp. zum Kasus gehörte. Präp. dieser Art heissen echte. b) Dagegen nennt man unechte Präp. solche, deren zugehöriges Nomen von Anfang an als adnominaler Kasus von ihnen abhing (§ 529). Diese Präp. waren syntaktisch isolierte Kasus oder Adverbien, welche in einem andern Kasus ihre notwendige Ergänzung hatten und zwar so, dass diese Verbindung nicht mehr in klar empfundener Analogie zu einer nominalen oder, sofern der regierende Kasus ein Verbalnomen war, verbalen Konstruktion stand. So ai. *sthānē* mit Gen. 'anstatt' (§ 559) wie nhd. *anstatt* (*an statt*) mit Gen., gr. *χάριν* lat. *causā* 'wegen' mit Gen. (vgl. *ἐμὴν χάριν, meā causā* wie nhd. *an meiner statt*). Gr. *ἐναντίον* mit Gen. 'gegenüber von' im Anschluss an *ἐναντίος τινός, μίττα σύμμιττα μίττα* mit Instr. 'gemischt mit, zusammen mit' wie *μίττωμι τινι* (§ 546, 1). Lat. *secundum naturam* wie *sequor aliquid, Romam versus* 'gegen Rom hin' wie *versa Romam res* (Liv.). Solche Präpositionen haben sich, wenn sie auch mit dem Verbum eine engere Verbindung eingingen, in dieser Beziehung nach dem Vorbild älterer Adverbialia gerichtet. — Es ist nun freilich unmöglich, diese verschiedene Entstehungsweise zu einem Einteilungsprinzip für die Darstellung zu machen. Denn erstlich ist in sehr vielen Fällen unklar, ob das Wort, das als adnominaler Präp. erscheint, in der Zeit, wo es Präp. wurde, schon das Nomen als von ihm 'regiertes' bei sich hatte, oder ob der Kasus dieses Nomens vielmehr durch das Verbum gegeben war und jenes Wort, indem es adverbiale Geltung hatte, nach dem Muster schon vorhandener adnominaler Präp. den Kasus an sich zog; auch ergeben sich oft infolge davon Zweifel, dass jederzeit Kasus lokalen Sinnes zu Adverbia werden und, indem sie mit Präp. gleichbedeutend wurden, nach deren Vorbild Kasus zu sich nehmen konnten¹⁾. Ich nenne beispielsweise ai. *arē* 'in der Ferne, fern, ohne' mit Abl.

1) Nach dem Muster älterer adnominaler Präp. konnten auch konjunktionale Wörter in den Kreis dieser Präp. hineingezogen werden. So wurde z. B. im Anschluss daran, dass *μέχρι* zugleich Präp. (*μέχρι τούτου*) und Konjunktion war, *ἕως* auch Präp. (seit Aristoteles): *ἕως τούτου, ἕως θανάτου*. Über *ὡς Περδίκκας* 'zum P.' IF. 13, 150 ff. Die lett. Präp. *ar* 'mit' (z. B. *māte ar visim bērniem* 'die Mutter mit allen Kindern') ist aus *ar* 'auch' erwachsen.

(vgl. *dūrām* mit Abl.: *dūrā ha vā asmān mṛtyúr bharati* 'fern von ihm ist der Tod' ŚB.), *sakām* 'in Gemeinschaft mit' mit Instr. (zu *sac-*, mit Instr.), gr. ἐκάς 'abseits, fernab' mit abl. Gen., ἅμα ὁμοῦ 'zugleich, zusammen' mit instr. Dat. (vgl. ai. *samā-s* mit Instr.), lat. *sē(d)* 'ohne' mit Abl. Besondere Schwierigkeiten entstehen bezüglich des Gen., weil es häufig fraglich bleibt, ob man es mit dem gewöhnlichen adnominalen Gen. (wie bei lat. *patris causa*) oder mit dem Gen. der Örtlichkeit (§ 558, 4) zu thun hat. Zweitens haben unechte Präp. oft ihre Kasuskonstruktion nach der Analogie von echten verändert wie nhd. *laut dem bericht* für (*nach*) *laut des berichtes*. 2) Wo noch die Stellung der Präp. freier ist, wie besonders im Ved. und bei Homer, lässt sich häufig nicht entscheiden, ob die Präp. zum Verbum oder zum Kasus zu ziehen ist. z. B. ved. *abhi dyā mahinā bhuvam* 'an Grösse habe ich den Himmel übertroffen', hom. ἐκ δὲ Χρυσῆς νηὸς βῆ 'Ch. ging aus dem Schiff', vgl. auch die beiden unter 1, a S. 459 angeführten Stellen. Daher Schwankungen in der Schreibung wie κεφαλῆς ἀποφᾶρος ἔλεσκε und ἀπὸ τοῖσιν ἐγὼ μέθ' ὀμίλειον und μεθομίλειον. Es ist das sehr natürlich, da auf jeder Stufe der von uns überschaubaren Sprachentwicklung Präpositionen adnominal wurden, wir es also unzweifelhaft vielfach mit werdenden Verbindungen zu thun haben (wie es ja auch überall werdende 'Komposita' gibt). 3) Präp., welche zunächst adverbiale Ergänzung des Verbums gewesen waren, standen als Adnominalia in uridg. Zeit wohl häufiger hinter als vor ihrem Kasus. Im Ai. war in der Prosa Nachstellung die Regel (nur *ā* 'bis' trat immer vor), während in der ältesten Poesie die Präp. oft auch noch vorausging, z. B. *upa dyāvi* 'am Himmel'. Im Griech. zeigt sich Nachstellung nicht selten noch in der Dichtersprache (hom. ἰθάκην κατά), während die Prosa den Vortritt verallgemeinerte (die Nachsetzung von περί 'inbetreff' in der att. Prosa war Analogiewirkung der sinnverwandten unechten Präp. ἐνεκα und χάριν). Im Urital. scheint die Nachstellung noch das häufigere gewesen zu sein. Im Umbr. sind -ař -a 'ad', -e(n) 'in', -per 'pro' immer, -k u(m) in der Bedeutung 'bei' postponiert, wie auch im Lat. *ad, in, pro, cum, de, per, e.c, in* hinter Relativpronomina erscheinen (überdies *me-cum* u. dgl.). Im Germ. ist wohl schon seit urgerm. Zeit, ebenso im Slav. schon

seit urslav. Zeit die Vorausstellung dieser Klasse von Adnominalia feste Regel gewesen. 4) Einzelsprachlich konnten auch zwei Präp. als eine Art von Kompositum Adnominalia werden, z. B. hom. ὑπ' ἐξ (ὑπὲξ) Ἐπέβευς, lat. *insuper arbores* (Cato), ahd. *būzan* (*bi-ūzan*) 'ausser, ohne' mit Akk., mhd. *mitsam(t)* 'zusammen mit' mit Dat., kluss. *po za sadom* 'hinter dem Garten'. Vgl. § 588, 4. 5) Wie mit Kasus, so gingen die Adnominalia einzelsprachlich auch mit Adverbia Verbindungen ein, z. B. gr. ἐς αἰῖ 'auf immer', ἐκ τότε 'seitdem', lat. *ā māne, ad-eō, ad-hūc, ab-hinc*, ags. *tó dēfenes* 'abends', ahd. *ubar morgana* 'übermorgen', *zi furist* 'zuerst', aksl. *izъ vnaqu* 'extrinsecus', *do-kolě* 'bis wann'. 6) Seit uridg. Zeit wurden aus Präposition und Nomen adj. Komposita in der Art gebildet, dass das Nomen von der Präp. abhängig gedacht war. So ai. *upāri-martya-s* 'über Sterbliche sich erhebend' *ā-dēva-s* 'zur Gottheit gehend', gr. ὑπερ-ήνωρ 'übermännlich, übermütig' ἐπί-γαιος 'auf der Erde befindlich', lat. *affinis, intervallum* (ursprgl. 'quod inter vallos est'), vgl. § 378 S. 309. Uridg. war auch der Übergang des Neutrums solcher Kompp. in adverbiale Geltung, wie ai. *atimātrām* gr. ἔμπεδον (§ 574, 2, a), und die Erweiterung mittels -ιο-, wie ai. *ūpamās-ya-s* gr. ἐυμήνιος lat. *ēgreg-ius* got. *usaiþ-ei-s* aksl. *bezumljъ* (§ 401).

Die einzelnen Präpositionen.

590. Wir führen nur solche Präpositionen auf, die nicht bloss in einem Sprachzweig als Präpositionen vorkommen. Dass die Entwicklung zur Präposition jedesmal schon in uridg. Zeit stattgefunden habe, soll durch die Zusammenstellung nicht behauptet sein. Ohne Zweifel ist diese Entwicklung in vielen Fällen erst einzelsprachlich erfolgt; in manchen ist unmittelbarer Beweis dafür das späte Auftreten des präpositionalen Gebrauchs in der geschichtlichen Periode der betreffenden Sprache. Auch beschränken wir uns nicht auf Fälle völliger lautlicher Identität wie gr. πρό = lat. *pro-* (§ 610, 1) oder solche nur ablautlicher Verschiedenheit wie gr. ἐπι = ital. *op[i]* lat. *ob* (§ 596), sondern führen auch solche Fälle auf (diese aber nur mit Auswahl), wo eine formantische Verschiedenheit vorhanden ist, wie ai. *tīrds* = got. *pairh* (§ 615).

Anm. Nicht wenige etymologische Vergleichen, denen man in der sprachwissenschaftlichen Literatur begegnet, sind als zu problematisch weggelassen, z. B. die Zusammenstellung von aksl. *za* 'hinter', arm. *z-*, got. *ga-* (Meillet Mém. 9, 54, vgl. Hübschmann Arm. Gramm. 1, 446).

Wo weitere Verzweigung der Bedeutung einzelsprachlich stattgefunden hat, kann nur die relativ älteste Gebrauchsweise angeführt werden.

Die Anordnung geschieht nach dem Anlaut (vgl. § 37).

591. **ād* 'in die Höhe, heraus'. Ai. *úd* 'in die Höhe, heraus', got. *ūt* ahd. *ūz* 'hinaus, heraus', ir. *ud-* *od-* adverbial; altiran. *us* = **ud* + *s* (§ 584, 2). a) Ai. *úd gam-* 'in die Höhe gehen, herausgehen'; ahd. *ūz-gangan* (got. *ūt gaggan*) 'hinausgehen'. b) Ahd. mit abl. Dat. *ūz themo lante* 'aus dem Lande'. — Im Griech. ist **ud* durch ἐπὶ verdrängt worden, jedoch noch kypr. ὁ ἐπὶ: ὁ ευξάμενος 'ἐπευξάμενος', mit lok. Dat. ὁ τύχα ἐπ ἰτύχη; **ud* allgemeingr. noch in ὅστερος 'später' = ai. *úttara-s* (§ 389, 2).

Anm. Dass auch got. *us* *uz-* ahd. *ur-* 'aus, von weg' (got. *us-anan* *uz-ōn* 'aushauchen, den Geist aufgeben' *us-giban* 'ἀποδιδόναι', mit abl. Dat. *us icatīn* 'aus dem Wasser') hergehöre, ist wegen des Konsonanten nicht wahrscheinlich (vgl. Osthoff M. U. 4, 262 ff.). Sehr wohl denkbar ist Zugehörigkeit von *us* zu **aye* **ye-s* (§ 600). *us* hätte dann zumteil Funktionen von **ud* ähnlich übernommen, wie im Griech. περὶ solche von μετὰ übernommen hat u. dgl. (§ 611. 612 Anm.). Aksl. *vrnz* 'hinaus' lässt sich auf **ud-no-* und auf **us-no-* 'zurückführen'.

592. 1) **ā po* ursprüngl. etwa 'von unten nahe an etwas heran'. Ai. *ūpa* 'von unten heran, herzu', gr. ὑπο ὑπὸ 'unter', lat. *sub* aus *[*e*]ks-*upo* (§ 359, 1) oder *[*a*]ts-*upo* (*ad* + *s*, § 605, 1), got. *uf* 'unter', ahd. *ūf* 'auf' (zum *ū* vgl. aksl. *vysokz* 'hoch' aus **āps-oko-*) *oba* 'oben', ir. *fo* 'unter' (aus **u[p]o*); lat. *sus-* aus **sup-s* (§ 584, 2). Aus 'von unten hinan' entstand 'nach oben, auf', vgl. ai. *upamā-s* 'der oberste' und **uperi* 'über' (2). a) Ai. *ūpa star-* 'danebenlegen, unterstreuen, überbreiten', gr. ὑποστόρνυμι 'unterbreiten', lat. *substerno*, got. *ufstraujan* 'unterbreiten'; ai. *ūpa i-* 'sich nähern, beschlafen', lat. *subeo* 'unten an etw. herangehen, beschleichen, unter etw. gehen'; lat. *subrigo* 'in die Höhe richten, erheben', got. *ufrakjan* 'in die Höhe strecken, ausstrecken'. b) α) Mit Akk. Ai. 'herzu, herbei' *ūpa yajñām* 'zum Opfer (herführen)', hom. ὑπὸ τεῖχος 'unten an die Mauer heran (führen)'

ὕπὸ σπέος 'unter (in) die Felskluft', lat. *sub montem succedere*, *sub jugum mittere*, got. *ei uf hrōt mein inn gaggais* 'ἵνα μου ὑπὸ τὴν στέγην εἰσέλθῃς', ahd. *uf den stein* 'auf den Stein (fallen)'. β) Mit Lok. Ai. 'bei' *amūr yā ūpa sārjē* 'jene, die bei der Sonne sind', hom. ὑπ' ἡελίῳ 'unter der Sonne', lat. *sub divo*, got. *uf skodau* 'unter dem Schatten (der Zweige)', mhd. *uf eime steine* 'auf einem Stein', ahd. *oba themo wazzare* 'über dem Wasser'. γ) Mit Instr. Ai. *ūpa dyūbhiṣ* 'im Laufe des Tages', hom. ὑπὸ πομπῇ 'unter dem Geleite von jem.', lat. *sub ea condicione*. δ) Im Gr. auch mit dem echten Gen. 'unter' (§ 558, 4, ὑπὸ χθονός) und mit dem abl. Gen. 'unter etwas hervor'.

2) **uper(i)* 'über': ai. *upāri* ahd. *ubir* aisl. *yfir* aus **uberi*; gr. ὑπὲρ ὑπέρ, lat. *super* (wie *s-ub*), got. *ufar*, gall. *veir* ir. *for* aus **u[p]er*. Vgl. **upero-s* § 389, 2. 402, 4. a) Gr. ὑπερβαίνω 'überschreiten', lat. *superscando*, got. *ufargaggan* 'überschreiten'. b) α) Mit Akk. 'über etw. hin': av. *upa'ri zqm* 'über die Erde hin', hom. ὑπὲρ ἄλα got. *ufar marein* 'über das Meer hin', lat. *super lateres (coria inducuntur)*. 'Über etw. hinaus': ai. *dyām upāri* 'über den Himmel hinaus', hom. ὑπὲρ ὤμων 'über die Schulter hinaus', lat. *super modum*, got. *ufar mik* 'mehr als mich'. β) Mit Gen. 'oberhalb': ai. (nachved.) *dakṣiṇasya bhruva upari* 'oberhalb der rechten Braue', hom. ὑπὲρ κεφαλῆς 'zu Häupten'. γ) Im Ai. auch mit Instr., *bhūmyōpāri* 'über die Erde hin' (§ 545, a), während für lat. *super cervice* wahrscheinlich, vielleicht auch für got. *ufar allai airpai* 'ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν' alter Lok. anzunehmen ist.

593. **ē* ὅ 'herzu, herbei, heran an' (zur Quantitätsverschiedenheit § 213 Anm. 4,1), nur noch im Ar. als *ā* lebendige Präposition. Ai. z. B. *ā gam-* 'herbeikommen': mit Akk. 'hin zu', *riṣa ā* 'zum Volke hin', mit Lok. 'an, auf, in, bei, zu', *upāstha ā* 'auf dem Schoosse', *mānuṣēṣe ā* 'zu den Menschen hin', mit Abl. 'von her' (vgl. lat. *dē* mit Abl. neben *ad* gr. -δέ mit Akk., § 605), *pār-vatā ā* 'vom Berge her'. *ā* wurde in den ar. Sprachen, ähnlich wie gr. ἐν lat. *in* (§ 594, 1), mehr und mehr nur Exponent des lokalen Sinnes, den der betreffende Kasus von alter Zeit her schon durch sich allein haben konnte.

Anm. Als *a* liegt unsere Präp. im Ai. vielleicht in *ā-dhi* vor

(§ 580, 1) und in dem Dat. *εἰς τὴν πόλιν* (§ 465 Anm. 1). Als Adverbale erscheint sie in gr. *ἐν-ρῶμαι* (ai. *ā ru-* 'anbrüllen, aufschreien'), *ἐκ-ἄλλω*, *ἐ-θέλω* u. a. Als Adnominale wahrscheinlich in aksl. Lok. *kamen-e* lit. *rañkoj-e* (§ 466 Anm. 2) und in got. Akk. *pan-a in-a* Nom.-Akk. *pat-a* (§ 499. 500, 1), wo, wie *hvanō-h hvarjatō-h* zeigen, *-a* aus *-ō* entstanden ist; im letzteren Falle wäre zunächst bei gewissen Verba die Form mit *-ō* mit der blossen Akk.-Form gleichbedeutend geworden, und der Promiscuegebrauch veranlasste die Verwendung der *ō*-Form auch als Objektsakk. usw. (vgl. das arm. Akk.-Präfix *z-*, Hübschmann Arm. Gram. 1, 446), schliesslich wurde das Neutr. *pat-a* auch als Nomin. gebraucht. Ferner *ē ō* in ahd. *ā-wahst ua-wahst* 'incrementum' u. a., gr. *πρόσω πρόσω* aus **πρωτῶ*, *ἔξ-ω*, *ἄν-ω* (vgl. alat. *en-do* § 605, 2), woran sich dann *προσω-τέρω* *-τάτω* anschloss. Vgl. J. Schmidt KZ. 26, 42, v. Fierlinger KZ. 27, 477 ff., Moulton A. J. of Ph. 8. 209. Verf. *Mélanges Kern* (Leiden 1903) S. 29 ff., Niedermann *Mél. lingu. offerts à M. Meillet* (Paris 1902) S. 98 ff.

594. 1) *en (*eni), *n in. Gr. *ἐν ἐνὶ ἐνί*, wozu *ἐνς* att. *εἰς ἐς* (§ 351, 1) mit Akk. Neubildung nach *ἐξ* bei Verba der Bewegung, lat. *in* alat. *en*, got. ahd. *in*, ir. *i*, *i n-* (mit lok. Dat. und mit Akk.); **n* vertreten durch lit. *in* *i*. Auffallend aksl. *on- vzn-vz* (S. 279 Fussn. 1), vielleicht aus uridg. **on*¹⁾. a) Gr. *ἐντίθημι* lat. *indo* lit. *idėti* aksl. *vzdėti* 'hineintun, hineinlegen', gr. *ἐμβαίνω* lat. *ineo* ahd. *ingangan* aksl. *vzniti* 'hineingehen', gr. *ἐνείμι* 'darin, da sein', lat. *insum*, got. *invisan* 'da sein, bevorstehen'. Gr. *εἴσειμι* 'ineo', *ἐσφέρω* infero'. b) α) Mit Akk., böot. u. a. *ἐν* (att. *ἐς*) πόλιν lat. *in urbem* got. *in baúrg* aksl. *vz gradz* 'in die Stadt, zur Stadt'. β) Mit Lok., gr. *ἐν πόλει* lat. *in urbe* got. *in baúrg* aksl. *vz gradě* 'in der Stadt'. In allen Sprachen, am wenigsten im Germ., wurde **en* mit dem Akk. und dem Lok. mehr und mehr zum Exponenten des lokalen Sinnes, den der Kasus von alters her durch sich allein haben konnte (vgl. ar. *ā* § 593). γ) Mit Gen. (§ 558, 4). Gr. *ἐν Αἰδου* 'im Bereich des Hades', *ἐν τῶν πόλεων* (att. Insehr.) 'im B. der Städte'. Osk. *en eítuas* 'inbetreff einer Geldsumme'. Got. *in* mit Gen. und mit Akk. 'in Hinsicht auf, wegen', z. B. *in mans* 'des Menschen wegen'.

1) Osk.-umbr. *an-* (osk. *anter* 'inter') halte ich jetzt ebenso wie das privative *an-* 'un-' für lautgesetzliche Fortsetzung von urital. **en-*: anlautendes *e* vor Nas. + Konson. wurde zu *a* (umbr. *an-ouihimu* 'induinimo' war *ann-* aus **end-*). S. IF. 15, 70 ff.

2) **enter* **nter* 'darinnen, hinein in, dazwischen'. Ai. *antár*, lat. *inter* (osk. *anter* s. S. 465 Fussn. 1), ahd. *untar*; ir. *eter* *etir* corn. *ynter* 'inter'. Vgl. **entero*-§ 389, 2. 402, 4. a) Ai. *antár gam-* 'dazwischengehen, -treten' lat. *interrenio*, ai. *antár chid-* 'abscheiden, intercludere' lat. *interscindo* ahd. *untarsceidan* 'in der Mitte trennen, unterscheiden'. b) a) Mit Akk. Ai. *antár rōda-simē* 'zwischen diesen beiden Welten', lat. *inter homines, inter urbem ac Tiberim*; im Germ. nur bei Verba der Bewegung, ahd. *untar wolfa* 'unter die Wölfe'. β) Mit Lok. Ai. *bhūvanēṣe antár* 'unter den Wesen', osk. *anter teremniiss* 'inter termina', ahd. *untar tōtēm* 'inter mortales'. γ) Mit Gen. ai. *antár asya sárrasya* 'innerhalb der ganzen Welt', vgl. mhd. *under des* 'unterdessen'. Mit Instr. ahd. *untar diu* 'unterdessen', vgl. lat. *inter-ea[d]*.

595. Got. *inu inuh* aus **en-*, ahd. *āno* aus **ēn-* 'ohne' mit Akk., z. B. *inuh mik*, *āno mih* 'ohne mich', gr. *ἄνευ* aus **ἄν-* 'ohne' mit abl. Gen., z. B. *ἄνευ ἐμοῦ*. Wahrscheinlich verwandt mit **n-* 'un-' (§ 369, A, 9).

596. **epi* **opi* **pi* 'nahe hinzu, auf etw. drauf, auf etw. hin': ai. *āpi pi-*, gr. *ἐπὶ ἐπὶ π-*, lat. *ob* osk. *úp* (lat. *operio* aus **op-veriō* § 158, 3, e). Dazn gr. *ὀπι-θεν* 'hinterher', got. *iftuma* 'darauf folgend'. Vgl. § 601 Anm. 1) Ai. *āpi dhā-* gr. *ἐπιτίθημι* 'darauf legen, zudecken' lat. *obdo*, ai. *āpi sthā-* 'sich in den Weg stellen' lat. *obsto*. Ai. *pīdaya-ti* gr. *πιέζω* 'drücken' nridg. **pi-s(e)d-* 'auf etw. drauf rücken, sich auf etw. setzen' (§ 213, 1, f, β, § 278, 1). 2) a) Mit Akk. av. *vīspam āpi zam* 'auf der ganzen Erde', hom. *ἐπὶ γαίαν* 'an der (über die) Erde hin', *ἐπ' Ἀτρείδην* 'zum A. (kommen)'. Über lat. *ob* s. § 599. b) Mit Lok. ai. *apām āpi vratē* 'im Bereich des Wassers', gr. *ἐπὶ χθονί* 'auf der Erde'. c) Im Griech. auch mit Gen. (*ἐπὶ χθονός*), Instr. (*ἐπισχερώ* aus **ἐπὶ σχερῷ* 'über die ganze Reihe hin', § 471, 1, a) und wahrscheinlich auch Dat. (v 209 *ὅς μ' ἐπὶ βουσὶν εἶσε* 'der mich über die Rinder setzte').

597. **eti* **oti* 'darüber hinaus', dann 'weg von etwas' (die letztere Bedeutung im Slav. durchgängig beim präpositionalen Gebrauch): ai. *āti* aksl. *otv* (aus **otv*, vgl. 3. Sg. *jestv* § 376, 3); zur Bedeutung vgl. ai. *atī-rēka-s* aksl. *otv-lěkv* 'Überschuss, Überbleibsel'. Als Adverbia gr. *ἐτι* lat. *et* got. *ip id-*,

wozu noch andere unsicherere Verwandte, s. Prellwitz BB. 19, 304 f. Zur Formation von **eti* § 581, 1. 1) Ai. *āti i-* 'hinausgehen über, überholen', aksl. *otiti* 'weggehen', ai. *āti as-* 'über-treffen' *āti dhā-* 'beseitigen', aksl. *otvratiti* 'wegwenden, abwenden'. 2) Ai. mit Akk., *āty anyām* 'über einen andern hinaus, ihm überlegen', *āti vratam* 'gegen das Gesetz'. Aksl. mit abl. Gen. *otz nebese* 'a caelo'.

598. **ekhs* = **ēgh-s* (vgl. gr. ἔσχατος, § 261, 4) 'aus': gr. ἔξ ἐκ ἐρ (§ 286, 6. 287, 4. 336, 4, a, α. 356, 15), lat. *ex ē* (§ 290, 5, c) gall. *ex-* (ir. *ess-* kymr. *eh-*) 'aus'. Dazu preuss. *esse* 'von, von an'. 1) Gr. ἔξεμι 'ausgehen' lat. *exeo*, gr. ἐκχέω 'ausgiessen' lat. *effundo*, gr. ἐκτείνω ἐκτανύω 'ausstrecken' lat. *extendo*. 2) Mit Abl., gr. ἐκ πόλεως 'aus der Stadt', lat. *ex urbe*. Mit lok. Dat. kypr. ἔξ τῇ πόλει 'aus der Stadt'.

Sehr zweifelhaft (wegen der Vokalverhältnisse) ist etymologischer Zusammenhang mit aksl. *izv* (*iz- is-*) lit. *isz* preuss. *is* 'aus', welche Präposition mit alb. *ið* mit Gen. 'hinter' identisch scheint (Meillet Mém. 8, 296. 10, 141 f.). Vgl. auch Uhlenbeck PBS. Beitr. 27, 114, Pedersen KZ. 38, 421. Aksl. 1) *iziti* 'ausgehen' *isprosi* 'ansbitten, erbitten', 2) mit abl. Gen. *is kleti* 'e cella'.

599. **obhi* **bhi* (**ebhi* nicht sicher nachzuweisen) ursprünglich etwa 'auf etw. zu' und 'auf (über) etw. hin', mit dem Begriff einer gewissen Aggression oder Bewältigung des Gegenstandes: ai. *abhī*, got. *bi* ahd. *bi* (*bī*), aksl. *obz* (aus **obb*, vgl. *otz* § 597) o. Lat. *ob* vertritt sowohl **opi* (§ 596) als auch **obhi*, doch bleibt, so lange ein **of(i)* in den ital. Dialekten nicht nachgewiesen ist, zweifelhaft, ob nicht *ob* lautlich nur aus **opi* entstanden ist und dieses die Funktion von **obhi* mit übernommen hat. Lat. *obs- os-* § 584, 2. Vgl. § 601 Anm. 1) Ai. *abhī i-* 'herankommen, losgehen auf, über etw. hingehen, begehen' lat. *obeo* 'sich an etwas machen, begehen, umgeben' aksl. *obiti* 'begehen, umgeben', ai. *abhī gam-* 'herbeikommen' lat. *obvenio* got. *biqiman* 'überfallen', ai. *abhī sad-* 'drohend gegenüberstehen, im Zaume halten' lat. *obsideo* as. *bisittian* 'belagern' (got. *bisitands* 'Nachbar'), ai. *abhī śthiv-* got. *bispeiwan* 'bespeien', lat. *obloquor objurgo* ahd. *bisprehhan pisprachōn* 'beschuldigen, verleumden' aksl. *oblzhati oglasolati* 'calumniari'. 2) a) Mit Akk.

Ai. *ūd tr̥ṣea nāry abhi jīvalōkām* 'erhebe dich, o Frau, zur Welt der Lebendigen', alat. *ob Romam legiones ducere*, got. *jabai has þuk stautai bi taihsuōn þeina kinnu* 'ὅστις σε ῥαπίσει ἐπὶ τὴν δεξιάν σου σιαγόνά', aksl. *da ne jegda prětzkneši o kameny nogy trojeje* 'μήποτε προσκόψης πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', *obz onz polz* 'an jener Seite, jenseits'. b) Mit Lok. Got. *ei kan ni gastaggjais bi staina fōtu þeinana* 'μήποτε προσκόψης πρὸς λίθον τὸν πόδα σου', aks. (nur die Form *o*) *sъblaznitъ se o mнѣ* 'wird sich an mir ärgern', *o mīrě moliti* 'um Frieden bitten'.

600. **auē* **au* **uě* 'herab, weg von': ai. *āra*, lat. *au-ē-*, aksl. *u* preuss. *au-*, ir. *ō ua* (mit abl. Dat. 'a, ab'). Vgl. ai. *ō-garā-s* 'alleinstehend', *āvara-s* 'der untere' (§ 389, 2), mit *-s* (§ 584, 2) *arās* 'herab' ahd. *wes-tar* 'westwärts' (IF. 13, 157 ff.), vielleicht auch got. *us* (§ 591 Anm.) und Hesych's ἀρχάτειν· ἀναχωρῆσαι (vgl. Wackernagel Nachr. d. gött. Ges. d. W. 1902, S. 757). 1) Ai. *āra i-* 'herabkommen, weggehen' *āra kart-* 'von etw. abschneiden', aksl. *umyti* 'abwaschen' *uběžati* 'weglaufen, entfliehen'. Im Lat. nur noch Reste: *aufero* (ai. *āra bhur-*), *au-fugio*, sowie *rēscor* ursprüngl. 'abessen von' (vgl. *esca* d. i. **ed-scā*). 2) Mit Abl. Ai. *āra divās* 'vom Himmel herab'; aksl. *prosi u mene* 'erbitte von mir', woraus sich der Sinn 'bei' ergeben hat.

601. **ambhi* **mbhi* 'auf beiden Seiten, um': gr. ἀμφί, lat. *am amb-* (meist durch *circum* verdrängt), ahd. *umbi* (aus *umb + bi* 'bei?'), gall. *ambi-* ir. *imb-* *imm-* (vgl. Zupitza KZ. 36, 70 ff.). Vgl. ai. *abhi-tas* 'auf beiden Seiten'. 1) Gr. ἀμφίσταμαι ahd. *umbistān* 'umstehen', gr. ἀμφεύω 'rings versengen' lat. *amburo*. 2) a) Mit Akk. Hom. ἀμφὶ δ' ἑὸν φίλον υἷὸν ἐχέατο πῆχες 'um ihren Sohn schmiegte sie die Arme'. Alat. *am terminum* 'circum terminum'. Ahd. *gisah managa menigi umbi sih* 'sah eine grosse Menge um sich'. b) Im Gr. auch mit lok. Dat. und echtem Gen.

Anm. Dass ai. *abhi* (§ 599) zugleich lautlich **mbhi* fortsetzte, ist mir nicht wahrscheinlich. ἀμφί gehört zu ἀμφω, also auch zu got. *bai* (§ 468 Anm.). Wahrscheinlich ist demnach eine alte Komposition **am-bhi* anzunehmen. Deren Schlussteil **bhi* war vielleicht mit dem von **obhi* identisch, da dessen *o-* ebenso wie das *e-* von **epi opi* (§ 596) mit **ē* *ō* (§ 593) identifiziert werden kann. Die Bedeutungen sind dieser Analyse günstig.

602. Av. *ana* usw. in ablautlicher Variation, ursprgl. etwa 'an einer Fläche hinauf, hinan'. Av. *ana*, gr. ἀνα ἀνὰ ἀν, got. *ana* ahd. *ana an*, aksl. *na*, vielleicht auch lat. *an-* in *anēlare* (vgl. Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 21 ff.). Dazu lit. *anót(e)* mit Gen. 'entsprechend, gemäss', av. *na-zdyah-* ai. *nēdīyas-* 'näher', ursprgl. 'herangerückter', zu W. *s(e)d-* (§ 283, 1). 1) Gr. ἀναβαίνω 'hinaufgehen', got. *anagaggan* ahd. *anagān* 'herangehen', aksl. *naiti* 'heranrücken', got. *anagajan* 'auflegen' (die Hand zur Heilung) aksl. *naložiti* 'auflegen, aufhäufen'. 2) a) Mit Akk. Av. *ana x^{ar}atam* 'auf der Rennbahn hin', gr. ἀνὰ νῶτα 'den Rücken hinauf' ἀν' ὁδόν 'den Weg entlang, auf dem Weg', got. *gasat ana ina* 'er setzte sich auf es' (das Füllen), *atiddjēdun ana marein* 'sie kamen ans Meer', aksl. *vzlagajaz na plešta* 'ἐπιτιθέασιν ἐπὶ τοὺς ὄμους', *na grobz pridoše* 'sie kamen ans Grab'. b) Mit Lok. Hom. εὔδε πατὴρ ἀνὰ Γαργάρῳ ἄκρῳ 'schief auf der Höhe', aksl. *na selē* 'auf dem Felde'.

603. **anti* 'angesichts, sich gegenüber'. Gr. ἀντί 'angesichts, vor, für', lat. *ante* 'vor' (wenn man etwas vor Augen hat), wozu *antiquo-s* (§ 369, B, 7), got. *and-* ahd. *ant-* 'gegenüber, gegen'; nicht recht klar ist die Bedeutungsentwicklung bei got. *and* 'entlang, auf, über hin' und lit. *añt* mit Gen. 'auf, zu' (osk. *ant* ist fern zu halten, s. IF. 15, 72 f.). Dazu ai. *anti* Adv. 'sich gegenüber, vor sich, in der Nähe', gr. ἀντα 'gegenüber' got. *anda-* in *andalauni* 'Gegenlohn, Vergeltung' u. a., dagegen kaum got. *und* mit 'Dat.' 'für, um', mit Akk. 'bis zu'. 1) Gr. ἀντιτίθημι 'entgegensetzen' lat. *antepono*, gr. ἀνθίσταμαι 'widerstehen' lat. *antisto* got. *andstandan* 'widerstehen' as. *antstandan* 'aushalten' ahd. *instantan* 'gegenüberstehen, verstehen'¹⁾. 2) Griech. mit Gen. Kret. ἀντὶ ματύρων 'angesichts von Zeugen, vor Z.', delph. ἀντὶ τοῦ χειροτεχνίου 'vor dem Atelier (aufstellen)' ἀντὶ φέτεος '(noeh) vor Jahresschluss'; att. usw. 'anstatt, für' z. B. χάριν δοῦναι ἀντὶ τινος 'danken für etwas'. Lat. mit Akk. *ante portam*, *ante tempus statutum* (vgl. *post* mit Akk.). Got. mit Akk.,

1) Aus der Vorstellung, dass etwas in die Erscheinung (ἐς ἀντα) tritt, erklären sich *entspriessen*, *entstehen*. Hiernach dann *ent-*hüllen, *entbinden* zu *verhüllen*, *verbinden* *zubinden* u. dgl.

merīpa urrann and all gawi ῥήμη ἐξῆλθε καθ' ὅλης τῆς περιχώρου².

Anm. Den Ansatz eines alten Subst. **ant-* 'Angesicht' als Grundlage unserer Präp. (so zuletzt Thurneysen Wölfflin's Arch. 13. 28 f.) halte ich nicht für sehr sicher. Ahd. *andi endi* N. 'Stirn' gehört formantisch zu gr. ἀντίος (§ 402, 4).

604. **apo* **po* 'weg, ab'. Ai. *āpa*, av. *pa-* in *pa-zdayeti* 'er lässt wegrücken, weggehen' (W. *s(e)d-*); gr. ἀπο ἀπό²): lat. *ab* (*ap-erio* § 158, 3, c) und *abs* (= gr. ἄψ § 584, 2), woraus vermutlich ā z. B. *āmoreo ā manū* nach § 290, 5, c (vgl. indess Thurneysen Wölfflin's Arch. 13, 8 f.), *po-* in *pōno* aus **po-s[i]nō* (*positus*) ursprgl. 'ablegen, absetzen', *polio*, *pōrcet* = **po-arcet*: got. *af* ahd. *aba ab* und as. *fu-n* ahd. *fona fon* (vgl. Bezzenberger BB. 27, 177). Dazu lit. *apaczà* 'der untere Teil', alb. *pa-* 'ohne, un-' in Kompp., vgl. auch § 612 Anm. über **poti*, § 613 Anm. über **pos*. 1) Ai. *āpa i-* gr. ἄπειμι lat. *abeo* 'weggehen', ai. *āpa chid-* gr. ἀποσχίζω lat. *abscindo* got. *afskaidan* 'abspalten, abschneiden'. 2) Mit Abl. Hom. μένων ἀπὸ ἧς ἀλόχοιο 'fern von seiner Gattin weilend', lat. *ab ortu ad occasum*, *doleo ab oculis*, got. *gadrausida af stōlam* 'καθεῖλεν ἀπὸ θρόνων', ahd. *fon imo neman* (*then wān*) 'von ihm wegnehmen'.

605. 1) **ad* **d-* 'zu, an, bei': lat. *ad*, got. *at* ahd. *aȝ*, kelt. *ad-*. Dazu av. *aȝ-ča* 'und' (lat. *atque*). *d-* in ahd. *z-ougen* 'vor Augen bringen, zeigen' (vgl. got. *at-augjan*) u. a., vielleicht auch in ai. *tsāra-ti* 'er schleicht (heran)' (vgl. Osthoff BB. 22, 257 f.). a) Lat. *affero* got. *atbaíran* 'herbeibringen', lat. *ad-venio* ahd. *azqueman* 'ankommen', lat. *adsum* got. *atwisan* ahd. *azwesān* 'da(bei) sein, adesse'. b) α) Mit A k k. Lat. *ad portam*, *ad meridiem*, got. (von der Zeit) *at dulþ* 'auf das Fest'. β) Germ. mit 'Dat': got. *drigǵkandans þō at im* 'πίνοντες τὰ παρ' αὐτῶν, das, was sie haben', *qimand at izwis* 'ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς', ahd. *eȝ steti* 'ferme'.

2) **de* **dō* 'zu': av. *-da*, gr. *-δέ*, as. *tō* ahd. *zuo* und ahd. *za ze zi*, aksl. *do* ('usque ad'). Dazu alat. *en-do* (vgl. gr. πρόσσ-ω § 593 Anm.), *indigena* aus **endō-genā*. a) Adverbial erst einzel-

1) **po-* als **p-* oder *[*a*]ps- (vgl. ἄψ) vielleicht in ἀλι-βδύω 'ins Meer versenken' neben δύομαι 'eintauchen'.

sprachlich geworden. Abd. *zuoneman* 'zunehmen'; aksl. *do-nesti* 'bis zu etw. bringen, hinbringen'. b) α) Mit Akk. Av. *raēsmān-da* 'zum Haus', gr. οἶκον δέ οἶκόν δε 'nach Haus'. β) Germ. mit 'Dat.'. ahd. *za dīnemo hās* 'zu deinem Haus', jünger *zuo dīnemo hās*. γ) Aksl. mit Gen., *do pojasa* 'bis zum Gürtel', *do konьca* 'eis τέλος'.

Anm. Ark. θύρ-δα' εἶω war wohl eine junge Änderung von -δε, berechtigt also nicht dazu. ahd. *za* aksl. *do* auf **dā* zurückzuführen. — Got. *du* 'hinzu' lässt sich weder mit unserer Präposition noch mit kelt. *to* prätonisch *do* (*du*) als urverwandt vereinigen.

3) **dē* mit Abl. 'von herab, von weg' (vgl. ai. *ā* mit Abl. neben *ā* mit Akk., § 593, und osk. *eisuc-en ziculud* 'von diesem Tage an' neben *-en* 'ad' in umbr. *angluto hondomu asam-e* 'ab angulo infimo ad aram'). Lat. *descendo*, *decedo* und *de monte*. Ir. *dī* (urkelt. **dī* aus **dē*) mit abl. Dat. 'von herab, von weg'. Unklar ist die Bildung von osk. *dat* 'de'.

606. **ṛdher(i)* 'unter, unterhalb': av *ada'ri*, got. *undar* ahd. *untar*. Dazu lat. *infer-ne* (vgl. *super-ne*) und **ṛdhero-s* 'der untere' ai. *ādharma-s* lat. *inferus* ahd. *untaro*. 1) Ahd. *untarziohan* 'unterziehen'. 2) a) Mit Akk. beim Wohin, av. *ada'ri haṣəm* 'unter die Fusssohle', got. *undar ligr* 'unter das Bett' ahd. *untar fuazzi* 'unter die Füße'. b) Im Ahd. mit lok. Dat. beim Wo, *under sinen fuozzen* 'unter seinen Füßen'.

607. Gr. μέτα μετὰ got. *mīþ* ahd. *miti* mit 'zwischen, mitten, unter'. Urgerm. **miði* war entweder **meti* oder **medhi* (§ 402, 4. 580, 1. 581, 3). 1) Gr. μέτεμι 'unter mehreren sein' got. *mīþwisan* 'mit bei etw. sein, beistehen'. Gr. μεταπαύομαι 'dazwischen aufhören', μετέχω 'mit von etw. haben, Anteil haben'. Got. *mīþgaggan* ahd. *miti gān* 'mitgehen'. 2) Im Griech. μετὰ mit Akk., hom. μετὰ χῆνας 'mitten unter die Gänse'. Ferner mit lok. Dat., μετὰ γαμφηλῆσιν 'zwischen den Kiefern' μετὰ Μυρμιδόνεσσιν 'unter den M'. Nachdem neben den Lok. der Gen. (loci) getreten war (hom. μετὰ Βοιωτῶν ἐμάχοντο 'unter den B. kämpften sie'), kam der Gen. auch bei singularischen Begriffen auf, wie μάχεσθαι μετὰ τινος 'in Gemeinschaft mit'. Im Germ. der 'Dat.', bei dem Lok. und Instr. zugleich beteiligt zu sein scheinen: got. *mīþ tweihnaīm markōm Daikapaūlatōs* 'inter medios fines Decapoleos', *sitands mīþ andbahtam* 'συγκαθήμενος μετὰ τῶν

ὑπηρετῶν, *qēmun miþ Iakōbau* ἡλθον μετὰ Ἰακώβου, ahd. *mit imu was ih* 'mit ihm war ich', *mit fiuru brennen* 'mit Feuer brennen'.

Anm. Das oft verglichene av. *maʔ* 'mit' ist unverwandt, s. § 619.

608. **ni* 'nieder'. Ai. *ní* adverbial 'nieder, hinein': *ní sad-* 'sich niedersetzen auf etw.' (uridg. **ni-zdo-*, § 276, 2), *ní vah-* 'hernieder-, hineinführen'. Aksl. *nizz* 'hinab, hinunter' (vgl. *rzъzъ* 'hinauf, ἀνὰ, *prozъ, prězъ*) mit Akk., *nizz brěgъ* 'den Berg hinab'. Ahd. *nidar* (*ni*: *nidar* = lat. *in*: *inter*) adverbial 'nieder': *nidar-werfan* 'niederwerfen'.

609. Apers. *rādiy* aksl. *radi* 'wegen' mit Gen., z. B. apers. *avahya-rādiy* aksl. *togo radi* 'deswegen'. Zu av. *ra-da'ti* 'zurecht-machen' aksl. *raditi* 'auf etw. bedacht sein, für etw. sorgen'.

610. Eine 'Wurzel' **per-* (**pj-* **pr-*) scheint gemeinsam einer Reihe von Adverbia, die grösstenteils, das eine früher, das andre später, zu Präpositionen geworden sind.

1) **pro* **prō* (§ 213 Anm. 4 unter 1) 'vorwärts, voran': ai. *prá*, gr. *πρό* (*πρω-πέρυσι* 'im vorvorigen Jahr'), lat. *prō-* *prō* (*prōd-* wahrscheinlich nach *retro(d)* *red-* u. a.), got. *fra-*, lit. *pra-* *prō* aksl. *pro pra-*; ir. *ro-* (Thurneysen KZ. 37, 91 f.). a) Ai. *prá i-* 'fortgehen, weitergehen' gr. *πρόειμι* 'vorgehen, vorrücken' lat. *prōdeo*, ai. *prá star-* '(vor sich) hinstreuen' lat. *prosterno* aksl. *prostrěti* 'ausstrecken'. In die Allgemeinheit, Öffentlichkeit etw. bringen: gr. *προεῖπον* 'öffentlich verkünden' serb. *proglasiti* 'bekannt machen', gr. *προέστηκα* lat. *prosto* 'öffentlich ausstehen'. Beginn einer Handlung: ai. *prá gā-* 'zu singen anheben' aksl. *proglagolati* 'zu sprechen anheben'. 'Fort' = 'zu Ende, weg': ai. *prá dhanv-* 'zerrinnen, vergehen', got. *frarimman* 'sich verlaufen', ai. *prá ad-* 'verzehren' got. *fraitan* ahd. *frezzan* 'verzehren, fressen' russ. *propit'* 'vertrinken'. Vorrang: ai. *prá as-* 'in ausgezeichnetem Maasse sein, vorwiegen' lat. *prōsum*, gr. *προαιρούμαι* 'vorziehen'. Zeitlich 'vor': gr. *προλέγω* serb. *proreči* 'vorhersagen'. b) a) Mit Abl. Gr. *πρὸ τειχῶν* lat. *pro muris* '(vorwärts von den Mauern aus) vor den Mauern'. Schutz und Stellvertretung ('für'): gr. *μάχεσθαι πρὸ παίδων* 'für die Kinder kämpfen' lat. *dimicare pro libertate*, gort. *ἢ αὐτὸς ἢ ἄλος πρὸ τούτω* 'er selbst oder ein

anderer für ihn' lat. *pro patre esse*. β) Im Slav. mit Akk. 'für' = 'wegen, inbetreff', kluss. *poslaty pro pomoč* 'um Hilfe schicken' (vgl. lat. *gratias referre pro meritis*). γ) Im Gr. mit Gen. (loci), *πρὸ ὁδοῦ* 'fürder des Weges, vorwärts auf dem Wege'.

2) **preti* **proti* ursprüngl. etwa 'gegenüber, entgegen, gegen'. Ai. *prāti*, gr. *πρότι* *πρὸτι* *πρός* äol. *πρές* (vgl. *πρόσσω* aus **πρῶτι* ω § 352, 4. 356, 4. 593 Anm.)¹⁾, lett *preti* (mit Akk. und 'Gen.' 'gegen'). Dazu lat. *pretium* ursprüngl. 'das gegenüberstehende Äquivalent' (§ 402, 4), aksl. *protivъ* Adv. 'entgegen, gegenüber'. a) Ai. *prāti i-* 'entgegengehen, hinzugehen' gr. *πρόσ-ειμι* 'hinzugehen', ai. *prāti dars-* gr. *προσδέρκομαι* 'ansehnen'. b) α) Mit Akk. Ai. *mādhyā prāti* 'gegen die Mitte hin, nach der Mitte zu', *prāti tyā cārum adhvarā* . . . *prā hūyase* 'zum geliebten Opfer wirst du gerufen', hom. *δίωκε πρὸς πόλιν* 'er verfolgte gegen die Stadt hin', *ὅσοι ναίουσι πρὸς ἡῷ* 'die gegen Morgen wohnen'. β) Im Gr. mit lok. Dat., hom. *τοῦ πρὸς πέτρῃσι* . . . *ρίνοι ἀπέδρυφθεν* 'an den Felsen wurde ihm die Haut abgeschunden', mit dem Gen. (loci), hom. *πρὸς μὲν ἄλὸς Κἄρες εὐδουσι* 'gegen das Meer hin lagern die K.', und mit dem abl. Gen., hom. *ἰκέσθαι πρὸς τινοῦ* 'von jem. her kommen'.

3) **prai* (vgl. Dat. Sg. auf *-ai* § 464): lat. *prae* 'vor', aksl. *pri* 'bei, an, neben' (Nähe oder Gegenwart bezeichnend), lit. *prẽ* mit Gen. 'bei'. Dazu lat. *praeter* mit Akk. 'vorbei an etw.', aksl. *prědz* mit Instr. 'vor' (§ 580, 4). In der Endung vergleicht sich gr. *παρά*, zu *παρὰ* (5). a) Lat. *praesum praecedo praefero*. Aksl. *pribyti* 'προσγίγνεσθαι' *priiti priti* 'hergehen, kommen' *pri-nesti* 'hertragen' *priľipěti* 'ankleben' (intr.). b) Lat. mit lok. (?) Abl., *prae se ferre*, *prae nobis beatus videris*, *prae maerore consenui*. Aksl. mit Lok., *chode pri mori* 'περιπατῶν παρὰ τὴν θάλασσαν' *pri episkupě* 'in Gegenwart des Bischofs'.

4) **přres* **přros* (vgl. Gen.-Abl. auf *-es -os* § 461) 'vor': ai. *purás* av. *parō* gr. *άρος*. Dazu **pres* in gr. *πρέσ-βυς* 'alt' (im Alter vorausgehend), got. *fris-ahts* 'Vorbild, Bild', abd. *frist*

1) Von den satzphonetisch verschiedenen Formen **προς* und *πρός* aus **πρῶτι* ist die letztere schon vorhistorisch verallgemeinert worden (anders J. Schmidt KZ. 38. 5 f.). Über kret. *πορτι* und pamp. *περτ-* § 341, 2.

Brugmann, Kurze vergl. Grammatik.

‘Frist’ zu **pres stā-* ‘bevorstehen’ (IF. 13, 164). a) Ai. *purás kar-* ‘vorstellen, an die Spitze stellen’. b) α) Mit Abl., ai. *ná gardabhá purō ásvān nayanti* ‘man spannt nicht den Esel vor das Ross’, gr. στεῖχε δωμάτων πάρος ‘geh vor das Haus’. β) Mit Akk. (beim Wohin), ai. *ásadan mātára purás* ‘er setzte sich vor die Mutter’. Vgl. av. *parō* ‘vor’ mit Lok.

5) Zusammen nenne ich **p_r* = gr. πάρ παρ- lat *por-*¹⁾ (dazu ai. *p_r-sthā-m* ‘hervorstehender Rücken, Gipfel’ mndd. *vor-st* ‘Daehfirst’) und ai. *purá* gr. pápa παρὰ got. *faúra* ahd. as. *fora* (vgl. die Endungen des Instr. Sg. § 470 f.). Ob got. *faúr* und as. *for* zur ersten oder zur zweiten Gruppe oder auch zu beiden zugleich gehören, ist nicht klar; got. *faúr* vertritt jedenfalls zwei urgerm. Formen, indem es sich zumteil mit ahd. *furi* (nhd. *für*) deckt, das sich im Ausgang zu **peri* stellt. — Im Allgemeinen darf auch hier von der Bedeutung ‘vor’ ausgegangen werden; der Sinn ‘entlang, an etwas hin, vorüber’ (πάρα πάρ got. *faúr*) hat sich an ‘vor etwas hin’ angeschlossen. a) Gr. παρτίθηνι παρατίθηνι ‘vor etw. stellen, vorsetzen’, παρέχω ‘darreichen’, páρειμι ‘vorübergehen’. Lat. *porrigo portendo polliceor*. Got. *faúrastandan* ‘vorstehen’, *faúraqīþan* ‘vorhersagen’, *faúrlagjan* ‘vorlegen, vorsetzen’, *faúrdammjan* ‘verdämmen’ (einen Damm vormachen), *faúrgaggan* ‘vorübergehen, vorbeiziehen’. b) α) Ai. *purá* got. *faúra* mit Abl. ‘vor’, ai. *purá páryād áhnaḥ* ‘vor dem entscheidenden Tage’, got. *ni háurnjais faúra þus* ‘μὴ σαλπίσης ἔμπροσθέν σου’, *þaiei wēsun faúra mis* ‘die vor mir da waren’. β) Griech. πάρ(α) mit Akk. ‘entlang’ (beim Wo) hom. πὰρ ποταμόν ‘am Fluss entlang (fliehen)’, ‘neben einen Gegenstand, zu etwas’ (beim Wohin) hom. παρὰ Μενέλαον ‘zum M. (kommen)’, ‘vorbei, vorüber, gegen’ παρὰ δόξαν ‘praeter opinionem’; mit lok. Dat. ‘neben, bei’ hom. παρὰ χρυσέῃ Ἀφροδίτῃ ‘neben, bei der A. (schlafen)’; mit abl. Gen. ‘neben etw. weg, aus der Nähe weg’, hom. παρὰ μηροῦ ‘vom Schenkel weg, von der Seite (das Schwert ziehen)’. Got. *faúr* mit Akk. ‘vor etw. hin, an hin’, *karbōnds faúr marein* ‘παράγων παρὰ τὴν θάλασσαν’, *gadraus faúr wig* ‘ἔπεσε παρὰ τὴν ὁδόν’, ferner ‘vor, für’, in welcher Bedeutung es mit ahd. *furi* auf urgerm. **furi* zurückzuführen ist, *faúr hanins hrāk* ‘vor dem Krä-

1) § 204, 2 verbietet *por-* etwa auf **p_rra-* zurückzuführen.

hen des Hahns' (Akk. nach dem Vorbild von *aſar* 'nach' mit Akk., vgl. lat. *ante* wie *post* mit Akk.), *faír managans lūn* 'λύτρον ἀντὶ πολλῶν, für viele'.

6) **peri* **per*: ai. *pári*, gr. περί περὶ περ (περ auch als Partikel), lat. *per*, got. *faír-* ahd. *fír-* (*far-*), lit. *peĩ* aksl. *prě-* russ. *pere-* (§ 341, 2). Vgl. **per-ut(i)* 'im andern (vergangenen) Jahr' (ai. *parut* gr. πέρουσι, § 578, 1), **pero-s* 'darüber hinaus befindlich, jenseitig' (ai. *pára-s* 'jenseitig, ferner' *pārā* 'fort, weg', gr. *πέραν* 'jenseits', osk. *perum* mit Akk. 'ohne' = ai. *param* mit Abl. 'hinaus über, jenseits'), got. *faírneis* 'vergangen' (vom Jahr). **per(i)*: **pero-s*: **pern-* = ai. *upári* gr. ὑπέρ: ai. *ūpara-s*: lat. *superne* (§ 592, 2), av. *aḍāri* got. *undar*: ai. *ādharma-s*: lat. *inferne* (§ 606); man beachte ahd. *forn* 'ehemals' (**prn-*) wie *untorn* 'Mittag' (zu *untar*). Osk. *pert* 'trans' war eine ital. Neubildung wie *pos-t* (§ 613).—Der uridg. Gebrauch von **per(i)* war schon einigermaßen verzweigt, und die Entwicklungsgeschichte dieser Verzweigung in uridg. Zeit ist in den Hauptpunkten noch nicht klar gestellt. a) 'Hinüber, darüber hinaus': ai. *pári cakṣ-* 'übersehen, übergehen, verschmähen' gr. περιεῖδον 'übersehen, vernachlässigen', ai. *pári as-* gr. περιίειμι 'übertreffen' (vgl. b, γ), gr. περιβίωω russ. *perežit* 'überleben', ai. *pari-kram-* 'im Gehen überholen', gr. περιόιδα 'besser wissen'. Übergang zu etwas, besonders zu einem entgegengesetzten Punkt, Umänderung, besonders zum Schlechten: ai. *pári sic-* 'umgiessen', gr. περιστήμι 'umstellen, umändern', russ. *perekrestit* 'umtaufen', ai. *pari-vart-* lat. *perverto* 'umwenden, vernichten' russ. *perevertët* 'verdrehen', lat. *perdo pereo*. 'Hindurch', wobei teils die Vorstellung der Erreichung eines entgegengesetzten Punktes, teils die der Bewegung durch den Raum in verschiedenen Richtungen vorherrscht: ai. *pári i-* 'durchgehen, durchwandern, erreichen', got. *faírrinnandans und izwis* 'ἐφικνούμενοι εἰς ὑμᾶς', lat. *perseco* russ. *pereśekat* 'durchschneiden, zerschneiden', lat. *perlego* russ. *perečitat* 'durchlesen', lat. *perequito perambulo*, aksl. *prěvesti* 'traducere'. 'Herum, umher': ai. *pári i-* gr. περιίειμι 'umhergehen, umwandeln', gr. περιπαῶ got. *faírweitjan* 'umherschauen', gr. περιλείχω russ. *perelizat* 'ringsum belecken'. Völligkeit, allseitige Durchdringung oder Umfassung: ai. *pári vid-* 'all-

seitig, vollständig, genau wissen' lat. *pervideo* 'durchschauen, genau erkennen', *perdisco*, gr. περισχεναίνομαι russ. *peresochnuť* 'völlig trocken werden, ausdorren'. **b)** **a)** Mit Akk. Im Lat. 'durch', zumteil mit der Vorstellung des Umherhergehens, Rundgangs, wie *per totam urbem hominem quaerere, invitati per domos*, vgl. lit. *peĩ mēstą keliauti* 'per urbem equitare'. 'Um': ai. *pāri dyām anyād iyatē* 'das andre (Rad) bewegt sich um den Himmel', hom. περί βωμόν 'um den Altar (stellen)'; att. λέγειν περί τι 'um etw.' = 'über etwas reden', vgl. apers. *θastandiy pariγ Gaumatam* 'über G. zu reden'. **β)** Im Gr. mit lok. Dat. 'um', hom. χιτῶνα περί στήθεσσι δάΐζει 'den Chiton um die Brust zerreißen', und mit Gen. (loci), hom. τετάνυστο περί σπείους 'er (der Weinstock) war ausgebreitet in der Umgebung der Grotte, um die Grotte'. **γ)** Mit Abl., Ablativus comparationis: ai. *viśrēbhyaō hi tē bhūvanēbhyaś pāri traśtājanat* 'dich hat T. hervorgebracht (mit Bevorzugung) vor allen Wesen', hom. ὃν περί πάσης τῆν ὀμηλικίης 'den er vor allen Altersgenossen ehrte'. Anders ai. *divās pāri* 'vom Himmel her' (ursprüngl. 'rings von etw. her').

611. πεδὰ in mehreren gr. Mundarten für μετὰ (§ 607), z. B. πεδ-έχω, πεδὰ Ἀρίσταρχον. Die Grundbedeutung war 'auf dem Fuss, hinterher', zu πούς, πεζός. Entsprechend die Präpositionen arm. *yet (het)* 'nach, hinter, mit' (zu *het* 'Fussspur') und lett. *pēz* 'nach, hinterher' (zu *pēda* 'Fussstapfe').

612. **poti* im Iran. und Gr., im Gebrauch mit **proti* (§ 610, 2) sich deckend: av. *pa'ti* hom. böot. u. a. πότι ποτὶ ark.-kypr. πός (über das schwierige arg. usw. poi zuletzt J. Schmidt KZ. 38, 17 ff.). **1)** Hom. ποτικέκλιμαι 'entgegengelehnt, angelehnt sein' ποτιδέμενος 'erwartend', av. *pa'ti-bar-* 'entgegenbringen' *pa'ti-i-* 'herzugehen'. **2)** **a)** Mit Akk., hom. ποτὶ σκαῖον ῥίον ὠθεῖ 'gegen das linke Vorgebirge hin (drängt der Wind die Wogen)', av. *θwā pa'ti* 'dir gegenüber, gegen dich (habe ich die beste Freundschaft)'. **b)** Mit Lok., hom. δοῦπον ἄκουσε ποτὶ σπιλάδεσσι 'er hörte ein Getöse an den Klippen', av. *yesne pa'ti* 'bei dem Opfer'. **c)** Mit Gen. (loci), hom. ποτὶ πτόλιος 'gegen die Stadt zu, auf der Stadtseite', av. *hara'θyō pa'ti* 'auf dem Haraiti-Gebirge'. — Für ποτὶ mit abl. Gen. (vgl. προτὶ mit abl. Gen. und av. *hara'θyāt pa'ti* 'vom H. her') fehlen Belege wohl nur zufällig.

Anm. Dass **poti* in uridg. Zeit aus **proti* entstanden sei (vgl. Gr. 1² S. 426 f.), ist weniger wahrscheinlich, als dass es von **po* (§ 604) aus gebildet war, im Gebrauch irgendwo mit **proti* zusammentraf und dann auch die andern Funktionen von diesem übernahm; vgl. *πεδᾶ* neben *μετὰ* (§ 611). Vgl. § 613 Anm. über **pos*.

613. **pos* 'hinten, hinter, nach'. In Weiterbildungen im Ar. und im Ital. 1) **pos-go-* (§ 399, 1): ai. *paścād* mit Abl. und Gen. 'hinter, nach'. Vgl. lit. *paskuī* Adv. 'hinterher, darnach'. 2) Lat. *pos-t* alat. *poste* 'hinter, nach' mit Akk., wie *ante*, nach dem es vielleicht gebildet ist (vgl. lit. *pastaras pasturas* 'hinterster, letzter'). Dagegen osk.-umbr. *post* mit 'Abl.', osk. *púst* *feihús* 'post muros' umbr. *post uerir* 'post portam', wie *prai* 'vor' mit 'Abl.' (umbr. *pre uerir* 'ante portam'). Adverbial lat. *post-pono*, wie *antepono*¹⁾. 3) Das unerweiterte **pos* ist vermutlich durch lit. *pàs* mit Akk. 'an, bei' und aksl. *po* mit Lok. 'nach, hinter' (*iti po komъ* 'jem. nachfolgen') vertreten. Aksl. *po* aus **pos* nach § 362, 8.

Anm. **pos* darf als Erweiterung von **po* (§ 604) angesehen werden. Zum -s § 584, 2.

614. Ai. *bahiṣ* 'ausserhalb' (über -iṣ § 584, 2), aksl. *bez(z)* 'ohne' lit. *bè* 'ohne'. Uridg. **beḡh-* oder **bheḡh-*. 1) Ai. *bahiṣ kar-* 'ausschliessen, verjagen' *bahir bhū-* 'herauskommen'. 2) Mit Abl., nachved. *bahir vēdēṣ* 'ausserhalb des Opferbetts', aksl. *da jь prēdastъ jimъ bezъ naroda* 'τοῦ παραδοῦναι αὐτὸν ἄτερ ὄχλου αὐτοῖς'.

615. Eine Wurzel **ter-* (**tṛ-*) ist dem ai. *tirás* 'hindurch, über weg, abseits' und dem got. *pairh* 'durch' gemeinsam, vgl. ai. *tirá-ti* 'er drängt hindurch'. 1) Ai. *tirás* mit av. *tarō* (mit Akk. 'hindurch') ir. *tar* (mit Akk. 'trans') aus uridg. **tṛros* (vgl. ai. *purás* § 610, 4); dazu *tiryáñc-* 'in die Quere gerichtet' (vgl. Thumb KZ. 36, 200). a) Ai. *tirás kar-* 'wegschaffen, verdecken'. b) α) Mit Akk., *yā nah pīparat támas tirāḥ* 'welche uns durch die Finsterniss hindurch, über die F. hinweg führe'. β) Mit Abl. 'abseits von', *manuṣyèbhyas tirō bhavati* 'ist abseits von den Menschen, den M. verborgen'. 2) Got. *pairh* aus **ter-qe*,

1) Lat. *pōne* (mit Akk. 'hinter', *pone seenam*) ist wahrscheinlich trotz av. *pasne* (mit Akk. und Gen. 'hinter') nicht auf uridg. **pos-n-*, sondern auf urlat. **postne* zurückzuführen wegen umbr. *postne*.

ahd. *durh duruh* aus **t_g-qe* (*t̃*?) mit gleichartiger Erweiterung wie ai. *tiraš-cā paš-cā* u. a. a) Got. *pairh gaggan* ahd. *thuruhgān* 'hindurchgehen', got. *pairhwakan* ahd. *duruhwachēn* 'durchwachen'. b) *pairh durh* mit Akk. 'durch, mittels, wegen', got. *innaggaiþ pairh aggwu daúr* 'εἰσέλθετε διὰ τῆς στενῆς πόλης'.

Das wurzelverwandte lat. *trāns* umbr. *traf* (mit Akk.), auf urital. **trānts*weisend, war wohl Nom. Sg. Part. von **trāre* (ai. *trā-ti*, § 658), so dass z. B. *trans mare* (*proficiscitur in Graeciam*) nach dem ursprüngl. Sinne war 'das Meer überschreitend'. Adverbial lat. *trānseo*.

616. **duis* **dis* 'entzwei, auseinander', zu **dui-* **di-* 'zwei' (§ 441, 2), vgl. ai. *vī* 'auseinander' zu *vīśati-* § 20' (§ 443 Anm. 1). Got. *twis-* (vgl. ahd. *zwis-k zwis-ki* Adj. 'zwiefach', wozu in *zwiseken* 'in der Mitte von je zweien, zwischen'), lat. *dis-*, alb. *tš-* (*tš-kep* 'auftrennen' u. a., Pedersen KZ. 36, 321). Ob in dem aus verschiedenen Präfixen zusammengefloßenen ahd. *zar-* 'zer-' auch ein urgerm. **tis-* aufgegangen ist, bleibt zweifelhaft. Griech. διὰ scheint Umbildung von **dis* (**di[σ]*α nach μετὰ u. a.). 1) Gr. διασχίζω lat. *discindo* 'entzweispalten, durchspalten', διαγινώσκω lat. *dignosco* 'unterscheiden, genau wahrnehmen, genau kennen lernen', lat. *disto* 'getrennt sein' got. *twisstandan* 'sich trennen'. 2) Gr. διὰ adnominal bei Bewegungen durch etw. hindurch, wobei der Begriff der Trennung zurücktrat. a) Mit Akk., hom. διὰ δρυμά 'durch das Gehölz hindurch'; dann 'auf dem Wege von, wegen', διὰ τοῦτο 'deswegen'. b) Mit Gen. (loci), hom. δι' ὤμου 'durch die Schulter hindurch'.

617. 1) **ko* **kom* 'mit etw. zusammen'. Lat. *com-cum*¹⁾ osk.-umbr. *com* 'cum' (umbr. -*com* auch 'bei', z. B. *asa-ku* 'apud aram, iuxta a.'), urkelt. **kom* (ir. adverbial *com- con-* 'cum-', adnominal *co co n-* mit instr. Dat. 'cum'); dazu vermutlich gr. κοινός 'gemeinsam' aus **κομ-ιο-ς* (§ 166 Anm.), got. *handugs* 'weise' zu ir. *cond* 'Sinn, Verstand' Grundf. **kom-dho-* (zu Wurzel *dhē-*, vgl. gr. συντίθεμαι 'merke, verstehe'). Die Form **ko* im Ital. und Kelt. (nicht als adnominale Präposition), z. B. lat. *cōgo* aus

1) Alat. *quom* 'mit' beruht auf Vermischung mit dem unverwandten *quom* (*cum*) 'als'. Sie geschah zu der Zeit, als dieses zu **com* wurde (§ 158, 5, b).

**co-agō*, *coeo*, gall. *co-rinnus* eine Art Wagen. — Lat. a) *confero*, *coeo*, oft nur die Handlung punktualisierend (§ 636, 1. 737).

b) Mit instr. Abl., *viuit cum Balbo*.

2) **kṃ-t-*: gr. *κάτα κατά* 'entlang, hinab', ir. *cēt-* kymr. *cant* 'längs, bei, mit'. Da der älteste Gebrauch 'so an etwas entlang, dass man mit dem Gegenstand in Verbindung und Berührung bleibt' gewesen zu sein scheint, so macht der Anschluss an **kom* (1) keine Schwierigkeit. *κά-τα* wie *μέ-τα* (§ 581, 3. 607). Der Begriff der Abwärtsbewegung im Griech. ergab sich in Verbindungen wie *κατὰ ῥόον* 'die Strömung entlang, mit der Str.' (Gegensatz *ἀνὰ ῥόον*). — Griech. a) *καταστρώννυμι* 'hinbreiten', *κατατίθημι* 'hinlegen, niederlegen', *καταρρέω* 'dahinfließen, hinabfließen'. b) α) Mit Akk. *κατὰ ῥόον* 'die Str. entlang', *κατ' ἄρουραν* 'durch das Gelände hin', *κατὰ κόσμον* 'nach (secundum) Gebühr'. β) Mit Gen. (loci), hom. *κατὰ ῥινῶν* 'durch den Bereich der Nasenhöhlung hin' neben *κατὰ ῥίνας*. γ) Mit abl. Gen., hom. *κατ' οὐρανοῦ* 'vom Himmel herab'.

618. Zu *seq^u-* 'begleiten, folgen' (ai. *sāca-tē* gr. *ἔπομαι* usw.) gehören adnominale Präpositionen verschiedener Sprachen, deren Entwicklung zur Präposition wohl überall erst einzelsprachlich erfolgt ist. Die dem Grundsinn 'zusammen mit' entgegengesetzten Gebrauchsweisen 'vorbei, von etw. weg' u. dgl. haben sich auf verschiedenen Wegen entwickelt, vgl. lat. *socius* 'Genosse' und *secus* 'anders' von dieser selben W. *seq^u-*, gr. *ἐμπλην πλησίον* 'nahe bei' und *πλήν* 'ausser', *παρά* 'neben, bei' und 'von weg' (§ 610, 5, b, β), aksl. *sz* 'mit' und 'von her' (§ 619) u. a. (Foy KZ. 35, 31 f. und Thumb KZ. 36, 200 f. überzeugen mich nicht). 1) Ai. *sācā* mit Lok. 'zusammen mit, bei, angesichts von', *pitṛōḥ sācā satī* 'eine, die bei den Eltern ist, wohnt'; av. *hača* mit Abl. 'weg von'. Ferner ai. *sahām* mit Instr. 'in Gemeinschaft mit, nebst'. 2) Lat. *secus* mit Akk. 'nebenbei, nebenan', *secus mare*, zeitlich *hoc secus* 'gleich hierauf', vgl. *sequius* und *secundum* (Sommer IF. 11, 22. 66 f.). 3) Ir. *sech* mit Akk. 'an etw. vorüber, über etw. hinaus, weg von', brit. *hep* 'ohne'.

619. **som* 'zusammen, mit': ai. *sām*, aksl. *szn- sz* (§ 172, 1. 362, 1. 6, Berneker KZ. 37, 370 ff.). Dazu aksl. *sq-* in *sq-logz* 'consors tori', ai. *smāt* (av. *mat*) mit Instr. 'mit', gr. *όμοῦ, ἅμα*

n. a. (§ 441, 1, b). 1) Ai. *sám i-* aksl. *syn-iti se* 'zusammenkommen', ai. *sám vah-* aksl. *szvesti* 'zusammenführen', ai. *sám piš-* aksl. *szžeti* 'comprimere'. In beiden Sprachzweigen oft nur die Handlung punktualisierend (§ 636, 1. 737). 2) Aksl. a) mit Instr. 'mit', *sz toboja umrěti* 'mit dir sterben', b) mit Abl. 'von her, von herab' (vgl. § 618), *vzstati sz večerje* 'ἐγείρεσθαι ἐκ τοῦ δείπνου', *sz gory* 'ἀπὸ τοῦ ὄρους'.

620. Ai. *sanutár* mit Abl. 'entfernt von etw.'. Aus **syter* das mhd. *sunder* mit Akk. 'ohne', wohl auch ion. ἄτερ (357, 7), mit Abl. 'ohne' (weniger wahrscheinlich zu ἄνεν). Man vergleicht auch lat. *sine*, ir. *sa'n* 'besonders'.

Verbum finitum.

Vorbemerkungen.

621. Die ein Verbalsystem bildenden Formen sind zweierlei Art. Die einen sind die Verbalformen im engeren Sinne (Verbum finitum): die Formen des Indikativs, des Injunktivs, des Konjunktivs, des Optativs und des Imperativs. Sie beruhen auf dem Subjekts- und Prädikatsverhältniss, und ihr hauptsächlichstes Kennzeichen sind die sogenannten Personalendungen, z. B. **bhere-te* 'ferte' ai. *bhárata* gr. φέρετε. Die andern Formen sind die dem Verbum angeschlossenen Nomina (Verbum infinitum): die Formen des Infinitivs (Supinum) und des Partizipium (Verbaladjektivum, Gerundivum). Sie sind Nomina actionis oder agentis, die im Unterschied von den Nomina im engeren Sinn an charakteristischen Eigenschaften des Verbums teil bekommen haben, an der Aktionsart, der Zeitstufe, der Diathesis (Genus verbi), soweit sie Komposita waren auch an der sogen. Tmesis (§ 588, 6). Die Partizipia waren schon in uridg. Zeit eine fertige mehrgliedrige Formenklasse, und diese erfuhr in den einzelsprachlichen Entwicklungen keine wesentlichen Änderungen. Dagegen fällt die Erstarrung der Kasus von Nomina actionis zu Infinitiven der Hauptmasse nach in die Zeit der einzelsprachlichen Entwicklungen, woher die grossen Verschiedenheiten in der Bildung des Infinitivs zwischen den verschiedenen Sprachzweigen kommen.

Die Geschichte der Formen des Verbum infinitum ist, so-

weit diese Formen rein nominale Eigenschaften aufweisen und mit den Nomina Hand in Hand gehen, schon beim Nomen behandelt. Soweit sie anderseits in Bildung und Gebrauch vom Verbum finitum sich nicht unterscheiden, wie in den Tempusstämmen, werden sie hier, beim Verbum finitum, mit berücksichtigt. In § 805 ff. werden dann noch solche Anwendungen von ihnen besprochen, die sich speziell aus der Mittelstellung zwischen Nomen und Verbum herleiten.

Reduplizierte Verbalbildungen.

622. Wie schon § 366, 1 angedeutet ist, hat die Reduplikation im Verbum der idg. Sprachen dadurch eine höhere Bedeutsamkeit als in den anderen Wortklassen erlangt, dass sie, und zwar schon in uridg. Zeit, zu einem blossen Formans geworden, in den Dienst der Tempusbildung gestellt worden ist. Sie wurde zunächst dazu benutzt, bestimmte typische Aktionsarten zu unterscheiden, was weiter auch zu Unterscheidungen der Zeitstufe führte.

623. Von idg. Urzeit her hatte die Reduplikation im Verbum noch eine gewisse Selbständigkeit nach Art des ersten Teiles eines Kompositums. Diese Selbständigkeit bekundet sich: **1)** in den ai. Doppelaccenten wie *bāl-balīti*, *-ji-janayīṣēt* und Accent-schwankungen wie *da-dhītá : dá-dhīta* (§ 41 Anm.). **2)** In der ai. Schreibung wie *tātanyatē* neben *tantanyatē* (vgl. *satanyatē* neben *santanyatē* mit der Präp. *sam*). **3)** In den Quantitätsschwankungen des die Reduplikation schliessenden Vokals, wie ai. 3. Sg. *bhāri-bharti* : 3. Pl. *bhāri-bhrati*; hom. *δη-δέχεται* (deifalsche Schreibung) *νη-véw* ai. *dā-dharti dā-dhāra* : gr. *δέ-δομαι* ai. *ca-kāra* (§ 213 Anm. 4). **4)** In der Gestaltung des Anlauts der Wurzelsilbe in gr. Formen wie *ἐ-ρωρα* (urgr. **Fe-Fρωρα*) vgl. *ἐ-ρηξα ἄ-ρηκτος* (§ 357, 6).

624. Folgende Reduplikationstypen dürfen als uridg. gelten; wir ordnen sie nach dem Formalen, nicht mit Rücksicht auf die Verwendung der Verbalform als sogen. Intensivum oder als eines der verschiedenen Tempora.

I) Einsilbige Reduplikation auf *ē* (§ 623, 3), einerlei welcher Ablautreihe die Wurzelsilbe angehört. Vorzugsweise in

perfektischen Formen. Perf.: *ba-bhāva* gr. 3. Pl. πε-φύασι (W. *bheu-* 'werden'); ai. *ta-sthāu* gr. ἔ-στηκα lat. *ste-ti* (W. *stā-* 'stehen'); gr. πέ-πηγα lat. *pe-pigī* got. *fai-fah* (W. *pāḱ-* *pāḡ-* 'fest machen'); über ai. *rī-rēca ju-hāva* lat. *sci-cidī pu-pugī* § 709, 1. Präs. Aor.: ai. *sá-śca-ti* gr. Opt. ἔ-σποιτο (W. *seq^u-* 'sequi'); ai. *dā-dhāti* lit. *de-dū* wie Perf. ai. *da-dhāu* gr. τέ-θηκα alat. *rhe-rhaked* ahd. *te-ta* (W. *dhē-* 'setzen'). *ē* im Ar. im Perf., z. B. ai. *dā-dhāra* (neben *da-dhrē*) gthav. *dā-drē*, und in den Intensiva, z. B. ai. *dā-dharti* (*dhar-* 'halten'), im Griech. in δη-δέχεται 'sie bewillkommen' u. a. Unsicher ist Kontraktion von *e* mit dem sonantischen Wurzelanlaut im Perf.: **ese* ai. *āsa* gr. 2. Sg. ἦσθα u. a. (§ 709, 2).

II) Einsilbige Reduplikation auf *-ī* (§ 623, 3), einerlei welcher Ablautreihe die Wurzelsilbe angehört. Vorzugsweise in Präsensformen. Ai. *tī-ṣṭhati* gr. ἵ-στημι lat. *si-sto* (W. *stā-* 'stehen'); ai. *jī-janat ā-jī-janat* gr. τί-νομαι lat. *gī-gno* (W. *gen-* 'erzeugen'). Ai. *bī-bhēmi* ahd. *bī-bēm* 'ich fürchte'. Ai. *ā-dī-dēt* 'er sehien' Imper. *dī-dihī dī-dīhi*. Bei sonantisch beginnender Wurzel: ai. *iy-arti* Med. *irtē* (*ar-* 'in Bewegung setzen'), *ikṣatē* 'er sieht' wie gr. ἐν-ιπή; *i-* uridg. durch Kontraktion von *ī* mit dem Anlaut der Wurzel (§ 213 Anm. 4 unter 2).

III) Andere Reduplikationstypen. Sie gehören vorzugsweise den Intensiva an. Die Reduplikation ist eine vollere als bei I und II, und der Vokal der Reduplikation war in uridg. Zeit im Allgemeinen qualitativ derselbe wie der der Wurzelsilbe im Gegensatz zu den festen *ē* und *ī* der beiden andern Typen.

A) Konsonantisch anlautende Wurzel. 1) Wurzel auf einen Konsonanten. a) Zweisilbige Reduplikation auf *-ī* (§ 623, 3) im Ai.: *bhāri-bharti* (klass. *bari-bharti*) 3. Pl. *bhāri-bhrati* (*bhar-* 'tragen'), *nāvi-nōt* (*nu-* 'schreiben'). *-ī* ist dasselbe Element, das in *nō-narī-ti* (*b*), *vā-vadī-ti* (*rad-* 'sprechen') u. a. unmittelbar vor der Personalendung erscheint (§ 653. 655). Daher ist nächstverwandt die Redupl. **grē-* aus **grēi-* in gr. ἐρρή-ροπα 'ich bin wach' av. *fra-γrā-γrāye'ti* 'er weckt auf' (vgl. **grī-* in lat. *expergīscor* aus **ex-per-grī-scōr* § 681, 4), ferner ai. *yā-yāvarā-s* 'umherwandelnd' u. a. b) Ai. *nō-narīti* (vgl. a), *jan-ghanti* (*han-* 'schlagen'), *gal-galīti* (*gal-* 'herabträufeln'), *bad-badhē* (*bādh-* 'drängen'). Gr. πορ-φύρω 'ich bin in unruhiger

Bewegung': ai. *jar-bhuriti* 'er zappelt, bebt'; γαρ-γαίρω 'ich wimmle' (γάρ-γαρά 'Gewimmel'). Lat. *mur-muro* (*mur-mur*): arm. *mî-mîam* 'ich murre, murmle', gr. μορ-μύρω 'ich rausche, murmle'; *tin-tinno tin-tinnio* (nn hatte das Wort als onomatopöetisches Gebilde). Aksl. *mŕmŕnja* 'ich nage' aus **mŕr-mŕnja*, *glagolja* 'ich spreche' aus **gol-golja* (*glagolz* 'Wort'). c) Reduplikationssilbe auf Nasal ausgehend: z. B. ai. *cañ-cāryatē* neben *car-cariti* (*car*- 'bewegen'), *jāñ-gahē* (*gāh*- 'eintauchen'), *dan-dahiti* (*dah*- 'brennen'), gr. γαρ-γαλίζω neben γαρ-γαλίζω 'ich kitzle'. Dieser Nasal dürfte bei Wurzeln auf Liquida dissimilatorisch entstanden sein (§ 174, 2). Er ist dann von den auf Nasal und auf Liquida endigenden Wurzeln aus analogisch noch weiter verbreitet worden (vgl. noch ai. *gar-gūyati* 'er jauchzt', gr. γορ-γύζω 'ich murre, gurre' neben ai. *gō-guvē*), wobei im Indischen auch Formen wie *dan-das-* von W. *deñk-* (2) vorbildlich gewirkt haben. Dasselbe sekundäre n in ai. *panī-pac-* *panī-pad-* u. a. (zu a). 2) Wurzel auf zwei Konsonanten. Ai. *vār-vart(t)i* (*vart*- 'vertere'), *dān-dasāna-s* Part. (*daś-* 'beissen'), *rō-rucāna-s* Part. (*ruc-* 'leuchten'), wozu dann nach 1, a Formen wie *varī-vart(t)i*, *kāni-krant(t)i* (*krand*- 'brüllen'), *dāvi-dyōt[t]* (*dyut*- 'strahlen') kamen. 3) Anhang: Reduplikationssilbe auf -i. Gr. ποι-πνύω 'ich schnaufe', ποι-φύσσω 'ich keuche', παι-φάσσω 'ich blicke wild umher', μαι-μάω 'ich verlange heftig wonach'. Das hohe Alter dieses Typus erhellt aus av. *ēuē-časta-* ('weiss schimmernd') Name eines Sees, *bōiurra-* (urur. **bhai-bhra-*) 'Kampf'.

B) Sonantisch anlautende Wurzel. 1) Wurzel auf einen Konsonanten. Ai. *āl-arti* Intens. 'er regt sich' (§ 334, 3. a); gr. ὀρ-ορεῖν 'erregen' Perf. ὄρ-ωρα. Ai. klass. *aś-āśyatē* (*aś*- 'essen'). Gr. ἀρ-αρεῖν 'anfügen', Perf. ἄρ-ᾶρα: arm. *ar-ari* 'ich machte'; ἄρ-αρεῖν 'führen'. 2) Wurzel auf zwei Konsonanten. Ai. *ar-arṣati* Intens. 'er strömt'. Gr. ἄλ-αλκε 'er wehrte ab'. Ai. *ān-āśa* 'er erlangte', gr. ἐν-ερεκεῖν 'hinbringen'. Im Ai. *ān-arcā* (*arc*- 'strahlen, preisen') u. dgl. nach *ān-āśa*, *ān-dāja* (*anj-* 'salben'). — Nicht altererbt waren wohl Formen wie ai. *arp-ipat* (augmentloser) Aor. zu *arpāya-ti* 'er setzt in Bewegung', *arj-ihīṣati* Desid. zu *ārha-ti* 'er verdient', nach der Art von *aś-iṣat* und *aś-iṣīṣati* von *aś-* 'essen'; ähnlich gr. ἐρύκ-ακον zu ἐρύκω 'ich halte zurück'.

625. Behandlung des Anlauts konsonantisch anlautender Wurzeln. Aus uridg. Zeit stammen die beiden Gewohnheiten, 1) dass bei einkonsonantischem Wurzelanlaut dieser Anlaut auch der Reduplikationsanlaut war, z. B. *dō-* 'geben' ai. *dā-dati* gr. δίδωμι lat. *de-dit* aksl. 3. Pl. *da-detъ*, 2) dass dagegen bei mehrkonsonantisch anlautender Wurzel nur der erste Konsonant in der Reduplikation gesprochen wurde, z. B. ai. *śi-śriyē* gr. κέ-κλιται von *klei-* 'lehnen', gr. πέ-πληγα got. *fai-flōk* von W. *plāq-* *plāg-* 'schlagen', ai. *dī-dvēša* hom. δίδιμεν d. i. δέδφιμεν (§ 157, 3, c) zu **dwi-* 'zwei' (§ 441, 2), ai. *ci-kṣāya* gr. κέ-κτῃμαι von *qḥē(i)-* 'Verfügung erhalten über etw.' (§ 301, 1), av. *hi-šta'ti* urar. **si-st(h)ati* gr. ἵστημι lat. *si-sto* von *stā-* 'stehen'. War infolge lautgeschichtlicher Vorgänge, durch selbständigen oder durch abhängigen Lautwandel, zwischen dem Reduplikations- und dem nachfolgenden Wurzelanlaut Ungleichheit entstanden, so wurde zuweilen nach jenen beiden Regeln wieder Gleichheit hergestellt, am häufigsten im Griech., wie βέ-βαμεν für **δε-βαμεν* von W. *gʷem-* (§ 256, 2, a), dor. πέ-πᾶμαι für **κε-πᾶμαι* von **kʷā-* (§ 157, 3, e. 357, 6). Ausserdem aber wurde bei Wurzeln mit dem Anlaut *s* + Konson., im Ai., Ital., Germ. gegenüber der zweiten Regel eine grössere Übereinstimmung zwischen Reduplikations- und Wurzelanlaut dadurch bewirkt, dass man den Verschlusslaut auch in die Reduplikation aufnahm, worauf dann freilich, ausser im Got., wieder dissimiliert wurde: got. *skai-skaip* 'ich schied' *stai-stald* 'ich besass'; ai. *ci-chēda* 'ich schnitt ab' (: got. *skai-skaip*, vgl. § 240. 279), *ti-ṣṭha-ti* (av. *hi-šta'ti* = urar. **si-stati*), *pa-spašē* (*spas-* 'conspicere'), 2. 3. Sg. *kāni-ṣkan* (*skand-* 'springen'), welchen Typus auch gr. κο-σκυλάτια und lat. *quisquiliae* aufweisen (§ 336, 5, a, β); lat. *sci-cidī*, *ste-tī*, *spo-pondī* (§ 336, 5, b, β). Über gr. ἔ-κτῃμαι = κέ-κτῃμαι u. dgl. § 336, 4, a, β.

Augment.

626. Augment heisst die Silbe **e-* = ai. *a-* arm. *e-* gr. *ἐ-*, die seit uridg. Zeit in den Indikativen des Imperfekts, Aorists, Plusquamperfekts vor der Verbalform erscheint. Es war ein temporales Adverbium, das die Vergangenheit ausdrückte, und es war, da die Verbalformen selbst nichts an sich hatten, was die

Handlung als vergangen kennzeichnete, in uridg. Zeit, nach seiner festen Verbindung mit der Verbalform, das einzige Zeichen, das diese Zeit am Verbum zum Ausdruck brachte. **e* war orthoton, die Verbalform trat enklitisch an, z. B. **é bherom* 'ich trug' = ai. *abdharam*, gleichwie z. B. **pró bhereti* 'profert' = ai. *prá bharati* (§ 42, 4, c). Das **e* war wohl schon in uridg. Zeit mit dem Verbum durchgehends univertiert, aber seine ursprüngliche relative Selbständigkeit, sein ursprünglicher Charakter als Prae-verbale, zeigt sich noch: 1) in der Betonung gr. παρ-έ-σχον (nicht *πάρ-εσχον), gleichwie συμ-πρό-ες, παρ-έν-θες (s. a. a. O.); 2) darin, dass auch **ē* gesprochen wurde (nur vor *u*-, *i*- und Liquida zu belegen), z. B. ai. *á-vṛṇak* (*vṛṇak-ti* 'er wendet um'), *ā-yunak* (*yunak-ti* 'er schirrt an'), *ā-rīṇak* (*rīṇak-ti* 'er lässt frei'), hom. ἦ-[F]είδη (εἰδέναί 'wissen'), vgl. **prō* 'vor' **nē* 'nicht' u. dgl. § 213 Anm. 4, § 623, 3; 3) in der Gestaltung des Anlauts der Wurzelsilbe in gr. Formen wie ἔ-ρηξα (§ 357, 6. 623, 4).

627. 1) Konsonantischer Wurzelanlaut. 3. Sg. ai. *á-dhāt* *á-dadhāt* gr. ἔ-θηκε ἔ-τίθει arm. *e-d* zu W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *á-bōdhat* *a-buddha* *a-būbudhat* gr. ἐ-πέυθετο ἐ-πύθετο ἐ-πέπυστο zu W. *bheudh-* 'erwachen, worauf merken'. Im Griech. geschahen zahlreiche lautliche Neuerungen infolge des Schwundes von *s*, *i*, *u*, z. B. att. εἶχον dor. ἦχον = **é-[σ]εχον* (vgl. ἔ-σχον), att. εἰργάσατο = arg. ἐ-φεργάσατο. 2) Bei sonantischem Wurzelanlaut stammt die Kontraktion des Augments mit dem folgenden Sonanten aus uridg. Zeit. **ésm* 'eram' aus **é esm* ai. *ásam* hom. ἦα zu Präs. **esmi* ai. *ásmi* gr. εἰμὶ, **éim* 'ich ging' aus **é eim* ai. *áyam* gr. ἦα für *ἦα (§ 151, 2) zu Präs. **eimi* ai. *émi* gr. εἶμι. Ai. *ájam* gr. ἦρον dor. ἄρον 'ich trieb' zu Präs. *ájāmi* ἄρω; ai. *ápasyat* zu *apasyāti* 'er ist tätig' vgl. lat. *opus*, gr. ὤζον 'ich roch' zu Präs. ὄζω; die Anlaute *á*-, *ō*- dürfen als die uridg. Qualität der Kontraktionslänge angesehen werden (vgl. § 306. 370). Bei Verba mit *ā*-, *i*-, *u*- zeigt das Ai. *ā*- (vgl. *á-vṛṇak* § 626), z. B. *ā́nat* 'er benetzte' zu *unátti*, *ā́sata* 'er hatte zu eigen' zu *ī́satē*, *ā́rchat* 'er erreichte' zu *ī́rchāti*; die gr. *i*-, *ū*- z. B. in ἵαινον zu ἵαίνω 'ich erwärme', ὕφνηα zu ὑφαίνω 'ich webe' waren Neuerung nach ἦ- (ἦα) neben ἐ- (ἔστι) usw. (vgl. Konj. ῥήγνυται zu Ind. ῥήγνυται nach ἴσταιται : ἴσταιται u. dgl., s. § 718, 1. 724).

Anm. Ein Überrest vom Augment kann im Germ. in got. *iddja* 'ich ging' (*iddj* aus *iđ* § 153 S. 96 f.) stecken, das zu ai. *yāmī* gehört (Gr. 1² S. 283); über ags. *éode* s. Holthausen IF. 14, 342. Aus dem Slav. wäre als Rest das Imperfekt, z. B. aksl. *neséachŭ*, zu nennen, falls *-achŭ* = **ēsom* 'eram' war (§ 715, e). Das *ē* von lit. *ēsame* 'wir sind' *ēsas* 'seiend' stammte wohl nicht aus dem augmentierten Imperfekt, sondern aus *nēsmi* = *ne esmi* (§ 306, Zubatý IF. Anz. 3, 162).

628. In der Zeit der idg. Urgemeinschaft, als das Temporaladv. *ē* zu Verbalformen wie **bherom*, **dhēm* gesetzt wurde, um die Handlung in die Vergangenheit zu verweisen, konnte natürlich dieses Bedeutungsmoment im Satz, sofern es nicht schon aus der Situation und dem ganzen Zusammenhang von selbst gegeben war, auch durch andre Wörter und Wendungen, die 'früher, damals, gestern' usw. bedeuteten, ausgedrückt werden. Und **bherom*, **dhēm* blieben auch ausser der Verbindung mit **e* im Gebrauch. Hierauf beruht es, dass die augmentlosen Formen im Arischen noch in der vedischen Zeit und im Avestischen, im Griechischen noch bei Homer und teilweise auch noch in der Prosasprache neben den augmentierten Formen als Vergangenheitsformen auftreten (z. B. ved. *bhāram* und *ābhāram* hom. φέρον und ἔφερον 'ich trug', att. πεποιθεῖν und ἐπεποιθεῖν 'ich vertraute'), und dass sie in den übrigen Sprachzweigen bereits in vorhistorischer Zeit die augmentierten Formen nicht nur nicht haben durchdringen lassen, sondern sogar (eventuell bis auf ein paar Reste, s. § 627 Anm.) wieder verdrängt haben (z. B. lat. *dixit* : gr. δεῖξε ἔ-δειξε, aksl. *vezŭ* 'ich fuhr' : ved. *vāham á-vaham*, eventuell auch got. *mundēs* 'du meinstest' : ved. *mathās á-mathās* nach § 715, d). Dass die augmentlosen Formen mit präteritalem Sinne sich festsetzten, war natürlich unter dem Einfluss der augmentierten geschehen. Doch blieben sie seit uridg. Zeit daneben auch noch in andrer Bedeutung am Leben, als sogen. Injunktive, z. B. **mē dhēt* ai. *mā dhāt* 'er setze nicht' (§ 716).

Die Tempora nach ihrer Bildung.

Allgemeines.

Einteilung der Tempusbildungen.

629. Bei der Gruppierung der Tempusbildungen ist die traditionelle Grammatik von ihrer Bedeutung ausgegangen. Nun

sind aber nicht 'alle im Sinne verschiedenen Tempusbildungen auch formal verschieden. Formen derselben Bildungsgattung erscheinen teils mit präsensischer teils mit aoristischer Bedeutung: z. B. waren ai. *ābhāt*, gr. ἔφη (W. *bhā*- 'erscheinen lassen, kund thun') Imperfektum, dagegen ai. *āsthāt* gr. ἔστη (W. *stā*- 'stehen') Aorist, ingleichen ai. *ādruhat* (W. *dhreugh*- 'trügen'), gr. ἔρλυφε (W. *gleubh*- 'spalten, eingraben') Imperfektum, dagegen ai. *ābudhata*, gr. ἐπύθετο (W. *bheudh*- 'wachen, aufmerken') Aorist. Ferner schliessen sich die Futura, soweit sie nicht auf altem Konjunktiv beruhten (§ 740. 754), formantisch an die Präsensia an, z. B. ai. *dasyāti* 'dabit'. Auch der *s*-Aorist war formantisch von Hans aus vom Präsens nicht verschieden. Nur das uridg. Perfekt, z. B. **dedor̥ke* ai. *dadār̥sa* gr. δέδορκε (W. *der̥k*- 'sehen'), stellt einen eigenartigen Bildungstypus unter den Tempora dar durch seinen besonderen Ablaut im Sing. Ind. Akt., durch einige besondere Personalendungen und, wenn man zugleich auf das Verbum finitum sieht, durch das besondere Formans des aktiven Partizips. Sonach ergeben sich in bildungsgeschichtlicher Beziehung nur zwei Gruppen von Formen: 1) der Präsens-Aoristtypus oder das Präsens in weiterem Sinne (Imperfekt- und Aoristpräsens), 2) der Perfekttypus. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden wir jedoch dem *s*-Aorist ein eigenes Kapitel ausserhalb der Präsensstambildung geben (§ 702 ff.).

Die verschiedenen Arten der Verbal- und Tempusstämme in formaler Beziehung.

630. Die verbalen Stämme im Verbum finitum ergeben sich durch Abtrennung der Personalendungen, speziell die Tempusstämme durch Abtrennung der Personalendungen des Indikativs. Unter allen Umständen muss auch das nur dem Indik. eigne Accedens, welches Augment heisst (§ 626), abgerechnet werden. Die Reduplikation, deren Hinzutritt die Vorstellung einer bestimmten Aktionsart bewirkte, charakterisierte entweder das Verbum im Ganzen, so namentlich bei den sogen. Intensiva wie gr. *μωρ-μύρω* (§ 624, III, A, 1, b), oder sie war Charakteristikum des einen oder andern Tempusstamms innerhalb des Systems der Tempora, z. B. gr. *δί-δωμι* *δέ-δωκα* neben *δῶκα* *ἔ-δωκα*. In dem nun,

was nach Abzug auch der Reduplikation übrig bleibt, zeigt sich der Analyse immer noch eine grössere, teils das Verbum als Ganzes teils die einzelnen Tempusstämme betreffende Bildungsmannigfaltigkeit.

631. Man scheidet zwischen denominativen Verba, z. B. ai. *rajasyá-ti* got. *riqizja* von *rájas* N. 'Staub, Dust' *riqis* N. 'Finsterniss', und nichtdenominativen, z. B. ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι 'er ist'. Dieser Unterschied reicht in die uridg. Zeit zurück. Er berührt aber nicht die verwendeten verbalen Formantien selbst. Denn z. B. ai. *rajasyá-ti* hat dasselbe Formans -*īo-* wie z. B. ai. *mriyá-tē* lat. *morior* (W. *mer-* 'sterben'). Auch ist zu beachten, dass oft Verbal- und Tempusstämme zugleich als Nominalstämme fungierten, z. B. **gʷ(i)ā-* als Verbalstamm in ai. *jī-jyāu* 'er überwältigte' Fut. *jyā-sya-ti* ion. βε-βίη-ται, als nominaler in ai. *jyā* F. 'Obergewalt' gr. βιά, **āgo-* **āge-* in ai. *āja-ti* 'er treibt, führt' gr. ἄγω und in ai. *ajā-s* 'Treiber' gr. ἄρό-ς, **plekto-* in lat. *plecto* ahd. *flihtu* 'ich flechte' und in gr. πλεκτός 'geflochten', ai. *vēna-* in *vēna-ti* 'er erschnt' und in *vēnd-s* 'sehnstüchtig', ai. *dhṛṣṇu-* (W. *dhers-*) in *dhṛṣṇu-mās* 'wir sind kühn' und in *dhṛṣṇú-ṣ* 'kühn'. Es spricht nichts dagegen und mancherlei dafür, dass die Gebilde, die sich zuerst mit den Personalendungen zu Verbalformen vereinigten, diese Verbindung als Wörter von nominaler Art, als sogen. Wurzelnomina oder als Nomina mit formantischen Elementen, eingegangen sind (vgl. Wundt Völkerps. I 2, 129 ff.). So käme jene Unterscheidung für die entstehungsgeschichtliche Betrachtung überhaupt in Wegfall.

632. Man unterscheidet ferner zwischen primären Verbalklassen und sekundären (Deverbativa); die letzteren bezeichnet man im Einzelnen auf Grund der Bedeutung als Kausativa, Iterativa, Intensiva, Desiderativa usw. Z. B. Kausat. ai. *vēdāya-ti* 'er macht wissen, lässt wissen' ahd. *weiz(i)u* 'ich mache wissen, beweise' und Desid. ai. *vivitsa-ti* *vividīṣa-ti* 'er wünscht kennen zu lernen' lat. *vīso* got. *ga-weisō* 'ich besuche' gegenüber ai. *rét-ti* 'er erkennt' lat. *video* usw. Erscheint dadurch auch die Zahl der auf dieselbe 'Wurzel' zu beziehenden Präsensia und Verba oft als eine recht grosse, so ist doch auch diese Unterscheidung nicht zu einem Einteilungsgrund für die Dar-

stellung geeignet. Denn die Formation solcher 'Deverbativa' war im Prinzip keine andre als die der 'primären' Präsentia, und die ganze Unterscheidung läuft nur teils darauf hinaus, dass bei den letzteren, z. B. bei gr. βαίνω, βάσκω von W. *gtem-*, ursprünglich vorhandene speziellere Bedeutungen, die an die verschiedenen, mit der 'Wurzel' vereinigten Bildungselemente geknüpft waren, frühzeitig verblasst sind, während sie dort lebendiger blieben, teils darauf, dass irgend eine Präsensformation von gewissen Verba aus auf Grund besonderer, in diesen selber liegenden Bedeutungsfaktoren produktiv geworden und dadurch Spaltung einer ursprünglich einheitlichen Formklasse eingetreten ist (vgl. die lat. Incohativa auf Grund von *crēscō* u. a. neben *poscō* u. a., § 682, 3). Von der Ableitung eines Verbums aus einem andern kann hiernach nur in dem uneigentlichen Sinne gesprochen werden, in dem man z. B. Komparativ und Superlativ als vom Positiv aus entstanden betrachtet (§ 389 ff.).

633. Von den tempusstambildenden Formantien der uridg. Zeit ergeben sich, abgesehen von der Reduplikation, zunächst mehrere, die einen Nasal, Verschlusslaut oder *s* enthalten und das Präsens oder den Aorist charakterisieren, leicht als Zusatz zu den Grundelementen der Form. Dabin gehören z. B. die *n*-Elemente in ai. *mṛṇā-ti* 'er zermalmt', *ṛṇó-ti* 'er erreicht', *yundk-ti* 'er schirrt an', das *sk*-Element in ai. *gáccha-ti* 'er kommt' (gr. βάσκω) und das *s*-Element in ai. *áyōkṣ-am* 'ich schirrte an'. Solche Formantien können auch durch das ganze Verbalsystem durchgeführt sein, z. B. *s* in ai. *tṣa-ti* 'er zerrt' got. *-pinsa* 'ich ziehe' (neben ai. *tanó-ti* usw.) oder *d* in lat. *fundo* got. *giuta* 'ich giesse' (neben gr. χέω usw.).

Daneben gab es mancherlei vokalische Formantien. Darunter sind solche mit dem Wechsel *i:í; u:ú*, wie ahd. *liggu* 'ich liege' aus **ligiú* 2. Sg. *ligi-s* aksl. *leža* 'ich liege' aus **legia* 2. Sg. *leži-si* und das zu dem präsentischen *n*-Formans hinzugekommene *u*-Element z. B. ai. 1. Pl. *ṛṇu-más* 3. Pl. *ṛṇv-ánti*. Ihre einen oder mehrere Tempusstämme charakterisierende Gestalt haben sie meistens erst dadurch bekommen, dass sie mit den 'Wurzelementen' zusammen eine Ablautbasis bildeten (§ 211) und in der Zeit, als die ablautschaffenden Faktoren wirkten, verschie-

dene Veränderung erfuhren. So war z. B. das *i* (*i*) in gr. *μαίνομαι* 'ich bin verzückt' aus **μανιο-μαι*, aksl. *mnŭja* 'ich denke' 2. Sg. *mnŭ-si* eine Schwächung des im gr. *ἐ-μάνη* lit. *minė* enthaltenen *ē(i)*. Solche vokalische Elemente wurden nun im Verbum schon in uridg. Zeit produktive Formantien, in weitestem Umfang das in so vielen Indikativen vor der Personalendung auftretende *e: o*, dasselbe Element, das auch am Ende von vielen Nominalstämmen erscheint und beim Verbum thematischer Vokal genannt wird (§ 634).

Anm. 1. Ob und wie weit die Elemente, welche als verbalstamm- oder tempusstamm bildende Formantien auftreten, vor der festen Verbindung der Formen mit den Personalendungen einmal relativ selbständige Satzglieder nach Art etwa des Augments oder sonstiger Kompositionsglieder gewesen sind, lässt sich nicht wissen. Klar ist jedoch, dass, wer z. B. das *sk*-Element in *βάσκω* als etwas betrachtet, was zu den Grundelementen des Wortes hinzugekommen ist, durchaus kein Recht hat, denselben Hinzutritt z. B. für *ē(i): i* als Formans in ai. *grbhāyā-ti grbhī-tā-s* neben av. *garəpta-* oder in gr. *-ἐφρησα* av. *-brīra-* neben ai. *bhār-ti* (vgl. Hübschmann IF. Anz. 11, 52, van Wijk Der nomin. Gen. Sing., Zwolle 1902, S. 21 ff.) zu leugnen. Und klar ist auch, dass derjenige, welcher, wie Hirt (z. B. IF. 12, 213), behauptet, das uridg. *ē* in Formen wie hom. *πλή-το* lat. *im-plē-s* habe von allem Anfang an zur 'Wurzel' gehört, sei also nie 'Kompositionsglied' gewesen, mehr sagt als behauptet werden darf. Vgl. § 365 S. 282 ff. und speziell über die sogen. Nasalinfigurierung § 665 Anm.

Anm. 2. Was ursprünglich Personalendung war, kann durch Analogiewirkung zu stammhaftem Formans werden. So ist z. B. im Lit. von der 3. Sg. *ei-ti* 'er geht' = ai. *ē-ti* gr. *εἶ-σι* ein Indik. 1 Sg. *ei-tū* usw. ausgegangen. Vgl. § 685 Anm.

634. Themavokalische (thematische) und themavokallose (unthematische) Tempusklassen.

1) Die themavokalischen Tempora zeigen *e* mit der Abtönung *o* vor der Personalendung, doch endigte die 1. Sg. der Systeme mit primären Endungen auf *-ō* (*φέρω*). Die uridg. Verteilung von *e* und *o* ist am vollständigsten im Griech. festgehalten: *e* in der 2. Sg. Pl. Du. und in der 3. Sg. Du., *o* in der 1. Sg. (auf *-o-m*) Pl. Du. und in der 3. Pl., z. B. 2. Sg. *ἔφερε-ς φέρε-αι* got. *baīri-s* aksl. *bere-ši*, 2. Pl. *φέρε-τε φέρε-σθε* got. *baīri-p* aksl. *bere-te*, 2. Du. *ἔφερε-τον* aksl. *bere-ta*, 3. Sg. *ἔφερε φέρε-ται* got. *baīri-p* aksl. *bere-tū*, 3. Du. *ἔφερε-την* aksl. *bere-te*; 1. Sg. *ἔφερο-v*

aksl. Aor. *vezь*, 1. Pl. φέρο-μεν φερό-μεθα got. *baíra-m* aksl. *vezo-mъ*, 1. Du. aksl. *vezo-vě*, 3. Pl. dor. φέρο-ντι φέρο-νται got. *baíra-nd* aksl. *beratъ*.

Durch analogische Neuerung z. B. got. 2. Du. *baíra-ts* ahd. alem. 2. Pl. *bera-t*, aksl. 1. Pl. Präs. *bere-mъ* 1. Du. *bere-vě*.

2) Von den themavokallosten Tempora zeigen die mit primären Endungen die Endung *-mi* in der 1. Sg. (ai. *é-mi* gr. *εἶμι*). Die meisten Indikative hatten seit uridg. Zeit die schon § 366, 8 berührte durch Tonwechsel bedingte Stammabstufung. Die der Personalendung vorausgehende Silbe war hochtonig und vollstufig im Sing. Akt., unbetont und reduktions- oder schwundstufig im Plur. Du. Akt. und im ganzen Med.: z. B. Präsens ai. Akt. 1. Sg. *dvēš-mi* ('ich hasse'), 1. Pl. *dviš-más*, 1. Du. *dviš-vás*, Med. 1. Sg. *dviš-ě* usw., Akt. 1. Sg. *str̥ō-mi* ('ich streue') *á-str̥na-v-am*, 1. Pl. *str̥nu-más*, 1. Du. *str̥nu-vás*, Med. 1. Sg. *str̥n-v-ě*, Perfekt ai. 1. Sg. *véd-a* ('ich weiss'), 1. Pl. *vid-más* usw. Die gleiche Abstufungsweise hatte seit uridg. Zeit der zu den unthematischen Indikativen gehörige Optativ, z. B. ai. 1. Sg. Akt. *dvišyā-m* 3. Sg. Med. *dvišī-tá*, alat. *siem* aus **siē-m*, *sī-mus*. Eine Ausnahme machte die 2. Pl. des adhortativen Injunktivs insofern, als sie sowohl starke als schwache Stammform hatte, z. B. ai. *stō-ta* (av. *stao-ta*) 'preiset' neben *stu-tá*, gr. φέρ-τε 'bringet' neben ἴ-τε (daher können auch lat. *fer-te* *ī-te* alt sein): *stō-ta* war ursprünglich die Form des Satzanlauts, wie Vok. *santya* (§ 455).

Durch analogische Ausgleichung wurden diese ursprünglichen Abstufungsverhältnisse oft verändert, z. B. ai. Perf. 3. Pl. *tastambhur* für *tastabh-úr* nach Sg. *tastāmbha* ('er stützte sich'), gr. Perf. *ἔοικμεν* *εἰκάμεν* für **εἰκ-μεν* nach *εἰκα*, lat. *eimus* *imus* für **ī-mus* (ai. *i-más*) nach *eis* *īs*, ai. *dvišyāma* für **dvišī-má* nach *dvišyā-m*, lat. *sim* *sīs* nach *sī-mus*, gr. *ὄρνυμι* für **ὄρνευ-μι* zu *ὄρνυ-μεν* nach *-vāμι*: *-vā-μεν*.

Vorbemerkungen über die Bedeutung der Verbal- und Tempusstämme.

635. Die Zeitstufe (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) hatte am Verbum selbst keinen Ausdruck, ausser dass vielleicht die Ausgänge der sogen. primären Personalendungen

-i, *-ai*, z. B. der 3. Sg. *-ti -tai*, durch sich selbst eine Beziehung zur Gegenwart hatten. Das die Vergangenheit bezeichnende sogen. Augment **ž* war, wie wir § 626 gesehen haben, ein vor das Verbum gesetztes Adverb, doch ist es schon in uridg. Zeit mit der Verbalform univerviort worden.

Die mediale Bedeutung d. h. etwa der Sinn, dass sich der Vorgang in der Sphäre des Subjekts abspielt und die Beteiligung des Subjekts an ihm betont wird, haftet zwar an der Personalendung, doch ist nicht unwahrscheinlich, dass sie den betreffenden Endungen nicht von Anfang an eignete, dass sie ihnen durch die Stammbedeutung gewisser Media tantum zugekommen war, und dass sich erst von da aus die mediale Diathesis zu einer grösseren grammatischen Kategorie entwickelte (§ 799 Anm.). Für das Passiv gab es keine besondere einfache Verbalformation im Uridg.; als Kategorie wurde es teils aus dem 'Aktivum' teils aus dem 'Medium' entwickelt (§ 802 f.).

Der Gegensatz von transitiver und intransitiver Bedeutung hing zunächst von der verschiedenen Natur des Sinnes der Grundelemente des Wortes, der 'Wurzel', ab, vgl. z. B. *dō* 'geben' und *es* 'sein'. Verbindung von transit. Verba mit einem Akk. (§ 561) war nicht notwendig, das Objekt konnte auch, wenn es ausserhalb des Blickfelds des Sprechenden war, fehlen. Intransitiva aber konnten durch Aufnahme der allgemeinen Vorstellung des Affizierens, in der Regel wohl in Anlehnung an ein von älterer Zeit her gewohnheitsmässig mit dem Akk. verbundenes Verbum verwandten Sinns, transitiv werden, z. B. gr. μένω lat. *maneo*. Doch assoziierte sich die intransitive Bedeutung auch mit bestimmten stammbaften Formantien, wie mit dem Stamm-*ausgang* *-ē* im Griech. und Germ., z. B. *ē-dāμn-v* 'ich ward zahm', zu *dāμνημι*, ahd. *sorgē-m* 'ich bin in Sorge', *fūlē-m* 'ich faule'.

Kausativer Sinn haftete seit uridg. Zeit an der Bildung auf *-ēiē-ti* wie ai. *vēdāya-ti* 'er macht wissen, lässt wissen'.

Desiderativer Sinn seit derselben Zeit an den *s*-Bildungen wie ai. *vi-vitsa-ti vi-vidiṣa-ti* 'er wünscht kennen zu lernen'.

Was sonst noch seit uridg. Zeit durch die Verbal- oder Tempusstammbildung zum Ausdruck kam, fasst man unter dem Namen Aktionsart zusammen.

636. Aktionsart ist, im Gegensatz zu Zeitstufe, die Art und Weise, wie die Handlung des Verbums vor sich geht. Man unterscheidet: **1)** Punktuelle (momentane, perfektive, aoristische) Aktion d. h. etwa: die Handlung wird mit ihrem Eintritt zugleich vollendet oder durch eine einzige Bewegung vollendet vorgestellt. Manche Verba waren schon an sich selbst, nach Art unseres *finden*, punktuell. Bei andern wurde diese Aktion erst durch die Verbindung mit andern Elementen im Satz, z. B. mit Präpositionen, erzeugt. Speziell die Herstellung dieser Bedeutung durch Präpositionen nennt Delbrück (Gr. 4, 146 ff.) Perfektivierung. Von den Tempusstämmen war der Aorist Träger punktueller Aktionsart (womit übrigens der aus uridg. Zeit stammende Gebrauch dieses Tempus keineswegs ganz und genau umschrieben sein soll). **2)** Kursive (durative, imperfektive) Aktion: die Handlung wird verlaufend vorgestellt ohne Rücksicht auf einzelne Akte innerhalb derselben und so, dass Anfangs- und Endpunkt aus dem Gesichtskreis bleiben, wie z. B. bei *steigen, leben*. Auch diese Aktion hatten eine grössere Anzahl von Verba schon an sich selbst. Ausserdem fand sie oft durch den Präsensstamm Ausdruck. **3)** Perfektische Aktion, d. h. Aktion des Perfektstamms: es wird ein Zustand des Subjekts bezeichnet, der sich aus einer vorhergehenden Handlung desselben ergeben hat, z. B. **yoide* (ai. *vēda* usw.) 'er hat ausfindig gemacht und kennt nun' = 'er weiss'. Auch eine Thätigkeit kann als Zustand aufgefasst werden, z. B. gr. μέυοκε 'er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin'. **4)** Iterative Aktion: die Handlung wird als aus wiederholten gleichen Akten bestehend vorgestellt. Hierher gehören hauptsächlich Verbalformen mit Reduplikation, die diese Vorstellung bewirkte (§ 366, 1. 622 ff.). Von den reduplizierten Tempusstämmen lassen präsentische mit Reduplikationssilbe auf *i* noch ursprüngliche Iterativbedeutung durchblicken, wie ai. *jī-gāmi* gr. βί-βημι 'ich mache Schritte durch wiederholtes Aufsetzen des Fusses'. Ausserdem waren zumteil die Verba auf *-éie-ti* iterativ, z. B. uridg. **yoghéie-ti* 'er fährt hin und her, bewegt hin und her' (gr. ὀχέομαι got. *waqja* aksl. *vožq*). Die iterative Bedeutung geht oft in die intensive über. — Einen abweichenden Sinn hat der Terminus 'iterativ' bei den

ion. Formen auf -σkov, dem griech. 'Optativus iterativus' u. dgl., wo vorgestellt wurde, dass das Subjekt eine ganze irgendwie geartete Handlung zu verschiedenen Zeiten vollzieht. 5) Terminative (durativ-perfektive) Aktion: eine Handlung wird vor sich gehend vorgestellt, doch so, dass ein Terminus, der Ausgangs- oder der Endpunkt, ins Auge gefasst wird (z. B. *er bohrte das brett durch*). Diese Aktion haftete nach Delbrück von Haus aus an den Nasal- und den *sko*-Präsentia (§ 676). Jedenfalls gab es Verba, die ihrem ganzen Begriff nach zu solcher Verwendung neigten. Doch kam es bei ihnen zu deutlicher Darstellung der terminativen Aktion in der Regel erst durch andere Elemente ihres Satzes, mit denen sie sich teilweise zu Komposita verbanden. Durch Verbindung mit Präpositionen konnten überhaupt kursive Verba das Bedeutungsmoment der Vollendung der Handlung erlangen (§ 737).

Hier mag noch hervorgehoben werden, dass man durchaus nicht zu der Annahme berechtigt ist, an sämtliche der uridg. Zeit zuzuschreibenden Klassen von Verbalstamm- oder Tempusstammbildungen sei der Sinn einer bestimmten Aktion fest geknüpft gewesen. Nur von den Aorist- und den Perfektformen ist es zu behaupten. Man bedenke, dass die verbalen oder präsentischen Stämme grossenteils zugleich Nominalstämme waren und die nominale Funktion im grossen Ganzen die ursprünglichere gewesen ist (§ 631).

Die Präsensstämme (Imperfektpräsentia und Aoristpräsentia).

A. Unthematischer Stamm bestehend aus einer leichten - oder einer einsilbigen schweren Ablautbasis.

I. Unredupliziert: Typus ai. *ás-ti, á-dhāt.*

637. Bildungen von (ein- oder zweisilbigen) leichten Basen, wie **és-ti* 'est' **éi-ti* 'it', und von einsilbigen schweren Basen, wie **dhē-t* **é-dhē-t* 'er setzte'. Die starke Stammform hat *e* bei Wurzeln der *e*-Reihe. Diese Klasse, im Ar. am stärksten vertreten, wurde in den meisten Sprachen bis auf wenige Reste beseitigt. Beispiele: **éi-mi*: **i mēs* **i-énti*, ai. *ēmī imās yānti* gr. εἴμι ἵμεν lat. *īs* lit. *eimi*, Impl. **ēi-m* ai. *āyam*. **g^hén-ti* 'er schlägt': 2. Pl. **g^hh₂-té* 3. Pl. **g^hh₂-énti*, ai. *hānti hathá ghnānti*

gr. ἀπ-έφατο· ἀπέθανεν (Hes.). **uél-mi* 'ich wähle, wünsche': **uél-més*, ai. Med. 3. Sg. *á-vṛta* (Opt. *vurī-ta* § 156 Anm.) lat. *vult* aus **velt* (§ 309, b) lit. *pa-velmi* 'ich will'. **uēid-mi* 'ich erkenne': **uēid-més* ai. *vēdmi vidmās*. **kēns-mi* 'ich sage her, preise, sage': **kūs-més*, ai. 2. Pl. *śasta*, aksl. *setz* Erweiterung von **se* 3. Sg. = **kēns-t* (§ 362, 7. 8). **és-mi* 'ich bin': **s-més* und **e-s-més* (§ 213, 1, b. c. f, β), ai. *ásmi smās sánti* Impf. *ásam*, gr. εἰμὶ ἐστὶ εἰμὲν ἐστὲ, εἰσὶ dor. ἐντὶ für **h-εντι* ('nach εἰμὶ usw.) Impf. hom. ἦα, lat. *est estis* umbr. 3. Pl. *sent* (lat. *sunt sumus sum* § 780, 1), got. *im* (§ 293, c) *ist sind*, aksl. *jesmь jestь jeste*. — **dhē-t* **é-dhēt* 'er setzte': **dhā-té*, ai. *dhāt á-dhāt* Med. 3. Sg. *á-dhita*, gr. ἔ-θεμεν ἔ-θετο (§ 213 Anm. 1), lat. *condimus* vermutlich aus **dā-mos*. **dō-t* **é-dō-t* 'er gab': **dā-té*, ai. *á-dat* Med. 3. Sg. *á-dita*, gr. ἔ-δομεν ἔ-δοτο (§ 213 Anm. 1), lat. *damus datur* (Imper. *ce-do* 'gib her'). **stā-t* **é-stā-t* 'er stellte sich': **stā-té*, ai. *á-sthāt* Med. 3. Sg. *á-sthita*, gr. ἔ-στη dor. ἔ-στᾶ Med. ἐπί-στᾶται (ἔ-στημεν für **-στᾶμεν* nach dem gleichfalls intransit. ἔβημεν § 658). — W. *ghēi- ghī-* 'verlassen, weichen': ai. *á-hā-t*, ahd. *gā-m* 'ich gehe'.

638. Bemerkungen. 1) Mit Dehnstufenvokal ai. *tāṣṭi* neben *tākṣa-ti* 'er behaut', *sāk-ṣra* 'sei siegreich' neben *sāha-tē*, *stau-ti* 'er preist' u. a., vgl. § 647, 2. 2) Ai. *át-ti* 'er isst' 1. Pl. *ad-más* lat. *est estis* lit. *est(i)* aksl. *jastь* mit Part. lat. *ēsus* lit. *ēstas* war vielleicht aus **ē dō* = ai. *á dā* 'zu sich nehmen' (§ 593) erwachsen; mit ai. *a-d-más* vgl. *da-d-más* (§ 641). 3) Nicht klar sind die Vokalverhältnisse in den beiden Media ai. *ās-tē* gr. ἦσ-ται 'er sitzt' und ai. *śē-tē* gr. κεῖ-ται 'er liegt' (neben av. *sai-ti* ai. *a-sāya-ta*, ni *śi-thā-s* 'Nacht'). 4) Ai. *á-kar* 'er machte für' **a-car* nach *kr- kr-* s. § 259 Anm., § 640, 2.

II. Redupliziert: Typen a. ai. *bī-bhar-ti* gr. τί-θη-σι,
b. ai. *bā-bhas-ti dā-dhā-ti*, c. ai. *jāṇ-ghan-ti*,
d. ai. *ghānī-ghan-ti*.

639. a) Reduplikationssilbe auf -i -ī; -ī nur im Ar. (§ 624, II). **bhī-bher-mi* 'ich trage': **bhī-bhṛ-més* **bhī-bhr-ṇti* ai. *bibharmi bibhṛmās bibhṛati*, gr. *πίπραμεν, aus dem Inf. ἐσ-πι-φράναι zu folgern. **pī-pel-mi* 'ich fülle' ai. *pīparmi pīpṛmās* gr. -πίπλαμεν. Ai. *iṃ-ar-ti* Med. *ir-tē* s. § 624, II. Ai. *dī-dhar*

2. Pl. *di-dhṛ-tā* von *dhar-* 'festhalten'. Ai. *bi-bhē-mi* 'ich fürchte mich' 3. Du. *bibhitas* 3. Pl. *bibhyati*, wozu ahd. *bibēm* 'ich behe', das nach *habēm* (§ 690 Anm.) flektiert ward. Ai. *a-dīdēt* 'er leuchtete' Imper. *dīdihī dīdihī*. Ai. *sī-ṣak-ti* 'er folgt nach', zu *sāca-tē*. Ai. *nīsatē* 'sie berühren mit dem Körper, küssen' aus **ni-ns-atē*, zu *nāsa-tē* 'er gesellt sich zu, kommt liebevoll heran', vgl. hom. *νίσομαι* (neben *véομαι*), das auf **vi-vσ-μαι* beruht (Gr. Gr. ³ 281). Gr. *τί-θη-μι* 'ich setze' *τίθεμεν τίθεμαι* (§ 213 Anm. 1). Gr. *δί-δω-μι* 'ich gebe' *δίδομεν δίδομαι* (§ 213 Anm. 1); auf ar. **di-dā-mi* **di-d-mas* weist päli *dinna-* 'gegeben' aus **di-d-na-* (§ 387, 4, c). Gr. *ἵ-στη-μι* 'ich stelle' *ἵσταμεν ἵσταμαι*, vgl. ai. *tī-ṣṭha-ti* § 649.

640. Bemerkungen. 1) Ar. Neuerung war *u* in der Reduplikation, wo die Wurzelsilbe *u* hatte, z. B. ai. *ju-hōmi* 'ich opfere' *ju-humās*; das alte *i* noch sporadisch im Av., *zi-zušte* 'er genießt' = ai. **ji-juṣ-tē*. Entsprechend im Perf. ai. *ju-hāva* für **ja-hāva* (§ 709, 1). 2) In Formen wie ai. *ci-kē-mi* 'ich bemerke' Med. 3. Sg. Imper. *ci-ki-tām* stammte *k* (für *c*) aus dem Sg. Ind. Perf. *ci-kāya*, während von den Stammformen *ji-ghar-* (*jīgharmi*), *ji-ghṛ-* (*jīghrmās*), *ji-ghṛ-* (*jīghrati*) wenigstens die beiden letzten lautgesetzlich waren (vgl. § 638, 4). 3) Beachte die Betonung. ai. *bi-bhēmi ju-hōmi* (wie Perf. *bi-bhāya, ju-hāva*) gegen *bī bharmi*. 4) Der Nasal der Reduplikation von gr. *πίμπλημι* war übertragen aus *πιμπλάνω*, einer Neubildung nach dem Typus *λιμπάνω* (§ 669 Anm.). Nach *πίμπλημι* auch *πίμπρημι* 'ich fache an', kret. *κίρχρημι* (att. *κίρχρημι*) 'ich leihe'. 5) Unursprünglich in dieser Präsensklasse sind *-πιπλη-* *-πιπρη-* usw. als starke Stammform gegenüber ai. *pīpar-mi*: sie gehören, wie Part. ion. *-πιπλείς* (att. *-πιπλάς*), dem Typus ai. *ji-gā-ti* an (§ 661).

641. b) Reduplikation auf *-e -ē* (§ 624, 1). Ai. *dā-dhā-mi* 'ich setze' *dadh-mās dādh-ati*, lit. 2. Pl. *deste* = **dhe-dh-te*, wozu 3. Sg. *dest(i)* für **dedē-t(i)*. Ai. *dā-dā-mi* 'ich gebe' *dad-mās dād-ati*; durch Umbildung von uridg. **de-dō-mi* usw. entstand 2. Pl. lit. *dūste* aksl. *daste* = **dō-d-te* mit der 3. Sg. lit. *dūst(i)* aksl. *dastz*. Ai. *jā-gar-mi* 'ich wache' 3. Pl. *jā-gr-ati*. *bā-bhas-ti* 'er kauft' 3. Pl. *bāps-ati*. — Bei drei griech. Formen bleibt Zweifel, soll man sie hierher oder zum Perfekt stellen.

Hom. κέκλυθι 'höre' 2. Pl. κέκλυτε, vgl. ai. Aor. *a-śu-śrav-ur* 'sie haben hören lassen'. Lesb. ἔλλαθι 'sei gnädig' 2. Pl. ἔλλατε aus *σε-σλᾶ- neben ἴλαθι aus *σι-σλᾶ- nach a (§ 639). Hom. δηδέχεται 'sie bewillkommen' 3. Sg. δηδέκ-το zu δέκομαι δέχομαι (§ 624, I).

642. Bemerkung. Ai. *jāgarmi* für **jājarmi* wie *jīgharmi* für **jīharmi* § 640, 2.

643. c) Vollere Reduplikationssilbe (§ 624, III, A, 1, b. 2. B, 1). Diese Formation nur im Ar., als Intensivum. Ai. *jāṃghan-ti* von *han-* 'schlagen', *dār-dar-ti* 2. Sg. Imper. *dardṛhi* von *dar-* 'spalten, zerbrechen', *nō-nu-mas* von *nu-* 'schreien', 3. Sg. Med. *bad-badh-ē* von *badh-* 'drängen'. Part. Med. *dān-daś-āna-s* von *daś-* 'beissen', *vār-vart-ti* 3. Pl. *vār-vṛt-ati* von *vart-* 'vertete', *rō-ruc-āna-s* von *ruc-* 'leuchten'. *āl-ar-ti* von *ar-* 'sich bewegen' (§ 334, 3, a).

644. Bemerkung. *jāṃghanti* für **jāhanti* wie *jīgharmi* für **jīharmi* § 640, 2.

645. d) Zweisilbige Reduplikation auf -ī (§ 624, III, A, 1, a). Diese Bildung nur im Ai., als Intensivum. Part. *ghāni-ghn-at-* von *han-* 'schlagen', 3. Pl. *bhāri-bhr-ati* von *bhar-* 'tragen', *nāṇi-nō-t* von *nu-* 'schreien'. *kāni-kran(t)-ti* Part. *kāni-krad-at-* von *krand-* 'brüllen', *vāṇi-vart-ti* von *vart-* 'vertete'.

B. Der Stamm gleich der Wurzel mit thematischem Vokal.

I. Unredupliziert: Typen ai. *bhāra-ti* und *sphurā-ti*.

646. Mit diesen beiden, abtönlich verschiedenen, Typen war insofern ein Bedeutungsunterschied verbunden, als gegenüber dem Typus *bhāra-* uridg. **bhēre-* der Typus *sphurā-* uridg. **sp(h)rē-* vorzugsweise 'aoristische' Aktionsart hatte, wie denn **vidé-* = ai. *vidā-* gr. ἰδέ-, **bhūdhé-* = ai. *budhā-* gr. πυθέ- und viele solche Stämme seit uridg. Zeit im Verbalssystem speziell Aoriste waren. Von einigen Wurzeln gab es schon in uridg. Zeit den doppelten Typus, z. B. ai. *bōdha-ti* gr. πύθομαι got. *-biuda* aksl. *bljudā* : ai. *budhā-nta* gr. ἐ-πύθετο ahd. *buti* ('du botest') W. *bheudh-* 'wach sein, aufmerksam'; gr. ἀμέλω ahd. *milchu* lit. *mélzu* : ai. *mṛjā-ti* ahd. *mulki* ('du molkest') aksl. *mlzq* W. *melg-* 'streifen, melken'; ai. *sāha-tē* gr. ἔχω : gthav. *zaē-mā* (1. Pl.

Opt. aus **zghoi-*) gr. ἔ-σχω W. *segh-* 'bewältigen, halten'; gr. ἐν-έπω lat. *in-seque* got. *saiha* : gr. ἐνί-σποι lat. *inquit* aus **en-sq^ue-t* W. *seq^u-* 'sehen, bemerken' (IF. 12, 28ff.). Doch gehörten zum Typus *sphurāt-*, wenn er den Aorist bildete, oft auch Präsentia anderer Bildungsart, z. B. ai. *chināt-ti* lat. *scindo* zu *ā-chida-t* *scidit*, gr. βάλλω aus *βαλιω zu ἔβαλον.

Thematische Formen dieser Klasse neben Formen der *āsti*-Klasse: z. B. ai. *bhāra-ti* gr. φέρω lat. *fero* ir. *berim* got. *haira* aksl. *bera* neben ai. *bhār-ti* gr. φέρτε (*bher-* 'tragen'), got. *qima* und ai. Opt. *gamē-t* ags. *cumu* neben gthav. Imper. *jan-tū* ai. 2. Pl. *ga-thá* av. Opt. *cyme* = got. **kumjau* (*g^uem-* 'kommen'), ai. *hana-t* gr. ἔθενον neben ai. *hān-ti* (*g^uhen-* 'schlagen'), ai. *kṣā-ya-ti* und *kṣiyā-ti* neben *kṣē-ti* 'er weilt, wohnt', lat. *eo* neben *is it, volo* neben *vult*.

647. Bemerkungen. 1) Im Typus *sphurāt-ti* finden sich zwei Grade der Reduktion der Wurzelsilbe (vgl. § 213, 1, f): ai. *huvē-ma* : *ā-hva-t*; ai. *ā-bhva-t* : lat. *-bo* (*amā-bo*) aus **fyō* (§ 158, 3, e. 715, e) aksl. 3. Pl. Prät. *bq* aus **bhyo-nt* (§ 768); ai. *gamē-t* : av. *γma-t*. 2) Mit Dehnstufenvokal ai. *sāha-ti* 'er bewältigt' neben *sāha-tē* und *sāk-ṣva*, *dhāva-ti* 'er läuft' neben *dhava-tē*, gr. μήδομαι 'ich ermesse' neben μέδων u. a., vgl. § 638, 1. 3) Im Ai. sind zuweilen die beiden Typen durch Accentwechsel vermischt, z. B. *dāsa-ti* für **daśā-ti* = gr. Aor. ἔ-δακο-ν (W. *deñk-* 'beissen') nach *pāca-ti* usw., *gīra-ti* für *gīrā-ti* (: aksl. *žbra* 'ich fresse'). Vgl. § 45, 3. 4) Wenn im Griech. eine Form des Typus *bhāra-ti* aoristisch wurde, bekam der thematische Vokal den Wortaccent, der jedoch nur im Verbnum finitum hervortreten kann, z. B. ἐ-γένε-το 'er entstand' γενέ-σθαι (: ai. *jāna-ti*), zu γίγνο-μαι. Entsprechend in allen andern themavokalischen Klassen, z. B. ἀμπ-ισχέσθαι, zu ἀμπ-ισχνοῦμαι, neben ἱ-σχε-σθαι (§ 649). 5) Wie reduplizierte Aoriste, so scheinen auch unreduplizierte des Typus *sphurāt-ti* im Lat. dem Perfektsystem angegliedert worden zu sein, z. B. *scidit*, *fidit* (§ 710, 4, e). Ingleichen dieser Aorist in der westgerm. 2. Sg. Prät., vgl. noch ahd. *zigi* 'du ziehest' = ai. *ā-diśa-s* (§ 710, 5, b). 6) Ahd. *tritu* 'ich trete' für **trutu* = got. *truda*, Neubildung zum Prät. *trat* nach *gibu* : *gab* u. dgl.; allerdings war *trudu* möglicherweise = **dru-tō*,

zu § 685 (s. Osthoff Etym. Par. 1, 372). 7) In mehreren Sprachen ist zuweilen der lautgesetzlichen Änderungen wegen nicht mehr zu erkennen, ob Typus *bhára-ti* oder Typus *sphurá-ti* vorliegt, z. B. lat. *ruo cor-ruo* neben ai. *ráva-ti* 'er zerschlägt' aksl. *rъvа* 'evello' (§ 345, II, 1), aksl. *blędа* 'ich irre' (§ 196, 1, b).

II. Redupliziert: Typen a. ai. *á-dī-dhara-t* und *jī-ghra-ti* *tiṣṭha-ti*, b. ai. *á-pa-pta-t dá-dha-ti*, c. ai. *ām-ama-t*.

648. Die meisten hierher fallenden Formen haben eine athematische Bildung der Typen von A, II (§ 639 ff.) neben sich, so dass das Verhältniss das gleiche ist wie bei **bhére-ti*:**bhér-ti* (§ 646), und die athematische Flexion hat im Allgemeinen für die ursprünglichere zu gelten.

649. a) Reduplikationssilbe auf *-i -ī* wie § 639. Gr. γί-γνο-μαι lat. *gi-gno* von W. *gen-* 'zeugen'. Ai. *ti-ṣṭha-ti* lat. *si-sto* neben gr. ἴ-στη-μι. Ai. *jī-ghna-tē* von *han-* 'schlagen'; *jī-ghra-ti* neben 3. Pl. *jī-ghr-ati* von *ghrā-* 'riechen', vgl. gr. ὀσ-φρέ-σθαι (Gr. Gr. ³ 258); *jī-ghya-ti* von *hi-* 'antreiben'; *pī-bda-tē* von *pad-* 'fest machen'. Gr. μί-μνω 'ich bleibe', νίσομαι neben ai. 3. Pl. *nī-s-atē* (§ 639), ἴ-σχω 'ich halte, habe', πί-πτω 'ich falle' (*ī* nach Analogie von πίπτω). Lat. *sero* aus **si-sō* (§ 309, a), vest. *di-de-t* 'dat' (lat. *reddo* aus **re-didō*?) neben gr. δί-δω-μι. — Im Ai. gaben diese Stämme bei konsonantisch schliessenden Wurzeln den regelmässigen Aorist zu den 'kausativen' Präsentia auf *-āya-ti* (§ 697 ff.) ab: *á-jī-jana-t* von *jan-* 'gignere', vgl. av. Präs. 3. Pl. *zī-zanə-nti* 'sie gebären', gr. γίγνομαι; *á-dī-dhara-t* von *dhar-* 'festhalten' vgl. 3. Sg. *dī-dhar*; *á-si-sriya-t* von *śri-* 'anleihen'; *á-vi-vrta-t* von *vart-* 'vertere'; *á-pi-sprśa-t* von *spars-* 'berühren'. So auch themavokallös (nach A, II) als kausativer Aor. *á-jī-gar* 'er erweckte' (Imper. 2. Pl. *jīgrtá*). Vgl. § 664 Anm.

650. Bemerkungen. 1) Ai. mit *ā* in der Redupl. z. B. *a-śu-śruva-t* von *śru-* 'hören', *a-dā-duṣa-t* von *duṣ-* 'schlecht werden', wie *ju hó-mi ju-hāva* § 640, 1. 709, 1. Nach der alten Weise noch *á-pi-plavam* von *plu-* 'schwimmen'. 2) Ai. *jī-ghya-ti* mit *gh* für *h* wie Perf. *jī-ghy-ur* nach *jī-ghāy-a*, vgl. § 640, 2.

651. b) Reduplikation auf *-e -e* wie § 641. Ai. Part. *ja-ghna-nt-* av. *ni-ja-γnə-nte* ('sie werden niedergemacht'), gr. Aor.

ἐ-πε-φνο-ν Inf. πεφνέμεν von W. *g^hhen-* 'schlagen'. Ai. *sá-šca-ti* neben 3. Pl. *sá-šc-ati*, gr. Aor. ἐ-σπε-το Inf. ἐ-σπέ-σθαι von W. *seq^h-* 'begleiten'. Ai. *dá-dha-ti* neben *dá-dhā-ti*, lit. *de-dù* neben 2. Pl. *deste* (§ 641) von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *yěša-ti* urar. **īa-īša-ti* von *yas-* 'wallen, sieden', *jā-gra-ti* neben *jā-gar-ti* von *gar-* 'wachen', *ja-ha-ti* neben *jā-hā-ti* von *hā-* 'verlassen'. — Übereinstimmend als Aor.: ai. *á-vōca-t* av. *vaōcā-t* gr. ἔ-[F]ειπο-ν Imper. [F]ειπέ (§ 334, 1) uridg. **ue-ug^he-* von W. *ueq^h-* 'sagen'; gr. τεταγών 'fassend' lat. *te-tigi-t*, gr. πε-παλόν 'schwingend' lat. *pe-pulit* (diese lat. Formen dem Perf. angegliedert, § 710, 4, d). Wozu noch u. a. ai. *á-pa-pta-t* 'er flog wohin', av. *naṣat* 'er ging zu Grunde' (Grundf. **ne-n̄ke-t*), gr. ἐ-κέ-κλε-το 'er forderte auf' πε-πίθο-ι-το 'er möge sich bereden lassen'. Vielleicht steht dieser Aoristtypus zum reduplizierten Perfekt in näherer Beziehung als zum Präsensotypus A, II, b (Gr. 4, 228 f.).

652. c) Vollere Reduplikationssilbe (§ 624, III, B). Aoriste: ai. *ām-ama-t* von *am-* 'beschädigen', *āš-īša-t* von *aš-* 'essen', gr. ἦρ-απο-ν 'ich fügte' Inf. ἄρ-αρεῖν (: arm. Aor. *ar-ari* 'ich machte'), ὤρ-οπο-ν 'ich erregte' (vgl. ai. *āl-ar-ti* § 643), ἦτ-αγο-ν 'ich führte', ἄλ-αλκε 'er wehrte ab', ἦν-εγκο-ν 'ich brachte hin'. Dazu noch die a. a. O. genannten Aoriste wie ai. *arp-īpa-t*, gr. ἐρύκ-ακο-ν.

C. Unthematischer Stamm bestehend aus einer zweisilbigen Ablautbasis mit langem Vokal oder mit Diphthong in zweiter Silbe.

653. Als Stamm fungieren hier (vgl. § 214 f.) 1) V+R, z. B. **génə-* in ai. Imper. *jāni-šva*, aus der Basis **genē-* **genō-*, 2) R+V, z. B. **bhuyā-* lat. Injunkt. *fuā-s* lit. 3. Sg. *būvo* (1. Sg. *buvau* = **buvō* + *-u*), aus der B. **bheuyā-*, 3) S+R, z. B. **bhūā-* lat. *-ba-m* *-bā-s* (*amā-bam*) aus derselben B., 4) R, z. B. **bhū-* ai. *bhū-t á-bhūt* gr. φῦ ἔ-φῦ aus derselben B. Zumteil hatte die Basis als zweite Silbe einen Diphthong mit *i* oder *u* (vor Konsonanten *e* aus *ēi*, *o* aus *ou*, § 146 Anm.): V+R **ghrēbhī-* ai. *a-grabhī-t* (vgl. *grābhī-tar-*), RS+R **ghṛbhī-* *gṛhī-tá* Med. (vgl. *gṛbhī-tá-s*) neben RS+V *gṛbhāy-á-ti*, Imper. *gṛhā-ṇá* (§ 730, 1); R+V **mynē(i)-* gr. ἐ-μάνη-ν Inf. μανῆναι lit. 3. Sg. *minē* neben R+R **mynī-* aksl. 3. Sg. *mynī-tz* (vgl. lat. *re-mīni-scor*) und R+S

**m̥mi-* gr. *μαίνομαι* aus **μανιομαι* (§ 151, 3, a); V+R **uerā-* hom. *ἐρύ-το* (vgl. ai. *varū-tár-*), S+R **urū-* hom. *ρύ-σθαι*; V+S **teru-* ai. *taru-tē*.

ē und *ō* nebeneinander beruhen auf Abtönung, z. B. ahd. *chnuēn* 'wissen': gr. *ἐγνω-ν*, Basis *genē- genō-*. Wie sich hierzu *ā* z. B. in **bh(u)ā-* verhält, ist unklar. Vorläufig wird man gut tun, es von *ē* *ō* zu trennen [vgl. hierzu jetzt Pedersen KZ. 38, 404 ff.]. Nicht selten erscheinen hinter derselben Wurzel sowohl *ā* als auch *ē*, *ō*, z. B. **bhuē-* aksl. *bě* 'eras, erat' neben **bhuā-*, **tlē-* 'tragen' got. *þulai-p* (§ 690) neben **tlā-* **tlā* lat. *tula-m* gr. *ἐ-τλā-ν*, **m̥nē-* 'denken' neben **m̥nā-* dor. *μέ-μνā-ται* (ai. *m̥nā-yā-t m̥nā-ta-s*).

Im Tempusparadigma gab es hier von Haus aus keine Abstufung nach Art von ai. *ē-mi* Pl. *i-mās*. Gruppierungen wie ai. *rōdi-ti*: *rudī-mas*, *brávi-ti*: *brā-tē* waren einzelsprachliche Neuerung, gleichwie gr. *πίμ-πλη-μι* *πίμ-πλᾶ-μεν* (§ 661).

Die Formen mit haupttoniger zweiter Silbe R+V oder S+V hatten oft aoristischen Charakter, z. B. ai. *á-prā-t* gr. *πλή-το* aus **pelē-* ('füllen'). Sie verhalten sich also zu den Präsentien ai. *vámi-mi* gr. *κρέμα-μαι* u. dgl. wie *πυθέ-σθαι* zu *πεύθε-σθαι* (§ 646).

A n m. Da die vokalischen Elemente der zweiten Silbe unserer zweisilbigen Ablautbasen schon in uridg. Zeit produktive Formantien waren, ebenso wie der sogen. thematische Vokal und wie *-no-*, *-sko-* usw. (§ 633), so ist nicht auffallend, dass nicht für alle einschlägigen uridg. Tempusstämme zweisilbige Ablautbasen rekonstruierbar sind. Letzteres ist besonders bei **gʷā-* 'gehen' ai. *á-gā-t* gr. *ἐ-βη* der Fall, das sich zu **gʷeme-* got. *qīmi-p* verhält wie **drā-* 'laufen' ai. *drā-tu* gr. *ἐ-δρā* zu **dreme-* ai. *drama-ti*. Vielleicht war **gʷā-* Neubildung nach **drā-*. Abzulehnen scheint mir die Kombination von Hirt Ablaut 145.

I. Die zweite Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typen 1. ai. *vámi-ti*, 2. ai. *brávi-ti*, 3. ai. *taru-tē*.

654. 1) Basis auf *-ē*, *-ō*, *-ā*. Dieser Typus ist nur im Ar. und Griech. erhalten (über einen Rest im Kelt. Thurneysen KZ. 37, 119). Im Griech. ist jedoch im Aktiv der Stamm gewöhnlich durch den thematischen Vokal erweitert worden. Ai. *vámi-mi* 3. Pl. *vam-anti*, gr. *ἐμέω* für **έμε-μι* vgl. *έμε-σσα*; *áni-ti* 'er atmet' vgl. Fut. *aní-šya-ti* gr. *ἄνε-μος*; Imper. *jáni-šva* 'werde geboren' vgl. *jani-*

tār- gr. γενέ-τωρ; *śamī-ṣva* 'mühe dich!' vgl. *śamī-tā-s* gr. κάμα-το-ς; *śvasī-ti* 'er schnauft'. Gr. κρέμα-μαι 'ich hange' vgl. Fut. κρεμά-[σ]ω, κρεμά-θρā 'Hängerkorb'; ἔρα-μαι und ἐράομαι 'ich liebe' vgl. ἐρά-σασθαι; δέα-το 'videbatur'; hierzu ἄγα-μαι und ἀγάομαι 'ich achte für gross, staune' u. a. Akt. -aw -ew -ow für -ᾱ-μι -ε-μι -ο-μι, z. B. δαμάω 'ich bändige' vgl. δάμα-σσα, γελάω 'ich lache' vgl. ἐγέλα-σσα (arg. noch κατα-γελᾷ-μενος), ἐμέω 'vomo' vgl. oben, ἀρώω 'ich pflüge' vgl. ἥρο-σα. Die ursprüngliche Aktivflexion scheint noch durch arg. ποτ-ελάτω ko. ἐλάντω vertreten neben ἐλάω ('ich treibe') ἔλα-σσα, vgl. auch die homer. Infin. ἀρώμεναι, καλήμεναι, die wohl durch metrische Dehnung für ἀρόμεναι, καλέμεναι erscheinen.

In den andern Sprachen erscheint statt des zweiten Vokals der thematische Vokal, z. B. lat. *vomo* (vgl. ai. *vama-ti* neben *vāmī-ti*), got. -ana 'hauche' (vgl. ai. *āna-ti* neben *ānī-ti*).

Einen besondern Typus bezüglich der Reduktionsverhältnisse der Basis zeigt der Aor. ai. *á-bhū-t* gr. ἔ-φῶ (§ 653), wie Part. *bhū-tá-s*. Entsprechend Fut. av. *būšye-ti* lit. *bū-siu* (ai. *bhavi-ṣyá-ti*) und Perf. ai. 2. Sg. *ba-bhū-tha* (av. *brāva* = urar. **bhu-bhāva*). Dieses Formensystem entstand unter Einwirkung von solchen wie ai. *prā-tá-s* (lat. -*plē-tu-s*): *á-prā-t pa-prā-tha*.

655. 2) Basis auf -*ēi*: hieraus -*ī* (R) oder -*i* (S). Ai. *a-grabhī-t* 'er ergriff' Med. *grhī-tá*, s. § 653; *āmī-ti* 'er schädigt' Med. *amī-ṣva* (vgl. *āmī-va* 'Drangsal'). Aksl. *mni-tv* 'er denkt', *veli-tv* 'er befiehlt' (mit -*ē[i]* aksl. Inf. *mñē-ti velē-ti*). Wie im Slav. *ī*, so ist im Lit. *ī* Regel geworden, z. B. 1. Pl. *smirdi-me* gegen aksl. *smrōdi-mv* zu Inf. *smirdē-ti smrōdē-ti* 'stinken', *āvi-me* zu *arē-ti* 'Fussbekleidung tragen' (vgl. umbr. *an-ouihī-mu* 'induinino'), während im Lat. *ī* und *i* nebeneinander blieben, z. B. 2. Sg. *farctis cupis* (§ 690, 2). Ai. *brāvī-ti* 'er sagt' Imper. *bravī-hi* av. *vγā-mrvī-tu* 'er sagte sich los', aksl. *mlvci-tv* 'tumultuatur' (Berneker IF. 8, 286 f.); ai. *brū-tē* von andrer Basis aus (§ 653). **bhūi-* **bhūi-* von W. *bheu-* 'werden': lat. *fī-s fī-t* ags. 3. Sg. *bið* aksl. *bi-mv* 'ich wäre' lit. *bi-t(i)* 'er war'¹⁾ npers. Imper.

1) *bimv* und *bit(i)* waren ursprünglich augmentlose Präterita, vgl. zu *bimv* die 2. 3. Sg. *bi*. Die primäre Personalendung ist also

bī-d 'seid' (vgl. gr. φῖ-το, lat. *fī-tu-m*). — Im Ai. hat dieses *-ī-* sich weiter ausgebreitet, namentlich in der 2. 3. Sg. Prät., z. B. *āsī-š-t* 'eras, erat', Aor. *ā-kārī-š-t* 'rühmtest, rühmte' (zur 1. Sg. *a-kārīš-am*, § 706, 1). Mehrfach ist es für *i=ə* (§ 654) einge-
drungen, z. B. *śamī-šva* für *śamī-šva* 'mühe dich' vgl. *śamī-tā-s* gr. κάμα-το-ς, *a-vaṃī-t* neben *vāmi-ti* (vgl. § 666 über *i* in *mṛṇī-mās*).

A n m. Da ai. *i* uridg. *ə* und *i* sein kann, so können einige Präsentia auf *-i-ti* statt zu § 654 hierher gehören, vgl. Berneker a. a. O.

Schon seit uridg. Zeit ist dieser Typus auch in die thematische Flexion übergeführt worden, wodurch er sich mit den *yo-*Präsentia vermischte, z. B. aksl. *mṇj-a* ai. *māny-ē* gr. μαίνομαι aus **manī-o-mai*. S. § 690.

656. 3) Basis auf einen *u*-Diphthongen: aus diesem *-u, -ū*. Hom. (F) ἐρύ-το 'er schützte' Inf. (F) ῥῦ-σθαι, woneben *ῥεῦ-* in ἐρύ-σασθαι, s. § 653; Hesiod Inf. εἰρῶμεναι 'ziehen' (εἰ- durch metrische Dehnung von *ē* oder aus *ēFe-*) vgl. Aor. ἐρύ-σσαι, woneben *ῥῦ-* in Perf. εἰρῶμαι, ῥῦ-τό-ς; ἔλυ-ται· ἔρχεται (Hes.), vgl. ἐπ-ηλύ-της. Ai. *taru-tē* 'er dringt hinüber' (*taru-tār-* 'Überwinder') zu *tīrā-ti tāra-ti*; *kuru-thā* 'ihr macht' Imper. *kuru* (*karā-ya-m* 'Handlung'), zu *ā-kar*. — Dies *u*-Formans kehrt wieder in den Präsensbildungen wie ai. *ṛṇu-mās* (zu ῥῦ-το), *krṇu-mās* (zu *kuru-thā*), s. § 665, 3; ai. *karō-ti* war Neubildung nach den Formen auf *-nō-ti*.

Auch dieser Typus (vgl. § 655) hat seit uridg. Zeit eine thematische Flexion neben sich, die *yo-*Präsentia, z. B. ai. *tārca-ti* Grundf. **tīye-ti* neben *taru-tē* (§ 701). Gr. ἐρύω 'ich ziehe' für *ῥῦ-μι (εἰρῶ-μεναι), ῥύομαι für *ῥῦμαι (ῥῦσθαι) wie ἐράομαι für ἔρα-μαι § 654; ebenso lat. *voluo volo*, vgl. gr. ἔλυ-τρο-ν 'Hülle' ai. *varā-tra-m* 'Überwurf' und lat. *volū-tu-s volā-cru-m*.

b. Redupliziert: Typus ai. *nō-narī-ti*.

657. Zu dem Typus *brāṇī-ti* (§ 655) gehören im Ai. ausser einigen als Plusqu. bezeichneten Formen wie *ā-ja-grabhi-t* (Gr. 4, 224) Präsentia intensiva, z. B. *vā-vadī-ti* von *vad-* 'sprechen' unursprünglich, gleichwie in Opt. *otv-padēm̃* 'ἀποπέσοιμι'. Die 2. Pl. *biste* war Neubildung für **bī-te*. Vgl. § 768.

vgl. Aor. *a-vādi-t* (§ 624, I), *nō-narī-ti* von *nu-* 'schreien' vgl. Aor. *a-narī-t a-nurī-t* (§ 624, III, A, 1, b).

II. Die erste Silbe der Ablautbasis ist reduziert.

a. Unredupliziert: Typus ai. *trāti*.

658. 1) Basis auf *-ā*. Ai. *trā-ti* 'er rettet' ('lässt glücklich hinüberkommen') Med. *trā-sa*, lat. *in-trās -trat* (*trāns* § 615, *trā-mes*), zu ai. *tirā-ti taru-tē* (§ 656). **bhuuā- bhuā-*: lat. *fua-m* (§ 722) *-bam* (§ 715, c), lit. *būro* 'er war', ir. Prät. *ba*, zu ai. *bhāva-ti* lat. *fīs fit* (§ 655). **tlā- tlā-*: lat. *tulam*, dor. ἔ-τλā-ν, zu τελα-μύν 'Tragriemen' got. *pulaiþ* (§ 722). Ai. *drā-ti* 'er entläuft' Imper. *drā-hi*, gr. Aor. ἔ-δρā-ν ἔ-δρā-μεν, vgl. Intens. ai. *dari-drā-ti*, zu ai. *drāva-ti drama-ti*. Ai. *snā-ti* 'er badet sich', lat. *nās nat*, zu ai. *snāu-ti* 'er trieft' gr. νέω νεύσομαι lat. *nū-trīx*. Aor. ai. *ā-gā-t* dor. ἔ-βā-ν § 653 Anm. Hom. πλή-το 'er näherte sich' (dor. ἄ-πλā-το-ς), zu πέλας 'nahe'. Lat. *hiā-s hiat* (vgl. lit. *žió-ti* 'hiare'), zu ahd. *geinōn* 'gähnen'.

659. 2) Bei den Basen mit *ē, ō* ist es unmöglich, die Formen mit ursprünglich einfachem Langvokal und die mit ursprünglichem Langdiphthong reinlich auseinanderzuhalten, einmal wegen des Übergangs von *ēi, ōu* vor Konson. in *ē, ō* (§ 653), sodann bei den Verba mit *ē* darum, weil bei Präsentien wie ai. *vāya-ti* aksl. *věje-tě* 'er weht' vom Standpunkt der klassifizierenden Formenanalyse aus streng genommen nie zu wissen ist, ob *-i-* zur Wurzelbasis zu ziehen oder ob Präsensformans *-i-* anzunehmen, ob **uēi-e-ti* oder **uē-i-e-ti* zu teilen ist. Wir betrachten deshalb die beiden Klassen von Ablautbasen hier zusammen. Ai. *ā-prā-t* 'er füllte', hom. πλή-το, lat. *im-ple-t*, zu ai. *pī-par-ti*. Ai. *glā-ti* 'er fällt ab, kommt von Kräften' av. *ni-γrā-ire* 'sie werden geworfen', gr. ἔ-βλη-ν, zu βέλος 'Geschoss'. **snē-* 'spinnen, nähen' gr. ἔ-ννη lat. *ne-t* (*snō-* in ahd. *snuor* 'Schnur' u. a.), zu ahd. *se-nawa* 'Sehne'. Ai. *vā-ti* 'er weht', gr. ἄη-σι; lat. *ventus* got. *winds* zum Part. **uē-nt-* (§ 310). Ai. *psā-ti* 'er zerkaut' vgl. gr. ψῆ aus **ψηει* und ψω-ρό-ς, zu ai. *bā-bhas-ti*. Gr. ἔ-γνω-ν (**gnē-* in ahd. *chnāen* 'wissen'), zu got. *kann* 'ich weiss'. *ēi* ist am sichersten in zweisilbig gebliebenen Stämmen wie gr. ἑ-μάνη-ν lit. *mine* zu **μανι-ο-μαι* (§ 653), ἑ-χάρη-ν 'ich freute mich' zu

χαίρω aus *χαῖ-ω, lat. *cide-t* zu aksl. *vidi-tъ*, *lube-t* zu ai. *lūbhya-ti*. *ōu* scheint anzunehmen für ἐξ-έτω· ἐξεβλάβη (Etym. M.) zu τρω-τό-ς und zu τρῦ-μα τραῦ-μα τέρυ-ς, was auf **terōu-* weist. Ebenso vielleicht ἐ-βίω-ν 'ich lebte' mit ai. *jīva-ti* aus Basis **g^heiōu-* (dagegen Ζῆ = *Ζηει aus **g^heiē-* oder **g^heiēi-*).

660. Bemerkungen. 1) Präsensbildungen auf -*īō* wie ai. *vāya-ti* aksl. *věja* neben ai. *vā-ti* gr. ἀν-σι registrieren wir bei den mit dem Formans -*īō-* gebildeten Präsensstämmen (§ 690 ff.). Im Griech. und im Ital. sind möglicherweise in einer Zeit, die später war als die Zeit des Schwundes des intersonantischen *ī* (§ 151, 2. 152, 2), Präsentia der *trāti*-Klasse in die thematische Flexion übergeführt worden in derselben Weise, wie z. B. gr. ἔρα-μαι in ἐράομαι, *ῥῦμαι in ῥύομαι verändert worden ist (§ 654. 656). Hierfür kommen u. a. in Betracht gr. νῆ = *νηει (ξ-ννη lat. *net*), ψῆ (ai. *psā-ti*), χρῆ 'er erteilt ein Orakel' Part. hom. χρήων, dor. λῆ 'er will' el. Opt. ληοίτᾱν (**Flh-*, vgl. aksl. *velē-ti* § 655), ζῶω neben Ζῆ und ἐβίω (ζῶω schwerlich aus **g^hīōuō*), ψῶω neben ψῆ, lat. *nō ululo* aus **nāō *ululāō, -pleo, video*. Immerhin liegt aber kein Grund vor, zu bezweifeln, dass es auch in diesen beiden Sprachzweigen zu der Zeit, als intersonantisches *ī* noch gesprochen wurde, Präsentia auf -*ēīō*, -*ōīō*, -*āīō* von der Art des ai. *vāya-ti* usw. gegeben hat. 2) Im Griech. hat sich von ἐχάρην, ἐμάνην u. dgl. aus die umfangreiche Kategorie des intr.-pass. Aorists entwickelt, vgl. noch z. B. ἐπρύην, ἐμίρην, ἐκλάπην, ἐσάπην (vgl. § 803, 2). 3) Im Lat. erscheint unsere Klasse im Allgemeinen nur noch durch Präsentia vertreten: ausser *ple-t* u. dgl. gehören namentlich alle dreisilbigen 'Wurzelverba' auf -*eo* hierher, wie z. B. auch *rubeo rubet* vgl. aksl. *rdě-ti se* 'rot werden', *taceo tacet* vgl. got. *þahaip* 'er schweigt'. Vgl. § 690 Anm. Nach Sommer hätten einige Formen in aoristischer Bedeutung zum Aufbau des Perfekts auf -*rī* beigetragen, wie -*plē-rī* vgl. πλῆ-το, *nō-rī* vgl. ξ-γνω-ν, was besonders in dem Falle wahrscheinlich ist, dass *fūi* (sprich *fūvī*) Umbildung des durch ai. *ā-bhā-t* gr. ξ-φῶ vertretenen uridg. Aorists war (§ 710 Anm. 1). Vgl. auch § 769 Anm. über *forem essem* usw. und über die 3. Pl. Perf. auf -*ē-re*. 4) Den gr. Aoristen ἐμάνην usw. und den lat. Präsentien *rube-t* usw. entsprechen die lit. Präterita wie 3. Sg.

minē (= gr. ἐ-μάνη), *su-skātē* 'er hüpfte auf' (lat. *scate-t*). Ob ahd. *dagē-t* 'er schweigt' sich mit lat. *tace-t* deckt, ist sehr fraglich (§ 690 Anm.).

b. Redupliziert: Typen 1. ai. *jī-gā-ti*. 2. ai. *dari-drā-ti*.

661. a) Reduplikationssilbe auf *-i*. Ai. *jī-gā-ti* 'er geht' gr. βί-βη-σι Part. βιβᾶς, zu ai. *á-gā-t* § 658. Ai. ep. *iyāt* = **yi-yā-t* (§ 150), zu *yā-ti* Med. *yā-mahē* neben *ē-ti*. Gr. πίμ-πλη-μι Part. πιμπλείς zu πλῆ-το § 659. ἴληθι 'sei gnädig' aus *σι-σλη- (dor. ἴλη-φο-ς), vgl. § 641. κίτ-κρά-μι 'ich mische' Imper. dor. ἐτ-κίκρᾱ, zu ai. *śrā-ti* 'er kocht' gr. κέ-κρά-μαι. Über den Nasal in der Reduplikation § 640, 4. Die Formen wie πίμ-πλᾱ-μεν gehören zum Typus ai. *pī-par-mi*, die Gruppierung nach Art von ἴ-στη-μι ἴστᾱ-μεν geschah erst auf griech. Boden. Durch Übergang zur thematischen Flexion z. B. 3. Sg. βιβᾶ vgl. § 660, 1. Ahd. *zitta-rōm* 'ich zittre' urgerm. **ti-trō-mi*, vielleicht zu ai. *drā-ti* (§ 658) und gr. δι-δρά-σκω.

662. b) Vollere Reduplikation (§ 624, III). Ai. *dari-drā ti* Intens. zu *drā-ti* (§ 658). Lat. *mur-mura-t* arm. *mṛ-mṛa-m* 'murre, murmle'. Lat. *tin-tinna-t* (§ 624, III, A, 1, b). Lat. *ul-ula-t*, vgl. lit. *ulóju* und *ul-ulóju* 'ich jauchze' gr. ὑλάω 'ich belle'. — Die lat. 1. Sg. *murmuro tintinno ululo* wie *nō* (§ 660, 1).

Die Aktionsarten der Gruppen A. B. C.

663. Zuerst fragt es sich, wie die unreduplizierten Stammtypen zu der gegensätzlichen Bedeutung der 'präsentischen' und der 'aoristischen' (punktuellen) Aktionsart gekommen sind. Da ist zunächst wahrscheinlich, dass der thematische Vokal *-e -o* und dass die Schlusselemente der zweisilbigen schweren Ablautbasen, *-ā, -ē -ō, -ēi, -ōu*, zu den verbalen Aktionen eine besondere Beziehung von Anfang an nicht gehabt haben. Denn wenn auch ihr Vorkommen in allen Tempora (fürs Perfekt vgl. z. B. ai. Imper. 2. Pl. *mu-mōca-ta* und Ind. ai. *jī-jyāu* § 708, 2. 712) leicht auf Verallgemeinerung von einem einzelnen Tempus aus beruhen könnte, so erscheinen sie doch vielfach seit uridg. Zeit zugleich in nominalen Gebilden, von denen nicht wahrscheinlich zu machen ist, dass sie im Anschluss an ein bestimmtes Tempus entsprungen seien, wie ai. *ajā-s* gr. ἄγός-ς, ai. *jyā* gr. βιά (vgl.

§ 631). Es könnte sich also höchstens um solche Bedeutungen handeln, welche, wie die durch Reduplikation erzeugte, über dem Gegensatz von Nomen und Verbum stehen. Nun muss es aber einen besonderen Grund haben, dass die themavokalischen Stämme dann, wenn *-e- -o-* den Wortaccent hatte, vorzugsweise aoristisch waren, z. B. **yidé-* ai. *ávidat* gr. εἶδε gegen **bhére-* ai. *bhárati* gr. φέρεi, und ebenso z. B. **p[e]lé-* ai. *áprat* gr. πῆτο im Gegensatz zu **yéma-* ai. *vámiti* (§ 646. 653). Daran, dass der wechselnde Accentsitz an sich diese Bedeutungsverschiedenheit hervorgerufen habe, ist um so weniger zu denken, als auch in der Gruppe A alte Aoriste, wie ai. *á-dhā-t ár-ta*, erscheinen. Will man nicht auf jede Erklärung verzichten und sich begnügen zu sagen, **yidé-*, **plé-* sowie **dhé-* hatten als Tempusstämme deshalb punktuelle Bedeutung, weil sie Aoriste waren — was nur eine Umschreibung der Thatsache selbst wäre, so lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit nur etwa Folgendes vermuten.

In einer Zeit, als Präsens und Aorist in unseren Verbal-klassen noch nicht systematisch geschieden waren, hatte im Bereich der Gruppen B und C ein und das andre Verbum von der Gestaltung, die wir die aoristische nennen, durch sich selbst, seinem Wurzelbegriff nach, punktuellen Sinn. Mit dieser Formation und insbesondere auch ihrer Betonung assoziierte sich die Vorstellung der punktuellen Handlung, und so war nun für andre Verba, auch für solche nicht punktueller Bedeutung, ein Muster vorhanden, nach dem entweder neue Formen mit gleicher Aktion hinzugebildet wurden oder auch schon bestehende gleichartige Formen, die man bis dahin ebensowohl präsentisch als aoristisch gebraucht hatte, speziell aoristisch wurden. Nicht jedes Verbum von dieser Bildungsart musste darum jetzt Aorist werden (§ 735)¹⁾, wie auch nicht zu jedem kursiven Präsens des Typus **bhére-ti* oder des Typus **yéma-ti* ein Aorist nach Art von **é-yide-t* und von **é-plé-t* hinzugeschaffen worden ist. Zu der Annahme, dass dies der Ursprung der in Rede stehenden

1) Gewisse farbebezeichnende Adjektiva mit dem Formans *-yo-* liessen dieses als farbebezeichnendes Formans schöpferisch werden (§ 403). Darun bekamen aber nicht alle Adjektiva mit dem Formans *-yo-* Farbebedeutung! Dergl. Fälle sind sehr häufig.

Zweiheit von Tempora war, passt gut, dass es von uridg. Zeit her Verba gab, von denen entweder nur ein Präsens oder nur ein Aorist gebildet war, weil, so muss man annehmen, die Wurzel von Haus aus kursiv oder punktuell war.

Nun gab es neben dem sogen. starken Aorist seit uridg. Zeit den mit ihm gleichbedeutenden *s*-Aorist (§ 702 ff.). Wie dieser zu seiner Bedeutung gekommen ist, ist dunkel. Sicher aber scheint mir so viel, dass nicht er es war, der den Formen wie **é-uide-t*, **é-plē-t*, **é-dhē-t* ihre aoristische Funktion überhaupt erst zuführte. Vermutlich berührte sich die Verwendung dieser letzteren Formationen mit derjenigen der *s*-Aoriste irgendwo näher, und es trat dann, ähnlich wie beim Kasus- und beim Modussynkretismus, ein Promiskuegebrauch ein, eben der Gebrauch, welcher sich uns seit uridg. Zeit als der 'Aoristgebrauch' darstellt.

Schliesslich ist noch zu bemerken, dass sich der starke Aorist als eine Bildungsklasse um so leichter vom Präsens hat absondern können, als es für das Präsens, abgesehen von der formativen Beschaffenheit der Typen **bhēre*- und **uémə*-, noch andere besondere Bildungsmittel gab, die *i*-Reduplikation, die *n*-Formantien usw. Nachdem sich in einigen Fällen Formen der Typen **é-uide-t* usw. mit solchen deutlicher präsentisch charakterisierten, derselben Wurzel angehörenden Bildungen gruppiert hatten, konnte schon die Abwesenheit des Präsenscharakteristikums als aoristische Wesenheit erscheinen. Man vergleiche ai. *a-rica-t* gr. ἔλιπε : *riṇḍk-ti* λιμπάνω; ai. *a-chida-t* *chēd-ma* lat. *scidi-t*; ai. *chināt-ti* lat. *scindo*; ai. *ā-vida-t* : *vinḍā-ti*; gr. ἔβαλε : βάλλω; ai. *ā-prā-t* gr. πλῆ-το : *pi-par-mi* *piṇā-ti* πίμπλη-μι; ai. *ā-ga-t* gr. ἔβη : *jī-gā-ti* βί-βη-σι; ai. *ā-sthā-t* gr. ἔστη : *tī-ṣṭha-ti* ἵ-στη-μι; ai. *ār-ta āra-t* gr. ὤρ-το ὤρε-το : *ṛhō-ti* ὀρνύ-μι.

664. Was die reduplizierten Formen betrifft, so tritt zunächst a) der iterativ-intensive Sinn, den die Wortwiederholung von ältester Zeit her ausgedrückt hat (§ 366, 1), deutlich noch in den Klassen mit vollerer Reduplikation zu Tage, soweit sie Präsentia (nicht Aoriste) waren. Es sind die in der ind. Grammatik Intensiva genannten Bildungen, wie *jāw-ghan-ti* (§ 643), *ghani-ghnat-* (§ 645), *dari-drā-ti* (§ 662); dazu aus an-

den Sprachen solche wie lat. *mur-mura-t* (§ 662). Auch präsentische Formen des Reduplikationstypus I (§ 624) waren im Ai. Intensiva, wenn das uridg. *e* der Reduplikationssilbe lang war, z. B. *dā-dhar-ti* wie *dar-dhar-ti*, *bā-badhē* wie *bad-badhē* (§ 641), *vā-vadī-ti* (§ 657). Wo man eine unreduplizierte Form neben der reduplizierten nicht hatte, war der Sinn der Reduplikation gebunden, wie in ai. *jā-gar-ti jā-gra-ti*, lat. *mur-mura-t*. Ein derartiges Intensivum war auch ai. *a-dī-dē-t* § 639 (vgl. *dī-divi-ṣ* 'leuchtend'). — Die gleiche Aktionsbedeutung hatten die auf *-io-* ausgehenden Präsensstämme in ai. *jan-ghanya-tē* gr. *μω-μύω* usw. (§ 692, 1). **b)** Davon, dass das Präsens mit *i*-Reduplikation, wie ai. *bi-bhart-i ti-ṣṭha-ti ji-ga-ti*, seinem ältesten Formenbestand nach ebenfalls irgendwie iterativ gewesen ist, sind wenigstens noch Spuren vorhanden, z. B. im Gebrauch von *jigati* βίβῃσι ('den Fuss wiederholt aufsetzen, Schritte machen'), *pīparti* πίμπλησι ('nach und nach, in mehreren Akten füllen') gegenüber ihren Aoristen, oder bei ahd. *bibēm* (ai. *bibhēmi*), *zitarōm*. Im Ganzen erscheint diese Formkategorie in historischer Zeit nur mehr als Präsens schlechthin. Vgl. die Anm. **c)** Wie die Bedeutungsgeschichte der Formen mit *e*-Reduplikation verlaufen ist, lässt sich kaum mehr bestimmen, da hier seit uridg. Zeit die drei Tempora Präsens, Aorist und Perfekt zugleich beteiligt sind. Auf Anführung der Hypothesen, die hierüber aufgestellt worden sind, verzichte ich.

Anm. *i*-Reduplikation im Aor. ist in uridg. Zeit wohl kaum vorgekommen. Wo die Gruppierung der ai. Aoriste wie *á-jī-gar á-jī-jana-t* mit den Präsensstämmen auf *-āya-ti* (§ 649) ihren Anfang gehabt hat, ist unklar. Wahrscheinlich ist indes so viel, dass sie dadurch angebahnt worden ist, dass solche reduplizierte Formen als Iterativa der iterativen Bedeutung von *-āya-ti*-Verba begegneten (§ 698).

D. Nasalstämme.

Vor b e m e r k u n g e n.

665. 1) Folgende Bildungstypen waren uridg.: ai. *mṛṇá-ti mṛṇá-ti*, *yundk-ti yuñjá-ti* (diese Betonung des überlieferten *yuñjati* ist angesetzt nach *śumbhā-ti*, vgl. § 672, 2), *ṛṇó-ti ṛṇvā-ti*. Die unthematischen Klassen hatten Abstufung nach Art von *ē-mi i-más*, vgl. *mṛṇā-más*, *yuñj-más*, *ṛṇu-más*.

2) Die themavokalische Flexion neben der unthematischen gleichwie *kṣē-ti kṣiyā-ti*, *jighar-ti jighra-ti*, ἵστη-σι *tīṣṭha-ti*, *dádha-ti dádha-ti* (§ 646. 648).

3) Wie der Nasal in dem Typus *yunák-ti* (neben Perf. *yu-yōja yu-yuj-ē* usw.) als 'Infix' erscheint, so auch in den Typen *mīṇā-ti*, *rñō-ti* insofern, als das *-ā-* z. B. von ai. *jīnā-ti* 'er überwältigt' als das *ā* der Basis **g^heīā-* (*jī-jyāū jyā-sya-ti*, *jyā* βιά) angesehen und das *u* z. B. von *śrñō-ti* 'er hört' = **k^hlneu-ti* 1. Pl. *śrñu-mās* mit dem *u* von *á-śrō-t śru-dhī*, das von *strñō-ti* 'sternit' gr. στόρνυ-μεν mit dem *u* von got. *straujan* 'strenen' identifiziert werden muss. Die Typen *mīṇā-ti* und *rñō-ti* enthielten also hinter dem nasalen Bildungselement noch ein Formans, wie es in Präsentien wie ai. *trā-ti* (Basis **terā-*) und *taru-tē* (§ 656. 658) unmittelbar hinter der 'Wurzel' auftritt. Wie diese Präsentia mit nasalem Binnenformans in uridg. Zeit zustande gekommen sind, ist unklar, weil wir die Ansatzpunkte nicht kennen, von denen diese schon in jener frühen Zeit reicher entwickelten Bildungsklassen ausgegangen sind. Gleichwohl wird man behaupten dürfen, dass der Name 'Nasalinfigierung' dem genetischen Vorgang nicht gerecht wird, wie auch schon § 366 Anm. bemerkt ist.

A n m. Vgl. zu diesem Problem Windisch KZ. 21, 406 ff., Persson Stud. 152 f., Johansson PBS. Beitr. 14, 316. 338, Hirt IF. 8, 277. J. Schmidt Kritik 41 f., Verf. Lit. Centr.-Bl. 1895 Sp. 1726. Nach dem, was wir über die Entwicklungsgeschichte der idg. Sprachen wissen, kann die nasale Bildungssilbe ursprünglich nur etwa in dem Sinn Infix gewesen sein wie *que* in alat. *sē-que-gregārī* = *sēgregārī-que*, *u* (Fragepartikel) in got. *ga-u-laubeis* 'glaubst du?', *μou* in ngr. δόζουτε 'geht mir', *ε* (Augment) in gr. ἔξ-ε-κλησίαζον = ἡκκλησίαζον (von ἐκκλησία, *s* in nhd. *liebe-s-handel* für älteres *liebehandel* oder dgl. Die 'Wurzel' und das auf *-ne-* folgende Element waren also, als **ne* in die Verbindung einging, noch nicht als eine solche unanalysierbare Einheit empfunden, wie wir z. B. nhd. *arbeit* empfinden. Entweder war **ne* ein Satz-element (vielleicht eine Partikel oder ein präpositionales Adverb oder auch eine Art Hilfsverbum), das ebenso durch nachfolgendes *-ā* oder *-eu* oder ein konsonantisches Element (Wort oder Formans) erweitert werden konnte wie irgend eine der sogen. einsilbigen 'Wurzeln', und nun wurde z. B. mit **g^heīē*. **g^hei-* teils **g^heī-ā-* (ai. *jyā-*) teils **g^heī-nā-* (*jīnā-*) gebildet, mit **stere-* **ster-* teils **ster-eu-* (got. *straujan*) teils **ster-neu-* (ai. *strñō-*), mit **jeue-* **jeu-* (ai. *yuvā-ti yāu-ti*) teils **jeu-eg-* (*yōj- yuj-*) teils **jeu-neg-* (*yunāj-*). Oder **ne* verband

sich zunächst mit der einsilbigen Wurzel, und darauf erfuhr teils diese Verbindung teils die Wurzel allein Erweiterung durch *ā* usw. Keineswegs braucht dabei angenommen zu werden, dass unsere erweiternden Silben damals relativ selbständige Wörter im Satz gewesen seien. Es könnte z. B. **g^hei-ne-* zu **g^hei-n[e]-ā-*, **ster-ne-* zu **ster-n[e]-eu-* in der Weise erweitert worden sein, wie im Neugriech. auf Grund von *δός μου* 'gib mir' die oben genannte 2. Pl. *δός μου-τε* geschaffen worden ist. Oder der Nasal kann in die Formen auch so hineingeraten sein wie *s* in *liebeshandel*, das nach dem Typus *leibesübung* gebildet worden ist. Es müssten für **g^hei-n-ā-* usw. Muster bestanden haben, die für uns verloren sind. Alle derartige Annahmen, so unsicher sie sind, sind grundsätzlich eher statthaft als dass man die Nasalinfigierung, wie noch neuerdings geschehen ist, für einen Bildungsvorgang ausgibt, der im Gegensatz zur Entwicklungsweise aller andern Formantien in unsern idg. Sprachen stehe.

Wie innerhalb der den Präsensstamm ausmachenden Elemente der Nasal des Typus *yunāḱ-ti* frühzeitig als Binnenformans auf beliebige mit einem Geräuschlaut schliessende 'Wurzeln' übertragen worden ist, so wurden *-nā-* und *-neu-* als einheitliche Endformantien produktiv, z. B. ai. *badh-nā-ti* 'er bindet' d. i. **bh^hdh-nā-ti* (Part. *baddhā-s*), *kṣiṇō-ti* 'er vernichtet' (Part. *kṣitā-s*), *stunō-ti* 'er preist' (*stutā-s*).

I. Typen a. ai. *mṛṇā-ti*, b. ai. *mṛṇāti*.

666. a) Ai. *-nā-ti -nī-mās -n-ānti*, gr. *-vā-μι -vā-μεν*. — Ai. *mṛṇā-ti* 'er zermalmt', gr. *μάρνα-ται* 'er kämpft', zu ai. *mār-ṇā-s* gr. *μαρα-σμός*. Gr. *πορνάμεν* *πωλεῖν*, wahrscheinlich äol. aus **παρνα-μεν* (§ 309, c), ir. *renim* 'ich verkaufe' urkelt. **pri-nā-mi* (*-ri-* aus *-ṛ-*; *-nā-* ist vom Plur. in den Sing. übertragen worden) zu gr. *περᾶ-ω ἐ-πέρα-σσα* (wonach Neubildung att. *πέρ-νημι*). Ai. *krīṇā-ti* 'er kauft' für **krīṇā-ti* (nach *krī-tā-s*), ir. *cre-nim* 'ich kaufe' urkelt. **crinā-mi*, zu gr. *πρία-σθαι* (B. **q^hreῖā*). Ai. *śamñi-tē* 'er müht sich' vgl. gr. *κάμνω*, aus **k^hmn-* (§ 188, 1. 190, 1), zu *śamī-tā-s* *κάμα-το-ς*. *jānā-ti* 'er kennt, weiss' für **janā-ti* vgl. lit. *žino* 'er weiss', aus **g^hmn-*, zu got. *kann* 'ich weiss' (§ 674, 4); urar. **žānā-ti* nach **žatā-s* = **g^hṇ-tó-s* (vgl. § 196 Anm. 1). *jīnā-ti* 'er überwältigt', zu *jī-tā-s* *jyā-sya-ti* *jāya-ti*. *punā-ti* 'er reinigt', zu *pū-tā-s* *pāva-tē*. *grbhṇā-ti* 'er ergreift'. *badhnā-ti* 'er bindet' Gf. **bh^hdhn-*. Gr. *δάμνημι* 'ich bändige' aus **d^hmn-* (§ 190, 1), zu *δαμά-σαι*.

Uridg. Flexion war *-nā-ti -nā-mēs -n-ēnti*. Es lag also Ablautbase auf *-ā* zu Grunde. Ar. *-nā-* könnte freilich auch *-n-ē-* *-n-ō-* gewesen sein (vgl. z. B. *pṛṇā-ti* 'er füllt' zu gr. *πλή-το* lat. *ple-t*), doch fehlt Bestätigung aus den andern Sprachzweigen. Auf *ēi*-Basis als Grundlage soll ai. *-nī-mas* weisen, vgl. *gṛbhṇī-mās* neben *gṛbhī-tā-s* (§ 653, 655). Indessen ist von solchem *i*-Element hinter *n* in den andern Sprachen nichts zu spüren, auch sprechen die ai. 3. Pl. *-n-ānti* und die allgemeinidg. thematische Flexionsweise wie ai. *mṛṇā-ti* gr. *κάμνω* (§ 668) dagegen. Ich halte daher immer noch ai. *-nī-mās* für eine Neuerung für **-nī-mas* = **-nā-mēs*, vgl. *śamī-ṣva* für *śamī-ṣva* u. dgl. (§ 655). Bei der Durchführung des *i* mag das Bestreben, mehrere kurze Silben hinter einander (z. B. **mṛnīmas(i)*) zu vermeiden, eine Rolle gespielt haben. Vgl. Hübschmann IF. 11, 51 ff.

An m. Für *-nā-* vor Kons. gab es auch *-n-*: gthav. *hvaṇ-mahī* 'wir schaffen' = urar. **sran-masi* neben 3. Sg. *hunā-ti*, *fryaṇ-mahī* 'wir lieben' = urar. **priyaṇ-masi* neben 3. Sg. *jgav. fṛinā-t* ai. *pṛṇā-ti*. Diese Formen verhielten sich zu denen mit *-nā-* ähnlich wie ai. *dad-mās* zu gr. *δίδομεν* (§ 213, 1, f). **sran-* **priyaṇ-* = uridg. **sṇ-* **priṇ-* war lautgesetzlich vor *u* 1. Du. **-ṇesi*, *i* (Opt. **-iē-t*). vielleicht auch vor *m* 1. Pl. **-mesi*, s. § 188, 1 und Anm., § 673 Anm. Folglich *hvaṇ-mahī* : *hunā-ti* 3. Pl. *hunānti* = ai. *śranvant-* : Instr. *śūnā*. Vgl. auch gthav. *vārən-tē* 'er wählt' (ai. *vṛṇī-tē*) neben 1. Sg. *jgav. vārəne*.

667. Bemerkungen. 1) Durchführung des Singularformans *-nā-* durch alle Indikativformen. Im Germ. z. B. ahd. *spornō-m* 'ich stosse mit dem Fusse' *ginō-m* 'ich gähne', aisl. *lina* 'ich erschlafe' (ai. *vi-lināti* 'er schmilzt'); aisl. *vakna* 'ich erwache'; ahd. *zocchō-m* 'ich zerre' Gf. **duknā-mi*, *lecchō-m* 'ich lecke' Gf. **liḡhnā-mi* (§ 271, 8). Lit. *žino* 'er weiss' 1. Pl. *žino-me* (§ 666). Ob lat. *aspernatur* (neben *sperno*), *dē-stinat*, *inclinat* u. dgl. hierher gehören, ist unsicher. *-nā-* in arm. *bana-m* 'ich öffne' (Aor. *ba-çi*) u. dgl. kann uridg. *-nā-* und *-nā-* gewesen sein. **2)** Ob im Lat. z. B. die Formen *lini-mus lini-tis* aus **lina-* = **linā-* entstanden oder so wie z. B. *agi-mus agi-tis* themavokalisch gewesen sind, ist unklar. Derselbe Zweifel besteht bei got. 1. Pl. *ga-waknam* 'wir erwachen' (Prät. *-waknō-da*, aisl. *vakna*, s. 1). In beiden Sprachen müsste das lautgesetzliche Zusammentreffen von *-nā-*-Formen mit themavokalischen Präsensformen den Über-

gang zur letzteren Flexionsweise (z. B. lat. *lino linunt*, got. *ga-waknis*) veranlasst haben. 3) Nicht annehmbar erklärt ist bis jetzt das *i* von gr. πίτη-μι 'ich breite aus' (Aor. πετά-σαι), κίρ-νη-μι 'ich mische' (Aor. κερά-σαι) u. a. 4) δαμνάω, κίρνάω u. a. für δάμνη-μι usw. wie δαμάω, βιβάω u. dgl. (§ 654. 660, 1. 661). 5) Indem δύναμαι 'ich kann' als δύν-α-μαι erschien, entstanden δυνά-τό-ς, δυνή-σομαι usw.

668. b) Dor. τάμνω 'ich schneide' aksl. *tъnъ* 'ich hane, spalte', Gf. **tḥno-*, zu *ἔ-ταμο-ν* aruss. *tъme-tъ* 'er haut' gr. τέτμη-μαι. Ai. *mḥā-ti* neben *mḥā-ti*, *grḥā-ti* neben *grḥā-ti* 'er ruft', *mathna-ti* neben *mathnā-ti* (und *mānthā-ti*) 'er quirlt'. Gr. κάμνω 'ich mühe mich, werde müde': ai. *śamni-tē* (§ 666 : δάκνω W. *deñk-*. Lat. *lino* (*lērī* : ir. *lenim* 'ich hatte an'; *sinō* (*sēvī*); *cerno* aus **crinō* § 312, b : gr. κρίνω aus *κριν-ιω; *tollo* aus **tolnō* **tln-*, zu *tula-m* (§ 658); *dē-gāno* aus **gusnō*. Ahd. *chlinu* 'ich schmiere' : ir. *glenim* 'adhaereo' urkelt. **glind-mi* (gr. γλοιό-ς γλία 'Leim'); ahd. *spurnu* 'ich stosse mit dem Fusse' neben *spornō-m* (§ 667, 1; ags. *murne* 'ich kümme mich, traure' neben as. *mornō-n*. Aksl. *bъnъ* 'ich erwache' aus **bъdnъ*, *vrъgnъ* 'ich werfe'.

669. Bemerkungen. 1) Wie ai. *jānāti*, *kriṇā-ti*, *priṇā-ti* 'er erfreut' zu *prī-tū-s ā-pīprē-t* (§ 666) in der ersten Silbe R-statt S-Stufe zeigen, so auch z. B. ai. *jāna-ti*, ags. *zīne* aisl. *gín* aksl. *zina* 'ich gähne' gegen ahd. *ginō-m*, got. *-keina* ahd. *chīnu* 'ich keime' (got. Part. *-kijans*). 2) Das Prät. aisl. *sparn* ags. *spearn*, eine Neubildung zum Präs. aisl. *sporna* ags. *spornan* *spurnan*, veranlasste im Ahd. die Präsensbildung *fir-spīrnit* für *-spurnit* nach Analogie von *hintit* : *bant* u. dgl. 3) Das Verhältniss von aksl. Präs. *-nъ* zu Inf. *-nъti* ist noch nicht genügend aufgeklärt. [Pedersen KZ. 38, 347 f. versucht die Verba auf *-nъ* als zur *nu*-Klasse (§ 673) gehörig zu erweisen.]

Anm. Es gibt ausserdem teils vereinzelt teils klassenweise auftretende Bildungen, die themavokalisches Nasalformans haben, von denen aber nicht klar ist, wie weit sie mit dem Typus *mḥā-ti* unmittelbar zusammenhängen. 1) Zunächst Präsens wie ai. *vēna-ti* 'er ersehnt' av. *vaēnaiti* 'er sieht' neben ai. *vēnā-s* 'sehnstchtig'. *paṇa-tē* 'er handelt ein' neben *paṇa-s* 'Wette, Lohn' (*ṇ* = uridg. *ln*, vgl. lit. *pelnas* 'Lohn'), *ghūrṇa-ti* 'er schwankt' neben *ghūrṇa-s* 'schwankend',

gr. ἀν-αἶνο-μαι 'ich stelle in Abrede' (mit ἀνὰ) neben αἶνο-ς 'Rede, Lob', got. *frāihna* 'ich frage' neben ai. *prašná-s* 'Frage'. Vgl. § 631. Wie stehen zu ihnen solche Formen wie dor. δῆλoui 'ich will' aus **gʰelno-*, lat. *sterno*, ahd. *swillu* 'ich schwelle' aus **swelno-*? Die Vollstufe der Wurzelsilbe an sich verhindert nicht unmittelbaren Anschluss an den uridg. Typus *mṛṇá-ti* anzunehmen. Wie verhält sich aber sprachgeschichtlich z. B. lat. *sterno* einerseits zu ai. *stṛṇá-ti*, anderseits zu gr. στέρνω-ν 'Brust' ahd. *stirna* 'Stirn'? 2) Ai. *kṛpáṇa-tē* 'er thut jämmerlich' neben *kṛpáṇa-m* 'Jammer' *kṛpaṇá-s* 'jämmerlich', av. *pəšana-iti* 'er kämpft' neben ai. *pṛtana-m* 'Kampf', gr. θη-γάνω 'ich wetze' neben θήγραιο-ν 'Wetzinstrument', lit. *kūpinu* 'ich häufe' neben *kūpina-s* 'gehäuft', ai. *iṣṇa-t* Injunkt. 'er setze in Bewegung', gr. *kūdáνω* 'ich verherrliche', lit. *būdinu* 'ich wecke', arm. *lkanem* 'ich verlasse' (aus **lik-*). Daneben im Ar. -*anya-ti* -*anāya-ti*, im Griech. -αινω -*anaw*, im Lit. -*inoju*, im Arm. -*anim*. Es liegt nahe, einerseits den Wechsel -*no-* : -*ṇno-* bei den nominalen Formans heranzuziehen, anderseits das *ṇ* von av. *hr̥an-mahī* § 366 Anm. und dasjenige von av. *apa-xʷanv-ainti* § 673 Anm. Im letzteren Fall müsste *ṇ* in der athematischen Flexion entstanden sein (überdies ai. -*anya-ti* gr. -αινω arm. -*anim* aus **ṇ-jo-*). Im Griech., wo -αινω (-αινω) stark um sich gegriffen hat, ist in den -αινω-Bildungen der Typus *yuñjáti* grossenteils aufgegangen, vgl. z. B. κλαγγ-αινω : lat. *clango*, λιμπάνω : lat. *linquo*, πυνθάνομαι : lit. *bundū* 'ich wache auf'. Von -πίπλαμαι aus (§ 639) entstand πιμπλάνομαι, und daher dann wieder der Nasal in πιμπλημι (§ 640, 4).

II. Typen a. ai. *yunák-ti*, b. ai. *yuñjá-ti*.

670. a) Ai. *yunák-ti* 'iungit, schirrt an' Pl. *yuñj-más-ánti*. Dieser Typus ist nur im Ar. erhalten. Andre Beispiele: ai. *riṇák-ti* av. *ṛinaxti* 'er lässt' 3. Pl. ai. *riñc-ánti*, vgl. lat. *linquo*, W. *leiqʰ-*; ai. *pináṣ-ṭi* 'er zermalmt' *pīṣ-ánti* (§ 278 Anm. 1), vgl. lat. *pīnso*, W. *peis-*; *vr̥nák-ti* 'er dreht zusammen' Med. *vr̥nák-tē*, W. *vergʰ-*.

671. b) Ai. *yuñja-ti*, lat. *jungo*. Ai. *lumpá-ti* 'er zerbricht', lat. *rumpo*, W. *reup-*. Ai. *muñcá-ti* 'er lässt los', lat. *ē-mungo*, lett. *múku* 'ich löse mich ab, fliehe' aus **munku*, W. *meuq-meug-*. Ai. *chinda-tē* neben *chinát-ti*, lat. *sciindo*. Ai. *limpá-ti* 'er beschmiert', lit. *limpù* 'ich klebe', W. *leip-*. Lat. *ningui-t* lit. *sniŋga* 'es schneit', W. *sneigʰh-*. Ai. *kṛntá-ti* 'er schneidet', W. *qert-*. Lat. *frango*¹⁾, W. *bhreg-*. Aksl. *grędą* 'ich komme' W.

1) Hier *ra* = *r*. Vgl. *gradior grassor*, das dieselbe Entwicklung von *r* erfuhr unter dem Einfluss entweder der Stellung des *r* in

ghredh-. Lit. *drimbū* 'ich tropfe dickflüssig herab', W. *dhrebh*-. Lat. *pango*, got. *fāha* 'ich fange' aus **fanχō* (§ 170, 2), W. *pāk-pāg*-. Lat. *pre-hendo*, lit. *pa-si-gendū* 'ich sehne mich' (alb. *gēndem* 'ich werde gefunden'), W. *ghed*- (lat. *praeda* aus **prai-hedā*, lit. Prät. *-gedaũ*, got. *bi-gitan* 'finden').

Diese Klasse ist am reinsten erhalten und von andern Tempora geschieden geblieben im Ar., Ital. und Balt.

672. Bemerkungen. 1) In allen Sprachzweigen ist der Nasal, hier seltner dort häufiger, durch Neubildung in andre Gebiete des Verbal-systems hinübergenommen worden. Am leichtesten geschah das bei Wurzeln wie *ghed*-. vgl. z. B. lat. *prehendī* -*hēnsu-s* gr. χείσσομαι aus *χεντσομαι zu Präs. *pre-hendo*, ai. *sa-saṇja* aksl. *sešti* zu Präs. *sega* 'ich reiche heran, berühre' (ai. *sāja-ti* 'er haftet' lit. *segū* 'ich hafte'). Andre Beispiele: ai. 1. Pl. Aor. *a-yunākṣ-mahi*; lat. *pīnxi* zu *pingo* (*pictu-s*), *jūnxi* *jūntu-s* zu *jungo*. Im Germ. erscheint *n* nur noch in got. *standan* (: *stōp*) aufs Präsens beschränkt. Anderwärts zahlreiche Neuerungen nach dem Ablauttypus *binda* : *band*: z. B. ahd. *klimbu* 'ich klimme' (: *klību* 'ich klebe, hafte' = lat. *findo* : got. *beita*) bekam das Prät. *klamb*, *ringu* 'ich bewege mich hin und her' (ags. *wrinze*, zu gr. ῥικνός 'gebogen, gekrümmt', W. *ureik*-) das Prät. *rang*; got. *stigga* 'ich stosse' trat für **stugga* ein : ai. *tuñja-ti* 'er schlägt, stösst', vgl. oberd. *stauchen* 'mit dem Fusse stossen'), nachdem zu letzterem das Prät. *stagq* aufgekommen war; ebenso ahd. *scrintu* 'ich bekomme Risse' für **scruntu* Gf. **sqṛndhō* (: lit. *skėrdžu* 'ich bekomme Risse') nach Entstehung des Perf. *scrant*. 2) Im Ai. Accentneuerungen gleichwie in *gī-ra-ti*, *hīnva-ti* (§ 647, 3. 676, 2), z. B. *śumbha-ti* für *śumbhā-ti*, *dīpha ti* für *dīhā-ti*. 3) Im Griech. ist diese Präsensklasse durch mancherlei Neubildungen verhüllt. Besonders oft erscheinen da, wo man sie erwartet, Bildungen auf -*ιω* und auf -*ανω*, z. B. gegenüber lat. *clango* teils κλάζω aus *κλαγγιω (vgl. § 692, 3), teils κλαγγάνω (§ 669 Anm.).

gressus (vgl. got. *grīdi*- F. 'Schritt') oder eines verschollenen **grandō* = aksl. *grędq* (ir. *in-grennim* 'ich verfolge').

III. Typen a. ai. *ῥηό-τι*, b. ai. *ῥηρά-τι*.

673. a) Ai. *-nó-ti -nu-más -ne-ánti -nuc-ánti* (*ῥηc-ánti dhṛṣṇuc-ánti*), gr. -νῦ-μι -νυ-μεν. — Ai. *ῥηό-τι* 'er erhebt sich', gr. ὄρνυ-σι 'er erregt'. Gr. ἄρνυ-μαι 'ich erlange', arm. *airnu-m* 'ich nehme'. Ai. *stṛṇó-ti* gr. στόρνυ-σι 'sternit'. Ai. *tanó-ti* 'er dehnt', gr. τάνυ-ται, uridg. **tṛneu-*, W. *ten-*. Ai. *sanó-ti* 'er gewinnt', hom. ἄνυ-μι 'ich gelange zum Ziel'. Ai. *kṣṇó-ti* 'er vernichtet', vgl. hom. φθίνω = *φθινFw, W. *qyṛphei-*. Ai. *dhūnó-ti dhu-nō-ti* 'er schüttelt', W. *dheu-*. Ai. *dhṛṣṇó-ti* 'er ist mutig'; auf as. 1. Pl. **durnum* = got. **dairznu-m* beruht wohl nhd. *darn* Konj. *dürne*. Ion. εἴνυμι aus *Feσνῦμι (att. ἐννῦμι § 286 Anm. 3, § 320, 4, b), arm. *z-genum* (aus **gesnu-m*) 'ich ziehe (ein Kleid) an', vgl. gr. Aor. ἐσ-θῆναι, arm. *z-ges-t* 'Kleid'.

Die uridg. Flexion war *-neú-mi -nu-més -ny-énti (-nuy-énti)*. Gr. -νῦ- zu -νῦ- Neuerung nach -vā- : -vā- (§ 666). In Ai. wurde in der 1. Du. *-nu-vas* zu *-ncas* (§ 307), was die Neuerung *-nmas* für *-nu-mas* (im RV. erst ein Beleg, *kṛṇmahē* zu *kṛṇó-ti* 'er macht') nach sich zog.

A u m. Jgav. *apa-xṛanv-ánti* 'sie treiben weg' = **syṇy-énti* und gthav. *xṛṇva-t* 'er trieb an' = **syṇye t*, zu ai. *svá-ti* 'er treibt an': gthav. *dḥbṇao-tā* 'ihr betrogt' = urar. **dbhanau-ta* auf Grund der 3. Pl. **dbhanv-anti* d. i. **dbhy-énti*. Ebenso vielleicht hom. ἰκάνω 'ich komme an' aus **íkanFw* neben ἰκνέομαι, κιχάνω 'ich erreiche, hole ein' aus **kiχavFw* (zu arm. *jgem* 'ich strecke aus, werfe' aus **jigem*) mit -avF- = -yṇ-. Vgl. § 666 Anm.

674. Bemerkungen. 1) Gr. ὄρνυμι στόρνυμι für **ἄρνυμι* **στρανῦμι* (**σταρνῦμι*) wie ai. *ἄρηό-τι* für *erṇó-ti* (§ 199 Anm., § 203). Oft drang im Griech. Vollstufe der Wurzelsilbe ein, z. B. τείνυμι 'ich blässe' gegen τίνω = **τινF-w* (§ 675), δείκνυμι 'ich zeige' gegen κρετ. πι-δίκνυτι, πήγνυμι 'ich befestige'. 2) Herübernahme des *-neu-* in andre Gebiete des Verbalsystems: ai. *aśnu-riṣya-te* Fut. zu *aśnó-ti* 'er erreicht', *aurṇadv-t* Aor. zu *ἄρηό-τι*, gr. ἐτάνυσσα τετάνυσται zu τάνυ-ται (nach ἐρύσσαι εἴρυσται, wonach auch ἐλκύ-σαι). 3) Seit Homer Formen wie τανύω, άνύω, δεικνύω, vgl. δαυνάω § 667, 4). Ähnlich vermutlich lat. *minuo* osk. *men vum* 'minuere' (: ai. *minó-ti*), *sternuo* (: gr. πτάρνυ-μαι) aus **nuṇō*. 4) Im Germ., wo die *ny-o*-Klasse (§ 675) reicher vertreten ist, gibt es keine ganz sicheren Reste der athematischen

Flexion. Ausser *darn* (§ 673) sei noch erwähnt: got. *kunnum* 'wir wissen' für **kunu-m* (Gf. **ġynu-més*) mit *nn* nach der 3. Pl. *kunnum* = **ġynu-nt*, Opt. *kunnei-ma* (§ 726, 2) und nach *kunnan* (§ 194 Anm.). Vgl. Gr. 2, 1013 f., Kluge Gr. d. germ. Ph. 1², 440. 5) Auf ehemaliges Vorhandensein der *neu*-Klasse im Balt.-Slav. weisen noch die Part. wie aksl. *kosnorenъ* 'berührt' neben Präs. *kos-nq*.

675. b) Ai. *ġnevá-ti* neben *ġnô-ti*. Ai. *cinva-ti* neben *cinô-ti* 'er schiebt, reiht aneinander', hom. τίνω att. τίνω 'ich bezahle, bösse' aus **τινfw*. Ai. *hinva-ti* 'er setzt in Bewegung' neben *hinô-ti* got. *du-ġinnu* ahd. *bi-ġinnu* 'ich beginne'. Ai. *dumva-tē* neben *dunô-ti* 'er brennt'. Hom. ἄνομαι ἄνομαι aus **άνφομαι* neben ἄνυμι ἄνύω (§ 673. 674, 3). Ahd. *spannu* 'spanne, bin in erwartungsvoller Aufregung' Gf. **spənuō*, zu lat. *spēs*; *bannu* 'ich befehle unter Strafandrohung' Gf. **bhənuō*, zu gr. (dor). φᾶ-μὶ φᾶ-μῆς. Hom. φθάνω att. φθάνω 'ich komme zuvor' aus **φθανfw*, zu ἔ-φθη-ν φθά-μενος.

676. Bemerkungen. 1) Im Ai. ist zuweilen, im Germ. regelmässig das Nasalformans über das ganze Verbsystem ausgebreitet worden. Ai. z. B. *ġinva-ti* 'er fördert' Fut. *ġinvišya-ti* Part. *ġinvitá-s*. Got. *du-ġinnu -gann* wie *binda band*, ahd. *spannu spian* wie *gangu gang*. 2) Ai. *hinva-ti* *ġinva-ti* u. a. betont wie *ġira-ti śambha-ti* (§ 647, 3. 672, 3).

Die Aktionsart der Nasalstämme.

676a. Zwischen den verschiedenen *n*-Bildungen als solchen ist ein Bedeutungsunterschied nicht wahrnehmbar. Bei den Vertretern dieser Präsenstypen, die für die Frage in Betracht kommen, welches die besondere Bedeutung des Nasalformans in uridg. Zeit gewesen sei, ist die Aktion gewöhnlich nicht schlechthin die kursive, sondern es ist zugleich ein Ausgangs- oder Endpunkt ins Auge gefasst, so dass man sie als terminativ zu bezeichnen hat. Z. B. ai. *ġnôr apāh* 'du setztest die (eingesperreten) Wasser in Bewegung, liessst sie los, entliessst sie' (dagegen *iy-ar-ti* 'er bewegt hin und her', § 664, b), hom. κείνον γὰρ ταμίην ἀνέμων ποίησε Κρονίων, ἡμὲν παυέμεναι ἢ δ' ὀρνύμεν ὃν κ' ἐθέλησιν 'die Winde sowohl zurückzuhalten als auch loszulassen',

ai. *jānā-ti* 'er erkennt, erkennt an', *ḡunák-ti* 'er schirrt an'. Was freilich die wirkliche Urbedeutung des *n* Elementes gewesen ist, bleibt nach dem, was § 665 Anm. gesagt ist, verborgen.

E. Stämme mit Geräuschlautformantien.

I. *s*- und *so*-Stämme.

Vorbemerkungen.

677. Über die hier in Betracht kommenden *s*-Formantien ist schon § 367 gesprochen. Ebenso ist schon § 629 bemerkt worden, dass wir den *s*-Aorist, der streng genommen hier einbezogen werden müsste, der Übersichtlichkeit wegen in einem besonderen Kapitel behandeln (§ 702 ff.).

Durch Weiterbildung von *s*-Formen mit *-jo-* ergab sich das Futurformans *-sjo-*, vgl. z. B. ai. *tasyá-tē* neben Präs. *tasa-ti* (ahd. *dinsu*) Aor. *a-tas-mahi* Kaus. *tasaya-tē* zu W. *ten-* 'tendere', und mit *-ko-* das Präsensformans *-sko-*, vgl. z. B. **mīkskō* (lat. *misceo*) neben ai. *mēkṣaya-ti* aksl. *měsiti* (lat. *mixtus* aus **mixitos*).

Über den voluntativen Sinn, der den *s*-Bildungen grossenteils eigen ist, und der sich im Gebrauch der sog. 'Desiderativa' und der sogen. 'Futura' bekundet, wird § 692, 4 gehandelt.

a. Unredupliziert: Typen 1. ai. *dvēṣ-ti*, 2. ai. *tasa-ti*.

678. 1) Ai. *dvēṣ-ti* 'er hasst' 3. Pl. *dvīṣ-ānti*, gthav. *d^{ai}biṣ-ānti*, zu av. *dvaē-θa* 'Schrecken' gr. *ῥέειν* 'fürchten'. Ai. *vás-tē* 'er zieht an, hat an', hom. *ἔσ-σαι* 'du hast an', *ἐπί-εσται*, zu W. *eu-* lat. *ex-uo*. Av. *yās-tē* 'er gürtet', lat. *jūs-mi* 'ich gürtete' (dazu *ζούσθω* bei Hesych, falls es thess. war und urgr. **ζωσθω* gelautet hat), zu ai. *ḡuvá-ti* 'er bindet an'.

679. 2) Ai. *tasa-ti* 'er zerrt', got. *at-pinsa* 'ich ziehe herbei' (vgl. lit. *tesiu* 'ich dehne'), zu W. *ten-* 'tendere'. Ai. *úkṣa-ti* 'er wächst heran' (*ukṣá-māṇa-s*), gr. *ἀέξω αὖξω* 'ich mehre' (vgl. got. *waḥsja* 'wachse' Prät. *wōhs*), zu W. *aṃeg-* 'angere'. Ai. *rákṣa-ti* 'er bewahrt, beschützt', gr. *ἀλέξω* 'ich wehre ab', zu W. *aleq-* 'abwehren' (gr. *ἀλκή*). Ai. *śróṣa-ti* 'er horecht' (vgl. aksl. *sluchu* 'Gehör'), zu W. *kḷeu-* 'eluere'. Ai. *bhákṣa-ti* 'er genießt', zu *bháj-a-ti*; *rása-tē* 'er gibt', zu *ra-ti-ṣ* 'Gabe'. Gr. *δέψω* neben *δέφω* 'ich knete, erweiche'. Lat. *vīssō vīso* (vgl. got. *ga-weisō* 'ich be-

suche'), zu *video*; *quaesso quaeso*, zu *quaero*. Got. *fra-liusa* ahd. *vir-liusu* 'verliere', zu W. *leu-* 'solvere': got. *uf-blēsa* 'ich blase auf' ahd. *blāsu*, zu ahd. *blāen* 'blasen, blähen'. — Ai. *trá-sa-ti* 'er erzittert' gr. *τρέ[σ]ω* 'ich zittere, fliehe' (Aor. *τρέσαι*), zu ai. *taralá-s* 'zitternd' lat. *tremo*. Ai. *bhṡása-ti* 'er fürchtet sich', zu *bi-bhē-ti*. Gr. *ξέ[σ]ω* 'ich schabe, glätte' (Aor. *ξέσσαι*), nebst *ξύω* zu aksl. *čes-ati* 'kämmen, striegehn'; *βδέω* 'pedo' aus **βzδεσω* (§ 261, 2. 287, 4, vgl. *βδέσμαι*), zu lat. *pēdo* aus **pezdō*. Lat. *queror* (*ques-tu-s*), zu gr. *κω-κύω* 'ich klage, schreie' mhd. *hiuuelu* 'heulen'; *gero* (*ges-tu-s*), zu *ago*.

b. Redupliziert: Typus ai. *di-dḡkṣā-tē*.

680. Hierher die ar. Desiderativa, zu denen sichere Entsprechungen in den andern Sprachzweigen noch nicht gefunden sind, die aber den Eindruck einer altererbten Formation machen. Ai. *di-dḡkṣā-tē* von *darś-* 'sehen', *vi-viṡsa-ti* von *vid-* 'wissen', *dhi-tsa-ti di-dhi-ṡa-ti* von *dha-* 'setzen', *jī-gīṡa-ti* von *jyā-* 'überwältigen', *jī-jñāsa-tē* von *jñā-* 'kennen'. Mit *u śú-śrūṡa-tē* nach § 640, 1. 650, 1; über *ikṡa-tē* § 624, II.

II. *śko*-Stämme¹⁾.

a. Unredupliziert: Typus ai. *gáccha-ti*.

681. Ai. *gáccha-ti* 'er geht', gr. *βάσκε* 'geh', uridg. **gṡ-skē-ti*. Ai. *pr̥cchā-ti* 'er fragt', lat. *posco* aus **por[c]-scō*, uridg. **pr̥k-skē-ti* zu W. *prek-*. Ai. *icchā-ti* 'er verlangt', uridg. **is-skē-ti* (ai. *-ēṡa-ti*), vgl. ahd. *eisca* 'Forderung'. Ai. *ucchá-ti* 'er leuchtet auf', uridg. **us-skē-ti* (ai. *uṡás-* 'aurora'), vgl. lit. *auszo* 'es tagte' (-sz- aus -[s]sk-). Gr. *έσχω* 'ich war', lat. *esco*, zu W. *es-*. Auf **mik-skō* 'ich mische' (ai. *miś-rá-s* 'vermischt') beruhen lat. *misceo*, ir. *con-mescatar* 'miscetur', ahd. *misk(i)u*.

Zweisilbige Wurzelbasen. 1) Gthav. *iśasā* 'ich wünsche' (daneben *isa-iti* = ai. *icchā-ti*), Gf. **ise-skō*; apers. *rasātiy* Konj. 'er komme' neben ai. *ṡcchā-ti* 'er macht sich auf' Fut. *ariṡya-ti*. Gr. *ἀπέσχω* 'ich gefalle' (*ἀπε-τή*), *κοπέσχω* 'ich sättige', *γηράσχω* 'ich altere', *τερύσχω* 'ich reibe auf'. Got. *ḡriska* ahd. *driscu* 'ich dresche' aus **tre-skō*, zu lat. *tero*. 2) Apers. *axśnasatiy* Konj.

1) Zur Frage, ob -*skho-* neben -*sko-* als uridg. anzusetzen ist (§ 240), s. Foy KZ. 37, 534.

‘noseat’, epir. γνῶσκω ‘ieh erkenne’, lat. (*g*)*nō*scō. Gr. μνήσκομαι (Anakr.) ‘ieh gedenke’, ῥήσκομαι· λέγομαι (Gramm.). Lat. *hiā*scō, *crē*scō, *viē*scō, *rubē*scō. 3) *ñ*, *i* aus *enā*, *eīā* usw. Dor. θνάσκω ‘ieh sterbe’ (§ 191); ἀναβρώσκων· κατεσθίων. Lat. *nā*scor aus **ǵñ-skō*-, *hi*scō, *gli*scō. 4) *i* (und *i*?) aus *ēi*. Av. *fra-γwisəmnō* ‘erwachend’ (*i* = *i*?), lat. *expergī*scor aus **ex-per-grī-scōr* (§ 336, 3, b), zu ai. *jā-gar-ti*, av. *fra-γrā-tō* ‘erwacht’, gr. ἐγρή-σσω. Gr. εὐρίσκω ‘ieh finde’ zu εὐρή-σω, στερίσκω ‘ieh heraubē’ zu στερή-σομαι u. dgl. Lat. *per-dolī*scō zu *dole-t*, *con-ticī*scō zu *tace-t*, *re-mīnī*scor zu lit. *minē* u. dgl. Die Quantität des gr. *i* ist unbekannt, es kann also überall *i* gelesen werden. Gr. εὐρί-σκω : lat. *-dolī-sco* wäre wie lit. *smīrdi-me* : aksl. *smr̃di-mъ* (§ 655) oder lat. *vidī-s-ti* : ai. *a-grabhī-ṣ-ur* (§ 703, 3, a, β).

682. Bemerkungen. 1) Ai. *gáccha-ti*, *yúccha-ti* (‘er wehrt ab’) für **gacchá-ti*, **yucchá-ti*, vgl. § 647, 3. 2) Die Formen ion. χρῆσκομαι oder χρήσκομαι, att. θνήσκω lesb. θναίσκω aus *θναῖ-σκω, θρώσκω u. dgl. waren Neubildungen nach κυῖσκομαι εὐρίσκω usw. (Vgl. J. Schmidt KZ. 37, 39 ff., Hirt Gr. L. u. Fl. 378, denen ich nicht folgen kann.) 3) Die ‘inchoative’ Bedeutung von lat. *-sco*, das sich stark ausbreitete, war bewirkt durch ein paar Verba wie *crē*scō, *adolē*scō, in denen dieser Sinn von der Wurzel aus gegeben war. Vgl. gr. γενειάσκω ‘ieh bekomme einen Bart’ nach ἡβάσκω, γηράσκω.

b. Redupliziert: Typus gr. διδάσκω.

683. Gr. διδάσκω ‘ieh lehre’ aus *δι-δακ-σκω, lat. *disco* = **di-de-scō*, vgl. Perf. *di-dic-ī*. Gr. ἰλάσκομαι ‘ieh versöhne mir’ aus *σι-σλα-σκο-μαι, vgl. ἰλθθι lesb. ἔλλαθι (§ 641. 661). Gr. γι-γνώσκω, μι-μνήσκω, βι-βρώσκω wie γινώσκω usw. § 681; μιμνήσκω lesb. μιμναίσκω, ion. γινώσκω durch Neubildung wie θνήσκω § 682, 2.

Aktionsart.

684. Die Aktionsart war wohl, wie bei den Nasalbildungen (§ 676), die terminative, z. B. ai. *gáccha-ti* von der zum Ziele strebenden oder an das Ziel gelangenden Handlung des Gehens, z. B. *viṣq-viṣq hi gáchathah* ‘denn ihr geht (und kommt) zu jedem Hause’, hom. βάσκε ‘geh hin’.

III. *to*-Stämme: Typus ai. *dyōta-tē*.

685. Ai. *dyōta-tē* 'er leuchtet' Aor. *dyutānā-s a-dyuta-t*, zu *dyu-* 'Himmel'. Ai. *sphuṭā-ti sphāṭa-ti* 'er birst' ($t = \text{uridg. } lt$), ahd. *spaltu* 'ich spalte', zu ai. *phāla-ti* 'er birst'. Gr. πέκτω 'ich kämme', lat. *pecto*, zu gr. πέκω 'ich kämme'. Lat. *plecto*, ahd. *flihtu* aksl. *pletā* (§ 253, 5) 'ich flechte', zu lat. *plico*. Ai. *naṭa-ti* 'er tanzt, spielt' ved. Part. *ṇṛtā-māna-s*, zu *narmā-s* 'Scherz'. *vēṣṭa-tē* 'er windet sich um', mit lit. *výstau* 'ich wickle, windle' zu W. *uei-* 'winden'. Gr. φάρκτο-μαι neben φράσσομαι (aus *φρακ-ιο-μαι) 'ich schliesse mich ein, verwahre mich'. Aor. ἔβλαστο-ν 'ich entsprang, entstand', zu βλωθ-ρό-ς (§ 203, b). ἀνύτω neben ἀνύω 'ich vollende', vgl. φθινύθω (§ 687). Über die Präséntia auf -πτω wie τύπτω 'ich schlage' s. Gr. Gr.³ 296. Lat. *flecto*, unsicherer Entstehung. *plector* 'ich werde geschlagen, gestraft' (aus **mlecto-* zu *multa*? Vgl. § 322, 1, a). *n̄tor* aus **n̄vitor*, zu *cōniveo*; osk.-lat. *proiecitū* 'proiciat' CIL. IX 782 (vgl. osk. *krustatar* 'eruentetur'). Got. *falpa* ahd. *faltu* 'ich falte', zu gr. δι-παλτο-ς ἀ-πλό-ς (§ 450, 3). Got. *us-alpa* 'ich veralte' (*usal-pans*), mit *alpeis* 'alt' zu *ala* 'ich wachse'. Ahd. *fihtu* 'ich fechte' für **fuhtu*, zu lat. *pugnu-s* (Osthoff Etym. Par. 1, 369 ff., PBS. Beitr. 27, 343 ff.). Aksl. *rastā* 'ich wachse' aus **orsta*, zu lat. *arduo-s*, ir. *ard* 'hoch, gross'.

Zum grossen Teil haben die *to*-Präséntia *to*-Nomina neben sich, z. B. ai. *vēṣṭa-tē : vēṣṭa-s* 'Schlinge', gr. ἔβλαστο-ν : βλαστό-ς 'Keim, Spross', got. *us-alpa* : ahd. *alt* 'alt'. Vgl. § 631. Aber der Entstehungsweg war wahrscheinlich ein mehrfacher. Z. B. ai. *dyōta-tē dyutānā-s* usw. zu *dyú-t-* (§ 409, 5. 423, 10) nach *śvē-ta-tē śvitānā-s* : *-śvit-*, *cēta-ti citāna-s* : *cit-*.

An m. Im Lit. ist von *eī-ti* 'er geht' = ai. *ē-ti* das Paradigma 1. Sg. *eitū* usw. ausgegangen u. dgl. mehr (Johansson KZ. 32, 434 ff.), im Kelt. von der 3. Sg. mit der Personalendung -t z. B. ir. *as-bert* 'dixit' das *t*-Präteritum 1. Sg. *-burt* usw. (Thurneysen KZ. 37, 111 ff.). Was Hirt PBS. Beitr. 23, 315 f. aus dem Germ. hierzu stellt, ist vermutlich anders zu deuten.

IV. *dho-* und *do*-Stämme: Typen 1. ai. *ā-rādha-t*,
2. ai. *vi-mrada-ti*.

686. Ich verbinde in der Darstellung die *dh-* und *d-*Formantien, weil *dh* und *d* im Iran., Ital., Kelt., Balt.-Slav. ganz

oder teilweise lautgesetzlich zusammengefallen sind. *-dh-* will man mit W. *dhē-* gr. *θη-*, *-d-* mit W. *dō-* gr. *δω-* zusammenbringen, was zumteil vielleicht richtig ist.

687. 1) *-dh-*. Ai. *á-rādhā-t* 'er machte zurecht' got. *ga-rēda* 'bin bedacht auf' ahd. *rātu* 'ich Sorge, sinne auf, rate', zu lat. *rē-rī ra-tio*. Ai. *édhā-tē* 'er gedeiht' aus **azdha-* (§ 283, 1), vgl. gr. *ἐσθ-λό-ς* 'tüchtig, gut', zu *ἐύ-ς* aus **ἔστυ-ς*. Gr. *πύθω* 'ich mache faulen', vgl. lit. *pūdaũ* 'ich mache faulen', zu *πύο-ν* 'Eiter'. *ἄχθο-μαι* 'ich bin geängstigt', zu *ἄχτυ-μαι*; könnte aber nach § 261, 4 auch *to*-Präsens (§ 685) sein. *πελάθω* 'ich nähere mich', zu *πέλα-ς*; *γίθομαι* dor. *γάθομαι* 'ich freue mich' wohl aus **γᾱ-φαθο-*, vgl. lat. *gaudeo* aus **gāvideō*, zu *γαίω* aus **γαFιω*. *ἐμέθω* 'vomo', zu *ἐμέω*; *ἔ-σχεθो-ν* 'ich hielt', zu *ἔ-σχο-ν*. *φθινύθω* 'ich vernichte', zu ai. *kṣiṇō-ti* (§ 673).

688. 2) *-d-*. Ai. *vi-mrada-ti* 'er erweicht' gr. *μέλδομαι* 'ich werde weich', ags. *melte* 'ich schmelze', zu gr. *μαλακό-ς* 'weich'. Lat. *sallo* aus **saldō* (§ 321, 3), got. *salta* 'ich salze', zu lat. *sāl salis*. Got. *giuta* ahd. *giuzu* 'ich giesse', vgl. lat. *fundo* (nach § 671) Perf. *fūdī*, zu gr. *χέ[F]ω* 'ich giesse'. Ahd. *flīuzu* 'ich fliesse', vgl. lit. *plaudžu* 'ich wasche, reinige', zu gr. *πλέ[F]ω* 'ich schiffe, schwimme'. Ai. *mṛdā-ti* 'er ist gnädig, verzeiht' urar. **mṛdā-ti*, zu *marj-* 'abwischen' (§ 241, b). *īdā-tē* 'er verehrt' urar. **īdā-tai* (daneben unthematisch *it-tē*), vermutlich mit got. *aista* 'ich schene, achte' lat. *aestumo* (**aizditumō*?) zu ahd. *ēra* (got. **aiza*) 'Ehre'¹⁾. Gr. *ἔλδομαι* (hom. *έέλδομαι*) 'ich wünsche' zu lat. *volo*. Lat. *per-cello* aus **celdō* oder **caldō*, mit *clādēs* zu lit. *kuliū* 'ich schlage auf Sprödes' (§ 205, b. 321, 3)²⁾. *cādo*, zu lit. *kāuju* 'ich schlage, schmiede'. Ahd. *sciuzu* 'ich schiesse', mit lit. *száudau* 'ich schiesse' zu lit. *száuju* 'ich schiesse'. *wāzu* 'ich wehe, blase', mit lit. *vėdinū* 'ich lüfte' zu ahd. *wāen* 'wehen'.

689. Oft bleibt zweifelhaft, ob uridg. *dh* oder *d* (§ 686), z. B. av. *syazda-t* 'er wich zurück', zu ai. *śinás-ti* 'er lässt übrig'

1) Unsicher ist, ob gr. *αἰδομαι* aus **aizdoμαι* entstanden ist (zuletzt hierüber Solmsen IF. 13, 137).

2) Perf. *per-culī* wohl Neubildung nach *-pulī* neben *-pello* (= **pelnō*).

(vgl. die Fussn. zu § 847); lat. *caedo*, zu mndl. *heien* 'schlagen'; *of-fendo*, zu gr. *θείνω* 'ich schlage'; aksl. *jadaq* 'ich fahre', zu Inf. *jacha-ti*; lit. *vérdu* 'ich koche' zu Prät. *viriaũ*.

F. Stämme mit dem Formans -*io*-.

Die echten *io*-Präsentia und die *ī* : *io*-Präsentia: Typen aksl. *borjq -ješi* und *mønjq -iši*.

690. Hinsichtlich ihrer Entstehung zerfallen die *io*-Präsentia in zwei Gruppen, die man kurz unterscheiden kann als die echten *io*-Präsentia und die *ī* : *io*-Präsentia.

1) Die echten *io*-Stämme hatten im Ind. Präs. seit uridg. Zeit denselben Wechsel *e* : *o* wie die andern themavokalischen Klassen: -*ō* -*e-si* -*e-ti* usw., z. B. ai. *páśyāmi -ya-si -ya-ti* usw. wie *bhāvāmi -a-si -a-ti* usw. Dieser Klasse gehörten zunächst alle sogen. Denominativa an, d. h. jene Gattung von Verba, die uns unmittelbar greifbar die Überführung eines Satzbestandteils nominalen Sinnes in eine verbale Wortform vor Augen stellt, wie ai. *rajas-yá-ti* 'er wird zu Staub' (von *rájas-*) *vasna-yá-ti* 'er feilscht' (von *vasná-*). Ferner aber auch viele sogen. primäre Verba, wie das genannte ai. *páśya-ti* lat. *specio* oder ai. *śúśya-ti* aksl. *sžsetz* (= **sžchie-tz*) 'er wird trocken', gr. *σπαίρω* 'ich zapple' aus **σπαριω* lit. *spiriũ* 'ich stosse mit dem Fusse', lit. *žióju* 'ich sperre den Mund auf' lat. *hio* aus **hia[i]ō*. Doch kann und wird auch diese letztere Gruppe in ihren ältesten Vertretern denominativer Entstehung sein, vgl. z. B. ai. *páśya-ti* : *spáš-* 'Späher' lat. *au-spex*, ai. *drúhya-ti* 'er schädigt': *drúh-* 'Schädigung, Schädiger', gr. *σχίζω* 'ich spalte' aus **σχιδιω* : ai. -*chid-* 'zerbrechend', ai. *pátya-tē* 'er ist Herr über' lat. *potior* : **pot-* 'Herr' in ai. *pát-nī* u. a., ai. *tráya-tē* 'er schützt': *trá-* 'Schützer'.

Dieses Formans -*io*- ist von dem nominalen -*io*- (§ 387, 6. 401. 423, 4) kaum zu trennen, es würde also z. B. zwischen Paaren wie aksl. *lžq* 'ich lüge' aus **lžiq* und *lžb* 'lügnerisch' aus **lžib*, ai. *drśyá-tē* 'er wird gesehen' und *drśya-s* 'sichtbar', *pūya-ti* 'er stinkt' und *pūya-m* 'stinkiger Eiter', aksl. *děq* 'ich lege, thue' und -*děb* 'Thäter' dasselbe Verhältniss bestanden haben, wie zwischen gr. *ἄρω* und *ἄρό-ς*, ai. *rēna-ti* und *rēnd-s* usw. (§ 631).

Wo dem *-io-* nur die 'Wurzel' vorausgeht, hat diese teils Vollstufe teils Reduktions- oder Schwundstufe. V z. B. aksl. *stenja* 'ich stöhne', äol. τέννει· στένει (Hes.) aus *τεννει; lat. *operio* aus **op-veriō*, lit. *ūž-veriu* 'ich mache zu, schliesse'; apers. *a-stāya-m* 'ich stellte', lat. *stō* aus **stā[i]ō*, lit. *stójũ-s* 'ich stelle mich'; R z. B. in gr. δέω aus *δε-ιω gegen S in ai. *ā-dya-ti* von *dē-* 'binden' (§ 213, f, α).

Während unser *io-*Formans z. B. für die genannten ai. *trāya-tē*, lit. *žioju* oder für aksl. *znaja* 'ich kenne', lit. *ulóju* 'ich jauchze' unbedenklich anzunehmen ist, fragt es sich, wie weit die Präsentia auf *-ēiō*, wo es sich um schwere Wurzelbasen handelt, als *-ēiō* und wie weit sie als *-ēi-ō* aufzufassen sind. Z. B. nimmt man **-ēiō* für **uēiō* ('ich wehe') ai. *vāya-ti* got. *waia* aksl. *věja* an wegen des Fehlens einer Stufe **uī-*. Dagegen *-ēi-ō*, d. h. themavokalische Flexion einer auf *-ēi* ausgehenden Präsensbasis, z. B. für ahd. *tau* 'ich säuge' lett. *dēju* 'ich sauge' (ai. *dhayū-ṣ* 'durstig'): ai. *dhi-tá-s*; aksl. *spěja* 'ich habe Erfolg' (ai. *sphāya-tē* unbelegt): ai. *sphī-ta-s*; aksl. *čaja* 'ich warte, hoffe' aus **čěja* (§ 308, 2, e) ai. *cāya-tē* 'er scheut sich, ist ehrfurchtsvoll': gr. τῑ-μή; ai. *gṛbhāyá-ti* 'er ergreift': Med. *gṛhī-tá* und für die entsprechenden Formen des Lat. wie *taceo* = **tacē[i]ō* und des Germ. wie got. *þahaiþ* = **pahē[i]i-di* (§ 350, 2, a). Indessen wie Basen, die von jeher auf einen langen Monophthongen ausgingen, durch *-io-* weitergebildet wurden, so kann auch von den auf *-ēi* endenden Basen, nachdem *i* in einer Reihe von Formen des Verbal-systems geschwunden war, ein Präsens auf *-ēiō* geschaffen worden sein, da die *io-*Erweiterung seit uridg. Zeit ein lebendiges Bildungsprinzip gewesen ist. So ist *-ēi-ō*, genau genommen, nirgends sicher. Übrigens ist wegen lat. *taceo video* u. dgl. auch § 660, 1 zu beachten.

Wie *-io-* hinter den langvokalischen Formantien als Sekundärsuffix auftritt, so vielfach auch hinter andern Präsensformantien, z. B. gr. κρίνω aus *κριν-ιω zu lat. *cerno* = **crinō* (§ 668), κλάζω aus *κλαγγ-ιω zu lat. *clango* (§ 672, 3), ai. *nṛtya-ti* 'er tanzt' zu *nṛtā-māna-s* (§ 685). Insbesondere sind hier die an E, I (§ 677 ff.) sich anschliessenden Formen auf *-s-je-ti* mit Futurbedeutung zu nennen, wie ai. *dāsyāmi* lit. *dāsiu* 'dabo'.

2) Die *ī* : *io*-Präsentia gehören zu den zweisilbigen Basen auf -*ēi*. Die R-Stufe dieses Formans -*ī*- erscheint z. B. in ai. *brēi ti* lat. *farci-s* aksl. *smrēdi-tō*, die S-Stufe -*i*- z. B. in lat. *cupi-s* (: aksl. *kyplja* 'ich walle' Inf. *kypēti*), lit. *smirdi-me*. S. § 655. Nun ist schon in uridg. Zeit der Anfang damit gemacht worden, den Stamm auf -*ī* in die themavokalische Flexion überzuführen, z. B. zu **mynī-* (aksl. *mōni-tō* 'er denkt') 1. Sg. **myni-ō* (Med. **myni-ōi*?, s. § 785, 2) ai. *mānyē* gr. *μαίνομαι* aksl. *mōnja*; zu **bhyi-* (lat. *fi-s*) 1. Sg. **bhyi-ō* lat. *fiō* für **fīō* (nach *fis* usw.) ir. *bīu* ags. *béo*. Daher die Vermischungen mit den echten *io*-Stämmen.

Mit diesen Vermischungen steht es in den einzelnen Sprachgebieten so. Das Balt.-Slav. hat die beiden Klassen am vollständigsten auseinandergehalten: aksl. *mōnja* -*iši* -*itō* -*imō* -*ite* -*ētō* neben *borja* ('ich kämpfe') -*ješi* -*jetō* -*jemō* -*jete* -*jātō*. Das Ar. hat die echte *io*-Klasse unverändert gelassen. *ī*-Formen sind noch solche wie ai. *brēi-ti* (§ 655), doch hat sich die Mehrzahl der *ī*-Präsentia schon in urar. Zeit in allen Personen der *io*-Flexion angeschlossen, z. B. ai. *mānyē* -*yasē* usw., *lūbhyāmi* ('ich verlange nach etw.') -*yasī* usw. (zu lat. *lube-t*, got. *lubains* 'Hoffnung'), *hāryāmi* ('ich habe Gefallen an etw.') -*yasī* usw. (zu gr. *χαίρω ἐ-χάρη-v*). Das Griech. hat ebenfalls die echte *io*-Klasse unverändert bewahrt, die *ī*-Klasse aber völlig in ihr aufgehen lassen, z. B. *μαίνομαι* -*εαι* (-*η*) usw., entsprechend *χαίρω*, *πράζομαι* 'ich nehme wahr' (: lit. *girdēu* *girdēti* 'vernehmen') u. a. Im Lat. besteht wohl seit urital. Zeit für beide Klassen nur eine und zwar folgende Flexion: -*iō* -*is* -*it* -*imus* -*itis* -*iunt*, z. B. *operiō* zu lit. *ūž-veriu* 1. Pl. -*veria-me*, aber *cupiō* zu aksl. *kyplja* 'ich walle, siede' 1. Pl. *kypī-mō*, umbr. *an-ouihimu* 'induimino' zu lit. *aviū* 'ich trage Fussbekleidung' 1. Pl. *āvi-me*. Von diesen Ausgängen dürfen nur -*iō* -*iunt* als die alten themavokalischen gelten, im Ital. haben also die echten *io*-Stämme ihre ursprüngliche Flexion in den meisten Personen verlassen. Die lat. Doppelheit -*ī* : -*i*- (z. B. *cupi-s* : *operi-s* *fī-s*) findet sich auch im Osk.-Umbr. : -*ī* z. B. in osk. *factud* = lat. *facitō* (vgl. *fakiiad* 'faciat'), -*i*- z. B. in umbr. *an-ouihimu* (s. o.). Im Lat. *ī* nach langer, *ī* und *i* nach kurzer Wurzelsilbe, z. B. *farci-mus* : *facī-mus* *operī-mus*¹⁾. Endlich im Germ. sind ebenfalls beide Gruppen zusammengefallen, z. B. waren echte *io*-Bildungen

1) Vgl. Bernerker IF. 8, 197 ff., Meillet Bull. de la Soc. de lingu. 1898 p. LXXVII. Der Erklärungsversuch von Skutsch Wölfflin's Arch. 12, 210 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 551 ff. scheitert an osk. *factud* umbr. *herter* (vgl. Buck Chicago Stud. of Phil. 1 [1895] S. 164 f.).

got. *biſja* ahd. *bitt(i)u* 'ich bitte', got. *waürkja* ahd. *wurk(i)u* 'ich wirke', *ī* : *io*-Bildungen dagegen ahd. *liſg(i)u* 'ich liege' (: aksl. *ležu ležati* = **legiſ* **legé-ti*), as. *hebbiu* 'ich habe' (: ahd. *habēm* got. *haba-ais* usw.). In der 1. Sg. 1. 3. Pl. herrschte schon urgerm. der *io*-Typus: got. *hafja hafjam hafjand* = ahd. *heffu heffemēs heffent*. Das Andre ist unklar. Denn ob urgerm. **hafi-zi -di -de* (ahd. *heris herit*; 2. Pl. *heffet* Umbildung nach *heffemēs* usw.; got. *haffis haffiþ haffiþ* für **hafis* usw. nach *hafja* usw.) lautgesetzlich aus **hafi-zi -di -de* entstanden sind (§ 153 Anm. 1) oder direkt den lat. *capī-s -t -tis* entsprechen, ist nicht zu entscheiden. Auch ist durchaus fraglich, ob das *ī* von got. *waürkei-s -þ -þ* das *ī* von lat. *farci-s -t -tis* ist, da es sehr wohl durch Ausgleichung mit *frawardei-s -þ -þ* (§ 350, 2. a, γ) entstanden sein kann. Hatte im Germ. einmal, wie im Ar. und Griech., die echte *io*-Klasse die Oberhand bekommen (ein Rest der *ī* : *io*-Kategorie ist jedenfalls ags. *béo bist bid*), so sprach man wohl *-iō -ie-si* usw. hinter kurzer Wurzelsilbe (**hafiō*), *-iō -ie-si* usw. hinter langer (**wurkiō*, **purkiō*), vgl. got. *hanjis* : *hairdeis* § 350, 1.

Wie weit der Übergang der *ī*-Stämme zur themavokalischen Flexion in uridg. Zeit gelangt war, ist dunkel. Dass ihn damals nur erst die 1. Sg. erfahren haben könne (vgl. das Balt.-Slav.), ist deshalb unrichtig, weil späterhin *-ī-* durch Ausgleichung im Paradigma wieder kann zurückgerufen worden sein.

In der *ī* : *io*-Klasse erscheint die Wurzelsilbe gewöhnlich in der R- oder S-Stufe, doch war auch V altüberliefert, so dass z. B. ai. *hāry-a-ti*, umbr. *heriest* 'volet' zu gr. χαίρω so stand wie ai. *brāvi-ti* zu aksl. *mlvvi-tv* (§ 655).

Anm. Man beachte, dass im Ital. und Germ. die Wurzelbasen auf *-ēi* die Stammform auf *-ē(i)*, die im Griech. Aorist, im Lit. Präteritum war, z. B. gr. ἐ-μάνη lit. *minė* (§ 660, 2. 4), vielfach im Präsens zeigen und zwar entweder in themavokallloser oder in themavokalischer Gestalt, z. B. lat. *tace-t taceo* got. *þahai-þ* (aus **-ēiē-ti*), lat. *vile-t rideo* got. *vitai-þ*, got. *habai-þ* ahd. *habē-t* 'er hat' neben as. *hebbiu* 'ich habe', ahd. *lebē-t* 'er lebt' neben as. *libbiu*. Es ist mir nicht unwahrscheinlich, dass bei dieser Klasse von Verba das Vorhandensein von themavokalischen, als Präsens fungierenden Formen nach Art des ai. *grbhāyā-ti* Anlass war, dass auch die themavokalllosen Formen nicht aoristisch, bezieh im Indik. präterital, sondern als Präsentia gebraucht worden sind. Übrigens bezweifle ich sehr, dass die Formen wie ahd. *dagē-t habē-t* von alters her athematisch waren, also dem lat. *tace-t* entsprechen. Die Lautgesetze widersprechen nämlich nicht der Annahme, dass got. *-aiþ* und ahd. *-ēt* aus demselben *-ēi-di* hervorgegangen seien (§ 350, 2. b, δ und Anm.);

dagēm dagēnt aber können leicht Neubildungen zu *dagēs dagēt* sein. Schwierigkeit bereiten nur die got. *a*-Formen *þaha -am -and* usw. Aber ihr *a* kann ja *ā* gewesen sein, und dass dieses hinter der haupttonigen Wortsilbe Fortsetzung von *aia* d. i. *ēa* gewesen sei (§ 153, 2 S. 96), hindert nichts anzunehmen; Opt. *þahāi* = **-aiai* d. i. **-ēai*. Begünstigt wird diese Auffassung durch die vom *i*-Präsens aus gebildeten Nomina got. *armaiō*, *þahains*, *arbaiþs* (§ 153, 2. 350, 2, a, δ und Anm., § 426, 3), die nebst *þahān þahānds* mit Formen wie ai. *mahīyāi* Inf. zu *mahīyá-tē* 'er erweist sich gross', *patayālū-s* 'fliegend', *haryatá-s* 'erwünscht', *bōdhayitár* 'Wecker', gr. *vaietáw* 'ich wohne' auf gleicher Linie stehen. Hiernach wäre im Germ. nur die themavokalische Flexion *-ēiō -ēie-si* usw. vertreten, und nur im Lat. wäre **takē-t* (*tacet*) im Anschluss an **takēiō* (*taceo*) präsentisch geworden, vgl. *-pleo -plē-s* usw. gegenüber dem Aor. *á-prā-t* hom. $\pi\lambda\eta\text{-}\tau\omicron$, aksl. *znaja děja* gegenüber den Aor. gr. $\xi\text{-}\rho\omega$ ai. *á-dhāt*.

691. Zur Bedeutung. Bei der Natur des Formans der echten *iō*-Präsentien ist eine einheitliche Aktionsart nicht zu erwarten. Wenn der grösste Teil der Bildungen, die man für uridg. zu halten berechtigt ist, kursive Aktion hatte, z. B. ai. *páśya-ti* 'er schaut, betrachtet, sieht' lat. *specio* 'ich blicke nach etw. hin, beobachte', ai. *tanya-ti* 'er tönt, singt' aksl. *stenja* 'ich stöhne', so war das nicht durch das Formans *-iō-* verursacht. Dieses war schlechtlin präsensbildend ohne Rücksicht auf irgendwelche Aktionserschattierungen in dem weiten Felde der präsentischen Formationen. Es wurde ja auch schon frühe, vermutlich zumteil schon in uridg. Zeit, als Sekundärformans auf beliebig geformte Präsentia übertragen, ohne deren besondere Aktionsbedeutung zu ändern. Für langvokalisch auslautende Stämme war es ein bequemes Mittel zur Herstellung einer themavokalischen Flexion, wofür in uridg. Formen wie **uēie-ti* (ai. *vāya-ti*) neben **uē-ti* (ai. *vā-ti*) Vorbilder gegeben waren. Besonders häufig erscheint im Griech. *-iō-* als solehes bedeutungsleeres Bildungsmittel, z. B. $\kappa\lambda\iota\omega$ aus $*\kappa\lambda\iota\text{-}v\text{-}\iota\omega$, $\kappa\acute{\alpha}\lambda\omega$ aus $*\kappa\lambda\alpha\text{-}v\text{-}\gamma\text{-}\iota\omega$.

Andrerseits die *iō*-Präsentia zeigen ganz vorzugsweise intransitive Bedeutung in Übereinstimmung mit den zugehörigen *ē[i]*- und *-ēiō*-Bildungen. Z. B. ai. *hārya-ti* gr. $\chi\alpha\iota\pi\epsilon\iota$ 'er freut sich' nebst $\xi\text{-}\chi\acute{\alpha}\rho\eta\text{-}v$, ahd. *liggu* aksl. *leža* 'ich liege' nebst *leža-ti*, aksl. *rěždā* 'ich erröte' nebst *rědě-ti* lat. *rubeo*, vgl. auch lat. *taceo* got. *þahaip* 'er schweigt' usw. In derselben Weise wie

im Griech. auf Grund einiger alten Aoriste wie ἐχάρην die Kategorie des sogen. starken Passivaorists erwuchs, scheint sich die Kategorie des ar. passivischen *ya*-Präsens, z. B. ai. *krīyá-tē* av. *kirye-te kirye-ti* 'er wird gemacht', ai. *śasyá-tē* 'er wird gepriesen' apers. *šahyā-mahy* 'wir werden genannt', in der Hauptsache von dem *ī*:-*io*-Bestandteil der ar. *īa*-Präséntia aus entwickelt zu haben. Genauer hierüber lässt sich freilich nicht mehr aussagen, da auch unter den echten *io*-Präséntia nicht wenige alte Intransitiva waren. Die mediale Flexion wurde üblich im Anschluss an die älteren passivischen Medialformen wie *bhāra-tē* 'er wird gebracht' (§ 802). Auch im Arm. ist aus den Präséntia auf -*im*, die den ar. Präséntia auf -*yāmi* entsprachen, eine Passivkategorie entstanden, z. B. *berim* 'ich werde gebracht' zu *berem* 'ich bringe', *arñim* 'ich werde gemacht' zu *arñem* 'ich mache'.

-*io*- als sekundäre Erweiterung von Präséntien: Typen
ai. *jaṛghanya-tē*, *snāya-tē*, *iṣṇyá-ti*, (Fut.) *dāsyá-ti*.

692. Wir geben hier eine Übersicht über diejenigen Erweiterungen von Präsensbildungen mittels -*io*- (§ 690, 1. 691), von denen mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass sie schon in uridg. Zeit einige Verbreitung hatten.

1) Erweiterung von A, II, c (Typus *jaṇ-ghan-ti*, § 643) und d (Typus *ghanī-ghan-ti*, § 645). Ai. *jaṛghanya-tē* zu *jaṇ-ghan-ti* von *han-* 'schlagen', *car-cūryá-tē* von *car-* 'bewegen', *marmṛjyá-tē* und *marīmṛjya-tē* zu *mar-mṛj-ānā-s* von *marj-* 'wischen', *dēdisyá-tē* zu *dē-diṣ-tē* von *diṣ-* 'weisen', *varivṛtyá-tē* zu *vāri-vart-ti* von *vart-* 'vertere'. Gr. γαργαίρω 'ich wimmle' aus *γαρ-γαρ-ιω, μορμούρω 'ich rausche, murmle' aus *μορ-μυρ-ιω, παίφάσσω 'ich blicke wild umher' aus *παι-φακ-ιω (§ 624, III, A, 3). Lat. *tin-tinn-io* (-*is* usw.). Aksl. *mṛz-mṛz-ja* (-*ješi* usw.) 'ich nage', *gla-gol-ja* (-*ješi* usw.) 'ich spreche'.

An m. Ob in Fällen wie ai. *nan-namyá-tē* neben *nān-namī-ti* (C, I, b, § 657) Übergang des *ī*-Stamms in die thematische Flexion stattgefunden hat wie in *mānya-tē* usw. (§ 690, 2), ist sehr fraglich.

2) Erweiterung von C, II, a (Typus ai. *trá-ti*, § 658). a) Stämme auf -*a*. Ai. *snāya-tē* 'er hadet sich' lat. *nō* aus **snā[i]ō*, zu ai. *sná-ti*. Lat. *hio*, lit. *žióju* 'ich sperre den Mund auf' zu lat. *hia-t*. b) Stämme auf -*ē* -*ō*. Ai. *vāyāmi* got. *waia*

aksl. *věja* 'ich wehe', zu ai. *vá-ti*. Lat. *fleo*, aksl. *blěja* 'ich blöke', zu lat. *fle-t*. Aksl. *znaja* 'ich kenne', zu gr. ἔ-γνω. Gr. ψῆ 'er zerreibt, zermalmt' aus *ψηει und ψώει, zu ai. *psá-ti*. Zu den Formen des Griech. und Lat. vgl. § 660, 1.

3) Erweiterung des Nasaltypus *kypána-tē* (§ 669 Anm.). Ai. *iṣanyá-ti* 'er regt an' gr. λαίνω 'ich erquickte' aus *i[σ]ανιω, zu ai. *iṣana-t*. Gr. ὀλισθαίνω 'ich gleite aus', zu ὀλισθάνω. — Vgl. gr. κλάζω aus *κλαγγιω (§ 672, 3).

4) Als Erweiterung von E, I, a (Typen *drěš-ti*, *tasa-ti*, § 677 ff.) ist anzusehen das 'Fut.' auf *-siě-ti*. Zunächst hatten schon *s*-Stämme ohne den *io*-Zusatz einen voluntativen, bezieh. futurischen Sinn gewonnen. In dieser Beziehung sind a) zu nennen die sogen. 'Desiderativa' wie lat. *vīso*, *quaeso* und ai. *dīdrikša-tē* (§ 679 f.). b) Futura, die ihren Bildungselementen nach als Konj. des *s*-Aorists bezeichnet werden können. Zuerst das σ-Futurum des Griech.: Formen wie δείξω 'ich werde zeigen', λείψω 'ich werde lassen', nach deren Analogie, mit σ gegen § 286, 2, solche wie τείσω 'ich werde büssen' στήσω 'ich werde stellen' (vgl. ἔτεια § 706, 2, a) entstanden, sowie κρεμάω aus *κρεμα-σω zu κρέμαμαι 'ich hange', ὀλέω aus *ὀλε-σω zu ὤλε-σα 'ich richtete zu Grunde', ὁμόομαι zu ὤμο-σα 'ich schwor', τενέω aus *τενε-σω zu τείνω 'ich strecke'. Dann lat. *dixō faxo*, osk. *fust* 'erit' usw. (§ 706, 3, b. c). Solche 'Futura' scheinen auch im Ai. vorzuliegen, in *sākšē* (*sah-*), *bhūṣa-ti*, *hāsa-tē* u. a. (vgl. Hopkins A. J. of Ph. 13, 20 ff.). Dass der themavokalische Stamm des *s*-Aorists seit uridg. Zeit nicht lediglich 'Konj.' war, das zeigen auch die Imperative auf *-e* wie ai. *nēṣa* gr. οἶσε (§ 704). Dazu wohl noch c) die lit. 3. Sg. Fut. wie *dūs* 'er wird geben' = **dōs-t* (Injunkt., identisch mit aksl. *da* 'er gab') mit dem Part. *dūses* (§ 814 Anm.). Nun wurden solche *s*-Formationen durch *-io*- erweitert. Ai. *rēkṣ-ya-tē* lit. *līks-iu* vgl. gr. λείψω, ai. *varts-yá-ti* lit. *veřs-iu* (W. uert- 'vertete'), ai. *cēṣ-yá-ti* vgl. gr. τείσω, ai. *dās-yá-ti* lit. *dūs-iu* vgl. gr. δώσω, av. Part. *būš-ya-nt-* lit. *būs-iu* aksl. Part. N. *byśašte-je* (τὸ μέλλον) vgl. ai. *bhūṣa-ti* gr. φύσω. Von zweisilbiger Wurzelbasis aus: ai. *jani-ṣyá-ti* u. a. entsprechend den gr. Formen wie κρεμά-[σ]ω ὀλέ-[σ]ω (s. o.), und ai. *jñā-sya-ti* vgl. gr. γινώσομαι, lit. *mině-siu* vgl. gr. μανή-σομαι, *pa-vyďě-siu* vgl.

gr. εἰδή-σω (dor. ἰδησῶ). Dass auch das Griech. in δείξω u. dgl. -sḡo-Formen besass, ist nicht ausgeschlossen, da ἰ hier lautgesetzlich schwinden musste; hingegen lassen κρεμάω, ὀλέω usw. nur Zurückführung auf -sō zu (vgl. § 740 Anm.). Über das sogen. Fut. doricum z. B. δειξέω, eine griech. Neubildung, s. § 705. Die lit. Formen *dūsīm(e) dūsit(e)* waren Neubildungen nach dem Präsenstypus *smirdīm(e) -it(e)*: 1. Sg. *smirdžu*, vermutlich unter Mitwirkung der 'optativischen' *-bime -bite*, während sich an die 3. Sg. *dūs* die dialektischen *dūsme, dūste* anschliessen. (Vgl. Meillet Mém. 11, 317 ff. und Bezzenberger BB. 26, 169 ff., dessen Theorie über das lit. Futurum unhaltbar ist.)

Die Verba denominativa: Typus ai. *dēvayāti*.

693. Übersicht nach der Gestalt der zu Grunde liegenden Nominalstämme. 1) Von konsonantischen Stämmen. Ai. *rajasyā-ti* 'er wird zu Staub' zu *rājas-* N. 'Staub', got. *riqizja* 'ich verfinstre mich' zu *riqiz* N., Gen. *riqizis* 'Finsternis' (§ 423, 9). Ai. *apasyā-ti* 'er ist tätig' zu *āpas-* N. 'Werk' *apās-* 'tätig'. Hom. τελείω τελέω att. τελῶ 'ich beende' aus *τελεσ-ιω (Perf. τετέλεσται) zu τέλος N. 'Ende'. Lat. *fulgurio* zu *fulgur*. Gr. ὀνομαίνω got. *namnja* 'ich nenne' zu ὄνομα *namō* N. 'Name'. Ai. *vr̥ṣanyā-ti* 'er ist brünstig' zu *vr̥ṣan-* 'männlich'. Gr. τεκταίνω 'ich zimmre' zu τέκτων 'Zimmermann'. Got. *glitmunja* 'ich glänze' zu ahd. *glizemo* 'Glanz'. Ai. *vadharyā-ti* 'er schleudert ein Geschoss' zu *vādhar* N. 'Geschoss'. Gr. τεκμαίρω 'ich bestimme' zu τέκμαρ N. 'Merkzeichen, Grenze'. Lat. *scriptur-io* zu *scriptur-*, vgl. gr. μάρτυ-ρ 'Zeuge', wozu μαρτύρομαι aus *-ῥριο-μαι. — Ai. *bhiṣajyā-ti* 'er heilt' zu *bhiṣáj-* 'Arzt'. Gr. ἀρπάζω 'ich raube' aus *ἀρπαγιω zu ἄρπαξ 'räuberisch', λιθάζω 'ich steinige' aus *λιθαδιω zu λιθάς -άδος 'Stein', κορύσσω 'ich behelme' aus *κορυθιω zu κόρυς -υθος 'Helm'. Lat. *custodio* zu *custos*. Got. *weitwōdja* 'ich bezeuge' zu *weitwōd-* 'Zeuge', *lauhatja* ahd. *lougazzu* 'ich leuchte, blitze', vgl. ags. *liezet* 'Blitz' und die gr. Verba auf -αδ-ιω (s. o.). 2) Von *ā*-Stämmen. Ai. *pṛtanāyā-ti* 'er kämpft' zu *pṛtanā-* 'Kampf'. Gr. τιμάω 'ich ehre' zu τιμή 'Ehre'. Lat. *planto* aus *-ā[i]ō zu *planta*. As. *geboian* 'ein Geschenk machen' zu *geba* 'Gabe'. Aksl. *ronjaja* 'ich rieche' zu *ronja* 'Geruch'. Von

i-Stämmen. Ai. *janiyá-ti* 'er wünscht eine Frau' zu *jáni* 'Frau', vgl. aksl. *ženiti se* 'heiraten'. 3) Von o-Stämmen. a) -e-*ié-ti*. Ai. *vasnayá-ti* 'er feilscht' zu *vasná-s* 'Kaufpreis', gr. ὠνέομαι 'ich kaufe' zu ὠνο-ς 'Kaufpreis'. Lat. *albeo* zu *albu-s*. Got. *haúrŋja* 'ich blase auf dem Horn' 2. Sg. *haúrneis* (§ 350, 2, a, r) zu *haúrŋ* 'Horn'. Aksl. *razuměja* 'ich verstehe' zu *raz-umъ* 'Verstand' (§ 694, 3, b). b) Ein zweiter uridg. Typus entbehrt des vokalischen Auslauts des Nominalstamms (vgl. gr. ὀλισθαίνω neben ὀλισθανός ὀλισθάνω § 669 Anm., 692, 3). Ai. *adhvarya-ti* 'er opfert' zu *adhvará-s* 'Opfer', *vithuryá-ti* 'er taumelt' zu *vithurá-s* 'taumelnd'. Gr. ἀγγέλλω 'ich verkünde' aus *ἀγγελιω zu ἀγγελος 'Bote', μειλίσσω 'ich besänftige' aus *μειλιχω zu μείλιχος 'sanft'. Aksl. *trepešta* 'ich zittre' aus **trepetiā* zu *trepetъ* 'das Zittern'. Hierzu die gr. Verba auf -εύω el. -είω = *ηF-ιω, wie ἵππεύω 'ich reite', und die ihnen entsprechenden slav. auf -ujā aus **-ōu iām*, wie *besěduja* 'ich rede' (Meillet Études 147 ff.), wenn Nominalstämme auf -*ē-u(o)*- -*ō-u(o)*- zu Grunde zu legen sind (Verf. IF. 9, 147 ff.). 4) Von i-Stämmen. Ai. *janiyá-ti* 'er verlangt ein Weib' zu *jáni-š* 'Weib'. Gr. μητίομαι 'ich ersinne' zu μήτι-ς 'Anschlag'. Lat. *fīnio* zu *fīni-s*. Got. *dailja* ahd. *teil(i)u* 'ich teile' zu got. *daili*- 'Teil'. 5) Von u-Stämmen. Ai. *gātuyá ti* 'er schafft Zugang' zu *gātū-š* 'Zugang'. Gr. φῑτώω 'ich erzeuge' zu φῑτω 'Erzeugnis'. Lat. *statuo* zu *statu-s*.

694. Wie bereits § 690, 1 bemerkt wurde, ist die Bildung dieser Denominativa mittels -*io*- grundsätzlich dieselbe gewesen wie die der sogen. primären Verba. Diese letzteren aber waren im Allgemeinen die ältere Schicht, und sie behielten nicht nur inbezug auf die ausserpräsentische Verbalbildung die Führung, sondern bewirkten auch, direkt oder indirekt, im Präsens der Denominativa mancherlei Neuerungen, wie es auch umgekehrt nicht an Einwirkungen der Denominativa auf die Präsensgestaltung der primären fehlt.

1) Die vollste Übereinstimmung zwischen beiden Schichten zeigt das Griech., z. B. κηρύσσω ἐκήρυξα κεκήρυγμαι ἐκηρύχθην ἀ-κήρυκτος (zu κήρυξ 'Herold') wie πτύσσω ἔπτυσα usw., ὀνομαίνω ὠνόμηνα ὀνομανῶ wie ὑφαίνω ὕφηνα ὕφανῶ, τιμάω dor. ἐτίμασα τετίμακα wie δράω ἔδρασα δέδρακα. Vgl. ferner lat. *planto plan-*

tārem plantāvi plantatus wie *hio hiārem* usw.; *flō flārem* usw., lit. *lankóju* 'ich biege' (*lanka* 'Einbiegung') *lankósiu* wie *žióju žiósiu*, aksl. *vonjaja vonjachz* wie *znaja znachz*.

2) Uridg. Alters und unabhängig von der denominativen Präsensbildung war die denominative Adjektivbildung mittels *-to-*, wie in gr. ἀγέραςτος, lat. *scelestus*, *barbatus*, aksl. *ženatŭ* (§ 387, 5. 394. 423, 2), und zu *-ā-to-s* stellten sich einzelsprachlich *-ō-to-s*, *-i-to-s*, *-ū-to-s* von *o-*, *i-*, *u-* Stämmen aus, wie gr. θυσανωτός 'betroddelt' von θύσανος, lat. *aegrōtus* von *aegro-* (falls dieses nicht griechischen Formen auf *-ωτός* nachgebildet ist, vgl. Bréal Mém. 9, 38 f.), lit. *ragūtas* aksl. *rogatŭ* 'gehört' von *rāga s rogtŭ* 'Horn', lat. *auritŭ-s* von *auri-s*, *cornūtŭ-s* von *cornu*. Ferner gab es unabhängig vom *io*-Präsens mit Hilfszeitwörtern gebildete Formen nach Art von dor. τίμα-θῆναι lat. *plantā-bam*, gr. φιλη-θῆναι lat. *albē-bam*, gr. μισθω-θῆναι γηρῷ-θῆναι, alat. *finī-bam* (§ 715, b. c). Daher ergaben sich zu den Präsentia auf *-eje-ti*, *-ije-ti*, *-uie-ti* die Formen wie gr. ἐφίλησα lat. *albērem* aksl. *razuměchz*, gr. ἐμητίσάμην lat. *finīrem* aksl. *gostichz*, gr. ἐγήρῳσα (wie ἐτίμασσα und ἔδρασσα usw.) und wurde im Griech. zu μισθωτός und μισθωθῆναι nicht nur μισθώσω ἐμίσθωσα, sondern auch μισθόω gebildet. (Eine der letzteren analoge Neubildung ist lit. *jūkūju*, Fut. *jūkūsiu*, zu *jūka-s* 'Scherz'.)

3) In der Präsensflexion kamen weiterhin noch folgende Neuerungen auf. a) Das Nebeneinander von *-ā-ti* und *-ā-je-ti* bei den 'primären' Verba erzeugte, vielleicht schon in uridg. Zeit, die gleiche Doppelheit bei den Denominativa: 1. Pl. äol. τίμα-μεν, lat. *plantā-mus*, got. *karō-m* 'wir sorgen uns' (*kara* 'Sorge'), lit. *jūsto-me* 'wir gürten' (*jūsta* 'Gürtel'), arm. *jana-mk* 'wir bemühen uns' (*jan* 'Bemühung'), ir. *no ranna-m* 'wir teilen'. Im Griech. erscheint diese Flexion, die sich auf das ganze Präsenssystem erstreckte und auch die Verba auf *-εω*, *-ow* ergriff (φιλη-μι δοκιμω-μι), im Äol., Ark.-Kypr. und El. Im Lat. *planto-ās* usw. wie *nō nās* usw.; dass *-ā-* aus *-ā[i]e-* *-ā[i]o-* durch Kontraktion entstanden sei, ist wenig wahrscheinlich. Bei *albeo* sind zwar sicher die 1. und 3. Pl. *albēmus albent* nach *-plēmus -plent* gebildet, aber vielleicht erst nachdem *-e[i]e-si* zu *-ēs[i]* geworden war. Im Germ. Reste der *io*-Flexion bei den *ā*-Verba nur im Ags. As.

Unthematisch got. *karōs -ōþ* usw. ahd. *charōm -ōs -ōt* usw.; got. 1. Sg. *karō* war junge Neubildung für **karōm* (nach *batra þaha*: 1. Pl. *batram þaham*). b) Änderungen bei Beibehaltung der *io*-Flexion. Im Griech. entstand zunächst in urgriech. Zeit -ᾶω, z. B. *τιμᾶω*, für -ᾱω nach -εω -οω -ιω -υω, wonach auch *δρᾶω ὕλᾶω*. In mehreren Dialekten ferner -ηω -ωω, z. B. lesb. *ἀδικῆι*. delph. *στεφανῶτω* (wahrscheinlich so auch -ᾶω), nach den ausserpräsentischen Formen mit η, ω, vermutlich zugleich nach Präsentia wie *χρῆω, ψῶω*. Entsprechend im Ion.-Att. -ῖω -ῶω für -ῑω -ῶω. Im Lat. *custodio -is* usw. und *finio -is* usw. wie *farcio -is* usw. (§ 690, 2): *-imus -itis* sicher nach *farcimus*, während *-is, -it* aus **-ies, *-iet* entstanden sein könnten (§ 306 S. 212). Im Germ. gab es seit urgerm. Zeit Denominativa, die den primären Verba wie got. *þaha -ais* ahd. *dagēm* gleich flektierten, wie got. *arna* 'ich erbarme mich', zu *arms* 'elend' vgl. *armaiō* F., got. *fasta* ahd. *fastēm* 'ich faste'. Nach unserer Auffassung von *þaha* § 690 Anm. ist urgerm. **armēiō -ēiizi* usw. anzusetzen. Diese Klasse scheint also von Präsentia auf *-ēiō* ausgegangen zu sein, für dessen *ē* nach ausserpräsentischen Formen *ē* eindrang: Doppelheiten wie got. *-wards* ahd. *wart* 'Wärter' ahd. *warta* 'das Acht-haben' (wozu ahd. *wartēm* 'ich habe Acht') veranlassten die Bildung zahlreicher solcher Präsentien zu *a*-Femininis. Aksl. *razuměja*, lit. *gūdėjũ-s* 'ich bin gierig' (*gūda-s* 'Gier'), *jūkūju* entsprangen wie gr. *ἀδικῆι στεφανῶτω*.

695. Oft war an eine Denominativendung, die ausser dem *io*-Formans noch den Ausgang des Nomens enthielt, eine besondere Bedeutung, z. B. faktitive, intransitive, desiderative, geknüpft. Solcher Sinn hatte ursprünglich immer nur an einzelnen Verben gehaftet, bei denen er durch die Natur des zu Grunde liegenden Nomens und des Vorgangs, zu dessen Benennung das Verbum gebildet wurde, gegeben war. Und da der Ausgang des Verbums als der hauptsächlichste Träger dieser Bedeutung erschien, konnte er in dieser bestimmten Richtung als Formans produktiv werden. Bei seiner Übertragung wurden häufig den Nomina ausser dem Verbalausgang selbst (*-iō -iesi* usw.) auch noch Bildungselemente andersartiger Nomina zugeführt (vgl. att. *Κικυυ-οῖ* nach *ἰσθυο-ῖ*, § 571 Anm.). Hierfür einige Bei-

spiele. Seit uridg. Zeit wurden *aiō*-Verba auch von adjektivischen *o*-Stämmen, namentlich von Verbaladjektiva auf *-to-*, abgeleitet mit der Bedeutung einer Bethätigung des Subjekts, z. B. ai. *priyāyā-tē* 'er befreundet sich' got. *frijō* aksl. *priyaja* 'ich handle liebevoll gegen jem.' zu ai. *priyā-s* 'lieb, Freund', got. *ga-wundō* 'ich verwunde' zu *wunds* 'wund', lat. *gustō* ahd. *costōm* 'ich erprobe' zu **ġus-tō-* ai. *juṣṭa-s*. Diese Kategorie ist von den Fällen ausgegangen, wo dem Abstraktum auf *-ā* ein Adj. auf *-o-s* zur Seite stand nach Art von ahd. *wunta* 'Wunde': *wunt* 'wund', lat. *repulsa* : *repulsus* (§ 421 ff.). Das *ā*-Verbum wurde direkt auf den nominalen *o*-Stamm bezogen, daher alsdann auch Verba auf *-aiō* unmittelbar von andern *o*-Stämmen aus. Alt war auch die Bildung *-aiō* von substant. *o*-Stämmen aus, wie ai. *dhūmayā-ti* 'er raucht' von *dhūmā-s* 'Rauch' lat. *fūmā-t* von *fūmu-s*, gr. μωμάομαι 'ich hölne' von μῶμο-ς 'Holn', aksl. *dělaja* 'ich thue' von *dělo* 'Werk'. Hier ist von den in § 435 erörterten Nebenformen der *o*-Substantiva auf *-ā* auszugehen; also etwa lat. *jocā-tur* zu Pl. *joca*. — Nach ai. *janīyā-ti* (*-iyā-ti* zu *jāni-ṣ*, *-iyā-ti* zu *jāni*) u. dgl.: *putrīyā-ti* 'er wünscht einen Sohn' (*putrā-s*), *māṣīyā-ti* 'er wünscht Fleisch' u. a. Nach aksl. *ženiti se* 'sich beweiben' (vgl. ai. *janīyā-ti*): *jagniti se* 'lammen' (*jagnṣ*), poln. *kocić się*, von der Katze, u. a. Vgl. lat. *catulio*, *equio*. — Im Griech. nach λεπρώω 'ich habe Aussatz' (λέπρᾱ) u. dgl.: ὕδρωω 'ich habe Wassersucht' (ὕδρωος), δαιμονάω 'ich leide durch einen Dämon' (δαίμων) u. a. Nach σιφλώω 'ich mache zum Krüppel' (σιφλό-ς) νεώω 'ich mache neu' (νέο-ς) u. dgl.: γεφυρώω 'ich mache zu einem gangbaren Damm' (γέφυρα) ὀρνιθώω 'ich verwandle in einen Vogel' (ὀρνιθ-) ὑγιώω 'ich mache gesund' u. a. Nach μιγάζω 'ich mische' (μιγάδ-) u. dgl.: ἡσυχάζω 'ich beruhige' (ἡσυχο-ς), δοκιμάζω 'ich erprobe' (δόκιμο-ς) u. a. — Im Lat. nach *novat* (*novo-s*) u. dgl.: *levat* (*levi-s*) *gravat* (*gravi-s*) *locuplētatur* (*locuplēt-*) u. a. — Im Got. nach *frauġinō* 'ich bin Herr' (*frauġa -ġins*) u. dgl.: *reikinō* 'ich bin Herrscher' (*reiks*), *skalkinō* 'ich bin Diener' (*skalks*) u. a. — Im Aksl. nach *sladuġa* 'ich bin süß' (*sladŭ-kŭ* 'süß', lit. *saldŭ-s*) u. dgl.: *sŭdravuġa* 'ich bin gesund' (*sŭdravŭ*), *mirŭnuġa* 'ich bin friedlich' (*mirŭnŭ*) u. a.

696. Nicht selten wurden durch retrograde Ableitung zu

Denominativa scheinbar primäre Nomina hinzugebildet. Beispiele s. § 366, 4.

G. Stämme mit dem Formans *-ējo-*: Typus ai. *vēdāya-ti*.

697. Die Wurzel hatte gewöhnlich die *o*-Stufe, z. B. gr. φορέω zu φέρω, lat. *noceo* zu *nex*; einige Schwierigkeit bereiten die ai. Doppelheiten wie *pātāya-ti* und *patāya-ti*, s. § 104 Anm., Gr. 2, 1146, Bartholomae IF. 3, 4f., Debrück IF. 4, 132f. Die uridg. Betonung war *-ējō*, die unverändert im Ai. blieb; zu ihr stimmt got. *fra-wardja* mit *d* gegen *wairþan* mit *p*, s. § 271, 7, b.

Die Flexionen ai. *-āyāmi -āyasi* usw., gr. *-έω -έεις* usw. und got. *-ja -eis* usw. und *-ja -jis* usw. (*-wardja -wardeis, satja satjis*, § 350, 2, a, γ) waren die normalen Fortsetzungen der uridg. Flexion. Von lat. *noceo -ēs* usw. gilt dasselbe, was § 694, 3, a von *albeo* gesagt ist.

Das Formans *-ējo-* gehörte nur dem Präsensstamm an. Das zugehörige Verbaladj. hatte den Ausgang *-i-to-s*, z. B. ai. *var-titā-s* got. *fra-wardiþs* lat. *monitus*. Im Griech. φορητός wie φορήσω usw. zu φορέω, im Lat. *nocērem* zu *noceo* nach der Analogie der Denominativa wie φιλέω, *albeo*.

Schwierig ist die balt.-slav. Gestaltung dieser Verbalklasse: lit. *cartaũ* 1. Plur. *var̃to-me* Fut. *vartỹ-siu* Inf. *vartỹ-ti*, aksl. *vraštq vrati-si* Aor. *vrati-chъ* Inf. *vrati-ti*. Im Slav. ist dies auch die Weise der *i*-Denominativa, z. B. *goštq gosti-si* Inf. *gosti-ti* 'bewirten' zu *gostъ*. Vermutlich war sowohl bei *vraštq* als auch bei *goštq -i-* aus dem ausserpräsentischen Stamm ins Präsens eingedrungen, was eine Flexion nach Art von *mnjā -iši* (§ 690, 2) ergab. Für die Erklärung des *-ā-* im balt. Präsens scheinen wichtig die Übereinstimmung lit. *laižāũ* 'ich lecke' (*laižỹ-ti*): got. *bi-laigō* 'ich belecke' von W. *leigh-* und Doppelformen wie gr. ποτάομαι und ποτέομαι 'ich flattere' u. dgl. m.

698. Die Bedeutung dieser Verba ist teils die iterativ-ziellose oder frequentative (z. B. φορέω 'hin und her tragen' und 'gewohnheitsmässig tragen'), die sich aber oft verwischt hat, teils die kausative. Nach Delbrück's Vermutung Gr. 4, 118f. hat sich der letztere Sinn aus dem ersteren entwickelt.

1) Iterativa. Ai. *patāyāmi* gr. ποτέομαι 'ich flattere, fliege umher' neben *pātāmi* πέτομαι 'ich fliege'. Gr. ὀχέομαι 'ich

fahre hin und her, fahre gewohnheitsmässig', aksl. *vožq* (*voziti*) 'ich fahre hin und her' zu *vezq* 'velho', got. *wagja* 'ich bewege hin und her' (vom Wind, der das Rohr bewegt) zu *ga-wiga* 'ich bewege'. Gr. τροπέω 'ich wende hin und her' zu τρέπω. Aksl. *gonja -iti* 'ich treibe, jage gewohnheitsmässig' (lit. *ganaŭ -jti* 'ich hüte, weide [Tiere]') zu *ženq*. Zuweilen hat sich, wo der Iterativsinn verblasste, das Iterativum an die Stelle des Primitivum gesetzt, z. B. lat. *tondeo spondeo* vgl. gr. τένω σπένδω, got. *-rakja* ahd. *recch(i)u* 'ich recke' vgl. gr. ὀπέρω. 2) Kausativa, besonders im Ai., Germ., Slav. Ai. *sādayāmi* got. *satja* 'ich mache sitzen, setze' zu ai. *sida-ti* 'er setzt sich' got. *sita* 'ich sitze'. Got. *lagja* aksl. *ložq* 'ich lege' zu got. *liga* aksl. *ležq* 'ich liege'. Ai. *tārāya-ti* 'er lässt hinübergelangen, weitergelangen' gr. τοπέω 'ich lasse weitergelangen, verkünde laut' zu ai. *tāra-ti* 'er gelangt hinüber'. Ai. *pāyāya-te* 'er trinkt' aksl. *poja pojiši* usw. 'ich tränke' zu ai. *pāmi* aksl. *pija* 'ich trinke'. Ai. *taršāya-ti* 'er lässt dürsten', lat. *torreo*, ahd. *derr(i)u* 'ich dörre' zu ai. *tīšya-ti* 'er dürstet', got. *paūrseiþ mik* 'mich dürstet'. Ai. *bōdhāyāmi* aksl. *būždq budiši* 'ich wecke' zu ai. *bōdha-ti* 'er erwacht' aksl. *būždq būdēti* 'wachen'. Ai. *patāya-ti* 'er macht fliegen', vgl. oben *patāya-ti*. Gr. φοβέω 'ich scheuche' zu φέβο-μαι 'ich flüchte mich', doch scheint φοβέο-μαι auch Iter. zu φέβομαι gewesen zu sein. Lat. *moneo* zu *memini*, *doceo* 'ich lasse lernen'.

699. Da die aus Wurzel + *-éio-* bestehenden Formen als von andern, derselben Wurzel angehörigen Präsentien abgeleitet erschienen, wie **potéje-ti* von **péte-ti*, so schuf man sie nun auch thatsächlich auf der Grundlage beliebiger Präsensbildungen, z. B. ai. *jivāyāmi* aksl. *življa* 'ich mache lebendig' zu *jīrami živq* (§ 701), ai. *dhānaya-ti* 'er schüttelt' zu *dhānā-ti* (§ 666), *limpayā-ti* 'er beschmiert' zu *limpā-ti* (§ 671), *jāgarāya-ti* 'er erweckt' zu *jā-gar-ti* (§ 641), gr. βύvēω 'ich stopfe voll' zu βύvw aus **βυσ-vw* (§ 668), πίπτέω 'ich werfe' zu πίπτω (§ 685), ahd. *scein(i)u* 'ich zeige' zu *scēnu* (§ 668), got. *-rannju* ahd. *renn(i)u* 'ich mache laufen' zu got. *rinna* (§ 675).

700. Da ferner die *éio-*Formen oft zu Nominalbildungen derselben Wurzel in ein Verhältniss gesetzt, d. h. wie Verba denominativa angeschaut wurden, z. B. ai. *jivāyāmi* aksl. *življa*

neben *jīvā-s živz* 'vivus' (§ 699), ai. *vājāya-ti* 'er ist rasch (im Wettlauf)' (daneben kausativ 'er macht eilen') neben *vāja-s* 'Raschheit', aksl. *točq* 'ich mache laufen' neben *tokz* 'Lauf', so schuf man nun thatsächlich auch *éio*-Verba von Nomina aus, z. B. ai. *mantrāya-tē* 'er ratschlagt, berät' zu *māntra-s* 'Rat', *pālāya-ti* 'er bewacht, schirmt' zu *pālā-s* 'Wächter', got. *fullja* ahd. *ful-l(i)u* 'ich fülle' zu *fulls fol* 'voll', got. *hailja* ahd. *heil(i)u* 'ich heile' zu *hails heil* 'heil', aksl. *plъnjq* 'ich fülle' zu *plъnz* 'voll', *ostrja* 'ich spitze' zu *ostrz* 'spitz'. Zumteil sagt man wohl besser, ein Verbum denominativum mit *-eiō-* habe den Accent der *éio*-Klasse angenommen. So sind denn vielfach die Denominativa und die *éio*-Bildungen nicht mehr auseinanderzuhalten.

H. Stämme mit dem Formans *-uo-*: Typus ai. *tūrva-ti*.

701. Dieser Typus entstand mindestens zumteil durch Überführung von *ā*-Stämmen in die themavokalische Flexion, vgl. ai. *tūrva-ti* 'er überwindet' = **tīrye-ti* (av. *ta^uryayeti*) zu *taru-tē* (§ 656), *dhānva-ti* 'er läuft, fließt' zu *dhānu-tar-* 'laufend, fließend'. Ein uridg. Beispiel ist ai. *jīva-ti* 'er lebt', lat. *vīvo* (*vīxī* nach *fixī*: alat. *fīvo*), aksl. *živq* 'ich lebe' (Aor. *žī-chz*), zu gr. Ζῆ (§ 660, 1) av. *gaya-* 'Leben' *ji-yaē-sa* 'du lebstest'. Ai. *dhūrva-ti* 'er bringt durch Täuschung zu Fall' (*dhūrti-ṣ* 'Schädigung durch Arglist'), *jūrva-ti* 'er versengt' (*jvāra-ti* 'er ist heiss'), *cārva-ti* 'er zermalmt' (*cārṇa-m* 'Staub'), *bhūrva-ti* 'er kaut, verzehrt'; av. *āfānte* 'sie werden erreicht' = urar. **āpyantai*, zu ai. *āpnō-ti*. Hierher mag man auch die Gebilde wie ai. *drāva-ti* 'er läuft' neben *drā-ti drama-ti*, lat. *struo* (*strūxī* Neubildung wie *vīxī*) neben *sterno* (vgl. § 665 Anm.) rechnen.

Anm. Äusserst unsicher ist, ob lat. und germ. Präsentia wie *tinguo*: gr. τέγω und aisl. *strýkua* 'streichen': got. *striks* 'Strich' (Zupitza Germ. Gutt. 68 f., Dieter Laut- u. Formenl. 351 f.) hergehören, weil in diesen Sprachen leicht Übergang in die Weise von Präsentia mit labiovelarem Wurzelauslaut stattgefunden haben kann. Auch scheinen ags. *blōwan* 'blühen' *sāwan* 'säen' u. dgl. bei Seite bleiben zu müssen.

Die Stammbildung der *s*-Aoriste.

702. Diese gehören bildungsgeschichtlich ebenso zu den *s*-Präsentia (§ 677 ff.), wie die sogen. starken Aoriste z. B. ai.

á-dha-t á-vida-t á-pra-t zu den entsprechenden Präsensbildungen (§ 663). Doch ist das sigmatische Präteritum mit seiner aoristischen Aktionsart frühzeitig dadurch, dass es sehr produktiv wurde und im Formantischen eigne Wege ging, in höherem Masse als der starke Aorist eine sich selbständig abhebende Tempuskategorie geworden. Erhalten ist der *s*-Aor. als solcher im Ar., Griech., Slav., während er im Lat. in das sogen. Perf. einging und sein Konj. Grundlage für einen 'Ind. Fut.' und weiterhin für einen modalen Ind. Prät. wurde, im Germ. aber (vielleicht bis auf ein paar Reste, s. § 706, 4) in vorhistorischer Zeit ausstarb.

703. Die Gestaltung des dem *s*- vorausgehenden Formteils.

1) Bei den leichten Basen hatte im Indik. der Sing. Akt. Dehnstufe, der Plur. und Du. Akt. und das Med. Schwundstufe, doch ist dieser ursprüngliche Ablaut im Indik. nirgends rein erhalten; der (kurzvokalische) Konj. hatte die Vollstufe. Z. B. ai. Ind. Akt. Sg. *á-rāuts-am* Pl. *árāutsma* für **á-ruts-ma* Med. *á-ruts-i* Konj. *rōtsa-t(i)* von *rudh-* 'hemmen'. — Ai. *á-vākṣ-am* Konj. *vākṣa-t*, lat. *vēx-i*, aksl. *věs-ъ* von W. *uegh-* 'vehere'. Ai. *átāsam átasi* gr. *ἔτεινα* von W. *ten-* 'tendere'. Ai. *ákṣarṣam* gr. *ἔφθειρα* von W. *gudher-* 'zerfließen' (§ 301, 4). Ai. *ácaīṣam* gr. *ἔτεισα* von W. *qṛei-* 'Strafe zahlen'. Ai. *ásrauṣam* aksl. *po-sluchъ* von W. *kļu-* 'hören'. Ai. *árāikṣam* gr. *ἔλειπα* von W. *leiqṣ-* 'linquere'. Ai. *á-dikṣi* gr. *ἔδειξα* lat. *dīxi dīxo dīxim* von W. *deiḱ-* 'weisen'. Ai. *ásrāpsam ásārpsam* (Gramm.) lat. *serpsī* von W. *serp-* 'serpere'. Zu gr. *ἔτεισα ἔλειπα ἔδειξα* lat. *dīxi* aksl. *po-sluchъ* s. § 147, A, 1. B, 1. Die alte Schwundstufe erscheint im Griech. noch in *ἴσαν* (*ἦσαν* = **ἦισαν*) 'sie wussten', vgl. ai. *á-vits-i*.

2) Einsilbige schwere Basen. Ai. *á-dhās-am* Pl. *ádhasma* für **á-dhiṣma* Med. *á-dhiṣ-i*, aksl. *děchъ* von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *ádiṣi* Konj. *dāsa-t*, aksl. *dachъ* von W. *dō-* 'geben'. Ai. *ásthiṣi*, gr. *ἔστησα*, lat. *stārem*, aksl. *stachъ* von W. *sta-* 'stehen'.

3) Zweisilbige Basen auf *-ē -ō, -ā* und auf Diphthonge zeigen vor *-s-* teils den Präsensstypus C I (ai. *rámi-ti* usw.), teils den Präsensstypus C II (ai. *trā-ti*).

a) Präsensstypus C I + -s-. α) Basis auf -ē -ō, -ā, vgl. § 654. Ai. 3. Du. *jāniṣ-tām* Med. *á-janiṣ-ta* zu *jāni-ṣva*, Konj. *saniṣa-t* von *san-* 'erlangen', *jambhiṣa-t* von *jambh-* 'nach etwas schnappen', *ádharṣiṣ-ur* von *dharṣ-* 'kühn sein'. Diese *iṣ-*-Bildung ging weit über ihre anfängliche Grenzen hinaus. Nach *bhārṣa-t*: *á-bhārṣ-am* (1) u. dgl. entstand zu *saniṣa-t* der Ind. *ásaniṣam* u. dgl. Gr. ἐκρέμασα, Konj. (Fut.) κρεμάω, zu κρέμα-μαι, ebenso ἤλασα ἐδάμασα ἤμεσα ὤλεσα ἤροσα ὤμοσα mit den Konj. (Fut.) ἐλάω usw. (§ 654); -σσ- in hom. äol. κρεμάσσαι usw. war Neuerung für -σ- nach τελέσσαι, dem Aor. zu τελείω = *τελεσ-ιω § 693, 1 (unrichtig Hoffmann BB. 26, 30 ff.). Unsicher ist lat. *jovaset* = *juxerit* auf der Duenos-Inschrift. — Der Form *á-bhā-t* ἔ-φῦ (§ 654) entspricht gr. ἔφῦσα aksl. *bychъ*; mit **bhū-* osk. *fust* 'erit' lat. *forem* (§ 706, 3, c). β) Basis auf *i*-Diphthong, vgl. § 655. Ai. *a-grabhiṣ-ur* Med. *agrahiṣta* zu *a-grabhī-t*. Lat. -is- in *vidis-ti*, *viderunt viderō* aus **-isont* **-isō* (§ 309, a), vgl. aksl. 3. Sg. *vi-di-tъ*: hieran schlossen sich an *tutudis-ti plantāvis-ti* usw. Zu *vidis-ti* usw. verhält sich *audio* aus **auiz-diō* gr. ἐπ-άισ-το-ς ἦισ(σ)α wie gr. ἀ-κέρασ-το-ς 'unvermischt' ἐκέρασ(σ)α zu ἐκρέμασα κρεμάω (α). γ) Basis auf *u*-Diphthong, vgl. § 656. Gr. ἐρύσασθαι zu ἔρῡ-το 'er schützte'.

h) Präsensstypus C II + -s-, vgl. § 658 f. Ai. Med. *á-trās-ta*, lat. *in-trārem*, zu ai. *trā-ti*. Lat. *arārem* aksl. *orachъ*, zu **arā-* 'pflügen'. Ai. *áprāsam* lat. -*plērem* zu **pelē-* 'füllen'. Gr. ἔνησα lat. *nērem* zu **senē-* 'spinnen, nähen'. Lat. *rubērem* aksl. *ruděchъ* zu **rudhē-* 'erröten'. Ai. *ajñāsam* gr. ἀν-έγνωσα aksl. *znuchъ* zu **genē-* **genō-* 'noscere'.

Anm. Die Konstruktion von J. Schmidt KZ. 37, 41, wonach gr. ἔμνησα aus **ēmṇāisa* entstanden sein soll, ist unhaltbar. Wegen ai. *agrahāiṣam*, worauf Schmidt sich stützt, s. Böhthlingk ZDMG. 54. 510 ff.

4) Viele einzelsprachliche Neubildungen von anders charakterisierten Präsentien aus, z. B. ai. *ayunākṣmahī* zu *yunāk-ti* lat. *jūnxi* zu *jungo* W. *jeug-*, gr. ἔπλαγξα zu πλάζω = *πλαγγ-ιω lat. *plānxi* zu *plango* W. *plāq-* *plāg-* (§ 670 ff): gr. ἔκρινα zu κρίνω aus *κρι-v-ιω (§ 668); ai. *jijñasiṣi* zu *ji-jñasa-tē* (§ 680); gr. ἐδίδαξα zu δι-δάσκω (§ 683).

5) Zu Denominativa: dor. ἐτίμασσα lat. *plantārem* aksl. *lākachъ*, gr. ἐφίλησα lat. *albērem* aksl. *razuměchъ* u. dgl. und gr. ἐκήρυξα ὠνόμηνα u. dgl. s. § 694.

6) Zu den ἐῖο-Präsentien: gr. ἐφόρησα nach ἐφίλησα, lat. *nocērem* nach *albērem*, aksl. *vraticъ* wie *gostichъ* (§ 697), ai. Med. *pyāyayīṣṭa* zu *pyāyāya-ti*.

704. Die Flexion war in uridg. Zeit im Allgemeinen themavokalllos, -s-ṃ -s-s -s-t usw.: ai. *á-jāiṣ-am* 2. Sg. *ájaiṣ* aus *-š-š, 3. Sg. *ájaiṣ* aus *-š-t usw., gr. ἔ-δειξ-α, aksl. 2. Sg. *zna* aus *znās-s, 3. Sg. *zna* aus *znās-t, 2. Pl. *znaste* 3. Pl. *znašę*. Doch gab es damals in einem nicht näher zu bestimmenden Umfang auch themavokalische Formen. Imper.: ai. *nēṣa* vgl. Konj. *nēṣa-t(i)* (*nī-* 'führen'), Med. *rāsa-tām* vgl. Konj. *rāsa-t(i)* (*rā-* 'geben'), gr. ep. οἶσε οἰσέ-τω, ὄψε-σθε, vgl. Konj. (Ind. Fut.) οἶσω 'feram', ὄψομαι 'videbo'. (Entsprechendes im Imper. Perf.: ai. *mumōca-ta* gr. κεκράτε-τε § 712). Andere Fälle thematischer Flexion im s-Aor.: z. B. ai. *ádikṣa-t* von *diś-* 'weisen', av. *vaṣa-t* 'er führte' von W. *uegh-*, hom. 3. Pl. ἴζον 'sie kamen', lat. *dixi-t*(?), aksl. 1. Sg. -sz Pl. -so-mъ Du. -so-vé. Vgl. § 692, 4.

705. Bildungen mit zwiefachem s im Ai., Griech., Lat.; sie waren einzelsprachliche Nenschöpfung. — Im Ai. kam z. B. *ajñāsiṣam* neben *ajñāsam* auf nach *ásāniṣam* u. dgl. Vgl. Gr. 2, 1197. — Griech. Opt. 3. Pl. δείξειαν (für *δείξ[ι]αν, vgl. lat. *faxint* für **faxient*) nach verschollenem *ὄλειαν *τένειαν = *-εσ-ιαν (zu Konj. = Ind. Fut. ὀλέω τένέω; zur Endung *-εσ-ιαν § 781, 2) wie Konj. = Ind. Fut. dor. δείξέω für δείξω nach ὀλέω τένέω.¹⁾ Vgl. Gr. Gr. ³ 319; anders über diesen Opt., aber mich nicht überzeugend, Wackernagel Verm. Beitr. 42 ff., Hirt Gr. L. u. Fl. 420 f. — Lat. *dixis-ti dixero dixerim* zu *dixi* nach *vidis-ti* usw. zu *vidi*.

706. Einzelsprachliches.

1) Altind. Die 2. 3. Sg. des iṣ- Aoristes hatte -i-ṣ -ī-t für

1) Zu δείξειαν entstanden -εας -εie (-εie auch dor., el. überliefert) nach dem Indik. Der Opt. wurde in Wunsch- und Potentialsätzen ursprünglich auch von der Vergangenheit, wie der Ind., gebraucht (§ 759. 760. 764). Daher wohl die indik. Endungen. Vgl. auch φέροι-μι mit dem indik. -μι.

*-is[-s] *-is[-t]. Diese Formen waren starke Aoriste nach § 655, durch die eine formantische Unterscheidung dieser beiden Personen erreicht ward.

2) Griech. a) -s- zwischen Sonanten ist urgriech. geschwunden: so, lautgesetzlich, Konj.=Ind. Fut. ἐλάω ὀλέω usw., Opt. *ὄλειαν, wonach δείξειαν, und vielleicht Ind.=Plusquampr. ἤδεα usw. (§ 711 Anm.). In ἤλασα ἔτεισα ἐφίλησα usw. war σ nach ἔδειξα ἐκήρυξα usw. wiederhergestellt. Vgl. τίθεσαι § 787, 2. b) α in -σας -σατε -σας usw. stammte von -σα = *-s-η, -σαν für *-σα[τ] (§ 781, 2), -σαντο für *-σατο, ε in -σε dagegen aus dem Perf. (λέλοιπε). Neubildung mit α war auch der Opt. -σαιμι -σαις usw., nach Art von λείποιμι -οις usw.

3) Lat. a) Ind. *dixi* = gr. ἔδειξα hat von den ursprünglichen Endungen nichts mehr bewahrt, höchstens waren vielleicht *dixit*, *diximus* alte themavokalische Formen nach § 704. b) Alte Konj. und Opt. waren nicht nur *vīdero* und *vīderim*, sondern auch *dixō dixim*, *fāxō fāxim*, *capso empsim* u. a. c) Der Konj. auf -sō war schon urital. ein besonderes Tempus, welches als Ind. Fut. in osk. *fust* 'erit' = *fū-se-ti, *deiuast* 'jurabit' = *deiyā-se-ti u. dgl. erscheint. Hierzu wurde ein neues modales Prät. (der sogen. Konj. Imperf. des Lat.) auf -sē gebildet (nach Art des ai. *ābhaviṣya-t* zum Ind. Fut. *bhaviṣyā-ti*): osk. *fusid* lat. *foret* = *fū-sē-t (§ 309, a), lat. *essem*, *stārem*, *plantārem*, *plērem*. Näheres hierüber § 769. Mit Anschluss an thematischen Präsensstamm osk. *pert-emet* 'perimet' = *emese-ti lat. *emeret* = *emesē-t; aber *caperet* = *capisē-t und *farciret* wie *capis* und *farcis*.

4) Im Germ. sind unsichere Reste des s-Aor. das 'schwache Prät.' ahd. *wissun* aisl. *visso* 'sie wussten' (zu § 715, d) und die prät. r-Formen wie *scrirun* 'sie schrien', zu Sing. *screi* (s. Streitberg Urgerm. Gr. 281). Eine andere Auffassung von *scrirun* s. § 798 Anm.

Die Stammbildung des Perfekts und seines Augmenttempus.

707. Die Hauptkennzeichen des Perf. sind einige eigenartige Personalendungen im Ind., wie ai. *véd-a* gr. οἶδ-α 'ich weiss' 2. Sg. *vēt-tha* οἶσ-θα, 3. Sg. *véd-a* οἶδ-ε, der o-Vokalismus

im Ind. Sg., wie *oīde* (neben *eid- id-*), und die Partizipialbildung mit dem Formans *-ues-* (§ 387, 2).

Von aksl. *vědě* 'ich weiss' abgesehen, ist vom Perf. im Balt.-Slav. nur das Part. erhalten worden.

708. Übersicht über die uridg. Bildungstypen.

1) Abstufend, unredupl. a) **uoid-e* Pl. **uid-mē* ai. *vēda vidmā* gr. *oīde idmev* got. *wait witum* ahd. *weiz wizzum* aksl. 1. Sg. *vědě*. Ai. *išē* 'er hat in seiner Gewalt' Part. *išand-s*, got. *aih* 'er hat'. Ion. *oīke* 'er ist gleich'. Ai. *darsivas-* Part., von *dars-* 'sehen'. Gr. *ἄρτια* 'Strasse' (Part., se. *ὁδός*) von *ἄρω* 'ich führe'. b) Dehnstufiges *ē (ō)* bei einkonsonantisch schliessenden Wurzeln; uridg. nicht im Ind. Sg. Got. Pl. *sētum* zu Sg. *sat* 'ich sass', lit. Part. *sėdęs*; *mētum* zu *mat* 'ich mass', vgl. ir. *ro-mīdar* (aus **mēd-*) Perf. zu *mid'ur* 'ich urteile' (aus **med-*). Lat. *lēgi* zu *lego*, *vēnī* zu *venio*. Ai. *sāhrās-* zu *sāha-tē* 'er bewältigt'¹⁾.

2) Abstufend, redupl., bei konsonantischem Wurzelanlaut. Ai. *da-dāra* Med. *da-drē*, Part. *da-drēas-*, gr. *δέ-δαρται*, W. *der-* 'reissen, schinden'. Ai. *ja-jāna ja-jñūr ja-jñē* gr. *γέ-ρονε γέ-ραμεν*, W. *gēn-* 'gignere'. Ai. *śi-śrāya śi-śriyē* gr. *κέ-κλιται*, W. *klei-* 'leihen'. Ai. *ri-rēca ri-ricē* gr. *λέ-λοιπε*, W. *leiqu-* 'linquere'. Ai. *pa-pāta pa-ptūr*, gr. *πε-πτώς*, W. *pet-* 'fliegen, fallen'. Dor. *πέ-παρε* lat. *pe-pigi* aus **pe-pag-ai* (got. *fai-fāh*), W. *pāk- pāj-* 'festmachen'. Ai. *ci-chēda ci-chidē* lat. *sci-cidi* got. *skai-skaip*, W. *skhait- skhaid-* 'seindere'. Ai. *ta-sthāu ta-sthimā ta-sthē* gr. *ἔ-σταμεν* lat. *ste-ti ste-timus*, W. *stā-* 'stehen'. Ai. *da-dhāu da-dhimā* lat. *con-didi* ahd. *te-ta*, W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *da-dāu da-dimā* gr. *δέ-δο-ται* (§ 213 Anm. 1) lat. *de-dī de-dimus*, W. *dō-* 'geben'. — Über die zu zweisilbigen schweren Wurzelbasen gehörigen Perfekta, z. B. ai. *ji-jyāu* ion. *βε-βίηται*, B. **gveia-* 'bewältigen', ai. *ja-jñāu* gr. *ἔ-γυνωσται* (σ jüngerer Zusatz), B. **genō-* 'noscere', ai. 2. Sg. *ba-bhūtha* (gr. *πέφω-κα*) wie *á-bhū-t* (§ 653), sehe man § 709 Anm.

1) Meine Zurückführung des zu *ἔχω* gehörigen *συν-οκωχότε* B 218 auf ein **ōxwōs*, das dem ai. *sāhrās-* entspräche (IF. 13, 280), halte ich nicht für widerlegt durch Wackernagel's Bemerkungen Nachr. d. gött. Ges. d. Wiss. 1902 S. 738 f. Dagegen ist dieser bezüglich hom. *ἐπ-όχαστο* gegen mich sicher im Recht.

3) Nicht abstufend, bei sonantischem Wurzelanlaut. Ai. *āsa āsār* gr. ἤσθα (Imperf. geworden), W. *es-* 'sein'. Gr. ἤχε ἤρμαι (η aus ā), aisl. *ólk* 3. Pl. *ólko -u*, W. *aġ-* 'agere'. Ai. *āna* got. *ōn ōnun*, W. *an-* 'atmen'.

4) Der Typus ai. *anāśa* 'er erlangte' *ānaśār anasē* erweist sich durch ir. *t-ānac* 'ich kam' (-c- aus -nc-) als uridg. (§ 624, III, B, 2). Dagegen hat der im Griech. weit verbreitete Typus ὄρωπα (Aor. ὀροπεῖν, § 652) in andern Sprachen kein Gegenstück.

709. Reduplikation und Stammbildung.

1) Die Reduplikationssilbe in § 708, 2 (ai. *da-dāra*) hatte in uridg. Zeit *e* und *ē*, von denen das letztere nur noch im Ar. (als *a*) erscheint (§ 624, I), vgl. § 641. 651. Ar. Neuerung war *i*, *u* für *a* z. B. in *ri-rēca* gegen gr. λέλοιπα, *ju-hāva ju-huvur* gegen gr. κέχυται, vgl. *ju-hōmi a-sū-śrurāt* § 640, 1. 650, 1. Vgl. Gr. 2, 1219 ff., Bartholomae IF. 3, 38 f. Gr. d. iran. Ph. 1, 53 f. Alat. noch *me-mordī*, *pe-pugī* u. dgl.; später erscheint überall Angleichung an den Wurzelsvokal, wo dieser mit dem des Präsens harmonierte, demnach z. B. *momordī* (*mordeo*), *pupugī* (*pungo*), aber *pepulī* (*pello*), *cecidī* (*cado*), *stetī* (*stō*). Im Got. durchgehends *aī*, vgl. noch *sai-sō* (aisl. *se-ra*) zu *saia* 'ich säe', *lai-lōt* zu *lēta* 'ich lasse': wie es scheint, ist das nur vor *r*, *h* lautgesetzliche *aī* (§ 309, b), z. B. *hai-hait*, *rai-rōþ*, verallgemeinert worden.

Über die anlautende Konsonanz der Reduplikationssilbe s. § 625.

2) Dass in uridg. Zeit in **uoid- *uid-* (gr. οἶδε ἰδμεν), **sed-* (got. *sētum*) u. dgl. die Reduplikationssilbe geschwunden sei, ist unwahrscheinlich. Die Bedeutung des erreichten Zustands, die das Perf. hatte, braucht nicht von der Reduplikation abhängig gewesen zu sein. Bei dem Charakter aber eines Kompositionsglieds, den die Redupl. seit uridg. Zeit auch im Perf. hatte (§ 623), hat man kein Recht zu der Annahme, die Reduplikation sei lantgesetzlich, etwa nach Art von **[d]kmtó-m* '100' aus **dek-* (§ 444), weggefallen¹⁾. Auch spricht die uridg. Betonung **le-*

1) Demnach halte ich die Konstruktion von Hirt Ablaut 191 ff. Griech. L. u. Fl. 407 für verfehlt.

loique (ai. *ri-rēca*) neben **uoide* (ai. *vēda*) wegen der Abtönung *e-o* eher gegen als für diese Annahme. Es standen mithin wahrscheinlich, wie im Präsens und Aorist, redupl. und unredupl. Formen neben einander, und in verschiedenen Sprachgebieten wurde verschieden ausgeglichen; im Germ. z. B. wurde der Typus Sing. *wait* bei allen der *e*-Reihe angehörigen Wurzeln verallgemeinert, wie got. *man* gegen gr. μέ-μova lat. *me-minī*, *laih* gegen ai. *ri-rēca* gr. λέ-λοιπε, *sat* gegen ai. *sa-sāda*. Bei Wurzeln wie *sed-* *med-* gab es ausserhalb des Ind. Sg. in irgend einer Verteilung den (unredupl.) Typus **sēd-* (got. *sētum*) und den (redupl.) Typus **sezd-* (ai. *sēdyā-t* av. *hazdyā-t*, § 283, 1). Auch hier fanden Ausgleichungen statt. Unter diesen Umständen scheint mir eine Entscheidung der Frage, ob der Typus **ēse* ai. *āsa* (§ 708, 3) *e* als Reduplikation enthalte (vgl. Imperf. **ēsṃ* aus **ē esṃ* § 213 Anm. 4, § 306) oder unredupl. Dehnstufe der Wurzel, kaum möglich.

3) Zwischen konsonantischem Wurzelanslaut und konsonantischem Anlaut der Personalendung zeigen sich vielfach kurze Vokale: ai. 2. Sg. *āsi-tha* : *jaghān-tha*; *jajñi-ṣē* : *dadyk-ṣē*; 1. Pl. *papti-mā* : *yuyuj-ma*; 3. Pl. *jajñi-rē* : *duduh-rē* (ebenso Part. *papti-vās-* : *vid-vās-*); gr. γέγονα-ς; τετράφα-μεν : ἴδ-μεν; τετράφα-τε : ἴστε; lat. *tutudi-mus*, got. *witu-m witu-p*. Welches die uridg. Verhältnisse gewesen sind, auf Grund deren diese Formen zustande kamen, ist noch recht unklar. Vgl. Gr. 2, 1206 f., v. Bradke IF. 8, 123 ff., Hirt Ablaut 185 f., Griech. L. u. Fl. 411 f.

Anm. Die wichtigste Frage ist hier, in welcher Periode der uridg. Sprache von den aus Wurzel + langem Vokal (oder Diphthong) als Formans bestehenden Ablautbasen zuerst Perfektformen gebildet worden sind. Dass es schon geschehen sei, ehe die Wirksamkeit der ablautschaffenden Lautgesetze einsetzte, wie Hirt annimmt, ist ganz unbeweisbar. Wie ai. *babhū-tha* gr. πέφῶ-κα πεφύασι, dor. τέθνᾱ-κα (**dhū-*) u. dgl. erst später, bei weiterer Ausbreitung des Perfekttypus, zu präs.-aor. Formen hinzugeschaffen worden sind (Einzelsprachliches, was erst später angegliedert worden ist, s. § 710, 1), so gilt dies auch z. B. für ai. *jajñāu* gr. ἐγνω-κα, ai. *paprāu*, *jījyāu*, gr. βέβλη-κα dor. μέμᾱμαι usw. Gr. τέθναμεν τέτλαμεν (neben τεθνηώς τετληώς, τέθνηκα τέτληκα) waren Neubildungen nach dem Typus ἔσταμεν, und so brauchen auch die ai. Formen wie *paprī-vās-* (*paprāu*) neben *tasthī-vās-* usw. nichts Uraltes zu sein. Auch gr. πέπτα-

ται, ἐλάλα-ται, ὁμίμο-ται und ὠλώλε-μεν (zu πετά-σαι, ἐλά-σαι, ὁμό-σαι, ὀλέ-σαι) zur ältesten Schicht von Perfektformen zu rechnen, hat man kein Recht. Dass aber die als Personalendung fungierenden kurzen Vokale von 1. Sg. οἶδ-α *vēd-a* uridg. *-a*, 3. Sg. οἶδ-ε *vēd-a* uridg. *-e* (2. Pl. *vid-ā*) von dem reduzierten langen Vokal solcher zweisilbigen schweren Ablautbasen herrührten, die von Anfang an Bestandteil der Perfektbildung gewesen seien, ist eine zu vage Hypothese, als dass mit ihr gerechnet werden dürfte. Es ist hiernach nicht erweislich, dass jene Zwischenvokale in ai. *āsitha* usw. aus den zweisilbigen schweren Basen stammen. Weit unverfänglicher ist die Hypothese, dass z. B. ai. *paptimā sēdima*, *jajñiṣṣē jajñirē* (zuletzt *-i tha* in der 2. Sg.) nach *tasthi-mā tasthi-ṣṣē tasthi-rē dadi-mā* usw., gr. τετράφα-μεν *-τε* nach ἔστα-μεν *-τε*, lat. *tutudimus* nach *steti-mus* gebildet worden sind (Bartholomae IF. 7, 71). Gr. *-α-ς* nach dem Aor. (§ 706, 2, b). Got. *witup* nach *witun*¹⁾. Weiter kann auf die Einzelheiten der Frage hier nicht eingegangen werden.

710. Einzelsprachliche Erscheinungen.

1) Allenthalben sind auf Grund von Präsensformen Perfekta neu gebildet worden, z. B. ai. *jughūrṇa* zu *ghūrṇa-ti* 'er schwankt', lat. *sefellī* zu *fallo*, ags. *spearn* zu *spornan*, as. *fragn* zu got. *fraihnan*, got. *skain* zu *skeinan* 'scheinen' (§ 668 f.); gr. κέκλαττα zu κλάζω aus *κλαττ-ιω, got. *faifah* zu *fahan* (§ 671, 672, 3); ai. *jijīnva* zu *jīnva-ti*, got. *du-gann* zu *-ginnan*, ahd. *spian* zu *spannan* (§ 675 f.); ai. *papraccha* zu *pr̥cchā-ti*, syrak. πέποσχα zu πάσχω (§ 261, 4), lat. *poposci* zu *posco*, ahd. *wuose* zu *wasean* 'waschen' (§ 681).

2) Altind. a) Nach *sēd-ūr* = **sa-zd-* (av. *ha-zd-*), *yēm-ūr* = **ia-īm-* u. dgl. entsprangen *sēh-ur* (*sah-* 'bewältigen'), *pēc-ūr* (*pac-* 'kochen') usw. b) Unaufgeklärt ist *-āu* in 1. 3. Sg. *tasthāu papraū* (im RV. daneben *paprā*, im Av. *da-da* = *uriran*. **da-dā*). Am ehesten scheint zulässig Identifizierung des *-u* mit dem *u* z. B. von ai. *dru-* neben *drā-* 'laufen' und dem *u* von *-nu-* in ai. *śṇō-ti* (§ 367, 665, 3), vgl. z. B. ai. *dadrāu* : *drāva-ti*, *jijyāu* : *jiveri-ṣ* 'der Vergewaltigung preisgegeben' (IF. 13, 144 ff.), *papraū* : *pr̥nu-yā-t*.

3) Griech. Das κ-Perf. ging aus von τέθηκα, dor. ἀφ-έωκα att. *έεκα εἶκα, urgr. wohl auch *έηκα, δέδωκα (vgl. έθηκα lat. *fēcī*,

1) Jedenfalls got. *witum witup* aisl. *ritom ritod* : gr. ἴδμεν ἴστε = Präs. aisl. *erom erod* (ahd. *birum birut*) : gr. εἰμέν (ἔσμεν) ἔστέ.

ἦκα lat. *jēcī*¹⁾, ἔδωκα) neben τίθημι θήσω usw. Zunächst breitete es sich bei Verbalstämmen aus, welche von alters her vokalisches auslauteten, z. B. βέβληκα, ἔγνωκα, δέδρακα, ferner bei solchen, die im Fut. und Aor. vokalisches auslautend geworden waren, z. B. πέπεικα zu πείσω ἔπεισα (πείθω), γερύμνακα zu γυνάσω ἔρμυνασα (γυνάζω), und bei konsonantisch auslautenden, z. B. ἔφθαρκα, ἤσχυρκα.

4) Das lat. 'Perfekt' war ein Gemisch von sehr verschiedenen Bildungen, die die gleiche Tempusbedeutung bekommen hatten. a) Uridg. redupl. Perfekta, z. B. *tutud-ī* = ai. Med. *tutud-ē*, *ded-ī* = ai. Med. *dadē* (§ 708, 2). b) Uridg. unredupl. Perfekta, z. B. *lēgī* (§ 708, 1, b). Fraglich ist, ob *vidit* als **goide-t* zu § 708, 1, a gehört (vgl. 308, 2, d), da das ganze Perfekt *vīdī* auf *vīdis-* = **yeidis-* aufgebaut sein kann. c) Unredupl. starke Aoriste, z. B. *inquit*, *fidit*, vgl. osk. *kúm-bened* 'convēnit' lat. *ad-venat* (§ 646. 647, 5). Hier mag auch *fēcīt* (Präs. *facio*) genannt sein, das dem gr. ἔθηκε entspricht (3), ferner *cēpīt* (*capio*), *jēcīt* (*jacio*) u. a.; hiernach vielleicht *co-ēpīt* *coepīt* (*apio*, *ēgīt* (*ago*)). d) Redupl. starke Aoriste, z. B. *tetigit* (§ 651. 712). e) s-Aoriste, z. B. *vēxi dīxi* (§ 703, 1. 706, 3, a). f) is-Aoriste, z. B. *vīdis-ti videro viderim* (§ 703, 3, a, β).

Anm. Über den Ursprung des Perfekts auf *-vī -uī* bestehen nur unsichere Vermutungen (s. Chadwick BB. 20, 270 ff.). Nur so viel ist klar: wie *plantā-vī* zu *plantā-tu-s*, so *genūi* aus **gene-ūai* zu *geni-tu-s* = **gene-to-s*, *monūi* aus **moni-ūai* zu *moni-tu-s* u. dgl. Nach Sommer Lat. L. u. Fl. 606 ff. wäre von *fūi* d. i. *fūvī* auszugehen, wonach *sēvī*, *nōvī*, *plantāvī* usw. Nach Anderm wäre das *v* z. B. in *plēvī* mit dem *-u* von ai. *paprāu* (2, b) identisch (zuletzt so Reichelt BB. 27, 93). Man kann überdies aoristisch gebrauchte Bildungen des Typus *vī-vo* neben *vī-vo-s* (§ 701) zu Grunde legen, vgl. *sīvīt* : alal. *dēsivāre*; *īvīt* (*quīvīt*) : ai. *ēva-s* 'eilig' lit. *per-eivā* 'Landstreicher', *nocuit* : *nocuo-s*; *plantāvīt* *fīnīvīt* : aksl. *dělārǫ chodīrǫ* (IF. 9, 370 f.).

5) Germ. a) Im Urgerm. haben sich die Perfekta in zwei Klassen geschieden, einerseits die Klasse der sog. Präterito-präsentia (mit Präsensbedeutung wie gr. οἶδα, lat. *meminī*), die nach dem Typus got. *wait wītum* (§ 708, 1, a) flektiert wurden

1) In gr. ἦμα scheinen zwei Wurzeln. *sē-* und *jē-*, zusammengefloßen zu sein.

und als Inf. und Part. Formen des Typus ai. *sphurd-ti* der Präsenstypus B I (§ 646 f.) zu sich nahmen (*witan, witands*), anderseits die Klasse der Präterita, wie *sat sētum* (§ 708, 1, b), *skai-skaid skaiskaidum* (§ 708, 2), *ōn ōnum* (§ 708, 3). b) Die westgerm. schwundstufige 2. Sg. auf *-i* gehört zu den Aoristen der Klasse B I (§ 646 f.), z. B. ahd. *zigi* 'du ziehest' aus **dikē-s* ai. *ā-dīsa-s*, *biizzi* 'du bissest' ai. *ā-bhida-s*. Bei der Verdrängung der alten Perfektform auf **-tha*, die noch im Got. und Nord. erhalten war, spielte wohl eine Hauptrolle die formale Verundeutlichung, die beim Zusammentreffen des Wurzelauslauts mit **-tha* eingetreten war, vgl. gr. πέποιθας für **πέποισθα*, lat. *tutudisti* für **tutussi*.

6) Slav. Wie *vědě* (§ 708, 1), sind auch alle Partizipia seit urbalt.-slav. Zeit ohne Redupl., z. B. aksl. *črvtz* (lit. *kir̃tes*) zu *črvtq* 'ich schneide': ai. *cakrtvās*.

711. Das unthematische Augmenttempus berührt sich mit dem Augmenttempus des Präsensstypus *bābhasti* § 641. Z. B. ai. 2. 3. Sg. *a-jagan*, 3. Pl. Med. *a-gagmīran*, zu Perf. *ja-gāma*, hom. βέβασαν, W. *grem*-. Ai. *āśiśrēt* zu *śiśrāya*, *āpēciran* zu *parāca pēcē*. Gr. ep. ἐπέπιθμεν zu πέποιθα 'ich vertraue', γερῶτα zu γέγονα, ἔσταμεν; verbreiteter war das Med., z. B. τετύγμην, ἐτέτακτο, βεβλήατο, κεχόλωσο. Ob die Wurzeln der *e*-Reihe in uridg. Zeit im Ind. Sg. Akt. (welcher im Griech. nicht vorkommt) *o* hatten nach Art des Perf. (πέποιθε), ist unklar (das *g* von ai. *a-jagan* kann sekundär sein).

Anm. Den Perfektformen ἐλήλαται ὁμώμοται ἀληλεμένος (§ 709 Anm.) entsprechen ἤληλατο ὁμώμοτο und ὀλώλε-μεν -τε -σαν. Möglich, dass zu letzterem Aktivum die Sing.-Formen -εα -εας -εε (kontrahiert -η -ης -ει) ähnlich gebildet worden sind, wie im Präsens **φεμε-μι* zu ἐμέω wurde (§ 654). Doch mögen im Sg. gewisser Verba auch Formen auf **-εσα* bestanden haben, wofür besonders ἦδεα -ειν und ἦκειν (nebst ἦειν) in Betracht kommen, und überdies scheint es ein Paradigma **ἦφειδην -ημεν* (vgl. εἰδῶ aksl. *viděti*) gegeben zu haben, wozu 3. Sg. hom. ἦειδῃ εἶδῃ, die 1. Pl. ἦδημεν bei Hesych und dor. ἐκεκρατέρχημες. Hierüber sowie über den Ursprung von Inf. -έναι, Opt. -είην, Konj. -έω besteht noch keinerlei Klarheit. Nach 3. Sg. -ει (aus -εε) entsprangen -ειν -εις und -ειμεν -ειτε, zuletzt auch -εισαν. Vgl. Wackernagel Verm. Beitr. 44 f., Verf. Gr. Gr. ³ 314, 318, 330, Hirt Gr. L. u. Fl. 416.

712. Themavokalische Formen scheint es in uridg.

Zeit nur in den Modi und im Augmentpräteritum gegeben zu haben. Sie berühren sich engstens mit den Aoristformen § 651, und es ist, wie dort schon bemerkt wurde, eine Trennung kaum möglich. Z. B. ai. *á-cakra-t* zu *cakāra* 'er machte', hom. δείδιε d. i. δέδιε zu δέδι-μεν 'wir fürchten', ἐπέπληγον zu πέπληγα 'ieh habe geschlagen', ion.-att. Opt. ὀλώλοι Konj. ὀλώλη. Imper. ai. *mumōca-ta* (gr. κεκράτε-τε) neben Konj. *mumōca-t(i)*, vgl. § 704.

Zusammengesetzte (periphrastische) Bildungen.

713. Neben den im Vorausgehenden behandelten Tempusbildungen begegnen in allen Sprachen solche, die aus der Verbindung eines verbalen Nomens mit einem Verbum allgemeinerer Bedeutung wie *sein, thun* u. dgl. bestehen und in derselben Weise, wie die alten einwortigen Verbalformen, klassenweise auftreten. Die Verbindung war in der historischen Zeit teils eine losere, z. B. lat. *amātus sum*, teils ein unverbirtes Kompositum, z. B. *amā-bam*. Die Bedeutung war bald derjenigen einer einfachen Verbalform nur ähnlich, z. B. bei Homer τετελεσμένον ἐστί neben τετέλεσται, im Got. *haba* ('ich habe'), im Aksl. *imamb* ('ich habe') mit Inf. zum Ausdruck der Zukunft neben Ind. Präs. (§ 739), bald sind die beiden Ausdrücke ganz gleichbedeutend geworden, was dann gewöhnlich dazu führte, dass die einfache Verbalform schwand, z. B. att. γεγραμμένοι εἰσί für älteres γεγράφαι, lat. *actus est* für eine dem gr. ἦκται entsprechende Form.

Im Folgenden werden nur solche Bildungen genannt, die im Verbalsystem mit den ursprünglichen einfachen Formen formal oder semantisch auf gleiche Linie gekommen sind. Es ist das sicher in den meisten Fällen erst einzelsprachlich geschehen.

714. 1) Das Verbalnomen ist ein adjektivisches (participiales) Wort. a) Das ai. *-tar*-Futurum (§ 409, 3), z. B. *datāsmi* 'dabo', wonach Pl. *datāsmas* für *datārah smas*. Erst im klass. Sanskrit wurde dieses Fut. mit dem *syā*-Fut. (§ 692, 4) gleichbedeutend. b) Im Att. wurde im Med.-Pass. des Perfekts der Typus γεγραμμένος εἰμί, der seit urgr. Zeit neben γέγραμμαι stand, zuerst im Konj. und Opt. (mit ὦ, εἶην), dann auch in der 3. Pl. Ind. konson. Stämme (mit εἰσί, ἦσαν) Ersatz für die ein-

fachen Formen. c) Im Ital. war das medialpass. Perf. seit urital. Zeit durch die Umschreibung mit *sum* und dem *to*-Partiz. (§ 387.5) ersetzt, z. B. *ortus sum*, *captus sum*. d) Das Entsprechende zeigt das Germ. im Pass. (§ 387, 4. 5), z. B. got. *gamēliþ ist* 'ῥέγραπται', ahd. *ginoman ist* 'ist genommen', doch wurde dieser germ. Ausdruck nicht (wie *ortus sum* usw.) auch erzählendes Perfekt. Als solches erscheint got. *gamēliþ wairþ*, ahd. *ginoman ward*. Ausserhalb des Got. ging auch die einfache Form des präsens Passivs (§ 802 f.) verloren, daher z. B. ahd. *ginoman wirdit* oder *ist* 'wird genommen' gegen got. *nimada*. Auch im Akt. wurde im Zusammenhang mit den Schicksalen, die das uridg. Perf. im Germ. erfuhr, ein neuer Ausdruck für das Perfectum praesens nötig; daher z. B. ahd. *queman ist* 'er ist gekommen und ist da', *funtan habēt* 'inventum habet'. Eine mit dem punktuellen *wairþa* 'ἔσομαι' und dem Part. Präs. Akt. gebildete Umschreibung des Fut. erscheint im Got. noch selten, z. B. *saurgan-dans wairþiþ* 'λυπηθήσεσθε', wurde aber im Ahd. der ständige Futurausdruck. e) Im Slav. wurde als Perf. praesens das Part. auf *-lъ* mit *jesmъ* gebraucht, z. B. aksl. *prišlъ jesmъ* 'ich bin gekommen, bin da' (§ 387, 7). *jesmъ (byti)* mit den pass. Partizipien ersetzte das einfache Mediopassivum, z. B. *pobēždenъ bādesi nama* 'du wirst von uns beiden besiegt werden' (vgl. § 803, 5).

715. 2) Das Verbalnomen scheint in folgenden Fällen ein Nomen actionis zu sein, wenn auch der Ausgangspunkt der kompositionellen Entwicklung und das ursprüngliche Bedeutungsverhältniss zwischen den beiden Gliedern nicht mehr zu erkennen ist.

a) Im Ai. dient als Perfekt eine infinitivartige Form auf *-ām* mit *cakāra*, *āsa* oder *babhūva*, z. B. *vidā cakara* 'ich wusste'.

b) Für den griech. Aor. auf *-θην*, der med. oder pass. Bedeutung hatte, z. B. *αἰδέσθην* 'ich scheute mich', *ἑδόθην* 'ich wurde gegeben', ist vielleicht von einer zweifachen Grundlage auszugehen. Die eine Ausgangsstelle war die 2. Sg. Prät. Med. mit der Personalendung *-θης* = ai. *-thās* (§ 786), z. B. *ἑδό-θης* neben *ἑ-δο-το* = ai. *á-di-thās* neben *á-di-ta*: nach *ἐμάνην -η -ημεν*

usw. neben ἐμάνης schuf man ἐδόθην usw. Zweitens mag man gewisse Zusammensetzungen von Nomina actionis mit dem Aor. *(ἐ-)θην von W. *dhē-*, z. B. ἀλήθην 'ich schweifte umher' (aus *ἀλάθην), ἐδεήθην 'ich bedurfte', ἐχολώθην 'ich zürnte', gehabt haben, deren 2. Sg. sich, wie ἐμάνης, mit jener 2. Sg. Med. auf -θης assoziierte. Man hatte dann zunächst -θην -θημεν usw. und -θην -θεμεν (vgl. ἔθεμεν) usw. nebeneinander, bis schliesslich die abstufungslose Weise von ἐμάνην ἐμάνημεν usw. obsiegte. Vgl. § 803, 2.

c) Im Lat. Formen von W. *bheu-* 'werden' in den Fut. *cubā-bo arē-bo* (vgl. *arē-facio*) *vidē-bo* alat. *sci-bo audī-bo* (fal. *carefo* 'carebo'), aus *-bhūō (§ 647, 1), und in den Imperf. *cubā-bam* usw. (osk. *infans* 'erant'), aus *-bhūā-m (§ 658).

d) Beim germ. schwachen Präteritum ist höchst wahrscheinlich die W. *dhē-* beteiligt, z. B. bei got. *salbō-da* ahd. *salbō-ta* 'ich salbte'. Doch bestehen zugleich enge Beziehungen zwischen seinem Dental und dem des *to*-Partizips, z. B. got. *kunþa* 'ich wusste': *kunþs*, *munda* 'ich meinte': *munds*. Auch hier (vgl. b) hat vielleicht die Endung der 2. Sg. Med. *-thēs herein-
gespielt: *mundēs* = ai. *ma-thās*. Eine überzeugende Lösung des gesamten weitschichtigen Problems des schwachen Prät. steht noch aus. Zuletzt über dieses J. Florschütz Die Entstehung des schw. Prät. im Germ., Graz 1898, Chadwick IF. 11, 192 ff., Michels IF. 14, 232 f.

e) Das slav. Imperf. auf -achŭ, z. B. aksl. *viděachŭ* 'videbam' *dělaachŭ* 'ich arbeitete', scheint ein **jachŭ* = **ěso-m* 'eram' zu enthalten (§ 627 Anm.).

Anm. Was für ein Kasus das erste Glied aller dieser Bildungen war, ist unklar. Auch ist zweifelhaft, ob diese Nomina actionis in diesen Verbindungen mit irgend einem Infinitivgebrauch, wie er in unsern Sprachen vorkommt, und wie er insbesondere in Fällen wie got. *tauþan haba* 'ποιήσω' oder lat. *datum iri* (auf Grund von *datum eo*) vorliegt, kommensurabel sind. Freilich ist auch die Ansicht Jacobi's, der die zur Bildung adverbialer Nebensätze dienenden Absolutiva des Ai. vergleicht (Comp. u. Neb. 95 ff., KZ. 35, 578 ff.), nicht überzeugend. Man beachte lit. *suktum-bime* 'wir würden drehen' (das zunächst mit aksl. *bimъ* mit Part. zu vergleichen ist) und lat. *datūrum* aus **datū erom* (Gr. 2. 1268, Sommer Lat. L. u. Fl. 633), sowie den Umstand, dass mit den Formen auf -ē wahrschein-

lich die Nomina agentis auf *-ēiō-s* wie kluss. *plet'ij* 'Flechter' russ. *pletejā* F. (*pletěachъ*), aksl. *ležaja* 'Henne', eigentl. 'ovis incubans' (*ležaachъ*), kluss. *dad'ij* 'Geber' (*daděachъ*), lit. *neszėjās* 'Träger' (*nesėachъ*) zusammengehören.

Die Modi nach ihrer Bildung.

Injunktiv.

716. Injunktiv nennt man Formen, die sich, äusserlich betrachtet, als augmentlose Indikative eines Augmenttempus darstellen, z. B. **bhēre-t* = ai. *bhāra-t* gr. φέρε. Solche Formen fungierten seit uridg. Zeit: 1) Als Indikative, und zwar teils in präteritalem Sinne (§ 628), teils wohl auch als Ind. Präs. In letzterem Fall vorzugsweise dann, wenn das Verbum unbetont hinter ein Adv. trat, wie **prō bheret* (§ 42, 4, c), wonach sich der Wechsel zwischen 'konjunkter' und 'absoluter' Flexion im Irischen, z. B. *do-be'ir* = **bere-t* und *berid* = **bere-ti*, leicht erklären würde. 2) In einem voluntativen oder futurischen Sinne. Die 2. und 3. Personen (ausgenommen die 2. Sg. Akt.) waren seit uridg. Zeit Bestandteile des präsent. Imperativsystems bei positivem Gebot: z. B. 2. Sg. gr. ἐπε-ο lat. *seque-re*, 2. Pl. ai. *bhāra-ta* gr. φέρε-τε got. *bairi-p*, ai. *s-tā* gr. ἔσ-τε lat. *es-te* (zur Ablautstufe in der 2. Pl. vgl. § 634). Dagegen waren die Injunktivformen des Aor. in uridg. Zeit wohl nur erst im Verbot (mit **mē*) im Gebrauch (§ 750) und wurden nicht mit den eigentlichen Imperativformen systematisch verbunden. Erst einzelsprachlich wurden dann aor. Injunktive gleich den präsentischen auch im Gebot verwendet und ins Imperativsystem aufgenommen (z. B. gr. ἐπί-σχες zu ἐπί-σχε -σχήτω, λιποῦ zu λιπέσθω, δείξατε zu δειξάτω). Auf altem Inj. beruht der Konj. mit *-ā-* (§ 722).

Konjunktiv.

717. Seit uridg. Zeit gab es kurzvokalische Konjunktive, mit *-e-* *-o-*, und langvokalische, mit *-ē-* (*-ō-*) und mit *-ā-*. Im Germ. und Balt.-Slav. sind sie bis auf Reste schon vorhistorisch verdrängt worden.

Anm. *-e-* : *-o-* ist unzweifelhaft der auch im Ind. erscheinende sogen. thematische Vokal. Die Ermittlung der uridg. Verhältnisse bei den langvokalischen Konjunktiven ist besonders durch die Un-

sicherheit der ursprünglichen Qualität des ar. *-ā-* erschwert. Die ital., kelt., slav. *ā*-Formation mit sekundärer Personalendung ist sehr wahrscheinlich vom Inj. zweisilbiger Wurzelbasen auf *-ā* ausgegangen (§ 722). Ob aber auch die Vokallänge der *ē-* (*ō-*)Bildung unmittelbar mit der Vokallänge von Basen wie **ġenē-* 'gignere' zu identifizieren ist, muss dahin gestellt bleiben. Denn es kann die Vokallänge auch als Kontraktion des vokalischen Staminauslauts mit *e : o* angesehen werden: in diesem Falle wäre ai. *ā*, ved. *ā*, nach § 40 Anm. unter 2) zu erklären.

718. A) Die Konj. zu konsonantisch auslautenden Indikativstämmen hatten *e : o* bei vollstufiger Gestalt der im Indikativstamm ablautenden Silbe. Die 1. Sg. ging auf *-ō* aus, sonst Wechsel zwischen prim. und sek. Endungen. 1) Präs. und starker Aorist. **ēse-t(i)* zu **ēs-ti* 'er ist': ai. *-āsa-t(i)*, ion. *ἔω*, lat. (Fut.) *ero eri-t*; gr. *ἔσται* 'erit' wahrscheinlich Neubildung für **ēītai* = **ē[σ]e-tai*. Ai. *riṇāca-t(i)* zu *riṇāk-ti* 'er lässt frei', *kṛṇāva-t(i)* zu *kṛṇō-ti* 'er macht'. Hom. *ῥομεν* zu *ῥ-μεν*, *φθίε-ται* zu *φθί-το* mit Ersatz von *ε*₍₁₎ durch *ι*. Att. als Fut. *ἔδομαι* 'ich w. essen' (zu ai. *ād-mi*) *πίομαι* 'ich w. trinken' (zu *pi-θi*). 2) *s*-Aor. Ai. *nēṣa-t(i)* zu *ā-nāiṣ-am* 'ich führte', *bōdhiṣa-t(i)* zu 3. Pl. *ā-bōdhiṣ-ata* von *budh-* 'wachen, aufmerken'. Hom. *τείσομεν* zu *ἔ-τεισ-α* 'ich blüeste', kret. *δείξει* zu *ἔ-δειξ-α* 'ich zeigte', ion.-att. (Fut.) *οἴσω ὄψομαι* und (Fut.) *κρεμάω -ῶ* zu *ἔ-κρέμασ-α* (§ 703, 3, a, α. 704. 706, 2, a). Lat. (Fut.) *dixō* zu *dix-ī*, *vīdero* aus **isō* zu *vīdis-ti*, und *dixero* (§ 703, 3, a, β. 705. 706, 3, b). 3) Perf. Ai. *tatāna-t(i)* zu *tatāna* 'ich streckte'. Hom. *εἶδομεν* zu *οἶδα* 'ich weiss', *πεποίθομεν* zu *πέποιθα* 'ich vertraue'. Got. *ōgs* 'fürchte' aus **ōġi-z* zu *ōg* 'ich fürchte'.

719. Bemerkungen. 1) Die kurzvokalischen Konjunktive wurden, so weit sie nicht zu Ind. Fut. geworden waren, vielfach durch langvokalische ersetzt, die als Konj. deutlicher waren: z. B. Präs. ai. *āsāt(i)* av. *aṣhā'ti* ion. *ἔωμεν*, ai. *ayā-t(i)* neben *aya-t(i)* zu *ē-ti*, lat. *ea-m* zu *i-t*; *s*-Aor. ai. *māsā-tāi* Med. zu *ā-mās-i* von *mā-* 'messen', gr. *τείσωμεν*; Perf. ai. *papṛcā-t(i)* zu *papṛcur* von *parc-* 'mischen', gr. *πεποίθωμεν*. 2) Kam der Konj. zur Rolle des Ind., so konnte er nach Art der älteren Indikative neue Gefolgschaft bekommen. Im Griech. z. B. *ἔδοίμην ἔδεσθαι* zu *ἔδομαι*, *οἴσοιμι οἴσειν* zu *οἴσω*, *κρεμύην κρεμᾶν* zu *κρεμῶ*. Im

Lat. als modales Prät. (sogen. Konj. Imperf.) *forem* zu osk. *fust* 'erit' u. dgl. (§ 706, 3, e).

720. B) Konj. zu themavokalischen Indikativen. Im Ar. *-ā-*, dessen ursprüngliche Qualität (uridg. *ē*, *ō* oder *a*) lautgeschichtlich aus dem Ar. nicht zu ermitteln ist. Im Griech. *-η- : -ω-*, entsprechend dem indik. *-ε- : -ο-*. Im Ital. durch alle Personen hindurch teils *-ē-* (doch lat. 1. Sg. Ind. Fut. auf *-a-m*), teils *-ā-*. Im Kelt. und im Slav. *-ā-*. Da der *ā*-Stamm 1. Sg. auf *-ā-m* hatte, dem gr. Konj. *φέρω* aber ai. *ārcā* (3. Sg. *ārcā-t*) gthav. *pər^əsā* (3. Sg. *pər^əsā-ti*) entspricht, und da im Ar. und im Griech. primäre und sekundäre Personalendungen wechselten (§ 776, 1), so scheinen griech. *-η- -ω-* und ar. *-ā-* enger zusammenzugehören. Ob lat. *feram* als 1. Sg. Ind. Fut. Ersatz etwa für *ferē* oder für **ferō* war (vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 572), bleibt unsicher. Ebenso, ob der Wechsel *-η- : -ω-* schon uridg. war, oder ob damals nur *-ē-* bestand, eventuell *-ō-* allein in der 1. Sg. Zu den ital. *ē*-Konj. s. auch § 769 Anm.

721. 1) *-ē- (-ō-)*. Ai. *bhāra-t(i)* gr. *φέρω-μεν φέρη-τε* lat. *ferē-s ferē-mus*, zu **bhere-ti* 'er trägt'. Ai. *pāśyā-t(i)* 'videat' lat. *speciē-s*. Ai. *apasyā-t(i)* 'er soll thätig sein', gr. *τιμάω-μεν τιμῶμεν*; hierzu lat. *plantēs* aus **plantā[i]ē-s* osk. *deiuaid* aus **deiuā[i]ē-t*, falls nicht als Opt. (mit *-ā-īē-*) zu § 726. Vgl. noch die osk. *ē*-Konj. *fuid* 'fuerit' *hipid* 'habuerit' (*i* aus *ē*).

Anm. Über die angeblichen 'Konjunktive' wie osk. *fusid* lat. *forēs stārēs* usw. s. § 706, 3, c. 769.

722. 2) *-ā-*. Lat. *fera-m ferā-s*, ir. Konj. *do-ber* aus **berā-m*, aksl. Ind. Präs. *berq* aus **berā-m*. Lat. *faciam* osk. *fakiiad* 'faciat'.

Die alat. aoristischen Konj. wie *fuam tulam ad-venam* waren wahrscheinlich Inj. zweisilbiger Wurzelbasen auf *-ā*, vgl. *nē fuās* 'werde nicht' wie ai. *mā dhās* (§ 750). *fuam* war somit gleich *-bam* (§ 658), vgl. ir. 1. Sg. Konj. *ba = ba* 'ich war' aus **bhūā-m*. Durch Einreihung ins Präsenssystem dann neu *faciam albeam moneam* usw. Demnach ist entsprechend die slav. 1. Sg. Präs. auf *-a* von Formen wie *rъvа* 'ich raufe' (*rъvа-ti*) *ѣvа* 'ich kane' (*ѣvа-ti*) *сѣvа* 'ich sauge' (*сѣvа-ti*) ausgegangen: bei der Futurbedeutung der Präsensia (§ 735. 739) ist die Angliederung

dieser 1. Sg. an das themavokalische Präsens leicht verständlich; wegen der Abweichung der 1. Sing. von den andern Personen vgl. lat. Fut. *agam agēs* usw. Vgl. jedoch auch Pedersen KZ. 38, 317. Ob die got. 1. Sg. Opt. *bairau* auf dem *ā*-Konj. beruhte, ist sehr zweifelhaft.

723. C) Konj. zu Ind.-Stämmen auf starres *-ē-ō, -ā* (§ 658. 709 Anm.). Im Ar. nur Formen, die sich als Inj. ansehen lassen, z. B. *prā-s* zu *ā-prā-t* (§ 659). Im Griech. vertreten z. B. mess. 3. Pl. -γράφῃντι (zu ἐ-γράφῃ 'er wurde geschrieben'), herakl. οἰκοδόμηται (zu Ind. οἰκοδόμηται 'ist erbaut'), ther. πέπρωται (zu Ind. πέπρωται 'ist verkauft') den ältesten Typus dieses Sprachzweigs. Durch Übertritt in A (§ 718) z. B. hom. δαμήετε, zu ἐ-δάμη 'er unterlag', γνώομεν, zu ἔ-γνω 'er erkannte', in B (§ 720 ff.) z. B. hom. γνώωσι, thess. κατ-οικείουσθι (= *ἡωντι), zu κατ-οίκειμι 'ich bewohne'. Aus dem Germ. hierher wohl got. *salbō -ōs -ō* usw., zu Ind. *salbō* 'ich salbe'.

724. D) Konj. zu Ind.-Stämmen auf abstufendes *-ē, -ō, -ā* (§ 637. 639. 641. 666. 708, 2). Ai. *dhā-ti dā-ti sthā-ti sthā-thas* zu *ā dhā-t* 'er setzte' usw., Med. *dadha-tāi* zu *dādha-ti* 'er setzt', *krīṇā-tha* Med. *krīṇā-tāi* zu *krīṇā-ti* 'er kauft'. Mess. 3. Pl. -τίθηντι zu τίθη-σι, ark. -ίστᾱ-τοι zu ἴστᾱ-μι, kret. δύνᾱ-μαι zu δύνᾱ-μαι. Durch Neubildung, wie in § 723, z. B. hom. θήο-μεν δώο-μεν στήο-μεν zu ἔ-θε-μεν usw. und hom. δώησιν delph. δώη zu ἔ-δο-μεν, delph. -πριάηται (vgl. lesb. πριά-ται) zu ἐ-πρία-το 'er kaufte'.

Anm. Ob in den ai. Konj. wie *dadha-t dadha-tē* zu Ind. *dādha-ti*, die zu Typus A (§ 718) gehören, etwas Altertümliches erhalten sei, ist sehr zweifelhaft. Ebenso, ob lat. *sista-m* mit ark. -ίστᾱτοι, *linam* mit kret. δύνᾱ-μαι (§ 666. 667, 2. 668) unmittelbar zu verbinden sei: sie können auch nach § 722 gebildet sein. wonach *seram* = **sī-sā-m* (W. *sē-*) und marr. *dida* 'det' = **dī-dā-t* (W. *dō-*) gebildet sein müssen.

Optativ.

725. Das Optativformans bewegte sich in dem Ablaut *-iē- -iē-: -ī- -ī-*. Das *-o-* themavokalischer Tempusstämme mit *-ī-* zusammen ergab *-oi-*, z. B. **bheroī-t* = φέροι. Die Personalendungen waren in uridg. Zeit die sekundären.

726. A) Der Opt. zu themavokallosem Ind. hatte als

Formans *-iē- -iē-* im Sg. Akt., sonst *-ī-* (vor konson. anlautender Endung) und *-ī- -ī-* (vor sonant. anlautender Endung). Der Tempusstamm selbst hatte schwache Gestalt. 1) Ai. *s-yā-t* 'er sei', gr. εἶη = **s-iē-* Pl. εἶμεν = **s-ī-*, alat. *s-ie-t* Pl. *s-ī-mus* ahd. Pl. *s-ī-m* zu Ind. **s-ti* 'er ist'. Ai. *vidyā-t* got. Pl. *witei-ma* zu W. *weid-* 'sehen, wissen'. *s-Aoriste*¹⁾: ai. Med. *dikṣī-ta* zu Ind. *á-dikṣ-ī*, lat. *dīxī-mus faxī-mus*; ai. Med. *janiṣī-mahi* zu *á-janiṣ-ta*; lat. *cīderī-mus* zu *vidis-ti*; ai. *pyāsiṣī-mahi* (*pyā-* 'schwellen') gr. δέξειαν lat. *dīxerī-mus* (§ 705). Perf.: ai. *vacṛtyā-t* got. *waúr-bei-ma* ahd. *wurti-mēs* zu Ind. *vacárta warṣ*. 2) Ai. *juhuyā-t* Med. *júhvi-mahi* zu *juhó-ti* 'er opfert', *ṛṇuyā-t* Med. *ṛṇvī-tá* zu *ṛṇó-ti* 'er setzt in Bewegung', got. *kunnei-ma* aus **kunni-*, zu 3. Pl. *kunnun* aus **kunṇ-un* (§ 674, 4). Ai. *gamyā-t* Med. 1. Sg. *gmīya*, ags. *cyme*, uridg. **gumīē- *gumī-*, zu ai. *á-gan* (§ 188, 1). 3) Zu Indik. auf starre Vokallänge. Ai. *jñāyā-t* (ved. *jñēyā-t* wie *dhēyā-t* 4, b), gr. Pl. *ῥνοίμεν* aus **ῥνωι-μεν* (§ 310) = **ḡnōi-* d. i. **ḡnō-ī-*. Vgl. § 727 Anm. 4) Zu Indik. auf abstufende Vokallänge. Ai. *dadhyā-t* Med. *dadhī-tá* zu *dádha-ti*, *dadyā-t* *dadī-tá* zu *dáda-ti*, aksl. 1. Pl. *dadi-mz* zu Ind. 3. Pl. *dadetz* (§ 641). As. *dedi-n* 'wir thäten' zu Ind. (Perf.) *deda* ahd. *teta* (§ 708, 2). Ai. Med. *prṇī-tá* zu *prṇā-ti* 'er füllt', av. *hunyā-t* zu gthav. *huna'ti* 'er verschafft'. Zu einsilbigen Indikativstämmen eine zwiefache Bildung, entsprechend der Doppelheit Ind. ai. *dya-ti*: gr. δέω, uridg. **d-īe-ti*: **d-īe-ti* (§ 213, f). a) Av. *dyā-t*, 2. Sg. Med. gthav. *dī-ša*, zu *da-t*. Hierzu osk. *da-did*, falls es 'dedat' war, dagegen aus **dā-d[e]dī-d*, falls es 'dediderit' war (in beiden Fällen *ī* aus dem Pl., § 727, 1). b) Ai. *dhēyā-t* *dēyā-t* *sthēyā-t*, gr. θείη θείμεν θείτο, δοίην, σταίην zu ai. *á-dhā-t* usw. Sicher uridg. war hier die schwache Form, wie **dhāi-* d. i. **dhā-ī-*, vgl. gthav. 2. Sg. Med. *dōiša* (uriran. **dai-ša*) wie gr. δοῖο (Gf. **dai-so*). Ob aber *dhēyā-t* und θείη aus uridg. **dhāiē-* hervorgegangen, oder ob sie nach dem Plur. für ai. **dhayā-* gr. **θην-* = uridg. **dhā-īē-* eingetreten sind, ist schwer zu entscheiden; das

1) Die unbewiesene Annahme Wackernagel's Verm. Beitr. 44 ff., dass es in uridg. Zeit keinen akt. Opt. des *s-Aorists* gegeben habe, wird von Hirt IF. 12, 213 ohne Begründung dahin erweitert, dass damals überhaupt noch kein Opt. des *s-Aor.* bestanden habe.

letztere ist mir das wahrscheinlichere. Wie *θείη* usw., so *τιθείη* *τιθεῖμεν* *τιθείτο*, *διδόην*, *ἵσταίν*; *τιθεῖτο*: *αἱ. dadhītá* = *τίθε-μεν*: *dadh-más*. Vgl. § 727 Anm.

727. Bemerkungen. 1) Mannigfache Ausgleichung zwischen Sg. und Pl. Du. im Akt. Im Ai. war *-yā-* überall schon vorhistorisch verallgemeinert, z. B. *syāma* für **sīma*, *jūhyā-ma*, *jñāyā-ma*, *dadhya-ma*, *dhēyā-ma*. Entsprechend seit Homer *εἶμεν* für *εἶμεν*, *θείμεν* für *θείμεν* usw. Umgekehrt lat. *sim sis sit* für *alat. siem siēs siet* nach *sīmus*, entsprechend *edim dēxim faxim viderim* usw. und got. *witeis witi* ahd. *wizzīs wizzī* nach *witeīma wizzīmēs*. ahd. *sis sī* nach *sīm* usw. 2) Ai. *pr̥h̥i-yā-t* für **pr̥h̥yāt* nach Ind. *pr̥h̥i-más*. 3) Gr. γνοῖην βλείην δραῖην für **γνω[ι]η-* usw. nach *δοῖην* usw., vgl. ai. *jñēyā-t* für *jñāyā-t* wie *dhēyā-t*. 4) Gr. δείξαι-μι δείξαι-το zu *ἔδειξα*, κρέμαι-το zu *κρέμαται*, δύναι-το zu *δύναμαι* waren Neubildungen nach *λίποι-μι -το* usw. 5) Über eine unsichere Spur von *-iē-* neben *-ī-* (*dadi-mw*) im Slav. s. § 731 Anm.

Anm. Schwierig ist die Beurteilung der Betonung von *διαγνοῖμεν*, *ἐκ-θείμεν*, *τιθείμεν*, da man **διάγνομεν* usw. erwartet. Vgl. Gr. Gr. ³ 338. Vermutlich war *παρ-εἶμεν* = **-έ[σ]ιμεν* vorbildlich mit im Spiele. Man könnte daran denken, als noch **εἶμεν*, **δεικνύμεν* (vgl. ai. *aśnuvī-tá*) u. dgl. gesprochen wurde, seien darnach **θείμεν* **τιθείμεν* **γνώμεν* usw. geschaffen worden (vgl. die Neubildungen Konj. *θήομεν* *γνώωσι* § 723. 724 und 3. Pl. *τιθέασι* *ἔθεαν* § 781, 2), weiter dann durch Kontraktion *θείμεν* usw. Aber es ist misslich, *θείμεν* *γνώμεν* usw. nicht als unmittelbare Fortsetzung von uridg. **dhōi-* **ǵnōi-* usw. anzusehen. Übrigens war hom. Opt. *δαινύτο* = **-νυι-το* wohl nicht durch internen Lautwandel aus **-νυι-το* kontrahiert, sondern nach dem Muster von *τιθείτο* geschaffen (Gr. Gr. ³ 49. 335). Hom. *φθίτο* kann = **φθιι-το* gesetzt werden und hat eventuell eine Parallele an aksl. Imper. (Opt.) *veli* neben Ind. *veli-si -tu* (s. Meillet Études 143 ff.).

728. B) Der Opt. zu themavokalischen Ind. hatte *-oi-* (§ 725), z. B. **bheroi-s* **bheroi te*: ai. *bhárē* *§-ta*, gr. *φέροις -τε*, got. *bairai-s -p* ahd. *berē-s -t*, aksl. *berī berē-te* *znaji-te* § 308, 2, d). Nach Ausweis von av. 3. Pl. *barayən* u. dgl. endete in uridg. Zeit die 1. Sg. Akt. auf **-oi-m̥*, die 3. Pl. Akt. Med. auf *-oi-nt* *-oi-nto*. Doch sind diese Formen nirgends nur lautgesetzlich verändert bewahrt. In ai. *bhárēyam -ēyur -ēya* ist *ē* für *a* eingetreten nach *bhárē-§* usw. (Bartholomae ZDMG. 50,

716. 725). Ähnlich gr. φέροιεν φερούατο für *-οεν *-οατο nach φέροις usw.

Anm. 1. Geht man von uridg. *-oiṣ-ṇi* (vgl. § 726, 4 über ai. *dhēyā-t*) aus, so müsste av. *-ay-* in *barayən* aus *-aiṣ-* durch Verschiebung der Silbengrenze entstanden sein. Dazu scheint es aber keine Analoga in dieser Sprache zu geben.

Anm. 2. Aksl. *glagoljate* neben *glagoljite* u. dgl. wahrscheinlich durch Einführung des *ě* von *berěte* an die Stelle von *i* und Wandel der Gruppe *-jě-* nach § 308, 2, e in *-ja-* (Gr. 2, 1314, Leskien Haudb. ³ 143 f.).

Imperativ.

729. Wir behandeln hier nur solche imperativische Gebilde, die, so weit wir rückwärts blicken können, ausschliesslich als Imper. gebraucht wurden, und nennen sie die echten Imperativformen. Mit ihnen haben sich 1) Formen des Inj. systematisch verbunden, schon in uridg. Zeit z. B. ai. *bhāra-ta-tam* gr. φέρε-τε -τον, einzelsprachlich z. B. ai. 3. Sg. *bhārat-u* 3. Pl. *bhāvānt-u* d. i. Inj. + Partikel *u* (§ 716), 2) des Konj., z. B. ai. klass. 1. Pl. *bhārāma*, 3) des Opt., aksl. *beri berite*, 4) wohl auch des Verbum infinitum, lat. *sequimini* (§ 733, 3). Die echten Imperativformen, soweit sie als uridg. gelten müssen (§ 730 bis 732), zeigen nicht eine besondere modale Stammbildung nach Art des Konj. und des Opt., sondern der Tempusstamm fungierte teils unverändert als verbaler Anruf, teils vermutlich mit einem ursprünglich selbständigen Element univerbiert (vgl. das eben genannte ai. *bhārat-u*).

730. A) Der reine Tempusstamm als 2. Sg. Akt. 1) Themavokallus. Gr. ἔξ-ει lat. *ei ī ex-ī* lit. *ei-k* (-*k* Partikel) zu **ei-ti* 'it'. Gr. ἴσθη zu ἴσθη-σι 'er stellt'; lat. *ce-do* 'gib her'. Lat. *hīa* lit. *žió-k* 'hia'; lat. *plantā*, got. *salbō* 'salbe' (-*ō* durch Systemzwang unverkürzt); lat. *vidē* lit. *pa-rydē-k* 'invide'; ai. *grhā-ṇá* (§ 653. 839, 5). Lat. *farcī*, *cape* aus **capī* (§ 655. 690, 2). 2) Themavokalisch. Ai. *bhāra* gr. φέρε got. *bair* 'fer', zu **bhere-ti*, lat. *age*. Ai. *sādāya* got. *satei* 'setze' zu *sādāya-ti satji-p* (§ 350, 1). Über gr. ἰδέ λαβέ usw. § 53. *s*-Aor. ai. *nēṣa* gr. οἶσε (§ 704).

731. B) 2. Sg. Akt. themavokalloser Stämme auf *-dhi*, das vielleicht mit dem *-dhi* von ai. *á-dhi* u. dgl. (§ 580, 1)

identisch war. Auf hohes Alter der Verbindung weist die Schwundstufigkeit des ersten Gliedes. Über ai. *-hi* neben *-dhi* s. § 263 Anm. 1. Ai. *i-hi* av. *i-di* gr. ἴ-θι 'geh', ai. *viddhi* 'erkenne' gr. ἴσθι 'wisse', gthav. *z-dī* gr. ἴσ-θι 'sei' (§ 276, 2). Ai. *yā-hi* 'geh', gr. γινώ-θι 'erkenne'. Ai. *śṛṇu-dhi śṛṇu-hi* 'höre' gr. ὁμνυ-θι 'schwöre'. Perf. ai. *śuśugdhi* 'leuchte', hom. δειδιθι d. i. δέδϜιθι 'fürchte'.

Anm. Aus dem Balt.-Slav. vermutlich hierher lit. *veizdī* 'sieh' W. *yeid-*, *dā-d(i)* 'gib' W. *dō-* (vgl. gr. πῶ-θι 'trink'). Vielleicht auch die aksl. Formen wie 2. 3. Sg. *daždō*: urslav. **dā-dō* wurde nach dem Opt. **dād-īž-* (vgl. 2. Pl. *dadi-te*) zu **dādīž* = *daždō*, was, wie die Formen auf *-ī*, auch als 3. Sg. gebraucht wurde; hiernach weiter **rēdīž* *rēždō* zu *rēdi-te* 'wisset' u. a.

732. C) Die Formen auf *-tōd*, das wahrscheinlich mit ai. Abl. *tād* (§ 845) identisch war und 'von da an, dann' bedeutet hatte (vgl. hiernit den Gebrauch § 749, 1). *-tōd* hatte den Hauptton der Verbindung, daher Schwundstufigkeit des ersten Teiles, z. B. ai. *rittād*. Die Formen fungierten ursprünglich als 2. und 3. Person beliebiger Numeri, was Neubildungen, zu genauerer Bezeichnung der Person oder des Numerus, zur Folge hatte.

1) Beispiele für das Uridg. a) Ai. *rittād* gr. ἴστω wie *riddhi* § 731. Gr. δό-τω lat. *da-tō*. Gr. δρά-τω 'er soll laufen', lat. *flā-tō*. Ai. *śṛṇu-tād*, gr. ὁμνύ-τω. Perf. gr. μεμά-τω lat. *menen-tō*. b) Ai. *vaha-tād* lat. *vehitō*, gr. φερέ-τω.

2) Neuerungen. Formen wie die genannten erscheinen im Ai. als 2. 3. Sg. 2. Pl. Du. (einmal, im AV., als 1. Sg., was unursprünglich sein mag), im Griech. als 3. Sg. (das medialisierte φερέσθω dialektisch auch als 3. Pl.), im Lat. als 2. 3. Sg. Die wichtigsten Neuschöpfungen sind nun folgende. a) Scheidung der Personen und der Numeri. Kypr. ἐλθετω-ς als 2. Sg. Als 3. Pl. teils φερόντω (nach Ind. φέροντι), teils ἔστων ἴτων (nach Ind. auf -v) und ἔστωσαν ἴτωσαν (nach Ind. auf -σαν), ferner φερόντω-v und φερόντω-σαν (Gr. Gr. ³342 ff.). Lat. 2. Pl. *agitō-te* nach *agi-te*, 3. Pl. *aguntō* nach *agunt*. b) Medialisierung. Ai. *vāraya-dhvād* 2. Pl. für *vāraya-dhvam* nach *-tād* als 2. Pl. Gr. φερέσθω als 3. Sg. und 3. Pl. (Pl. im Kork. usw.), nach φερέτω gebildet, blieb durch den imperativischen Inf. φέρεσθαι, der sg. und pl. war, länger als φερέτω selbst in dem Gebrauch

auch für den Pl. geschützt (Gr. Gr. a. a. O.). Lat. *sequiminō* 'sequitor' zu *sequiminī* nach -tō(d).

733. D) Einzelsprachliche Formen, deren Art und Alter nicht genügend aufgeklärt sind. 1) Ai. 2. Sg. Med. auf -sca, z. B. *krṣṣá* (von *kar-* 'machen'), *bhára-sca*. 3. Sg. Med. *vidām* u. a. (Jacobi KZ. 35, 586). Med. 3. Sg. *bháratām* 3. Pl. *bhárantām* (vgl. Akt. *bháratu -antu* § 729). 2) Griech. 2. Sg. Akt. δέῖξον zu δέιξα. 2. Sg. Med. δέῖξαι (vielleicht = Inf. Akt. δέῖξαι, medial umgedeutet nach der 2. Sg. Ind. Konj. Med. auf -(σ)αι). 2. Sg. att. πείε 'trink' (auch zu πείε-ς erweitert) dor. ἄρει 'wohlan', pind. δίδοι 'gib'. Vermutlich verhielt sich ἄρει δίδοι so zu Ind. 2. Sg. ἄρεις 3. Sg. ἄρει lesb. δίδοις δίδοι (hom. δίδοις δίδοι, wofür wohl δίδοις -οι zu lesen ist, da δίδω dem alten Epos fremd war), wie lesb. Imp. δίδω zu Ind. δίδως δίδω (§ 774, 2). Diese Formen auf -ει -οι enthielten wohl die Partikel -ι (vgl. § 822) und sind zu vergleichen mit ai. Imper. 2. Pl. *éta* = *éta + u* (§ 825) *éta-na*, 2. Sg. *grhā-ná* (§ 839, 5), mhd. *hilf-ā* (§ 828) u. dgl. Weniger wahrscheinlich wäre die Annahme, dass Partikel *ei (§ 836) darin stecke. 3) In lat. 2. Pl. *sequiminī* *legiminī* sucht man einen Infinitiv gleich gr. -μεναι (vgl. § 808). Jedenfalls hängt die Form mit der gleichlautenden 2. Pl. Ind. engstens zusammen. War Ind. *sequiminī* = gr. ἐπόμενοι (ἐστε), so würde sich der mediopass. Gebrauch der Imperativform und ihr Gebrauch gerade als 2. Pl. verstehen. 4) Got. *at-steigadau* 'καταβάτω', *liugandau* 'τρανησάτωσαν' (zuletzt über diese Bezenberger BB. 26, 153).

Der Gebrauch der von den Tempusstämmen gebildeten Formen.

Der Gebrauch mit Bezug auf die Aktionsarten.

734. Von den Aktionsarten ist schon § 636. 663. 664. 676. 684. 691. 692, 4. 698 gehandelt worden. Wie wir sahen, hatte sich von der nach Form und Aktionsbedeutung vielerlei umfassenden Klasse von Verbalbildungen, die man als Präsens im weitesten Sinne bezeichnet, in uridg. Zeit eine Tempusklassse dadurch abgezweigt, dass gewisse Verba durch sich selber ir-

gewise 'punktuelle' Bedeutung hatten, dieser Sinn sich mit ihrem stammhaften Formans und ihrem Tonsitz assoziierte und diese Bildung in dieser Richtung produktiv wurde. Diese Klasse, der sog. starke Aorist, verband sich synkretistisch mit der ebenfalls punktuellen *s*-Bildung, die man den schwachen Aorist heisst. Im Aoristsystem war also die Handlung seit uridg. Zeit irgendwie punktualisiert. Fester umgrenzt war die Aktion in uridg. Zeit auch bei den Formen des sogen. Perfektstamms: dieser bezeichnete im Allgemeinen einen aus einer vorausgegangenen Handlung erfolgten Zustand. Dagegen bewahrten sich die (im engeren Sinne) präsentischen Verbalbildungen damals noch ihre uralte Bedeutungsmanigfaltigkeit. Die reduplizierenden Klassen hatten iterative oder intensive Aktion (§ 664. 692, 1), die *éio*-Klasse iterativ-ziellose oder frequentative (§ 698), die Nasal- und die *sĕo*-Klasse wohl terminative (§ 676. 684). Doch waren diese Bedeutungen schon damals oft verwischt oder verschoben. Die andern Präsens-Klassen aber sind aktionell in sich nie einheitlich gewesen, die formantischen Wortelemente waren hier überhaupt nie mit einer besonderen Aktionsbedeutung fest assoziiert; eine solche ergab sich nur in bestimmten Fällen durch den Satzzusammenhang oder durch den Gegensatz zu andern Tempora oder zu anders geformten Präsens derselben Wurzel. Wir finden daher in diesen Klassen bald nicht-punktuellen, bald punktuellen Gebrauch, vorherrschend allerdings irgendwie kurssive Bedeutung. Wenn diese besonders oft bei den echten *io*-Präsens erscheint, so wird das mit der denominativen Entstehung dieser ganzen Klasse zusammenhängen (§ 690, 1. 691).

735. Die Formen des Präsensstamms. War eine Tempusbildung aktionell genauer bestimmt, so haftete ihr besonderer Sinn seit uridg. Zeit an allen von dem Stamme gebildeten Formen, auch an den in uridg. Zeit oder später angegliederten Formen des Verbum infinitum. Wie also z. B. der präsentische Ind. **uoĝhéio* (§ 698, 1) gegenüber **uégĥō* iterativ war, so auch das Augmentpräteritum, der Konj. usw.

Was speziell die punktuellen Verba betrifft, soweit sie in uridg. Zeit nicht zum Aorist geschlagen wurden (§ 663 S. 506 f.), so konnte ihr Ind. Futurbedeutung haben, wenn die Aufmerk-

samkeit auf die Zeitstufe, in die der Moment der Vollendung fällt, gerichtet war. Logisch genommen, ist das Präsens ein Punkt, der die Vergangenheit von der Zukunft scheidet. Für das gewöhnliche Leben aber setzt sich die Gegenwart aus einem Stück Vergangenheit und einem Stück Zukunft zusammen. Sage ich nun z. B. *er holt ihn ein* (etwa im Wettlauf), so liegt der Moment des Einholens, während ich von dem vor mir sich abspielenden Vorgang spreche, noch in der Zukunft. Wäre das Einholen in dem Augenblick, wo meine Äusserung einsetzt, schon erfolgt, so müsste ich ein Präteritum gebrauchen. Daher z. B. *véομαι* s. v. a. 'ich werde heimkommen, ankommen'¹⁾, aksl. *padq* 'ich werde hinfallen (auffallen)' *damъ* 'ich werde geben', got. *giba* 'dówsw', *wairþa* 'éssομαι', ags. *béo* 'ich werde sein', av. *ba-va'ti* 'er wird sein', lat. *-bō* in *amā-bō* (§ 715, c) alat. *escit* 'erit'. Das Augmentprät. war 'aoristisch', z. B. Z 189 τοὶ δ' οὗ τι πάλιν οἶκον δὲ véοντο. Doch konnte der Ind. Präs., wie das zugehörige Augmenttempus, auch iterativ (von wiederholter, gewohnheitsmässiger Handlung) gebraucht werden, in welchem Falle kein Futursinn vorhanden war, z. B. got. *faúra liugnāprauŕfetum þaim izēi qimand at izwis in wastjōm lambē* 'ἀπὸ τῶν ψευδοπροφητῶν, οἵτινες ἔρχονται πρὸς ὑμᾶς ἐν ἐνδύμασιν προβάτων'. Nur im Slav., wo sich systematisch Iterativformen neben den punktuellen (perfektiven) Verba entwickelt haben (z. B. *padq* : *padaja*), haben sich die letzteren auf den fut. Gebrauch zurückgezogen²⁾. Die Augmentpräterita (Imperfekta) aber zu solchen Präséntia wurden hier zur Aoristkategorie geschlagen, z. B. *padъ* Aor. zu *padq* (§ 736).

736. Die Formen des Aoriststamms. Der s-Aorist

1) εἶμι, ἔρχομαι, πορεύομαι sind vielleicht erst im Anschluss an véομαι zu ihrer futurischen Verwendung gekommen. Diese griech. Verba des Gehens und Kommens von den hier besprochenen Erscheinungen zu trennen, sehe ich auch nach den Bemerkungen von Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 487 und Sarauw KZ. 38, 159 ff. keinen triftigen Grund.

2) Etwa so, wie sich im Griech. der mediale s-Aorist, der ursprünglich wie die andern Medialformen auch passivisch gebraucht wurde, wegen des Passivaorists auf -θην -ην die Passivbedeutung wieder aufgegeben hat (§ 803, 2).

und der starke Aorist waren seit uridg. Zeit gleichbedeutend. Das Wesentliche der Aoristbedeutung ist die Punktualisierung (Perfektivierung) der Handlung, die Abwesenheit der Vorstellung ihres Verlaufs.

Die für das Griechische öfters gemachte Unterscheidung eines 'ingressiven' oder 'initiven' Aorists, z. B. δακρῦσαι 'in Thränen ausbrechen' (vgl. δακρύειν 'weinen'), und eines 'effektiven' oder 'resultativen' oder 'finitiven' Aorists, z. B. πεσεῖν 'fallend aufschlagen' (vgl. πίπτειν 'in einer Fallbewegung sein'), lässt sich auch in andern Sprachen vornehmen, sie betrifft aber nicht den Aor. allein, sondern alle Verbalformen punktueller Aktion. Sie geht überdies nicht auf das Wesen dieser Aktionsart, sondern beruht teils auf dem verschiedenen Sinn der verschiedenen Verba, indem der Punktualbegriff des einen Verbums die Gedanken mehr auf die Folgen der Handlung, der eines andern Verbums mehr auf ihre Vorbereitungen hinleitete, teils auf dem jeweiligen Satzzusammenhang, in den das Verbum gerade gestellt wurde.

Gleichwie das punktuelle Präsens, konnte der Aorist auch von iterierter Handlung gebraucht werden, z. B. hom. (Φ 263) ὥς αἰεὶ Ἀχιλλῆα κίχῃσατο κῦμα ῥόοιο καὶ λαιψηρὸν ἔοντα 'so erreichte den A. jedesmal die Woge', aruss. *jelikože Ljachorъ pro gradomъ izbivajte ja, i izbiša Ljacky* 'so viel Ljachen in den Häusern sind, schlägt sie (jeden einzelnen) tot, und sie schlugen die L. tot'.

Unmittelbar aus dem, was wir das Wesentliche der Aoristbedeutung genannt haben, versteht sich der Gebrauch, dass man durch den Ind. Aor. einen Vorgang, mag er ein- oder mehraktig gewesen sein, sich in einem Moment oder in längerem Verlauf abgespielt haben, in seiner Totalität konstatiert. (Da bei längerem Verlauf die Handlung wie auf einen Punkt zusammengezogen, wie mit einem Blick von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende überschaut erscheint, so spricht man auch von konzentrierendem oder komplexivem Aorist.) Z. B. ai. *yajñō vāi dēvēbhyō 'nnādyam ud akrāmat. tē dēvā abruvan: yajñō vāi nō 'nnādyam ud akrāmīt* 'das Opfer (die Speise) entlief den Göttern. Da sagten die Götter: das Opfer ist uns entlaufen'. *jyōg vā iyām urvāsi manuṣyēṣe avātsīt* '(Urvāsi wohnte [*urvāsa*] lange

bei Purūravas, da sprachen die Gandharva unter einander:) lange hat die U. bei den Menschen gewohnt', Herodot ἐβίωσαν χρόνον ἐπὶ πολλόν, Homer τεύχεα, οἳ οὐ πῶ τις ἀνὴρ ὤμοισι φόρησεν 'Waffen, wie sie noch keiner getragen hat' (φορέω Iterativum, § 698), aruss. *jakože rekochomъ* 'wie wir (oben in diesem Buch) gesagt haben', *въ сі же времена быша і Обре іже і chodiša na Iraklija cēsarja і malo jeho ne jaša* 'um diese Zeit erschienen auch die Avaren, die auch gegen den Kaiser Heraklius gezogen sind und ihn beinahe gefangen hätten' (*choditi* Iterativum 'Gänge thun'). Dieser Gebrauch des Ind. Aor. im Zusammenhang mit der Futurbedeutung der punktuellen Präsens hat im Slav. die 'Imperfekta' wie *padъ, nesъ* (Präsens *pada, nesa*) zu 'Aoristen' gemacht (vgl. § 735).

Im Ital. und Germ. ist der Ind. Aor. mit dem Perf. zusammengefloßen. Dabei erscheint im Lat. der sog. Ind. 'Perf.' z. B. in Verbindungen wie *postquam* (*ubi* usw.) *dixit* 'nachdem er gesagt hatte' noch deutlich als Träger der Aoristbedeutung, vgl. gr. ἐπεὶ εἶπεν. Aoristisch ist im Lat. ferner noch *ne faxis* (*cave faxis*), *ne feceris*, *ne attigas*, *ne fuas* (*cave tu mi iratus fuas* 'mir böse werdest'), vgl. gr. μὴ ποιήσης, ai. *mā dhās* (§ 750); der Unterschied gegen *ne facias*, *ne attingas* lag hier also lediglich in der Aktionsart. Dasselbe gilt von *utinam faxint*, *si faxis*, *priusquam accepo*, *dixerit quispiam* u. a. Auch wurzelt der Inf. 'Perf.' in *alat. ne quid emisse velit* u. dgl. im Aorist. Das uridg. **mē* mit Inj. Aor. lebte im Ahd. fort in *nī curi* 'noli' *nī curit* 'nolite' (zu *zigi*, *bizzi* usw. § 710, 5, b).

Anm. Die Verschmelzung von Aorist und Perfekt im Ital. muss vom Indik. ausgegangen sein, und zwar wurde sie dadurch herbeigeführt, dass der 'konstatierende' Gebrauch des Ind. Aor. mehr und mehr seine andern Anwendungen zurückdrängte. Diese Zurückdrängung hatte zugleich die Isolierung der aoristischen Inj. (Konj.) wie *fuam*, *attulam* und der aoristischen Konj. und Opt. wie *faxo* und *faxim* zur Folge.

737. Punktualisierung der Handlung durch Zusammensetzung mit Präpositionen. Durch die Verbindung mit einer Präposition wird oft zu dem Begriff eines Verbums der Hinweis auf den Moment der Vollendung hinzugebracht, z. B. nhd. *frieren* : *gefrieren* *erfrieren*, lat. *sequor* : *consequor*,

gr. θνήσκει 'er liegt im Sterben': ἀποθνήσκει 'er liegt im Ersterben'. Es entsteht so bald terminative (durativ-perfektive) Aktion, z. B. nhd. *er bohrte das brett durch*, bald einfach punktuelle, z. B. *er durchbohrte den feind*. Punktuelle einfache Verbalformen erfahren keine Veränderung ihrer Aktionsart, sondern nur die durch den lokalen Begriff der Präp. bewirkte Bedeutungsmodifikation.

Geht der Präposition ihre räumliche Bedeutung verloren, so bleibt ihr nur mehr die Kraft des Perfektivierens. So entsteht eine Art von Ersatz für terminative, bez. punktuelle Simplicia, und solche Präpositionen in dieser abstrakteren Bedeutung werden zuweilen ein sehr beliebtes Perfektivierungsformans. Hierher gehören namentlich die ursprünglich 'mit, zusammen' bedeutenden Präpositionen: ai. *sám*, z. B. *sám par* 'zum Ende führen' *sám tar* 'hinübersetzen', gr. σύν, z. B. συνορᾶν 'erblicken, ersehen', lat. *cum*, z. B. *conficere, conqueri, conticere*, germ. *ga-*, z. B. got. *gahausjan* 'vernehmen' (*saei habai ausōna hausjandōna gahausjai* 'wer Ohren, das Mittel zum Hören, hat, vernehme'), *gaslēpan* 'entschlummern', *gaslawan* 'verstummen, still werden', slav. *sz*, z. B. *szbytī se* 'sich verwirklichen, sich erfüllen'. Im Got. war *ga-*, obwohl auch noch im ursprünglichen Sinn vorkommend (z. B. *ga-gaggan* 'zusammenkommen'), das Perfektivierungsmittel κατ' ἐξοχήν.

Die aktionelle Ähnlichkeit unserer Komposita mit den punktuellen Simplicia zeigt sich u. a. in dem futurischen Gebrauch beider: got. (Luk. 6, 21) *untē ufhlōhjanda* 'ὅτι γελάσετε, dass ihr werdet aufgeheitert werden' wie unmittelbar vorher *untē sadai wairþiþ* 'ὅτι χορτασθήσεθε', aksl. *vz-ida* 'ich werde hinaufgehen' (*ida* 'ich gehe', durativ) wie *padā* 'ich werde hinfallen', lat. *mane dum parumper, iam ex eo* wie *-bō* in *amā-bo* (§ 735).

An m. 1. Es ist sicher nicht Zufall, dass das Italische und das Germanische, wo die Aoristbildung am meisten verkümmert ist, den stärksten Gebrauch von solchen Präpositionen machen, die ihres räumlichen Bedeutungsinhalts verlustig gegangen sind. Dem griech. σιγᾶν : σιγήσαι entspricht lat. *tacere* : *conticere*, got. *slawan* : *gaslawan*.

An m. 2. Zur Verbindung mit dem Perf. in seiner ursprünglichen Bedeutung (§ 738) haben punktualisierende Präpositionen keinen Zug, wenn die Vorhandlung, auf der der Zustand beruht

und zu deren Charakterisierung die Präs. dient, gegen den Zustandsbegriff zurücktritt. Daher z. B. im Att. ἀποθανεῖν 'ersterben', ἀποθνήσκειν 'im Ersterben liegen', aber τεθνηκέναι 'tot sein'. lat. *re-commiscor*, aber *memini*. Doch sind solche Präs. meist sekundär ins Perfekt verschleppt worden.

738. Die Formen des Perfektstamms bezeichneten in uridg. Zeit einen Zustand des Subjekts, der sich aus einer vorhergehenden Handlung derselben ergeben hat (§ 636, 3); z. B. **yoide* ai. *vēda* gr. οἶδε got. *wait* aksl. *věstъ* 'er hat ausfindig gemacht und kennt nun, er weiss', ai. *bubudhē* 'er ist zum Bewusstsein gekommen und nun wach' gr. πέπυσται 'er hat etw. in sein Bewusstsein eingehen lassen, hat erfahren, weiss', gr. μέμνηται 'er hat im Gedächtniss' lat. *meminit*, ai. *tasthāu* gr. ἔσθηκε 'er hat sich hingestellt und steht nun', ai. *iṣē* got. *aih* 'er hat in seine Gewalt gebracht, besitzt, hat', ebenso att. κέκτημαι und dor. πέπᾱμαι, ai. *babhāva* 'er ist geworden und ist nun' gr. πέφῶκε 'er ist aufgewachsen und steht nun da', ai. *tistirē* gr. ἔστρωται 'er ist hingestrent und liegt nun da', ai. *āha* 'er hat das Wort genommen und ist nun im Sprechen, spricht', gr. μέμυκε 'er ist ins Brüllen gekommen und ist nun im Brüllen drin'. Der erreichte Zustand kann auf mehreren Vorhandlungen beruhen, die durch das Perf. zusammengefasst werden, z. B. ai. *yá vṛtrahā parāráti sána náva ca cucyuvē* 'was der Vṛtratöter altes und neues ins Werk gesetzt hat (und was als solches jetzt vorliegt)', hom. ἦ δὴ μυρὶ Ὀδυσσεὺς ἐσθλὰ ἔοργε 'er steht da als einer, der unzählige wackere Thaten vollbracht hat'. Das Resultat der Handlung kann ferner mehr am Objekt als am Subjekt zum Vorschein kommen, z. B. *sōma suṣuma* 'wir haben den Trank gekeltert und er ist nun fertig', hom. ἐπὶ νῆας ἀφήσω (σε) πεπληγῶς 'ich werde dich wegtreiben, indem du meine Schläge auf dir hast'. Öfters tritt weniger die Vorstellung des erreichten Zustands als die des Abgeschlossenseins, Vorüberseins der Handlung hervor. Endlich kann, je nach dem Zusammenhang, das Ergebniss sowohl als ein positives wie auch als ein negatives erscheinen, z. B. ai. *jagāma* gr. βέβηκε nicht bloss 'er ist gekommen und nun da', sondern auch 'er ist gegangen und nun weg'.

Der Ind. Perf. erscheint als 'Perfectum historicum' mit Beginn der Überlieferung im Ar., Ital., Kelt. und Germ., während

dieser Gebrauch im Griech. erst in der alexandrinischen Zeit auftritt, z. B. ai. *mahī cid dyām ātanōt saryēṇa cāskāmbha cit kāmphanēna* 'selbst den grossen Himmel versah er mit der Sonne, er stützte ihn sogar mit einer Stütze', lat. *dedi* got. *gaf* 'ich gab'. Wurde mehr die Vorhandlung als der auf ihr beruhende gegenwärtige Zustand ins Auge gefasst, so konnte mit dem Ind. Perf. ein Geschehniss der Vergangenheit konstatiert werden (vgl. *er ist gestorben*); so entstand eine zur Erzählung solcher Geschehnisse geeignete Form. War bei einer Perfektform der Gedanke an die Vorhandlung erloschen, so entzog sie sich dieser Anwendung, daher die 'Präteritopräsentien' wie ai. *vēda*, *īśē*, nachved. *āha*, lat. *ōdī*, *memini* *mementō*, *nōvī*, got. *vait*, *aih*, *man*. Darauf, dass der Aor. in vielen Fällen als 'konstatierender Aor.', der auch bei nicht punktueller Aktion aufgekommen war, mit dem Perf. konkurrierte, beruht die Vermischung der beiden Tempora im Ital. und die Verdrängung des Aor. durch das Perf. im Germ.

An m. Schwierig ist die Frage, ob die konstatierend-erzählende Anwendung des Ind. Perf. uridg. war. Einerseits ist der Übergang vom Perfectum praesens zum Perf. historicum ein so leichter, dass er sich sehr wohl an verschiedenen Punkten des idg. Sprachgebiets selbständig vollzogen haben könnte. Andererseits ist aber auch gut möglich, dass im Urgriech. unter dominierendem Einfluss einer Anzahl von Formen, die nur Perf. praes. waren, wie *oīda*, der Gebrauch als historisches Tempus wieder verloren ging, den dann allein der Aor. und das Imperf. weitertrugen. (Auf eine analoge Entwicklung im Griech. ist S. 561 Fussn. 2 hingewiesen.) Ähnlich ved. *āha* 'ich sage' und 'ich sagte', später nur 'ich sage'. Der Gebrauch des Augmentpräteritums vom Perfektstamm und der perfektischen Modi zeigt nichts, was zur Entscheidung der Frage einen Anhalt böte; wo man eine dem Aorist analoge Anwendung des Plusquamperf. im Griech. hat zu finden geglaubt, liegt vielmehr durchaus die alte perfektische Aktionsart vor, s. Gr. Gr. ³ 478 f.

739. Die Futura kommen hier insofern in Betracht, als auch bei ihnen die Aktion entweder eine nicht-punktueller oder eine punktueller sein kann.

Wurde die Zukunft als solche nicht eigens ausgedrückt, sondern ein augmentloser Ind. 'Praes.' oder Perf. oder der in sich selbst schon ein futurisches Bedeutungselement enthaltende Konj.

gebraucht, so blieben die Aktionsarten dieser Formen unverändert, z. B. im Ai. Ind. *tatra kālā nayāmi* 'ich werde die Zeit dort zubringen' (durat.), Konj. *uvāśōṣā uχhāc ca nū* 'erschieden ist die Morgenröte und wird auch jetzt erscheinen' (punkt.), im Griech. Ind. hom. καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον 'er wird Groll hegen' (dur.), Soph. εἴ με τόξων ἐγκρατὴς αἰσθήσεται, ὄλωλα 'werde ich verloren sein' (perfektisch), Konj. hom. καὶ ποτέ τις εἴπῃσιν 'wird sagen' (punkt.), im Lat. Konj. *ero* 'ich werde sein' (dur.), Plaut. *faciam ita ut vis* 'ich werde handeln' (dur.), *faro* und *fecero* 'ich werde bewirken, ausführen' (punkt.), im Got. Ind. *þaruh ist jah hairtō izwar* 'ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία ὑμῶν' ('wird sein', dur.), *jah unsar wairþiþ þata arbi* 'καὶ ἡμῶν ἔσται ἡ κληρονομία' ('wird werden', punkt.), im Aksl. Ind. *juže ne mnogo glagolja sz vami* 'οὐκέτι πολλὰ λαλήσω μεθ' ὑμῶν' (dur.), Ind. *padā* 'ich werde hinfallen' (punkt.). Im Germ. und Slav., wo besondere Futurformen fehlen¹⁾, erscheinen bei kursiver Aktion auch Umschreibungen, z. B. got. *þaruh wisan habaiþ* 'dasselbst wird er weilen', aksl. *ne imatō choditi vz tme* 'οὐ μὴ περιπατήσῃ ἐν τῇ σκοτίᾳ'.

Das *sjo*-Fut. des Ar. und Lit. (§ 692, 4) ist sowohl punktuell als auch nicht-punktuell, z. B. ai. *bhaviṣṣyá-ti* 'er wird werden' und 'er wird sein'. Dasselbe gilt vom griech. Fut., das eine Mischung von *sjo*-Fut. und *so*-Fut. (Konj. Aor.) zu sein scheint (§ 740 Anm.), z. B. ἄξω 'ich werde hinbringen' und 'ich werde geleiten', ἔσομαι nachhomerisch 'ich werde werden' und 'ich werde sein'. Offenbar haben nach Festlegung der Bildung als Zukunftsform verschiedene andere Tempora des Verbal-systems auf die Aktion des Fut. bestimmend eingewirkt: z. B. ai. *bhaviṣṣyá-ti* wurde nicht nur auf *ábhāt*, sondern auch auf *ásti*, umgekehrt ἔσομαι nicht nur auf εἰμί, sondern auch auf ἔφῶν (ἐφύην) bezogen. Im Griech. ist jedoch dieser doppelte Gebrauch des Fut. nicht nur nicht durchgedrungen, z. B. στήσομαι nur 'ich werde mich (mir) hinstellen', sondern es wurden auch eigens aoristische

1) Der Verlust des *sjo*-Fut. im Slav. ist nach dem Gesagten nicht nur durch den Futurgebrauch der punkt. Präsensien herbeigeführt, sondern ebenso durch den der durativen. Wenigstens war es, falls der Verlust zuerst bei den punktuellen Verba eintrat, nicht bloss formale Analogie, welche die durativen nachfolgen liess.

und perfektische Futura geschaffen, z. B. καλῶς σχήσει 'wird in gute Lage kommen' neben κ. ἔξει 'w. in guter Lage sein', ἀχθεσθήσονται 'ich werde böse werden' neben ἀχθέσομαι 'ich w. b. sein', τεθνήξω 'ich werde tot sein' neben θανοῦμαι 'ich w. sterben'.

Der Gebrauch mit Bezug auf die Zeitstufen.

740. Gegenüber der Fülle von formantischen Mitteln, die zur Darstellung der Aktionsart an den einfachen (einwortigen) Verbalformen aufgewendet worden sind, erscheinen die Mittel sehr kärglich, durch die der Sprechende die Verbalhandlung nach ihrem zeitlichen Verhältniss kennzeichnete. An der einfachen Verbalform war dieses Verhältniss im Uridg. einmal überhaupt nicht ausgedrückt. Die Gegenwart war allzeit unbezeichnet, ansser dass vielleicht die Ausgänge der sogen. primären Personalendungen *-i -ai*, z. B. der 3. Sg. *-ti -tai*, durch sich selbst eine Beziehung zu diesem Zeitverhältniss erzeugten. Das Zeichen der Vergangenheit war ein dem Verbum vorausgeschicktes Adverbium, das Augment (§ 626). Sekundär, vielleicht schon in uridg. Zeit, ist das Perf. praesens zum Perf. historicum geworden (§ 738 mit Anm.). Für die Zukunft hatte man seit uridg. Zeit das Formans *-sio-* (§ 692, 4), dessen zeitliche Bedeutung aber sicher ebenso auf älterer nur aktioneller Bedeutung beruhte, wie der Futursinn von Präsentien wie gr. εἶμι 'ich werde weggehen' aksl. *padq* 'ich werde hinfallen' (§ 735). Für die Zukunft wurden ferner der Konj. und der Opt., namentlich der erstere, in Anspruch genommen, deren Bedeutung ja von Haus aus ein futurisches Element in sich schloss.

Anm. Der Gebrauch des griech. Fut. (δείξω, τενέω usw.) stimmt so genau mit dem des ar. und lit. *sio*-Futurum überein (vgl. § 739. 747), dass man es davon nicht wohl trennen kann. Daraus folgt aber nicht (wie ich wegen Delbrück Gr. 4, 242 betonen möchte), dass solche Formen, die lautgesetzlich als *sio*-Formen gedeutet werden können, z. B. δείξω (§ 692, 4), so auch gedeutet werden müssen. Denn es ist leicht möglich, dass die sämtlichen Funktionen der *sio*-Formen, nachdem zu dem *so*-Indikativ Partizipien mit *-sont-* gebildet worden waren, von den *so*-Formen übernommen wurden, ähnlich wie z. B. in griech. Dialekten πεδᾶ semantisch der Erbe von μετά, im Lat. *circum* der Erbe von **ambi* geworden ist (§ 601. 611). Vgl. hierzu § 747, 2 über den punktuellen Ind. Präs. im Slavischen.

741. Von relativer Zeitstufe oder bezogenem Tempusgebrauch spricht man, wenn die Zeit der Handlung nicht direkt von der Zeit des Redenden aus, sondern von der eines anderen Vorgangs aus, von dem zugleich die Rede ist, bestimmt wird, z. B. Plaut. *verbis paucis quam cito alium fecisti me: alius ad te veneram*. Auch hierfür hatte das Uridg. keine einfachen Verbalformen. Vielmehr waren alle Verbalformen nur von einem Zeitpunkt, von der Gegenwart des Sprechenden aus orientiert: es war immer nur der Zusammenhang, von dem aus sich der Begriff der Vergangenheit oder der Gleichzeitigkeit im Hinblick auf eine andere Handlung ergab. Und so ist es in den meisten Sprachzweigen bis heute geblieben. Wobei zu beachten ist, dass die wie immer geartete genauere Bezeichnung relativer Zeit überall weit mehr den Literatursprachen als der volkstümlichen Rede angehört. Vgl. z. B. ai. *ná vāi trā tād akarōr yād ahām ābra-vam* 'du thatest (damals) nicht das, was ich sagte' = 'gesagt hatte', hom. μήτηρ ἐνάτη ἦν, ἣ τέκε τέκνα 'die gebar' = 'geboren hatte', wie denn im Ai. und Griech. in solchen Fällen jedes Präteritaltempus angewendet wurde, nur mit Unterschieden der Aktionsart. So war auch in Fällen wie hom. πολλάκι ξείνισσεν . . . ὁπότε Κρήτηθεν ἵκοιτο ('gekommen war'), Thuk. ἅπαντας . . . ἀποκτείναντες ('nachdem sie getötet hatten') ἀνεχώρησαν, Xen. κἄν τι φάγωσιν ('gegessen haben werden'), ἀναστήσονται nicht die Aoristform an sich das, was die Vorstellung, dass die Nebenhandlung der Haupthandlung gegenüber vergangen sei, erzeugte, sondern der Umstand, dass der Aorist, der als einfach konstatierender den Vorgang als abgeschlossen darstellte, mit der Form für eine sachlich verschiedene Handlung zusammenkam: dadurch war die Vorstellung, dass die Aoristhandlung neben der andern hergehe, ausgeschlossen. In denselben Satzarten konnten auch Formen, mit nichtpunktueller Aktion zum Ausdruck einer zeitlich vorausliegenden Nebenhandlung angewendet werden, wenn bei der Nebenhandlung eben die nichtpunktuelle Aktion, nicht das Zeitverhältniss, ins Auge gefasst wurde, z. B. Plato ἅλλ' ἅπ' ἂν οὔτοι διαγγέλλωσι, ταῦτα ὑμνοῦσι 'was diese überallhin vorgesprochen haben, leiern die andern nach', Hom. αὐτὴν δ' ἐς θρόνον εἶσεν ἄγων ('geleitet habend'), ὑπὸ λίτα πετάσας, ders.

αἰδεῖς . . . ὥς τέ που ἦ αὐτὸς παρεῶν ('dabei gewesen seiend') ἢ ἄλλου ἀκούσας, Soph. ἐγὼ παρῶν ἐρῶ. Waren die zwei verschiedenen Vorgänge gleichzeitig, so waren für die Nebenhandlung natürlich nur Formen nichtpunktueller Aktion geeignet, z. B. Hom. οἱ δ' ὅτε δὴ σχεδὸν ἦσαν ('waren') ἐπ' ἀλλήλοισιν ἰόντες, Τρωσὶν μὲν προμάχизεν Ἀλέξανδρος θεοειδὴς παρδαλέην ὤμοισιν ἔχων ('tragend'); ὅθι οἱ θάλαμος . . . δέδμητο ('erbaut stand'), ἔνθ' ἔβη εἰς εὐνὴν. In analoger Weise beurteilen sich die entsprechenden Erscheinungen des Ai. und Germ.

Dieselben Verhältnisse hatte von uritalischer Zeit her auch das Lateinische, und sie sind ihm in weitem Umfang geblieben. Vgl. z. B. Plaut. *medioxumam quam duxit uxorem, ex ea natatast haec*, Liv. *quosque fors obtulit, interfecere*, ferner *postquam (ubi) dixit* wie ἐπεὶ εἶπε, *si faxo* (Konj. Aor.), *vapulabo* wie ἐὰν ποιήσω u. dgl. Nun hatte in dieser Sprache die Verschmelzung des Ind. des *s*- und *is*-Aor. (*dīxī, vīdis-ti*) mit dem Ind. Perf. die Angliederung des Konj. und Opt. des *is*-Aor. (*videro* und *viderim*, zu *vīdis-ti vidēr-unt*) an das Perfektsystem zur Folge (§ 703, 3, a, β. 706, 3) sowie die Neubildung des Ind. auf *-eram* und des Konj. auf *-issem* (*videram* wie *eram vidēbam, vīdissem* wie *essem vidērem*). Die Doppelbedeutung aber des Ind. Perf. als Perf. praesens und als Aor., die auch diese abgeschlossenen Bildungen bekamen (z. B. *perieris* 'mögest du tot sein' wie *perii* 'es ist mit mir aus', vgl. § 765), liess die Vorstellung relativer Zeit, d. h. den Nebensinn der Vergangenheit, der in der Periode aufgekommen war, sich leicht fester mit ihnen assoziieren. Am festesten war diese Assoziation bei den Formen auf *-eram* und *-issem*; von denen vielleicht nur solche wie *memineram -issem* neben dem uraoristischen *meminī mementō* eine Ausnahme machen. Von den Formen auf *-ero* (Konj.) blieben wieder die wie *meminero* von dem Nebensinn frei. Die Formen wie *videro dīxero* aber waren zunächst auch nur einfache Futura: z. B. *ego aliquid videro* Plaut. Merc. 450 ('ich werde etwas ausfindig machen') unterschied sich von *bene vale: apud Orcum te videbo* Asin. 606 nicht anders als gr. ἀχθεσθήσομαι 'ich werde böse werden' von ἀχθέσομαι 'ich w. h. sein' (§ 739), entsprechend *si fecero* von *si faciam* nicht anders als gr. ἐὰν ποιήσω von ἐὰν

ποιῶ. Aber die im abhängigen Satz sich von selbst ergebende Vorstellung der Vergangenheit der Nebenhandlung und die daneben stehenden Formen auf *-eram* und *-issem* (*videram* neben *videro*, *si feceram* neben *si fecero* usw.) bewirkten zusammen, dass sich auch mit *-ero* der Sinn der relativen Zeitstufe enger verknüpfte. Jedoch war im Altlat. in Fällen wie *cura hoc. iam ego huc revenero* Plaut. Baech. 1066 die *ero*-Form niemals ein so eindeutiger Ausdruck für 'Fut. ex.', als wenn wir sagen *ich werde gleich wieder hierher gekommen sein*.

Im Slav. entspricht dem Gegensatz von Aor. und Präs. des Griech. derjenige von punktuellen und nichtpunktuellen Präsens, z. B. aksl. *sego synz člověčskijb postyditz se, jegda pri-detiz ez slavě svojeji* 'τοῦτον ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἐπαισχυνθήσεται, ὅταν ἔλθῃ ἐν τῇ δόξῃ αὐτοῦ' und *iže bo ašte choštetiz duša svoja szpasti, pogubitiz ja* 'ὅς γάρ ἂν θείῃ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ σῶσαι, ἀπολέσει αὐτήν'.

Die Indikative.

742. Der Ind. Praes. versetzt **1)** die Handlung in die Gegenwart des Sprechenden (wobei zu beachten ist, dass das *-i* der Endungen *-mi -si* usw. vielleicht einen Hinweis auf diese Zeit gab), oder er drückt **2)** Handlungen aus, die zeitlich nicht bestimmt sind, wie *omnia vincit amor*. **3)** Bei punktueller Aktion versetzt er die Vollendung in die vor dem Sprechenden liegende Zukunft (§ 735). **4)** Das sogen. Praesens historicum bietet die dramatische Art der Mitteilung vergangener Geschehnisse gegenüber der epischen durch Imperf. und Aor. Über dem Interesse an dem Vorgang selbst wird von seinem Zeitverhältniss zum Sprechenden abgesehen, man erzählt, als habe man ihn wie in einem Drama vor sich. Dass es sich um Vergangenheit handelt, ist allerdings meist schon in vorher Gesagtem irgendwie ausgedrückt (vgl. z. B. *gestern komm ich zu ihm, da* usw.). Ai. *uttara sūr ādharaḥ putrá āsīd dānuḥ śayē sahāvatsā nā dhē-nūh* 'die Mutter war die obere, der Sohn der untere, D. liegt da wie eine Kuh mit dem Kalbe'. Herodot. ὥς δὲ τῆς νήσου ἐκάς ἐγένετο, περιελόμενος τὴν σφρηγίδα πάντων ὀρώντων τῶν συμπλόων ῥίπτει ἐς τὸ πέλαγος 'wirft er den Ring in das Meer'.

Plaut. *istunc e navi exeuntem videmus; adiit ad nos extemplo exiens; salutat; respondemus.* Got. *jah bihlōhun ina. ip is uswaírands allaim ganimiþ attan* usw. 'καὶ κατεγέλων αὐτοῦ. ὁ δὲ ἐκβαλὼν πάντας παραλαμβάνει τὸν πατέρα κτλ.' Klruss. *oj vyjdu ja na mohylu, pod yel' u sa u dołynu* usw. 'ich klinne den Hügel hinauf, blicke in das Tal usw.' (vgl. Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 508 ff.). Verwandt hiermit ist der durch die Erfindung der Schrift herbeigeführte registrierende, notizenartige Gebrauch (den man das Praesens tabulare nennen mag): das vergangene Geschelmiss wird in einem Stammbaum, einer Liste usw. mit Buchstaben gleichsam bildlich fixiert und steht nun geschrieben vor Augen. Hierher z. B. Herodot *Δηρόκεω δὲ παῖς γίνεται Φραόρτης, ὃς κτλ. oder Λευτυχίδης δὲ γαμέει δευτέρην γυναῖκα, alat.* (Elog. Scip.) *Scipio . . . Taurasia Cisauna Samnio cepit, subigit omne Loucanam opsidesque abdoucit.* Ferner z. B. ὁ Πλάτων λέγει so v. als 'wir sehen bei P. die und die Worte' ¹⁾. 5) Ai. *purā* gr. πάρος (§ 610, 4. 5) πάλαι lat. *olim* mit Ind. Praes., um ein gewohnheitsmässiges Thun oder Verhalten des Subjekts zu bezeichnen, das von früher her datiert. Ai. *yān mā purā prathamā yājatha kvāhā bhavaniti* 'da ihr mich sonst als ersten bei dem Opfer verehrt (bis jetzt verehrt habt), wo soll ich denn nun bleiben?'. Hom. *κούρω δὲ δύω καὶ πεντήκοντα κρινάσθων κατὰ δῆμον, ὅσοι πάρος εἰσὶν ἄριστοι* 'die sonst (bis jetzt) die besten sind'. Hor. *ut pueris olim dant crustula blandi doctores.* 6) Überall findet sich, bald häufiger bald seltener, bei kursiver Aktion der Ind. Praes. im Sinn eines Futurums, s. § 739. Wenn so das Präs. auch in Prophezeiungen erscheint, so ist auch hier (vgl. 4) dramatische Mitteilungsart zu sehen: dem Seher steht die Zukunft gegenwärtig vor Augen. Z. B. bei Herodot *οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον . . . οὔτε τι μέσσης λεί-*

1) Dieses papierne Präsens fand auch in höheren Dichtungsgattungen Eingang. Z. B. bei Eur. *Διόνυσος, ὃν τίκτει ποθ' ἡ Κάδμου κόρη;* — *Ὅποιος; ἄρ' ὃν Τυνδαρίς τίκτει κόρη;* bei Verg. (*Maiam*) *idem Atlas generat; partu Terra nefando Cacumque Iapetumque creat,* bei Prop. *me creat Archytæ suboles.* Mit *dabo . . . tripodas geminos, auri duo magna talenta, cratera antiquum. quem dat Sultonā Dido* Aen. 9, 266 sind die Präs. *δίδωσι, ἀνατίθῃσι* u. dgl. auf Dedikationsinschriften zu vergleichen.

πεταί 'nicht wird das Haupt auf seinem Platz verharren, nichts in der Mitte bleiben'.

743. Das Imperf. versetzte die Aktion des Präsens in die hinter dem Sprechenden liegende Vergangenheit. War die Aktion punktuell, so besagte dieses Augmentpräteritum dasselbe wie der Aor., z. B. gr. ἔφη 'er hat behauptet', aksl. *padъ* (§ 735). Bei nicht punktueller Aktion besagte das Imperf., dass eine Handlung im Vollzug begriffen war, z. B. gr. ἐβιάζετο etwa 'er war dabei, damit beschäftigt zu zwingen', Herodot οἴκημα μουνόλιθον ἐκόμισε ἐξ Ἑλεφαντίνης πόλιος, καὶ τοῦτο ἐκόμιζον μὲν ἐπ' ἔτεα τρία 'und daran transportierte man drei Jahre lang'. Im Ai. und Griech. aber, wo diese Tempusform zur Erzählung vergangener Begebenheiten beliebt war, wurde sie gewöhnlich auch da angewendet, wo man sich die Handlung zum Abschluss gelangt vorstellen sollte; dieses Moment wurde aus dem Zusammenhang hinzuverstanden. Insbesondere wurde das Imperf. gebraucht, wenn der Sprechende aus seiner Erinnerung etwas mitteilte oder an die Erinnerung des Hörenden appellierte. Ai. und Griech. mögen hier im Ganzen den Stand der idg. Urzeit repräsentieren. Seit dieser Zeit war bei Mitteilung über Vergangenes mit dem Imperf. der Aor. in Konkurrenz, der nicht erzählte und schilderte, sondern konstatierte (z. B. ai. *ihāvasat* 'hier logierte er', *ihāvatsit* 'hier hat er logiert'), vielleicht auch schon das Perf., das als 'Perf. historicum' dem Imperf. näher stand als der Aor. (§ 738). Im Griech. traten Imperf. und Aor. mit der Zeit einander näher, ohne dass der alte Unterschied je ganz verwischt wurde. Im Ital. gingen die Funktionen des uridg. Imperf. auf die Komposition mit **-bhyā-m* (§ 715, c) über, diese Form wurde aber als Tempus der Erzählung im Lat. durch das Aorist-Perfektum (§ 710, 4) frühzeitig stark zurückgeschoben. Reste dieses Gebrauchs bei den Verba des Sagens, wie z. B. Plaut. Merc. 631 *promittebas te os sublinere meo patri*. Im Germ. sind Imperf., Aor. und Perf. zusammen teils durch das alte Perf. (*gaf*), teils durch das mit diesem gleichbedeutende 'schwache Prät.' (*salbō-da*, § 715, d) fortgesetzt. Im Slav. endlich wurde das alte Imperf. bei nicht punktueller Aktion durch die Form auf *-achъ* (§ 715, e) abgelöst und blieb, bei der genauen Trennung der

Aktionen in dieser Sprache, vom Aor. geschieden, z. B. aruss. *Drérljane žirjachu zvéřin'skomь obrazomь* 'die D. lebten nach Art der wilden Tiere'.

744. Der Ind. Aor. versetzte die punktuelle Handlung in die Vergangenheit. Er erzählte ursprünglich nicht, sondern konstatierte. **1)** Der Zeitpunkt der Handlung kann noch gleichsam in die Gegenwart des Sprechenden hineinfallen, indem er von seinem Standpunkt aus erst soeben vergangen ist (im Ai. der gebräuchlichste Aoristtypus), z. B. ai. (bei Beginn des Liedes) *agnim astōši* 'dem Agni lobsinge ich (ich habe hiermit meine Stimme erhoben)', gr. ἡσθην 'ich freue mich (Freude ist soeben über mich gekommen)', πῶς τοῦτ' ἔλεξας; οὐ κάτοιδ' ὅπως λέγεις 'wie meinst du dieses?', serb. *umreh od žedji; da j mi čašu rode* 'ich bin hin (bin gerade umgekommen) vor Durst, gib mir einen Becher Wassers', aruss. *dobri gostije pridōša* '(sie sagte zu den Ankömmlingen:) gute Gäste sind angekommen'. **2)** Liegt die Vergangenheit weiter zurück hinter dem Sprechenden, so konnte man mit dem Aor. auch einen mehraktigen oder iterierten Vorgang konstatieren. Beispiele s. § 736. Über das Verhältniss zum Imperf. und zum Perf. historicum s. § 743. **3)** Wie in dem Fall 1) durch den Ind. Aor. ein die Gegenwart des Sprechenden erfüllendes Thun oder Sein angedeutet sind, die durch ihn als soeben eingetreten bezeichnet werden, so kann der Ind. Aor. auch bei einem zeitlosen oder nur angenommenen Thun oder Sein angewendet werden, indem er die punktuelle Handlung angibt, die unmittelbar vorausgegangen ist und deren Wirkung in die angenommene Gegenwart hineinreicht. Ai. *putrāsya nāma gr̥hṇāti prajāṃ ēvānu sām atānit* 'er gibt seinem Sohne (irgendwann) einen Namen und hat damit sein Geschlecht weitergeführt'. Herodot 2, 39 τοῖσι μὲν ἂν ἡ ἀγορὴ καὶ Ἑλληνές σφιν ἔωσι ἐπιδήμιοι ἔμποροι, οἱ δὲ φέροντες ἐς τὴν ἀγορὴν ἀπ' ὧν ἔδοντο, τοῖσι δὲ ἂν μὴ παρέωσι Ἑλληνες, οἱ δ' ἐκβάλλουσι ἐς τὸν ποταμόν 'die einen Markt haben . . . die tragen [den Kopf des Opfertiers] auf den Markt und sind ihn denn durch Verkauf los (haben ihn losgeschlagen) usw.', herakl. αἱ δὲ κα μὴ πεφυτεύκωντι κατὰ τὰ γεγραμμένα, κατεδίκασθεν παρὰ μὲν τὰν ἐλαίαν δέκα νόμῳ ἀργυρίῳ κτλ. 'wenn sie die Anpflanzung nicht vor-

genommen haben, sind sie damit der Verurteilung verfallen', Δ 161 εἴ περ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν. ἔκ τε καὶ ὁπὲ τελεί, σύν τε μεγάλῃ ἀπέτεισαν 'und damit haben sie dann schwere Bestrafung erfahren'. Aksl. *vsěkuže iže vszoviti na ženę sę pochotija, uže ljubę sętvori sę njeja vę sęzdvęi sęojemę* 'πᾶς ὁ βλέπων γυναῖκα πρὸς τὸ ἐπιθυμῆσαι, ἥδη ἐμοίχευσεν αὐτὴν ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ'. Hierher auch der Aor. in den epischen Gleichnissen der Griechen, z. B. Γ 23 ὥς τε λέων ἐχάρη μεγάλῃ ἐπὶ σώματι κύρσας 'wie ein Löwe in Freude ist', eigentlich 'in der Verfassung ist, dass er in Freude geraten ist', Γ 33 ὥς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλίνορσος ἀπέστη 'wie einer, der eine Schlange erblickt, zurückfahrend weg von ihr ist (weggetreten ist)', und in Sentenzen, z. B. hom. βεχθὲν δέ τε νήπιος ἔργῳ 'ist was geschehen, so ist auch ein Thor in der Lage, dass er es erkannt hat'. Dass den Griechen in allen diesen Fällen eine Gegenwart vorschwebte, erkennt man besonders daran, dass sich mit solchen Aoristen regelmässig konjunktivische Nebensätze verbanden ¹⁾. Derselbe 'gnomische' Aor. im Serbischen, z. B. *ćudo pasa u jednoše vuka* 'eine Menge Hunde beissen den Wolf tot', eigentlich etwa 'viele Hunde und ein Wolf: da ist der Wolf hin', *što dikla navikla, to nerjesta ne odviče* 'was sich das Mädchen angewöhnt hat, das gewöhnt sich die junge Frau nicht ab'. — Diese Verwendung des Aor. rückt diesen nahe an das Perfekt heran, vgl. z. B. Xen. πολλοὶ δὲ διὰ τὸν πλοῦτον . . . ἀπόλλυνται, πολλοὶ δὲ διὰ δόξαν . . . μεγάλα κακὰ πεπόνθασιν 'sind im Besitz von schlimmen Erfahrungen'.

745. Der Ind. Perf. entspricht, so weit der Perfektstamm den durch die Vorhandlung erreichten Zustand bezeichnet, im Allgemeinen dem Ind. Präs. Er geht also 1) auf die Gegenwart des Sprechenden, z. B. ai. *tēnāhām bhāri cākana* 'damit bin ich sehr zufrieden', hom. νῦν δ' αἰνῶς δεῖδοικα 'ich bin jetzt in schrecklicher Furcht', lat. *dixi* 'ich bin fertig mit meiner Rede'. got. *wait* aksl. *vědě* 'ich weiss'. 2) auf zeitlich nicht Fixiertes, z. B. ai. *nahi svām āyus cikitē jānēṣu* 'die eigne Lebensdauer ist bei den Menschen nicht bekannt'. 3) auf Vergangenes nach

1) Anders, aber nach meiner Meinung unrichtig, urteilt über diese griech. Aoriste neuerdings Pedersen KZ. 37, 231 ff.

Art des Praes. historicum, was nur beim Perfectum praesens vorkommen kann, z. B. nhd. *ich weiss* für *ich wusste*, Xen. Hell. 7, 1, 41 αὔθις δ' Ἐπαμεινώνδας βουλευθεῖς τοὺς Ἀχαιοὺς προσαγγέσθαι . . . , ἔγνων κε στρατευτέον εἶναι ἐπὶ τὴν Ἀχαιῶν 'als E. . . wollte, meint er usw.', Plaut. Bacch. 287 *is lembus nostrae navi insidias dabat. Occepi ego opservare eos quam rem gerant. Interea e portu nostra navis solvitur.* 4) Mit *purā*, πάρος wie § 742, 5. Ai. *yāthā jaghānthā dhṛṣatā purā cid evā jahi śātrum asmākam* 'wie du kühnlich bisher (die Feinde) geschlagen hast, so schlage (jetzt) unsern Feind'. Ξ 132 οἱ τὸ πάρος περ . . . ἀφ' ἑστᾶσ' οὐδὲ μάχονται 'die sich sonst fern halten'. 5) Auf die Zukunft bezogen: mit der § 739 genannten Stelle mit ὅλῳ vgl. Plaut. *perii, si me aspererit.* 6) Über das Perf. historicum s. § 738.

746. Das Plusquamperf. stand zum Perf. praesens wie das Imperf. zum Präsens. Wie das Imperf. schilderte, so auch das Plusqu., nur dass das letztere nur Zuständliches darstellte, z. B. Δ 492 τοῦ μὲν ἄμαρθ', ὃ δὲ Λεῦκον . . . βεβλήκει βουβῶνα νέκυν ἐτέρωσ' ἐρύοντα 'ihn fehlte er, doch dem L. sass sein Geschoss in den Weichen'. Die Bedeutung der Vorvergangenheit war der Form des Plusqu. an sich nicht eigen. Vgl. § 741.

747. Den Ind. Fut. erwartet man, wo etwas nach jemandes Ansicht, Erwartung, Befürchtung oder Absicht in näherer oder entfernterer Zukunft liegt. Über die verschiedenen Mittel, wie solches seit uridg. Zeit ausgedrückt wurde, s. § 740. 1) Das *sjō*-Fut., das im Ar. und Lit. blieb, drückte vorwiegend die in Aussicht genomme, seltner die beabsichtigte Handlung aus, während der Konj. von Haus aus vorwiegend einen Willen bezeichnete; dabei ist zu beachten, dass im Ai. beim Part. des *sjō*-Fut. das voluntative Bedeutungselement stärker als im Ind. hervortritt. Vgl. ai. *imām evāgnī starāni sá mā stutāḥ suvargā lokā gamayiṣyati* 'ich will diesen A. preisen, der wird mich, wenn er gepriesen ist, in den Himmel bringen', *sá id āstēva prāti dhad asiṣyān* 'er legt an wie ein Schütze, der schiessen will'. Mit dem *sya*-Fut. stimmt das griech. Fut. im Gebrauch überein; insbesondere war auch das gr. Part. Fut. allermeistens voluntativ, z. B. hom. βαλέοντι ἑοικώς 'einem, der abschleudern

will, ähnlich' (daneben rein zeitlich hom. τὰ ἐσόμενα 'das Künftige', wie ai. *bhaviṣyat* aksl. *byšqšte-je* 'das Künftige'). Vgl. hierzu § 740 Anm. 2) Dem Ind. punktueller Präsentia, wenn er futurisch war (§ 735. 737), fehlte an und für sich das voluntative Bedeutungselement natürlich ebenso wie anderen Ind. Präs., wenn diese für die Zukunft angewendet wurden (§ 739). Im Slav. aber breitete sich der punktuelle Ind. Präs. weiter aus, besonders in abhängigen Sätzen, wo er schon in urslav. Zeit zunächst Konkurrent des Konj. und des *sio*-Fut. wurde und wegen der voluntativen Bedeutung dieser Formen auch seinerseits voluntativ wurde. Z. B. aksl. *jegda že obręštete i vzzvęstite mi* 'ἐὰν δὲ εὕρητε, ἀπαγγείλατέ μοι' (vgl. lit. *kād iszeĩs mėtai, tai jũs apjėksit* 'wenn ein Jahr vergangen sein wird [ὅταν παρέλθῃ], da werdet ihr erblinden'); *chořta da dasi mi* 'θέλω ἵνα δῶς μοι', serb. *i ne dirajte u nj da ne umrete* 'rühret es auch nicht an, damit ihr nicht sterbet' (vgl. lit. *saugókis, kād nepũlsi* 'nimm dich in acht, dass du nicht fallest'). Vgl. § 757. 3) In der Erzählung von Vergangenem kann vom Ind. Prät. zum Fut. übergegangen werden, indem der Erzählende sich auf den Standpunkt der abgelaufenen Handlung stellt, von dem die folgenden Geschehnisse als künftig erscheinen. Präkr. *samāsāsiya vivāhiyā ya. sā ya itthirayaṇaṃ bhavissai* (skr. *bhaviṣyati*) 'sie ward getröstet und geheiratet und wurde eine ausgezeichnete Frau' (eigentl. 'wird werden'). Serb. *Kain je bio težak a Avelj ovčar. Jednom ova dva brata prinesu Gospodu žrtvu* 'Kain war Ackersmann und Abel Schäfer. Einstmals brachten (eigentl. 'werden bringen') beide Brüder dem Herrn ein Opfer' (die abweichende Auffassung von Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 508 ff. halte ich für unrichtig.); lit. *vėns tai dārė ir dabaĩ antrāsĩs tai ir darỹs* 'einer that dies und jetzt that (eigentl. 'wird thun') es auch der andre'¹⁾. Vgl. den Übergang zum Imper. in der Erzählung (§ 808). 4) All-

1) Hierauf beruht vielleicht der im Lat. häufige Tempuswechsel, wo das nachfolgende Präsens die Folge angibt, wie Verg. S. 83 *procubuit — conspicitur* (Draeger Hist. Synt. 1² 232). Das Präs. wäre hier also ursprgl. futurisch gedacht gewesen, bei der Verwischung aber der Aktionsarten wäre diese Auffassung mit der Zeit verloren gegangen.

gemeine Wahrheiten erscheinen im Ind. Fut.: man will sagen, dass das Eintreten von etwas allzeit erwartet werden kann, z. B. Herodot 5, 56 οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀδικῶν τίσιν οὐκ ἀποτείσει 'kein Übelthäter wird der Strafe entgehen', lat. *tantum excelsit illud, quod honestum appellamus*, serb. *voda svasto opere do pogana jezika* 'Wasser wird alles rein machen, nur nicht eine unflätige Zunge' (anders über das Slav., aber schwerlich richtig, Musić Arch. f. sl. Ph. 24, 482 ff.).

Die Modi.

Allgemeines.

748. Die Modi stellten seit uridg. Zeit eine Aussage über eine Seelenstimmung (ψυχικὴ διάθεσις) des Sprechenden dar, über einen subjektiven Zustand, zu dem die Handlung die objektive Nebenbestimmung bildet, auf die sich dieser Zustand bezieht. Die Gebrauchsweisen des Konj., die des Opt. und die des echten Imper. (§ 729) sind auf Grund des Ar. und Griech. für die Zeit der idg. Urgemeinschaft ziemlich deutlich gegeneinander abzugrenzen. Der Imper. diente dazu, einen zu einer Handlung anzuregen, befehlend, verlangend, bittend; er war ursprünglich nur im Gebot, nicht im Verbot im Gebrauch. Der Opt. bezeichnete im Wesentlichen Wunsch und Möglichkeit. Der Konj. ebenso Wollen und Voraussicht. Der modale Inj. (§ 716, 2) deckte sich uridg. teils mit dem Imper., teils mit dem Konj. Konj. und Inj. hatten nahe Beziehung zum Ind. Fut. (§ 747).

Der Gebrauch des Konj., Inj., Opt. in abhängigen Sätzen war von dem in Hauptsätzen in uridg. Zeit wohl noch kaum unterschieden. In einzelsprachlicher Zeit aber kamen hier mancherlei grössere Verschiedenheiten auf. Am frühesten und am meisten bekamen die Konj.-Sätze den Charakter von abhängigen Sätzen.

Anm. Über die Versuche, ursprüngliche einheitliche Bedeutungen für den Konj. und für den Opt. zu rekonstruieren, s. Delbrück N. Jahrbh. 1902 S. 326 ff.

Injunktiv und Imperativ.

749. Wie wir § 716, 2 sahen, bildeten ein Teil der Inj.-Formen und die echten Imperativformen seit uridg. Zeit das System des 'Imper.', der gebraucht wurde, um eine andere Person

zu einer Handlung anzuregen, und dabei jedes Verlangen vom schroffsten Befehl bis zur flehentlichen Bitte ausdrückte. 1) Die Formation auf **-tōd* mit den verschiedenen Neubildungen, die sich ihr anschlossen, bedeutete, gemäss dem wahrscheinlichen Ursprung des **-tōd* (§ 732), eine Aufforderung, der erst in der Zukunft in einem bestimmten Zeitpunkt nachgekommen werden soll. Dies blieb im Ar. und Ital., z. B. ai. *yadā śtā kṛāvō jātavēdō 'thēm enam prā hiṇut āt pitṛbhyah* 'wenn du ihn gar gekocht hast, o. J., dann befördere ihn hin zu den Vätern', Plaut. *post quando exierit Sceledrus a nobis, cito transcurrito*. Im Griech. ist diese Verwendung durch den imper. Inf. (§ 808) zurückgedrängt worden. 2) Unursprünglich ist in allen Sprachzweigen (im Ai. erst der nachved. Zeit angehörig) die Verbindung mit der Prohibitivpartikel (uridg. **mē*, § 818), z. B. ai. klass. *mā gaccha*, gr. μὴ ποίει (neben μὴ ποιήσης), lat. *ne time* (neben *ne facis, ne feceris*). Sie ist von der Verbindung dieser Partikel mit den 2. 3. Pers. des Inj. (§ 750) herübergekommen.

750. Der Injunkt. Aor. mit **mē* war in uridg. Zeit die Form des Verbotes, z. B. ai. *mā dhās* 'setze nicht', lat. *ne fuas*, ahd. *nī curi* 'noli'. S. § 716, 2. 722. 736. Dieser Typus ging regelmässig im Griech. auf den Konj. Aor., im Ital. auf den Opt. Aor. über, z. B. μὴ ποιήσης, *ne facis, ne feceris*. Vgl. auch § 756 Anm. über got. *nī* mit Opt.

Konjunktiv.

751. Der Konj. war erstlich volitiv, indem der den Willen des Redenden bezeichnete, dann deliberativ, indem man mit ihm nach etwas fragte, das geschehen soll, endlich prospektiv, futurisch.

Anm. Bei der formantischen Verschiedenheit der Konjunktivbildung (§ 717 ff.) und namentlich bei der Unmöglichkeit, das *e : o* des Konj. (§ 718) von dem *e : o* des Ind. zu trennen, ist es nicht ratsam, für den Konj. nach einem streng einheitlichen Grundbegriff zu suchen und etwa die volitive Bedeutung für diesen zu erklären (vgl. Delbrück N. Jahrb. 1902, 331 ff.). Es liegt sehr nahe, in der Gebrauchsverschiedenheit des Uridg. das Ergebniss einer synkretistischen Entwicklung von ähnlicher Art zu sehen wie der lat. 'Konj.' aus dem uridg. Konj. und Opt. entstanden ist. Dass es grade kurzvokalische Konj. sind, die im Griech. und Ital. nur als 'Ind. Fut.'

auftreten, wie gr. ἔδομαι (ἔσται für *εἶται = *ἐ[σ]ε-ται). lat. *ero faxo videro*, osk. *fust* 'erit', kann allerdings durch die Annahme erklärt werden, ihr indikativisches Aussehen habe solche Formen sich sekundär auf den Gebrauch als Ind. Fut. einschränken lassen.

Wir behandeln zunächst das Ai., Griech. und Lat. Für das Lat. ist zu beachten, dass die Optativformen die volitive und die deliberative Konjunktivbedeutung mit übernommen haben (s. § 763).

752. Beim volitiven Gebrauch war der Wollende in selbständigen Sätzen der Sprechende, in abhängigen teils ebenfalls der Sprechende teils die von diesem verschiedene Person des übergeordneten Verbums. 1) Hauptsätze. Ai. *purāṇā vā vīryā prā bravā jānē* 'euer beider alte Heldenthaten will ich vor den Leuten preisen', *sā nū vōcāvahāi pīnar* 'lass uns nun wieder mit einander uns besprechen', hom. ἄλλ' ἄγε οἱ καὶ ἐγὼ δῶ ξείνιον 'wohlan auch ich will ihm ein Gastgeschenk geben', ἡμεῖς δὲ φραζώμεθα 'lass uns erwägen', lat. *taceam nunciam; eamus*. (Ob got. *gaggam* 'eamus' alter Inj. oder [futurischer] Ind. war, ist schwer zu sagen.) Die 2. und 3. Personen wirkten als Aufforderung. Ai. *ā nūnā raghūvartani rāthā tiṣṭhāthō as-rinā* 'besteiget jetzt, o. A., den rasch fahrenden Wagen', *āhir budhnyāḥ śrīṇavād vācāsi mē* 'A. B. höre meine Worte'; lat. *numquid vis?* (Antwort:) *abeas; qui autem auscultare nolet, exsurgat foras*. Im Griech. trat bei den 2. und 3. Pers. der Imper. oder Inf. ein (vgl. Gr. Gr. ³ 500). 2) Häufig muss der volitive Konj. schon in uridg. Zeit auch in abhängigen Sätzen gewesen sein; hier erscheint er allgemeingriechisch auch bei den 2. und 3. Personen. Ai. *gṛhān gacha gṛhāpatnī yāthā saḥ* 'geh zum Hause, damit du Hausherrin seiest', *indra nārō nēmādhita havantē yāt pāryā yunājatē dhiyas tāḥ* 'den I. rufen die Männer im Streit an, damit er ihre Gebete als entscheidende sich zu eigen mache', gr. εἰπέ, ἵνα εἰδῶμεν 'sprich, damit wir wissen', ἐρεῖ, ἵνα μάθῃς 'er wird es sagen, damit du es erfahrest', lat. *dic, ut sciam*.

753. Mit dem deliberativen Konj. wurde nach dem gefragt, was geschehen soll. Ai. *juhāvānīṣ mā hauṣḍāṣm*¹⁾ 'soll

1) Zu den Auslauten -īṣ, -āṣm vgl. *dēvadattāṣ* § 366, 6.

ich opfern? soll ich nicht opfern?', *krāhā bhavāni* 'wo soll ich bleiben?', gr. εἰπωμεν ἢ σιγῶμεν; 'sollen wir sprechen oder schweigen?' πῇ . . . ἴω, τεῷ δώμαθ' ἵκωμαι; 'wohin soll ich gehen? zu wessen Haus mich begeben?', lat. *tuam ego ducam et tu meam?*; *huic cedamus?*; *quo sequar?* Ebenso in abhängigen Fragen.

754. Der prospektive Konj. ist einerseits vom Ind. Fut. kaum zu scheiden, wie denn verschiedene uridg. Konj. im System der gr. und lat. Grammatik als 'Ind. Fut.' erscheinen (§ 717 ff. 751 Anm.); andererseits ist eine genaue Abgrenzung gegen die beiden andern Anwendungen des Konj. schwer, weil man oft nicht sieht, ob der Konj. nur zeitlich gemeint ist oder ein volitives Element in sich birgt. 1) Hauptsätze. Ai. *āchānta mē chadāyāthā ca nūnam* 'ihr habt mir gefallen und werdet mir auch jetzt gefallen', *urāsōṣā uchāc ca nū* 'die Morgenröte ist sonst erschienen und wird auch jetzt erscheinen', *kās ta ēnā āva srjād āyudheṛi* 'wer wird dir diese (die Kühe) ohne Kampf geben?'. Hom. καί ποτέ τις εἴπησιν 'und dereinst wird mancher sagen', τί πάθω; 'was wird mir widerfahren?'. Att. ἔδομαι 'ich werde essen' u. dgl., lat. *ero videro*, osk. *fust* 'erit' u. dgl. (§ 751 Anm.). 2) Abhängige Sätze. Ai. *yó nah pṛtan yā d āpa tā-tam id dhatam* 'wer uns bekämpfen wird, den schlägt hinweg, wer es auch sei', *yadā śṛtā kṛṇāvō jātarēdō 'thēm ēnā prá hiṇutāt* 'wenn du ihn gar machen (gemacht haben) wirst, o. J., dann sollst du ihm zu den Vätern hinbringen'. Hom. οὐκ ἔσθ' ὅς κέ σ' ἔλῃσι μετάλμενος 'es gibt keinen, der dich einholen wird', ἔσσεται ἡμαρ, ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἥλιος 'kommen wird der Tag, da I. vernichtet sein wird', εἰ δ' αὖ τις ῥαίησι θεῶν ἐνὶ οἶνοπι πόντῳ, τλήσουαι 'wenn ein Gott mich wieder scheitern lassen wird, ich werde es dulden'. Lat. *qui erit; si ero: ubi videro*, osk. *ione suaepis herest meddis moltaum licitud* 'eum si quis volet magistratus multare, liceto'.

755. Negierte Konjunktivsätze. Wie im Ital. der volitiv-deliberative vom prospektiven Konj. durch die Form geschieden war, so im Griech. dadurch, dass mit jenem μή, mit diesem οὐ verbunden wurde, z. B. μηκέτι νῦν δῆθ' αὖθι λεγώμεθα 'lasst uns nicht mehr lange hier reden', μη ποιήσης 'ne feceris', φῶμεν ἢ μη φῶμεν; 'sollen wir es behaupten oder nicht?', aber οὐ

ἄρα πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι 'ich habe nicht gesehen und werde nicht sehen', οὐκ ἂν τοι χραίσμῃσι βίος 'nichts wird dir der Bogen helfen'. Im Lat. beim Prospectivus nur *non*, sonst *ne* und *non*. Im ältesten Indisch aber überall nur *ná*, nicht *má*, z. B. volitiv *nátō 'paraḥ kás caná sahá śārīrēṇāmītō 'sat* 'von nun an soll niemand mit dem Leib unsterblich sein' (vgl. auch *nēd* 'damit nicht' mit Konj.). Hiernaeh ist wahrseheinlich nur **ne* in uridg. Zeit die Negativpartikel des Konj. gewesen. **mē* gehörte damals dem Inj. an (§ 750) und hat sich später von diesem aus weiter verbreitet. Vgl. § 762.

756. Im Germanischen sind die Funktionen des Konj. meist auf den Opt. übertragen worden (§ 763). Die Negation *ni* kann nach § 755 überall altererbt sein. 1) Volitiv. Got. *jah ga-w a úrkja i ma hleiprōs þrins* 'καὶ ποιήσωμεν σκηνὰς τρεῖς', *sija is waila hugjands* 'ἴσθι εὐνοῶν', *ni liugaiþ izwis missō* 'μὴ ψεύδεσθε εἰς ἀλλήλους', *ni balwja is mis* 'μὴ με βασανίσῃς', doch können die 2. und 3. Personen auch zu § 761 gestellt werden. *atstaig us himina nih þeei taujan wiljan meinana* 'καταβέβηκα ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμόν'. Ein Rest der Konj.-Form in *ni ōgs* (§ 718, 3). 2) Delib. *aipþau hē wasja i ma?* 'ἦ τί περιβαλόμεθα?'. 3) Prosp. *jah sija i na þō twa du leika samīn* 'καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν'. *jah þan standa iþ bidjandans, aflētaiþ* 'καὶ ὅταν στήκητε προσευχόμενοι, ἀφίετέ', *aþþan jabai has gahra i nja i sik þizē, wairþiþ kas du swēriþai* 'ἐὰν οὖν τις ἐκκαθήρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμὴν'.

A n m. Im Got. erscheint bei positiver Aufforderung der Imper. Präs. als Vertreter des griech. Imper. Aor., während bei allgemeinen Vorschriften der Opt. Regel ist. Wenn dem gegenüber beim speziellen Verbot *nī* mit Opt. gesetzt ist (*nī balwja is mis*), so entspricht dieser Gegensatz dem gr. πῇ ποιήσης: ποιήσον und ist wie dieser Gegensatz zu erklären: im Germ. trat im Verbot mit **mē* zunächst, wie im Griech., der Konj. an die Stelle des (nur in ahd. *nī curi* 'noli' erhaltenen) Inj., an die Stelle des Konj. dann der Opt. Vgl. § 749, 2. 750.

757. Im Slavischen erscheinen verschiedene Fortsetzungen des uridg. Konj. Die Negation ist auch im Balt.-Slav. (vgl. § 756) überall *ne*. 1) Aksl. 3. Pl. *badaq* 'sint', z. B. *badaq*

črešla vaša prěpojasana ἔστωσαν ὑμῶν αἱ ὀσφύες περιεζωσμέναι. Die Form war Inj.: entweder aus *-ont vgl. 3. Pl. *tekq* § 362, 7, oder aus *-ant, vgl. 1. Sg. auf -a § 722. 2) Bei volitivem Sinn, wie im Germ. (§ 756), der Opt., der zugleich den uridg. Imperativ zurückgedrängt hat (vgl. § 731 Anm.), z. B. aksl. *priděte ubo, bratěja, vidimz bolězni grobnyje* 'δεῦρο δὴ οὖν, ἀδελφοί, μείνωμεν τὰς ὠδίνας τοῦ τάφου'. Die 2. und 3. Personen können auch zu § 761 gestellt werden. 3) Der punktuelle Ind. Präs. (§ 735, 737, 739, 747, 2) hat den prospekt. Konj. verdrängt. Auch erscheint er in deliberativen Fragen, z. B. aksl. *kako po-jemz pēsno gospodnja na zemlji tuždeji* 'πῶς ἄσωμεν τὴν ὠδὴν κυρίου ἐπὶ γῆς ἀλλοτρίας;', und in Absichts- und Bedingungs-sätzen, wofür § 747, 2 Beispiele gegeben sind.

Optativ.

758. Der Opt. wurde in uridg. Zeit teils wünschend angewendet, teils potential, woneben man noch einen präskriptiven Gebrauch stellen kann. Die Bildung war im Grund eine einheitliche (§ 725), so dass es prinzipiell freisteht, eine gemeinsame Grundbedeutung anzusetzen. Neuere Versuche, diese zu bestimmen, bei Verf. Gr. Gr.³ 504 und Delbrück N. Jahrb. 1902 S. 328 ff. (vgl. dazu § 761 Anm.).

Für das Lat. ist im Folgenden der Synkretismus des Opt. mit dem Konj. zu beachten (§ 763).

759. Der wünschende Opt. Ai. *prāthēya paśūbhīh* 'ich möchte reich werden an Vieh', *dēvēšu sukītaḥ syāma* 'möchten wir als fromm vor den Göttern gelten', hom. αὐτίκα τεθναῖην 'ich möchte sofort tot sein', lat. *utinam illum diem videam, quom* usw., *utinam di faxint*, got. *ip guþ . . . gibai izwis þata samō fraþjan* 'ὁ δὲ θεὸς . . . δοίη ὑμῖν τὸ αὐτὸ προνοεῖν'. In den 2. und 3. Personen wurden auch Bitten ausgedrückt. Nicht eigentlich von dem wünschenden verschieden ist auch der sogen. konzessive Opt., z. B. hom. κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις 'die Besitztümer magst du selber behalten', lat. *sint sane Rhodienses superbi, quid id ad nos attinet?*

Natürlich war der Opt. von je her allen Aktionsarten zugänglich, z. B. gr. γίγνοιο γένοιο γεγόνοις. Was die Zeitstufe be-

trifft, so galt er gewöhnlich für die Gegenwart oder für die nächste oder auch die gesamte Zukunft. Aber als uridg. muss auch die Beziehung auf eine für die Vergangenheit vorgestellte Handlung gelten, wie N 826 εἰ γὰρ ἐγὼν οὕτω γε Διὸς πάις αἰγίοχοιο εἶην ἤματα πάντα, τέκοι δέ με πότνια "Ἥρη 'hätte mich doch H. zur Welt gebracht'.

760. Der potentiale Opt. besagt, dass etwas sein oder geschehen würde, dürfte, könnte u. dgl. Ai. *yád agnē syám' ahé tvá tvá vā ghā syá ahám, sy úṣ tē satyá ihásiṣah* 'wenn ich, o A., du wäre oder du ich wärest, würden deine Gebete hier erfolgreich sein', *kāmá yēta vāi rájā samráḍ bhávitum* 'ein König wünscht wohl Allherr zu werden (denn das Königtum ist das niedere, die Allherrschaft das höhere)', hom. *ῥεῖά θεός γ' ἐθέλων καὶ τηλόθεν ἄνδρα σάωσαι* 'leicht könnte ein Gott, wenn er will, einen Menschen auch von ferne erretten', lat. *pergratum mihi feceris, si eum, quod sine molestia tua fiat, iuveris; male facim lubens* 'ich würde gern Übles zufügen'; *dixerit quispiam*, got. *niba faúrþis þana swinþan gabindip jah [þan] þana gard is diswilwai* 'es sei denn, dass er zuvor den Starken bindet und dann sein Haus ausrauben würde'.

Von näherer Einteilung nach den verschiedenen Schattierungen im Gebrauch sehe ich ab, bemerke jedoch, dass man, wenn man will, mit Hale (zuletzt *Transact. of the Am. Phil. Ass.* 31 [1900] 138 ff.), einen Opt. 'of Ideal Certainty' vom Potentialis abtrennen könnte, z. B. ai. *pṛhānn āpír āpṛhāntam abhi śyāt* 'ein Freund, falls er schenkt, übertrifft den nicht schenkenden', lat. *si dicas, erres* 'wenn du das sagen würdest, irrst du': aus der eventuellen Wahrheit der Bedingung wird rückhaltlos gefolgert.

Der Pot. geht naturgemäss oft auf eine nähere oder entferntere Zukunft. Wie dieser Gebrauch, so muss aber, wie beim wünschenden Opt., auch die Beziehung auf die Vergangenheit für uridg. gelten, z. B. ai. *kō nu mām anuśiṣyāt* 'wer würde mich das gelehrt haben?', *yadi putra na jāyēthā mama śō-kāya* usw. 'wenn du, Sohn, nicht zu meinem Kummer geboren wärest', hom. *Π 70 ἔνθα κε ῥεῖα φέροι κλυτὰ τεύχεα Πανθοίδαο Ἀτρεΐδης, εἰ μὴ οἱ ἀγάσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων* 'leicht hätte er die

Rüstung davon getragen, wenn nicht' usw., E 311 καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο ἄναξ ἀνδρῶν Αἰνείας, εἰ μὴ ἄρ' ὁξὺ νόησε . . . 'Αφροδίτη 'er wäre umgekommen, wenn nicht'.

761. Der präskriptive Opt. (nicht bei den 1. Personen) schreibt etwas vor, weist an, z. B. ai. *purā vatsānam apḍkartōr dāmpatī aśṇīyātām* 'vor dem Wegtreiben der Kälber (beim Opfer) sollen Mann und Frau essen', σ 141 τῷ μὴ τίς ποτε πάντων ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἴη, ἀλλ' ὃ γε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι 'drum sei nimmer ein Mensch frevelhaft, sondern empfangе still die Geschenke der Götter'. Aus dem Germ. und dem Slav. können hierher gestellt werden Fälle wie got. *si jais waila hugjands* (§ 756, 1), aksl. *ne ubijaji* 'töte nicht' (§ 757, 2).

An m. Dieser Opt. kann ebenso gut als Abart des wünschenden wie als Abart des potentialen Opt. angesehen werden. Für die letztere Auffassung vgl. den Potentialis in Gesetzesvorschriften im Griech., wie el. *συμμαχία κ' ἔα ἑκατὸν Fétea* 'Bundesgenossenschaft mag sein auf 100 Jahre' (Gr. Gr. ³ 506).

762. Die Negation geschah im ältesten Indisch bei allen Gattungen des Opt. mittels *ná*, z. B. *ná riṣyēma kādā canā* 'möchten wir niemals Schaden erleiden', nur einmal kommt *mā* beim Wunsch vor. Im Griech. erscheint beim Wunsch durchgehends *μή*, im Lat. *ne* und *non*, während der Pot. dort *οὐ*, hier *non* hatte. Es scheint, dass der Opt., wie der Konj., von Haus aus nur **ne* gehabt hat (vgl. § 755).

763. Die Vermischung des Opt. und Konj. im Ital., Germ. und Balt.-Slav. rührte nach dem Dargelegten daher, dass ihre Gebrauchssphären sich berührten. Für alle drei Sprachgebiete war die Konkurrenz der beiden Modi bei Aufforderungen massgebend (§ 752, 1. 756, 1. 757, 2. 761). Im Ital. hatte sich aber, als von hier aus der Synkretismus weiterging, der kurzvokalische Konj. als Prospektivus (Ind. Fut.) bereits von dem übrigen Konj. abgesondert. Ausserdem ist für das Germ. auf die Berührung zwischen dem prospektiven Konj. und dem auf Zukünftiges bezogenen Opt. pot. (§ 754. 756, 3. 760) zu verweisen. Die Modusvermischung im Germ. und Balt.-Slav. hat zugleich den Imper. betroffen, von dessen Form im Slav. nur ein unsicherer Rest erhalten ist (*daždb* u. dgl. § 731 Anm.).

Neuerungen der Einzelsprachen: Optativus Prät.,
Irrealis, modale Indikative.

764. Der Opt. ging seit uridg. Zeit auf Gegenwärtiges, Zukünftiges und Vergangenes. Die Beziehung auf eine für die Vergangenheit vorgestellte Handlung erscheint nur noch im Ai. und in der ältesten Gräzität (§ 759. 760). Die im Folgenden zu besprechenden Neuerungen haben nun alle das gemeinsam, dass durch sie ein besonderer Ausdruck für den 'Opt. Prät.' gewonnen worden ist. Die Wege, auf denen man zu diesem kam, waren verschiedene.

Es muss im Folgenden zumteil schon der Opt. der indirekten Rede mit berücksichtigt werden, dessen Entwicklung (aus dem Potentialis) erst in der Lehre von dem Satzgefüge wird dargestellt werden.

765. Im Germ. und Lat. wurde die Vergangenheitsbedeutung der indik. Präterita auf den zum gleichen Tempus-system gehörigen Opt. übertragen. Plaut. *audivistin tu me narrare haec hodie?* (Antw.:) *ubi ego audiverim?* 'wo könnte (sollte) ich es gehört haben?'; *nescio, quis fecerit*. Got. *maht wesi auk pata balsan frabuggjan* 'ἡδύνατο γὰρ τοῦτο τὸ μύρον πρᾶθῆναι (es wäre möglich gewesen)', *sau ist sa sunus izwar, þanei jus qipip þatei blinds gabaúrans waúrþi?* 'οὗτός ἐστιν ὁ υἱὸς ὑμῶν, ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι τυφλὸς ἐγεννήθη;', Hieran schloss sich im Germ. der Gebrauch als Irrealis, z. B. got. *jah wainei þindanōdēdeip* 'καὶ ὄφελον ἐβασιλεύσατε (dass ihr doch herrschet!)'.

766. Im Griech. trat der Ind. an die Stelle des Opt. Für εἴθ' ἔχοιμι 'hätte ich doch gehabt!' und γυνόις ἄν 'du würdest erkannt haben' traten die die Vergangenheit unzweideutig bezeichnenden εἴθ' εἶχον und ἔγνως ἄν ein. Durch die Wunschpartikel und durch ἄν ward der optativische Charakter dem Satz gewahrt. Auch hier schloss sich der Gebrauch als Irrealis auch für die Gegenwart an, z. B. Eur. εἴθ' εἶχες, ᾧ τεκοῦσα, βελτίους φρένας 'hättest du doch bessere Sinnesart!'.

767. Im Altind. besagte ein zum *śya*-Futurum hinzugebildetes Augmentprät. dasjenige für die Vergangenheit, was der Opt. Pot. für die Gegenwart aussagte, z. B. *sá tād evá ná-*

vindat prajāpatir yād āhōṣyat 'P. fand das nicht, was er hätte opfern können (quod immolaret)', *kāsmād dhy ābhēṣyat* 'dem was hätte er fürchten sollen (quid metueret)?', *yād ēvā nāvakṣyō mūrdhā tē vy āpatiṣyat* 'hättest du nicht so gesprochen, wäre dir der Kopf zersprungen'. Wiederum entwickelte sich daraus der Irrealis auch des Präsens, z. B. *gām adhāsyat kathā nāgaḥ . . . ā rasātaḥ mālāt tvam arāḥ ambīṣyathā na cēt* 'wie würde der Schlangendämon die Erde tragen, wenn du sie nicht aufgerichtet hättest?'.

768. Der entsprechende slav. Ausdruck ist *bimъ bi bi bimъ biste ba*, ein Präteritum (§ 647, 1. 655), oder der *s*-Aor. *bychъ* in Verbindung mit dem Part. Prät. Akt. II (§ 387. 409, 4). Aksl. *aste bi sьde bylъ, ne bi bratъ mojъ umrъlъ* 'ei ἦς ὦδε, οὐκ ἂν ἀπέθανεν ὁ ἀδελφός μου', *dobrěje bi bylo jemu aste se bi ne rodilъ človekъ tъ* 'καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννήθη ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος'. Als Irrealis auch des Präsens: *jaru i togo da bychъ ne vědělъ* 'εἴθε μὴ τοῦτον ἐγίνωσκον', *aste bi bylъ prorokъ, vědělъ bi* 'εἰ ἦν προφήτης, ἐγίνωσκεν ἄν'.

Zu *bimъ* gehört lit. *-bime -bite -biva -bita* z. B. in *sūktumbime* 'wir würden drehen' (§ 655). Auch *-bime* war (augmentloses) Präteritum; ebenso 1. Sg. *-biau* 2. Sg. *-bei* aus **-byē + -u, -i* (vgl. aksl. *bě* § 653).

769. Aus dem Ital. gehört ausserdem (vgl. § 765) hierher der sogen. Konj. Imperf. mit dem Formans *-sē*, z. B. osk. *fuśid* lat. *forem stārem* usw. (§ 706, 3, c). Die ursprüngliche Bedeutung war auch hier die präteritale, z. B. lat. *utinam te dī prius perderent quam perīisti e patria* 'hätten dich die Götter eher vernichtet usw.', *diceres* 'du hättest sagen können (sollen)'. Dann galt die Form auch als Irrealis für die Gegenwart, z. B. *utinam lex esset eadem quae uxorist viro*.

Auch die bekannte Stellung in der sogen. Consecutio temporum war, wie das Osk.-Umbr. zeigt, schon uritalisch.

Dagegen war der sogen. Konj. Plusqu. eine speziell lat. Neuschöpfung, die beim Gebrauch als Irrealis und in der Oratio obliqua aufkam.

Das optativische *sē*-Präteritum muss zu dem zum Ind. Fut. gewordenen *so*-Konj. (osk. *fust* 'erit' usw.) hinzugebildet worden

sein nach dem Muster von diesem oder jenem Prät. auf *-ē-m* (§ 659), und so weit osk. *fust* dem lat. *futurus est* entspricht, muss *fusid* lat. *foret* ursprünglich ein *futurus erat* gewesen sein (vgl. Plaut. *quod si tacuisset, tamen ego eram dicturus*, Liv. *quos ego, si tribuni me triumphare prohiberent, testes citaturus fui rerum a me gestarum* u. dgl. bei Draeger Hist. Synt. 2², 725 ff.).

An m. Die Ansicht, dass *forem* usw. optativische *ē*-Konj. zu dem Ind. auf *-sō* seien, ist unhaltbar. Es wäre erstlich nicht zu verstehen, wie auf italischem Boden nach der Verschmelzung des Konj. mit dem Opt. eine Konjunktivbildung mit ungemischt optativischer Funktion sollte zustande gekommen sein, und zweitens nicht, wie diese Formation dazu sollte gelangt sein, gerade Vertreter des für vergangene Handlungen stehenden Opt. (§ 764) zu werden. Denn dass die für die Gegenwart vorgestellte Irrealität auf dem Präteritum beruht, daran lassen die andern idg. Sprachen¹⁾ keinen Zweifel. Schwieriger ist die Frage, welchen *ē*-Präterita **fusēt* usw. nachgebildet worden sind. Denn solche Formen scheinen in der historischen Periode nicht mehr erhalten zu sein. Es steht aber nichts der Annahme im Wege, neben **bh(u)uā-m* (*-bam fuam* lit. *būro*, vgl. § 658. 722) sei im Urital. als Präteritum auch **bh(u)uē-m* (vgl. aksl. *bé* lit. *-biau* § 653. 768 und lat. *fēlix* vielleicht = **bh(u)uē-l*, Uhlenbeck IF. 13, 214) lebendig gewesen: nach dem Verhältnis von **bh(u)uō* (lat. *-bō*) zu **bh(u)uē-m* schuf man dann **bhusē-m* (*forem* osk. *fusid*) neben **bhusō* (osk. *fust*) usw. Die osk. *ē*-Konj. wie *fuīd* dürften dann als Inj. Aor. zu diesem Ind. **bh(u)uē-m* ebenso gestanden haben, wie lat. Konj. *fuam* zu Ind. *-bam*. So ergibt sich auch eine einfache Deutung für die 3. Pl. *fuēre*: sie ist = *fuē-re*; *-re* aus **-ro* war die mediopass. Sekundärendung (§ 798, 2, a), und *fuē-re* entsprach den av. 3. Pl. auf *-ā-ire* = uridg. **-ē-rai* (mit primärer Personalendung) wie *mraiv-āire* 'sie sagen' (vgl. Bartholomae Stud. 2, 126 ff.).

Die Personalendungen.

Allgemeines.

770. Sie zerfallen in aktive und mediale. Mit Absehung von den dem Ind. Perf. eigentümlichen Ausgängen *-a*, *-tha*, *-e* unterscheidet man weiter primäre, z. B. 3. Sg. *-ti* Akt. und *-tai* Med., und sekundäre, z. B. 3. Sg. *-t* Akt. und *-to* Med.

1) Auch die romanischen, s. Sechehaye Der Konj. Imperf. u. seine Konkurrenten in den normalen hypothetischen Satzgefügen im Franz., Gött. 1902.

Das Gebiet der primären Endungen war von uridg. Zeit her: der Ind. Präs. (z. B. ai. *bhāra-ti bhāra-tē* gr. δίδω-σι δίδο-ται), ohne dass sekundäre Endungen, also Injunktivformen, ganz ausgeschlossen waren (§ 716, 1), das formell als Ind. Präs. zu betrachtende *sio*-Fut. (ai. *dāsyā-ti -tē*, § 692, 4) und der Ind. Perf. Med. (ai. *dad-é* gr. δέδο-ται). Das der sekundären Endungen: die augmentierten Ind. (ai. *á-bhara-t á-bhara-ta á-dā-t á-di-ta* usw. gr. ἐ-δίδω ἐ-δίδο-το ἔ-δο-το usw.), der modale Inj. mit den injunktivischen Imperativformen (ai. *bhāra-ta* gr. φέρε-ο usw.) und der Opt. (ai. *bhārē-t bhārē-ta dadýā-t dadī-tá* gr. δοίη δοί-το usw.). Der kurzvokalische und der ar.-gr. langvokalische Konj. schwankten zwischen prim. und sek. Endungen (ai. *ása-t(i) bhāra-t(i)* hom. φέρησι ark. φέρη).

Anm. Der Ursprung der Personalendungen ist unklar. (Kühne Vermutungen neuerdings bei Hirt Griech. L. u. Fl. 354 f.) Einigermassen wahrscheinlich ist nur, dass die Elemente *-i* und *-ai* in akt. *-mi* med. *-mai* einen Ablaut darstellen und eine Beziehung auf den Gegenwartsbegriff hatten. Über das Verhältnis der aktiven zu den medialen Formantien s. § 799 Anm.

Die speziell imperativischen Endungen sind § 729 ff. behandelt.

Die Aktivendungen¹⁾.

771. Die 1. Person des Sing. 1) **-mi* PE. der athematischen Stämme. **es-mi* 'ieh bin': ai. *ásmi* gr. εἰμ got. *im* aksl. *jesmь*. Ai. *bibhē-mi* ahd. *bibē-m* (§ 639). 2) **-ō* Primärausgang der themavokalischen Stämme, auch des *e* : *o*-Konjunktivs. Ind. **bherō* 'ieh trage': gr. φέρω lat. *fero* got. *baira* abd. *biru*, lit. *vežū* 'veho', gthav. *spasyā* 'speeio' (ai. *bhārami* Neubildung nach 1). Konj. **esō* 'sim': gthav. *anā* gr. ἔω ō lat. (Fut.) *ero*, ai. *brāvā* 'dicam'. 3) SE. **-m* (postsonantisch), **-m* (postkonsonantisch). a) Ai. *ābhara-m* gr. ἔφερο-ν aksl. *nesz* (S. 376 Fussn. 1) 'ieh trug'. Lat. *fera-m* aksl. *bera* (§ 722). Ai. *āsthā-m* gr. ἔστη-ν W. *stā-* 'stare', got. *iddja* 'ieh ging' urnord. *tawiðo* 'ieh bereitete'. Opt. **-(i)lē-m*: ai. *syām* gr. εἶνν lat. *siem* *sim*. b) **ēs-m* 'eram': ai. *ásam* (S. 126 Fussn. 1) hom. ἦ-α. Ai. *dcaīṣ-am* gr.

1) Im Folgenden bedeutet PE. Primärendung, SE. Sekundärendung.

ἔτεισ-α (§ 703, 1). 4) Ind. Perf. *-a : ai. *vēd-a* gr. οἶδ-α got. *wait*, ir. *ro cechan* 'cecini' (urkelt. **cecan-a*).

772. Bemerkungen. 1) Ai. Konj. *brāvāni* wahrscheinlich für **bravā-na* (vgl. 2. Pl. -*ta-na* u. dgl. § 839, 5) mit -i nach -*āsi* -*āti*. Unklar Ind. Perf. 1. und 3. Sg. *dadhāu* (vgl. § 710 Anm.). 2) Got. *karō* § 694, 3, a. Unklar got. Opt. *bairau*: vielleicht Konj. auf -ō + Part. *u* (unwahrscheinlich Bezzenberger BB. 26, 152 ff.).

773. Die 2. Person des Sing. 1) PE. *-si. **ei-si* 'du gehst': ai. *ēši* gr. εἶ aus **ei*-[σ]i. **bhere-si*: ai. *bhārasī* got. *bairis*; aruss. *veli-sb* 'du befehlst' aus *-*chb* (§ 297), wonach *bere-sb* usw. 2) SE. *-s. Ai. *āsthā-s* gr. ἄσθη-ς, got. *iddjē-s*. Ai. *ābhara-s* gr. ἄφηρε-ς aksl. *nese*; got. *ōg-s* (§ 718, 3). Opt. ai. *bhārē-š* gr. φέροι-ς got. *bairai-s* aksl. *beri*; ai. *syā-s* gr. εἴη-ς lat. *siēs sī-s*, got. *witei-s* 'scias'. 3) Ind. Perf. *-tha : ai. *vēthā* gr. οἶθα, got. *last* 'du lasest' (-*baust* zu -*biudan*, *namt* zu *niman* u. a. mit -t nach *last slōht* u. a.).

774. Bemerkungen. 1) Zu **esmi* teils **esi* ai. *āsi* gr. εἶ, teils **essi* hom. ἔσσι lat. *ess es* arm. *es* (§ 328). 2) Gr. 2. Sg. ἄρεις 3. Sg. ἄρει (wonach Konj. ἄρης ἄρη) waren vermutlich Neuschöpfungen nach der 2. Sg. Imper. ἄρει, s. § 733, 2. 3) Ob lat. *agis* uridg. -*si* oder -*s* enthielt, ist unklar. *vidis-ti* zeigt die nach *vīd-ī* aus *-*ta* umgestaltete Perfektendung hinter dem aor. *is*-Stamm (§ 703, 3, a, β). 4) Aksl. *bere-ši* für *bere-sb* nach der Medialform auf -*si* = uridg. *-*sai* (aksl. *jesi* 'du bist' *dasi* 'du gibst' u. a., § 786, 1). Dieses -*si* der Denkmäler kann in der lebendigen Sprache nur geringe Verbreitung gehabt haben; die neueren Sprachen, auch das Nbulg., haben nur -*s* = -*sb*. Eine kühne Hypothese, nach der *-*tha* auch im Slav. vorhanden wäre, bei Meillet Études 134 ff.

775. Die 3. Person des Sing. 1) PE. *-ti. **es-ti* 'er ist': ai. *āsti* gr. ἔσθι lat. *est* got. *ist* ksl. russ. *jestb*. Ai. *bibhē-ti* ahd. *bibē-t* (§ 639). Ai. *bhāra-ti* lat. *agit* got. *bairiþ* ahd. *birit* ksl. russ. *beretb*. 2) SE. *-t. **ēs-t* 'er war': ai. *ās* dor. ἦς. s-Aor. *á-jaiš* 'er ersiegte' aus -*s-t*, aksl. *da* 'er gab' aus **dōs-t* (lit. *dūs* § 692, 4, c). Ai. *āsthā-t* gr. ἄσθη, got. *iddja*. Ai. *ābhara-t* gr. ἄφηρε osk. *kúmbened* 'convēnit' aksl. *nese*. Opt. ai. *bhārē-t* gr.

φέροι got. *bairai* ahd. *bere* aksl. *berĭ*; ai. *syā-t* gr. εἶη alat. *sied* ahd. *sī* got. *witi*. 3) Ind. Perf. *-e : ai. *vēd-a* gr. οἶδε got. *wait*.

776. Bemerkungen. 1) Gr. φέρει nach φέρεῖς (§ 774, 2). Konj. hom. φέρησι für *φέρησι = ai. *bhārā-ti*, ark. usw. φέρη = ai. *bhārā-t*; η in φέρησι und in att. φέρη nach Ind. φέρει. 2) Uridg. -ti = lat. osk.-umbr. -t, uridg. -t = lat. osk.-umbr. -d (§ 358, 9). Dieser im Osk.-Umbr. festgehaltene Unterschied auch noch im Alat., z. B. *sied* 'sit'; frühzeitig wurde aber im Lat. -t verallgemeinert, z. B. *faciat* gegen osk. *fakii* ad. 3) Abulg. -tĭ, *jestz beretz* usw., muss wohl aus -tĭ entstanden sein (vgl. *otz* § 597 und Vondrák Aksl. Gr. 199, Berneker KZ. 37, 370, Pedersen KZ. 38, 322).

777. Die 1. Person des Plur. Die Endung begann mit *m-*. Höchst wahrscheinlich gab es auch hier in uridg. Zeit den Unterschied zwischen PE. und SE.: ai. -mas(i) : -ma und ir. -mĭ (= *-me[s]i) : -m; vgl. hierzu 1. Du. ai. -vas : -va und got. *bairōs* : *bēru* (§ 782). Hiernach haben auch dor. delph. -μες lat. -mus aus *-mos ahd. -mēs für urspr. PE. zu gelten, und ion. usw. -μεν ist SE. bezieh. Perf.-Endung gewesen. Im Übrigen ist vieles bezüglich der Schlusslaute dieser Person noch recht unklar. Ich muss mich auf folgende Angaben beschränken. Ai. *s-mās(i)* *bhārā-mas(i)*, *dbharā-ma*, *vid-mā*. Hom. usw. φέρο-μεν, ἐφέρο-μεν, ἴδ-μεν, dor. φέρο-μες usw. Lat. *ī-mus*, *agī-mus*, *tutudī-mus*. Got. *bairā-m* ahd. *bera-m* *bera-mēs*, got. *bairai-ma* ahd. *berē-m*, got. *bēru-m*. Aksl. *jes-mz nese-mz* Aor. *neso-mz* Opt. *nesē-mz*; neben -mz abulg. auch -my (vermutlich durch Anbildung an *my* 'wir', vgl. -vĕ § 782) und in andern slav. Sprachen -me und -mo (Berneker KZ. 37, 371, Pedersen KZ. 38, 321); vgl. auch lit. *sūka-mė-s(i)* 'wir drehen uns'.

An m. Ahd. *beramēs gāmēs* mit auffallendem -s (§ 360, 9) war wohl ursprünglich nur adhortativ und hatte in dieser Funktion einen starken Nebenton auf der Endung (vgl. lit. *eimė* 'eamus' = **eimė* neben *eīme* 'imus'). Vielleicht ist der Wechsel in der Quantität des Vokals uridg. nur in der s-losen Form vorhanden gewesen (*-mĕ *-mō, vgl. auch ved. -mā neben -ma) und ahd. -mēs in urgerm. Zeit für *-mēs nach *-mē (got. *bairai-ma*) eingetreten.

778. Die 2. Person des Plur. Der urar. ai. Unterschied PE. -tha : SE. -ta ist in den andern idg. Sprachzweigen nicht

glaubhaft nachgewiesen, vielmehr lassen diese alle den Ansatz des einen uridg. **-te* zu. Ai. *s-thá* gr. ἔστε aksl. *jeste* 'ihr seid'; ai. *bhára-tha* gr. φέρετε got. *bairiþ* aksl. *berete*. Ai. *ábhara-ta* gr. ἐφέρετε aksl. Aor. *nese-te*. Inj.-Imper. ai. *bhára-ta* gr. φέρετε lat. *agite* got. *bairiþ*. Opt. ai. *bháre-ta* gr. φέροιτε got. *bairaiþ* aksl. *beréte*.

779. Bemerkungen. 1) Urar. ai. *-a* im Ind. Perf.: *vid-á* gegen gr. ἴστε got. *witup*. *-a* : *-ta* = 3. Sg. Med. *-ē* : *-tē*? Ai. *-ta-na* neben *-ta* § 839, 5. 2) *-te* im Lat. nur im Imper. *-tis* in *agi-tis* usw. aus **-tes* war entweder die alte Dualendung (§ 783) oder Umwandlung von *-te* nach 1. Pl. **-mos -mus*.

780. Die 3. Person des Plur. 1) PE. **-énti* SE. **-ént* hinter Konsonanten. a) **-énti*. **s-énti* 'sie sind': ai. *sánti* dor. ἐντὶ att. εἰσὶ (§ 637) umbr. *sent* got. *sind* ahd. *sint*. Ai. *str̥ṇv-dnti* zu 3. Sg. *str̥ṇō-ti* 'sternit'. b) **-ént*. Ai. *sán ásan* 'sie waren', hom. ἦεν ἦν dor. usw. ἦν, welche Form 3. Sg. wurde. Ai. *ástr̥ṇv-an*. Opt. **(i)ṇ-ént*: gr. εἶεν alat. *sient* (§ 781, 3); av. *barayən* 'sie möchten tragen' gr. φέροιεν. — **-onti* neben **-énti* in **s-onti* lat. *sunt* ksl. russ. *sątę* (vgl. Part. lat. *sōns* aisl. *sannr* aksl. *sy sąsta*); nach urital. **sonti* entstanden 1. Pl. *sumus* 1. Sg. *sum* osk. *súm*. 2) PE. **-nti* SE. **-nt* hinter Sonanten. a) **-nti*. **bhero-nti*: ai. *bharanti* dor. φέροντι att. φέρουσι lat. *ferunt* got. *bairand* ksl. russ. *berątę*. Ai. *ránti* ion. ἄεισι 'sie wehen', lat. *plent vident flant*, got. *salbōnd* 'sie salben', ksl. russ. *imątę* 'sie haben'. b) **-nt*. **ébhero-nt*: ai. *ábharan* gr. ἔφερον, aksl. Aor. *nesą*. Hom. ἔμιγε-ν 'sie wurden gemischt' ἔγνω-ν 'sie erkannten'. 3) PE. **-nti* SE. **-nt* unbetont hinter Konsonanten. a) **-nti*. **déd-nti* W. *dō-* 'gehen': ai. *dúd-ati* ksl. russ. *dadątę* zu ai. *dad-más* aksl. *daste* (§ 641). Hom. 3. Pl. Perf. λελόγχ-ᾱσι, wahrscheinlich nach verlorenen Präsensformen von der Art dieses ai. *dádati*. b) **-nt*. Gthav. *dadaþ* 'sie setzen' as. *dedun* 'sie thaten' (W. *dhē-*). Aksl. s-Aor. *dařę* 'sie gaben'.

781. Bemerkungen. 1) Im Ai. ist *-nt*, zumteil auch *-ént*, durch *-úr* (Perf. *vid-úr*, § 796 f.) ersetzt worden, z. B. *údadh-ur* gegen gthav. *dadaþ*, *bháreṇ-ur* gegen av. *baray-ən*. 2) Griech. Dor. τίθε-ντι ἴστα-ντι zu τίθε-μεν wie ai. *dúd-h-ati* zu *dadh-más* (doch gab es wohl einst auch **τιθ-ᾱτι*, woher *-ᾱτι -ᾱσι* im Perf.

stammt § 780, 3, a), entsprechend *δαμνα-ντι (δαμνάσι für *δάμ-
νάσι) zu δάμνα-μεν, dor. φα-ντὶ ion. φᾶσὶ zu φα-μὲν, ion. usw.
ἔθε-ν zu ἔθε-μεν. Aor. ἔδειξαν wahrscheinlich für -α[τ]: av. *vrāx-
šat* 'sie wandelten' (ai. *vrāj-*), vgl. auch 4) und ἔδειξαντο § 793, 2.
Opt. δείξειαν für *-εσ-ιεν, vgl. § 705; böot. Imperf. παρ-εῖαν aus
*-ῆαν für ῆεν (§ 780, 1, b). Zu -αν (böot. παρ-εῖαν hom. ἴσαν
u. a.) schuf man -αντι: ion. ἔᾶσι att. ἴᾶσι (ai. *yānti* = uridg.
**ǵ-enti*) ῥηρνύᾳσι δεδιᾳσι τετράφᾳσι usw., nach -ιάσι -ύᾳσι weiter
*ιστάᾳσι ιστᾶσι hom. βεβᾶᾳσι att. τιθέᾳσι (τιθεῖσι für *τιθεῖσι nach
ιστᾶσι). -σαν in ἔθεσαν ἐτίθεσαν usw. ist von ῆσαν (für *ῆαν nach
ῆστε), ἔδειξαν u. dgl. ausgegangen. 3) Lat. -nt ist die verall-
gemeinerte PE. Im Osk.-Umbr. PE. -nt SE. -ns (§ 358 Anm. 3) 1).
Über *fuēre fuērunt* § 798, 2, a. 4) Im Germ. erscheint -un =
*-nt in allen Ind. Prät., z. B. got. *sētun nasidēdun* sowie *witun*;
altüberkommen war es in as. *dedun* (§ 780, 3, b) sowie in ahd.
wissun aisl. *visso* ahd. *scrirun*, falls hierin *s*-Aoriste erhalten
waren (vgl. 2 und § 706, 4). Got. Opt. *bairaina witeina* für **bai-
rain* **witein* (vgl. delph. ἔχοιν für ἔχοιεν, lat. *sint* für *sient*) nach
der 1. Pl. auf -ma. 5) Im Slav. erscheint abulg. *beratz imatz* usw.
für *beratz* usw. wie in der 3. Sg. *beretz* für *beretz* und ist wie
dieses zu beurteilen (§ 776, 3).

782. Die 1. Person des Du. Die Endung begann mit
u und glich im Übrigen der der 1. Plur. (§ 777). Ai. PE. -*vas*
(gthav. -*vahī* = urar. *-*vasi*) SE. -*va*, z. B. *s-vās bhārā-vas*, *ābha-
rā-va*. Got. Ind. *bairōs* (aus -ōy[i]z?), Opt. *batrai-va*, Prät. *bēru*
aus **bēru-ue* (Walde Ausl. 138). Aksl. -*vě* vermutlich durch An-
lehnung an *vě* 'wir beide' (vgl. -*my* § 777): Präs. *jes-vě nesevė*
Aor. *nesovė* Opt. *nesėvė*; lit. *ēs-va* 'wir beide sind'.

783. Die 2. Person des Du. Ai. PE. -*thas*, SE. -*tam*,
z. B. *s-thās bhārathas*, *ābhara-tam*. Griech. -τον P u. SE.: ἔσ-τὸν
ῆστον, φέρε-τον ἐφέρετον. Got. -*ts* aus *-*ps* P u. SE.: *bairats bē-*

1) Die SE. -*ns* erklärt sich am einfachsten, wie mir scheint,
so, dass zu der Zeit, als in der 3. Pl. -*nt* und -*r* (im Med. -*nto* und
-*ro*) nebeneinander standen, nach der Nebenform des letzteren -*rs*
(av. -*rəš*) die Endung -*nt* zu -*nts* erweitert worden ist. Vgl. § 796 ff.
Diese Übertragung geschah, nachdem uridg. -*ts* bereits zu -*ss* ge-
worden war (daher umbr. *sins* 'sint' gegen *zeřef* 'sedens').

ruts wileits. Slav. *-ta* P u. SE.: Präs. *jes-ta neseta* Opt. *neseta*; lit. *ēs-ta*. Hiernach scheinen **-t(h)es* oder **-t h)os* PE., **-tom* und **-tā* SE. gewesen zu sein (ai. *-thas* mit *th* nach *-tha*?). Vgl. auch § 779 über lat. *agi-tis*. Über ai. *-áthur* im Perf. § 797, 1.

An m. Got. *-ts* scheint lautgesetzliche Entwicklung zu sein, vgl. aisl. *z* aus *ds* in *góz* Gen. zu *gódr* 'gut' u. dgl. (*-ps -ds* im Nom. Sg. u. dgl. sind dann entweder nur etymologische Schreibungen, wie 2. Sg. *magt* u. dgl., oder wirkliche Neubildungen).

784. Die 3. Person des Du. Ai. PE. *-tas*, SE. *-tām*, z. B. *bhāra-tas*, *ābhara-tām*. Gr. PE. *-τον* (die Endung der 2. Du.), SE. *-τάν* ion. *-την*: ἔσ-τὸν ἦστην φέρε-τον ἐφερέτην. Slav. *-te* P u. SE. (allmählich von *-ta* verdrängt): Präs. *jes-te nesete* Opt. *nesete*; *-te* ist auf **-tes* zurückführbar. Hiernach scheint **-tes* PE., **-tām* SE. gewesen zu sein. Über ai. *-áthur* im Perf. § 797, 1.

Die Medialendungen.

785. Die 1. Person des Sing. 1) Im Perf. **-ai*: ai. *tu-tud-ē* lat. *tutud-ī*, aksl. *věd-ě* 'ich weiss'. 2) Im Übrigen ist eine sichere Entscheidung über die uridg. Formen nicht zu treffen. Ai. PE. *-ē*, jedoch im Konj. *-āi*: Ind. Präs. *bhārē*, *bruv-ē* 'loquor', Konj. *bhārāi brvāi*. SE. Prät. *ābharē*, *ās-i* 'ich sass'; Opt. *bhārēya*, *tanvīyā* (av. *tanuya* d. i. *tanviya*). Gr. PE. *-μαι*, SE. *-μᾶν* ion. *-μην*: φέρο-μαι ἐφερό-μην φεροί-μην, τίθε-μαι ἐπιθέ-μην τιθεί-μην. Aisl. *heite -i* urnord. *haite* 'ich heisse' (vgl. Hirt PBS. Beitr. 18, 278, Thurneysen KZ. 37, 109). Preuss. *as-mai* 'ich bin', lit. Reflex. *velmė-s(i)* (Akt. *pa-velmi* 'ich will').

786. Die 2. Person des Sing. 1) PE. **-sai*, auch im Perf. **bhere-sai*: ai. *bhāra-sē* gr. φέρει φέρη got. *baira-za*. Ai. *dhat-sē* gr. τίθε-σαι, aksl. *dasi* (§ 774, 4) lit. Reflex. *desė-s(i)* (aus **detsai* = ai. *dhatśē*). Perf. ai. *dadi-ṣē* gr. δέδο-σαι, λέλειπαι; aksl. *věsi* neben 1. Sg. *vědě* (§ 785, 1). 2) SE. **-so* und **-thēs*, vielleicht jenes bei den thematischen, dieses bei den athematischen Stämmen. a) **-so*. Av. *baraṇha* = urar. **bhara-sa* gr. ἐφέρε-ο -ου lat. *segue-re*. b) **-thēs*. Ai. *ādi-thās* gr. ἐδόθης (§ 787, 2), ai. *bhārēthās*. Ir. Inj. *clu'n-te* 'exaudi' aus **clunī-tēs*.

787. Bemerkungen. 1) Ar. Von den beiden SE. wurde im Ai. **-thēs*, im Iran. **-so* verallgemeinert, z. B. ai. *ābhara-thās*,

av. *baraē-ša*. 2) Im Griech. -της nur noch in dem sog. Passiv-aor., zu dessen Aufbau es wesentlich beigetragen zu haben scheint (§ 715, b). Das zwischenvokalische σ in δίδοσαι ἐδίδοσο usw. (lautgesetzlich φέρεαι ἐφέρεο ἔθεο usw.) stammte aus dem Perf., wo γέγραπαι ἐρέγραψο u. dgl. vorbildlich wurden und δέδοσαι usw. hervorriefen. Vgl. ἤλασα § 706, 2, a. 3) Im Lat. stellte sich -ris neben -re (aus *-so) ausser im Imper., z. B. *sequeris*, nach *age : agis*. 4) Über das -a in got. *baíra-za* wie in 3. Sg. *baira-da* 3. Pl. *baíra-nda* neben ags. 3. Sg. *hátte* (got. *haitada*) s. § 360, 4. Das -au in got. Opt. *bairai-zau -dau -ndau* ist noch nicht befriedigend gedeutet (zuletzt darüber Bezzenberger BB. 26, 153).

788. Die 3. Person des Sing. 1) PE. *-tai. Ai. *ás-tē* gr. ἦσ-ται 'er sitzt' *bhára-tē* gr. φέρε-ται got. *baíra-da* (§ 787, 4). 2) SE. *-to. Ai. *ádi-ta* gr. ἔδο-το, ai. *ābhara-ta bhārē-ta* gr. ἐφέρε-το φέροι-το. 3) Perf. *-ai (*-ei? *-oi?): ai. *tutud-ē*.

789. Bemerkung. Im Ar. drang *-ai vom Perf. ins Präs. ein, z. B. ai. *bruv-ē* av. *mrūye* d. i. *mrūve*.

790. Die 1. Person des Plur. Den ar. *-madhai PE. und Perf.-E. (ai. -mahē av. -maⁱde), *-madhi SE. (ai. -mahi gthav. -maⁱdi) stand im Griech. als P. u. SE. das eine -μεθα (ep. -μεσθα Neuerung nach -σθε usw.) gegenüber. Vielleicht *-madhi und -μεθα aus *-medhā. Ai. *bhārā-mahē brū-māhē ābhara-mahi* usw. Gr. φερό-μεθα usw. Wegen got. *bairanda* s. van Helten IF. 14, 88 f.

791. Die 2. Person. des Plur. Den ar. *-dhyai PE. und Perf.-E. (ai. -dhvē, gthav. -duyē d. i. -dvē), *-dhyam SE. (ai. -dhvam av. -dwəm) stand das eine gr. -σθε gegenüber. Ai. *bhāra-dhvē brū-dhvē ābhara-dhvam*. Gr. φέρε-σθε Perf. ἔσπαρθε aus *ἔσπαρ-σθε usw. Was für die uridg. Sprache anzusetzen ist, ist unklar. Vielleicht entsprach das du. -σθον (§ 795) dem ar. *-dhyam und erhielt durch -τον (§ 783) die Geltung als Dualendung. Im Kelt. kann das -d von 2. Pl. ir. *do-moⁱnīd* 'ihr meint' (1. Sg. Depon. *do-moⁱnⁱur*) das dh der uridg. Endung repräsentieren. Vgl. Gr. Gr. ³ 356 f., Hirt Griech. L. u. Fl. 351 f. Über lat. -minē § 733, 3.

792. Die 3. Person des Plur. 1) PE. *-ntai SE. *-nto hinter Sonanten. a) *-ntai. Ai. *bhāra-ntē* gr. φέρονται got. *bai-*

randa (§ 787, 4). Lesb. τίμᾱνται (zu τίμᾱμι), got. *salbōnda*.
 b) *-nto. Ai. *ābhara-nta* gr. ἐφέροντο. Gr. ἔμ-πληντο. 2) PE.
 *-ntai SE. *-nto hinter Konsonanten. a) *-ntai. Ai. *ās-atē* hom.
 ἦ[σ]-αται 'sie sitzen'. Ai. *dādḥ-atē stḡrv-atē*. b) *-nto. Ai. *ās-ata*
 hom. ἦ[σ]-ατο. Ai. *āstḡrv-ata*. Gr. Opt. hom. ἐπισταί-ατο, φε-
 ροί-ατο.

793. Bemerkungen. 1) Wegen ai. *kr-ānta* neben *ākr-ata*
 (zu 3. Sg. *ākr-ta*) av. Opt. *yazay-anta* 'sie möchten verehren'
 setzt Bartholomae (Gr. d. iran. Ph. 1, 65, Woch. f. klass. Phil. 1897
 no. 24) ein uridg. *-énto, wie akt. *-ént, an. Mir ist wahrschein-
 licher, dass die Formen im Ar. nach den akt. Formen auf -an[t]
 geschaffen worden sind. 2) Im Griech., wo *-ntai *-ntai usw.
 auch im Perfektsystem auftreten, wurde nach κεκλίεται κεχύεται
 u. dgl. im Ion. βεβλήεται κεχολώατο und im Präs. τιθέεται u. dgl.
 gebildet. Umgekehrt Aor. ἐδείξαντο für *ἐδεικσ-ατο (ai. *ādḡkṣ-ata*),
 att. κέκρινται λέλυνται Opt. ἐπίσταιντο φέροιντο für *κεκριαται
 usw., ingleichen ἦνται für ἦαται u. dgl. Vgl. § 781, 2.

794. Die 1. Person des Du. Nur das Ar. zeigt ein
 eigenartiges Suffix: ai. *bhārā-vahē ābhārā-vahi* usw., entspre-
 chend dem -mahē -mahi (§ 790).

795. Die 2. und 3. Person des Du. Das Verhältniss
 der ar. zu den griech. Endungen ist unklar. Ich begnüge mich
 zu nennen: ai. Ind. Präs. 2. *bhārēthē* 3. *bhāretē*, 2. *deṣ-āthē*
 3. *-ātē*, Imperf. 2. *ābharēthām* 3. *ābharētām*, 2. *ādviṣ-āthām*
 3. *-ātām*, av. 3. *asrv-ātām* 'sie wurden gehört' = urar. *-ātām
 (gegen ai. *dśruv-ātām*); gr. 2. 3. φέρε-σθον, 2. ἐφέρε-σθον, 3. ἐφε-
 ρέ-σθην. Zu -σθον vgl. § 791.

Die r-Endungen des Ar. und Italokelt.

796. Im Ar., Ital., Kelt. erscheinen als Personalendung
 auch r-Formantien im Akt. und im Medium und Passivum. Die
 r-Endung ist teils für sich Personalendung, z. B. 3. Pl. ai. *vid-ūr*,
 teils ist sie irgendwie mit einer der früher besprochenen Endun-
 gen verbunden, z. B. 3. Pl. ai. *-ratē* lat. *-ntur*. Genauere Über-
 einstimmung in Einzelheiten zeigt sich zwischen Ital. und Kelt.;
 in diesen Gebieten hat eine stärkere Ausbreitung der ererbten
 r-Endungen stattgefunden, und wenigstens ein Teil der hier voll-

Übersichtstabelle zur Aktiv- und Medialform

Zu S. 596.

	Uridg. Ind. Präs. Akt.:	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg. Imperf. Akt.:	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Aksl.	Uridg. Imper. Präs. Akt.:	Alt.
Sing. 1.	*esmi 'bin'	dsmi	εἰμι	sum	im	jesmō	*esm- *bh(u)ṛām 'war'	dsam	ἦα ἦ, ἦν	-bam	iddja 'ging'	lit. bucaū		
3.	*esi, *essi	dsi	εἶ εἰς, ἐσσι	ess es	is	jesi	*ēss- *bh(u)ṛās	ds, dsīš	ἦοθα	-bās	iddjēs	lit. buvaī	*idhi 'geh', *bhe- re 'trag'	ihī, bhā
2.	*esti	dsti	ἐσσι	est	ist	jestō	*ēst- *bh(u)ṛāt	ds, dsūt	dor. ἦς, [ἦεν ἦν]	-bat	iddja	lit. būvo	*ilōd, *bheretōd (§ 732)	itā, bhā
Plur. 1.	*smes *smesi	smās smāsī	dor. εἰμές, ion. εἰμέν	sumus	sijum, ahd. birumēs	jesmō -my, serb. jesmo	*ēsm- *bh(u)- ṛām- *ēste *bh(u)ṛāte	dsma	ἦμεν, dor. -μες	-bāmus		lit. būcome		
2.	*ste (*sthe?)	sthā	ἐστέ	[estis]?	sijub	jeste		dsta	ἦσσι	[-bātis]?		lit. būvole	*ile, *bherele	itā, bhā
3.	*sēnti, *sōnti	sānti	εἰσι, ἔασι	sunt, umbr. sent	sind	sqtō	*ēsent *bh(u)- ṛāt	dsan, sdn	dor. ἦν, būot. είαν, att. ἦσαν	-bant		lit. [būvo]		yāntu, bhā
Du. 1.	*syas	sōās	[εἰμές, εἰμέν]	[sumus]	siju	jesōē, lit. ēsōa	*ēsū- *bh(u)ṛāy-	dsva	[ἦμεν, -μες]	[-bāmus]		lit. būvova		
2.	*stes (*sthes?)	sthās	ἐστών	estis (?)	sijuls	jesla, lit. ēsla	*ēslo- *bh(u)- ṛālom	dstam	ἦστον	-bātis (?)		lit. būvota	*itolm, *bhere- tom	itām, bhā
3.	*stes	stās	ἐστών	[sunt]	[sind]	jeste, jesta	*ēstām *bh(u)- ṛātām	dstām	ἦστην	[-bant]		lit. [būvo]	*itām, *bhere- tām	itām, bhā
Sing. 1.	*bherō 'trage'	bhārāmi, av. spasyā	φέρω	ago	baira	bera	*ebherom 'trag'	ābharam	ἐπερον			vezō 'vexi'	Ind. Perf. Akt.: *yoida (*yeida?)	vēda jay
2.	*bheresi	bhārasi	φέρεις	agis (?)	bairis	beresi, kluss. beres	*ebheres	ābharas	ἐπερες			veze	*yoid'stha	vētlha
3.	*bhereti	bhārati	φέρει	agit	bairiþ	beretō	*ebheret	ābharat	ἐπερε	osk. kúm-bened 'convenit'		veze	*yoidē	vēda, jay
Plur. 1.	*bheromes(i)	bhārāma- s(i)	dor. φέρομες, att. -μεν	agimus	bairam, ahd. beramēs	beremō	*ebherom-	ābhārāma	ἐφέρομεν, dor. -μες	fidimus		vezomō	*yidm-	vidmā
2.	*bherete (-the?)	bhāratha	φέρετε	[agilis]?	bairiþ	berete	*ebherete	ābharata	ἐφέρετε			vezete	?	vidā
3.	*bheronti	bhāranti	φέρουσι	agunt	bairand	berqtō	*ebheront	ābharan	ἐπερον			vezq	*yid(r), -rs	vidānt, av. ēikōit:
Du. 1.	*bheroyes	bhārāvas	[φέρομες, -μεν]	[agimus]	bairōs	bererē	*ebheroy-	ābhārāva	[ἐφέρομεν, -μες]			vezorē	*yidy-	vidrā
2.	*bheretes (-thes?)	bhārathas	φέρετον	agitis (?)	bairats	bereta	*ebheretom	ābhara- tām	ἐφέρετον			vezela	?	vidāthur
3.	*bheretes	bhāratas	φέρετον	[agunt]	[bairand]	berete, be- reta	*ebheretām	ābhara- tām	ἐφέρετην			vezete, ve- zela	?	vidatur

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Endung nach aber einer andern Person des Paradigmas zufallen, urldg. Form war.

bersichtstabelle zur Aktiv- und Medialflexion').

Zu S. 596.

at.	Got.	Aksl.	Uridg. Imper. Präs. Akt.:	Altind.	Griech.	Lat.	Got.	Uridg. Ind. Präs. Med.:	Altind.	Griech.	Got.	Uridg. Imper. Med.:	Altind.	Griech.
	<i>iddja</i> 'ging'	lit. <i>buvā</i>						<i>*es-</i> 'sitze'	<i>dsē</i>	ἤμαι		<i>*ēs-</i> 'sasse'	<i>dsi</i>	ἤμην
	<i>iddjēs</i>	lit. <i>buvā</i>	<i>*idhi'geh</i> , <i>*bhe-</i>	<i>ihī, bhāra</i>	ἰθί, φέρε	<i>age</i>	<i>bair</i>	<i>*ēssai</i>	<i>dsē</i>	ἤσαι		<i>*ēsthēs</i> (?)	<i>dssthās</i>	ἤσο
	<i>iddja</i>	lit. <i>būvo</i>	<i>*itōd</i> , <i>*bheretōd</i> (§ 732)	<i>itād, bhāratād,</i> <i>ētu, bhāratu</i>	ἰτω, φερέτω	<i>itō, agitō</i>	<i>bairōdau</i>	<i>*ēstai</i>	<i>dsē</i>	ἤσται		<i>*ēsto</i>	<i>dssta</i>	ἤστο
		lit. <i>būvome</i>						<i>*esmedh-</i>	<i>dsmahē</i>	ἤμε α		<i>*esmedh-</i>	<i>dsmahi</i>	ἤμεθα
		lit. <i>būvote</i>	<i>*ite</i> , <i>*bherete</i>	<i>itā, bhārata</i>	ἰτε, φέρετε	<i>ite, agite</i>	<i>bairip</i>	<i>*ēzdhy-</i> (?)	<i>dsdhvē</i>	ἤσθε		<i>*ēzdhy-</i> (?)	<i>dsdhvam</i>	ἤσθε
		lit. [<i>būvo</i>]		<i>yāntu, bhārantu</i>	ἰτω-ν -σαν, φερό-ν-τω(ν) -ντισαν	<i>euntō, aguntō</i>	<i>bairandau</i>	<i>*esytai</i>	<i>dsatē</i>	ἤαται, ἤνται		<i>*esyto</i>	<i>dsata</i>	ἤατο, ἤντο
		lit. <i>būvova</i>						<i>*esgedh-</i>	<i>dscahē</i>	ἤ-εθον		<i>*esgedh-</i>	<i>dsrahi</i>	ἤμεθον
		lit. <i>būvola</i>	<i>*itōm</i> , <i>*bheretom</i>	<i>itām, bhāratām</i>	ἰτον, φέρετον	[<i>ite, agite</i>]	<i>bairats</i>	?	<i>dsāthē</i>	ἤσθον		?	<i>dsāthām</i>	ἤσθον
		lit. [<i>būvo</i>]	<i>*itām</i> , <i>*bheretām</i>	<i>itām, bhāratām</i>	ἰτων, φερέτων	[<i>euntō, aguntō</i>]	[<i>bairandau</i>]	?	<i>dsātē</i>	ἤσθον		?	<i>dsātām</i>	ἤσθην
			Ind. Perf. Akt.											
	<i>vezb</i> 'vaxi'		<i>*yoīda</i> (<i>*yeīda</i> ?)	<i>vēda jajāna</i>	οἶδα	<i>vidi</i>	<i>wait</i>	<i>*bher-</i> 'trage 'mir'	<i>bhārē</i>	φέρωμαι	[<i>bairuda</i>], aisl. <i>heide</i>	<i>*ebher-</i> 'trug 'mir'	<i>ābharē</i>	ἐφερόμην
	<i>veze</i>		<i>*yoūttha</i>	<i>vēltha</i>	οἶσθα, γέγονας	<i>vidisti</i>	<i>waist</i>	<i>*bheresai</i>	<i>bhārasē</i>	φέρεαι φέ- ρῃ	<i>bairaza</i>	<i>*ebhereso</i> (?)	<i>ābharathās</i> , av. <i>barāṣha</i>	ἐφέρεο -ου
	<i>veze</i>		<i>*yoīde</i>	<i>vēda, jajāna</i>	οἶδε	<i>vidit</i>	<i>wait</i>	<i>*bheretai</i>	<i>bhāratē</i>	φερέται	<i>bairada</i>	<i>*ebhereto</i>	<i>ābharata</i>	ἐφέρετο
	<i>rezomā</i>		<i>*yidm-</i>	<i>vidmā</i>	ἴδμεν	<i>vidimus</i>	<i>witum</i>	<i>*bheromedh-</i>	<i>bhārāmahē</i>	φερόμεθα	<i>bairanda</i> (?)	<i>*ebheromedh-</i>	<i>ābharāmahi</i>	ἐφερόμεθα
	<i>vezete</i>		?	<i>vidā</i>	ἴστε	<i>vidistis</i>	<i>witup</i>	<i>*bheredhy-</i> (?)	<i>bhāradhvē</i>	φέρεσθε	[<i>bairanda</i>]	<i>*ebheredhy-</i> (?)	<i>ābharadhvam</i>	ἐφέρεσθε
	<i>vezu</i>		<i>*yidr</i> (v), -ts	<i>vidār</i> , av. <i>āvhar</i> <i>ēikōitōr</i> <i>*s</i>	ἴσασι, hom. λελόγ- χᾶσι	<i>vidēre</i> , <i>ērunt</i>	<i>vitum</i>	<i>*bherontai</i>	<i>bhārantē</i>	φέρονται	<i>bairandu</i>	<i>*ebheronto</i>	<i>ābharanta</i>	ἐφέροντο
	<i>vezorē</i>		<i>*yidy-</i>	<i>vidcā</i>	[ἴδμεν]	[<i>vidimus</i>]	<i>vitu</i>	<i>*bheroyedh-</i>	<i>bhārāvahē</i>	φερόμεθον		<i>*ebheroyedh-</i>	<i>ābharāvahi</i>	ἐφερόμεθον
	<i>vezeta</i>		?	<i>vidāthur</i>	ἴστον	<i>vidistis</i> (?)	<i>vituts</i>	?	<i>bhārēthē</i>	φερεσθον		?	<i>ābharēthām</i>	ἐφερεσθον
	<i>vezete</i> , <i>vezeta</i>		?	<i>viddūr</i>	ἴστον	[<i>vidēre</i> , -ērunt]	[<i>vitum</i>]	?	<i>bhārētē</i>	φερεσθον		?	<i>ābharētām</i>	ἐφερέσθην

g nach aber einer andern Person des Paradigmas zufallen, sind in [] eingeschlossen. *Gesperrter Druck* gibt an, dass die Form ihrer Endung nach lautgesetzliche Fortsetzung der angesetzten

zogenen Neuerungen muss einer vorhistorischen engeren Gemeinschaft (§ 11 S. 22) zugeschrieben werden. Der Hauptsitz, vermutlich in uridg. Zeit sogar der einzige Sitz des *r*-Elements war die 3. Plur.

797. Das Arische zeigt *r*-Endungen 1) im Akt. in der 3. Pl. des Ind. Perf., der Augmentpräterita und des Opt. und in der 2. 3. Du. Ind. Perf. Z. B. Perf. ai. *ās-úr* av. *āsh-ar^o* 'sie sind gewesen', Aor. ai. *ādih-ur* gthav. *ād-ar^o* 'sie machten', Opt. ai. *sy-úr* av. *hyā-r^o* 'sie seien'. Im Av. auch *-ar^os* (urar. **-r^os*) und *-r^os* (urar. **-rs*); in dem ai. *-ur* sind wahrscheinlich urar. **-r* (§ 200, 2) und **-r^os* zusammengefallen; ein Rest von diesem *s*-Laut vermutlich auch im Osk.-Umbr. (S. 593 Fussn. 1). Im Ind. Perf. ging *r* im Urar. von der 3. Pl. auf die 3. Du. über: ai. *-dtur* av. *-atar^o*, z. B. ai. *vid-dtur*; hierzu kam dann im Ai. noch die 2. Du. *-áthur* nach dem Muster von *-thas : -tas* (§ 783 f.). 2) Im Med. (Pass.) nur 3. Pl. Urar. PE. **-rai*, SE. **-ro* (letzteres im Iran. wohl nur zufällig unbelegt) entsprechen der Doppelheit **-ntai : *-nto*, gleichwie im Akt. **-r* dem **-nt*. Ai. Perf. *duduh-ré* (*duh-* 'melken') *jajñi-ré* (*jñā-* 'kennen'), Präs. *duh-ré* Imperf. *ádih-ra*, Präs. *śē-ré* av. *sōi-re* 'sie liegen'. Ausserdem urar. SE. **-ram* (ai. *-ram* av. *-ram*), ai. PE. *-ratē* SE. *-rata*, SE. *-ranta -ran*, Imper. *-rām -ratām*. *duhratē* z. B. aus *duhré + duhaté*.

798. Für das Ital. und Kelt. lässt sich Folgendes mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen (vgl. Thurneysen KZ. 37, 92 ff., Sommer Lat. L. u. Fl. 527 ff.)¹⁾. 1) Die akt. uridg. Ausgänge **-r* (vgl. ai. *-ur*) und **-nt* verbanden sich in uralokelt. Zeit zu **-nt_r*. Hieraus ir. *-tar* in der 3. Pl. Perf. Akt., z. B. *-leblangtar* zu 1. Sg. *-leblang* 'ich bin gesprungen', *-leldar* zu 3. Sg. *-lil* 'er ist hängen geblieben'. Im Urital. wurde **-nt_r* zu **-ntor* = lat. *-ntur*. Es wurde dann vom Ind. Perf. aus weiter verbreitet und bekam durch Einwirkung des Medialausgangs **-ntro* (2, b) Medialfunktion, z. B. lat. *sequē-bantur sequuntur*, umbr. *e m a n t u r* 'emantur'. Hieran schloss sich eine 3. Sg. auf **-t_r* = lat. *-tur* an, lat. *sequē-bātur* usw. 2) Med. a) **-ro* = ai. *-ra* in lat. *fuē-re* vom

1) Das Osk.-Umbr. und das Kelt. ziehe ich nur so weit heran, als sie für die Ermittlung der uridg. oder zur Beleuchtung der lat. Verhältnisse in Betracht kommen.

Präteritalstamm **bhuyē-* (§ 769 Anm.); zur Aktivbedeutung vgl. 1. Sg. *fuī tutudī* § 785, 1. *-ē-runt* wohl nicht zu ai. *-ran* (z. B. *dśē-ran*) oder *-ranta* (*āvayt-ranta*), sondern = *-ēre + -ērunt* (aus **isont*, § 703, 3, a, β). b) In uritalischkelt. Zeit 3. Pl. **-ntro* aus **-nto + *-ro*, wozu 3. Sg. **-tro*. Ir. *do-ma'netar* 'sie meinen' *do-ma'nedar* 'er meint' aus **-manjo-ntro* **-manje-tro* (nach den ir. Lautgesetzen muss eine Endung mit *tr* vorausgesetzt werden) zu ai. *mānya-tē*. Osk.-umbr. *-(n)ter* aus **-(n)tro* (vgl. umbr. *ager* 'ager' aus **agers* aus **agros*, § 345, II, 2), z. B. osk. *karanter* 'veseuntur' *sakarater* 'sacrat'ur'. Ir. *sechitir* 'sequuntur' und *sechidir* 'sequitur' (mit sogen. absoluter Flexion, s. § 716, 1) repräsentieren vielleicht urital.-kelt. **-ntrai* **-traī*. c) Ferner erscheint unser *r*-Element in der ital.-kelt. 1. Sg. Ind. auf *-ōr* (lat. *-ōr -or*, ir. *-ur*), Konj. auf *-ār* (lat. *-ār -ar* ir. *-ar*) und in der 1. Pl. lat. *-mur* ir. *-mar* (*-mmar*). Die Art der Entstehung dieser Formen ist zweifelhaft. Ir. 2. Sg. *-ther* war eine relativ junge Erweiterung von *-the* = uridg. **-thēs* (§ 786, 2, b).

An m. Das *r*-Element ist im Germ. vielleicht bewahrt in ahd. 3. Pl. *scrirun* 'sie schrien', zu Sing. *screi*. Man betrachtet die Form gewöhnlich als *s*-Aor. (§ 706, 4).

Die Genera verbi (Diathesen) und die Verba reflexiva.

Aktivum und Medium.

799. Aktiva tantum und Media tantum. Es gab von uridg. Zeit her 1) Verba, die, von der passiven Diathesis abgesehen, nur aktivisch flektierten. Sie bezeichneten eine Handlung, einen Vorgang oder einen Zustand. Z. B. ai. *admi* gr. *ἔδω* lat. *edo* got. *ita* 'ich esse', ai. *dādāmi* gr. *δίδωμι* lat. *dō* 'ich gebe', ai. *jīgāmi gacchāmi* gr. *βίβημι βάσκω βαίνω* lat. *venio* got. *qima* 'ich gehe, komme', ai. *srāvāmi* gr. *ρέω* 'ich fliesse', ai. *āsmi* gr. *εἰμι* lat. *sum* got. *im* 'ich bin'. 2) Verba, die nur medial flektierten. Sie bezeichneten ebenfalls Handlungen, Vorgänge oder Zustände, aber ganz vorwiegend solche, die ihren Schauplatz in der Sphäre des Subjekts haben, bei denen das ganze Subjekt als beteiligt erscheint u. dgl., so dass man anzunehmen hat, dieser Nebengriff sei mit der medialen Endung assoziiert gewesen. Z. B. ai. *nāsātē* 'er geht liebevoll heran, gesellt sich zu' gr. *véομαι* 'ich

komme glücklich heran an etwas', ai. *sácē* gr. ἔπομαι lat. *sequor* 'ich halte mich zu jem., bin mit jem. zusammen, folge', ai. *párdē* gr. πέδομαι 'pedo', ai. *mányē* ir. -*mo'n'ur* 'ich denke, meine', gr. μαίνομαι 'bin aufgeregten Sinnes', gr. μητίομαι 'ich ersinne' lat. *mētior* 'ich ermesse', ai. *ástē* gr. ἦσται 'er sitzt', ai. *śētē* gr. κεῖται 'er liegt'. Dazu vieles, was nur einzelsprachlich zu belegen ist, wie ai. *bhāṣē* gr. φθέγγομαι 'ich lasse mich hören, spreche, rufe', ai. *módē* gr. ἡδομαι 'ich freue mich', gr. αἰδέομαι lat. *vereor* 'ich schene mich'. Wo in den Einzelsprachen Aktivformen daneben auftreten, sind diese in vielen Fällen als jüngere Neubildungen zu erweisen.

A n m. Gr. Gr. ³ 10 f. (vgl. auch S. 569) habe ich die Vermutung geäußert, dass zwischen den Endungen *-tai* : *-ti*, *-to* : *-t* usw. nur ein Ablautverhältniss bestand, dass ursprünglich gewisse Media tantum den medialen Sinn nur kraft der Bedeutung ihrer Wurzel oder des verbalen Stammes hatten, dass bei ihnen sich dieser Sinn mit der Endung assoziierte und dass man alsdann anderwärts Formen auf *-tai* usw. mit medialer Bedeutung neben solche auf *-ti* stellte.

800. Das Medium bei Verba mit doppeltem Genus.

1) Dynamisches Medium. Oft treten Verba, die schon ihrer Wurzelbedeutung nach den Media tantum nahe stehen, ohne wesentlichen Sinnesunterschied in aktiver und medialer Form auf. So weit da nicht das Aktivum sekundär hinzugekommen ist, z. B. gr. ἄζομαι 'ich verehere', jünger ἄζω, lat. *sequor*, volkslat. auch *sequo*, hat man dem zuerst aktivisch flektierten Verbum mediale Flexion gegeben, um der Vorstellung der persönlichen Beteiligung des Subjektes am Vorgang besonderen Ausdruck zu geben, z. B. ved. *vivṛākti* und *vivṛacanta* 'umfassen', gr. νήχω und νήχομαι 'ich schwimme'. Freilich ist in solchen Fällen schon im Beginn der Überlieferung ein Bedeutungsunterschied zwischen akt. und med. Flexion kaum mehr nachzuweisen. 2) Reflexives Medium. Zu transitiven Aktiva wurde ein Medium hinzugebildet, das besagte, dass das Subjekt mit der Handlung nicht aus sich herausgehe, sondern mit ihr in seiner Sphäre bleibe. So bedeutete ai. *nēnējmi* gr. νίζω, gr. λούω lat. *lavo* einfach 'ich wasche', mit oder ohne Akk. des Objekts. Die Medialform aber 'ich vollziehe diese Handlung an mir, bei mir' oder dgl. Ohne Objektsakk. war das so viel als 'ich wasche mich'; mit dem Akk.

die hände oder das kleid so viel als 'ich wasche meine Hände, mein Kleid' oder 'mir die H., das Kl.' War beim Med. der Objektsakk. etwas vom Subjekt Verschiedenes, so ergaben sich nach der Natur des Verbums oder nach dem Zusammenhang verschiedene Verhältnisse: das Obj. ist und bleibt beim Subj., z. B. ai. *ētā rakṣadhvam* 'die (die Kuh, die euch gegeben worden ist) hebt euch wohl auf', gr. ἀποκρύπτεται τὴν οὐσίαν 'sich sein Vermögen', oder es kommt durch die Verbalhandlung an das Subj., z. B. ai. *sārvāḥ sapātñānam oṣadhīr gutē* 'er bringt alle Pflanzen der Feinde an sich', gr. πορίζομαι τι 'ich verschaffe mir etwas', oder es kommt durch die Verbalhandlung weg vom Subj., z. B. ai. *pāpmānam dpa hatē* 'er wehrt sich (von sich) die Sünde ab', gr. ἀπωθοῦμαι τινα 'ich stosse mir (von mir) einen weg', lat. *aversor aliquem*. Naturgemäss vollzieht das Subj. derartige Handlungen in der Regel in seinem Interesse, weshalb man diese Schattierung bei der Übersetzung hineinzubringen pflegt, z. B. ai. *tā ghnīta* 'diesen (Stier) soll er für sich schlachten', gr. παρέχομαι μάρτυρας 'ich bringe Zeugen für mich'. 3) Reziprokes Medium. Ai. *vādetē* 'die beiden reden mit einander', ai. *vī bhajēmahi* 'wir möchten unter uns verteilen', gr. μάχονται 'sie kämpfen mit einander', διανεμώμεθα 'lasst uns unter uns verteilen', lat. *luctantur*; *etiam dispertimini?* 'wollt ihr gleich auseinander?'. Vgl. gr. φθονοῦσιν ἑαυτοῖς, nhd. *sie lieben sich* u. dgl.

801. Wechsel zwischen aktiver und medialer Flexion in demselben Verbalssystem. 1) Seit uridg. Zeit hatte ein sonst mediales Verbum öfters ein akt. Perfekt, z. B. zu W. *uert-* 'wenden' ai. *vārtatē varārta* lat. *re-vertitur re-vertit*, zu W. *men-* 'sinnen' ai. *mānyatē* av. Part. Perf. *manmñs* gr. μαίνομαι μέμνην lat. *reminiscor meminit*, ai. *pad-* 'fallen' *pādyaṭē papāda*, *sū-* 'gebären' *sūtē sasūva*, gr. γίγνομαι γέγονα, δέσπομαι δέδορκα. Das hing wohl mit der Zustandsbedeutung des Perf. und mit den ihm eigenen Personalendungen zusammen (-a-tha usw.), die anfänglich wohl an dem Bedeutungsgegensatz der akt. und der med. Endungen nicht teil gehabt haben. 2) Sonstiger Wechsel scheint einzelsprachliche Entwicklung zu sein. Z. B. gr. βαίνω ἔβην βήσομαι u. dgl. hängt mit dem intrans. Gebrauch starker Aktivaoriste zusammen: zu ἔστην 'ich trat hin' (ai. *ástham*)

gehörte als Fut. στήσομαι (da στήσω wie ἵστημι transitiv war)¹⁾, darnach βήσομαι zu ἔβην (während βήσω nach στήσω transitiv wurde) usw.

Passivum.

802. Die Media hatten seit uridg. Zeit zumteil zugleich Passivbedeutung. Sie bezeichneten, dass das Subjekt an dem Vorgang intensiv beteiligt ist und von ihm betroffen wird, und näherten sich der Natur der Intransitiva, ähnlich wie nhd. *etwas verbreitet sich*. Kam dabei die als Agens wirkende Potenz zum Ausdruck, z. B. durch den Instr. (§ 547), so war passivischer Sinn etwa so wie in nhd. *durch ihn hat sich das gerücht verbreitet* gegeben. Fertig wurde die Passivkategorie dadurch, dass man zu transit. Aktiva tantum, z. B. zu ai. *dādāti* gr. δίδωσι 'er gibt', ai. *pībati* gr. πίνει 'er trinkt', Medialformen mit diesem Passivsinn schuf. Im Ai. und bei Homer ist das Perf. beim Passivgebrauch der Medialform verhältnismässig am häufigsten vertreten. Dies kommt daher, dass sich dieses Tempus, das den aus einer Handlung hervorgegangenen Zustand bezeichnete, zur Entwicklung der passiven Diathesis besonders geeignet war, und vielleicht ist an Perfekta wie ai. *tistiré* gr. ἔστωται 'liegt hingebreitet da' die neue Kategorie überhaupt zuerst ins Leben getreten. Dass diese uridg. Alters war, wird insbesondere dadurch gestützt, dass sich die uridg. Medialformen im Germ. nur in passiver Bedeutung erhalten haben.

803. 1) Über das ar. *ya*-Passiv ist § 691 gehandelt. 2) Im Griech. entschlugen sich schon vorhistorisch die medialen *s*-Aoriste, seit Homer auch die andern Mediaaoriste wie ἔκτατο (κτείνω 'ich töte') wieder des Passivgebrauchs, den einerseits die intrans. Aoriste wie ἐδάμην 'ich unterlag' (§ 660, 2), andererseits die, wie es scheint, teils auf Medial- teils auf Aktivformen aufgebauten Aoriste auf -θην (§ 715, b) übernahmen. 3) Das lat. Mediopassivum war wohl im grossen Ganzen die Fortsetzung des uridg., so dass z. B. *datur* unmittelbar mit ai. *dattē* gr. δίδοται verglichen werden darf. Doch ist dabei zu berücksichtigen, was

1) Ai. *tīṣṭhati* av. *hiṣṭaiti* 'er steht' (gegen gr. ἵστημι lat. *sisto* 'ich stelle') hat seine intr. Bedeutung durch *ásthāt* und *tasthāu* bekommen. Der alte intr. Aorist hat im Lat. in *stō* seine Fortsetzung.

Thurneysen KZ. 37. 97 ff. 109 ff. über osk.-umbr. und kelt. passive *r*-Formen auseinandersetzt, die, wie es scheint, nicht auf altem Medium beruhen. 4) Im Germ. ist das Mediopassivum nur im Got. und hier nur im Präsens lebendig geblieben. Schon im Got. findet sich daneben die allgemeingerm. Passivbezeichnung durch Umschreibung mit dem Part. (§ 714, d). 5) Im Balt.-Slav. ist von Medialformen mit Passivbedeutung nichts erhalten. Im Slav. erscheint dafür teils das Reflexivum (§ 804) teils eine Umschreibung mit dem Part. (§ 714, e).

Reflexivum.

804. Der Medialform mit Medialbedeutung steht begrifflich sehr nahe das sogen. Reflexivum, wie nhd. *er tötet sich*, *er freut sich*, und es hat in mehreren Sprachgebieten das Medium zurückgeschoben oder ersetzt. Seit uridg. Zeit wurde das Reflexivum gebraucht, wenn Subjekt und Objekt sich schärfer gegen einander abhoben, namentlich bei einem Gegensatz der Person als Objekt zu einer andern Person, mitunter wohl auch insofern aus Deutlichkeitsgründen, als die Medialform auch passivisch verstanden werden konnte. Z. B. ai. *yád yajamāna-bhāgá prāśnāty at mānam ēvā prīṇāti* 'wenn er den Anteil des Opferers verzehrt, erquickt er sich' (nicht andere), gr. ἀποκρύπτω ἐμαυτόν 'ich verstecke mich'. Im Lat. erscheint nun das Reflexivum oft schon ziemlich gleichwertig neben dem Deponens, der Fortsetzung des alten Mediums, z. B. *immiscemus nos rei* und *immiscemur, castris se effundunt* und *effunduntur*, oder hat es geradezu ersetzt, z. B. *dedecore se abstinebat* (vgl. ἀπέχετο), *gloriam sibi peperit* (vgl. ἐπορίσατο, ἐκτήσατο). Im Germ. aber und im Balt.-Slav. ist das Reflexivum ganz an die Stelle des Mediums gerückt, soweit nicht, wie z. B. bei got. *ga-nisīþ* 'er kommt glücklich durch, findet Rettung' (ai. *nāsa-tē* gr. νέε-ται), aksl. *mnjā* 'ich meine' (ai. *mānya-tē* ir. *do-mu'n'ur*), aktive Flexion die mediale ersetzt hat. Z. B. got. *skama mik* 'ich schäme mich', *ōg mis* 'ich fürchte', *ga-wandja mik* 'ich wende mich wohin, kehre zurück', aksl. *bojā se* 'ich fürchte mich', *prī-vedā se* 'ich bringe mich wohin, wende mich zu'. Dies slav. Reflexivum wurde in derselben Weise zu einer geläufigen Bezeichnung der

pass. Diathesis, wie das Medium eine solche in uridg. Zeit geworden war, z. B. *ljubjaše se gospodmъ* 'er wurde vom Herrn geliebt' (§ 803, 5).

Verbum infinitum.

Gebrauch der Infinitive und Supina.

805. Nachdem in § 431. 432. 621 das Wesen der unter den Namen Infinitiv und Supinum gehenden Formen im Allgemeinen und ihre formantische Bildung behandelt sind, ist hier ihre Gebrauchsweise im Einzelnen darzustellen.

806. I) Infinitiv. Als aus uridg. Zeit überkommen sind zu betrachten der final-konsekutive, der konjunktivisch-imperativische, der prädikative und der Gebrauch bei sogen. Hilfsverben. Von den zahlreichen Neuerungen, die sich einzelsprachlich, namentlich im Griech. und Ital., an das aus der idg. Urzeit Ererbte angeschlossen haben, wird im Folgenden nur Weniges berücksichtigt.

807. Der final-konsekutive Gebrauch: der Inf. ergänzt die Satzaussage in der Weise, dass er eine beabsichtigte oder eine als Folge erscheinende Handlung ausdrückt; eine strenge Scheidung zwischen Absicht und Folge ist dabei nicht zu machen. Im Wesentlichen muss diese Anwendung durch die dativischen Infinitive aufgekommen sein (§ 554, 5). Ai. *dhruvā jyōtir nihitaḍḍṣāyē kām* 'fest ist das Licht dahin gestellt zum Sehen (damit man sehe)'. Hom. κείτο δ' ἄρ' ἐν μέσσοισι δῶν χρυσοῖο τάλαντα, τῷ δόμεν, ὃς κτλ. 'sie lagen da zum Geben (damit man sie gebe) an den, welcher usw.' Plant. *bibere da usque plenis cantharis*. Got. *jah qēmun saihvan hwa wesi þata waúrþanō* 'καὶ ἦλθον ἰδεῖν τί ἐστὶν τὸ γερονός'. Aksl. *jeda kŕto prinese jemu jasti* 'μή τις ἤνεγκεν αὐτῷ φαγεῖν'. Ein bestimmtes Subjekt der Inf.-Handlung brauchte nicht vorhanden zu sein, ihr Subjekt konnte aber das Subjekt des regierenden Verbums sein oder ein zu diesem gehöriger Dat. oder Akk.

Der letzte Fall, z. B. ai. *tvām indra srávitavā apás kah* 'du, I., hast die Wasser fließen machen', gr. θωρήξαι ἐκέλευε . . . 'Ἀχαιοῦς 'heiss ihn wappnen die A.', gab die Grundlage für

die Konstruktion des Acc. c. Inf. ab, wie sie das Griech., Ital. und teilweise das Germ. aufweisen. Der ursprünglich zu dem transit. Verbum gehörige Akk. wurde als Subjekt zum Inf. gezogen, eine Verschiebung der syntaktischen Gliederung, die zumteil sicher durch die Analogie zu abhängigen Sätzen mit selbständigem Subjekt hervorgerufen worden ist (vgl. etwa *ich sah ihn fliehen* = *ich sah, [dass] er floh*). Alsdann eigneten sich auch Verba, die einen Objektsakk. nicht zu sich nahmen, diese Konstruktion an, z. B. hom. οὐ σε ἔοικε κακὸν ὥς δειδίσσεσθαι 'nicht ziemt es sich, dass du verzagst', lat. *gaudeo te valere*, got. *jah warþ afslauþnan allans* 'καὶ ἐγένετο θάμβος ἐπὶ πάντας'. Vgl. § 815 über die absoluten Partizipialkonstruktionen.

Anm. Für unrichtig halte ich die Darstellung der Entwicklung des Acc. c. inf. im Lat. bei Dittmar Stud. zur lat. Moduslehre 311 ff. und bei Thomas Class. Rev. 11, 373. Man darf nicht übersehen, dass der Acc. c. inf. schon in urital. Zeit eine fertige Konstruktion gewesen sein muss (v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 438), und dass sein selbständiger Gebrauch im Lat. (z. B. *foras aedibus me eici!*) wie im Griech. (Gr. Gr. ³ 519) ebenso eine sekundäre Entwicklung aus dem unselbständigen gewesen sein muss, wie der § 808 zu besprechende Gebrauch des Inf.

808. 2) Der konjunktivisch-imperativische Gebrauch. Ai. *prāti vā ráthā nṛpati jarádhyāi* 'euren Wagen will ich anrufen, ihr Herrn der Männer', *prīyā-prīyā vō átithi gr̥nīṣāni* 'erhebt euren lieben Gast', *ījanám id dyāvīr gūrtāvasur ījánā bhūmīr abhi prabhūṣāni* 'bei dem Opferer mögen sich der Himmel mit seinen Gaben, bei dem Opferer die Erde einstellen'. Hom. θαρσῶν νῦν, Διόμηδες, ἐπὶ Τρῳέσσι μάχεσθαι 'kämpfe gegen die Tr.', τεύχεα συλήσας φερέτω κοίλας ἐπὶ νῆας, σῶμα δὲ οἴκαδ' ἐμὸν δόμεναι πάλιν 'er soll zurückgeben'; auf dem Gebrauch für die 1. Pers. beruht z. B. hom. οὐ λήξω, πρὶν Τρῳάς ἄδην ἐλάσσει πολέμοιο, nach der ursprgl. Meinung 'zuvor will ich die T. genug im Kampfe herumtreiben' (Gr. Gr. ³ 517. 520). Dieser Inf. rückte in die Gebrauchssphäre der Imp.-Formen auf -τω (§ 749, 1) ein. Aus dem Lat. gehört hierher der sogen. Inf. historicus, eine Form der lebendigeren Erzählung. Man beginnt die Erzählung mit dem gewöhnlichen Tempus der Erzählung, dann wird mit dem imperativischen Inf. der handelnden Person

zugerufen, was sie weiter thun soll (vgl. hierzu § 747, 3). Z. B. *siquando ad eam accesserat confabulatum, fugere e conspectu ilico* (Wackernagel Verhandlungen der 39. Philologenvers. 1887 S. 276 ff., Delbrück Gr. 4, 457 f.)¹⁾. Ferner 2. Pl. Imper. *sequimini*, wenn *-minī* = gr. -μεναι war (§ 733, 3). Für das Italokeltische s. ausserdem Thurneysen's Hypothese KZ. 37, 97 ff. — Dieser Inf.-Gebrauch hat sich aus dem final-konsekutiven entwickelt: die Satzaussage, zu der der Inf. von Haus aus gehörte, wurde nicht ausgesprochen, sondern nur hinzuempfunden, und der Inf. kam auf gleiche Linie mit den adhortativen Formen des Verbum finitum (vgl. Hentze BB. 27, 124 ff.).

809. 3) Der prädikative Gebrauch. Der in § 808 besprochene Inf. konnte, passivisch angeschaut, mit dem Subjekt prädikativ so verbunden werden, dass eine Art von indeklinablem Adj. (Gerundivum) entstand, z. B. ai. *havyāir agnir mānuṣā irayādhyāi* 'Agni soll lebendig gemacht werden durch die Opfer des Menschen' = 'ist lebendig zu machen'. Ebenso z. B. *nā pārvata nīnā mē tasthivāsaḥ* 'die feststehenden Berge sind nicht zu beugen', *nāitād āttavē* 'dies ist nicht zu essen'. Aruss. *molodymъ pēti slava* 'Ruhm ist zu singen den jungen (Fürsten)', *imētъ strachъ božij* 'Gottesfurcht ist zu haben (muss man haben)'.

Solche Infinitive wurden dann zumteil in deklinable Adjektive verwandelt und zwar entweder in der Art, dass die Kasusform des Inf. in der adjektivischen Formation beibehalten wurde, z. B. ai. *stuṣṭyā-s* 'ein zu preisender' von *stuṣṭē* 'zu preisen', *śravāyā-s* 'ein zu rühmender', oder in der Art, dass dem Adj. der Stamm des infinitivischen Kasus zu Grund gelegt wurde, z. B. ai. *kartavyā-s* 'ein zu machender' zu Inf. *-tavē -tavāi* usw. (§ 387, 7). Ob gr. -τέ[F]o-ς mit dem ai. Inf. auf *-tav-ē* zusammengebracht werden darf? Vgl. Zubatý Ber. d. böhm. G. d. W. 1897 n. XIX S. 17 f., Zupitza KZ. 35, 444 ff., Verf. Gr. Gr. ³ 525, Persson De gerund. 131 f.

810. 4) Der Inf. bei Hilfsverben. In allen idg. Sprachen erscheinen Verbindungen eines Verbums mit einem Inf., in denen sowohl das Verbum als auch der als dessen notwendige

1) Jaenicke's Darstellung Jobb. f. class. Ph. 1895 S. 134 ff. überzeugt nicht.

Ergänzung erscheinende Inf. etwas von ihrem ursprünglichen Wesen in der Art eingebüsst haben, dass die ganze Verbindung mehr oder weniger einer einfachen Form des Verbum fin. analog erscheint. Derartige Inf. konnten leicht als Objekt oder als Subjekt des Verbums erscheinen, z. B. gr. ἐπανελθεῖν ἐπιτέλλω, got. *untē wiljan atligiþ mis* 'tò γὰρ θέλειν παράκειται μοι', was in einzelsprachlicher Weiterentwicklung, im Griech., Lat., Germ., Zurückführung des Inf. zu rein nominaler Natur zur Folge hatte, vgl. z. B. gr. τὸ ἀποθανεῖν, ahd. *daʒ drinkan* 'das Trinken', lat. *tuom amare* 'dein Lieben', *nil praeter plorare*.

811. II) Supinum nennt man den Akk. auf *-tu-m* (§ 432, I, 4), der seit uridg. Zeit bei Verba der Bewegung zur Angabe des Ziels oder Zwecks (§ 561, 3) gebraucht wurde, z. B. ai. *hótum eti* 'er geht zum Opfern', lat. *cubitus it*, aksl. *sznidošę sę vidětz* 'sie kamen zusammen, um zu sehen'.

Gebrauch der Partizipia und Verbaladjektiva.

812. Über die Formantien dieser Nominalbildungen und über ihr Wesen und ihr Verhältniss zu den Adjektiva im Allgemeinen ist § 387. 388. 621 gehandelt.

813. I) Partizipia.

1) Das innerliche Verhältniss der Partizipialhandlung zur Haupthandlung ist ein sehr mannigfaltiges. Mit dem Adjekt. hat das Part. gemein, dass es einem Substantivum des Satzes attribuiert ist, es unterscheidet sich von ihm aber dadurch, dass es zugleich in engerer Beziehung zur Haupthandlung steht, so dass es seinem Substantivum nur zeitweilig, nach Massgabe der Satzhandlung, attribuiert erscheint. Hierbei konnte nun seit uridg. Zeit die begriffliche Beziehung zwischen der Partizipial- und der Satzhandlung, da sie nur durch den ganzen Zusammenhang gegeben war, sehr verschieden sein, so verschieden etwa, wie das innerliche Verhältniss eines Nebensatzes mit Verbum finitum zu einer übergeordneten Haupthandlung. Darnach lässt sich der Partizipialgebrauch sehr verschiedentlich einteilen, z. B. kann man temporales, reales, hypothetisches, kausales, gegensätzliches Verhältniss der beiden Handlungen unterscheiden.

Kausal z. B. ai. *tá devā bībhyaṭō nōpāyan* 'die Götter kamen nicht zu ihm, da sie sich fürchteten', gr. ὁ ἄδικος λόγος νοσῶν ἐν αὐτῷ φαρμάκων δεῖται σοφῶν 'weil er krankt'. Weil solche Beziehungen aber meist keinen eignen Ausdruck haben und von den Sprechenden auch in der Regel nicht deutlich empfunden wurden, sind alle solche Einteilungen nicht frei von Willkür.

Einzelsprachlich bekam die besondere Beziehung zumteil ihren Ausdruck durch eine Konjunktion (nach Art der Nebensatzkonjunktionen), z. B. gr. καίπερ πολλά παθών, lat. *quantquam non dissimulans*.

§14. 2) Aktionsart, Zeitstufe und Diathesis der Partizipia. Das Wesentlichste ist schon durch § 734 ff. und § 799 ff. teils direkt teils indirekt erledigt.

a) War die Partizipialhandlung kursiv, so war das zwischen ihr und der Haupthandlung bestehende Zeitverhältniss entweder das der Gleichzeitigkeit, oder, was weit seltner war, die Handlung des Part. lag voraus, z. B. Xen. οἱ Κύριοι πρόσθεν σὺν ἡμῖν ταπτόμενοι νῦν ἀφροστήκασιν 'während sie sich früher mit uns zu postieren pflegten'. Doch brauchte das Zeitverhältniss überhaupt nicht ins Auge gefasst zu sein, das Part. kehrte dann mehr seine nominale Natur hervor, z. B. Thuk. ἔπεμψαν πρέσβεις ἀγγέλλοντας τὴν τοῦ Πλημμυρίου λῆψιν 'als Meldende (als Boten)', Cie. *oppidum, quod ab Aenea fugiente a Troia atque in haec loca veniente conditum esse demonstrant* 'von Ä. als Fliehendem (Flüchtling), als Kommendem (Ankömmling)', got. *ha taujands libainais aiweinōns arbja wairpa?* 'τί ποιήσας ζῶην αἰώνιον κληρονομήσω; 'als was Thuender (als Thäter von was)'.
 War die Partizipialhandlung punktuell (Part. Aor., Part. eines punktuellen Präs., ev. eines durch Präpositionalzusammensetzung punktuell gewordenen Präs.), so kommt ein Zeitverhältniss in dem Fall überhaupt nicht in Betracht, dass es sich nur um einen Vorgang handelt, der durch zwei Verbalformen dargestellt wird (vgl. *er fesselte ihn und benutzte die stärkste fessel*), z. B. hom. καὶ βάλ' ἐπαῖσσοντα τυχῶν κατὰ δεξιὸν ὦμον 'er warf (traf mit dem Geschoss) den Anstürmenden und zwar traf er ihn an der r. Sch.', got. *jah usbliggwandans usqimand imma* 'καὶ μαστιγῶσαντες ἀποκτενοῦσιν αὐτόν, sie geisseln ihn tot'

(*bliggwands* = μαστιγῶν). Weshalb, wenn es zwei verschiedene Vorgänge sind, die Partizipialhandlung gewöhnlich als vorausliegend erscheint, ist § 741 gezeigt. So hom. ὥς εἰπὼν προΐει A 326 'nach diesen Worten entliess er sie' (dagegen ὥς εἰπὼν ὤτρυνε Δ 73 'durch diese Worte trieb er an'), got. *gahausjands þan Iesus sildaleikida* 'ἀκούσας δὲ ὁ Ἰησοῦς ἐθαύμασεν' (dagegen *hausjands* = ἀκούων), russ. *uvidja čto nečego delat' ja ušel* 'nachdem ich gesehen hatte, dass sich nichts thun liess, ging ich fort' (*u-vidět* 'ἰδεῖν'). Aus dem Lat. gehören Stellen hierher wie Cic. *quom Rhodum venisset decedens ex Syria*.

b) Wo punktueller Ind. Präs., Simplex oder Kompositum, mit Futurbedeutung (§ 735) gebräuchlich war, konnte das zugehörige Part. an dieser Funktion teil bekommen, z. B. aksl. *bady* 'futurus' *priidy* 'venturus'. So erklärt sich auch die Futurbedeutung des zu lit. 3. Sg. Ind. *dūs* gehörigen Part. *dūses* (§ 692, 4, c): diese Bedeutung war möglich, weil der Ind. nicht, wie das entsprechende aksl. *da*, als Prät. verwendet wurde.

c) Im Lat. ist von den uridg. Partizipien nur das Part. Präs. Akt. lebendig geblieben, z. B. *ferens*. Diese Form ging auf die Media über, z. B. *sequens* zu *sequor*. — Als Part. Fut. Akt. trat die Neubildung auf *-tūrus* ein (§ 387, 7). — Die aor. und perf. Partizipia wurden seit urital. Zeit durch das Verbaladjektivum auf *-to-s* (§ 387, 5) verdrängt, das nirgends in dem Umfang wie im Ital. Partizipialearakter erlangt hat, denn nur hier findet sich die Verbindung mit Objektskasus, wie *haec ausus*, *haec adeptus*. Das Eintreten für Part. Perf., dann auch für Part. Aor., z. B. *aggressus* = προσεληλυθώς und προσελθών, *datus* = δεδομένος und δοθείς, entspricht der Verschmelzung dieser Tempora im Ital. (§ 710, 4). Der Gebrauch für Pass. u. Med. zugleich, z. B. *versus* 'sich gewendet habend' und 'gewendet', *commentus* 'ersonnen habend' und 'ersonnen', war dadurch vorbereitet, dass die *to*-Adjektiva passivisch und nicht-passivisch zugleich waren; so ist auch *haec facinora ausus* neben *audeo* nicht auffallend. Vgl. IF. 5, 89 ff., Gr. 4, 487, Boegel Jbb. f. class. Ph. Suppl. 28, 59 ff. — Vom Part. auf *-ndus* mag bemerkt sein, dass es wahrscheinlich zunächst ein mediopassivisches Part. Präs. war (vgl. *secundus*, *oriundus*, *labundus* u. a.), und dass *-bundus* 'werdend' oder

‘seiend’ (*errā-bundus* : *errā-bo*) mit aksl. *bqda* ‘ich werde’ engstens verwandt zu sein scheint (vgl. § 387, 7).

d) Im Germ. ist in weiterem Umfang nur das präs. *nt*-Part. lebendig geblieben. Für die alten perfekt. und aorist. Partizipia erscheinen, in der Bedeutung von einander nicht verschieden, die intransit.-pass. Partizipia mit *-eno-* *-ono-* *-no-* und die mit *-to-*, z. B. got. *qumans* ‘gekommen’ (ἐληλυθώς und ἐλθών), *skulds* ‘gesollt’. Doch haben diese Formen nicht transit. Sinn (nach Art von lat. *haec adeptus*) bekommen. In den *n*-Partizipia scheinen uridg. echte Partizipia und Verbaladjektiva zusammengefloßen zu sein (vgl. § 387, 4).

e) Das Balt.-Slav. behielt zunächst das Part. Präs. Akt. und Med. Pass. bei. Ferner das Part. Perf. Akt. mit *-yes-*, doch ist ihm die alte perfektische Aktionsart abhanden gekommen, vermutlich im Zusammenhang mit der Aufgabe der andern Formen des uridg. Perfektstammes; es bezeichnet gewöhnlich eine vor einer andern Handlung liegende Handlung, z. B. aksl. *i posz-lavz ję reče* ‘καὶ πέμψας αὐτοὺς εἶπε’, lit. *tās vaikas išgirdęs sako* ‘der Junge, es gehört habend, sagte’. Von dem sogen. Part. Prät. Pass. mit *-eno-* *-no-* und *-to-* gilt dasselbe, wie von dem entsprechenden germ. Part. (d).

815. 3) Die absoluten Partizipialkonstruktionen sind einzelsprachliche Entwicklungsergebnisse. Sie entstanden, ähnlich wie der Acc. c. inf. (§ 807), durch Verschiebung der syntaktischen Gliederung. Der Kasus (z. B. der Gen.), zu dem das Part. hinzugetreten war, wurde mit diesem zusammen als eine Art von (temporalem oder dgl.) Nebensatz empfunden, wodurch sich das Verhältniss des Kasus zu dem ihn regierenden Verbum lockerte und endlich ganz löste. Z. B. ein Satz wie hom. τοῦ δ’ ἰθὺς μεμαῶτος ἀκόντισε Τυδέος υἱός ging von dem Sinn ‘nach diesem, der (als er) geradeaus anstürmte, schoss der Sohn des T.’ über zu dem Sinn ‘als dieser geradeaus anstürmte, schoss usw.’. Schliesslich stellte sich der Kasus mit dem Part. auch da ein, wo er als solcher einen Anschluss an den Satz nicht hatte, z. B. hom. οὗ τις ἐμεῦ ζῶντος . . . σοὶ . . . βαρείας χεῖρας ἐποίει ‘keiner soll Hand an dich legen, während (solange) ich lebe’. In dieser Weise hat sich entwickelt: im Ai. ein Gen. abs., z. B. *tēṣā*

hōttiṣṭhatām uvāca 'als sie aufstanden, sprach er', *paśyato mē* 'unter meinen Augen', und ein Lok. abs., z. B. *sām a s m i ñ jāyamāna āsata* 'als er geboren wurde, sassen sie dabei', im Griech. ein Gen. abs. (s. o.), dessen Grundlage der echte, vielleicht zu einem Teil zugleich der abl. Gen. war, im Ital. ein 'Abl. abs.' hauptsächlich auf Grund des instr. Abl., z. B. lat. *virtutes iacent omnes voluptate dominante*, im Got. ein Dat. abs. vom echten Dativ aus, z. B. *sitandin þan imma ana stauastōla insandida du imma qēns is* 'καθημένου δὲ αὐτοῦ ἐπὶ τοῦ βήματος ἀπέστειλεν πρὸς αὐτὸν ἡ θυγὴ αὐτοῦ', ebenso im Balt.-Slav. ein Dat. abs., z. B. aksl. *i vřšbdřši dřšteri jeje... reče cēsarjъ* 'καὶ εἰσελθούσης τῆς θυγατρὸς αὐτῆς... εἶπεν ὁ βασιλεὺς', lit. *taĩ nusitiko trėcza dėna mėn atėjus* 'dies ereignete sich am dritten Tag, nachdem ich angekommen'.

816. II) Verbaladjektiva unterscheiden sich von den Partizipia darin, dass sie an der verbalen Kasusreaktion, an den Diathesen und an den Bedeutungsunterschieden, die durch die Tempusstambildung gegeben sind, nicht teil haben. Doch ist eine scharfe Grenze weder gegenüber den Part. noch gegenüber den reinen Adj. zu ziehen. Denn seit uridg. Zeit sehen wir in verschiedenen Sprachgebieten Adj. zu Verbaladj. und Verbaladj. zu Partizipien werden. Die wichtigste Klasse der Verbaladj. sind die mit *-to-* gebildeten, von deren Übergang zu partizipialer Funktion im Ital., Germ. und Balt.-Slav. § 814, c. d. e. gehandelt ist. Partizipiale Verwendung war auch dem Ai. nicht fremd, wenn hier auch noch nicht, wie in den genannten Sprachzweigen, ältere echte Partizipialbildungen durch die *to*-Formen verdrängt worden sind, z. B. *pitřbhř dattāḥ* 'a patribus datus', *jātā āprnō bhūvanāni rōdasī* 'geboren erfülltest du die Wesen und Welten'. Im Übrigen s. noch § 387, 5. Über die Entstehung von gerunddivischen Verbaladj. auf Grund von prädikativ gebrauchten Infinitiven s. § 809.

Partikeln.

Allgemeines.

817. 1) Zwischen 'Partikel' und 'Adverbium' ist, wie schon § 570 bemerkt wurde, keine irgend feste Grenze zu ziehen.

Wegen ihrer Formantien sind eine Reihe von Wörtern, die man als Partikeln bezeichnen kann, bereits bei den Adverbia § 570 ff. genannt worden. Von den Partikeln, die in uridg. Zeit oder später in den Dienst der Periode gestellt worden sind, kommen die, welche in den Einzelsprachen nur in dieser Funktion auftreten, erst in der Lehre vom Satzgefüge zur Sprache, diejenigen aber, die zugleich im einfachen Satz und im Satzgefüge erscheinen, hier zunächst nur so weit, als sie im einfachen Satz auftreten.

2) Etymologie, formales Wesen und Grundbedeutung sind bei den meisten Partikeln völlig unklar, z. B. bei **uē* 'oder'.

Die andern kann man ihrer Herkunft nach in drei Gruppen zerlegen. a) Pronominale Wörter, z. B. ai. *cid* zu St. *q^ui-* 'quis'. b) Nominale, z. B. ai. *nāma* 'freilich, immerhin' (*nāma* 'Name'), gr. ὁμῶς 'gleichwohl' (ὁμῶς 'auf gleiche Weise'), lat. *vērūm vērō*, got. *raihtis* 'denn, nemlich' (*raihts* 'recht'). c) Präpositionale, z. B. ai. *āpi* 'auch', s. § 588, 5. d) Verbale. Imper. Formen, z. B. ai. *ēhi* 'komm, wohlan', gr. ἄγε, lat. *age*, *em* vermutlich aus *eme* 'nimm', *vel* Imper. zu *volo*¹⁾, nhd. *halt!* Indik. Formen (eingeschobene Sätzchen), z. B. gr. οἶμαι 'vermutlich, wohl' ('glaub ich'), wie ἐν οἶμαι πολλοῖς, lat. *credo* 'vielleicht', wie Lukr. *an credo in tenebris vita ac maerore iacebat?* Auf einer Verbalform beruhte wohl auch got. *iba ibai* ahd. *ibu oba* as. *of* usw. 'ob', wenn es richtig mit ahd. *iba* F. aisl. *if ef* N. 'Zweifel' lat. *opīnor* usw. verbunden wird.

Der Übergang zur Partikel war einzelsprachlich und wohl auch schon in uridg. Zeit zumteil mit Umdeutungen und Gliederungsverschiebungen verbunden. Z. B. gr. ὀφελον ὀφελον ('ich sollte'), ursprgl. mit abhängigem Inf., später als Wunschpartikel mit dem Ind. Prät. nach Art von εἶθ' εἶχον, russ. Konditionalpartikel *-by* (*-b*) identisch mit aksl. *by* in den § 768 besprochenen periphrastischen Wendungen; bei gr. δηλονότι=δηλον ὅτι 'offen-

1) Zur selben Wurzel vermutlich die slav. Fragepartikel *li* und die Optativpartikel lett. *lāi* preuss. *-lai*. Balt.-slav. *l-* aus *yl-* § 160, 1. Also Wurzelstufe *yl-* wie in ai. Aor. *a-vri* dor. λῶ λῆ u. a. (*yl-* in aksl. *do-vlěti* 'genügen'). Die balt. Form der Partikel gehört zum Opt. **ylōi-*, slav. *li* aber entweder ebendahin oder zum Opt. **ylī-* (vgl. Ind. lit. *pa-velmi* Opt. ai. *vurī-ta*).

bar', lat. *fors-an*, got. *wait-ei* 'vielleicht, etwa' war der Hauptsatz gegen den Nebensatz logisch so sehr in den Hintergrund gerückt, dass er samt der ihm gewohnheitsmässig folgenden, den abhängigen Satz einleitenden Konjunktion sich zu einem Wort verband und verselbständigte.

3) Im Folgenden werden nur solche Partikeln aufgezählt, deren Partikelcharakter als uridg. angesehen werden darf. Darunter sind keine, die sich mit einiger Sicherheit als verbale oder als nominale Wörter bezeichnen lassen. Dagegen sind mehrere unter ihnen augenscheinlich pronominaler Herkunft; aber es waren vermutlich auch noch andere, vielleicht sogar die allermeisten ursprünglich Pronomina. Eine Einteilung nach dem ursprünglichen Wortcharakter ist kaum mehr möglich. Jedoch auch alle andern Einteilungen der uridg. Partikeln, z. B. die Zerlegung in affirmative, adversative, adhortative usw., sind gar nicht oder nur so möglich, dass man in der Darstellung eine Masse von Weitläufigkeiten oder sonstiger Misstände mit in Kauf zu nehmen hat. Nur eine Gruppe von Partikeln ist schärfer abzugrenzen, die Negationen. Mit ihnen beginnen wir und lassen die andern äusserlich nach dem Anlaut geordnet (§ 37) folgen.

Die negierenden Partikeln.

818. **mē* ai. *mā* gr. *μή* war die Prohibitivnegation. Es verband sich in uridg. Zeit wahrscheinlich nur mit dem Inj. Aor. S. § 716, 2. 749, 2. 750. Von hier aus kam **mē* im Ar. und Griech. zum Imper., Konj., Opt., die Bedeutung des Abwehrens einer andringenden Vorstellung beibehaltend. So gelangte gr. *μή* weiter auch zum modalen Ind. (§ 766). Im Lat. war **mē* durch *nē* (uridg. **nē*) und *nī* (uridg. **nei*) verdrängt, von denen nur *nē* in dieser Funktion in der klassischen Zeit verblieb, im Germ. durch *nī*, im Balt.-Slav. durch *ne*. Dieser Ersatz durch **ne* **nē* **nei* erklärt sich daraus, dass diese Partikeln, wie das Arische erkennen lässt, von der Verbindung mit Verbalformen des Begehrens und Wünschens ursprünglich nicht ausgeschlossen gewesen sind (§ 755. 762).

819. **ne* **nē* (§ 213 Anm. 4) und **nei* stellten etwas in Abrede. **ne* : ai. *nā* lat. *ne-* got. ahd. *nī* aksl. *ne*. **nē* : lat. *nē*

got. *nē* ir. *nī* (ved. *nā*). **nei*: av. *naē-čiš* 'keiner' lat. *nī* got. *nei* ahd. *nī* aksl. *nī* (von ai. *nēd* ist in den europ. Sprachen noch kein irgend sicherer Vertreter gefunden). Im Griech. war nur **ne* und dieses nur in νήκεστος usw. (§ 379 Anm.) erhalten: sonst trat οὐ dafür ein, das verschiedene Deutung zulässt (Gr. Gr.³ 528, Fowler Am. J. of Ph. 21, 443 ff.). Im Lat. *ne-* in *neque nescio* u. dgl., sonst dafür *nōn* und *haud* (beide nicht genügend aufgeklärt). 1) **ne* negierte teils die ganze Aussage teils nur das Verbum finitum. Im letzteren Falle war zwischen **ne* und dem Verbum ein ähnlich nahes Verhältniss wie zwischen Präposition und Verbum, z. B. ai. *nā śaknōmi* lat. *non possum* got. *nī mag* mit Inf. 'ich bin unvernünftig etw. zu thun'. Daher gewohnheitsmässige Univerbierungen wie lat. *nōlo* ags. *nylle* nslov. *nočem* 'nolo', lat. *ne-scio* und die Nichtverwandlung von οὐ in μή bei gr. οὐκ ἐθέλω 'ich bin unglücklich etw. zu thun' (ἐὰν οὐκ ἐθέλῃ) u. dgl. 2) **nē*, das ursprünglich mit **ne* gleichbedeutend gewesen ist (so noch ir. *nī*), erscheint im Got. in der Antwort in der Bedeutung 'nein', im Lat. in *nē—quidem* und einigen andern Verbindungen. Seit urital. Zeit ersetzte es **mē* (vgl. osk. *comono ne hipid* 'comitia ne habuerit'), wobei vermutlich das Reimen der beiden Wörter eine Rolle gespielt hat. 3) **nei* war betontes 'nicht'. Z. B. lat. *Nostin?* *Quid nī noverim?* 'wie sollte ich ihn nicht kennen?', *id nī fit, pignus dato* 'dies tritt (tritt dies) nicht ein, gib mir ein Pfand', aksl. *dostojbno li jests dati kinzsi kesarjeri ili ni?* 'ἔξεστι δοῦναι κῆνσον καίσαρι ἢ οὐ;', Oft 'ne quidem', z. B. aksl. *nī rz Izraeli toliky věry ne obrěts* 'οὐδὲ ἐν τῷ Ἰσραὴλ τοσαύτην πίστιν εὑρον'. Aksl. *nī—nī* 'weder—noch'.

Über das mit **nē* ablautende **n-* 'un-' s. § 369, A, 9. 377, 2. 379 Anm.

820. **mē* und **nē* **nei* standen als Satznegationen gern im Anlaut und tonlose pronominale Wörter suchten gerne die zweite Stelle im Satz. Daher Univerbierungen wie ai. *mā-kis* *nā-kis* 'niemand', auch adverbial erstarrt 'nicht' (zu *k-* statt *c-* § 259 Anm.), av. *naē-čiš* 'keiner', gr. μή-τις οὐ-τις, lat. *n-unquam* *nē-quīquam* *nē-cubi*, aksl. *nī-kzto(-že)* lit. *nē-kas* 'niemand'.

821. Für alle Sprachen gilt: wo zwei Negationen in demselben Satz einander nicht aufhoben, gehörte ursprünglich die

eine zum ganzen Satz, die andre zu einem Anhang zu diesem negierten Satz. So war z. B. lat. (Cic.) *non fugio ne hos quidem mores* ursprünglich 'ich habe keine Abneigung, selbst nicht gegen diese Sitten', gr. οὐκ ἔστιν οὐδέν 'es ist nicht vorhanden (etwas), selbst nicht eines', vgl. auch aksl. *ne chotéase ni očiju vŕzvesti na nebo* 'οὐκ ἤθελεν οὐδὲ τοὺς ὀφθαλμοὺς εἰς τὸν οὐρανὸν ἐπάραι'. War dieser Anhang in den Satz selbst aufgenommen, so blieben entweder die beiden Negationen, vgl. noch aksl. *ni v Izraeli tolíky věry ne obrétz* (§ 819, 3), oder nur die eine, gewöhnlich die zu dem ehemaligen Anhang gehörige, z. B. *nikoliže znachvash* 'οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς'. Die verschiedenen Sprachen verhalten sich hier verschieden. — **ne*, als Anhangsnegation, steckt wahrscheinlich in den dem negierten Satz angehörigen, mit Pronom. indef. verbundenen Partikeln ai. *caná* (z. B. *ná tám asnōti kás caná* 'ihn erreicht nicht irgendwer') und got. *-hun* ahd. *-gin* (got. *ni has-hun* 'niemand'). Auch dürfte aksl. *ně-kto* 'aliquis' hierher gehören: es stand ursprünglich nur im negierten Satz und kam wie ai. *caná* und unser *irgend* (ahd. *io wer-gin*) von da in positive Sätze. Anders über *caná -hun -gin* Persson IF. 2, 207 ff.

Die übrigen Partikeln.

822. **i* *-ī, deiktisch. Gr. οὗτος-ί 'dieser' vūv-ί 'jetzt'. Osk. *iz-i-c* 'is' íd-i-k 'id', umbr. *po-ei* 'qui' (v. Planta Osk.-umbr. Gr. 2, 230 f.). — Identisch mit *i-* in ai. *i-va* 'wie' (§ 835) und in hom. ἰ-δέ 'und' (vgl. ἦ-δέ).

823. **i-ti* 'so' (§ 495, 10. 581, 1). Ai. *iti* 'so'. Lat. *iti-dem* 'ebenso'.

824. Ai. *íd* = lat. *i-d* hob vorausgehende Wörter hervor. Mit *séd* (*sá íd*) 'der gerade' kann got. *sai* ahd. *sē* 'sieh da' identisch sein (Osthoff PBS. Beitr. 8, 311 f.), doch kann es auch als **soj* = **so* + *i* angesehen werden (§ 495, 1. 498, 3, a).

825. **u* **ū*, enklitisch, vielleicht zu **au* (§ 837), vgl. ai. *tú*: got. *pau* (§ 844). **sou* 'dieser' aus **só u* s. § 498, 4. Ai. *u* *ū* hinter Verba und Pronomina, deiktisch und anaphorisch. Gr. πάν-υ 'gar sehr' zu Neutr. πάν (ἄ-παν); kypr. ὄνυ 'dieser' aus **ō-v-u*, ark. Pl. N. τάνυ, zu thess. ὄ-νε (§ 839, 5). Got. *u* Fragepartikel.

826. **u-ti* 'so' (§ 581, 1). Av. *u'ti* 'so, auf diese Weise'.

Lat. *ut* (*utī-nam*) ursprgl. 'so', in Wunschsätzen z. B. *ut Danaum omne genus pereat!* (vgl. gr. εἰ § 836 und ὡς; die Bedeutungs-entwicklung war ähnlich wie in aksl. *da*, dessen Grundbedeutung ebenfalls 'so' gewesen ist (§ 846).

827. **u-te*: ai. *utá* 'auch, sogar, und', *utá—utá* 'bald—bald', gr. **ute* in ἡύτε 'gleichwie' aus *ἡ[F]è + *ute* ursprgl. 'wie auch' oder 'gerade wie', vermutlich auch in εὔτε 'gerade zu der Zeit, wo' aus ἡ oder εἰ + *ute* (Gr. Gr.³ 535. 542).

828. **e ē*, deiktisch und hervorhebend. **e* in ai. *a-sāu* 'jener' gr. ἐ-κεῖ usw. (§ 495 Anm. 3). **ē*: ai. *ā* hervorhebend, hinter Adverbia und Nomina, gr. ἡ etwa 'in der That, wirklich', auch in ἡ-τοι, ἐπει-ἡ u. dgl. und vermutlich identisch mit ἡ 'wenn', ursprgl. 'so' (Gr. Gr.³ 533 ff.), ahd. *-ā* in *ihh-ā* 'ich', *nein-ā* 'nein' u. a. Vgl. § 839.

829. **e-ti* s. § 581, 1. 597. Hier sind speziell zu nennen gr. ἔτι 'noch dazu, ferner', lat. *et* (das sich auf Kosten von *que* stark ausbreitete) und got. *ip* 'und, aber'. Zur Gebrauchsentwicklung vgl. ai. *āpi* 'auch' = Präp. *āpi* (§ 588, 5. 596) und lat. *atque* aus **ad que* 'und dazu'.

830. **ed* Abl. von St. **o-* (§ 495, 6): ai. *ād* 'darauf, ferner, doch', aksl. *a* lit. *o* 'und, aber'. Auf **ed* sind aksl. *i* ostlit. *e* d. i. *ě* 'und, aber' zurückführbar.

831. **an*: lat. *an an-n[e]* und got. *an*, Fragepartikeln, die einen Gegensatz gegen Vorausgehendes in sich schlossen; für das Got. vgl. Luk. 10, 29 *an has ist mis nēhundja?* 'wer ist denn mein Nächster?' fast so v. als 'oder wer ist mein Nächster?'. Gr. ἄν lässt sich damit bequem vereinigen, falls es ursprgl. unser *doch* in *das ist doch wol so* war. Vgl. got. *pau pauh* 'doch' und 'oder, oder etwa' (im zweiten Glied einer Doppelfrage oder da, wo das erste Glied zu ergänzen ist).

Lat. *ann[e]* kann an und für sich auch aus **at-ne* erklärt werden (Skutsch Jbb. f. class. Phil. Suppl. 27, 105 ff.). Da aber das Bedeutungselement des Gegensätzlichen auch im got. *an* klar genug durchblickt (vgl. Leo Meyer AN im Griech., Lat. u. Goth. S. 10f.), so ziehe ich es vor, lat. *ann[e]* *an* und got. *an* nicht zu trennen.

832. Gr. ἄρα, ἄρ, ῥα, kypr. ἔρ oder ἔρ', zur Bezeichnung der unmittelbaren Anreihung und des natürlichen Fortgangs der

Erzählung ('so denn, just, gerade, auch'). Lit. *iŗ* 'auch, und', *aŗ* (im älteren Lit. auch *er* geschrieben) Fragepartikel, in direkter und indirekter Satzfrage. *þa* und *iŗ* aus **þ*. Zu ai. *áram* 'füglich, passend, zurecht, genug', gr. ἀπαρίσσω 'ich füge' ἄπρι 'eben, gerade'.

833. Lat. *at*, got. *ap-þan* 'aber'. Hierzu wohl gr. ἀτάρ (ἄρ angehängt wie in αὐτ-ἄρ). Got. *ak* 'sondern, aber' ags. *ac* 'aber' aus **akk* = **ap* + **ke* oder **ko* (vgl. *mi-k* § 851)?

834. Got. *ju* ahd. *iu* 'schon' lit. *jaũ* aksl. *ju* 'schon' (unwahrscheinlich Berneker IF. 10, 157). Ablaut wie ai. *tú* : got. *þau* (§ 844).

834^b. Got. *ja* 'ja' *jai* 'fürwahr', kymr. *ie* 'imo, ita, nae' bret. *ya* (vgl. IF. 12, 399, Solmsen IF. 14, 436).

835. **ye* **ye* (§ 213 Anm. 4) enklitisch 'oder' und 'gleichwie'. 1) 'Oder'. Ai. *va*. Gr. [-f]ε in η-ε η; die ältere Betonung ηε η nur im zweiten Glied der Doppelfrage bewahrt; der Sinn des η (§ 828) in *η-Fe war erloschen. Lat. *-ve*. Abret. *nou* ir. *no* 'oder' aus **ne-ye*, ursprgl. also 'oder nicht'. — Der Gebrauch in beiden Gliedern einer Alternative, z. B. ai. *náktaṛ vā divā vā* 'entweder Nachts oder am Tage' war uridg., wie damals auch schon sowohl Satzteile als auch ganze Sätze durch **yē* in Gegensatz gestellt worden sind. 2) 'Gleichwie'. Ai. *i-va* (§ 822) *va vā*, z. B. *sá naḥ pitēva sūnāvē 'gnē sūpāyanō bhava* 'sei du uns gnädig, o A., wie ein Vater dem Sohne', *paramānō vā* 'wie der Wind'. Gr. ηε η 'wie, als' nach dem Kompar. und ηύτε 'gleichwie' (§ 827); zweifelhaft bleibt, ob das hom. *ῥώς* z. B. in ἴσᾱν ὀρνίθες ὥς 'gleichwie Vögel' aus **yō*, einer Ablautvariante von **ye* (zum -ς § 576, 2. 584, 2), entstanden ist oder aus *σῦως (§ 854). Lat. *ceu* wie *seu* neben *sive* u. a., vgl. *ce-do* usw. (§ 495, 4). Got. *kai-wa* ahd. (*h*)*wio* 'wie?', vgl. lit. *kai* 'wie?' und ai. *kim iṇa* 'was wohl?'.

836. **ei* 'in dem Falle, so'. Gr. *ei* knüpfte Wünsche und Aufforderungen, wie das nächstverwandte ai. *ayā* 'so' und wie nhd. *so*, an die dem Sprechenden vorliegende Situation an. Zu *ei* 'wenn' (konditional) vgl. nhd. *so du dies tust* und das mit *sī-c* identische lat. *sī* 'wenn'. Sehr unsicher ist die Hergehörigkeit der got. Relativpartikel *ei*, z. B. *sa-ei* 'weleher'. — **ei* war Lok. Sg. von **o-* (§ 495, 6), vgl. gr. *αἰ* (Lok. Sg. F.).¹⁾

1) Unwahrscheinlich ist, dass dieses *ei* der erstarrte Imper. **ei* 'geh' (§ 730, 1) sei, wie mehrfach angenommen worden ist.

837. **au*, vielleicht zu **u* **ā* (§ 825). Gr. αὖ 'wieder, wiederum, anderseits, dagegen, ferner', wozu αὐτε ion. αὐτίς att. αὐθίς. Lat. *autem*, alat. *sed autem*, et *autem*, vgl. *i-tem*, osk. *aut* 'at, autem'. Lat. *aut* osk. *auti* 'oder' etwa für **auti ve* 'oder anderseits'; *aut* — *aut* erst sekundär. Sehr unsicher ist die Deutung von got. *auk* 'denn, nemlich' aisl. *auk* 'dazu, darauf, auch' ahd. *ouh* 'auch' als αὖ γε.

838. **nu* **nū* (§ 213 Anm. 4) 'nun', mit **neuo-s* 'novus' zusammenhängend. Ai. *nū nū nūnām*, gr. νῦ νῦν, lat. *nudius nū-per num nūn-c* (aus **num-c*), ir. *nu no*, got. *nu* (*u*?) ahd. *nu nū* (got. *nu-nu* wie ai. *nū nū*), lit. *nū nūnai* aksl. *nyně*. Ai. *nūnām* lit. *nūnai* aksl. *nyně* vielleicht adverb. Kasus eines zu § 395, 2 zu stellenden Adj. **nū-no-*. Gr. νῦν wohl aus **num* **num*. Bezüglich des Gebrauchs sei Folgendes herausgehoben. 1) 'nun' = 'in gegenwärtiger Zeit': ai. *nū nūnām*, gr. νῦν, lat. *nu(-dius tertius) nunc*, got. *nu*, aksl. *nyně*. 2) Ai. *nū nūnām*, gr. νῦν, got. *nu*, aksl. *nyně* liessen oft den Inhalt eines Aussagesatzes als etwas tatsächlich Vorliegendes und zugleich als ein Ergebniss von etwas Anderm erscheinen, z. B. ai. (Ait. Brāhm. 3, 13, 2) *tvā nū eva decanā papiṣṭhō 'si* 'du bist doch nun der geringste der Götter' (Ergebniss dessen, was der Angeredete vorher getan hatte), gr. μὲν τοί-νυν wie das folgernde μὲν οὖν. 3) Ai. *nū*, hom. νῦ, got. *nu* oft in Willensäusserungen und Fragen, die sich dem Sprechenden aus der gegenwärtigen Lage ergeben, z. B. ai. *śraddhādevō vai mānūr avā nū vedava* 'Mann ist ja gläubig; versuchen wir ihn nun (doch)!', *pāpā baṭa nō 'yām ṛṣabhāḥ sacatē kathū nū imā dabhnuyama* 'ach dieser Stier fügt uns Böses zu; wie könnten wir ihn nun (doch) zu Schaden bringen?', hom. τίς νύ σε τοιάδ' ἔπειξε; 'wer nun (doch) hat dir solches angetan?', got. *sai nu selein jah hassein garaihta gups* 'Ide oṽν χρηστότητα καὶ ἀποτομίαν θεοῦ'. Oft so auch νῦν im Ion.-Att. in Aufforderungen. Auf diesem Wege wurde lat. *num* in Sätzen wie *num haec ita sunt?* ('ist das nun so?'), *quod si ea quae decrevimus obruere, num etiam memoriam rerum delere possumus?* zur Fragepartikel; es beschränkte sich in der klass. Zeit auf Fragen, die verneinende Antwort erwarten lassen. 4) Gr. νῦν dé lat. *nunc, nunc vero* 'so aber', hinter irrealen Be-

dingungssätzen u. dgl. die Mitteilung des vorliegenden wahren Sachverhalts einleitend. Hierher auch aksl. *nz* 'ἀλλὰ, sed'? (vgl. auch *ne-bo-nz* 'etenim').

839. Die St. **no-* und **ěno-* kann man einer Reihe von zusammengehörigen Partikeln zu Grunde legen und **ěno-* als Vereinigung von **ě* (§ 828) mit **no-* betrachten (vgl. ai. *a-saú* usw.). **eno-* = ai. *aná-* 'dieser, der, er' (§ 495, 7). 1) Ai. *ná-na* 'auf verschiedene Weise', ursprünglich 'so und so'. Gr. *νή ναί* lat. *nē nae* 'fürwahr, wahrlich'. Alat. *enim* 'fürwahr'. 2) Ai. *ná* 'gleichsam, wie' hinter Substantiven, z. B. *yád dha tē viśvā giráyaś cid abheva bhijā dṛḥāsah kirāṇā nāijan* 'wenn selbst alle riesigen Berge, die festen, aus Furcht vor dir wie Staubkörner erzitterten', ursprünglich 'Staubkörner wahrlich, wahre Staubkörner'. Vgl. av. *bā* 'wahrlich': hom. *φή* 'gleichsam' (§ 843). Ebenso lit. *nei* 'gleichsam, wie', z. B. *jis veikė nei koks kūdikis* 'er weinte wie ein Kind'. Hierzu weiter lit. *nei nei-gi* aksl. *ne-že ne-go* 'wie, als' nach dem Komparativ. 3) Ai. *aná* 'denn'. Lat. *enim* 'denn' = alat. *enim* 'fürwahr'; *nam, nem-pe* alat. *nem-ut*; hierzu osk. *inim* *inim* 'et' umbr. *in n me k* 'tun' eine 'et', die auf **ēn-* zurückzuführen sind. Zur Bedeutung 'denn' vgl. nhd. *ja* in Erläuterungssätzen, wie *er macht grosse reisen, er hat's ja dazu*; ursprünglich war *ja* Versicherungspartikel, vgl. mhd. *jā tuon ichz durch dīn ere* 'fürwahr, ich tue es um deiner Ehre willen'. 4) Gthav. *kas nā* 'quisnam, wer denn?'. Ahd. *na* enklit. Partikel in negativen Fragen, z. B. *ne weist tu na?* 'weisst du nicht?'. Hierher vermutlich auch das lat. *-ne* in der Frage (Glöckner Wölfflin's Arch. 11, 491 ff.). 5) Angefügt (meist ohne fassbare Bedeutung). Imper. ai. 2. Sg. *gṛhā-ṇā* (§ 730, 1) 2. Pl. *bhārata-na* gthav. 2. Sg. *hara-nā*. Gthav. *yat-nā* 'wie', thess. ὅ-ve 'öde' τά-ve 'τάδε' (ark. -vi z. B. τω-vi 'huius' wahrscheinlich wie ὀδί neben ὀδε). Ai. *ei-nā* 'ohne', lat. *pone* umbr. *postne* (S. 477 Fussn. 1) lat. *superne*.

840. Lat. *-pe*, das in *quippe* (aus **quid-pe* oder **qui-pe*, s. § 314, 1), *nem-pe* (§ 839, 3), vermutlich auch in *quispiam* (= **quispe + jam*) enthalten ist, und lit. *-p* in *kaĩ-p* (auch *kai-po*) 'wie' *szeĩ-p* 'so' u. dgl. scheinen zusammenzugehören.

841. **per* 'vollständig, überaus, sehr' s. § 588, 5. 610, 6.

Im Griech. enklit. *περ*, den Sinn des zugehörigen Wortes urgierend, z. B. *μάλα περ*, *ὅς περ*, *ἀχνύμενός περ*. Aus dem Lat. kann ausser *per-quam* das *-per* in *nū-per parum-per topper* (**tod per*) *tantis-per* hierher gehören.

842. **pote* **pte*, etwa 'ipso modo, eigentlich': gr. τί ποτε τί-πτε 'was nur? warum nur?', lat. *mihi-pte*, *meo-pte ingenio* u. dgl. (anders Lindsay-Nohl D. lat. Spr. 506), lit. *tēn-pāt* 'ebendort' u. dgl. Zu lat. *potis*, lit. *pāts* 'Ehemann, selbst' *tās-pāts* 'ebenderselbe', gr. πότνια 'Herrin'.

843. **bhā* 'wahrlich, fürwahr'. Av. *bā baṭ baḍa* 'wahrlich' (ai. *baṭ* ist fern zu halten, s. Johansson KZ. 36, 345), lit. *bā* 'jawohl!'. Hom. φή 'gleichsam', z. B. B 144 (Zenodot's Lesart) κινήθη δ' ἄγορῃ φῇ κύματα ursprgl. 'die Versammlung geriet in Bewegung, wahrlich Wogen (wahre Wogen)', vgl. νή 'wahrlich': ai. *nū* 'gleichsam' (§ 839, 2). Auch aksl. *bo* 'denn' kann herangezogen werden, vgl. ai. *anā* usw. § 839, 3. (Got. *ba* Joh. 11, 25 ist seinem Sinne nach zu unklar, um angefügt werden zu dürfen.)

844. Ai. *tū* etwa 'doch' in Aufforderungen und Behauptungen. Got. *pau pau-h* (vgl. *nī-h* § 853, 2) 'doch, wohl, etwa' ags. *deūh* ahd. *doh* 'doch'. Ablaut wie in got. *ju* : lit. *jaū* (§ 834). Vermutlich zu St. *to-* § 495, vgl. as. *thus* ags. *dus* und ahd. *sus* 'so' (letzteres zu **so-*).

845. Zu *to-* (§ 495): 1) gr. *τῆ* (urgr. *η*) lit. *tē* 'da! nimm!', 2) ai. *tād* 'infolge davon' aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (vgl. § 732).

846. Auf einen Demonstrativstamm **do-* (vgl. altiran. preuss. *dī-* 'er' § 495, 11) sind verschiedene Partikeln verschiedener Sprachen zu beziehen, deren genaueres Verhältniss zu einander undeutlich ist. Gr. δὴ att. *δαί* (vgl. νή *vaí* § 839, 1), auf vor Augen Liegendes und Gegenwärtiges hinweisend, versichernd und temporal; auch in festen Verbindungen, wie δὴ *ποῦ* 'doch wohl' *ἐπειδὴ* 'da ja, quoniam', *ἤ-δη* 'schon'. Hierher *δέ* 'aber'? (vgl. § 851 Anm.). Lat. *dēnique* ursprgl. 'sodann, und dann'; *donec* ursprgl. demonstrativ; *quan-dō*; *dum* ursprgl. demonstrativ (vgl. *etiam-dum nōn dum mane-dum*), gebildet wie *tum quom* (§ 500, 2. 573). Aksl. *da* ursprgl. 'so', zur Nebensatzkonjunktion geworden (vgl. lat. *ut* § 826).

847. **ke* 'hier, her', zu **kō-* **kīo-* § 495, 4. 5. Lat. *ce-do*

‘gib her’, *hi-ce si-c*; hierher vermutlich auch *cedo* = **ce-zdō* zu W. *sed-* in ai. *a-sad-* ‘hingehen’ gr. ὁδός ‘Gang’ usw. (IF. 13, 84 ff., Thurneysen IF. 14, 131 f.¹⁾). Lit. *szè* ‘hierher’, *eik-sz* ‘komm her’.

848. **ghi* **ghī*, hervorhebend: ai. *hī* av. *zi* gr. -χί slav. (bulg. klruss. serb.) -zi. **1)** Hinter Pronomina und hinter andern Partikeln. Ai. *kathā hi kariṣyāsi* ‘wie wirst du es denn machen?’, av. *kaṭ zi asti* ‘quidnam est?’; univertiert ai. *kār-hi* ‘wann’ *tār-hi* ‘damals’, gr. ἦ-χι dor. ᾠ-χι ‘wo’ (§ 471, 1, b. 583).²⁾ Ai. *na-hi* ‘gewiss nicht, keineswegs’, gr. οὐ-χί μή-χι. Gr. *vai-χί* ‘jawohl, allerdings’. Slav. -zi hinter Personal- und Demonstrativpron., z. B. bulg. *azi* (*az zi*) ‘ich’ *on-zi* ‘jener, er’. **2)** Ai. *hī* av. *zī* auch ‘denn’, z. B. ai. *tād indrō ’mucyata, devō hī sāt* ‘davon machte sich I. los, denn er ist ein Gott’ (vgl. ai. *anā* lat. *enim* usw. § 839, 3).

849. **qom* **qem* **qa* usw. : ai. *kām kam*, gr. *κεν κε* ka dor. *kā*, aksl. *kz* russ. -ko -ka. **1)** Ai. *kām* hinter dem Dat., wo dieser ‘Dat. commodi’ ist, z. B. *kāsmāi kām* ‘zu wessen Gunsten? für wen?’. Im Slav. erscheint *kz* beim Dat. geradezu zur Präp. (‘zu’) geworden; doch auch noch ohne Präp.-Charakter z. B. russ. *mně-ko -ka* ‘mir’. **2)** Ai. *kam* Anhang an die Partikeln *nū* (§ 838), *sū* (‘sogleich’), *hī* (§ 848), hinter dem Imper. Ebenso hinter Imper. russ. -ko -ka. Hierzu wohl auch lit. -k(i) im Imper. z. B. *dū-k(i)* ‘gib’ (Sohnsen KZ. 35, 465 f.). **3)** Ai. *kam* auch in indikativischen Hauptsätzen. Hiermit nächstverwandt sind die griech. Partikeln beim Opt. potentialis. *κεν* wird hier ursprgl. unserm *wohl* in *das ist wohl so* entsprochen haben.

A n m. Den § 761 Anm. erwähnten el. Opt. mit *ka* in Gesetzesvorschriften halte ich für den echten Opt. potent., seine Zusammenstellung mit dem ai. Imper. mit *kam* also für unzulässig.

850. **qai* : gr. *καί* ‘auch, und’ (breitete sich auf Kosten von *τε* aus); aksl. *cě* ‘et quidem, καίτοι’, konzessiv wie *καίπερ*. Formantisch unklar ist ark.-kypr. *κας* (*ā?*). Vgl. Gr. Gr. ³ 542 f.

851. Mehrere enklitisch antretende, den Begriff hervorhebende Partikeln, die teils auf *gh* teils auf *g* im Anlaut hinweisen,

1) Thurneysen vergleicht av. *syazd-*. Dies ist aber von ai. *šiṣ-* kaum zu trennen (§ 689). Auch ist die Annahme der Doppelheit **kīezd-* und **kezd-* recht kühn.

2) Minder wahrscheinlich stellt Pedersen KZ. 38, 223 *kār-hi* mit gr. ἄλλο-θι zusammen (uridg. **-gʰhi*).

lassen sich nach § 261, 6 etymologisch identifizieren: ai. *gha gha*, *ha* (**ghe*), gr. *τε*, dor. usw. *τα*, lat. *hi-c* (s. u.) und *g* in *neg-otium* ¹⁾ *negare* u. a., got. *-k*, aksl. *že -go*, lit. *-gi -gu* (hierzu wohl auch ai. *hanta* 'eccc' umbr. *-hont* in *eri-hont* 'idem'). 1) Hinter Pronomina. Ai. *rayá gha*, *táva gha*, *trá ha*, gr. *ἐγώ τε* *ἐγώτε*, *σύ τε*, got. *mi-k*, lit. *tu-gu* 'σύ τε'. Ai. *sá gha*, *sá ha*, gr. *ὁ τε*, lit. *tū-gi* 'eben darum'. Ai. *yó ha*, aksl. *i-že*. 2) Hinter Partikeln, z. B. hinter der Negation, ai. *ná gha*, lat. *ne-g-* (s. o.), aksl. *ne jedinž že* 'ne unus quidem, οὐδέις'. Aksl. *ne-že ne-go* § 839, 2. 3) Ai. *gha ha* gr. *τε τα* auch hinter beliebigen Nomina oder Verba.

Hierher lat. *hi-c* (vgl. § 495 Anm. 2), entsprungen aus Partikel **ghe* oder **gho* + Partikel **kē*. Es stand zunächst in Verbindungen wie *ego hi-c* 'ich hier', *homo hi-c* 'der Mensch hier'. Von hier aus bekam es Kasusflexion, gleichwie *ipse* aus **is-pse*. Schliesslich wurde es noch in der Stellung frei: *hic homo* usw.

Anm. Aksl. *že* hat zugleich grosse Ähnlichkeit mit gr. *δέ*, indem es, mit einem leisen Gegensatz gegen vorher Gesagtes, die Erzählung weiterführt, z. B. Luk. 12, 41 *ρεκε že jemu Petros* 'εἶπεν δέ αὐτῷ ὁ Πέτρος'. Sollten, da eine Vereinigung mit *δέ* nur unter Voraussetzung eines uridg. **g^ue* möglich ist, in *že* zwei Partikeln, **ge* (**ghe*) und **g^ue*, zusammengefloßen sein? *δέ* lässt sich aber auch mit *δή* verbinden (§ 846).

852. **q^uid*, zu St. **q^ui-* § 497. Ai. *cid* hervorhebend ('sogar, selbst, auch'), lat. *quidem e-quidem* (über den Ausgang eine unsichere Vermutung IF. 5, 290). Vgl. auch die osk. Indefinitpartikel *-pid -pid* z. B. *pút úrús-pid* 'utrique'.

853. **q^ue* zu St. **q^uo-* § 497, enklitisch: ai. *ca*, gr. *τε*, lat. *-que*, got. *-h* (hinter Konson. *-uh*, dessen *u* verschieden erklärt wird, s. Gr. 4, 513 ff., van Helten IF. 14, 83 f.), ir. *-ch* brit. *-p*. 1) Hinter Pronomina indefin.: ai. *kás ca* 'wer auch immer', lat. *quis-que, quom-que* 'wann immer', got. *kaz-uh* 'jeder'. 2) Hinter Partikeln, z. B. alat. *ne-c* 'nicht' osk. *neip* umbr. *neip* 'non', got. *ni-h* 'nicht, nicht einmal', *pau-h* 'doch' (§ 844). 3) Kopulativ: ai. *dēvās cāsuras ca* 'Götter und Asura's' *mitrá vāruṇa ca* 'M. und V.', hom. *ἀλλὰ δότ', ἀμφίπολοι, ξείνων βρώσιν τε πόσιν τε, λούσατέ*

1) Entstanden in Sätzen wie *neg' otium est*, vgl. § 379. — Anders urteilt über das *-g-* von *ne-g-*, aber mich nicht überzeugend, Hoffmann BB. 26, 135.

τ' ἐν ποταμῷ, lat. *meque teque, senatus populusque Rom.*, got. *gaggip qipiduh* 'ite dieiteque'.

854. **syod*. Av. *hrat* 'wie, gleich' (nach Geldner). Got. *swa* 'so'. Gr. *σφοδ in hom. ὅτι 'was auch immer' lokr. Φότι att. ὅτις aus *σφόδ τι-, hom. ὅππως aus *σφόδ πως; vielleicht ebenso umbr. *sopir* 'quisquis' oder 'siquis' aus **syod quis*. Vgl. auch got. *swē* 'wie' alid. *sō* 'so' aus **swō* und osk. *svai* 'si' (vgl. nhd. *so* lat. *sī* gr. εἰ 'wenn' § 836). Eventuell hierher noch hom. Φώς, s. § 835, 2.

855. Zusammenzugehören scheinen ai. *sma sma* und gr. μέν (uridg. *sm-* und *m-*, § 276 Anm. 3), das vorhergehende Wort hervorhebend, z. B. ai. *ná sma, mā sma* gr. οὐ μέν, μὴ μέν, ai. *ásti sma* gr. ἔστι μέν. Da das vorausgehende Wort gewöhnlich im Satzanlaut stand und häufig der Satzverbindung diene, so assoziierte sich mit der Partikel selbst die Bedeutung eines Hinweises auf eine vorausgegangene oder eine nachfolgende Aussage. Im Griech. traten oft μέν und im folgenden Satz δέ in Beziehung zu einander, indessen erscheint auch μέν τοι (μέντοι) als 'aber, jedoch' an zweiter Stelle. Eine Nebenform von μέν war μά, im Ion.-Att. in Schwüren, wie hom. οὐ μὰ γὰρ Ἀπόλλωνα, im Thess. mit der Funktion des att. δέ. Auch μήν dor. μάν 'allerdings, doch' gehört dazu.

Lehre von den Satzgebilden.

Vorbemerkungen.

856. In § 364 ist angedeutet, dass alle wissenschaftliche Betrachtung der Sprachgeschichte insofern Satzlehre ist, als das Sprechen stets in Sätzen vor sich geht. Die zugleich analytische und synthetische Thätigkeit, die bei der Bildung des 'mehrwortigen' Satzes stattfindet, ermöglicht und erlaubt es nun, diesen in grössere oder kleinere, komplexere oder einfachere Glieder zu zerlegen, und hierauf gründet sich die Betrachtung der Wortformationen und ihres Gebrauches im Satze, wie wir sie in unserem zweiten Hauptteil § 364—855 angestellt haben. Solche Zerlegung des Satzes ist jedoch, wie ebenfalls in § 364 betont wurde, von Willkürlichkeiten nie ganz frei, und die auf ihr beruhende Darstellung ermöglicht es nicht, alle Gesichtspunkte zur Geltung zu bringen, unter denen das Satzgebilde als solches, insonderheit das mehrgliedrige, und seine Entwicklung in der Geschichte betrachtet werden muss. Auch schon der einfache Satz erfordert stets auch eine solche Behandlung, die, wenn sie natürlich zugleich mit den Teilen, den sogen. syntaktischen Wortkomplexen und den einzelnen Wörtern rechnet, doch eben vom Ganzen der sprachlichen Äusserung einer 'Gesamtvorstellung', der zunächst sich aufdrängenden Einheit und somit dem der Forschung sich zunächst anbietenden Untersuchungsobjekt, ihren Ausgang nimmt.

Eine allgemein angenommene Definition des Begriffes Satz gibt es nicht. Die Meinungen gehen besonders darüber auseinander, ob und wie die 'eingliedrigen' Sprachäusserungen, als welche man Interjektionen, Vokative und die Verba impersonalia, nach ihrer ältesten Gestaltung auch die Imperative anzusehen hat, in die Satzdefinition einzubeziehen sind. Nach Paul Prinz.³ 110 ist der Satz "der sprachliche Ausdruck, das Symbol dafür, dass sich die Verbindung mehrerer Vorstellungen oder Vorstellungsguppen in der Seele des Sprechenden vollzogen hat, und das Mittel dazu, die näm-

liche Verbindung der nämlichen Vorstellungen in der Seele des Hörenden zu erzeugen". Delbrück Gr. 3,75 (vgl. Gr. 5, 4 f., Grundfr. 136 ff.) sagt: "Ein Satz ist eine in artikulatorischer Rede erfolgende Äusserung, welche dem Sprechenden und Hörenden als ein zusammenhängendes und abgeschlossenes Ganzes erscheint". Doch schlägt er Grundfr. 145 vor, einen Unterschied zwischen 'Äusserung' und 'Satz' zu machen, wobei Äusserung der obere Begriff und der Satz eine Äusserung wäre, die aus mindestens zwei Gliedern besteht. Wundt Völkerps. I 2, 240 (vgl. Sprachgesch. u. Sprachps. 68 ff.) sagt: "Ein Satz ist der sprachliche Ausdruck für die willkürliche Gliederung einer Gesamtvorstellung in ihre in logische Beziehung zueinander gesetzten Bestandteile". Vgl. hierzu Sütterlin Das Wesen der sprachl. Gebilde 1902 S. 144 ff. Endlich Dittrich Wundt's Philos. Stud. 19, 93 ff. (vgl. Z. f. roman. Ph. 27, 202 ff.): "Ein Satz ist eine modulatorisch abgeschlossene Lautung, wodurch der Hörende veranlasst wird, eine vom Sprechenden als richtig anerkennbare, relativ abgeschlossene apperzeptive (beziehende) Gliederung eines Bedeutungsthatbestandes zu versuchen".

857. Die von uns gewählte Einteilung der Grammatik in Lautlehre, Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch und Lehre vom Satzgebilde kann demnach ihre Berechtigung nur daher ableiten, dass sie beim gegenwärtigen Stand der Sprachwissenschaft und bei der diesem Werk auferlegten Kürze der Darstellung praktischer ist als die streng rationelle. Übrigens wird manches, was in früheren Abschnitten behandelt ist, auch in diesem Schlussteil nochmals kurz heranzuziehen sein, während es für gewisse Gebiete genügen wird, auf die vorausgegangenen Erörterungen zu verweisen.

Wenn dabei in diesem vom Satz handelnden Schlussteil auch einige Kapitel, die im Vorausgehenden noch nicht behandelt worden sind, verhältnismässig sehr kurz abgethan werden, so liegt dies daran, dass unsere Darstellung überall in erster Linie ins Auge zu fassen hat, was in uridg. Zeit gegolten hat, vieles aber, was gerade die uridg. Satzbildung betrifft, noch ganz oder fast ganz im Dunkeln liegt.

Eingliedrige Sätze.

858. Es gibt überall in den idg. Sprachen einwortige Sätze, die man als Abkürzungen oder als Verdichtungen von mehrgliedrigen bezeichnen kann, z. B. nhd. *gut!*, *ja*, *nein*. Da-

neben stehen aber seit uridg. Zeit eingliedrige Sätze, die wir auf mehrgliedrige zurückzuführen nicht berechtigt sind. Es sind das

1) die Interjektionen, soweit diese nicht lediglich Gefühlslautung, sondern zugleich Ausdruck einer einfachen Vorstellung sind. Den uridg. Bestand solcher Interjektionen zu rekonstruieren ist nicht mehr möglich.

2) Die Vokative, indem diese dazu dienten, durch znrufende Nennung des Namens die Aufmerksamkeit der Person zu erregen. Vgl. § 529. 566.

3) Ihrem ursprünglichen Gebrauch nach gehörten hierher auch Imperativformen, wie **ei* lat. *i*, **bhere* gr. *φέρε*, da sie ohne Bezeichnung der Person, der Diathesis usw. waren. Sie drückten nur die Verbalhandlung an sich aus und lenkten, znrufend gebraucht, die Aufmerksamkeit des Angeredeten auf diese. Allerdings haben diese Formen, da sie bei Aufforderungen verwendet wurden, in uridg. Zeit in Anlehnung an die übrigen Verbalformen auch schon eine Personalbeziehung bekommen, sodass sie nunmehr ein Analogon dessen enthielten, was im Aussagesatz Subjekt und Prädikat ist. Vgl. § 729 ff. Endlich kommen hier noch

4) die Impersonalia in Betracht, Verbaläusserungen, die als subjektlos gedacht sind. Seit uridg. Zeit kamen so namentlich Ausdrücke für Naturerscheinungen vor, vgl. z. B. ai. *várṣa-ti* gr. *ῥέει* lat. *pluit* got. *rigneip* aksl. *dzžditi* 'es regnet', gr. *véφει* (*víφει*) lat. *ninguit* lit. *snėkt(i)* und *sniŋga* 'es schneit', ai. *stanáya-ti* lat. *tonat* ahd. *donarōt* aksl. *grēmiz* 'es donnert'. Psychologisch ist *es blitzt* nicht anders aufzufassen als ein die Aufmerksamkeit auf die Lufterscheinung lenkendes *ein blitz!* Freilich kommen solche Verba meist daneben mit einem ausgedrückten Subjekt vor, z. B. mit Himmel, Gott (*Zeús*, *Jupiter*), Wolke (wie aksl. *oblakz dzžditi* 'die Wolke regnet' neben alleinigem *dzžditi*), oder ai. *vātō vāti* 'der Wind weht' neben *vāti* 'es weht', und es mag öfters ein Subjekt wenigstens hinzugedacht gewesen sein (vgl. § 939). Ob der subjektische Typus oder der subjektlose der ursprünglichere gewesen ist, ist nicht zu entscheiden; das Vorhandensein der Personalendung beweist nichts für Ursprünglichkeit des subjektischen Typus. Eventuell sind also die als Impersonale bezeich-

neten eingliedrigen Äusserungen, wenn auch schon in uridg. Zeit, aus zweigliedrigen hervorgegangen.

Subjekt und Prädikat.

859. Von den Teilen des mehrgliedrigen Satzes sind zwei obligatorisch, die man Subjekt und Prädikat nennt.

860. 1) Das Subjekt, der Mittelpunkt und die Grundlage der Aussage, war seit uridg. Zeit meistens ein im Nominativ stehendes Wort derjenigen Wortklassen, die substantivisch gebraucht werden konnten (§ 564).

Anm. Dass der Subjektskaskus geschlechtiger Nomina in der Verbindung von Substantivum und Verbum ursprünglich der thätig gedachte Träger des Verbalvorgangs gewesen ist, scheint daraus hervorzugehen, dass das Neutrum einen gleichartigen Subjektskaskus zu bilden von Haus aus nicht fähig war. Die Bildung auf *-o-m* bezeichnete ein passives, energieloses Verhalten des Nominalbegriffs, wie denn ja dem Neutrum vorzugsweise Wörter für Unlebendiges, Unenergisches, Massiges u. dgl. angehören. Vgl. § 437. 439. In einem gewissen Sinn wird daher Uhlenbeck Recht haben, wenn er IF. 12, 170 sagt, in einer weit zurückliegenden Periode des Uridg. habe es keinen Nom. und Akk., sondern einen Aktivus und Passivus gegeben.

Bei den 1. und 2. Personen war das Subjekt in der Verbalform enthalten (§ 515). Bei den 3. Personen musste es, wenn es nicht aus der Situation oder durch einen benachbarten Satz gegeben war, durch ein besonderes Wort ausgedrückt werden.

Bei den 3. Personen kann statt des Nominativs auch ein partitiver Gen. das Subjekt bilden, z. B. av. *kat̥ tā padā frayam pasvam vā staoram vā narām vā nārinām* 'dürfen diese Pfade betreten Kleinvieh oder Zugvieh, Männer oder Frauen?', gr. ἐπιπτον ἐκατέρων 'es fielen (in der Schlacht) von beiden Parteien', lit. *szeñdën žmoniū pàs manė ateis* 'heute werden Leute zu mir kommen', oder eine präpositionelle Wendung wie gr. ἔφυγον περὶ ὀκτακοσίους 'es flohen bei 800', lat. *ad duo milia ceciderunt*. Dieselben Ausdrücke erscheinen bei transitiven Verba als Vertreter des Objektsakkusativs. Vgl. § 557.

861. 2) Das Prädikat war ursprünglich entweder

a) eine Form des Verbum finitum oder

b) ein substantivisches oder adjektivisches Nomen oder ein

Adverbium (ein Orts- oder Modalitätsadverbium wie *hier*, *so*), bezieh. eine Präposition, die dem Subjektwort zugesprochen wurden, nach Art von ai. *tvá várunaḥ* 'du bist V.', *sá mē pitā* 'der ist mein Vater', *tvá hávyaḥ* 'du bist anzurufen', *kvà sūryaḥ* 'wo ist die Sonne?', *kim it pári* 'was steht im Wege?' vgl. *pári as-* 'hemen' (§ 564). Dazu kam, schon in uridg. Zeit,

e) die aus Kopula mit einem Prädikativum (Subst., Adj. oder Adv., bezieh. Präp.) bestehende Verbindung, wie ai. *tvá hí ratnadhá ási* 'denn du bist freigebig'. Die Kopula war ursprünglich ein Verbum mit anschaulicher Bedeutung (die Grundbedeutung von **es-mi* 'ich bin' ist unbekannt, die älteste belegbare ist 'ich existiere'), und das Subst. oder Adj. war Apposition zum Subjekt, die mit dem Prädikatsverbum in innere Beziehung gesetzt war (*die erde ist eine kugel* = *die erde existiert als kugel*). Das sogen. Herabsinken des Verbuns zur Kopula geschah dadurch, dass der Nachdruck auf das Prädikatsnomen rückte, sodass es auf den Vorstellungsinhalt des Verbuns nicht mehr ankam und dieser sich verflüchtigte. Das Verbum wurde so blosses Formwort. Entsprechend wurde in Sätzen wie *dies existiert hier* das Verbum zum blossen Bindewort, so dass das Adv. nunmehr den alleinigen Inhalt des Prädikats ausmachte. Zur Entwertung zur Kopula hat das Vorbild der nur nominalen Prädikative (b) beigetragen.

Die Ausdrücke b) und e), von denen der erstere zu der Zeit, als die den Dienst der Kopula versiehenden Verba noch einen anschaulicheren Inhalt hatten, allein herrschend gewesen sein muss, sind also in uridg. Zeit bedeutungsgleich geworden, und sie gehen von da an nebeneinander her. Doch hat sich in den meisten Sprachgebieten der Gebrauch einer Kopula noch weiter über den uridg. Stand hinaus ausgebreitet, und das verblose Prädikat hat sich nur in beschränktem Umfang erhalten, z. B. in Sentenzen, wie lat. *omnia praeclara rara*, oder wo das Prädikat ein Infinitiv oder ein Verbaladjektiv war, wie ai. *nāitād áttavē* 'dies ist nicht zu essen' gr. τοῦτο ποιητέον (§ 809). Nur im Lit. und in mehreren slav. Sprachen fehlt heute die Kopula allermeistens, z. B. lit. *àsz žmogùs* 'ich bin ein Mensch', *dēvas malonùs* 'Gott ist gnädig', russ. *saldát chrabr* 'der Soldat ist tapfer', *on saldát* 'er ist Soldat', *ja zděs* 'ich bin hier'. Vgl. noch § 941.

862. Als Kopula fungierte in uridg. Zeit sicher *es-* 'sein' (§ 861, e), daneben vielleicht auch schon Formen von *bheu-* 'wachsen, werden', das sich damals mit *es-* suppletiv verband (§ 366, 11). Den Entwertungsprozess, den *es-* und *bheu-* im Prädikat durchgemacht haben, machten einzelsprachlich noch einige Verba durch, z. B. gr. πέλω 'ich rege mich, bewege mich' κυρέω 'ich bin zufällig vorhanden', got. *wisan* ursprgl. 'rasten, wohnen'. Der Übergang ist z. B. bei πέλω daran zu merken, dass dies Verbum auch zu leblosen Dingen getreten ist, wie Hom. ἄλιον πέλει ὄρκιον 'vergeblich ist der Eid'.

Nach jeder Richtung hin Formwort konnten solche Verba nur im Ind. Präs. werden, z. B. lat. *est*. Den Modusformen wie *sit* musste immer wenigstens die modale, den Tempusformen wie *erat* die temporale Bedeutung verbleiben. Aber auch im Ind. Präs. waren die 1. und 2. Personen nicht lediglich Formwörter, wenn die Person nur an der Verbalform ihren Ausdruck hatte, wie *miseri sumus*.

863. Die flektierbaren Prädikativa. Trat als Subjektskasus für den Nominativ ein anderer Kasus auf, so richtete sich das Prädikativum nach diesem. Im Ai. hatte das Part. necessitatis auf *-tavya-* den Agens im Instr. bei sich (§ 547), daher z. B. auch *paśūvratēna bhavitavyām* 'er (man) soll ein nach Art des Opfertiers Verfahrrender sein'; bei *ā* 'bis' mit dem Abl. *bhāvitōḥ*: *ā mēdhyād bhāvitōḥ* 'bis zum Reinwerden'. Prädikativum zu demals Subjekt empfundenen Akkusativ im Acc. cum inf., z. B. lat. *nosce te esse hominem* (§ 807). Vgl. auch die Sätze wie gr. παντὶ προσήκει ἄρχοντι φρονίμῳ εἶναι und Κύρου ἐδέοντο ὡς προθυμοτάτου γενέσθαι (§ 945, 2) und die wie gr. σύ τ', ὦ ποτ' οὖσα καλλίνικε μυρίων μῆτερ τροπαίων (§ 567, 1. 945, 1).

864. Eine weitere Ausdehnung des ursprünglichen Prädikatsverhältnisses fand schon in uridg. Zeit nach zwei Richtungen hin statt. 1) Die an dem Verbum sein entwickelte Konstruktion wurde auf andere Verba, wie werden, scheinen, sich nennen u. ähnl., übertragen (vgl. § 564). Ai. *āsivā abhuvan* 'sie sind unfreundlich geworden', *gōkāmā mē achadayan* 'sie schienen mir rinderbegehrend', *durgē hantāvōcathāḥ* 'du hast dich als Retter in der Gefahr bezeichnet', *vṛṣā hy ūgra śṛṇviṣē* 'denn

als Stier bist du, o Starker, berühmt'. Gr. τούτοις μέγας ηὑξήθη 'hierdurch ist er gross geworden', ἀδικώτατος φαίνεται ἄνθρωπος 'er erscheint als ein sehr ungerechter Mensch', νομοθέται κληθήσονται 'sie werden Gesetzgeber genannt werden', ὅσοι ἂν ἀγαθοὶ κριθῶσι 'alle die als gut befunden werden'. Lat. *certior fit, aliter amicitiae stabiles permanere non possunt, terra si tibi parva videtur, acutiores putantur Attici, facile in timore benigni homines reperiuntur*. Got. *warþ unwita hōþands* 'γένονα ἄφρων καυχώμενος', *sah mikils haitada* 'οὗτος μέγας κληθήσεται', ahd. *minnistu ist giheizan*, mhd. *ich dūhte mich ie der hērste*. Aksl. *byvaatz drěvo* 'γίνεται δένδρον', *chramz moŷ chramz molitvě narecetz se* 'ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται'; dieser Ausdrucksweise ist im Balt.-Slav. durch die mit dem Instr. (§ 546, 5) Konkurrenz gemacht worden. 2) Übertragung auf das Objektsverhältnis bei transitiven Verba, die mit den unter 1) genannten sinnverwandt sind, z. B. *aliquem facere heredem* wie *aliquis fit heres*. Beispiele s. § 562, 1. Ebenso kam ein prädikativer Instrumentalis auf, wie gr. μὴ μαθοῦσαν οἰκοθεν, ὅτῳ μάλιστα χρήσεται *ἐνευνέτῃ* 'wen sie zum Gatten haben wird', lat. *te utor fido amico*.

Subjektlose Sätze durch Beziehungsverschiebung.

865. Vom subjektlosen Satz war § 858, 4 die Rede mit Rücksicht darauf, dass Impersonalia wie *pluit* eventuell ursprünglich eingliedrige Sätze gewesen sind. Hier ist die Ersehnung zu erwähnen, dass öfters subjektische Verba durch Verschiebung der syntaktischen Beziehung, wahrscheinlich nicht ohne Einwirkung älterer Impersonalia des Typus *pluit*, subjektlos, also zu Impersonalia geworden sind. 1) Verba, die eine Affektion des Leibes oder der Seele bezeichnen: *er hungert* wurde zu *ihn hungert* oder (frühhd.) *ihm hungert*, indem die Vorstellung eines Trägers des Vorgangs von der des Vorgangs selbst zurückgedrängt und überwunden und die betroffene Person nach der Analogie des Objekts bei objektischen Verba behandelt wurde. Ai. *kitavā tatāpa* 'den Spieler schmerzte es', *nā mā śramat* 'nicht ergreife mich Ermüdung' (neben *āśramat* 'er ist müde geworden'). Lat. *pudet me* (neben *pudeo* 'ich bin voll Scham'), *paenitet me* usw.; diese kamen hinterher wiederum zu einem Subjekt, indem die

Veranlassung im Nom. erscheinen konnte, wie *idne pudet te?*, *et me quidem haec condicio nunc non paenitet*; der Gebrauch des Gen. in *huius me facti pudet*, *tui me miseret* u. dgl. neben *pudor huius facti*, *misericordia tui* erklärt sich aus der alten Wechselwirkung zwischen adnominalen und adverbalem Gen. (§ 559). Got. *huggreip mik* ahd. *mih hungirit* 'mich hungert', got. *þaurseip mik* abd. *mih durstit* 'mich dürstet', ags. *me sceamað* 'ich schäme mich'. Mit Dat. lat. *lubet mihi* (neben *me lubente*), got. *þugkeip mis* 'es dünkt mich' (neben *þugkja* 'ich meine'). 2) In Sätzen wie Hom. οὐκ ἔστι . . . τεὸν ἔπος ἀρνῆσθαι war der zum Inf. gehörige Objektsakk. ursprünglich Subjekt zu ἔστι: 'dein Wort ist nicht da, nicht geeignet zum Verleugnen' (vgl. ai. *nāsmākam asti tāt tāra ādityāso atiškādē* 'nicht ist diese unsere Inbrunst, o. A., zu übersehen'). Solches Subjekt wurde aber zum Inf. als Objekt gezogen, und ἔστι, dem der Sinn der Möglichkeit oder Geeignetheit durch die Verbindung mit dem Inf. zugekommen war, wurde Impersonale. Darauf sagte man auch ohne Objekt z. B. (Hom.) οὐκ ἔστι Διὶ Κροῖωνι μάχεσθαι 'es ist nicht möglich, mit Z. zu kämpfen'. Letzterem entsprechend lat. *est videre* und aksl. *jesto viděti* 'man kann sehen', ašte mi *jesto sī toboja umrěti* 'έάν με δέη συναποθανεῖν σοι'. 3) Andere Fälle, wo von einem Subjekt abgesehen ist, sind: ai. *kālpatē* 'es gelingt einem' (auch subjektisch *kālpatā na idām* 'möge uns dieses gelingen'), gr. οὐ προχωρεῖ μοι 'es glückt mir nicht, ich habe kein Glück' (auch τὸ ἔργον προχωρεῖ), Herodot ἐκ δὲ τοῦ φόβου ἀπέβη ἐς μοναρχίην 'vom Morden kommt's zur Alleinherrschaft'; lat. *iuvat me, ut pudicam decet* (beide transitive Verba auch mit Subjektsnominativ); ferner die Passiva wie ai. *saratsarāya sām amyatē* 'für ein Jahr verbündet man sich', gr. ὁμως δ' οὖν κεκινδυνεύσεται 'gleichwohl soll Gefahr gelaufen, soll's gewagt sein', lat. *concurritur*, russ. *u menja tri goda kak so-svatano s'* 'bei mir sind es 3 Jahre, dass gefreit worden ist'.

Gruppen im Satze.

Allgemeines.

866. Durch die Scheidung der sogen. Redeteile sondern sich im Satze Wörter und Wortgruppen und werden zugleich in jene Beziehungen zueinander gebracht, auf grund deren sie, teils

nach ihrer logischen Funktion teils nach ihren äusseren Verbindungen, in der Grammatik Subjekt, Prädikat, Attribut, Adverbium, näheres und entfernteres Objekt genannt werden. Jede Verbindung besteht zunächst aus zwei Gliedern von verschiedener Funktion: Subjekt und Prädikat, verbales Prädikat und Objekt, nominales Subjekt oder Objekt und sein Attribut, Verbum und seine (in der Funktion dem Attribut analoge) adverbiale Bestimmung.

Es können aber jedem dieser Glieder noch ein oder mehrere Begriffe zuwachsen, die es entweder näher bestimmen, ihm also grammatisch untergeordnet sind, z. B. *ein sehr guter mensch, er läuft sehr schnell*, oder als grammatisch koordinierte Glieder erweiternd hinzutreten, sei es dass verschiedene Begriffe unter einer gleichartigen Beziehung betrachtet werden, z. B. *Alexander, Caesar, Napoleon waren grosse feldherrn*, oder dass eine einheitliche Vorstellung irgendwie zu mehrwortigem Ausdruck drängt, z. B. *mein lieber lieber freund*.

Weitergehende Komplizierung geschieht dadurch, dass das, was selbst schon Gruppe ist, nach Art des eingliedrigen Satzteils Verbindung mit andern eingeht, z. B. *mein neuer schwarzer hut wie meine neue mütze, er lehrt mich das schachspiel* oder *er lehrt mich das schachspiel, er ist mir eine mark schuldig*.

Dazu kommt dann noch, die einfachen Grundverhältnisse ebenfalls komplizierend, Konstruktionsmischung (Kontamination), wie *pater cum matre veniunt* = *pater cum matre venit* + *pater (et) mater veniunt* (§ 947 ff.).

867. Die zwischen den Gliedern einer Gruppe bestehende Beziehung ist seit uridg. Zeit ausgedrückt: **1)** durch äussere Mittel, nämlich **a)** durch die formantischen Wortteile, besonders die 'Endungen', des abhängigen Gliedes, z. B. *domus patris, liberos educat*. Hierher gehören auch die Kongruenzerscheinungen wie *multi liberi* (§ 878 ff.). **b)** Durch besondere Wörter, die unter diesem Gesichtspunkt Formwörter heissen, weil sie als ein Analogon der formantischen Wortteile erscheinen (vgl. § 365 S. 285 f.), z. B. *loquitur cum amico, ego et tu, pater materque*. **c)** Durch die Stellung der Glieder zu einander, z. B. *Romulus, Romanorum rex* (Apposition). Vgl. § 922 ff. **d)** Durch ihre Betonungsweise, z. B. *decēviri* (vorhistorisch **dēcem viri*), gr. φίλος

μου, ai. *agním idē* (§ 42). Vgl. § 923 ff. 2) Durch innere Mittel. Schon die Bedeutung eines Wortes an sich ist oft eine auf ein anderes Wort als seine Ergänzung hinweisende, z. B. *pars hominum* oder *currere coepit*.

868. Wörter, die im Satz eine Gruppe bilden, werden entweder in Kontaktstellung gesprochen, z. B. *wenige menschen leben achtzig jahre*, oder in Distanzstellung, z. B. (Cic.) *magna dis habenda est atque huic ipsi Iovi Statori gratia*. In letzterer Weise gestatten Sprachen mit relativ freier Wortstellung, wie das Ai., Griech., Lat., die mannigfaltigste Verschlingung der Satzglieder. Dass diese freiere Bewegung ein Erbteil aus der idg. Urzeit war, ergibt sich einmal daraus, dass wir in der geschichtlichen Zeit im Allgemeinen einen Rückgang in der Verschränkung der Satzglieder beobachten, z. B. im Lat. (vgl. E. Richter Zur Entwicklung der roman. Wortstellung aus der lat., Halle 1903). Dann aber auch aus gewissen keineswegs selbstverständlichen Stellungsgewohnheiten, in denen verschiedene idg. Sprachen so übereinstimmen, dass man sie notwendig als uridg. zu betrachten hat. Vor allem ist hier die Stelle der enklitischen Pronomina nach dem ersten Worte des Satzes zu nennen, wie in ai. *yasyām asya diši dvēṣyaḥ syān na tā dhyāyēt* 'in welcher Gegend sein Feind ist, die habe er nicht im Sinne', Hom. ὅστις οἱ ἀρὴν ἐτάροισιν ἀμύναι 'der von seinen Gefährten das Verderben abwehrte', Plaut. *per te ere obsecro deos immortales* (§ 926).

Dass so über äussere Trennungen hinaus das logisch Zusammengehörige seine innere Affinität bewahren konnte, erklärt sich leicht aus der ursprünglichen synthetischen Einheit der auch Sätzen verwickelteren Inhalts zu Grunde liegenden Gesamtvorstellung. Grade solche Verschränkungen wirken als verbindende, die verschiedenen Teilgruppen als Ganzes zusammenfassende Kraft. Hervorgerufen aber waren die Verschlingungen der Glieder hauptsächlich durch den verschiedenen Grad der logischen Betonung oder der Gefühlsbetonung der einzelnen Gruppenglieder. Ist schon dadurch, dass das jedesmal betonte Wort nach vorn im Satze strebt, eine bestimmte regelmässige Abfolge der Teile im Aufbau des Satzes von vornherein ausgeschlossen, so kommt noch hinzu, dass beim Vorausziehen eines bedeutenderen Wortes nach

dem Satzanfang zu nicht immer alles, was zu dessen Gruppe gehört, mitgezogen wird. Daneben wirken in gleicher Richtung rhythmische Tendenzen.

869. Mit der Gruppenbildung hängt die Bildung von Komposita enge zusammen, wovon schon in § 366, 2 und § 368—380 gehandelt ist. Zunächst findet sich bei Gruppenbildung oft Univerbierung d. h. gewohnheitsmässige Kontaktstellung der Glieder, wie z. B. schon in uridg. Zeit die Präpositionen mit den Formen des Verbum infinitum regelmässig univerbiert waren, z. B. ai. *úpa-hita-s* gr. *ὑπό-θετος* (während das beim Verbum finitum nicht der Fall war). Sodann führt die Gruppenbildung zu Worteinungen. Worteinung entsteht, wie wir sahen, so, dass eine Wortgruppe konventioneller Ausdruck für eine irgendwie einheitliche Vorstellung wird, die sich nicht genau deckt mit dem Sinn, der sich aus der Verbindung der einzelnen Worte im Satz ergibt. Diese Einung erfolgt nicht immer erst bei gewohnheitsmässiger Kontaktstellung der Glieder, sondern überall seit frühester Zeit auch bei Getrenntheit derselben, z. B. lat. *jusque jurandum* = *jusjurandumque*. Nach dem, was in § 868 über Satzgliederverschlingung bemerkt ist, kann dies nicht auffallen.

Unter dem Gesichtspunkt des Übergangs der verschiedenen Wortgruppen in Komposita müssen diese letzteren im Folgenden nochmals, wenn auch nur kurz, ihren verschiedenen Klassen nach herangezogen werden.

870. Wir geben nunmehr einen Überblick über die Verbindungen, welche die einzelnen Satzteile mit einander eingehen können, wobei wir uns meist auf die zweigliedrigen Gruppen beschränken. Zunächst behandeln wir die Bestimmungsgruppen, bei denen das eine Glied vom andern abhängt, dann die Erweiterungsgruppen, deren Glieder koordiniert sind. In jeder von beiden Abteilungen teilen wir weiter nach der Wortart ein, die jedesmal in einer Gruppe die Hauptrolle hat.

Hinsichtlich der Bestimmungsgruppen ist wieder auf manches zurückzuverweisen, was oben schon ausführlicher behandelt worden ist, wie beispielsweise auf den Kasusgebrauch und den Gebrauch der Präpositionen.

I. Bestimmungsgruppen.

871. A) Gruppen mit Verbum als Mittelpunkt.

1) Verbum mit Verbum. Ein Verbum hängt von einem Verbum nur ab, sofern es dem Verbum infinitum angehört (§ 621). Die betreffenden Verbindungen sind daher denen des Verbums mit einem Nomen gleichartig. a) Verbum mit Inf., z. B. *bibere dat, constituit proficisci* (§ 807. 810). b) Verbum mit Part., z. B. gr. *φυρὼν ἔλαθε, ὡς εἰπὼν προΐει* (§ 813 ff.). c) Kopula mit einer Form des Verbum infinitum, z. B. ai. *nāsmākam asti tāt tāra adityāsō atiṣkāde* 'nicht ist diese unsere Inbrunst zu übersehen, ihr A.' (§ 809)¹⁾, lat. *confessus est* (§ 814, c).

2) Verbum mit Substantivum. a) Vom Verbum können die meisten der Kasus abhängig gemacht werden, um einen Vorgang durch den Substantivbegriff näher zu bestimmen, Abl., Lok., Instr., Dat., Gen., Akk., z. B. *loco movetur*. Diese Kasus heissen in diesem Fall adverbial. S. § 529 ff. Einungen, urindogermanische wie *armi-ger* (mit einem als Partiz. anzusehenden Wort an zweiter Stelle) und einzelsprachliche wie *anim(um) ad-vertō* s. § 369, B, 3; auch sind hier die Komposita des ἀρχέκακος-Typus § 369, A, 8 zu nennen. b) Kopula und kopulaartige Verba mit Prädikatssubstantivum im Nom., wie *hic est pater meus*. Übertragung auf das Objektsverhältnis, z. B. *aliquem facere heredem*. S. § 861 ff.

3) Verbum mit Adjektivum. a) Mit dem Verbum kann ein Adj. in der Weise eine Gruppe bilden, dass es, appositionell dem Subjekt beigegeben, den Vorgang nach Richtung, Ort, Reihenfolge, Zeit u. dgl. näher bestimmt, z. B. ai. *savitā 'sthād ārdhvāḥ* 'S. hat sich aufrecht gestellt, sich erhoben' Hom. *στή δ' ὀρθός* 'er stellte sich aufrecht hin' lit. *stāczas stōviu* 'ich stehe aufrecht', lat. *jacet resupinus*, got. *galipun ibukai* 'ἀπὴλθον εἰς τὸ ὀπίσω', aksl. *padaŋ nīci* 'ἔπεσον ἐπὶ πρόσωπον'; gr. *πεζός ἦλθε* 'er kam zu Fuss' lat. *cum pedes iret* lit. *pēczas eīsiu* 'ich werde zu Fuss gehen', ai. *yō prathamō gā āvindat* 'der zuerst (als erster) die Kühe fand', ebenso Hom. *πρῶτος κτύπον ἤιε* 'er hörte zuerst

1) In der Regel stehen solche prädikative Infinitive ohne Kopula (§ 861 S. 627).

das Stampfen' lat. *primus venit* got. *Adam fruma gadigans* warþ aksl. *Adamъ прѣви създанъ* bystъ 'Αδὰμ πρῶτος ἐπλάσθη'; gr. εὔδον παννύχιοι 'sie schliefen die ganze Nacht', lat. *vesperinus pete tectum*; gr. πολὺς ῥεῖ ὁ ποταμός 'der Fluss fließt reichlich' lat. *multus fluit*; Hom. Ἰσος ἐκεῖνος ἦσται 'I. sitzt dort'; lat. *nullus dubito*. Ebenso gut hierher wie zu 4, a kann man von den Kompp. solche rechnen wie gr. πολύ-ρρυτος lat. *multi-fluos* 'reichlich fließend', lat. *alti-volans* 'hoch fliegend', ai. *āṣu-gā-* 'schnell gehend' *dhruva-kṣīt-* 'fest wohnend'. b) Kopula und kopulaartige Verba mit Prädikatsadjektivum, wie *miseri sumus*; dazu als Komp. z. B. lat. *potis sum possum*. Übertragung auf das Objektsverhältniss, z. B. *aliquem appellare felicem*. S. § 861 ff.

4) Verbum mit Adverbium. a) Zu näherer lokaler, temporaler und modaler Bestimmung eines Vorgangs dienen die § 570 ff. behandelten Adverbia. Pronominale Adverbia haben vielfach das Muster geliefert zur Bildung von nominalen, und sie erscheinen im Ganzen als die älteste Schicht der Adverbia. Z. B. *sic locutus est, clare lucere*. Komposition von Adv. mit Formen des Verbum infinitum oder sonstigen verbalen Nomina, z. B. ai. *ēva-vidvās-* 'so wissend' *punar-bhū-* 'sich immer wieder erneuernd' *prātar-yāvan-* 'früh kommend', gr. παλιν-αἶρετος 'wiedergewählt', lat. *male-volens*. Über Stammkompp. wie lat. *multi-fluos alti-volans* s. 3, a. b) Kopula mit Prädikatsadverbium, z. B. ai. *kūha sthaḥ* 'wo seid ihr?', Hom. οὕτω τάδε γ' ἐστί 'so ist dieses', lat. *ita est, bene est*. S. § 861 ff.

5) Verbum mit Präposition. a) Die als Präp. bezeichneten Wörter, meist räumlichen Sinnes, verbanden sich in derselben Weise mit dem Verbum wie die Adverbia (4), z. B. ai. *prá gacchati* 'er geht vorwärts'. Mit den Formen des Verbum infinitum waren sie schon in uridg. Zeit regelmässig univerbiert, z. B. ai. *ūpa-hitas* gr. ὑπό-θετος lat. *sub-ditus* (§ 369, B, 4. 588, 6), und gleicherweise beim Verbum finitum und Verbum infinitum fanden damals schon zahlreiche Worteinungen statt. b) Kopula mit prädikativer Präp., z. B. Hom. ἐπεὶ περίεσσι γυναϊκῶν εἶδος 'da du die Weiber übertriffst an Schönheit' (vgl. § 861, b. c).

6) Verbum mit Partikel. Unter den Partikeln sind die Negationen hervorzuheben, also Verbindungen wie *non cupit, ne*

feceris. S. § 818 ff. Univerbierung regelmässig im Lit., z. B. *asz ne-nóriu* 'ich will nicht', Univerbierung und Einung z. B. in lat. *ne-scio* (§ 366, 2 S. 288, § 379. 819, 1), Einung z. B. auch in gr. οὐ φημι, οὐκ ἐθέλω (§ 819, 1). Über **g-* beim Part. § 379 Anm.

872. B) Gruppen mit Substantivum als Mittelpunkt.

1) Substantivum mit Substantivum. a) Stehen die Substantiva im gleichen Kasus, so wird das eine durch das andre irgendwie näher bestimmt. Letzteres heisst Apposition. Das bestimmende Subst. kann der weitere Begriff sein, z. B. ai. *sá bhrátara várurāma agna á varṛtsa* 'zu dem Bruder Varuṇa wende dich, o A., hin', gr. Ζεὺς πατήρ, lat. *Arabia terra*, mhd. *Gunther*, ein riter küene nhd. *prinz Eugen*, aksl. *archangelъ Gabriilъ* 'Γαβριήλ ὁ ἀρχάγγελος'. An einen generellen Personalbegriff, wie z. B. ἀνὴρ, wird oft eine speziellere Bezeichnung des Amtes, des Standes u. dgl. angefügt, z. B. ai. *nārō viprah* 'Männer, die Sänger sind', gr. ἀνὴρ ὀπλίτης, lat. *mulier ancilla*, aksl. *člověkъ grěšnikъ* 'homo peccator, Sünder'. Auch können die beiden Substantiva derselben Kategorie angehören, z. B. mhd. *frouwe maget* 'die Frau, die Jungfrau ist' nhd. *könig-herzog*, russ. *bojarin-knjaz* 'Bojar-Fürst'. Namentlich diese letzte Klasse tritt oft kompositionell auf, s. § 369, B, 6, a, β. b) Die Substantiva stehen in verschiedenen Kasus (§ 529, 3). Über den abhängigen Gen., z. B. lat. *domus patris*, s. § 559, über den Lok., z. B. ved. *sūrē duhitā*, § 539, über den Instr., z. B. lat. *vir praestanti prudentia*, § 543, über den Dat., z. B. gr. γραμματεὺς τῇ βουλῇ, § 555, 2. Diese Verbindungen haben sich grösstenteils an den prädikativen Ausdruck mit dem Verbum substantivum angeschlossen, was man sich z. B. an dem ai. Eigennamen *dásyavē vṛkaḥ* 'dem Feind ein Wolf' klar machen kann, der auf dem Satz *dásyavē vṛkō 'sti* beruht. Für Verbalnomina als bestimmtes Subst. kommen auch die Verbindungen mit dem Akk., z. B. ai. *dātā vāsāni* 'Geber von Gütern' (§ 563), und mit dem Instr., z. B. got. *gōleins meinai handau* (§ 548), in Betracht, mit denen man z. B. gr. πρὸς βροτοῖς δοτῆρα § 555, 1, b vergleiche. — Dazu gehören zahlreiche Determinativkomposita, und zwar teils solche, in denen das determinierende Glied eine Kasusform ist, z. B. ai. *vāstōṣ-pāti-ṣ* 'Genius der Hof-

stätte', aksl. *domu-zakonnikъ* 'Hausverwalter', teils solche mit Stammform als erstem Glied, in denen die besondere Art der Beziehung zu dem determinierten Glied keinen grammatischen Ausdruck hat, z. B. ai. *brahma-putrá-s* 'Priesterssohn'. S. § 369, A, 5. 7. B, 6, b und S. 288 Fussn. 1.

2) Substantivum mit Adjektivum. Als adjektivische Wörter verbinden sich mit Substantiva in gleichem Kasus in allen Sprachen Eigenschaftswörter, z. B. ai. *kṛṣṇá vásaḥ* 'das schwarze Kleid' gr. μέλαν ἱμάτιον usw., Zahlwörter, z. B. ai. *tráyo brāhmaṇāḥ* 'drei Brahmanen' usw., und Pronomina, z. B. ai. *idā bhūvanam* 'diese Welt' gr. ὁ ἀνὴρ 'der Mann' lat. *pater meus* usw. Oft werden auch mehrere Eigenschaftswörter einem Substantivum attribuiert, wie ai. *mahād āśvāvad yójanaḥ bṛhāt* 'das grosse rosse-reiche hohe Gespann'. Dazu Kompp. wie lat. *ros-marinus*, as. *hiu-diga* abd. *hiu-tu* (aus **hiu-t[a]gu*) 'hoc die, heute', gr. ἀρκό-πολις 'die obere Stadt', s. § 369, A, 4. 5. 7. B, 6, a, α und S. 288 Fussn. 1.

3) Substantivum mit Adverbium. Diese Verbindung ist selten. Sie kommt in der Art vor, dass zum Subst. noch ein adjektivisches Pronomen gehört, gr. z. B. ὁ ἐνθάδε τόπος, ἡ ἄνω πόλις, οἱ νῦν ἄνθρωποι (als ein gleichartiges Beispiel aus dem Ai. gilt ŚB. *tá imé vidūraḥ lōkāḥ* 'das sind die bekannten in gegen-seitiger Entfernung befindlichen Welten'), und als Kompositions-bildung, ai. z. B. *akṣṇayā-dēśá-s* 'Zwischengegend', *paścād-vātá-s* 'Westwind'. Dass so das Adv. nach Art der attributiven Adjektiva zum Subst. trat, ist wohl hauptsächlich durch die Ähnlichkeit des Gebrauchs dieser beiden Wortklassen als Prädikativum bei der Kopula (§ 861, c) veranlasst worden.

873. C) Gruppen mit Adjektivum als Mittelpunkt.

1) Adjektivum mit Substantivum. Das bestimmende Subst. kann stehen im Abl., z. B. lat. *omni cura liber* (§ 534), *te maior* (§ 535), im Lok., z. B. Hom. ἀριπρεπής Τρώεσσι 'ausgezeichnet unter den Troern' (§ 537, 3), im Instr., z. B. gr. ἀτάλαντος Ἀπῆ 'dem A. gleich' (§ 548), ai. *aparā ójasā* 'unvergleichlich an Kraft' (§ 551), im Dat., z. B. gr. ἡδὺς ἐμοί 'mir angenehm' (§ 555, 1, a), im Gen., z. B. Hom. μνήμων φόρτου 'auf die Schiffsladung bedacht' (§ 559), im Akk., z. B. gr. ἐναλίγκιος αὐδὴν 'ähnlich an Stimme' (§ 561, 5), lat. *quindecim pedes latus* (§ 563). Diese Verbindungen

stehen meistens mit verbalen Konstruktionen dadurch in engster Beziehung, dass das Eigenschaftswort einem Part. entspricht, z. B. *omni cura liber* wie *omni cura liberatus*. In andern Fällen, z. B. Hom. Ὀδυσῆα Διὶ φίλον (διήφιλον), stammt das Subst. wieder (vgl. § 872, 1, b) aus dem mit dem Verbum substantivum gebildeten prädikativen Ausdruck. Dazu Kompp. wie ai. *mādē-raghu-s* 'im Rausehe flink', mhd. *mannes tol* nhd. *manns-toll* und ai. *gō-ra-bhasa-s* 'nach Kuhmilch begierig', gr. θεο-είκελος 'gottähnlich', s. § 369, A, 5. B, 6, b.

2) Adjektivum mit Adverbium. Das Adv. ist meist steigernd oder verringernd, z. B. ai. *purā ścandrā-s* 'sehr glänzend', gr. πολὺ φέτερος 'viel besser', lat. *multo maior*, got. *filu manags* 'sehr viel', aksl. *radz velmi* 'sehr froh'. Dazu Kompp. wie ai. *puru-dasmā-s* 'sehr wunderkräftig', gr. πολυ-ποίκιλος 'sehr bunt' usw., s. § 369, B, 6, c.

874. D) Gruppen mit Adverbium als Mittelpunkt. Ein Adverbium kann durch ein Adverbium bestimmt sein, z. B. gr. μάλ' ὤκα 'sehr schnell', lat. *multo magis*, got. *filu mais* 'πολλῷ μᾶλλον', aksl. *zelo rano* 'ὄρθρου βαθέως'.

875. E) Gruppen mit Präposition als Mittelpunkt.

1) Präposition mit Kasus. Teils unkompositionell, wie *patris causa*, *in patrem* (§ 586 ff.), teils kompositionell, wie *denuo* (§ 369, A, 9. B, 5).

2) Präposition mit Adverbium. Teils unkompositionell, wie lat. *ad meridiem*, aksl. *otz seli* 'von jetzt an' (§ 589, 5), teils kompositionell, wie lat. *de-inde* (§ 369, B, 5).

II. Erweiterungsgruppen.

876. A) Dasselbe Wort in derselben Form und demselben Sinne wird zwei- oder mehrmals gesprochen (Iteration, Doppelung). Jede Wortart kann Wiederholung erfahren. Über die verschiedenen Motive s. § 366, 1. Beispiele: RV. 8, 1, 30 *stuhī stuhī* 'lobe lobe (diesen Gott hier)', 4, 54, 5 *yáthā-yáthā patáyantō viyēmīrá ēvā īvā tasthuḥ savitah savāya tē* 'wie sehr sie auch fliegend auseinanderstreben, so stehen sie doch immer und immer, S., unter deinem Treibstock'. Aesch. Pers. 991 *βοᾷ βοᾷ μοι μελέων έντοσθεν ἦτορ* 'es stöhnt es stöhnt

in der Brust mein Herz', 930 Ἀσία δὲ . . . αἰνῶς αἰνῶς ἐπὶ γόνυ κέκλιται 'schrecklich schrecklich ist A. gebeugt', Aristoph. Wolk. 1288 κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν πλεόν πλεόν τὰργύριον αἰὶ γίγνεται 'es wird mehr und mehr', lat. *modo modo, magis magis*. Vielfach muss man Univerbierung annehmen, z. B. ai. *pibā-piba* 'trink trink', gr. πάμ-παμ, in den Fällen aber, wo der Begriff der Jedheit vorliegt, wie ai. *dāmē-dāmē*, überdies noch Worteinung (§ 369, B, 1). Wo die Wiederholung den Sinn der Steigerung hat, finden sich auch Verbindungspartikeln, wie gr. πλείων καὶ πλείων (ὁ ὄχλος ἐπέρρει), μᾶλλον καὶ μᾶλλον (neben μᾶλλον μᾶλλον), lat. *magis magisque*, nhd. *mehr und mehr*.

Anm. Bei deiktischen Pronomina kommt es vor, dass die Bedeutung, obwohl sie in derselben Form iteriert sind, eine verschiedene, ja streng gegensätzliche ist. Z. B. gr. ἐνθα καὶ ἐνθα 'in der und in der Richtung' = 'in dieser und in jener Richtung, in verschiedenen Richtungen, hin und her' (vgl. dazu κ 574 τίς ἂν θεὸν οὐκ ἐθέλοντα ὀφθαλμοῖσιν ἴδοιτ' ἢ ἐνθ' ἢ ἐνθα κίοντα;). Der verschiedene Sinn rührt natürlich daher, dass es verschiedene Gegenstände, Örtlichkeiten, Richtungen usw. waren, nach welchen gedeutet wurde. Solche Ausdrücke sind oft formelhaft geworden, und dann auch ohne wirkliche Deixis angewendet worden, wie ai. *ta-ta-* 'verschiedene, allerlei', z. B. *ma-hādēvō ca tāis tāis tām upacārāir upācarat* 'er liess ihr allerlei Höflichkeitsbezeugungen zuteil werden'.

877. B) Die Wörter sind irgendwie verschieden.

Sie gehören, wenn die Verschiedenheit etymologischer Art ist, in der Regel derselben Wortklasse an, z. B. Adj. in (*Jupiter*) *optimus maximus*. Ausnahmen ergeben sich dadurch, dass sich verschiedene Wortklassen im Gebrauch nahe berühren können, z. B. *auf, flieh!* wie *erhebe dich, flieh!* (vgl. § 588, 5), Eurip. ἄρ' ἀληθὲς ἢ μάτην λόγος; (substantiviertes Adj. und Adv. als Prädikativum, vgl. § 861, c), Cic. *qui filium consularem, clarum virum et magnis rebus gestis, amisit*. Sind die Wörter etymologisch nicht verschieden, so liegt die Differenz in der Form mit Ausnahme des § 876 Anm. berührten Falles.

Die Wörter können asyndetisch zusammentreten oder mittels Partikeln wie *und, oder* verbunden sein. Die Verbindung kann zwei Glieder haben, so immer, wenn gegensätzliche Begriffe verbunden werden, z. B. *diem noctemque*, oder mehr als zwei, so besonders dann, wenn die Erweiterung ausmalend ist.

1) Verbum und Verbum. Ai. *prēhy abhihi* 'geh vor, geh drauf los!'; *ēhi drāva piba* 'komm herbei, eile, trink!'; *prā nṛ-ṇā jahī ca* 'zerschmettre und schlag!'. Hom. βάσκ' ἴθι 'mach dich auf und geh!'; Xen. ἐώθουν ἐωθοῦντο, ἔπαιον ἐπαίοντο 'sie stiessen und wurden gestossen, sie schlugen und wurden geschlagen', συμβαλόντες τὰς ἀσπίδας ἐωθοῦντο, ἐμάχοντο, ἀπέκτεινον, ἀπέθνησκον, Hom. πίνε καὶ ἦσθε πολύτλας δῖος Ὀδυσσεύς. Lat. *i sequere illos; dare donare; volo iubeo; ut de Caesaris actis cognoscerent statuerent iudicaret; oro atque obsecro*. Got. *gaunōn jah grētan duginnid* 'πενθήσετε καὶ κλαύσετε'. Ahd. *ferbrochen ioh fersūmet*. Aksl. *grędi viždъ* 'ἔρχου καὶ ἰδέ', russ. *on pil i el* 'er trank und ass'.

Bei der Verbindung von Formen des Verbum finitum ist übrigens oft die Wahl gelassen, ob man einen oder zwei Sätze, einen einfachen oder einen zusammengesetzten Satz annehmen will. S. § 888.

2) Substantivum und Substantivum. Ai. *mitrā huve vārunam* 'M. und V. rufe ich an', *tād dyāūs ca dhattā pṛthivī ca dēvi* 'das sollen der Himmel geben und die Göttin Erde', *āt sūrya janāyan dyām uṣāsam* 'darauf die Sonne, den Himmel, die Morgenröte erzeugend', *āditiḥ sindhuḥ pṛthivī utā dyāuḥ* 'Aditi, der Strom, die Erde und der Himmel'. Gr. Αἰσχίνης Χαρίας ἀνέθηκαν 'Ä. und Ch.' (Dedikationsaufschrift), Xen. διήγον ἐπὶ σχεδίαῖς ἄρτους τυρούς οἶνον, Hom. Ἑκτορι μὲν καὶ Τρωσί, Ζεῦ τε πάτερ καὶ Ἀθηναίῃ καὶ Ἀπολλων. Lat. *patres conscripti* 'Patrizier und Verordnete'; *manibus pedibus; vini somni stupri plenus; consulibus praetoribus tribunis pl. et nobis, qui etc.* As. *fiundo nīd strīd* 'der Feinde Hass und Streit', ahd. *fater ioh suno* 'Vater und Sohn', mhd. *vriunt man unde mäge*. Russ. *otec mat'* oder *otec i mat'* 'Vater und Mutter'. In den europäischen Schriftsprachen ist die asyndetische Anfügung durch die Verbindung mit *und* immer stärker zurückgedrängt worden. Sie hat sich nur bei Verbindung von mehr als zwei Gliedern in gewissen Fällen, besonders in der einfachen Aufzählung, in weiterem Umfang erhalten. Häufig begegnet kompositionelle Vereinigung, wie ai. *śa-yōṣ* 'Heil und Segen', *indra-vāyū* 'Indra und Vayu', s. § 369, B, 2 mit Anm. 2, § 375.

3) Adjektivum und Adjektivum. Ai. *mahād dśvāvad yōjanā brhāt* 'das grosse, rossereiche, hohe Gespann'. Hom. ἔγχος βριθὺ μέγα στιβαρόν 'die wuechtige, grosse, feste Lanze', σάκος μέγα τε στιβαρόν τε 'der grosse und feste Schild'. Lat. *insanum magnum molior negotium; volens propitius; boni homines atque dites; quod faustum felix fortunatumque sit*. As. *gōdoro wordo spāhlicoro* 'guter, kluger Worte', ahd. *dera hōrsamī starchistun indi ioh foraperahida wāffan* 'oboedientiae fortissima atque praeclara arma'. Russ. *on sutul gorbat* 'er ist bukelig und höckerig'. Häufig kompositionelle Vereinigung, z. B. ai. *padbhyā dakṣiṇasavyābhyām* 'mit beiden Füßen, dem rechten und dem linken', s. § 369, B, 2. 375. Dabei ist zu beachten, dass von zwei koordiniert zu einem Subst. gehörigen Adjektiva leicht das eine als eine Determination des anderen angeschaut wird, besonders wenn ein Stammkompositum gebildet ist, z. B. gr. ὠχρο-ξανθος 'blassgelb' lat. *dulc-amarus* (vgl. *dulcis amarities* Catull), s. § 369, 6, c.

Hierher fallen auch die mannigfaltigen Zahlwortverbindungen, die ebenfalls teils in freier Fügung teils unverbirt auftreten, wie gr. ἑκατὸν δέκα τρεῖς '113', τρεῖς-καί-δεκα '13', ai. *dvā-daśa* lat. *duo-decim* (vgl. § 369, B, 2. 442).

4) Adverbium und Adverbium. Ai. *rāja vtrā jāghanat prāg āpāg ūdak* 'der König schlage den Feind in Ost, West und Nord', *dārāc cāsāc ca* 'aus der Ferne und aus der Nähe'. Gr. ἄνω κάτω στρέφειν. Lat. *dextrā sinistrā; sursum deorsum*; Cic. *suaviter diligenter officiose et humaniter*. Mhd. *spāte unde vruo*. Russ. *tudā i sjudā* 'hin und her'. Komposition z. B. ai. *sāyā-pratar* 'abends und morgens' (§ 369, B, 2).

5) Präposition und Präposition, z. B. ai. *abhī prēhi* (*prā ihi*) d. i. 'bewege dich vorwärts herbei'. Die Fälle, wo die beiden Präpositionen koordiniert zur Determinierung des Verbums dienen, sind schwer zu trennen von solchen, wo eine aus Präposition und Verbum bestehende Gruppe als Einheit durch eine andere Präposition näher bestimmt worden ist. Vgl. § 588, 4. 589, 4.

Kongruenz.

878. Schon in uridg. Zeit bestand die Tendenz, Wörter, die in einer solchen Beziehung zu einander stehen, für die es kein

besonderes Ausdrucksmittel gibt, möglichst in formelle (flexivische) Übereinstimmung zu setzen. Die Kongruenz bezieht sich auf Genus, Numerus, Kasus, Person, und sie zeigt sich zwischen einem Subst. und einem dazu gehörigen Prädikat oder Attribut oder einem dasselbe vertretenden Pron. oder Adj. Entwickelt hat sie sich infolge der Verallgemeinerung und Stabilisierung gewisser speziellere Beziehungen ausdrückender formantischer Elemente, durch welche Formen mit einer weiteren Bedeutung beseitigt worden sind, z. B. eine Indikativform der 3. Person, die inbezug auf den Numerus, oder eine Substantivform, die inbezug auf den Kasus indifferent war (solche substantivische Formen haben sich in der Komposition erhalten, s. § 369, A, 7). Die zunächst in bestimmten Fällen ohne Berücksichtigung der Beziehungsgleichheit für zwei Satzteile gegebene Kongruenz ist, nachdem die formelle Übereinstimmung als solche empfunden war, analogisch auf andere Fälle weiter ausgedehnt worden. So war die Kongruenz im Kasus zuerst bei der Apposition gegeben, die eine nochmalige Setzung des betreffenden Satzteils war; z. B. *bhrātaraṃ vāruṇam ā vavṛtsva* 'zum Bruder Varuṇa wende dich hin' war urspr. 'zum Bruder, zum V. wende dich hin' (§ 872, 1, a). Hiernach dürfte die Kongruenz des attributiven Adj. erwachsen sein. Das prädikative Subst. im Nominativ war ursprünglich eine Apposition zum Subjekt, die mit dem Prädikatsverbum in innere Beziehung trat. Auch hier hat sich dann wohl der Nominativ auch für das prädikative Adj. eingestellt. Ebenso scheint die Kongruenz im Genus und Numerus vom Subst. auf das Adj. übergegangen zu sein. Zumteil mögen jedoch zugleich Assimilationsprozesse von derselben Art eine Rolle gespielt haben wie die, welche in § 944 ff. zu behandeln sind. Dies im Einzelnen zu ermitteln wird kaum mehr möglich sein.

Die Kongruenz ist in uridg. Zeit nicht nach allen Richtungen hin zu fester Regel geworden. Schwankungen und Ausweichungen sind immer teils infolge davon vorgekommen, dass sich die Bedeutung eines Wortes im Gegensatz zu seiner Form geltend machte, z. B. lat. *ubi quisque vident, eunt obviam*, teils infolge davon, dass ein Wort in einem mehrgliedrigen Satz öfters nach verschiedenen Richtungen hin Gruppierungen eingehen konnte, vgl. *cui nomen Arethusa est* und *nomen Mercuriost mihi*, teils infolge davon,

dass eine Wortgruppe kompositionell erstarrte, z. B. *rōs-marīnī* für *rōris marīnī*. Überdies kommt in Betracht, dass die Gliederung der dem Satz zu Grunde liegenden Gesamtvorstellung oft nachträglich, während des Sprechens, eine die Kongruenz störende Verschiebung oder Erweiterung erfährt.

879. 1) Die Kongruenzerrscheinungen beim Verbum.

1) Inbezug auf die Person ist die Kongruenz natürlich immer gewahrt. — Wenn mehrere Subjekte von verschiedener Person vorhanden sind, so steht seit uridg. Zeit das Verbum gewöhnlich in der 1. Person, falls eines von den Subjekten 1. Person ist, in der 2. Person, falls zweite und dritte Subjekt sind, z. B. ai. *ahā ca tvā ca sā yujyāva* 'ich und du wollen uns verbinden', lat. *si tu et Tullia valetis*. Es kann jedoch, wenn eine Zusammenfassung nicht stattfindet, das Verbum auch nach dem wichtigsten oder nächsten Subjekt sich richten, z. B. Xen. σύ τε Ἑλλήν εἰ καὶ ἡμεῖς.

2) Numerus. Die wichtigsten Abweichungen von der Grundregel sind folgende. a) Die ar. und gr. Verbindung des Subjektworts im Neutr. Plur. mit singularischem Verbum, z. B. *sārvā tā tē āpi dēvēṣv astu* = πάντα ταῦτα τὰ σὰ παρὰ τοῖς θεοῖς ἔστω, beruht vermutlich auf dem ursprünglichen singularischen Charakter von Formen wie **jugā* 'inga'. S. § 435. 481. b) Öfters folgt auf ein Verbum, welches im Sg. steht, das geschlechtige Subjekt im Plur. (oder Dual). Es wird mit der 3. Sg. begonnen, gleichsam als subjektloser Form (§ 858, 4. 865), z. B. mit **esti* 'es gibt', und das Subjekt kann sich dann als Plur. entwickeln, z. B. *pāli nātthi* (= *na asti*) *khandādisā dukkhā* 'nicht gibt es Schmerzen ähnlich dem *khandā*', Herodot *ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς τε παλαιῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι* (vgl. *ἔστιν οἱ* 'es gibt Leute, die' so v. als 'einige'), mhd. *da inne was sīniu buoch*, russ. *jest' ryby, govorjat, kotoryja lētajut* 'es gibt Fische, sagt man, die fliegen'. c) Pluralisches Verbum neben sing. Subjektswort, wenn letzteres pluralischen Sinn hat, z. B. Hom. ὡς φάσαν ἡ πληθὺς, lat. *cum tanta multitudo lapides ac tela conicerent*, got. *sētun bi ina managei* 'ἐκάθητο ὄχλος περὶ αὐτόν', aruss. *rěša družina* 'es sprach die Gefolgschaft'. d) Das Verbum kann sich

nach dem Prädikatsnomen richten, z. B. ai. *sapta prakṛtayō hy ētaḥ saptāṅga rājyam ucyatē* 'denn diese sieben Schöpfungen werden das siebengliedrige Reich genannt', Herodot αἱ Θῆβαι Αἴγυπτος ἐκαλέετο, lat. *amantium irae amoris integratio*, ahd. *daʒ gras sind ākusti* 'das Gras sind die Begierden'. e) Da, wo der Dual im Begriff war, vom Plural überwunden zu werden, (s. § 527. 782 ff. 794 f.), finden sich Inkongruenzen wie Hom. τῷ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον und ὥς δ' ὅτε χεῖμαρροι ποταμοὶ . . . συμβάλλετον ὄβριμον ὕδωρ. Vgl. § 881, 6.

880. Bei zwei oder mehreren Subjekten pflegt das Verbum überall im Du., bez. Plur. zu stehen, wenn sie in der gleichen Handlung begriffen vorgestellt werden, z. B. ai. *tāsyā dhātā cāryamā cājāyētām* 'aus ihr wurden Dh. und A. geboren', lat. *Castor et Pollux ex equis pugnare visi sunt*. Doch kann, aus besonderen Anlässen, überall das Verbum auch singularische Form haben, z. B. Thuk. οἱ προεστῶτες καὶ μάλιστα Θρασύβουλος ἔπεισε τὸ πλῆθος τῶν στρατιωτῶν, wo das eine der Subjekte als das Hauptsubjekt gedacht war.

881. II) Die Kongruenzerscheinungen des Nomens und Pronomens.

1) Das attributive Adj. kongruierte seit uridg. Zeit mit seinem Subst. im Genus, Numerus und Kasus, z. B. ἄνδρες ἀγαθοί. Inbezug auf das Genus sind leichtverständliche Ausnahmen Verbindungen wie gr. ῥοδοδάκτυλος ἠώς (§ 438) und solche wie gr. φίλε τέκνον (§ 436, 1). Über Inkongruenzen wie ai. *śatēna hāribhiḥ* 'mit 100 Falben' s. § 446, 2.

2) Dieselben Kongruenzverhältnisse zeigt das Adj. als Prädikativum, z. B. καλὴ ἡ παῖς. Dass hier bei nicht neutralem Subjekt auch das Neutrum erscheint, z. B. Hom. οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη, lat. *mors omnium rerum extremum*, got. *gataúran ist marzeins* 'aufgehoben ist der Anstoss' ¹⁾, russ. *gréch sladko* 'Sünde ist süß', beruht auf der Substantivierung des neutralen Adj.: man gebrauchte dieses substantivierte Neutrum, wenn es darauf ankam,

1) Es scheint, dass sich von dieser Grundlage aus der Gebrauch des 'flexionslosen' Adj. überhaupt, wie er im Hochd. vorliegt, entwickelt hat.

die Begriffsklasse anzugeben, zu der das Subjekt gehört. Ähnlich ist

3) die Doppelheit, dass ein als Subjekt gebrauchtes Demonstrativum oder Interrogativum entweder mit dem prädikativen Subst. kongruiert oder im Sing. des Neutrums steht. Ersteres z. B. ai. *agnēr vā ēṣā yōgaḥ* 'das ist die Anschirrung des Agni', *kā u sā vṛkṣā āsa* 'welches war der Baum (aus dem sie Himmel und Erde gezimmert haben)?', Hom. Ἐκτορος ἥδε γυνή, lat. *ea demum firma amicitia est*, ahd. *ist theser iwer sun?* 'ist dies euer Sohn?', poln. *ten jest mój dom* 'das ist mein Haus'. Letzteres z. B. ai. *kī bhrātṛasād yād anāthā bhāvāti* 'was kann ein Bruder sein, wenn Schutzlosigkeit stattfindet?', Hom. ἀλλὰ τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρώξ 'dies ist ein Ausfluss von A. und N.', lat. *nec sopor illud erat*, got. *niu pata ist sa timrja?* 'οὐχ οὗτός ἐστιν ὁ τέκτων;', ahd. *thaz bin ih*, poln. *to jest mój dom* 'das ist mein Haus'. Der ursprüngliche Bedeutungsunterschied ist nicht überall gewahrt geblieben, sondern verschiedener Orten hat sich die eine Ausdrucksweise auf Kosten der andern ausgebreitet, z. B. im Germ. die mit dem Neutr. *das, dies, es*.

4) Ein Superlativ als Prädikativum richtet sich im Genus teils nach dem Subjekt, teils nach von ihm abhängigem Genitivus partitivus. Ersteres z. B. ai. *śyēnō vāi vāyasā pātiṣṭhaḥ* 'der Falke ist der schnellste unter den Vögeln' (*vāyas-* N.), Hom. ὅς (αἰετός) θ' ἅμα κάρτιστος . . . πετεηνῶν (πετεηνά N.), lat. *Indus qui est omnium fluminum maximus*; entsprechend bei attributivem Ausdruck z. B. ai. *āghārā bhūyiṣṭham āhutīnā juhuyāt* 'den Āghāra giesse er hin als die kräftigste der Āhuti', as. *that hūs* (Akk.) *godes allero wiho wunsamost* 'das Haus Gottes, aller Tempel wunderksamsten' (*wih* M.). Letzteres, vermutlich die jüngere Weise, z. B. Herod. κτημάτων πάντων τιμιώτατον ἀνὴρ φίλος, lat. (Plin.) *velocissimum omnium animalium est delphinus*; entsprechend as. *sunu drohtīnes, allaro barno betsta* 'den Sohn des Herrn, aller Kinder bestes'.

5) Distributiver Sing. und Du. Bei Subst., die etwas zu einem Wesen Gehöriges bezeichnen, wird der für das Einzelwesen erforderliche Sing. oder Dual dieser Subst. oft auch dann beibehalten, wenn der Wesen mehrere sind, z. B. ai. *tābhir vidhya*

hṛdaye yātudhānān 'mit diesen trifft die Zauberer ins Herz', *bahū-bhyām agnīm āyāvō ajananta* 'die Menschen erzeugten den A. mit den (beiden) Armen', Hom. οἳ κέν μιν περὶ κῆρι θεὸν ὥς τιμήσουσιν, lat. *tristes capite demisso terram intuebantur*, ahd. *thaz herza bran in*, aksl. *istirajašte rākama* 'ψώχοντες ταῖς χερσί'. Anders z. B. Hom. ἀμφὶ δ' ἑταῖροι εὖδον, ὑπὸ κρασὶν δ' ἔχον ἀσπίδας, čech. *my ztratíme životy* 'wir werden das Leben (wörtlich: die Leben) verlieren'.

6) Inkongruenzen beim Dual, wo dieser Numerus im Rückzug ist vor dem Plural, z. B. Hom. χεῖρε πετάσσας ἀμφοτέρας; ὅσσε φαιινά; ἀμφοτέρω δ' Αἴαντε . . . φοιτήτην μένος ὀτρύνοντες Ἀχαιῶν; οὐδέ κεν ἡμέας ἄλλο διέκρινεν φιλέοντε τε τερπομένω τε, russ. *два krasiryje sada* 'zwei schöne Gärten'. Vgl. § 879, 2, e.

882. In der Gestaltung des auf mehrere Subst. bezogenen Adj. zeigt sich eine grosse Mannigfaltigkeit, zumteil innerhalb derselben Sprache. Bald richtet sich — um nur den Fall zu berühren, dass jedes der Subst. Singular ist — das Adj. im Numerus und Genus nur nach einem der Substantive, so dass es bei dem andern oder den andern ergänzt wurde, bald richtet es sich nach einem der Subst. zwar im Genus, aber nicht im Numerus, indem den Subst. im Sing. das Adj. im Plur. gegenübersteht, bald geht die Inkongruenz auf Genus und Numerus zugleich, indem (das ist in diesem Fall das Gewöhnlichste) die Subst. geschlechtig, das Adj. aber Neutr. Plur. ist. Ich begnüge mich anzuführen gr. οὔτε πλοῦν οὔτε ὁδὸν πολλὴν ἀπέχει; ai. *dyāus ca pṛthivī yajñīyāsah* (M.) 'Himmel und Erde, die verehrungswürdigen' (vgl. *dyāus ca pṛthivī ca prācētasa ṛtavarī* (F. Du.) 'H. und E., die beiden weisen, ordnungsmässigen'), lat. *pater et mater cari discesserunt*, serb. *Avram i Sara bijahu stari* 'A. und S. waren alt'; ai. *abhrā vidyut stanayitnur aśarīrāṇy etāni* 'Nebel, Blitz, Donner, diese sind unkörperlich', gr. αἰδῶ καὶ φόβον οὐχ ὀρᾶς ἔμφυτα ἀνθρώποις ὄντα.; got. *was Iōsēf jah aipei is sildaleikjandōna* 'ἦν Ἰωσήφ καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ θαυμάζοντες' (vgl. noch serb. *tijelo* (N.) *i krv* (F.) *nijesu tebi to javili* (M. Pl.) 'Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart'). Jedenfalls hat es in diesen Beziehungen auch schon in der idg. Urzeit je nach den verschiedenen Motiven verschiedene Ausdrucksweisen nebeneinander gegeben.

Die drei Hauptarten des Satzes nach der psychischen Grundfunktion.

883. Der Satz kann seiner psychischen Grundfunktion nach Ausrufungs-, Aussage- und Fragesatz sein. Dies ist überall die sich zunächst bietende und natürlichste Einteilung der Sätze. Diese drei Satzarten mangeln keiner Sprache und waren überall von uridg. Zeit her vorhanden.

884. Der Anrufungssatz ist die primitivste unter den drei Satzarten. Auch in den ausgebildetsten idg. Sprachen zeigt er oft noch eine Struktur, die an das erinnert, was man für die ältesten Formen sprachlicher Äusserung zu halten berechtigt ist. Ist doch zwischen einfachster Form des Anrufungssatzes und Interjektion (§ 858) eine Grenze kaum zu ziehen.

Diese Satzart bringt teils eine Gemütsstimmung zum Ausdruck, ohne dass sich damit eine Willensregung verbindet, teils ist sie Wunschsatz oder Befehlssatz, wofür Optativus und Imperativus des Verbums seit uridg. Zeit die geläufigsten Ausdrucksformen waren. Von jeher hatten Rufsätze eigenartige Tonmodulationen, durch die sie sowohl von den Aussage- als auch von den Fragesätzen geschieden waren (vgl. § 366, 6. 925), und besonders häufig entbehren sie eines Verbums oder sind sonstwie unvollständig (vgl. § 936 ff.).

885. Der Aussagesatz ist im Allgemeinen auf das Tatsächliche und Objektive gerichtet. Mit ihm wird geurteilt, beschrieben, erklärt, erzählt u. dgl. Von den Verbalbildungen gehört ihm vor allem der Indikativ an. Während Gefühl und Begehren, die den Ausrufungssätzen zu Grunde liegen, einfachere Seelenzustände sind, die sich daher auch in einfacheren Ausdrucksformen halten, und anderseits auch die Fragesätze sich gewöhnlich in einfachen Formen bewegen, hat der Aussagesatz, dem die ganze reiche Anschauungswelt des Menschen angehört, neben den einfachsten überall auch mehr- und vielfach gegliederte zusammengesetzte Formen entwickelt. Er ist es, an dem sich am unmittelbarsten der Unterschied zwischen Natur- und Kultursprache, volkstümlicher und gebildeter Ausdrucksweise bekundet, und er gewinnt einen um so breiteren Raum in der Sprache und eine um so

reichere innere Ausbildung, je reicher und komplizierter die Denkarbeit des Menschen wird.

886. Der Fragesatz setzt die Möglichkeit einer Aussage voraus und beruht im Allgemeinen auf den gleichen sprachlichen Hilfsmitteln wie diese. Nur sind unter allen Umständen seine Betonungsverhältnisse eigentümliche, von denen jeder andern Satzart abweichende. Die Fragen zerfallen 1) in solche, die bestimmte Thatsachen als gegeben voraussetzen, aber auf Lücken in deren Kenntniss hinweisen, die der Angeredete ausfüllen soll, z. B. *wann bist du angekommen?* (Ergänzungsfragen, Pronominalfragen), 2) solche, die eine mögliche, jedoch vorläufig noch unsicher gelassene Aussage enthalten, über die der Angeredete mit *ja* oder *nein* entscheiden soll, z. B. *lebt dein Vater noch?* (Entscheidungsfragen, Bestätigungsfragen).

Die Ergänzungsfragen sind immer durch das ihnen eigene Pronomen des Fraglichen, uridg. **q^uo-* **q^ui-* **q^uu-* (§ 497), charakterisiert, das in demselben Satz auch mehrmals, in verschiedenen Formen, also mit verschiedener Beziehung, auftreten kann, wie ai. *ká idá kásmā adāt* 'wer hat das wem gegeben?', Hom. τίς πόθεν εἰς ἀνδρῶν;, lat. *uter utri insidias fecit?*, lit. *paznoczino, kur katram joti* 'er gab an, wohin welcher von beiden reiten sollte', serb. *ko će koga pripsit* 'wer wird wen im Schimpfen übertreffen?'.

Die Entscheidungsfrage unterscheidet sich von dem Aussagesatz zunächst nur durch den Frageton, den steigenden Satzschluss der Erwartung, z. B. ai. *prchāmanō jēṣyāmiti* 'indem er sich fragt: werde ich siegen?', mit Pluti des Endvokals (vgl. § 366, 6 S. 293) *nā tvā bhīr iva vindatīṣṇ* 'dich ergreift doch nicht etwa eine Art von Furcht?', Hom. (Θ 352) οὐκέτι νῶϊ ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεθ' ὑστάτιόν περ; 'wollen wir beide uns um die D. nicht mehr kümmern?', lat. *aetatem meam scis?*, got. *gasaiþvis þō quinþon?* 'blέπεῖς ταύτην τὴν γυναικα;', russ. *popravít' možeš'* 'kannst du's in Ordnung bringen?'. Doch sind andre Charakteristika hinzugekommen. 1) Partikeln, und zwar teils solche, die auch in Pronominalfragen beliebt waren, wie ai. *nú* gr. *νῦ*, z. B. ai. *vēttha ná tvā kāpya tát sūtram* 'kennst du denn, o K., das Sūtra?', Hom. οὐ νῦ σέβεσθε; 'schämt ihr euch denn

nicht?', vgl. ai. *kvà nū viṣṇur abhūt* 'wo ist denn V. geblieben?', Hom. τί νύ σ' ἔτρεπον αἰνὰ τεκοῦσα; (§ 838, 3), teils solche, bei denen dies nicht der Fall ist: weiter verbreitet wurden als Fragepartikeln im Ai. *kim*¹⁾, *api* (§ 588, 5. 829), gr. ἦ (§ 828) ἄρα dor. ἦρα aus ἦ ἄρα (§ 832), lat. *-ne* (§ 839, 4) *num* (§ 838, 3), got. *u* (§ 825) *ibai* (§ 913 Anm.) ahd. *na* (§ 839, 4), lit. *aĩ* (§ 832), aksl. *li* (S. 611 Fussn. 1); über lat. *an* got. *an* s. § 831. 2) In Entscheidungsfragen eröffnete das Verbum oft den Satz, da es oft als wichtigster Satzteil zuerst ins Bewusstsein trat (§ 922). So wurde im Germ. die Vorausstellung des Verbums in diesen Fragen überhaupt zur stehenden Gewohnheit und zu einem hervorragenden Kennzeichen derselben.

Wie der Entscheidungsfrage für die uridg. Zeit mit Sicherheit nur der Frageton als Charakteristikum zugesprochen werden darf, so auch den disjunktiven Fragen. Im Ai. erscheint in diesen nur wieder die Plutierung als Kennzeichen, z. B. *tá vy ácikitsaj juhávānīṣ má hauṣṣám iti* 'inbezug auf den (den Soma) überlegte er, soll ich ihn opfern, (oder) soll ich ihn nicht opfern?'. Bei Homer leitete *ἦ-Fe beide Glieder der Alternative ein, doch blieb ἦ[F]e nur beim zweiten Glied orthoton, beim ersten wurde es proklitisch (vgl. ἄλλα aus ἄλλα): ἦε ἦ—ἦε ἦ (§ 835). Entsprechend im Slav. *li—li*, wofür auch *ili—ili*, das mit gr. ἦ τε—ἦ τε zu vergleichen ist. Im Lat. wurde das zweite Glied mit *an* eingeleitet (§ 831), im Got. dasselbe Glied mit *pau* oder *aip̃pau* (§ 844). Im Griech. konnte πότερον; 'welches von beiden?', ebenso im Lat. *utrum?* der Doppelfrage vorausgehen bei unbezeichnetem ersten Gliede; durch Verschiebung der ursprünglichen Beziehung aber wurde dieses Pronomen dann nur als eine das vordere Glied einleitende und einen Bestandteil dieses Gliedes bildende Partikel empfunden; daher, dem ursprünglichen Sinn von πότερον widersprechend, auch dreigliedrige Fragen mit πότερον—ἦ—ἦ.

1) *kim*, *kuvid*, *kád* waren ursprünglich als selbständige Frage der Entscheidungsfrage vorausgeschickt, vgl. *was? du hast es getan?* Mit der Zeit wurden sie zu einem Bestandteil der folgenden Frage in gleicher Weise wie gr. πότερον lat. *utrum* in disjunktiven Fragen (s. u.). Vgl. auch franz. *car* 'denn' aus *quare?* 'weshalb?', ahd. as. *hwanda* 'denn' aus 'warum?' (Wackernagel Verm. Beitr. 21 ff., Behaghel Der Gebr. d. Zeitf. 161).

Zusammengesetzte Sätze.

Allgemeines.

887. Dem einfachen Satz (§ 856) steht der zusammengesetzte so gegenüber, wie das zusammengesetzte Wort (Kompositum) dem einfachen (Simplex). Er besteht also aus Teilen, die selbst wieder Sätze sind. Die einfachste und häufigste Verbindung ist, wie bei der Wortzusammensetzung, die zweigliedrige.

Der Form nach gab es in uridg. Zeit einmal nur Hauptsätze, die entweder unverbunden neben einander standen nach Art von *veni, vidi, vici* oder *crede mihi: non intellego*, oder durch verbindende Wörter an einander gewiesen waren. Nun war aber das Verhältniss der Unterordnung und Abhängigkeit des einen Satzes von dem andern schon von Anfang an insofern vorhanden, als der eine Satz inhaltlich oft nur eine Ergänzung oder nähere Bestimmung des andern brachte. Dies war z. B. der Fall, wenn auf einen eine Seelenstimmung bezeichnenden Satz ein Satz folgte, der den Gegenstand dieser Stimmung enthielt, wie *ich fürchte, er stirbt*, oder wenn auf ein Verbum des Sagens ein Satz folgte, der das Gesagte brachte, wie *er sagt, es ist gut*. Das Gefühl, das solche hinzukommende Sätze begleitete, war ähnlich dem, welches das Aussprechen eines Satztheils im einfachen Satz begleitete, vgl. *ich fürchte, er stirbt* mit dem einfachen Satz *ich befürchte seinen Tod*, oder *ich ging nicht aus, ich war krank* mit *ich ging nicht aus wegen Krankheit*. Die Nebenordnung war hier zugleich eine Unterordnung, die Angliederung zugleich eine Eingliederung. War also auf diese Weise durch die verschiedenen Gedankenverhältnisse, die zwischen zwei Sätzen obwalten können, der Gegensatz von Parataxe und Hypotaxe von jeher gegeben, so kommt es uns hier doch in erster Linie auf die grammatischen Ausdrucksmittel für den Nebensatz als solchen an, und in dieser Beziehung ist unzweifelhaft, dass die hypotaktische Verbindungsform aus der parataktischen, die Nebensatzform aus der Hauptsatzform entstanden ist.

Diese Entwicklung begann aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft. Dieser darf man getrost bereits Relativsätze und Konjunktionssätze zuschreiben.

Verknüpfung von Hauptsätzen.

888. Asyndetische Nebeneinanderstellung von innerlich zusammengehörigen Hauptsätzen, die primitivste Stufe der Satzzusammensetzung, war in der idg. Urzeit jedenfalls ganz gewöhnlich, und sie ist auch in den einzelnen Sprachen, besonders in der kunstlosen Umgangssprache, in weitem Umfang bewahrt worden. Einer der am festesten haftenden und häufigsten Fälle ist z. B. der, dass verschiedene Vorgänge nach ihrer zeitlichen Folge schlicht aufgezählt werden, z. B. Hom. ἤρομεν, ὡς ἐκέλευες . . . εὕρομεν ἐν βήσσησι τετυγμένα δώματα καλά, lat. (Cic.) *in Asiam profugit, ad hostes se contulit, poenas reipublicae graves iustasque persolvit*; so besonders auch beim Imperativ, wie Hom. ἔρχεο νῦν συμφερόν δέ, μετ' ἄλλων λέξο ἑταίρων, lat. (Liv.) *i, lictor, deliga ad palum*. Gekennzeichnet war die Zusammengehörigkeit der Sätze nur durch die Behandlung der Satzpause, indem der zweite Satz (wie wir nach Analogie der lebenden Sprachen anzunehmen haben) in der Regel ohne grösseres Intervall dem ersten folgte.

Übrigens ist bei dieser Aneinanderreihung von Hauptsätzen die Scheidung von einfachem und zusammengesetztem Satz besonders schwer durchzuführen, wie schon § 877, 1 bemerkt worden ist. Man muss bedenken, dass, wie der einfache Satz die Zerlegung eines im Bewusstsein vorhandenen Ganzen in Teile ist, so auch der zusammengesetzte Satz oft als eine Gesamtvorstellung angesehen werden muss oder kann, die sich schon vor dem Aussprechen in so und so viele Teile gegliedert hat; die Gliederungsart aber ist hinterher nicht mehr genau festzustellen.

889. Der zweite Satz bekam ein substantivisches oder adjektivisches Pronomen, das auf den ersten Satz zurückwies. Dieses anaphorische Pronomen kann auf den ganzen Inhalt des ersten Satzes gehen, wie Hom. ἡνία δέ σφιν σύγχυτο. τοῖο μὲν Αὐτομέδων εὕρετο τέκμωρ 'die Zügel verwickelten sich. Für das fand A. Abhilfe'. Häufiger geht das Pronomen nur auf einen einzelnen Teil im vorausgegangenen Satz: substantivisch z. B. Hom. ὁ δ' Ἄβαντα μετώχετο καὶ Πολύιδον, υἱέας Εὐρυδάμαντος, ὄνειροπόλοιο γέροντος · τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ὁ γέρων ἐκρίνατ' ὄνειρους 'denen hatte der Greis, als sie fortzogen, nicht Träume

gedeutet', ai. *imē sōmā āraḁṛtāḥ, tēṣā pāhi* 'hier sind die zu-rechtgemachten Somatränke, von denen trink', got. *sa ist sunus meins sa liuba, þamma hausjaip* 'das ist mein lieber Sohn, den höret', adjektivisch z. B. ὁ γέρων in dem genannten Beispiel aus Homer 'dieser (der genannte) Greis', ai. *tāsminn asuragñi sapatnagñi vāk praviṣṭāsa, tāsyālabdhasya sā v āg āpa cakrāma* 'in ihm hauste eine Asura und Feinde tötende Stimme. Als er geopfert war, entwich die (diese) Stimme'.

Überall konnte solche Verknüpfung mit dem vorausgehenden Satz auch eine mehrfache sein, indem von zwei oder mehr als zwei in verschiedenen Kasus stehenden Pronomina jedes auf etwas anderes vorher Genanntes bezogen war.

890. Der erste Satz bekam ein substantivisches oder adjektivisches Pronomen, das auf den folgenden Satz als auf etwas, was dem Sprechenden schon als Bekanntes vorschwebte, vorauswies, z. B. ai. *sā haitād evā dadarśanaśanātayā vāi mē prajāḥ pārā bhavantiti* 'er sah dieses ein: durch Hunger gehen diese meine Geschöpfe zu Grunde', *suṣupvāsa ṛbhavas tād aprchata, āgōhya, kā idā nō abūbudhat* 'verschlafen, ihr Ṛbhu, fragtet ihr dieses: wer hat uns, A., jetzt geweckt?', Hom. ἄλλὰ τὸ θαυμάζω ἴδον ἐνθάδε Μέντορα.

891. Der zweite Satz bekam eine Partikel, die auf den ersten Satz zurückwies.

War die Partikel zu einem anaphorischen Pronomen gehörig, so lässt sich der Fall als eine Unterabteilung des in § 889 erwähnten Falles betrachten, z. B. ai. *tād* 'infolge davon', aksl. *ta* (*ta-že*) 'dann' (§ 845, 2), ai. *ād* 'darauf, ferner' aksl. *a* 'und, aber' (§ 830).

Die andern Partikeln hatten grossenteils, so weit ihre ursprüngliche Bedeutung einigermassen klar ist, zur Satzverbindung an sich von Haus aus keine nähere Beziehung und haben auf verschiedene Weise syndetische Kraft bekommen. Ai. *anā* 'denn' lat. *enim* 'denn' *nam* 'denn' waren, wie § 839, 3 bemerkt ist, ursprünglich versichernd. Sage ich z. B. *er macht grosse reisen, er hat ja* (s. v. a. *in der that*) *das geld dazu*, so wird durch das versichernde *ja* ein Zweifel darüber, wie er die Reisen ermöglicht, abgewiesen, und so erhält die Partikel den Sinn der Er-

läuterung oder Begründung der vorausgegangenen Aussage. Solcher Sinn befestigte sich, als der Gebrauch in den gleichartigen Gedankenverhältnissen gewohnheitsmässig wurde. Auf demselben Weg wurde ai. *hi* begründende Partikel (§ 848). Gr. *vuv* 'nun' war nicht nur rein zeitlich, sondern wies auch auf die vorliegenden Verhältnisse hin, und da diese oft im vorausgehenden Satz ausgesprochen waren und der *vuv*-Satz dessen Ergebniss enthielt, so assoziierte sich mit dieser Partikel der Sinn einer Folgerung (§ 838). Gr. *ἄρα ἄρ ῥα* und lit. *iŗ*, mit ai. *āram* 'füglich, passend' und gr. *ἀραρίσκω* 'ich füge' verwandt, erhielten den Sinn der unmittelbaren Anreihung, der zu erwartenden, natürlichen Folge u. dgl. (§ 832). Lat. *et* got. *ip*, identisch mit ai. *āti* 'über etwas hinaus, sehr' gr. *ἔτι* 'noch dazu', verbanden Sätze im Sinne von *und* (§ 829). Ai. *ha* hatte in einem Satz wie *viśvê dēvā adravan, marutō haina nājahuh* 'alle Götter liefen weg, die Maruts liessen ihn nicht im Stich' zunächst nur die Aufgabe, *marutah* hervorzuheben. Da dies aber im Gegensatz zu *viśvê dēvāh* geschah, so kam in das *ha* ein Schimmer adversativen Sinnes. Mit diesem *ha* scheint aksl. *že* 'dē' identisch zu sein (§ 851 mit Anm.). Lat. *an* und got. *pau*, die an sich auf etwas Gegensätzliches hinwiesen, kamen im zweiten Glied der Doppelfrage zur Bedeutung 'oder' (§ 831. 844. 886).

Vielleicht für alle Beziehungsarten zwischen Hauptsätzen, das Verhältniss des Grundes, der Folge, der Anreihung, des Gegensatzes usw., gab es schon in uridg. Zeit Partikeln im zweiten Satze. Dass die verschiedenen Sprachen hier in den Ausdrucksmitteln so selten übereinstimmen, mag einestheils daher rühren, dass solche Partikeln in der Urzeit gewöhnlich noch einen weiteren Gebrauchsbereich hatten und für ein bestimmtes einzelnes Gedankenverhältniss nicht zur festen Gewohnheit geworden waren, andernteils daher, dass die Sprachen im Partikelbestand so häufig Änderungen vorgenommen haben.

Anm. Man beachte den Parallelismus zwischen den satzverbindenden Demonstrativpronomina und den hier in Rede stehenden Partikeln. Die Pronomina weisen zugleich auf vor Augen Liegendes oder Bekanntes, das nicht ausgesprochen, nur gesehen oder vorgestellt wird, und auf vorher Erwähntes hin (§ 495, 1). In gleicher Weise gehen viele Partikeln sowohl auf die dem Redenden vor-

liegende, aber von ihm nicht ausdrücklich namhaft gemachte Situation, als auch auf die Darstellung derselben in vorausgegangenen Worten. Bei dem pronominalen Ursprung vieler Partikeln ist dies leicht begreiflich, vgl. z. B. nhd. *so* in *so gib doch her!* und *du hast mein buch schon lange; so gib es mir jetzt wieder her.*

Auch hier ist übrigens, wie in § 888, zwischen einfachem und zusammengesetztem Satz oft eine Grenze nicht zu ziehen.

892. Der erste Satz bekam eine Partikel, die auf den nachkommenden Satz vorauswies.

Gehörte die Partikel zu einem Demonstrativpronomen, so lässt sich der Fall als Unterabteilung des in § 890 erwähnten Falles ansehen, z. B. ai. *iti* (§ 823) in ai. *śatdkratur vi pṛchad iti mātara kā ugrāḥ* 'Indra fragt seine Mutter so: wer sind die starken?' (vgl. *īndur īndrāya pavata iti dēvāsō abruvan* 'der Saft strömt hell für Indra, so sprachen die Götter'), Pañc. *astyēva sa mahātmā vaya kṛpaṇaḥ* 'so ists: er ist vornehm, wir arm'.

Andre Partikeln, die auf den zweiten Satz wiesen, ohne dass zugleich dieser eine zurückweisende Partikel hatte (vgl. § 893), sind in den älteren idg. Sprachen selten, z. B. ai. *hi* in *śruṣṭivānō hi daśūṣe dēvās tān ā vaha* 'die Götter hören ja auf den Frommen, (daher) bring sie herbei' (ebenso gr. ῥάπ). Wörter wie gr. μέν lat. *quidem*, im Sinne unseres *zwar*, sind wohl ursprünglich auch ohne korrespondierende Partikeln im folgenden Satz gebraucht worden.

893. Die Beziehung zwischen zwei Sätzen wurde in jedem von beiden Sätzen durch eine Partikel ausgedrückt.

1) In beiden Sätzen dieselbe Partikel. Durch **que—*que* (ai. *ca—ca* usw.) wurden in uridg. Zeit parallele Wörter aller Wortklassen mit einander verbunden, also auch Formen des Verbum finitum (§ 853, 3), wodurch dieses Partikelpaar dazu kam, auch Sätze zu verbinden. Im Ai. stimmen die beiden Verba vielleicht immer (vgl. Delbrück Ai. Synt. 493) in Person und Numerus überein, was der ursprüngliche Gebrauch ist, z. B. *vatsā cōpāvasṛjāty ukhā cādhi śrayati* 'er lässt das Kalb hinzu und setzt den Topf ans Feuer'. Entsprechend bei Homer z. B. τῷ νῦν μή τ' ἀπόλλυε κέλευέ τε φωτὶ ἐκάστω. Weiter verbreitet wurde diese Korreption im Griech. und im Lat. in negativen Sätzen: οὐ τε—οὐ τε,

ne-que — ne-que. Ferner war uridg. das trennende **uě* — **uě* (§ 835, 1), z. B. ai. *tád vā jajñāu tād vā nā jajñāu* 'das gestand sie entweder zu oder sie gestand es nicht zu', *āhayē vā tān pradādatu sōma ā vā dadhāti nirrter upāsthē* 'dem Ahi übergebe Soma sie entweder, oder er legt sie in den Schoß der N.', Hom. ἢ γάρ μιν ζῶν ῥε κηχίσεις, ἢ καὶ Ὀρέστης κτεῖνεν, lat. (Hor.) *illa tamen se non habitu mutatre loco, peccatre superne*; vgl. auch lat. *nē-re — nē-re*. Manches Hergehörige schloss sich einzelsprachlich an, wie ai. *utā — utā, api — api*, gr. καὶ — καὶ, ἄρα — ἄρα, lat. *et — et*, got. *jah — jah*, aksl. *i — i*, lit. *ir — ir* wie **q̥e — q̥e*, lat. *vel — vel*¹⁾, aut — aut, got. *jap̥ē — jap̥ē*, aksl. *li — li* wie **uě — uě*.

Ähnlich Partikeln von Demonstrativstämmen, wie lat. *tum — tum*, gr. τοτὲ (μέν) — τοτὲ (δέ).

2) Von den Korrelationen, die aus zwei verschiedenen Partikeln nach Art von ai. *tārat — ca* 'kaum — so', gr. μέν — δέ, lat. *quidem — sed (vero)* 'zwar — aber' u. dgl. bestehen, erscheint keine über den Bereich der Einzelsprache hinaus. In mehreren Fällen kam diese Verbindungsart dadurch zustande, dass für die eine der zu 1) gehörigen Zwillingspartikeln eine Partikel von ähnlicher Bedeutung eintrat, z. B. ai. *ca — api* vgl. *ca — ca, api — api*; gr. τε — καὶ vgl. τε — τε, καὶ — καὶ; lat. *que — et* vgl. *que — que, et — et*. Vgl. auch gr. πότερον — ἢ, lat. *utrum — an* § 886 S. 649, mit denen der Entwicklungsart nach nhd. *entweder — oder* und *weder — noch* auf gleicher Linie stehen.

894. Statt einer satzverknüpfenden Partikel erscheinen oft auch zwei in demselben Satz. Entweder hatte zunächst nur die eine die satzverbindende Kraft und die andere erhielt durch ihre gewohnheitsmässige Verbindung mit ihr teil an dieser Bedeutung, z. B. gr. μέν-τοι (zu τοι § 522, 1), oder beide waren durch sich selbst satzverbindend, z. B. ai. *atha vā* 'oder auch, oder', *atha vā — atha vā*, gr. μέν τε — δέ τε. Auch mehr als zwei Partikeln verbanden sich, z. B. gr. τοι-γάρ-οὖν.

1) *vel* zunächst aus **vell*, dieses aus **vels* oder **velsi*. zu *volo*. Aus **vele* (Imper., vgl. *em* aus *eme*) wäre **vol* entstanden, vgl. *semol* (später *simul*) aus **semel[i]* (§ 309, b. 358, 1. 2). Vgl. Sommer Lat. L. u. Fl. 581.

Abhängige Sätze (Hypotaxis).

Allgemeines.

895. Die wichtigsten grammatischen Zeichen der Abhängigkeit eines Satzes von einem andern Satz in den älteren idg. Sprachen sind die folgenden, die teils für sich allein teils in Verbindung mit anderen Zeichen auftreten. 1) Besondere Satzverbindende Wörter, die den unabhängigen Sätzen überhaupt fremd sind oder sich doch nur in solchen unabhängigen Sätzen finden, die durch Verselbständigung aus abhängigen hervorgegangen sind, z. B. die Relativpronomina. 2) Die Personenverschiebung, z. B. hom. ἄζετο γάρ, μὴ Νυκτὶ θεῇ ἀποθύμια ῥέζοι (direkt: 'dass ich nur nicht Unliebes anthue!'). 3) Die sogen. Modusverschiebung, z. B. in demselben Homerbeispiel μὴ ῥέζοι anstatt μὴ ῥέζω. 4) Eigenartige Betonung des Verbum finitum, z. B. ai. *yádi nipádyatē*, s. § 45, 4. 5) Die Satzstellung: gewisse abhängige Sätze werden in gewissen Zeiten gewohnheitsmässig nachgestellt, z. B. Hom. τῶν δὲ βοῶν ἀπεχόμεθα, μὴ τι πάθωμεν 'lasst uns von den Rindern uns fern halten, damit es uns nicht schlimm ergehe', andere vorausgestellt, z. B. *passt es euch, so komme ich morgen* (§ 897).

Schwierig ist die Abgrenzung gegen die § 887 erwähnte Hypotaxe, die sich in der Form von der Parataxe nicht unterscheidet. Zwar in nhd. Satzgebilden wie *ich fürchte, er stirbt — er sagt, es ist gut — dort steht ein baum, der blüht* kann Nebensatzcharakter teils durch die Art der Tonbewegung des ganzen zusammengesetzten Satzes, teils auch durch die Art der Pause zwischen den beiden Sätzen gegeben sein. Aber eine Kontrolle über solche Charakteristika solcher Satzgebilde in älteren Sprachen ist kaum mehr zu üben, und am wenigsten lässt sich wissen, wie es in diesen Hinsichten in der Zeit der idg. Urgemeinschaft stand. Für diese Sprachperiode lassen sich nur zwei der oben genannten grammatischen Kennzeichen der Unterordnung mit höherer Wahrscheinlichkeit anführen, gewisse Nebensatzwörter(1) und die Satzstellung(5). Personenverschiebung(2) und Modusverschiebung(3) sind sicher erst einzelsprachlich aufgetreten, und wahrscheinlich war auch die unter 4) genannte Betonungsregel des Ai. eine

Neuerung des ar. Sprachzweigs, wenngleich sie durch eine bereits uridg. Betonungsverschiedenheit zwischen abhängigem und unabhängigem Satze mag vorbereitet worden sein.

Wir haben nun zuzusehen, wie sich die fassbaren sprachlichen Kennzeichen der Hypotaxe im Einzelnen entwickelt haben, und beginnen dabei mit solchen Fällen, in denen für die Zeit der idg. Urgemeinschaft nur eine logische Abhängigkeit des einen Satzes von dem andern zu konstatieren ist.

Hypotaxis ohne nachweisbare grammatische Kennzeichnung in uridg. Zeit.

896. I) Der erste Satz ist der Hauptsatz, der zweite schliesst sich an. Wir nennen hier die für die uridg. Zeit in Betracht kommenden Satztypen ohne Rücksicht auf die einzelsprachlichen Ausdrucksmittel der Unterordnung, welche erst § 898 ff. zur Sprache kommen.

1) Der angeschlossene Satz ist ein Aufforderungssatz, der für die im Hauptsatz ausgedrückte Aufforderung zu einer Handlung ein positives Ziel aufstellt und daher als Finalsatz erscheint. Ai. *ēta dhiya kṛṇāvāmā sakḥāyaḥ* 'kommt herbei (oder: wohlan), lasst uns Andacht üben (damit wir A. üben), ihr Freunde', *āpitvē naḥ prapitvē tūyam ā gahi, kṛṇvēṣu sū sācā piba* 'am Abend, am Morgen komm rasch zu uns, trink (damit du trinkest) mit den K.'. Hom. *δύω μοι ἔπεσθον, ἴδωμ' ἅτιν' ἔργα τέτυκται* 'folget mir, ich will sehen (damit ich sehe)', *ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον, ἄρῃα τεύχεα δύω* 'warte, ich will mich rüsten (dass ich mich rüste)'. Lat. *fac noscam; sine sedeam*; nach *fac* hat sich *cave* gerichtet: *cave faxis*.

2) Der angeschlossene Satz enthält die Prohibitivnegation. a) An eine Aufforderung schliesst sich der Satz mit der Prohibitivpartikel in der Weise an, dass er zugleich als Motivierung der Aufforderung des Hauptsatzes erscheint. Der abhängige Satz kann daher, wie bei 1), als Finalsatz gelten. Hom. *τῶν δὲ βοῶν ἀπεχόμεθα, μή τι πάθωμεν* ursprgl. 'wir wollen uns von den Rindern fern halten, wir wollen nichts Schlimmes erleiden' = 'damit wir n. Sch. erleiden', *παύεσθον κλαυθοιο γόοιο τε, μή τις ἴδῃται* ursprgl. 'höret auf mit Weinen, niemand soll es sehen' = 'damit niemand es sehe'.

Lat. *enitimini, ne ego meliores liberos sumpsisse videar quam genuisse*. Im Ai. erscheint in diesem Fall *nēd* 'damit nicht'. Vgl. § 755. 818. b) Dieselben Sätze werden zu Inhaltssätzen, wenn der vorausgehende Hauptsatz ein Verbum enthält, das geeignet ist das Gefäß für einen Abwehrsatz abzugeben, z. B. 'fürchten'. Hom. δέϊδια, μὴ θήρεσσιν ἔλωρ καὶ κύρμα γένωμαι ursprgl. 'ich bin in Furcht; ich will nicht den wilden Tieren zur Beute werden' = 'ich bin in Furcht, dass ich zur Beute werde', περιδέϊδια, μὴ τι πάθωμεν ursprgl. 'ich bin in Furcht; wir wollen nichts Schlimmes erleiden' = 'ich bin in F., dass wir etwas Sch. erleiden'. Lat. *metuo, ne numerum augeam illum; tu cavebis, ne me attingas*.

3) Angeschlossene Fragesätze verlieren den Charakter als Fragesätze und werden zu Inhaltssätzen. Ai. *etā vi pycha kīm idā bhananti* 'diese frage, was plaudern sie (die Wasser) dort?' = 'was sie dort plaudern'. Hom. αὐτὸν δ' οὐ σάφα οἶδα, πόθεν γένος εὔχεται εἶναι. Plaut. *dic sodes mihi, quid hic est locutus tecum* (. . . *tecum?*). Got. *ni witum, wa qīþīþ* 'οὐκ οἶδαμεν, τί λαλεῖ'. Ob und inwieweit in der Zeit der idg. Urgemeinschaft vielleicht eine Veränderung der Betonung des angeschlossenen Fragesatzes gegenüber der selbständigen Frage stattgefunden hat, lässt sich nicht wissen.

897. II) Der zweite Satz ist der Hauptsatz, der erste ist ihm vorgeschoben. Der erste Satz drückt im Hinblick auf den folgenden Satz, mit dem er verschmolzen ist, eine Annahme, Voraussetzung, Bedingung aus. Ai. *sām āśvaparnāś cāranti nō nārō śmākam indra rathinō jayantu* 'unsere rossbeschwingten Helden treffen zusammen (= wenn unsere Helden zusammentreffen), so mögen unsere Wagenkämpfer siegen'. Demosth. καὶ νῦν οὐ λέγει τις τὰ βέλτιστα, ἀναστὰς ἄλλος εἰπάτω 'einer gibt nun nicht den besten Rat (gibt nun einer nicht den b. R.), so trete ein Andrer auf und rede'. Ter. *fores effregit, restituentur*, Plaut. *cras petito, dabitur; nunc abi*. Ahd. *ni duas thu sō, lōn ni habēs thu es nihein* 'thust du nicht so, hast du keinen Lohn davon', mit *fiuru sie nan brantīn* . . . , mit *wiu segenōtis thu thihi thanne?* 'hätten sie ihn mit Feuer verbrannt, womit würdest du dich dann segnen?', mhd. *nu lāt in sīn mīn lantman, ich wolte im doch helfen* 'gesetzt auch er wäre nur mein Landsmann, so

wollte ich ihm doch helfen'. Russ. *bude živ budu, nazad budu* 'bleib ich am Leben (wird es sein, dass ich am L. bin), so komme ich zurück'. Vgl. § 913.

Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch das flektierte Relativum.

898. Der Stamm **io-* im Arischen und im Griechischen. Das uridg. Relativum **io-s* = ai. *yā-s* gr. ὅς (von demselben Stamm aksl. *jegda* 'quom' *jakz* 'qualis' u. a. war ursprünglich ein anaphorisches Pronomen, das auf einen nominalen oder pronominalen Substantivbegriff des vorausgehenden Satzes zurückwies. Die Entwicklung zum Relativum geschah in solchen Fällen, wo der erste Satz der praktisch Wichtigere und der zweite nur eine Beigabe war, wie etwa in ai. *īndram īśānam ójasābhi stōmā anūṣata, sahasra yasya ratāya utā vā sánti bhūyasīh* 'den mit Macht herrschenden Indra haben die Lobgesänge gepriesen, dessen Gaben tausend oder auch mehr sind', Hom. τοῖσι δ' ἔπειθ' ἥρωες Αἰγυπτιος ἥρχ' ἀγορεύειν, ὅς δὴ γήρᾳ κυφὸς ἔην καὶ μυρία ἦδει. Dass die Degradierung von **io-* zu einem Nebensatzpronomen schon in uridg. Zeit abgeschlossen war, ist besonders darum wahrscheinlich, weil in keiner idg. Sprache ein anderer Gebrauch dieses Pronomens vorzuliegen scheint als entweder der relativische oder ein solcher, der aus diesem hervorgegangen ist.

Anm. Auf dem relativischen Gebrauch beruht der artikelhafte des Avestischen. Z. B. *daēvō yō apaošō* war 'der Dämon, welcher Apaoša ist'. Da diese Verbindung als ein Substantiv nebst Apposition empfunden wurde und dabei *yō* die Bedeutung eines Artikels erhielt, so ging z. B. *daēum* (Akk.) *yō apaošō* in *daēum yim apaošam* über. S. Delbrück Gr. 5, 303 ff. Das gr. nicht relativische ὅς 'der', z. B. Hom. ἀλλὰ καὶ ὅς δείδοικε, war uridg. **so-s* (vgl. ai. *sāh* neben *sā*, zu § 495. 1), das entsprechende Neutr. ὅ 'das' aber. z. B. Hom. ὁ γὰρ γέρας ἐστὶ θανόντων, beruht entweder darauf, dass in der Zeit, als man noch **sos* sprach, hiernach ein Neutr. **sod* gebildet wurde, oder darauf, dass in der Zeit, als **sos* **sā* und das Relat. **ios* **iā* in ὁ ἢ zusammengefallen waren, im Anschluss hieran ὅ = **iod* zu demonstrativer Funktion kam (Gr. Gr. 3 241, Delbrück Gr. 5, 310 f.). Über das demonstrative **io-* im Balt.-Slav. s. § 904.

899. Die Ausdrucksform mittels relativischen Nebensatzes fand auch da Eingang, wo das Bezugswort ein der näheren Be-

stimmung bedürftiger Begriff war, wie hom. κεῖται ἀνὴρ ὃς πρῶτος ἐσῆλατο τείχος Ἀχαιῶν, und in einen Relativsatz konnte sogar der Hauptinhalt des ganzen Gedankens gekleidet werden, z. B. ὥς οὐκ ἔστ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι. Wie diese Weiterentwicklung als bereits uridg. gelten darf, so auch die Verschmelzung von Haupt- und Nebensatz, die darin besteht, dass das Bezugswort in den Relativsatz aufgenommen wird, z. B. ai. *nāsmāi vidyūn nā tanyatūh siṣēdha nā yā mīham ākirad dhrādūni ca* 'nicht half ihm Blitz noch Donner, nicht der Regen noch Hagel, den er ausschüttete', Soph. φέρω γὰρ ἡδονὰς τε κἀνάπαυλαν ὦν πάροιθεν εἶχες καὶ κατέστενες κακῶν. Durch dieses Hineinziehen des Bezugsworts in den Nebensatz ist **īo*-zu adjektivischer Funktion gekommen.

900. Korrelativ wurde das Relativpronomen dadurch, dass im Hauptsatz ein Demonstrativstamm (in uridg. Zeit **to*-, später auch andre Stämme) entweder adjektivisch mit einem Substantivum verbunden oder allein als Substantivum auf das Relativum hinwies, z. B. ai. *ā tāt tē pūṣann āvō vṛṣṇimāhē yēna pitṛn ācōdayah* 'die (diejenige) Hilfe, o. P., erbitten wir von dir, mit der du die Väter einst fördertest', *nākiṣ t ā ghmanty antitō nā dūrād yā adityānā bhāvati prāṇitāu* 'nicht erschlägt man den aus der Nähe und nicht aus der Ferne, der unter der Führung der Āditya gedeiht', Hom. οὐδ' υἱὸς Καπανῆος ἐλήθετο συυθεσιᾶων τάων, ἃς ἐπέτελλε βοὴν ἀγαθὸς Διομήδης, ders. τὸν δ' οὐ περ ἔχει θράσος, ὅς κε ἴδῃται. Mit Einverleibung des aus einem nominalen Subst. bestehenden Bezugsworts in den Relativsatz z. B. Hom. οὐδὲ τὰ ἦδει ἅ ῥα Ζεὺς μῆδετο ἔργα (vgl. § 899).

901. Das altererbte Relativum **īo*- bekam in den Einzelsprachen Konkurrenz durch andere Pronomina, teils durch Demonstrativa, wobei sich denn im Wesentlichen die Entwicklung wiederholte, durch die **īo*- in uridg. Zeit zum Relativum geworden war (§ 898), teils durch das interrogativ-indefinite Pronomen **quo*-**qui*-. Durch diese neuen Relativa wurde dann das flektierte **īo*-s zumteil in vorhistorischer Zeit völlig beseitigt. Die neuen Stämme drangen zugleich in die Reihen der zum Relativum seit uridg. Zeit gehörigen Konjunktionen ein, z. B. ion. τέως für ἕως, lat. *quom* für **īod* (§ 906), doch hielten sich gewisse **īo*-Kon-

junktionen auch in solchen Sprachgebieten, die das flektierte **io-* als Relativum schon vorhistorisch aufgegeben hatten, wie apers. *yadiy* 'wenn' (zu aksl. *jegda* 'quom' s. § 904).

902. **to-* und **tiō-* als Konkurrenten von **io-*. Im Griech. wurde *ὅ ἢ τό* = **so *ta *tod* bei Homer und in mehreren Dialekten (bei Herodot *ὅς* aus **sos*, § 898 Anm.) relativisch, ohne dass sich dieser Gebrauch von dem älteren anaphorischen weit entfernte, z. B. Hom. *ἐνθα δὲ Σίσυφος ἔσκε, ὃ κέρδιστος γένετ' ἀνδρῶν*, ders. *τῷ δ' ἄρα παρκατέλεκτο γυνή, τὴν Λέσβοθεν ἦγεν*. Diese Ausbildung zum Relativum wurde durch die lautliche Ähnlichkeit von *ὅ* (*ὅς*) *ἢ τό* und *ὅς ἢ ὃ* erleichtert. — Im Germ. setzte sich **to-* schon in urgerm. Zeit ganz an die Stelle von **io-*: z. B. ahd. *si birit sun zeizan, ther ofto ist in giheizan* 'sie wird einen lieben Sohn gebären, der euch oft verheissen worden ist', *ist thiz ther betalāri, ther hiar saz blintēr?* 'ist dies der Bettler, der hier blind sass?', *er arur themo liubit, ther sīnan willon uabit* 'er ist dem gefällig, der seinen Willen thut'. Im Got. ist mit diesem Relativum regelmässig die Partikel *ei* verschmolzen: *sa-ei sō-ei þat-ei* (§ 914), z. B. *atþair giba, þōei anabaup Mōsēs* 'προσένεγκον τὸ δῶρον, ὃ προέταξεν Μωσῆς', doch hielten sich davon frei die zugehörigen relativischen *þan* 'als, da', *bi-þe* 'als, nachdem', *þei* 'dass'. — Das apers. Relativum *tya-* (*hya^h hyā tyā^h* vgl. ai. *syā syā tyād* 'jener' § 495, 2), z. B. *imā dahyāra^h tyā manā patiyāišaⁿ* 'folgende sind die Provinzen, die sich mir unterwarfen', hat vielleicht einen zweifachen Ursprung. Einerseits den gleichen wie gr. *ὅ ἢ τό* 'welcher'. Andererseits ist *tya-* artikelhaft wie av. *ya-* (§ 898 Anm.), und da dies unmittelbar auf dem alten demonstrativen Sinn von *tya-* beruhen kann, so lässt sich annehmen, dass das Zusammentreffen von *ya-* und *tya-* in der Verwendung als Artikel einen Promiskuegebrauch der beiden Stämme auch in relativischen Sätzen hervorrief, der zuletzt zur Ausscheidung von *ya-* als flektiertes Pronomen führte. — Zu **so *sā *tod* gehören auch das albanesische relativische *te* 'wo' und das irische (*s)a n-*, Neutr. des Artikels und Relativpronomen.

903. **qyo-* **qui-* als Konkurrent von **io-* im Griech., Alban., Ital., Westgerm., Balt.-Slav. Diese Gattung von Relativsätzen hatte einen doppelten Ursprung. Erstlich den aus dem

indirekten Fragesatz (§ 896, 3), indem z. B. in *nescio quam rem agis* oder *video quam rem agis, videamus qui hinc egreditur* der Nebensatz als Inhaltssatz gefasst wurde. Indem sich nun hier die altüberkommenen *io*-Sätze (vgl. ai. *āthā kō vēda yāta ābabhūva* 'aber wer weiss, aus was es entstanden ist?', Soph. *ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ' ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης*) mit den Fragesätzen engstens berührten, trat ein Promiskuegebrauch ein, der eine weitere Ausdehnung der *quo*-Formen im Sinne der *io*-Formen ermöglichte. Zweitens ist **quo*- als Pronomen indefinitum mit **io*- in Konkurrenz gekommen in Sätzen der Form *ist wer (jemand) zu kommen verhindert, er (der) melde sich*. vgl. alat. *eum quis volet magistratus multare, liceto* ursprüngl. 'will irgend ein M. ihn strafen' ¹⁾).

Auf beiden Wegen ist im Italischen und im Baltisch-Slavischen **quo*-Relativum geworden. Schon im Urital. ist das flektierte **io*- völlig verdrängt worden, wie das Osk.-Umbr. zeigt. Im Altlat. erscheinen neben *qui, quod* auch *quis, quid* als Relat. (auch *quidlibet, quidvis* waren echte Relativsätze), wie im Osk.-Umbr. *pis, pid*. Aus dem Slav., wo in urslav. Zeit und noch zumteil einzelsprachlich *i-že* herrschte (§ 904), sei angeführt russ. *slyšal ty čto car' sorěščajet* 'hast du gehört, was der Zar verkündigt?', *tu samuju rubachu čto platila* 'dasselbe Hemd, das sie ausgebessert hatte', *kto odolějet, tot i prav* 'wer stärker ist, der hat auch Recht' (vgl. lit. *kàs nenór treczōko, tās negāus szesztōko* 'wer den Dreier nicht will, wird den Sechser nicht bekommen'), *kotoryj za porod deržal, tomu dal verekku, kotoryj za chrost, tomu puk solomy* 'wer den Zügel gehalten hatte, dem gab er (der Meisterdieb) einen Strick, wer den Schwanz, dem ein Bund Stroh'.

Im Griech., wo *τίς* und *ὅστις ὅτις* in abhängigen Fragesätzen gleichwertig neben einander standen, ist einzeldialektisch *τίς* auch Relativum geworden, z. B. Soph. *ὥς νῦν ἀπόντος ἰστόρει, τί σοι φίλον*, thess. *καὶ τὰν ὀνάλαν κίς* (= att. *τίς*) *κε γινύειται ἐν*

1) Dass diese Auffassung berechtigt ist, zeigt klar CIL. IX 782 *sei quis arvorsu hac faxit, [ceiv]ium quis volet, manum iniecto estod*, wo sich nur übersetzen lässt 'wenn von den Bürgern irgendwer will' (vgl. Miscell. lingu. in onore di G. Ascoli p. 4).

τάνε δόμεν (= καὶ τὸ ἀνάλωμα ὃ (ὅτι) ἂν γίγνηται ἐς ταῦτα δοῦναι). Entsprechend haben sich im Hochdeutsch. *wer was* und *welcher* auf Kosten von *der* (§ 902) von den Fragesätzen aus (vgl. ahd. *ni weistu waz ih sagēn thir* 'du weißt nicht, was ich dir sage') ausgebreitet; schon ahd. *thaz er thaz gihōrti, waz druhtin thes giquati* 'damit er das höre, was der Herr darüber sage'.

Der Entwicklungsweg der alban. Relativa *k'ë*, *kuš* usw. (vgl. Pedersen KZ. 36, 315 ff.) ist noch nicht aufgeklärt.

904. Das altslavische, im Aksl. und Aruss. erhaltene Relativum war *i-že* (§ 363, 3), *ja-že*, *je-že* (über *-že* § 851, 1), z. B. aruss. *poištímz sebě knjazja, iže by vladělz* 'suchen wir uns einen Fürsten, der herrschen könnte', *i otzdašz to, ježe smě sztoriti* 'und er soll das herausgeben, was er zu nehmen gewagt hat'. Daneben steht als anaphorisches Pronomen *je-* 'is, ea, id' Gen. *jego* usw., wie lit. *jis* 'is'. Dieses ist als die Fortsetzung des uridg. Pronomens **i-s* 'er' zu betrachten (§ 495, 10), und während nun die relativischen *jegda* 'quom' *jakz* 'qualis' u. dgl. sicher unmittelbar zum uridg. Relativum **iō-* gehören (§ 898), bleibt bei *i-že*, das im Balt. keine Entsprechung hat, zweifelhaft, ob sein erster Bestandteil ebenfalls, so wie *jegda* usw., das uridg. **iō-* 'welcher' unmittelbar fortsetzte, oder ob es jenes urbaltischslav. anaphorische **iō-* mit angehängtem *že* war. Im letzteren Falle vergleiche sich das got. Relativum *iz-ei* (zu *is* 'er'), z. B. *ip gupa awiliup, izei gaf unsis sigis* 'Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat'.

905. Neben dem einfachen Relativum gab es in uridg. Zeit wahrscheinlich auch schon ein indefinites Relativum: dem **iō-* wurde durch zugefügtes **quo-*, **qui-* die Färbung der Unbestimmtheit beigelegt ('welcher irgend, welcher auch, welcher immer'). Es gehören zunächst zusammen ai. *yās cid* und gr. ὅς τις, z. B. *yās cid vṛtrō mahinā paryātiṣṭhat tāsām āhiḥ patsutaḥśir babhūva* 'welche (Wasser) auch Vṛtra mit seiner Macht umschlossen gehalten hatte, zu deren Füßen lag die Schlange', Hom. νεμεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ (ein Mann) αἴσχεα πόλλ' ὀρώων, ὅς τις πινυτός γε μετέλθοι. Auch lat. *quisquis* z. B. in *opsecre te, quisquis es* könnte Ersatz für **iōs quis* sein (vgl. Delbrück Gr. 5, 404). Aber auch ai. *yās kās ca* (av. *yō ēišča*), z. B. *yē dēvāḥ kē*

ca yajñīyāstērayyā sáśrjantu nah 'welche immer die verehrungswürdigen Götter sind, die mögen uns mit Gut begaben', wird altererb't sein. Dieses *kāś ca* entspricht dem lat. *quisque* (genauer noch gleicht diesem das av. *čišča*), das sich von der Verbindung mit vorausgehendem **ios* oder dessen uritalischem Ersatz **quis*, **quoi* (lat. *quis, quī*) losgemacht hat. Ausserdem gehört *quī quomque* (umbr. *pisi pumpe*) hierher; **quomque* war die Fortsetzung des adverbialen **quod* **que* (§ 906).

Gr. *ὅτις* (hom. *ὄττι* lesb. *ὄττι*), mit *ὅς τις* gleichbedeutend, wahrscheinlich aus **σφόδ τις*; entsprechend vielleicht umbr. *sopir* 'quisquis' oder 'si quis' aus **suód quis*. Zu av. *hvat* 'wie, gleich'. S. § 854. Die ursprüngliche Bedeutung von *ὅτις* war also wohl 'wie einer'. Erläutert wird dies durch ahd. *sō wer sō as. so hwe so* 'quicumque', das ursprünglich 'so wer (= ein solcher) wie' war und sich entwickelt hat in Sätzen wie as. *hebenriki wirdid garu gumono so hwem so ti gode thenkid* 'das Himmelreich wird bereit für so einen der Männer wie (= welcher) an Gott denkt'.

Kennzeichnung des abhängigen Satzes durch Konjunktionen.

Zum Relativum **io*-gehörige Konjunktionen.

906. 1) **iōd*, das N. zu **ios*, ist als Adv. in uridg. Zeit zur Nebensatzkonjunktion geworden. Erhalten ist es im Ar. als ai. *yād* av. *yať*, im Griech. als *ὅ* (*ὅτι, ὅτε*). Im Apers. *tya^h* für av. *yať*, vgl. *hya^h* für av. *yō* (§ 902). Im Ital. wurde **iōd* durch **kuod* lat. *quod* (osk. *pod?*, umbr. *puř-e?*) und **kuid* umbr. *pīrs-i pers-ei* *peř-e* ersetzt, wie das flektierbare **ios* durch lat. *quī* und *quis*. In der temporalen Verwendung wurde **kuod* zu **kuom* lat. *quom cum* (im Umbr. in *pum-pe*, s. § 905) nach *primum* usw. (§ 573). Im Germ. gingen die Gebrauchsweisen von **iōd* auf **tod* über (ahd. *daʒ* got. *þat-ei*), gleichwie **io-s* durch **to-* abgelöst wurde; im Got. auch auf *ei* und *þei* (§ 914). Von den verschiedenen Konjunktionen des Balt.-Slav., durch die **iōd* fortgesetzt wurde, seien beispielsweise lit. *kād* (*kadà*) 'wann, dass, damit' *kaĩ* 'wie, als' (vgl. *kàs* 'wer' als Relat.) und aksl. *jako* 'dass', ursprünglich 'quale' (zu *jakz* 'qualis'), genannt.

Den uridg. Gebrauchsumfang der Konjunktion **iōd* zu bestimmen ist schwierig, einerseits weil sie in allen Sprachgebieten

frühzeitig Konkurrenz durch andre Konjunktionen bekommen hat, und weil es anderseits zweifelhaft ist, ob das Arische, wo **iōd* den mannigfaltigsten Gebrauch aufweist, damit auch den uridg. Zustand am genauesten widerspiegelt.

Im Ai. war *yād* temporal ('als, wenn, nachdem'), z. B. *yāj jāyathās tāt pṛthivīm aprathayaḥ* 'als du geboren warst, breite-test du die Erde aus', explikativ-kausal ('indem, dass'), z. B. *tāt tē bhadṛā yāt sāmiddhaḥ svē dāmē sōmahutō jārāsē mṛṣayāttamaḥ* 'das ist deine Wohlthat, dass du entfacht im eignen Hause somabgossen gnädigst flammst', *kād dha nūnā kadhapriyō yād indram ājahātana* 'was ist's denn nun, ihr Treulosen, dass (weshalb) ihr Indra verlasset?', mit dem Konj. und Opt. auch konditional 'wenn' und final 'damit'.

Gr. ὅ, ὅτι (ὅ τι), ὅ τε (wovon ὅτε 'wann, als' zu trennen ist, s. § 581, 2) war im Wesentlichen explikativ-kausal, wie Hom. ὀλοφυρομένην, ὃ μοι αἰετὸς ἔκτανε χήνας 'da ich wehklagte, dass mir der Adler die Gänse getötet hatte', ὃ μοι ἐγὼν, ὃ τέ μοι Σαρπηδόνα... μοῖρ' ὑπὸ Πατρόκλοιο... δαμῆναι 'wehe mir, dass mich das Schicksal trifft, dass usw.', τί νύ σε Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες τόσσα κακὰ ῥέζουσιν, ὃ τ' ἄσπερχές μενεαίνεις... ἐξαλαπάξει; 'was thun sie dir an, dass (weshalb) du dich abmühst?'

Bezüglich der andern Sprachzweige sei hier nur hervor-gehoben, dass, wenn z. B. im Lat. *quod* und *quom* (der Umwandlung des temporalen *quod* in *quom* mag die des Korrelativum **tod* 'dann' in *tum* vorausgegangen sein), im Ahd. *thaz* für uridg. **iōd* erscheint, gewisse Satztypen mit **iōd* bereits fertig vorgelegen haben und im Wesentlichen nur eine Änderung dieser Konjunktion stattgefunden hat in Übereinstimmung mit der Änderung, die das alte flektierte **ios* erlitt. Der Hergang war also derselbe wie im Apers., wo in den urar., bezieh. uriran. *yad*-Sätzen die Form *tya^h* für *yad* eingetreten ist.

Nur wo nicht zum Stanum **iō*-gehörige Konjunktionen oder solche, die zwar zu ihm gehören, aber nicht auf die Form **iōd* zurückgehen, in das Gebiet der **iōd*-Sätze eingedrungen sind, z. B. εἰ und ὅτε (das Korrelat von τότε) im Griech., *ei* im Got., handelt es sich um einen Vorgang, den man als Vermischung zweier verschiedener Satzformen bezeichnen darf.

907. **iōd* hatte nicht nur **to*d als Korrelativum, sondern auch andre Kasus von **to*- oder von einem andern Demonstrativum, z. B. ai. *yān nāvēdiṣa tēnāhiṣiṣam* 'dass ich dich nicht kannte, dadurch kam ich dazu, dich zu verletzen'. In ähnlicher Weise nun, wie beim flektierten Relativum der Kasus des nominalen Bezugsworts den Kasus des Relativums sich assimilieren kann (z. B. gr. τῆς ἐλευθερίας, ἧς [= ἧν] κέκτησθε, s. § 945, 3), kann der Kasus des pronominalen Bezugsworts an der Konjunktion **iōd* zum Ausdruck kommen. So ai. *yātas=tātas—yād, yasmād=tasmād—yad* u. dgl., z. B. *sá nu vōcāvahai pūnar yātō mē mādhu ābhṛtam* 'lass uns wieder Zwiesprache halten, da nunmehr mein süßer Trank herbeigebracht ist'. In gleicher Art gr. οὐνεκα = τοῦτου ἕνεκα, ὃ, ἐφ' ᾧ = ἐπὶ τούτῳ, ὃ u. dgl. (vgl. av. *vīspəm ā ahmāt yat* 'ganz bis zu dem, dass; bis vollends'), während bei εἰς ὃ 'bis zu dem Punkt, dass' die Konjunktion unverändert bleiben musste, lat. *ex quo = ex eo, quod (quom), quoad* alat. *ad quo = ad eo, quod (quom)*. In ahd. *mit thiū* 'indem, während, als' = *mit thiū, thaz* u. dgl. (Scholten PBS. Beitr. 22, 412 ff.) und in got. *bi-þē* 'als, nachdem' konnte das Demonstrativum direkt den relativischen Sinn übernehmen. Got. *und þatei* 'bis dass' wie εἰς ὃ.

Anm. Eine andre, noch weiter gehende Kürzung besteht darin, dass eine Präposition des Hauptsatzes ohne zugefügtes Pronomen die Rolle der Konjunktion übernahm, wie nhd. *bis = bis dass*. gr. μέχρι = μέχρι οὐ. Hierher auch gr. ἔστε delph. ἔντε (§ 581, 2), mit dem eventuell osk. a n-t, got. *un-d* nächstverwandt sind (IF. 15, 73), und kret. μέστα (Gr. Gr. ³ 548, Thumb KZ. 36, 199 f.).¹⁾ Das mit letzterem zu verbindende thess. μέσποδι scheint in -ποδι eine Relativpartikel zu enthalten (vgl. thess. κίς = τίς als Relativum § 903 und zum Ausgang -δι § 585. 1) und steht dann mit εἰς ὃ auf gleicher Linie. Auch ἐς κε = ἐς ὃ κε kommt vor.

908. 2) **iōd*, ai. *yād* gr. ὥς, Abl. (§ 576, 2). Ai. *yāc-chrēṣṭhā-s* und gr. ὥς βέλτιστος 'bestmöglich' beruhen auf einem Satz 'wie er am besten ist'. Ai. *nahī nu yād adhīmāsindraq kō vīryā parāh* 'denn nicht ist jemand, so viel wir wissen, dem I. und seiner Heldenkraft überlegen'. Der Gebrauchsentwicklung von gr. ὥς 'wie' geht in wesentlichen Punkten die von ai. *yāthā* 'wie'

1) War μέστα Umbildung von *μεστε, so muss dessen Ausgang -τε wohl mit dem von ἔστε identifiziert werden.

parallel, und man darf annehmen, dass *yáthā* zumteil den Gebrauch des älteren *yád* übernommen hat, vgl. z. B. Hom. ἤδεε γὰρ κατὰ θυμὸν ἀδελφεὸν ὥς ἐπονεῖτο 'denn er wusste, wie der Bruder sich abmühte' und ai. *vidmā hi tē yáthā mánah* 'wir wissen ja, wie deine Gesinnung ist', Hom. Πρίαμον . . . ὥς ἄραγ', ὥς μήτ' ἄρ τις ἴδῃ 'den P. führe so, wie (dass) ihn keiner sehe' und *yáthetāh suptrā svastī prabūdhyaṃ mahā evā nah kuru* 'wie (dass) wir nachher, nachdem wir geschlafen haben, aufwachen, so mache es uns'. Wegen av. *yā* 'dass' (Instr. Sg.) muss übrigens die Frage offen bleiben, ob nicht ὥς zumteil auf uridg. **īō* beruht (vgl. § 503, 3. 576, 2. 579, 2). — Im Lat. erscheint diese Konjunktion wesentlich durch *ut* fortgesetzt (vgl. dabei den Gebrauch von ὥς und *ut* in Temporalsätzen), im Aksl. durch *jako*.

909. 3) Ai. *yāvat* apers. *yāvā* (Instr. von St. *yāva-*) gr. ἕως 'bis' urgr. **āfos* (Formantien -*uent-*, -*uo-*, -*ues-*, vgl. § 393) 'so lange als, quamdiu', z. B. ai. *ājātō vāi tāvat pūruṣō yāvad agnī nādhattē* 'ungeboren ist der Mensch, so lange er das Feuer nicht anlegt', Hom. οὐκ ἀλέγω, εἰως (ἥός) μοι ἐχέφρων Πηνελόπεια ζῶει 'ich achte nicht darauf, so lange mir P. lebt'.

910. 4) Andere Konjunktionen vom Stamme **īo-* sind ai. *yadā* 'wann', *yádi* 'wenn' (§ 585, 1), *yáthā* 'wie' (vgl. § 585, 1. 908), *yátra* 'wo, wann', gr. ὅτε 'wann, als' (§ 581, 2), ἥνικα 'wann, als' (§ 585, 2), ὅσσα 'so lange als, bis' (aus **ōppa*, § 286, 1, a¹), aksl. *jako* 'wie, dass, so dass, damit' (§ 906. 908), *jegda* 'als, wenn' u. a. Vermutlich war die eine oder andre von diesen Konjunktionen ebenfalls schon in uridg. Zeit in konjunkionalen Gebrauch vorhanden. Wenn man direkten Ersatz des Stammes **īo-* durch **to-* und **q^uo-* (§ 902. 903) annehmen darf, so lassen sich vergleichen ai. *yadā* (neben *kadā tadā*) und lit. *kadā* 'wann' relat. und interrog.

1) -*ppa* wahrscheinlich aus *-*ppat*, zu *pep-* 'sich fortbewegen, wohin zielen'. — Das schwierige ἵνα 'wo, wohin, damit' möchte ich als Neubildung zu demonstrativem **tíva* und fragendem **tíva* (Instr. zu **q^ui-*, § 503, 1 vgl. av. *čina* Bartholomae Gr. d. iran. Ph. 1, 235) erklären. Zunächst gab es nur das letztere **tíva*. Nach diesem entstand zuerst das demonstrative **tíva*, nach beiden zusammen weiterhin ἵνα. Vgl. arg. ὅς = **uī-*ς und lesb. τοῖ-δε nach **puī*, das vorliegt in kret. ὁ-ποι syrak. πῶς = **puī-*ς (§ 497). Die beiden **tíva* verloren sich wegen der Homonymie mit *tíva* 'quem, quae'.

neben *tadā* 'dann' (§ 585, 1), ai. *yādi* und thess. μέσ-ποδι (§ 585, 1. 903. 907 Anm.), ferner auch got. *par-ei* für **par* 'wo' ahd. *dara* 'wohin' = got. *par* 'da' abdt. *dara* 'dahin' neben got. *har* 'wo?' abdt. *wara* 'wohin' und ai. *yār-hi tár-hi kār-hi* (§ 583).

Konjunktionen, die nicht zum Relativum gehören.

911. In allen Sprachzweigen gibt es neben den Konjunktionen, die dem Stamm **io-* oder dessen Ersatz angehören, auch solche anderer Herkunft. Unter diesen ist aber keine, deren konjunktionaler Wert mit Sicherheit als aus der idg. Urzeit überkommen bezeichnet werden dürfte. Ich beschränke mich auf folgende Bemerkungen.

912. In den § 896, 2 besprochenen abhängigen Sätzen des Ai., Griech., Ital. mit der den Satz einleitenden Prohibitivpartikel (ai. *nēd*, gr. μή, lat. *nē*) hat diese Partikel den Charakter einer Konjunktion erhalten. Offenbar waren hierauf die in diesen Sprachen von älterer Zeit her schon vorhandenen Konjunktionen von Einfluss. Auf dieselbe Weise wurde im Lat. *nī* (§ 819, 3) in Bedingungssätzen konjunkional (vgl. § 913).

913. Ai. *ca cēd* lat. *-que* als Konjunktion des Bedingungssatzes (vgl. § 897). Ai. z. B. *imā ca vāca pratihāryathā narō viśvēd vāmā vō aśnavat* 'nehmt ihr dieses Lied gnädig an, ihr Helden, wird es alle Güter von euch erreichen', *tā cēn mē nā vivakṣyāsi mūrdhā tē vi patiṣyati* 'wirst du mir dieses Rätsel nicht lösen, wird dir der Kopf zerspringen'. Lat. *-que* im Alat. nur hinter *abs* in Sätzen wie *nam absque te esset, nunquam viverem* = *si abs te esset* 'wäre es ohne dich', 'wärest du nicht da', später wurde *absque te* missverständlich für *a te, abs te* gebraucht (O. Brugmann Rh. Mus. 32, 485 ff.). Dies **q^{ue}* ist zu identifizieren mit dem steigernden **q^{ue}* ('auch, sogar') in alat. *ne-c* got. *ni-h* 'οὐδέ' u. dgl. (§ 853, 2)¹⁾. Es schloss sich dem ersten Wort des Satzes (ai. *nā, sā* u. dgl.) an, färbte aber den ganzen Gedanken.

Erläutert wird dieser Gebrauch von **q^{ue}* erstlich durch die Verwendung der betonten Negation **nei* = *nī* im Lat. (§ 912).

1) Dieses alat. *neq[ue]* erscheint auch in dem von Osthoff IF. 6, 20 ff. 9, 179 ff. richtig als Zusammensetzung mit *eo* gedeuteten *nequeo*.

Ferner durch got. *ni-ba ni-bai* im negativen Bedingungssatz, z. B. *nibai matjip leik þis sunaus mans jah driggkaiþ is blöþ, ni habaiþ libain in izwis silbam* 'werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch'. Denn *-ba -bai* (vgl. *ba* Joh. 11, 25) war vermutlich eine Versicherungspartikel (vgl. av. *bā* 'wahrlich', lit. *bà* 'jawohl' § 843; *-ba : -bai = ja : ja!* § 834^b), so dass *nibai* ursprünglich ein verstärktes *ni* war. Bei keiner Satzart schwebt so oft als bei den Bedingungssätzen der Gedanke eines gegensätzlichen Verhaltens vor, der teils durch energischere Betonung (*wärst du's, so gesteh es*), teils durch Partikeln zum Ausdruck kommen kann.

Anm. Mit got. *niba nibai* hängen jedenfalls die eine negative Antwort voraussetzende Fragepartikeln *iba ibai* und die Konditionalpartikel *jabai* 'wenn' zusammen. Aber wie? Ich nehme an, dass *iba ibai* sich zu *-ba -bai* ebenso verhält wie lat. *equidem* zu *quidem*, ai. *áha* zu *ha* u. dgl. (§ 495 Anm. 3). Ahd. *iba* 'Zweifel, Bedingung' entstand erst auf Grund der Partikel, ähnlich wie ahd. *wē* 'Weh' aus der Interjektion *wē* hervorgegangen ist. Man könnte hiernach *niba*, statt es in *nī + ba* zu zerlegen, als Zusammensetzung von *nī* und *iba* ansehen, wie das manche thatsächlich thun. Etwas Triftiges hiergegen lässt sich kaum einwenden. Doch würde dadurch an dem, was oben über die Bedeutungsentwicklung von *niba* gesagt ist, kaum etwas geändert, weil *iba* und **ba* ihrem Sinne nach ursprünglich nicht weiter auseinander gelegen hätten als lat. *equidem* und *quidem*. Was *jabai* betrifft, so haben wir es oben § 496, der Vulgatausicht folgend, zum Relativstamm **io-* gezogen. Dann wäre *jamit* ai. *yád* zu identifizieren (vgl. z. B. *yád úrdhvás tiṣṭhā drávinēhā dhattād* 'wenn du aufrecht stehen wirst, gib Schätze hierher'), und seine Grundbedeutung wäre 'wenn wirklich' gewesen. Da aber im Germ. sonst Relativpartikeln vom Stamm **io-* nicht erhalten sind, so sehe ich jetzt in *ja-* lieber die Partikel *ja* 'ja, wirklich', vgl. nhd. *hast du es ja gethan, so gesteh es ein*. *jabai* war dann ursprünglich nur ein verstärktes **bai*, ähnlich wie *ibai*. — Damit wird nun auch zweifelhaft, ob lit. *jei* 'wenn' zum Relativstamm gehört, zu dem man es zu stellen pflegt. Ich bin durchaus geneigt, es ebenfalls mit unserm *ja* zusammenzubringen.

914. Vielleicht sind gr. *ei* und got. *ei* identisch als Lok. von **o-* (§ 495, 6 mit Anm. 3, § 502, B, 3. 836), und ihre Grundbedeutung war 'in dem Fall, bei dem Umstand, da, so'. *ei* knüpfte in Wunschsätzen den Wunsch an die vorliegende Situation an wie nhd. *so (so hör doch!)* und wurde Konditionalpartikel wie

dieses (*so du hast, gib*). ἐπ-εί war ursprünglich 'auf das, dass', dann 'nachdem, da'. Vgl. auch die zugehörigen εἶ-τα ἔπ-εἰτα (§ 581, 2). Von derselben Grundlage aus ist der mannigfaltige Gebrauch von got. *ei* leicht erklärbar, z. B. *sildaleikja ei siva sprautō afwandjanda* 'θαυμάζω, ὅτι οὕτως ταχέως μετατίθεσθε', *hileiks ist sa, ei jah windōs jah marei ufhausjand imma?* 'ποταπός ἐστιν οὗτος, ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν;', *þata anþar ni wait, ei ainmōhan daupidēdjau* 'τὸ λοιπὸν οὐκ οἶδα, εἴ τινα ἐβάπτισα', *ja iddjēdun allai, ei mēlidai wēseina* 'καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι'. Erläutert wird dies durch den dem Gebrauch von *ei* sehr ähnlichen Gebrauch von *þei*, das der Lok. **tei* (dor. τει-δε, § 467, 1, a) war. *ei* und *þei* als Relativpartikeln verhielten sich ähnlich zu einander wie *iz-ei* und *sa-ei* als flektierte Relativa. Was das Element *-ei* dieser letzteren betrifft, so scheint es sich mit den bereits relativisch gewordenen *sa*, *is* zu einer Zeit verbunden zu haben, wo es selbst noch nicht ausschliesslich relativisch war (vgl. εἶ-τα), nach Art von ahd. *der dār* as. *the thār* 'der da', gr. ὅς περ, aksl. *i-že jakz-že* (§ 904); dazu die Konjunktionen *þat-ei*, *þē-ei* (vgl. aksl. *jegda-že* neben *jegda* 'wann, als' u. dgl.). Erst im Anschluss hieran *ik-ei* 'der ich' u. dgl. — Mit got. *ei* und *þei* dürften aksl. *i* 'auch, und' und *ti* 'und' identisch sein.

Anm. Nicht ganz klar ist die Bedeutungsentwicklung bei lat. *sī*, *nī-sī*. Auf alten demonstrativen Sinn von *sī* weist das deiktische *-ce* enthaltende Adverbium *sī-c.* zugleich aber die Stellung der Negation **ne* in *nī-sī*. Vielleicht ist letzteres von Haus aus, ähnlich wie *nī* und got. *nī-bai* (§ 913), nur ein verstärktes **ne* gewesen.

Personenverschiebung.

915. Nächst den satzverbindenden Wörtern ist einzelsprachlich die Personenverschiebung, z. B. *er fragte, ob er kommen dürfe* (direkt: *darf ich kommen?*), zu einem grammatischen Kennzeichen der Unterordnung geworden. Sie findet sich als solches im Altind. nicht, im Altiran. nur erst in Ansätzen.

Die Verschiebung ist zunächst unabhängig von dem Gegensatz von Haupt- und Nebensatz aufgekommen. In verschiedenen Sprachen findet sich noch die Art der Wiedergabe der von einem Andern gebrauchten Worte, bei der man diese Rede so vorführt,

als ob die in ihr niedergelegten Ansichten, Wahrnehmungen, Fragen usw. von einem selber herrührten: z. B. bei Homer sagt Paris H 363 κτήματα δ' . . . πάντ' ἐθέλω δόμεναι, und Idaios berichtet V. 389 diese Worte in Hauptsatzform so: κτήματα μὲν . . . πάντ' ἐθέλει δόμεναι. Diese Verschiebung blieb nun auch, wenn die berichtete Rede von einem ein Verbum des Sagens enthaltenden Hauptsatz abhängig gemacht war, z. B. Xen. ἀπεκρίναντο, ὅτι οὐ ποιήσοιεν ταῦτα 'sie antworteten, dass sie das nicht thun würden', got. *andhöfun*, *ei ni wissēdeina* 'sie antworteten, dass sie es nicht wüssten', aksl. *vyprašaachq*, *kako prozvrē* 'sie fragten, wie er wieder sehend geworden wäre'. Nicht wesentlich anders war der Hergang, wo die Verschiebung in angeschlossenen Inhaltssätzen hinter Verba des Fürchtens, in angeschlossenen Fragesätzen nach Verba des Überlegens u. dgl. auftritt, z. B. Hom. ἄζετο γάρ, μὴ Νυκτὶ θοῇ ἀποθύμια ῥέζοι 'er fürchtete, dass er der Nacht Unliebes anthue', lat. *timent*, *ne excludantur*, Hom. μερμήριζεν, ἣ ὃ γε φάσσανον ὁζὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὃ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρίζοι, ἥ ἐ χόλον παύσειεν 'er überlegte, ob er das Schwert ziehen und sie aufjagen solle usw.'. In der Zeit, wo hier die Verschiebung aufkam, versetzte sich der Erzähler mit der Phantasie derartig in die erzählte Situation, dass er die Empfindungen des Subjekts der Handlung bis zu einem gewissen Grade zu seinen eignen machte, und gebrauchte so auch hier die 3. Person statt der ersten.

Im Lauf der Zeit aber wurde diese Art der Wiedergabe gewohnheitsmässig und vielfach sogar obligatorisch, um so leichter, als sie der Deutlichkeit der Darstellung diene. So wurde sie denn in den meisten Sprachen mit zu einem grammatischen Zeichen der Unterordnung.

In der Mehrzahl der Fälle ist die 1. Person des voraussetzenden Hauptsatzes durch die 3. des abhängigen Satzes ersetzt worden, wie in ἄζετο, μὴ . . . ῥέζοι. Beispiele für andere Verschiebungen sind der schon angeführte aksl. Satz *vyprašaachq*, *kako prozvrē*, direkt 'wie bist du sehend geworden?', und Hom. ὥχετο πεισόμενος μετὰ σὸν κλέος, εἴ που ἔτ' εἴης, direkt 'lebt er noch?'.

Modusverschiebung.

916. Für die sogen. Modusverschiebung kommen das Griech., das Ital. und das Germ. in Betracht. Es handelt sich überall um eine Weiterentwicklung des Gebrauchs des potentialen Optativs, wie er auch im unabhängigen Satz stand, und der Vorgang hat sich in jedem der drei Sprachgebiete selbständig abgespielt. Je mehr dieser Opt. in den Nebensätzen um sich griff, um so mehr wurde er Zeichen der Unterordnung.

917. Im Griech. erscheint dieser Opt. als Vertreter des Konj. und des Indik. der unabhängigen Darstellung, aber nur in Abhängigkeit von historischen Tempora. Für den Konj. z. B. Hom. *πάπτηνεν δὲ ἕκαστος, ὅπη φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον* 'jeder sah sich um, in welcher Richtung er dem Verderben entfliehen solle', *ἄζετο γάρ, μὴ Νυκτὶ θεῇ ἀποθύμια ῥέζοι* 'er fürchtete, dass er der Nacht Unliebes anthue', *βῆ δ' ἵμεναι διὰ δώμαθ', ἵν' ἀγγείλειε τοκεῦσι* 'sie ging, damit sie melde', *ὁμοκλέομεν ἐπέεσσιν τόξον μὴ δόμεναι, μηδ' εἰ μάλα πόλλ' ἀγορεύοι* 'wir riefen, dass man ihm nicht den Bogen gebe, wenn er auch noch so vieles rede'. Für den Ind. z. B. Hom. *ἀλλήλους τ' εἵροντο, τίς εἶη καὶ πόθεν ἔλθοι* 'sie fragten einander, wer er sei und woher er gekommen sei', Herodot *τελευτῶν ἔλεγε, ὅσα ἀγαθὰ Κύρος Πέρσας πεποιήκοι* 'er sagte, wie viel Gutes K. an den Persern gethan habe', Thuk. *ἔλεγον, ὅτι οὐκ ὀρθῶς αἱ σπονδαὶ γένοιτο* 'sie erklärten, dass der Waffenstillstand nicht rechtsgiltig geschlossen worden sei'. Hand in Hand damit ging der sogen. Optativus iterativus d. h. der Opt. für den Konj. in Nebensätzen, die zu Präterita gehörten, durch welche eine wiederholte Handlung dargestellt wurde, z. B. Hom. *ἦτοι ὅτ' ἀμφὶ πόλιν Τροίην φραζοίμεθα βουλᾶς, αἰεὶ πρῶτος ἔβαζε* 'jedesmal wenn wir uns berieten, sprach er zuerst'. Der Opt. für den Konj. war bei Homer schon in derselben Weise gebräuchlich wie später, dagegen findet man bei ihm den Opt. für den Ind. nur erst in Frage- und in Relativsätzen. Die Erklärung der Verschiebung nun ist darin zu suchen, dass der Opt. als Potentialis zugleich Potentialis der Vergangenheit war (§ 760)¹⁾. Wie bei der

1) So schon Gr. Gr. ³ 509. Delbrück's Erklärung Gr. 5, 287. 442 ff. überzeugt mich nicht.

Personenverschiebung (§ 915), muss davon ausgegangen werden, dass der Sprechende den Standpunkt des Subjekts der berichteten Handlung zu seinem eigenen gemacht hat. Z. B. ἐπάπτηνε· πῇ φύγω; 'er sah sich ängstlich um: wohin soll ich fliehen?' wurde teils zu ἐπάπτηνε, πῇ (ὅπῃ) φύγη 'wohin soll er fliehen? (wohin er fliehen soll)', teils — was eine noch weitergehende Assimilation an den Standpunkt des Redenden darstellt — zu ἐπάπτηνε, πῇ (ὅπῃ) φύγοι 'wohin konnte er wohl fliehen? (wohin er wohl fliehen konnte)'¹⁾. Von solchen Fällen aus wurde der Opt. beim Bericht über Vergangenes mehr und mehr neben dem Konj. und für diesen beliebt. Hieran schloss sich der Opt. für den Ind. an. Ein Satzgefüge wie εἶποντο, τίς εἴη καὶ πόθεν ἔλθοι war ursprünglich: 'sie fragten: wer mag er sein und woher mag er gekommen sein?'. Da nun schon in Sätzen wie ἐπάπτηνε, πῇ (ὅπῃ) φύγοι oder ἄλλὰ καὶ ἄλλους παύεσκον μνηστῆρας, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζει der Opt. zum Modus obliquus geworden war, so fand eine Umdeutung statt in: 'sie fragten, wer er sei und woher er gekommen sei'. Hiernach bekamen schliesslich auch die Aussagesätze mit ὥς, ὅτι und die übrigen Arten von Nebensätzen diesen Opt.

918. Im Ital. ist diese Entwicklung des Opt. pot. zum Vertreter des uridg. Konj. und Ind. der unabhängigen Darstellung nicht so gut zu kontrollieren wie im Griech., da Konj. und Opt. schon in urital. Zeit synkretistisch zusammengefloßen sind (§ 763), und da der Opt. pot. in urital. Zeit zugleich auch schon zum Vertreter des Ind. der direkten Rede geworden ist, wie umbr. *ehvelklu feia fratreks ute kvestur, sve rehte kuratu si* 'decretum faciat magister aut quaestor, si recte enratum sit' schliessen lässt. Der Hauptunterschied gegenüber dem Griech. ist der, dass im Ital. der Gebrauch des 'Modus obliquus' nicht auf den Fall beschränkt war, dass im Hauptsatz ein historisches Tempus stand (vgl. *dic, qui sis; nescio, ubi sim; nescio, uter fecerit*).

1) Vgl. ai. Sätze wie *sá tad evá návindat prajāpatir yád áhōṣyat* 'P. fand das nicht, was er hätte opfern können (quod immolaret)', *cirā tán mēnē yád vāsaḥ paryádhāsyata* 'er hielt es für zu lange, dass er das Gewand umthäte'. Im Ai. war der sogen. Konditionalis der Ersatz für den uridg. Opt. Pot. der Vergangenheit (§ 764. 767).

Dass sich die Formen des sogen. Konj. Imperf. wie *essem* und die des erst in der speziell lat. Periode hinzugekommenen sogen. Konj. Plusquamp. wie *fuissem* als Modus obliquus nur zu einem historischen Tempus im Hauptsatz gesellten, beruht darauf, dass diese Formen, wie wir § 769 sahen, schon ihrem Ursprung nach 'präteritale Optative' waren. Nur *nesciebam, quid esset* also entspricht der griechischen Weise genauer. Hinter *nesciebam, uter fecisset* aber steckte ebenso ein *fecerat* wie hinter *nescio, uter fecerit* ein *fecit* (§ 765).

Anm. Der Opt. potent. hat im Italischen, nach Vollzug des Modussynekretismus, auch ausserhalb der Oratio obliqua sein ursprüngliches Gebiet in Nebensätzen auf Kosten des Ind. überschritten. Es gehören dahin die lat. Sätze wie *nemo est qui factis me aequiparare queat; vel mihi evenit, ut ovans praeda onustus cederem; absurde facis, qui angas te animi; Zenonem, quom Athenis essem, audiebam frequenter*. Auf diese Entwicklungen näher einzugehen ist hier nicht der Ort. Nur so viel sei über sie bemerkt. In keiner idg. Sprache ist der ursprüngliche Ind. im Nebensatz in so weitem Umfang durch den 'Subjunktivus' zurückgedrängt worden wie im Lat. Wie die Römer diesen Modus hier mehr und mehr mechanisiert haben, zeigt u. a. der Konj. Perf. in Folgesätzen, wie (Caes.) *temporis tanta fuit exiguitas, ut ad galeas induendas tempus defuerit*. Dies ist eine Art von Annäherung des Konj. Imperf. an den Ind. Perf. als das Tempus der Erzählung vergangener Ereignisse. Der Ind. Perf. selbst war durch *ut* ausgeschlossen, der Konj. Perf. aber konnte ihn als Modus obliquus um so leichter vertreten, als er auch sonst mit Vergangenheitsbedeutung vorkam (*nescio, uter fecerit*).

919. Im Germ., wo, wie im Ital., Konj. und Opt. sich vereinigt haben (§ 763), hat der 'Subjunctivus Perf.', d. h. der vom Perfektstamm gebildete Opt., im Anschluss an die Vergangenheitsbedeutung des Ind. Perf. selbst Präteritalsinn erhalten (§ 765). Daher dieser Sinn z. B. in got. *fraihn þans hausjandans, þa rōdidedjau du im* 'ἐπερώτησον τοὺς ἀκηκοότας, τί ἐλάλησα αὐτοῖς', *ni hugjaip, ei qēmjau gatairan witōþ* 'μὴ νομίσετε, ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον, dass ich möchte gekommen sein', vgl. lat. *nescio, uter fecerit*. Der Subjunctivus war in den Frageätzen, wie im Lat., aus den unabhängigen Sätzen herübergenommen (vgl. Mk. 1, 27 *þa sijai þata?* 'τί ἐστι τοῦτο;'). Eine Verschiebung zeigt sich nun darin, dass der Subj. Perf. nach einem historischen Tempus nicht nur dann gesetzt wurde, wenn die

Nebensatzhandlung vor der Hauptsatzhandlung lag, sondern auch so, dass er den Subj. Präs. vertrat, z. B. *frah, ha wēsi pata* 'ἐπυνθάνετο, τί εἶν τοῦτο'. Dies erklärt sich wieder so, das der Erzählende die Handlung des abhängigen Satzes in seinen Standpunkt einbezog (vgl. § 917). Ein Beispiel dafür, dass der Subj. Prät. auch auf uridg. Konj. beruhte, ist: *in jainaim pan dagam aftra at filu managai managein wisandein jah ni habandam ha matidēdeina, athaitands sipōnjans qabuh du im* 'παμπόλλου ὄχλου ὄντος καὶ μὴ ἐχόντων τί φάρωσιν, was sie essen sollten' (direkt: 'was sollen wir essen?'). Aus andern Gebieten als dem der abhängigen Fragesätze vgl. *jah iddjedun allai, ei mēlidai wēseina* 'καὶ ἐπορεύοντο πάντες ἀπογράφεσθαι', *atiddja, ei auftō bigēti ha ana imma* 'ἦλθεν, εἰ ἄρα τι εὐρήσει ἐν αὐτῇ'.

Mit dem Gotischen stimmen die andern altgerm. Dialekte in der Hauptsache überein. Im Ahd. erscheint der Opt. der abhängigen Rede schon weiter ausgebildet als im Got. Er hat sich namentlich hinter gewissen Verba des übergeordneten Satzes gewohnheitsmässig befestigt.

Verschmelzung und Verschlingung von Haupt- und Nebensatz.

920. Verschmelzung. Je inniger die Verbindung war, welche Haupt- und Nebensatz darstellten, um so mehr hatte sie von der Natur eines solchen einfachen Satzes an sich, der ein oder mehrere vom Hauptglied abhängige Glieder enthielt. Die Bestandteile des zusammengesetzten Satzes erfuhren demgemäss mannigfache Änderungen, besonders in der Anordnung, bei denen der einfache Satz vorbildlich wirkte.

Schon dass ursprünglich posteriorische Nebensätze auch vorausgestellt und ursprünglich priorische Nebensätze auch nachgestellt wurden (vgl. § 896 f.), wird mitunter durch die Stellung veranlasst oder doch gefördert worden sein, welche parallel gehende Satzteile des Einzelsatzes oft inne hatten. Deutlicher noch ist dieses Motiv, wo der Nebensatz in den Hauptsatz hineingestellt worden ist, eine Stellung, die die Relativsätze vielleicht schon in uridg. Zeit haben konnten. Z. B. ai. *tvā divō duhitar yā ha dēvī pūrcdhātāu mahānā darśatā bhūh* 'du, o Tochter des Himmels, die du eine Göttin bist, bist beim Frühgebet mit Macht sichtbar

geworden', Hom. κείνοισι δ' ἂν οὐ τις τῶν οἱ νῦν βροτοὶ εἰσιν ἐπιχθόνιοι μαχέοιτο. — Infolge der Gleichstellung mit Gliedern des einfachen Satzes haben Nebensätze nicht selten ihren Satzcharakter aufgegeben. Hierhin gehören u. a. der § 898 Anm. erwähnte und erklärte artikelhafte Gebrauch von *ya-* im Av. und der Übergang von Relativsätzen in einfache Substantiva oder Adjektiva, wie lat. *quidlibet audent, quaelibet pars* (woran sich Neubildungen anschliessen können, wie ai. *yadṛccha*-F. 'Zufall' aus *yad ṛcchati* 'quod accedit'), oder in adverbiale Ausdrücke, wie ai. *rātri yāvat* 'während der Nacht' auf Grund von Sätzen wie *yavad varṣam* 'so lange als ein Jahr ist', gr. ὁσημέραι 'alltäglich' aus ὅσαι ἡμέραι (εἰσί) (lat. *quotannis* auf Grund von *quot anni* [sunt] nach *his annis* u. dgl.).

Die Kehrseite bilden Neuerungen im Einzelsatz, die dadurch hervorgerufen sind, dass eines seiner Glieder mit einem Nebensatz parallelisiert worden ist. Z. B. Zusatz einer Nebensatzkonjunktion zu einem Partizipium oder appositiven Nomen, wie gr. ἄτε, οἶα zur Verdeutlichung des kausalen Sinnes (ἄτε νέος ὢν), lat. *quamquam* zur Verdeutlichung des konzessiven Sinnes (entsprechend im Spätlatein auch *quia, quod, si* u. a.), oder Gebrauch einer zur Einleitung des Hauptsatzes dienenden Partikel hinter einem Partizipium, wie ai. *māhi kṣētraṃ purā ścandrá viridván ād it sākhibhyaś carāthaś sām airat* 'als er das grosse, stark glänzende Gebiet entdeckt hatte (wörtlich: entdeckt habend), da trieb er das Bewegliche sogleich den Freunden zu', ingleichen gr. διαβάς, ἔπειτα lat. *fatus, deinde* u. dgl.

921. Als Verschlingung des Haupt- und des Nebensatzes kann man den Fall bezeichnen, dass das, was der Form nach Hauptsatz ist, in den Nebensatz zu stehen kommt, wie Plat. ἐφίεμενοι γὰρ ἐκείνων οἷδ' ὅτι καὶ ἡμᾶς παιδεύσουσιν, ders. οὐδὲ μὴν αὐλοποικῆς γε δῆλον ὅτι δεόμεθα, ders. σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἀπιστῶ, Plaut. *hanc domum iam multos annos est quom possideo*, ders. *quid tibi vis dicam?*, Ov. *matrem inbeo requiras*, mhd. *zuo sīnem brätloufte* ('Hochzeit') *bat er daz si quemen*. Hier ist der kurze Hauptsatz dem Ganzen gegenüber logisch so untergeordnet, dass er bei der in der Satzbildung vor sich gehenden analytischen Entwicklung der Gesamtvorstellung

nach Art eines Satzteils im Einzelsatz behandelt wird. Da über die äussere Trennung hinaus das logisch Verbundene seine innere Affinität bewahrt, so wirkt der Hauptsatz wesentlich als Bindeglied. Auf die Veränderung der Auffassung sind vermutlich einerseits unabhängige Sätze mit eingeschalteten Hauptsätzen wie οἶμαι, *video* u. dgl. (§ 935) oder mit eingeschalteten Nebensätzen wie ὡς οἶμαι nsw. von Einfluss gewesen, anderseits einfache Sätze mit einer Infinitivkonstruktion, in die das regierende Verbum hineingestellt war, wie ὅπλα δὲ μὴ ἐξέστω ἐπιφέρειν κτλ., σιγᾶν ἂν ἀρμόζοι σε τὸν πλείω λόγον. — Diese Umwertung, die auch bei Vorausstellung des Hauptsatzes stattgefunden hat, hier aber nicht so unmittelbar zu Tage tritt wie in der Verschlingung, lässt die Entstehung von Adverbia wie gr. δῆλον ὅτι (δηλονότι) 'offenbar', ἔσθ' ὅτε (ἐσθότε) und ἐνίστε (*ἐνι ὅτε) 'manchmal (est quom)', lat. *fors sit an (forsitan)* und von Nomina wie gr. ἐνιοι (*ἐνι οἱ) 'manche (sunt qui)' leicht begreifen.

Stellung und Betonung der Glieder des einfachen und des zusammengesetzten Satzes.

Allgemeines.

922. In keiner idg. Sprache ist die Wortstellung in Allem frei und in keiner in Allem fest geregelt.

Nur in wenigen Punkten besteht seit uridg. Zeit eine feste Stellungsgewohnheit, die überall geblieben ist, z. B. gehört dahin die Stellung des Fragepronomens an der Spitze des Satzes. Im Übrigen ist die Anordnung der Glieder des Satzes in den einen Sprachen eine ungebundnere als in den andern, z. B. im Griech. eine ungebundnere als im Germ., oder die verschiedenen Perioden derselben Sprache unterscheiden sich in dieser Beziehung, wie das Lat. mit einer freieren vom Roman. mit einer gleichmässigeren Wortfolge.

Typische Formen der Wortanordnung im Satze nennt man die habituelle Wortfolge. Von dieser kann aus irgend einem Anlass abgewichen werden, namentlich wenn ein Begriff irgendwarum hervorgehoben werden soll, z. B. *gehen will ich [nicht fahren]* statt *ich will gehen*. Diese von der gewöhnlichen abweichende Stellung heisst die okkasionelle.

Alle Wortstellung ist von dem Gesetz der successiven Apperception der Teile eines Ganzen nach dem Grad ihres Eindrucks auf das Bewusstsein beherrscht. Die einzelnen Wortvorstellungen treten nicht erst in dem Augenblick in das Bewusstsein, wo sie sich in den Satz eingliedern, sondern sie sind schon in der vorausgehenden Gesamtvorstellung als dunkler bewusste psychische Motive vorhanden, und so tritt die Vorstellung, die sich der Aufmerksamkeit am stärksten aufdrängt, früher hervor als die andern. Da z. B. bei der Ergänzungsfrage der Begriff die stärkste Betonung hat, auf den sich die Frage bezieht, so geht er voran: *wohin gehst du heute abend?* Stellung des Subjekts vor dem Verbum ist da naturgemäss und überall beliebt, wo das Subjekt irgendwie erklärt, näher bestimmt wird, weil der Gegenstand, über den eine Erklärung abgegeben wird, stets am stärksten betont ist, z. B. *alle menschen müssen sterben*. Umgekehrt ist in der erzählenden Aussage, wo es auf die Mitteilung von Geschehnissen ankommt, Vortritt des Verbuns beliebt, z. B. *sah ein knab' ein röslein stehn*.

Verhältnissmässig nur selten hat sich in den idg. Sprachen die Wortstellung so stabilisiert, dass trotz wechselnder Betonung der Begriffe ihre Anordnung unverrückbar geworden ist, z. B. im nhd. Nebensatz, wie *ich setze mich nicht in den wagen, weil ich gehen will* (nicht: *weil gehen will ich* oder *weil gehen ich will*)¹⁾.

Neben der Wichtigkeit, die ein Satzglied in dem Bereich seines Satzes gegenüber andern Teilen desselben hat, spielt bei der Wortfolge eine Rolle das Verhältniss eines Wortes zu einem vorausgegangenen und zu einem nachfolgenden Satz. Z. B. in *ich ging nach der stadt; beim ersten haus* (oder: *dort*) *traf ich meinen freund* beruht die Vorausstellung der Ortsbestimmung im zweiten Satze darauf, dass der Gedanke noch bei *stadt* weilt, das aber, was zur Anknüpfung an das Vorausgegangene dient, ohne besondere interkurrierende Motive am natürlichsten unmittelbar folgt. Daher auch n. a. seit uridg. Zeit die Spitzenstellung der anaphorischen Pronomina, wie in ai. *tā māta pra-*

1) Einen Ersatz für die Hervorhebung des Begriffes *gehen* durch die Wortstellung bietet hier die Hervorhebung durch den Accent (§ 923).

tywāca 'ihm erwiderte die Mutter', des Relativpronomens **io-* und der zu ihm gehörigen Konjunktionen (§ 898 ff.). Anderseits z. B. *er sprach leise zu mir diese (folgende) worte: ich* usw. oder *ich ging selbst zu ihm deshalb, weil* usw.: das den folgenden Satz Ankündigende und Vorbereitende lässt man gern auch durch die Stellung den Übergang zu ihm bilden. Vgl. noch Herodot *πρὸς ταῦτα* (das vorher Gesagte) *ὑπεκρίναντο τὰδε* (das Folgende), Hom. οὐδ' υἱὸς Καπανῆος ἐλήθετο συνθεσιάν τ' αὖν, ἃς ἐπέτελλε . . . Διομήδης.

Was von der Ordnung der Glieder im Einzelsatz gilt, gilt auch von der Stellung ganzer Sätze zu einander (s. § 934).

923. Mit der Stellung der Wörter und der Sätze hängt in Vielem ihre Accentuation zusammen, wie z. B. im Griech. gewisse unbetonte Wörter, die sogen. Enklitika, nicht den Satz beginnen konnten. Wortaccente heben nicht nur eine bestimmte Silbe in einem mehrsilbigen Worte hervor, sondern sie sind zugleich Ausdruck der Wichtigkeit, die das Wort für den Satz hat. Das, was im Satz das Bedeutungsvollere, das lebhafter Apperzipierte ist, tritt in der Tonbewegung des Satzes stärker hervor als das schwächer Apperzipierte. Daher z. B. die Tonlosigkeit der Kopula 'ist' in allen Sprachen.

In den lebenden Sprachen beobachtet man drei Stufen der Erhebung über die gewöhnliche, der auszeichnenden Unterscheidung ermangelnde Tonlage hinaus (Wundt Völkerps. I 2, 385 ff.), und so hat es ohne Zweifel auch in den älteren idg. Sprachen mehrere Grade der accentuellen Auszeichnung neben einander gegeben. Leider sind wir aber über diese Phasen der idg. Sprachen in dieser Hinsicht nur sehr dürftig unterrichtet; ein genaueres Bild von der Tonbewegung im Satz zu zeichnen sind wir, von einigen Einzelheiten abgesehen, schon darum nicht mehr instande, weil die Überlieferung in der Regel nur ganz allgemein zwischen 'betont' und 'unbetont' unterscheidet. In keiner Beziehung muss die Darstellung älterer Sprachzustände so weit wie in dieser zurückstehen gegen das, was die Beschreibung einer lebenden Sprache auf Grund unmittelbarer Beobachtung zu bieten vermag.

Wie die Abstufung der Glieder des einzelnen Satzes nach Tonhöhe und Tonstärke überall gewohnheitsmässig geregelt ist,

so sind heutzutage überall auch habituelle Unterschiede dieser Art zwischen ganzen Sätzen einer aus zwei oder mehr Sätzen bestehenden Verbindung zu beobachten. Hierfür lässt uns bei den alten Sprachen die Überlieferung noch mehr im Stich als da, wo es sich um die Glieder des Einzelsatzes handelt. (Mit der durchgängigen Betonung des Verbums im abhängigen Satz im Ai. [§ 45, 4] ist für die Erkenntniss des Tonverhältnisses zwischen Haupt- und Nebensatz wenig anzufangen, weil ja im unabhängigen Satz das Verbum nicht immer, also nicht grundsätzlich unbetont war.)

Über die Accentuation des einfachen Satzes ist schon § 42. 45. 52. 59. 62. 65 gehandelt.

Der einfache Satz.

Wortstellung und Betonung im Hinblick auf den Unterschied von Aussage-, Ausrufungs- und Fragesätzen.

924. Inbezug auf Wortstellung sind prinzipielle Verschiedenheiten zwischen den nach der psychischen Grundfunktion sich unterscheidenden drei Satzarten (§ 883 ff.) in den idg. Sprachen nicht vorhanden, da die in der Ordnung der Glieder bestehenden Besonderheiten sich alle aus der Sitte der Voranstellung¹ des jedesmal wichtigeren Begriffs herleiten. Im Befehlsatz war von jeher Anfangsstellung des Verbums die gewöhnlichste, weil meistens auf der verlangten Handlung der Nachdruck lag, z. B. ai. *yukṣvā hy āruṣī rāthē* 'schirre die beiden roten Stuten an den Wagen'. Ebenso einfach erklärt sich beim Fragesatz die regelmässige Anfangsstellung des Fragepronomens, wie schon § 922 erwähnt ist, und die häufige Anfangsstellung des Verbums in Entscheidungsfragen, wie ai. *vēthā nū tvā kāpya tāt sūtram* 'kennst du denn, o K., das Sūtra?' Der Aussagesatz bietet naturgemäss die grösste Mannigfaltigkeit der Wertverhältnisse der einzelnen Satzglieder, daher zeigt sich in ihm auch die grösste Verschiedenheit in der Stellung der hauptsächlichsten Satzglieder.

925. Weit schärfer ist die Charakterisierung, die den Ausrufungs- und Fragesätzen gegenüber den Aussagesätzen durch die Accentuation, die wechselnde Modulation und Intensität

des Tones, zuteil wird. Die Fragesätze zeichnen sich meist durch höhere Stimmlage, namentlich durch beträchtlicher steigenden Ton im Ende aus; der Rufsatz hat am meisten eine gleichmässige, nur am Schluss wenig ansteigende Tonlage; für die Aussage ist in vielen Fällen der am Ende herabgehende Ton charakteristisch. Hier gibt es, nicht anders als bezüglich der Wortordnung, in Einzelheiten heute habituelle Verschiedenheiten zwischen den verschiedenen idg. Sprachen und hat es sicher auch schon in älteren Perioden gegeben.

Stellung und Betonung der einzelnen Satzteile.

926. Wir fassen hier hauptsächlich den einfachen unabhängigen Aussagesatz ins Auge, der die grösste Mannigfaltigkeit in den Stellungs- und Betonungsverhältnissen aufweist. Was andere Sätze, unabhängige und abhängige, an Besonderheiten bieten, ist den Hauptsachen nach teils schon im Vorausgehenden erledigt, teils wird es in diesem Abschnitt bei passender Gelegenheit zur Sprache gebracht werden.

Hinsichtlich der Betonung haben wir uns nach dem, was § 923 gesagt ist, bei den älteren Sprachen, um nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren, auf den groben Unterschied von 'betonten' und 'unbetonten' Satzgliedern zu beschränken. Es mag jedoch gleich hier erwähnt werden, dass wenigstens in einer Beziehung doch auch noch eine feinere Abstufung übereinstimmend für die verschiedenen idg. Sprachen und damit zugleich für die uridg. Zeit erweisbar ist. Enklitische Pronomina nämlich und Partikeln streben dem Platz hinter dem ersten Wort (mitunter ist für dieses eine Wortverbindung vorhanden) des Satzes zu. Diese Stellung haben die Pronomina sehr oft ohne Rücksicht darauf, wozu sie syntaktisch gehören, z. B. ai. *nāsya (ná asya) prajāḥ śriyē 'nnādyāya tasthirē* 'die Geschöpfe blieben nicht, zu seiner Freude und seinem Genuss', Hom. τῷ μιν ἐεισάμενος προσεφώνεε 'dessen Aussehen angenommen habend redete er ihn an', Herodot οἱ γάρ μιν Σελινούσιοι ἐπαναστάντες ἀπέκτειναν, Cie. *per mihi benigne respondit*, ders. *quo te nunc modo appellem*, mhd. *der wirt sich wolte lāzen bī sinen gēsten sehen*, aruss. *možesi sja sz nimь brati* 'du kannst mit ihm kämpfen', serb.

a stari mu svat reče 'und der alte Brautwerber sagte ihm'. Diese Erscheinung ist nicht aus syntaktischen Motiven, sondern nur aus rhythmisch-musikalischen zu begreifen. Wenn das erste Wort wie ein Magnet die Enklitika an sich zog, so muss es nicht nur überhaupt 'betont', sondern ganz besonders hervorragend betont gewesen sein¹⁾.

Wo wir im Folgenden von betonten (orthotonen) Wörtern sprechen, ist dabei keine Rücksicht darauf genommen, ob die Betontheit mehr in Erhöhung oder in Verstärkung des Tones bestanden hat (vgl. § 39).

927. Die enklitischen Pronominalformen und Partikeln (§ 42, 1) fügten sich ursprünglich in beliebiger Satzstelle an das Wort, zu dem sie dem Sinne nach zunächst gehörten. Diese Stellung behielt auch ein Teil der Partikeln bei, namentlich **que* 'und' (§ 853), **uě* 'oder' (§ 855) und das hervorhebende **quid* (§ 852). Andere Partikeln aber, die den Sinn des ganzen Satzes bestimmten, und die Pronomina strebten, wie schon § 926 bemerkt ist, dem zweiten Platz im Satze zu. Diese in uridg. Zeit habituell gewordene, auf einem rhythmisch-musikalischen Grunde beruhende Stellung bewirkte bei den Pronomina in allen Sprachen, je mehr sich der Satzbau komplizierte, eine um so grössere Undeutlichkeit des syntaktischen Zusammenhangs der Teile, weshalb sich nunmehr das Pronomen oft auch an beliebiger Satzstelle seinem Bezugswort anhängte. Immerhin ist aber im Germ. und im Slav. die alte Stellungsgewohnheit heute noch in weitem Umfang lebendig. Unwesentlicher sind die Ausnahmen, welche dadurch entstanden, dass für das erste Wort eine Wortgruppe eintrat, wie z. B. eine, die durch den Hinzutritt einer andern, den Satz mit dem vorausgehenden Satz in Beziehung setzenden Partikel zustande kam, z. B. οἱ γὰρ μιν in der § 926 angeführten Herodotstelle.

1) In der Zeit vor der Entstehung des Ablauts muss die Anfangsstellung eines Wortes in gewissen Fällen Betonung seiner ersten Silbe bedingt haben. Darauf weisen die Ablautverhältnisse der 2. Plur. Imper. wie ai. *stōta* und des ai. Vokat. *santya*. S. § 455. 634, 2. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass schon damals dieser Ton-
sitz mit einer besonders hervorragenden Betontheit gegenüber den andern betonten Wörtern des Satzes verbunden gewesen ist.

Kommen enklitische Partikeln und Pronomina in demselben Satz zusammen, so haben jene habituell den Vorrang, z. B. ai. *idám u nō bhaviṣyati* 'dieses doch wird uns gehören', Hom. ἡ *ῥά τιν' ἦδη* ... ἄσας; (vgl. ἡ *ῥά νύ μοί τι πίθοιο*);, aruss. *plaka bo sja po nemъ vsъ gradъ* 'denn um ihn weinte die ganze Stadt'.

928. Das Verbum finitum, welches seit uridg. Zeit teils orthoton teils unbetont war (§ 42, 4), hatte von dieser Zeit her verschiedene Stellung im Satz.

Das orthotone Verbum für sich oder die aus orthotonem Präverbium und enklitischem Verbum bestehende Gruppe (Typus *nī padyatē*) hatten in der Erzählung, wo es meist in erster Linie auf die Geschehnisse ankommt, von je her gerne Anfangsstellung, teils im Beginne einer Erzählung überhaupt (ai. *asīd rājā nalō nāma* 'es war einmal ein König Namens N.', *asti khalv indradymnā nāma saraḥ* 'es gibt einen Teich Namens I.'), teils in der Weiterführung der Erzählung innerhalb der aus einer Reihe von Sätzen bestehenden Darstellung. Diese Ordnung in der Erzählung hat sich in weitem Umfang erhalten im Germ. und Slav., weniger im Ai. und Griech., noch weniger im Lat. Im Inselkelt. und im Alban. aber hat sich hauptsächlich wohl von hier aus die Spitzenstellung des Verbums auf die nicht erzählende Darstellung verbreitet. Zur Einschränkung dieser Stellung im Ai. usw. mag am meisten der häufige Gebrauch von rückwärts weisenden Pronomina und sonstigen satzverbindenden Wörtern, die den ersten Platz im Satze verlangten, beigetragen haben, vgl. z. B. Hom. τὸ δ' ἄεκοιτε βᾶτην παρὰ θῖν' ἄλός. Ferner war Anfangsstellung seit uridg. Zeit im Befehlsatz habituell (§ 924).

In andern Satzarten, besonders im erklärenden Aussagesatz und in der Pronominalfrage, war in uridg. Zeit, wie es scheint, Endstellung am beliebtesten, und zwar scheint das Verbum habituell den Objektsakkusativ unmittelbar vor sich gehabt zu haben, wie in ai. *viśaḥ kṣātriyāya balī haranti* 'die Bauern leisten dem Fürsten Abgabe', russ. *vsjakaja lisica svoj chvost chvalit* 'jeder Fuchs lobt seinen Schwanz', lat. *quis philosophus praeclaram illam sententiam pronuntiavit?* Abgesehen von okkasioneller Vorausnahme bei energischerer Betonung des Verbalbegriffs, wurde diese Schlussstellung des Verbums besonders da-

durch aufgehoben, dass Satzteile am Ende angeschoben wurden, z. B. ai. *tāt paśān ēvāsmā ētāt pāri dadāti gūptyāi* 'auf diese Weise übergibt er ihm die Haustiere zur Bewachung', lat. *Senones Galli ad Clusium venerunt castra oppugnaturi*, gr. (Künstlerinschr.) Πύρρος ἐποίησεν Ἀθηναίος, sowie durch die den folgenden Satz direkt ankündigenden Wörter, die das Satzende aufsuchen, wie gr. *τάδε, ὡδε* u. dgl. (§ 922 S. 678 f.).

Die ursprüngliche Verteilung der in uridg. Zeit habituellen Stellungen des Verbums, Anfangsstellung in der Erzählung, Endstellung bei Beschreibungen, Urteilen u. dgl., ist am wenigsten im Slav. durch Mechanisierung der einen von beiden gestört worden.

Auch abgesehen von der Unbetontheit in der Gruppierung mit Präverbien (§ 42, 4, c), scheint das Verbum seit uridg. Zeit hinter Nomina und Pronomina schwächer als diese betont gewesen zu sein. Darauf weist die ai. Hauptsatzbetonung z. B. *agnīm idē* (§ 42, 4, b. 45, 4) hin. Und so erklärt sich ferner am einfachsten das noch weitere Herabgehen des Tones bei einigen bedeutungsschwachen Verba, wie namentlich beim Verbum substantivum, z. B. gr. ἀγαθός ἐστιν gegen εἶ που ζῶει τε καὶ ἔστιν, serb. *moj je otac zmijsinji* 'mein Vater ist der Schlangenkönig' gegen betontes *jest* im Satzanfang. Vgl. Delbrück Gr. 5, 76, Thommen Die Wortstell. im nachved. Ai. u. im Mittelind., Gütersloh 1903, S. 30 ff. 49. Bei keiner Wortklasse lässt übrigens unsere mangelhafte Kenntniss der Betonungsstufen in den älteren Sprachen (§ 923) die uridg. Tonverhältnisse in dem Mass im Unklaren wie beim Verbum finitum.

929. Bezüglich der Stellung verschiedener Kasus zu einander ist zweierlei hervorzuheben. Die habituelle Stellung des attributiven Gen. war seit uridg. Zeit dieselbe wie die des attributiven Adjektivs, worüber § 932. Der Dat. als Kasus des entfernteren Objekts ging im Uridg. dem Akk. gewöhnlich voraus, vgl. ai. *viśaḥ kṣātrīyāya balī haranti*, Cic. *cum ei (Deiotaro) tetrarchian eripuisset*, abd. *gabun imo wīn*, russ. *prinesi barynē stakan vody* 'bring der gnädigen Frau ein Glas Wasser'.

930. Der Vokativ eröffnet betont den Satz, wenn die Aufmerksamkeit dessen, dem man etwas sagen will, erregt wer-

den soll, wie ai. *sūkanyē kī tvāitād avōcatām* 'Sukanyā, was haben sie dir da gesagt?'. Vgl. S. 682 Fussn. 1 über den ai. Vok. *santya*. Ist man der Aufmerksamkeit des Anzuredenden schon sicher, so wird der Vok. meist in den Satz eingeschoben oder ihm angefügt. Im Ai. ist er dann unbetont, wie *idām indra śṛṇuhi* 'dies, Indra, höre', *kṛṇuṣvā rādhō adriraḥ* 'zeige deine Freigebigkeit, Keilträger', wie er auch in den modernen Sprachen in diesem Fall minder betont ist. Vgl. § 566.

931. Das appositionelle Nomen folgt dem benennenden Subst. seit uridg. Zeit habituell nach, z. B. *dyauṣ pitā*, gr. Ζεὺς πατήρ, lat. *Iū-piter*. Aus besonderen Anlässen fand Vornahme statt, wie z. B. Wörter für Vater, Freund, König u. dgl., wenn sie als ehrende Bezeichnung der Person begriffsbetont waren, gerne vorgestellt wurden, z. B. ved. *rājā vāruṇaḥ*, as. *fader Abraham* (neben *A. aldfader*).

932. Attributive Wörter, das einfache Eigenschaftswort, das Zahlwort, das adjektivische Pronomen und der attributive Genitiv, stehen seit uridg. Zeit habituell vor dem Substantivum. Adjektivum: ai. *savyā jānu* 'das linke Knie', gr. δεξιὰ χεῖρ (ἡ δεξιὰ χεῖρ), lat. *dextera manus*, ahd. *zeswa hant* (*thiu zeswa hant*), aruss. *na pravěj strane* 'auf der rechten Seite'. Zahlwort: ai. *dvā rātha* 'zwei Wagen' usw. Pronomen: ai. *sā mātasyaḥ* 'der Fisch' *idā bhūvanam* 'diese Welt', gr. ὁ ἄνθρωπος, lat. *hic homo*, got. *in jainai heilai* 'ἐν τῇ ὥρᾳ ἐκείνῃ', serb. *taj stari* 'dieser Alte'. Genitiv: ai. *mānōr jāyā* 'Manu's Gattin', hom. νηῶν πομπῆς, lat. *patris domus*, got. *in Tyrē jah Seidōnē landa* 'ἐν Τύρῳ καὶ Σιδῶνι'. Auf dieser Stellung beruhen die zahlreichen kompositionellen Einungen wie as. *hiu-diga* 'hoc die, heute', ai. *vāstōṣ-pātiṣ* 'Genius der Hofstätte' usw. Vgl. § 872, 1, b. 2.

Sicher ist aber das Attribut in uridg. Zeit oft auch schon nachgestellt worden, wenn das Substantivum den Nachdruck hatte. Dies war z. B. der Fall, wenn das Subst. gleichgeordnet mit einem andern Subst. stand, zu dem es einen Gegensatz bildete, wie ai. *yādi āśva śvētā nā vindēt, āpi gāūr evā śvētāḥ syāt* 'wenn er ein weisses Pferd nicht hat, kann es auch ein weisses Rind sein', *grīvā vāi yajñāsyoṣasādāḥ śiraḥ pravārgyaḥ* 'der Hals des Opfers sind die U., das Haupt der P.', gr. τὰ πο-

νηρὰ κέρδη τὰς μὲν ἡδονὰς ἔχει μικράς, ἔπειτα δ' ὕστερον λύπας μακράς, lat. (in einer Aufzählung) *operarii quinque, bubulci tres, asinarius unus* usw. Vielleicht haben aber auch noch andere Motive als die Begriffsbetontheit früh Voraussnahme des Subst. veranlasst (vgl. neuestens E. Thommen Die Wortstell. im nachved. Ai. usw. S. 24 ff.).

Wie nun in gewissen Fällen die Voraussetzung des Attributs mit der Zeit geradezu obligatorisch geworden ist, z. B. die Voraussetzung des als Artikel fungierenden Demonstrativs im Griech. und im Deutschen (ὁ ἀνὴρ, *der mann*), so wurde anderseits in gewissen Fällen seine Nachstellung entweder ebenfalls obligatorisch, so die Anhängung des Artikels in den nord. Sprachen, z. B. *faðir-inn* 'der Vater', und im Bulgarischen, z. B. *reb-ro-to* 'die Rippe' (Einfluss von nicht slav. Sprachen her?), oder wenigstens habituell, wie die Nachsetzung des Possessivs im Lat. (*meus, tuos*), Got., Aruss., z. B. lat. *pater meus*, got. *haubiþ þein* 'σου τὴν κεφαλὴν', aruss. *iměniže moje* 'meine Habe', oder des Demonstrativs im Aruss., z. B. *na mēstě semъ* 'an diesem Orte' (nur bei Betonung des Pronominalbegriffs lat. *meus pater* usw.). Welche besonderen Einflüsse derartige Ausbreitung und Verallgemeinerung bald nach dieser bald nach jener Richtung hin bewirkt haben, ist meist noch unaufgeklärt.

Das als nähere Bestimmung des Subst. vor dieses tretende attributive Wort war ursprünglich ihm gegenüber accentuell gehoben, vgl. z. B. gr. Διός-κουροι ('Söhne des Zeus'), lat. *decemviri*, ahd. *liub kind*, *gotes boto*, russ. *tri-sta* '300' (§ 42, 2. 62. 65), in deren Betonung man noch dieses ursprüngliche Tonverhältniss sehen darf. Doch fanden einzelsprachlich Verschiebungen des Tons statt, indem das Attribut proklitisch wurde. Am deutlichsten ist dies beim Demonstrativum, wo es zum Artikel geworden ist: ahd. *der hérbest*; auch im nachhomerischen Griech. war der Artikel trotz der Schreibung τοῦ τῷ usw. in τοῦ λόγου usw. proklitisch¹⁾.

1) In ὁ ἡ wie in ἐν ἐκ (neben οὖν πρὸς) ist das Accentzeichen nur aus einer graphischen Rücksicht weggelassen worden, wegen des Zusammentreffens von Ton- und Hauchzeichen auf einer Silbe.

933. Über die Stellung und Betonung der adverbalen und adnominalen Präpositionen ist alles Wesentliche schon § 42, 2. 4, c. 45, 4. 54. 59. 62. 65. 588. 589 gesagt worden. Zur Ergänzung mag hier noch Folgendes bemerkt sein bezüglich der Verbindung der Präp. mit einem Kasus. **1)** Im Ai. begegnet, wo Nachstellung der Präp. habituell war, Voraussetzung derselben bei begrifflicher Betonung der Präp., z. B. *tāsmād u sah á vāivā vaṣaṭkārēṇa juhuyād vāṣaṭkṛtē vā* 'deshalb möge er entweder mit dem Vaṣaṭ-Ruf zugleich hingiessen oder wenn der Vaṣaṭ-Ruf erfolgt ist'. **2)** Während lat. *dē-nuo* russ. *ó-kolo vó-vremja* u. dgl. noch das ursprüngliche Prinzip der accentuellen Hervorhebung der vorangestellten Präp. zeigen (§ 42, 2), ist das Accentverhältniss sonst oft verschoben. So waren ahd. *bī, ze* stets proklitisch, andre Präp., wie *in, an*, unter bestimmten Bedingungen; im Slav. frühe proklitisch *vz, sz* u. a., wie der Vokalverlust (*v* usw.) zeigt; für das Griech. ist die proklitische Natur aus der Tonentziehung ersichtlich, wie *περί, ἀπό* (*περί τούτου* usw.) für *πέρι, ἄπο* (§ 51. 54), auch wird diese von den Grammatikern ausdrücklich bezeugt; im Lat. sind *in, ex, cum* u. a. in der klass. Zeit sicher proklitisch gewesen. **3)** Während nachgestellte Präpositionen im Ai. und Griech. orthoton waren, z. B. ai. *svargā lōkām abhi* 'zum Himmel hin' Hom. ἰθάκην κάτα, was wohl das uridg. Accentverhältniss gewesen ist, begegnet Enklise bei apers. *patiy*, wie *tyai-patīy* 'gegen die' (*tyaiy* Akk. Pl. M.), und im Lat. z. B. *quó-cum*; gegenüber av. *vaesman-da* 'zum Haus' ist unsicher, ob Homer οἶκον δέ oder οἶκόνδε gesprochen hat (§ 605, 2, b), nachhomerisch sicher -δε; lit. *-pi* 'bei, zu'. **4)** Wie in manchen andern Beziehungen, so haben sinnverwandte Präpositionen öfters auch bezüglich der Stellung einander beeinflusst. In § 589, 3 haben wir hierfür att. τούτου πέρι angeführt. Während umbr. *com* 'bei' postponiert wurde wie die sinnverwandten a ṛ 'ad' en 'in', z. B. *termnu-co* 'ad terminum', stand *com* in der Bedeutung 'mit' wie im Osk. voraus, z. B. *com peracris sacris* 'cum opimis hostiis' (vgl. das Oppositum osk. *perum* 'ohne', das vorausgestellt wurde).

Stellung und Betonung der Teile des zusammengesetzten Satzes.

934. Aus ihrer Entstehungsweise erklärt sich ohne Weiteres, dass ursprünglich ein Teil der Arten des abhängigen Satzes dem Hauptsatz nachfolgte, ein anderer Teil vorausging. Es folgten ursprünglich nach abhängige Sätze finalen Inhalts, Fragesätze, auf ihnen beruhende Inhaltssätze, alle Sätze mit dem flektierten Relativpronomen oder mit einer zu diesem Pronomen gehörigen Konjunktion (§ 895. 896, 1. 2. 3. 898 ff. 906 ff.), während abhängige Sätze, die eine Voraussetzung oder Bedingung ausdrückten, voranstanden (§ 897. 913).

Nachdem aber die verschiedenen Klassen des Nebensatzes sich ausgebildet hatten und ihre Kennzeichnung sich befestigt hatte, wurde die anfängliche Stellung gegenüber dem Hauptsatz oft verlassen. Drei Motive der Änderung der Anordnung sind häufiger zu beobachten. Erstlich geschah diese, wenn der Inhalt des zweiten Satzes stärker betont war als der des ersten. Z. B. Xen. Kyr. 1, 2, 15 ἵνα δὲ σαφέστερον δηλωθῇ πᾶσα ἡ Περσῶν πολιτεία, μικρὸν ἐπ᾿άνειμι: Vorausnahme des Nebensatzes, weil die Absicht der genaueren Darlegung derjenige Teil der Gesamtvorstellung war, der im Vordergrund stand. Umgekehrt aus analogem Grund Vorausnahme des Hauptsatzes Xen. An. 4, 7, 3 (εἰς καλὸν ἦκετε· τὸ γὰρ χωρίον αἰρετέον·) τῇ γὰρ στρατιᾷ οὐκ ἔστι τὰ ἐπιτήδεια, εἰ μὴ ληψόμεθα τὸ χωρίον. Zweitens kann Rücksicht auf das dem zusammengesetzten Satz Vorausgegangene die Inversion hervorrufen, z. B. ai. *prajāpati tvō vēda prajāpatis tvā vēda. yā prajāpatir vēda sū pūnyō bhavati* 'mancher kennt P. und P. kennt manchen. Wen P. kennt, der wird rein' (Vorausnahme des Relativsatzes). Drittens wurde die Änderung dadurch bewirkt, dass man Nebensätze vielfach mit Gliedern des Einzelsatzes in Parallele setzte. Infolge hiervon bekamen sie teil an den für diese geltenden Stellungsgewohnheiten. Vgl. § 920. Natürlich haben oft das eine und das andere von den Änderungsmotiven zu gleicher Zeit gewirkt.

Bezüglich des Betonungsverhältnisses zwischen Haupt- und Nebensatz ist auf die Eigentümlichkeit des Ai. zu verweisen, dass

das Verbum im Hauptsatz unaccentuiert war ausser im Anfang des Satzes und vor hervorhebender Partikel (*id* u. a.), während es im Nebensatz orthoton war. Über diesen Unterschied s. § 45, 4. 928.

935. Unterbrechung eines Satzes oder einer Periode durch einen Schaltsatz findet sich in allen Sprachgebieten, wie RV. *vayá te váya indra viddhi śú nah prá bharamahē* 'deine Kraft, o Indra, — nimm Kenntniss von uns — bringen wir vorwärts', ŚB. *prajāpati vāi bhūtāny upāsīdan prajā vāi bhūtāni vi nō dhēhi yátha jivāmēti* 'die Wesen flehten P. an — die Wesen sind ja so viel wie *prajās* —: richte uns so ein, dass wir leben', Hom. νῦν δ' — ἔμπης γάρ κῆρες ἐφεστᾶσιν θανάτοιο μυρίαί, ἃς οὐκ ἔστι φυγεῖν βροτὸν οὐδ' ὑπαλύξαι — ἵουεν 'so aber — denn der Tod steht uns allerwege bevor in tausenderlei Gestalt — lass uns gehen', Aristoph. ἐγὼ γάρ — εὖ τοῦτ' ἴσθι — κἄν δῃ μ' ἀποθανεῖν, αὐτὸς διαπράξω ταῦτα 'denn ich werde — wisse das wohl — es ausführen, auch wenn ich sterben muss', Cic. *si qua praeterea sunt — credo autem esse multa — ab iis, si videbitur, qui ista disputant, quaeritote*. Mhd. *in vil kurzen ziten — ich wilz iuch hœren lān — sach man zuo zin rīten*. Besonders häufig erscheinen kurze Sätze eingeschoben, die sich dem Wert einer Partikel nähern, wie z. B. ai. *manyē* 'mein' ich' *āsasē* 'hoff' ich' (vgl. Thommen Die Wortstell. im nachved. Ai. usw., S. 31. 43), gr. οἶμαι, lat. *credo* (§ 817, 2), ahd. *wān(i)u* 'wähn' ich, vielleicht' oder ai. *na saśayaḥ* 'es ist kein Zweifel, zweifelsohne', mhd. *deiswār* (= *daʒ ist wār*) u. dgl. Auch mögen die häufig in die direkte Rede eingeschalteten gr. φησὶ, ἔφη, lat. *inquit*, ahd. *quad er* u. dgl. erwähnt sein.

Ellipse von Satzteilen und Sätzen.

936. Unter Ellipse verstehen wir nach § 366, 5 die Erscheinung, dass ein Bestandteil einer usuellen Ausdrucksweise, der zur Mitteilung des augenblicklichen Vorstellungsinhalts entbehrlich ist, unausgesprochen gelassen wird. Diese Auslassung kann selbst wieder usuell werden, und sie wird es um so leichter, je deutlicher auf sie durch die grammatische Form oder den begrifflichen Inhalt des vom Satz oder vom Satzgefüge übrig Blei-

benden oder durch die Modulation des Satztons (§ 884. 925) hingewiesen ist.

Unzählige Ellipsen begegnen in der Alltagssprache in bestimmten, meist ganz gleichmässig wiederkehrenden Situationen. In diesen genügt eine blossе Andeutung, weil die Anschauung nachhilft, weil die ganze Situation (die Lokalität, in der man sich befindet, die angeredete Person usw.) so zu sagen mitspricht. Z. B. vor dem Billetschalter *zwei dritter Berlin!*, in der Weinstube *kellner, einen halben roten!*, beim Verlassen des Hauses *ich setze heute meinen neuen (hut) auf*. Unterstützung kommt dabei vielfach durch Geberden des Sprechenden, z. B. mit zum Empfangen hingehaltener Hand (*gib mir) den schlüssel!* Auch das unlebendige, nur geschriebene Wort erlaubt mannigfache Ellipsen, wenn sein Standort erläutert, z. B. als Dedikationsaufschrift *meinem lieben freunde*. Neben diesen Auslassungen stehen solche, die nicht an eine einzelne besondere Situation, in der sich der Sprechende befindet, gebunden sind, sondern in den verschiedensten Lagen und Zusammenhängen anwendbar sind und angewendet werden, z. B. *zur rechten (hand, seite) einer person oder sache*. Natürlich haben sich auch diese Ellipsen zuerst in bestimmten besonderen Situationen eingestellt. Aber in je mehr verschiedenen Situationen zugleich eine Auslassung unmissverständlich möglich ist, und je enger der Gebrauchsbereich eines Wortes ist, in Verbindung mit welchem ein anderes entweder stehen oder wegfallen kann ¹⁾, um so leichter verallgemeinert sich eine Ellipse in der Art, dass sie die ganze Sprache durchzieht. Es begreift sich leicht, dass, wenn man vom Drama absieht, in der übrigen Literatur der Völker, wo das Wort immer zunächst auf sich selber angewiesen ist und jene äusseren Hilfsmittel des Verständnisses fehlen, nur ein kleiner Bruchteil der Ellipsen hervortritt, die in der betreffenden Sprach-

1) Für diesen letzteren Fall vergleiche man modern-nhd. *champagner, burgunder*. Bei Goethe auch noch *ich will Champagner wein*. Da keines der Champagner Produkte neben dem Schaumwein bei uns eine grössere Rolle spielt, so ist die Ellipse von *wein* hier durchgedrungen. Dass man *champagnerwein, burgunderwein* (wie *burgunderröschen, burgunderrübe*) als Komposita betrachten, *champagner* also mit *bock* = *bockbier* u. dgl. auf gleiche Linie stellen kann, ist für die Auffassung des Vorgangs der Ellipse gleichgiltig.

genossenschaft üblich waren oder sind. Dies gilt besonders von den Auslassungen innerhalb des Einzelsatzes: diese betreffen in den nicht dramatischen Literaturgattungen im Wesentlichen nur Substantiva in gewissen Satzkonstellationen und Verba von gewisser Bedeutung. Inbezug auf die Ellipse des Hauptsatzes im zusammengesetzten Satz tritt kein so scharfer Unterschied zwischen der Alltagssprache und der auf sich selbst gestellten schriftlichen Darlegung der Gedanken hervor.

Oft sind in einem Satze mehrere Glieder zugleich ausgelassen worden, besonders in Ausrufen, wie mhd. *sammir!* = *sam mir* (*got helfe*)! 'so möge mir Gott helfen!', nhd. (z. B. bei Lessing) *dass dich (der teufel hole)!*, serb. *tako mi boga!* 'so (widerfabre) mir gottes (Hilfe)', auch bloss *boga mi!*

937. Ellipse eines Substantivs neben einem Adjektiv. U. a. fallen Namen für Tiere, Körperteile, Fleisch, Erde, Weg, Wind, Schiff, Teil, Zeitabschnitte weg. Z. B. Pferd: ai. *ráthya-s* (*ásva-s*) 'Wagenpferd', gr. ζύγιος (ἵππος) 'Jochpferd', lat. *admissarius* (*equos*), alhd. *brūn* (*ros*) 'Brauner', russ. *périj* (*kon'*) 'Scheck'. Rechte (und linke) Hand: ai. *dákšina-s* (*hásta-s*), gr. δεξιὰ (χείρ), lat. *dextra* (*manus*), got. *taihswō* (*handus*), lit. *deszinė* (*rankà*); ir. *for de's* (*la'im*) 'zur Rechten'. Fleisch: lat. *porcīna ferīna* (*caro*) lit. *parszėnà* (*mėsà*) 'Ferkelfleisch' aksl. *zvěrina* 'Wildpret'. Erde, Land (ai. *kṣās* gr. χθών usw.): ai. *pṛthivī* 'Erde' gr. ἡ Πλάτεια kelt.-lat. *Letavia* (kymr. *Litau*), ursprünglich 'das breite, weite (Land)', gr. φίλια 'Freundesland', lat. *patria*, lat. *rāpīna* lit. *ropėnà* 'Rübenfeld'. Weg: gr. πλατεία (ὁδός) 'Strasse', lat. *strāta*, *rēcta*, russ. *morskaja* (*ulica*) 'Meerstrasse'. Wind: ai. *ugrā-s* (*rāta-s*) 'starker Wind', gr. βόρειος (ἄνεμος) 'Nordwind', lat. *Africus*. Schiff: gr. τριήρης (ναῦς), lat. *birēmis* (*nāvis*). Teil, Anteil: gr. ἴση (μοῖρα) 'gleicher Anteil', lat. *decima* (*pars*) *ex praeda*, nhd. *der zehnte* (*teil*), kret. ἡμίνα 'Hälfte' russ. *šestina* 'Sechstel'. Zeitabschnitte: z. B. Tag beziehungsweise Nacht, wie ai. *caturthī* (*rātrī*) 'die vierte (Nacht) innerhalb einer Monatshälfte', gr. δεκάτη φθίνοντος Μεταγεινιῶνος, lat. *nātalis* (*diēs*). Viele andre Ellipsen dieser Art sind weniger verbreitet, z. B. ai. *pā- mṛṇmāyēna* (*pātrēṇa*) 'aus einem irdenen Gefäss trinken', gr. ἡ ὑπάτη (χορδή) 'die höchste Saite', lat. *hīberna* (*castra*), la-

cantur calida (aqua). Nicht selten haben die übrig gebliebenen Adjektiva adverbialen Charakter angenommen, wofür § 574, 3. 576, 3. 579, 3 Beispiele gegeben sind, wie gr. μακράν (sc. ὁδόν).

Anm. Zu trennen von der Ellipse hat man die Erscheinung, dass die maskuline und die feminine Form eines Adjektivs substantivisch für Lebewesen männlichen und weiblichen Geschlechts gebraucht werden können (§ 419, 438), sowie die in § 416, 2. 420 ff. besprochenen substantivischen Anwendungen der verschiedenen Genera der Adjektiva. Doch ist hier, wie so oft, eine feste Grenze nicht zu ziehen, da sich Ellipse und Substantivierung naturgemäss vielfach berühren.

938. Ellipse eines Substantivs neben einem davon abhängigen Genetiv findet sich am häufigsten bei den Begriffen Haus, Familie u. dgl. Ai. *sá á jagāma gāutamō yātra pravāhaṇasya jāivalēr āsa* 'G. ging dahin, wo die Wohnung des P. J. war'. Ahd. *in Sandolfes (hāse)* wie noch nhd. *rheinfränk. und sonst in Müllers, bei Müllers, zu Müllers*. Auch wird in gr. ἐν πατρός, ἐς πατρός (Hom. μητέρα ἦν ἐς πατρός ἀνωγέτω ἀπονέεσθαι), lat. *ad Dianae* (Ter. *ubi ad Dianae veneris*), got. *du frauwaurhtis mans galaip ussaljan* 'παρὰ ἀμαρτωλῷ ἀνδρὶ εἰσῆλθεν καταλῦσαι' u. dgl. Ellipse anzunehmen sein, wobei indessen zu beachten ist, dass sich solche Präpositionen auch direkt mit dem Genetiv als 'Gen. loci' verbinden konnten (§ 558, 4, a. 594, b, γ); auch hier (vgl. § 937 Anm.) sind zwei verschiedene Ausdrucksweisen in engste Berührung gekommen und teilweise mit einander vermischt worden.

Andere Fälle. Lat. *bidui (iter) aberant*. 'Tag, Fest' ist weggefallen in nhd. *zu Michaelis*, kluss. *na Mykoly*, vgl. av. *daθušō vərəθraynahe* '(im Monat) des Schöpfers, (am Tage) des Vərəθrayna'. 'Solm' in att. Δημοσθένης Δημοσθένους, av. *utayutoiš ritkavōiš ziγrōiš* 'des U., (Solmes) des V., (Solmes) des Z.'.

939. Öfters ist das Subjekt zu ergänzen. Z. B. wo die Handlung an sich schon auf eine bestimmte Kategorie von Menschen als Vollzieher hinweist, wie ai. (Anfang des ŚB.) *eratām ūpāṣṣyan antarēṇāhavanīya ca gārhapatyā ca prāṇ tīṣṭhan apā ūpa sprṣati* 'im Begriffe die Ordnung anzutreten spült er (der Opferveranstalter) den Mund aus, nach Osten zu sich hinstellend zwischen dem Haus- und dem Opferfeuer', Hom. ἀρξάμενοι τοῦ

χώρου, ὅθεν τέ περ οἶνοχοεύει 'an der Stelle anfangend, von wo an er (der Weinschenk) den Wein einschenkt', lat. *si in jus vocat, ito*. umbr. *este persclo aueis aseriatet enetu* 'istud sacrificium aribus observatis inito'. Auch kann man die 3. Pl. im Sinne unseres *man* hierher ziehen, wie ai. *tád āhuḥ* gr. *φασί* lat. *dicunt* 'man sagt'.

Über das Verhältniss zu den Impersonalia s. § 858, 4.

940. Ellipse des Objekts, z. B. ai. *apig'hya smayatē* 'er lächelt, indem er (den Mund) zuhält', gr. *στήσαι* ('ππους) 'stillstehen lassen, anhalten' *καταστήσαι* (ναῦν) 'landen lassen', lat. *appellere (navem)*, mhd. nhd. *sprengen* ('springen lassen') mit Weglassung von *pferd*. Diese Ellipse berührt sich engstens damit, dass die an einem Objekt sich offenbarende Handlung für sich allein vorgestellt wird (§ 635 S. 492). Auf beiden Wegen wurden zahlreiche transitive Verba zu intransitiven.

941. Ellipse des Verbum finitum. Nachdem in der Zeit der idg. Urgemeinschaft die Kopula entwickelt war (§ 861, c), konnte diese durch Ellipse auch wieder wegfallen. Doch war auch der verblose Typus § 861, b altüberliefert, und so bedeutet die Auslassung der Kopula nichts anderes als den Übergang zu diesem andern Typus der Satzbildung. Verba anderer Art fehlen am häufigsten in Aufforderungs- und Fragesätzen. Auf das ausgelassene Wort kann durch das vom Satz übrig gebliebene mehr oder minder klar hingedeutet sein, durch die Tonmodulation des Satzes, durch eine adverbale Präposition, den zum Verbum konstruierten Kasus, die Negation n. a. Ai. *sá nō vṛṣṭí divás pári sá nō vājam anarvāṇam* 'du (gib) uns Regen vom Himmel her, du uns unwiderstehliche Kraft', *ní śúṣmam indav ēṣā pūruhūta jánānā yó asmāñ adidēṣati* 'nieder (wirf), o vielgerufener Indu, die Kraft desjenigen unter den Menschen, der uns nachstellt', *mā nō asmīn maghavan pṛtse āhasi* 'nicht (bring) uns in diese Not in den Schlaechten', *nā tā dhātír varuṇa mitra mártya yó vō dhāmabhyō vidhat* 'nicht (erreicht) Leid den Sterblichen, der euren Satzungen gedient hat'. Aristoph. καὶ σύ γε μὴδὲν ἔτι πρὸς ταῦτα (λέξης), Plato ὦ φίλε Φαῖδρε, ποῖ δὴ καὶ πόθεν; 'wohin (gehst du) und woher (kommst du)?', Soph. σὲ δὴ, σὲ τὴν νεύουσαν εἰς πέδον κάρᾱ ('rede ich an, meine ich'). Lat. Plaut. *ultro istum*

a me (*apage*); Ter. *quid tu Athenas insolens (venisti)?*; ego *me continuo ad Chremem (confero)*; Cic. *sed ad ista alias (respondebo)*; tu *modo quam saepissime ad me aliquid (scribe)*; *melius hi (iudicant) quam nos, qui etc.* Mhd. *ûz mînen ougen balde (ganc)!*, nhd. *er (fuhr) auf und davon, ich (lief) rasch die treppe hinunter.* Serb. (der Hahn spricht) *ako li se koja stane srditi, ja je odmah kljunom* 'wenn eine (Henne) anfängt zu zürnen, ich sie sogleich mit dem Schnabel', russ. *a volk jej na vstrěču* 'aber der Wolf ihr entgegen'. Vieles der Art ist in jeder Sprachgenossenschaft ständige Wendung geworden. Gr. *ἀνα!* = *ἀνάσθηθι*, mhd. *ûf!* nhd. *auf!* (§ 588, 5). Gr. *ἐς κόρακας!* und *οὐκ ἐς κόρακας;*, nhd. *zum geier! zum teufel!*. Beim Anflehen und Schwören: gr. *πρός σε γονάτων, πρὸς θεῶν*, lat. *per deos immortales, me dius fidius (adiuvet oder audiat)*, mhd. *sō* (oder *sam, sem*) *mir got (helfe)*, nhd. *bei gott*, serb. *tako mi sunce* 'ita mihi sol (propitius sit)'. Ai. *kī bahunā* 'wozu mit vielem?' d. i. 'wozu der vielen Worte?', mā mit Part. Präs., wenn man jemand schilt, wie *mā pacan* 'du sollst niemals kochen!'. Gr. *ἄλλο τι;* 'nicht wahr?', *ἔξ ὀνόχων λέοντα.* Lat. *quid ad me (attinet)?, quid multa (dicam)?, haec hactenus (tractata sint), manum de tabula (tolle).* Nhd. *wer da?* (mhd. auch *wer gēt dā?*), *im vertrauen!*, *auf ein wort!*, *besten dank!*. Russ. *ja sijú minútu* 'ich (komme) sogleich', *do skórago svidánija!* 'auf baldiges Wiedersehen!', *s prázdnikom!* 'frohe Feiertage!'.

942. Ellipse von Hauptsätzen. Nebensätze können auf zweierlei Weise zu unabhängigen Sätzen werden. Einmal so, dass ein nachfolgender Nebensatz mit grammatischem Zeichen der Unterordnung, der eine relativ selbständige Mitteilung enthält, auf gleiche Linie kommt mit einem eine Verbindungspartikel enthaltenden Hauptsatz. Er löst sich dann vom vorausgehenden regierenden Satze los, und es tritt eine Satzpause wie zwischen Hauptsätzen ein. Hierher gehören besonders die selbständigen Sätze mit Relativpronomina oder von diesen gebildeten Konjunktionen: lat. *qui* 'und der, der aber', *quanquam* 'jedoch', gr. *ὥστε* 'daher' u. dgl. Ferner sind z. B. zu nennen gr. *ἐπεὶ* 'denn', lat. *etsi* 'jedoch', gr. *εἰ μὴ ἄρα* lat. *nisi forte* als bescheiden zögernde oder auch ironische Adversativpartikeln. Die so ent-

standenen Hauptsätze weisen stets auf etwas Vorausgegangenes zurück. Die andre Art ist die elliptische, die, dass der Satz, von dem der Nebensatz abhängt, ausgelassen wird. Diese Auslassung kann aus verschiedenen Motiven erfolgen, meist weil der Hauptsatz schon durch den Inhalt des Nebensatzes ausreichend indiziert ist, oder weil eine die Worte begleitende Geberde ihn an die Hand gibt (z. B. mit drohender Geberde *wenn du das noch einmal thust* [so wird es dir schlecht ergehen].!)¹⁾. Viele Ellipsen dieser Art sind habituell geworden und, wie in den oben besprochenen Fällen, kann von Auslassung nur für die Zeit die Rede sein, in der die ersten Sätze dieser Art gebildet wurden; für die späteren Zeiten handelt es sich fast nur um Nachahmung überlieferter Mustersätze.

Ausruf des Staunens. Die hierher gehörenden Sätze sind aus indirekten Fragesätzen entwickelt. Ai. klass. *kā khalu vėlā tatra bhavatyaḥ prāptāyaḥ* 'wie lange Zeit ists doch, dass du schon hier angekommen bist!'. Hom. νηπύτι, ὥς ἄνοον κραδίην ἔχες 'Tor, wie unverständigen Sinn hattest du bisher!', Soph. ὦ φίλταθ' Αἴμον, ὥς σ' ἀτιμάζει πατήρ, Plato οἷα ποιεῖς, ὦ ἑταῖρε, Ter. *quam gaudeo!*, Cic. *quam hoc non curo!*, quot, quantas, quam *incredibiles hausit calamitates!*. Mhd. *wie sere si daz rach!*, *waz mir leides sīt geschach!*. Vgl. zu diesen Ellipsen vollständige zusammengesetzte Sätze wie Ter. *incredibilest, quantum erum anteo sapientia*, Plaut. *non potest dici, quam indignum facinus fecisti* und Plaut. *ut oculi scintillant, vide*, Cic. *vide, quam conversa res est*.

Nebensätze mit Kondizionalkonjunktionen. Drohend: Ter. *verbum si addideris!*, *quem quidem ego si sensero!*, nhd. *wenn du das noch einmal thust!*. — Hom. A 580 εἴ περ γάρ κ' ἐθέλησιν Ὀλύμπιος ἀστεροπητῆς ἔξ ἐδέων στυφελίξαι 'denn wenn er uns von unsern Sitzen schmettern will (so kann er es, so vermögen wir nichts dagegen)'; A 135 ἀλλ' εἰ μὲν δώσουσι γέρας . . . εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἔλωμαι 'wenn sie mir ein Ehrenges-

1) Ausser dem Hauptsatz kann auch noch ein Teil des Nebensatzes selbst fallen, wie z. B. das Verbum des Nebensatzes in der Drohung (Ter.) *verbum si mihi unum praeter quam quod te rogo!* ausgelassen ist.

schenk geben wollen (so ist's gut, so ist mir's recht): wenn sie aber keines geben, werd' ich mir es selber nehmen', Plat. Prot. p. 325 D καὶ ἐὰν μὲν ἐκὼν πείθεται (καλῶς ἔχει)· εἰ δὲ μή, ὥσπερ ζύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς. — Ungewissheit, Zweifel, Erwartung: ai. Rām. 2, 59. 7 *aśayaḥ yadī mā rāmaḥ punaḥ śabdapayēd iti* 'in Erwartung: Ob mich Rāma vielleicht wieder herbeiruft?', Śāk. p. 104 *yadī tāvad aśya śiśor mātaraṁ nāmataḥ pricchēyam* 'wenn ich etwa fragte (oder: ob ich etwa frage), wie die Mutter des Kindes mit Namen heisst?'; Aen. 6, 187 *si nunc se nobis ille aureus arbore ramus ostendat nemore in tanto* 'ob sich uns etwa jetzt der goldene Zweig zeigen wird?' (vgl. Ter. *sto expectans, si quid mi imperent*); mhd. *ob diu nahtegal iht singen künne? jā, si singet*.

Aufforderung und Wunsch. Aristoph. ὅπως δέ μοι καὶ τᾶλλα συμπαραστάται ἔσεσθε '(sorgt dafür,) dass ihr mir Gehülften seid', Plato ὅπως γε μὴ ὁ σοφιστὴς . . . ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς. Nhd. *dass du mir das gleich besorgst!*. Aksl. *da rěsi* 'wisse!' (vgl. *choštā da dasi mi* 'θέλω ἵνα δῶς μοι'). Mhd. *vrouwe, daz ir sœlic sīt!*, *daz dich schiere got gehæne!*. Aksl. *da svetits imę tvoje* 'ἀγiasθήτω τὸ ὄνομά σου', russ. *da zdrárstrujet Rossija* 'es lebe Russland!'.

Anm. Ähnlich ist der Acc. cum infin. durch Ellipse verselbstständigt worden. Aeschyl. ἐμὲ παθεῖν τάδε, φεῦ, Plant. *foras aedibus me eicier!*. Hom. Ζεῦ ἄνα, Τηλέμαχόν μοι ἐν ἀνδράσιν ὄλβιον εἶναι. Gortyn. αἱ δ' ἀννίοιτο μὴ ἄφεν, τὸν δικαστᾶν ὁμνόντα κρίνεν.

943. Seltner ist Ellipse eines Nebensatzes. Im Nhd. z. B. *ich habe mir gestern einen schnupfen geholt!*; *er redete so auf mich ein!*, im Französ. z. B. *il s' est mis dans une fureur!*, Sätze, bei denen die Stimme bis zum Schluss ansteigt, als solle ein Nebensatz mit *dass*, wie etwa *dass es schrecklich ist (war)*, nachfolgen. Die Stimmmodulation weist hier auf die Auslassung deutlich hin. Aus dem Lat. gehört das formelhafte *tanti est* 'es ist der Mühe wert, ich lasse mir etwas gefallen' (*tanti non est, nihil est tanti*) hierher, ursprünglich etwa 'es ist so viel wert, dass es sich drum lohnt' (vgl. Madvig Opusc. acad. 2, 187 ff.); ferner *non tantus* = *non sane magnus*, ursprünglich 'nicht so gross, als man denken möchte', ingleichen *non tantopore*. Im Griech. scheinen (trotz Wecklein Rh. Mus. 58, 159 f.) in dieser

Weise Stellen zu erklären wie Eur. Ion 374 ἐς γὰρ τοσοῦτον ἀμαθίας ἔλθοιμεν ἄν, εἰ τοὺς θεοὺς ἄκοντας ἐκπονήσομεν φράζειν ἃ μὴ θέλουσιν, Hel. 303 ἐς γὰρ τοσοῦτον ἦλθομεν βάθος κακῶν, Andok. π. εἰρ. 33 εἰσὶ δέ τινες ὑμῶν, οἱ τοσαύτην ὑπερβολὴν τῆς ἐπιθυμίας ἔχουσιν εἰρήνην ὥς τάχιστα γενέσθαι.

Anm. Bei den Sätzen mit demonstrativen Pronomina ist, wo wir die Modulation des Satztons nicht kennen, öfters nicht leicht die Grenze zu finden einerseits gegenüber den Fällen, wo diese Pronomina durch den Zusammenhang der gesprochenen Worte ihren Inhalt bekommen und deshalb von Ellipse füglich nicht die Rede sein kann, und anderseits gegenüber den Fällen, wo sie ihre Bedeutung durch Geberde und Anschauung erhalten (vgl. nhd. *hierauf gebe ich auch nicht so viel*, Plaut. Merc. 7 *quos pol ego credo humanas querimonias non tanti facere*, Ter. Ad. 163 *tu quod te posterius purges, hanc iniuriam mihi nolle factam esse, huius non faciam*). Dabei ist für die letztere Kategorie zu beachten, dass auch manche Ausdrücke dieser Art formelhaft geworden sind und ihr Ursprung sich verdunkelt hat.

Assimilation von Satzteilen im einfachen und im zusammengesetzten Satze.

944. Ähnlich wie bei der Hervorbringung der Lautreihen (Wörter, Sätze) häufig eine lautliche Vorstellung das Übergewicht über eine andere von ihr verschiedene Vorstellung in derselben sich zum Bewusstsein drängenden Lautmasse bekommt und sich infolge davon die ihr entsprechende Artikulationsbewegung an die Stelle der andern schiebt, ein Vorgang, den wir in der Lautlehre als 'Lautassimilation' kennen gelernt haben (§ 19, 4 mit Anm. 2, § 304 ff. 329 ff.), kann ein Satzteil an einen andern, in der grammatischen Form verschiedenen Satzteil innerhalb desselben Satzgebildes assimiliert werden. Der Anlass zu der Angleichung ist immer durch eine Affinität der syntaktischen Funktion im Satzganzen gegeben.

Wie bei der Lautassimilation, ist die Änderung teils regressiv teils progressiv. Die letztere Richtung ist die häufigere.

Schwierig ist die Frage, wie weit hierher die § 878 ff. behandelten Kongruenzercheinungen gehören, die aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft ererbt waren, etwa die Kongruenz zwischen dem Subjekt und dem adjektivischen Prädikatsnomen im Kasus,

Numerus und Genus, wie *nostra amicitia firma est*, oder die zwischen einem als Subjekt gebrauchten Demonstrativum und dem prädikativen Substantivum wie *idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est*. S. § 878.

945. Assimilationen im Gebiet des Nomens und Pronomens.

1) Vokativ für Nominativ als Prädikatsnomen im Ai., Griech. und Lat., z. B. lat. *lectule, deliciis facte beate meis*. S. § 567, 1.

2) Assimilation des zum Infinitiv gehörigen Prädikatsnomens an das persönliche Objekt des Hauptverbiums. Xen. παντὶ προσήκει ἄρχοντι φρονίμῳ εἶναι 'jedem Befehlshaber kommt es zu, einsichtig zu sein', Herodot dokéw hμῖν Αἰγινητέων δέεσθαι τὸν θεὸν χρῆσαι τιμωρητήρων γενέσθαι 'ieh glaube, der Gott hat uns den Spruch gegeben, wir sollen die Ägineten bitten unsere Rächer zu sein'. Caes. *quibus licet esse fortunatissimis*, Hor. *da mi fallere, da iusto sanctoque videri*. Aisl. *betra er þér at vera góðum* 'besser ist es für dich, gut zu sein', *rættu sér enskis annars en liggja þar drepnum* 'sie erwarteten für sich nichts anderes als dort erschlagen zu liegen'. Lit. *mán reiķ skupám búi* 'ieh muss sparsam sein', aksl. *dobrěje ti jest viniti v životě* *chromu li bédnu neže dvě rācē i dvě nozē i m a-štju v zvrženu byti v ogně včěnyj* 'καλόν σοι ἐστὶν εἰσελθεῖν εἰς τὴν ζωὴν χωλὸν ἢ κυλλόν, ἢ δύο χεῖρας ἢ δύο πόδας ἔχοντα βληθῆναι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον'. Vgl. nhd. (Goethe) *lass das büchlein deinen freund sein*, (Schiller) *lass diese halle selbst den schauplatz werden*.

3) Assimilation zwischen Relativpronomen und seinem Bezugswort.

a) Progressive Richtung. Xen. ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας, ἧς κέκτησθε 'wert der Freiheit, die ihr besitzt', att. Inschr. *περὶ πάντων, ὧν (für ὅ) γέγονε*, *ibid.* ἀριθμὸς τριήρων, ὧν ἐν τοῖς νεωσοίκοις ἀνειλκυσμένων κατελάβομεν (für ὅ . . . ἀνειλκυσμένα). Hor. *notante iudice quo (für quem) nosti populo*, Cic. *nos tamen hoc confirmamus illo augurio, quo (für quod) diximus*, Gell. *Theophrastus in eo quo (für quem) dixi libro anquisitis . . . disserit*. Otfr. *bigan thō druhtin redinōn thēn*

selbēn zwelīf theganon, thēn (für *thie*) *thār umbi inan sāzun* 'da begann der Herr zu reden zu den zwölf Männern, die um ihn sassen', mhd. *prīses, des* (für *den*) *erwarp sīn hant*, as. *alles thes unrehtes, thes* (für *that*) *gī ōdrun hīr gīlēstead* 'alles des Unrechts, das ihr andern hier thut'. Vgl. hierzu noch Plato σοφία περίεισιν, ὥσπερ οὖς Πρωταγόρας ἔλεγε, τοὺς σοφιστάς (für οἱ σοφισταί), ders. οἱ παλαιοὶ ἐκείνοι, ὧν ὀνόματα μεγάλα λέγεται, Πιττακοῦ τε καὶ Βίαντος (für Πιττακός τε καὶ Βίας), Goethe *ihn verwirrt nicht die sorge der vielbegehrenden städter, die dem reicheren stets . . . nachzustreben gewohnt sind, besonders die weiber und mädchen* (für *der w. und m.*).

b) Regressive Richtung. Hom. νῆες (für νῆας), ὅσαι πρῶται εἰρύαται ἄγχι θαλάσσης, ἔλκωμεν 'die Schiffe, so viele ihrer ganz vorn aus Meer gezogen sind, lasst uns fortzuschleifen', Lys. ἀλλὰ τὴν οὐσίαν (für ἡ οὐσία), ἣν κατέλιπε τῷ υἱεῖ, οὐ πλείονος ἀξία ἐστὶν ἢ κτλ., att. Inschr. ὅπως φυλακὴ ἱκανὴ ἔλθοι Ἐλευσινάδε καὶ τῶν ἄλλων (für τὰ ἄλλα), ὅσων ἐδεῖτο. Vgl. Plat. πολλοχοῦ μὲν γάρ καὶ ἄλλοσε (für ἄλλοθι) ὅποι ἂν ἀφίκη ἀγαπήσουσί σε. Plant. *Naucratem* (für *Naucrates*), *quem convenire volui, in nave non erat*, ders. *istum* (für *iste*), *quem quaeris, ego sum*, Verg. *urbem* (für *urbs*), *quam statuo, vestra est*. Nhd. (Volkslied) *meinen tod, den sie beweinen, ist für sie gerechter schmerz*, mhd. *den ersten kiel, den er dā vant, dā wart er inne über bräht*.

4) Assimilation in Vergleichungsnebensätzen. Eur. πόλιν ὡς Μυκῆνας εὐδαίμονα (für ὡς Μυκῆναι sc. εἰσίν), Xen. ἀνδράσιν ἐκκεκαθαρμένοις τὰς ψυχὰς ὥσπερ ὑμῖν (für ὥσπερ ὑμεῖς sc. ἐστέ), Hom. οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι, οἷον Πειρίθοόν τε Δρύαντά τε (für οἷος Πειρίθοος sc. ἐστί oder ἦν), ders. ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ καὶ ἀρείοισιν ἡέ περ ὑμῖν ἀνδράσιν ὠμίλησα (für ἡέ περ ὑμεῖς sc. ἐστέ), Herodot. σὺ δὲ μέλλεις ἐπ' ἀνδρας στρατεύεσθαι πολλὸν ἔτι ἀμείνονας ἢ Σκύθας, Thuk. ἤδη τινὲς ἐκ δεινотέρων ἢ τοιῶνδε ἐσώθησαν 'wurden aus einer gefährlicheren Lage gerettet als die gegenwärtige ist'. Ter. *ego hominem callidiores vidi neminem quam Phormionem*, Tac. *eodem (duce) plura quam gregario milite tolerante*. Entsprechendes im Germ.

5) Andere Fälle von Kasusassimilation sind seltner. Erwähnt sei noch, weil in zwei Sprachgebieten zugleich auftretend, die Angleichung des zur Infinitivkonstruktion gehörigen Partizips an das Hauptsubjekt des Satzes Soph. (Phil. 619) καὶ τοῦτων κάρα τέμνειν ἐφείτο τῷ θέλοντι μὴ τυχόν 'und er erlaubte jedem, der Lust habe, ihm, wenn ihm das nicht glücke, den Kopf abzuhaue', Caes. (b. G. 7, 26, 2) *id silentio noctis conati non magna iactura suorum sese effecturos sperabant*.

6) Angleichung des Positivs an den Komparativ. Hom. πάντες κ' ἄρησάιαι' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖο τε ἐσθῆτός τε 'alle würden wünschen lieber schnellfüssig als begütert zu sein', Thuk. ὁ μὴ πείσας ἀζυνετώτερος ἂν δόξας εἶναι ἢ ἀδικώτερος ἀπεχώρει 'einer, der seinen Vorschlag nicht durchsetzt, würde mit dem Rufe eines mehr unverständigen als unrechtlichen Mannes abtreten'. Cie. *non timeo, ne libentius haec in illum exomere videar quam verius* ('mit mehr Vergnügen als wahrheitsgemäss'), Tac. *habitus decentior quam sublimior fuit*.

946. Assimilationen im Gebiet des Verbums. Neben einzelsprachlichen Erscheinungen wie der Angleichung im Genus verbi in alat. *expleri potestur* oder der Angleichung im Tempus in lat. (Plaut.) *itidem divos dispertisse vitam humanam aequom fuit*, (Cie.) *quod iam pridem factum esse oportuit* (Schmalz Lat. Gr.³ 296 f.) gibt es in weiterer Verbreitung Assimilationen des Verbums eines Nebensatzes an das des Hauptsatzes inbezug auf den Modus. Der Hauptsatz enthält einen modalen Ausdruck, und der Nebensatz bekommt denselben Modus für den unmodalen Indikativ oder für einen von dem Modus des Hauptsatzes verschiedenen Modus und nimmt hierdurch an der modalen Begriffsfärbung des Hauptsatzes teil. In keiner Sprache ist diese Angleichung regelmässig durchgeführt worden. Für die Übersetzung ins Nhd. ist zu beachten, dass andre Sprachen diese Assimilation beträchtlich weiter ausgedehnt haben als diese Sprache. Zunächst a) Beispiele für Modalisierung des Ind. im Nebensatz. Ai. ŚB. *kathā nu tād avirā syād yatrāhā syām* 'wie kann das heldenlos sein, wo ich bin?', RV. *yās tūbhya dāśān nā tām āhō aśnavat* 'wer dir dient, den erreicht vor-

aussichtlich keine Not', AB. *yathā ha kamayēta tathaitē kuryāt* 'wie er will, so mache er die beiden'. Hom. ἀνδρὶ δέ κ' οὐκ εἴξειε μέγας Τελαμώνιος Αἴας, ὃς θνητός τ' εἶη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτὴν 'A. dürfte wohl keinem Manne weichen, der sterblich ist und das Getreide der D. isst', Aristoph. ἔρδοι τις ἦν ἕκαστος εἰδεῖν τέχνην 'jeder übe die Kunst, die er versteht', Plato εἰ μὲν γὰρ ᾗδαι ὁ σὺ φρων ἅ τε ᾗδαι καὶ ἅ μὴ ᾗδαι, τὰ μὲν ὅτι οἶδε, τὰ δ' ὅτι οὐκ οἶδε . . . , μεγαλῶσι ἂν ἡμῖν ὠφέλιμον ἦν σὺ φροσιν εἶναι 'wenn der Bedachtsame von dem, was er weiss, und dem, was er nicht weiss, wüsste, dass er es weiss' usw. Cic. *si solos eos diceres miseros, quibus moriendum esset* (für *est*), *neminem tu quidem eorum, qui viverent* (für *vivunt*), *exciperes*, Liv. *meae populiue R. disciplinae causa facerem, ne quid, quod sanctum usquam esset* (für *est*), *apud nos violaretur*, Cic. *Servius facile diceret . . . , quod tritas aures haberet* (für *habet*) *notandis generibus poetarum*, ders. *invitus feci, ut . . . fratrem eicerem septem annis post quam consul fuisset* (für *fuerat*). Mhd. *got müeze im lōnen, daz er mir wæge sī* 'geneigt ist', *daz alle krā gedien als ich in des gūne* 'dass es allen Krähen ergehen möge wie ich es ihnen gönne', vgl. auch *lāt si des geniezen, daz si iuwer swester sī* 'ist'. b) Der Nebensatz erforderte auch ohne Assimilation einen modalen Ausdruck. Hom. τάχιστα μοι ἔνδον ἐταῖροι εἶεν, ἵν' ἐν κλισίῃ λαρὸν τετυκοίμεθα δόρπον (für ἵνα τετυκώμεθα) 'sie mögen daheim sein, damit wir das Abendbrot bereiten', Theogn. οὐ γὰρ ἂν εἰδείης ἀνδρὸς νόον οὐδὲ γυναικός, πρὶν πειρηθείης (für πρὶν ἂν πειρηθῇς) 'du kannst die Denkart wohl nicht eher kennen, als bis du sie erprobt hast' oder 'erprobt haben würdest', Xen. ὁ μὲν ἐκὼν πεινῶν φάγοι ἂν ὁπότε βούλοιτο (für ὁπότεν βούληται, vgl. gleich darnach τῷ δ' ἔξ ἀνάγκης ταῦτα πάσχοντι οὐκ ἔξεστιν ὁπότεν βούληται παύεσθαι) 'kann essen, so oft er Lust hat' oder 'würde essen, so oft er Lust hätte', Plato ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελθών, ὃ τι χρῶο σαυτῷ (für χρῇ) 'dass du nicht wissen würdest, was du mit dir anfangen sollest' oder 'solltest', Aeschyl. εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν . . . ἦκεν . . . , ὥς μήτε θεὸς μήτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπεγῆθει (für ἐπιγρηοίη) 'hätte er mich doch unter die Erde gebracht, damit keiner hieran noch seine Freude hätte' (vgl. Plato οὕς ἡμεῖς ἂν ἐφυλάττομεν . . . , ἵνα μη-

δεῖς αὐτοὺς διέφθειρεν, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀφίκοντο εἰς τὴν ἡλικίαν, χρήσιμοι γίγνονται). Cic. *exponerem etiam, quem ad modum hic viveremus* (für *vivamus*) 'wie wir jetzt leben', ders. *nam praestans deorum natura hominum pietate coleretur, cum et aeterna esset et beatissima* (für *sit*).

Anm. Für die umgekehrte Assimilation, die des Modus im Hauptsatz an den des abhängigen Satzes, gibt es kaum sichere Beispiele. Vielleicht ist so lat. *haud sciam an* (= *haud scio an*) zu erklären. z. B. Cic. *id quod haud sciam an tu primus ostenderis*. Vgl. Golling Z. f. öst. G. 1903 S. 218, der diese Auffassung von *sciam* befürwortet, aber mit Unrecht nhd. *ich wüsste nicht* ebenso deutet (vgl. zu diesem Behaghel Der Gebr. d. Zeitf. 70 ff.).

Vermischung zweier Konstruktionen (Kontamination).

947. Überall in der Fortentwicklung der Sprachen spielt eine grosse Rolle der Vorgang, dass zwei bedeutungsgleiche oder bedeutungsverwandte Ausdrucksformen sich zu einer neuen Form verbinden. Von zwei sich zum Bewusstsein drängenden verschiedenen Ausdrucksweisen kommt keine rein zur Geltung, sondern es entsteht eine neue, in der Bestandteile von beiden irgendwie zu einer Einheit verschmolzen sind. Oft wirkt so Einzelwort auf Einzelwort, z. B. nhd. *flimmen flimmer* = *flammen* + *glimmen*, *schimmer*, spätlat. *senexter* = *sinister* + *dexter*. Und öfter noch betrifft die Vermischung Gruppen im Satz oder ganze Sätze, einfache und zusammengesetzte.

Hier kommen die Fälle der letzteren Art, die Konstruktionsvermischungen, in Betracht. Dabei ist grundsätzlich gleichgiltig, ob die Ausdrucksform, mit der eine andere kontaminiert worden ist, nur eine einzelne bestimmte war oder eine ganze Kategorie von synonymen Ausdrücken. Bei der ungeheuren Fülle des Stoffes können nur einige Beispiele ausgehoben werden (eine alle Mischungsarten berücksichtigende Darstellung für einen Einzeldialekt liefert Behaghel Synt. des Hel. 368 ff.). Ohne Zweifel gab es auch schon in uridg. Zeit Konstruktionen in grösserer Anzahl, die durch solche Mischung entsprungen waren.

948. Einfacher Satz.

Gr. *πρὸ ἐλευθερίας ἀσπαστότερος* = *πρὸ ἐλ. ἀσπαστός* '(im Vorzug) vor der Freiheit willkommen' + *ἐλευθερίας ἀσπαστότερος*

‘willkommener als die F.’. Entsprechend lat. *prae ceteris mitior*, ante alios immanior, nhd. (Opitz) *so viel der morgen für der nacht uns angenehmer ist*.

Ann. Man kann hierher auch stellen gr. μάλλον ἐχθίων ‘feindseliger’ als μάλλον ἐχθρός + ἐχθίων, μάλιστα (μέριστον, πλείστον) ἐχθιστος als μάλιστα ἐχθρός + ἐχθιστος und in entsprechender Weise lat. *magis* (*potius*) *dulcior*, *maxime* (*summe*) *dulcissimus*, got. *mais wulprizans sijub* ‘μᾶλλον διαφέρετε’, as. *swāsost mēst* ‘trauest’. Doch bleibt zweifelhaft, wie weit vielmehr von Anfang die zweigliedrige Ausdrucksweise, wie μάλλον ἐχθρός, allein gegeben war und dann nur eine progressive Assimilation nach § 944 ff. stattgefunden hat. Hier und in ähnlichen Fällen sind die beiden Vorgänge kaum auseinanderzuhalten. Bei den mannigfachen assoziativen Beziehungen, in denen eine Wortform zu andern Wortformen und ein Satzelement zu andern Elementen desselben Satzes oder verwandter Sätze steht, ist ja eine Komplikation verschiedener Neuerungsmotive von vorn herein durchaus nahegelegt. Sicher nehmen wir bei vielen derartigen syntaktischen Änderungen Wirksamkeit nur eines einzelnen Motivs lediglich darum an, weil ein anderes, das mitgespielt hat, oder andere, die mitgespielt haben, nicht so klar zu Tage treten als dieses. So sagt man z. B. im Rheinfränk. und anderwärts *es geben keine engel* für *es gibt keine engel* (vgl. *es gibt weisser und roter wein*) gewiss nicht bloss infolge davon, dass der als Subjekt empfundene Plural das Verbum attrahiert hat, sondern zugleich durch Angleichung an *es existieren* (*leben* usw.) *keine engel*.

Ai. *viṣṇū rūpā kṛṇōti* ‘er nimmt die Gestalt des V. an’ = *viṣṇur bhavati* + *viṣṇō rūpā kṛṇōti*. Gr. κακά ἔρδω τινά ‘ich thue einem Böses an’ = κακά ἔρδω τινί (vgl. § 261) + βλάπτω τινά; χαλεπῶς φέρω τινί ‘ich bin ungehalten über etwas’ = χ. φ. τι + ἄχθομαι τινί; τὸν βουλόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον ‘wer glücklich sein will, muss sich Besonnenheit anlegen sein lassen’ = τὸν β. σωφροσύνην δεῖ διώκειν + τῷ β. σωφροσύνην διωκτέον. Lat. *manum inicie aliquem* = *m. i. alicui* + *capio* (*comprehendo*) *aliquem*; *noceo alicui* = **noceo aliquem* (Kausat. zu W. *nek-* lat. *nex*, vgl. § 698, 2) + *obsum alicui*¹⁾; *interdico alicui foro* = *i. a. forum* + *intercludo aliquem foro*. Ahd. *thaz hilfit mih*, ebenso mhd. nhd., entsprechend mhd. *das nützet mich* = *das hilft, nützt mir* + *das fördert mich*; ähnlich

1) Das spätlat. *noceo aliquem* hat mit der vorhistorischen Konstruktion mit dem Akk. keinen unmittelbaren Zusammenhang.

got. *kara ist ina* 'ihn kümmert', ahd. *mih ist wuntar* 'mich wundert'. Lit. *mán reikia* 'mir ist nötig, ich bedarf' dialektisch auch mit Akk. statt Gen.

Gr. Ὀλυμπίαζε παρῆν = Ὁ. παρεληλύθει + Ὀλυμπίασι παρῆν. Entsprechend lat. *in Tusculanum fui, in potestatem est*, mhd. *er ist nach hause*. Lat. *pecudes pasco in agrum*.

'A mit B kommen' = 'A und B kommen' + 'A kommt mit B': ai. *pátnyā sahá svargé lókē bhavataḥ* 'er ist mit seiner Frau zusammen im Himmel'; Xen. Ἀλκιβιάδης ἐκ Σάρδεων μετὰ Μαντιθέου νυκτὸς ἀπέδρασαν; Cato *si sponsionem fecissent Gellius cum Turio*; mhd. *den guoten nahtselden* ('Nachtherbergen'), *die er mit sinen helden ze Bechelāren nāmen*; aruss. *Izjaslavъ že se viděvъ sz Vъsevladomъ pobégosta sz dvora* 'I., dies gesehen habend, floh mit V. vom Hofe'. 'Wir und A kommen' = 'wir [nämlich ich und A] kommen' + 'ich und A kommen': ai. *ā yād ruhāva vāruṇas ca nāvam* 'wenn ich und V. das Schiff besteigen'; ir. *conrāncatur* (3. Pl.) *ocus dubthach* 'er und Dubthach trafen sich' (vgl. § 528, 3).

In der Aufforderung mittels Imperativs vermischen sich 2. und 3. Person: Eur. ἴσχε πᾶς δόρυ ... ἔρπε πᾶς, Ter. *aperite aliquis actutum ostium*.

949. Zusammengesetzter Satz z.

Spätlat. *non habuit quod (quid) dicere* = *non habuit quod (quid) diceret* + *nihil habuit dicere*; italien. *non ho che dire, non so che fare*, franz. *je n'ai que faire de lui, je ne sais quel parti prendre*. Entsprechend: mhd. *er enweste wie gebären* 'er wusste nicht, wie er sich benehmen sollte', *si enwessen wem ze klagenne*; aksl. *ne imatъ kъde glavъ podъkloniti* 'οὐκ ἔχει, ποῦ τὴν κεφαλὴν κλίνει', *romyslēše, kyjě iny maky ljutějšę iztobrěsti* 'cogitabat, quos alios graviores cruciatus inveniret'. Vgl. noch aus dem Griech. (Plat.) ἀλλ' ἀφίμεν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἐφ' ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσῃ διατρίβειν 'wir lassen dich unter der Bedingung frei, dass du dich nicht mehr mit dieser Untersuchung beschäftigst' = ἐφ' ᾧτε μηκέτι διατρίψεις + ᾧστε μηκέτι διατρίβειν.

Mhd. *da3 wil ich widerraten, da3 ir mich mit besemen gesträfet nimmer mēr ist* Mischgebilde aus 'davon will ich ab-

raten, dass ihr mich jemals wieder strafet' und 'strafet mich niemals wieder'. Diese nicht seltene Ausdrucksweise war erleichtert durch die Sätze wie *desn ist dehein mīn gast erlān, erne müese si bestān* 'keinem meiner Gäste wird es erlassen, dass er mit ihnen kämpfen muss', wo der abhängige konjunktionslose Satz ursprünglich Selbständigkeit hatte (vgl. gr. φοβοῦμαι μή, lat. *timeo ne*, § 896, 2, b). Auch in roman. Sätzen wie italien. *poco mancò che non morì* 'wenig fehlte, dass er starb' stammte *non* aus der ursprünglichen Parataxe. Ähnlich ist das erste *non* pleonastisch Ον. Pont. 1, 1, 66 *ne non peccarim mors quoque non faciet* (vgl. Stolz-Schmalz Lat. Gr.³ 357 f. 456). Im Griech. εἶργω τοῦ μὴ ἐλθεῖν 'ich halte ihn ab vom Kommen' = εἶργω τοῦ ἐλθεῖν + εἶργω μὴ ἐλθεῖν u. ähnl. (Gr. Gr.³ 521).

Plato τόδε γε μὴν ὥς οἶμαι περὶ αὐτοῦ ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν = τόδε, ὥς οἶμαι, ἀναγκαιότατόν ἐστι λέγειν + τόδε οἶμαι ἀναγκαιότατον εἶναι λέγειν. Entsprechend Cic. *quoniam non nobis solum nati sumus atque, ut placet Stoicis, quae in terra gignantur, ad usum hominum omnia creari, ... in hoc naturam debemus ducem sequi*.

Anm. Die für Assimilation von Satzteilen in § 944–946 und die für Konstruktionsvermischung in § 947–949 gegebenen Beispiele lassen sich nach mehreren Richtungen hin bequem vermehren nach den Arbeiten von Ziemer, Junggrammatische Streifzüge im Gebiete der Syntax, Colberg 1882, und Middleton. An Essay on Analogy in Syntax, London 1892. Auf das letztere Schriftchen bin ich leider erst während der Druckkorrektur aufmerksam geworden.

Sachverzeichniss.

(Die Zahlen geben die Seite an.)

- a- an- (â- âv-)* privativum. S. Negation.
- Ablativus. Bildung des Abl. Sg. 382. 404, des Dat.-Abl.-Instr. Du. 389. 405, des Dat.-Abl. Pl. 396. 406, des Abl. der ungeschlechtigen Pronomina 411. Adverbia aus dem A. 452. Gebrauch des A. 422. A. absolutus im Lat. 610.
- Ablaut. Wesen und Entstehung 138. 141. 294. 682. Ablautreihen 146. Wechsel der Ablautreihe 150. A. als Wortbildungsmittel 294. 342. 343. 599. A. in der Deklination und der Konjugation 54. 294.
- Ablautbasis, s. Basis.
- Absichtsätze 657. 667.
- Absoluter An- und Auslaut 260.
- Abstrakta 340. 341. 347. Numerus der A. 414.
- Abstufung (quantitativer Ablaut) 138. 141.
- Abtönung (qualitativer Ablaut) 138. 145.
- Accent, Accentuation, s. Betonung.
- Accusativus cum infinitivo 604. 696.
- Adjektivum. A. und Partizipium 319. 610. 638. A. und Verbaladjektivum 610. A. und Substantivum 293. 304. 315. 339. 692; A. und Abstraktum 341. Bildung der A. 315. A. verbalia 315. 319. Denominative A. 324. Stoffadjektiva 325. Farbbezeichnende A. 329. Motion der A. 359. Steigerung der A. 320. Schwache Adjektivflexion im Germ. 339. Gruppen, deren Mittelpunkt ein A. ist 637. Stellung des attributiven A. 685.
- Adnominal. Adnominale Kasus 417. 425. 429. 433. 439. 443. 636. Adnominale Präpositionen 457. 459. 687.
- Adverbal. Adverbale Kasus 417. 634. Adverbale Präpositionen 457. 635.
- Adverbium 446. 610. 631. 635. Verschiedener Ursprung der Formen des A. 447. Adverbia aus Kasus 374. 447. 448. Adverbia mit nicht-kasuellen Formantien 454. Formale Adjektivierung von A. 325. 326. 328. Betonung der A. 293. 448. A. als Prädikativum 627. Gruppen, deren Mittelpunkt ein A. ist 638. A. nach Art eines attributiven Adjektivums gebraucht 637.
- Affektbetonung 292.
- Affixe 284.
- Affrikatae 36.

- Akkusativus.** Bildung des Akk. Sg. M. F. 378. 403, des Akk.-Nom. Sg. N. 379. 403, des Nom.-Akk. Du. M. F. 388. 405, des Akk.-Nom. Du. N. 388. 405, des Akk. Pl. M. F. 391. 406, des Akk.-Nom. Pl. N. 393. 406, des A. der ungeschlechtigen Pronomina 410. Adverbia aus dem A. 449. Gebrauch des A. 441. 626. Accusativus cum infinitivo 604. 696. Stellung des A. 683.
- Aktion, Aktionsart** 493. 506. 517. 520. 527. 559. 560. 607.
- Aktivum, aktive Personalendungen** 588. 598. **Aktiva tantum** 598.
- Aktivus (Kasus)** 626.
- Akutus** 37.
- Alfabet** der idg. Völker 42.
- Allegroformen** 212. 220. 252.
- Altillyrische Sprache** 4.
- Alveolare Laute** 34.
- Anähnlichung, s. Assimilation.**
- Analogie.** Analogischer Lautwandel (Ausgleichung, Übertragung, Systemzwang, Neubildung) 58. 60. 93. 96. 100. 105. 106. 107. 110. 115. 126. 150. 162. 166. 171. 172. 174. 176. 177. 179. 182. 184. 192. 195. 196. 198. 205. 206. 220. 227. 236. 246. 248. 250. 252. 253. 254. 255. 256. 272. 273. 274. 275. 349. 366. 379. 448. 491. 667 u. sonst. Syntaktische Analogiewirkungen 702. Proportionale Analogiebildung 314 u. sonst.
- Anaphorisch.** Anaphorischer Dual 416. Anaphorische Pronomina 651. 663. Anaphorische Partikeln 652.
- Anaptyxis** 219. 220. 270, s. auch Gleitlaute.
- Angleichung, s. Assimilation.**
- Animalisches Geschlecht.** Bezeichnung des a. G. 329. 354. 361.
- Anlaut.** Absoluter A. 260. Anlautgesetze der idg. Sprachen 263. 266. 270. 275. 278. 280. Notker's Anlautgesetz 278. Behandlung des A. in der Reduplikation konsonantisch anlautender Wurzeln 484.
- Anudātta, im Ai.** 57.
- Aorist.** Der Bildung nach prinzipiell vom Präsens nicht verschieden 487. Bildung des starken A. 494, des schwachen A. (s-A.) 518. 537. Gebrauch des A. 560. 561; des Indik. Aor. 574; gnomischer A. 575. Aoristische Aktionsart 493.
- Aoristpräsens** 487. 494.
- Apposition** 636. 685.
- Arisch statt indogermanisch** gebraucht 2.
- Artikel** 400. 659. 661. 676. 686.
- Artikulationsart** der Verschlusslaute 34. 178. 180. 182. 185. 188. 193. Artikulationsstelle der Laute 34. 150.
- Artikulationsverschiebung** 38.
- Aspiration, Aspiratae** 36. *Tenuēs und mediae aspiratae* 36. 178. *Aspirierte Spiranten* (*sh, zh, ph, dh*) 194. 207. *Aspirationschwund* durch Dissimilation 181. 182. 184. 243. *Umspringen der Aspiration* 248.
- Assimilation.** A. von Lauten: regressive, progressive, reziproke A. 39, partielle und totale A. (Vollassimilation) 39; A. von Konsonanten an Konsonanten in Kontaktstellung 225, in Fernstellung 238; A. von Vokalen an Vokale in Fernstellung 235. 256. 278. A. von Satzteilen 697. 703.

- Asyndeton 639. 640. 651.
 Athematische Tempusklassen 490.
 Ātmanēpadam des Ai., s. Medium.
 Attraktion, s. Assimilation.
 Attribut 631. 685.
 Augment 288. 484. Augment-tempora, s. Aorist, Imperfektum, Plusquamperfektum.
 Ausgleichung. A. zwischen Lauten und Satzteilen, s. Assimilation.
 Auslaut. Absoluter A. 260. Auslautgesetze der idg. Sprachen 262. 263. 267. 271. 276. 279.
 Ausrufungssatz 647. 680. A. aus indirektem Fragesatz 695.
 Aussagesatz 647. 680.
 Aussprache der Buchstaben der idg. Sprachen 43.

 Bahuvrīhi (Besitzkomposita) 303.
 Bartholomae's Aspiratengesetz 179.
 Basis 139. 283. Einsilbige und zweisilbige Basen 140. 500. Leichte und schwere B. 140.
 Baumnamen (Geschlecht) 359. S. auch Gewächse.
 Bedingungssätze 658. 668. 695.
 Beiordnung (Parataxe) 650.
 Befehlssatz 647. 683. 696. B. ohne Verbum finitum 693.
 Besitzkomposita (Bahuvrīhi) 303.
 Bestätigungsfragen 648.
 Bestimmungsgruppen 633.
 Betonung (Accentuation). Wesen der B. 36. 293; Affektbetonung 292. Silben-, Wort- und Satzbetonung 37. Expiratorischer (oder dynamischer) und musikalischer (oder chromatischer oder tonischer) Accent, Tonstärke und Tonhöhe 37. Ein- und zweigipflige B., Stosston u. Schleifton, Akut und Zirkumflex 37. 53. 58. 66. 276. 279. 280. Hilfsmittel für die Feststellung der B. älterer Sprachphasen 52. 679. 681. Die Betonungsverhältnisse in den einzelnen idg. Sprachen 53. 249; Anfangsbetonung im Lat., Ir. und Germ. 62. 63. 64. B. und Ablaut 138. 682. B. der Komposita 56. 65. 287. 307. 686. B. der Adjektiva und Substantiva 342. B. des Vokativs 56. 294. 377. 685. B. der Adverbia 293. B. der Präpositionen 56. 58. 61. 64. 65. 66. 457. 687. B. des Verbums 496. 497. 498. 501. 507. 520. 535. 556. 656. 689. Satzbetonung 647. 648. 658. 679. 696. Logischer Wert der B. 631.
 Bezogener Tempusgebrauch 569.
 Bezugsmasse, Bezugswort (der Relativpronomina) 659. 698.
 Bhāṣā 6.
 Bilabiale Laute 34. 150.
 Brechung (*a*-Umlaut), im Westgerm. 237.
 Buchstaben. Aussprache der B. in den idg. Sprachen 43.

 Caesur 458.
Centum-Sprachen 20. 157.
ch-Laute 35.
 Chromatische Betonung 37.
 Dativus. Bildung des Dat. Sg. 383. 404, des Dat.-Abl.-Instr. Du. 389. 405, des Dat.-Abl. Pl. 396. 406, des D. der ungeschlechtigen Pronomina 411. Adverbia aus dem D. 453. Gebrauch des D. 431. Dativus absolutus 610. Stellung des D. 684.
 Dehnstufe (im Ablaut) 144. 146. 495. 498. 538. 542. 544.

- Dehnung kurzer Vokalen 218. 266. 280.
- Deiktische Pronomina, s. Pronomina.
- Deklination. D. der Nomina 373, der geschlechtigen Pronomina 402, der ungeschlechtigen Pronomina 407. Vermischung der nominalen und pronominalen Deklination 374. 399. Deklinationsablaute 54. 294.
- Deliberativer Konjunktiv 579. 580.
- Deminutiva 337. 338.
- Demonstrativpronomina 399. 660. 661. 686. 697.
- Denominative Adjektiva 324. Denominative Verba 488. 530.
- Dentale Laute 34. 110. 152.
- Deponentia, im Lat. 599. 602.
- Desiderativa 488. 492. 518. 519. 529.
- Deteriorativa (nomina) 337.
- Determinative 296.
- Determinativkomposita 303.
- Deverbative (verba) 488.
- Dialekt, Dialektismen 19.
- Diathesis (Genus verbi) 598. 607. 700.
- Digamma, im Griech. 100; stimmloses Digamma (Fh) 102.
- Diminutiva, s. Deminutiva.
- Diphthonge 35. 82. 88. 212. 255. 256. 277.
- Disjunktive Fragen, Disjunktivpartikeln 649.
- Dissimilation. Wesen und Arten der D. 39. 40. Kontakt-dissimilationen 209. 214. 215. 225. 275, Ferndissimilationen 239. 255. Syllabische Dissimilation 244. 292.
- Distanzänderungen (Fernänderungen) der Laute 38. 235. 238. 239. 245.
- Distanzkomposita 288.
- Distributivzahlwörter 372.
- Doppelung, s. Reduplikation.
- Dorisches Futurum, im Griech. 530. 540.
- Dreisilbengesetz, im Griech. 59.
- Druckgrenze, s. Silbengrenze.
- Dual. Bildung des D. der Nomina 374. 387, der Pronomina 405. 413, der Verba 593. 596. Reste des nominalen und pronominalen D. im Lat. und im Germ. 388. Dualische Komposita im Ai. 301. Gebrauch des D. 415. Kongruenzverhältnisse beim D. 644. 646.
- Durative Aktionsart 493. Durativ-perfektive Aktionsart 494.
- Dynamischer Accent, s. Betonung.
- Dynamisches Medium 599.
- Dvandva 301.
- Effektive Aoristaktion 562.
- Eigennamen 292. 293. 310. 414.
- Eigenschaftsbezeichnende Substantiva 340. 357.
- Eigenschaftswort, s. Adjektivum.
- Eingipfliger Accent, s. Betonung.
- Eingliedriger Satztypus 624.
- Einschubkonsonanten 230.
- Einschubvokale 219. 220. 270, s. auch Gleitlaute.
- Einung von Wörtern 287. 309. 633.
- Einzahl, s. Singular.
- Elision von Schlussvokalen 261. 267. 271. 276.
- Ellipse 291. 689. E. von einzelnen Lauten 40. 242, von Silben 244, von Wörtern (Satzteilen) 292. 451. 689, von Haupt- oder Nebensätzen 694. 696.

- Elliptischer Dual 416.
 Enklisis, Enklitische Wörter 37. 55. 58. 60. 63. 65. 66. 222. 679. 681. 687. S. auch Betonung.
 Entlehnung, Lehngut 4. 21. 30. 130. 154. 158. 172. 246. 280.
 Entscheidungsfragen 648.
 Epenthese 223. 224.
 Ergänzungsfragen 648. 683.
 Ersatzdehnung, s. Längung.
 Erweiterungsgruppen 633. 638.
 Ethischer Dativ 432.
 Etruskische Sprache 5. 11.
 Explosivlaute, s. Verschlusslaute.
 Exspiratorischer Accent, s. Betonung.
 Fähigkeitbezeichnende Adjektiva 317. 318. 605.
 Faktitiva, s. Kausativa.
 Fallende Diphthonge 25. 212.
 Farbbezeichnende Adjektiva 313. 329. 359.
 Femininum 354. F. der Adjektiva als Abstrakta 341.
 Fernänderungen (Distanzänderungen) der Laute 38. 235. 238. 239. 245. Fernassimilation von Vokalen 235. 256. 278, von Konsonanten 238.
 Ferndissimilation 239. 255.
 Finaler Gebrauch der Infinitive und Supina 603. Finalsätze 657. 667.
 Finitive Aoristaktion 562.
 Flexion, Flexionsendungen 284.
 Flussnamen (Geschlecht) 359.
 Formansbasen (Suffixbasen) 140.
 Formantien 285. 289. Formans und Wurzeldeterminativ 297. Übersicht der uridg. nominalstambildenden Formantien 353. Übersicht der Kasusfor-
 mantien 374. Verbalstamm- und tempusstambildende F. 486. Modusbildende F. 551. Personalformantien des Verbums 588.
 Formwörter 286. 631.
 Fortes 33.
 Fragepartikeln 648. 649. 669. Fragepronomina 402. Fragesätze 647. 648. 658. 662. 663. 674. 680. 683. 693.
 Frequentativa 535.
 Frucht. Geschlecht der Wörter für Baumfrüchte 359.
 Futura 487. F. mit dem Formans -*siō*- 529; *s*-Futurum im Griech. 529, Futurum Dóricum 530. 540; *s*-F. im Osk.-Umbr. 541; *b*-F. im Lat. 550, *ē*-F. im Lat. 553. Periphrastisches F. im Ai. 548. Der Indik. Präs. als F. 560. Injunktivformen als F. 529. Konjunktivformen als F. 579. 581. Die Aktionsarten der Futura 566. Gebrauch des Indik. Fut. 576. Futurum exactum im Lat., Bildung und Gebrauch, 541. 522. 570. Augmentpräteritum des *siō*-Fut. im Ai. 586.
Gāpā-Dialekt des Avestischen 7.
 Gefühlslautungen 292.
 Gegenwart. Bezeichnung der G. 568.
 Geminatio von Konsonanten 36. 221. 265. 270. 273. 293. Vereinfachung geminierten Konsonanten 232. 263. 278.
 Genitivus. Bildung des Gen. Sg. 380. 403, des Gen. Du. 389. 405, des Gen. Pl. 394. 406, des G. der ungeschlechtigen Pronomina 412. Adverbia aus dem G. 451. Gebrauch des G. 434. 626. Genitivus absolutus 609. Stellung des attributiven G. 684. 685.
 Genus der Nomina 354. 373; die Kongruenz bezüglich des

- G. 644. Genus der Verba 598. 607. 700.
 Gerätenamen 334.
 Geräuschlaute 33.
 Gerundivum 318. 605. 608.
 Geschlecht. Grammatisches (formales) und natürliches G. 354. 361. Formantische Bezeichnung des natürlichen G. 329. Geschlechtige Pronomina 399.
 Geschleifte (schleifende) Betonung, Schleifton 53. 66. 276. 279.
 Geschlossene Vokale 34.
 Gestossene Betonung, Stosston 53. 66. 276. 280.
 Gewächse. Formantien für G. 313, zur Bezeichnung mit G. bestandener Plätze 336.
 Gleitlaute (Übergangsvokale) 36. 220. 247.
 Götterdvandva, im Ai. 301.
 Gradation der Adjektiva 320.
 Gräkoitalische Ureinheit 19. 20.
 Grammatischer Wechsel, im Germ. 190.
 Grammatisches Geschlecht 354. 361.
 Gravis, im Griech. 60.
 Grundbedeutung, Grundbegriff. G. der Kasus 417. G. der Modi 578. 579.
 Grundsprache 3. 20. 25.
 Gruppen im Satz 620.
 Gutturale, Gutturalreihen 157. Gutturales *l* (*l*) 119. 120. 224.
 Habituelle Stellung der Satztheile und Sätze 677.
 Halblänge 37.
 Halbvokale 35.
 Haplologie, Haplologische Silbenellipse 41. 244. 292.
 Hauchdissimilation 181. 182. 184. 243.
 Hauchlaut 33. 36.
 Hauptsatz 578. 650. Verknüpfung von Hauptsätzen 651. Verknüpfung von H. mit Nebensätzen 656. Ellipse von H. 694.
 Hauptwort, s. Substantivum.
 Heterosyllabische Lautverbindung 36.
 Hilfsverba, Hilfszeitwörter 605. H. zur Bildung des Passivs 548.
 Hifsvokale, s. Anaptyxis.
 Hochtou 37.
 Hypokoristische Formantien 337.
 Hypostasierung 290.
 Hypotaxe 650. 656.
 Imperative. Bildung der I. 557. 625. Gebrauch der I. 578. 625. Imperativischer Gebrauch der Infinitive 604. Ellipse des I. 693.
 Imperfekte. Bildung der I. 484. 487. 550. Gebrauch der I. 573.
 Imperfektive Aktionsart 493.
 Imperfektpräsens 487. 494.
 Impersonalia 625. 629. 630.
 Incobativa (verba) 520.
 Indefinitpronomina 402. 660. 662. 663.
 Indikativus 480. 484. 571. Modaler I. 586. 587.
 Indoeuropäische Sprachen 2.
 Induzierende und induzierte Laute 38.
 Infigierung, Infixe 284. 296. 510.
 Infinitive. Wesen und Bildung der I. 351. 374. 480. Gebrauch der I. 603. Infinitivus historicus 604. Zurückführung des I. zu rein nominaler Natur 606.
 Ingressive Aoristaktion 562.
 Inhaltssatz 658. 662.
 Initive Aoristaktion 562.

- Injunktiv. Bildung des I. 480. 551. 557. Gebrauch des I. 578.
- Instrumentalis. Bildung des Instr. Sg. 386. 405, des Dat. Abl.-Instr. Du. 389, 405, des Instr. Pl. 397. 406, des I. der ungeschlechtigen Pronomina 412. Adverbia aus dem I. 454. Gebrauch des I. 426. Prädikativer I. 629.
- Intensiva, Intensive Aktionsart 488. 493. 508. 528. 535.
- Interdentale Laute 34.
- Interjektionen 283. 292. 625. 647.
- Interrogativpartikeln, Interrogativpronomina, Interrogativsätze, s. Fragepartikeln usw.
- Intransite und transitive Verba 492. 527.
- Irrealis 586.
- Italokeltische Ureinheit 20. 22.
- Iterativa, Iterative Aktionsart 488. 493. 508. 535, Iterativkomposita 300.
- Jambenkürzungsgesetz, im Lat. 274.
- Japhetischer Sprachstamm 2.
- Kardinalia 363.
- Kasus. Übersicht der Kasusformantien 374. Bildung der nominalen K. 372, der pronominalen K. 402; Vermischung der nominalen und der pronominalen Kasusbildung 374. 399. Starke und schwache K. 294. Pluralische Kasusformantien bei *uir* und *ihr* 407. Kasuskomposita 298. 306. Weite und enge K. 418. Kasussynkretismus und Kasusabspaltung 419. Gebrauch der Kasus 417: Abl. 422, Lok. 424, Instr. 426, Dat. 431, Gen. 434, Akk. 441, Nom. 444, Vok. 444. 625. K. von Nomina actionis zu Infinitiven geworden 351. K. zu Adverbia geworden 447. 448. Stellung der K. 683. 684.
- Kausativa 488. 492. 535. 536.
- Koinḗ 8.
- Kollektiva 336. 355. 357. 414.
- Komitativus (Instrumentalis) 426.
- Komparation, Komparativus 320. Komparativus durch Assimilation aus dem Positivus entstanden 700. Der Ablativus als Komparationskasus 424.
- Komplexe Aoristaktion 562.
- Komposition, Komposita 261. 281. 282. 287. 289. 297. 462. 633. 634. Betonung der Komposita 56. 65. 287. 307. 686. Nominalen Wörter als Schlussglied der Komposition: Kasuskomposita 298. 306, Stammk. 298. 299. 306, formantische Gestaltung des Schlussglieds 308, Iterativk. 300, Kopulativk. 301, Verbale Rektionsk. 301, K. mit präverbialer Präposition oder Partikel 302, Präpositionale Rektionsk. 302. 462, Determinativk. 303, Mutierte K. (Bahuvrihi) 303. Verbum als Schlussglied der Komposition 298: Iterativkomposita 301, Kopulativk. 301, Verbale Rektionsk. 301, K. mit Präposition oder Partikel 302. 457. 458. Komposita aus Relativsätzen 676.
- Konditionalis, im Ai. 586. 673, im Slav. 587.
- Konditionalsätze 658. 668. 695.
- Kongruenz 641. 697.
- Konjugation. K. auf *-mi* und K. auf *-ō*, unthematische und thematische K. 490. Konjugationsablaut 54. 294. 295.

- Konjunktionen, Konjunktionssatz 650. 660. 664. 668. 676. Übergang von Konjunktionssätzen in Hauptsätze 694. Konjunktionen zu Präpositionen geworden 460, Präpositionen zu K. geworden 666.
- Konjunktiv. Bildung des K. 551; Konj. Imperf. und Plusqu. im Lat. 587. 588. 674. Gebrauch des K. 578. 579. Vermischung mit dem Optativ 585. 673. 674. (Unechter K., ältere Bezeichnung für Injunktiv, s. Injunktiv.)
- Konkrete 329.
- Konsekutiver Gebrauch des Infinitivs 603.
- Konsonanten. Wesen der K. 35. Übergang in Sonanten 219. Geminatio der K. 36. 221. Eingeschobene Konsonanten 230.
- Kontaktänderungen von Lauten 38. 209. 213. 214. 215. 225. 235. 245. 275.
- Kontamination (Vermischung, Vermengung). K. zweier Wortformen 245. 314. K. zweier Konstruktionen 631. 702.
- Kontraktion von Vokalen 54. 145. 210. 264. 267. 271. 304. 307. 485.
- Konzentrierende Aoristaktion 562.
- Kopula 627. 628. 693.
- Kopulativkomposita 301.
- Körperteilnamen 332.
- Korrelative Partikeln 654. 666. Pronomina 660.
- Kosenamen 311. 337. 339.
- Krankheitsnamen 313.
- Krasis 267. 271. S. auch Kontraktion.
- Kultursprachen, Kunstsprachen 29. 647.
- Kursive Aktionsart 493. 607.
- Kurzdiphthonge 35. 82. 277 und sonst.
- Kürze der Laute und der Silben 37.
- Kurzformen von Eigennamen. Kurznamen 292. 311.
- Kürzung langer Vokale 210. 217. 221. 222. 267. 271. 273. 276. 279.
- Labiale Laute 34. 109. 150. Labialisierung 35. 223, labialisierte Velarlaute 52. 168.
- Labiodentale Laute 34.
- Labiovelare Laute 52. 168.
- Lachmann'sche Regel 219.
- Ländernamen (Geschlecht) 359.
- Langdiphthonge 35. 88. 277 und sonst.
- Länge der Laute und der Silben 37. Zwei- und dreimorige Längen 54.
- Längung kurzer Vokale 218. 266. 280.
- Lautentziehung, s. Ellipse.
- Lautgesetz 41.
- Lautphysiologie 33.
- Lautverbindungen 35.
- Lautverschiebung. Urgermanische L. 188, westgermanische (hochdeutsche) 192.
- Lautversetzung, s. Metathesis.
- Lautwandel, Lautungswandel 37. 41. Interner L. und von aussen abhängiger (analogischer) L. 32. Unbedingter L. und bedingter L. 38. 208. Springender (sprunghafter) L. 38. 235.
- Lehngut, Lehnwörter, s. Entlehnung.
- Lenes 33.
- Lentoformen 212. 220.
- Lippenrundung 35. 223. 224.
- Liquidae 33. Stimmhafte und

- stimmlose L. 33. 119. 199. Konsonantische L. 109. 116. Sonantische L. 35. 121. 131.
- Lokativus (Lokalis). Bildung des Lok. Sg. 384. 404, des Lok. Du. 389. 405, des Lok. Pl. 395. 406, des L. der ungeschlechtigen Pronomina 411. Adverbia aus dem L. 453. Gebrauch des L. 424. Locativus absolutus 610.
- Lydische Sprache 5.
- Lykische Sprache 5.
- Makedonische Sprache 4. 157.
- Maskulinum 354.
- Massenbegriffe (Numerus) 414.
- Mediae. Stimmhafte und stimmlose M. 34; M. aspiratae 36. Geschichte der uridg. M. 178, der uridg. M. aspiratae 178.
- Mediopassivum 601.
- Medium 492. 588. 598. Mediantum 598.
- Mehrzahl, s. Plural.
- Messapische Sprache 4. 11.
- Metathesis (Lautversetzung, Lautumstellung) 39. 225. 245. S. auch Umstellung.
- Mischkasus, Mischmodus, s. Synkretismus.
- Mitlauter, s. Konsonanten.
- Modi. Bildung der M. 480. 551: Injunktivus 551, Konjunktivus 551, Optativus 554, Imperativus 557. Gebrauch der M. 578: Injunktivus und Imperativus 578, Konjunktivus 579, Optativus 583. 586. Modussynekretismus 579. 585. 673. 674. Modaler Indikativus 586. Modusverschiebung 656. 672. Modusassimilation 700.
- Möglichkeit. Verbaladjektiva der M. 317. 318. 605.
- Momentane Aktionsart 493.
- Motion der Nomina 330. 359.
- Mouillierung (Palatalisierung) 35. 223.
- Multiplikativzahlwörter 372.
- Mundart, Mundartliche Erscheinungen 19.
- Murmelvokale 33.
- Musikalischer Accent, s. Betonung.
- Musikinstrumente. Formans für M. im Griech. 313.
- Mutata, Mutierte Komposita 303.
- ν ἐφελευστικόν 268.
- Namenwörter 311.
- Nasale 33. Stimmhafte und stimmlose N. 33. 199. Konsonantische N. 109. Sonantische N. 35. 121. 124.
- Nasalisierung von Sonanten, Nasalsonanten 112. 114. 115. 116. 264. 279.
- Nasalinfigierung, Nasalinfixe 284. 296. 510.
- Nasalpräsentia 509.
- Natürlicher Dual 415.
- Natürliches Geschlecht. Bezeichnung desn. G. 329. 354. 361.
- Nebensatz 578. 650. 694. Ellipse eines N. 696. Übergang von Nebensätzen in Hauptsätze 694.
- Nebenton 55. 63. 591.
- Negation. Negationspartikeln 307. 310. 317. 612. 657. 668. 704. N. bei den Modi 579. 581. 585. 657.
- Neutrum 354. 626. N. von Adjektiva als Abstraktum 341. 343.
- Nomina. Bildung der N. 311. N. ohne stambbildendes Formans (Wurzelnomina) 311. N. mit stambbildenden Formantien 312. N. verbalia 315. 351. 480. 603. 606. N. agentis 332. N. instrumenti 334. N. loci 335. N. temporis 336. N. collectiva 336. 355. 357. 414. N. deminutiva, deteriorativa 337. 338. N.

- actionis 340. 351. 480. 549. N. propria (Eigennamen) 292. 293. 310. 414.
 Nominalkomposition 297, s. auch Komposita.
 Nominalverba (Denominativa) 488. 530.
 Nominativus. Bildung des Nom. Sg. M. F. 375. 402, des Nom.-Akk. Sg. N. 379, 403, des Nom.-Akk. Du. M. F. 388. 405, des Nom.-Akk. Du. N. 388. 405, des Nom. Pl. M. F. 390. 405, des Nom.-Akk. Pl. N. 393. 406, des N. der ungeschlechtigen Pronomina 410. Adverbia aus dem N. 449. Gebrauch des N. 444. 445. 626.
 Noms postverbaux 291.
 Nordillyrische Sprache 5. 157.
 Normsprachen 29.
 Notker's Anlautgesetz 278.
 Notwendigkeit. Verbaladjektiva der N. 317. 318. 605.
 Numeralia, s. Zahlwörter.
 Numeri. N. der Nomina und Pronomina: Bildung 373. 402. 410, Bedeutung 413. N. beim Verbum finitum 589. Die Kongruenz bezüglich der N. 643. 644. 646.
 Ny ephelestikon 268.
 Objekt 441. 442. 629. 631. 683. 684. Ellipse des O. 693.
 Offene Vokale 34.
 Ogom (Ogam) 13.
 Okkasionelle Stellung 677.
 Onomatopöetische Wörter 222.
 Optativ. Bildung des O. 554. 556. Gebrauch des O. 578. 583. Optativus praeteriti 586. Vermischung mit dem Konjunktiv 585. O. als Vertreter des Konj. und des Ind. der unabhängigen Darstellung (Modus obliquus) 672. O. iterativus 672.
 Ordinalia 321. 322. 370.
 Ortsbezeichnungen 335. 336.
 Palatale Laute 34. 110. 157. Palatalisierung (Mouillierung) 35. 223.
 Pāli 5.
 Parasmāipadam des Ai., s. Aktivum.
 Parataxe 650.
 Partikeln. 284. 286. 395. 402. 610. 611. 639. 669. 689. Betonung der P. 55. Hauptsätze verknüpfende P.: zurückweisende (anaphorische) 652, vorausweisende 654, korrelative 654. Stellung der enklitischen P. 681. 682.
 Partizipium. P. und Adjektivum 319. 610, P. und Verbaladjektivum 610, P. und Nomen agentis 333. Bildung der P. 315. Gebrauch der P. 606. 694. Absolute Partizipialkonstruktionen 609.
 Passivum 601. Die passive Diathesis ausgedrückt durch das Reflexivum 602, mit Hilfsverben 548. P. beim Impersonale 630.
 Passivus (Kasus) 626.
 Pausastellung, Pausaformen 233. 260.
 Perfekt 487. 541. Schwaches oder κ-P. des Griech. 545. Das ital. P. ein Gemisch verschiedener Tempusbildungen 546. 563. Periphrastische Perfektbildungen 548. Gebrauch des P. 560. 565. 575. Perfectum historicum 565. 566. Perfectum praesens 549. 566.
 Perfektische Aktionsart 493. 560. 565.
 Perfektive Aktionsart, Perfektivierung 493. 564. S. auch Punktuelle Aktionsart.

- Periphrastische Tempus- und Modusbildungen 548. 567. 587.
- Personalendungen. Die P. als Charakteristikum des Verbum finitum 480. Ursprung der P. 589. Primäre und sekundäre P. 588. Die aktiven P. der idg. Sprachen 589, die medialen 594; die *r*-Endungen des Ar. und des Italokelt. 596.
- Personalpronomina 407. 410. 413.
- Personennamen 292. 293. 310. 414.
- Personenverschiebung 656. 670.
- Phonetik 33.
- Phrygische Sprache 4, 157.
- Physiologie der Sprachlaute 33.
- Plural. Bildung des P. der Nomina 375. 390, der Pronomina 405. 407. 410, der Verba 591. 595. Gebrauch des P. 413.
- Plusquamperfekt (Augment-tempus des Perfektstamms) 484. 547. Gebrauch des P. 570. 576.
- Plutierung, im Ai. 293.
- Position (in der Prosodik) 272. 273.
- Positivus 324.
- Possessivkomposita 303.
- Possessivpronomina 407. 409. 412. 686.
- Postdentale Laute 34.
- Posteriorische und priorische Nebensätze 675. 688.
- Potentialis 583. 584. 586. 672.
- Prädikat, Prädikativum 626. 627. 631. Prädikativer Gebrauch des Infinitivs 605.
- Präfixe 284. Verdunkelte P. (*s* mobile, Augment u. dgl.) 195. 484.
- Präkrit 5.
- Präpositionen 457. 460. P. als Mittel der Punktualisierung (Perfektivierung) der Verbalhandlung 563. P. als Prädikativum 627. P. zu Konjunktionen geworden 666, Konjunktionen zu P. geworden 460. Gruppen, deren Mittelpunkt eine P. ist 638. Betonung der P. 56. 58. 61. 64. 65. 66. 457. 687. Stellung der P. 457. 461. 687.
- Präsens. Der Bildung nach prinzipiell vom Aorist nicht verschieden 487. Präsensstamm und Verbalstamm 486. 490. Die Präsensbildungen der idg. Sprachen 494. Gebrauch der präsensischen Formen 560. 571; P. historicum 571; P. tabulare 572.
- Präskriptiver Optativ 583. 585.
- Präteritopräsentia 546. 566.
- Präteritum. Schwaches P. des Germ. 550. Präteritale Bedeutung durch das Augment gegeben 484.
- Präverbia 302. 457. 458. 613.
- Priorische und posteriorische Nebensätze 675. 688.
- Privativpartikeln, s. Negation.
- Progressive Änderung von Lautungen 39.
- Prohibitivnegation 612. 657. 668.
- Proklise, Proklitika 37. 55. 279. 288. 687.
- Pronomina 399. Geschlechtige P.: P. demonstrativa (deiktische P.) 399. 400. 651. 653, P. relativa 402. 656, P. interrogativa und P. indefinita, 402; Deklination der geschlechtigen P. 402. Ungeschlechtige P.: P. der 1. und der 2. Person 407, der 3. Person 408, P. reflexiva 409. P. possessiva 407. 409. 412. Betonung der P. 55. 631. 682.

- Vermischung der pronominalen und der nominalen Deklination 374. 399. Anaphorische P. 651, vorausweisende P. 652, korrelative P. 654. Stellung der enklitischen P. 681. 682, der adjektivischen P. 685. 686.
- Pronominalfragen 648. 683.
- Prosektivus (Instrumentalis) 427.
- Prospektiver Konjunktiv 579. 581.
- Prothetische Laute. P. Vokale 270. P. Konsonanten 280.
- Prozessiver Accent, im Dor. 62.
- Psilosis, im Griech. 270.
- Punktuelle Aktionsart 493. 507. 560. 562. 563. 607.
- Quantität des Einzellauts oder der Silbe 37. 54.
- Quantitative Metathesis von Vokalen 210.
- Redeteile 630
- Redetempo 212. 220. 221. 250. 252.
- Reduktionsstufe, im Ablaut 146.
- Reduplikation. Wesen der R. 282. 286. 638. R. des Verbums 481; R. im Präsens und Aorist 495. 497. 499. 503. 506. 508. 519. 520, im Perfekt 542. 543.
- Reflexives Medium 599. Reflexives Verbum mit Reflexivpronomina gebildet 602.
- Reflexivpronomina 409. Flexion der R. 410.
- Regressive Änderung von Lautungen 38.
- Reibelaute (Spiranten) 33. Sonantische R. 35. Geschichte der uridg. R.: der *s*-Laute 194, der *h*-Laute 207, des *j* 208.
- Reinvelare Verschlusslaute 163.
- Rektionskomposita. Verbale R. 301. Präpositionale R. 302.
- Relative Zeitstufe 569.
- Relativpronomina, Relativsätze 402. 650. 659. Verselbständigung von Relativsätzen 694. Assimilation zwischen Relativpronomen und seinem Bezugswort 698.
- Resultative Aoristaktion 562.
- Retrograde Ableitung 291. 534.
- Reziproke Assimilation von Lauten 39. 218. 225. Reziproke Versetzung von Lauten 245. 249.
- Reziprokes Medium 600.
- Rhotazismus (*r* aus stimmhaftem Zischlaut). Rh. in Ai. 266, im Griech. 201. 269, im Lat. und im Umbr. 201. 203, im Germ. 204.
- Rhythmisches Prinzip im Wechsel der Vokalquantitäten 145. 262. Rhythmus und Wortstellung 633.
- Rückbildung von Nomina aus Verba denominativen Gepräges 291. 534.
- Rufnamen 222.
- Rufsatz 647. 680.
- Rundung von Lauten 35.
- Runeninschriften 14.
- s*-Aorist 487. 537. 561.
- s*-Laute 34. 194.
- s* mobile 195. 261.
- Samprasāraṇa 250. 257. 258. 259.
- Sandhi 260.
- Sanskrit 5. 118. 289.
- Satəm*-Sprachen 20. 157.
- Satz. S. und Wort 259. 261. 281. 623. Definition des Begriffes S. 623. Eingliederiger S. 624. Die Satzarten nach der psychischen

- Grundfunktion 647. Zusammen-
 gesetzter Satz 650.
 Satzaccent, Satzbetonung
 37. 55. 58. 60. 63. 66.
 Satzpause 651. 656. 694.
 Satzphonetik 259.
 Satzstellung, s. Stellung.
 Satzteile (Redeteile) 630.
sch-Laute 34.
 Schallsätze 677. 689.
 Schleifende Betonung,
 Schleifton 53. 58. 66. 276. 279.
 Schriftzeichen der idg. Völker
 42.
 Schwa (indogermanicum), *a*,
 52. 80.
 Schwache Adjektivflexion
 im Germ. 339.
 Schwache Formen im Para-
 digma (durch Ablaut). Schwache
 Kasus 54. 294. Schwache Per-
 sonen im Verbum finitum 54.
 294. 295.
 Schwacher Aorist 487. 537. 561.
 Schwaches Präteritum im
 Germ. 550.
 Schwundstufe, im Ablaut 146.
 Selbstlauter, s. Sonanten.
 Separativus (Ablativus) 421.
 422. 452.
 Sigmatischer Aorist 487. 537.
 561.
 Sikulische Sprache 5.
 Silbe 35. Silbische, silbebildende
 Laute 35. Silbenaccent 37. 53.
 57. 58. 64. 66. Silbengrenze
 (Druckgrenze) 36. 221. 222. 234.
 268. Die uridg. silbischen Vo-
 kale 66, Nasale 121. 124, Li-
 quidae 121. 131. Silbische Laute
 (Sonanten) in uridg. Zeit und
 einzelsprachlich aus unsilbi-
 schen Lauten (Konsonanten)
 entstanden 142. 219. Silben-
 schwund durch Dissimilation
 (Silbenschichtung) 244.
 Simplex. S. und Kompositum
 282.
 Singular. Bildung des S. der
 Nomina 374. 375, der Prono-
 mina 402, der Verba 589. 594.
 Gebrauch des S. 413.
 Sonanten 35. S. auch Silbe.
 Sonorlaute 33.
 Soziativus (Instrumentalis) 426.
 Spiranten, s. Reibelaute.
 Spiritus asper, im Griech. 92.
 94. 102. 198.
 Sprachchronologie, relative
 25.
 Sprachphysiologie 33.
 Sprachpsychologie 30.
 Sprachzweig. Die acht idg. S.
 4. 26. Innere Gliederung der
 acht idg. S. 25.
 Sprechtempo 212. 220. 221. 250.
 252.
 Stammabstufung (Deklina-
 tions- und Konjugationsablaute)
 54. 294.
 Stämme, Stammbildung 284.
 Nominale Stammbildung 311,
 pronominale 399, verbale 480.
 Nominale und pronominale
 Stämme ohne Flexionsendung
 als Kasus fungierend 373. 402.
 Verbale Stämme ohne Flexions-
 endung als Imperativ 557.
 Starke Formen im Paradigma
 (durch Ablaut). Starke Kasus
 54. 294. Starke Personen im
 Verbum finitum 54. 295.
 Starker Aorist (präsentischer
 Aorist) 487. 494.
 Starkes Präteritum im Germ.
 (uridg. Perfekt) 541. 546.
 Steigende Diphthonge 35.
 107. 212.
 Steigerung der Adjektiva 320.
 Stellung. S. des Wortes im ein-
 fachen Satz 631. 632. 649. 677.
 680. Freie und gebundene
 Wortstellung 632. 677. S. des

- einfachen Satzes im zusammen-
gesetzten Satz 656. 677. 688.
Stellungslaute 36. 220.
Stimmerhöhung und Stimm-
verstärkung 37.
Stimmhafte und stimmlose
Laute, Stimmton 33.
Stoffadjektiva 325.
Stossende Betonung, Stoss-
ton 53. 58. 66. 276. 280.
Subjekt 417. 625. 626. 631. Sub-
jektskasus 626. Ellipse des S.
692. Subjektlose Sätze 629.
Subjunktivus im Lat., Misch-
produkt aus dem uridg. Kon-
junktivus und Optativus 585.
674. S. im Germ. 674.
Substantivum. S. und Adjek-
tivum 293. 304. 315. 339. Sub-
stanzbezeichnende S. (Kon-
kreta) 329. Substantiva mit Ab-
straktbedeutung (eigenschaft-
und thätigkeitbezeichnende S.)
340. Das grammatische Ge-
schlecht der S. 356. Gruppen,
deren Mittelpunkt ein S. ist 636.
Ellipse von S. 691. 692.
Südillyrische Sprache 5.
Suffix 284. 285; s. auch For-
mantien. Suffixbasen (For-
mansbasen) 140.
Superlativus 320. 321. 645.
Supina. Bildung der S. 351.
480. Gebrauch der S. 603. 606.
Suppletionswesen 295.
Syllabische Dissimilation,
syllabische Superposition
244.
Synkope, Synkopierung
250. 252. 257. 271. 278.
Synkretismus der Kasus 419,
der Modi 579. 585. 673. 674.
Systemzwang, s. Analogie.
Svarabhakti (Anaptyxis) 219.
270.
Svarita, im Ai. 57.
- Tautosyllabische Lautver-
bindung 36.
Tempo der Rede 212. 220. 221.
250. 252.
Tempora. Bildung der T. 486.
Tempusstamm u. Verbalstamm
487. Tempusstamm und Nomi-
nalstamm 488. Periphrastische
Tempusbildung 548. Gebrauch
der T. bezüglich der Aktions-
arten 493. 559, bezüglich der
Zeitstufen 491. 568. Tempus-
assimilation 700.
Temporalsätze 665. 667.
Tenues. Reine Tenues 34, Te-
nues aspiratae 36. Geschichte
der uridg. Tenues und Tenues
asp. 178.
Terminative Aktionsart 494.
517. 520.
Thätigkeitbezeichnende
Substantiva 340.
Thematischer Vokal, Thema-
vokal, themavokalische
Tempusbildung 490.
Thunlichkeit. Verbaladjektiva
der Th. 317. 318. 605.
Thrakische Sprache 4. 157.
Tiernamen 331.
Tmesis (Distanzstellung kom-
positionell zusammengehöriger
Wörter) 288. 457. 459.
Ton, Stimmton, tönende und
tonlose Laute 33.
Tonischer Accent, s. Beto-
nung.
Transfiguration (gramma-
tische) 290.
Transitive und Intransitive
Verba 492.
Transskription der Alfabete 43.
Übergangsvokale (Gleitlaute)
36. 220. 247.
Überlänge 37.
Udātta, im Ai. 57.
Umfärbung von Vokalen 235.

- Umlaut 235. 295.
 Umspringen der Vokalquantität (Quantitative Metathesis von Vokalen) 210.
 Umstandswort, s. Adverbium.
 Umstellung (Metathesis) von Lauten 39. 225. 245. U. von Satzteilen und Sätzen 678. 688.
 Ungeschlechtige Pronomina 407. 410. 413.
 Univerbierung 287. 288. 633.
 Unsilbische Laute 35.
 Unterordnung 650. 656.
 Unthematische Tempusklassen 490.
 Ureinheit, Ureinheiten der idg. Sprachen 3. 20. 25.
 Urheimat der Indogermanen 22.
 Urindogermanische Spracherscheinungen 20. 22. 25.
 Ursprache, Ursprachen der Indogermanen 3. 20. 25.
 Urverwandtschaft 4. 20.
 Velare Laute 34. V. Verschlusslaute: reinvelare Verschlusslaute 163, labiovelare 168. Velarer Nasal 110.
 Venetische Sprache 4. 157.
 Verbalabstrakta (Nomina actionis) 340. 351. 480. 549.
 Verbaladjektiva 315. 319. 605. 606. 610.
 Verbalnomina (Verbum infinitum) 480.
 Verbum. V. finitum und V. infinitum 480 Verbalstamm und Tempusstamm 487. Verbalstamm und Nominalstamm 488. Verba denominativa 488. 530. Reduplizierte Verbalbildungen 481. Verba auf *-mi* und V. auf *-ō* (unthematische u. thematische Flexion) 490. Betonung des Verbum finitum 56. 58. 60. 684. Bedeutung der Verbalstämme 491. Verba reflexiva 602. Verbum substantivum (ai. *asti* usw.) 495. 627. 684. Gruppen, deren Mittelpunkt ein V. ist 634. Stellung des V. finitum 683. Ellipse des V. finitum 693.
 Vereinfachung geminierter Konsonanten 232.
 Vergangenheit. Uridg. Bezeichnung der V. am Verbum 484. 568.
 Vergleichende Grammatik. Ihre Aufgabe 27. Ihre Behandlung 31.
 Vergleichungsstufen beim Adjektiv (Komparation) 320.
 Verkürzung, s. Kürzung.
 Verlängerung kurzer Vokale 218. 266. 280.
 Vermengung, Vermischung, s. Kontamination.
 Verner'sches Gesetz 64. 190. 204. 277.
 Verschiebung, allmähliche, der Artikulation 38. V. des Modus 656. 672, der Person 656. 670.
 Verschlingung der Satzglieder 632. V. von Haupt- und Nebensatz 676.
 Verschlusslaute 33. Geschichte der uridg. V. bezüglich der Artikulationsstelle 150: der labialen V. 150, der dentalen 152, der palatalen 157, der reinvelaren 163, der labiovelaren 168. Geschichte der uridg. V. bezüglich der Artikulationsart 178.
 Verschmelzung von Haupt- und Nebensatz 675.
 Verwandtschaftsverhältnisse der idg. Sprachen 3. 18.
 Verwandtschaftswörter 274. 330.
 Visarga. Visarjanīya 44. 264.
 Vokalabstufung, s. Ablaut.

- Vokalanaptyxis, Vokalentfaltung 219. 220. 270, s. auch Gleitlaute.
 Vokale 33. Die uridg. V. 52. 66. Konsonantische (unsilbische) V. 35. 90. Thematischer Vokal 490. Vokalharmonie 235.
 Vokalreihen im Ablaut 146.
 Vokativus. Bildung des V. 377. Betonung 56. 294. 377. 685. Gebrauch 444. 625. Stellung 684. V. als Prädikatsnomen 698.
 Volitiver, voluntativer Konjunktiv 579. 580.
 Volksmundart, Volkssprache 6. 11. 29. 236. 253. 272. 647. u. sonst.
 Vollnamen 311.
 Vollstufe, im Ablaut 146.
 Vorvergangenheit. Ausdruck der V. 569.
 Vrddhi, Vridhhi 294.
 Weibernamen 330.
 Werkzeugnamen 334.
 Wort 55. 259. 261. 281. 282. 283. 623.
 Wortaccent 37. 54. 57. 59. 62. 64. 65.
 Wortbildung 282. 286.
 Worteinung 287. 309. 633.
 Wortstellung, s. Stellung.
 Wunschsatz 647. 696.
 Wurzel. Begriff 282. 284. 296. Wurzelbasen 140. Wurzel-determinative 296. Wurzelnomina 311.
 Zahlwörter 362. Kardinalia (Zahladjektiva und Zahlsubstantiva) 363. Ordinalia 321. 322. 370. Multiplikativa und Distributiva 372.
 Zeitabschnitte. Formantien für Z. 336.
 Zeiten des Verbums, s. Tempora.
 Zeitstufe 491. 568. Relative Z. (bezogener Tempusgebrauch) 569. Z. bei den Partizipia 607.
 Zerdehnte lange Vokale 54.
 Zerebrale Laute 34.
 Zirkumflex 37. 53.
 Zischlaute 34.
 Zukunft. Ausdruck der Z. beim Verbum 568.
 Zusammensetzung, s. Komposition.
 Zusammenziehung von Vokalen, s. Kontraktion.
 Zweigipfliger Accent, s. Betonung.
-

Wörterverzeichnis.

(Die Zahlen geben die Seite an.)

Altindisch. ¹⁾	<i>aṁkā-s</i> 112.	<i>āpas-</i> 151.
<i>a-</i> (Pronom.) 401. 408.	<i>aṁkuritā-s</i> 318.	<i>āpi</i> 459. 466. 649. 655
<i>a- an-</i> ('un-') 124.	<i>ajakā ajikā</i> 338.	<i>āprā-t</i> 504.
<i>āśa-s</i> 111.	<i>āja-ti</i> 77.	<i>apsavya-s</i> 306.
<i>āsa-s</i> 112.	<i>ajā-s</i> 332.	<i>apsuyōgā-s</i> 306.
<i>āhas-</i> 78. 110. 112.	<i>āja-s</i> 77.	<i>abhi</i> 467.
<i>ahū-ś</i> 116. 329.	<i>añiyaskā-s</i> 327.	<i>abhikhyā</i> (Ger.) 292.
<i>aktū-ś</i> 124.	<i>āti</i> 153. 455. 466. 653.	<i>abhiññū</i> 144. 148.
<i>akṣan-</i> 332.	<i>atīreka-s</i> 466.	<i>abhitas</i> 468.
<i>akṣa-s</i> 78.	<i>āt-ti</i> 495.	<i>abhikṣṇa-m</i> 147.
<i>akṣṇayādēśā-s</i> 637.	<i>ātra</i> 456.	<i>ābhū-t</i> 500. 502.
<i>āgata-s</i> 300.	<i>atha</i> 655.	<i>ābhṛā-m</i> 125. 142.
<i>āgāt</i> 501. 504.	<i>ādharma-s</i> 129. 471.	<i>ābhva-</i> 102. 104. 144.
<i>agni-ś</i> 116.	<i>ādhi</i> 454. 464.	149.
<i>āgrē</i> 453.	<i>anā-</i> 401. 618.	<i>āmī-ti</i> 502.
<i>agrēgā-s</i> 298.	<i>anakṣā-s</i> 309.	<i>amuyā</i> 448.
<i>āgrēṇa</i> 454.	<i>ānapta-s</i> 325.	<i>amūrhi</i> 456.
	<i>anā</i> ('denn') 618. 652.	<i>amṛta-s</i> 293. 342.
	<i>āni-ti</i> 78. 80. 501.	<i>āmbhas-</i> 125. 142.
	<i>ānuka-s</i> 326.	<i>ayām</i> 403.
	<i>anudrā-s</i> 300. 309. 328.	<i>āyas-</i> 94.
	<i>āntaka-s</i> 326.	<i>ayā</i> 616.
	<i>āntama-s</i> 322.	<i>āram</i> 616. 653.
	<i>antār</i> 117. 466.	<i>āritra-m aritra-s</i> 334.
	<i>āntara-s</i> 321.	<i>āri-ś ari-ś</i> 348.
	<i>ānti</i> 67. 77. 469.	<i>arghā-s</i> 117.
	<i>antē</i> 453.	<i>arjīhiṣa-ti</i> 483.
	<i>antrā-m</i> 321.	<i>arthēt-</i> 333.
	<i>āndhas-</i> 112.	<i>ardhanāvā-</i> 309.
	<i>ānya-s</i> 424.	<i>arpipa-t</i> 483.
	<i>anyō'nya-</i> 298. 306.	<i>ārbhaga-s</i> 331.
	<i>āpa</i> 77. 470.	<i>arh-</i> 483.
	<i>aparāya</i> 453.	<i>ālar-ti</i> 483.
	<i>āpavant-</i> 324.	<i>āva</i> 456. 468.
	<i>āpaciti-ś</i> 300.	<i>āvāra-s</i> 468.

1) Buchstabenfolge:
a ā i ī u ū ṛ ṝ ḷ ē āi
ō āu ḥ , k kh g gh ṇ
c ch j jh ṇ ṭ ṭh ḍ ḍh
ṇ t th ḍ dh n p ph b
bh m y r l v ś ṣ s h.

Von den Tempusformen des Verbum finitum ist die 3. Person Sing. als Vertreter ihres Paradigmas gewählt. Das ganze Verbalsystem ist teils durch die 3. Sg. Ind. Präs., teils durch die sogen. Wurzel vertreten.

- avās* 456. 468.
avasā-m 344.
āvi-ś 67. 75. 103.
āvṛ-ta 495.
āvōca-t 86. 500.
aśūtī-ś 368.
aśnuviśya-tē 290.
aśnō-ti 125. 148.
āśman- 77.
aśvatarā-s 321. 323.
aśvayūj- 298.
āśva-s 71. 98.
āśvā 330.
aśtā aśta, aśtāu aśtā
 58. 75. 365.
aśtamā-s 571.
asinvā-s 81.
asī-ś 128.
asāu 401. 403. 615.
asmā- (Pronom. der 1.
 Pers.) 123.
asmadīya-s 413.
asmāka-s 413.
astayānt- 301.
āsta-m 123.
ās-ti 295. 495. 627. 628.
 630.
āstrīta-s 144. 317.
āha 401.
āhanī (Du.) 416.
ahām 71. 407. 410.
āhar 336. 384. 453.
āhardivī 384.

ā 461. 464. 615.
ākē 326.
āti-ś 153.
ātā- 126.
āti-ś 125. 153.
ātmanēpada-m 434.
ātmapañcama-s 306.
ād 404. 452. 652.
ādāu 453.
ādya-ti 143.
ānāśa 483.
āpas- 151.

āmād- 302. 304.
āmra-s āmrā-m 359.
ārē 453. 460.
āvām 413.
āviś 456.
āśqṣē 689.
āśīrta-s 149.
āśugā- 635.
āśuyā 448.
āśvā-m 337.
ās (3. Sg.) 73.
ās- 88.
ā-sad- 620.
ās-tē 73. 495.
āha 565.

icchā-ti 519.
itara-s 321. 370.
itās 455.
itī 455. 614. 654.
id 614.
indravāyū 306.
īyakṣa-ti 92.
īyar-ti 482. 495.
iyā-t 506.
īrasyā-ti 133.
īva 614. 616.
īṣaṇa-t 514.
īṣaṇyā-ti 529.
ihā 401. 454.

īkṣa-tē 145. 482. 519.
īḍa-tē 522.
īḍṣ- 361.
īm 361. 401. 408.
īr-tē 482. 495.
īrśya-ti 134.
īś- 436. *īśē* 565.

u *ū* 614.
ūkṣa-ti 297. 518.
ukṣān- 333.
ugrā-s 148. 691.
uccā 454.

uccāistarām 290.
ucchā-ti 519.
utā 455. 615. 655.
uttarōttaram 287.
uttarōttara-s 306.
ūd 456. 463.
udakā-m 327.
ūdic- 307.
udrā-s 328.
ūpa 70. 463.
upabdhā- 143. 151.
upamā-s 322. 463.
ūpara-s 321. 328.
upāri 70. 150. 464.
upasthasād- 312.
ūpahita-s 302.
ūpahiti-ś 302.
ubhayā 454.
ubhāu 366. 416.
ūrā- 144.
urū-ś 100.
ululī-ś 286.
uśās- 148. 379.
uṣṇa-m uṣṇā 345.

ūdhar 89. 143. 332.
ūrṇā 100. 132.
ūrdhvā-s 101. 135. 634.
ūrmī-ś 134.

ṛcchā-ti 519.
ṛjīśvan- 304.
ṛjṛā-s 134.
ṛtāvṛdh- 306.
ṛṇō-ti 516.
ṛṇvā-ti 517.
ṛśabhā-s 134. 331.

ēkadhā 455.
ēkaśās 456.
ēka-s 363. 401.
ēkasaptati-ś 55.
ēkādaśa 365.
ēkādaśa-s 309.

ē-ti 82. 142. 494.
ēdha-tē 522.
ēdha-s 82.
ēdhi (Imper.) 143.
ēna- 363. 401. 408.
ēnā (Adv.) 454.
ēma-s 346.
ērā 363. 364. 401.
ēvavidvās- 635.
ēvām 363. 654.
ēva-s 546.
ēśā 401.
ēśa-s 342.
ēśā-s 84.
ēhi ('wolan') 611.

āiśāmas 450.

ōgaṇā-s 468.
ōjas- 86. 148.
ōjman- 347.
ōṣṭha-s 86. 88. 143.

kakūd- *kakūbh-* 78.
katarā-s 321.
kathām 456.
kathā 456.
kād 649.
kadā 456.
kām kam 620.
kar- ('machen', *kṛṇō-ti*
karō-ti *īkar*) 446.
 495. 503.

kāraṇa-m 345.
karkaṭa-s 331.
kart- ('schneiden') 131.
 514.
kārtva-m 346.
kārhi 456. 620. 668.
kālpa-tē 630.
kāś ca 300.
kā-s 75. 402.
kāpōta-m 337.
kāmam (Adv.) 450.

kāla-s 79.
kīvadanti-ś 309.
kīm 403. 649.
kukkuta-s 331.
kukkubha-s 331.
kūtra 402.
kulāya-m 135.
kurid 649.
kūha 402. 448. 454.
kṛtyā 343. 345.
kṛtvas 450.
kṛntā-ti 514.
kṛp- 150.
kṛpāna-tē 514.
kṛṣṇā-s 138.
kṛp- 118.
kraviṣ- 81. 121.
kravya-m 109.
krī- (*krīṇā-ti*) 428. 511.
kṣaṇa- 147.
kṣātrā-m 141.
kṣātryā-m 345.
kṣan- 127.
kṣāya-ti 436. 498.
kṣās 312.
kṣī- (*kṣāya-ti*) 436. 498.
kṣīṇō-ti 516.
kṣīyā-ti 498.
kṣīprē 453.
kṣōbha-tē 88.

khātā-s 126.
khāda-ti 126.

gaṇgūya-ti 483.
gaccha-ti 127. 519. 520.
gāti-ś 125. 129.
gāntu-ś 349.
garīyastara-s 290.
gārbha-s 152.
gārva-s 99.
gām (Akk. Sg.) 57.
gira-ti *girā-ti* *gīla-ti*
 132. 144. 498.

-gira-s 149.
girāvīdh- 302.
giri-ś 133.
gīrṇā-s 149.
gurutā 345. 350.
gurū-ś 69. 81. 134. 144.
 329.
gūrtā-s 136.
grṇā-ti 513.
gr̥bhāyā-ti 143. 524.
gr̥bhṇā-ti *gr̥hṇā-ti* 502.
 511. 512.
gōghnā-s 144.
gōrabhasa-s 638.
gāu-ś 57. 88. 89. 381.
gnā- 124. 144.
gnāspāti-ś 79. 303. 380.
granth- 131.
granthī-ś 153.
grabh- *grah-* 143. 423.
 425. 500. 502. 511. 512.
 524.
gru- (*gru-muṣṭi-ś*) 81.
 144.
glā-ti 504.

gha ghā 621.
ghanā-s 144.
gharmā-s 117. 343. 346.
ghāta-s 344.
ghūrṇa-ti 513. 545.
ghṛtācī (F.) 289.

ca 71. 288. 621. 654.
 655. 668.
cakka-s 293.
cañcala-s 117.
cañcūrya-tē 483.
cātasvas 365.
catūr 372.
caturaśra-s 77.
caturthā-s 370.
caturthī 691.
catvāras 101. 364.
canā 402. 614.

- carkṛti-ś* 144.
cārva-ti 537.
cāya-ti cāya-tē 85. 524.
cāru-ś 434.
cikē-ti 496.
citā 344.
cid 67. 402. 403. 611. 621.
cinō-ti 517.
cinvā-ti 517.
cēd 668.
cyāva-tē 92.

chidrā-s chidrā-m 329. 346.
chinda-tē 514.

jāvagah-ē 483.
jāvaghā- 111.
jājñi-ś 149.
jan- 423. 501.
janātā 337.
jāna-s 343.
jānas- 75. 346.
janā 343.
janitar- 122.
janitra-m 139.
jānitrī 330.
janīyā-ti janīyā-ti 531.
jāmbha-s 74. 109.
jāya-ti 149.
jayiṣṇu-ś 142.
jaraṇā 342.
jarbhurī-ti 483.
jalqdhara-s 306.
jalgula-s (2. Sg.) 149.
jaha-ti 500.
jāhā-ti 147. 495.
jāgar-ti 496. 497.
jāgra-ti 500.
jātā-s 122. 125. 142. 149.
jāna-ti 513.
jāna-m 343.
jānā-ti 130. 511.
jānu 148.
jāya-tē 126.

jigā-ti 506.
jigyū-ś 149.
jighar-ti 496.
jighna-tē 499.
jighya-ti 499.
jighra-ti 499.
jīnā-ti 511.
jīnva-ti 545.
jīvri-ś 99. 149.
jīrṇā-s 137.
jīv- (jīva-ti) 428. 505. 537.
jīvāya-ti 536.
jīvā-s 68. 98.
jūrva-ti 537.
jēman- 149.
jōṣa-ti 87.
jōṣāya-tē 85.
jōṣtar- 86.
jñā- 110.
jñu- (jñu-bādh-) 115. 144.
jyā 149.
ūrdhvā-s 634.

ḍi- 153.

tā- 399. 639. 660.
tāsa-ti 297. 518.
tākṣan- 332.
tātas 455.
tatā-s 77.
tātī 93.
tātra 456.
tāthā 456.
tadā 456.
tāna-m tanā 336. 355.
tanuka-s 130. 327.
tanu-tē 124.
tanū-ś 124.
tanō-ti 154. 516.
tāpa-ti 152.
tamasā-s 328.
tamisra-m tāmisrā 346.
tāra-ti 133.
taralā-s 297.

tarām 281.
tarp- 428.
tārman- 115.
taru-tē 501. 503.
tarśāya-ti 75. 536.
tarśa-s 119.
tārhi 456. 620. 668.
tāviṣi 80.
tād 404. 452. 619. 652.
tāyū-ś 78. 147.
tārāya-ti 536.
tārā-s 332.
tārā 336.
tāvat 655.
tāṣ-ṭi 144. 495.
titau- 100.
tirā-ti 133. 477.
tiraścā 478.
tīrās 133. 462. 477.
tīryāñc- 477.
tiṣṭha-ti 495. 496. 499. 601.
tīsrās 364.
tīkṣṇīyas- 324.
tū 614. 619.
tuccha-s 104.
tuñja-ti 515.
turaga-s turaga-s 331.
tūrya-s 370.
tulā 132.
tuvigrā-s 144.
tūrtā-s 100. 134.
tūrva-ti 503. 537.
ṭṭīya-s 370.
ṭṭū-ś 136.
tōlaya-ti 150.
tyā- 400.
tyaj- 93.
trāyas 152. 364.
trāyōdaśa 305.
trāsa-ti 142. 297. 519.
trā- (*trā-ti*) 423. 504.
trāya-tē 523.
triṣattamā-s 371.
tripād- 299.
trivatsā-s 71.
triṣ 372.

- tryudhán-* 144.
tvác- 101.
tvátpitāras 74. 145.
tvadiya-s 413.
tvám 407. 410.
tvāra-tē 100. 134.
tvá-s 100. 109. 413.
tvāḥkāma-s 304. 443.
tsāra-ti 470.

daś- *daś-* 115. 124. 498.
dāśas- 346.
dākṣiṇa-s 325. 691.
dātra-m 141.
dādā-ti 76. 495. 496.
dādha-ti 500.
dādha-ti 72. 495. 496.
dandahī-ti 483.
damitā-s 81.
dāya-tē 80.
dardū- 104.
darś- *drś-* 118.
dāśa 72. 124. 153. 365.
daśāt- 347. 368.
dāśa-ti 115. 124. 498.
daśati-ṣ 349. 367. 368.
daśamā-s 125. 371.
dāsyavē-vṛkaḥ 434. 636.
dasrā-s 305.
dātār- dātar- ('Geber') 332.
dāti- ('Gabe') 349.
dātivāra-s 299.
dātrā-m 76.
dāmya-ti 125.
dāruṇā-s 325.
-dita-s ('gegeben') 80.
dina-m 336.
dīvā 454.
divānaktam, divā-
nakta- 301. 309.
divyā-s 99.
diś- 68. 312.
diṣṭi-ṣ 67.
dī- ('leuchten') 496.
dīdhiti-ṣ 144.

dīrghā-s 134. 149. 153.
dīrṇā-s 133.
dīvyā-ti 142.
dunō-ti, dunva-tē 517.
duṣpāra-s 300.
duhitār- 70. 80.
dūrām 461.
dūrē 453.
dūrēanta-s 304.
dṛhā-ti dṛha-ti 112. 515.
dṛti-ṣ 134.
dṛhya-ti 134.
dēvaka-s 339.
dēvātā 290. 344.
dēvātta-s 147.
dēvana-m 142.
dēvār- 84. 330.
dēvā-s 83.
dāivā-s 294.
dōṣā 454.
dyōta-tē 521.
dyāu-ṣ (dyāu-ṣ) 85.
88. 89. 91. 144. 294.
312. 381.
dvā dvāu (duvā duvāu)
69. 76. 90. 98. 364.
dvādaśa 298. 301. 388.
dvi- 68. 98. 364.
dviṭhya-s 370.
dviśās 456.
dviṣ (dviṣ) 68. 372. 456.
dvēṣ-ti 518.
dvāu, s. dvā.
drama-ti 297. 501.
drāva-ti 297. 537.
drā- (drā-ti) 'laufen'
297. 501. 504.
druṇa-m 325.
druśād- 144.

dhanajayā-s 298. 301.
306.
dhanā-m 345.
dhanva-ti 537.
dhāya-ti 80.
dhar- 493.

dharuṇa-m 111.
dhārṣa-ti 153.
dhātu-ṣ 350.
dhāman- 347.
dhāyū-ṣ 143.
dhārī-ṣ 88. 117.
dhāva-ti 498.
-dhitā-s hitā-s 81.
dhitā-s 88. 143.
dhiti-ṣ 69. 144.
dhunō-ti 516.
dhūti-ṣ 334.
dhūnō-ti 104. 516.
dhūmā-s 70. 346. 414.
dhūmāya-ti 534.
dhūrva-ti 537.
dhṛṣṇō-ti 488. 516.
dhēnū-ṣ 82. 88. 143.
dhvan- 127. 128.
-dhvṛt- 106.

nā ('nicht') 71. 111. 612.
nā ('gleichsam') 618.
nākiṣ 310. 613.
nākti-ṣ 115.
nagnā-s 116.
naciram 309.
naṭa-ti 521.
nāpāt 331.
napti-ṣ 330.
nābhas- 142. 150.
nābhya-m 148.
nār- 330.
nāva 98. 125. 365.
navati-ṣ 98. 130. 368.
navamā-s 371.
nāva-s 98. 110.
navina-s 68. 325.
nāvya-s 99.
nāśa-ti 148.
nas- ('Nase') 78.
nahī 620.
nānā 618.
nābhi-ṣ 148.
nāma (Partikel) 611.
nāman- 347.

<i>nārī</i> 385.	<i>paścādvātā-s</i> 637.	<i>pr̥thivī</i> 80. 133. 691.
<i>nī</i> 472.	<i>pāśya-ti</i> 92. 523.	<i>pr̥thū-ṣ</i> 132. 154.
<i>nīsatē</i> (3. Pl.) 496.	<i>pātāya-ti</i> 535. 536.	<i>pr̥ṣṭhā-m</i> 474.
<i>nīṣitā</i> 144.	<i>pātār- pātār-</i> ('Trin- ker') 332.	<i>pēru-ṣ</i> 147.
<i>nīṣṭhā-s</i> 89. 495.	<i>pātra-m</i> 77. 334.	<i>pōtrā-m</i> 344.
<i>nīdā-s</i> 143. 300.	<i>pād- pad-</i> 141. 144. 311.	<i>pāṃsnā-s</i> 325.
<i>nū nū</i> 57. 69. 70. 112. 617. 648.	<i>pāyāya-tē</i> 536.	<i>prā</i> 151. 472.
<i>nūtana-s nūtna-s</i> 326.	<i>pādyā-ti</i> 537.	<i>pragē</i> 453.
<i>nūnām</i> 617.	<i>pāśa-s</i> 151.	<i>prājñāti-ṣ</i> 349.
<i>nṛtāmāna-s</i> 521.	<i>pi-</i> (Präpos.) 142 466.	<i>prāti</i> 455. 473.
<i>nṛtya-ti</i> 524.	<i>pitār-</i> 80. 150.	<i>pratiṣṭhi-ṣ</i> 348.
<i>nēd</i> 111. 613. 658. 668.	<i>pitū-ṣ</i> 147.	<i>prātika-m</i> 145.
<i>nēdīyas-</i> 469.	<i>pitṛya-s</i> 108.	<i>prātika-s</i> 304.
<i>nēṣṭrā-m</i> 344.	<i>pitrya-s pitriya-s</i> 328.	<i>prātti-ṣ</i> 56.
<i>nāu</i> 407.	<i>pināṣ-ṭi</i> 68. 514.	<i>prathamām</i> 449.
<i>nāu-ṣ</i> 79. 89. 312.	<i>pīpar-ti</i> 495.	<i>prathamā-s</i> 370. 634.
	<i>pippika-s</i> 286.	<i>prāpada-</i> 309.
<i>pankti-ṣ</i> 368.	<i>pibapiba</i> 301.	<i>prāpra</i> 287.
<i>pacalavanā</i> 309.	<i>pibda-tē</i> 499.	<i>prabhū-ṣ</i> 149.
<i>pāñca</i> 110. 111. 365.	<i>piyāru-ṣ</i> 95.	<i>prāva-tē</i> 118.
<i>pañcathā-s</i> 371.	<i>piṣ-</i> 97.	<i>pravayana-m</i> 97.
<i>pañcamā-s</i> 371.	<i>piṣ-</i> 68. 514.	<i>praśnā-s</i> 343. 514.
<i>paṇa-tē</i> 513.	<i>pīḍaya-ti</i> 143. 466.	<i>prastima-s</i> 346.
<i>paṭagā-s pataga-s</i> 331.	<i>pītā-s</i> 68.	<i>prāṇa-s</i> 317.
<i>pāta-ti</i> 71.	<i>pitudāru-</i> 292.	<i>prātār</i> 76.
<i>patāya-ti</i> 535.	<i>pīvan-</i> 68.	<i>prātaryāvan-</i> 635.
<i>pātya-tē</i> 428. 523.	<i>pīvarā-s</i> 328.	<i>prātā-s</i> 73.
<i>pad-</i> ('Fuss'), s. <i>pād-</i> .	<i>putrā-s</i> 69.	<i>prāyas</i> 320.
<i>pādyā-s</i> 90. 328.	<i>putrīyā-ti</i> 534.	<i>prāyēṇa</i> 454.
<i>pāya-tē</i> 97.	<i>putrī-ṣ</i> 291.	<i>prāśū-ṣ</i> 358.
<i>par-</i> ('füllen') 437. 495.	<i>punarbhū-</i> 635.	<i>prāsāh-</i> 145.
<i>param</i> 475.	<i>punā-ti</i> 511.	<i>prīyatvá-m</i> 98.
<i>pāra-s</i> 475.	<i>purās</i> 131. 133. 473.	<i>prīyādhāma-s</i> 309.
<i>paraspara-</i> 298.	<i>purā</i> 131. 474. 572.	<i>prīyāyā-tē</i> 534.
<i>pārā</i> 475.	<i>purāṇā-s</i> 314. 325.	<i>prītā-s</i> 69.
<i>pāri</i> 118. 475.	<i>purū-ṣ</i> 103. 133.	<i>pruṣvā</i> 103.
<i>pari-</i> ('überaus') 459.	<i>puruṣatvātā</i> 314.	<i>prēyas-</i> 97.
<i>pārijman-</i> 143. 147.	<i>pūti-ṣ</i> 70.	<i>plāva-tē</i> 109. 118. 152.
<i>pāriher̥ti-ṣ</i> 142.	<i>pūya-ti</i> 523.	<i>plihān-</i> 332.
<i>parut</i> 453. 475.	<i>pūrnatā</i> 344.	<i>psā-ti</i> 504.
<i>pali</i> 118.	<i>pūrṇā-s</i> 132. 316. 430.	
<i>pāśu paśū-ṣ</i> 143. 152. 292.	<i>pūrva-s</i> 132.	<i>phālaka-m</i> 152.
<i>paścā</i> 73. 326. 387. 454.	<i>pūrvyā-s</i> 132. 370.	<i>phāla-ti</i> 151. 521.
<i>paścād</i> 382. 477. 478.	<i>pr̥cchā-ti</i> 132. 148. 519. 545.	<i>phalgvā-s</i> 150.
		<i>phalya-m</i> 151.

- baṭ* 619.
badhnā-ti 511.
bandhūtā 344.
bābhas-ti 496.
babhūva 295.
babhrū-ṣ 152.
bāla-m 150.
balbali-ti (*bālbaliṭi*) 55.
 150.
bahirādhā 455.
bahiṣ 456. 477.
bahulā-s 327.
bahū-ṣ 129.
bibhar-ti 495.
bibhē-ti 496.
bṛhānt- 319.
bōdhāya-ti 88. 536.
bōdha-ti 85. 497.
brāvi-ti 111. 501. 502.
 525.
brāhmaṇaspāti-ṣ 55.
brahmāṇi 385.

bhākṣa-ti 518.
bhāgatti-ṣ 143. 349.
bhāja-ti 78. 151.
bhāja-tē 152.
bhāra-ti 71. 117. 150.
 498.
bharitra-m 334.
bhārīman- 347.
bhār-ti 498.
bhārman- 347.
bhārva-ti 537.
bhid- 152.
bhī- 423.
bhūti-ṣ 71.
bhūnā (Instr., Sg.)
 111.
bhūṣa-ti 529.
bhṛgo-s 331.
bhṛti-ṣ 132.
bhṛṣṭi-ṣ 120.
bhyāsa-ti 519.
bhrātar- 79. 151.
bhrātrā-m 336. 344.

bhrātrya-m 337.
bhrū-ṣ 70. 150.

maghāvan- 99.
matā-s 124.
matā-m 344.
mati-ṣ *māti-ṣ* 124. 348.
mathna-ti 513.
mad- ('sich freuen') 446.
madīya-s 413.
mādēraghu-ṣ 303. 638.
mādhu 69. 153.
madhyādina-m 303.
madhyamā-s 322.
mādhyā-s 91. 114.
madhyā (Adv.) 454.
man- 437.
mānas- 111.
manasikāra-s 302.
manāvi 330.
manīṣā 297.
māntu-ṣ 334.
mantrāya-tē 537.
mānya-tē 525. 689.
māmaka-s 413.
martyatvanā-m 346.
marmara-s 114. 123.
margakā-s 338.
malinā-s 305.
māhas- 342.
mā 111. 612. 694.
māśā-m 111.
māṣṭyā-ti 534.
mākiṣ 613.
mātār- 78. 109.
mātrā 335.
mānūta-m 344.
mārṣ-ṭi 144.
mās ('Fleisch') 111.
mās- ('Mond') 73.
mītrā-s *mītrā-m* 344.
muc- (*muñcā-ti*) 423.
 514.
mul- 428.
mūrṇā-s 132. 136. 149.
mūrdhān- 135.

mūṣ- 70.
mṛc- 134.
mṛjā-ti 497.
mṛjā-ti 522.
mṛḍikā-m 133.
mṛṇā-ti 513.
mṛṇā-ti 511.
mṛṇmāya-s 289.
mṛtā-s 131.
mṛti-ṣ 116.
mṛtyū-ṣ 414.
mṛdū-ṣ 131.
mṛṇmāya-m 691.
mē 55.
mēkṣaya-ti 518.
mṛitya-ti 116.
mlāna-s 149.

yākṛt 91. 332.
yāja-tē 91.
yajñā-s 77. 343.
yāta-tē 82.
yātas 666.
yātra 667.
yāthā 666. 667.
yād 664. 665.
yadā 667.
yādi 456. 667. 668. 696.
yadṛcchā- 676.
yābha-ti 148.
yārhi 668.
yā-s 91. 402. 659.
yasmād 666.
yahu-ṣ 80.
yā-ti 97. 506.
yād 404. 666.
yāyāvarā-s 482.
yāvat 667.
yugā-m 69.
yūccha-ti 520.
yūñja-ti 514.
yūdih- 92.
yūdihigama-s 306.
yunāk-ti 514.
yuvā-ti 518.
yuvati-ṣ 349.

- yuvan-* 94. 99.
yuvām 407. 413.
yuvaśā-s 106. 128. 327.
yuṣmadīya-s 413.
yuṣmāka-s 413.
yūyām 71. 91. 407. 410.
yēṣa-ti 500.

rākṣa-ti 518.
rākṣas- 342.
rājas- 119. 346.
rajasyā-ti 530.
rajiṣṭha-s 119.
rātna-m 141.
rātha-s 120.
rathī-ṣ 358.
rathēṣṭhā-s 302.
rāthya-s 691.
rayi-ṣ 80.
raśmā (Instr. Sg.) 111.
rājya m rājyā-m 345.
rādḥ- (*rādhnō-ti*) 73.
 118. 522.
rāya-ti 97. 121.
rāṣṭā-m 119.
rā-s 81. 88. 312.
rāsa-tē ("er gibt") 518.
rāsabha-s 331.
ric- (*riṇāḥ-ti*) 117. 514.
rih- *lih-* 119.
ruc- 99.
ruda-ti 121.
rudhirā-s 70. 116. 153.
 329.
rūpa- 289.
rūpām (Adv.) 450.
rōca-tē 118.
rōcāya-ti 86.
rōdi-ti 501.

laghū-ṣ 125. 130.
līp- (*līmpā-ti*) 152. 514.
lih- *rih-* 97. 119.
lūbhya-ti 118. 525.
lumpā-ti 118. 514.
lūni-ṣ 70.

lōkā-s 87.
lōcana-s 118.

va 616.
vākṣaṇa-m 148.
vatsā-s 347.
vāna-ti 126.
vani-ṣ 348.
vama-ti vāmi-ti 109.
 501.
vāya-ti 91. 108.
vayām 99. 407. 410.
var- ("wählen") 100.
vārāya 453.
varūtra-m 334. 503.
vārcas- 99.
vārta-tē 103. 119.
vārtana-m 345.
vārdha-s 342.
vārṣa-ti 625.
vārṣīyas- *vārṣiṣṭha-s*
 108. 148.
vasantā-s 336.
vās-tē 518.
vasnayā-ti 92. 531.
vāha-ti 72.
vā 616. 655.
vāghāt- 333.
vāc- 76. 312.
vāñcha-ti 126.
vā-ti 504. 625.
vāmā-s 126.
vāya-ti 505. 528.
vāstōṣpāti-ṣ 298. 636.
vī 366.
viṣatitamā-s 372.
viṣati-ṣ 128. 366. 389.
vitaram 68.
vidādvāsu-ṣ 299.
vidmān- 83.
vidvās- 319.
vidhāvā 67. 106.
vinā 618.
vimrada-ti 522.
viṣ- 312.
viśravīd- 312.
viśvāhā 372. 455.

viśvēdēva-s 291. 298.
vi-ṣ 148.
viśāvant- 325.
viśuṇa-s 325.
vihāyas- 147.
vīka-s 98. 131.
vīki 330.
vīṣaṇvant- 125.
vēt-ti 495.
vēda 82. 96. 153. 565.
vēdas- 82.
vēna-ti 488. 513.
vēman- 148.
vēśā-s 100. 343.
vēṣṭa-tē 521.
vyācas- 99.
vyāya-ti 98. 149.
vyāna-m 149.
vratā-m 98.
vrādhant- 108.
vīṣka-s 99.

śayōṣ 301.
śākṛt 414.
śāṅka-tē 115.
śatagu-ṣ 147.
śatā-m 124. 344. 367.
śānāiṣ *śānāiṣ* 454.
śami-śva 502.
śamni-tē 125. 511.
śarād- 351.
śarkōṭā-s 331.
śalabha-s 331.
śāviṣṭha-s 149.
śāśvant- 319.
śasta (2. Pl.) 495.
śastā-s 128.
śasti-ṣ 125.
śāka-s 342.
śāmya-ti 126.
śās-ti 80.
śitā-s 80.
śīras- 134.
-śīra-s 149.
śīku-ṣ 149.
śiṣṭā-s 80.

- śīrṣā-m śīrṣan-* 135.
 332.
śunaka-s 339.
śunā-m 149.
śumbha-ti 515.
śuṣya-ti 523.
śūna-m 345.
śūra-s 70. 149.
śṛaga-m 331.
śṛtapā- 149.
śē-tē 89. 495.
śōka-s śōkā-s 342.
śōṣa-s 85.
śyāvā-s 329.
śrād dhā- 298.
śrāya-ti 117.
śrāvas- 101. 119. 346.
 414.
śrā-ti 506.
śru- 436.
śrutā-s 69.
śrēṣṭhatara-s 324.
śrēṣṭha-s 92.
śrōmata-m 85. 124. 344.
śrōṣa-ti śrōṣamāṇa-s
 297. 518.
śvāya-ti 149.
śvāśura-s 107.
śvaśrū-ṣ 71. 99. 330.
śvasi-ti 502.
śvastana-s 326.
śvātrā-s 101. 149.
śvitīci (F.) 289.
śvitṛā-s 107.
śvētanā 345.

śāṣ 365.
śaṣṭi-ṣ 367. 368.
śaṣṭhā-s 371.

sā (*sāh*) 399. 403. 652.
 659.
sayuj- 312.
sqvatsarīṇa-s 325.
sakṛt 127. 364. 372.
- sac-* 428.
sācā 479.
sāja-ti 515.
satyām (Adv.) 450.
satyā-s 92
sādam 456.
sādas- 153.
sādā 456.
sadīvas 385.
sanakā-s 327.
sāna-s 110.
sanād 448.
sanutār 480.
sanō-ti 516.
santya (Vok.) 377. 682.
saptāsapta 58. 125. 365.
saptati-ṣ 368.
saptamā-s 371.
sabhā 96.
sām 116. 479. 564.
samād- 351.
samanā 454.
sama-s (Pronom.) 124.
 402.
samā-s 429. 446.
samit- 347.
samīc- samyāñc- 307.
sarvātātī-ṣ sarvātāt
 350.
sārva-s 100. 104.
savitar- 122.
savyā-s 99.
sāśca-ti 500.
sahā 457.
sāha-tē 495. 497.
sahāsra-m 368.
sākām 461. 479.
sākṣē 529.
sādāya-ti 536.
sāpta-m sāptā-m 337.
sāmi 112. 450.
sāmīdhēnā-s 326.
sāyāprātar 641.
sāha-ti 498.
siñcā-ti 116.
siṣak-ti 496.
sīm 361. 401.
- sutēkara-s* 302.
sudīti-ṣ 90.
sudrū-ṣ 144.
suptā-s 142.
sumānas- 329.
sumnā-m 144.
sula-ti 132.
suwā-ti 516.
suśiśvi-ṣ 149.
sūṣuti-ṣ 144.
sūcika-s 326.
sūtā-s 122.
sūti-ṣ 144.
sūnū-ṣ 144.
sūrē dūhitā 636.
sētār- 333.
sētu-ṣ 85.
sēd 614.
sō 300.
stanāya-ti 625.
star- 138. 152. 516.
stāyū-ṣ 147.
stīrṇā-s 132.
stūt- 347.
stīrṇō-ti 152. 516.
stēnā-s 147.
stāu-ti 495.
sthātrā-m 335.
sthāna-m 78.
sthānē 460.
sthītā-s 80.
sthūrā-s sthūlā-s 89.
sthūlabhā-s 331.
snā-ti 504.
snāya-tē 528.
snāvan- 73.
snāu-ti 504.
sphaṭa-ti 521.
sphal- 152.
sphāya-tē 524.
sphīrā-s 80. 329.
sphuṭā-ti 521.
sphūrja-ti 135. 149. 150.
sphyā-s 151.
sma smā 622.
smāt 479.
syā 400.

syūtā-s 96.
syūman- 94.
sraḍāt- 347.
sraḍa-ti 101. 117.
sraḍa-s 343.
sruḍā-m 342.
svāna-ti 105.
svāpi-ti 150.
svāpna-s 345.
svār 57. 120.
svārōcas- 86.
svā-s 102. 409. 413.
svāsar- 330.
svādū-ṣ 79.

ha 621. 653.
hatā-s 122. 127. 142.
hatya-m hatyā 345.
hānta 621.
hantār- 122. 332.
hān-ti 142. 494.
hārya-ti 525. 526.
hā- ('verlassen') 423.
 495.
hāsa-tē 529.
hī 620. 652. 654.
hitā-s 81. 141.
hinō-ti hinva-ti 517.
hiranya-m 133.
hiranyāya-s 329.
hirā 136.
hēman 82. 116. 336.
hōṭṭvārya-m 100.
hōman- 86.
hruṇā-ti 99.
hvāra-tē 99. 142.

Prakrit.

idha 454.
giddha- 133.
riccha- 133.
se 401. 408.

Pāli.

dinna- 496.
dhūtā- 69.

yīṭṭha- 100.
vutta- 100.

Avestisch¹⁾.

aēti 82.
aēva- 363.
aēsma- 82.
aojah- 86.
aiti 153.
ana 469.
adairi 471.
atēa 470.
apa-xanvañti (3. Pl.)
 516.
awra- 125.
ayarō 95. 336.
ayān 384.
ava- 401.
arōšyeiti 134.
aspa- 71.
aspaya- 329.
asman- 77.
azəm 407.
aš 123.
ašavasta-s 325.
ašnaoti 125.
ahma- 413.
ādišti-ṣ 67.
āfēnte (3. Pl.) 537.
āstaoḍwanə-m 346.
ās-te 73.
arəzataēna- 326.
qsa- 111.
irinax-ti 514.
išasā (1. Sg.) 519.
ī im 361. 363. 401. 403.
uiti 455. 614.
upairi 150.

1) Buchstabenfolge:

a ā e ē ǝ ǝ o ō ā q i ī
u ū k g x γ ē j t d ǝ
δ t p b f w ǝ n n m
y v r s z š ž h h xv.

Jungavestisch und
 Gāthischavestisch sind
 nicht geschieden.

upa-bda- 151.
us 456. 463.
us-frāvayōit (Opt.) 118.
kaēnā- 82. 345.
kəm 387. 405.
kəm 403.
kərof-ṣ 150.
gaiṛi-ṣ 133.
gadōtūs 70. 350.
garəma- 329.
gouru- 134.
xšvas 365.
ča 71.
čaēčasta- 483.
čadru- 99. 365.
čadruš 372.
čim 403.
čē-ṣ 67.
čišča 663. 664.
jarōiš (2. Sg. Opt.) 132.
jīvyā- 68.
tačatvōhu- 299.
tarō (Adv.) 133. 477.
tāyu-ṣ 78.
təviš 80.
tišarō 364.
tū 410.
-da 470.
-daēnu- 82.
daibišənti (3. Pl.) 518.
darəya- 134. 153.
darənā- 134.
darši-ṣ 153.
dasəma- 125.
dādarəsa 118.
dādrə-m 76.
dāt 73.
dəbənəotū (2. Pl.) 516.
dərəzirəda- 304.
dōišā (2. Sg.) 555.
dəm 385.
dī- (Pronom.) 402.
dva 76.
drājō 149.
dučāša- 100. 134.
duvōi 403.
dritya- 370.

- θrižat θrižavat* 372.
 455.
paiti 416.
paitiš 456.
pairi 118.
panča 111.
para 132.
parō 131. 473.
pasu-š 143.
paskāt 326.
pa-zdayeiti 470.
pərədu-š 133.
pərənā- 345.
pərəsaiti 132.
pəšanaiti 514.
pəšu-š 350.
pita 80.
puṣda- 371.
puṣra- 69.
ptar- fədr- (= *pitar-*)
 143.
barəz- bərz- 312.
basta- 125.
bā bāt bāda 618. 619. 669.
bōiura- 483.
bāzah- 129.
bižavat 455.
bcāva 502.
brāta 151.
fra-yrāyṛāyeiti 482.
fra-yrisəmna- 520.
fryanmahī (1. Pl.) 512.
fšū-šan- 143.
naē-čiš 83. 613.
nava 125.
nazdyah- 469.
nā 618.
nāri- 385.
nōit 111.
nqsa-t 500.
ni-yrāire (3. Pl.) 504.
ni-jaynante (3. Pl.) 499.
ni-dayeinte (3. Pl.) 81.
niḏāsnaiḏiš- 299.
ma- 413.
madəma- 129. 322.
maḏu 153.
mat 472. 479.
manah- 111.
marətan- 339.
masyā 77.
mā 111.
mīryeite 91.
ya- 659.
yaēθma (1. Pl.) 82.
yaṭ 664.
yasna- 77.
yā ('dass') 667.
yārə 94. 336.
yāsta- 76.
yās-ti 518.
yezivī 80.
yūš yūžəm 71. 91. 407.
 410.
vaēdā 82.
vaēnaiti 513.
vaēm 99.
vaēsmən-da 288. 471.
 687.
vaoča-t 86.
vairiyastāra- 321.
vanhr- 336.
vayu-š 81.
varəmi-š 134.
vāx-š 76.
vərən-tē 512.
vəryeiti 96. 136.
vouru-š 100.
vindaxvarəna- 299.
vīsaiti 366. 389.
visqstəma- 371.
vyācman- 99.
vyā-mrvī-ta 502.
raočayeiti 86.
raoča- 86. 118.
rādaiti 118.
rāmya-t 126.
renjyah- 125.
rəvi- 125.
sarah- 134.
sasti-š 125.
sāi-ti 89. 495.
sīšōi-t (Opt.) 80.
sūra- 70.
staman- 115.
starəta- 132.
stānə-m 78.
spaka- 327.
spasan- 332.
spasyeiti 92.
spityura- 144.
syazda-t 522.
sraēšta- 92.
sraotə-m 293. 342.
zaēmā (1. Pl.) 497.
zanga- 111.
zarani-m 133.
zī 620.
zīzuš-te 496.
zdī (Imper.) 143.
zyā 148.
šyaoθna- 92.
haiḏya- 92.
haurva- 100.
haurva-fšū- 143.
hača 479.
haḏa 457.
haḏiš- 153.
hapta 125.
hazdyāt (Opt. Perf.) 143.
hāu 89. 403.
hōi 401.
hištaiti 484. 601.
hīm 361.
hupərəθwi 135.
hvat 622. 664.
hvanmahī (1. Pl.) 512.
xəḏnva-t 516.

Altpersisch ¹⁾.

- aitiy* 82.
atīy 153.
adāh 73.
ava- 401.
a-stāya-m 94. 524.
aspa- 71.
- 1) Buchstabenfolge:
a ā i ī u ū k g x č j
t d θ p b f n m y v
r l s z š θ r h.

asmānam 77.
asīyavam 92.
āham 73.
upariy 150.
xšnāsātiy 519.
čā 71.
jīvāhy 68.
tarah- 133.
tya- 661.
tyah (Partikel) 664.
daustar- 86.
darga- 134. 153.
dahyāmāhy 125.
patiḡ 687.
pariy 118.
paru- 133.
parsātiḡ 132.
pitā 80.
puḡrah 69.
basta- 125.
brātā 151.
naiḡ 111.
mā 111.
yāvā 667.
vayam 99.
raučah 86. 118.
rasātiḡ 519.
rādiḡ 472.
rāsta- 118.
stāna-m 78.
šaiḡ 401.
šim šiš 361.
hauv 300. 403.
hadiš- 153.
hamapitar- 298.

Neupersisch.

aur 125.

Armenisch¹⁾.

ail 119.

1) Buchstabenfolge:

a b g d e z ē ē t ž i
l x c k h j t č m y
n š o č p j r s v t r
č u, v p k ô (au).

aic 83.
aiç 84.
acem 77.
akn 332.
amaḡn 336.
ankin 123.
anjuk ancuk 110. 327.
arḡnum 516.
aroganem 117.
asetn 77.
ban 79.
banam 81. 512.
berem 71. 117. 150.
gitem 96. 153.
dail dal 82. 117.
dayeak 80.
dnem 153.
drand 126.
edi 72.
ekul 123.
elbair 151.
es 71.
erek 119.
z- 463.
z-genum 516.
inn 125.
lain 133.
lizum 119.
lois 118.
luanam 118.
lkanem 117.
cunr 148.
kanaiç (Pl.) 124.
ker 149.
krunk 331.
hair 80. 119. 150.
harçanem 132.
het yet 476.
hin 110.
hing 110.
jgem 516.
jmeḡn 336.
mair 78. 109.
manr 127.
mard 131.
mi 111.
mirmram 483. 506.

yet het 476.
-n (Artikel) 401.
noin 401.
nu 356.
otn 127.
jern 117. 329.
sar 134.
skund 331.
tam 80.
tasn 124. 153.
tar 133.
tur 76. 346.
poit 86.

Altgriechisch.¹⁾

ā- āv- 124.
ἀπατος 300.
ἀβέλιος kret. 105.
ἀγα- 123. 289.
Ἀγαθὸν 293.
ἀγαμαι ἀγάομαι 502.
ἀγγέλλω 531.
ἀγρι (2. Sg.) dor. 559.
ἀγείρω 123.
ἀγέραςτος 325. 532.
ἀγιος 318.
ἀγκών 112.
ἀρός 332.
ἄρος 77. 91.
ἀγρός 78.
ἀγρότης 357.
ἄρτια 542.
ἄγυρις 123.

1) Die Verba sind durch die 1. Sg. Indik. Präs. vertreten. Die Tempora sind, sofern ihr Indikativ bekannt ist, in diesem (nicht im Infinitiv) aufgeführt. Nur in gewissen Fällen, wo es sich um eine bestimmte einzelne Form im Paradigma handelt, ist diese auch besonders genannt.

- ἀγύρτης 123.
 ἀρχοῦ 451.
 ἄρχω 78. 110.
 ἄρω 77.
 ἀρωγή 147.
 ἄδαής 346.
 ἀδάματος 81.
 ἀδελφεός 328.
 ἀδὴν 128.
 ἄδην 81.
 ἀδικεῖ lesb. 533.
 ἄδω 83.
 ἀέκων 127. 310.
 ἀέξω 297. 518.
 ἀφλανέως el. 134.
 ἄζομαι 94.
 ἄημι 504.
 ἀήτη 343.
 Ἀθήναζε 112. 288.
 Ἀθήγησι 395. 447.
 αἰ 405.
 αἰδομαι 522.
 αἰδώς 346.
 αἰέν αἰές 384. 385. 453.
 αἰθοψ 289.
 αἰθηρη 344.
 αἰθρία 345.
 αἶθω 82.
 αἰλότρια el. 93.
 αἶλων kypr. 93.
 αἰμοβαφής 305.
 Αἵμων 292.
 αἶνος 146.
 αἶψ 83.
 ἀκμήν 387.
 ἀκμόθετον 305.
 ἄκμων 77.
 ἀκούω 436.
 ἄκρον ἄκρα 346.
 ἀκρόπολις 362. 637.
 ἄκρος 77.
 ἀκτίς 124.
 ἄκυρος 70.
 ἄκων ἀέκων 127. 310.
 ἀλέξω 518.
 ἄλφω kypr. 101.
 ἀλήθεια 350.
 ἀλιβδύω 470.
 ἀλλά 448.
 ἀλλάξ 449.
 ἄλλη 453.
 ἄλλομαι 132.
 ἄλλος 93. 119. 424.
 ἄλλοσε 455.
 ἄλλοτε 455.
 ἄλφάνω 117.
 ἄλφός 120. 329.
 ἄλωή 101.
 ἄμα 127. 128. 387. 461.
 479.
 ἀμαλδύνω 131.
 ἀμέλγω 497.
 ἄμεις lesb. 123. 410.
 ἄμμος lesb. 413.
 ἄμο- 124.
 ἀμπισχνοῦμαι 498.
 ἀμύνω 423.
 ἀμφί 386. 468.
 ἀμφίς 456.
 ἀμφορεύς 41. 292.
 ἄμφω 386. 416. 468.
 ἄμῳς 402.
 ἄν- ἄ- 124.
 ἄν 615.
 ἄνα ἄνὰ 458. 469. 694.
 ἀναβρώσκω 520.
 ἀνάθημα 347.
 ἄναιμος 309.
 ἀναίνομαι 514.
 ἄναλτος 121.
 ἀναμιῖ 449.
 ἀνάσσω 436. 446.
 ἀνδρακάς 456.
 ἀνδρόγυνος 304.
 ἀνδρόμεος 289.
 Ἀνδρότιμος 311.
 ἀνδρῶν 336.
 ἄνεμος 78. 141.
 ἄνευ 466.
 ἀνήρ 330.
 ἀνθεμῶδης 289.
 ἄνθος 112.
 ἄνις meg. 456.
 ἄνομαι 517.
 ἄντα 469.
 ἀντί 67. 77. 469.
 ἀντιβίην 387.
 ἀντίος 328. 470.
 ἄνυδρος 300. 309. 328.
 ἄνυμι 516.
 ἀνύτω 521.
 ἄνω 465.
 ἄξω 78.
 ἄοδος 127.
 ἄοζος 127.
 ἄοινος 127.
 ἀπάλαμνος 111.
 ἄπαξ 127. 364.
 ἄπας 319.
 Ἀπατούρια 135.
 Ἀπειλῶν kypr. 93.
 ἀπέλλω lesb. 113.
 ἀπέφατο 495.
 ἄπιος ἄπιον 359.
 ἀπλός ἀπλός 127. 372.
 ἄπο ἀπό 77. 470.
 ἀποβαίνω 630.
 Ἀπολλόδωρος 305.
 Ἀπολλωφάνης 292.
 ἀπόστασις 302.
 ἀπότισις 300.
 ἄρα ἄρ 615. 653. 655.
 ἄρα 649.
 ἀράσσοντι herakl. 79.
 ἀργικέραυνος 304.
 ἀργός 134. 304.
 ἄργυρος 329. 331.
 ἀρέσκω 519.
 ἀρεταλόγος 301.
 ἀρήν 144.
 ἀριστερός 60. 321. 323.
 ἄριστον (‘Frühstück’)
 95. 143. 453.
 ἄρκέω 148.
 ἄρκτος 357.
 ἀρκτύλος 338.
 ἄρνημαι 516.
 ἄροτρον 334.
 ἄρπάζω 94. 530.
 ἀρρέντερος ark. 323.
 ἄρσην 134.

ἀρτόκρεας 301.
 ἀρτύς 350.
 ἀρχέκακος 299.
 ἀρχήν 450.
 ἀρχομαι 423.
 ἀσμενος 123. 147.
 ἀσπαίρω 134.
 ἄσπερμος 111.
 ἀσπιδίσκη 338.
 ἀσπουδεῖ 453.
 ἀσσοτέρω 290.
 ἀστακτί 453.
 ἄστρον 336.
 ἀτάλαντος 429.
 ἀτάρ 616.
 ἀτερ 480.
 ἄτε 676.
 ἄ-τι gort. 394.
 ἄ-ττα 406.
 Ἄττᾱς 311.
 αὔ 86. 87. 617.
 αὐγυρίου (inschriftlich)
 119.
 αὐθι 454.
 αὐθις 456. 617.
 αὐκά kret. 119.
 αὐλειος 357.
 αὐξάνω αὐξω 86. 148.
 297. 518.
 αὔος 85. 88.
 αὔριον 450.
 αὐστηρός 85.
 αὐτε 87. 455.
 αὐτι 455.
 αὐτίκα 455. 456.
 αὐτιν gort. 455.
 αὐτις 455. 456. 617.
 αὐτόματος 124.
 αὐτός 60.
 αὐτοσαυτοῦ dor. 306.
 αὐτοῦ (Adv.) 451.
 αὐτοῦ 410.
 αὐχάττω 468.
 αὖω 86.
 ἀφέωκα dor. 545.
 ἀφρός 125. 142.
 ἀφρων 145.

ἄχθομαι 522.
 ἄχρις 456.
 ἄψ 456.
 ἄω ('sättige') 437.
 βάθρον 334.
 βαίνω 124. 127. 501. 504.
 βάκτρον 151.
 βαλλίζω 151.
 βάλλω 135. 425.
 βανά bōot. 124. 142. 144.
 βάραθρον 132. 135. 142.
 149.
 βαρύς 69. 81. 134. 329.
 βαρύτης 345. 350.
 βασιλεύω 436.
 βάσις 125.
 βάσκω 127. 519.
 ἐδέω 152. 519.
 βεβαύς 127.
 βέλτερον 150.
 βία 142. 149.
 βίβημι 506.
 βιβρώσκω 520.
 βλάβη 134.
 βλαδαρός 131.
 βλαστάνω 521.
 βλάσφημος 347.
 βληχή 344.
 βληχρός 149.
 βλωθρός 135. 521.
 βορά 149.
 βόρειος 691.
 Βουκάττει bōot. 293.
 βοῦς 89.
 βοῶν herakl. 336.
 βράδινος lesb. 100.
 βραδύς 106. 135.
 Βράμης bōot. 100.
 βρέμω 114.
 βρεχμός 115.
 βροντή 112. 344.
 βρότεος 329.
 βρωτήρ 135. 149.
 βύκτης 151.
 βυνέω 536.

βῶμαξ 338.
 βωμός 146.
 βῶν (Akk. Sg.) 54. 88.
 378.
 γα dor. 621.
 γαγγαλίζω 117. 483.
 γάλως 138.
 γάρ 654.
 γαρταίρω 528.
 γαρταλίζω 117. 483.
 γάργαρα 123.
 γαῦρος 86.
 γε 55. 621.
 γελάω 502.
 γέμω 130.
 γενειάσκω 520.
 γενέτειρα 139. 330.
 γενετήρ 139.
 γένος 75. 346.
 γέρανος 331.
 γευστήριον 86.
 γήθομαι 522.
 γηράσκω 519.
 γίγνομαι 149. 423. 498.
 499.
 γιγνώσκω γινώσκω 76.
 110. 504. 520.
 γλαινοί 85.
 γλαῦξ dor. 62.
 γλήνος 85.
 γλία 513.
 γλοιός 513.
 γνυ- (γνυπετέω) 115. 141.
 γνώσις 349.
 γνωτός 149.
 γογγύζω 483.
 γόμφος 74. 109.
 γονή 343.
 γόνος 343.
 γονός 343.
 γόνυ 148.
 γοργός 135.
 γρόνθος 153.
 γύννις 293.
 γωνία 148.
 Γώνιπος 292.

- δάζαθαι kret. 47.
 δαήρ 330.
 δαί 619.
 δαϊκτάμενος 302.
 δαίομαι 97.
 δαιτρός δαιτρόν 344.
 δαῖφρων 305.
 δαίω 92.
 δάκνω 124. 498. 513.
 δαμασίμβροτος 299.
 δαμάω 502. 513.
 δάμνημι 127. 511.
 δάρσις 134.
 δαρτός δρατός 131. 134.
 δαρχιά ark. el. 134.
 δαφνών 336.
 δέ ('aber') 619. 621. 655.
 δέ -δε ('zu') 55. 288. 470.
 δέατο 502.
 δειδέχεται (δηδέχεται) 481. 497.
 δείδια δείδιμεν hom. 101. 548.
 δείκνυμι 83. 516.
 δειλινός 325.
 δέκα 72. 124. 153. 365.
 δεκάς 347. 368.
 δέκατος 129. 148. 371.
 δέκων lesb. 369.
 δέλφαξ 152.
 δεξιὰ 691.
 δεξιτερός 321. 323.
 δέρκομαι 118.
 Δεύς h̄ōt. lak. 94.
 δεύτερος 370.
 δέχομαι 425.
 δέψω 518.
 δέω ('binde') 141. 143. 524.
 Δφεινία kor. 101.
 δή 619. 621.
 δήλομαι dor. 514.
 δηλονότι 611. 617.
 δημότης 345.
 δῆν 450.
 διήνεα 346.
 δῆρις 348.
 δι- ('zwei') 68. 364.
 διὰ 478.
 διακόσιοι 368.
 διάλεκτος 357.
 διαττάω 100.
 διδάσκω 520.
 δίδοι (2. Sing.) Pind. 559.
 διδράσκω 297. 504.
 δίδωμι 60. 76. 141. 290. 496. 546. 559.
 διδώσω hom. 290.
 διήφιλος 303.
 δίκη 68. 427. 453.
 Δινοκράτης 311.
 δῖος 99. 360.
 Διόσδοτος 56. 440.
 Διόσκουροι 56. 203. 298. 686.
 δίπαλτος 372.
 δίπλαξ 372.
 διπλάσιος 372.
 διπλεῖ dor. 385. 453.
 διπλήν 451.
 δῖς 68. 372. 456.
 διφάσιος 372.
 διφρος 138. 147.
 δίχα 372. 456.
 δμησις 128.
 δμητός 125.
 δοάν 450.
 δοφεναι kypr. 353.
 δοιοί 390.
 δόλιχος 343.
 δολιχός 149. 153.
 δόρυ 109.
 δόσις 349.
 δοτήρ 332.
 δουρίκτητος 298. 302.
 δράξ 134.
 δράσσομαι 134.
 δρατός δαρτός 131. 134.
 δραχήμῃ 134.
 δρόμος 297.
 δρόσος 137. 357.
 δρυτόμος 144.
 δυάς 368.
 δύναμαι 513.
 δύο 364.
 δύσπορος 300.
 δύστηνος 78.
 δύσχιμος 148.
 δύω ('zwei') 69. 76. 364.
 δώδεκα 90. 298. 301. 364. 365.
 δωρεάν 450.
 δῶρον 346.
 δῶτις 349.
 δώτωρ 332.
 δῶω gort. 94.
 ξαρ 148. 336.
 ξαρινός 314. 325.
 ξασι (3. Pl.) 593.
 ξβδομος 371.
 ξβην 501. 504.
 ξβίων 505.
 ξγρύς 456.
 ξγκίκρα dor. 506.
 ξγυνω 504.
 ξγρήγορα 482.
 ξγρήσσω 520.
 ξγχειρίζω 291. 309.
 ξγῶ ξγῶν 71. 407. 410.
 ξδδεισεν hom. 101.
 ξδομαι 552. 580.
 ξδος 153.
 ξδραν 504.
 ξειπον 500.
 ξφρητάσату kypr. 102.
 ξθέλω 465.
 εἰ 405. 616. 665. 669. 695.
 εἰ μή ἄρα 694.
 εἶδον 60. 507.
 εἶδος 82.
 εἰκάς 366.
 εἵκοσι 366.
 εἰκοστός 371.
 εἰλήλουθε hom. 85.
 εἵλομαι 113. 134.
 εἶμι 73. 352. 495. 519. 590. 593. 627. 628. 630. 684.
 εἶμι 82. 142. 494. 561. 590.

εἶναι 352.	ένάς 369.	ἐπιπατρόφιον hōot. 386.
εἵνακόσιοι 365.	ένατος 130. 371.	ἐπισχερώ 466.
εἵνατος 130. 371.	ένδεκα 365.	ἐπομαι 428. 500.
εἵνυμι 516.	ένδελεχής 134. 149.	ἐπριάμην 425. 428. 511.
εἶπον 500.	ένδον 385.	ἐπτά 125. 365.
εἶρος 103.	ένέπω 498.	ἐπτάς 368.
εἰς ἐς 112. 465. 692.	ένερθα dor. 455.	ἐπτόμην 143.
εἰς ὃ 666.	ένερθε(v) 454.	ἐπώχато hom. 542.
εἰς 112. 364.	ένη 401.	ἐρ (ἐρ') kypr. 615.
εἶτα 455. 670.	ένη 110.	ἐραμαι ἐράομαι 134. 502
ἐκ ἐξ 467. 686.	ένθα 455. 639.	505.
ἐκάς 102. 456. 461.	ένθεν 455.	ἐργον 136.
ἐκαστος 102.	ἐνι ἐνι 458. 465.	ἐρεβος 119. 346.
ἐκατόμβη 147.	ένιοι 677.	ἐρέσσω ἐρέττω 93.
ἐκατόμπεδος 309.	ένιοτε 677.	ἐρεύθω 87.
ἐκατόν 124. 367.	ένιπή 145. 482.	ἐρίζω 428.
ἐκατοστός 372.	έννέα 98. 125. 365.	ἐρις 133. 348.
ἐκεῖ 401. 404. 453. 615.	έννέας 368.	ἐριφος 331.
ἐκείνος κείνος 401. 635.	έννη 504.	Ἐρραφεώτας lesb. 331.
ἐκλάδασα 136.	έννυμι 516. 518.	ἐρσην 134.
ἐκλέγω 288.	ένς (εἰς) kret. 112.	ἐρυθρίνος 325.
ἐκπαλαι 448.	ένς (εἰς) kret. 112.	ἐρυθρός 70. 116. 153. 329.
ἐκποδών 302. 435. 453.	έντε lokr. 455. 666.	ἐρύκακον 483.
ἐκτός 455.	έντερον 321.	ἐρύομαι ('schütze') 501.
ἐκτος 371.	έντες (Plur.) dor. 315.	503.
ἐκυρός 60. 107.	396.	ἐρύω ('ziehe') 503.
ἐλαφος 331.	έντός 455.	ἐρχομαι 561.
ἐλαφρός 125.	ένύπνιον 451.	ἐς εἰς 112. 465. 692
ἐλαχύς 125.	ένώπα 302.	ἐσθλός 522.
ἐλάω ἐλαύνω 93. 502.	ἐξ ἐκ 467. 686.	ἐσθότε 677.
ἐλδομαι 522.	ἐξ 365.	ἐσκον 519.
ἐλευθερώω 423.	ἐξει (2. Sg.) 557.	ἐσπίφρημι 495.
ἐλεύσομαι 85.	ἐξέτρω 505.	ἐσσι (2. Sg.) 590.
ἐλίκη 136.	ἐξω 465.	ἐσται 552. 580.
ἐλλαθι lesb. 497.	ἐός 60. 413.	ἐστε 455. 666.
ἐλλός 331.	ἐπαίστος 539.	ἐσχατος 467.
ἐλούθερος kret. 86.	ἐπασάμαν dor. 101.	ἐτερος 367.
ἐλυται Hesych. 503.	ἐπεί 670. 694.	ἐτερσεν 142.
ἐλυτρον 334. 503.	ἐπειή 615.	ἐτι 153. 455. 466. 615.
ἐμετος 342.	ἐπειτα 455. 670. 676.	653.
ἐμέω 109. 501.	ἐπειτε 455.	ἐτλην 504.
ἐμός 60. 413.	ἐπεφνον 500.	ἐτος 71.
ἐμπεδον 451. 462.	ἐπι ἐπι 459. 462. 466.	ἐττε hōot. 455.
ἐμποδών 436.	ἐπίβδαι 151.	εὐθύς 456.
ἐν 113. 465. 686. 692.	ἐπιθυμῶ 437.	εὐμενής 329.
ἐνακόσιοι 365.	ἐπιμαίομαι 437.	εὐνους 60.
ἐναντίον 460.	ἐπιον 559.	εὐπάτωρ 138.

εὐρίσκω 520.
 εὐσαβέοι el. 71.
 εὐτε 455. 614.
 ἐφαγον 78.
 ἐφ' ὧ 666.
 Ἐχένης 309.
 ἐχθές 401.
 ἐχθός lokr. 455.
 ἐχθρα 343.
 ἐχω 497.
 ἐψιάομαι 94
 ἐωθινός 325.
 ἐωμεν hom. 81.
 ἔως ('Morgenröte') 60.
 ἔως (Konjunktion) 460.
 667.

Φαδιούλογος bōot. 103.
 Φεβρημένα arg. 99. 102.
 Φείκати herakl. 366.
 Φεκαδαμοε bōot. 102.
 Φέκαστος kret. 102.
 Φέξ lak. 365.
 Φήλω dor. 113.
 Φικάς bōot. 366.
 Φικαστός bōot. 128. 371
 Φίκατι bōot. 100. 148.
 366. 389.
 Φίσφος gort. 102.
 Φίτυς äol. 108.
 Φοίκος kypr. 83. 100.
 Φοίκω delph. 382. 452.
 Φός kret. 102.
 Φότι lokr. 622.
 Φράττα el. 98.
 Φρήϊς lesb. 100.
 Φρήτα kypr. 102.
 Φυκία bōot. 83.

ζάει ('βινεϊ') 149.
 ζάω ζῶ 428. 505.
 ζέρεθρον ark. 47. 135.
 ζεύγμα 87.
 ζεύγος 86.
 Ζεύς 59. 85. 88. 89. 91.
 144. 312.
 ζητρός 344.

Ζιός phok. 47.
 ζούγωνερ lak. 69.
 Ζούσθω Hesych 518.
 Ζύγιος 691.
 Ζυγόν 69.
 Ζῷ (ζάω) 428. 505.
 Ζῶων 343.
 Ζωστός 76.
 Ζῶω 505.

ἡ ('wenn') 615.
 ἡ ἡέ 60. 616. 649. 655.
 ἡ ἡε 60. 615. 616. 649.
 ἡα hom. 73.
 ἡβη 92.
 ἡγεμών 348.
 ἡδεα ἡδαιν 547.
 ἡδη 619.
 ἡδύς 79. 103.
 ἡέ ἡ 60. 616. 649. 655.
 ἡε ἡ 60. 615. 616. 649.
 ἡεῖδη hom. 485. 547.
 ἡέλιος hom. 105. 120.
 ἡέριος 328. 336.
 ἡί bōot. 83.
 ἡίθεος 67.
 ἡκειν 547.
 ἡλιος 362.
 ἡμαι 73. 495.
 ἡμαρ 134. 135. 336.
 ἡμεῖς 410.
 ἡμέτερος 321. 323. 413.
 ἡμι- 112.
 ἡμίβιος 303.
 ἡμιν 60.
 ἡμίνα kret. 325. 691.
 ἡμισσον delph. 328.
 ἡνεγκον 111. 148. 483.
 ἡνίκα 667.
 ἡος ἔως 667.
 ἡπαρ 91. 332
 ἡρα dor. 649.
 ἡρι 336. 453.
 ἡς dor. 113.
 ἡσθα (2. Sg.) 543.
 ἡτοι 615.
 ἡττα 291.

ἡύτε 455. 614. 616.
 ἡχι 456. 620.
 ἡώς hom. 89. 148.
 θαιρός 101. 134. 142.
 θάνατος 127. 142. 342.
 414.
 θάρσος 153.
 θαυματός 344.
 θείνω 498.
 θέλυμον 111.
 θεοεἰκελος 638.
 θέρμη 343. 346.
 θερμός 117. 329.
 θέρω 93.
 θεύῳ kret. 119.
 Θηβαργενής 385.
 Θηράνω 514.
 Θήλυς 88. 117. 143.
 Θηλύτερος 323.
 Θημών 347.
 Θήρ 101.
 Θιοππαστος bōot. 101.
 θναίσκω lesb. 520.
 θνήσκω θνήσκω 520.
 θνητός 103. 128. 142.
 θόλος 344.
 θρήνος 345.
 θρῶσκω 520.
 θυγάτηρ 70. 80.
 θυῖω lesb. 104.
 θυμός 70. 343. 346.
 θύνος 345.
 θύρδα ark. 471.
 θυσανωτός 318. 532.
 θωμός 146. 147. 346.
 ἴ 360. 361. 401. 403.
 ἴα 363. 364. 402.
 ἰαίνω 529.
 ἰατρός 334. 344.
 ἰδέ ('sieh') 60.
 ἰδέ ('und') 614.
 ἰδία 453.
 ἰδμεναί 83.
 ἰδυῖα 70.
 ιερομνάμονσι ark. 396.

- ἦμι 546.
 ἰθαγενής ἰθαιγενής 454.
 ἱκάνω 127. 516.
 ἱλάσκομαι 520.
 ἱληΦος dor. 506.
 ἱληθι 506. 520.
 ἱμάσθη 335.
 ἵνα 405. 667.
 ἰός ('Gift') 69.
 ἰός ('ein') 363.
 ἱππικόν 337.
 ἱππόζυγος 298.
 ἵππος 98. 101.
 ἱππότης 357.
 ἱππών 336.
 ἴση 691.
 ἴσθμοι 59. 385. 424. 447.
 ἴσος, hom. ἴσος, 102.
 ἴστυμι 484 495. 496. 601.
 ἴσχω 499.
 ἰτέα 69. 108.
 ἴτυς 108. 149.
 κα κεν κε 620.
 kā dor. 620.
 καί 620. 655.
 καικίας 83.
 καινός 127.
 κάκη 343.
 κακιθής 127.
 καλέω 136.
 καλιά 135.
 καλοκάγαθία 306.
 κάλη 102.
 κάματος 142. 344. 502.
 κάμνω 511. 513.
 κανάζω 78.
 καπνός 81. 101. 414.
 κάπρος 151.
 κάρανον 134.
 καρδιά 134.
 κάρζα lesb. 58. 60.
 καρτερός 131.
 κας ark. 620.
 κασίγνητος 149.
 κασσύματα 124.
 κάτα κατά 455. 479.
 κε κεν κα 620.
 κέγκει (3. Sg.) 127.
 Κεγχρεών 336.
 κείμει 89. 495.
 κείνος ἐκείνος 401. 635.
 κείρω 136.
 κέκλυθι 497.
 κεν κε κα 620
 κεράννυμι 141. 149.
 κεφάλαιον 343.
 Κεφάλων 311.
 κήληθρον 334.
 κηλίσ 79.
 κήνος dor. 401.
 κίγκραμι 506.
 κίγχημι kret. 496.
 κίδαφος 331.
 Κικυννοί 448.
 κιννάω 513.
 κίς thess. 662.
 κίσσα κίττα ('krank-
 haftes Geliüste') 94.
 103.
 κιχάνω 516.
 κλαγγάνω 514.
 κλαδάσαι Hesych. 136.
 κλάζω 515. 524.
 κλέος, kriss. κλέΦος, 101.
 119. 346. 414.
 κλεισόμεθα 85.
 κλίνη 68.
 κλίνω 117.
 κλυτός 69. 317.
 κλύω 436.
 κμητός 126.
 κναίω 97.
 κνήμη 128.
 κνώδων 126.
 κοινή 447. 453.
 κοινός 113. 478.
 κοιται 103.
 κοίτη 343.
 κοῖτος 344.
 κόκκυξ 331.
 κονίς 331.
 κονίω 94.
 κόπρος 414.
 κορακῖνος 68. 326. 338.
 κορέσκω 519.
 Κόρφα ark. 101.
 κόρη 101.
 κόρη 35.
 κόρυδος 331.
 κορύσσω 530.
 κοσκυλμάτια 484.
 κόττυφος 331.
 κόυρη 101.
 κράατ- 332.
 κραδίη 134.
 κράνος 135.
 κρατέω 436.
 κρέας 81. 121.
 κρείττων κρέσων 93.
 κρέμαμαι 502.
 κρίνω 513. 524.
 κρόταφος 331.
 κρυφή 387. 454.
 κταίνω lesb. 127.
 κτείνω 127.
 κύανος 127.
 κυδιάνειρα 304.
 κυκάω 428.
 κύκλος 355.
 κύκλω 453.
 Κύναξ 339.
 κύος 149.
 κυρέω 628
 κύρος 101. 149.
 κωκύω 519.
 κύρα 101.
 λαβέ 60.
 λάθρα 387. 454.
 λαιός 84.
 λαμβάνω 60. 437.
 λέγω 119.
 λείβω 151.
 λείπω 82. 117. 423.
 λείχω 119.
 λέκτρον 335.
 λεῦκος 343.
 λευκός 86. 118.
 λέχος 121.
 ληδιν Hesych. 81.

ληοίταν el. 505.
 λιθάζω 530.
 λιμπάνω 112. 514.
 λίπος 152.
 λίσσομαι 93.
 λύκαινα 314.
 λύω 423.
 λῶ dor. 505. 611.

μᾶ 622.
 μά el. 73.
 μαιμάω 483.
 μαίνομαι 127. 150. 297.
 500. 525.
 μαῖτυρ- kret. 119.
 μακράν 451. 692.
 μακρός 77.
 μαλακός 149.
 μάν dor. 622.
 μανιώδης 289.
 μανός 127.
 μάρναμαι 511.
 μαρτύρομαι 530.
 μάσσω 77.
 μάχομαι 428.
 μεγάλο- 327.
 μέδομαι 113.
 μέζω 320.
 μέθυ 69. 153.
 μείγνυμι 85.
 μειλίσσω 531.
 μεῖραξ 136. 338.
 μελάγχροος μελανόχροος
 305.
 μέλαθρον 135.
 μέλας 305.
 μέλδομαι 522.
 μέλισσα μέλιττα 94.
 μέλλων 319.
 μεμαώς 127.
 μέν 622. 654. 655.
 Μέννει hōot. 293.
 μένος 111.
 μέντοι 655.
 μέριμνα 93. 375.
 μέσος μέσος 91. 93. 114.

μέσποδι thess. 456. 666.
 668.
 μέσσατος 322.
 μέστα kret. 666.
 μέτα μετὰ 454. 455. 471.
 μέτρον 335.
 μέχρι 666.
 μή 111. 612. 658. 668.
 μήδομαι 498.
 μήλοψ 289.
 μήν ('Monat') 73.
 μήν (Partikel) 622.
 μηρός 355.
 μήτηρ 78. 109.
 μητίομαι 531.
 μήχι 620.
 μία 364.
 μίγα μίγδα 460.
 μιγάζω 94.
 μίγνυμι 428.
 μιμηλός 319. 333.
 μιμναίσκω lesb. 520.
 μιμνήσκω μιμνήσκω 437.
 520.
 μίμνω 499.
 μιν 361. 408.
 μινύθω 107.
 μισθός 90.
 μνάομαι 144.
 μνήσκομαι 520.
 μοι 55.
 μοῖρα 93.
 μονάς 369.
 μορμύρω 123. 483. 528.
 μουσίδδει lak. 70.
 μοχοῖ kypr. 69.
 μῦς 70.
 μῦκος 342.
 ναί 618.
 ναιετάω 527.
 ναίχι 620.
 ναίω 94. 100.
 Νάνα 311.
 ναός dor. 102.
 νάποινος dor. 307.
 ναῦος lesb. 102.

ναῦς 79. 89. 312.
 ναύτης 345.
 Νέα πόλις Νεάπολις 56.
 305.
 νεανίας 357.
 νείφω νίφω 85. 428. 625.
 νεογνός 144.
 νεόδατος Pind. 127.
 νεοκάττυτος 317.
 νέομαι 123.
 Νεοπολίτης 306.
 νέορτος 135.
 νέος 98. 110.
 νεότης 350.
 νέφος 142. 150.
 νέω ('spinne') 505.
 νέω ('schwimme') 504.
 νεώς νηός 79. 102.
 νή 618.
 νήγρετος 310.
 νῆις 312.
 νηκερδής 307.
 νήκεστος 310.
 νηλεής 310.
 νῆμα 73.
 νηνέω 481.
 νήνεμος 310.
 νηός νεώς 79. 102.
 νήπιος 102.
 νήποινος 307.
 νῆσος 357. 359.
 νῆσσα 125.
 νίζω 94.
 νιν 361. 408.
 νίσομαι 496. 499.
 νίφω, s. νείφω.
 νοστήτην el. 94.
 νόστος 123.
 νοσφίζομαι 422.
 νουνεχής 298.
 νυ 69. 112. 617. 648.
 νυν 69. 617. 653.
 νῦν 70. 617.
 νύξ 115. 362.
 νυός 356.
 νυχθήμερον 301.
 νῶ 390. 413.

- νῶι 407.
 νώνυμνος 111. 309. 310.
 ξεῖνος 101.
 ξενία 345.
 ξένος 101.
 ξέω 519.
 ξυνός 113.
 ξύστρα 335.
 ξύω 519.
 ό (ό) 403. 652. 660. 661.
 686.
 ό ('das') 659.
 ό ('dass') 664. 665.
 όγδοος 371.
 όγκος 111. 148.
 όγμος 147.
 όδός epidaur. 101.
 όδός 620.
 όζος (= όσος) kret. 93.
 οί (Dat.) 401. 408.
 οἶα (Partikel) 676.
 οἶδα 82. 98. 153. 552. 565.
 οἰδάω 82.
 οἰζύς οἰζυρός 99. 149.
 οἴκοι 385. 424. 447. 453.
 οἶκος 100. 343.
 οἶμαι 611. 689.
 οἶμος οἶμη 346.
 οἶνοποτήρ 332.
 οἶνός οἶνή 84. 363.
 οἶος 363. 401.
 οἷς 67. 75. 103.
 οἶσος 149.
 οἶσω 540.
 οἰφάω 148.
 οἰωνός 148.
 όκα dor. 455. 456.
 όκέλλω 465.
 όκρις 146.
 όκτώ 75. 365.
 όλκός 343.
 όλολύζω 286.
 όλος 100. 101. 136.
 όλότης 350.
 Όλυμπία el. 385. 453.
 όμαδος 351.
 όμαλός 327.
 όμηλική 337.
 όμίχλη 121.
 όμόζυε 312.
 όμοιος 429. 446.
 όμοπάτριος 328.
 όμοπάτωρ 298.
 όμόσε 455.
 όμου 364. 461. 479.
 όμφαλός 148.
 όμως 611.
 όνε thess. 618.
 όνομα 347.
 όνομαίνω 530.
 όνομάκλυτος 299.
 όνω kypr. 614.
 όπιθεν 466.
 όπόεις 324.
 όπόττος bōot., όπόττος kret. 93.
 ό-πυι kret. 402. 667.
 όπυς rhod. 456.
 όπωλοkr.. όπωκret. 452.
 όπως 696.
 όρέγω όρέγνυμαι 119.
 437.
 όρεκτός 72.
 όρέστερος 321.
 όρθός 101. 135. 634.
 όρθρος 135.
 όρνίθιον 338.
 όρνυμι 135. 516.
 όρτυε 331.
 όρχαμος 322.
 ός ('sein') 102. 413.
 ός ('welcher') 91. 402.
 659. 698.
 ός ('der, er') 659.
 όσημέραι 449. 676.
 όσσα 350.
 όσσε 76.
 όστακός 327.
 όστις 663.
 όσφραίνομαι 347. 499.
 ότα lesb. 455.
 ότε 665. 667.
 ό τε ('dass') 664. 665.
 ότι ('dass') 664. 665.
 ότιμι kret. 404.
 ότις 622. 664.
 όττι hom. 622. 664.
 ου ουκ 613. 636.
 ου (Reflexivpron.) 409.
 ουδείς 453.
 ουδός hom. 101.
 ουθαρ 89. 143. 332.
 ουλαμός 113.
 ουλος ('ganz') hom. 100.
 101.
 οὔνεκα 666.
 ουρανίων 339.
 ουραε 331.
 ους 332.
 ουτις 310.
 ουτος 300. 403.
 ουτω ουτως 452. 456.
 ουχι 620.
 όφελον 611.
 όφρα 667.
 όφρως 70. 150.
 όχέω όχέομαι 75. 535.
 όχος 83.
 όψ 312.
 όψομαι 540.
 πάγιος 318.
 παιδίον 338.
 παιδίσκος 327. 338.
 παιφάσσω 101. 483. 528.
 πάλαι 572.
 παλαίτερος 290.
 παλάμη 111. 136.
 παλινάιρετος 635.
 παλύνω 136.
 πανήμαρ 303.
 πάνσα thess. 112.
 πάνω 614.
 πάρα παρά πάρ 387.
 458. 474. 479.
 παραι 84. 473.
 Πάρμις 292.
 πάρος 132. 387. 473. 572.
 πασιμέλουσα 302.

- πασίφιλος 287.
 πάσσαλος 93.
 πάσχω 127.
 πατήρ 80. 119. 150.
 πάτριη 344.
 πάτριος 328.
 πάτριως 135.
 παύω 422.
 παχυλός 327.
 παχύς 129.
 πεδᾶ lesb. 312. 476.
 πεζός 90. 328. 634.
 πεῖ dor. 82. 438. 453.
 πέκτω 521.
 πελάθω 522.
 πέλας 140.
 πέλλυτρον 299.
 πέλω 628.
 πέμπε lesb. 365.
 πέμπτος 371.
 πέμπων (Gen.) lesb. 369.
 πένθος 127.
 πέντε 110. 365.
 πεντήκοντα 366.
 πεπαλὼν 500.
 πέποσχα syrak. 545.
 πέπρωμαι 136.
 πεπτός 141.
 περ 475. 619. 670.
 πέραν 475.
 πέρι 118. 387. 461. 475.
 687.
 περι- ('sehr') 459.
 περίε 326.
 περκνός 135.
 πέρουσι 453. 475.
 περυσινός 325.
 πέρυτις 456.
 πέτομαι 71.
 πέτταρες böot. 101.
 πεύθυμαι πυνθάνομαι 85.
 88. 497. 514.
 πῆ 427. 447. 453.
 πήγνυμι 81. 141. 151.
 πήποκα lak. 73. 387.
 405. 454.
 πι- = ἐπι 142. 466.
 πιάλος 328.
 πι-δίκνυτι kret. 516.
 πιέζω 143. 466.
 πῖε (2. Sg.) 559.
 πιερός πιαρός 328.
 πιμπλάνω 496. 514.
 πίμπλημι -πίπλημι 437.
 495. 496. 506. 514.
 πίμπρημι 496.
 πινυτή 342.
 πίνω 68.
 πίομαι 552.
 -πίπλημι, s. πίμπλημι.
 πιππίζω 286.
 πίπτω 425. 499.
 πίσυρες 364.
 πῖτημι 513.
 πῖτυς 292.
 -πίφρημι 495.
 πίων 68.
 πλάζω 112.
 πλάθανον 154.
 Πλάταια Πλαταιαί 80.
 691.
 Πλαταιάσι 424. 447. 453.
 πλατεία 691.
 πλατίον dor. 140.
 πλέω 109. 118. 152.
 πληγή 344.
 πλην 479.
 πλήρης 430.
 πλήσω 98.
 πλητο ('näherete sich')
 504.
 πλός ark. 320.
 πλούτος 86.
 πλωτός 76. 88.
 πό- (Interrogat.) 75.
 πόθεν 455.
 πόθι 454.
 ποῖ 405. 425. 453.
 ποινή 82. 85. 345.
 ποιπνύω 483.
 ποιφύσσω 483.
 πόκα dor. 456.
 πόλις 384.
 πολύρρην 144.
 πολύρρυτος 635.
 πολὺς πολλό- 103. 135.
 635.
 πολύτλας 144.
 πονωπόνηρος 387.
 πορεύομαι 561.
 πορνάμεν Hesych. 511.
 πορφύρω 482.
 πός ark. 476.
 πόσε 455.
 πότα lesb. 455.
 πότε 455.
 ποτέομαι 535.
 πότερον 649. 655.
 πότερος ('welcher von
 beiden?') 61. 321.
 πότερος ('einer von bei-
 den') 59. 60.
 πότι ποτί 476.
 πότος 342.
 ποῦ 402. 438. 451.
 ποὺς 311.
 ππάματα böot. 101. 149.
 πρακνός 135.
 πράμος 370.
 πρᾶν dor. 132.
 πρέξ ἰοι. 473.
 πρέσβυς 473.
 πρίν 290.
 πρό 151. 462. 472.
 πρόκα 326.
 πρόμος 370.
 πρόξενος kork. 101.
 προπρό 287.
 πρόσ, πρότι προτί 455.
 473. 694.
 πρόσθα dor. 455.
 πρόσθε(ν) 454.
 πρόσσω πρόσσω 465.
 πρότι προτί, s. πρόσ.
 προτοῦ 302.
 προχωρέω 630.
 πρόφασιν 450.
 πρῶην 451.
 πρῶτῃ 76.
 πρῶξ 135.
 πρωπέρουσι 145. 472.

πρῶτον (Adv.) 449.
 πρῶτος 295. 370. 634.
 πτάρνυμαι 134. 516.
 πτίσσω 68.
 πτόλιφι kypr. 384.
 πτύω 94. 152.
 πύθω 70 522.
 Πυλοιογενής 298.
 πυνθάνομαι πεύθομαι 85.
 88. 497. 514.
 πυριήκης 306.
 πύς syrak. 667.
 πω 387. 405. 454.
 πῶμα 77.
 πῶποτε 405.

ρα 615. 616. 653.
 ῥάβδος 138.
 ῥατῆ 81.
 ῥάδαμνος 136.
 ῥαιστήρ 333.
 ῥέπω 103.
 ῥεῦμα 117.
 ῥέω 101.
 ῥήγνυμι 81.
 ῥήξεις 100.
 ῥήσκομαι 520.
 ῥήτρα 98. 102.
 ῥίτρος 346.
 ῥικνός 515.
 ῥιπτέω 535.
 ῥοδοδάκτυλος 360.
 rhoFaίσι kork. 101.
 róFos kypr. 101.
 ῥός ροή 101. 343.
 ῥοφέω 123.
 ῥύομαι 503. 505.
 ῥυτός 317.
 ῥυτός 503.
 ῥυφέω 123.

σά meg. 406
 σάκος 101.
 σαμβαλίσκον 338.
 σάμερον dor. 307.
 Σαμοθρήκιος 306.
 σανίς 104.

σάτες dor. 307.
 σαχνός 81.
 σάω 100.
 σελάννα lesb. 102.
 σελήνη 79. 102. 325. 362.
 σεύω hom. 92. 93.
 σήμερον 401.
 σιγηλός 319. 333.
 σκάλλω 134.
 σοβέω 93.
 σός 100 101. 109. 413.
 σπαίρω 91. 134. 523.
 σπαρνός 317.
 σπένδω 536.
 σπουδή 86.
 σπουδή (Adv.) 427. 453.
 στρατός (inschriftl.) 41.
 στάδην 449.
 στάλλα lesb. 113.
 στατός 80. 317.
 σταυρός 85. 89. 147.
 στεγάνη 345.
 στεγνός 317.
 στείχω 82.
 στερέω 422.
 στερίσκω 520.
 στεῦμαι 89. 147.
 στεφανωέτω delph. 533.
 στήλη 113. 134.
 στοιχος 84.
 στόμα 115.
 στονόφεισαν kork. 101.
 στόρνυμι 152. 516.
 στράβων 339.
 Στράβων 311. 339.
 στρώμα 344.
 στρωτός 132. 317.
 στύγιος 318.
 στυγνός 317.
 σύ 407. 410.
 συβώτης 144.
 σύζυξ 312.
 συμμαχικόν 337.
 σύμμιγα 460.
 σύν 564.
 συνοκωχότε hom. 542.
 σχεδὴν 451.

σχίζω 523.
 σφάριον 345.
 σφαραγέομαι 135.
 σφάραγος 149. 150.
 σφέλας 152.
 σφήν 151.
 σφιν 409.
 σφός 409.
 σφώ 408.
 -σώχω 81.
 ταλαπενθής 299.
 τάλας 132. 144.
 ταλαύρινος hom. 102.
 τάνυω dor. 513.
 ταναός 81.
 τανύγλωσσος 130.
 τάνυμαι 124. 516.
 ταρσός ταρσία 136.
 τάτα 77.
 Τατᾶς 311.
 ταῦρος 87.
 ταῦτη 427. 453.
 τε 71. 288. 621. 654.
 τέθριππον 119.
 τεῖδε dor. 385. 404. 670.
 τεῖνυμι 516.
 τεῖνω 153.
 τεκταίνω 530.
 τέκτων 332.
 τελαμῶν 348.
 τελέω 530.
 τέμνω 127.
 τένδω 536.
 τέννω ðol. 524.
 τεός 60. 99. 413.
 τέρμα 113.
 τέρπομαι 428. 436. 446.
 τέρσομαι 119.
 τέρτος lesb. 370.
 τερύσκω 519.
 τερψίμβροτος 299.
 τεσσαράβοις 102.
 τέσσαρες τέτταρες 101.
 364.
 τεταγών 500.
 τέτανος 342.

τέτορες dor. 364.	τρήρων 339.	ύσμίνη 92.
τέτραξ 331.	τριάκοντα 366.	ύστατος 322.
τετραξός 93.	τριάκοισι 368.	ύστερος 463.
τέτρατος 103. 131. 138. 370.	τριάκοστός 371.	ύς, s. υίός.
τετρώκοντα 103. 122. 132. 366.	τρίηρης 691.	ύφορβός 144.
τέτταρες τέσσαρες 101. 364.	τρίπους 299.	φαινός 325.
τέττιξ 331.	τρισκαίδεκα 365.	φαινίω 93.
τευμῶμαι τευτάζω 93.	τριτημόριος 298.	φαίνω 81.
τῆ 619.	τρίτος 370.	φανός 83.
τῆδε ther. 387. 405.	τρίχα 456.	φαρέτρα 138.
τῆθη 74.	τροπέω 536.	φάρκτομαι 521.
τηλόσε 455.	τρυφάλεια 143.	φάρος φάρος 134.
Τῆλυς 292.	Τῆνα Τῆνα kret. 94.	φάτις 81.
τῆμερον 307. 401. 450.	τύ dor. 410.	φατός ('getötet') 127.
Τῆνα Τῆνα kret. 94.	τυίδε lesb. 667.	φείδομαι 152.
τηνίκα 456.	τύνη hom. 70.	φελγύνω 150.
τηνος dor. 401.	τῶ 387. 405.	φελλεών 336.
τητάομαι 78. 147.	τῶδε kret. 382. 404. 452.	φερεσσακῆς 101.
τῆτες 307. 450.	τωνι ark. 618.	φέρετρον φέρτρον 334.
τηῦσιος 147.	ὕ kypr. 463.	φέριστος 323.
τίθημι 60. 141. 425. 496. 545.	ύγεια 362.	φέρμα 347.
τίνω 517.	ύδρος 328.	φέρτε 491.
τίπτε τί ποτε 619.	ύει 428. 625.	φέρω 71. 117. 138. 150. 491. 498.
τις 67.	ύευξάμενος kypr. 463.	φή 618. 619.
τίς 67. 402. 403. 662.	υίός υίός ύς 83. 92.	φήγιнос 325.
τίτθη 293.	ύλάω 506.	φηγός 357.
Τληπόλεμος 299.	ύμείς 410.	φήμη 79. 346.
τοιγαροῦν 655.	ύμέτερος 323. 413.	φημί 79. 81. 517. 689.
τοίνυν 617.	ύμήν 94.	φῆρ lesb. 101.
τόκα dor. 456.	ύμμες lesb. 410.	φθάνω 517.
τόλμα 93.	ύμμος lesb. 413.	φθίνω 516.
τόμος τομή 341. 342.	ύπάτη 691.	φθέη 92.
τορέω 536.	ύπατος 322.	φιλία 691.
τορός 332.	ύπερ ύπερ 70. 119. 150. 464.	Φίλλει hōot., Φίλλιος 293.
τοσοῦτος 696.	ύπέρα 321.	Φιλόξηνος kyren. 101.
τόσος τόσος 93.	ύπερτερώτερος 324.	φίλος 434.
τοτέ 655.	ύπερφίαλος 102. 104. 149.	φίντατος dor. 119.
τράπεζα 143.	ύπήκοον 337.	φίτυ 503.
τρασιά 136.	ύπνος 150. 345. 362.	φίτυς 334.
τρεῖς 152. 364.	ύπο ύπό 70. 463.	φίτῶ 531.
τρεῖσκαίδεκα 305.	ύπόθεσις 302.	φοβέω 536.
τρέμω 297.	ύποτίθημι 302.	φορέω 535.
τρέω 142. 297. 519.	ύς ('Schwein') 312.	φορμός 134.
	ύς (Adv.) arg. 667.	φόρος 138.
		φόρτος 342.
		φράζομαι 525.

φρασί (Lok. Pl.) 125.
φράτηρ φρατήρ φράτωρ
60. 79. 151.

φράτρα 336. 344.
φρατρία 337.
φρήν 125. 367. 396.
φυγή 343.
φύζα 350.
φυή 142.
φύλλον 135. 151.
φύσις 149.
φωνή 146. 147. 345.
φώρ 138.
φώψ 101.

χάζομαι 422.
χαίρω 446. 505. 526.
Χαλάδριοι 41.
χαλκείων 336.
χαμαί 312. 383. 384. 453.
χανδάνω 515.
χάος 147.
χάριν 457. 460.
χατίζω χατέω 422.
χαῦνος 87. 147.
χεῖλιοι 368.
χεῖμα 82. 116. 148.
χειμερινός 114. 325. 336.
χειμών 336.
χέρσος 359.
χεῦμα 86.
χέλλιοι lesb. 368.
χηρωστής 304.
χῆτος 147.
χθαμαλός 312. 328.
χθών 112. 312. 377.
χίλιοι 368.
χιών 112. 148.
χράω χρῶ 505.
χρηῖσκομαι χρήσκομαι
520.
χρόμαδος 351.
χρόμος 344.
χρόνῳ 428.
χρύσεος χρυσοῦς 60. 94.
329.

χρῶ (χράω) 505.
χωρίς 456.

ψεῦδος 342.
ψῶ (ψάω) 405. 505. 529.
ψώλων 339.

ῶ lokr., ῶ kret. ('wo-
her') 382. 404. 452.
ῶα 88.
ῶδε 405.
ῶκύπους 299.
ῶμησης 301. 304.
ῶνέομαι 92. 531.
ῶρασι 453.
ῶρος 336.
ῶρύομαι 465.
ῶς ('wie') 452. 666.
ῶς (Präpos.) 460.
ῶς (Fῶς) 616. 622.
ῶστε 694.
ῶφελον 611.
ῶχρόξανθος 641.
ῶψ 147.

Neugriechisch.

δάσκαλος 292.
δέν 292.
διάλε 292.
δόςμουτε 290.
στάλα 291.

Albanesisch.

bie ('führe, bringe') 117.
150.
del'e 117.
drite 131.
dase 80.
demp 109.
djetë 153.
ëndem 515.
ið 467.
kuš 663.
k'e 663.
l'eh 121.
mb'l'ed 119.
mī 70.

motre 78. 109.
pa- 470.
pare 132.
pīre 68.
striñ 152.
tate 77.
te 661.
tre 120. 152.
tš- 478.
vrap 103.

Lateinisch.

a 470.
ab 77. 470.
abhinc 462.
abs 456. 470.
absque 668.
accommodus 291.
acer 360.
acernus 325.
acupediis 299. 328.
acus 77.
ad 461. 470. 692.
adeo (Adv.) 462
adhuc 462.
admissarius 691.
admodum 302.
adulter 291.
advenam (Konj.) 553.
adventus 350.
adversus (Adv.) 449.
aedes 82.
aegrotus 532.
aëneus 314.
aënus 94. 325.
aestumo 522.
aetas 103.
Africus 691.
ager 77.
ago 77. 546.
aio 95.
albus 119. 329.
aliquamdiu 451.
alius 119.
alo 121.
alter 370.
alternis 454.

- altivolans* 635.
alumnus 316.
alvos 357.
am amb- 468.
ambages 147.
ambo 388.
amicitia 345.
amicus 434.
amor 362.
an 615. 649. 653. 655.
anas 125.
ancus 112.
anelo 469.
ango 78. 110.
anguilla 116.
animus 78.
anta 126.
ante 67. 77. 469.
antiae 328.
antiquos 304. 469.
antisto 67.
aperio 104. 470.
Apolones (Gen.) 72.
appello -ere 693.
aquaeductus 298.
Aquiflaviensis 306.
aratrum 334.
arbustum 336.
arceo 148.
arefacio 301.
aro 79.
artus (Subst.) 350.
asciamallia 301.
assumentum 124.
at 616.
atque 470. 615.
atratus 318.
atrox 289.
attulam 132.
au- 468.
audeo 608.
audio 539.
aufero 468.
aufugio 468.
augeo 86. 148.
augmen 347.
augurium 345.
aureae 86.
aureus 94.
auriga 357.
auritus 532.
aurora 89.
ausculum 86.
austia 86.
aut 86. 87. 455. 617. 655.
autem 86. 87. 455. 617.
aria 99. 105.
aris 148.
axis 78.
baculum 151.
barbatus 318. 532.
barbitium 345.
bellum 104. 453.
bestia 148.
biduom 692.
bi- 68. 104. 364.
bibulus 333.
bifariam 372. 451.
bini 325. 372.
biremis 691.
bis 104. 372.
bucina 151.
cacumen 78.
caecus 83. 84.
caedo 523.
caelum 334.
Caicilius 84.
calidu 692.
caligo 79.
calumnia 104.
calrio 104.
calror 104.
cano 78.
canus 317.
caper 151.
capio 96.
Capito 311.
capulus 333.
carectum 336.
careo 422.
caro 136.
castrum castra 335.
castus 80.
catus 80.
causā 457. 460.
cautio 103.
cēdo 298. 401. 495. 557. 619.
cēdo 143. 422. 620.
cena 120.
census 128.
centesimus 372.
centum 124. 128. 367.
cerno 513.
cesna 120.
ceu 616.
citer 68.
citra 401.
clades 136. 522.
clamo 136.
clango 514.
clivos 117.
coēpi coepi 546.
cogo 478.
collegium 337.
colliciae 95.
colloco 425.
columbus -a 331.
com con- cum 461. 478. 564. 687.
comes 333.
commentum 344.
commentus 124.
communis comoine [m] 83.
con- s. com-.
conditus (Subst.) 350.
condo 495.
conjux 312.
consacro 64.
cor 134.
coram 451.
cornu 379.
cornus 135.
cornutus 318. 532.
corpus 118. 150.
cos 80.

- cosol* 114.
cottidie 105.
crabro 136.
crastinus 326.
credo 298. 611. 689.
credulus 333.
cresco 520.
cribrum 85. 334.
cruor 121.
cudo 522.
cum (Präpos.), s. *com*.
cumquom 449. 664. 665.
cunctor 115.
cupio 525.
cuppes 293.
cur quor 456.

dator 332.
datus 141.
de 461. 471.
debilis 150.
decem 72. 124. 128. 153. 365.
decemviri 631. 686.
deceat 630.
decima 691.
decimus 126. 371.
deguno 513.
deinde 638. 676.
demus demum 323.
denique 619.
denuo 56. 64. 302. 687.
deorsum 105.
derbiosus 104.
desivo 546.
deus 105.
dexter 63. 321.
dextimus 322.
dextra 691.
dicis (Gen.) 68. 312.
dico (-are) 68.
dico (-ere) 83.
diennium 104. 364.
dies 88. 312. 358.
dignus 317.
dingua 128.

dis 478.
disco 520.
ditior 103.
diutinus 326.
divinus 325.
divos diva 83. 105.
dixō 529. 552.
do 80. 81. 495.
doceo 536.
docilis 319.
domi 82. 424.
domum 450.
donec 619.
donum 76.
dos 349.
dubium 345.
ducenti ducentum 368.
duco 87.
duellum 104.
duis duidens 104.
dulcamarus 641.
dum 449. 619.
duo 69. 76. 90. 91. 364. 388.
duodecim 298. 301.
duplex 372.

e ex 461. 467. 687.
ea (Adv.) 452.
ecus, s. *equos*.
edo ('esse') 495.
edo ('Fresser') 332.
ego 71. 295. 407. 410.
em 611. 655.
emo 428.
emptus 110.
emungo 514.
en 465.
endo 470.
enim 618. 652.
ensis 128.
eo ('gehe') 82. 94. 494. 498. 546.
eo (Adv.) 454.
equa 330.
equidem 401. 621.

equos 71. 98. 105.
ero 552. 580. 589.
es 590.
esca 468.
esco 519.
et 153. 455. 466. 615. 653. 655.
etsi 694.
ex e 461. 467. 687.
ecim 456.
eximius 318.
expergiscor 482. 520.
extorris 145.
extra 452.
extremus 323.
exuo 518.

faber 152.
facilumed 73.
facio 72. 81. 545.
facul 120.
faginus 325.
fagus 357.
falto 152. 545.
fama 79. 346.
familia 337.
fur 151.
farcio 525.
fastigium 120.
fateor 81.
fax 101.
faxo 529. 580.
felo 73. 88. 117.
femina 316.
femur 135.
fercutum 334.
ferina 691.
fero 71. 117. 150. 498.
ferox 289.
ferus 101. 104.
fiber 152.
fido 446.
figlinus 120.
figulus 333.
filictum 336.
filius 73. 88.

- findo* 152. 498. 546.
finitimus 324.
fio 502. 525.
fissio 349.
flecto 521.
fleo 529.
flexilis 319.
flos 76.
foedus -i 84.
foedus -eris 84.
folium 135. 151.
forem 541. 553. 587.
 588.
foris 454.
formus 117. 529.
fors forte 132.
forsan 612.
forsitan 677.
Fortuna (Dat.) 383.
fraces 114.
fracidus 114.
frango 514.
frater 79. 151.
fremo 114.
fretus 446.
frigus 346.
fructus 70.
frutex 313.
fuam 91. 144. 504. 553.
 563.
fuga 343.
fui 295. 546.
fulvos 329.
fumo 534.
fumus 70. 346. 414.
fundo 522.

galbus 329.
gaudeo 103. 428. 446.
 522.
genetrix 330.
genu 104. 148. 379.
genus 75. 346.
gero 519.
gigno 499.
gingrio 117.

glisco 520.
gnarus 128.
gnatus natus 125. 128.
 149. 423.
gnosco nosco 76. 110.
 520.
Gracchus 293.
gradior 514.
granum 137.
gratiis gratis 454.
gratus 136.
gravis 81. 144.
gula 117. 123.
gurdus 106. 135.
gurges 123.
gurgulio 117. 123.
gusto 534.
gustus 350.

hac 447.
haedinus 68.
haruspex 136.
haurio 86.
hedus 84.
helvos 329.
hemo 128.
heres 304.
hiasco 520.
hiberna 691.
hibernus 114. 325. 336.
hic ('dieser') 401. 621.
 697.
hic ('hier') 405. 453.
hiems hiemps 114.
 148
hio 504. 523. 528.
hisco 520.
homicida 305.
hornus 94.
huc 425. 453.
humi 384. 453.
humilis 328.

ignis 116.
ignotus 300.

illic 453.
illim 456.
illuc 453.
im (Akk. Sg.) 403.
im (Adv.) 456.
imber 125.
impleo 437. 504. 505.
in 113. 461. 465. 687.
in ('un-') 124.
inclino 68.
includus 69. 119. 317.
inde 456.
indigena 470.
indulgeo 149. 153.
inferne 471.
inferus 471.
inquen 128.
inquo 498. 546. 689.
inseque 498.
insuper 462.
inter 117. 466.
interdico 703.
interea 448.
interior 321. 324.
intimus 322.
intro -āre 504.
intro (Präpos.) 321.
inventio 125.
invito 103.
invitus 103.
ipse 621.
is 67. 401.
istim 456.
ita 455.
item 455.
iterum 321. 370.
itidem 455. 614.

jacio 546. 547.
jecur 91. 332.
jocor 534.
jocus 94. 355.
jouxmenta 87.
jovaset 539.
juba 92.
jubeo 92.

- jugera* 86.
jugum 69.
jumentum 87.
jungo 514.
Jupiter Juppiter 85. 91.
 95. 312. 377. 445. 685.
jureconsultus 298.
jusjurandum 288. 633.
juvencus 106. 128. 327.
juvenis 94.
juventa 128. 290. 337
 344.
juventus 70. 350.
juvo 630.
juxta 322.
- labo* 81.
labundus 608.
lacerta 331.
laevos 84.
lana 100. 103. 132. 136.
laniena 326.
larix 313.
lassus 81. 141.
Latinus 325.
latrina 103.
latro ('belle') 121.
latus ('breit') 136.
lavacrum 334.
lavatrina 103.
lectus ('Bett') 121.
lego 119.
legulus 333.
levir 84. 330.
levo 423.
libero 423.
libertus 325.
libet lubet 118. 505.
 525. 630.
libo 151.
lien 332. 375.
lingo 119.
lingua 128.
lino 512. 513.
linquo 112. 117. 514.
lippus 152.
- litigo* 289.
liveo 329.
locus 355.
locusta 331.
lubet libet 118. 505. 525.
 630.
luceo 86.
lucus 87.
lumbus 104.
lupus 357.
lux 118.
- magis* 320. 451.
maior 95. 320.
malevolens 635.
malta 136.
Mammus 311.
mane 448.
maneo 128.
mānus 317.
marcidus 114.
Mareius 95.
maritimus 324.
maritus 136.
mater 78. 109.
matrtera 321. 323.
maximus 322. 347.
medius 91. 114.
meliusculus 327.
memini 437. 565.
mens 124. 348.
mensis 73.
mentio 349.
mentum 129.
merda 414.
meridie, meridies 308.
 309. 448. 638.
meridionalis 314.
meus 94. 328. 413.
mille 364. 368. 370. 375.
Minerva 251.
minuo 104. 516.
minus 105.
mis 410.
misceo 428. 519.
miseret 630.
- modus* 113.
moinicipieis 83.
mollis 131. 135.
molo 120. 149.
molta multa (mulcta)
 135.
moneo 536.
morbis 104.
mordeo 104.
mорий 91. 116. 135.
mors 414.
mortuos 131.
motus 105.
moveo 422.
mulco 134. 135.
mulctra 335.
mulier 320.
mulsus 120.
multa (mulcta) 135.
multiangulus 307.
multifluos 635.
multimodis 306. 454.
multus 635.
Mummius 293.
municipium 83.
murnuro 123. 483. 506.
mus 70.
- nae* 618.
nam 618. 652.
nansciscor 111.
nares 78.
narro 128.
nascor 520.
natalis 691.
natus gnatus 125. 128.
 149. 423.
navigo 289.
navis 79.
nē- 71. 111. 113. 612.
 613.
-nē 618. 649.
nē (Negation) 113. 612.
 658. 668.
nē ('fürwahr') 618.
nebula 150.

- nec* ('nicht') 621. 668.
necessus necesse 309.
necubi 402.
nefas 309.
nego 621.
negotium 621.
nemen 73.
nemo 310.
nempe 618.
nemut 618.
neo 95. 504.
neptis 330.
neque 655.
nequeo 668.
nescio 64. 288. 636.
nescius 310.
neve 655.
ni 83. 113. 613. 668.
nidus 300.
nigrico nigriculus 327.
ninguit 113. 514. 625.
nisi 670. 694.
nitor 521.
no 504. 505. 528.
noceo 535. 703.
noctu 384. 453.
nomen 347.
nomenclator 299.
nongenti 368.
nongentus 291.
noningenti 368.
nonus 105. 371.
nos 410.
nosco gnosco 76. 110. 520.
noster 321. 413.
novem 98. 365.
novitas 350.
novos 98. 110.
nox (Subst.) 115.
nox (Adv.) 451.
noxia 345.
nudius 69. 89. 312. 617.
nudus 77. 116.
nullus 635.
num 617. 649.
Numasioi 383.
- numero* 452.
nunc 617.
nundinae 336.
nunquam 613.
nuper 617. 619.
nutrix 504.

ob 462. 466. 467.
octarus 371.
octingenti 368.
octo 75. 365. 388.
octuaginta 371.
oculus 76.
odor 347.
offendo 523.
oinos, s. *unus*.
olim 572.
ollus 401.
onustus 325.
operio 104. 466. 524. 525.
oppido 452.
opus 151.
ora 88.
orbo 422.
Orcus 148.
oriundus 608.
ortus (Part.) 423.
os ('Mund') 88.
os = *o[b]s*- 456. 467.
oris 67. 75. 103.
oxime 322.
- paciscor* 81.
paenitet 629. 630.
palam 387.
palea 136.
palma 111. 136.
paluster 321.
pango 113. 115. 151. 515.
par 434. 446.
parens 136.
paries 104.
parilis 328.
pario 135.
pars 136.
partim 378. 447. 450.
- partus* 136.
parum 105.
parumper 619.
parvos 105.
pasco 704.
pater 80. 81. 119. 150.
patria 691.
patrius 328.
pax 81. 151. 362.
pecto 521.
pecu 152.
pecus 331.
pedes 634.
pedo 152. 519.
peior 95.
pello 500.
pelluviae 299.
per 118. 461. 475. 694.
per- ('sehr') 459.
percello 522.
perperam 387.
perplovere 109.
perquam 619.
pes 144. 312.
pessimus 322.
peto 71.
pinso 514.
pipilo 286.
pipo pipio 286.
pirus pirum 359.
pistor 68.
pistrina 326.
plaga 344.
plecto 488. 521.
plector 521.
plenus 73. 317. 430.
pleores 320.
plisima 322.
ploro 76.
pluit 118. 152. 428. 625. 629.
poculum poclum 120. 147.
poena 84.
Poenus 84.
polio 470.
Pomplio (Du.) 388.

- pone* 477. 618.
pono 425. 470.
populneus 314.
por- 474.
porceo 470.
porcina 691.
porculus 338.
porta 135.
portio 136.
portus 135. 350.
posco 132. 148. 519.
possum 635. 700.
post poste 326. 477.
postis 348.
postremus 323.
postridie 298.
potior (1. Sg.) 428. 523.
potor 332.
prae 84. 473.
praeda 515.
praefericulum 334.
praesens 315.
praeses 312.
prae-ter 473.
prandium 132. 136. 370.
preces 148.
prehendo 84. 515.
pretium 473.
primotinus 326.
primum (Adv.) 449.
primus 295. 322. 370.
 635.
princeps 113.
priscus 327.
pro- pro- prod- 151.
 461. 462. 472.
procum (Gen. Pl.) 326.
procus 75. 148. 332.
prodigus 332.
profugus 343.
pronus 325.
prorsus pros(s)us 120.
prosper 80. 329.
protelum 114.
proximus 322.
pruina 103.
-pte 619.
- pudet pudeo* 629. 630.
pugna 291.
pullities 345.
pumilio 338.
pus 70.
pusio 338.
putillus 69.
putus 69.
- qua* (Adv.) 452.
quadraginta 122. 132.
 136. 366.
quadriangulus 307.
quadrinus 307.
quadringenti 368.
quadripartio 291.
quadru- 99.
quaeso 519.
quam 451.
quamquam 676. 694.
quando 456.
quando 619.
quartus 370.
quater 372.
quaterni 372.
quattuor 104. 365.
-que 71. 621. 655. 668.
queror 519.
qui 402. 403. 662. 664.
 694. 698.
quia 406. 451. 676.
*quicunque (qui quom-
 que)* 664.
quidem 621. 654. 655.
quidiam 95.
quidlibet 662.
quidvis 662.
quies 349.
quingenti 368.
quinque 110. 113. 365.
quintus 371.
quippe 618.
quis 68. 402. 662. 664.
quisquam 402.
quisque 300. 402. 621.
 664.
- quisquiliæ* 484.
quisquis 287. 301. 663.
quispiam 618.
quo (Adv.) 387. 405. 454.
quoad 666.
quod (Konjunktion)
 664. 665. 676.
qui 403.
quom cum (Konjunk-
 tion) 449. 664. 665.
quom (Präpos.) 478.
quomque 621.
quoniam 114.
quor cur 456.
quotannis 449. 676.
- radix* 136.
rapina 326. 691.
rastrum raster 334.
ratio 81.
ratus 81.
recens 333.
reciprocus 301. 326.
recta 691.
reddo 499.
rego 119.
reminiscor 437. 500.
reor 73. 81.
repente 103.
repudio 145.
repulsa 342.
res 81. 88. 312. 384.
restauro 85.
resupinus 634.
reus 312.
rica 103.
riros rius 105.
rosmarinus 298. 305.
 637.
rota 120.
rotula 338.
rubeo 505.
ruber 70. 117. 153. 329.
rudo 121.
Rufo 339.
rumpo 118. 514.

- runco* (Subst.) 333.
ruo 499.
rure, ruri 453.
rursus rus(s)us 120.
rus (Adv.) 450.

sacerdos 333.
sacrosanctus 298. 387.
saeta 85.
salebrea 132.
salio 135.
salix 136. 315.
sallo 522.
saluos salvos 136.
salus 136. 349.
sanguisuga 305.
sapiens 319.
sapsa 399.
satias 349.
satīs 449.
satur 81.
scalpo 64.
scalprum 334.
scateo 506.
scelestus 325. 532.
scindo 498. 514.
scobis 146.
scriba 357.
sculpo 64.
sē ('ohne') 461.
secundum 460.
secundus 105. 370. 608.
secus 105. 479.
sed 655.
sedeo 153.
semel 364.
semen 73. 347.
sementis 349.
semi- 112.
semivivos 303.
Semo 348.
semol semul 128. 655.
senecio 338.
senecta 344.
senex 110. 327.
senica 327.

septem 125. 365.
septimus 371.
sequester 321.
sequius 479.
sequor 105.
sero ('säe') 81. 499.
sestus 371.
sen 103.
sex 365.
sextus 371.
si 670. 676. 695. 696.
sic 620. 670.
siem 555.
silo 339.
similis 327. 434. 446.
simplex 127. 372.
simplus 372.
simul 128. 655.
sine 480.
singuli 372.
sinister 321.
sino 513. 546.
sis (*si vis*) 103.
sisto 484. 499. 601.
sive 55. 103.
socius 95. 479.
socrus 330.
sol 105. 120.
sollus 104. 136.
solvo 423.
sonuus 345.
sons 592.
sonus 105.
sopor 150.
soror 106. 330.
soros suos 409. 413.
spatium 80.
specio 92. 523.
spes 74. 517.
spondeo 536.
spuo 152.
stabilis 120.
stabulum 120. 334. 335.
statim 349. 449.
statuo 95.
status (Adj.) 80. 317.
stercus 414.

sterno 152. 514.
sternuo 516.
stlatus 136.
sto 78. 94. 524. 601.
stramentum 344.
strata 691.
stratus 132. 136.
struo 537.
suadeo 105.
suavior 324.
suavis 79. 103. 104.
suasum 120.
sub 70. 463.
subulcus 144.
subditio 302.
subdo 302.
sublinus 309.
subsessa 344.
subula 334.
sudo 105. 428.
suffio 104.
suī (substant. Reflexivum) 413.
sum ('bin') 295. 495. 627. 628. 630.
sum sōs ('eum eos') 400.
sum sis sam ('suum' usw.) 413.
summus 322.
suos soros 409. 413.
super 70. 119. 150. 464.
superbia 102. 104.
superbus 104.
superne 471. 618.
superus 321.
supra 452.
supremus 323.
sus 312.
sus- 456. 463.
susurro 339.

tablinum 120.
tabula 104. 120.
taceo 505. 506. 524.
tam 399. 451.

tango 500.
tantisper 619.
tantopere 696.
tantus 113. 696.
tata 77.
Tatius 311.
taurus 87.
tellus 138.
temere 447. 453.
temo 114.
temperi 447. 453.
tendo 154.
tenebrae 346.
tenuis 124.
tepeo 152.
ter 372.
terebra 335.
termen 113.
terni 325. 372.
tero 519.
terreo 142.
terrilotium 306.
tertius 370.
tesqua 104.
testamentum 128.
testis 120.
tinguo 537.
tintinno tintinnio 483.
 506. 528.
tis 410.
tollo 513.
tonat 625.
tondeo 536.
topper 74. 399. 619.
torreo 75. 119. 536.
tot totidem 93.
toros tuos 99. 413.
trabs 81. 150.
trans 114. 478.
trecenti 368.
tredecim 305.
tremo 297.
trepidus 297.
tres 152. 364.
trümmla 335.
tricesimus trigesimus
 371.

triduum 310.
triginta 69. 366.
trini 372.
tripertio 291.
tripes 299.
tu 70. 410.
tulam 504. 553. 563.
tum 449. 655.
tuos toros 99. 413.

uber (Subst.) 332.
ubi 402. 454.
ulex 313.
ultra 401.
ululo 286. 505. 506.
umbo 148.
una (Adv.) 447.
unde 456.
undecim 365.
unicus 327.
unus oinos oenus 84.
 363. 401.
urgeo 106. 135.
ut 455. 615. 667.
utinam 455. 615.
utrum 649. 655.

vaco 422.
vallum 337.
vapor 81. 102. 103.
Varro 293.
varus varulus 136.
re- 468.
-re 616.
vegeo 148.
vel 611. 655.
vendo 428.
venio 114. 124. 128.
ventus 504.
rer 148. 336.
vernus 325.
vero 447. 611. 655.
verruca 108. 148.
versatilis 319.
versus (Adv.) 449. 460.
verto 103. 119.

verum (Subst.) 342.
verum (Partikel) 611.
vervex 103.
vescor 468.
vesperi 425. 453.
vester 413.
vetus 71.
vicem 450.
vice(n)simus 128. 371.
vicissim 143.
victoria 362.
vicus 343.
video 98. 153. 505.
vidua 67.
vico 98. 149.
viesco 520.
vigesimus 371.
viginti 366. 389.
Vincemalus 307.
virosus 325.
virus 69.
vis (2. Sing.) 103.
viso 518.
viter 313.
vitilitigo 291.
vitis 69. 108. 149.
vitricus 68.
vivo 428. 537.
vivos 68. 69. 98. 105.
Volcanus 99.
volo 495. 498.
voluerum 503.
voluo volvo 503.
vomo 109. 502.
voro 117. 149.
vorsus 120. 135.
vos 410.
vox 76. 312.

Französisch.

boni 292.
car 649.
horripiler 291.
lique 291.
pitaine 292.

Italienisch.*Dante* 292.*liga* 291.*rio* 105.*soave* 105.**Oskisch¹⁾.***aídilis* 391.*amprufid* 73.*an-* ('in') 465.*an-* ('un-') 128.*ancensto* 125. 128.*ant* 469. 666.*anter* 465. 466.*aut* 617.*auti* 87. 455. 617.*az* 456.*bivus* 69.*dadid* 555.*dat* 471.*deded* 72.*deicum* 83.*deivai* 83. 105.*deivinais* 325.*dicus* 68.*dunum* 76.*ehtrad* 452*eisüd* 401.*ekas* 401.*embratur* 76.*en -en* 113.*etanto* 113. 401.*fakiad* 81.*factul* 525.*far* 151.*Fluusai* 76.*fratrüm* 79.*fruktatiuf* 70.*fufans* 104. 550.*fuid* 588.*fusid* 541. 587. 588.

1) *c* ist unter *k* gestellt, *i* ist in der alphabetischen Folge = *i*, *ü* = *o* gerechnet.

fust 529. 541. 580.*Futrei* 71.*Genetai* 141.*inim inim* 618.*Iuvei* 95.*izic* 614.*karanter* 598.*castrous* 335.*kerssnais* 120.*com* 478.*kümbennieis* 114. 128.*comenei* 82.*krustatar* 521.*leginum* 119.*lúvkei* 87.*mais* 84. 320.*medikei* 113.*menvum* 516.*münikad* 83.*moltam* 135.*nei* 83.*neip* 621.*ni* 113.*úp* 466.*úpsaunam* 151.*patir* 81. 119.*pert* 475.*perum* 475.*-pid -pid* (Partikel) 621.*pis* 662.*pod* 664.*pon* 114.*püst* 477.*prai prae* 84.*proieität* (osk.-lat.) 521.*pruterpan* 76.*puf* 454.*pui* 403.*pumperias* 113.*Regaturei* 119.*sakarater* 598.*sifei* 151.*sipus* 316.*supruis* 70.*svai* 622.*taupom* 87.*toutico* 327.*touto* 87.*triibüm* 81. 150.*tristaamentud* 120. 128.*Fepcopei* 103. 119.*veru* 104.**Umbrisch¹⁾.***ahesnes* 94. 325.*akrutu* 77.*alfer* 119.*an-* ('in') 465.*an-* ('un-') 128.*angla-* 136.*anouiñinu* 465. 502. 525.*-ař -a* 461.*arsfertur* 76.*bum* 378.*dersicust* 68.*desenduf* 72.*deucia* 83.*dunu* 76.*dupursus* 145.*eine* 618.*-e(n) -e(n)* 113. 461.*erihont* 621.*erom* 353.*esmei* 404.*etanta* 113.*façia* 81.*far* 151.*fratrom* 79.*heriest* 526.*inunek* 618.*ionies* 94.*Iupater* 81. 119.*Iuve* 95.*iuengar* 128.*karu* 136.*çimu* 68.

1) *c* und *ç*, *s* sind unter *k* gestellt, *ř* und *rs* hinter *r*.

com 478. 687.
comatir 136.
couertu 119.
-ku(m) 461.
kuvertu 103.
meŕs 113.
naratu 128.
natine 128.
neip neip 113. 621.
nerus 330.
ote 455.
oui uvef 75. 103.
pase 151.
-per 461.
persclo 148.
pirsi persei peŕe 664.
pis 662.
pisi pumpe 664.
podruhpei 321.
poei 614.
ponne 114.
post 477.
postne 618.
promom 370.
Propartie 136.
pufe pufe 402. 454.
pumpe 664.
pumperias 113.
puŕe 664.
pusme 404.
rehte 119.
rofu 87.
rufru 70.
saluom saluom 136.
semenies schmenier
 73.
sent 592.
sopir 622. 664.
staflavem 120.
stahu 94.
sub- 70.
subra 70.
tafle 120.
tefe 151.
terminome 113.
totam 87.
traf 478.

trahuorfi 135.
trebeit 151.
tuplak 372.
uvef ovi 75. 103.

Kleinere alt-italische Dialekte.

Päligisch.

faber 152.
cnatois 128.
Ouiedis 103.

Vestinisch.

data 81.
didet 499.

Volkskisch.

Fibrenus 326.

Irisch¹⁾.

adcondairc 118.
adfiadat (3. Pl.) 98.
aed 82.
agat (3. Pl.) 77.
aille 119. 370.
alim 121.
anse 124.
athir 80. 119. 150.
ba (Konj.) 553.
ba (Prät.) 504.
ban- 124.
ben (Gen. *mnā*) 72. 78.
berim 71. 150. 498.
biu 525.
bō 89.
brāthir 79. 151.
Brigit 319.
brith 132.
caech 83.
can 456.
canim 78.
cēt 124.
cēt- 479.
cetheora 365.

1) Alt-, Mittel- und Neuirisch sind nicht geschieden.

cing 305.
cloen 117.
clū 119.
cnāim 128.
co co n-, com- con- 478.
cond 478.
commescatar (3. Pl.) 519.
crenim 511.
cretim 298.
criathar 334.
cride 134.
crū 121.
cūlēu 326.
cumung 110.
dā 388.
dau dāu 89. 90. 388.
daur 144.
dechmad 371.
deich 124. 153.
(for) deis 691.
del 117.
di 471.
dia 83.
dliged 137.
dō 89.
drech 131.
dron 325.
earb 331.
ech 71.
er- 118.
ess- 467.
eter etir 117. 466.
feib 67.
fiche 100. 366.
flesc 99.
fo 463.
for 464.
frith 135.
garg 135.
glenim 513.
gnāth 110.
grād 136.
grān 137.
i. in- 465.
imb- imm- 468.
in- ('un-') 124.
ingrennim 515.

lām 111. 136.
 lān 132. 316.
 lethan 133.
 lige 121.
 ligim 119.
 luaichtide 118.
 luath 118.
 māo 320.
 máthir 78. 109.
 melim 149.
 mid 69. 153.
 -midir 113.
 mlāith 132.
 mraích 114.
 nau 89.
 nī 111. 613.
 no nu (Verbalpartikel)
 69. 617.
 no ('oder') 616.
 noch 77.
 nōi n- 125.
 nōmad 371.
 nu no 69. 617.
 nūc 110.
 ō uo 468.
 ōac ōc 327.
 ocht 75.
 od- ul- 463.
 oen 363.
 oeth 146.
 oi oe 75.
 ōitū 70. 350.
 orbe 345.
 renim 511.
 rethim 120.
 ro- 472.
 roth 120.
 ruul 87. 117. 153.
 saíl 136.
 sain 480.
 sam^uit 128.
 (s)a n- 661.
 scar^uim 136.
 sech 479.
 secht 125.
 sen 110.
 sī 360. 401.

síl 73.
 síur 76.
 srua^uim 117.
 srub 123.
 suide 153.
 táid 78. 334. 358.
 tana 154.
 tānac 543.
 tar 477.
 teoir 364.
 tiaga^uim 82.
 trī 121. 152.
 tuath 87.
 tūus 56.
 ua ō 468.
 ud- od- 463.
 uraíd 453.

Britannisch.

Kymrisch¹⁾.

anadl 80.
 byw 98.
 cant 124. 479.
 cenetl 141.
 eh- 467.
 etn 71.
 hep ('ohne') 479.
 heul 120.
 hinham 322.
 ie 616.
 ieuanc 94. 128.
 lud- 92.
 Litau 80. 691.
 mant 129.
 pan 456.
 pīmp 110.
 treb 123. 150.
 uchaf 322.

Cornisch.

befer 152.
 tat 77.
 ynter 466.

Bretonisch.

nou 616.
 strouis 152.
 tal 138.
 ya 616.

Gallisch (Alt-keltisch).

ad- 470.
 Albion 120.
 ambi- 468.
 Cingetoria 305.
 Cintugnatus 125.
 Derrus 144.
 Divico 339.
 Drutalos 144.
 epo- 98.
 ex- 467.
 Letavia 80. 691.
 Mediomatrici 91.
 Noriodunum 99.
 Οὐρισσμη 322.
 petru- 99.
 ritu- 135.
 Seneca 327.
 Svadurix 103.
 tarros 74.
 Uxama 322.
 ver- 464.

Gotisch¹⁾.

af 77. 470.
 afhvapjan 102.
 afstandan 422.
 afstass 302.
 afta 455.
 aggrus 78. 110. 116.
 329.
 ahaks 331.
 ahtau 75. 89. 365. 388.
 ahtautēhund 367.
 ahtuda 371.
 aih 565.
 aiha- 71. 98.

1) Alt-, Mittel- u. Neukymrisch sind nicht geschieden.

1) *h* folgt auf *h*. *p* auf *t*.

- ainahs* 327.
ainakls 373.
ainfalps 372.
ainlif 365. 366.
ains 84. 363.
air 95. 336. 447. 453.
airpakunds 125. 129.
ais 95.
aistan 522.
aip̃pau 649.
aiw 450.
ak 616.
akrs 78.
alan 121.
aljakuns 144.
aljab 455.
aljīs 119.
allis 452.
alls 317.
ams 112.
an 615. 649.
ana 469.
-anan 78. 502.
and and- anda- 65. 77. 469.
andwainpīs 451.
andrasjan 423.
anþar 370.
arbaiþs 349.
arbi 345.
armaiō 96. 527.
arman 533.
at 470.
ataugjan 470.
Attila 311.
atþinsan 114. 297. 518.
apþan 616.
augō 332.
auhsa 333. 398.
auhumists 324.
auk 617.
aukan 86. 87.
ausō 332.
awēþi 75. 103. 106.

ba 619. 669.
bai 386. 468.

bairan 71. 117. 137. 150. 498.
barizeins 151.
baür 147.
baürgs 312.
baürgswaddjus 65. 298. 303.
beitan 152.
bērusjōs 70. 316.
bi 467.
biðjan 526.
bigitan 515.
bilaigōn 119. 535.
bileiban 152.
biþē 666.
-biudan 85.
blandan 428.
bleiþs 116.
-blēsan 519.
blōma 76. 95.
brak 115.
brikan 137.
brōþar 79. 151.
brōþralubō brōþru-
lubō 305.
brūkjan 70.
brūks 318.
brūþs 137.
bugjan 428.

daddjan 97.
dal 344.
dalapa 455.
daūhtar 70.
dūs 148.
dōms 346.
du 471. 692.
duginnan 517.
dulgs 137.
dulps 106.
dwalcs 137.

ei 665. 669. 670.

fadar 80. 119. 150.

fadrein 290. 337.
fagrs 81. 141. 151.
fāhan 115. 515.
faihu 152.
faihugeigan 298.
fair- 118. 475.
fairneis 475.
falþan 521.
fastan 533.
fastubni 115.
faur 132. 474.
faura 132. 137. 474.
fēra 74.
fidurdōgs 365.
fidurōr 107. 365. 369.
fiþan 95.
filu 133.
filudeisei 69.
fimf 176. 365.
fimfta- 371.
flōdus 76. 88.
fōdr 76. 334.
fōtubaird 136.
fōtus 312.
fra- 151. 472.
fragifts 349.
frainnau 148. 514.
fraitan 73.
fraliusan 519.
frawardjan 535.
freidjan 69.
frijapwa 99. 346.
frijōn 534.
frisahts 473.
fruma 370. 635.
frumist (Adv.) 449.
fulleips 349.
fulljan 437. 537.
fullō 345.
fulls 132. 137. 316.
fūls 70.

ga- 463. 564.
gabaürþs 132.
gadaürsan 153.
gadēþs 72. 153.

- gaggan* 111.
gahōrinōn 428.
gahrainjan 423.
gaidw 147.
gairnjan 437.
galeikō 454.
galeiks 446.
gamains 84.
gamainþs 349.
gamunan 437.
gamunds 124. 129. 348.
ganauhan 148.
gaqiujan 107.
garumþs 110. 115. 125. 129.
garēdan 73. 118. 522.
gasōþjan 81. 437.
gaswiltun 106.
gatarhjan 118.
gatairþs 134.
gateihan 83.
gahairsan 119.
gaweisōn 518.
garijan 72.
garuudōn 534.
giutan 522.
glaggwō 108.
glitmunjan 91. 124. 530.
grammipa 115.
guma 128.

-h (-uh) 621.
haban 526.
haffjan 96.
haihs 83. 84.
hailjan 537.
haldis 451.
hana 78.
handugs 478.
hardus 108.
hauhis 320. 380. 451.
hauhipa 344.
hausjan 436.
hawī 108.
hi- (Pronom.) 68. 401.

hēr 73. 456.
hlains 117.
hluma 85. 119.
hliup 293. 342.
hrains 84.
huggrjan 127. 630.
hugs 348.
huljan 137.
hulundi 135. 137.
-hun 614.
hund 124. 367.
hunds 331.

kaiwa 616.
kan 456.
-kapjan 102.
kar 456. 668.
kas 75. 402.
kashun 402.
kap had 455.
kapar 72. 321.
kaprō 456.
kazuh 300. 402. 621.
kē 387. 405. 454.
keits 107.
kileiks 402.

iba ibai 649. 669.
ibnassus 350.
ibuks 634.
idulja 486. 589.
iftuma 466.
ik 71. 407. 410.
ikei 670.
im 495. 589. 592. 627. 628. 793.
in 113. 465.
inu inuh 466.
is 67. 401.
ip id- 153. 466. 615. 653.
izei 663. 670.

ja jai 616. 669.
jabai 91. 669.

jah 655.
jai ja 616. 669.
jaind 455.
japþē 655.
jēr 94. 95. 336.
ju 616.
juggs 94. 95. 106. 128. 327.
juk 69.
junda 344. 349.
jūs 71. 91. 407. 410.

kalbō 152.
kara 703.
kairn 137.
kairus 69. 134. 329.
kausjan 85.
-keinan 513.
kisan 87.
kniū 107. 115. 148.
knōþs 149.
kunī 129.
kunnan 129. 517. 550. 555.
kunþs 129.
kustus 350.

lagjan 536.
lailōun (3. Pl.) 121.
lamb 331.
lats 81.
lauhatjan 96. 530.
leihts 125.
leikan 82. 117.
lētān 81. 543.
ligan 121.
liubs 434.
liugan 428.
liuhap 118.
lūn 70.
lustus 350.

mahts 349.
mais 320.

- maiza maists* 84.
mairþr 116. 131.
meins 326. 413.
mēna 73.
mīljis mīdja 91. 114.
miduma 129. 322.
mik 56.
mikils 328.
mimz 111.
minniza 107.
mins 320.
mitan 113.
mīþ 455. 471.
mīzdō 90.
mōdags 327.
mōþs 344.
mulda 132. 137.
munan (Prät.-Präs.) 550.
munan (schw. Verbum) 127. 129. 297.
munds 124.
munþs 129.

nahts 115.
nahts (Adv.) 451.
namnjan 530.
namō 115. 347.
naqaþs 116.
nē 613.
nei 613.
nēþla 73.
nī 71. 111. 612.
niba nibai 669.
nih 65. 621. 668.
niujis 99. 108. 110.
niujīþa 344.
niuklahs 144.
niun 98. 365.
niunda 98. 106. 130. 371.
niuntēhund 367.
nu 617.

ōgs (2. Sg.) 552.

qīman 114. 498.
qīnō 142.
qīus 98. 107.
qums 348.

raihtis 452. 611.
-rakjan 119. 536.
raþjō 81.
raþs 120.
raupþs 87. 88. 117. 153.
reiki 345.
reikinōn 534.
rīgnjan 428. 625.
rīgīs 119. 346.
rīgizjan 530.
rōdjan 77.
rūna 345.

sa 399. 403.
saei 661. 670.
sah 65.
sai 403. 614.
saian 96. 543.
saihs 365.
saihta 371.
saiþvan 498.
saīnu 65.
sair 346.
sakjō 346.
sakuls 333.
saltan 522.
samap 455.
satjan 536.
sapþs 81.
sauil 105. 107. 120.
seins 413.
-sēþs 73.
si 401.
sibja 96.
sibun 365.
sibuntēhund 367.
sigislaun 299.
sind (3. Plur.) 592.
sinista 110.
sitan 153.

siujan 95. 96.
siuns 349.
skaban 79.
skalkinōn 534.
skanda 115. 342.
skeima 348.
-skuban 88.
skula 332.
skūra 346.
stahs 348.
slauhts 349.
slēpan 81. 152.
snaiws 85.
snūvan 107.
speiwan 106. 152.
staiga 84.
stainahs 327.
stamms 115.
standan 78. 515.
stapþs 80.
stava 107.
steigan 82. 84.
stiggan 515.
stiwiti 351.
stihna 115.
stilan 137.
stōjan 107.
straujan 152. 297.
suman 456.
sums 124. 129. 402.
sunja 345.
sunjis 92.
swa 622.
swaihra 107.
swarts 120.
swē 622.
swein 109.
swēs 409.
swistar 330.

taihsweō 691.
taihun 72. 153. 365.
taihunda 129. 371.
taihuntēhund 367.
taikns 349.
Tata 311.

- taui taujan* 107.
-tigjus 367.
tiuhan 87.
trudan 136. 498.
tuggō 128.
tulgus 134. 153.
twaddjē (Gen. Pl.) 97.
twai 90. 107. 364. 390.
twaitigjus 367.
twalif 365. 366.
twelfs 372.
twis- 478.

badei 455.
bahan 505. 524.
pairh 462. 477.
pan 456.
panjan 154.
par 456. 668.
parei 668.
batei 664. 670.
pan 614. 615. 619. 649. 653.
pauh 615. 619. 621.
pairban 423.
pairp 123. 131. 150.
pairsjan 630.
pairsus 136.
pē 405.
pēei 670.
pei 405. 670.
peihan 115.
peins 413.
-pinsan 114. 297. 518.
piuda 87.
piwadi 107. 346.
preis 152. 364.
pridja 370.
priskan 519.
pu 410.
bugkjan 630.
puhan 132. 501.
pūsundi 368.

u 614. 649.
uf 463.

ufar 70. 119. 121. 150. 464.
ufartrusjan 137.
ufblēsan 519.
ufrakjan 119. 536.
ūhtwō 124.
un- 124.
unwunands 129.
unatgāhts 318.
unul 469. 666.
undar 129. 471.
unkunps 300.
unnuts 318.
unqēniþs 318.
uns 123.
unsar 321. 413.
unwita 332.
urrēdan 77.
us uz- 463. 468.
usalpan 521.
usanan 78. 502.
usfulleins 349.
ūt 463.
uz- us 463. 468.

waddjus 149.
wagjan 75. 536.
wahsjan 148. 518.
waian 528.
waifairlejan 309.
wairpan 103.
wait-ei 612.
wairkjan 96. 136. 526.
waurts 136. 137.
wēgs 348.
weis 99. 407. 410.
weithwōdjan 530.
weithwōps 84. 316.
widuwō 67. 106.
winds 504.
wisan 628.
wit 407. 413.
witan (Prät.-Präs.) 82. 98. 106. 153. 565.
witan (schw. Verb) 526.
wipra 68.

wiþrus 71.
wlits 106.
wlitzjan 99.
wōkrs 148.
wraks 332.
wruggō 106.
wulfs 98. 131. 137.
wulla 132. 137.
wundufni 115.

Hochdeutsch.
Althochdeutsch¹⁾.
aba ab 470.
ablāz 65.
abuh abah 326.
afterwert 450.
Aggo 293.
āhorn 325.
ahsa 78.
āhten 437.
ahto 75. 365. 388.
ahtodo 371.
acchar 78.
albiz 120. 331.
allēn halbōn 454.
alles 452.
alt 121.
altih 331.
altisc 327.
ana an 469. 687.
andar 370.
anli enli 328. 470.
angust 349.
āno 466.
ant- 469.
antarisc 327.
anut 125.
armihha 338.
arming 340.
au ou ('Schar') 108.
auh ouh 617.

¹⁾ *c* und *ch* suche man unter *k*, *qu* unter *kw*, *v* unter *f*.

auhhōn ouhhōn 87.
awahst uawahst 465.
az 470.

bannan 81. 517.
bī bī 467. 687.
bībar 152.
bibēn 496.
bīdaz 302.
bigīnnan 517.
bīlīban 152.
bilinnan 422.
bistōzzan 422.
biteilen 423.
bitten 526.
bīwerren 423.
bīzan 152.
blāsan 519.
blīdi 116.
bluoēn 95.
brāt 115.
brāwa 150.
brehhan 137.
bremān 114. 115.
bret 136.
brūn 691.
bruoder 79.
bungo 129.
burst 120.
butil putil 333.
būzan 462.

c und ch s. unter k.

dagēn 506. 526.
dār 456. 670.
dara 668.
daz ('dass') 664. 665.
deota diota 87.
der 661. 686. 698.
derren 536.
dīn 413.
dīnstar 346.
diota deota 87.

doh 619.
donarōn 625.
drescan 519.
drī 364.
driskī 372.
drīzug 65.
dū du 410.
dunni 107. 124.
durh duruh 478.
durri 136.
dursten 630.
durahan 107.

ediling 340.
eichahi 336.
ein 84.
einlif 365. 366.
eisca 84. 519.
eit 82.
eiȝ 82.
elo 329.
emmiȝēn 454.
endi anli 470.
ēo io 447.
er ir 402.
ēr ('Erz') 95.
ēr ('eher') 95. 447. 453.
erdruasnita (Prät.) 137.
ewit 106.
eȝzo 332.

fah 81.
fāhan 115.
falla 152.
fallan 152.
falo 107. 329.
faltan 521.
fang 115.
farheli 338.
fastēn 533.
fatureo 108.
fehtan 521.
fēra fēara 74.
fergōn 148.
ferio fergo 96.

fiant 96.
fihu 152.
finf finf 115.
finfto finfto 371.
fior 365.
fiordo 370.
fir- 475.
virliosan 519.
fīrspīrniȝ (3. Sing.) 513.
flehtan 137. 488. 521.
flewen flouwen 118. 152.
flioȝan 522.
flouwen flewen 118. 152.

fluot 76.
folma 111. 136. 137.
fona fon 470.
fora 137. 474.
forahta 344.
forhtal 333.
forn 475.
forsca 132. 148.
fragēn 148.
frao frō 118.
fratāt 56.
Frīa 97.
frist 473.
frost 344.
fruo 76.
fuhs 331.
fūl 70.
fullen 537.
fullida 344.
funfto 371.
fuotar 76. 334.
furi 474.
furist 370.
furt 135. 350.

gāhes 452.
gān 495.
ganazzo 331.
gelo 329.
geinōn 504.
gern 317.
gestirnōt 318.

gīdīhan 115.
gift 349.
gifuori 345.
gīlīhho 454.
gīmunt 129.
gīnōn 512. 513.
gīoʒan 522.
glau 108.
gōrag 327.
goumo 87.
gramizzōn 351.
gremizzi 351.
gumīsgī 337.
guomo 147.

habēn 526.
habuh 331.
hamma 128.
hano 78.
hē 401. 403.
hear hīar 74. 456.
heffen 96.
hegga 345.
heilen 537.
helan 137.
hengen 115.
hīar hear 74. 456.
hīruʒ 331.
hīutu 401. 637.
hīwīski 337.
(h)līumunt 124. 344.
(h)līuning 96.
(H)lothari 69. 317.
(h)nīʒ 331.
hōhīda 344.
hol 137.
hornuʒ hornuʒ 136.
 137. 331.
houbit 386.
houwan 108.
(h)reinen 423.
(h)reini 84.
(h)rīnd 331.
(h)rītara 334.
(h)ros 331.
hullen 137.

hungīren 630.
hunt 367.
huon 331. 337.
(h)wār 456.
(h)wanda 649.
(h)wara 668.
(h)wāʒ 75.
(h)wedar 72.
(h)wīo 616.
(h)wīʒ 107.

iār 95.
ība 669.
ienēr 403.
ih 407. 410.
īhhā 615.
īn 465. 687. 692.
īnziht 67.
io ēo 447.
ir er 402.
irlōsen 423.
irrūmen 422.
Itta 293.
iu 616.
iugund 349.
iung 95. 106.

kalb 331.
kalba 152.
chamb 74. 109.
caumun 87.
chīnan 513.
kiosan 87.
chīnwan 96. 107.
chlaga 344.
kleini 85.
chlenan 513.
klimban 515.
knabo 149.
knāen 110. 501.
kneo knio 107. 115.
coman 126.
korn 137.
costōn 534.
chranuh 331.

kranz 153.
cumft cunft 115. 129.
kund 129.
kunni 129.
quedan 689.
queman 114.
quena 72.
querechela 117.

lamm 331.
lebēn 526.
legar 334.
lecchōn 512.
līgen 121. 526.
līumunt hliumunt 124.
 344.
lōh 87.
Lothari Hlothari 69.
 317.
lougazzen 530.
luy 348.
luggi lukki 98.
luhs 331.
lungar 125. 129.
lust 350.

magabīʒzado 313.
mahalizzi 351.
maht 349.
Mammo 311.
meisto 84.
melchan 497.
mēta mieta 90.
meto 69. 153.
mīn 320.
mīn 413.
mīndil 129.
mīnnīro 107.
mīskan 519.
mīt mīti 455. 471.
mīttamo 322.
mītti 114.
mord 53. 131. 293. 342.
mund 129.
muot 344.

muoter 78. 109.
mūs 70.

na 618. 649.
naba 148.
nādala 73.
nāen 95. 96.
naht 115.
nahtes (Adv.) 451.
nasa 78.
nebul 150.
neinā 615.
nennen 115.
neowiht 310.
nest 143. 300.
nī 612.
nī 613.
nīdar 472.
nift 330.
nīnn 365.
nīunto 106. 371.
nīuri 99. 108.
nīwāri 298.
nīz hniȝ 331.
nu no 69. 112. 617.
nū 617.
nuzzi 318.

oba 463.
ottur 328.
ou au ('Schaf') 108.
ouh anh 617.
ouhhōn auhhōn 87.

pfuol 152.
putil butil 333.
prūchi 318.

qu s. unter *kw*.

rad 120.
rado 120.

rātan 73. 522.
red(i)a 81.
reht 72.
rehtes 452.
reinen hreinen 423.
reini hreini 84.
recchen 536.
rigil 148.
rīhan 103.
rind hrind 331.
ringan 515.
riostra riostar 335.
riozan 121.
rīso 108.
rittara hrīttara 334.
rō 121.
rōrahi 336.
ros hros 331.
ruoren 149.

sāen 95.
saharahi 336.
salha 313.
salo 329.
sāmi- 112.
sāmiſqueck 303.
sāmo 348.
sē 403. 614.
sehs 365.
sehto sehsto 371.
seil 85.
secch(i)a 346.
selida 107.
selbsetbo 287.
sēnu 65.
sēr 346.
si 360. 401.
sīlun 365.
sibunto 371.
Sicco 293.
sīn 413.
sint 592.
sippia sippea 96.
sīu 96. 400.
sīula 96.
sīuwen 96.

scaban 79.
scanta 115. 342.
sceffid 333.
sceinen 536.
sceran 136.
skern 345.
scetar 329.
scīmo 348.
scīn (Subst.) 345.
scīn (Adj.) 317.
scioȝan 522.
scolo 332.
serintan 515.
serirun 541.
serindunna 115.
scūr 346.
slaf 81. 152.
slāfan 152.
sluht 349.
stegil 333.
stīfan 151.
smcrzan 104.
sunor 504.
sunrihha 338.
sō 622, *sō wer sō* 664.
sōrēn 85.
spaltan 521.
spān 151.
spannan 80. 517.
speho 332.
spīcan 152.
spornōn 512. 513.
sporo 333.
sprāhha 149.
sprungal 333.
spurnan 513.
stul 334. 335.
steinag 327.
stīgan 84.
stolto 113. 134.
stroum 117.
stulina 345.
stuota 337.
sū 312.
sumar 336.
sunu 144.
sunufatarungo 301.

suozi swuozi 79. 107.
suehur 107.
swein 326.
sweiz 105.
swellan 514.
swimman 106.
swuozi suozi 79. 107.

tāen 524.
tapfar 152.
th- s. unter *d-*.
tīla 117. 147.
tol 137.
tregil 333.
tretan 137. 498.
trosena 137.
trotta 137.
truht 337.
tugund 349.
tūhhil tūhhal 333.
tuld 106.
tulisc 137.
twelan 106.

uawahst āwahst 465.
ubar 121.
ubir 464.
ūf 463.
umbi 468.
unsēr 403.
untar 129. 466. 471.
untaro 471.
untorn 475.
uobo 151.
ur- 463.
urnāt 349.
urloub 65.
ūz 463.

wadal wedil 81. 334.
wāen 81.
wagado 313.
Waldbert 311.
wallan 134.

waltan 436.
wanda hwanda 649.
wān(i)u 689.
wār hwār 456.
wāra F., wār N. 342.
wara hwara 668.
warg 332.
warm 329.
waz hwaz 75.
wāzan 522.
wē (Subst.) 669.
wedar hwedar 72.
wedil wadal 81. 334.
wēr wier 90.
werd 434.
wergin 614.
westar 456. 468.
wetar 346.
wid 149.
wīda 69. 108. 149.
wīdahi 336.
widar 68.
willio willo 96.
wilōn 454.
wini 348.
winistar 321.
wio hwio 616.
wītuwa 106.
wīz hwīz 107.
wīzzan 106.
wīzzo 332.
wolf 137.
Wolfbert 311.
wreh 106.
wulpa 330.
wunse 126. 129.
wuotig 327.
wuppi 100.
wurken wurchen 96.
 136. 526.

za ze zi 470. 687.
zanga 115.
zar- 478.
ze, s. za.
zehan 365.

zehanto 371.
zeihhur 330.
zeinahi 336.
zēri ziari 90.
zi, s. za.
zilōn 437.
zittarōn 506.
zocchōn 512.
zorah̄t 131.
zorn 134. 137. 345.
zougen 470.
zumft 128. 129. 337.
zuo 470.
zweinzug 367.
zuclif 365. 366.
zwēne 107.
zwi- 68.
zwirnēn zwirnōn 372.
zwisk zwiski 372. 478.

Mittelhochdeutsch. ¹⁾

bort 136.
brehen 115.
buost 337.
dahs 331.
daʒ 696.
deiswār 689.
dwerhes 451.
velo 292.
vert 453.
vriten 69.
getwās 148.
hiuweln 519.
jūch 86.
krage 149.
mīsam(t) 462.
newere 298.
nützen 703.
pfūchen 151.
sammir 691.
schrūbe 99.
sprengen 693.
steim 346.
stīm 346.

1) *v* folgt auf *e*.

sunder 480.
ūf 694.

Neuhochdeutsch.

allerdings 448.
anderseits 448.
anstatt 460.
auf 694.
bei 692.
bildner 295.
bis 666.
bock 292.
burgunder 690.
champagner 690.
der 686.
dran 288.
entweder 655.
erstgeboren 288.
falls 447.
flimmen flimmer 702.
flugs 447.
frauenkranke 291.
Frida 292.
für 474.
geben 703.
halt! 611.
huhn 337.
hungern 629.
ich 295.
in 692.
irgend 614.
ja 652. 669.
je 447.
jedermann 298. 305.
jenseits 448.
langweilig 306.
laut (Präpos.) 461.
Lore 292.
mannstoll 638.
mittag 56.
muttergottes 298.
noch 655.
nur 298.
nützen 703.
oder 655.
Rike 292.

rings 447.
siebenschläfer 291.
so 616. 654. 669.
sprengen 693.
stauchen 515.
studio 292.
stute 337.
teils 447.
übernachten 291. 309.
wach 291.
weder 655.
zu 692.
zufrieden 290. 291.

Salfränkisch.

septun 365.

Niederdeutsch (Niedersächsisch).

Altsächsisch Altniederdeutsch¹⁾.

blōian 95.
fan 470.
fastunnia 115.
folda 133.
for fora 474.
fordwelan 106.
frī ('Weib') 97.
githungan 115.
gūdea 345.
hebbian 526.
hēr 73.
hiudiga 401. 637.
hrōrian 149.
hugi 348.
hucanda 649.
kō 88. 378.
kōpon 428.
libbian 526.
mornon 513.
se 403.
sibbia 96.
slegi 348.
so hwe so 664.
swōti 79. 103.

1) *th* folgt auf *t*.

tegotho 371.
tō 470.
torht 131.
twē 388.
thār 670.
wliti 106.
wrisil 108. 148.
wundrum 454.

Mittel- und Neuniederdeutsch.

bregen 115.
darn (Konj. *dürne*)
 516.
vorst 474.
pegel 151.
sparke 149.

Altfriesisch.

wrak 81. 100.

Angelsächsisch- Englisch.

Angelsächsisch (Altenglisch)¹⁾.

ac 616.
ānfēte 328.
ard eard (2. Sing.) 153.
béo 502. 525. 526.
blandan 428.
blōwan 537.
brōdor 79.
brú 70.
cornuc 331.
déah 619.
drep (*þrep*) 123.
drifēte 299.
eard ard (2. Sg.) 153.
elfetu 331.
emnettān 350.
éode 486.
fæȝr 81.
fón 115.

1) *d* folgt auf *d*, *ȝ*
auf *f*.

forma 370.
ʒedwelan 137.
ʒefēon 428.
ʒinan 513.
ʒit 413.
ʒlēaw 108.
ʒóma 147.
hafoe 331.
hām (Adv.) 453.
hiewet 351.
hnáʒ(e)an 97.
holeʒn 313.
hríðder 334.
hwæder 72.
lēʒet 530.
lyʒe 348.
mettan 522.
mīoluc 386.
murnan 513.
nytt 345.
pól 152.
rudduc 331.
sáwan 537.
se 403.
sess 344.
sceamut (me) 630.
spiran 428.
spornan spurnan 513.
 545.
stefn 115.
sund 106.
swætan 428.
swefan 150.
tir 90.
twá 388.
twifete 364.
ufemest 322.
uferra 321.
wealdan 428.
winʒan 106.
wit 413.
witʒ 313.
wriʒan 515.
wriʒon wriéon 103.

Neuenglisch.

gallows 290.

pops 292.
teens 281.

**Nordisch.
 Altisländisch¹⁾.**

aka 77.
akr 78.
álpt 331.
átta 75.
auk 617.
auka 87.
ausa 86.
bíngur 129.
bíta 152.
bón bön 79.
brád 115.
bróðer 79.
dalr 344.
einn 84.
ek 410.
fá 115.
fé 152.
fedgar 416.
fint 368.
flód 76.
fnósa 428.
fríða 69.
Frígg 97.
frost 344.
füll 70.
gina 513.
glöggr 108.
hafr 151.
hane 78.
hann 401.
heite 594.

1) *d* folgt auf *d*, *q* auf *o*; am Schluss des Alphabets folgen auf *y* die Buchstaben *þ*, *æ*, *ø*. Die konsonantischen *i*, *u* vor Vokalen (z. B. *suefn*) werden für die Buchstabenfolge als *j* und *v* gerechnet.

hér 74.
hlíóð 342.
hneggja 97.
holr 137.
hoggva 108.
hreinn 84.
hui 385. 405.
kona 124. 144.
kunnr 129.
látr 335.
liggia 121.
lína 512.
míðr 114.
munnr 129.
nafn 115.
naust 89.
niund 368.
nótt 115.
nos 78.
nytr 345.
óss 88.
ofugr 326.
ráða 73.
réttr 72.
rodra 329.
røskr 120.
samfedr 298. 328.
samkund 129.
sannr 592.
serða 131.
sess 344.
sett 368.
siaund 368.
skafa 79.
sporna 513.
spraka 149.
spýja 152.
staurr 85.
stiga 84.
stim 346.
stýkua 537.
sumar 336.
sumr 129.
sund 106.
suefn 142. 345.
tionde 129.
tírr 90.

tiund 349. 368.
tottogo 388.
tong 115.
troda 136.
tyggua 96. 107.
tueggia (Gen. Pl.) 97.
tuenner 325. 372.
ulfr 137.
ungr 106.
vakna 512.
vár 148. 336.
vér 90.
vidr 68.
vita 106.
yfir yfer 121. 264.
ylgr 330.
piód 87.
pú 70. 410.
punnr 107.
purr 136.
étr 318.

Alt- und Neuschwedisch.

dægga 97.
fabrkaR run. 416.
järf 331.
naþn 115.

Urnordisch.

dohtriR 71.
haite 594.
Gōdagas (Gen.) 382.
-leubaR 87.
tawido 589.
þewar 74.
uiR 410.

**Altgermanische
Namen.**

Greuthungi 87.
Hario baudus 75.
Hermunduri 299.
Longobarli 64. 75.

Litauisch¹⁾.

akis 76.
algà 117.
anàs 401.
añksztas 116.
anót(e) 469.
añt 77. 469.
añtras 370.
apaczà 470.
apyneñ 109.
añ 616. 649.
ariù 97.
árklas 334.
asz esz 407.
aszis 78.
asztràs 77.
asztûni 75. 365.
aszvâ 98. 330.
atmintis 124. 348.
atskirai (Adv.) 136.
atsodâ 77.
âtveriu 104.
augmñ 86. 347.
aũszta 148.
avis 67. 75. 103.
aviù 525.

bâ 619. 669.
balà 152.
barnis 349.
baudžù 88.
bè 477.
bēbrus 152.
bijaũ-s 152.
biti bit (3. Sg.) 109.
 502.
bóju 79.

1) Buchstabenfolge:
a (*q*), *b*, *c*, *cz*, *d*, *e* (*ę* *é*),
ë, *g*, *i* (*į* *y*), *j*, *k*, *l*, *m*,
n, *o*, *p*, *r*, *s*, *sz*, *t*, *u* (*ų*),
ũ, *v*, *z*, *ž*. Die Verba
 sind in der Regel in
 der 1. Sg. Ind. Präs.
 aufgeführt.

broterėlis 79.
bundù 70. 514.
bùti, s. *esmi*.

dangujejis 290.
dėdė 74.
dedù dėti 72. 496. 500.
deivė 83.
dėlė 88.
dervà 109. 144.
dėszimt 153.
desziñtas 129. 130. 371.
deszinė 691.
deçyni 365.
deviñtas 98. 130. 371.
dresù drįstù 153.
drimbù 515.
duktė 70.
dūmai 70.
dustù 148.
dūdu dūmì 76. 77. 496.
dūtis 349.
dvāsė 148.
dvesiù 148.
dėnà ("Tag") 336.
dėna ("trächtig") 82.
dėvas 83.
dįrsztù 134.
dirti (Inf.) 134.

ė(d)mi 495.
eimì 82. 494.
eitù 490. 521.
er 616.
esmi 71. 486.
esz asz 407.

ganaũ 536.
gargaliũju 117.
geidžù 85.
geltà 343.
geĩtas 138.
-gi -gu 621.
giñczas ginczà 127.
 345.

ginù 130.
gyrà 357.
girdžù 525.
girià 133.
giriù 136.
girtas 135.
gývas 68. 98.
-gu -gi 621.
guñbas 116.
gurgulỹs 123.
gurklỹs 123. 138.

ĩ in 465.
inkstas 116.
įpaczei 361.
ĩr 616. 653. 655.
isz 467.

jaũ 616.
jėgiù 92.
jei ('wenn') 669.
jeknos 91. 332.
jĩs 67. 401.
jóju 97.
jũdu 407. 413.
jundù 92.
jũs 71. 91. 407. 410.
jũkas 94.
jũsmi 518.
jũsta 76.

kàd kadà 664. 667.
kaĩ 616. 664.
kaimýnas 326.
kaĩna 82.
kaĩp kaipo 618.
kàndu 126.
kankà 127.
kàs 75. 402. 662.
kasvãkarũ 449.
kangė 108.
kãuju 108.
keturi 365.
ketvĩrtas 103. 138. 370.
kĩlnas 317.
kĩmsztas 130.

klumpù 102.
kraũjas 109. 121.
kũgis 108.
kulĩù 136.
kũpinu 514.
kuř 456.
kvãpas 81. 102.
krėczũ 103.

laižau 535.
laũkas 87.
lėkũ 82. 117.
lėžũ 97. 119.
lĩmpù 514.
lĩlis lytis 108.
lójũ 97. 121.
lĩnkas 116.

maĩnas 84.
maĩsžau 85.
mãnas 413.
marĩ 137. 351.
medũs 69. 153.
mėlžu 497.
mėnũ 73.
mėrkĩu 115.
mės 408.
mĩ 55.
mĩglà 121.
mĩltai 132. 149.
mĩrsztu mĩrti 116. 138.
mĩrtis 131.
motė 78. 109.
murm(l)enũ 123.

nasztà 148.
naũjas 99. 109. 110.
naujõkas 340.
nė 71. 111.
neĩ 83. 618.
nũ 69. 112. 617.
nũnaĩ 617.
nũlgas 77. 116.
oszkà 338.

paĩvas 107. 329.
paplava 109.
parszėlis 338.
parszėnà 691.
pàsaitis 85.
pasigendũ 515.
paskuĩ 326. 383. 477.
pastaras pasturas 477.
pavelmĩ 495.
pažintas 128.
pažulnus 99.
pėczas 634.
pelũs (Pl.) 136.
penkĩ 110. 365.
peĩktas 371.
peř per- 118. 475.
pereivà 546.
perĩu 136.
perszũ 132. 148.
pėsziũ 97.
-pi 687.
pĩlnas 132. 317.
pĩrmas 132. 370.
pĩrmdėlė 117.
pinũ 130.
pĩsũ 68.
plaudžu 522.
plãuju 118. 152.
pra- 151. 472.
praszau 75.
prė 473.
prõ 151. 472.
pũdau 522.
pũlei 71.
pusiau 389.
pũlu 152.

ragũtas 532.
raĩbas 329.
rãktas 148.
rãtas 120.
ratėlis 338.
raudà ('rote Farbe') 88.
raudà ('Wehklage')
 121.
raũdas 87. 117.

reikia 704.
rėju ('ich lege schicht-
weise') 81.
resnas 108. 148.
riaugmi 88.
riszù 106.
ropėnà 326. 691.
rudũ 339.

sãpnas 150.
sãulė 120.
saũsas 85. 88.
sãvas 409. 413.
sėdžu 153.
segù 515.
sėju 73. 95.
sėnas 110.
septyni 365.
sesũ 76. 330.
skėrdžu 515.
skilũ 134.
skverbũ 99.
snaigau 85.
snėgas 85.
snėkt(i) 625.
snũnga 113. 514. 625.
spėju 74.
spĩduju 94. 97. 152.
spĩriũ 91. 134. 523.
spragũ 149.
spũrgas 149.
sravà 101. 343.
sraviũ 117.
srutà 342.
stãczas 634.
stataũ 80. 82.
stõju stõjũ-s 79. 94. 524.
stõnas 78.
surbiũ 123.
suskantũ 506.

szãdau 522.
szė 620.
szelmũ 348.
szeszĩ 365.

szĩmtas 110. 124. 367.
szĩrszũ 136.
szis 68. 401.
szývas 329.
szlaũtas 117.
szveĩtas 116.
szvinas 127.
szvitũ 109.

tauta 87.
tãvas 99. 407. 413.
tė 619.
tenkũ 115.
tenvas 154.
tėsiũ 518.
tĩlės 138.
tĩmsras 130. 346.
trėczas 370.
trĩys 121. 152.
trobà 150.
tvorà 104.

ugnis 116.
ulõju ululõju 506.
ungurỹs 116.
usztėmis 130.
ũžverĩu 104. 524. 525.

ũstas 88.

vėdinũ 522
vėdu 407. 413.
vėjas 81.
vejũ ('winde') 69. 91.
108. 148.
vejũ ('verfolge') 97.
velkũ 138.
remalaĩ 109.
verczũ 103.
vėrdu 523.
-verĩu 104. 524. 525.
verziũ 106. 135.
vežũ 72.

vėnũlika 365. 366.
viĩkas 98. 131.
vĩlna 100. 132.
vĩras 136.
vĩrbas 138.
vĩrstũ vĩrsti 135.
vĩrszũs 108.
vỹstau 521.

želvas 329.
žengĩũ 111.
žėmà 116.
žiãunė 97.
žinaũ 130. 511. 512.
žiõju 523. 528.
žĩrnis 137.
žvãkė 101.
žvėrėnà 326.
žvėris 101.
žvilgiũ 108.

Lettisch.

ar 460.
burwes 134.
dėju 524.
dĩle 69.
gurfte 123.
lãĩ 611.
mũku 514.
pėz 476.
pretť 473.
siku 116.
sprėgt (Inf.) 149.
stãju 79.

Preussisch.¹⁾

aina- 363.
au- 468.
ãustin 86. 88.
awis 99.
dãt 77.
dessĩmts 130.

¹⁾ *qusteht unterkw.*

di- (Pronom.) 402.*en* 113.*esse* 467.*gorme* 117.*immais* 82.*insuwis* 130.*is* 467.*kirsna-* 137.*quai quoi* 403.*quāits* 103.*-lai* 611.*newints* 130. 365.*poklausīmanas* 316.*poquelbton* 102.*polinka* 112.*san-* 116.*stät* 79.*twais* 100. 109.*wosistian* 338.**Alt-****kirchenslavisch.¹⁾***a* 452. 652.*azъ jazъ* 407. 410.*qgoristъ* 116.*qzostъ* 349.*qzъkъ* 78. 110. 116. 327.*baja* 79.*bq* (3. Pl.) 109.*bqđq* ('werde') 609.*bqđq* (3. Pl.) 582.*bebrъ* 152.*berq* 71. 117. 150. 498.*bezъ* 477.*bimъ* 109. 502. 550.*blato* 152.*blędq* 499.*blęjq* 529.*bljudq* 85. 87.*bo* 619.*bogatъ* 78. 151.*Bogumilъ* 298. 303.*bojq sę* 152. 423.*bolъbъ bolъjъb* 150. 320.*branъ* 349.*brašno* 151.*bratrъja* 337. 414.*bratrъ* 79. 151.*bratučęđъ* 291.*bratъsestra* 301.*brēmę* 347.*bučq* 151.*bujakъ* 340.*buždq* 88. 536.*bъnq* 513.*bъšъjq* 454.*bъždq* 70.*byšqšteje byšęšteje* 315. 529.*byti*, s. *jesmъ*.*čę* 620*cęna* 82. 85. 345.*čajq* 85. 524.*četvero* 365.*četvrtъ* 138. 370.*četyre* 365.*čęstъ* 130.*čъto* 68. 402. 403.*čъtъ* 344.*črъnъ* 137.*chranjq* 423.*da* 615. 619. 696.*dalečъ* 320.*damъ* 76. 77. 496.*darъ* 346.*datebъ* 332.*datъ* 349.*desetъ* (*desę-*) 72. 153. 347. 349. 363. 367. 368.*desętъ* 129. 130. 371.*desъnъ* 325.*devętъ* 130. 365. 368.*devętъ* 98. 371.*dęđъ* 74.*dęjq* 72. 523.*dęvernъ* 84. 330.*dъnъ* 336.*dъnъsъ* 450.*dlъgъ* 134. 137. 153.*do* 470.*doblъ* 152.*dobrę* 453.*dobrota* 344.*dobrъ* 152.*dojq* 80. 82.*dokolę* 462.*dolę* 453.*dolъ* 344.*doma* 452.*domovi* 432. 453.*domu* 452.*domuzakonъnikъ* 298. 303. 637.*dręvo* 109.*drъzъkъ* 134.*drugъ* 434. 446.*dъštъ* 70.*dъva dva* 69. 76. 90. 91. 364.*dъžditъ* 625.*dъa*, s. *dъva*.*dъvъrъ* 101. 134. 142.*dъchajq* 428.*dъymъ* 70. 346.*gqba* 66. 116.*glagoljq* 528.*-go* 621.*gonjq* 536.*gora* 133.*gorę* 453.*grędq* 514.¹⁾ Buchstabenfolge:*a q b c č ch d e ě g i ъ j k l m n o p r s š t u ѣ v y z ž*. Die Verba sind in der Regel in der 1. Sg. Ind. Präs. aufgeführt.

gr̃mĩtŭ 625.
gromŭ 344.
groza 135.
gr̃stŭ 123.

i 655. 670.
igo 69.
ili 649.
imę 347.
inokŭ 327.
inŭ, *inorogŭ* 363.
iskŭ istŭ 437.
isto 116.
izŭ (*iz-* *is-*) 467.
iže 662. 663. 670.

jadŭ jachati 97. 523.
jagnŭ sę 534.
jako 664. 667.
jakŭ 97. 402. 659.
jakŭže 670.
jarŭ 336.
jasmŭ 495.
jazŭ azŭ 407. 410.
jednŭ jedinŭ 364. 401.
jegda 659. 667.
jegdŭže 670.
jelenŭ 331.
jesmŭ byti 71. 495. 627.
 628. 630.

jero 401.
jetro 321.
językŭ 128. 130.
-jŭ 67.
ju 616.
junota 337.

kalŭ 79.
klivŭ 96.
kljunŭ 96.
kosnŭ 517.
kotoryjŭ kotoryjŭ 321.
kovŭ 108.
koža 345

kraty 450.
kr̃viprolitije 302.
kr̃vŭ 121.
kupljŭ 428.
kŭ 620.
kŭde 402. 448. 454.
kŭto 402.
kypljŭ 525.

lajŭ 97. 121.
lanŭ 401.
lebedŭ 120. 331.
leŭŭ 526.
lędvija 104.
lękŭ 130.
lęskovŭ 99. 108.
lęvŭ 84.
li 611. 649. 655.
lišŭ 423.
ližŭ 97. 119.
lgŭcę 453.
lgŭkŭ 130.
loŭŭ 536.
luča 118.
lŭža 345.
lŭžŭ 523.
lŭžŭ (Subst.) 348.
lŭžŭ (Adj.) 98.
lyko 116.

malomŭ 454.
mati 78. 109.
mędŭrŭcŭ 340.
medŭ 69. 153.
mežda 91. 96. 114.
meždu 389. 453.
męso 111.
męna 84.
męsęcŭ 73.
męšŭ 85. 518.
mi 55. 66.
mŭr̃nujŭ 534.
męgla 121.
mŭnjŭ 127. 130. 297.
 502. 525.

mŭrŭ 116. 138.
mŭvljŭ 112. 502.
mŭzŭ 497.
mojŭ 328. 413.
mzŭmŭrjŭ 123. 528.
my 408. 410.
mysŭ 70.

na 469.
nadŭ 455.
nagŭ 77. 116.
naplŭnjŭ 437.
nasęštŭ 437.
našŭ 413.
ne 71. 111. 612.
nebo 150.
nego 66. 618.
nesŭ 148.
neže 66. 618.
nękŭto 614.
ni 613.
nicŭ 634.
nŭkŭto 66.
nizŭ 472.
nosŭ 78.
noštŭ 115.
novakŭ 340.
novina 68.
novŭ 98. 110.
nŭ 69. 618.
nynę 617.

o 467.
oba 416.
obŭ 467.
ognŭ 116.
oko 76. 389.
okolo 302.
on- 465.
onŭ 401.
onŭde 454.
opona 130.
orjŭ 79. 97.
osŭ 78.
osmŭ 75. 368.

osmonadesetb 306.
osmъ 371.
ostrovъ 101. 117.
ostrъ 77.
ostrjъ 537.
otъcъ 339.
otъ 466.
otlêkъ 117. 466.
otъpademъ (Opt.) 503.
ovъca 75. 103.
ovъ 401.

pametъ 124. 348.
petъ 368.
petъ 110. 371.
pišъ 97.
pijъ *pijъ* 68. 97.
pnъ 130.
pišъ 68.
placъ 98.
plamy 348.
plavъ 107. 329.
pletъ 521.
pljujъ 97. 152.
plovъ 109. 152.
plъnjъ 537.
plъnota 344.
plъnъ 132. 317.
po 477.
počъnъ 333.
podobъnъ 434.
pojъsъ 76.
pojъ 97. 536.
polica 152.
pomъnjъ 437.
postъpljъ 422.
poznatъ 349.
pra- 472.
prê- 475.
prêdъ 455. 473.
prêkъ 326.
pri 473.
prijъjъ 534.
prilъpljъ 152.
pro pro- 151. 472.
prokъ 326.

prostъrъ 302.
prostrъtъ 317.
prošъ 75. 148.
protivъ 473.
prъvoje (Adv.) 449.
prъrъ *prъrъ* 370. 635.

rabota 344.
radi 472.
rastъ 521.
raždъ 77. 118.
rêcъ 348.
rodъ 108.
rogatъ 532.
rota 98.
ruda 87. 88.
rъdrъ 70. 117. 153. 329.
rъvъ 499.
rъždъ *se* 505.
rydajъ 121.
rygajъ 428.

sъdiji 358.
sъlogъ 121. 479.
sedmъ 368.
sedmъ 371.
seli 638.
sestra 330.
seгъ 515.
seknъ 116.
setъ 495.
sejъ 73. 95.
sêmъ 348.
setъ 85.
seždъ 153.
sivъ 329.
sv 68. 401.
svde 454.
skubъ 88.
slabъ 152.
slêmъ 348.
slêpъcъ 340.
sliva 329.
slovo 101. 119. 346.
sluchъ 297. 518.

sluga 357.
slyšъ 436.
snêgъ 85.
spêjъ 74. 524.
sporъ 80. 82. 329.
srdъce 134.
srъsenъ 136.
stajъ 79. 94.
stanъ 78.
steljъ 136.
stenjъ 524.
stъrъ 138. 152.
stojъ 80. 82.
suchъ 85. 88.
svъ *svъn-* 116. 479. 564.
 687.
svdravujъ 534.
svmъrъtъ 131.
svъnъ 345.
svpljъ 150.
svšъ 523.
svto 130. 367.
svêkrъ 107.
svêkry 71. 99. 330.
svetъ 116. .
svetъ 107.
svinъ 109.
svrъštъ 109.
svoboždъ 423.
svojъ 102. 409. 413.
syтъ 70.

šestъ 368.
šestъ 371.
šijъ 95. 96. 97.
šilo 334.
šujъ 99. 109.

ta ta-že 452. 619. 652.
tamo 450.
tatъ 78. 334. 358.
tele 331.
ti 670.
tblja 138.
tblo 138.

toma 130.
toma 127.
tona 513.
tonkŭ tonkŭ tonkŭ
 130. 154. 327.
tol 450.
toplja 152.
trepešta 531.
trepetŭ 297.
trebje 370.
trije trije 152. 364.
tz 400.
tzŭja 454.
tonkŭ, s. *tonkŭ*.
tzŭb 104.
troj 100. 109. 407. 413.
ty 70. 410.
tysęsta tysęsta 368.

u 468.

ujb 99. 109.
umlŭčq 134.
usta 86. 88.
utrŭ 453.

va 413.
vaŭb 413.
vedro 346.
velja 502.
vesna 148. 336.
vetichŭ 71.
vezq 72.
vŭ 407. 413.
vŭdŭ (1. Sg.) 82. 98.
 153. 542. 594.
vŭja 505. 529.
vŭnja 428.
vija 69.
vŭčera 452.
vŭdora 67. 106.
vŭja vija 91. 108.
vŭsb ("Dorf") 312.
vladq 428.
vlŭka 138.
vlkŭ 98. 131.

vlŭna 132.
vojevoda 357.
vojŭ 97.
vonja 78.
vožq 75. 536.
vraŭta 103.
vraždŭda 351.
vrŭteno 345.
vrŭba 138.
vrŭchŭ 108. 148.
vrŭgnq 513.
vrŭsta 344.
vrŭŭta 135.
vŭ vŭn- 465. 687.
vŭina 302.
vŭnŭ 463.
vŭtorŭ 366. 370.
vj 410.
vyknq 66.
vysokŭ 463.

za 463.
zqŭb 74. 109. 116.
zelenŭ 133.
zŭba 74.
zima 116. 148.
zinq 513.
zŭlŭva 138.
znajq 76. 110. 529.
zŭno 137.
zŭlŭ 453.
zŭb 142.
zŭčŭrina 326. 691.
zŭčŭnŭ 101.

že -že 621. 653.
želaja 437.
ženatŭ 317. 318. 532.
ženja se 531.
žŭtŭb 332.
žŭtva 346.
židq 85.
živq 537.
živtja 536.
živŭ 68. 98.

žŭma 130.
žŭnja 130.
žŭrŭ 132. 498.
žŭvq 96. 97. 107.
žŭtŭ 138.
žŭčŭ 331.
župa 88.

Andere slavische Sprachen.

Russisch.

(Grossrussisch
 unbezeichnet.)

bŭde 659.
bzdŭity (Inf.) kluss. 152.
chodŭk 327.
da 696.
diŭja 69.
dobrotŭ 344.
domovŭ aruss. 385.
gdŭgdŭ 301.
gŭrlo 123. 138.
jebŭ 148.
-ka -ko 620.
kinnota kluss. 337.
kotŭryj 662.
kto 662.
mara 346.
mŭch 355.
morskŭja 691.
na kluss. 692.
nŭljub 56.
ŭkolo 56. 687.
otecmaŭ 301.
pere- 475.
pŭ'gij 691.
pjaŭ desjŭt 56.
rabŭta 345.
solorŭj 329.
starina 357.
ŭstina 691.
tŭnkij 130.
vŭron vorŭna 66.
vŭvremja 687.
vrŭki 414.
žonota kluss. 337.

Serbisch.

düğ 134.
gřlo 138.
saova 138.
snřjeg 66.
sřsljřn 136
vrán 66.
vrána 66.
vjřtar 66.

vřna 132.
zřno 137.
řivem řivim 428.

Slovenisch.

ja 407.
pezdřti 152.

Čechisch.

bzditi 152.

jar 94.
rádlo 334.
řídlo 334.
řluva 329.

Polnisch.

drzewsko 338.
sztukamięsa 298.
wielkanoc 305.

Nachträge und Berichtigungen¹⁾.

- S. 6 Z. 20 v. o. füge hinzu: L. H. Gray Indo-Iranian Phonology with special reference to the Middle and New Indo-Iranian Languages, New York 1902.
- S. 7 Z. 4 v. u. füge hinzu: A. Meillet Esquisse d'une grammaire comparée de l'arménien classique, Wien 1903.
- S. 12 Z. 4 v. o. füge hinter 1894 hinzu: 3. Bd. 1. Heft: Einleitung in die Geschichte der lat. Syntax (Golling); Literatur zur historischen Syntax der einzelnen Schriftsteller (Landgraf und Golling); Tempora u. Modi; Genera verbi (Blase), Leipz. 1903.
- S. 12 Z. 6 v. o. füge hinzu: F. Sommer Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre, Heidelberg 1902.
- S. 13 Z. 19 v. o. füge hinzu: d'Arbois de Jubainville Éléments de la grammaire celtique, déclinaison, conjugaison, Paris 1903. Stokes-Bezenberger Urkeltischer Sprachschatz, Göttingen 1894.
- S. 16 Z. 9 v. o. füge hinzu: F. Holthausen Altsächsisches Elementarbuch, Heidelberg 1899.
- S. 18 Z. 12 v. o. ist hinter dem Kaschubischen (Kassubischen) als ein besonderer Zweig noch das Slovinzische zu nennen. Vergl. Lorentz Slovinzische Grammatik, St. Petersburg 1903, S. 8.
- S. 18 Z. 19 v. o. füge hinzu: F. Miklosich Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen, Wien 1886.
- S. 31 Z. 1 v. u. füge hinzu: L. Sütterlin Das Wesen der sprachlichen Gebilde. Kritische Bemerkungen zu W. Wundts Sprachpsychologie, Heidelberg 1902.
- S. 31 Z. 1 v. u. (im Text) füge hinzu: Als eine solche Einleitung stellt sich, wie auch der Titel des Buches angibt, auch A. Meillet's soeben erschienene Introduction à l'étude comparative des langues indo-européennes (Paris 1903) dar.
- S. 68 § 70 Z. 3 lies: ċimu, statt šimu.

1) Für den Nachweis einiger von den Fehlern, die hier verbessert sind, bin ich Herrn A. Meillet zu Dank verpflichtet.

- S. 77 Z. 1 v. u. lies: *akru-tu*, statt *akru-tu*.
- S. 88 § 146 Z. 6 lies: *ǰ* und *ȳ*.
- S. 92 § 151, 3 und S. 225 § 318, 2. Vgl. Danielsson Zur *i*-Epenthese im Griech., IF. 14, 375 ff.
- S. 94 Z. 6 v. u. lies: *ahesnes*, statt *ahesnes*.
- S. 97 Z. 13 v. u. lies: *pljuǰa*, statt *pluja*.
- S. 101 Z. 9 v. u. lies: ὀρθός, statt ὀρθος.
- S. 108 Z. 9 v. u. lies: ἱτέα.
- S. 109 Z. 11 v. u. lies: *mātā*, statt *matā*.
- S. 115 Z. 1 v. u. lies: *brād*, statt *brād*.
- S. 118 § 175 Z. 10 v. u. lies: *fair-*, statt *fair*.
- S. 127 Z. 1 v. u. Zu *māteriēs* vgl. Solmsen Berl. phil. Woch. 1902 Sp. 1140.
- S. 130 § 196 und S. 137 § 208. Zur Entwicklung von uridg. *ṃ*, *ṇ*, *ṛ*, *ḷ* im Slav. s. Pedersen KZ. 38, 386 ff.
- S. 134 § 202 Z. 5 lies: *srbdce*, statt *srbdice*.
- S. 144 Z. 17 v. o. lies: *air. dauv*, statt *ai. dauv*.
- S. 147 Z. 6 v. o. lies: *abhikṣṇa-m*, statt *abhikṣṇa-m*.
- S. 148 Z. 21 v. o. lies: lit. *rāktas*, statt *rāktas*.
- S. 153 Z. 6 lies: *ǰjetε*, statt *djetε*.
- S. 200 Z. 6 v. o. Vgl. jetzt auch Solmsen Berl. phil. Woch. 1902 Sp. 1141 f. und Danielsson IF. 14, 380.
- S. 202 Z. 5 v. u. lies: *prīs-cu-s*, statt *prīs-cu-s*.
- S. 207 Z. 9 v. u. lies: *q^uphei-*, statt *q^uphei-*.
- S. 217 Z. 8 v. u. füge a) vor *λύκοις* hinzu.
- S. 243 Z. 2 v. o. βλάσφημος ist zu streichen, s. § 423, 9.
- S. 244 § 338 Z. 10. Got. *niuklahei* wird besser nicht als Komp. betrachtet, vgl. *puerilitas* sowie *virtūs*, ἀνδρεία (Mitteilung Osthoff's).
- S. 245 Z. 1 v. o. ist *maryādā*, das ich Wackernagel's Altind. Gramm. 1, 280 entnommen habe, zu streichen (briefliche Mitteilung Wackernagel's).
- S. 248 Z. 3 v. o. füge hinzu: Solmsen Arch. f. sl. Ph. 24, 568 ff.
- S. 257 § 350 Z. 6 streiche *dags*.
- S. 272 unter 11) ist *semper* zu streichen, da osk. *-pert* zu ai. *-kṛt* gehören kann (Niedermann Rh. Mus. 52, 505 ff., vgl. § 450, 2).
- S. 277 unter 5) ist got. *pan wan* wahrscheinlich zu streichen, s. Solmsen KZ. 35, 469 f.
- S. 279 § 362, 2. Hierzu s. jetzt S. 376 Fussn. 1.
- S. 298 Z. 16 v. u. lies: *dhanajayá-s*, statt *dhayajayá-s*.
- S. 304 Z. 6 v. o. lies: *tvā-kāma-s*, statt *tā-kāma-s*.
- S. 315 Z. 3 v. u. lies: *bysqšte-je*, statt *bysqšte-je*.
- S. 325 Z. 11 v. u. lies: φηρός, statt φηρός.
- S. 342 § 422 Z. 5 lies: *skanda*, statt *scanda*.
- S. 344 Absatz 2) Z. 3 setze hinter *čētē* 'Zahl' hinzu: (daneben *čētq* 'ich zähle' nach § 685).

- S. 344 Absatz 2) Z. 10 lies: (zu aksl. *sēmēti* 'wagen?'), statt (aksl. *mēti* 'wagen').
- S. 370 § 447, 1 Z. 3. *πρῶτος* aus **πρωF-ατος* ist aus lautlichen Gründen unwahrscheinlich, s. Eulenburg IF. 15, 142. Vermutlich lag ein **προFος* = uridg. **pro-uo-s* (vgl. as. *frao* got. *frauja* und *πρόμος* umbr. *promom* neben *πράμος* lit. *pirmas* usw., Osthoff IF. 8, 53 f.) zu Grunde, das im Urgriech. zu **πρόFατος* wurde, woraus lautgesetzlich *πρῶτος* und dor. *πῤατος*. Kypr. *Πρωτοτίμω*, *ΠρωτίFος* beweisen als Eigennamen wenig für ein kypr. *πρῶτος*.
- S. 384 § 466, 1 Z. 4 lies: *Manāv-ī*, statt *Mānāv-ī*.
- S. 386 § 469, 2 Z. 4 lies: *niolc*, statt *miolk*.
- S. 386 f. § 480 f. Die Zurückführung von lit. *vilkū* auf **vilkōm* ist sehr unsicher. S. hierüber Streitberg IF. 1, 272 ff.
- S. 403 § 498, 3 Z. 7 lies: *ienēr*, statt *jenēr*.
- S. 403 § 498, 4 Z. 2 lies: *hauv*, statt *hauw*.
- S. 457 § 587 Z. 6 lies: *hada*, statt *hada*.
- S. 462 Z. 4 v. u. lies: ital. **op[i]*, statt ital. *op[i]*.
- S. 472 Z. 5 v. u. lies: *proreči*, statt *proreči*.
- S. 473 Absatz 3) Z. 1 ist aksl. *prědъ* zu streichen.
- S. 486 § 628 Z. 19 lies: aksl. *veze* 'er fuhr', statt aksl. *vezъ* 'ich fuhr'. Entsprechend S. 563 Z. 12 v. o. lies: 3. Sg. *nese*, statt *nestъ*.
- S. 512 Z. 14 v. o. lies: IF. Anz. 11, 51 ff.
- S. 518 § 678 Z. 4 lies: *yās-ti*, statt *yās-tē*.
- S. 529 Z. 9 v. u. lies: § 814, b, statt § 814 Anm.
- S. 534 Z. 4 v. o. lies: *prījajq*, statt *prīyajaq*.
- S. 536 Z. 15 v. o. lies: *pāyāya-tē*, statt *pāyāya-te*.
- S. 603 § 807 ist 1) zuzufügen vor Der final-konsekutive Gebrauch.
- S. 608 Z. 7 v. o. lies: *ničego*, statt *nečego*.
- S. 611 unter 2) ist Z. 13 ff. der Satz: Auf einer Verbalform usw. zu streichen, vgl. § 913 Anm.
- S. 630 § 865 Z. 9 v. u. lies: *προχωρεῖ*, statt *πrouχωρεῖ*.
- S. 663 Z. 1 v. u. lies: *yās*, statt *yās̃*.

Aus dem Verlag von
Karl J. Trübner in Strassburg
mdcccciv.



Durch die meisten Buch-
handlungen des In- und
Auslandes zu beziehen.

GRIECHISCHE GESCHICHTE

VON

JULIUS BELOCH.

Erster Band: Bis auf die sophistische Bewegung und den peloponnesischen Krieg.

Gr. 8^o. XII, 637 S. 1893. Broschirt M. 7.50, in Halbfranz geb. M. 9.50.

Zweiter Band: Bis auf Aristoteles und die Eroberung Asiens.

Mit Gesamtregister und einer Karte.

Gr. 8^o. XIII, 720 S. 1897. Brosch. M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.—.

I. u. II. Band complet in 2 Halbfranzbände gebunden M. 20.—.

Dritter Band: Die griechische Weltherrschaft.

I. Abteilung. Gr. 8^o. XIV, 759 S. 1903. Geheftet M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.50.

II. Abteilung. Mit sechs Karten. Gr. 8^o. XVI, 576 S. 1904. Geheftet M. 10.50, in Halbfranz geb. M. 13.—.

I. u. II. Abteilung zusammen in 2 Halbfranzbänden M. 24.—.

Mit ausführlicher Berücksichtigung der Geistes-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte, eingehenden Quellen- und Literaturnachweisen, kritischer Besprechung einzelner Punkte, ausführlicher Erörterung aller chronologischen Probleme in systematischer Form mit Einschluß der wichtigsten Probleme der Literaturgeschichte, einer fortlaufenden Reihe von Untersuchungen über controverse historische Fragen, einer Zeit-
tafel und einem Register über den ganzen III. Band.

Urteile der Presse:

Von Urteilen der wissenschaftlichen Kritik über die Bände I, II und III, I. Abt. von Belochs griechischer Geschichte liegen u. a. folgende vor:

« . . . Wir haben hier ein Buch vor uns, das unbedingt zu den bedeut-
samsten Erscheinungen der geschichtlichen Litteratur der letzten Zeit zu rechnen
ist. Beloch betont selbst, dass er das Gebäude fast überall von den Grund-
lagen neu aufgeführt habe und manche Gebiete, wie die Wirthschaftsgeschichte,
bei ihm zum erstenmal zu ihrem Recht kommen; ebenso, dass er kein Neben-
einander von Sondergeschichten (athenische, spartanische u. s. w.) biete,
sondern die Entwicklung der ganzen hellenischen Nation von einheitlichen
Gesichtspunkten zu erfassen suche. Dabei hüte er sich, ein Phantasiegemälde
der ältesten Zeit zu entwerfen, und richte seine Absicht vielmehr darauf, nur
das mitzuteilen, was wir auf Grund des archäologischen Befundes, des homer.
Epos, der sprachgeschichtlichen Forschung mit Sicherheit zu erkennen ver-
mögen. Man wird nicht bestreiten können, dass alle diese Züge, in denen
Beloch selbst die charakteristischen Merkmale seiner Art zu forschen und zu
arbeiten erblickt, wirklich in dem Buche hervortreten. . . . Die Aus-
stattung des Werkes ist vorzüglich; der Preis von M. 7.50 für 40 Bogen ein
überaus mässiger.»

Prof. G. Egelhaaf, Württ. Korrespondenzblatt f. Gelehrten- u. Realschulen, 1894 Heft 1.

«Der eigentliche Vorzug des Werkes liegt auf dem Gebiete der Dar-
stellung der wirtschaftlichen und socialen Grundlagen des Lebens,
in denen B. die materiellen Grundlagen erkennt, auf denen sich die gross-
artigen Umwälzungen, auch der geistigen und politischen Entwicklung voll-
zogen. Da B. gerade in dieser Beziehung das Material beherrscht, wie nicht
leicht ein anderer Forscher, so durfte man hierin von seiner Darstellung Aus-
führliches und Vorzügliches erwarten . . . Glanzpunkte sind der VII. Abschnitt:
Die Umwälzung im Wirtschaftsleben (vom 7. zum 6. Jahrh.) und der XII.:
Der wirtschaftliche Aufschwung nach den Perserkriegen . . .»

Bl. f. d. Gymnasialschulwesen, XXX. Jahrg. S. 671.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Beloch, Griechische Geschichte (Fortsetzung).

... Beloch ist kein Neuling auf diesem Gebiet. Zahlreiche Einzelarbeiten aus den verschiedensten Perioden griechischer Geschichte liegen von ihm vor, und so erhalten wir mit seinem Buche ein geschlossenes einheitliches Entwicklungsbild, das uns ein scharfsinniger, in der Darstellung gewandter Gelehrter entwirft. In dieser allgemeinen Zusammenfassung, der Knappheit, Einheitlichkeit, Lesbarkeit besitzt das Buch einen eigenen Werth. Erfreulich ist auch die starke Betonung und Verwerthung der kulturgeschichtlichen Entwicklung und die in diesem Umfang neue Schilderung des Wirtschaftslebens innerhalb der Gesamtdarstellung griechischer Geschichte. B. beklagt mit vollem Recht die Vernachlässigung dieses wichtigen Faktors im Völkerleben, obwohl August Böckh hier schon die rechten Bahnen gewiesen habe; er hat auch bereits mehrfach in Einzelforschungen sein Interesse für die Wirtschaftsgeschichte bethätigt. . . . *Historische Zeitschrift. N. F. Bd. XXXVIII.*

... Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, dass unter den genannten Büchern gerade das von Beloch ganz besonders geeignet ist, das Interesse der „Modernen“ an den Griechen und ihrer Geschichte zu erhalten und zu verstärken, und dass es darum als eine bedeutsame und hervorragende Leistung bezeichnet werden muss. Dem Buche von E. Curtius, der gelesenen deutschen Darstellung der griechischen Geschichte, ist meines Erachtens in Belochs griechischer Geschichte die gefährlichste Konkurrenz erwachsen.

Schon deshalb, weil sie unter den genannten Neubearbeitungen des Gegenstandes diejenige ist, in der auf die Darstellung der grösste Nachdruck gelegt ist, und weil Beloch nicht nur ganz vorzüglich zu schreiben versteht, sondern auch die seltene Gabe besitzt, aus dem Vollen schöpfend doch nur das Wesentliche herauszuheben und anschaulich zu gestalten. . . .

Zeitschrift für die österreich. Gymnasien. 1895. 2. Heft.

... On voit, par cette courte analyse, que M. B. joint à une sévère critique le goût des idées générales et des jugements absolus. Son livre présente partout un mélange de faits scientifiquement établis et d'affirmations contestables. Aussi ne faudra-t-il, ce me semble, en faire usage qu'avec discrétion et prudence. M. Beloch n'a pas voulu, comme M. Busolt, mettre entre les mains des savants un instrument de travail, une bibliographie complète des questions qu'il traite; c'est une conception personnelle de l'histoire grecque qu'il a exposée: de là l'intérêt très vif qui s'attache à la lecture de ce volume. . . .

Revue critique. 1893. Nr. 50.

... Was man auch gegen seine Auffassung der griechischen Geschichte einwenden mag, niemand kann ihm bestreiten, daß er eine einheitliche und klare Auffassung von der Entwicklung des griechischen Volkes besitzt, und daß er das vereinzelt Material zu einem Ganzen zu gestalten vermocht hat.

Deutsche Literaturzeitung. 1897. Nr. 18.

... L'ouvrage n'en marque pas moins une étape de l'historiographie moderne pour cette période. Le travail fondamental de Droysen était depuis longtemps dépassé par les découvertes de l'épigraphie et de la papyrologie. Il n'avait encore été refait que par parties. M. Beloch a le premier repris d'ensemble et de première main ce chapitre de l'histoire générale. Son travail pourra être complété par les monographies que commence à nous donner M. Bouché-Leclercq, rectifié au besoin sur tel ou tel point. Il est, pour le moment, nécessaire à quiconque veut se faire une idée d'ensemble de l'époque hellénistique, et le restera peut-être longtemps.

Revue critique. 1904. Nr. 16.

... Mit grosser Sachkenntnis, die auf einer gründlichen Durchforschung des gesamten Quellenmaterials und der einschlägigen neuen Literatur beruht, hat der Verf. auch in diesem Bande alle Fragen der politischen, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte behandelt und die Ergebnisse von Droysen, Holm und Niese in ihren demselben Gegenstände gewidmeten Werken vielfach berichtet. Neben der Wirtschaftsgeschichte, die der Verf. in seinem Werke zuerst ausführlicher behandelt hat, verdankt namentlich die Chronologie ihm grosse Förderung. Die chronologischen Ergebnisse des Verf. werden zum grossen Teil in der zweiten Abtheilung dieses [III.] Bandes eingehend begründet werden. . . .

Wochenschrift für klassische Philologie. 1904. Nr. 18.

GESCHICHTE

DER

GRIECHISCHEN PLASTIK

VON

MAXIME COLLIGNON

MITGLIED DES INSTITUTS, PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT IN PARIS.

Erster Band: Anfänge. — Früharchaische Kunst. — Reifer Archaismus. — Die grossen Meister des V. Jahrhunderts. Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen begleitet von Eduard Thraemer, a. o. Professor an der Universität Strassburg. Mit 12 Tafeln in Chromolithographie oder Heliogravüre und 281 Abbildungen im Text. Lex. 8^o. XV, 592 S. 1897. Broschirt M. 20.—, in eleg. Halbfranzband M. 25.—.

Zweiter Band: Der Einfluss der grossen Meister des V. Jahrhunderts. — Das IV. Jahrhundert. — Die hellenistische Zeit. — Die griechische Kunst unter römischer Herrschaft. Ins Deutsche übertragen von Fritz Baumgarten, Professor am Gymnasium zu Freiburg i. B. Mit 12 Tafeln in Chromolithographie oder Heliogravüre und 377 Abbildungen im Text. Lex. 8^o. XII, 763 S. 1898. Broschirt M. 24.—, in eleg. Halbfranzband M. 30.—.

Urteile der Presse.

„Collignon's *Histoire de la sculpture grecque* . . . hat mit Recht überall eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Der Verf. steht von vorn herein auf dem Boden, der durch die umwälzenden Entdeckungen der letzten Jahrzehnte geschaffen ist, und betrachtet von diesem neu gewonnenen Standpunkte aus auch die älteren Thatsachen und Forschungsergebnisse. Er beherrscht die einschlägige Literatur, in der die deutsche Forschung einen bedeutenden Platz einnimmt, und weiss die Streitfragen oder die Thatsachen in geschmackvoller Form und ohne ermüdende Breite darzustellen. Eine grosse Anzahl gut ausgeführter Textillustrationen, nach zum grössten Teil neu angefertigten Zeichnungen, dient dem Texte zu anschaulicher Belebung und bietet eine vornehme Zierde des Buches, sehr verschieden von jenen oft nichtssagenden Umrissen, welchen wir in ähnlichen Büchern so oft begegnen. So war es ein glücklicher Gedanke, Collignon's Werk dem deutschen Publikum, nicht blos dem gelehrten, durch eine deutsche Uebersetzung näher zu bringen. Der Uebersetzer, Dr. Ed. Thraemer, hat seine nicht ganz einfache Aufgabe vortrefflich gelöst: die Darstellung liest sich sehr gut und man wird nicht leicht daran erinnert, dass man eine Uebersetzung vor sich hat. Hier und da ist ein leichtes thatsächliches Versehen stillschweigend berichtigt, anderswo durch einen (als solcher bezeichneten) Zusatz ein Hinweis auf entgegenstehende Auffassungen, auf neuerdings bekannt gewordene Thatsachen, auf neu erschienene Literatur gegeben . . . Im Ganzen jedoch handelt es sich um eine Uebersetzung, nicht um eine durchgehende Bearbeitung des Originalwerkes, so dass der Leser überall Collignon's Auffassungen ohne fremde Aenderungen kennen lernt . . .

fs. Liter. Centralblatt 1894. Nr. 53.

„ . . . Es mag ja betäubend sein, dass gegenüber der Fülle von Einzel Forschungen die deutsche Archäologie die Aufgabe ungelöst lässt, einmal das Facit aus dem gegenwärtigen Stande der Forschung zu ziehen (Overbeck's viel verbreitetes Buch hätte dazu einer weit durchgreifenderen Umarbeitung bedurft); man wird auch vielen Ansichten und Aufstellungen C.'s nicht beipflichten (wie könnte das in dem Fluss der Forschungen und Meinungen anders sein?); das aber wird sich nicht ableugnen lassen, dass C.'s Buch von allen vorhandenen

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Collignon, Geschichte der griechischen Plastik (Fortsetzung).

Darstellungen der griechischen Plastik am meisten den Anforderungen der Gegenwart entspricht, am besten über den Stand der Forschung orientirt und sich am besten liest. Wenn C. von der deutschen Forschung einen sehr ausgiebigen Gebrauch macht und ganz vorzugsweise auf deutsche Arbeiten verweist, so kann uns das ja nur freuen; es ist ein Beweis mehr dafür, dass wenigstens auf diesem Gebiete keine nationalen Schranken bestehen, sondern überall gemeinsame Arbeit herrscht . . . Die Ausstattung des Buches ist der der Originalausgabe durchaus ebenbürtig, und trotzdem ist, ein seltener Fall, der Preis nicht unerheblich geringer. . .“ *Literar. Centralblatt 1897 Nr. 44.*



Probe der Abbildungen.

II. Band, Fig. 235. Dionysos. Marmorkopf aus den Caracallathermen. (Britisches Museum.)

„Das vorliegende Werk bedarf nach den in diesen Blättern zuletzt Band 33 (1897) S. 498 f. gegebenen Ausführungen für die Bibliotheken der Gymnasien und Gymnasiallehrer keiner Empfehlung mehr, doch ist es erfreulich, die Verbreitung desselben an bayerischen Gymnasien bereits feststellen zu können, und erwünscht, nochmals der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass durch die Anschaffung desselben die qualvolle Lectüre von Overbecks bekanntem Buche immer seltener wird. Denn es bleibt für jeden billig und unabhängig urtheilenden Archäologen die Thatsache bestehen, dass die deutsche archäologische Literatur eine so sachgemäss, klar und anregend geschriebene Darstellung der griechischen Sculptur nicht aufzuweisen hat und deshalb gern das durch die Freigebigkeit des Verlegers und die gewissenhafte Mühewaltung des Uebersetzers in seinem Werte erhöhte Buch des französischen Gelehrten Collignon in deutscher Uebersetzung entgegennimmt . . .“

*Heinrich Ludwig Urlichs, München,
Blätter für das bayr. Gymnasialwesen 1897 Heft 11/12.*

„ . . . Schon die vier bisher erschienenen Lieferungen lassen die Wahrheit des [in der Ankündigung] Gesagten deutlich erkennen; der Herr Verfasser zeigt sich über das grosse Gebiet, das von der Kunstgeschichte eingenommen wird, wohl unterrichtet, er weiss einen festen Standpunkt innerhalb der noch auf- und abwogenden Meinungen zu gewinnen und, was er bietet, mit solcher Liebenswürdigkeit vorzutragen, dass der Leser sich von ihm gern durch das Labyrinth der verschiedenen Ansichten hindurchgeleitet lässt . . . Dem Buche ist weite Verbreitung zu wünschen.“ *Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1897 Nr. 10.*

DIE GRIECHISCHE SPRACHE

im

Zeitalter des Hellenismus

Beiträge zur Geschichte und Beurteilung der κοινή.

Von

Albert Thumb

8^o. VIII, 273 S. 1901. M. 7.—.

Die Erforschung der hellenistischen Sprache oder κοινή hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, der sowohl der biblischen wie der profanen Graecität zu gut gekommen ist. Dabei ist aber auch recht fühlbar geworden, wie vieles noch auf diesem erst durch die Inschriften und Papyri recht erschlossenen Gebiet zu thun ist, bis wir die Geschichte der griechischen Sprache von Alexander dem Grossen bis zum Ausgang des Altertums völlig überschauen. Das vorliegende Buch hat sich die Aufgabe gestellt, die Probleme und Desiderata der κοινήforschung zu skizzieren sowie einige Kapitel aus der Geschichte der κοινή auf Grund des bisher Geleisteten zu behandeln oder teilweise durch eigene Untersuchungen, die jedoch nur den Charakter von Stichproben aus dem reichen Quellenmaterial haben, weiterzuführen. Der Verfasser hielt es für seine besondere Aufgabe, die innigen Beziehungen zwischen der κοινή und dem Neugriechischen überall zu betonen und dadurch für die Forschung methodische Grundsätze aufzustellen, deren Befolgung für die weitere gedeihliche Arbeit auf diesem Gebiet unerlässlich ist. Das Buch wendet sich an alle, welche der Geschichte der griechischen Sprache Interesse entgegenbringen, besonders auch an die Theologen, welche die Bibelforschung in engste Fühlung zu den erörterten Problemen bringt; indem der Verfasser den heutigen Stand der κοινήforschung zusammenfasst und dazu Stellung nimmt, hofft er nicht nur das erwachte Interesse an diesen Fragen rege zu erhalten, sondern auch in weiteren Kreisen neues Interesse für den Gegenstand zu gewinnen. Die Darstellung gliedert sich in folgende 6 Kapitel: I. Begriff der κοινή und Methoden der Forschung. II. Der Untergang der alten Dialekte. III. Dialektreste in der κοινή. IV. Der Einfluss nichtgriechischer Völker auf die Entwicklung der hellenistischen Sprache. V. Dialektische Differenzierung der κοινή; die Stellung der biblischen Graecität innerhalb derselben. VI. Ursprung und Wesen der κοινή. — Beigefügt ist ein grammatisches und ein Wortregister.

THUMB, DR. ALBERT, HANDBUCH DER NEUGRIECHISCHEN Volkssprache. Grammatik, Texte und Glossar. 8^o. XXV, 240 S. mit einer lithogr. Schrifttafel. 1895. M. 6.—, geb. M. 7.—

«Endlich einmal eine brauchbare Grammatik der neugriechischen Volkssprache, ein Buch, das nicht jenes aus allen möglichen Formen zusammengebraute Kauderwelsch der Zeitungen und Bücher, sondern die in gesetzmässiger Entwicklung entstandene lebendige Sprache der Gegenwart lehrt! Th. hat es verstanden, den wichtigsten Sprachstoff auf sehr knappem Raume mitzuteilen, indem er sich auf die Verzeichnung der Thatsachen mit den unentbehrlichsten Erklärungen beschränkte . . . Hundertmal bin ich nach einem praktischen Handbuch der neugriechischen Volkssprache gefragt worden, und stets war ich in Verlegenheit, was ich den Leuten eigentlich nennen sollte; die gleiche Verlegenheit drückte mich jedesmal, wenn ich eine Vorlesung über neugriechische Grammatik hielt und den Zuhörern zur Vereinfachung und Erleichterung des Unterrichts etwas Gedrucktes in die Hand geben wollte. Wer die Not so an eigenster Haut gefühlt hat, wird dem Verfasser für seine schöne Arbeit doppelt dankbar sein . . .»

Byzantinische Zeitschrift 1895 S. 220

UNTERSUCHUNGEN ZUR GRIECHISCHEN LAUT- UND VERSLEHRE

VON
FELIX SOLMSEN,

a. o. Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Bonn.

8°. IX, 322 S. 1901. M. 8.—

... Das Buch von Solmsen bildet eine wertvolle Ergänzung zu den „Quaestiones epicae“, an die es sich in wesentlichen Stücken teils berichtigend, teils ergänzend anschliesst. Es beruht auf ausgedehnter Kenntnis der griechischen Dialekte und behandelt die schwierigen Fragen der Laut- und Verslehre mit grosser Gründlichkeit und Sorgfalt. Es ist reich an neuen und anregenden Gedanken und Vorschlägen und nimmt auch da, wo man nicht ohne weiteres beistimmen kann, das Interesse des Lesers in Anspruch.

Berliner philologische Wochenschrift 1902. No. 6.

STUDIEN ZUR LATEINISCHEN LAUTGESCHICHTE

VON
FELIX SOLMSEN.

8°. VIII, 208 S. 1894. M. 5.50.

„Drei Aufsätze und drei Excurse bilden den Inhalt der Schrift: I. Der Wandel von vē- in vō- und von vō- in vē- im Wortanlaut; II. Der Wandel von quē- in cō; III. Der Schwund des v zwischen Vocalen. Sodann: 1) Weiteres zur Bildung der 2. Sg. Imp. Act. der unthematischen Verba im Lateinischen; 2) Der Plur. Ind. Präs. und das Präteritum des Verbums „wollen“ im Westgermanischen; 3) Reste der indogermanischen Flexion von diēus im Lateinischen und Verwandtes. Sach- und Wortregister bilden den Schluss . . .

Die von Sachkenntnis und Methode zeugende Schrift bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem vielumstrittenen Gebiet.“

Literar. Centralblatt 1895 Nr. 20.

„Lange Zeit ist das Lateinische von den Sprachvergleichern etwas stiefmütterlich behandelt worden und infolge dessen in viel höherem Grade als das Griechische der Tummelplatz für einen Dilettantismus geblieben, der blosser Einfälle und willkürliche, durch keine Analogien gestützte oder zu stützende Behauptungen für Wissenschaft ausgibt. Erst in den letzten drei Jahren ist von verschiedenen Seiten auch dieses Gebiet energisch und mit grossem Erfolge in Angriff genommen worden. Den Forschungen von F. Skutsch, den Arbeiten von Parodi gesellen sich als Drittes die Untersuchungen von Solmsen bei, die in trefflicher Vereinigung sprachwissenschaftlicher und philologischer Kenntnisse, in feinsinniger Scheidung dessen, was einzelsprachliche Entwicklung ist, von dem, was in die Urzeit hinaufreicht, in strenger Beobachtung der historischen Folge überlieferter Formen als eine vorzügliche Leistung bezeichnet werden dürfen . . .“

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien 1895. Heft 1.

REALLEXIKON

DER

INDOGERMANISCHEN ALTERTUMSKUNDE.

GRUNDZÜGE

EINER

KULTUR- UND VÖLKERGESCHICHTE ALTEUROPAS

VON

O. SCHRADER,

o. Professor an der Universität Jena.

Lex. 8°. XL, 1048 S. 1901. Broschirt M. 27.—, in Halbfranz geb. M. 30.—.

„Ein Gelehrter, dessen Name mit der Entwicklung der indogermanischen Altertumskunde schon aufs Engste verknüpft ist, tritt uns hier mit einem neuen bedeutenden Werke entgegen, das sich sowohl durch seine innere Gediegenheit als auch durch seine glückliche Form zahlreiche Freunde verschaffen, ja einem weiten Kreise bald zu einem unentbehrlichen Hilfsbuch werden wird . . .

Schr.s Ziel ist, die ältesten inneren und äusseren Zustände der indogermanischen Völker uns vor Augen zu führen und von da zurückschliessend auch die ihres Stammvolkes. Es geschieht dies an der Hand der geschichtlichen Nachrichten, der ausgegrabenen Altertümer und nicht zum geringsten Teil der Sprache. — Dass auch die Sprachwissenschaft wirklich berufen und befähigt ist, auf die Kultur vorgeschichtlicher Perioden Rückschlüsse zu ziehen, ist im Laufe der letzten Zeit wiederholt bestritten worden, und so sieht sich denn Schr. in der Vorrede veranlasst, auf die Fragen der Methode näher einzugehen. Wir dürfen dabei im wesentlichen seinen Standpunkt als den richtigen anerkennen. Trefflich ist unter anderem das, was über das Mass von Berechtigung gesagt wird, das Schlüssen ex silentio zukommt . . .

Dass überall gleich tief gepflegt wurde, ist ja schon mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Arbeitsfeldes und die sehr ungleiche Beschaffenheit seines Bodens von vornherein nicht zu erwarten. Im Grossen und Ganzen haben wir aber allen Grund, Schr. zu seiner Leistung zu beglückwünschen, und besonders die Hauptprobleme der indogermanischen Altertumskunde sind von ihm so trefflich behandelt, dass sich jeder, der sie neuerdings in Angriff nimmt, mit ihm wird auseinandersetzen müssen.

Vor allem wird die übersichtliche Darstellung des bisher Erreichten, die ein Weiterarbeiten sehr erleichtert, dem ganzen Bereich der indogermanischen Altertumskunde zu Statten kommen. Dank und Anerkennung für das schöne Buch gebühren dem Verf. vollauf . . .“

(*R. Much in der Deutschen Literaturzeitung 1902 Nr. 34.*)

„... Allzu lange habe ich die geduld des lesers in anspruch genommen, möchte es mir wenigstens in etwa gelungen sein, in ihm die überzeugung zu erwecken, dass jeder philologe, auch jeder anglist, der sein fach nicht mit rein ästhetisch-psychologischer litteraturbetrachtung erschöpft hält, fortan Schrader's reallexikon zu den unentbehrlichen handbüchern wird zählen müssen, die er stets nah zur hand zu haben wünscht. Wir dürfen von dem werke mit dem stolzen gefühle scheiden, dass hier wieder deutschem fleisse und deutscher wissenschaft ein monumentalwerk gelungen ist, das von der gesamten wissenschaftlichen welt als ein *Standard Work* auf unabsehbare zeit mit dankbarkeit und bewunderung für den verfasser benutzt werden wird.“

(*Max Forster im Beiblatt zur Anglia 1902 Nr. VI.*)

NORDISCHE ALtertumskunde

NACH FUNDEN UND DENKMÄLERN AUS DÄNEMARK UND SCHLESWIG
GEMEINFASSLICH DARGESTELLT

von

DR. SOPHUS MÜLLER

Direktor am Nationalmuseum zu Kopenhagen.

DEUTSCHE AUSGABE

UNTER MITWIRKUNG DES VERFASSERS BESORGT

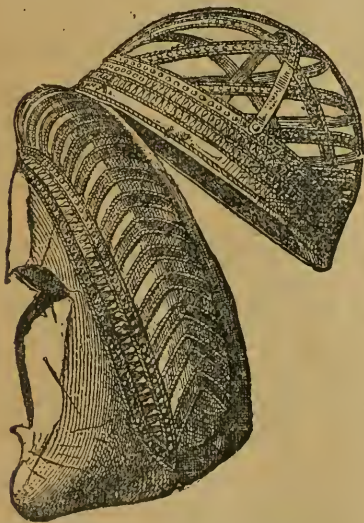
von

DR. OTTO LUITPOLD JIRICZEK

Privatdozenten der germanischen Philologie an der Universität Breslau.

- I. Band: Steinzeit, Bronzezeit. Mit 253 Abbildungen im Text, 2 Tafeln und einer Karte. 8°. XII, 472 S. 1897. Broschirt M. 10.—, in Leinwand geb. M. 11.—.
- II. Band: Eisenzeit. Mit 189 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. 8° VI, 324 S. 1898. Broschirt M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.

Inhalt: I. Steinzeit. 1. Wohnplätze der älteren Steinzeit. 2. Altertümer aus der Zeit der Muschelhaufen. 3. Chronologie der älteren Steinzeit. 4. Die Periode zwischen der Zeit der Muschelhaufen und der Steingräber. 5. Die kleineren Steingräber, Rundgräber und Hünenbetten. 6. Die grossen Steingräber oder Riesenstuben. 7. Das Innere der Steingräber, Begräbnisbräuche und Grabbeigaben. 8. Die jüngsten Gräber der Steinzeit: Kisten- und Einzelgräber. 9. Das Studium der Steingräber, eine historische Übersicht. 10. Altertümer aus der jüngeren Steinzeit. 11. Kunst und Religion. 12. Das Studium der Steinaltertümer, eine historische Übersicht. 13. Herstellungstechnik der Geräte und Waffen. 14. Wohnplätze, Lebensweise etc.



II. Band. Abb. 89. Altgermanischer silberner Helm aus der Völkerwanderungszeit (im Kieler Museum.)

II. Bronzezeit. 1. Aufkommen und Entwicklung des Studiums der Bronzezeit. — Die ältere Bronzezeit: 2. Ältere Formen aus Männergräbern, Waffen und Schmuck. 3. Toilettegerätschaften. 4. Männer- und Frauen-trachten. Feld- und Moorfunde. 5. Die älteste Ornamentik im Norden und ihr

Ursprung. 6. Die älteste Bronzezeit in Europa. 7. Beginn der nordischen Bronzezeit und Bedeutung des Bernsteinhandels. 8. Grabhügel und Gräber. 9. Der spätere Abschnitt der älteren Bronzezeit. 10. Die Leichenverbrennung, Ursprung, Verbreitung und Bedeutung des Brauches. — Die jüngere Bronzezeit: 11. Einteilung, Zeitbe-

Sophus Müller, Nordische Altertumskunde (Fortsetzung).

stimmung und Funde. 12. Gräber und Grabbeigaben. 13. Feld- und Moorfunde etc. 14. Innere Zustände, Handwerk und Ackerbau, Kunst und Religion.



I. Band. Abb. 107. Schwert und Dolche aus der ältesten Bronzezeit.

III. DIE EISENZEIT. Die ältere Eisenzeit. 1. Beginn der Eisenzeit in Europa. 2. Die vorrömische Eisenzeit. Eine fremde Gruppe. 3. Zwei nordische Gruppen. 4. Die römische Zeit. Altertümer und Industrie. 5. Gräber und Grabfunde aus der römischen Zeit. 6. Die Völkerwanderungszeit. Fremde und nordische Elemente. 7. Die Grabfunde aus der Völkerwanderungszeit. 8. Die grossen Moorfunde aus der Völkerwanderungszeit. 9. Die Goldhörner und der Silberkessel. Opferfunde aus der Eisenzeit. — Die jüngere Eisenzeit. 10. Die nachrömische Zeit. 11. Die Tierornamentik im Norden. 12. Die Vikingerzeit. 13. Gräber, Bestattungsarten, Gedenksteine. 14. Handwerk, Kunst und Religion. Schlussbetrachtung: Mittel, Ziel und Methode. Sach- und Autoren-Register. — Orts- und Fundstätten-Register.

„... S. Müllers Alterthums-kunde ist ebenso wissenschaftlich wie leicht verständlich. Es ist freudig zu begrüßen, dass dieses Werk in deutscher Sprache erscheint, und O. Jiriczek war eine vortrefflich geeignete Kraft, sich dieser Aufgabe der Übersetzung zu unterziehen ...

Die verschiedenen Anschauungen der Gelehrten über einzelne Erscheinungen werden in objektiver Weise dargelegt, wodurch in das Werk zugleich eine Geschichte der nordischen Archäologie verwebt ist. Dabei hat M. jederzeit seine Blicke auf die Parallelercheinungen und die Forschung bei anderen Völkern gerichtet und dadurch den Werth seines Werkes über die Grenzen der nordischen Archäologie erweitert. Besondere Anerkennung verdient auch die klare und scharfe Erklärung technischer Ausdrücke...
Literar. Centralblatt 1897, Nr. 2.

Essays und Studien

zur

Sprachgeschichte und Volkskunde.

Von

Gustav Meyer,

Professor an der Universität Graz.

I. Band. 80. VIII, 412 S. 1885. M. 7.—, geb. M. 8.—

Inhalt: Zur Sprachgeschichte. I. Das indogermanische Urvolk. II. Die etruskische Sprachfrage. III. Ueber Sprache und Literatur der Albanesen. IV. Das heutige Griechisch. V. Constantin Sathas und die Slavenfrage in Griechenland.

Zur vergleichenden Märchenkunde. I. Folklore. II. Märchenforschung und Alterthumswissenschaft. III. Aegyptische Märchen. IV. Arabische Märchen. V. Amor und Psyche. VI. Die Quellen des Decamerone. VII. Südslavische Märchen. VIII. Der Rattenfänger von Hameln. IX. Der Pathe des Todes. X. Rip van Winkle.

Zur Kenntniß des Volksliedes. I. Indische Bierzeilen. II. Neugriechische Volkspoese. III. Studien über das Schnaderhüpfel. 1. Zur Literatur der Schnaderhüpfel. 2. Bierzeile und mehrstrophiges Lied. 3. Ueber den Natureingang des Schnaderhüpfels. — Anmerkungen.

II. Band. 80. VI, 380 S. 1893. M. 6.—, geb. M. 7.—

Inhalt: I. Franz Bopp. — II. Georg Curtius. — III. Weltsprache und Welt Sprachen. — IV. Etruskisches aus Aegypten. — V. Die Aussprache des Griechischen. — VI. Von der schlesischen Mundart. — VII. Zur Charakteristik der indischen Literatur. 1. Allgemeine Grundlagen. 2. Der Veda. 3. Kalidasa. — VIII. Zigeunerphilologie. — IX. Volkslieder aus Piemont. — X. Neugriechische Hochzeitsbräuche. — XI. Zur Volkskunde der Alpenländer. — XII. Finnisches Volkslied. — XIII. Das Räuberwesen auf der Balkanhalbinsel. — XIV. Eine Geschichte der byzantinischen Literatur. — XV. Athen im Mittelalter. — XVI. Das heutige Griechenland. — XVII. Griechische Reisemomente. 1. Von Korfu nach Athen. 2. Athen. 3. Im Lande der Pelopiden. — XVIII. Zante. — XIX. Apulische Reisetage. 1. Von Brindisi nach Lecce. 2. Lecce. 3. Kalimera. 4. Tarent. — XX. Bei den Albanesen Italiens. — XXI. Das Jubiläum der Universität in Bologna. — Anmerkungen.

Urtheile der Presse:

«Es kann gewiss nur willkommen sein, Fragen, die jeden Gebildeten interessiren sollten, von berufener Seite einem weiteren Leserkreis auseinandergesetzt zu sehen. Und gerade die vorliegende Sammlung verbindet in glücklicher Weise wissenschaftliche Strenge mit gemeinfasslicher Darstellung in fesselndem und vornehm elegantem Stile.» *Literarisches Centralblatt.*

«Das Ganze zeigt von einer bewundernswürdigen Belesenheit und ist dabei in einer so geistvollen und fesselnden Sprache geschrieben, dass wir überzeugt sind, das neue Buch werde sich bei allen, welche für den in Sprache, Märchen und Liedern sich offenbarenden Charakter eines Volkes Interesse haben, schnell viele Freunde erwerben.» *Deutsche Literatur-Zeitung.*

Der wissenschaftliche Wert eines Werkes von Gustav Meyer ist stets über allem Zweifel erhaben; das vorliegende ist aber vermöge seiner glänzenden Darstellung von Anton Schönbach für würdig befunden worden, in seinem Buche „Über Lesen und Bildung, 4. Auflage“ unter den Werken aufgeführt zu werden, die einen Ehrenplatz in dem geistigen Haushalt jedes Gebildeten verdienen.

MYTHOLOGIE der GERMANEN

Gemeinfaßlich dargestellt

von

Elard Hugo Meyer,

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Mit einer Deckenzeichnung von Professor Wilhelm Trübner.

8°, XII, 526 Seiten, 1903. Preis geheftet M. 8.50,
in Leinwand gebunden M. 10.—.

Inhalt: Vorwort. — 1. Kapitel: Die Quellen der germanischen Mythologie. — 2. Kapitel: Der Seelenglaube. — 3. Kapitel: Der Alp Glaube. — 4. Kapitel: Die Elfen. — 5. Kapitel: Die Riesen. — 6. Kapitel: Die höheren Dämonen. — 7. Kapitel: Das Götterleben und der Götterdienst. — 8. Kapitel: Die einzelnen Götter. — 9. Kapitel: Die einzelnen Göttinnen. — 10. Kapitel: Das Christentum in der nordischen Mythologie. — Anmerkungen. — Register.

... Jetzt nun legt M. ein neues großes mythologisches Werk vor, das anders wie sein erstes „durch die Schilderung zu wirken versucht und den Gebildeten zu freiem Genuß wissenschaftlicher Erkenntnis einläßt“. Damit ist seine Anlage und sein Zweck treffend genug gekennzeichnet, und die Ausführung entspricht ganz vorzüglich den Absichten des Verf.s. In klarer, übersichtlicher, allgemein verständlicher, stets psychologisch begründender Form behandelt er meisterhaft, ohne auf weniger wichtige Sonderfragen oder auf Streitigkeiten in der Gelehrtenwelt einzugehen, seinen Stoff in zehn Kapiteln. . . .

... Von den nicht ausschließlich für die Wissenschaft bestimmten Darstellungen der germanischen Mythologie halten wir dieses Werk M.s für die beste, und wir wünschen mit dem Verf., daß es ihm gelingen möge, etwas genauere Kenntnis von dem religiösen Leben unserer heidnischen Vorzeit in recht weite Kreise der Gebildeten unseres Volkes zu tragen. Selbstverständlich muß sich auch jeder Fachmann mit diesem neuen Buche vertraut machen und abfinden, und die studierende Jugend dürfte ebenso mit mehr Genuß und Vorteil zu ihm als zu M.s älterem Buche greifen, zumal durch einen reichen Anhang von Anmerkungen mit Literatur- und Quellenangaben für alle gesorgt ist, die einzelnen Fragen näher nachzugehen wünschen. Ein sorgfältiges, reichhaltiges Register ermöglicht auch die Benutzung des gediegen ausgestatteten Werkes zu Nachschlagezwecken.

Literarisches Centralblatt. 1903. Nr. 42.

Deutsche Volkskunde.

Von

Elard Hugo Meyer,

Professor der germanischen Altertumskunde an der Universität Freiburg i. Br.

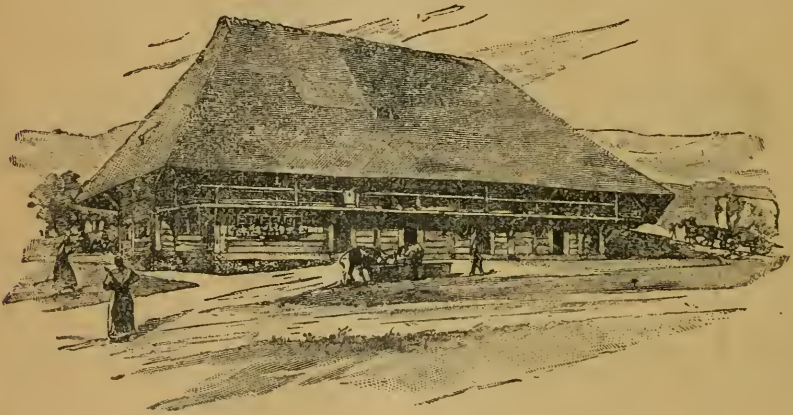
Mit 17 Abbildungen und einer Karte.

8^o. VIII, 362 S. 1898. Preis broschirt M. 6.—, in Leinwand gebunden M. 6.50.

Inhalt: I. Dorf und Flur; II. Das Haus; III. Körperbeschaffenheit und Tracht; IV. Sitte und Brauch; V. Die Volkssprache und die Mundarten; VI. Die Volksdichtung; VII. Sage und Märchen.

Aus dem Vorwort:

«Dieses Buch bietet sich dem wachsenden Betriebe der deutschen Volkskunde als Führer an. Nicht nur fühlen die Germanisten, dass dieser Zweig ihrer Wissenschaft zu seinem Gedeihen noch weiterer besonnener Pflege und Leitung bedarf, sondern auch viele Gebildete, von unseren höchsten Beamten bis zu



Probe der Abbildungen.

Fig. 11. Der Götzhof in Oberried bei Freiburg i. B.

den bescheidensten Dorfschullehrern herab, namentlich alle die Männer, die berufen sind, dem Volk zu raten und zu helfen, und wiederum dessen Hilfe in Anspruch nehmen, ja alle wahren Volksfreunde empfinden immer dringlicher die Pflicht einer genaueren Bekanntschaft mit den Zuständen und Anschauungen des gemeinen Mannes. Das hat auch die zahlreiche Zuhörerschaft meiner akademischen Vorlesungen über deutsche Volkskunde in Freiburg bezeugt, aus denen das Buch hervorgegangen ist. Denn unser «Volk» im engeren Sinne des Wortes ist, wie unser Gesamtvolk, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts eine ganz andere Macht geworden, als es je zuvor war, und es ist in der gewaltigsten Umwälzung begriffen. Und mitten hinein tritt die Volkskunde, indem sie das Alte liebevoll der Erinnerung bewahrt und aus Älterem erklärt und zugleich aufmerksam die Vorbereitung und Wendung zum Neuen nachweist. Die Volkskunde hat eine wissenschaftliche und zugleich eine soziale Aufgabe.

Kuriositäten, wie sie viele zusammenhangslos aufhäufen, können der Volkskunde diensam sein, machen sie aber nicht aus; nicht in allerhand Überlebse-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Meyer, E. S., Deutsche Volkskunde (Fortsetzung).

der Vergangenheit steckt ihr Hauptreiz. Über die Bücher hinweg erfasst sie zunächst mit ihren eigenen Augen und Ohren die lebendige Gegenwart und alle deren Volksäusserungen, mögen sie alt oder neu, hässlich oder schön, dumm oder sinnig sein. Im Wirrsal der Erscheinungen sucht sie das Gesetz oder den Zusammenhang, der denn doch zu allertiefst in der Volksseele ruht und dort seine Deutung findet. Und weil die Gegenwart so viel Unverstandenes, Entstelltes und Halbverschollenes mit sich schleppt, bemüht sich die Volkskunde nun auch in die aufklärende Vergangenheit einzudringen. Da thut sich allmählich ein mächtiger Hintergrund hinter unseren Zuständen auf, wie noch unser alter Wald hinter den modernen Rübenfeldern steht. Man wird begreifen, warum meine Darstellung durchweg die Zustände der letzten Hälfte unseres Jahrhunderts widerspiegelt, aber hier und da bei längst vergangenen Zeiten ruhig verweilt. . . .»

Amtliche Empfehlungen:

Vom Kaiserl. Oberschulrat für Elsass-Lothringen wurde das Werk gleich bei Erscheinen (am 6. Dezember 1897) den *Kreisschulinspektoren* und *Lehrerbildungsanstalten* zum Studium empfohlen.

Der Grossherzogl. Badische Oberschulrat hat laut Schreiben v. 12. Januar 1898 im Schulverordnungsblatt auf das Werk empfehlend aufmerksam gemacht.

Das Königlich Sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat laut Schreiben v. 22. Februar 1898 die *Bezirksschulinspektoren* auf das Werk aufmerksam gemacht.

Das Grossherzogl. Hessische Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat durch Erlass vom 28. Januar 1898 das Werk den Grossherzoglichen *Direktionen der Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, höheren Mädchenschulen, Schullehrerseminarien u. Grossherzogl. Kreisschulkommissionen* zur Anschaffung für ihre Bibliotheken empfohlen.

Urteile der Presse.

« . . . Was Volkskunde ist, darüber fehlte bisher jede umfassendere Aufklärung. Der Inhalt und Umfang des Begriffes ist keineswegs bloss Laien fremd. Auch diejenigen, die den aufblühenden Studien der Volkskunde näher stehen, wissen nicht immer, was den Inhalt derselben ausmacht . . .

So erscheint nun zu guter Stunde ein wirklicher Führer auf dem neuen Boden, ein Leitfaden für jeden, der den Zauber der Volkskunde erfahren hat oder erfahren will, für den Lernbegierigen sowohl wie für jeden Freund des Volkes. Bisher fehlte jede Orientierung, wie sie uns jetzt Prof. Elard Hugo Meyer in einem stattlichen Bändchen bietet. Der Verfasser, von mythologischen Forschungen her seit lange mit Volksüberlieferungen und Volkssitten vertraut — der angesehenste unter unsern Mythologen — hat seit Jahren das Werk vorbereitet, das er uns jetzt als reiche Frucht langjähriger Sammelarbeit vorlegt . . . Es ist ein unermesslich grosses Gebiet, durch das uns das Buch führt. Es ist frische, grüne Weide, die seltsamerweise dem grossen Schwarm der Germanisten unbemerkt geblieben ist. Ein fast ganz intaktes Arbeitsgebiet . . .

Das Buch ist nicht bloss eine wissenschaftliche, es ist auch eine nationale That».

Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1897 Nr. 286.

«Wer sich durch diese Zeilen Lust machen liesse, Meyers Buch selbst in die Hand zu nehmen, würde es nicht bereuen. Es ist natürlich wissenschaftlich zuverlässig gearbeitet, ausserdem aber ungewöhnlich fliessend geschrieben und, was uns am meisten wiegt, von einer ganz prächtigen Auffassung der Dinge belebt. Wie oft muss man sonst bei Arbeiten aus diesem Gebiete den schönen Stoff bedauern, der in die unrechten Hände gekommen ist. Hier ist er in den richtigen. Als ein deutliches Beispiel für die bewusst geschmackvolle, im besten Sinne feine Behandlung des Stoffes ist uns die Verwendung und die Art der Wiedergabe der Mundart erschienen . . . Das Buch enthält auch eine Menge Fragen und benutzt sie, den Leser zum Mitleben zu zwingen, der Verfasser nennt es selbst im Vorwort einen in die erzählende Form gegossenen Fragebogen. . . .»

Die Grenzboten 1898 Nr. 13.

Unter der Presse:

GRUNDRISS DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

K. von AMIRA, W. ARNDT, O. BEHAGHEL, D. BEHRENS, H. BLOCH, A. BRANDL, O. BREMER, W. BRUCKNER, E. EINENKEL, V. GUDMUNDSSON, H. JELLINGHAUS, K. TH. von INAMA-STERNEGG, KR. KALUND, FR. KAUFFMANN, F. KLUGE, R. KOEGEL, R. von LILIENCRON, K. LUICK, J. A. LUNDELL, J. MEIER, E. MOGK, A. NOREEN, J. SCHIPPER, H. SCHÜCK, A. SCHULTZ, TH. SIEBS, E. SIEVERS, W. STREITBERG, B. SYMONS, F. VOGT, PH. WEGENER, J. TE WINKEL, J. WRIGHT

HERAUSGEGEBEN

von

HERMANN PAUL

ord. Professor der deutschen Philologie an der Universität München.

ZWEITE VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

Diese neue Auflage wird ebenso wie die erste in Lieferungen erscheinen und voraussichtlich im Laufe des Jahres 1905 vollständig werden. Die Käufer verpflichten sich mindestens zur Abnahme eines Bandes; einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben.

Inhalt:

I. Band.

- I. Abschn.: BEGRIFF UND AUFGABE DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE. Von *H. Paul*.
 II. Abschn.: GESCHICHTE DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE. Von *H. Paul*.
 III. Abschn.: METHODENLEHRE. Von *H. Paul*.
 IV. Abschn.: SCHRIFTKUNDE: 1. Runen und Runeninschriften. Von *E. Sievers* (mit einer Tafel). 2. Die lateinische Schrift. Von *W. Arndt*. Überarbeitet von *H. Bloch*.
 V. Abschn.: SPRACHGESCHICHTE: 1. Phonetik. Von *E. Sievers*. 2. Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte. Von *F. Kluge*. 3. Geschichte der gotischen Sprache. Von *F. Kluge*. 4. Geschichte der nordischen Sprachen. Von *A. Noreen*. 5. Geschichte der deutschen Sprache. Von *O. Behaghel* (mit einer Karte). 6. Geschichte der niederländischen Sprache. Von *J. te Winkel* (mit einer Karte). 7. Geschichte der englischen Sprache. Von *F. Kluge* (mit einer Karte). Mit Beiträgen von *D. Behrens* und *E. Einenkel*. 8. Geschichte der friesischen Sprache. Von *Th. Siebs*.
 Anhang: Die Behandlung der lebenden Mundarten: 1. Allgemeines. Von *Ph. Wegener*. 2. Skandinavische Mundarten. Von *J. A. Lundell*. 3. Deutsche und niederländische Mundarten. Von *Fr. Kauffmann*. 4. Englische Mundarten. Von *J. Wright*.

II. Band.

- VI. Abschn.: LITERATURGESCHICHTE: 1. Gotische Literatur. Von *E. Sievers*. Neu bearbeitet von *W. Streitberg*. 2. Deutsche Literatur: a) althoch- und altniederdeutsche. Von *R. Koegel* und *W. Bruckner*. b) mittelhochdeutsche. Von *F. Vogt*. c) mittelniederdeutsche. Von *H. Jellinghaus*. 3. Niederländische Literatur. Von *J. te Winkel*. 4. Friesische Literatur. Von *Th. Siebs*. 5. Nordische Literaturen: a) norwegisch-isländische. Von *E. Mogk*. b) schwedisch-dänische. Von *H. Schück*. 6. Englische Literatur. Von *A. Brandl*.
 Anhang: Übersicht über die aus mündlicher Überlieferung geschöpften Sammlungen der Volkspoesie: a) skandinavische Volkspoesie. Von *A. Lundell*. — b) deutsche und niederländische Volkspoesie. Von *J. Meier*. — c) englische Volkspoesie. Von *A. Brandl*.
 VII. Abschn.: METRIK: 1. Altgerm. Metrik. Von *E. Sievers*. Neu bearb. von *Fr. Kauffmann*. 2. Deutsche Metrik. Von *H. Paul*. — 3. Englische Metrik: a) Heimische Metra. Von *K. Luick*. b) Fremde Metra. Von *J. Schipper*.

III. Band.

- VIII. Abschn.: WIRTSCHAFT. Von *K. Th. von Inama-Sternegg*.
 IX. „ RECHT. Von *K. von Amira*.
 X. „ KRIEGSWESEN. Von *A. Schultz*.
 XI. „ MYTHOLOGIE. Von *E. Mogk*.
 XII. „ SITTE: 1. Skandinavische Verhältnisse. Von *V. Gudmundsson* und *Kr. Kalund*. 2. Deutsch-englische Verhältnisse. Von *A. Schultz*. — Anhang: Die Behandlung der volkstümlichen Sitte der Gegenwart. Von *E. Mogk*.
 XIII. Abschn.: KUNST. 1. Bildende Kunst. Von *A. Schultz*. — 2. Musik. Von *R. v. Liliencron*.
 XIV. „ HELDENSAGE. Von *B. Symons*.
 XV. „ ETHNOGRAPHIE DER GERMAN. STÄMME. Von *O. Bremer*. (Mit 6 Karten.)

NB. Jedem Bande wird ein Namen-, Sach- und Wortverzeichnis beigegeben.

Bis jetzt erschienen: I. Band (vollständig). Lex. 8°. XVI, 1621 S. mit einer Tafel und drei Karten 1901. Broschiert M. 25.—, in Halbfranz gebunden M. 28.—.
 II. Band, 1.—3. Lieferung à M. 4.—, 4. Lieferung (S. 769—940) M. 2.50.
 III. Band (vollständig). Lex. 8°. XVII, 995 S. Mit 6 Karten. 1900. Broschiert M. 16.—; in Halbfranz gebunden M. 18.50.

GRUNDRISS DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

G. BAIST, TH. BRAGA, H. BRESSLAU, T. CASINI, J. CORNU, C. DECURTINS, W. DEECKE †,
TH. GARTNER, M. GASTER, G. GERLAND, F. KLUGE, GUST. MEYER †, W. MEYER-LÜBKE,
C. MICHAELIS DE VASCONCELLOS, A. MOREL-FATIO, FR. D'OVIDIO, KR. SANDFELD-JENSEN,
J. SAROÏHANDY, A. SCHULTZ, W. SCHUM †, CH. SEYBOLD, E. STENGEL, A. STIMMING,
H. SUCHIER, H. TIKTIN, A. TOBLER, W. WINDELBAND, E. WINDISCH

HERAUSGEGEBEN

von

GUSTAV GRÖBER

o. ö. Professor der romanischen Philologie an der Universität Strassburg.

- I. Band. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, 1. Lieferung (Bogen 1—16 mit 4 Tafeln) Mk. 4.—,
2. Lieferung (Bogen 17—32) Mk. 4.—. (Sobald erschienen!)
- II. Band. 1. Abteilung. Lex.-8^o. VIII, 1286 S. 1902. Geheftet *dt.* 20.—; in Halbfranz geb. *dt.* 23.—.
II. Band. 2. Abteilung. Lex.-8^o. VIII, 496 S. 1897. Geheftet *dt.* 8.—; in Halbfranz geb. *dt.* 10.—.
II. Band. 3. Abteilung. Lex.-8^o. VIII, 603 S. 1901. Geheftet *dt.* 10.—; in Halbfranz geb. *dt.* 12.—.

Die neue Auflage des I. Bandes wird in etwa 4 Lieferungen ausgegeben werden und voraussichtlich bis Ostern 1905 vollständig sein.

Eine neue Auflage des II. Bandes ist nicht beabsichtigt und kann nicht beabsichtigt sein, da dieser in seinem wesentlichen Teil 15 Jahre nach dem I. Band erschienen ist.

Inhalt:

I. Band.

I. EINFÜHRUNG IN DIE ROMANISCHE PHILOLOGIE.

1. Abschnitt. GESCHICHTE DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE von *G. Gröber*.
2. Abschnitt. AUFGABE UND GLIEDERUNG DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE von *G. Gröber*.

II. ANLEITUNG ZUR PHILOLOGISCHEN FORSCHUNG.

1. Abschnitt. DIE QUELLEN DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE. A. Die schriftlichen Quellen mit 4 Tafeln von *W. Schum*, überarbeitet von *H. Bresslau*. Mit 4 Tafeln. B. Die mündlichen Quellen von *G. Gröber*.
2. Abschnitt. DIE BEHANDLUNG DER QUELLEN. A. Methodik und Aufgaben der sprachwissenschaftlichen Forschung von *G. Gröber*. B. Methodik der philologischen Forschung von *A. Tobler*. C. Methodik der literaturgeschichtlichen Forschung von *A. Tobler*.

III. DARSTELLUNG DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE.

1. Abschnitt: ROMANISCHE SPRACHWISSENSCHAFT.

- A. Die vorromanischen Volkssprachen der romanischen Länder: 1. Keltische Sprache von *E. Windisch*. 2. Die Basken und die Iberer von *G. Gerland*. 3. Die italienischen Sprachen von *W. Meyer-Lübke*. 4. Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern von *W. Meyer-Lübke*. 5. Romanen und Germanen in ihren Wechselbeziehungen von *F. Kluge*. 6. Die arabische Sprache in den romanischen Ländern von *Ch. Seybold*. 7. Die nichtlateinischen Elemente im Rumänischen von *M. Gaster*.
- B. Die romanischen Sprachen: 1. Ihre Einteilung und äussere Geschichte von *G. Gröber* (mit einer Karte). 2. Die rumänische Sprache von *H. Tiktin*. 3. Die rätoromanischen Mundarten von *Th. Gartner*. 4. Die italienische Sprache von *W. Meyer-Lübke*. 5. Die französische Sprache und die provençalische Sprache von *H. Suchier* (mit 12 Karten). 6. Die catalanische Sprache von *A. Morel-Fatio*, überarbeitet von *J. Saroïhandy*. 7. Die spanische Sprache von *G. Baist*. 8. Die portugiesische Sprache von *J. Cornu*. 9. Die lateinischen Elemente im Albanesischen von *W. Meyer-Lübke*.

II. Bd., 1. Abt.

2. Abschnitt: LEHRE VON DER ROMANISCHEN SPRACHKUNST. Romanische Verslehre von *E. Stengel*.
3. Abschnitt: ROMANISCHE LITTERATURGESCHICHTE.
A. Übersicht über die lateinische Litteratur von der Mitte des 6. Jahrhunderts bis 1350 von *G. Gröber*.
B. Die Litteraturen der romanischen Völker:
1. Französische Litteratur von *G. Gröber*.

II. Bd., 2. Abt.

2. Provençalische Litteratur von *A. Stimming*.
3. Katalanische Litteratur von *A. Morel-Fatio*.
4. Portugiesische Litteratur von *C. Michaëlis de Vasconcellos* und *Th. Braga*.
5. Spanische Litteratur von *G. Baist*.

II. Bd., 3. Abt.

6. Italienische Litteratur von *T. Casini*.
7. Rätoromanische Litteratur von *C. Decurtins*.
8. Rumänische Litteratur von *M. Gaster*.

IV. GRENZWISSENSCHAFTEN.

1. GESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER von *H. Bresslau*.
2. CULTURGESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER von *A. Schultz*.
3. KUNSTGESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER:
Bildende Künste von *A. Schultz*.
4. DIE WISSENSCHAFTEN IN DEN ROMANISCHEN LÄNDERN von *W. Windelband*.

NAMEN-, SACH- UND WÖRTERVERZEICHNIS in jedem Band.

GRUNDRISS

DER

INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE

UND

ALTERTUMSKUNDE

Begründet von
GEORG BÜHLER,

fortgesetzt von

F. KIELHORN,

Professor des Sanskrit an der Universität Göttingen.

In diesem Werk soll zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, einen Gesamtüberblick über die einzelnen Gebiete der indo-arischen Philologie und Altertumskunde in knapper und systematischer Darstellung zu geben. Die Mehrzahl der Gegenstände wird damit überhaupt zum ersten Mal eine zusammenhängende abgerundete Behandlung erfahren; deshalb darf von dem Werk reicher Gewinn für die Wissenschaft selbst erhofft werden, trotzdem es in erster Linie für Lernende bestimmt ist.

Gegen dreissig Gelehrte aus Deutschland, Österreich, England, Holland, Indien und Amerika haben sich vereinigt, um diese Aufgabe zu lösen, wobei ein Teil der Mitarbeiter ihre Beiträge deutsch, die übrigen sie englisch abfassen werden. (Siehe nachfolgenden Plan.)

Besteht schon in der räumlichen Entfernung vieler Mitarbeiter eine grössere Schwierigkeit als bei anderen ähnlichen Unternehmungen, so schien es auch geboten, die Unzuträglichkeit der meisten Sammelwerke, welche durch den unberechenbaren Ablieferungstermin der einzelnen Beiträge entsteht, dadurch zu vermeiden, dass die einzelnen Abschnitte gleich nach ihrer Ablieferung einzeln gedruckt und ausgegeben werden.

Der Subskriptionspreis des ganzen Werkes beträgt durchschnittlich 65 Pf. pro Druckbogen von 16 Seiten; der Preis der einzelnen Hefte durchschnittlich 80 Pf. pro Druckbogen. Auch für die Tafeln und Karten wird den Subskribenten eine durchschnittliche Ermässigung von 20% auf den Einzelpreis zugesichert. Über die Einteilung des Werkes giebt der nachfolgende Plan Auskunft.

Band I. Allgemeines und Sprache.

- 1)*a. Georg Bühler. 1837—1898. Von *Ful. Jolly*. Mit einem Bildnis Bühlers in Heliogravüre. Subskr.-Preis M. 2.—, Einzel-Preis M. 2.50.
- b. Geschichte der indo-arischen Philologie und Altertumskunde von *Ernst Kuhn*.
- 2) Urgeschichte der indo-arischen Sprachen von *R. Meringer*.
- 3) a. Die indischen Systeme der Grammatik, Phonetik und Etymologie von *B. Lichich*.
- *b. Die indischen Wörterbücher (Kośa) von *Th. Zachariae*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2.20, Einzel-Preis M. 2.70.
- 4) Grammatik der vedischen Dialekte von *A. A. Macdonell* (engl.)
- 5) Grammatik des klassischen Sanskrit der Grammatiker, der Litteratur und der Inschriften sowie der Mischdialekte (epischer und nordbuddhistischer) von *H. Lüders*.
- *6) Vedische und Sanskrit-Syntax von *J. S. Speyer*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 4.25, Einzel-Preis M. 5.25.
- 7) Paligrammatiker, Paligrammatik von *O. Franke*.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Grundriss der indo-arischen Philologie (Fortsetzung).

- *8) Grammatik der Prakritsprachen von *R. Pischel*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 17.50, Einzel-Preis M. 21.50.
- 9) Grammatik und Litteratur des tertiären Prakrits von Indien von *G. A. Grierson* (englisch).
- *10) Litteratur und Sprache der Singhalesen von *Wilh. Geiger*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 4.—, Einzel-Preis M. 5.—
- *11) Indische Paläographie (mit 17 Tafeln) von *G. Bühler*.
Subskr.-Preis M. 15.—, Einzel-Preis M. 18.50.

Band II. Litteratur und Geschichte.

- 1) Vedische Litteratur (Sruti).
 - a. Die drei Veden von *K. Geldner*.
 - *b. The Atharva-Veda and the Gopatha-Brāhmana by *M. Bloomfield* (englisch).
Mit Indices. Subskr.-Preis M. 5.40, Einzel-Preis M. 6.40.
- 2) Epische Litteratur und Klassische Litteratur (einschliesslich der Poetik und der Metrik) von *H. Jacobi*.
- 3) Quellen der indischen Geschichte.
 - a. Litterarische Werke und Inschriften von *F. Kielhorn* (engl.).
 - *b. Indian Coins (with 5 plates) by *E. J. Rapson* (engl.). Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 5.20, Einzelpreis M. 6.20.
- 4) Geographie von *M. A. Stein*.
- 5) Ethnographie von *A. Baines* (engl.).
- 6) Staatsaltertümer } von *J. Jolly* und
- 7) Privataltertümer } *Sir R. West* (englisch).
- *8) Recht und Sitte (einschliessl. der einheimischen Litteratur) von *J. Jolly*.
Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.80, Einzel-Preis M. 8.30.
- 9) Politische Geschichte bis zur muhammed. Eroberung von *J. F. Fleet* (engl.).

Band III. Religion, weltl. Wissenschaften und Kunst.

- 1) *a. Vedic Mythology by *A. A. Macdonell* (engl.). Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 8.20, Einzel-Preis M. 9.70.
- b. Epische Mythology von *M. Winternitz*.
- *2) Ritual-Litteratur, Vedische Opfer und Zauber von *A. Hillebrandt*.
Subskr.-Preis M. 8.—, Einzelpreis M. 9.50.
- 3) Vedānta und Mīmāṃsā von *G. Thibaut*.
- *4) Sāṃkhya und Yoga von *R. Garbe*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2.70,
Einzelpreis M. 3.20.
- 5) Nyāya und Vaiśeṣika von *A. Venis* (engl.).
- 6) Vaiṣṇavas, 'Saivas, }
Saurās, Sānapatas, } Bhaktimārga { von *R. G. Bhandarkar*
Skāndas, Śāktas, } (englisch).
- 7) Jaina von *E. Leumann*.
- *8) Manual of Indian Buddhism by *H. Kern* (engl.) Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 6.10 Einzel-Preis M. 7.60.
- *9) Astronomie, Astrologie und Mathematik von *G. Thibaut*.
Subskr.-Preis M. 3.50, Einzel-Preis M. 4.—.
- *10) Medizin von *J. Jolly*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.—, Einzel-Preis M. 7.—.
Auf Grund dieser Arbeit wurde Professor J. Jolly zum Ehrendoctor der medizinischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt.
- 11) Bildende Kunst (mit Illustrationen) von *J. Burgess* (engl.).
- 12) Musik.

*NB. Die mit * bezeichneten Hefte sind bereits erschienen.*

«Auch diesem vierten in der Reihenfolge der Grundrisse möchte man, allen jenen zur Beherzigung, die im Zeitalter derselben ihre philologische Laufbahn antreten, das Wort mit auf den Weg geben: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Diese Grundrisse haben wie die Janusbilder zwei Gesichter, die nach entgegengesetzten Seiten schauen: rückwärts und vorwärts. Durch die Arbeiten der vorangegangenen Geschlechter, die sie zusammenfassen, legen sie Zeugnis ab von der geistigen Energie, die sich allmählich auf den verschiedenen Einzelgebieten, welche in ihrem inneren und äusseren Zusammenschluss die jedesmalige Philologie ausmachen, aufgespeichert hat. Unter diesem Gesichtspunkt bedeuten sie zugleich deren Reifeerklärung gewissermassen durch den spontanen Act des Unternehmens als solchen, durch das in Voraussicht seiner Durchführbarkeit geplante Werk selber. Die kommenden Geschlechter aber, die es gebrauchen, werden in ihm eine gesicherte Grundlage ihrer Arbeiten finden, und stehen deshalb nicht bloss bleibend in Dankesschuld, sondern tragen auch die erste Verpflichtung, ihrerseits die Summe der bereits vorhandenen Energie zu vermehren, der Forschung immer neue Wege zu eröffnen, günstigere Aussichtspunkte zu erschliessen. Mit dem ersten Hefte hat sich der indo-arische Grundriss vortrefflich inaugurirt. Wünschen wir dem kühnen Unternehmen einen gleich vortrefflichen Fortgang.»

Literar. Centralblatt 1896 Nr. 36.

GRUNDRISS DER IRANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BARTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, C. F. GELDNER, P. HORN,
A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, W. MILLER, TH. NÖLDEKE, C. SALEMANN, A. SOCIN,
F. H. WEISSBACH und E. W. WEST

HERAUSGEGEBEN

von

WILH. GEIGER und ERNST KUHN.

- I. Band, 1. Abteil., Lex. 8°. VIII, 332 S. 1895—1901. M. 17.—
I. > 2. > Lex. 8°. VI, 535 S. 1898—1901. M. 27.—
Anhang zum I. Band. Lex. 8°. VI, 111 S. 1903. M. 6.—
II. Band. Lex. 8°. VII, 791 S. 1896—1904. M. 40.— (auch noch in 5 Lieferungen
à M. 8.— zu haben).

Nöldeke, Theodor, Das iranische Nationalepos (Separatabdruck).
Lex. 8°. 82 S. 1896. M. 4.50.

Inhalt:

I. Band 1. Abteilung.

I. Abschnitt. SPRACHGESCHICHTE.

- 1) Vorgeschichte der iranischen Sprachen Prof. Dr. *Chr. Bartholomae*.
- 2) Awestasprache und Altpersisch Prof. Dr. *Chr. Bartholomae*.
- 3) Mittelpersisch Akademiker Dr. *C. Salemann*.

I. Band. 2. Abteilung.

- 4) Neupersische Schriftsprache Prof. Dr. *P. Horn*.
- 5) Die übrigen modernen Sprachen und Dialekte.

A. Afyānisch	}	Prof. Dr. <i>W. Geiger</i> .
B. Balūčī		
C. Kurdisch Prof. Dr. <i>A. Socin</i> .		
D. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen a) Allgemeines, b) Pamirdialekte, c) Kaspische Dialekte (Māzandarānī, etc.) d) Dialekte in Persien.		

Prof. Dr. *W. Geiger*.

Anhang zum I. Band: Ossetisch Prof. Dr. *W. Miller*.

II. Band.

II. Abschnitt. LITTERATUR.

- 1) Awestalitteratur Prof. Dr. *K. F. Geldner*.
- 2) Die altpersischen Inschriften Dr. *F. H. Weissbach*.
- 3) Pahlavilitteratur Dr. *E. W. West*.
- Mit einem Anhang über die neupersische Litteratur der Parsi.
- 4) Das iranische Nationalepos Prof. Dr. *Th. Nöldeke*.
- 5) Neupersische Litteratur Prof. Dr. *C. H. Ethé*.

III. Abschnitt. GESCHICHTE UND KULTUR.

- 1) Geographie von Iran Prof. Dr. *W. Geiger*.
- 2) Geschichte Irans von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang der Sāsāniden Prof. Dr. *F. Justi*.
- 3) Geschichte Irans in islamitischer Zeit Prof. Dr. *P. Horn*.
- 4) Nachweisung einer Auswahl von Karten für die geographischen und geschichtlichen Teile des Grundrisses. Von *F. Justi*.
- 5) Die iranische Religion Prof. Dr. *A. V. W. Jackson*.

Demnächst erscheint:

ALTIRANISCHES WÖRTERBUCH

VON

CHR. BARTHOLOMAE.

Lex. 8°. XXIV, 990 Seiten (1880 Spalten) ca. M. 48.—.

Den ersten drei Bogen des Werkes, die der Verfasser als Probe verschickt hat, hat er folgendes orientierende Schreiben vorangestellt:

Die beigehefteten Bogen, die ich Ihnen zu überreichen die Ehre habe, bilden den Anfang meines Altiranischen — d. h. Awestischen und Altpersischen — Wörterbuchs. Für alles, was zu dessen Benützung nötig ist, kann ich auf die beizugebenden Indices sowie auf das Vorwort verweisen, das auch eine Konkordanz enthalten wird.

Für die ersten Bogen dürften ein paar vorläufige Bemerkungen genügen.

Ausser den in der Stuttgarter Awestaausgabe (NA.) enthaltenen awestischen Texten (Y., Vr., Yt., V. usw.) sind noch die folgenden ausgezogen: 1) *Nirangastān* (zitirt N.), nach der Bombayer Ausgabe, aber mit DARMESTETERS Paragraphenzählung in Zend-Avesta 3. 78; — 2) *Pursišnīhā* (P.), nach DARMESTETERS Abdruck ebd. 53; — 3) *Aogomadaēcā* (Aog.) nach GEIGERS Ausgabe; — 4) *Haðōxt Nask* (H.), nach HAUGS Ausgabe in The book of Arda Viraf 267; — 5) *Frahang i oīm* (F.), nach REICHELTS Ausgabe WZKM. 14. 182; — 6) *Āfrīn Zartušt* (Az.), nach WESTERGAARDS Ausgabe in Zendavesta 300; — 7) *Vīštāsp Yašt* (Vyt.) nach WESTERGAARDS Ausgabe ebd. 302; — 8) Fragmente im *Vīčarkart i Dēnik* (Vd.), nach meinem Abdruck in IF. 12. 92; — 9) *Nikātum*fragment (Nik.), nach DARMESTETERS Abdruck in JA. 1886 II. 184; — 10) *Vaēdā*fragment (FrB.), nach meinem Abdruck in IF. 12. 101; — 11) sonstige Fragmente, a) nach der Ausgabe WESTERGAARDS a. O. 331, 300, 387 (FrW. 1—9, 10, 11), 485 (Extr.); — b) nach dem Abdruck DARMESTETERS a. O. 149 (FrD. 1—7); — c) nach dem Abdruck GELDNERS in KZ. 27. 587 (FrG.); — d) nach dem Abdruck WESTS in SBE. 5. 355 (FrWt.); — 12) Zitate (Z.) der Pahlavi-Übersetzung (Pü.).

Für die altpersischen Texte habe ich die Ausgabe von WEISSBACH und BANG zu Grunde gelegt. Ihre Bezeichnung der Inschriften konnte ich mir jedoch nicht aneignen. Bh. habe ich belassen; die übrigen Darius-Inschriften habe ich mit D. 1 bis 19 (in der Reihenfolge der Ausgabe unter Einfügung von NRb als D. 7) angeführt. Die Kyros-Inschrift ist mit K, die Xerxes-Inschriften sind mit X. 1 bis 7, die des Artaxerxes I. mit Am. 1 bis 4, die des Artaxerxes III. mit Ao. 1 und 2 bezeichnet. Statt nach Zeilen habe ich durchweg nach Paragraphen zitirt.

GRUNDRISS

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG

der Geschichte des Altindischen, Altiranischen (Avestischen und Altpersischen) Altarmenischen, Altgriechischen, Albanesischen, Lateinischen, Umbrisch-Samnitischen, Altirischen, Gotischen, Althochdeutschen, Litauischen und Altkirchenslavischen

von **KARL BRUGMANN**
ord. Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft in Leipzig.

und **BERTHOLD DELBRÜCK**
ord. Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachkunde in Jena.

- I. Bd.: EINLEITUNG UND LAUTLEHRE von **Karl Brugmann**,
Zweite Bearbeitung. 1. Hälfte (§ 1—694). Gr. 8°. XL.
628 S. 1897. M. 16.—
- — 2. Hälfte (§ 695—1084 und Wortindex zum I. Band). Gr. 8°.
IX u. S. 623—1098. 1897. M. 12.—
- Die beiden Hälften des I. Bandes zusammen in einen Band
in Halbfranz geb. M. 31.—
- II. Bd.: WORTBILDUNGSLEHRE (Stammbildungs- und Flexionslehre) von **Karl Brugmann**. 1. Hälfte. Vorbemerkungen. Nominalcomposita. Reduplicierte Nominalbildungen. Nomina mit stammbildenden Suffixen. Wurzelnomina. Gr. 8°. XIV, 462 S. 1888. M. 12.—
- — 2. Hälfte, 1. Lief.: Zahlwortbildung, Casusbildung der Nomina (Nominaldeklinaton), Pronomina. Gr. 8°. 384 S. 1891. M. 10.—
- — 2. Hälfte, 2. (Schluss-) Lief. Gr. 8°. XII, 592 S. 1892. M. 14.—
- Die drei Teile des II. Bandes zusammen in einen Band in
Halbfranz geb. M. 40.—
- INDICES (Wort-, Sach- und Autorenindex) von **Karl Brugmann**.
Gr. 8°. V, 236 S. 1893. M. 6.—, in Halbfranz geb. 8.50.
- III. Bd.: SYNTAX von **B. Delbrück**. 1. Teil. Gr. 8°. VIII, 774 S. 1893. M. 20.—, in Halbfranz geb. M. 23.—
- IV. Bd.: — — 2. Teil. Gr. 8°. XVII, 560 S. 1897. M. 15.—,
in Halbfranz geb. M. 18.—
- V. Bd.: — — 3. (Schluss-) Teil. Mit Indices (Sach-, Wort- und Autoren-Index) zu den drei Teilen der Syntax von C. Cappeller. Gr. 8°. XX, 606 S. 1900. M. 15.—, in Halbfranz geb. M. 18.—

(I. Band) „... Der Brugmannsche Grundriss wird auch in der zweiten Auflage, die wir als neues glänzendes Zeugnis der unermüdeten Arbeits- und Schaffenskraft seines Verfassers, zugleich aber auch seines weittragenden und scharfen Blickes in alle Weiten und Tiefen unserer Wissenschaft und seines sichern und unparteiischen Urteils in den schier zahllosen Problemen und Streitfragen der Indogermanistik begrüßen, wo möglich in noch höherem Grade, wie in der ersten, ein Markstein in der Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft sein, als welchen ich ihn mit vollem Fug und Recht in der im Jahrgang 1887 Nr. 3 veröffentlichten Besprechung bezeichnet habe.“

Fr. Stolz, Neue philologische Rundschau 1897 Nr. 21.

Soeben wurde vollständig:

KURZE VERGLEICHENDE GRAMMATIK

DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Auf Grund des fünfbändigen „Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück“ verfasst

VON
KARL BRUGMANN.

1. Lieferung: *Einleitung und Lautlehre*. Gr. 8°. VI, 280 S. 1902.
Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.
 2. Lieferung: *Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch*. Gr. 8°. VIII und S. 281—622 mit 4 Tabellen. 1903. Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.
 3. (Schluß-)Lieferung: *Lehre von den Satzgebilden und Sach- und Wörterverzeichnis*. Gr. 8°. XXII und S. 623—774. 1903.
Geheftet M. 4.—, in Leinwand gebunden in Halbfranz M. 5.—.
- Zusammen in 1 Band geheftet M. 18.—, gebunden in Halbfranz M. 21.—.

„...Über das Bedürfnis eines solchen Werkes dürfte kein Zweifel bestehen; es ist freudig zu begrüßen, dass der dazu am meisten Berufene, der Begründer des Grundrisses, diese Arbeit selbst übernahm, dass er selbst das grössere Werk in ein Compendium umzuarbeiten sich entschloss. Natürlich musste der Stoff innerlich wie äusserlich gekürzt werden. Das letztere geschah durch Beschränkung auf Altindisch, Griechisch, Lateinisch, Germanisch und Slavisch, das erstere durch Einschränkung des Belegmaterials und Weglassung von weniger wichtigen Dingen, wie z. B. des Abschnittes über den idg. Sprachbau im allgemeinen; die phonetischen Bemerkungen enthalten nur die zum Verständnis einer Lautlehre nötigen Angaben.... Man staunt, dass es dem Verf. trotz aller Kürzungen gelungen ist, innerhalb des gewählten Rahmens den Stoff des Grundrisses so vollständig wiederzugeben. Präcision und Sachlichkeit des Ausdruckes, sowie eine straffe Disposition haben dies ermöglicht; der Klarheit der Darstellung entspricht die übersichtliche Anordnung des Stoffes....

So ist das neueste Buch, das B. der Wissenschaft geschenkt hat, ein wertvoller Berater für alle, die sich mit der idg. Sprachwissenschaft oder einem Zweige derselben beschäftigen. Mit Spannung sieht man dem Schluss des Werkes entgegen, weil die Bearbeitung der Flexionslehre im „Grundriss“ weiter zurückliegt als diejenige der Lautlehre; der zweite Teil wird sich daher voraussichtlich von seiner Grundlage noch mehr unterscheiden als der vorliegende Teil. Möge der verehrte Verf. bald zur glücklichen Vollendung des Ganzen gelangen.“

A. Thumb, Literaturblatt für german. und roman. Philologie 1903, Nr. 5.

CAPPELLER, CARL, SANSKRIT-WÖRTERBUCH. Nach den Petersburger Wörterbüchern bearbeitet. Lex.-8^o. VIII, 541 S. 1887. M. 15.—, in Halbfranz geb. M. 17.—

«Der Verf. sucht mit seinem Werk einen doppelten Zweck zu erreichen. Einerseits will er zu Böhrlings Chrestomathie und einigen andern wichtigern Texten . . . ein Spezialwörterbuch liefern, das für die ersten Jahre des Sanskrit-Studiums genügen soll, und hiermit kommt er einem entschiedenen Bedürfnis von Lehrenden und Lernenden entgegen. Andererseits will er aber auch dem vergleichenden Sprachforscher das für seine Zwecke dienliche Material in möglichst bequemer Weise an die Hand geben . . . Bei der Verfolgung dieses Doppelzweckes zeigt der Verf. überall die grösste Sorgfalt und Umsicht, und die gediegene Arbeit verdient in jeder Hinsicht volle Anerkennung . . .»

Deutsche Literaturzeitung 1887 Nr. 16.

HÜBSCHMANN, H., PERSISCHE STUDIEN. 8^o. 286 S. 1895. M. 10.—

«Der erste Theil bringt eine stattliche Anzahl von Nachträgen und Verbesserungen zu Horn's Grundriss der neupersischen Etymologie. Dem über dieses Buch gefällten durchaus sachlichen Urtheile pflichtet Ref. vollkommen bei; trotz gewisser ihr anhaftender Mängel ist Horn's Arbeit von grossem Nutzen und wird anregend wirken. Ja, sie hat dies bereits gethan; denn auf ihr beruht zum grossen Theile die «neupersische Lautlehre», welche die zweite Hälfte des Hübschmann'schen Buches füllt. Diese «Lautlehre» ist ausserordentlich reich an Einzelergebnissen, ohne Zweifel wird sie auf lange Zeit hinaus die feste Grundlage für die fernere wissenschaftliche Erforschung der neupersischen Sprache bilden. Der Verf. hat (und dies ist vielleicht das Hauptverdienst unseres Buches) die Grundlagen für eine geschichtliche Betrachtung der persischen Sprache und ihrer Entwicklung geschaffen.» *Literarisches Centralblatt 1895 Nr. 23.*

von **PLANTA, R., GRAMMATIK DER OSKISCH-UMBRI-
schen Dialekte.**

I. Band: Einleitung und Lautlehre. 8^o. VIII, 600 S. 1892. M. 15.—

II. Band: Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und
Glossen, Anhang, Glossar. 8^o. XX, 765 S. 1897. M. 20.—

SAMMLUNG INDOGERMANISCHER WÖRTERBÜCHER:

I. Hübschmann, H., Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache. 8^o. VIII, 151 S. 1887. M. 4.—

II. Feist, Dr. S., Grundriss der gotischen Etymologie. 8^o. XVI, 167 S. 1888. (Nicht mehr einzeln zu haben). M. 5.—

III. Meyer, Gustav, Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. 8^o. XV, 526 S. 1891. M. 12.—

IV. Horn, Paul, Grundriss der neupersischen Etymologie. 8^o. XXV, 386 S. 1893. M. 15.—

SCHUCHARDT, H., ROMANISCHES UND KELTSCHES.

Gesammelte Aufsätze. 8^o. VIII, 408 S. 1886. M. 7.50, geb. M. 8.50.

Inhaltsverzeichnis: I. Pompei und seine Wandinschriften. — II. Virgil im Mittelalter. — III. Boccaccio. — IV. Die Geschichte von den drei Ringen. — V. Ariost. — VI. Camoens. — VII. Zu Calderons Jubelfeier. — VIII. Goethe und Calderon. — IX. G. G. Belli und die römische Satire. — X. Eine portugiesische Dorfgeschichte. — XI. Lorenzo Stecchetti. — XII. Reim und Rhythmus im Deutschen und Romanischen. — XIII. Liebesmetaphern. — XIV. Das Französische im neuen Deutschen Reich. — XV. Eine Diebstiftung. — XVI. Französisch und Englisch. — XVII. Keltische Briefe. — Anmerkungen.

HISTORISCHE GRAMMATIK DES KILIKISCH-ARMENISCHEN

von

Dr. JOSEF KARST.

8°. XXIII, 444 S. mit 2 Tafeln. 1901. M. 15.—

..... M. J. Karst ne pouvait que faire œuvre éminemment utile; le travail a été fait avec un soin extrême; quant à la méthode, il suffit pour en garantir la correction de rappeler que l'auteur est le digne élève de M. Hübschmann à qui l'ouvrage est dédié..... Son ouvrage marque un progrès important.
A. Meillet (Revue critique, 1901, No. 25).

Demnächst erscheint:

MITTELARMENISCHES RECHTSBUCH

(Rechtsbuch Sempads aus dem XIII. Jahrhundert)

Unter Zurückführung auf seine Quellen aus dem Etschmiadziner
und dem Venedig-Wiener Kodex

herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

JOSEF J. KARST.

Mit Unterstützung der Kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Gr. 4°. 2 Bände. ca. 50 Bogen.

Erster Teil: Textausgabe. Armenisch und Deutsch.
Zweiter Teil: Kommentar.

INDOGERMANISCHE FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT

FÜR

INDOGERMANISCHE SPRACH- UND ALTERTUMSKUNDE

HERAUSGEGEBEN

von

KARL BRUGMANN

und

WILHELM STREITBERG

MIT DEM BEIBLATT:

ANZEIGER FÜR INDOGERMANISCHE SPRACH- UND ALTERTUMSKUNDE

REDIGIERT VON

WILHELM STREITBERG

I.—XVI. Band 1891—1904. XVII. Band unter der Presse.

Preis jeden Bandes M. 16.—, in Halbfranz geb. M. 18.—.

Die Original-Arbeiten erscheinen in den Indogermanischen Forschungen; die kritischen Besprechungen, eine referierende Zeitschriftenschau, eine ausführliche Bibliographie sowie Personalmitteilungen von allgemeinerem Interesse werden als «Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde» beigegeben.

Die Zeitschrift erscheint in Hefen von 5 Bogen 8°. Fünf Hefte bilden einen Band. Der Anzeiger ist besonders paginiert und erscheint in 3 Hefen, die zusammen den Umfang von ungefähr 15 Bogen haben; dieses Beiblatt ist nicht einzeln käuflich. Zeitschrift und Anzeiger erhalten am Schluss die erforderlichen Register.

HITTITER UND ARMENIER

von

P. JENSEN

gr. 8°. XXVI, 255 S. 1898. M. 25.—

Mit 10 lithographischen Schrifttafeln und einer Übersichtskarte.

Inhalt: I. Das Volk und das Land der Hatio-Hayk. — II. Die hatisch-armenischen Inschriften. A) Liste der bekannten Inschriften. B) Transcriptions- und Übersetzungsversuche. — III. Das hatisch-armenische Schriftsystem. A) Die Schriftzeichen und ihre Verwendung. Mit einem Anhang. B) Das ägyptische Vorbild des hatischen Schriftsystems. C) Palaeo-armenischer Ursprung der hatischen Schrift. — IV. Die Sprache der Hatier und das Armenische. A) Gram-matisches. B) Lexikalisches. C) Der Lautbestand der hatischen Sprache im Verhältnis zu dem des Indogermanischen und des Armenischen. — V. Zur hatisch-armenischen Religion. A) Hatische Götterzeichen. B) Hatische Götter-namen. C) Hatische Götter. D) Einfluß des syrischen Cultus auf den der Hatier. E) Die Religion der Hatier und die der Armenier. — VI. Zur hatisch-armenischen Geschichte. — Nachträge. Verzeichnisse.

Es ist Jensen gelungen, bisher stumme Denkmäler zum Reden zu bringen und aus spärlichem und sprödem Materiale wichtige Aufschlüsse über ein vorher ganz dunkles Gebiet der alten Geschichte zu gewinnen. Hoffen wir mit ihm, daß die archäologische Forschung in Zukunft noch einmal längere und inhaltreichere Inschriften zu Tage fördere. Selbst wenn dann diese oder jene Einzelheit seiner Entzifferung sich nicht be-währen sollte, so wird doch die Geschichte der Wissenschaft stets seinen Namen als den des Begründers der hatischen Philologie nebst Cham-pollion, Grotefend und Thomsen zu verzeichnen haben.

C. Brockelmann (Göttingische gelehrte Anzeigen, 1899, Nr. 1).

In Vorbereitung :

Das Nationalepos der Babylonier und seine Absenker

vor allem in der israelitischen, der christlichen
und der griechischen Sage.

(Das Gilgamesch-Epos in der Weltliteratur.)

Von P. JENSEN.

8°. mit synoptischen Tabellen in folio.

Inhalt: 1. Analyse des Epos. — 2. Nachweis, daß ihm eine Geschichte des Sonnenjahres, des Jahreslaufs der Sonne am babylonischen Himmel und eine des Tages zugrunde liegt. — 3. Nachweis, daß die Systeme fast aller alttestamentlichen Patriarchen-, Propheten- und Befreier-sagen, dazu auch das der Tobit-Tobias-Sage, Absenker einer Ursage sind, und daß diese im wesentlichen das uns bekannte Gilgamesch-Epos ist; ferner, daß sich in ihnen an einer festen Stelle die im Epos nur erwähnte Plagenreihe und die darauf folgende im Epos erzählte Sint- und Sündflut findet. — 4. Erörterungen über die Bedeutung dieses Fundes für die alttestamentliche Literaturgeschichte. — 5. Nachweis, daß der ganze Rahmen des Lebens Jesu ein „israelitisches *Gilgamesch*-Epos“ ist. — 6. Erörterungen über die Bedeutung dieses Fundes für die Evangelienkritik. — 7. Nachweis, daß viele der wichtigsten griechischen Sagenstoffe, vor allem die Sagen vom trojanischen Krieg und vom Freiermord, die Irrfahrten des Odysseus, und die des Menelaus, die Argonautenfahrt, Minos- und Theseussagen, auch die Bellerophonessage etc. dem *Gilgamesch*-Epos entstammen, und daß die „israelitischen *Gilgamesch*-Sagen“ zwischen der Ursage und griechischen Reflexen davon stehn. — 8. Erörterungen über die Bedeutung dieses Fundes für die Homerkritik. — 9. Fundamentale Konsequenzen dieser Ergebnisse für Geschichte, Geographie, Ethnologie, Archäologie und sonstiges. — 10. Andere Reflexe der *Gilgamesch*-Sage. — 11. Anhang: *Tiāmat*-Kampf, *Rephā'im* und Titanenkampf. — Xisuthros, Noah-Lot etc. und Deukalion-Philemon. — Nimrod, Esau-Ismael und Orion. U. A.

ZEITSCHRIFT
FÜR
ASSYRIOLOGIE
UND VERWANDTE GEBIETE

in Verbindung mit

J. OPPERT IN PARIS,
EB. SCHRADER IN BERLIN, UND ANDEREN

herausgegeben von

CARL BEZOLD
in Heidelberg.

XVI. Band. Gr. 8°. 424 S. mit 4 Tafeln in Lichtdruck. 1902. M. 18.—

XVII. Band. Gr. 8°. 418 S. 1903. M. 18.—

Beiheft zum XVII. Band: Ibn Qutaiba's 'Ujûn al Ahbâr. Nach den Handschriften zu Constantinopel und St. Petersburg herausgegeben von Carl Brockelmann. Teil II. Gr. 8°. IV, 136 S. M. 10.—

XVIII. Band unter der Presse.

Die „Zeitschrift für Assyriologie“ erscheint in Vierteljahresheften von je mindestens 5 Bog. 8° zum jährlichen Subscriptionspreis von 18 M.

Einzelne Hefte kosten 5 Mark.

Die Bände I—XV und Ibn Qutaiba I. Teil sind im Verlag von Emil Felber in Berlin erschienen.

Soeben erschienen:

DIE PROVINCIA ARABIA

AUF GRUND ZWEIER
IN DEN JAHREN 1897 UND 1898 UNTERNOMMENEN REISEN
UND DER BERICHTE FRÜHERER REISENDER

BESCHRIEBEN VON
RUDOLF ERNST BRÜNNOW
UND
ALFRED v. DOMASZEWSKI

ERSTER BAND

DIE RÖMERSTRASSE VON MÂDEBÂ ÜBER PETRA UND OḌRUḤ BIS EL-ĀKABA
UNTER MITWIRKUNG VON
JULIUS EUTING

Mit 276 meist nach Originalphotographien angefertigten Autotypen, 4 Tafeln in Heliogravüre, 2 Tafeln in farbigem Lichtdruck, 3 großen und 1 Übersichtskarte des Ost-Jordanlandes, 1 großen Karte und 20 Kartentafeln von Petra, 10 Doppel- und 1 einfachen Tafel mit nabatäischen Inschriften nach Vorlagen von Julius Euting und 2 Doppeltafeln, 272 Zeichnungen und Plänen und 24 Umrissen in Zinkotypie und 13 Deckblättern in Lithographie nach Vorlagen von Paul Huguenin.

4°. XXIV, 532 S. 1904. In Halbpergamentband M. 80.—.

Das Werk wird aus 2 Bänden von je 50—60 Bogen in 4^o mit zahlreichen Abbildungen und einem Atlas von Tafeln und Karten bestehen.

In diesem Werke werden die Ergebnisse von zwei wissenschaftlichen Forschungsreisen niedergelegt werden, die der Verfasser in Gemeinschaft von Professor Alfred v. Domaszewski und unter Zuziehung von Professor Julius Euting bei der zweiten Reise nach Petra und in das Ost-Jordanland gemacht hat. Es wird über die Topographie, die römischen, byzantinischen und arabischen Altertümer und Inschriften einen erschöpfenden Aufschluß geben und sich durch reiche künstlerische Illustration und durch Wiedergabe von zahlreichen photographischen Natur-Aufnahmen, endlich durch Beigabe einer vom Verfasser neu vermessenen und entworfenen Karte des ganzen Gebietes auszeichnen.

Ein wichtiger Bestandteil des Werkes wird die genaue Aufnahme und Wiedergabe des Palastes zu Meschetta sein. Die von dem Verfasser mitgebrachten Aufnahmen und die unter seiner Leitung angefertigten künstlerischen Detailzeichnungen waren die Veranlassung, daß dessen glänzende Fassade soeben mit Erlaubnis des Sultans abgetragen und für die Kgl. Museen in Berlin in Sicherheit gebracht worden ist, nachdem zu befürchten war, daß mit dem Fortschreiten des Baues der Hedscház-Eisenbahn dieser Palast der Vernichtung anheimgefallen wäre, wie dies bei einem in der Nähe befindlichen römischen Kastell tatsächlich der Fall war.

Soeben erschien:

BEITRÄGE
ZUR
GESCHICHTE ÄGYPTENS
UNTER DEM ISLAM

VON
Dr. CARL H. BECKER.

Privatdozent an der Universität Heidelberg.

Erstes Heft. 8°. VI, 80 S. 1902. M. 2.50.

Zweites Heft. 8°. III, S. 81—198. 1903. M. 3.50.

Soeben erschien:

BEITRÄGE
ZUR
SEMITISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT

VON
TH. NÖLDEKE.

Lex. 8°. IX, 139 S. M. 8.—.

Inhalt: Das klassische Arabisch und die arabischen Dialekte. — Die Endungen des Perfekts. — Nomina der Form Fu'āl. — Die Verba *ʿay* im Hebräischen. — Zur Bildung des Plurals beim aramäischen Nomen. — Über einige arabische Verbalpräfixe. — Ausgleichung in den semitischen Wörtern für „Vater“ und „Mutter“. — Einige Gruppen semitischer Personennamen (1. Tiernamen als Personennamen; 2. Verwandtschaftsnamen als Personennamen; 3. Ersatz als Personennamen; 4. Gliedmassen als Personennamen; 5. Zu den theophoren Namen). — Tiernamen mit Reduplikation. — Die semitischen Buchstabennamen. — Nachträge.

IBN QUTAIBA'S 'UJÛN AL AHBÂR

Nach den Handschriften zu Constantinopel
und St. Petersburg

herausgegeben von

CARL BROCKELMANN.

Teil II.

Gedruckt mit Unterstützung der Königl. Preussischen Akademie der
Wissenschaften.

Beiheft zum XVII. Band der Zeitschrift für Assyriologie
und verwandte Gebiete.

Gr. 8°. IV, 136 S. 1903. M. 10.—

Soeben erschien:

Die altarabische Mondreligion und die mosaische Überlieferung

von

DITLEF NIELSEN.

Mit 42 Abbildungen.

8. VIII, 207 S. 1904. M. 5.—

Der Verfasser, ein Schüler Hommels, stellt in diesem Buch wesentliche Berührungen zwischen den süd-arabischen Inschriften und dem alten Testament fest, sowie den Ursprung verschiedener biblischer Dogmen in der altarabischen Religion. Neben dem Interesse weitester Kreise für den Zusammenhang zwischen „Bibel und Babel“ dürfte ein gemeinverständlich geschriebenes Buch über Arabien und die Bibel Beachtung verdienen.

Handschriftenproben

des sechzehnten Jahrhunderts

nach Strassburger Originalen

herausgegeben von

Lic. Dr. Johannes Ficker

Professor an der Universität Strassburg.

und

Dr. Otto Winckelmann

Archivar der Stadt Strassburg.

Zwei Bände Kleinfolio. 102 Tafeln in Lichtdruck mit Text.

Erster Band: Tafel 1—46. Zur politischen Geschichte. 1902.

Preis in Mappe M. 40.—; in elegantem Halbfranzband M. 45.—.

Zweiter Band unter der Presse. Erscheint voraussichtlich im Herbst 1904.

Bekanntlich ist die Handschriftenkunde der neueren Zeit ein Gebiet, das so gut wie gar nicht bis jetzt gepflegt worden ist. Es fehlt vor Allem an einer umfassenden Sammlung zuverlässiger Proben, wie die Paläographie des Mittelalters eine ganze Reihe aufzuweisen hat. In Deutschland ist kaum ein Ansatz hierzu gemacht worden und in den grossen ausserdeutschen paläographischen Veröffentlichungen ist nur vereinzelt und in verschwindendem Umfange die Neuzeit berücksichtigt. Am dringendsten ist das Bedürfnis für das Jahrhundert des Humanismus, der Reformation und Gegenreformation. Der individuelle Charakter der Handschriften in diesem Jahrhundert der Persönlichkeiten stellt dem Leser oft die schwierigsten Aufgaben. Nicht anders lässt die Verstreutheit des Materials gerade in diesem Zeitalter besonders häufig den Forscher, den Bibliothekar und Archivar nach sicherer Unterlage verlangen, um den Ursprung namenloser Schriftstücke festzustellen. Und welche handschriftliche Fülle harret noch der Sichtung und der Veröffentlichung!

Das vorliegende Werk will hier eine sichere Grundlage schaffen. Es bietet auf Grund photographischer Aufnahmen die Handschriftenproben eines ganzen Jahrhunderts, aller der Persönlichkeiten, die in der reichen Strassburger Geschichte dieser Zeit hervorgetreten sind, auf allen Gebieten des geistigen Lebens, in Politik und Verwaltung, in Kirche und Schule, in litterarischer und künstlerischer Arbeit, dazu aber die Proben der charakteristischen Hände aus der städtischen und bischöflichen Kanzlei, der Kanzler, der Sekretäre, der Schreiber. Die drei Strassburger Archive haben hierfür reichen Stoff geliefert, verschiedene auswärtige Bibliotheken und Archive sind zur Ergänzung herangezogen worden. — Die Lichtdrucke sind von J. Krämer in Kehl mit grösster Sorgfalt hergestellt. Zum genauen Studieren der Handschrift ist jeder Tafel eine buchstäblich getreue Transcription gegenübergestellt. Einleitende Bemerkungen orientieren, wo es nötig und wo es möglich ist, über die Persönlichkeit und über die Bedeutung des ausgewählten Schriftstücks.

Für historische, theologische und germanische Seminare, für Bibliotheken und Archive, für jeden Forscher und Freund der Geschichte, insbesondere der Vergangenheit dieses Landes und dieser Stadt, wird das Werk unentbehrlich sein. Es wird in der Wiedergabe der Handschriften die Persönlichkeiten der Gegenwart viel näher bringen und wird der Geschichte jener grossen Zeit die förderlichsten Dienste erweisen.

Soeben erschien:

MANDÆISCHER DIWAN

nach photographischer Aufnahme

von Dr. B. POERTNER

mitgeteilt von

JULIUS EUTING

4^o. IV, 9 S. mit 23 aneinanderhängenden Blatt Lichtdrucktafeln. 1904.

Gebunden M. 10.—.

Aus Dichtung und Sprache der Romanen.

Vorträge und Skizzen

von

Heinrich Morf.

8°. XI, 540 S. 1903. Geheftet Mk. 6. —, in Leinwand gebunden Mk. 7.—.

Inhalt: Vorwort. — Vom Rolandstied zum Orlando furioso. — Kaiser Karls Pilgerfahrt. — Die sieben Infanten von Lara. — Aus der Geschichte des französischen Dramas. — Spielmannsgeschichten. — Ferrareas Bibliothek. — Molière. — Bouhours. — Drei Vorposten der französischen Aufklärung (St. Evremont — Banle — Fontenelle). — Die Cäsartragödien Voltaires und Shakespeares. — Voltaire und Bossuet als Universalhistoriker. — Zwei sonderbare Heilige. — Denis Diderot. — Wie Voltaire Rousseaus Feind geworden ist. — Der Verfasser von „Paul et Virginie“. — Madame de Staël. — Ein Sprachenstreit in der rätischen Schweiz. — Frederi Mistral, der Dichter der Mirèio. — Zum Gedächtnis: Ludwig Tobler. Jakob Baechtold. Gaston Paris.

Zerstreute Aufsätze und Gelegenheitsarbeiten zu einem Sammelband vereinigen und neu veröffentlichen, das ist bei der Mehrzahl der literarischen Produzenten ein nutzloser Akt der Eitelkeit und ein buchhändlerischer Unfug; bei einem Gelehrten und Künstler wie Heinrich Morf ist es ein gutes Recht und selbst eine Pflicht. M. hat seine Auswahl mit strenger Enthaltensamkeit getroffen: unter den 21 „Vorträgen und Skizzen“, deren Entstehung sich auf einen Zeitraum von etwa 20 Jahren verteilt, findet sich kein einziges unbedeutendes Stück, kein Blättchen, das man missen möchte. Immer und überall werden die Erscheinungen, mit denen sich der einzelne Essay beschäftigt, in ihren grossen genetischen Zusammenhang hineingestellt, immer erhebt sich der flügelstarke Geist des Verf.s zu den klaren Höhen historischer Fernsicht, und dort sucht er sich jedesmal diejenige Perspektive, die den Dimensionen seines Gegenstandes und der Sehkraft seines Publikums am besten entspricht. Klarheit und Maß, eine geradezu hellenische σωφροσύνη, das ist die hohe und vornehmste Tugend, die über diesen Vorträgen waltet und sie im besten Sinne des Wortes populär macht. Diese Tugend aber hat man nicht ohne eine tiefe ästhetische Veranlagung. Darum ist M. ein Meister der Form. Nichts Blendendes, nichts Berauschendes noch Gefallsüchtiges liegt in seinem Stil; er ist schmiegsam und behende in der Schilderung fremden Wesens, knapp und bestimmt in der Darlegung des Tatsächlichen, voll Kraft und Wärme beim Ausdruck des eigenen Gefühls, sorgfältig und durchsichtig aber in jeder Zeile. Es ist eine Freude, den Band in einem Zuge weg zu lesen. Und welche Fülle romanischen Geisteslebens eröffnet sich! . . .

Jeder gebildete Deutsche, dem eine verständnisvolle und sympathische Föhlung mit dem Geiste unserer lateinischen Brüder am Herzen liegt, wird gewiß an dem Buch seine Freude haben.

Literarisches Zentralblatt. 1904. Nr. 4.

Altitalienische Chrestomathie

mit einer grammatischen Übersicht und einem Glossar

von

DR. PAOLO SAVJ-LOPEZ UND DR. MATTEO BARTOLI.

80. VIII, 214 S. mit einer Tabelle 1903. Preis geh. M. 4.50, in Leinw. geb. M. 5.—

Einem doppelten Zweck soll dieses Werk dienen: zunächst soll es ein Bild geben von der ältesten italienischen Literatur vor dem Zeitalter Dantes, dann aber zuverlässiges Material liefern zu wissenschaftlichen Übungen in Seminarien über die Entwicklung der italienischen Sprache und über die ersten mundartlichen Denkmäler in den verschiedenen Provinzen Italiens. Die Verfasser haben sich bemüht, nur Texte in sicherer Redaktion herauszugeben in einem Gesamtumfang, der für die Lektüre während eines bis zwei Semestern ausreicht, beginnend mit den ältesten Urkunden, dann Proben von Dichtung und Prosa zur Veranschaulichung der zeitlichen und örtlichen Entwicklung der Sprache. Die Texte sind chronologisch geordnet und reichen bis zum Entstehen des *dolce stil nuovo*, also bis zum Zeitalter Dantes — Dante selbst ausgeschlossen.

Beim Abdruck der Texte haben die Verfasser die verschiedenen wissenschaftlichen Methoden angewandt, um den Leser mit einer jeden vertraut zu machen. Zum Teil sind die Texte in kritischer Bearbeitung mit Varianten und Apparat herausgegeben, zum Teil in diplomatischer, oder nichtdiplomatischer Abschrift (mit Worttrennung, Auflösung der Abkürzungen etc.). Alle Stücke sind von einer kurzen Bibliographie begleitet.

„Da frühere Versuche wenig glückten und Monaci's *Crestomazia* nicht allgemein zugänglich ist, so wird man vorliegende, zunächst für Seminarübungen an deutschen Hochschulen berechnete Sammlung willkommen heissen. Das Schwergewicht wird auf das sprachliche — mundartliche — Moment gelegt. Die Wahl der Stücke zeugt von guter Einsicht. . . .“

Deutsche Literaturzeitung 1903, Nr. 31.

Soeben erschien:

Geschichte der spanischen Literatur

von

Philipp August Becker,

o. Professor an der Universität Budapest.

Kl. 8^o VII, 151 S. 1904. Geheftet M. 2.—, in Leinwand gebunden M. 2.50.

Inhalt: I. Mittelalter. — II. Fünfzehntes Jahrhundert. — III. Sechzehntes Jahrhundert: Poesie. — IV. Sechzehntes Jahrhundert: Prosa. — V. Cervantes. — VI. Lope de Vega. — VII. Schauspiel nach Lope. — VIII. Übrige Literatur des XVII. Jahrhunderts. — IX. Achtzehntes Jahrhundert. — X. Neunzehntes Jahrhundert. — Namenverzeichnis.

Soeben erschienen:

Die Renaissance

Historische Scenen

von

Grafen Gobineau.

Deutsch von Ludwig Schemann.

Neue durchgesehene und verbesserte Ausgabe.

Drittes und viertes Tausend.

8°. XXXVII, 361 S. 1904.

Preis geheftet M 5.—, in gebiegem Leinenband, oberer Schnitt vergolbet M 6.50.
in eleg. Halbfranzband M 8.—.

Vorrede des Übersetzers zur dritten und vierten Auflage.

Die Tatsache, daß nach wenig mehr als Jahresfrist die erste Doppelausgabe dieses Buches bereits vergriffen war und ein Neudruck sich als nötig erwies, legt, im Verein mit einer Aufnahme von seltener Wärme, die ihm in sämtlichen öffentlichen und privaten Beurteilungen zu Teil geworden, sprechendes Zeugnis dafür ab, wie sehr das neue Gewand, das meine Verdeutschung der Renaissance innerlich wie äußerlich angelegt hat, nach dem Herzen der Deutschen gewesen ist, und wie berechtigt im allgemeinen die Hoffnung war, daß das Werk sich als eines ihrer Lieblingsbücher ausweisen und für immer behaupten werde. Als die beste Gewähr hierfür, ja in gewissem Sinne als den schönsten aller bisher erzielten Erfolge, möchte ich es bezeichnen, daß dank der neuen Ausgabe jetzt auch in den Kreisen unserer höheren Schulen, im Geschichts- und Literaturunterricht, die Renaissance sich breiten Boden gewonnen hat, und somit denn also schon bei Zeiten in die Herzen des jungen Geschlechts gebührend eingesenkt wird.

Die einstimmige Aufnahme, die das Renaissancewerk Gobineaus in der gesamten literarischen Öffentlichkeit unseres Vaterlandes gefunden, tönt am besten aus den Worten des *Literarischen Zentralblattes* wieder:

„Über dieses Buch sind die Akten wohl bereits geschlossen. Sein Ruhm steht fest und wird nie wieder vergehen. Nicht nur ein künstlerisches, nein ein historisches Meisterwerk ist die Renaissance.“

Über die neue Trübnersche Ausgabe urteilt die *Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart*:

„Diese neue schöne Ausgabe der herrlichen Schöpfung ist mit Freuden zu begrüßen. Die Renaissance hat nun auch das ihrem Geist und Kunstwert entsprechende aristokratische Gewand erhalten.“

Handbuch der Litauischen Sprache

Grammatik. Texte. Wörterbuch.

Von

OSKAR WIEDEMANN.

8^o. XVI, 354 S. 1897. M. 9.—

«Seit langen Jahren schon hat jeder, der Vorlesungen über litauische Sprache zu halten gezwungen ist, den Mangel eines passenden Handbuches aufs Schmerzlichste empfunden. . . . Wiedemann, der verdiente Verfasser der scharfsinnigen Monographie über das litauische Präteritum, darf des Dankes bei Lehrer wie Schüler gewiss sein Ein ausführliches Wörterbuch macht den Beschluss, so dass der Band Alles umfasst, was der Anfänger nöthig hat. Möge das Werk der litauischen Sprache recht viele neue Freunde werben.»

Liter. Centralblatt 1897. Nr. 6.

Ein Handbuch der litauischen Sprache ist, seitdem das treffliche Schleichersche Werk vergriffen ist, ein dringendes Bedürfniss, und der Verfasser will diesem durch seine Arbeit abhelfen. Ausser Schleicher hat ihm besonders Leskiens Handbuch der altpolnischen Sprache als Muster vorgeschwebt. Doch wollte er nicht nur eine nackte Zusammenstellung der Lautlehre und Paradigmata geben, sondern hat überall die Erklärungen der Sprachthatsachen, die er für die richtigen hält, entweder dargelegt oder wenigstens den Ort, an dem sich diese Erklärungen finden, angeführt. Auch abweichende Ansichten werden meist wenigstens zitiert.

Dadurch wird das streng wissenschaftlich geschriebene Buch auch für den des Litauischen bereits mächtigen Sprachforscher ein dankenswerthes Hilfsmittel, um sich über die neueren sprachvergleichenden Anschauungen zu unterrichten, wenn er über eine umfangreiche Bibliothek verfügt.

Deutsche Literaturzeitung 1898. Nr. 21.

Die Preussische Sprache

Texte. Grammatik. Etymologisches Wörterbuch.

Von

DR. ERICH BERNEKER.

8^o. X, 333 S. 1896. M. 8.—

Eine erneute Herausgabe und dem heutigen Stand der Forschung entsprechende grammatische Behandlung der preussischen Sprachdenkmäler war schon lange ein Bedürfniss, . . . und man muss dem Verfasser schon aus diesem Grunde dankbar sein, dass er sich der Mühe unterzogen hat, die drei Katechismen und das Vocabular aufs Neue abzuschreiben, um so eine sichere Grundlage für die grammatische Behandlung der preussischen Sprachreste zu bieten. . . . Abgesehen von ihrer grösseren Zuverlässigkeit unterscheidet sich Berneker's Ausgabe noch in zwei Punkten zu ihrem Vortheil von derjenigen Nesselmann's: erstens giebt sie den Originaldruck der drei Katechismen mit allen seinen Druckfehlern getreu wieder und berichtigt die Fehler unter dem Text, während Nesselmann die Verbesserungen in den Text aufgenommen hat und darunter die Lesart des Originals giebt; zweitens giebt B., und damit erwirbt er sich ganz besonders den Dank Aller, die sich mit dem Preussischen beschäftigen, auch den deutschen Text wieder, dessen Kenntniss bei der grossen Mangelhaftigkeit der preussischen Uebersetzung unerlässlich ist. Der wichtigste Theil des vorliegenden Buches ist sein zweiter Abschnitt: die grammatische Behandlung der preussischen Denkmäler, die manches Neue und Werthvolle bietet.

Literarisches Centralblatt 1897. Nr. 20.

Slavische Chrestomathie

mit

Glossaren.

Von

Dr. Erich Berneker,

ao. Professor an der deutschen Universität Prag.

Gr. 8°. IX, 484 S. 1902. Geheftet M. 12—; gebunden in Leinwand M. 13.—.

Inhalt: I. Kirchenslavisch: 1. Altkirchenslavisch (Altbulgarisch). 2. Bulgarisch-Kirchenslavisch. Mittelbulgarisch. 3. Serbisch-Kirchenslavisch. 4. Russisch-Kirchenslavisch. — II. Russisch (Altrussisch, Grossrussisch, Weissrussisch.) — III. Kleinerussisch. — IV. Bulgarisch. — V. Serbisch-Kroatisch. a. Alt-Serbisch-Kroatisch. b. Die heutige Volkssprache. — VI. Slovenisch. — VII. Čechisch. a. Alt-čechisch. b. Die heutige Volkssprache. — VIII. Slovakisch. — IX. Polnisch. a. Altpolnisch. b. Die heutige Volkssprache. c. Kaszubisch. — X. Ober-Sorbisch (Ober-Lausitzisch). — XI. Nieder-Sorbisch (Nieder-Lausitzisch). — Polabisch.

„Das Bedürfniss nach einer Chrestomathie aller slavischen Sprachen wurde — namentlich an den Universitäten mit nichtslavischen Hörern, so weit hier das Slavische eben gepflegt wird — lebhaft empfunden. Diesem Bedürfnisse soll das vorliegende Buch nachkommen. . . .

. . . Wir wünschen dem Buche, das recht sorgfältig redigiert wurde, den besten Erfolg und sind überzeugt, dass es recht gute Dienste leisten wird.“

Deutsche Literaturzeitung 1902, Nr. 40.

GESCHICHTE UND KRITIK
DER EINHEIMISCHEN
PĀLI-GRAMMATIK UND -LEXICOGRAPHIE

VON

DR. R. OTTO FRANKE

A. O. PROFESSOR DER SANSKRITWISSENSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG I. PR.

8°. VI, 99 S. 1902. M. 4.—.

PALI UND SANSKRIT
IN IHREM HISTORISCHEN UND GEOGRAPHISCHEN VERHÄLTNIS
AUF GRUND DER INSCRIFTEN UND MÜNZEN

DARGESTELLT VON

DR. R. OTTO FRANKE

A. O. PROFESSOR DER SANSKRITWISSENSCHAFT
AN DER UNIVERSITÄT KÖNIGSBERG I. PR.

8°. VI, 176 S. 1902. M. 6.—.

Beide Hefte bilden die Einleitung zu der Paligrammatik des Verfassers, die im Grundriss der indo-arischen Philologie erscheinen wird.

Über den Stand
der
Indischen Philosophie
zur Zeit
Mahāvīras und Buddhas

von

F. OTTO SCHRADER.

Gr. 8°. X, 68 S. 1902. M. 2.50.

DER INDOGERMANISCHE ABLAUT

VORNEHMLICH IN SEINEM VERHÄLTNIS ZUR BETONUNG
VON

HERMAN HIRT,

a. o. Professor an der Universität Leipzig.

80. VIII, 204 S. 1900. M. 5.50.

Wer die Sprachforschung in ihrer Arbeit in den letzten Jahren verfolgt hat, der weiss, dass die Ablautsfrage zu den Problemen gehört, die die Forschung in meisteu beschäftigt haben. An Stelle einer gesicherten Erkenntnis, die man vor 20 Jahren zu haben schien, ist eine Sturm- und Drangperiode getreten, der nichts mehr haltbar erscheint. Brugmann forderte daher eine gründliche Sammlung des Materials. Der Verfasser hat es unternommen, dies in ausgedehntem Maasse zu beschaffen, und zunächst die Wirkung der Betonung auf den Ablaut festzustellen, wobei sich zeigte, dass der idg. Ablaut in der That im wesentlichen durch die Betonung hervorgerufen ist. Was noch übrig bleibt, dürfte sich auf einfache Weise durch andere Ursachen erklären, und so hofft der Verfasser, in diesem Buche eine einwandsfreie Erklärung des idg. Lokalsystems und Ablauts geben und die Sturm- und Drangperiode der letzten Jahre abschliessen zu können.

Der indogermanische Akzent.

Ein Handbuch

von

Dr. Herman Hirt

a. o. Professor an der Universität Leipzig.

80. XXIII, 356 S. 1895. M. 9.—.

«Keines jener Bücher, die man durch das Prädikat «abschliessend» zu charakterisieren pflegt . . . Kein Buch, das am Ende einer Entwicklungsreihe steht, das sich damit begnügen darf, die reiche Ernte früherer Forschung unter Dach zu bringen, Alles reinlich zu sortieren, zu klassifizieren und zu etikettieren. Vielmehr ein Buch, das am Anfang einer neu erschlossenen Bahn steht, nicht selten unfertig und lückenhaft, aber genug des Schönen bietend, mehr noch verheissend. Gewiss hätte der Verf. das unvermeidliche Nonum rematur in annum strikte befolgt, so wäre ihm zweifelsohne noch mancher schätzbare Fund geglückt, hätte manche klaffende Lücke ausgefüllt werden können. Aber wir haben alle Ursache, dem Verf. dankbar zu sein, dass er es nicht gethan hat. So wie das Buch ist, darf man von ihm sagen: es ist das rechte Buch zur rechten Zeit. So viel, so unendlich viel auch noch im Einzelnen zu erledigen bleibt, die Forschungen über die Grundfragen sind immerhin so weit gefördert, dass eine zusammenfassende und weiterführende Darstellung ringendes Bedürfnis war, wenn die Erörterungen über Accentfragen auf ein grösseres Publikum rechnen, wenn sie nicht aus Mangel an Verständnis und Theilnahme wieder ins Stocken geraten sollten. . . . Dem Stand der Forschung entspricht aufs Beste die Anlage des Werkes: es ist halb Lehrbuch, halb Untersuchung. Denn der Verf. wollte und durfte sich nicht damit begnügen, nur auf breiter Heerstrasse behaglich zu spazieren, sondern war auf Schritt und Tritt gezwungen, sich den Pfad durch unwegsames Gebiet selber zu bahnen. Diese eigentümliche Mischung von Darstellung und Forschung wird auf den Leser ihren Reiz nicht verfehlen. . . .

Literar. Centralblatt 1895 Nr. 40.

GRUNDFRAGEN DER SPRACHFORSCHUNG

MIT RÜCKSICHT
AUF W. WUNDT'S SPRACHPSYCHOLOGIE ERÖRTERT
VON
B. DELBRÜCK.

8°. VII, 180 S. 1901. M. 4.—

Aus dem Vorwort.

Die Schrift, welche ich hiermit dem Wohlwollen des Publikums empfehlen möchte, beginnt mit einem Abschnitt, der einem Philosophen vielleicht so elementar vorkommen mag, von dem ich aber hoffe, dass er den übrigen Lesern willkommen sein wird, nämlich einer kurzgefassten vergleichenden Darstellung der Herbart'schen und der Wundt'schen Psychologie. Eine solche Auseinandersetzung schien mir unerlässlich, weil niemand die Meinungsverschiedenheit zwischen Steinthal oder Paul einerseits und Wundt andererseits wirklich verstehen kann, der sie nicht bis in ihre in der psychologischen Grundfassung liegenden Wurzeln verfolgt. An diese grundlegende Darstellung schliesst sich der bei weitem umfanglichere Teil der vorliegenden Schrift: die Auseinandersetzung eines Sprachforschers mit den Wundt'schen Theorien über die wichtigsten Probleme des Sprachlebens. Dass es dabei nicht ohne vielfachen Widerspruch abgehen kann, wird derjenige selbstverständlich finden, der sich gegenwärtig hält, dass ein Philosoph und ein Historiker infolge der überlieferten Verschiedenheit ihrer Arbeitsgewohnheiten sich demselben Stande gegenüber immer verschieden verhalten werden. Dazu kommt im vorliegenden Falle, dass ein Unternehmen wie das Wundt'sche einer Fülle von stofflichen Schwierigkeiten ausgesetzt ist, die sich wohl von niemand ganz überwinden lassen. Die Sprachforschung ist ein ungeheures Gebiet, auf dem unablässig gearbeitet wird. Wie wäre es zu vermeiden, dass jemand, der den ganzen Kreis der dahin gehörigen Probleme durchmessen will, sich gelegentlich in einzelnen vergreift oder hinter dem jetzigen Stande der Forschung zurückbleibt? Habe ich demnach Wundt bei aller aufrichtigen Wertschätzung nicht selten entgegenzutreten müssen, so hat sich doch, wie man hoffentlich begewahr werden wird, meine Kritik nie auf gleichgültige Einzelheiten, sondern immer nur auf Punkte von principieller Wichtigkeit gerichtet.

Inhalt:

I. Kapitel: 1. Einleitung, 2. Vergleichung der Herbart'schen und der Wundt'schen Psychologie, 3. Das sprachliche Material. — II. Kapitel: Die Gebärdensprache. — III. Kapitel: Der Ursprung der Lautsprache. — IV. Kapitel: Der Lautwandel. — V. Kapitel: Wurzeln, Zusammensetzung. — VI. Kapitel: Wortarten und Wortformen, Kasus, Relativum. — VII. Kapitel: Der Satz und seine Gliederung. — VIII. Kapitel: Der Bedeutungswandel, Rückblick. — Litteraturangaben. — Index.



ON

La

B8916k

Grammatik der Indogermanischen
sprachen.

NAME OF BORROWER.

87.01 IN

JUN 22 1946

on cat U.

2

